<36602452370018

<36602452370018

Bayer. Staatsbibliothek

4 Germ. g. 120-1

4° Germ. g. 120

Geſchichte
der
Teutſchen
bis zu Anfang der
Fränckiſchen Monarchie
in Zehen Büchern verfaſſet
von

D. Johann Jacob Maſcou.

Leipzig
verlegts Jacob Schuſter 1726.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

DA heutiges Tages alles, was zu Erläuterung der Geſchichte und Alterthümer von Teutſchland dienet, wohl aufgenommen wird; bin ich veranlaſſet worden, die alten Geſchichte, bis zu Abgang des Carolingiſchen Stammes in Teutſchland, als wo eigentlich die Teutſche Reichs-Hiſtorie anfängt, auszuführen. Weil aber, da ich die vormals zu ſolchem Vorhaben geſamleten Anmerckungen in Ordnung bringe, die Arbeit unter der Hand gewachſen; bleibe ich ietzo bey dem Anfange von Chlodovei Regierung ſtehen. Selbige fällt in die Zeiten, da das Käiſerthum im Occident aufhöret, und die Provintzen unter Teutſcher Bothmäßigkeit verläßt. Er ſelbſt fängt, als Stiffter der Fränckiſchen Monarchie, einen neuen Haupt-Periodum an, in welchem gantz Germanien unter einem Zepter vereiniget worden.

Die Abſicht iſt geweſen den Grund, ſo wohl zu einer allgemeinen Hiſtorie von Teutſchland, als zu den beſondern Hiſtorien der Länder und Völcker, die dazu gehören, zu legen; und was man von dem Urſprunge der Teutſchen Völcker, ihren Wohnungen, Wanderungen, Einbrüchen in die Römiſche Provintzen, einheimiſchen Kriegen, und zu gleich von ihrer Regierungs-Form, Gemüths-Eigenſchafften, Religion, Sitten, Waffen, ꝛc. bey den alten Hiſtoricis findet, in einige Ordnung zu bringen: damit man die Dinge, von welchen eine Gewißheit zu erlangen, in ihrem rechten Lichte ſehe; bey den übrigen aber Vorrath und Anlaß zu wahrſcheinlichen Muthmaſſungen bekomme.

Die beſondern Urſachen ſo Teutſchland hat, die Urſprünge ſeiner Verfaſſung recht zu kennen, leitet die Liebhaber offt bis in die dunckelſten Zeiten: und wer den Grund der einheimiſchen Rechte und Gewohnheiten wiſſen will, muß ſowohl in dem Teutſchen Alterthum, als ein Liebhaber der Römiſchen Rechte, in dem alten Rom bekannt ſeyn. So viel Länder gehören bis auf den heutigen Tag zum Teutſchen Reich, die vormals unter den Römern geſtanden; ſo viel andere, die von Teutſchen bewohnet geweſen, ſind fremden Einwohnern zu Theil geworden; in Kirchen- und Staats-Sachen iſt vieles von den Römern ange-

angenommen, und mit fortgepflantzet worden: welches alles, wenn es nicht in gehörigem Zuſammenhang vorgetragen wird, ſchwer zu begreiffen iſt. Uberhaupt, wo ein Periodus voller Begebenheiten iſt, die einem, der ſie oben hin anſiehet, unbegreiflich vorkommen müſſen, ſo iſt es dieſer. Wie die meiſten Reiche in Europa die Nachrichten von ihrem älteſten Zuſtande, in der Römiſchen Hiſtorie finden; ſo müſſen ſie hingegen die Begebenheiten des IV. V. und folgenden Jahr-hunderts, ja in vielen Stücken die Urſprünge ihrer jetzigen Verfaſſung, in den Teutſchen Geſchichten ſuchen.

Die Morale findet auch hierbey eben ſowohl, als in den neuern Zeiten, Stoff genug zu ihren Betrachtungen. Der Schauplatz iſt zwar gantz anders ausgezieret; die Actores ſehen gantz anders aus, und haben gantz andere Arten: aber die innerliche Bewegungen rühren von eben den Begierden, und Leydenſchafften der Menſchen her; und ziehen auch eben die Würckungen, in den Veränderungen der Reiche und Völcker, nach ſich. Inſonderheit aber kan den Teutſchen die Betrachtung, wie ihre Vorfahren zu einer Zeit, da die Nachkommen ſie wohl ſelbſt als Barbarn anſehen, die Macht der Römer aufzuhalten, und endlich zu bezwingen gewuſt, nicht unangenehm ſeyn. Je gröſſer die Feinde, ie mehr hat dazu gehöret, ihnen

überlegen zu werden: und man wird nicht ungeduldig, ſo viel von der Teutſchen Niederlagen bey den Römiſchen Scribenten zu leſen, nachdem man vorher weiß, daß ſie doch endlich überwinden. Es kan dieſes zugleich die Nation aufmuntern, ihren eigenen Genie dergeſtalt auszuüben, daß wenn man auch was von Fremden annimmt, der Grund doch allemal unſer bleibe.

Der Plan, dem ich bey der Ausführung gefolget, wird ſich aus der Abtheilung des Wercks von ſelbſt an Tag legen: doch iſt nicht undienlich, einige der wichtigſten Umſtände, darauf die Abſicht gerichtet geweſen, auch hier anzuzeigen. Man rechnet die Nationen entweder nach ihrem Blut und Abſtammung; oder nach der Verbindung, und den Gräntzen des gemeinen Weſens, darinnen ſie ſich befinden. In dem erſten Verſtande nehmen wir hier, nach Plinii und Taciti Anleitung, die Teutſchen, als welche damals noch nicht unter einem Haupte oder gemeinem Weſen ſtunden. Alle die Völcker, derer Sprache, Geſtalt, Religion und Sitten ihren Teutſchen Urſprung anzeiget, gehören hieher. Wir begleiten diejenigen, ſo aus Germanien ausziehen, auch auf ihren Wanderungen, und bis in die neuen Reiche, ſo ſie auswärts geſtifftet. Ihre Geſchichte geben der Hiſtorie derer Völcker, die in Teutſchland zurücke geblieben, und das ietzige Teutſche Reich errichtet, vielmals Licht. Wir können

nen zum Exempel die Angelegenheiten des Fränckiſchen Reichs, und die Thaten der Könige nicht verſtehen, wenn uns nicht zugleich der Zuſtand der Burgunder, der Oſt- und Weſt-Gothen, bekannt iſt. Ich habe mich nicht tieffer, als ſo weit die alten Hiſtorici voran gehen, gewaget. Ich komme nicht eher zu den Teutſchen, als da ſie ſchon in Germanien wohnen, und bin die ſtreitigen Muthmaſſungen von ihrem erſten Anzuge mit Fleiß vorbey gegangen. Den Anfang machen die Cimbren und Teutonen; die Wanderung der Teutſchen Völcker nach Gallien; die Kriege, ſo Arioviſtus, und die Tenchterer und Uſipeter, deswegen mit I. Caeſare geführet; die Bewegungen der Sveven, ſo ihn zweymal über den Rhein nach Germanien zu kommen genöthiget; und was ſonſt die Teutſchen für Antheil an den Galliſchen Kriegen gehabt. Der Rhein und die Donau ſind darauf der gewöhnliche Schauplatz: doch die Römiſchen Armeen, die bis an die Ems, Weſer und Elbe gekommen; der Krieg der Cheruſcer gegen die Marcomannen; die einheimiſchen Kriege der erſtern unter Arminio und Italo, und der letztern unter Maroboduo und Godvalda, öffnen auch die innern Theile von Germanien, bis an die Elbe. In dem Marcomanniſchen Kriege, den M. Antoninus geführet, kommen faſt alle Teutſche, und Sarmatiſche Völcker, ſo von

der

der Donau an, gegen Norden, zwiſchen der Weichſel und dem Nieper gewohnet, zum Vorſchein. Die Gothen führen uns bis an die Don, bisweilen mitten in Scythien, und bisweilen in Aſien, deſſen Reichthum ihre Begierden dergeſtalt reitzete, daß ſie das ſchwartze Meer und die Möotiſche See mit ihren Schiffen anfülleten. Indeſſen formiret ſich zur rechten des Rheins die Nation der Francken; die Alemannen geben Conſtantio, Valentiniano, und ſeinen Nachkommen viel zuthun, und helffen, nachdem es die mit ihnen gemachte Bündniſſe erfordern, den Thron der Käiſer bald beſchützen, bald bekriegen. Die Sachſen ſchweben auf der Nord-See herum, und machen an den Küſten von Gallien und Britannien die Tapfferkeit bekannt, die ihnen nachmals den Weg zur Herrſchafft von ſelbiger Inſel gebahnet. Zu Ausgang des IV. Saeculi bringen die Gothen dem Römiſchen Reich den erſten Stoß an. Unter Honorio brechen vollends die Dämme, ſo die Gräntzen decken ſollten: und daher entſtehet die ſo beruffene groſſe Wanderung der Völcker. Die Weſt-Gothen gehen nach Italien, und Alarich erobert Rom. Der Rhein kan nicht länger die Teutſchen Nachbarn von Gallien abhalten; die Vandalen und Sveven ſtifften eigene Reiche in Spanien; und die erſtern gehen endlich nach Africa. Attila macht zwar hernach eine Zeitlang eine Diverſion,

ſo

ſo bald aber die Teutſchen Völcker nach ſeinem Tode die Freyheit ergreiffen, breiten ſich die Oſt-Gothen deſto weiter aus: worauf denn die Geſchichte der Francken, Alemannen, Burgunder, der Oſt- und Weſt-Gothen, der Vandalen in Africa, der Sveven in Spanien ausgeführet, die Urſprünge der Bayern, und Thüringer angezeiget, und alle eintzele Hiſtorien der Teutſchen Völcker bis auf den Grad der Höhe geführet werden, von welchem ſie in den Lauf der Fränckiſchen einflieſſen.

Was die Schreib-Art anbetrifft, ſo hat zwar der fürtreffliche Herr Autor von Friedrichs des Erſten Leben auch in dieſem Stück gewieſen, wieviel man inskünfftige von einem, der ſich an die Teutſche Geſchichte macht, fordern könne. Mich aber entſchuldiget die Finſterniß, und, ich möchte faſt ſagen, das Grauſen, ſo über dieſem Anfang der Hiſtorie ſchwebet. Ich habe nur, ſo viel möglich geweſen, Gewißheit, Ordnung, und Deutlichkeit zu erhalten geſucht. Von ſo entferneten Sachen kan keine weitere Gewähr gefordert werden, als welche ſich durch alte Hiſtoricos beſtellen läſſet, die, ſo lange ihr Zeugniß nicht der Parteylichkeit oder Nachläßigkeit halber verdächtig iſt, von den Gelehrten ohne Wiederſpruch angenommen werden. Die Gewißheit, ſo hier gefordert wird, gehet am meiſten die Haupt-Begebenheiten an. Die Züge der

Völcker, die Schlachten, Stifftungen und Untergang der Reiche ſind wohl auſſer Zweiffel zu ſetzen, wenn gleich ein Theil der geheimeren Umſtände verborgen bleibt, oder von den Autoribus nicht auf einerley Art erzehlet wird. Es iſt überhaupt das innere der Sachen ſelten heraus zu bringen. Offt begnügt man ſich, wenn man weiß, was zu denen Zeiten, da ſie ſich zugetragen, davon geſprochen worden: und keine Hiſtorici ſind verdächtiger, als die mit groſſem Vertrauen, was in der Fürſten Cabinet fürgegangen ſey, erzehlen. Hierüber habe noch die beſondere Schwierigkeit gefunden, daß ich die Nachrichten von den Teutſchen gröſtentheils aus ihren Feinden ſammlen müſſen; und in der Röm. Hiſtorie ſelbſt ſolche Lücken vorkommen, da faſt aller Zuſammenhang aufhöret. Um aber, dem allen ungeachtet, den möglichen Grad von Gewißheit zu erreichen, ſo habe allenthalben die Autores, ſo zu den Zeiten, von welchen gehandelt wird, gelebet, oder ihnen doch am näheſten geweſen, zu Rathe gezogen; auch die Römiſchen Müntzen, Inſcriptionen, und andere Denckmahle, die etwas zur Beſtätigung oder Erläuterung beytragen können, mitgenommen. Vielmals werden Poeten, und Panegyriſten mit angeführet: ihre Zeugniſſe aber werden niemals höher, als nach dem Werth, den ſie in der Hiſtorie haben können, angegeben. Auf neuere habe

ich

ich mich nicht bezogen, als wenn ſie einige Stücke ausführlich abgehandelt, und ſelbſt die Alten gehörig gebrauchet. Zwar hat ein Hiſtoricus, wenn er die Autores, denen er folget, treulich anzeiget, ſeiner Schuldigkeit ſchon ein Genügen gethan. Ich habe aber die meiſten Stellen, ſo verſtellt und zerſtümmelt auch einige ſind, ſelbſt beyfügen wollen. Auf ſolche Art hat der Leſer den Beweiß, und zwar nach eben den Uberſetzungen und Editionen der Bücher, die man gebraucht, ſo fort zur Hand: und mir kan es bisweilen, wo die Erzehlung zu kurtz ſcheinet, zur Entſchuldigung dienen, wenn man ſiehet, daß bey den Alten ſelbſt nicht mehr vorhanden. Da es nun, wie gedacht, fürnehmlich um die Gewährung der Haupt-Sache zu thun, ſo kan ſich wohl bisweilen äuſſern, daß der Beweiß durch zwey oder mehr Autores geführet wird, die nicht alle Umſtände auf einerley Art angeben. Doch iſt auch dieſer Unterſcheid, wenn er von einiger Wichtigkeit geweſen, angemercket, und die Erzehlungen vergliechen, oder welche der anderen vorzuziehen, angezeiget worden. Vielmal ergiebt ſich auch ſolches aus dem vorhergehenden und nachfolgenden von ſelbſten.

Es will wohl Anfangs ſcheinen, daß man dergleichen alte Sachen nur bloß nach den Jahren vorzutragen habe.

Es iſt aber doch, wenigſtens in den allermeiſten Stücken, ſo viel Nachricht zuſammen zu bringen geweſen, daß ich nicht bloß ein Gewebe von Feld-Schlachten machen dörffen; ſondern auch die Verfaſſung der Völcker, ihre Bündniſſe, Geſetze, und wie ſich ſonſt die Angelegenheiten gegen einander verhalten, darſtellen können. Doch habe mich dabey genau an die Zeiten gebunden. In Ausrechnung derſelben, habe ich was die Conſules, die Jahre der Käiſer, und die Einrechnung der Aerae Hiſpanicae, Alexandrinae, u. ſ. f. anbetrifft, den Fuß beybehalten, den ſo viele gelehrte Leute, und inſonderheit der P. Antonius PAGI, ausgearbeitet, und nur angezeiget, wenn ich nöthig gefunden, davon abzugehen. Die Angelegenheiten der Teutſchen Völcker ſtreichen dergeſtalt durch einander, daß daher Anlaß genug entſtehet, die an ſich ſo unterſchiedenen Materien zu verbinden. Wie ſie aber überhaupt mit den Römern am meiſten zuthun gehabt, ſo hat auch der Römiſchen Sachen unumgänglich müſſen gedacht werden: doch ſo, daß die Teutſchen allemal die erſte Stelle behalten. Eben die Bewandniß hat es mit den Geſchichten der Jazygen, Roxolanen, und anderer Sarmatiſchen Völcker, auch inſonderheit der Hunnen, als welche vielfältig in die Teutſchen mit eingeflochten ſind. Wenn auch offt die

größten

gröſten Begebenheiten bey den Alten nur mit wenig Worten angezeiget ſind, ſo habe ihnen kein anderes Licht gegeben, als was aus der Zuſammenfügung, und Gegeneinanderhaltung aller Umſtände, die nur auszufinden geweſen, entſpringen können. Ich habe mich um ſo viel ſorgfältiger gehütet, nicht etwan an ſtatt der Hiſtorie einen Roman zu machen, ie unvermerckter es hätte geſchehen können. Es haben ſich nicht allein, viel Neuere dergleichen Freyheit genommen, ſondern es findet ſich ſchon in den alten Hiſtorien der Sachſen und Francken viel Abendtheuer. Man ſahe in den unwiſſenden Zeiten dergleichen Schreib-Art, als eine Kunſt den Leſer durch Verwunderung aufmerckſam zu machen, an; und es dorffte einer erzehlen, was er nur wolte, ſo fanden ſich Leute, die, weil ſie noch weniger Fähigkeit nachzudencken hatten, es willig glaubeten. Wenn die Connexion ſich nicht von ſelbſt ergeben, habe lieber in der Erzehlung die Ecken etwas herfür ragen laſſen, als die Umſtände, in welchen ſie ſich gleichſam verliehren möchten, erdencken wollen. Man muß gar vieles hier eben ſo anſehen, wie in der Mahlerey die entferneten Sachen vorgeſtellet werden. Hergegen ſind offt eintzele Begebenheiten, und wohl kleine Umſtände, die ein Hiſtoricus, der mehr Materie hat, viel-

leicht der Anmerckung unwerth achten würde, mit aufgezeichnet worden. Es giebts die Erfahrung, daß in dem Alterthum offt ein einiger Umſtand, der, wenn er alleine ſtehet, ſehr gering ſcheinet, den Schlüſſel zu wichtigen Dingen in ſich hält. Ich habe im andern Buch, was man von der Leibes- und Gemüths-Art, der Religion, den Sitten, dem Kriegs-Weſen, und der Policey der Teutſchen überhaupt antrifft, entworffen, und alles von dieſer Gattung, was ſich nachmals an den eintzelen Völckern äuſſert, bey der Zeit, und dem Ort, wo es fürkommt, angemercket. Hierdurch erhellet nicht allein die natürliche Verwandſchafft derſelben immer mehr und mehr, ſondern auch wie die Geſchäffte, darein ſie verwickelt worden, ihre Fähigkeit im Krieg und Policey geſchärffet; wie ihre Sitten und Gewohnheiten ſich geändert, und wie endlich Religion und Wiſſenſchafft bey ihnen in Aufnahm gekommen.

Ob ich die gewünſchte Deutlichkeit erhalten, wird derjenige Leſer am beſten beurtheilen können, der wenigſtens einen Theil der Wiſſenſchafften beſitzt, die ſonſt ein alter Autor von denen, ſo die Hiſtorie ſchreiben wollen, erfordert. † Ich will nur eine von den

† PETRONIUS in Satyrico: Ecce belli civilis ingens opus quisquis attigerit, niſi plenus literis ſub onere labetur.

Schwie-

Schwierigkeiten, die ſich dabey ohne Schuld eines Autoris herfür thun, anzeigen. Wir kom̃en gleichſam in eine gantz andere Welt: viele Dinge ſind uns ſo frembde, daß ſie ſich nicht einmal Teutſch geben laſſen. Wir befinden uns vielmal mitten unter einem Krieges-Getümmel, und wiſſen nicht eigentlich, wo wir ſind. Zwar in den Provintzen, die vormals zum Römiſchen Reich gehöret, kommt man noch fort. In dem groſſen Germanien werden die Gräntzen der Völcker, die zwiſchen dem Rhein, der Donau und der Elbe gewohnet, zum wenigſten überhaupt bekannt: bisweilen bezeichnet ſie ein Fluß, ein See, oder Gebürge, welches unveränderliche Gräntz-Mahle ſind, auch wohl etwas genauer. Aber die Vandalen, Heruler, Ruger und andere Gothiſche und Vandaliſche Völcker ſind um ſo viel ſchwehrer zu bezircken, weil ſie ihre Wohnungen, die ohnedem nur faſt eine Art von Feldlagern waren, ſo offt geändert. Die Namen der Völcker ſelbſt ſind bey den Alten ſehr verderbet. Ich habe mich aber bemühet alle, auch die geringſten Spuren, die den Leſer auf den Weg helffen können, zu bemercken. Bisweilen habe, wo es ſich thun laſſen wollen, die ietzigen Namen der Länder und Städte denen alten mit beygefüget, oder auch alleine gebrauchet.

Aus-

Ausputzung und Annehmlichkeit iſt nicht wohl zu ſuchen, wo man nicht alle Umſtände der Sachen dergeſtalt vor ſich hat, daß man diejenigen, die ſich am leichteſten mit einander verbinden laſſen, ausſuchen kan; wo man nicht alle Perſonen deutlich genug kennet, und die Vornehmſten ſo abbilden kan, daß der Leſer an dem, was ihnen begegnet, Theil nimmt. Die Portraits ſind nicht ſo leichte zu machen, als diejenigen glauben, welche die Perſonen, zu deren Geſichte die Hiſtorie kaum einen oder andern Zug an die Hand giebt, ſo fort, als wenn ſie vor ihrem Pinſel geſeſſen hätten, abmahlen. Doch habe ich bisweilen, wo die Alten Anleitung geben, und die Geſchichte weitläufftig, und umſtändlich genug geweſen ſind, es auch wohl gewaget, die Haupt-Perſonen deutlicher abzubilden, wie unter andern an Arminio, Maroboduo, Athaulfo, Genſerico, Attila und Theodorico II. geſchehen. Man muß auch hierbey nicht aus den Augen ſetzen, daß es in der Hiſtorie, wie in allen andern Wiſſenſchafften, gewiſſe Stücke gibt, wo der ſchlechte Vortrag, wenn er natürlich iſt, ſo gute Würckung hat †, als in andern Kunſt und Zierrath.

† Ornari res ipſa vetat, contenta doceri.

INDEX AVTORVM.

ADAMI *Bremenſis* hiſtoria eccleſiaſtica: inter Erp. Lindenbrogii ſcriptores rerum Germanicarum ſeptentrionalium.

AGATHIAS *Scholaſticus* de imperio Juſtiniani, cum notis Bonauenturae Vulcanii. Pariſ. 1660.

Ioſephi Saenz de AGVIRRE collectio conciliorum Hiſpaniae. Romae 1693. IV. Vol. f.

Petri ALBINI Meißniſche Land- und Berg-Chronicke. Dreßden 1689. f.

ALDRETE uarias antiguedades de Eſpanna, Africa y otras prouincias. En Amberes 1614. 4.

Natalis ALEXANDRI hiſtoria eccleſiaſtica. Pariſ. 1699. f.

Menſonis ALTINGII notitia Germaniae inferioris. Amſtel. 1697.

AMBROSII commentaria in euangelium ſec. Lucam: inter opera, Pariſiis. A. 1661. f. edita, T. III.

Ei. de fide libri V. ad Gratianum auguſtum: T. IV. p. 109.

Ei. de ſpiritu ſancto liber: ibid. p. 209.

Ei. epiſtolae: T. V. p. 165.

AMMIANVS *Marcellinus* ex ed. Jac. Gronouii. Lugd. 1693. f.

Anonymi diſſertation, dans laquelle on examine, qui ſont ceux, qui ont fait conſtruire l' arc de triomphe, que l' on voit a Orange: in der bibliotheque Francoiſe T. II. P. II. p. 210.

Anonymi chronicon ab H. Valeſio editum: ad f. Ammiani Marcellini.

Anonymi epithalamius in nuptiis Conſtantini: inter panegyricos ueteres.

Anonymi Rauennatis, qui circa ſeculum VII. uixit, de geographia libri V. ex rec. P. Placidi Porcheron, monachi Benedictini e congregat. S. Mauri. Pariſiis 1686. 8.

Anonymus dell' origine de barbari, che diſtruſſero per tutto l' mondo l' imperio di Roma, onde hebbe principio la città di Venetia. in Venetia, per Plinio Pietra ſanta 1557. 4.

Nicolai ANTONII bibliotheca Hiſpana uetus. Romae 1696. f.

ANTONINVS de ſe ipſo, per Thomam Gatakerum: inter Gatakeri opera, edita Trajecti ad Rhenum 1697. f.

ANTONINI itinerarium, cum Aethici coſmographia. Baſileae 1575.

APPIANI Romanae hiſtoriae, Graece & Latine, ex editione Alexandri Tollii. Amſt. 1670.

ARISTIDIS orationum tomi III. interprete Gu. Cantero. Geneuae ap. Paul. Stephanum. 1604. 8.

ARISTOTELES de republica: inter opera, a Iuliano Garnierio Pariſiis 1619. f. edita, T. II.

ARRIANI Tactica & Mauritii artis militaris libri XII. cum uerſione & notis Jo. Schefferi. Vpſal. 1664. 8.

Ei. deſcriptio Ponti Euxini: inter geographiae ueteris ſcriptores Graecos minores, a Jo. Hudſono editos, Oxoniae 1698. 8. T. III..

ATHANASII apologia ad imperatorem Conſtantium: inter opera Pariſ. 1699. f. edita, T. I. P. I. p. 295.

Ei. epiſtola ad monachos. ib. p. 343.

La guerra d' ATILA, flagello di dio, ſtratta dallo archiuo dei prencipi d' Eſti. Ferrara 1568. 4.

Jo. AVENTINI annalium Bojorum, libri VII. Francoſ. 1627. f.

Vita AVGVSTINI V. Poſſidius.

AVGVSTINI ſermo de tempore barbarico. inter opera, a Benedictinis Antwerpiæ edita, T. IV.

Ei. ſermo de urbis excidio: ib. p. 466.

Id. de ciuitate dei: T. VII.

Ei. ſermo CV. de uerbis euangel. Lucae II. Quis ueſtrum habebit amicum. T. V. p. 377.

Ei. contra litteras Petiliani libri III: T. IX. p. 139.

AVSONII gratiarum actio pro conſulatu, Gratiano auguſto habita: inter panegyricos ueteres.

Ei. Moſella, cum comm. Freheri. Heidelb. 1619. f.

AUSPICII, epiſcopi Tullenſis, ad Arbogaſtem, comitem Treuerorum epiſtola. ap. du Cheſne T. I. p. 864.

Autoris incerti panegyricus de uictoria aduerſus Maxentium: inter panegyricos ueteres.

B.

P. Anſelmi BANDVRI imperium orientis. Pariſ. 1711. 2 Voll. in f.

Ei. numiſmata imperatorum Romanorum a Traiano Decio ad Palaeologos auguſtos. Pariſ. 1718. T. II.

Caeſaris BARONII annales eccleſiaſtici. Tomi XII. Coloniae Agrippinae.

Thomae BARTHOLINI antiquitates Danicae, ſ. de cauſis contemtae a Danis adhuc gentilibus mortis. Hafn. 1689. 4.

BASILII M. epiſtolae: inter opera, Pariſiis 1638. edita, T. III.

Sam. BASNAGE annales eccleſiaſtici. Roterod. 1705. T. III. f.

Deſcription d' Ukraine par le Sr. de BEAVPLAN. a Rouen. 1660. 4.

BEDAE hiſtoria eccleſiaſtica Anglorum: inter opera Coloniae Agrippinae 1688. f edita T. III.

Laur. BEGERI theſaurus Brandenburgicus Colon. Marchicae 1696. f.

Matthiae BELII Hungariae antiquae & nouae prodromus. Norimbergae 1723. f.

Columna cochlis M. Aurelio Antonino auguſto dicata, eius rebus geſtis in Germanica atque Sarmatica expeditione inſignis, breuibusque notis *Jo. Petri* BELLORII illuſtrata. &c. Romae ex chalcographia Dominici de Rubeis 1704. f. m.

Ei. fragmenta ueſtigii ueteris Romae: in Graeu. theſauro antiquitatum Romanarum. T. IV.

Petro Anton BEVTER primera parte de la cronica general de toda Eſpanna, y eſpecialmente del regno di Valencia. Valencia 1546. f.

le BLANC traité hiſtorique des monnoyes de France. Amſterd. 4.

Joh. BODINVS de methodo legendi hiſtorias in penu artis hiſtoricae. Tom. I.

Ol. BORRICHIVS de antiqua Romae facie: in Graeuii theſauro antiquitatum Romanarum Tom. IV.

L' Apocalypſe auec une Explication par Iaques Benigne BOSSVET. Pariſ. 1690. 12.

Stephani BROELMANNI Colonia Claudia Auguſta Agrippinenſis. Colon. 1608. f.

Chriſtoph. BROWERI & *Jacobi Maſenii* antiquitatum & annalium Treuirenſium libri XXV. Leodii 1670. T. II. f.

Æg. BVCHERII Belgium Romanum, eccleſiaſticum & ciuile. Leodii 1655. f.

Ei. diſputatio hiſtorica de primis Tungrorum ſ. Leodienſium epiſcopis: in Jo. Chapeauuilli ſcriptoribus geſtorum pontificum Tungrenſium &c. Tomo I. in fin.

Ei. Calendarium Romanum: in commentario de doctrina temporum. Antw. 1664.

C. *Ju-*

C.

Julius CAESAR ex edit. Graeuii. Amſtel. 1697. 8.

P. CALLIMACHI *Experientis* Attila: ad calcem Bonfinii p. 837.

Willi. CAMDENS Britannia, by Edmund Gibſon. London 1722. f.

Excerpta ex CANDIDO Iſaurio, inter eclogas hiſtoricorum de rebus Byzantinis p. 19.

Petri Joſephi CANTELII metropolitanarum urbium hiſtoria. Paris 1684. 4.

Jul. CAPITOLINI uita M. Aurelii: inter ſcriptores hiſtoriae auguſtae.

M. Aurelii CASSIODORI uariarum libri XII. inter opera, a J. Garetio Rotomagi 1679. f. edita. Vol. I.

Ei. chronicon. ib. p. 380.

Julian del CASTILLO hiſtoria de los reges Godos, que uinieron de la Scitia de Europa, contra el imperio Romano, y a Eſpanna. Burgos 1582. f.

Guillaume CATEL hiſtoire des comtes de Toloſe 1623. f.

Ei. memoires de l'hiſtoire du Languedoc. ibid. 1633. f.

Chriſtoph. CELLARII diſſ. de Cimbris & Teutonis.

Ei. diſſ. de bello Jul. Caeſaris aduerſus Arioviſtum.

Ei. notitia orbis antiqui Lipſiae T. II. Lipſiæ 1702-1706.

Chronographus, a Cuſpiniano editus: S. Cuſpinianus.

Chronicon paſchale, a mundo condito ad Heraclii imp. annum XX. Opus primum *Faſtorum Siculorum*, deinde chronicae temporum epitomes, ac denique *chronici Alexandrini* nomine uulgatum, denuo editum a Carolo du Freſne D. du Cange. Pariſiis 1688. fol.

Chronicon Gothorum, ſiehe Iſidorus.

Jo. CHRYSOSTOMVS ad Viduam Juniorem: inter opera, edit. Pariſ. 1636. f. T. IV.

Ei. epiſtolae ibid.

Alfonſi CIACONII hiſtoria utriusque belli Dacici, a Traiano caeſare geſti, ex eius columna Romae collecta. Rom. 1616. f.

CLAVDIANVS, ex ed. Caſp. Barthii. Francofurti 1650. 4.

Philippi CLVVERII Germaniae antiquae libri tres, cum Vindelicia & Norico. Lugd. Bat. 1631. f.

Ei. de tribus Rheni oſtiis: in calce antiquitatum prouinciarum inferioris Germaniae Petri Scriuerii. L. B. 1611. 4.

Codex Theodoſianus, cum comm. Jac. Gothofredi. Lugd. 1665. fol.

Caroli le COINTE annales eccleſiaſtici Francorum.

Herm. CONRINGIVS de Germanorum corporum habitus antiqui & noui cauſis. Helmſt. 1652. 4.

CONSTANTINI *Porphyrogennetae* antiquitates Conſtantinopolitanae in Banduri imper. orientis. Tom. I.

Corpus iuris ciuilis. Lipſiae 1709.

Martini CRVSII annales Sueuici Fr. 1596. T. II. f.

IO. CVSPINIANI de conſulibus Romanorum commentarii. Francofurti 1601. f.

S. CYRILLI, archiepiſcopi Hieroſolymitani, catecheſes: inter opera, ab Antonio Auguſtino Touttée edita Pariſiis, 1720. f.

D.

Hiſtoire de France, par le P. DANIEL. Amſterdam 1720. 4.

Excerpta ex DEXIPPO Athenienſi: inter excerpta de legationibus. Pariſ. 1648. f.

Fl. Lucii DEXTRI chronicon cum commentariis Franciſci *Bivarii.* Lugd. 1627. fol.

Franciſc. DIAGO hiſtoria de los antiquos condes de Barcelona 1603. fol.
DIO CASSIVS ex editione Ioan. Leunclauii. Hanouiae 1606. f.
Excerpta ex DIONE Gr. & Lat. ex ed. Henr. Valeſii. Pariſ. 1634. 4.
DIODORI *Siculi* bibliothecae hiſtoricae libri XV. ex edit. Rhodomanni. Hanouiae 1604. f.
Iuſti Chriſtoph. DITHMARI diſſ. de comitatu Teiſterbantiae, inſerta eius annotationibus ad Teſchenmacheri ann. Cliuiae, p. 189.
Henr. DODWELLI praelectiones academicae, in ſchola hiſtorices Camdeniana. Oxoniae 1692. 8.
Io. Alexandri DOEDERLINI ſchediaſma de P. Aelii Hadriani, & M. Aurelii Probi uallo & muro. Noribergae 1723. 4.
Al. DONATI Roma uetus & recens: in Graeuii theſauro antiquitatum Romanarum. Tom. III.

E.

Io. Geor. ECCARDI leges Francorum Salicae & Ripuariorum. Frf. 1720. f.
Ei. epiſtola de nummis Attilae: in actis eruditorum Lipſienſibus A. 1720. p. 214.
EGINHARDVS de uita Caroli M: ap. Du cheſne. T. II.
ENNODII opera, ex ed. Iac. Sirmondi. Pariſ. 1611. 8.
EVANGELIA ab Vlfila, Gothorum in Moeſia epiſcopo, ex Graeco Gothice translata, cum parallelis uerſionibus Sueco-Gothica, Norraena ſeu Islandica, & uulgata latina. Stockholmiae 1671. 4.
EVANGELIORVM verſiones, Gothica & Anglo-Saxonica, quarum illam ex codice argenteo depromſit Franciſcus Iunius, hanc ex codicibus MS. recudi curauit Thomas Mareſchallus. Amſtelod. 1694. 4.
EVAGRII hiſtoriae eccleſiaſticae libri VI. inter *hiſtoriae* eccleſiaſt. ſcriptores Græcos.
Vita *S.* EVGENDI: in Mabillonii actis ſanctorum, ordinis S. Benedicti, ſaeculo I.
EVGIPPII uita ſ. Seuerini: inter opera Marci Velſeri.
EVMENIVS pro reſtaurandis ſcholis: inter panegyricos ueteres.
Ei. panegyricus, Conſtantino auguſto in natali urbis Treuerorum dictus. ib.
Ei. gratiarum actio, Conſtantino, Flauienſium nomine dicta. ibid.
Excerpta ex EVNAPIO, inter *excerpta* de legationibus.
EVSEBII de uita Conſtantini M. libri IV. inter *hiſtoriae* eccleſiaſticae ſcriptores.
EVTROPII breuiarium Rom. hiſtor. ab V. C. ad principatum Valentiniani & Valentis, ex ed. Chriſt. Cellarii. Ien. 1698. 8.
EXCERPTA de legationibus &c. interprete Carolo Canteclaro. Pariſ. 1648. f.

F

Raphaelis FABRETTI de columna Traiani ſyntagma. Rom. 1690. f.
Io. Alb. FABRICII bibliotheca Latina. Hamb. 1712. 8.
Ei. diſſertatio de donatione Conſtantini in bibl. Gr. Vol. VI.
Id. de cruce a Conſtantino M. uiſa. ib.
Georg. FABRICII Romae deſcriptio: in Graeuii theſauro antiquit. T. III.
FASTI *Capitolini.* in Graeuii theſauro antiquit. T. XI.
Didaci de Saeuedra FAXARDI corona Gothica, Caſtellana, Auſtriaca. Monaſterii 1646. 4.
S. Pomp. FESTI de uerbor. ſignificat. Lib. XX. in uſum Delphini. 1699. 4.
L. Ann. FLORI epitome rerum Romanarum ex recenſ. Caroli Andr. Dukeri. Lugd. Batav. 1722. 8.
Valent. FRANCKII origines nationum, & prae-

praecipue Saxonicae in Tranſyluania. Helmſt. 1697. 4.

FREDEGARII *Scholaſtici* Francorum epitome: in Ducheſne collectione ſcriptor. rerum Francicarum. T. I.

Marquardi FREHERI origines Palatinae. Heidelbergæ 1613. f.

Ei. de Lupoduno antiquiſſimo Alemanniæ oppido commentariolus.

Io. FRICKII diſſ. de legione fulminatrice.

S. Julii FRONTINI opuſcula cum notis Keuchenii. Amſtel. 1661. 8.

G

GALENVS de libris propriis: inter opera Galeni & Hippocratis, editionis Pariſinae anni 1679. f. Tomo I.

Petri GASSENDI uita Nicolai Claudii Fabricii de Peireſc, ſenatoris Aquiſextienſis. Hag. comit. 1655. 4.

Eſsay on the countries, religion, learning, numbers, forms of gouernment, and the chief cauſe of the ſucceſſes of the nations, by which the Roman Empire was pulled down, by *Michael* GEDDES L. L. D. und Chancellor of the church of Sarum. London 1706. 8. in deſſen miſcellaneous Tracts Vol. III. n. 7.

Aegid. GELENII ſacrarium, ſ. de admiranda ſacra & ciuili magnitudine Coloniae. Col. 1645. 4.

Geographus Rauennas ſiehe *Anonymus Rauennas.*

GEORGII Monachi & Syncelli chronographia ab Adamo usque ad Diocletianum, ex edit. IACOBi GOAR. Pariſ. 1652. f.

GESTA Francorum: apud Ducheſne. T. I.

GILDAE *Sapientis* de excidio Britanniae liber querulus: inter hiſtoriae Britannicae ſcriptores XV. a Thoma Gale Oxon. 1691. f. editos, Vol. I.

GOTHOFREDI Viterbienſis pantheon inter PISTORII ſcriptores rerum Germanicarum, T. II.

IO. GRANGIERI Diſſ. de loco, ubi uictus fuit Attila.

GREGORII *Nazianceni* de uita ſua carmen, inter opera, edita Antwerpiae 1612. f. T. II.

GREGORII *Neo-caeſarienſis* epiſcopi, cognomento Thaumaturgi opera, cum uerſione Gerhardi Voſſii. Mogunt. 1604. 4.

S. GREGORII papae, cognomento Magni, dialogorum libri IV. inter opera Pariſ. 1705. f. edita. T. II.

Ei. epiſtolae. Ibidem.

GREGORII *Turonenſis* epiſcopi, hiſtoriae Francorum libri X. ap. Ducheſne inter hiſtoriae Francorum ſcriptores T. I.

Io. GRETSERI commentariolus de imperatorum, regum, ac principum Chriſtianorum in ſedem apoſtolicam munificentia. Ingolſtadii 1610. 4.

Iac. GRONOVII oratio de tempore immigrationis Batauorum in inſulam ſuam.

Hug. GROTII hiſtoria Gothorum, Vandalorum, & Langobardorum, partim uerſa, partim in ordinem digeſta. Amſtel. 1655. 8.

Ei. antiquitates reipublicae Batauicae, in republ. Holland. Lugd. Bat. 1630. 24.

Ian. GRVTERI corpus inſcriptionum ex recenſione Io. Georg. Graeuii. Amſtelod. 1707. IV. Vol. fol.

Petri GYLLII de topographia Conſtantinopoleos, & de illius antiquitatibus libri IV. in Anſ. BANDVRI imp. orientali. Tom. I. p. 343 ſq.

H.

Iſaaci HABERTI liber pontificalis eccleſiae Graecae. Pariſiis 1643. f.

Mart. HANCKII de Sileſiorum nominibus antiquitates. Lipſ. 1702. 4.

INDEX AVTORVM.

Io. HARDUINI conciliorum collectio maxima. Pariſ. 1715. T. XII. f.

Ei. hiſtoria auguſta ex nummis antiquis Graecis, Latiniſque reſtituta: inter opera ſelecta. Amſtel. 1709. fol.

Ei. de nummis ſeculi Conſtantiniani. ib.

Chriſt. HARTKNOCH de originibus Pomeranicis. Lipſ. 1673. 8.

HELMOLDI chronica Slauorum cum continuatione Arnoldi &c. Lubec. 1659. 4.

Godtfriedi HENSCHENII exegeſis de epiſcopatu Tungrenſi & Traiectenſi: praefixa actis ſanctorum Antuerpienſibus T. VIII. m. Maio.

HERODIANI hiſtoriae ſui temporis libri VIII. ex editione Boecleri. Argentorati 1644. 8.

HERODOTUS ex edit. Iac. Gronouii. Lugd. Bat. 1716. fol.

Io. Nic. HERTII de feudis oblatis liber: inter opuſcula eius Vol. I. T. II. p. 488.

Ei. notitia ueteris Germaniae. ibid. Vol. II. T. I.

Georg. Fridr. HEVPELII diſſ. de Vlphila. Viteb. 1693.

HIERONYMI epiſtolae: in operibus ex edit. Jo. Martianay. Pariſ. 1706. Vol. IV. P. II.

Ei. chronicon: in Ioſephi Scaligeri theſauro temporis.

Hiſtoire de l'academie royale des inſcriptions & belles lettres, auec les memoires de literature. Amſtel. 1719. 12. IV. Vol.

Hiſtoriae eccleſiaſticae ſcriptores Graeci: Coloniae Allobrogum 1612. f.

Hiſtoria miſcellae. Siehe *Paulus Diaconus.*

Hiſtoriae auguſtae ſcriptores, ex edit. Vlrici Obrechti. Argentor. 1677. 8.

Vie de S. Chryſoſtome par Mſr. HERMANT. Paris 1664. 4.

HONORATI *Antonini*, Conſtantinae in Africa epiſcopi, epiſtola cohortatoria ad Arcadium pro fide exſulantem, ſub Genſerico Vandalorum rege Ariano ap. Ruynartum in hiſtoria perſecutionis Vandalicae. p. 433.

Pet. Dan. HUETII origines de la uille de Caen. a Rouen 1702. 8.

HYGINI Gromatici, & Polybii Megalopolitani de caſtris Romanis, quae extant, cum notis ex animaduerſionibus R. H. S. Amſt. 1660. 4.

I.

IDATII faſti integri: apud Labbeum in bibliotheca manuſcriptorum noua. (Pariſ. 1657. II. Vol. f.) T. I. & in Graeuii theſauro antiquit. Rom. T. XI. p. 246.

Ei. Chronicon: in Ioſephi Scaligeri theſauro temporum.

IORNANDIS hiſtoria de Getarum, ſ. Gothorum origine & rebus geſtis, ad antiquiſſimum codicem bibliothecae Ambroſianae collata a Ioſepho Antonio Saxio inter ſcriptor. rerum Italicarum T. I. p. 188 - 221.

Id. de regnorum & temporum ſucceſſione. ib. p. 222 - 242.

ISIDORI (Hiſpalenſis epiſcopi) originum libri XX. ex rec. Bonauenturae Vulcanii. Baſil. 1577. f.

Ei. Chronicon Gothorum: Vandalorum, Sueuorum, inter Bonaventurae Vulcanii ſcriptores rerum Gothicarum. Lugd. Batav. 1617. 8.

IVLIANI imperatoris opera, ex edit. Ez. Spanhemii. Lipſ. 1696. f.

Hadriani IVNII Gloſſarium Gothicum, ad calcem uerſionis Euangeliorum Gothicae.

K.

Io. Georg. KEYSLERVS de foeminis fatidicis, in eiusdem antiquitatibus ſeptentrionalibus. Hanouerae 1720. 8.

Wiiuk KOIALOWIK hiſtoria Lituana, P. I. Dantiſci 1650. P. II. Antuerpiae 1664. 4.

L.

Aegidii LACARRY S. I. hiſtoria Coloniarum, tum a Gallis in exteras nationes miſſarum, cum exterarum nationum in Gallias deductarum. Claromont. 1677. 4.

Ei. hiſtoria Chriſtiana imperatorum, conſulum, & praefectorum praetor. &c. ibid. 1675. 4.

LACTANTII de mortibus perſecutorum liber ex rec. Pauli Bauldri. Trajecti ad Rhen. 1692. 8.

Petri LAMBECII commentariorum de bibliotheca Caeſarea Vindabonenſi liber II.

LAMBERTVS Schaffnaburgenſis, apud Piſtorium. T. II.

Dan. LARROQVANI, Matthaei F. diatriba de legione fulminatrice, in qua expenduntur ueterum teſtimonia, quibus hactenus haec hiſtoria uera habita eſt: junctim cum Matthaei Larroquani aduerſariis ſacris. Lugd. Bat. 1688. 8.

Leges ueterum Alemannorum, Burgundiorum, &c. uid. Fridericus *Lindenbrogius.*

Godfr. Guil. LEIBNITZII ſpecimen meditationum de origine gentium: in miſcellaneis Berolinenſibus T. I.

LEONIS *Magni* opera, ex edit. Paſchaſii Quesnel. Lugd. 1700. fol.

Io. LEVNCLAVII hiſtoriae Muſulmanicae Turcorum libri XVII. Francofurti 1591. f.

LIBANII ſophiſtae Baſilicus, ſ. panegyricus Conſtantio ac Conſtanti dictus, ex interpretat. Frederici Morelli inter opera. Pariſ. 1627. f. edita, T. II. p. 100 ſq.

Ei. de uita ſua. ibid. initio.

Ei. Parentalis in Iulianum imperatorem: ex interpret. Gottfridi Olearii, in Fabricii bibl. Graeca Vol. VII. p. 223.

Erpoldi LINDENBROGII Chronica von dem Kriege der Cimbrer wieder die Römer, it. Zwey Bücher von Arminii Thaten. It. Geſchichte der Chaucorum. Hamburg 1589. 4.

Friderici LINDENBROGII codex legum antiquarum. Francofurti 1613. f.

LIVIVS, ex editione Iac. Gronouii. Amſtel. 1676. 8. III. Vol.

Io. LOCCENII antiquitatum Sueco-Gothicarum Lib. III. Fr. 1676. 4.

LVCANVS cum not. uariorum, acc. Schreuelio. Lugd. Bat. 1670. 8.

LVCIANI opera ex uerſione Jo. Benedicti, cum notis Jo. Georg. Graeuii, Jacobi Gronouii &c. Amſtel. 1687. 8. T. II.

M.

Ioan. MABILLON uetera analecta.

Ei. itinerarium Italicum.

Ei. Diſſertation ſur les anciennes ſepultures des rois de France. dans les memoires de literature T. IV.

Gregorio Lopez MADERA excelencias de la monarquia y regno de Eſpanna. Madrid 1625. fol.

Excerpta ex MALCHO Philadelphenſi: inter *excerpta* de legationibus. p. 78.

Claudii MAMERTINI panegyricus, Maximiano Herculeo dictus: inter panegyricos ueteres.

Ei. Genethliacus: ibid.

MAMERTINI minoris, pro conſulatu gratiarum actio, Juliano auguſto dicta: ibid.

MANILII aſtronomicon, cum not. Ioſ. Scaligeri, Th. Reineſii & Iſm. Bullialdi. Argentorati 1655. 4.

Petri de MARCA marca Hiſpanica. Pariſ. 1688. fol.

MARCELLINI comitis Illyriciani chronicon;

nicon: in Ioſephi Scaligeri theſauro temporum.
Io. MARIANAE hiſtoriae de rebus Hiſpaniae libri XX. Toleti 1592. f.
MARIANI Scoti chronicon inter Piſtorii ſcriptores rerum Germanicarum T. I.
MARII *Auenticenſis* chronicon: apud Du Cheſne T. I.
MARTIALIS epigrammata, cum notis uariorum, accurante Schreuelio. L. B. 1670.
Hect. Gotfr. MASII diſſ. de diis Obotritis, ſ. idolis Mecklenburgenſium, praecipue Radegaſto, cum notis Andr. Borrichii inter diſſertationes eius academicas. Hamburg. 1719. 4. p. 1040.
Imperatorum Romanorum numiſmata a Pompejo Magno ad Heraclium, ex edit. *Franciſci* MEDIOBARDI *Biragi.* Mediol. 1683. fol.
Pompon MELAE libri III. de ſitu orbis, ex edit. Iac. Gronouii Lugd. Bat. 1685.
Memoires de litterature, V. *hiſtoire* de l'academie des inſcriptions.
Bernardi de MONTFAVCON diarium Italicum. Pariſis 1702. 4.
Andr. MORELLVS de nummis conſularibus. in Fabricii electis numariis.
Monumenta Paderbornenſia. Amſt. 1672. 4.

N.

NARDINI Roma uetus: in Graeuii theſauro antiquit. Rom. T. IV.
NAZARIVS de bello aduerſus Maxentium, inter panegyricos ueteres.
M. Aurelii Olympii NEMESIANI Cynegeticon: in corpore poëtarum Latinorum. T. II. p. 506.
NENNII eulogium Britanniae ſ. hiſtoria Britonum: inter hiſtoriae Britannicae ſcriptores XX. a Thoma Gale Oxoniae 1691. f. editos. Vol. I. p. 93.
NICEPHORI Calliſti hiſtoria eccleſiaſtica: ex ed. Frontonis Ducaei. Pariſ. 1630. f.
NILI aſcetae epiſtolarum libri IV. interprete Leone Allatio. Rom. 1668. f.
Ludovici NONII Hiſpania, ſ. populorum, urbium, inſularum ac fluminum in ea accurata deſcriptio. in Schotti Hiſpania illuſtrata Tom. IV.
NONNI Dionyſiaca per Eilh. Lubinum. Hanou. 1605.
Henr. NORIS duplex diſſertatio de duobus nummis Diocletiani & Licinii. Florent. 1675. 4.
Ei. Epiſtola conſularis, in Graeuii theſaur. antiq. Rom. T. XI.
Ei. hiſtoria Pelagiana. Patau. 1673. f.
Notitia dignitatum utriusque imperii cum commentar. Gu. Panciroli, in Graeuii theſ. antiqu. R. T. VII. p. 1309.
Ger. NOVIOMAGI hiſtoria Batauica, in Pirckheimeri de ſcript. Germaniae.

O.

Iulii OBSEQVENTIS quae ſuperſunt ex libro de prodigiis cum animaduerſionibus Io. Schefferi, & ſupplementis Conradi Lycoſthenis curante Franciſco Oudendorpio. Lugd. Bat. 1720. 8.
Iac. OISELII theſaurus numiſmatum antiquorum. Amſt. 1677. 4.
Nicolai OLAHI Attila: in Antonii Bonfinii rerum Ungaricarum decade prima, poſt librum VI. ed. Francof. 1568. fol.
Excerpta ex OLYMPIODORO: inter eclogas hiſtoricorum de rebus Byzantinis. p. 3.
OPTATI *Afri*, de ſchiſmate Donatiſtarum libri VIII. ex edit. Lud. El. du Pin. Antw. 1702. fol.
Pauli OROSII presbyteri Hiſpani, aduerſus paganos hiſtoriarum libri VII. Mogunt. 1615. 8.
Georgii ducis in OSSOLIN oratio ad Vrbanum. VIII. inter orationes eius. Dant. 1647. 4. ed.

Franciſci

Franciſci Ioris OTROKOCSI origines Hungaricae. Franequerae 1693. 8.
OTTONIS *Friſingenſis* chronicon: inter Vrſtiſii Germaniae hiſtoricos illuſtres. T. I.
OVIDII opera ex edit. Nic. Heinſii. Amſtel. 1661. 12.

P.

Adriani PAARS Catti, aborigines Batauorum.
Latini PACATI *Drepanii* panegyricus in Theodoſium: inter panegyricos ueteres.
Ant. PAGI critica in annales Baronii. Antw. 1705. fol.
Panegyrici ueteres ex edit. Chriſt. Cellarii. Hal. 1703. 8.
PASCHASINI epiſcopi Lilybetani epiſtola ad Leonem papam de paſchate: in editione S. Leonis Quesnelliana, poſt epiſtolam II. Leonis.
Caroli PATINI familiae Romanae in antiquis numiſmatibus. Pariſ. 1663. c. fig.
PAVLI *Diaconi* hiſtoria miſcella per Henricum Caniſium. Ingolſt. 1603. 8.
Ei. hiſtoria epiſcoporum Metenſium.
Hieron. PAVLI *Barcinonenſis*, urbis Barcinonenſis deſcriptio: in Schotti Hiſp. illuſtr. T. II. p. 480.
PAVLINI euchariſticum, cum Benedicti Paulini Petrocorii libris VI. de uita B. Martini, editum a Chriſtiano Daumio. Lipſ. 1681. 8.
PAVLINI uita S. Ambroſii: praefixa operibus Ambroſii.
PAVSANIAE Graeciae deſcriptio, ex recenſ. Ioach. Kuhnii. Lipſ. 1696. f.
Aſconii PEDIANI comment. in orat. Ciceronis: in editione orationum Ciceronis Graeuiana.
C. PEDONIS *Albinouani* elegiae III. & fragmenta &c. Amſtel. 1703. 8.
Auli PERSII *Flacci* ſatyrarum liber cum Commentar. Iſaaci Caſauboni. Pariſ. 1615. 8.
Gobelini PERSONAE coſmodromium: inter Meibomii ſcriptores rerum Germanicarum. T. I.
Excerpta ex PETRO *patricio*: inter excerpta de legationibus.
Nicolai PETREII Cimbrorum & Gothorum origines. Lipſiae 1695. 8.
Tabulae PEUTINGERIANAE fragmenta cum explicatioue M. Velſeri: in ei. operibus. p. 705.
PHILOSTORGII Cappadocis eccleſiaſticae hiſtoriae Lib. XII, a Phothio in epitomen contracti, ex edit. Iacobi Gothofredi. Genevæ 1643. 4.
Stephani Vinandi PIGHII Hercules Prodicius, ſeu principis iuuentutis uita & peregrinatio. Colon. 1609. 8.
Tableau de l'hiſtoire des princes & principauté d'Orange, diuiſé en quatre parties, ſelon les quatre races, illuſtré de ſes genealogies, & enrichi de pluſieurs belles antiquitez auec leur tailles douces, par *Ioſeph* de la PISE: in fol. a la Haye 1639.
PLINII hiſtoria naturalis ex editione Jo. Harduini. Pariſ. 1685. 4.
PLINII epiſtolae, ex edit. Chriſt. Cellarii. Lipſiae 1711.
PLVTARCHI opera, ex editione Xylandri. Francoſ. 1599. f.
Diſcours hiſtorial de l'antique & illuſtre cité de Niſmes par *Iean* POLDO d'Albenas. à Lyon 1560. f.
POLYBII hiſtoria ex edit. Iſaaci Caſauboni.
Io. Iſ. PONTANI diſceptationes chorographicae de Rheni diuortiis, atque oſtiis. Amſtelod. 1614. 8.
Ei. Originum Francicarum libri VI. Harderuici 1616. 4.

Publii Optatiani PORPHYRII panegyricus, dictus Conſtantino auguſto: inter opera M. Velſeri.
POSSIDII, epiſcopi Calamenſis uita S. Auguſtini in edit. op. S. Auguſtini, T. X. p. 165.
Ioach. POTGIESER de ſtatu & conditione ſeruorum apud Germanos. Colon. 1707. 8.
Excerpta ex PRISCO *Sophiſta*, *inter Excerpta* de legationibus.
PROCOPII de bello Vandalico libri II, inter libros hiſtoriarum ſui temporis, ex interpr. Claudii Maltrete. Pariſ. 1662. fol.
Ei. de bello Gothico, libri IV. ibid.
ID. de operibus publicis a Iuſtiniano conditis.
PROPERTII elegiarum libri IV. Amſtel. 1702. 4.
PROSPERI chronicon, per conſules digeſtum, quod Hieronymo uulgo addi ſolet, in Ioſephi Scaligeri theſauro temporum. P. I. p. 188.
Ei. chronicon a Pithoeo primum editum. ib. p. 49.
PRVDENTII opera, ex edit. Ioh. Weitzii. Han. 1613. 8.
Paſchaſii QVESNEL diſſ. de uita & rebus geſtis S. Leonis M., iuncta operibus S. Leonis.

R.

Reflexions ſur la peinture & ſur la Poeſie. Pariſ. 1721. 8.
Th. REINESII uariarum lection. Lib. III. Altenb. 1640. 4.
Ei. Syntagma inſcriptionum antiquarum. Lipſiae 1682. fol.
Eliae REVSNERI opus genealogico-catholicum, ſ. de familiis imperatorum, regum &c. Fr. 1592. f.
Beati RHENANI Seleſtadienſis rerum Germanicarum libri III. Baſil. 1551. f.
Michaelis RITII, de regibus Ungariae libri duo: ad calcem Ant. Bonfinii rerum Ungaricar. Baſil. 1568. f. p. 480.
Rudolphi ROTH diſſ. de Attila Hunnorum Rege. Ienae 1671. 4.
RVPERTI *Tuitienſis* uita S. Heriberti, inter opera, Moguntiae 1631. f. edita, T. II.
RVTILII itinerarium, cum animaduerſionibus Theodori Sitzmanni. Lugd. 1616. 8.
Theoderici RVINARTI hiſtoria perſecutionis Vandalicae, in duas partes diſtincta. Pariſiis 1694. 8.

S.

Caſp. SAGITTARII antiquitates regni Thuringici. Ienae 1685. 4.
SALLVSTIVS ex edit. Io. Fried. Gronouii. Lugd. Bat. 1665. 8.
SALVIANI presbyteri Maſſilienſis opera. Bremae 1688. 4.
Ioſephi SCALIGERI theſaurus temporum. Amſtel. 1658. f.
Ei. Iſagogicorum chronologiae canonum libri III. in theſ. temporum.
Ei. opus de emendatione temporum. Col. Allobrog. 1629. f.
Nic. SCHATENI hiſtoria Weſtphaliae. Neuhuſii 1690. f.
Ei. hiſtoria Caroli M.
Io. Lud. SCHOENLEBEN Carniolia antiqua & noua. Labaci. 1681. f.
Io SEIFRIDI arbor Aniciana. Viennae 1613.
Nic. SERRARII de rebus Moguntinis. Mogunt. 1605. 4.
C. Sol. Apollinaris SIDONII opera, ex rec. Iacobi Sirmondi. Pariſ. 1652. 4.
SIGEBERTI, *Gemblacenſis* chronicon: ap. Piſtorium. T. I.
SILII *Italici* Punicorum libri XVII. curante Arnoldo Drakenborch. Ultrai. 1717. 4.
Iac. SIRMONDI appendix codicis Theodoſiani. Pariſ. 1631.
SOCRATIS, *Scholaſtici* Conſtantinopolitani, hiſtoriae eccleſiaſticae libri VII. inter ſcriptores *hiſtoriae* eccleſ. Graecos.

Frid.

Frid. Wilh. SOMMERI regnum Vannianum. Vratiſl. 1722. 4.
SOZOMENI hiſtoria eccleſiaſtica, inter ſcriptores *hiſtoriae* eccleſiaſticae Graecos.
Ez. SPANHEMII diſſ. de uſu & praeſtantia numiſmatum antiquorum. Tom. I. Lond. 1706. II. Amſt. 1717. f.
Ælius SPARTIANVS, inter ſcriptores hiſtor. auguſtae.
Iac. Carl. SPENERI notitia Germaniae antiquae. Hal. 1717. 4to.
Iac. SPONII miſcellanea eruditae antiquitatis. Lugd. 1685. f.
Pub. Pap. STATII opera cum not. uar. ex edit. Io. Veenhuſen. Lugd. Bat. 1671. 8.
STEPHANVS de urbibus Gr. & lat. cum comm. Abrah. Berckelii. Lugd. 1688. f.
STRABONIS rerum geographicarum libri XVII.. Amſtelodami 1707. f.
C. SVETONIVS cum comm. Sam. Pitiſci Leov. 1714. 4.
SVIDAS ex edit. Lud. Kuſteri. Cantabrig. 1705. f.
Auguſtini STEVCHI, contra Laurentium Vallam de falſa donatione Conſtantini libri II. Lugduni 1547. 4.
SYMMACHI epiſtolae ex rec. Gaſp. Scioppii. Mogunt. 1608. 4.
SYNCELLVS v. *Georgii Monachi* &c.
SYNESII epiſcopi Cyrenes oratio de regno ad Arcadium imperatorem: inter opera a Dionyſ. Petavio edita. Pariſ. 1640. f.

T.

C. Cornel. TACITI opera, cum notis Iac. Gronouii. Trai. Bat. 1721. 4to.
Franciſcus TARAPHA de regibus Hiſpaniæ: in Hiſpania illuſtrata T. I. p. 518.
Tenzels monathliche Unterredungen.
TERTVLLIANI apologeticus aduerſus gentes.
Werneri TESCHENMACHERI annales Cliuiae, Iuliae, Montium, Marcae Weſtphalicae, Rauensbergae, Geldriae, & Zutphaniae, ex recenſ. Iuſti Chriſt. Dithmari. Fr. & Lipſ. 1721. f.
THEMISTII orationes, cum uerſione & notis Dionyſii Petauii & Ioannis Harduini. Pariſ. 1684. f.
THEODORETI hiſtoria eccleſiaſtica inter *hiſtoriae* eccleſiaſticae ſcriptores Graecos.
THEOPHANIS chronographia ex interpret. Iacobi Goar, & cum notis FR. Combefiſii. Pariſ. 1655. f.
Nicol. Mareſchalci THVRII annalium Henedorum ac Vandalorum libri VII. Roſtoch 1521. f.
Commentaires hiſtoriques contenans l' hiſtoire generale des Empereurs &c. par Jean TRISTAN. Pariſ. 1657. f. 3. Vol.
Nain de TILLEMONT hiſtoire des empereurs, & des autres princes, qui ont regne durant les ſix premiers ſiecles de l' egliſe: en V. Tomes. a Bruxelles 1710. 12.
Ei. memoires pour ſeruir a l' hiſtoire eccleſiaſtique.
Laurent. TOPPELTINI origines & occaſus Tranſyluanorum. Lugd. 1667.
Hieron. TVRLERIVS de migrationibus populorum ſeptentrionalium, poſt deuictos a. C. Mario Cimbros; item de ruina imperii Romani liber, Latinus factus ex Italico ſermone. Hanouiae 1601. NB. Iſt nur eine Uberſetzung des I. Buchs, von Machiauelli Florentiniſcher Hiſtorie.
Phil. a TURRE de deo Belleno & diis Aquileienſibus &c.

V.

Io. VAILLANT numiſmata imperatorum Romanorum praeſtantiora a Iul. Caeſare ad Poſtumum & Tyrannos. Pariſ. 1694. 4
Ei. numiſmata imperatorum in coloniis percuſſa. Pariſ. 1695. f.

VALAFRIDI *Strabonis* de exordiis & incrementis rerum eccleſiaſticarum liber: in bibliotheca patrum maxima Lugduni. A. 1677. edita. T. XV. p. 181.

Ia. VALDESIVS de dignitate regum, regnorumque Hiſpaniae. Granat. 1602. fol.

VALERIVS *Maximus* ex recenſ. Ant. Thyſii. Lugd. Bat. 1670. 8.

Hadr. VALESII notitia Galliarum. Pariſ. 1675. f.

Ei. res Francicae. Pariſ. 1646-1658. f. 3. Vol.

Henr. VALESII, excerpta ex Polybio &c. Pariſ. 1634. 4.

Ioh. Weichbard VALVASOR Ehre des Hertzogthum Crain. Laybach. 1689. IV. Voll.

Io. VASEI chronicon Hiſpaniae: in Schotti Hiſpan. illuſtrata T. 1. p. 572.

Marci VELSERI opera, ex edit. Chriſtoph. Arnoldi. Noribergae 1682.

PVB. VEGETII *mulo-medicina,* opera Ioach. Sambuci. Baſil. 1574. 4.

VELLEIVS *Paterculus*, curante Petro Burmanno. Lugd. Bat. 1719. 8.

VITECHINDI, monachi Corbeienſis, annalium libri III. in H. Meibomii rerum Germanicarum T. I.

VERTOT diſcours ſur l'origine des loix Saliques: u. *Memoires* de literature T. IV.

S. AVRELII VICTORIS hiſtoriae Romanae breuiarium, cum Andr. Schotti, Dominici Machanei, Iani Gruteri, & Annae Tanaquilli Fabri filiae commentariis, ex edit. Samuel. Pitiſci. Traiecti ad Rhen. 1696. 8.

Ei. epitome, ſ. excerpta de uita & moribus imperatorum Romanorum ex libris S. AVRELII VICTORIS a Caeſare Auguſto usque ad Theodoſium imperatorem, ex edit. Sam. Pitiſci. ibid. eod.

VICTORIS Vitenſis epiſcopi, hiſtoria perſecutionis Vandalicae, in Theodorici Ruynarti, hiſtoria perſecutionis Vandalicae. P. I.

VIGILII TAPSENSIS, & VICTORIS VITENSIS prouinciae Bizacenae epiſcoporum opera, ex edit. Petri Franc. Chiffletii. S. I. Pariſ. 1665. 4.

Nicolai VIGNERII tractatus de ſtatu & origine ueterum Francorum, ex Gallico ſermone in Latinum conuerſus: ap. Ducheſne T. I. p. 134.

VIRGILIVS cum comment. Seruii &c. ex edit. Pancratii Maſuicii. Leouardiae 1717. 4.

Campegii VITRINGAE Ἀνάκρισις apocalypſeos Iohannis apoſtoli. 1705. Franequerae. 4.

Io. Philippi a VORBVRG hiſtoria Romano-Germanica. Francof. 1645. f.

W.

I. G. WACHTERI diſſertatio de origine Alemannorum: in Gundlingianis.

Ei. de lingua codicis argentei, in miſcellaneis Berolinenſis. T. I.

Io. Iuſt. WINCKELMANN Beſchreibung der Fürſtenthümer Heſſen und Hirſchfeld. Brem. 1711. f.

Herm. WITSII diatribe de legione fulminatrice Chriſtianorum, cum ej. Aegyptiacis. Amſt. 1683. 4.

X.

XIPHILINI epitome Dionis Nicei.

Z.

Ioh. ZONARAE annales, ex edit. Caroli du Cange. Pariſ. 1686. 2 Voll. f.

ZOSIMI noua hiſtoria ex recenſione Frid. Sylburgii & interpretatione Io. Leunclauii accur. Chriſtoph. Cellario. Cizae, 1679. 8.

Erſtes Buch.

Geſchichte der Teutſchen bis zu Ausgang des Cimbriſchen Krieges.

Ungewißheit der älteſten Teutſchen Hiſtorie. Vorhaben des Verfaſſers. II. Was die Alten vor Länder unter dem Namen Germanien begriffen? III. Die Gallier ſchicken Colonien nach Teutſchland. IV. und zugleich nach Italien. Ob die Teutſchen Theil an dieſen Zügen gehabt? Unterſuchung einer Stelle aus den Faſtis Capitolinis. V. Colonien der Teutſchen, ſo ſich in Gallien und Brittannien geſetzet. VI. Urſprung des Namens Germani. VII. Die Cimbren und Teutonen verlaſſen ihr Vaterland. Ob die Cimbren von den Cimmerien unterſchieden? not. 1. Ob ſie mit den Teutonen einen Weg genommen? Papirius Carbo und M. Iunius Silanus werden von den Cimbren überwunden. VIII. Die Tigurinen ſtoſſen zu ihnen, und ſchlagen unterwegens L. Caſſium. M. Aurelius Scaurus verliert zu gleicher Zeit das Feld gegen die Cimbren. IX. Von den Ambronen. C. Manlius und Q. Seruilius Caepio ſind gegen die Cimbren und ihre Bundsgenoſſen unglücklich. X. Die Cimbren fallen in Spanien ein. Vereinigen ſich mit den Teutonen Italien von zweyen Seiten anzugreiffen. Urſprung der Atuaticher. XI. C. Marius wird gegen die Teutſchen nach Gallien geſchicket. Luctatius Catulus ſoll die Noriſchen Alpen decken. XII. Die Ambronen und Teutonen werden von Mario bey Aix geſchlagen. Von Teutobocho Könige der Teutonen. Ob der Triumph-Bogen bey Orange zum Gedächtniß dieſes Sieges errichtet worden. n. 5. Fabel von Teutobochi Grabe. n. 7. XIII. Luctatius Catulus, Marii College, wird von den Cimbren über die Etſch getrieben. Von dem ehernen Stier der Cimbren. XIV. Marius ſtöſt in Italien zu Catulo. Die Cimbren werden von Mario aufs Haupt geſchlagen. Schlacht-Ordnung und Rüſtung der Cimbren. n. 1. Ihre Philoſophie von dem Tode. ib. Nachrichten ſo Plutarchus von dieſem Haupt-Treffen vor ſich gehabt. XV. Eroberung der Teutſchen Wagenburg. Von den Wahrſagerinnen ſo die Cimbren mit herumgeführet. n. 1. XVI. Die Tigurinen ziehen ſich zurücke. XVII. Marii und Luct. Catuli Triumph. Marii Sieges-Zeichen. Ihm zu Ehren geſetzte Inſcription. XVIII. Von den Cimbren, ſo in ihrem Vaterland zurücke geblieben.

I.

Vorhaben des Verfaſſers.

DUrch was für Wege und unter weſſen Anführung die Teutſchen zuerſt in das Land gekommen, ſo von ihnen den Namen behalten, iſt eben ſo ſchwehr auszumachen, als ihnen einen gewiſſen Stamm-Vater unter Noäh Söhnen anzuweiſen.[1] Was TACITVS[2] von ihren eigenen Erzehlungen aufgezeichnet, iſt dunckel und fabelhaft, und zeiget genugſam, wie ſchlechte Hiſtorici ſie geweſen, und wie unvollkommen ihre Nachrichten mögen an die Römer gekommen ſeyn. Die verwegenen Gedichte des ſo genannten Beroſi, die Io. Annius von Viterbo der Welt aufhängen wollen, und die vormals einige von unſern Landes-Leuten verführet, ſind heutiges Tages ſo berüchtiget, daß es nicht mehr nöthig, iemand davor zu warnen. Bey den älteſten Griechiſchen Hiſtoricis ſtecken die Teutſchen Völcker, theils unter dem Namen der Scythen,[3] theils unter dem Namen der Celten verborgen. Unter beyden aber werden zugleich ſo viel andre gantz abgeſonderte Nationen begriffen, daß man es nicht wagen darf, was man von Scythen und Celten findet, auf die Teutſchen zu ziehen, wenn nicht die übrigen Umſtände ſolches zu erfordern ſcheinen. Zu dem haben die Griechen ſelbſt nicht eher ausführliche Nachrichten von Teutſchen Sachen erlanget, als bis die Römer die entlegenſten Theile von Teutſchland, bey Gelegenheit ihrer Kriege, der Neubegierigkeit derer, ſo ſich um Hiſtorie und Geographie bekümmerten, geöfnet.[4] Die beſte Methode iſt in der Hiſtorie, wie in andern Wiſſenſchafften, daß man den Anfang machet von dem, was deutlich und zu erweiſen iſt, als worauf ſich alle Muthmaſſungen gründen müſſen, die hernach in andern Stücken den Mangel von Gewißheit erſetzen ſollen. Wir wollen alſo die Geſchichte der alten Teutſchen mit den Nachrichten anfangen, die wir bey glaubwürdigen alten Lateiniſchen und Griechiſchen Scribenten finden. Weil aber damahls die Teutſchen Völcker noch nicht in einer gemeinſamen Verfaſſung geſtanden, müſſen wir uns ſo lange mit einzeln Erzehlungen von dieſem und jenem Volcke begnügen, bis wir an die Zeiten kommen, da die Francken, nebſt einem groſſen Theile Römiſcher Provinzen, auch alle andere Teutſche Völcker, die in Germanien geblieben waren, unter ihrer Bothmäſſigkeit vereiniget. Wie nun aus der Trennung des Fränckiſchen Reichs das Teutſche entſtanden, deſſen Urſprüngen dieſe Arbeit

§. I. 1. Siehe indeſſen Herrn Leibnitzens meditationes de originibus gentium, e linguis gentium deductas.

2. TACITVS de M. G. c. 2. *Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae & annalium genus eſt) Tuiſtonem, Deum terra editum & filium Mannum, originem gentis, conditoresque. Manno tres filios aſſignant, e quorum nominibus proximi Oceano Ingaeuones, medii Herminones, caeteri Iſtaeuones uocentur. Quidam autem licentia uetuſtatis, plures Deo ortos, pluresque gentis appellationes, Marſos, Gambriuios, Sueuos, Vandalios adſirmant: eaque uera & antiqua nomina.*

3. PLINIVS H. N. L. IV. c. 25. *Scytharum nomen usquequaque tranſit in Sarmatas atque Germanos. Nec aliis priſca illa durauit appellatio, quam qui extremi gentium harum, ignoti prope caeteris mortalibus degunt.*

4. PLINIVS L. IV. c. 28. *Nam Germania multis poſtea* (ſcilicet, poſt tempora M. Agrippae) *annis nec tota percognita eſt.*

§. II. 1. TACITVS unterſcheidet die Germanos

vor

Arbeit gewiedmet, ſo iſt unſer Vorhaben, nicht allein die Geſchichte der Völcker die in Germania magna gewohnet, und die Wanderungen derer, die auſſer ihrem Vaterlande Königreiche geſtifftet, auszuführen; ſondern auch bey Gelegenheit den Zuſtand dererjenigen Länder vorzuſtellen, die zwar vormahls unter der Römer Herrſchafft geſtanden, aber nachmahls von den Teutſchen eingenommen worden, und noch heutiges Tages zu Teutſchland gehören.

Teutſchlands älteſte Gräntzen.

II. Da aber die Veränderung der Gräntzen eins derjenigen Stücke iſt, ſo in der Hiſtorie hauptſächlich auszuführen ſind, ſo kan nicht umhin die Länder zum wenigſten überhaupt und ungefähr zu bezeichnen, ſo die Teutſchen, zu der Zeit da ſie den Römern recht bekannt worden, bewohnet. Gegen Abend hat urſprünlich der Rhein die alten Gallier von den Teutſchen, die von Römiſchen Hiſtoricis als gantz beſondere Völcker aufgeführet werden, unterſchieden: bis einige Colonien aus Gallien in den Hercyniſchen Wald gezogen, und hingegen verſchiedene Teutſche Völcker einen Theil von Gallien eingenommen. Als hernach die Römer Gallien bezwungen, haben ſie noch mehr Teutſche über den Rhein geführet, ſo daß das Lincke Ufer dieſes Strohms von den Helvetiern an, bis an die Nord-See mit Teutſchen Völckern beſetzt worden. Gegen Morgen ſind die Gräntzen nicht ſo genau ausgemacht, indem einige dafür halten, daß ſie ſich Oſtwerts eben ſo weit, als die Hercyniſchen Wälder, und gar bis an den Mäotiſchen Meerbuſen erſtrecket: daher einige die Dacos mit unter die Teutſchen rechnen, [1] andere was von den Amazonen [2] und von den Scythen, ſo um den Tanaim gewohnt, erzehlet wird, von Teutſchen verſtehen. Was die Nord-Seite anbetrifft, ſo haben die Römer nicht allein den gantzen Strich Landes, der ietzo Hollſtein, Schleswig, und Jütland in ſich hält, ſondern einige auch ſo gar Scandinavien, ſo ſie für eine Inſel hielten, zu Teutſchland gezehlet. [3] Die Sprache, Religion, Gemüths- und Leibes-Beſchaffenheit, und gantze Lebens-Art zeigen auch genugſam die Verwandſchafft dieſer Völcker an, die hernachmals von den übrigen, auf welchen der Teutſche Name hafften blieben, in beſondere Reiche erwachſen; aber unerachtet aller Aenderungen, ſo Zeit, Religion, und Cultur veranlaſſet, noch immer viel Merckmahle der erſten Abſtammung beybehalten. Gegen Mittag theilte ſie die Donau von den Römern ab, nachdem dieſe Rätien, das Noricum, und Pannonien, unter ihre Bothmäſſigkeit gebracht hatten. Die Völcker ſo dieſes weitläuftige Land bewohneten, waren unter ſich in verſchiedene Nationen eingetheilet

von den Dacis in der kurtzen Beſchreibung der Teutſchen Gräntzen, de M. G. c. 1. *Germania omnis a Galliis, Raetiisque, & Pannoniis Rheno, & Danubio fluminibus, a Sarmatis, Dacisque, mutuo metu aut montibus ſeparatur. Caetera Oceanus ambit, latos ſinus, & inſularum immenſa ſpatia complectens, nuper cognitis quibusdam gentibus, ac regibus, quos bellum aperuit.*

2. V. GVNDLINGIANA P. III. n. 3.

3. PLINIUS L. IV. c. 27. *Incipit deinde clarior aperiri fama ab gente Ingaeuonum, quae eſt prima inde Germaniae. Seuo mons ibi immenſus, nec Riphaeis iugis minor, immanem ad Cimbrorum usque promontorium efficit ſinum, qui Codanus uocatur, refertus inſulis: quarum clariſſima Scandinauia eſt, incompertae magnitudinis, portionem tantum eius, quod ſit notum, Hilleuionum gente quingentis incolente pagis, quae alterum orbem terrarum eam appellat. Nec eſt minor opinione Eningia. Quidam haec habitari ad Viſtulam usque fluuium, a Sarmatis, Venedis, Sciris, Hirris tradunt.*

theilet, die zwar in vielen Stücken etwas beſonderes eine vor der andern mögen gehabt haben, aber doch alle überhaupt zu gewiſſen Stamm-Völckern gerechnet wurden.[4] Wo eine iede ihren Sitz abſonderlich gehabt, und wie ſie ihre Wohnungen geändert, iſt von vielen Gelehrten unterſuchet worden; und wird auch unten, nachdem die Begebenheiten dazu Anlaß geben, angemerckt werden.

Colonien die aus Gallien nach Teutſchland gekom̃en.

III. Die älteſten Spuren der Hiſtorie ſind, daß Colonien aus Gallien über den Rhein gegangen, und ſich in dem Hercyniſchen Walde niedergelaſſen. Zur Zeit da Tarquinius Priſcus zu Rom regieret, ſoll Ambigat König der Celten, die einen Theil von Gallien innen hatten, ſeine Nation ſo zahlreich gefunden haben, daß er vor nöthig gehalten Colonien auszuſchicken. Belloueſus und Sigoueſus, ſeiner Schweſter Söhne, zwey muntere Prinzen, denen alle Gefahr gering ſchiene, darinnen Ehre und Macht zu erwerben, ſolten ſie anführen, und lieſſen es auf den Vogel-Flug, darauf die Celten ja ſo viel, als die Römer, und andere alte Völcker gehalten, ankommen, wohin ſich ein ieder wenden ſollte. Sigoueſum hieß das Los über den Rhein, Belloueſum aber nach Italien gehen.[1] Wir finden aber von den Colonien ſo Sigoueſus über den Rhein geführet, keine Nachricht, man wollte denn dahin rechnen, daß Caeſar gedenckt, es habe noch zu ſeiner Zeit ein Galliſches Volck mitten unter den Teutſchen gewohnet, aber auch bereits die Teutſche Lebens-Art, völlig angenommen.[2] Auſſer dem werden auch die Bojen von TACITO ausdrücklich als Gallier angegeben.[3]

Züge der Teutſchen nach Italien.

IV. Von den Colonien aber, ſo über die Alpen gegangen, giebt LIVIUS mehrere Umſtände an. Belloueſus ging ſeiner Erzehlung nach durch den Tauriniſchen

4. PLINIVS ib. c. 28. *Germanorum genera quinque: Vindili, quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Guttones. Alterum genus Ingaeuones, quorum pars Cimbri, Teutoni, ac Chaucorum gentes. Proximi autem Rheno Iſtaeuones, quorum pars Sicambri. Mediterranei Hermiones, quorum pars Sueui, Hermunduri, Chatti, Cheruſci. Quinta pars Peuconi, Baſternae, ſupra dictis contermini Dacis. Amnes clari in oceanum defluunt, Guttalus, Viſtillus ſiue Viſtula, Albis, Viſurgis, Amiſius, Rhenus, Moſa. Introrſus uero nullo inferius nobilitate, Hercynium iugum praetenditur.*

§. III. 1. LIVIVS L. V. c. 34.

2. CAESAR. de B. G. L. VI. c. 24. *Ac fuit antea tempus, quum Germanos Galli uirtute ſuperarent, & ultro bella inferrent, ac propter hominum multitudinem agrique inopiam, trans Rhenum colonias mitterent. Itaque ea, quae fertiliſſima ſunt, Germaniae loca circum Hercyniam ſiluam, quam Eratoſtheni, & quibusdam Graecis, fama notam eſſe uideo, quam illi Orciniam appellant, Volcae Tectoſages occuparunt, atque ibi conſederunt. quae gens ad hoc tempus iis ſedibus ſe continet, ſummamque habet iuſtitiae, & bellicae laudis opinionem. nuncque in eadem inopia, egeſtate, patientia, qua Germani, permanent, eodem uictu & cultu corporis utuntur. Gallis autem propinquitas, & transmarinarum rerum notitia, multa ad copiam atque uſus largitur. Paullatim aſſuefacti ſuperari, multisque uicti proeliis, ne ſe quidem ipſi cum illis uirtute comparant.* RHENANUS in Comment rer. German. muthmaſſet, dieſe Volcae Tectoſages hätten am Neckar gewohnet, und das Schloß Teck habe von ihnen den Namen gehabt. DIONYSIUS VOSSIUS wirft in ſeinen Anmerckungen zum Caeſare ad h. l. ſo gar die Frage auf, ob etwan Volckach, in dem ietzigen Francken, den Namen von dieſen Volcis habe.

3. TACITUS de M. G. c. 28. *Igitur inter Hercyniam ſiluam, Rhenumque & Moenum amnes Heluetii, ulteriora Boii, Gallica utraque Gens, tenuere.*

§. IV. 1. LIVIUS L. V. c. 35. *Aliae ſubinde manus Caenomanorum, Elitouio duce, ueſtigia priorum ſecuta, eodem ſaltu, fauente Belloueſo, quum tranſcendiſſet Alpes, ubi nunc Brixia ac Verona urbes ſunt (locos tenuere Libui) conſidunt. &c.* Etliche haben hier leſen wollen manus Germanorum: aber ohne Grund.

2. LIVIUS L. V. c. 35 -- 49.

3. LIVIUS L. XXI. c. 28. *Nec uериſimile eſt, ea tum ad Galliam patuiſſe itinera; utique quae ad Penninum ferunt, obſepta gentibus SEMIGERMANIS fuiſſent, neque hercule montibus his, (ſi quem forte id mouit)*

niſchen Wald, ſchlug die Tuſcier, derer Herrſchaft ſich bis dahin ausbreitete; und ſoll die Stadt Meiland angelegt haben. Ihm folgten die Cenomani, Salluuii, und endlich auch die Boii und Lingones, welche beyde letztern den Weg über die Penniniſchen Alpen genommen:[1] zuletzt kamen die Semnones, die nachdem ſie lange genug herum geſchweiffet, Rom plünderten, und das Capitolium ſo hart belagerten, daß der Reſt der Römer ihre Freyheit durch Geld hätten erkauffen müſſen, wenn ſie nicht der tapfre Dictator Camillus zu rechter Zeit entſetzt hätte.[2] Da nun in den Gegenden, um die Penniniſchen Alpen, über welche die aus Gallien fliegenden Schwärme den Weg nach Italien genommen, Teutſche Völcker gewohnet;[3] ſo iſt gar wahrſcheinlich, daß ſie an ſolcher Wanderung, und den erfolgten Abentheuren mit Theil genommen. Wiewol es aus den Röm. Hiſtorien nicht ſo gar deutlich zu erweiſen ſtehet, weil die Römer, ehe ſie mit ihren Armeen über die Alpen gekommen, und daſelbſt den Unterſcheid der Teutſchen und Gallier recht kennen gelernet, beyde Nationen unter dem Namen Galli begriffen. Sonſt findet man in den Faſtis Capitolinis eine merckwürdige Stelle zum Jahr 531.

M. CLAVDIVS M. F. M. N. MARCELLVS =
COS. DE. GALLEIS. INSVBRIBVS. ET. GERMANEIS
K. MART. ISQVE. SPOLIA. OPIMA RETTVLIT.
DVCE HOSTIVM. VIRDOMARO AD CLASTIDIVM
IN.TERIECTO.[4]

Dieſer Sieg des Marcelli iſt nicht allein in der Römiſchen Hiſtorie ſehr berühmt,[5] ſondern VIRGILIVS erzehlet ihn mit unter die groſſen Thaten, die Anchiſes ſeinem Sohn

monit) ab tranſitu Poenorum ullo, Veragri, incolae iugi eius, norunt nomen inditum: ſed ab eo, quem in ſummo ſacratum uertice, Penninum montani appellant.

4. Was mit kleinern Buchſtaben gedruckt, iſt in den Faſtis von den Criticis ſuppliret worden.

5. POLYBIVS beſchreibt dieſen Feldzug L. 2. p. 104. ſeqq und meldet, daß die Inſubren die Geſatas, ſo an der Rhone gewohnet, zu Hülfe gerufen, erwehnet aber Virdomari nicht: Die andern Hiſtorici ſo ſeiner gedencken, variiren in einigen Umſtänden. PLVTARCHVS beſchreibt den Krieg in uita Marcelli, und nachdem er von den Inſubren geſaget: *Milites ex caeteris Gallis mercenaria ſtipendia merentes, qui Gaeſatae vocantur, exciuerant.* ſpricht er p. 300. *Gaeſatarum rex Viridomarus decem millibus militum aſſumtis regionem circum padanam uaſtauit. Quod ubi perlatum ad Marcellum eſt collega ad Acerras cum peditatu, uniuerſaque graui armatura relicto, reliquum equitatum ſecum trahens nec die nec nocte raptim agmine facto, remiſit iter, dum ad hoſtes peruenit iuxta Claſtidium uicum Galliae &c.* CLVVERVS in Ant. Germ. L. I. c. 8. p. 55. & c. 44. p. 298. hat erwieſen, daß die Geſatae nicht ein beſonder Volck, ſondern eine Art von Militz geweſen, die von ihrem Gewehr Geſa, einem kurtzen eiſernen Spieß, ſo wie nachdem die Schleuderer, und Hellebardier von ihren Waffen und Gewehr, benennet worden. In LIVII Epit. 20. wird Viridomarus, König der Inſubren genannt. *Exercitibus Romanis tum primum trans Padum ductis, Galli Inſubres, aliquot proeliis fuſi, in deditionem uenerunt. M. Claudius Marcellus, occiſo Inſubrium Gallorum duce, Virodomaro, opima ſpolia retulit.* FLORVS L. II. c. 4. ſagt. *Viridomaro Rege, Romana arma Vulcano promiſerant: aliorſum uota ceciderunt. Occiſo enim Rege, Marcellus tertia poſt Romulum patrem Feretrio Ioui arma ſuſpendit.* EVTROPIVS L. III. c. II. §. 5. ſetzet. *Poſtea cum collega ingentes copias Gallorum peremit, Mediolanum oppugnauit, tandem praedam Romam pertulit, ac triumphans Marcellus ſpolia Galli, ſtipiti impoſita, humeris ſuis uexit.* Dieſes Virdomari wird auch beym PROPERTIO gedacht. Lib. IV. eleg. X. v. 40. ſqq.

Claudius Eridanum traiectos arcuit hoſtes,
Belgica cui uaſti parma relata ducis.
Virdumari. genus hic Rheno iactabat ab ipſo
Nobilis e tectis fundere geſa rotis.

Der erſte Vers ward ſonſt folgendergeſtalt geleſen:

Claudius AT RHENO traiectos arcuit hoſtes

Es haben aber bereits die geſchickteſten Critici gewieſen, daß man vor die Worte at Rheno, Eridanum leſen müſſe. Siehe BROVCKHVYSIVM ad h. l.

6. VIR-

Sohn in den Eliſeiſchen Feldern vorher verkündiget.[6] Auf einer Müntze des Corneliſchen Hauſes finden wir dieſen Marcellum abgebildet, wie er die Waffen, ſo er dem erſchlagenen Virdomar abgenommen, in dem Tempel des Iouis Feretrii aufſtellet.[7] Nur iſt es zweifelhaft, ob diejenigen, ſo die Faſtos Capitolinos abgeſchrieben, recht geleſen, indem unter allen Hiſtoricis keiner die Teutſchen nennet, und der Name Germani zu der Zeit wohl noch nicht bekannt geweſen. Vielleicht haben ſie Germanis, an ſtatt Cenomanis geleſen: dieſe waren ebenfals ein Galliſches Volck, ſo nechſt den Inſubren das Land, wo nachmals Breſcia, Cremona und Piacenza angeleget worden, bewohnet, und ſo wohl an dieſem, als nach mahligen Kriegen gegen die Römer Theil gehabt. Wie wir denn in eben dieſen Faſtis finden, daß nicht lange nach Marcello, Cethegus über beyde zugleich triumphiret [8].

Colonien der Teutſchen, ſo ſich in Gallien niedergelaſſen.

V. Deutlichere Nachrichten finden wir von den Colonien, ſo die Teutſchen an jene Seit des Rheins nach Gallien geſchickt. IVLIVS CAESAR[1] berichtet, daß die Belgen, ſo den dritten Theil von Gallien innen hatten, und zu ſeiner Zeit die tapferſten unter den Galliern waren, alle Teutſcher Abkunft geweſen. Die Trevirer und Nervier inſonderheit wuſten ſich viel damit, daß ſie von Teutſchen abſtammeten. Die Belgen haben hernach die Küſten von Britannien bevölckert [2] und beſtändig mit den Germanis zu ſchaffen gehabt.[3]

VI. Selbſt der Name Germani iſt an der andern Seite des Rheins zuerſt

6. VIRGILIVS AEN. VI.u.855-860.
Aſpice ut inſignis ſpoliis Marcellus opimis
Ingreditur, uictorque uiros ſupereminet omnes.
Hic rem Romanam magno turbante tumultu
Siſtet eques, ſternet Poenos, Gallumque rebellem
Tertiaque arma patri, ſuſpendet capta Quirino.
Confer. PERIZONIVM in animaduerſ. Hiſt. c. 7

7. V. PATINI familiae Romanae in numis p. 87. num. 3. 4.

8. Ad an. V. C. DLVI. C. CORNELIVS L.F.M.N. CETHEGVS COS. DE INSVBRIBVS ET CENO.

§. V. 1. CAESAR. L.II. c. 4. *Quum ab his quaereret, quid in bello poſſent . . . ſic reperiebat, plerosque Belgas eſſe ortos a Germanis, Rhenumque antiquitus transductos, propter loci fertilitatem ibi conſediſſe, Gallosque, qui ea loca incolerent, expuliſſe; ſolosque eſſe, qui patrum noſtrorum memoria omni Gallia uexata, Teutones, Cimbrosque intra fines ſuos ingredi prohibuerint. qua ex re fieri, uti earum rerum memoria magnam ſibi auctoritatem, magnosque ſpiritus in re militari ſumerent.*

2. IDEM L.V. c.12. *Britanniae pars interior ab iis incolitur, quos natos in inſula ipſa memoria proditum dicunt. Maritima pars ab iis, qui, praedae ac belli inferendi cauſa ex Belgio tranſierant, qui omnes fere iis nominibus ciuitatum appellantur, quibus orti ex ciuitatibus eo peruenerunt, & bello illato ibi remanſerunt, atque agros colere coeperunt.* TACITVS Vit. Agricolae c. 11. *Rutilae Caledoniam inhabitantium Comae, magni artus, Germanicam originem aſſeuerant.*

3. CAESAR L. I. c. 1. *Horum omnium fortiſſimi ſunt Belgae, propterea quod a cultu atque humanitate prouinciae longisſime abſunt, minimeque ad eos mercatores ſaepe commeant, atque ea, quae ad effeminandos animos pertinent, important. Proximique ſunt Germanis, qui trans Rhenum incolunt, quibus cum continenter bellum gerunt.*

§. VI. 1. IDEM L. II. c. 4. *Condruſos, Eburones, Caeraeſos, Paemanos, qui uno nomine Germani appellantur.* & L. VI. c, 32. *Segni, Condruſique, ex gente & numero Germanorum, qui ſunt inter Eburones, Treuirosque, legatos ad Caeſarem miſerunt, oratum, ne ſe in hoſtium numero duceret, neue omnium Germanorum, qui eſſent citra Rhenum, cauſſam eſſe unam iudicaret.*

2. TACITVS de M. G. c. 2. *Caeterum Germaniae uocabulum recens & nuper additum: queniam, qui primi Rhenum transgreſſi, Gallos expulerint ac nunc Tungri, tunc Germani uocati ſunt. Ita nationis nomen, non gentis euanuiſſe paullatim, ut omnes primum a uictore ob metum, mox a ſe ipſis, inuento nomine, Germani uocarentur.* Dieſe Stelle, wie ſie an ſich dunckel, hat den Gelehrten, die den Urſprung des Namens Germani erläutern wollen, in vielen, zum Theil ſehr gezwungenen Erklärungen herhalten müſſen, davon gleichwol keine ohne alle Schwierigkeit iſt. Es erhellet aber doch zum wenigſten ſo viel daraus

erſt entſtanden: als die Condruſi, Eburones, Caeraeſi und Paemani, ſo den übrigen Teutſchen Völckern die ſich vorhin in Gallien feſt geſetzet, folgen wollen, über den Rhein gegangen. Dieſe ſind zuerſt Germani genennet worden,[1] und der Name hat ſich hernach ſo wohl an dem Galliſchen Ufer des Rheins, als dieſſeits des Fluſſes über andere Teuſche Völcker, die mit ihnen einerley Urſprung, Sprache, und Lebens-Art hatten ausgebreitet, bis er zur allgemeinen Benennung aller Teutſchen geworden:[2] auf eben die Art, wie andere ſpecial Namen gantzen Völckern, und eben den Teutſchen der Name der Alemannier in der Franzöſiſchen Sprache, gemein worden. Die Geſchichte dieſer erſten Germanier werden im andern Buch vorkommen. Die Condruſi inſonderheit werden vom CAESARE clientes Treuirorum genennet.[3] Ihr Name aber verſchwindet nebſt den übrigen, oder kommt doch ſehr ſelten für, nachdem ſie insgeſammt unter dem Namen der Tungren begriffen worden.

Urſprung des Namens Germani.

VII. Unter den Teutſchen Völckern, von deren Kriegen mit den Römern wir zuverläßige Nachricht finden, ſind die **Cimbren** und **Teutonen** die erſten. Die Cimbren[1] hatten ihren Sitz auf der groſſen Halb-Inſel, die ſich von der Münde der Elbe in die Nord-See erſtrecket,[2] und nach ihnen Cherſoneſus Cimbrica genannt wird. Die Teutonen bewohneten die benachbarten Küſten, und Inſeln der Oſt-See.[3] Ihr Vaterland ſchiene der Menge ſeiner Einwohner zu enge zu werden, und zogen daher die Verwegenſten mit Weib und Kindern aus, ſich neue

Der Cimbren erſter und anderer Sieg über die Römer.

daraus, weñ man die Stellen aus dem Caeſare zu Hülffe nimmt, daß die Condruſi, und die andern Teutſche Völcker, ſo zugleich mit ihnen über den Rhein gegangen, und zu Taciti Zeiten mit einander Tongri genennet worden, als ſie in Gallien eingefallen, den Namen Germani zu erſt bekommen. Unter den verſchiedenen Aenderungen, ſo die Gelehrten im Text ſelber machen, ſcheinet diejenige noch am erſten zu wagen zu ſeyn, wenn man an ſtatt *a uictore*, *A VICTIS* lieſet. Nach dieſem Verſtand wäre ihnen der Name Germani von den Gallis zuerſt gegeben worden. Daher man die Bedeutung deſſelben in der Celtiſchen Sprache ſuchen wollen, und gemuthmaſſet, daß er von dem Celtiſchen Wort Gerre, welches ſo viel als Krieg bedeutet, und von dem Wort, Man zuſammen geſetzet worden, folglich ſo viel als Krieges-Leute heiſſe. Er mag aber von Galliſchen oder Teutſchen Urſprung ſeyn, ſo muß man ſich wundern, da Tacitus ſchreibet, die Teutſchen hätten ihn ſelbſt gebraucht, daß er in ihrer Sprache nicht beybehalten worden.

3. CAESAR. L. IV. c. 6. *Condruſorum. qui ſunt Treuirorum clientes.*

§. VII. 1. Nach PLUTARCHI Bericht in uita Marii p. 410. haben ſchon einige Alte gemuthmaſſet, daß die Cimbren mit den Cimmerien an der Mäotiſchen See, Verwandſchafft gehabt. STRABO Lib. VII. p. 293. führet hievon namentlich Poſidonii Gedancken folgendergeſtalt an. *Idem* (Poſidonius) *non inepta coniectura colligit, Cimbros homines fuiſſe praedones ac uagos armisque ad Maeotin usque lacum progreſſos: & fuiſſe ab iis Cimmerium Boſporum denominatum, quaſi Cimbricum, quum Graeci Cimbros Cimmeriorum nomine afficiant. Idem perhibet, Boios quondam Hercyniam incoluiſſe ſiluam, ac Cimbros ab iis, quum ad ea loca ſe contuliſſent repulſos, ad Iſtrum, & Scordicos Gallos deſcendiſſe.* Erpold Lindenbruch hat zu Anfang ſeiner Chronic des Cimbriſchen Krieges eine kleine Probe gegeben, wie man die Erzehlungen von den Cimmerien mit den Geſchichten der Cimbren verknüpfen könne.

2. PLINIUS H. N. L. IV. c. 27. *Promontorium Cimbrorum excurrens in maria longe peninſulam efficit.*

3. PTOLEMAEUS L. II. c. 11. p. 23. *Poſt Saxones uero a* CHALUSO *fluuio usque ad Sueuum fluuium tenent Pharodini - - - - Inter Pharodinos uero & Sueuos Teutones & Auarpi.* MELA L. III. c. 3. ſchreibt: *Super Albim Codanus, ingens ſinus, magnis paruisque inſulis refertus eſt. Hac re mare, quod gremio litorum accipitur, nusquam late patet, nec usquam mari ſimile, uerum aquis paſſim interfluentibus ac ſaepe transgreſſis, uagum atque diffuſum facie amnium ſpargitur. . . In eo ſunt Cimbri & Teutoni: ultra ultimi Germaniae Hermiones* und ferner c. 6. *In illo ſinu, quem Codanum diximus, ſex* (ſcil. inſulae) *ex iis Scandinauia, quam adhuc* TEUTONI *tenent, ut magnitudine alias, ita foecunditate, anteſtat.* Lindenbruch l. c. circa fin.

muth-

neue Wohnungen zu ſuchen. Zwar iſt nicht auszumachen, ob beyde zugleich aufgebrochen, noch was ſie eigentlich vor einen Weg genommen.[4] Nach PATERCULI Erzehlung[5] ſolte man dencken, ſie wären insgeſamt gleich in Gallien eingefallen: hingegen findet man beym LIVIO,[6] und STRABONE,[7] daß zum wenigſten die Cimbren allein zuvor ins Noricum und Illyricum gedrungen, und um das Jahr der Stadt Rom 640.[8] den Röm. Burgermeiſter Papirium Carbonem bey der Stadt Noreja[9] überwunden. Vier Jahr hernach ſchickten ſie eine Geſandtſchafft nach Rom, und lieſſen bey dem Rath um ein Stück Landes zur Wohnung anhalten, mit Erbiethen den Römern dagegen in allen ihren Kriegen zu dienen. Ihr Suchen fand nicht ſtatt, da Rom ſelbſt durch die Leges Agrarias wegen Austheilung der Aecker zerrüttet ward, und die abſchlägige Antwort war den Cimbren eine Loſung zum Kriege. Der Conſul M. Jun. Silanus[10] ward in dem Haupt-Treffen von ihnen überwunden, und gerieth noch dazu beym Römiſchen Volck darüber in ſchwehre Verantwortung.[11]

A. V. 640.

Der Cimbren dritter Sieg über die Römer.

VIII. Der Krieg ward nachher für die Römer deſto gefährlicher, weil um eben die Zeit die Tigurinen aufſtunden, und mit den Cimbren gemeine Sache machten. Dieſe Tigurinen[1] ein Helvetiſches Volck[2] verlieſſen ebenfals ihr Vaterland in der Abſicht neue Wohnungen zu ſuchen. Unterwegens ſtieſſen ſie an den Gräntzen der Allobroger, auf den Römiſchen Bürgermeiſter L. Caſſium, und ſchlugen ihn aufs Haupt,[3] und faſt zu gleicher Zeit war M. Aur. Scaurus, der im vorigen

muthmaſſet, ſie hätten in der Gegend gewohnet, wo Teutoburgum gelegen.

4. PLVTARCHVS gedenckt bereits in uita Marii. pag. 411. D. daß er in einigen älteren gefunden: *Has domo egreſſas, non uno neque perpetuo impetu, uerum quoquo anno ſemper porro progredientes, ſub uer arma circumferendo, peragraſſe continentem Europae.*

5. PATERCVLVS L. II. c. 8. *Tum Cimbri & Teutoni tranſcendere Rhenum, multis mox noſtris, ſuisque cladibus nobiles. conf.* IUL. CAESAR. L. II. c. 29.

6. LIVIVS Epit. 63. *Cimbri gens uaga, populabundi in Illyricum uenerunt, ab iis Papirius Carbo Cos. cum exercitu fuſus eſt.*

7. STRABO L. V. p. 214. *Sita eſt Aquileia extra Venetorum fines - - - -* CIↃ CC *ſtadiis ad Noreiam urbem, apud quam Cn. Carbo inani conatu cum Cimbris conflixit.* Vieleicht haben die Cimbren anfangs ihren Weg ins Illyricum, die Teutonen aber nach Gallien genommen, woſelbſt hernach die Cimbren zu ihnen geſtoſſen.

8. TACITVS de M. G. c. 37. *Sexcenteſimum & quadrageſimum annum urbs noſtra agebat, quum primum Cimbrorum audita ſunt arma, Caecilio Metello ac Papirio Coſſ.*

9. Die Stadt Noreia lag in Carnorum regione an den Gräntzen des Illyrici, etwan 8. bis 9. Römiſche Meilen von Aquileia. Siehe STRABONIS Worte in der 7 Note.

10. C. Caecil. Metello, M. Jun. Silano Coſſ. a. u. 644.

11. LIVIVS Epit. 65. *M. Iunius Silanus, conſul, aduerſum Cimbros infeliciter pugnauit. Legatis Cimbrorum ſedem & agros, in quibus conſiderent, poſtulantibus, ſenatus negauit.* Von der Geſandtſchafft der Cimbren gibt FLORVS L. III. *c.* 3. mehrere Nachricht: *Miſere legatos in caſtra Silani, inde ad Senatum, petentes, ut Martius populus ſibi aliquid terrae darent, quaſi ſtipendium: caeterum, ut uellet, manibus atque armis ſuis uteretur. Sed quas daret terras populus Romanus agrariis legibus intra ſe dimicaturus? Repulſi igitur, quod nequiuerant precibus, armis petere conſtituunt.* Von dem Treffen mit Silano hat ASCONIVS PEDIANVS zu Ende ſeines Commentar. in Cicer. Orat. II. pro C. Cornelio nachfolgende Umſtände aufgezeichnet: *M. Silanus quinquennio ante conſul fuerat, quam Domitius tribunus plebis: atque ipſe quoque adverſus Cimbros rem male geſſerat. Quam ob cauſſam Domitius eum apud populum accuſabat. Criminabatur, bellum cum Cimbris injuſſu Populi geſſiſſe, idque principium fuiſſe calamitatum, quas eo bello populus accepiſſet: ac de eo tabellam quoque dedit. Sed pleniſſime Silanus abſolutus eſt.*

§. VIII. 1. Siehe CELLARIVM in der Diſſertation de Cimbris & Teutonis §. 17. & 20.

2. Von

gen Jahr Conſul geweſen war, ietzt aber als legatus Conſulis commandirte, [4] gegen die Cimbren ſo unglücklich, daß er das Feld verlohr, und ſelbſt gefangen ward. Ihr König Bolus [5] wolte, in dem darauf gehaltenen Kriegs-Rath, auch die Gedancken ſeines Gefangenen wiſſen, und ließ ihn vor ſich führen. Scaurus, der mehr an die Ehre ſeines Vaterlandes, als an ſein Unglück dachte, ſtellte ihm den fernern Zug gegen die Römer ſehr ſchwehr vor, und rühmte ſo gar, es wäre unmöglich ſie zu überwinden. Bolus hätte ſich die Ehre machen können, Scaurum durch wirckliche Siege zu wiederlegen, war aber, da er ihn ſelbſt überwunden, über ſeiner Prahlerey ſo erbittert, daß er ihn auf der Stelle niederhauen ließ [6].

Vierter Sieg der Cimbren über die Römer.

IX. Nach dieſer Schlacht mögen ſich die Cimbren erſt mit den Teutonen vereiniget haben, wie wir denn finden, daß ſeit der Zeit die Cimbren, Teutonen und Tigurinen zuſammen gehalten haben. Oft geſchieht auch zugleich der Ambronen Meldung. Es iſt wahrſcheinlich, daß dieſe ein Galliſches Volck geweſen, und ſich erſt zu den Teutſchen währendes Zuges durch Gallien geſchlagen, wiewohl einige ſie vor Teutſche halten, die um die Ammer, in der Nachbarſchaft der Cimbren, gewohnet hätten, und zugleich mit ihnen ausgezogen wären. Im Jahr 648 wurde der Conſul C. Manlius, und der Proconſul Q. Servilius Caepio wider ſie ausgeſchicket. [1] Aber die beyden Generale waren nicht eins, und da einer dem andern alle Vortheile gegen den Feind beneidete, wurden ſie beyde geſchlagen, und büſten dazu ihr Lager ein. [2] Die Schlacht geſchah an der Rhone A. V. 648.

2. Von den Gräntzen der Helvetier, ſiehe das II. Buch §. 3.

3. CAESAR de B. G. L. 1. c. 12. de Tigurinis. *Hic pagus unus, quum domo exiſſet, patrum noſtrorum memoria L. Caſſium, Conſulem, interfecerat, & eius exercitum ſub iugum miſit.* LIVIUS Epitom. 65. *L. Caſſius, Conſul, a Tigurinis Gallis, pago Heluetiorum, qui a civitate ſeceſſerant, in finibus Allobrogum cum exercitu caeſus eſt. Milites, qui ex ea clade ſuperauerunt, obſidibus datis, & dimidia rerum omnium parte, ut incolumes dimitterentur, cum hoſtibus pacti ſunt.* PAVLVS OROSIVS L. V. c. 15. *Iisdem Iugurthini belli temporibus L. Caſſius, Conſul, in Gallia Tigurinos usque ad oceanum perſecutus, rurſumque ab iisdem inſidiis circumuentus, occiſus eſt.* Daß dieſer Caſſius mit Mario Conſul geweſen, ſchreibt PLINIUS L. X. cap. 13. Die Faſti Siculi aber gehen hierinnen von PLINIO ab.

4. Siehe CELLARIVM l. c. §. 18. allwo er gegen SIGONIVM wegen der Zeit-Rechnung diſputiret.

5. Es iſt vielleicht eben der, den PLVTARCHVS Boiorix nennet.

6. LIVIVS Epit. 67. *M. Aur. Scaurus, legatus Conſulis, a Cimbris, fuſo exercitu, captus eſt: & quum in conſilium ab iis euocatus, deterreret eos, ne Alpes tranſirent Italiam petituri, eo quod diceret, Romanos uinci non poſſe, a Bolo rege, feroci iuuene, occiſus eſt.*

§. IX. 1. Siehe CELLARIVM l. c. §. 19.

2. Excerpta DIONIS Valeſiana p. 631. LIVIVS Epit. 67. *Ab iisdem hoſtibus C. Manlius, Conſul, & Q. Seruilius Caepio, Proconſul, uicti proelio, caſtris quoque binis exuti ſunt.* OROSIVS L. V. c. 16. erzehlet die Sache folgender geſtalt: *Manlius, Coſ. & Qu. Caepio, Proconſul, aduerſus Cimbros, & Teutonas, & Tigurinos, & Ambronas, Gallorum & Germanorum gentes, quae tunc, ut imperium Romanum exſtinguerent, conſpirauerant, miſſi, prouincias ſibi Rhodano fluuio medio diuiſerunt. Vbi, dum inter ſe grauiſſime inuidia & contentione diſceptant, cum magna ignominia & periculo Romani nominis uicti ſunt. Siquidem - - - octoginta millia Romanorum, ſociorumque, eadem tempeſtate trucidata, Antius ſcribit.* SALLVSTIVS d. B. I. in fine ſagt: *Per idem tempus aduerſum Gallos a ducibus noſtris, Q. Caepione, & M. Manlio, male pugnatum eſt.* Er nennet ſie Gallos, vielleicht weil die Tigurini und Tugeni dabey geweſen. Siehe CELLARIVM l. c. §. 20. Dieſes Feldzuges des Caepionis gedencket auch PLVTARCHVS in uita Q. Sertorii p. 569. A. *Prima ſtipendia, quum Cimbri & Teutoni impreſſionem feciſſent in Galliam, ſub Caepione faciens, quum eſſent Romani fuſi fugatique, equo amiſſo, ac conciſo uulneribus corpore, Rhodanum transmiſit, cum ipſa lorica & ſcuto aduerſis ingentibus undis natans. Adeo erat robuſto corpore & ſubacto exercitatione.*

Rhone, und die Niederlage der Römer war ſo groß, daß ſie den Tag derſelben in ihren Calendern unter die Unglücklichen zähleten. [3] Weil Caepio durch ſeine Unvorſichtigkeit das Unglück am meiſten befördert hatte, wurden noch dazu alle ſeine Güther zu Rom eingezogen. [4]

Die Cimbren und Teutonen gehen endlich auf Italien loß.

X. Wir können nicht wiſſen, was die Cimbren damals verhindert, nach Italien zu gehen. Wir finden nur, daß ſie ſich nach Spanien gewendet, nachdem ſie alles verheeret, was zwiſchen der Rhone, und den Pyrenäiſchen Gebürgen gelegen. [1] Als ſie aber von den Celtiberen aus Spanien zurücke getrieben worden, ſtieſſen ſie in Gallien wieder zu den Teutonen, und verwüſteten daſelbſt alles weit und breit, indem ihnen unter allen Galliern die Belgen allein gewachſen waren, und ſie von ihren Gräntzen abhielten. [2] Endlich faſſten ſie zuſammen den Entſchluß, Italien von zweyen Seiten anzugreiffen. Die Teutonen und Ambronen ſolten durch Provence gehen, die Cimbren aber wolten über den Rhein fortrücken, und den alten Weg durchs Noricum ſuchen. Beyde lieſſen einen Theil ihres Heer-Geräthes, den ſie nicht mitſchleppen konnten, nebſt etlichen tauſend Mann zur Bedeckung, am Rhein zurücke. Dieſer Ausſchuß hat ſich hernach faſt allenthalben durchſchlagen müſſen, und endlich in dem Belgiſchen Gallien feſten Fuß gefaſſet, alwo ſie nach der Zeit Atuatici genennet worden. [3]

Marius wird von den Römern gegen die Teutſchen geſchicket.

XI. Es iſt leicht zu erachten, wie groß die Beſtürtzung der Römer geweſen, da ſie von dem Anzug der bisher unüberwindlichen Cimbren gehöret. Der einige General, den ſie ihnen entgegen ſetzen konnten, war C. Marius, der um dieſe Zeit den König von Mauritanien, Iugurtham, überwunden, und dadurch bey dem Römiſchen Volck den Ruhm eines glücklichen und groſſen Feld-Herrn erworben hatte. Man ernannte ihn alſo abweſend zum andernmal zum Bürgermeiſter [1], und als indeſ-

3. PLVTARCHVS in Lucullo p. 510.

4. LIVIVS Epitom. 67. *Secundum populi Romani iuſſionem, Caepionis, cuius temeritate clades accepta erat, damnati, bona publicata ſunt.*

§. X. 1. Nach der Ordnung, die LIVIVS Epit. 67. hält, iſt der Cimbren Einfall in Spanien in das Jahr zu ſetzen, in welchem Marius zum andernmal Conſul geweſen: denn er erzehlet erſt Marii Triumph über den Jugurtham, und fähret hernach fort: *Cimbri vaſtatis omnibus, quae inter Rhodanum & Pyrenaeum ſunt, per ſaltum in Hiſpaniam transgreſſi, ibique multa loca populati a Celtiberis fugati ſunt; reuerſique in Galliam bellicoſis ſe Teutonis coniunxerunt.*

2. Dieſes ſiehet man aus einer Stelle bey dem CAESARE L. II. c. 4. da die Geſandten der Remorum ſagen: *Solos Belgas eſſe, qui patrum memoria omni Gallia uexata, Teutonas, Cimbrosque intra fines ſuos ingredi probibuerint.* Hievon ſcheinet auch die Stelle L. VII. c. 77. zu verſtehen zu ſeyn: da Critognatus redend eingeführet wird: *Ergo mei conſilii eſt, facere quod noſtri maiores, nequaquam pari bello Cimbrorum, Teutonorumque fecerunt, qui in oppida compulſi, ac ſimili inopia ſubacti, eorum corporibus, qui aetate inutiles ad bellum uidebantur, uitam tolerauerunt, neque ſe boſtibus transdiderunt.*

3. CAESAR L. II. c. 29. de Atuaticis: *Ipſi ex Cimbris Teutonisque prognati, qui cum iter in prouinciam noſtram, atque Italiam, facerent, bis impedimentis, quae ſecum agere ac portare non poterant, circa flumen Rhenum depoſitis, cuſtodiae ex ſuis ac praeſidio VI millia hominum una reliquerunt. Hi poſt eorum obitum multos annos a finitimis exagitati, quum alias bellum inferrent, alias illaturum defenderent, conſenſu eorum omnium pace facta, hunc ſibi domicilio locum delegerunt.* Daß ſolches bey dieſem Zuge geſchehen, iſt daher wahrſcheinlich, weil wir von keinem andern ſo deutlich angemercket finden, daß die Cimbren und Teutonen beyſammen geweſen.

§. XI. 1. PLVTARCHVS in Mario p. 412. B. *Quae quum ad urbem eſſent diuerſis ex locis nuntiata, acciuerunt ad bellum gerendum, atque iterum Conſulem deſignauerunt Marium. Quum lex autem abſentem, & niſi interiecto certo ſpatio uetaret denuo creari Conſulem, repudiauit populus aduerſantes. Quippe . . . . arbitrabantur - - - - non alieniorem praeſentem cauſſam illa, ob quam contra leges Conſulem creauerant Scipionem, quum non timerent urbis*

indeſſen die Cimbren nach Spanien giengen, ward ihm dieſe Würde auch das andere Jahr zum drittenmal gelaſſen. Ja, da währender dieſer Zeit die Cimbren aus Spanien zurücke gekommen waren, und Italien in Gefahr ſtund, nöthigte man ihn, noch das folgende Jahr Bürgermeiſter zu bleiben,[2] daß er alſo zum viertenmal Conſul war, als er den bis dahin ſieghafften Feinden entgegen zog. Er lagerte ſich in der Provintz, an der Rhone[3], und ſein College, Luctatius Catulus, ſolte indeſſen die Noriſchen Alpen bedecken.[4] Marius wolte den Feind erwarten, und ließ währender Zeit, die Schiffart aus der See in die Rhone, der Zufuhr wegen, zu erleichtern, ſeine Soldaten den berühmten Canal bey Marſeille graben, der unter dem Namen Foſſa Mariana in der Hiſtorie bekannt iſt.[5] Die Teutonen lagerten ſich faſt gegen über, und ſuchten ihn verſchiedene mahle zum Treffen zu bringen; aber Marius hielt ſeine Soldaten, ſo viel Begierde ſie auch zum ſchlagen bezeigeten, im̃er zurücke, unter dem Vorwand, die Götter hätten ihm noch nicht das dazu erwartete Zeichen gegeben.[6] In der That aber war ſeine Abſicht, ſich und den Soldaten, die der Waffen und Kriegs-Manieren der Teutonen ungewohnt waren, dieſelbe zuförderſt bekannt zu machen, inſonderheit da er hoffte, dieſe Ungeduld würde ſie deſto muthiger machen.

A. V. 651.

Die Ambronen und Teutonen werden von Mario aufs Haupt erleget.

XII. Die Zeit ward endlich den Teutonen zu lang, ſo daß ſie nach Italien aufbrechen, und Marium vorbey ziehen wollten. Einige unter ihnen waren ſo frech, daß ſie zum Lager ritten, und die Römer mit groſſem Geſchrey fragten, ob ſie was an die ihrigen nach Rom zu beſtellen hätten?[1] Marius folgte ihnen, und hohlte ſie endlich bey Aix, welches damahls eine neue Römiſche Colonie war, ein. Die Teutonen, und Ambronen, ſo in beſondern Hauffen zogen, ſetzten ſich, ihn zu erwarten. Marius grieff die Ambronen, ſo in die 30000 Mann ſtarck waren[2], zuerſt an, und

urbis ſuae perniciem, ſed Carthaginem cuperent euertere. Haec ſententia obtinuit.

2. IDEM p. 413. D. *Id Romam nuntiatum inprimis Mario tertium Conſulatum confecit: ſimul etiam, quia ineunte uere aduentus barbarorum in expectatione erat, nolebant, ullo alio duce aleam Martis cum illis iacere. Non tam cito tamen (ut ferebat opinio) aduenerunt, ſed Conſulatus tempus iterum Mario circumactum eſt. Vrgentibus comitiis, quum defunctus collega ejus eſſet, relicto ad exercitum M. Aquilio, contendit Romam. Ibi multis & inſignibus uiris conſulatum ambientibus, L. Saturninus, qui praecipue inter tribunos impellere ualebat plebem, quem circumegerat in ſe Marius, monuit eam pro concione, ut Conſulem illum crearent. Quum Marius, in ſpeciem detrectare ſe Conſulatum, nec cupere, iactaret, proditorem eum patriae Saturninus appellauit, qui, periculo impendente tanto, bellum ſuſcipere gerendum abnueret. Haud clam erat eum ſimulationi Marii inſcitum biſtrionem ſeruire, uerum quod tempus uideret populus requirere illius uirtutem & fortunam, Conſulem eum quartum deſignauerunt, collegamque ei Luctatium Catulum addiderunt, magnae uirum inter primores autoritatis, nec plebi ingratum.*

3. IDEM l. c. p. 413. E. *Vbi hoſtes prope eſſe intellexit, raptim ſuperauit Alpes, ac caſtris ad amnem Rhodanum communitis, conuexit affatim eo commeatum, ne unquam, niſi poſtulante uſu, ex neceſſariorum inopia dimicare cogeretur.*

4. IDEM. l. c. p. 414. A.

5. Vid. MELA L. II. c. 5. PLINIVS L. III. c. 4. & PLVTARCHVS l. c. p. 414. H. Dieſen Canal ſchenckte Marius, nach erhaltenem Sieg über die Teutonen, der Stadt Marſeille. STRABO L. IV. p. 183. *Poſterioribus temporibus Marius uidens, adgeſtione limi oſtium Rhodani obturari, intratuque reddi difficile, nouam egit foſſam, qua maiorem amnis partem exciperet: eamque Maſſilienſibus, ob nauatam praeclaram in bello contra Ambrones & Toygenos operam, praemii loco donauit.*

6. PLVTARCHVS p. 414. E. Woſelbſt er auch einer Syriſchen Wahrſagerin, Namens Martha, gedencket, die Marius im Lager herum geführet, um ſich ihre abgeredete Prophezeyungen bey dem Volcke zu Nutze zu machen.

§. XII. 1. PLVTARCHVS l. c. p. 415. E.

2. IDEM l. c. p. 416. B.

und nachdem er dieſelben aus dem Felde geſchlagen, machte er ſich des folgenden Tages über die Teutonen, die er ebenfals aufs Haupt erlegte, und eine unzählige Menge derſelben gefangen bekam. PLUTARCHUS beſchreibt dieſes Treffen mit vielen Umſtänden[3], und ſagt unter andern, die Anzahl der Erſchlagenen und Gefangenen hätte ſich über 100000 belauffen, und die Felder der Einwohner von Marſeille wären das folgende Jahr überaus fruchtbar geweſen, weil ſie durch das Blut und die Cörper der erſchlagenen gedünget worden. Marius ſuchte die vornehmſten Stücke der Beute zum Triumph aus; das übrige ließ er in einen Hauffen zuſammen tragen, und den Göttern zum Danck-Opfer verbrennen. Die Soldaten ſtunden in Lorbeer-Cräntzen um den Scheiter-Hauffen, und Marius war im Begrieff denſelben anzuzünden, als er Nachricht bekam, daß man ihn zu Rom zum fünfftenmal zum Bürgermeiſter gemachet.[4] Er blieb noch eine zeitlang in der Provintz, alles in den vorigen Stand zu ſetzen, und indeſſen wurden ihm die vornehmſten Häupter der Teutonen und Ambronen, ſo auf der Flucht angehalten worden, ausgeliefert.[5] Unter andern nennet FLORUS den gefangenen König Teutobochum,[6] deſſen Name in folgenden Zeiten zu verſchiedenen Fabeln Anlaß gegeben.[7]

Catulus, wird von den Cimbren zurücke getrieben.

XIII. Marii voriger College, Luctatius Catulus, der ietzt als Proconſul commandirte, war nicht ſo glücklich wider die Cimbren, da ſie von Seiten des Norici einen Einfall in Italien wagten. Er hatte Anfangs die engen Päſſe der Alpen beſetzt, nachmahls aber die Truppen nicht zu ſehr zu vertheilen, ſich hinter die Etſch, an welcher er eine ſichre Vormauer zu haben gedachte, zurücke gezogen. Die Cimbren überſtiegen alſo ungehindert die Alpen. Wie ſie an die Etſch kamen, gerieth die Römiſche Armee ſo ins Schrecken, daß ſie ſich nicht getraute, ſie zu erwarten. Die Cimbren giengen alſo ohne Widerſtand über den Fluß, und eroberten jenſeit eine kleine Veſtung, ſo die Römer die Brücke zu bedecken angeleget hatten, lieſſen aber die Römiſche Beſatzung unter ſehr guten Bedingungen abziehen, die ſie bey dem Bilde eines aus Ertz gegoſſenen Stiers beſchworen,[1] bey dem ſie ihre Verträge und Bündniſſe zu betheuern pflegten. XIV.

3. PLUTARCHUS L.c.p.417. PATERCULUS rechnet die Anzahl der Erſchlagenen auf 150000. LIVIUS Epit.69. ſagt gar, es wären 200000 niedergehauen und 90000 gefangen worden. Man weiß aber wohl, wie wenig auf dergleichen Rechnungen zu bauen.

4. PLUTARCHUS l. c. p. 418. B. *Deſilierunt ex equis, atque eum amplexi, nuntiauerunt laeti quintum Conſulatum.*

5. IDEM. l. c. p. 419. D. *Sic fatus uinctos Teutonum reges produci imperat, nam in Alpibus fuerant a Sequanis retracti.*

6. FLORUS L. III. c. 3. *Certe rex ipſe Teutobochus, quaternos, ſenosque equos tranſilire ſolitus, uix unum, quum fugeret, aſcendit, proximoque in ſaltu comprehenſus, inſigne ſpectaculum triumphi, fuit, quippe uir proceritate eximia, ſuper tropaea ſua eminebat.*

7. Man ſiehet zu Orange einen alten Römiſchen Triumph-Bogen, von dem man ſonſt geglaubet, Marius habe ihn zum Andencken dieſes Sieges bauen laſſen. De la Piſe ſchreibet, es ſey zu Anfang des XV. ſaeculi, ein Stein herunter gefallen, darauf der Name Teutobochus zu leſen geweſen. Dieſe Meinung iſt aber gründlich widerleget worden, von dem Verfaſſer der diſſertation, dans laquelle on examine, qui ſont ceux, qui ont fait conſtruire l' arc de triomphe, que l' on voit a Orange, die in der bibliotheque Francoiſe. T.II. P.II.p. 210. befindlich. Ungefähr An. 1613 entſtund das Gerüchte, man hätte im Delphinat, nicht weit von der Gegend, wo die Iſerre in die Rhone fällt, ein Grabmahl mit der Uberſchrifft, Teutobochus Rex, entdecket, und darinnen ein Gerippe, ſechs und zwanzigſte halbe Fuß lang, gefunden. Aber der berühmte Peireſcius entdeckte den Betrug, daß die Knochen, ſo man für Teutobochi Gebeine ausgegeben, von einem Elephanten wären. Die Sache iſt weitläufftig nachzuleſen beym GASSENDO in uita Peireſcii L.III.p.88. 89 & 156. Er gedencket zugleich p. 89. einer Schrifft, ſo Nicolaus Habigot ein Chirurgus zu Paris, von dieſen Rieſen-Gebeinen herausgegeben.

§. XIII.

XIV. Rom war damahls in den gröſten Aengſten, und verſahe ſich ſchon eines andern Brenni. Der beſte Raht war Marium nach Hauſe zu entbieten. Derſelbe machte dem Volcke bey ſeiner Ankunfft wieder guten Muth, und der Ruf von den überwundenen Teutonen verſicherte die Römer auch eines glücklichen Ausganges gegen die Cimbren. Marius ließ alſo ſeine Soldaten zu Catuli Truppen ſtoſſen, und ſo bald ſie zuſammen über den Po gegangen waren, gelangte eine Cimbriſche Geſandtſchaft im Lager an. Die Cimbren lieſſen dadurch nochmahls in Güte, für ſich, und ihre Brüder, um ein Stück Landes zur Wohnung anhalten. Marius fragte die Geſandten, was ſie für Brüder meinten? und als ſie darauf die Teutonen nennten, fieng die gantze Verſammlung an zu lachen, und Marius antwortete, die Cimbren möchten ihrer Brüder halber auſſer Sorgen ſeyn, er hätte ihnen bereits ihr Land angewieſen, da ſie ewig bleiben würden: ließ auch, ſie völlig zu überzeugen, die vornehmſten Teutonen in Ketten und Banden hervorführen. Die Cimbren rüſteten ſich gleich nach Zurückkunft ihrer Geſandten zur Schlacht. Ihr König Boiorix forderte in Perſon, man möchte Zeit und Ort zum Treffen benennen, und Marius verſprach endlich, den dritten Tag auf der Ebene bey Verceil ſein Heil mit ihm zu verſuchen. Beym erſten Anblick war inſonderheit die teutſche Reuterey den Römern fürchterlich, weil ſie auf ihren Hauben, Köpfe wilder, und zum Theil unbekannter Thiere, und über denſelben groſſe Federbüſche führeten, daher ſie dem Feinde viel gröſſer fürkamen, als ſie in der That waren. Ihr Unglück war, daß ſie zugleich gegen Sonne, Wind und Staub fechten muſten, da ihnen Marius hierinnen den Vortheil abgelauffen hatte. Dieſes verurſachte auch groſſen Theils ihre Niederlage, die PLVTARCHVS mit verſchiedenen Umſtänden beſchreibet. [1] Man kan ihm darinnen deſto eher Glauben beymeſſen, weil er SVLLAE, CATVLI und verſchiedener andrer glaubwürdige Nachrichten, die hernach verlohren gangen, zu ſeinem Gebrauch gehabt. Denn daß SVLLA, der dieſem Treffen beygewohnet, daſſelbe beſchrieben habe, geden-

Die Cimbren werden aufs Haupt geſchlagen.

§. XIII. 1. PLVTARCHVS p. 419. A. *Barbari autem praeſidium trans Atheſin adorti, ceperunt, militesque qui impoſiti fuerant, quum geſſiſſent ſe fortiſſime, atque ex dignitate patriae decertaſſent, reueriti uirtutem eorum, datis induciis dimiſerunt, aeneum taurum iurati; quem poſt ſub pugnam captum, in domum Catuli ferunt, tanquam victoriae primitias delatum fuiſſe.* Conf. Ol. BORRICHIVS in ant. urb. Roman. fac. cap. 7. In einem Tractat, der vom Urſprung der Cimbren 1594. herauskommen, unter dem Titel: Libellus de origine & rebus geſtis Cimbrorum, ſtehet zwar: *Plutarchus ſcribit, in vexillis Cimbrorum depictum fuiſſe caput Tauri, quod nunc quoque ducum Megapolenſium eſt inſigne.* Es findet ſich aber dieſes beym Plutarcho nicht, zum wenigſten ſtehet es nicht in uita Marii, wo er am ausführlichſten von den Cimbris handelt. IOHANNES STRELOVIUS ſchreibet in der Vorrede zum Chronico Guthilandorum, die Cimbren hätten desgleichen Bild öffentlich verehret, und zu ihrem Feld-Zeichen einen Ochſen-Kopf, wie die Römer einen Adler, gehabt. Es iſt aber auch dieſes, in Ermanglung älterer Zeugniſſe, für nichts weiter, als für eine Muthmaſſung anzunehmen. Sonſt hätte THOMAS BARTHOLINVS in ſeinen antiquit. Danicis l. II. c. 9. p. 484. gleichfals groſſe Neigung, den Ochſen-Kopf im Mecklenburgiſchen Wapen hiervon abzuleiten.

§. XIV. 1. PLVTARCHVS in uita Marii p. 419. 420. Hier verdienet inſonderheit die Schlacht-Ordnung und Rüſtung der Cimbren einen Platz, die er p. 420. B. folgender geſtalt beſchreibet: *Cimbrorum pedites ex caſtris compoſite proceſſerunt, ac quadrata acie conſtiterunt. Si quidem latera aciei ſingula cernas, millia ſeptingenta & quinquaginta paſſuum obtinebant. Equitum quindecim millia numero effuderant ſe ſplendide. Galeas gerebant, quae repraeſentarent ſeuarum beluarum rictus, & inuſitatas figuras, quas alatis faſtigiantes criſtis, apparebant eminentiores. Loricis ferreis erant exculti, ac candidis micabant ſcutis, pro telo habebant ſinguli* telum

gedencket PLVTARCHVS ſelbſt, und daß CATVLVS, was während ſeines gantzen Conſulats fürgefallen, aufgezeichnet hinterlaſſen, meldet CICERO,[2] der an einem andern Orte rühmet, wie der fürtrefliche Poet, ARCHIAS, den Cimbriſchen Krieg ſo glücklich beſungen, daß ſelbſt Marius, ſo wenig er ſonſt von gelehrten Sachen gehalten, Gefallen daran gehabt.[3]

Eroberung der Teutſchen Wagenburg.

XV. Die Wagenburg der Cimbren verurſachte den Römern ein neues Gefechte mit den darinnen befindlichen Weibern, die ſich und ihre Kinder lieber ſelbſt umbringen, als ſich mit ihnen zur Knechtſchaft bequehmen wollten.[1] Ja die Hunde ſelbſten beſchützten die auf Karren ſtehende Hütten und Häuſer der Teutſchen.[2] Ich weiß alſo nicht, wie man mit den Römiſchen Scribenten daran iſt, wenn ſie ſchreiben, die gäntzliche Niederlage dieſer Völcker, die ſich in ſo vielen Treffen gegen die Römer wohl gehaltē, hätte ihnen nicht mehr als 300 Mañ gekoſtet.[3]

Die Tigurinē ziehen ſich zurücke.

XVI. Als die Tigurinen, ſo im Norico zurück geblieben waren, von der gäntzlichen Niederlage der Cimbren höreten; zerſtreueten ſie ſich, und zogen vermuthlich in ihr Land zurücke, wie wir denn finden werden, daß ſie zu Iulii Caeſaris Zeiten neue Unruhe geſtifftet.[1]

Marii Triumph und

XVII. Es iſt leicht zu erachten, mit was für Ehren, und Freuden Marius in Rom empfangen worden, da die Furcht für den Cimbren ſo groß geweſen, daß man

telum bipenne. Pede collato ingentibus utebantur, & grauibus gladiis. Wie unerſchrockē die Cimbren vor dem Tode, und wie begierig ſie geweſen, vor dem Feinde im Felde zu ſterben, zeiget folgende Stelle VALERII MAXIMI L.II.c.6. *Auara & foeneratoria Gallorum philoſophia: Alacris & fortis Cimbrorum & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam glorioſe & feliciter uita exceſſuri: lamentabantur in morbo, quaſi turpiter & miſerabiliter perituri.* BARTHOLINVS in ſeinem Buch de cauſſis contemtae mortis apud ueteres Danos hat dieſe Ideen der alten Teutſchen durch viele andere Zeugniſſe erläutert.

2. CICERO in Bruto c.35. *Iam Q. Catulus non antiquo illo more, ſed hoc noſtro eruditus. Multae literae, ſumma non uitae ſolum atque naturae, ſed orationis etiam comitas, incorrupta quaedam latini ſermonis integritas: quae perſpici cum ex orationibus eius poteſt, tum facillime ex eo libro, quem, de Conſulatu, & de rebus geſtis ſuis, conſcriptum molli, & Xenophonteo genere ſermonis, miſit ad A. Furium Poetam.*

3. CICERO Or. pro Archia c.9. *Nam & Cimbricas res adoleſcens attigit: ipſi illi C. Mario, qui durior ad haec ſtudia uidebatur, iucundus fuit.*

§.XV. 1. PLUTARCH. p.421. A. *Quum effuſos ad caſtra ſummouiſſent, inciderunt in horrendiſſima ſpectacula. Feminae conſiſtebant in plauſtris pullatae, fugientesque, hae uiros, illae fratres, parentes aliae interficiebant: infantes ſuis ſtrangulabant manibus, & ſub rotas, iumentorumque pedes proiiciebant, mox trucidabant ſemetipſae. Vnam memorant ex ſummo dependiſſe temone, quae pueros ex cruribus ſuis, annexos laqueis, hinc inde ſuſpenderat. Viros arborum inopia cornibus boum, alios cruribus adalligaſſe colla, mox eos ſtimulaſſe, quo exilientibus bobus raptati & obtriti interirent. Qui, quanquam ita ſibi conciliarent mortem, capta tamen ſunt plus LX millia. Cecidiſſe bis totidem referuntur.* FLORVS L.III.c.3. *Quum miſſa ad Marium legatione, libertatem ac ſacerdotium non impetraſſent, (nec fas erat) ſuffocatis, eliſisque paſſim infantibus ſuis, aut mutuis concidere uulneribus, aut uinculo e crinibus ſuis facto, ab arboribus, iugisque plauſtrorum, pependerunt.* Was FLORVS von dem Prieſterthum ſagt, wird wohl nur allein von den Wahrſagerinnen zu verſtehen ſeyn, ſo die Cimbren mit ſich herum geſchleppet. Wir finden von denſelbigen folgende trefliche Stelle beym STRABONE L.VII. p. 294. *Morem hunc fuiſſe Cimbris uſitatum ferunt. Sequentibus eos in bellum uxoribus, uates quaedam comitabantur canae, albo ueſtitu, carbaſinis ſupparis deſuper fibulis affixis, cinctu aereo, pedibus nudis: eae per caſtra captiuis occurrebant, ſtrictis gladiis, proſtratosque ad craterum aeneum adducebant, amphoras circiter XX. capientem. Super eum pulpitum erat, quo conſcenſo, uates ſublimis ſupra lebetem eleuatis guttur incidebat: e ſanguine in crateram fuſo ſuam captabant quandam diuinationem: reliquae cadauera ſic caeſorum ſcindebant, inteſtinisque ſpectatis uictoriam ſuis uaticinabantur. In proeliis pelles pulſabant, cratibus curruum praetentas, quibus ſonitus terribilis, edebatur.*

2. PLINIVS in Hiſt. Nat. L.VIII. c. 41. ſchreibt: *Canes,*

man dem Iupiter, welches iederzeit nur bey gantz auſſerordentlicher Gefahr geſchehen, groſſe Spiele gelobet, um ſeinen Beyſtand wieder ſie zu erbitten. [1] Jederman betrachtete ihn als den Erhalter des Römiſchen Staats, [2] und obgleich Catulus bey dem letzten Treffen das meiſte gethan, ſchrieb man doch Mario faſt allein den Sieg zu. [3] Das Volck wollte gar Catulum vom Triumph ausſchlieſſen, aber Marius war beſcheidener, inſonderheit da er befürchten muſte, Catuli Soldaten möchten ſonſt ihm ſelbſt den Einzug wehren. Catulus triumphirte alſo mit ihm zugleich, und unter der Beute, ſo zur Schau aufgeführet ward, befand ſich auch der eherne Stier, [4] den Catulus hernach in ſeinem Hauſe als ein beſtändiges Sieges-Zeichen aufheben ließ. [5] Marius wiedmete einen Theil der Beute zu Erbauung eines Tempels der Ehre und Tugend, [6] und Rom wäre glücklich geweſen, wenn er ſelbſt ſeit dem die Straſſe gehalten hätte, die er hierdurch andern anzuweiſen ſchiene, und ſein ſiebender Conſulat hätte nicht die ungemeinen Verdienſte der vorigen ſechs gäntzlich verdunckelt, und getilget. Ihm ſelbſt zu Ehren wurden verſchiedene Sieges-Zeichen aufgerichtet, die nachmals Sulla einreiſſen, I. Caeſar aber, der Marii Andencken, weil er mit ſeinen Hauſe verſchwägert, in Ehren hielt, wieder aufrichten ließ. [7] Es iſt eine Inſcription übrig geblieben, in welcher ſeine Teutſche Siege gerühmet werden, die wir deßhalben hier einrücken wollen. [8]

Sieges-Zeichen.

C. MA-

Canes, Cimbris caeſis, domus eorum plauſtris impoſitas, defendiſſe.

3. FLORVS L.I.c.14. *Millia inde ſexaginta ceciderunt: hinc trecenti, minus.* EUTROPIUS: *Romani milites ex utroque exercitu* 300. *perierunt.*

§.XVI.1. FLORVS L. III.c. 18. *Tertia Tigurinorum manus, quae quaſi ſubſidio Noricos inſederat Alpium tumulos, in diverſa lapſi, fuga ignobili & latrociniis euanuit.*

§.XVII.1. SVETONIVS in Auguſto c.23. *Vouit & magnos ludos Ioui optimo maximo, ſi res publica in meliorem ſtatumueniſſet: quod factum CIMBRICO, Marſicoque bello erat.* In LIVII Epit. 68. wird bemercket, daß ſich die ancilia vor dem Cimbriſchen Kriege mit groſſem Geräuſch beweget, welches iederzeit vor eine gefährliche Vorbedeutung zu Rom gehalten worden.

2. CICERO nennet ihn lange nach ſeinem Tode: in or. ad Quirit. pro redit. c. 4. *Cuſtodem libertatis atque imperii Rom.* und in *Catilin.* IV. c. 10. ſagt er: *Sit in aeterna gloria Marius, qui bis Italiam obſidione & metu ſeruitutis liberauit.*

3. PLVTARCH. l.c. p. 421. C. *Mario tamen totum illud factum & ſuperior palma, & Conſulatus maieſtas adſcripſit. Atque adeo illum plebs urbana tertium Romae conditorem appellauit, quod Gallico hoc non leuius auertiſſet diſcrimen, laetique cum liberis, & coniugibus, quisque domi in coena Diis, & Mario libauerunt, ſolique uoluerunt utrumque triumphum decernere, quo tamen non eſt ille uſus. Caeterum quo commendaret tantis rebus geſtis modeſtiam ſuam, una cum Catulo triumphauit. Adhaec nonnihil milites illius formidabat, obſtinatos, ſi Catulus eo honore ſpoliaretur, nec ſibi permittere triumphum.*

4. Siehe den XIII. §. not.1.

5. Siehe davon PLVTARCHI Worte ib. in der 1. Note.

6. POMPEIVS FESTVS L. XVII. in voce *ſummiſſior* ſagt: *ſummiſſiorem aliis aedem honoris & uirtutis C. Marius fecit, ne ſi forte officeret auſpiciis publicis, augures eam demoliri cogerent.* CELLARIVS l. c. p. 28. muthmaßet, er habe nur den Tempel, den bereits Marcellus bauen laſſen, verbeſſert und wieder hergeſtellet.

7. SVETON. in uit. Caeſ. c. II. *Quorum (ſc. optimatum) auctoritatem, ut quibus poſſet modis inuicem diminueret, tropaea C. Marii de Iuiurtha, deque Cimbris atque Teutonis olim a Sylla disiecta, reſtituit.* Die tropaea, ſo man noch itzt vorm Capitolio aufgerichtet findet, werden von BORRICHIO in ant. urb. fac. c. 7. NARDINO Rom. uet. IV. 2. FABRICIO, deſcr. urb. Rom. c. 14. für dergleichen tropaea Marii ausgegeben, aber ohne Grund. v. DONATVS de urbe Roma III. 10. BELLORIVS hält ſie für tropaea des Käyſers Trajani in fragm. ueteris Romae p.13. Man hat zwar auch eine Müntze, ſo hieher zu gehören ſcheinet, aber die Kenner halten ſie vor verdächtig.

8. GRVTERVS CCCCXXXVI. 3. In dem Cabinet des Grafen Moſcardi zu Verona, ſahe man vormals eine andere Inſcription, Marii Sieg betreffend, die Mabillon, in ſeinem Muſeo Italico T.I. P. I. §.16. abdrucken laſſen, ſie heiſt:

D. F.

C. MARIVS. C. F. COS. VII.
PR. TR. PL. Q. AVGVR. TR. MIL. EXTRA.
SORTEM. BELLVM. CVM. IVGVRTHA. REGE. NVMID.
GESSIT. EVM. CEPIT. ET. TRIVMPHANS. IN. SECVNDO.
CONSVLATV. ANTE. CVRRVM. SVVM. DVCI. IVSSIT.
III. CONSVL. APSENS. CREATVS. EST. IIII. CONSVL.
TEVTONORVM. EXERCITVM. DELEVIT V. CONSVL.
CIMBROS. FVGAVIT. EX. IEIS. ET. TEVTONEIS. ITERVM.
TRIVMPHAVIT. REM. P. TVRBATAM. SEDITIONIBVS
TR. PL. ET. PRAETOR. VI. QVI. ARMATI. CAPITOLIVM.
OCCVPAVERANT. VI. CONSVL. VINDICAVIT
POST. LXX. ANNVM. PATRIA. PER. ARMA. CIVILIA
PVLSVS. ARMIS. RESTITVTVS. COS. VII. FACTVS. EST
DE. MANVBIEIS. CIMBRICEIS. ET. TEVTONICEIS. AEDEM.
HONORI. ET. VIRTVTI. VICTOR. FECIT. VESTE. TRIVMPHALI.
CALCEIS. PVNICIEIS

Von den Cimbren ſo in ihrem Vaterland zurücke geblieben.

XVIII. So verlohren die Teutonen und Cimbren ihre durch ſo viel bluthige Kriege erworbene Hoffnung auf einen Tag, weil ihr Unternehmen mehr auf Verwegenheit als Klugheit gegründet war, und ſie iedesmahl ihre gantze Macht gegen einen Feind gewaget, der alle Jahr neue Armeen ins Feld ſtellen konnte. Diejenigen, ſo in ihrem Vaterlande zurücke geblieben, haben beſtändig ihre alte Wohnung behauptet,[1] und von denen, ſo von der Schlacht übrig geblieben, werden vermuthlich auch viele in ihre Heimath zurücke gekehret seyn. Wir finden, daß die Cimbren nachmahls eine Geſandſchafft an Auguſtum geſchickt;[2] und TACITVS[3] gedenckt noch zu ſeiner Zeit ihrer, als einer berühmten Nation. PTOLEMAEVS,[4] der unter M. Antonino geſchrieben, rühmet ſie als das vornehmſte Volck, unter den Einwohnern der groſſen Halb-Inſel, die von ihnen den Namen Cherſoneſus Cimbrica bekommen. CLAVDIANVS[5] thut ihrer gleichfals Erwehnung als einer Nation, die zu ſeiner Zeit floriret, und nennet nach ihnen den Theil des groſſen Welt-Meers,[6] ſo wir ietzo die Nord-See heiſſen. Als ſich nachmahls unter den Einwohnern der Cimbriſchen Halb-Inſel die Sachſen immer mehr und mehr hervorgethan, haben die Cimbren, allem Anſehen nach, Theil an ihren Unternehmungen gehabt, und ſind auch unter demſelben Namen mit begriffen worden.

D. F.
G. M. TRVCIDATIS
CIMBRIS. IN. F. ITA. A.V.
R. R. OB INSIGNEM EIVS
MEMORIAM
S. P. Q. R.

in den Faſtis Pighianis wird der Triumpf ins Jahr der Stadt DCLII. geſetzet

C. MARIVS. C. FILIVS. CONSVL. V.
DE TEVTONEIS AMBRONIBVS ET
CIMBREIS.

§. XVIII. 1. Auſſer den Autoren, ſo bereits hin und wieder angeführet worden, findet man noch, daß PAVLVS CYPRAEVS, HIERON. TVRLERVS und IOH. IANVS ALANVS von dieſen Cimbren geſchrieben.

2. STRABO L. VII. p. 292-293. *De Cimbris quaedam inepte dicuntur, quaedam probabilitatem habent non mediocrem. Non enim hac de cauſſa eos ut incertis uagarentur ſedibus, & latrociniis uictum quaererent, compulſos crediderim, quia e peninſula, quam inhabitauerint eiecti: Cum hodieque antiquas incolant ſedes: nuperque Auguſto lebetem, qui apud ipſos ſacerrimus habebatur, dono miſerint, amicitiam expetentes, & ueniam illatarum iniuriarum; eaque conſecuti domum redierunt.*

3. TACITVS de M. G. c. 37. *Eundem Germaniae ſinum proxime Oceano Cimbri tenent, parua nunc ciuitas, ſed gloria ingens.*

4. PTOLEMAEVS L. II. c. II.

5. CLAVDIANVS L. IV. Cos. Honorii p. 450.
- - - *latisque paludibus exit*
Cimber, & ingentes Albim liquere Cheruſci.

6. IDEM 335. - - *Cimbrica Thetis*
Diuiſum biuio conſumit, Rhene, meatu.

Andres

Andres Buch
Kriege der Teutſchen mit Iul. Caeſare.

Caeſaris Nachrichten ſind ſchon zu ſeiner Zeit einigen partheyiſch fürgekommen. Galliens alte Eintheilung. Teutſche gehen über den Rhein. II. Arioviſt richtet ein Königreich in Gallien auf. III. I. Caeſar miſchet ſich bey Gelegenheit des Helvetiſchen Krieges in der Gallier Händel. IV. Und entſchließt Arioviſten einzuſchräncken, oder aus Gallien zu entfernen. V. Unterredung mit demſelben. VI. Erfolgtes Treffen, Niederlage der Teutſchen. Wo die Marcomannen, Tribocher, Nemeter, und Vangionen hingekommen. VII. Caeſar bezwinget das Belgiſche Gallien. Setzt Comium zum Könige der Atrebaten. VIII. Und kriegt die Haupt-Stadt der Atuaticher in ſeine Gewalt. Wo die Atuaticher gewohnet? IX. Galba thut einen Verſuch, die Völcker, ſo um den Urſprung des Rheins wohneten, unter den Fuß zu bringen. X. Caeſaris vergeblicher Feldzug wieder die Moriner und Menapier. XI. Gelegenheit, die Caeſar gehabt, die Teutſchen dieſſeits des Rheins zu bekriegen. Seine Beſchreibung von der Sveven und Ubier Lebens-Art. XII. Die Tenchterer, und Uſipeter, zwey Teutſche Völcker, fallen in Gallien ein. XIII. Werden von Caeſare aufs Haupt geſchlagen. Einige beſchuldigen ihn, daß er das Völcker-Recht gegen ſie nicht beobachtet. XIV. Caeſar ſchlägt eine Brücke über den Rhein, und verwüſtet das Land der Sigambren. XV. Unruhe unter den Trevirern. XVI. Ambiorich Fürſt der Eburonen, berückt und ſchlägt ein Römiſches Heer. XVII. Und muntert die Nervier auf Q. Ciceronem anzugreiffen. Ihre Unerfahrenheit in Belagerungen. XVIII. Caeſar entſetzt Ciceronem. XIX. Labienus ſchlägt den Fürſten der Trevirer Induciomarum. Müntzen von Induciomaro, und Comio, Könige der Atrebaten. not. 3. XX. Neue Zurüſtung der Trevirer. Caeſar ſtreifft ins Land der Nervier. XXI. Caeſar bezwinget die Menapier. XXII. Labienus ſchlägt die Trevirer zum andernmahle. Cingetorich wird zum Fürſten über ſie verordnet. XXIII. Caeſar gehet abermahls über den Rhein. XXIV. Caeſar ſucht den Fürſten der Eburonen auf, und giebt das Land den Nachbarn preiß. XXV. Die Sigambren ſetzen über den Rhein, und überfallen Ciceronem in Atuatica. XXVI. Caeſar vertilgt die Nation der Eburonen. XXVII. Teutſche dienen theils Caeſari wider Gallien, theils den Galliern wider Caeſarem. XXIIX. Ende des Krieges in Gallien. Der Rhein wird in Rom mit im Triumph aufgeführet. XXIX. Caeſar hat auch, nach geendigtem Kriege in Gallien, Teutſche in Dienſten gehabt. XXX. Sein Tod unterbricht das groſſe Vorhaben ſich durch Scythien einen Weg nach Teutſchland zu öffnen. XXXI. ſeqq. Beſchreibung der Gemüths-Art, Religion, und Sitten der alten Teutſchen.

Galliens alte Eintheilung.

SEit dem Cimbriſchen Kriege finden wir in den Römiſchen Geſchichten nichts von Teutſchen Völckern, bis auf die Zeit, da Iulius Caeſar, bey Gelegenheit ſeiner Kriege, mit den Galliern, auch offt in verſchiedenen Läufften mit den Teutſchen verwickelt worden. Nur iſt es Schade, daß wir die Nachrichten davon meiſtens aus Caeſaris eigenen Commentariis nehmen müſſen, an deren Unpartheyligkeit ASINIUS POLLIO[1] ſchon zu ſeiner Zeit gezweiffelt. Die Römer theilten damahls Gallien in Cis-alpinam und Trans-alpinam. Wir bekümmern uns nur um das letztere, welches das gantze Land begrieff, ſo ſich von den Alpen bis an die Nord-See erſtrecket, und von Teutſchland durch den Rheinſtrohm abgeſondert ward. Einen Theil davon, der zunächſt an Italien gräntzet, hatten die Römer bereits als eine Provintz unter ihre Bothmäſſigkeit gebracht, der daher den Namen Prouence bis auf den heutigen Tag behalten. Das übrige Gallien war frey, und wohneten in ſelbigem dreyerley Nationen: Oben die Belgen, in der Mitten die Celten, und gegen die Gräntzen von Spanien die Aquitanier.[2] Die Aeduer und Arverner waren bisher in Gallia Celtica die mächtigſten geweſen, und die übrigen Völcker waren ihnen entweder zinsbar, oder hatten ſich ihrer Freundſchafft durch Bündniſſe zu verſichern getrachtet. Die Aeduer, ſo mit den Römern, an deren Provintz ſie gräntzten, gute Freundſchafft unterhielten, hatten eine Zeitlang in guten Flor geſtanden, und dadurch bey den Arvernern Neid und Eifferſucht erwecket. Dieſe verbanden ſich daher mit den Sequanen, der Aeduer ihren nächſten Nachbarn, und rieffen zuſammen die benachbarten Teutſchen wider die Aeduer zu Hülffe.[3] Anfangs giengen etwan funfzehen tauſend Mann über den Rhein, und weil das Land den Teutſchen trefflich wohl gefiel, folgten immer mehr, bis ihrer in die 120000 beyſammen waren. Mit dieſer Hülffe waren die Aeduer von den Sequanen in verſchiedenen Treffen überwunden, und endlich dahin gebracht worden, daß ſie ſie für ihre Ober-Herren erkennen, ihre Kinder zu Geiſſeln geben, und bey den Römern keine Hülffe zu ſuchen verſprechen müſſen. Diuitiacus war der einige geweſen, der ſich nicht bequehmen wollen, ſondern nach Rom geflohen war, und den Rath um Hülffe für ſein Vaterland angeruffen hatte.*

Ariovist richtet ein Königreich in Gallien auf.

II. Den Sequanen aber ſchadete ihr Sieg faſt eben ſo viel, als den Aeduern ihre Niederlage: wie insgemein die, ſo fremde Hülffe brauchen, ſie ſo theuer

§. I. 1. SVETONIVS in IVLIO. c. 56.

2. CAESAR L. I. c. 1.

3. CAESAR L. I. c. 31. woſelbſt Diuitiacus redend eingeführet wird. *Factum eſſe, uti ab Aruernis, Sequanisque Germani mercede accerſerentur.*

* IDEM L. I. c. 31.

§. II. 1. Als Syphacis Sohn bey den Römern angehalten, *ut rex, sociusque, & amicus appellaretur,* ward ihm geantwortet; *Nominis eius honorem, pro magnis erga ſe meritis dare populum Romanum conſueſſe.* LIVIVS L. XXXI. c. 11.

2. DIO. L. XXXVIII. p. 81. ſagt: *Germanis illis Ariouiſtus imperabat, cuius regnum Romani confirmauerant: ipſumque Caeſar in Conſulatu ſuo inter amicos sociosque Romanorum adſcripſerat.*

* CAESAR L. I. c. 31.

§. III. 1. CAESAR L. I. c. 2.

2. HOTTOMANNVS ad c. 2. Caeſaris ſucht deſſen Erzeh-

theuer bezahlen müſſen, als groß die Gefahr geweſen, dawieder ſie dieſelbige gebrauchet. Arioviſt, König der Teutſchen hatte Gallien ſo gut befunden, daß er die Sequanen gezwungen, ihm den dritten Theil ihres Landes abzutreten. Er hatte ſich zugleich bey den Römern in ſolch Anſehen geſetzet, daß ſie ihm unter I. Caeſaris Conſulat den Königlichen Titel und Ceremoniel, womit ſie ſonſt ſehr ſparſam thaten,[1] zugeſtanden.[2] Und weil er die meiſten Galliſchen Völcker, ſo ſich wider ihn verbunden hatten, in einen Haupt-Treffen bey Amagetobria erleget, ſahe er ihr Land als ein Eigenthum an, das er durchs Schwerdt erobert hätte. Er verlangte deswegen kurtz hernach von den Sequanen aufs neue einen Drittheil Landes, den er den Haruden eingeben wollte, deren um dieſe Zeit 24000 über den Rhein gegangen waren. Dieſer Forderung wegen, waren die Sequanen in groſſer Bewegung, da I. Caeſar Galliam Narbonenſem als Proconſul zur Provintz erhielt,* und auſſer dem boht ihm das Glück noch eine andre Gelegenheit an, ſich in die Händel des übrigen Galliens zu miſchen.

Caeſaris Krieg mit den Helvetiern.

§. III. Dieſe Gelegenheit machten ihm die Helvetier, ſo zuvor das Land inne hatten, dem Caeſar folgende Gräntzen ſetzet:[1] Gegen Mittag den Lacum Lemanum, und die Rhone, welcher Fluß ſie von der Provintz der Allobroger, und Gallia Narbonenſi abſonderte: Gegen Oſten, und zum Theil gegen Norden den Rhein, der ſie von den Teutſchen, und gegen Weſten den Berg Jurat, der ſie von den Sequanen abtheilte. Weil ihnen dieſes Land zu enge zu werden ſchiene, faſſeten ſie den Entſchluß, ihr Vaterland zu verlaſſen, und ſich anderwärts in Gallien zu ſetzen, in der angenehmen Hoffnung, ſich vielleicht von gantz Gallien Meiſter zu machen.[2] Ihr Vertrauen war ſo groß, daß ſie ihre Häuſer, Dörffer und Städte nebſt allem Vorrath, den ſie nicht fortbringen konnten, verbrannten, um den Ihrigen alle Hoffnung der Zurückkehr abzuſchneiden.[3] Sie wiegelten zugleich nicht allein ihre Nachbarn, die Rauracos,[4] Tulingos,[5] und Latobrigos,[6] ſondern auch die Boien auf, ſo an der andern Seite des Rheins im Norico wohneten, da ſie die Stadt Noreia erobert hatten. Ihr Vorhaben war bey Geneue, allwo ſie eine Brücke über die Rhone fanden, überzuſetzen, und ferner ihren Weg durch das Römiſche Gallien zu nehmen. So bald Caeſar Nachricht von ihren Bewegungen erhalten, eylte er nach ſeiner Provintz, und ſchlug ihnen nicht allein den Durchzug ab, ſondern ſetzte ſich auch in Verfaſſung, ſie mit Gewalt abzuhalten. Sie ſuchten alſo bey den Sequanen, was ſie von den Römern nicht erhalten können, und gaben vor, ſie wollten in das Land der Santonen gehen, die bishero unter dem Schutz der Arverner geweſen waren. Darauf durchſtreiffeten ſie

L. Piſone A. Gabinio Coſſ. A. V. 695. a. C. 58.

Erzehlung hierinnen verdächtig zumachen.

3. HOTTOMANNVS. c. l. muthmaſſet nicht unwahrſcheinlich, daß es nicht eben die gantze Nation der Helvetier geweſen.

4. Die Rauraci wohnten in der Gegend, wo ietzo Baſel liegt. Der Conſul L. Munacius Plancus hat eine Colonie unter ihnen angelegt, die nachmahls vielleicht Auguſto zu Ehren Auguſta Rauracorum zubenamt worden; ietzo iſt es ein geringes Dorff am Rhein, nicht weit von Baſel. VALESIVS in notitia Galliae, in uoce *Rauraci*.

5. Man hat bisher noch nichts beſſeres vorgebracht, als daß die Tulingi um Dutlingen, und Stulingen mögen gewohnet haben.

6. Es iſt ungewiß, wo die Latobrigē gewohnet. Die Muthmaſſung, daß ſie ihren Sitz im Brisgow gehabt, iſt noch die wahrſcheinlichſte, hat aber doch ein ſchwach Fundament, weil ſie ſich auf der einigen Sylbe Bri gründet. v.

ſie das Land der Aeduer, allwo Dumnorix, ein reicher und angeſehener Mann, es heimlich mit ihnen hielt, in Hoffnung durch ihre Beyhülffe, dermahleins die Ober-Herrſchafft über ſeine Landes-Leute zu erhalten. Aber der andre Theil beklagte ſich bey Caeſare, der mit einer Armee in dem Lande der Seguſianer,[7] ungefehr in dem ietzigen Breſſe, ſtund, und entweder, weil er ſelbſt groſſe Urſache hatte, zu verhindern, daß die Feinde nicht ins Land der Santonen kommen möchten, von daraus ſie die Römiſche Provintz hätten beunruhigen können; oder weil er Luſt zu kriegen hatte, ſich zu dem geſuchten Beyſtand willig finden ließ. Er brach alſo auf, und wollte die Helvetier noch einhohlen, die indeſſen beſchäfftiget waren, über die Saone zu ſetzen. Weil ſie nur Flöſſe und kleine Fahrzeuge hatten, waren ſie damit bereits zwantzig Tage beſchäfftiget geweſen, als ihnen Caeſar auf den Hals kam, und die Tigurinen, welche den vierten Theil der Armee ausmachten, noch dieſſeit des Fluſſes antraf. Er ſchlug ſie, eher ſie Zeit gehabt ſich recht in Schlacht-Ordnung zu ſtellen: ließ darauf eine Brücke über den Fluß ſchlagen, und erlangte die übrigen Helvetier. Dieſe hatten zwar das Hertz, die Römer zuerſt, wenig Meilen von Bibracte,[8] anzugreiffen, wurden aber nach einem blutigen Gefechte überwunden; muſten ihr Lager, nebſt allem Vorrath im Stiche laſſen, und wurden nach wenig Tagen genöthiget, ſich dem Uberwinder gäntzlich zu unterwerffen. Caeſar machte die Anſtalt, daß die Heluetii, Tulingi, und Latobrigi wieder in ihre Heymath zurück ziehen ſollten, weil er befürchtete, wenn ſelbiges Land wüſte bliebe, möchten die Teutſchen herein rücken, deren Nachbarſchafft er noch weniger verlangte. Weil ſie alles wüſte liegen laſſen; befahl er den Allobrogern, ihnen ſo lange mit Proviant beyzuſtehen, bis ſie ſich wieder angebauet. Die einigen Bojen durften zurücke bleiben: die Aeduer bathen ſie ſich, ihrer beſondern Tapfferkeit halber bey Caeſare aus, und verlegten ſie an die Gräntzen,[9] gaben ihnen aber bald darauf nicht allein die Freyheit, ſondern auch das Bürgerrecht, ſo, daß ſie mit ihnen ein Volck wurden. CAESAR ſchreibt,[10] es wären im Lager der Helvetier die Rollen ſowohl überhaupt von allen, die ausgezogen, als inſonderheit von denen, ſo Waffen geführet, gefunden worden: dieſelben wären Griechiſch geſchrieben geweſen, und hätten überhaupt 368000 Seelen, und unter denſelben 92000 ſtreitbare Männer, enthalten.*

Iul. Caeſaris Krieg mit Ariouiſto.

IV. Dieſer Sieg gab den Römiſchen Waffen durch Gallien ein treffliches Anſehen, und die den Römern zugethan waren, ſtellten ihren Lands-Leuten für, daß ſie hier eine unfehlbare Hülffe wider Ariouiſtum fänden. Die Sequanen waren ſeiner am allermeiſten müde, und ſtimmeten gerne mit den Aeduern ein.

CAE-

VALESIVS l. c. in uoce *Latobrigi*. IDEM in uoce *Heluetii* nennt ſie ein Belgiſches Volck, und bemercket, daß ſie bis an den Mayn gewohnet:

7. Die Seguſiani wohnten, wo ietzo das Gebieth von Lyonois Forêt, und ein Theil von Beaujolois, und Breſſe gelegen iſt.

8. Iſt heut zu Tage nur ein geringes Dorff, ohnweit Autun, und heiſt Bevray, oder Beuvray, VALESIVS l. c. in uoce *Auguſtodunum*.

9. HOTOMANNVS meinet gegen die Averner.

10. CAES. L. I. c. 29. *In caſtris Heluetiorum tabulae repertae ſunt litteris Graecis confectae, & ad Caeſarem perlatae, quibus in tabulis nominatim ratio confecta erat, qui numerus domo exiſſet eorum, qui arma ferre poſſent, & item ſeparatim pueri, ſenes, mulieresque. Quarum omnium rerum ſumma erat, capitum Heluetiorum millia CCLXIII. Tulingorum millia XXXVI. Latobrigorum XIV. Raura*

CAESAR ward alſo im Namen aller Celtiſchen Völcker erſuchet, Gallien von dieſen beſchwerlichen Gäſten zu befreyen. Diuitiacus, der damahls das Haupt der Aeduer war, führte das Wort, und brauchte nicht viel Mühe ihn zu überreden. CAESAR muſte zwar allerdings beſorgen, daß, wann die Teutſchen Völcker einmahl feſten Fuß in Gallien faſſten, die Römiſchen Provintzen von ihnen nicht weniger Gefahr leiden würden, als ſie von den Cimbren und Teutonen ausgeſtanden. Aber noch mehr entfeuerte ihn ſeine eigne Luſt, groſſe Kriege zu führen, bey denen er ſich unentbehrlich machen könnte.[1] Weil er nun als Proconſul einen neuen Krieg, ohne Vorwiſſen des Römiſchen Volckes nicht hätte anfangen dörffen,[2] ſo brauchte er abermahls die Aeduer zum Vorwand, als derer ſich die Römiſchen Stadthalter in Gallien, vermöge alter Verträge, auch ohne abſonderlichen Befehl von Rom, annehmen durfften. Zuerſt ſchickte er Geſandten an Ariouiſtum, die anbringen ſollten, der Römiſche Proconſul habe Dinge von gröſter Wichtigkeit mit ihm abzuhandeln; wünſche derentwegen ſich mit ihm perſönlich zu beſprechen, und erwarte nur, daß er einen Ort auf halbem Wege fürſchlagen möchte, da ſie einander entgegen kommen könnten. Arioviſt antwortete gantz kaltſinnig, es wäre zu gefährlich, ſeine Perſon mit wenigem Gefolge mitten unter die Gallier zu wagen, und zu beſchwehrlich, eine Armee mit zu bringen. Caeſar ließ ihn darauf durch ſeine Geſandten erinnern, er ſey verbunden, ſich der Aeduer anzunehmen, und verlange deswegen von ihm, er möchte denſelben ihre Geiſſel wieder geben, von aller Feindſeligkeit gegen ſie abſtehen, und ferner keine Truppen über den Rhein kommen laſſen. Arioviſt verſetzte: Er habe den Theil von Gallien, ſo er beſäſſe, mit dem Degen gegen die Gallier behauptet, und die Aeduer gezwungen, ihm Geiſſel und Tribut zu geben: Er habe das Recht des Krieges vor ſich, und hoffe, die Römer würden ihm ſo wenig fürſchreiben wollen, wie er ſich ſeines Sieges bedienen ſolle, als ſie dergleichen Vorſtellungen von ihm annehmen würden: allenfals ſey er bereit, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Zu eben der Zeit, als Caeſar dieſe Antwort erhielt, lieff von den Aeduern Klage ein, daß die Haruden, ſo Arioviſt über den Rhein kommen laſſen, ungeachtet des mit ihm getroffenen Vergleichs, ihr Land plünderten. Und die Trevirer berichteten, es ſtünde ein groſſer Schwarm[3] Sveven unter Anführung zweyer Brüder, Naſuae und Cimberii,[4] am Rhein, und wären ebenfalls im Begriff nach Gallien zu kommen. Caeſar eyite alſo Ariouiſtum aufzuſuchen, ehe er dieſes Volck an ſich ziehen könte. Als er drey Tage-Reiſen fortgerücket, erfuhr er, daß Arioviſt gleichfalls vor drey Tagen aufgebrochen, und ſeine Abſicht auf Veſontio, die Haupt-Stadt der

Rauracorum XXIII. Boiorum XXXII. ex his, qui arma ferre poſſent ad millia XCII. Summa omnium fuerant ad millia CCCLXVIII.

* IDEM L.II. c. 14-30.

§.IV.1. DIO L. XXXVIII. p. 81. hat dieſe Urſach ſehr wohl angemercket. *Caeſar, quod Ariouiſtus bello clarus potensque haberetur, parui pendebat: id tantum agebat, ut ab eo occaſionem diſſidii acciperet, neque prior eum inuadere uideretur.*

2. CAESAR L. I. c. 35. *Si id non impetraret, ſeſe, (quoniam M. Meſſala, M. Piſone Cos. Senatus cenſuiſſet, ut quicunque Galliam prouinciam obtineret, quod commodo R. P. facere poſſet, Aeduos, caeterosque amicos populi Romani defenderet) Aeduorum iniurias non neglecturum.*

3. *pagos centum.*

4. HOTOMANNVS ad Caeſar. meynet dieſer Naſua habe eigentlich Naſſau geheiſſen.

der Sequanen richte, auf welchen Ort viel ankam, indem er feſte, und mit allem Vorrath reichlich verſehen war. Caeſar verfolgte ſeinen Weg Tag und Nacht, kam alſo Ariouiſto zuvor, und bemeiſterte ſich der Stadt. Aber die Einwohner von Beſançon mahlten den Römern die Teutſchen ſo fürchterlich ab, daß ihnen faſt allen die Luſt vergieng, ihnen entgegen zu gehen, und Caeſar alles ſeines Anſehens, und aller Beredſamkeit nöthig hatte, ihnen Hertz einzuſprechen. Er ließ darauf Beſatzung in Beſançon, und zog ferner Ariouiſto entgegen. Diuitiacus richtete den Zug ein, und Caeſar nahm einen Umweg von 50 R. Meilen, um die unbequehmen Berge und Wälder, die ſeinen Soldaten die alte Furcht hätten rege machen können, zu vermeiden. Das Geträide im Felde war reif, und über das muſten die Leuci, Lingones, und Sequani die benöthigten Lebens-Mittel zuführen.

Unterredung mit Arioviſto.

V. Am ſiebenden Tage erfuhr er, daß Arioviſt vier und zwantzig R. Meilen von ihm ſtünde. Es langte auch eine Geſandtſchafft von ihm an dadurch er ſich, nachdem ſie nunmehro ſo nahe beyſammen wären, zu dem vormahls ausgeſchlagenen Geſpräche willig bezeigte. Man verglich ſich, die Zuſammenkunft auf einer Höhe, die eben auf halbem Wege zwiſchen beyden Armeen war, anzuſtellen: und nicht mehr als 10 Mann von ieder Seite zur Unterredung, und eine gewiſſe Anzahl Reuter auf beyden Seiten zur Bedeckung mit zu nehmen. Die beyden Häupter waren nebſt ihrem Gefolge gleichfalls zu Pferde. Caeſar redete zuerſt, und führte Ariouiſto zuförderſt die Erkentlichkeit zu Gemüthe, die er den Römern ſchuldig wäre, die ihm den Königlichen Namen und Tractament zugeſtanden, Bündniß mit ihm gemacht, und ihn ſo anſehnlich beſchencket hätten. Er ſtellte ferner vor, wie die Aeduer mit Rom ſeit langer Zeit in ſo genauem Bündniße ſtünden, daß die Römer ſich ihrer anzunehmen nicht wohl Umgang haben könnten: und verlangte zuletzt von ihm nochmahls, er möchte den Aeduern ihre Geiſſel wiedergeben, ihnen den Tribut erlaſſen, ſie und ihre Bunds-Genoſſen nicht ferner beunruhigen, einen Theil der Teutſchen Völcker über den Rhein zurück ſchicken, oder wenn ſolches ja nicht thulich, wenigſtens inskünftige keine weiter herüber kommen laſſen. Arioviſt antwortete: Ein Theil der Gallier habe ihn ſelbſt unter groſſen Verſprechungen vermocht über den Rhein zu gehen, und ihm den Strich Landes, den er bewohne, eingeräumet: die andern Galliſchen Völcker, die ihn vertreiben wollen, habe er in offenem Felde überwunden, und ſich darauf mit den Aeduern wegen des Tributs verglichen; ſo lange ſie den Vergleich hielten, würde er ſie nicht weiter beunruhigen, und habe nur, nachdem ſich die Gallier ſo feindſelig gewieſen, zu ſeiner eigenen Sicherheit einige Teutſche Völcker herüber kommen laſſen. Er hoffe nicht, daß die Römer ihre Freundſchafft ihm ſo theuer würden anrechnen

§. V. * L. I. c. 35-48.

§. VI. 1. CAESAR L. I. c. 48. *Ariouiſtus his omnibus diebus exercitum caſtris continuit, equeſtri proelio quotidie contendit. Genus hoc erat pugnae, quo ſe Germani exercuerant: Equitum millia erant ſex, totidem numero pedites uelociſſimi ac fortiſſimi, quos ex omni copia ſinguli ſingulos ſuae ſalutis cauſſa delegerant. Cum his in proeliis uerſabantur, ad eos ſe equites recipiebant. Hi, ſi quid erat durius, concurrebant. Si qui, grauiore uulnere accepto equo deciderant, corcumſiſtebant; ſi quo erat longius prodeundum, aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut iubis equorum ſubleuati, curſum adaequarent.*

2. TACITVS de M. G. XI. *Coeunt niſi quid fortuitum aut ſubitum inciderit, certis diebus, cum aut inchoatur*

rechnen wollen, ſonſt ſey er bereit, ſie wieder aufzugeben. Er ſey eher in dieſes Land gekommen, als die Römer, und wie er nicht glaube befugt zu ſeyn, ſie in ihren Provintzen zu beunruhigen, ſo wolle er auch in der ſeinigen unbeeinträchtiget bleiben: Was Caeſar von dem genauen Bündniß zwiſchen den Römern und den Aeduern rühme, komme ihm fremde für, nachdem gleichwohl die Aeduer weder den Römern in dem Kriege wider die Allobroger Hülffe geſchickt, noch von ihnen gegen die Sequanen dergleichen erhalten: Er müſſe glauben, Caeſar ergreiffe nur dieſen Vorwand, um ſich zu ihm zu nöthigen: Er bäthe aber auch, ihn nicht zu gering zu achten: Viele groſſe in Rom, ſo von Hertzen wünſcheten, daß Caeſar in Gallien ſeinen Tod finden möchte, hätten ſchon ſo verſuchet ihn aufzubringen; wenn Caeſar hingegen die Freundſchafft unterhalten, und ihn an ſeinem Recht nicht kräncken wollte, ſo ſtünde er mit allen ſeinen Leuten, ihm wieder alle ſeine Feinde zu Dienſte.* Caeſar verſetzte; aber die Sache war zu wichtig, daß zwey Generale, die gleich viel Ehrgeitz, und gleich viel Vertrauen zu ihren Soldaten hatten, ſich in der Güte darüber hätten vergleichen ſollen.

Treffen, und Niederlage der Teutſchen.

VI. Die Armeen näherten ſich darauf, ſo daß ſie endlich gegen einander ſtunden, und täglich ein Treffen liefern konnten. Ariouiſti Heer beſtund aus VII Völckern. Denn auſſer ſeinen Sveven, hatte er Marcomannen, Haruden, Tribocher, Vangionen, Nemeter, und Seduſier bey ſich. Er ſcharmützelte täglich mit den Römern,[1] vermied aber ſehr ſorgfältig ein Haupt-Treffen: und Caeſar erfuhr von etlichen Gefangenen, daß es deswegen geſchehe, weil die Wahrſagerinnen ausgeſaget, man ſolle vor dem neuen Licht, welches überhaupt bey den alten Teutſchen, für die beſte Zeit etwas zu unternehmen gehalten wurde,[2], keine Schlacht wagen.[3] Dieſen Umſtand machte ſich Caeſar wohl zu Nutze, ſtellte ſeine Armee in Schlacht-Ordnung, und gieng aufs Teutſche Lager loß. Die Römer hatten die Teutſchen, und ihre Art zu kriegen, indeſſen etwas kennen gelernet, auch bisweilen Vortheil über ſie im Handgemenge gehabt, wodurch ſich, wie es zu geſchehen pfleget, die groſſe Furcht, ſo ſie Anfangs für ihnen gehabt, gemindert hatte. Hingegen ſchwächte bey den Teutſchen der Aberglaube ihre natürliche Tapfferkeit einiger maſſen, als Arioviſt ſich genöthiget ſahe, aller Wahrſagungen ungeachtet, ein Treffen zu wagen. Ein iedes Volck machte einen beſondern Hauffen, und hinten um die Schlacht-Ordnung ward eine Wagenburg gezogen, auf welcher ſie ihre Weiber und Kinder zurücke lieſſen. Die Teutſchen gingen ſo hitzig auf die Römer loß, daß ſelbige ihre Schleudern und Wurff-Spieſſe nicht brauchen konnten, ſondern gleich zu den Schwerdtern greiffen muſten. Aber auch dieſe wären ihnen faſt unnütze geweſen, weil die Teutſchen ein geviertes Heer ſchloſſen, und ihre

choatur luna, aut impletur. Nam agendis rebus hoc auſpicatiſſimum initium credunt.

3. CAESAR l. 50. *Quum ex captiuis quaereret Caeſar, quamobrem Ariouiſtus proelio non decertaret, hanc reperiebat cauſſam: quod apud Germanos ea conſuetudo eſſet, ut matres familias ſortibus & uaticinationibus declararent, utrum proelium committi ex uſu eſſet, nec ne: eas ita dicere, non eſſe fas Germanos ſuperare, ſi ante nouam lunam proelio contendiſſent.* PLVTARCHVS in uit. Caeſ. p. 717. B. beſchreibet die Art der Wahrſagung: *Magis inſuper uaticinia percellebant illos futiloquarum mulierum, quae amnium uorticibus inſpectis, riuorumque gyris & ſtrepitibus notatis futura praecinebant. Hae ſigna conferre antequam illuxiſſet noua luna, uetabant.*

4. Dieſer

re Schilder über den Köpfen ſo feſt an einander hielten, daß ſie gleichſam ein Dach, da kein Schwerdt durchgieng, ausmachten, und ſelbſt im̃er mit ihren Spieſſen eindrungen. Aber die Römiſchen Soldaten hatten das Hertz und Geſchicklichkeit, oben auf die Schilder zu ſpringen, ſie von einander zu reiſſen, und von oben einzuhauen, [4] bis ſie die Glieder brechen, und ihren Landsleuten Platz machen konten. Der rechte Flügel der Teutſchen ward zuerſt zu weichen genöthiget; aber der lincke, hätte den Römiſchen rechten übern Hauffen geworffen, wenn nicht P. Craſſus mit der Reuterey, die das dritte Heer ausmachte, dazu gekommen wäre. Dieſer brachte die Römer wieder zu Stande, und die Teutſchen wurden völlig in die Flucht geſchlagen, von der ſie weder die Wagenburg, noch das Wehklagen ihrer Weiber, und Kinder abhalten konnte. Die Römer verfolgten die Flüchtlinge bis an den Rhein.[5] Einige retteten ſich mit ſchwimmen, andere, und ſelbſt Arioviſt, ſetzten auf Nachen über den Fluß. Hin und wieder mögen etliche den Nachſetzenden entwiſchet ſeyn, das meiſte aber ward von den Römern gefangen, oder umgebracht: welches letztere die beyde Gemahlinnen des Königes Ariouiſti traff. Die eine war aus Schveviſchem Geblüth, und hatte ihn geheyrathet, ehe er noch über den Rhein gegangen war: Die andre war des Noriſchen Königs Voccionis Schweſter, und war von dieſem ihrem Bruder, der ſich durch ſolche Schwägerſchafft in Anſehen zu ſetzen gedachte, Ariouiſto, als er bereits in Gallien geſtanden, vermählet worden. Denn ob gleich die alten Teutſchen ſich insgemein nur mit einem Weibe zu verheyrathen pflegten, ſo nahmen doch die Fürſten bisweilen, wenn ein beſonderer Staats-Vortheil zu hoffen war, mehr als eine Gemahlin.[6] Caeſar ſelbſt, befreyete ſeinen Freund M. Valerium Procillum, indem er den Flüchtigen nachſetzte, einen vornehmen Gallier, von der Gefahr, die ihm die Teutſchen androheten. Weil er von ihm verſichert, daß er gut Römiſch geſinnet wäre, hatte er ihn nach der letzten Unterredung zu Ariouiſto, als Geſandten geſchicket, in Anſehung, daß er mit demſelben, der die Galliſche Sprache durch langen Umgang gelernet hatte, ohne Dolmetſcher reden konnte.[7] Aber Arioviſt hatte ihn

4. Dieſer Umſtand ſcheinet faſt unglaublich. CAESAR L. I. c. 52. erzehlet ihn mit folgenden Worten: *At Germani celeriter, ex conſuetudine ſua, phalange facta impetus gladiorum exceperunt. Reperti ſunt complures noſtri milites, qui in phalangas inſilirent & ſcuta manibus reuellerent, & deſuper uulnerarent.*

5. In einigen alten Editionen heiſt es bey dem CAESARE L. I. c. 53. *Neque prius fugere deſtiterunt, quam ad flumen Rhenum, millia paſſuum ex eo loco circiter QVINQVE peruenerunt:* daraus B. RHENANVS ſchlieſſen wollen, das Treffen wäre nicht weit von Baſel gehalten worden. Er ſpricht L. I. Rer. Germanicar. cap. de Maxima Sequanorum: *Caeſar, in Sequanis cum Ariouiſto conflixit, quae pugna ad D. Apollinaris facta putatur. Is locus milliario Germanico a Rheno & Baſilea diſtat.* Aber da CELLARIVS in ſeiner Diſſertation de bello Iul. Caeſaris aduerſus Ariouiſtum §. 17. bereits erwieſen, daß ſolcher Zahl beym Caeſare nicht zu trauen, und in den neueſten Editionen QVINQVAGINTA geleſen wird, ſo iſt wegen des Orts nichts auszumachen, auſſer daß er ſcheint nordlicher, als Rhenanus muthmaſſet, gelegen zu haben; weil die Leuci, und Lingones, Caeſari Proviant zuführen müſſen.

6. TACITVS de M. G. c. 8. *Prope ſoli barbarorum ſingulis uxoribus contenti ſunt, exceptis admodum paucis, qui non libidine, ſed ob nobilitatem, pluribus nuptiis ambiuntur.*

7. CAESAR L. I. c. 47. *Commodiſſimum uiſum eſt, C. Valerium Procillum, C. Valerii Cabari filium, ſumma uirtute & humanitate adoleſcentem, cuius pater a C. Valerio Flacco ciuitate donatus erat, & propter fidem, & propter linguae Gallicae ſcientiam, qua multa iam Ariouiſtus, longinqua conſuetudine utebatur, & quod in eo peccandi Germanis cauſſa non eſſet, ad eum mittere.* Welche Stelle ziemlich deutlich an die Hand giebet, wie weit die Celtiſche Sprache von der Teutſchen, ſo Ariouiſtus gere-

ihn vor einen Kundſchaffter angeſehen, und in Ketten legen laſſen. Man hatte hernach ſchon dreymal das Los über ihn geworffen, ob man ihn gleich verbrennen, oder auf eine andre Zeit aufheben ſollte: Aber das Los war allemal für das letztere ausgefallen.[8] Von Arioviſto findet man weiter nichts aufgezeichnet, auſſer, daß ſich aus einer Stelle Caeſaris ſchlieſſen läſſet, er ſey bald darauf verſtorben.[9] Was aber die Völcker ſelbſt, die in dieſem Krieg unter ihm gedienet, anbetrifft, ſo ſind die Marcomannen nachmahls unter Marobodui Anführung ins Boiohemum gezogen. Die Tribocher, Nemeter und Vangionen aber haben entweder ihre Wohnung am Galliſchen Ufer, ungeachtet der erlittenen Niederlage behauptet, oder haben ſie doch bald darauf, gleichwie die Ubier, von den Römern aufs neue erhalten.[10] Denn wir finden, daß ſie beſtändig in dem obern Germanien gewohnet,[11] und ſich unter die Hoheit der Römer bequehmen müſſen. Die andern Sveven hingegen, ſo ſich dem Rhein genähert hatten, zogen ſich, ſo bald ſie von Arioviſti Niederlage gehöret, zurücke. Die Ubier aber, ſo damahls in ſelbiger Gegend am Rhein wohneten, und vorhin von ihnen feindlich waren gehalten worden, machten ſich ihr Schrecken zu Nutze, und hieben ihrer viele auf der Flucht nieder.[13] Caeſar legte ſeine Soldaten bey den Sequanen in die Winter-Quartiere, ungeachtet es noch nicht ſpäte im Jahr war, und gieng über die Alpen.*

Caeſar bezwinget das Belgiſche Gallien.

P. Cornelio Lentulo Caecilio Metello. Coſſ.

VII. Im folgenden Jahr hatte Caeſar im Belgiſchen Gallien einen bluthigen Feldzug, der hier zu berühren iſt, nicht allein, weil die Belgen, zum wenigſten die, ſo um die Moſel, Maas und Schelde gewohnet,[1] Teutſcher Ankunfft geweſen, wie bereits oben angemercket worden, und ein Theil ihrer Länder nachmahls an das Teutſche Reich gekommen, ſondern auch, weil Caeſar bey dieſer Gelegenheit etlichemahl mit den Teutſchen Völckern, die an der andern Seite des Rheins ihren Sitz hatten, zu thun bekommen. Die Belgen waren mit der Römer Nachbarſchafft nicht ſehr zu frieden, und wurden noch dazu von den Celten, die der Römiſchen Winter-Quartiere damahls eben ſo ſehr, als zuvor des Arioviſti loß zu werden wünſchten, unter der Hand aufgewiegelt. Es verbunden ſich alſo die Bellouaci,

geredet, unterſchieden geweſen.

8. ib. c. 53.

9. CAESAR L.V.c.29. Vbi Titurius Sabinus: *Magno eſſe Germanis dolori Airouiſti mortem, & ſuperiores Romanorum uictorias.* PH. CLVVERIVS L. III. Germ. ant. c. III. will zwar lieber *ſortem* leſen, aber die alten Codices ſind ſeiner Muthmaſſung alle zuwieder, ſo wohl als die Griechiſche Überſetzung, die Θάνατον brauchet.

10. Sie können mit unter den Sueuis dedititiis geweſen ſeyn, die Tiberius über den Rhein geführet. Siehe das dritte Buch §. XVIII. not. 2.

11. TACITVS de M. G. c. 28. *Ipſam Rheni ripam haud dubie Germanorum populi colunt, Vangiones, Tribocci, Nemetes* add. PLINII H.N.L.IV. c.17. CAESAR ſelbſt ſetzt die Tribocher ſchon nach Ariouiſti Niederlage unter die Völcker, ſo in Gallien längſt dem Rhein gewohnet. L. IV. de B. G. c. 10. *Rhenus autem oritur ex Lepontiis, qui Alpes incolunt, & longo ſpatio per fines Nantuatium, Heluetiorum, Sequanorum, Mediomatricorum,* Triboccorum, *Treuirorum citatus fertur.* Die Gräntzen dieſer Völcker ſind ſo genau nicht ausgemachet. Es kan uns aber auch hier zu unſerm Zwecke genug ſeyn, daß wir die Lage ihrer vornehmſten Oerter wiſſen. Der Tribocher Haupt-Stadt iſt Straßburg geweſen. Ciuitas Nemetum, oder Nouiomagus, iſt das ietzige Speyer. Ciuitas Vangionum, ſo auch Borbetomagus, (forte pro Vorbetomagus) iſt das ietzige Worms.

13. IDEM L. I. c. 54. *Quos Vbii, qui proxime Rhenum incolunt, perterritos inſecuti, magnum ex his numerum occiderunt.*

* ib. c. 48, bis zu Ende des Buchs.

§. VII. 1. Alſo ſagt: TACITVS de M. G. c. 28. beſonders von den Treuiris: *Circa affectationem Germanicæ originis ultro ambitioſi ſunt, per quam a ſimilitudine & inertia Gallorum ſeparentur.*

vaci, die unter den Belgen in groſſem Anſehen waren, die Nervii, Atrebates, Ambiani, Morini, Menapii, Caleti, Velocaſſes und Veromandui, und zogen nicht allein die Atuaticos, einen Reſt der Cimbren und Teutonen, [2] ſondern auch die Condruſos, Eburones, Caereſos und Paemanos an ſich. Dieſe alle waren gleichfals Teutſche, und hatten ſich nicht lange zuvor in Gallien niedergelaſſen, da ſie den Namen Germani bekommen, welcher hernach, wie oben angezeiget worden, [3] die gemeine Benennung aller Teutſchen Völcker geworden iſt. So groß Anfangs der Haß der Belgen gegen dieſe neue Ankömmlinge geweſen war, ſo genau vereinigte ſie iezt die gemeine Gefahr. Caeſar eilte, ſo bald das Gras im Felde war, über die Alpen zu ſeiner Armee zurücke. Die Rhemi, ſo unter den Belgen zu nächſt am Celtiſchen Gallien wohneten, und an dem Bündniß der übrigen nicht Theil nehmen wollten, erklärten ſich für die Römer, und Caeſar zog den Belgen entgegen. Er traff ſie an dem Fluß Aisne, lagerte ſich der gantzen vereinigten Macht gegen über, und wollte den Angriff erwarten. Weil er ſich ſehr vortheilhafft verſchantzet hatte, wollten ſich die Belgen nicht an ihn wagen, und als die Zeitung dazu kam, daß die Aeduer den Bellovacis ins Land gefallen; entſchloſſen ſie auseinander zu gehen, und zu erwarten, wo ſich die Römer hinwenden würden. Caeſar, der die Kunſt, die Feinde durch ihre eigene Kräffte aufzureiben, trefflich verſtund, hatte nebſt den Rhemis auch eine Parthie Treviriſcher Reuter, ſo in gantz Gallien vor die tapfferſten gehalten worden, zu ſeinen Dienſten [4]: und fand Mittel, wie es bey groſſen Bündniſſen zu gehen pfleget, die Bundes-Genoſſen zu trennen. Denn da er ſie eintzeln angrieff, ergaben ſich die Soiſſones, Bellovaci und Ambiani gutwillig; die Nervii, Atrebates und Veromandui aber erwarteten Caeſarem an der Sambre †, und hätten faſt an ihm die verlohrne Freyheit ihrer Lands-Leute gerochen. Wie denn Caeſari nicht leicht ein Sieg in Gallien ſchwehrer worden, als den er gegen ſie befochten. Sie muſten darauf eingehen, was ihm beliebte, * und er ſetzte den Atrebaten einen, Namens Comium, von deſſen Treue und Fähigkeit er ſich gute Dienſte verſprach, zum Könige. [5]

† Sabis Fl.

Caeſar kriegt die Hauptſtadt der Atuaticher in ſeine Gewalt.

VIII. Die Atuatici waren auf dem Wege, den Atrebaten zu Hülffe zu ziehen. Als ſie aber von dieſer Niederlage höreten, zogen ſie ſich in ihre Haupt-Stadt zurücke: die von Natur und Kunſt ſo befeſtiget war, [1] daß ſie darinnen ſicher zu ſeyn vermeinten, und nur ihren Spott trieben, als ſie ſahen, daß die Römer, die bey weitem nicht ſo groß und ſtarck von Leibe als ſie waren, ſich unterſtun-

2. Siehe das I Buch §. X.

3. Siehe das I Buch §. VI.

4. CAESAR L. II. c. 24. gedenckt ihrer bey Beſchreibung des Treffens mit den Nerviern: *Quibus omnibus rebus permoti equites Treuiri, quorum inter Gallos uirtutis opinio eſt ſingularis, qui auxilii cauſſa a ciuitate miſſi, ad Caeſarem uenerant, quum multitudine hoſtium caſtra noſtra compleri, legiones premi. & paene circumuentas teneri, calones, equites, funditores Numidas, diuerſos diſſipatosque in omnes partes fugere uidiſſent, deſperatis noſtris rebus domum contenderunt. Romanos pulſos ſuperatosque, caſtris impedimentisque eorum hoſtes potitos, ciuitati renunciauerunt.*

* CAESAR L. II. durch und durch.

5. CAESAR L. IV. c. 21. *Et cum his una Comium, quem ipſe Atrebatibus ſuperatis, Regem ibi conſtituerat, cuius & uirtutem & conſilium probabat, & quem ſibi fidelem arbitrabatur, cuiusque autoritas in his regionibus magna habebatur, mittit.*

§. VIII.

ſtunden, den Ort zu belagern. Wie denn Caeſar bey dieſer Gelegenheit meldet, daß überhaupt die Gallier, und inſonderheit die Teutſchen von der Tapfferkeit der Römiſchen Soldaten Anfangs keine groſſe Meinung gehabt, weil ſie dieſelbe nach der Statur abgemeſſen.[2] Da aber die Atuatici gewahr worden, daß die Geſchicklichkeit mehr ausrichten könne, als die Stärcke, und die Römer mit ihrem Belagerungs-Werckzeuge, inſonderheit mit den Thürmen heranrückten, erſtaunten ſie, und bathen um Frieden. Caeſar wollte ihnen denſelben nicht anders, als mit dem Beding, zuſtehen, daß ſie die Waffen heraus geben ſollten, und die Noth zwang ſie, auch dieſes einzugehen. Sie warffen ihr Gewehr ſofort von der Mauer in den Graben, und öffneten den Römern die Thore; hatten aber von ihren Waffen ſo viel, als möglich geweſen, verſtecket, und als Caeſar des Abends ſeine Soldaten, damit ſie nicht etwan wider den getroffenen Vergleich den Einwohnern beſchwehrlich fallen möchten, aus der Stadt wieder ins Lager geführet hatte, grieffen die Atuatici zu ihrem verborgenen Gewehr, und fielen in der Nacht, da man ſich dergleichen Zuſpruch nicht vermuthete, das Römiſche Lager an. Die Wache aber machte gleich Lärm, ſo daß die Atuatici viel mehr Widerſtand fanden, als ſie ſich eingebildet hatten. Caeſar rühmt, daß ſie wie Löwen gefochten: ſie ſahen ohnedem den Tod, oder eine Knechtſchafft, die ſie noch mehr als den Tod fürchteten, vor Augen. Aber die Römer hatten zu viel Vortheil gegen ſie, ſo daß ſie endlich mit 4000 Mann Verluſt zurück getrieben wurden. Nunmehro war der Ort der Ungnade des Uberwinders gäntzlich preiß. Caeſar ließ ihn nebſt allem, was drinnen war, feil bieten, und die, ſo ihn erſtanden, gaben nachmahls an, daß ſie 53000 Köpffe darinnen gefunden, und zu Knechten gemachet. Caeſaris Erzehlung klinget hier, als wenn damahls das gantze Volck wäre ausgerottet worden; * wir werden es aber in folgenden Zeiten wiederum in voller Verfaſſung gegen die Römer antreffen, welches nebſt vielen andern Exempeln zur Verſicherung dienen kan, daß die Vortheile, ſo die Römer über die Teutſchen erhalten, nicht allezeit ſo groß geweſen, als ſie dieſelbigen machen. Indeſſen hatte P. Craſſus die Völcker im Belgiſchen Gallien, ſo längſt der See wohneten, und gantz in keiner Bereitſchafft gegen einen geſchwinden Uberfall ſtunden, genöthiget, ſich unter der Römer Bothmäſſigkeit zu begeben, wodurch der Ruhm der Römiſchen Waffen weit und breit vergröſſert, und ſelbſt über den Rhein ausgebreitet worden. Caeſar rühmet, einige Teutſche Völcker dieſſeits des Rheins hätten damahls Geſandten an ihn geſchicket, und wegen ihrer Unterwerffung mit ihm handeln wollen, er hätte ſie aber

auf

§. VIII. 1. CAESAR L. II. c. 24. *Cunctis oppidis caſtelliſque deſertis, ſua omnia in unum oppidum, egregie natura munitum, contulerunt. Quod, cum ex omnibus in circuitu partibus, altiſſimas rupes, deſpectusque haberet, una ex parte leniter accliuis aditus, in latitudinem non amplius ducentorum pedum relinquebatur.* Die Gelehrten ſind nicht einig, wo man ſie ſuchen ſolle. CLVVERIVS, dem die meiſten folgen, ſetzt ſie in die Grafſchafft Namur, und meint, das Oppidum, deſſen Caeſar gedencket, habe geſtanden, wo ietzt die Citadelle von Namur iſt: doch könnte darwieder erinnert werden, daß CAESAR des Strohms nicht gedencket, der einen Theil der Beveſtigung mit ausmachet.

2. CAESAR L. II. c. 30. *Pleriſque hominibus Gallis, prae magnitudine corporum ſuorum, breuitas noſtra contemtui eſt.*

* IDEM L. II. c. 29-34.

auf den folgenden Sommer wieder zu ſich beſtellet. Wiewohl dasjenige, was im folgenden Jahre mit den Teutſchen fürgegangen, nicht viel Spuren von ſolchen Tractaten an die Hand giebet, auſſer daß von den Ubiern dergleichen Antrag mag geſchehen ſeyn. Er wieſe ſeinen Soldaten die Winter-Quartiere in den Ländern, ſo die Carnutes, Andes und Senones inne hatten, an, um den Uberwundenen nahe zu ſeyn, und eilte darauf nach Italien zurücke, von dannen er ins Illyricum gehen wollte.

Galba thut einen Verſuch, die Völcker, ſo um den Urſprung des Rheins wohneten, unter den Fuß zu bringen.

IX. Unterwegens veranſtaltete er eine andere Expedition wider die Nantuates, Veragros und Sedunos, welche allerſeits Galliſche Völcker waren, die mit den Allobrogen gräntzeten, und längſt der Rhone, und vom Urſprung des Rheins,[1] bis in die höchſten Spitzen der Alpen wohneten. Caeſar wollte bey ihnen einen freyen Weg für den Handel nach Italien öffnen, und ſchickte ihnen Servium Galbam mit der zwölfften Legion, und einem Theil Reuterey über den Hals. Galba war Anfangs glücklich: ließ zwey Schwadronen bey den Nantuatibus, und legte ſich mit den übrigen zu den Veragris[2] in die Winter-Quartiere. Aber die Gallier hatten nicht Luſt ſich den Römern zu unterwerffen, und machten ihm die Quartiere ſo ſauer, daß er, nach einen bluthigen Gefechte, ihr Land verlaſſen, ſich endlich in die Provintz der Allobrogen zurück ziehen, und da den Winter vollend zubringen muſte.*

Caeſaris vergeblicher Feldzug wider die Moriner und Menapier. C. Cornelio Lentulo L. Marcio Philippo Coſſ.

X. Im folgenden Jahr waren Caeſar, und ſeine legati, wieder verſchiedene Völcker im Celtiſchen und Aquitaniſchen Gallien beſchäfftiget, und zu Ende des Sommers gieng er an die Nordliche See-Küſte, allwo die Moriner und Menapier noch übrig waren, die bisher noch keine Geſandten an ihn geſchicket hatten. Die Moriner wohnten an der heutigen Cüſte von Boulogne, bis ungefehr in die Gegend, wo itzo Dunkercken liegt, und erſtreckten ſich Südwerts faſt ſo weit, als ietzt die Sprengel von St. Omer und Ypern in Flandern gehen.[1] Nächſt ihnen wohneten die Menapier, um den Ausfluß der Maas und des Rheins, und gräntzeten oben von der Land-Seite, mit den Atuaticis, und Eburonibus.[2] Weder die Moriner noch Menapier fanden rathſam, ſich in ein Treffen einzulaſſen,

da

§. IX. 1. Die Nantuates wohneten um den Rhein. CAESAR L. IV. c. 10. *Rhenus autem oritur ex Lepontiis, qui Alpes incolunt, & longo ſpatio per fines Nantuatium, Heluetiorum, Sequanorum, Mediomatricorum, Triboccorum, Treuirorum citatus fertur.*

2. IDEM L. III. c. 1. *In uicum Veragrorum, qui appellatur Octodurus.* Man muthmaſſet, daß es das ietzige Martigny, zu Teutſch Martinach, im Walliſer Lande ſey.

* IDEM L. c.

§. X. 1. Daher auch die Graffen von Flandern, bey den Scriptoribus medii aeui bisweilen Comites Morinorum heiſſen.

2. Dieſes letztere erhellt aus dem CAESARE L. IV. c. 1. *Vſipetes Germani, & item Tenchteri, magna cum multitudine hominum flumen Rhenum transierunt, non longe a mari, quo Rhenus influit.* Im vierten Capitel beſchreibt er es deutlicher: *Ad Rhenum peruenerunt, quas regiones Menapii incolebant, & ad utramque ripam fluminis agros, aedificia, uicosque habebant.* Zu TACITI Zeiten hatte ſichs geändert, da wohnten ſie zur Lincken der Maas. Das Caſtellum Menapiorum hält man für das ietzige Keſſel zwiſchen Maſtricht und Grave. In den actis publ. der Carolinger wird auch noch des pagi Mempiſci gedacht.

3. CAESAR L. III. c. ult. *Reliquis deinceps diebus Caeſar ſiluas caedere inſtituit, & ne quis inermibus imprudentibusque militibus ab latere impetus fieri poſſet, omnem eam materiam, quae erat caeſa, conuerſam ad hoſtem collocabat, & pro uallo ad utrum-*

da ihre dicke Wälder und Moräſte, ſie gnugſam ſchützeten: und inſonderheit das Land der Menapier, wegen des vielen Waſſers, einer fremden Armee unwegſam war. Caeſar machte zwar einen Anfang die Wälder umhauen zu laſſen, aber die dazwiſchen kommenden Herbſt-Regen machten auch dieſe Arbeit unmöglich, und nöthigten ihn ſeine Leute in die Winter-Quartiere zu führen.[3]

XI. Den folgenden Som̃er kriegte Caeſar mit einigen Teutſchen Völckern zu thun. Die Gelegenheit dazu gaben die Sveven, die das mächtigſte Volck unter ihnen waren. Wir wiſſen aus dem TACITO, daß unter dieſer Benennung die Semnonen, Langobarden, Marcomañen und viele andere Völcker mehr begrieffen geweſen. CAESAR[1] beſchreibt ſie als ein ſehr rauhes Volck, das nicht lange an einem Orte geblieben, und weder auf eigene Aecker, noch auf andere Bequehmlichkeit des Lebens etwas gehalten. Er ſetzet hinzu, ſie hätten keine andere Kleidung, als Felle der Thiere gehabt, die noch dazu den wenigſten Theil des Leibes bedecket: Ihr einiger Reichthum hätte in der Viehzucht beſtanden, und ſie hätten von keinem andern Handel gewuſt, als daß ſie einige fremde Kauff-Leute geduldet, um, was ſie erbeuthet, ins Geld zu ſetzen, oder zu vertauſchen: Wein einzuführen wäre gar verbothen, und ihr einiges Vergnügen die Jagd geweſen. Aber bey dieſer Lebens-Art fehlte ihnen das Hauptſtück der menſchlichen Glückſeligkeit, weil ſie mit dem ihrigen nicht vergnügt waren. Ihrer Lebens-Art kam ihre gute Natur zu ſtatten, ſo, daß ſie durchgehends lange, ſtarcke Leute waren, bey denen aber das Gemüthe, bey der angebohrnen Rauhigkeit, ohne Ausübung blieb, weil unter ihnen nichts für ſchöner gehalten ward, als die Stärcke des Leibes, ſo, daß man ſich nicht wundern darff, wenn all ihr Thun und Laſſen auf den Krieg gerichtet geweſen. Sie waren inſonderheit zur Reuterey wohl abgerichtet,[2] und ſtellten jährlich 100000 Mann ins Feld, wobey leicht zu erachten, wie übel es ihre Nachbarn müſſen gehabt haben. Die Ubier gräntzeten von einer Seiten mit ihnen, und erſtreckten ſich ferner bis an den Rhein. Dieſe hatten zwar, weil ſie mit den benachbarten Galliern Handel und Wandel unterhielten, ſchon mehr Policey; waren aber zu ohnmächtig geweſen, den Sveven zu widerſtehen, und hatten ſich zum Tribut verſtehen müſſen.

Gelegenheit, die Caeſar gehabt, die Teutſchen dieſſeit des Rheins zu bekriegen. Lebens-Art der Sveven und Ubier.

XII.

utrumque latus exſtruebat. Incredibili celeritate, magno ſpatio, paucis diebus, confecto, quum iam pecus atque extrema impedimenta ab noſtris tenerentur, ipſi denſiores ſiluas peterent, eiusmodi tempeſtates ſunt conſecutae, uti opus neceſſario intermitteretur, & continuatione imbrium, diutius ſub pellibus milites contineri non poſſent.

§. XI. 1. CAESAR L. IV. c. 1. *Sueuorum gens eſt longe maxima, & bellicoſiſſima Germanorum omnium. Ii centum pagos habere dicuntur, ex quibus quotannis ſingula millia armatorum, bellandi cauſſa ſuis ex finibus educunt, reliqui domi manent: pro ſe, atque illis, colunt. Hi rurſus inuicem anno poſt in armis ſunt; illi domi remanent. Sic neque agricultura, neque ratio, neque uſus belli intermittitur; ſed priuati ac ſeparati agri apud eos nihil eſt: neque longius anno remanere uno in loco, incolendi cauſſa, licet. Neque multum frumento, ſed maximam partem lacte atque pecore uiuunt, multumque ſunt in uenationibus. e. q. ſ.*

2. IDEM L. IV. c. 2. *Quin etiam iumentis, quibus maxime Gallia delectatur, quaeque impenſo parat pretio, Germani importatis non utuntur; ſed quae ſunt apud eos nata, parua atque deformia, haec quotidiana exercitatione, ſummi ut ſint laboris, efficiunt. Equeſtribus proeliis ſaepe ex equis deſiliunt, ac pedibus proeliantur, equosque eodem remanere ueſtigio aſſuefaciunt, ad quos ſe celeriter, quum uſus eſt, recipiunt. neque eorum moribus turpius quidquam, aut inertius habetur, quam ephippiis uti. Itaque ad quemuis numerum ephippiatorum equitum, quamuis pauci, adire ſolent.* In dem Treffen, das

Die Uſipeter und Tenchterer fallen in Gallien ein.

XII. Die Uſipeter und Tenchterer, nachdem ſie ſich ihrer viele Jahre kümmerlich erwehret, waren endlich gezwungen worden ihr Land gar zu räumen, und wageten es um dieſe Zeit, nachdem ſie drey Jahr in Teutſchland herumgeſchweiffet, in Gallien eine neue Wohnung zu ſuchen. Sie brachen nicht weit von der Münde des Rheins[1] ins Land der Menapier ein, die an beyden Seiten des Fluſſes wohneten; übermanneten die, ſo am rechten Ufer ihren Sitz hatten, und bedienten ſich ihrer Fahrzeuge, über den Rhein zu ſetzen, allwo ſie die andre Helffte dieſes Volcks ebenfalls vertrieben, und von ihrem Vorrath den Winter durch vollend lebeten. CAESAR war in Italien, um eine Gelegenheit zu beſorgen, deren Ausgang ihm die Früchte ſeiner bisherigen Siege auf einmahl entweder rauben, oder beſtätigen konnte. Lucius Domitius, der ſich Hoffnung machte aufs folgende Jahr Conſul zu werden, hatte öffentlich gedrohet, er wollte alsdenn Caeſari das Commando nehmen: deswegen ſich dieſer mit Craſſo und Pompeio verbunden, daß er ihnen bey der vorſtehenden Abwechſelung des Regiments zum Conſulat behülfflich ſeyn, und ſie ihm, in ſelbigem, das Commando auf fünff Jahr erneuern ſollten.[2] Als er dieſe Zeitung erhielt, eilte er aus Italien zur Armee, weil er befürchten muſte, die Gallier möchten ſich nach ihrer natürlichen Neubegierigkeit, die Ankunfft dieſer Kriegeriſchen Teutſchen zu allerhand Unternehmungen verleiten laſſen. Und in der That hatten bereits einige Galliſche Völcker an die Uſipeter und Tenchterer geſchicket, und ſie tieffer ins Land zu gehen erſuchet, wie ſie denn, als CAESAR in Gallien ankam, ſchon würcklich im Gebiete der Eburonen und Condruſier[3] ſtunden.*

Werden von Caeſare aufs Haupt geſchlagen.

XIII. CAESAR berieff die Häupter der Galliſchen Völcker zuſammen, verbarg ſein Mistrauen, und that ihnen ſeinen Entſchluß, die Teutſchen aufzuſuchen, zu wiſſen: wozu ſie ihren Antheil Reuterey hergeben, und zugleich Lebens-Mittel lieffern muſten. Währendes Zuges langte eine Geſandſchafft der Uſipeter und Tenchterer an, die da vorſtellte, die Noth allein hätte ihre Lands-Leute über den Rhein getrieben; ſie wären bereit, wenn Caeſar ihnen ein Stück Landes zur Wohnung anweiſen, oder ihnen das, ſo ſie erobert, laſſen wollte, ihm in allen Dingen zu dienen; wo nicht, ſo hofften ſie, auch allenfals ſich mit Gewalt dabey zu erhalten. Caeſar antwortete, er würde ſie in Gallien ſchlechterdings nicht dulden; es wären aber Geſandten der Ubier bey ihm, durch die er zu erhalten gedächte, daß ſie von ſelbigem Volck aufgenommen würden, da ſie ſich denn mit zuſammen geſetzten Kräfften der Sveven würden erwehren können. Die Teutſchen hatten eben einen groſſen Theil ihrer Reuterey über die Maas zu den Ambivariten auf Beute

Ariouiſtus den Römern gelieffert, finden wir ein Exempel von dergleichen Manier zu fechten.

§. XII. 1. CAESAR L.IV. c.1. *Non longe a mari, quo Rhenus influit.* Es iſt vermuthlich oberhalb der Inſul der Batavier geſchehen.

2. SVETONIVS in Iulio c. 24.

3. *Qui erant Treuirorum clientes.* CAESAR L. IV. c. 6.

* IDEM L.IV. c.1-7.

§. XIII. 1. CAESAR L.IV. c. 12. *Impetu facto celeriter turbauerunt; rurſus, reſiſtentibus noſtris, conſuetudine ſua ad pedes deſilierunt, ſuffosſisque equis compluribusque noſtris deiectis, reliquos in fugam coniecerunt.*

2. DIO L. 39. p. 113. A. B. meldet, daß in der That die junge Mannſchafft der Teutſchen die Römer ohne Ordre angegrieffen, und dieſes wird mit als ein Umſtand

Beute ausgeſchicket, und hätten derſelben Zurückkunfft vorher gerne erwartet: Sie lieſſen alſo aufs neue Caeſarem nur ſo lange um Stillſtand erſuchen, bis ſie ſelbſt mit den Ubiern über den gethanenen Vorſchlag handeln könnten. Aber Caeſar war ihnen indeſſen gantz nahe gekommen, und gab ihnen nur einen Tag Bedenck-Zeit. Es fügte ſich eben an dem Tage, daß achthundert Teutſche Pferde, fünfftauſend Römiſche Reuter, die ſich nichts feindliches verſahen, anzugreiffen Vortheil ſahen, und ſie, ohne auf den Stillſtand zu ſehen, in der Hitze angrieffen, auch glücklich in die Flucht ſchlugen. [1] Den Morgen darauf kamen die Häupter des Volcks zu Caeſare ins Lager, und bathen, die Fehler einiger jungen Leute, die des Tages vorher aus Unbeſonnenheit ſich an den Römern vergrieffen, nicht dem gantzen Volck zuzurechnen, ſondern vielmehr den gebethenen Stillſtand zu geſtatten. Caeſar, der alles, was ſie fürbrachten, für Liſt und Betrug hielt, meinte befugt zu ſeyn, ſie, unerachtet ſie Geſandten waren, gefänglich anzuhalten. [2] Er rückte darauf ſofort gegen das Teutſche Lager, das nur 8 Römiſche Meilen von ihm ſtund, und darinnen man ſich eines ſo geſchwinden Anfalls nicht verſahe, auch über das, wegen Abweſenheit der vornehmſten Anführer, ohne Rath und Anſtalt war. Die ſo ſich Anfangs zur Wehre ſetzen wollten, wurden ſofort niedergehauen. Die Weiber und Kinder ſuchten ſich mit der Flucht zu retten, muſten aber meiſtens unter den Schwerdtern der Reuterey, die ihnen Caeſar nachſchickte, ſterben. Die Römer beobachteten ſo wenig, als die Teutſchen, die Mäſſigung, Leute, die nicht Widerſtand thun konnten, zu verſchonen. Das Geſchrey der unglückſeligen Weiber und Kinder, und der eindringende Feind jagte der gantzen Menge der Uſipeter und Tenchterer eine ſolche Furcht ein, daß ſie mit hellem Hauffen die Flucht nahmen. Die Römer verfolgten ſie bis an die Maas, [3] da die, ſo dem Schwerdt entrunnen, ins Waſſer ſprungen, und ſich theils durch Schwimmen retteten, gröſten theils aber im Waſſer umkamen. *

Caeſar ſchlägt eine Brücke über den Rhein, und verwüſtet das Land der Sigambren.

XIV. Der glückliche Ausgang munterte Caeſarem zu noch gröſſern Unternehmungen auf. Er wollte den Teutſchen Völckern die Luſt über den Rhein zu gehen benehmen, und ihnen zeigen, daß die Römer ſie in ihrem eigenen Lande heimſuchen könnten. Die Ubier, mit denen er Bündniſſe gemachet, lagen ihm fleiſſig an, er möchte ihnen wider die Sveven zu Hülffe kommen, oder ſich doch wenigſtens jenſeit des Rheins ſehen laſſen, immaſſen ſie dafür hielten, es würde ihnen ſchon Schutzes genug ſeyn, wenn ihre Nachbarn ſehen würden, daß ſich die Römer ihrer annähmen, deren Waffen durch Arioviſti Niederlage bis an Teutſchlands äuſſerſte Gräntzen berühmt worden wären. Caeſar aber fand noch einen

Umſtand angemercket, daß Caeſar ſelbſt ſeine Kriege beſchrieben, um deſto leichter ſeinen Waffen einen Schein Rechtens zu geben. Man ſiehet aus ſeiner Lebens-Beſchreibung beym PLVTARCHO l. c. p. 718. E. daß viele in Rom die Sache anders fürgeſtellet. Inſonderheit meldet er von Catone: *Canuſius, Catonem, narrat, decernente uictoriae cauſſa ſupplicationem Senatu, pro ſententia dixiſſe, Caeſarem barbaris dedendum, ad expiandum a uiolato iure gentium ciuitatem, & ad piaculum in autorem uertendum.* SVETONIVS in Iulio cap. 21.

3. CAESAR L. IV. c. 15. *Quum ad confluentem Moſae & Rheni perueniſſent.* PHIL. CLVVERIVS in Ant. German. L. IV. c. 14 will ad confluentem MOSELLAE & Rheni geleſen wiſſen. Es widerlegt ihn aber IO. ISAAC. PONTANVS diſcept. Choragr. de Rheni diuortiis c. V. p. 27.

* CAESAR L. IV. c. 7-16.

§. XIV.

einen andern Vorwand. Es hatte die Reuterey der Tenchte. er und Uſipeter, ſo dem Treffen nicht beygewohnet, nachdem ſie von der Niederlage der Ihrigen gehöret, einen Weg über den Rhein gefunden, zu den Sigambren zu flüchten. Caeſar ſchickte Geſandten an die Sigambren, und forderte, man ſollte ihm ſeine Feinde auslieffern. Die Sigambren dachten nicht, daß er ſo nahe wäre, ſie ſelbſt aufzuſuchen, und gaben zur Antwort: Er möchte ſeiner Herrſchafft zum wenigſten den Rhein zur Gräntze ſetzen: da er es für Unrecht, und für eine Urſache zum Kriege halte, wenn Teutſche über den Rhein giengen, was für Recht er denn habe, ſie an der andern Seite zu verfolgen? Auf dergleichen Antwort hatte Caeſar nur gewartet, um eine Urſache zum Kriege zu finden. Die Ubier bothen ihm ihre Schiffe, und Fahrzeuge zum überſetzen an, aber Caeſar meynte, es würde dem Römiſchen Volck mehr Ehre machen, wenn er eine Brücke über den Fluß ſchlagen ließe,[1] welchem dergleichen Joch wohl noch niemahls war aufgeleget worden. Mit was für Verwunderung müſſen nicht die Teutſchen, die bisher nur mit Schwimmen, oder auf Flößen, und in ausgehohlten Bäumen, oder doch ſonſt in ſchlechten Fahrzeugen, über den Rhein zuſetzen gewohnt waren, dieſes Unternehmen angeſehen, und was müſſen ſie nicht von der Macht und Geſchicklichkeit der Römer für Gedancken gefaſſet haben, als ſelbige in zehen Tagen damit fertig worden? Caeſar ließ von beyden Seiten gute Beſatzung,[3] und zog gerade wider die Sigambren. Dieſes iſt das erſtemahl, daß die Römer den Fuß auf Teutſchen Boden geſetzet, den ſie hernach ſo offt mit der Einwohner, und vielmahl auch mit ihrem eigenen Blut gedünget. Die Sigambren, ſo bald ſie ſahen, daß an einer Brücke gebauet wurde, flüchteten mit ihrer gantzen Haabſeeligkeit in die Wälder, wozu ſie inſonderheit die überbliebenen Tenchterer und Uſipeter aufmunterten. Caeſar ließ alle ihre Häuſer anzünden, ihr Geträide vom Felde abſchneiden, und zog ſich damit zu den Ubiern zurücke. Daſelbſt erfuhr er, daß die Sveven, ſo bald ſie Nachricht von der Brücke erhalten, ihre Weiber und Kinder in die dickeſten Wälder verſtecket, die Mannſchafft aber aufgebothen, und ihn damit mitten in ihrem Lande zu erwarten beſchloſſen hätten. Caeſaris Abſicht war nicht geweſen, ſich in einen weitläufftigen Krieg in Teutſchland einzulaſſen, ſeinen Endzweck aber hatte er nunmehro völlig erreichet. Er hatte nehmlich den Teutſchen gezeiget, daß er ſich getraue ſie in ihren eigenen Ländern aufzuſuchen: und inſonderheit an den Ubiern gewieſen, wie zuträglich einem Volck der Römer Freundſchafft ſey, da hingegen die Sigambren erfahren hatten, wie gefährlich ihnen etwas abzuſchlagen. Er führte alſo die Armee, nachdem ſie 18 Tage in Teutſchland geſtanden, wieder über den Rhein, und warff die Brücke hinter ſich ab.[2] Zu Ende des Jahres fiel er in Britannien ein, unter dem Vorwand, die Einwohner hätten den Galliern in ihren Unternehmungen wider die Römer allemahl Vorſchub gethan, und ſich dadurch ihrer Feindſeeligkeit theilhafftig gemachet; in der That aber, um ſo wohl die Hochachtung des Römi-

§. XIV. 1. CAESAR beſchreibet den Bau L. IV. c. 17.
2. IDEM C. 19. 20.
3. Siehe den XIII. §. n. 3.

* CAESAR L. IV. c. 16. bis zum Ende.

§. XV. 1. Siehe den VII. §. Nota 1.
2. CAESAR L. V. c. 2. *Neque ad concilia ueniebant,*

Römiſchen Volcks, durch ungemeine Unternehmungen gegen ſich anzufeuren: als ſich dabey unentbehrlich zu machen. In der That hat ihm auch dieſe Expedition mehr genützet, als alles, was er in den Teutſchen Wäldern hätte ausrichten können, wenn er gleich keinen andern Vortheil davon gehabt hätte, als daß er das Land kennen gelernet, um ins künfftige ſeine Anſtalten darnach zu machen. Viele groſſe in Rom waren zwar mit dieſen Ausſchweiffungen ſo übel zu frieden, daß ſie öffentlich ſagten: man ſolle ihn den Barbarn, mit denen er das Römiſche Volck ohne Noth in gefährliche Kriege verwickele, auslieffern,[3] aber ſein Glück machte alle dieſe Tadler zu ſchanden. Und in eben dieſem Jahre wurden ihm zu Ehren zwantzigtägige Danck-Feſte angeordnet, da diejenigen, ſo ihm zuwieder waren, den Göttern für ein Glück dancken helffen muſten, darum ſie ſelbige wohl niemahls angeruffen hatten.

XV. Im folgenden Jahr brach in Gallien eine groſſe Unruhe gegen die Römer aus, dazu die Trevirer Veranlaſſung gaben. Dieſe waren ein mächtiges Volck, das aus Teutſchland vormahls nach Gallien gegangen war,[1] und ſich unter den Belgen, von dem Rhein, bis an die Gräntzen der Rhemorum ausgebreitet hatte. Ihre Reuterey ward vor die beſte in Gallien gehalten. Sie hatten ſich ſeit einiger Zeit der Römer gantz geäuſſert,[2] und es verlautete, daß ſie die Teutſchen jenſeit des Rheins herüber in Gallien zu ziehen ſuchten. Caeſar gieng das Jahr darauf wieder nach Brittannien, hielt aber vorher an den Gräntzen der Trevirer, um die eigentliche Beſchaffenheit der Sachen zu erfahren. Die Gemüther des Volcks waren getrennet. Einige hiengen ihrem Fürſten Induciomaro an: andere hielten es mit deſſen Eydam Cingetorich. Das Band der Schwägerſchafft dienete dieſen beyden Herren ſo wenig zu einem guten Vernehmen, als es nachmahls den Krieg zwiſchen Caeſare und Pompeio ſelbſt verhindern können. Cingetorich, der bisher gegen ſeinen Schwieger-Vater nicht recht aufkommen können, hatte kaum von Caeſaris Ankunfft gehöret, als er ſich mit ſeinen Freunden auf den Weg machte, ihm entgegen zu ziehen. Induciomar hingegen verfügte Anfangs alle Anſtalten, den Römern mit Gewalt zu widerſtehen. Alles was Waffen tragen konnte, ward aufgebothen: die alten Leute und Kinder aber ſchaffte man in den Ardenner Wald, der ſich mitten durch das Land der Trevirer, vom Rhein an, bis an die Gräntzen der Rhemorum, erſtreckete. Als aber verſchiedene der Vornehmſten ſeines Anhanges, theils aus Furcht vor die Römer, theils dem Cingetorich zu gefallen ins Römiſche Lager giengen; befürchtete er, es möchte ein allgemeiner Abfall erfolgen, und fieng dahero an mit Caeſare friedlich zu handeln. Caeſar ließ ſich willig finden, weil er den Sommer nach Brittannien gehen, und deswegen hier, ie eher ie lieber, fertig werden wollte. Induciomar begab ſich darauf ſelbſt zu ihm ins Lager: muſte aber 200 Geiſſel, und unter denſelben ſeinen Sohn, und verſchiedene Anverwandten zur Verſicherung auslieffern. Caeſar hingegen ließ

Unruhe unter den Trevirern. Domitio Aenobarbo Claudio Pulcro Coſs.

ebant, neque imperio parebant, Germanosque transrhenanos ſollicitare dicebantur. Oben iſt angemercket worden, daß Caeſar einige Reuterey von Trevirern zu ſeinen Dienſten gehabt. Es muß ihm dieſelbe von einigen priuatis ſeyn zugeführet worden, oder das gute Vernehmen mit dem Volcke ſeit dem aufgehöret haben.

ließ ihm alle das Anſehen und Gewalt, darinnen er bey ſeinem Volcke ſtund. Er ſöhnte aber den Cingetorich mit den vornehmſten Gliedern des wiedrigen Anhanges aus, um ſowohl das Vertrauen, ſo Cingetorich gegen die Römer bezeiget, zu belohnen, als auch Inducіomari Macht, ohne Schein einer Feindſeeligkeit, zu ſchwächen. Dieſer verbieß zwar damahls ſeinen Verdruß: bemühete ſich aber den Sommer durch, die Gallier, ſo viel ihm möglich, gegen die Römer aufzuwiegeln.*

Ambiorich, Fürſt der Eburonē, berückt, und ſchlägt ein Römiſches Heer.

XVI. Caeſar war in Brittannien glücklich geweſen, und kam im Herbſt gegen die Zeit, da Tag und Nacht gleich wird, wieder nach Gallien zurücke. Er hielt die gewöhnliche Verſammlung der Galliſchen Völcker zu Samarobriua, und vertheilte darauf ſeine Völcker in die Winter-Quartiere, weil dieſes Jahr nicht ſo fruchtbar geweſen war, daß ſie hätten beyſammen bleiben können. Dieſe Vertheilung ſchiene den Galliern, ihre Anſchläge auszuführen, wohl zu ſtatten zu kommen. Die Eburonen, welche unter den Teutſchen Völckern, ſo zuletzt über den Rhein gegangen, die mächtigſten waren, thaten den erſten Angrieff. Sie wohneten über den Menapiis, gröſten Theils zwiſchen dem Rhein und der Maas,[1] hatten ſich aber doch auch über die Maas ausgebreitet, allwo ſie mit den Atuaticis gräntzeten. Ihr Land begrieff alſo einen Theil des ietzigen Stiffts Lüttich, die Herzogthümer Limburg und Jülich, ſammt einem Stück von Geldern und dem Cöllniſchen Gebiethe. Sie waren unter zwey Fürſten getheilet: der eine Namens Cativulcus war ein abgelebter Mann, und alſo kam das meiſte auf den andern, Namens Ambiorich, an. Caeſar hatte Q. Titurio Sabino und Aurunculeio Cottae die Winter-Quartiere für ihre Truppen, ſo in einer Legion und fünff Schwadronen beſtunden, zu Atuatica, in dem Lande der Eburonen angewieſen. Die beyden Fürſten empfiengen ſie an den Gräntzen,[2] und beſorgten ſelbſt die benöthigte Zufuhr. Aber nach funffzehen Tagen würckten Induciomari Anſchläge ſo viel, daß die Eburonen das Lager plötzlich angrieffen, dabey ſie aber von Seiten der Römer tapffern Wiederſtand fanden. Ambiorich als er ſahe, daß es nicht ſo leichte ſeyn dörffte, den Römern in ihrem Lager etwas anzuhaben, erſann eine Liſt, ſie heraus zu bringen. Er ließ den Römiſchen Generalen eine Unterredung anbiethen, und als ſie iemand darzu abgefertiget, ſtellte er denſelbigen für: die Römer würden wohl ohne ſein Betheuren glauben, daß die Eburonen, und er für ſich am allerwenigſten, aus eigenem Triebe ſie anzugreiffen ſich nicht würdē unterſtanden haben, da er es Caeſari zu dancken, daß er vom Tribut, den er ſonſt ſeinen Nachbarn, den Atuaticis, zahlen müſſen, befreyet worden. Es hätten aber die Gallier insgeſammt beſchloſſen, auf einen Tag die zerſtreueten Winter-Lager der Römer anzu-

* CAESAR L. V. c. 2. 3.

§. XVI. 1. CAESAR L. V. c. 24. *Quorum pars maxima eſt inter Moſam & Rhenum.*

2. CAESAR L. V. c. 26. *Diebus circiter XV, quibus in hiberna uentum eſt, initium repentini tumultus ac defectionis ortum eſt ab Ambiorige & Cativulco: qui cum ad fines regni ſui Sabino Cottaeque praeſto fuiſſent, frumentumque in hiberna comportauiſſent, Indutiomari, Treuiri, nunciis impulſi, ſuos concitauerunt, ſubitoque oppreſſis lignatoribus, magna manu caſtra oppugnatum uenerunt. Quum celeriter noſtri arma cepiſſent, uallumque aſcendiſſent; atque una ex parte Hiſpanis equitibus miſſis, equeſtri proelio ſuperiores fuiſſent; deſperata re hoſtes ſuos ab oppugnatione reduxerunt. Tum ſuo more con-*

anzugreiffen: davon ſich die Eburonen allein nicht hätten ausſchlieſſen können.[3] Er hätte alſo das verſucht, was er dem Vaterlande ſchuldig geweſen, nunmehro thue er, was ſowohl die Erkäntlichkeit gegen Caeſarem, als das Gaſtrecht, ſo er ſonſt mit Titurio unterhalten,[4] von ihm fordere, und rathe den Generalen, ſich mit ihren Leuten entweder zu Cicerone, der bey den Nerviis, oder zu Labieno, der bey den Rhemis, an den Gräntzen der Trevirer im Quartier lag, zu begeben: fürnehmlich, weil ein groſſer Schwarm Teutſcher Völcker über den Rhein geſetzet, den man ſich in zweyen Tagen vermuthe. Er verſicherte anbey, ſie ſollten auf dem Durchzuge durch ſein Land ſich nichts feindliches zu befahren haben. Im Römiſchen Lager entſtund unter den Generalen ein groſſer Streit, wieweit man dieſem Antrage zu trauen hätte. Endlich drang Q. Titurius Sabinus durch, daß man ſich ſelbigen zu Nutze machen müſte. Sie brachen alſo des folgenden Tages auf, und wollten zu Cicerone ſtoſſen: Aber die Eburonen paßten ihnen unterwegens bey einem Thal, da ſie Meiſter von beyden Höhen waren, ungefähr eilff Römiſche Meilen vom vorigen Lager, auf, und rächeten daſelbſt an ihnen die Niederlage ihrer Landes-Leute. Die meiſten Römer, nebſt beyden Generalen, büſten dabey das Leben ein.[5] Der Reſt zog ſich ins alte Lager zurücke, da ſie ſich bis in die Nacht hinein tapffer wehreten, und endlich als ſie ſahen, daß es unmöglich, der Menge länger zu widerſtehen, ſich ſelbſt entleibeten. Einige wenige, die ſich gleich aus dem Treffen auf die Flucht begeben hatten, gelangeten bey Labieno an, den dieſe Erzehlung behutſamer machte.

XVII. Ambiorich wuſte ſich den erhaltenen Vortheil zu Nutze zu machen. Er eilte mit der Reuterey zu ſeinen Nachbarn, den Atuaticis, und ferner zu den Nerviis, und munterte ſie durch ſein Glück ebenfalls auf, ſich der beſchwehrlichen Winter-Quartiere loß zu machen. Dieſe bothen die Centrones, Grudios, Levacos, Pleumoſios, Gordunos, welche Völcker alle unter ſie gehöreten, auf, und giengen mit zuſammen geſetzter Macht auf Q. Ciceronem loß, der von dem, was mit Titurio und Cotta fürgegangen war, noch nichts wuſte, und ſein Lager noch nicht völlig befeſtiget hatte. Einige vornehme Nervier, ſo mit ihm etwas bekannt waren, veranlaſſten eine Unterredung, darinnen ſie ihm eben die Furcht einzujagen ſuchten, damit Ambiorich den Titurium geſchrecket hatte. Sie verſprachen ihm zugleich einen freyen Abzug, und gaben für, ſie hätten ſonſt nichts wider die Römer einzuwenden, als daß ihnen ihre Winter-Quartiere beſchwehrlich wären. Cicero aber, der indeſſen erfahren, wie es den andern beyden Generalen ergangen, antwortete ihnen mit der gewöhnlichen Römiſchen Großmuth,

Die Nervier greiffen Q. Ciceronem an.

und

conclamauerunt, uti aliqui ex noſtris ad colloquium prodirent: habere ſeſe, quae de re communi dicere uellent, quibus controuerſias minui poſſe ſperarent.

3. CAESAR L. V. c. 27. *Non facile Gallos, Gallis negare potuiſſe.* Die Eburonen werden hier von Caeſare, ungeachtet er ſelbſt berichtet, daß ſie Teutſche geweſen, Galli genennet, weil ſie bereits mit den Galliſchen Völckern in einer gemeinſamen Staats-Verfaſſung ſtunden.

4. Ib. *pro Beneficiis Caeſarem monere, orare Titurium pro hoſpitio.*

5. CAESAR L. V. c. 35. beſchreibet das Treffen. Unter andern Umſtänden meldet er: *Cotta legatus, omnes cohortes, ordinesque exhortans, in aduerſum os funda uulneratur.*

 §. XVII.

und wollte alles erwarten, was ihm begegnen könnte. Die Gallier ſchloſſen darauf das Römiſche Lager förmlich ein, führeten Streit-Thürme an, bedienten ſich der Sicheln und Schirm-Dächer, die ſie den Römern abgeſehen, ſo gut ſie ſie bey ihrer Unerfahrenheit und Mangel der Werckzeuge hatten nachmachen können.[1] Am ſiebenden Tage warffen ſie glüende Thon-Kugeln und glüende Pfeile in das Lager, und ſetzten dadurch die Hütten der Römer, ſo nach Gewohnheit der Gallier mit Stroh gedecket waren, bey dem damahligen Winde ſehr leicht in Brand: da ſie indeſſen mit ihren Thürmen, Sturm-Dächern und Leitern heranrücketen. Die Römer wehreten ſich aufs äuſſerſte, waren aber zuletzt faſt alle ſchon verwundet, und hätten unfehlbar unterliegen müſſen, wenn nicht Cicero Mittel gefunden ſeinen Zuſtand Caeſari bekannt zu machen.*

Caeſar entſetzt Ciceronem.

XVIII. CAESAR, der, ſo bald er von Sabini und Cottae Niederlage gehöret, Haar und Bart wachſen laſſen, um die Soldaten durch dieſe Trauer deſto mehr zu Beſchleunigung der Rache anzufeuern, konnte in der Eyl nicht mehr als zwey Legionen an ſich ziehen: denn Labienus entſchuldigte ſich, er könnte wegen Induciomari Bewegungen nicht wohl den Rücken wenden. Caeſar ließ alles Heer-Geräthe, Geiſſel, Archiv und Proviant zu Samarobriua[1] und gieng mit ſeinen beyden Legionen auf die Nervier loß. Dieſe zogen ihm, nach Caeſaris Rechnung, an der Zahl 60000 Mann ſtarck entgegen, und Caeſar hatte das Hertz und Glück, ſich mit ſeinen 7000 Mann durch dieſe Menge durchzuſchlagen.[2] Sein Sieg befreyete nicht allein Ciceronem, ſondern machte auch zugleich Labieno Lufft gegen Induciomarum, der gleichſam ſchon in Schlacht-Ordnung ſtund, und die Völcker in Armorica, ſo im Anzug geweſen, L. Roſcium zu überfallen, zogen ſich auf dieſe Nachrichten gleichfals zurücke.[3] Caeſar ſchickte Fabium in ſein Winter-Quartier zu den Morinis zurücke, und entſchloß ſelbſt mit drey Legionen zu Samarobriua den Winter zu bleiben, weil auſſer den Aeduis, und Rhemis, ſo den Römern zugethan blieben,[4] gantz Gallien misvergnügt war, und nur auf eine neue Gelegenheit wartete.

XIX. Dieſe Gelegenheit äuſſerte ſich bald hernach bey den Trevirern. Indu-

§. XVII. 1. CAESAR L. V. c. 42. *Ab hac ſpe repulſi Nervii, uallo pedum XI. & foſſa pedum XV. hiberna cingunt. Haec ſuperiorum annorum conſuetudine a noſtris cognouerant; & quosdam de exercitu nacti captiuos, ab his docebantur. Sed nulla his ferramentorum copia, quae eſſet ad hunc uſum idonea; gladiis ceſpitem circumcidere, manibus, ſagulisque terram exhaurire cogebantur. Qua quidem ex re hominum multitudo cognoſci potuit. Nam minus horis tribus millium paſſuum XV. in circuitu munitionem perfecerunt; reliquisque diebus turres ad altitudinem ualli, falces teſtudinesque, quas iidem captiui docuerant, parare, ac facere coeperunt.*

* CAESAR L. V. c. 38-44.

§. XVIII. 1. CAESAR L. V. c. 47. *Hora circiter III. ab antecurſoribus de Craſſi aduentu certior eſt factus: eo die millia paſſuum XX. progreditur. Craſſum Samarobriuae praeficit, Legionemque ei attribuit, quod ibi impedimenta exercitus, obſides ciuitatum, litteras publicas, frumentumque omne, quod eo tolerandae hiemis cauſſa deuexerat, relinquebat.*

2. IDEM L. V. c. 48-51.

3. IDEM. c. 52. 53.

4. CAESAR L. c. c. 53. *Caeſar Fabium cum legione in ſua remittit hiberna. Ipſe cum III. Legionibus circum Samarobriuam trinis hibernis hiemare conſtituit; & quod tanti motus Galliae exſtiterant, totam hiemem ipſe ad exercitum manere decreuit.*

§. XIX. 1. CAESAR L. V. c. 55. *Treuiri atque Induciomarus totius hiemis nullum tempus intermiſerunt, quin trans Rhenum legatos mitterent, ciuitates*

Labienus ſchlägt den Fürſten der Trevirer Induciomarum

Induciomarus hatte ſich, als er von Ciceronis Befreyung Nachricht erhalten, zurücke gezogen, und ſuchte die Teutſchen Völcker, ſo jenſeit des Rheins wohneten, an ſich zu ziehen, womit es ihm aber nicht glücken wollte.[1] Die übrigen Galliſchen Völcker munterten ihn indeſſen faſt täglich auf, ſich zum Haupte derer, die ihr Vaterland von den Römern befreyen wollten, aufzuwerffen. Die gute Meinung ſo ſie von ihm bezeigten, ſchmeichelte ſeiner Hoffnung dergeſtalt, daß er ihnen endlich Gehör gab, inſonderheit, da von der einen Seite Ambiorich die Nervios, und Atuaticos, bereits würcklich aufgebracht; von der andern aber die Senones und Carnutes nur auf gute Gelegenheit zu warten ſchienen, die Waffen gleichfalls zu ergreiffen. Induciomarus both demnach alle Mannſchafft auf, ſo Waffen tragen konnte:[2] erklährte in einer öffentlichen Verſammlung den Cingetorich nebſt ſeinem Anhang in die Acht, und gab dem geſammten Heer zu erkennen, daß ihn die Senones und Carnutes um Hülffe angeruffen; er auch ihnen ſelbige zuzuführen, und unterwegens die Rhemos zu plündern, zuförderſt aber den Römiſchen General in ſeinen Winter-Quartieren anzugreiffen, geſonnen wäre. Labienus erfuhr vom Cingetorich alles, was fürgegangen. Sein Lager war ſo vortheilhafft gelegen und beveſtiget, daß er ſich die Treviren auszuhalten getrauete. Induciomarus aber bravirte ihm etliche Tage nach einander, um ihn heraus zu locken. Der Römiſche General ließ ihn ſo lange von ſeiner Furchtſamkeit glauben, was er wollte, bis er von den Rhemis eine gute Anzahl Reuterey ins geheim an ſich gezogen. Als darauf Induciomarus wiederum den Römern Hohn geſprochen hatte, und ſich gegen Abend in gröſter Sicherheit ohne Ordnung zurück zog: ließ Labienus die gantze Reuterey ausfallen, und hatte, damit Induciomarus nicht entkommen möchte, ihnen Befehl gegeben, niemand anders anzugreiffen, bevor ſie ihn, lebendig oder todt, in ihrer Gewalt hätten. Sie nahmen dieſen Befehl ſo wohl in achte, daß ſie dieſen Printzen noch einhohleten, als er eben durch einen Fluß ſetzen wollte.[3] Sein Kopff ward gleichſam das Feld-Zeichen, auch numehro über die übrigen, alles, was ein trotziger Uberwinder kan, auszuüben.*

XX. Die Trevirer lieſſen die Regierung bey Induciomari Hauſe, und erneu-

tes ſollicitarent; pecunias pollicerentur: magna parte exercitus noſtri interfecta, multo minorem ſupereſſe dicerent partem. Neque tamen ulli ciuitati Germanorum perſuaderi potuit, ut Rhenum tranſirent, quum ſe bis expertos dicerent, Arioviſti bello & Tenchterorum tranſitu; non eſſe fortunam amplius tentaturos.

2. CAESAR L. V. c. 56. *Armatum concilium indicit. Hoc more Gallorum eſt initium belli, quo lege communi, omnes puberes armati conuenire coguntur: & qui ex iis nouiſſimus uenit, in conſpectu multitudinis, omnibus cruciatibus affectus, necatur.* LIVIUS L. XXI. c. 20. *In his* (ſcil. Gallis) *eſt noua terribilisque ſpecies uiſa, quod armati, (ita mos gentis erat) in concilium uenerunt.*

3. LAVR. BEGERVS hat in Theſauro Brandenburgico p. 309. eine Müntze, ſo im Königlichen Cabinet zu Berlin aufgehoben wird, von dieſem Induciomar erklåret. Auf der einen Seite iſt ein Manns-Kopff mit einer Königl. Binde: auf der andern ein Stier, da oben GERMANVS unten IN DVT IIIII ſtehet, welches er INDVTIomarus IIIVirenſis (Trevirenſis, oder Treuir) leſen will. Er bringt an eben dem Ort p. 305. eine andere Müntze herfür, auf welcher der Name COMMIVS ſtehet, und ziehet ſie auf den Atrebatiſchen Fürſten Comius, welchen Dio Caſſius ebenfals Commium nennet. Es iſt dieſes vielleicht die wahrſcheinlichſte Muthmaſſung, die man zu Erklährung zweyer, ſonſt gantz unverſtändlichen Müntzen, wagen kan: die ich im übrigen andern, ſo etwan die Müntze ſelbſt dagegen halten können, zu beurtheilen überlaſſe.

* CAESAR L. VI. c. 55-58.

Caeſar ſtreifft ins Land der Nervier.

neuerten ihre Anſtalten wider die Römer.[1] Sie ſchickten über den Rhein, und ſuchten einige Teutſche Völcker an ſich zu ziehen. Die zu nächſt an dieſem Fluſſe wohneten, und vor zwey Jahren an Caeſaris Brücke über den Rhein geſehen hatten, was die Römer zu thun vermögend wären, wollten nicht anbeiſſen. Aber einige Völcker, ſo unter den Sveven ſtunden, lieſſen ſich das Bündniß gefallen. Die Trevirer ſtellten ihnen Sicherheit wegen des verglichenen Soldes, erneuerten das Bündniß mit dem Ambiorich, und ſchickten ſich zu einem zeitigen Feldzuge.[2] Von der andern Seite ſtunden die Nervii, Atuatici, und Menapii in Waffen, und hatten die übrigen Teutſchen, ſo zur lincken des Rheins wohneten, an ſich gezogen.[3] Im Celtiſchen Gallien lieſſen ſich die Senones, und Carnutes öffentlich mercken, daß ſie der Römiſchen Herrſchafft überdrüßig. Caeſar blieb den Winter in Gallien, und Pompeius[4] überließ ihm von den Truppen, die er im vorigen Jahre geworben hatte, ſo viel, daß er den Abgang derer, ſo er in Gallien eingebüſſet, gleich erſetzen konnte. Er überfiel damit, ehe der Winter zu Ende gieng, die Neruios, verwüſtete einen Theil ihres Landes, und gab das erbeutete Vieh u. die Gefangenen, den Soldaten preiß. Darauf ſchrieb er im Frühling die gewöhnliche Verſammlung in Gallien aus, bey welcher die Trevirer, Senones, und Carnutes nicht erſchienen, welches Caeſar vor eine offenbare Fehde hielte. Er gieng alſo den Senonibus unvermuthet auf den Hals, die ſich dadurch genöthiget ſahen um Verzeihung zu bitten, welche ſie auch auf der Aeduer Vorſpruch von Caeſare erhielten. Kurtz hernach wurden auch die Carnutes, auf Vorbitte der Rhemorum mit ihm ausgeſöhnet.*

Caeſar bezwinget die Menapier.

XXI. Da alſo Caeſar von dieſer Seiten ſicher war, nahm er ſich für den Ambiorich zu dämpffen, und wollte vor allen Dingen ihm die Hülffe, ſo er von den Menapiis, und den Teutſchen Völckern, zu haben hoffete, abſchneiden. Er ſchickte alles Heer-Geräthe nebſt zwey Legionen zu Labieno, und er ſelbſt ſuchte mit fünff Legionen die Menapios auf, die ſich von ihren Wäldern und Sümpffen mehr Sicherheit verſprachen, als ſie in der That darinnen fanden. Caeſar fiel ſie von dreyen Seiten an, und die Fertigkeit, ſo die Römer hatten, über die Flüſſe, und Moräſte Brücken zu ſchlagen, öffnete ihnen das gantze Land, welches ſie ſo lange verheereten, und plünderten, bis die Menapii um Frieden bitten lieſſen, den ihnen Caeſar mit der Bedingung gab, daß ſie mit dem Ambiorich keine Gemeinſchafft haben ſollten. Comius, den er zum Fürſten der Atrebaten gemachet, muſte mit der Reuterey im Lande bleiben, ihre Aufführung zu beobachten. Er ſelbſt gieng zu Labieno, um in ſelbiger Gegend den Rhein zu paſſiren, und fand in deſſen Lager ſo gute Zeitung, als er ſelber mitbrachte. *

XXII. Denn

§. XX. 1. CAESAR L. VI. c. 2. *Ad eius propinquos a Treuiris imperium defertur.*

2. Ib. *Illi finitimos Germanos ſollicitare & pecuniam polliceri non deſiſtunt, quum ab proximis impetrare non poſſent, ulteriores tentant: inuentis nonnullis, ciuitates iureiurando inter ſe confirmant obſidibusque de pecunia cauent: Ambiorigem ſibi ſocietate & foedere coniungunt.*

3. *Adiunctis* CISRHENANIS *omnibus.*

4. CAESAR L. VI. c. 1. *Quoniam ipſe ad urbem cum imperio reipublicae cauſſa maneret.*

* IDEM L. VI. c. 2-5.

§. XXI. * L. VI. c. 5. 6.

§. XXII.

XXII. Denn die Trevirer hatten ſich zum andermahle an Labienum gewaget, und ſich funfftzehn Römiſche Meilen gegen ihn über gelagert. Labienus, der ſie gerne zum Treffen bringen wollte, ehe die Teutſchen Völcker von jener Seite des Rheins zu ihnen ſtoſſen könnten, aber ſich nicht über den Fluß, der zwiſchen beyde Lager war, getrauete, ſtellte ſich, als wenn er flöhe, und lockte damit die Trevirer, daß ſie ihr vortheilhafftig Lager verlieſſen, und über den Fluß ſetzten, um den Römern nachzujagen. Labienus wandte ſich unvermuthet, und traff ſie in ſolcher Unordnung, daß ſie kaum den erſten Angrieff aushielten, und hernach faſt alle, hier und dar, in die nächſten Wälder flohen. Die Zeitung von dieſer Niederlage erſchreckte die Teutſchen, die zum Theil ſchon über den Rhein gegangen waren, dergeſtalt, daß ſie wiederum ihren Weg nach Hauſe nahmen. Die Vornehmſten von Induciomari Hauſe, ſo bisher zum Kriege gerathen hatten, entwichen freywillig mit ihnen, um dem Uberwinder nicht in die Hände zu fallen, der in wenig Tagen Meiſter des gantzen Volckes ward, und dem Cingetorich, der von Anfang den Römern zugethan geweſen, zu der Ehre eines Fürſten und Feldherrn in ſeinem Vaterlande verhalff.

Labienus ſchlägt die Trevirer zum anderumahl.

XXIII. Caeſar konnte numehro ſein Vorhaben über den Rhein zu gehen, und dem Ambiorich allen Beyſtand, ſo er von ſelbiger Seiten hoffete, abzuſchneiden, deſto leichter ausführen. Er führte zur Urſache des Krieges an, daß die Teutſchen den Trevirern Hülffe gegen die Römer geſchicket, und ſchlug abermahls eine Brücke über den Rhein, etwas oberhalb des Orts, wo er das erſtemahl übergegangen war, und ließ im Treviriſchen gute Beſatzung, die Brücke zu bedecken, und das Volck ſelbſt im Zaum zu halten, zurücke. Die Ubier empfiengen ihn dieſſeits mit allen möglichen Freundſchaffts-Bezeugungen, und thaten klärlich dar, daß ſie ſich mit den Trevirern keinesweges eingelaſſen hätten. Nach genauer Erkundigung fand man, daß es die Sveven geweſen, die den Trevirern Hülffe geſchicket: und machte darauf Anſtalt ſie zu überfallen. Als die Sveven von Caeſaris Vorhaben Nachricht erhalten, zogen ſie ſich tieff ins Land, bis an einen unwegſamen Wald, der die Gräntze zwiſchen ihnen und den Cheruſcern machte, zurücke, und wollten ihn daſelbſt erwarten.[1] Caeſar fand aber nicht rathſam, ſich ſo weit ins Land zu wagen, inſonderheit, da er zuvor ſahe, es würde ihm bey dem ſchlechten Ackerbaue der Sveven nothwendig an Proviant gebrechen müſſen. Er gieng alſo wieder zurücke, ließ aber, die Teutſchen in Furcht zu erhalten, nur den Theil der Brücken, ſo an das Ufer der Ubier ſtieß, etwan an die zwey hundert Schritt abwerffen, den andern aber trefflich beveſtigen, und beſetzen.*

Caeſar gehet abermahls über den Rhein.

XXIV. Darauf gieng es, ſo bald die Früchte im Felde begonten reiff zu werden,

§. XXII. 1. CAESAR L. VI. c. 7. *Difficili tranſitu flumen, ripisque praeruptis.*
* IDEM L. VI. c. 7. 8.

§. XXIII. 1. CAESAR L. VI. c. 10. *Siluam eſſe ibi infinitae magnitudinis, quae appellatur Bacenis: hanc longe introrſus pertinere, & pro natiuo muro obiectam, Cheruſcos a Sueuis, Sueuosque a Cheruſcis, iniuriis incurſionibusque prohibere, ad eius initium ſiluae, Sueuos aduentum Romanorum expectare conſtituiſſe.*
* IDEM L. VI. c. 9. 10. CAESAR nimmt hiebey Gelegenheit von dem damahligen Zuſtand und Sitten der Gallier und Teutſchen zu handeln, vom 11 bis zum 28. Cap.

§. XXIV.

Caeſar ſucht den Fürſten der Eburonen auf, und giebt ein Land den Nachbarn preiß.

werden, über den Ambiorich her. Caeſar ſchickte L. Minucium Baſilum mit der Reuterey durch den Ardenner Wald voraus, der den Eburonen gantz unvermuthet über den Hals kam, ſo daß Ambiorich, der ſich eben in ſelbiger Gegend, in einem ſeiner Land-Häuſer aufhielt, kaum vor ſeine Perſon entkam. Er retirirte ſich nach der Schelde zu, da die äuſſerſte Spitze des Ardenner Waldes, die Gräntze zwiſchen den Nerviis und Eburonibus machte. Er breitete ſelbſt das Schrecken allenthalben aus, und ließ den Unterthanen die traurige Ordre, daß ein ieder ſich helffen möchete, ſo gut er könnte. Cativulcus, der den andern Theil der Eburonen beherrſchte, war Alters halber unvermögend etwas zu unternehmen; verfluchete des Ambiorichs Anſchläge und Vermeſſenheit, die ietzund ihn nebſt dem gantzen Volcke in ſolches Unglück brächten, und erhieng ſich ſelbſt an einen Tax-Baum. Das Volck ſuchte meiſtens in dem dicken Gebüſch des Ardenner Waldes, und in den Sümpffen ſeine Sicherheit. Die gegen die See-Küſte wohneten, flohen auf die nahe liegenden Inſeln, ſo die See und Ausflüſſe der Ströhme machten: ein groſſer Theil flohe, wohin ſie die erſte Furcht trieb, weil ſie glaubten, daß alles, was ihnen nur immer begegnen könnte, erträglicher ſey, als den Römern in die Hände zu fallen. Caeſar, der mit ſeinen Legionen folgte, fand daher das Land wüſte, und leer. Die Segni, und Condruſii, ſo zwiſchen den Eburonen und Trevirern wohneten, ſchickten Geſandten an ihn, und bathen, er möchte ihnen den Fehler ihrer Lands-Leute, deſſen ſie nicht theilhafftig wären, nicht entgelten laſſen.[1] Caeſar ließ alles Heergeräthe zu Atuatuca, welcher Ort faſt mitten im Lande lag, und woſelbſt kurtz zuvor Titurius und Aurunculeius ihr Winter-Quartier gehabt hatten. Die Armee aber theilte er in drey Hauffen. T. Labienus ſollte die Gegend, wo die Eburonen Seewärts mit den Menapiis, und C. Trebonius, wo ſie mit den Atuaticis an der Sambre gräntzeten, verwüſten. Jeder hatte drey Legionen unter ſich, und er ſelbſt wandte ſich mit dem dritten Hauffen gegen die Schelde, den Ambiorich aufzuſuchen.[2] Was ſollte er aber in dem ungeheuren Ardenner Wald anfangen, in welchem ſich der Feind Hauffenweiſe, auf allen Hügeln, und an allen Höhlen, oder, wo ſonſt ein Moraſt, u. unwegſames Gebüſch Sicherheit verſprach, geſetzet hatte: und da ſeine Soldaten, ohne die Wege zu wiſſen, ſich zerſtreuen, und ſich eintzeln wagen muſten? Um alſo ſeiner Leute zu ſchonen, und den Feind auf anderer Gefahr aufzuſuchen, ließ er allenthalben ausruffen, daß die Eburonen ſammt allem, was ihnen zuſtändig, den Nachbarn preiß ſeyn ſollten. Viele, der herumwohnenden Gallier, ſo die Gegend beſſer, als die Römer kenneten, ſpüreten darauf die Eburonen in allen Winckeln auf, und halffen den Römern ein Volck ausrotten, das ſie kurtz vorher wieder dieſelben um Hülffe angeruffen hatten.*

XXV. Das Gerüchte von dieſen Plünderungen hätte bald eine gantz andere Wür-

§. XXIV. 1. CAESAR L. VI. c. 32. *Ne ſe in hoſtium numero duceret*, NEVE OMNIVM GERMANORVM, QVI ESSENT CITRA RHENVM, *cauſſam eſſe unam iudicaret.*

2. CAESAR. L. VI. c. 33. *Ipſe cum reliquis tribus ad flumen Scaldim, quod influit in Moſam, extremasque Ardennae partes ire conſtituit, quo cum paucis equitibus profectum Ambiorigem audiebat.*

re Würckung gehabt, als die Römer vermuthet, da es ſich auch über den Rhein ausgebreitet. Die Sigambren wollten am Raube Theil nehmen, und ſetzten dreyſſig Römiſche Meilen, unterhalb der Brücken, mit zwey tauſend Pferden über den Fluß: woſelbſt ihnen viele, ſo den Römern entkommen waren, mit dem Viehe, das ſie gerettet hatten, in die Hände fielen. Dieſe Beute lockte ſie an, tieffer ins Land zu gehen, inſonderheit, da ſie in Wäldern und Moräſten wohl fortzukommen wuſten, weil ſie derſelben in ihrem rauhen Vaterlande zuvor gewohnet waren. Einer von ihren Gefangenen verwieſe ihnen unterwegens, daß ſie ſich mit den armſeeligen Uberbleibſeln der Eburonen aufhielten, und nicht vielmehr Atuatucam überfielen, ſo nur drey Stunden von ihnen wäre, und wo das geſammte Vermögen der Römiſchen Armee von einer Handvoll Volckes bewachet würde, die nicht einmahl zureichete, den Wall zu beſetzen. Die Sigambren lieſſen ſich hierdurch leicht bewegen, nahmen denjenigen, welcher ihnen den Vorſchlag gethan, zum Wegweiſer mit, und überfielen gantz unvermuthet Q. Tull. Ciceronem, der mit einer Legion Römer zu Atuatica in Beſatzung lag. Dieſer hatte eben den Tag fünff Schwadronen, nebſt einer groſſen Menge Troß-Volckes in die nächſte Saat auf fourrage geſchicket, und konnte daher kaum die Thore des Orts, der ſonſt wohl beveſtiget war, ſo lange beſchützen, bis die Schwadronen vom Felde wieder zurücke kamen, und ſich mit groſſer Tapfferkeit durch die Sigambren durchſchlugen. Die Teutſchen, welche ſich zu ſchwach ſahen, den Ort, nachdem ihnen der erſte Streich mißlungen, zu erobern, und auch von den Gefangenen mochten vernommen haben, wie man ſtündlich Caeſarem ſelbſt erwarte, kehreten mit ihrer vorigen Beute, die ſie indeſſen im Walde zurück gelaſſen, in ihr Vaterland zurücke: da ſie rühmen konnten, wie ſie gegen die Eburonen ausgezogen, aber ihnen bey nahe den gröſten Dienſt erwieſen hätten.*

Caeſar vertilget die Nation der Eburonen.

XXVI. Die Römer, ſo ſich nicht anders eingebildet, als Caeſar müſte unglücklich geweſen ſeyn, weil ſich die Teutſchen unterſtanden ihr Lager anzugreiffen, traueten kaum ihren Augen, als ſie ihn gleich darauf, mit der Armee, unbeſchädiget ankommen ſahen. Er ſtreiffete kurtz hernach von neuem ins Land der Eburonen, und ließ alle Dörffer und Gebäude, ſo übrig geblieben waren, in Brand ſtecken. Das Geträide ward nicht allein von ſo vielen Menſchen, und Vieh, verzehret, ſondern, was noch übrig blieb, verdarb wegen des Gewitters auf dem Halm, daß alſo die, ſo ſich etwan verſtecket, dennoch vor Hunger umkommen müſſen. Ambiorich entkam ſelb vierte allen Nachſtellungen, ſo viel auch Caeſar auf ſeinen Kopff geſetzet, ſo offte er auch entdecket, und faſt eingeholet ward: und gab ein gut Exempel, wie ſchwehr den Römern dermahleins die Kriege fallen ſollten, gegen Völcker, deren Printzen alles eher, als die Dienſtbarkeit, zu ertragen wüſten. Caeſar führete ſeine Armee nach Rheims, dahin er eine Zuſammenkunfft, der geſammten Völcker

bat. Einige haben hier an ſtatt Scaldim, wollen Sabin leſen: Aber CLUVERIUS und GERARDUS NOVIOMAGUS haben gewieſen, daß man Scaldim behalten müſſe. Trebonio iſt die Gegend um die Sambre zugetheilet geweſen.

§. XXV. * CAESAR L. VI. c. 29-34.

§. XXVI. * IDEM L. VI. c. 35-42.

Völcker von Gallien, ausgeſchrieben hatte, und verlegte die Truppen dergeſtalt, daß zwey Legionen an den Treviriſchen, zwey an den Lingoniſchen, die übrigen ſechs aber, an den Senoniſchen Gräntzen, in die Winter-Quartiere zu liegen kamen. *

Die Teutſchen dienen theils Caeſari wieder Gallien, theils den Galliern wieder Caeſarem.

XXVII. Die Factionen, die ſich damahls in Rom gegen Caeſarem äuſſerten, machten gantz Gallien aufrühriſch [1], ſo daß ſich alle Nationen der Gallier, die Rhemos, Lingones, und Treviros ausgenommen, wieder die Römer verſchwohren. Die erſteren beyden blieben Caeſari getreu, die letzteren hatten Zuſpruch von den Teutſchen. [2] Selbſt Comius, Fürſt der Atrebaten, dem Caeſar wegen ſeiner getreuen Dienſte auch die Morinos unterworffen hatte, [3] war mit ins Complott getreten, ſo, daß Caeſar dieſes Jahr durch einen ſchwehren Stand hatte. Er bedienete ſich bey ſolchen Umſtänden ſelbſt der Teutſchen Hülffe. Er übernahm von den Ubiern, und den benachbarten Völckern, ſo mit den Römern in gutem Vernehmen ſtunden, eine Anzahl Reuter, und leicht gewaffneter Fuß-Knechte, ſo mit, unter der Reuterey zu fechten, abgerichtet waren. Weil aber ihre Pferde nicht viel taugten, ließ er ihnen von ſeinen Pferden unterziehen [4]: und hatte gute Dienſte von ihnen [5], inſonderheit in der Belagerung von Vſſeldun. [6] Hingegen hatten auch von der andern Seite die Gallier ferner Teutſche Hülffe, und wir finden, daß ſo wohl Comius [7], als die Trevirer [8], Teutſche Truppen in Dienſten gehabt, weil dieſe niemanden ihre Hülffe zuverſagen pflegten, der ſie gegen die Römer brauchen wollte. Sie verkaufften alſo ihre Haut auf allen Seiten, und da ſie bey ſolcher Gelegenheit Gallien immer beſſer kennen lernten, auch die Römiſche Kriegs-Zucht in etwas begrieffen; ſo iſts kein Wunder, daß ſie ſich immer mehr und mehr in Gallien feſte zu ſetzen getrachtet.

XXVIII.

§. XXVI. * CAESAR L. VI. c. 43. 44.

§. XXVII. 1. CAESAR L. VII. durch und durch.

2. CAESAR L. VII. c. 63. *Ab hoc concilio Rhemi, Lingones, Treuiri, abſuerunt, illi, quod amicitiam Romanorum ſequebantur: Treuiri, quod aberant longius, & ab Germanis premebantur: quae fuit cauſſa, quare toto abeſſent bello, & neutris auxilia mitterent.*

3. IDEM c. 76. *Huius opera Comii, ita ut antea demonſtrauimus, fideli atque utili ſuperioribus annis erat uſus in Britannia Caeſar: pro quibus meritis ciuitatem eius immunem eſſe iuſſerat, iuraque legesque reddiderat, atque ipſi Morinos attribuerat.*

4. IDEM c. 65. *Caeſar quod hoſtes equitatu ſuperiores eſſe intelligebat, & interclusis omnibus itineribus, nulla re ex prouincia atque Italia ſubleuari poterat, trans Rhenum in Germaniam mittit ad eas ciuitates, quas ſuperioribus annis pacauerat: equitesque ab his accerſit, & leuis armaturae pedites, qui inter eos proeliari conſueuerant. Eorum aduentu, quod minus idoneis equis utebantur, a tribunis militum, reliquisque, ſed & equitibus Romanis, atque euocatis, equos ſumit, Germanisque diſtribuit.*

5. IDEM L. VIII. c. 36. *Quod ubi accidit, Germani equites, ſignis legionis uiſis, uehementiſſime proeliantur. Confeſtim omnes cohortes undique impetum faciunt: omnibus aut interfectis, aut captis, magna praeda potiuntur. Capitur ipſe eo proelio Drapes.*

6. Vxellodunum, in finibus Cadurcorum, hodie Lopuech. d' Vſſoldun. Confer. VALESIVS in notitia Galliae.

7. IDEM L. VIII. c. 21. *Comius, Atrebas, ad eos profugit Germanos, a quibus ad id bellum auxilia mutuatus erat.*

8. IDEM L. VIII. c. 45. *Labienus interim in Treuiris equeſtre proelium ſecundum facit: compluribusque Treuiris interfectis, & Germanis, qui nulli aduerſus Romanos auxilia denegabant, principes eorum, uiuos, in ſuam redegit poteſtatem.*

§. XXVIII. 1. Von Caeſaris Triumphe ſiehe DIONEM L. XLII. p. 23.

2. FLORVS L. IV. c. 2.

§. XXIX. 1. LVCANVS in Pharſ. L. I. u. 419. ſ. zehlt auch die Nemeter, Eburonen, Vangionen, Trevirer, Bataviers

XXVIII. Zu Ende des folgenden Jahres, da Pompeius bereits unter der Hand, und der eine Bürgermeiſter, C. Martellus, öffentlich ſich wieder Caeſarem erkläret, ließ er C. Trebonium, mit vier Legionen, in Belgien, und C. Fabium, mit vier Legionen, in dem Lande der Aeduer, die unter allen Celten im gröſten Anſehen waren, und eylete nach Italien. Worauf im folgenden Jahr der bürgerliche Krieg angieng, welcher ihn, den in Gallien verdienten Triumph, ſo lange auszuſtellen, nöthigte, bis er zugleich über Egypten, Parthien, und Numidien, in der That aber über die Freyheit ſeines Vaterlandes, vier Tage[1] nach einander, triumphiren konnte. Da denn am erſten Tage, der dem Galliſchen Triumph gewiedmet, unter andern Schaubildern, auch der Rheinſtrom mit aufgeführet wurde[2]: über welchen Rom, ſeit dem, öffters triumphiret, als geſieget.

Ende des Krieges in Gallien. Der Rhein wird zu Rom mit im Triumph aufgeführet. L. Aemilio Paullo, & C. Marcello Coſſ.

XXIX. Was nachmahls unter Caeſaris Dictatur, und hernach, bis an ſeinen Tod, in Gallien, und bey der Gelegenheit, unter den angräntzenden Teutſchen, fürgegangen ſeyn mag, iſt ſo genau nicht aufgezeichnet. Es iſt ſo wohl Caeſaris Glücke, als ſeinen guten Anſtalten zuzuſchreiben, daß Gallien, Zeit des bürgerlichen Krieges, ſich nicht empöret. Zu dieſen Anſtalten gehöret auch, daß er, wie es einige Spuren anzeigen, Römiſche Pflantz-Städte in Gallien anlegen laſſen: und in ſeinen Kriegen wider Pompeium, und deſſen Anhang, beſtändig viel tauſend Gallier in Dienſten[1] gehabt, dazu er aus den meiſten Städten, die vornehmſten und tapfferſten verſchreiben laſſen, damit ſie zugleich, ſo gut als Geiſſel, bey ihm wären. Nebſt, und unter dieſen Galliſchen Völckern, haben auch Teutſche, nicht allein aus den Völckern, die ſich in Gallien niedergelaſſen, ſondern auch von der andern Seite des Rheins, gedienet. Inſonderheit haben in der Pharſaliſchen Schlacht, die Teutſchen Schwadronen ein groſſes zum Siege beygetragen[2] davon auch einige hernach, vermuthlich, an den Belohnungen, damit Caeſar die Gallier

Caeſar hat auch nach geendigtem Krieg in Gallien, Teutſche in Dienſten gehabt.

vier und andere mit:

Tunc RVRA NEMOSSI
Qui tenet, & ripas Aturi, qua litore curuo
Molliter admiſſum claudit Tarbellicus aequor,
Signa mouet, gaudetque amoto Santonus hoſte,
Et Biturix: longisque leues Sueſſones in armis.
Optimus excuſſo Leuius, Rhemuſque lacerto,
Optima gens flexis in gyrum Sequana fraenis,
Et docilis rector monſtrati Belga Couini.
Aruernique, auſi Latio ſe fingere fratres
Sanguine ab Iliaco populi; nimiumque rebellis
Neruius: ET CAESI POLLVTVS SANGVINE COTTAE
Et qui te laxis imitantur, Sarmata, braccis,
VANGIONES: BATAVIQVE *truces, quos aere recuruo*
Stridentes acuere tubae. - - - - - -
Tu quoque laetatus conuerti proelia TREVIR.

Daß die Worte, & caeſi pollutus ſanguine Cottae von den Eburonen zu verſtehen ſeyn, kan man aus dem abnehmen, was oben §. 16 geſaget worden. Die Worte Rura Nemoſſi laſſen ſich noch leichter auf die Nemeter ziehen, weñ man mit BVCHERIO in Belgio Romano L. IV. c. 2. lieſet: Rura Nemetis. FLORVS L. IV. c. 2. rechnet zu Caeſaris Armee Gallicos Germanicoſque delectus, u. APPIANVS de bello ciuili L. II. p. 468. gedencket inſonderheit, wie ſichs die Teutſchen, nach Eroberung der Stadt Gomphi, in Theſſalien, auf den, bey Dyrrachium ausgeſtandenen Hunger, und Durſt, ſo wohl ſchmecken laſſen, daß ihre Trunckenheit die gantze Armee erluſtiget: *Quibus dictis mox petiit Apolloniam, indeque in Theſſaliam, clam noctu, profectus eſt, ubi Gomphos, modicum oppidum, quod ſibi portas clauſerat, oppugnauit, diripiendumque praebuit militibus. Ibi famelici ſe explebant affatim, & uino ingurgitabant, inſigni Germanorum ebrietate, & ridenda caeteris.*

2. FLORVS L. IV. c. 2. *Nam cum diu aequo Marte certaretur, iuſſuque Pompeii fuſus a cornu erupiſſet equitatus, repente hinc* (ſc. a Caeſare) *ſigno dato, Germanorum cohortes, tantum in effuſos equites fecere impetum, ut illi eſſe pedites, hi uenire in equis uiderentur. Hanc ſtragem fugientis equitatus, leuioris armaturae ruina comitata eſt.*

lier beehret, Theil gehabt.[3] Nebſt dieſen, hielten Caeſaris Legati, und die Legionen, ſo zur Beſatzung zurücke geblieben waren, nicht allein die Teutſchen Völcker, jenſeit des Rheins, ſondern auch die unruhigen Köpffe in Gallien, im Zaum: wie denn inſonderheit von Decimo Bruto angemercket iſt, daß er die Bellouacos, da ſie rebelliren wollen, geſchlagen.[4]

Caeſaris Tod unterbricht ſein Vorhabē, durch Scythien nach Teutſchland zu gehen.

XXX. Wie Caeſar von unendlichem Ehrgeitze war, ſo feuerten die gröſten Siege ſeine Tapfferkeit immer zu gröſſeren Unternehmungen an. Er war im Begrieff wieder die Parther zu Felde zu ziehen, und nahm ſich ſchon, in Vertrauen zu ſeinem bisherigen Glücke, für, wenn er dieſelben würde überwunden haben, durch Hyrcanien, und längſt der Caſpiſchen See, nach Scythien zu gehen, und, durch die Uberwindung ſelbiger Völcker, den Römiſchen Adlern einen neuen Weg nach Teutſchland zu bahnen.[1] Aber ſo wohl dieſe, als ſeine andere groſſe Abſichten wurden durch ſeine Ermordung unterbrochen.

Beſchaffenheit des alten Germaniens.

XXXI. Im übrigen, wie Caeſar, als er zum erſtenmahle auf Teutſchen Boden gekommen, eine kurtze Beſchreibung, von der Beſchaffenheit des Landes, und der Einwohner, gemachet; ſo ſcheinet dergleichen auch hier dienlich zu ſeyn, da die Teutſchen, in den folgenden Büchern, erſt recht zum Vorſchein kommen, und der Verfolg zeigen ſoll, wie die Geſchäffte, darein ſie verwickelt worden, ihre Fähigkeit im Kriege, und Policey geſchärffet: wie ihre Sitten und Gewohnheiten ſich geändert: und wie endlich die Religion und Wiſſenſchafften bey ihnen in Aufnahme gekommen. Das alte Germanien wird durchgehends als ein ſehr rauhes Land,[1] das voller Moräſte, und Wälder, geweſen, beſchrieben. Da man aber nachmahls ſo viel Wälder ausgehauen, die Flüſſe in ihren Ufern zu halten, und die ausgetretenen Waſſer abzuleiten, gelernet, auch das Land ſorgfältiger beſtellet, hat ſichs gezeiget, daß vormahls die Schuld, mehr an der Unachtſamkeit der Einwohner, als am Lande ſelbſt gelegen. So, daß einer heutiges Tages, nach CAESARIS, und TACITI Beſchreibung, wohl ſchwehrlich Teutſchland erkennen ſoll, wenn er ſiehet, wie trefflich es angebauet, wie wohl alle ausländiſche Gewächſe, unter dem Teutſchen Himmel, fortkommen, und wie die Berge ſelbſt ihre inwendige Reichthümer aufſchlieſſen, und zum Theil auch von auſſen Korn und Wein hervor bringen.

XXXII.

3. SVETON. Iul. c. 24. *Ad legiones, quas a. rep. acceperat, alias priuato ſumtu addidit: unam ex transalpinis conſcriptam, uocabulo quoque Gallico, alauda enim appellabatur: quam diſciplina, cultuque Romano inſtitutam, & ornatam, poſtea uniuerſam, ciuitate donauit.* & c. 80. *Ciuitate donatos, & quosdam, e ſemibarbaris Gallorum, recepit in curiam.*

4. LIVIVS Epit. 144. *Brutus, Caeſaris legatus, Bellouacos rebellantes cepit.*

§. XXX. 1. PLVTARCH. in Vit. Caeſ. T. I. Op. p. 735. B. *Parabat, & inſtituebat Parthos bello petere. His ſubiugatis per Hyrcaniam, ſecundum mare Caſpium, & Caucaſum ambire Pontum, atque ita Scythiam inuadere, incurſatisque, quae Germaniae circumiecta ſunt, ac Germania ipſa, per Galliam regredi in Italiam.*

§. XXXI. 1. TACITVS de M. G. c. 2. *Informis terris, aſpera coelo, triſtis cultu, aſpectuque.* c. 5. *Terra, etſi aliquanto ſpecie differat, in uniuerſum tamen, aut ſiluis horrida, aut paludibus foeda: humidior,* (al. humilior) *qua Gallias, uentoſior,* (al. uerticoſior) *qua Noricum, ac Pannoniam adſpicit: ſatis ferax, frugiferarum arborum impatiens, pecorum fecunda, ſed plerumque improcera: ne armentis quidem ſuus honor, aut gloria frontis &c.*

§. XXXII. 1. TACITVS de M. G. 4. *Habitus quoque corporum, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces & caerulei oculi, rutilae*

XXXII. Mit der Beſchaffenheit der Einwohner hat es faſt gleiche Bewandniß. Die alten beſchreiben ſie als ein Volck, das ſich durchgehends ähnlich geſehen, und das eine groſſe Statur, weiſſe Haut, blaue Augen, und lichtes gelbliches Haar, von andern Völckern unterſchieden [1]: zu welcher Leibes-Geſtalt, die Landes-Art, harte Erziehung, ſchlechte Speiſen, [2] nahrhafftes Geträncke, [3] und beſtändige Abwechſelung von Ruhe und Bewegung, viel beygetragen [4]. Die Lebens-Geiſter wurden gleichſam alle zu Ausbildung der Leiber angewendet, und weder durch vieles Lernen, und Nachſinnen verzehret [5], noch durch eine frühzeitige Liebe, oder diejenigen Weichlichkeiten, ſo ſich unter dem Schein des artigen Lebens nachmahls eingeſchliechen, entkräfftet. Welche Eigenſchafften, weil die Nation beſtändig, ohne unter Fremde zu heyrathen, beyſammen blieb, ohne Miſchung auf die Nach-Welt fortgepflantzet wurden. [6] Beſchaffenheit der Einner.

XXXIII. Bey ihrer Gemüths-Art zeiget ſich am meiſten ihre Neigung zum Kriege, die ſie etwas wilde gemachet: und nebſt derſelben, ihre ſonderbahre Treue. Dieſer haben ſie ſich nicht allein ſelbſt gerühmet, [1] ſondern auch ihre Feinde haben ihnen das Lob derſelben zugeſtanden. Daher Auguſtus, Caligula, und andere Römiſche Käiſer, ſich eine Leib-Wache von Teutſchen zugeleget [2]. Wiewohl es ihnen dabey, weder an Liſt im Kriege, noch an Verſtellung gegen die Feinde gefehlet, und ihre Empörungen, und einheimiſche Kriege, ſo mehr aus gar zu groſſer Begierde vor die Freyheit, als aus Leichtſinnigkeit der Gemüther entſtanden, bisweilen auch gar, bis auf Hinterhalt und Mord gegangen. Ihre Freundſchafft, und Bürgerlicher Umgang, hatte nicht ſo viel Annehmlichkeit, und ſinnreichen Unterhalt, als Aufrichtigkeit, und Gaſtfreyheit, da ſie ihr Haus faſt einem ieden Fremden öffneten, und ihn nach Vermögen bewirtheten. [3] Nur tadeln die Griechen und Römer, durchgehends ihre Begierde zum Truncke. Die Teutſchen konnten zwar bey ihrem climate, und Lebens-Art, mehr als die Völcker in warmen Ländern vertragen; haben aber vielmahls ſelbſt erkannt, daß ſie das Maß überſchritten. Sie wohneten nicht in Städten, zu welchen ſie ſich, auch nachmahls, lange nicht gewöhnen können, ſondern, hin und wieder, im Lande zerſtreuet, wo es einem ieden am ſicherſten, oder am angenehmſten ſchiene. Die Bedörff- Ihre Gemüths-Eigenſchafften.

tilae comae, magna corpora, & tantum ad impetum ualida.

2. IDEM ib. c. 23. *Cibi ſimplices, agreſtia poma, recens fera, aut lac concretum.*

3. IB. *Potui humor, ex hordeo, aut frumento, in quandam ſimilitudinem uini, corruptus.*

4. Siehe CONRINGII diſſ. de habitus antiqui, & noui corporum Germanorum, cauſſis.

5. CAES. L.III. c.1. de Sueuis. *Non multum frumento, ſed maximam partem lacte, atque pecore uiuunt, multumque ſunt in uenationibus, quae res, & cibi genere, & quotidiana exercitatione, & libertate uitae (quod a pueris nullo officio, aut diſciplina aſſuefacti, nihil omnino contra uoluntatem faciant) & uires alit, & immani corporum magnitudine efficit.*

6. TACITVS de M. G. c. 4. *Ipſe eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos, nullis aliis nationum connubiis infectos, propriam, & ſinceram, & tantum ſui ſimilem gentem, extitiſſe arbitrantur.* Idem Hiſt. IV. c. 65. *Deductos olim Italos, ſecum per connubia ſociatos.*

§. XXXIII. 1. Siehe unten L. IV. §. 30.

2. Siehe unten L. III. §. 4. & L. IV. §. 21.

3. TACITVS de M. G. c. 2. *Conuictibus, & hoſpitiis, non alia gens effuſius indulget. Quemcunque mortalium arcere tecto nefas habetur: pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. Cum defecere, qui modo hoſpes fuerat, monſtrator hoſpitii, & comes, proximam domum non inuitati adeunt; nec intereſt, pari humanitate accipiuntur. Notum, ignotum-*

dörffniſſe der Natur waren die Gräntzen ihrer Begierden: ſelbſt ihre Kleider giengen Anfangs nicht weiter, als es dieſelbigen erforderten[4]. Bey vielen muſten die Häute der Thiere, ſo ihre Nahrung waren, auch zu ihrer Kleidung dienen, und auſſer dem Unterſchied, ſo aus der Güte derſelben her zu rühren ſchiene, wuſten ſie ſo wenig von Pracht in Kleidung, als ſie ihnen in Geräthe, und Geſchirre, bekannt war[5]. Das wenige, ſo ſie brauchten, erhielten ſie durch Tauſch, bis ſie Geld von den Römern, und Galliern, kennen gelernet[6]: da ſie die alten Müntzen, ſo noch zur Zeit der Römiſchen Freyheit geſchlagen waren, und inſonderheit diejenigen am liebſten nahmen, die mit eingekerbtem Rande gepräget waren, damit ſie nicht, durch das überſilberte Kupffer, oder Eiſen, betrogen würden. Sie haben nach der Zeit gelernet, von den Römern ſo viel Geld, zu ziehen, daß ſich gantz Teutſchland damit behelffen können. Die Liebe war bey ihrem kalten Naturel nicht ſo zeitig[7], als bey den Griechen und Römern, und es war eine Regel, nicht jung zu heyrathen.[8] Ihr Feuer hielte aber deſto reinere und beſtändigere Flammen. Sie verehlichten ſich nur mit einem Weibe; und hielten ihren Eheſtand ſo unbefleckt, daß TACITUS ihre Sitten in dieſem Stück den Römiſchen offenbahr vorziehet[9]. Die Weiber theileten mit den Männern die Sorgen der Kinderzucht, und Haushaltung[10], ja ſelbſt die Beſchwehrlichkeit des Krieges[11], u. zogen mit ihnen zu Felde; nicht allein zur Bedienung, und Wartung, wenn ſie verwundet waren, ſondern auch zur Aufmunterung, und Hülffe. Die Knechtſchafft war bey ihnen nicht ſo hart, als bey den Römern[12], und die Spuhren davon haben ſich noch, hin und wieder, inſonderheit wo die Leibeigenſchafft iſt, erhalten.

XXXIV. Wir finden bey ihnen gantz deutlich die Stuffen, nach welchen die

tumque, quantum ad ius hoſpitii nemo diſcernit. Abeunti, ſi quid popoſcerit, concedere moris: & poſcendi inuicem eadem facilitas.

4. IDEM c. 17. *Tegumen omnibus ſagum, fibula, aut ſi deſit, ſpina conſertum. Caetera intecti.*

5. IDEM ibid. *Locupletiſſimi ueſte diſtinguuntur, non fluitante, ſicut Sarmatae & Parthi, ſed ſtricta, & ſingulos artus exprimente. Gerunt & ferarum pelles, proximi ripae negligenter, ulteriores exquiſitius, ut quibus nullus per commercia cultus. Eligunt feras, & detracta uelamina ſpargunt maculis, pellibusque belluarum, quas exterior Oceanus, atque ignotum mare gignit. &c.*

6. IDEM c. V. *Argentum & aurum propitii, an irati Dii, negauerint, dubito. Nec tamen adfirmauerim, nullam Germaniae uenam argentum, aurumue gignere. Quis enim ſcrutatus eſt? poſſeſſione, & uſu haud perinde afficiuntur. Eſt uidere, apud illos argentea uaſa, legatis & principibus eorum muneri data, non in alia uilitate, quam quae humo finguntur: quamquam proximi, ob uſum commerciorum, aurum & argentum in pretio habent, formasque quasdam noſtrae pecuniae agnoſcunt, atque eligunt: interiores ſimplicius & antiquius permutatione mercium utuntur. Pecuniam probant ueterem, & diu notam, ſerratos, bigatosque. Argentum quoque magis, quam aurum ſequuntur, nulla affectatione animi, ſed, quia numerus argenteorum facilior uſui eſt, promiſcua, & uilia, mercantibus.*

7. IDEM c. 20. *Sera iuuenum Venus, eoque inexhauſta pubertas, nec uirgines feſtinantur: eadem iuuenta, ſimilis proceritas, pares, ualidique miſcentur, ac robora parentum liberi referunt.*

8. CAESAR. L. VI. c. 21. *Qui diutiſſime impuberes permanſerunt, maximam inter ſuos ferunt laudem. hoc ali ſtaturam, ali uires, neruosque confirmari putant. intra animum uero XX feminae notitiam habuiſſe, in turpiſſimis habent rebus.*

9. IDEM c. 18. *Quamquam ſeuera illic matrimonia, nec ullam morum partem magis laudaueris. Nam prope ſoli barbarorum ſingulis uxoribus contenti ſunt, exceptis admodum paucis, qui, non libidine, ſed, ob nobilitatem, plurimis nuptiis ambiuntur. Dotem, non uxor marito, ſed uxori maritus, offert. Interſunt parentes & propinqui; ac munera probant. Munera, non ad delicias muliebres quaeſita, nec quibus noua nupta comatur; ſed boues, & fraenatum equum, & ſcutum, cum framea, gladioque. In haec munera uxor accipitur. Atque inuicem ipſa armorum aliquid marito afſert. Haec maximum*

die Menſchen aus der natürlichen Gleichheit, in eine bürgerliche Geſellſchafft geleitet worden. Die Nothwendigkeit, im Kriege ein Commando, und im Frieden ein Haupt zu haben, ſo alles in guter Ordnung halten könne, hatte ſie gelehret, Fürſten und Königen, zu gehorchen.[1] Es machten aber die geſammten Teutſchen Völcker nicht etwan einen gemeinſamen Staat aus, ſondern faſt ein iedes Volck war für ſich, und hatte ſeine eigene Verfaſſung. Die Freyheit, ſo der vernünfftigen Natur am angenehmſten, und die, als ein eigenes Gut der Teutſchen[2], noch immer gerühmet worden, auch zu denen Zeiten, da ſchon viel davon verlohren geweſen, leuchtet allenthalben herfür. Daher muſten, auch wo Printzen waren, die wichtigſten Sachen bey dem Volcke abgethan werden[3]. Die Gaſtereyen waren ein Hauptſtück bey dergleichen Verſammlungen, weil man glaubte, daß ſie Vertraulichkeit, und gute Einfälle, veranlaſſeten[4]. Die Fürſten und Könige hatten, auſſer ihren eigenthümlichen Gütern, keine Einkünffte, als einen Theil der Straffen, und was das Volck gutwillig an Vieh oder Früchten zuſetzte[5]. Sie hatten hingegen auch nicht ſo groſſe Unkoſten: ihre geſammte Nation zog mit ihnen in Krieges-Zeit zu Felde, und der Adel machte ſich eine Ehre, ihnen einen Hoff und Gefolge, zu machen. Sie hatten die Taffel beym Fürſten, der ihnen bisweilen ein Pferd, oder von ſeinem Gewehr etwas, ſchenckete.[6] Unter dem übrigen Volcke zeigeten ſich verſchiedene Stände, der Adel, die Freygebohrnen, die Freygelaſſenen, und Leibeigenen: aber nicht allein unter den Freyen, ſondern ſelbſt unter den Fürſten waren diejenigen in der gröſten Hochachtung, die ſich vor ihre Perſon, durch was groſſes und rühmliches herfürgethan.[7]

Ihre Policey.

XXXV.

ximum uinculum, haec arcana ſacra, hos coniugales Deos arbitrantur. Ne ſe mulier extra uirtutum cogitationes, extraque bellorum caſus putet, ipſis incipientis matrimonii auſpiciis admonetur, uenire ſe, laborum, periculorumque ſociam, idem in pace, idem in proelio paſſuram, auſuramque. Hoc iuncti boues, hoc paratus equus, hoc data arma, denuntiant. Sic uiuendum, ſic pereundum. 10. Siehe not. 12.

11. TACITVS cap. 7. *Ad matres, ad coniuges uulnera ferunt: nec illae numerare aut exſugere plagas, pauent. Ciboſque & hortamina pugnantibus geſtant. Memoriae proditur, quasdam acies, inclinatas iam, & labantes, a feminis reſtitutas &c.*

12. TACITVS c. 25. *Seruis, non in noſtrum morem, deſcriptis per familiam miniſteriis, utuntur. Suam quisque ſedem, ſuos penates regit. Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut ueſtis, ut colono iniungit: & ſeruus hactenus paret. Caetera domus officia, uxor, ac liberi, exſequuntur. Verberare ſeruum, ac uinculis & opere coercere, rarum. Occidere ſolent, non diſciplina & ſeueritate, ſed impetu, & ira, ut inimicum, niſi quod impune.* V. POTGIESER de ſtatu & conditione ſeruorum ap. Germ.

§. XXXIV. 1. TACITVS c. 12. *Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui iura per pagos, uicosque reddunt.* c. 7. *Reges ex nobilitate, duces ex uirtute, ſumunt.*

2 LVCANVS nennet die Freyheit Pharſ. L. VII. u. 430. *Germanum, Scythicumque bonum.* TACITVS de M. G. c. 37. *Regno Arſacis acrior eſt Germanorum libertas.*

3. IDEM c. 11. *De minoribus rebus principes conſultant, de maioribus omnes, ita tamen, ut ea quoque, quorum penes plebem arbitrium eſt, apud principes pertractentur.*

4. IDEM c. 22. *Sed & de reconciliandis inuicem inimicis, & iungendis affinitatibus, & adſciſcendis principibus, de pace denique, ac bello, plerumque in conuiuiis conſultant: tanquam nullo magis tempore, aut ad ſimplices cogitationes pateat animus, aut ad magnas incaleſcat. Gens non aſtuta, nec callida, aperit adhuc ſecreta pectoris, licentia loci. Ergo detecta, & nuda omnium mens, poſtera die retractatur: & ſalua utriusque temporis ratio eſt. Deliberant, dum fingere neſciunt, conſtituunt, dum errare non poſſunt.*

5. IDEM c. 15. *Mos eſt ciuitatibus, ultro, ac uiritim, conferre principibus, uel armentorum, uel frugum, quod pro honore acceptum, etiam neceſſitatibus ſubuenit. Gaudent finitimarum gentium donis,*

Ihre Religion. Verehrung der Heldē. Wahrſagerey.

XXXV. Ihre Religion ſcheinet mehr von der Einfalt des erſten natürlichen Gottesdienſtes, und vielleicht ſelbſt von der Erkänntniß, ſo dem menſchlichen Geſchlechte von ſeiner Stifftung übrig geblieben, beybehalten zu haben, als der Aberglaube der Griechen und Römer. Sie erkannten, wie ungereimt es ſey die Gottheit in ein Bildniß einzuſchlieſſen, und anzubethen, was ſie ſelbſt gemacht hätten. Sie verehreten das höchſte Weſen in der ſtillen Einſamkeit ihrer Wälder, ohne Bild, und Tempel[1]. Wo einige unter ihnen Sonne, Mond, Erde, und Waſſer, als was Göttliches verehret,[2] ſo iſt ſolches aus dem Irrthum entſtanden, der die Natur mit dem Schöpffer verwechſelt, und den erſten Grund zur Abgötterey, noch vor der gäntzlichen Zerſtreuung der Völcker, geleget. Daher die Teutſchen in einigen Gebräuchen ihres Gottesdienſtes, mit den entlegenſten Nationen übereinkom̄en, u. inſonderheit der Dienſt, den die Sveven der Göttin Hertha erwieſen, demjenigen ähnlich iſt, den die Römer, nebſt andern Völckern, der Erden, unter dem Namen, Magna Deorum mater, geleiſtet. Sie verehreten, nebſt der Gottheit, das Andencken ihrer Helden, und Heldinnen, derer berühmte Thaten ſie abſingen lieſſen[3], welches Gelegenheit gegeben, daß ſie mit der Zeit faſt gar als Götter angeſehen worden. Die Poetiſchen Erzehlungen, ſo ſich von einigen, als von Odino, und von der Göttin Fria, in etlichen Traditionen der Nordlichen Völcker erhalten, klingen gantz anders, als die Mythologie der Griechen und Römer. Sie zeigen zugleich die unterſchiedenen Neigungen des Volcks: die Teutſchen preiſen an ihren Helden am meiſten die Thaten, ſo auf Stärcke, und Großmuth auslauffen, da jene ihren Göttern, alle ihre eigene Schwachheiten antichten. Die Römiſchen Scribenten haben dieſen Teutſchen Helden, wenn ſich einige Gleichheit herfür gethan, die Namen ihrer Götter beygeleget[4], wodurch dieſer Theil des Teutſchen Alterthums ſehr verwirret worden. Doch finden wir in ſelbigem in der That Spuhren fremder Religion, wie unter den Sveven die Verehrung der Göttin Iſis[5], ohne das auszufinden, bey was für Gelegenheit, ſie bekannt worden. Als ſie die Römer

nis, quae non modo a ſingulis, ſed publice mittuntur. Electi equi, magna arma, phalerae, torquesque. Iam & pecuniam accipere docuimus.

6. IDEM c. 13. 14.

7. IDEM c. 11.

§. XXXV. 1. TACITVS de M. G. c. 9. *Caeterum, nec cohibere parietibus Deos, neque in ullam humani oris ſpeciem adſimilare, ex magnitudine coeleſtium arbitrantur - - - Lucos ac nemora conſecrant, Deorumque nominibus appellant, ſecretum illud, quod ſola reuerentia uident.*

2. CAESAR L. VI. c. 21. *Deorum numero eos ſolos duxerunt, quos cernunt, & quorum opibus aperte iuuantur. Solem, & Vulcanum, & Lunam.*

3. TACITVS de M. G. 2. *Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memoriae, & annalium, genus eſt) Tuiſtonem Deum, terra editum &c.* Ibid. c. 18. *Fuiſſe apud eos & Herculem memorant, primumque omnium uirorum fortium, ituri in proelia canunt.* Und vom Arminio ſagt er Ann. II. c. 88. *Canitur adhuc barbaras apud gentes.*

4. TACITVS de M. G. c. 43. *Apud Naharualos, antiquae religionis lucus oſtenditur. Praeſidet Sacerdos muliebri ornatu, ſed Deos,* interpretatione Romana, Caſtorem Pollucemque *memorant. Nulla ſimulacra, nullum peregrinae ſuperſtitionis ueſtigium. Vt fratres tamen, ut iuuenes uenerantur.*

5. TACITVS de M. G. c. 9. *Pars Sueuorum & Iſidi ſacrificat. Vnde cauſſa, & origo peregrino ſacro, parum comperi, niſi quod ſignum ipſum, in modum Liburnae figuratum, docet aduectam religionem.* conf. tamen CL. Ditmarus ad h. l.

6. Siehe unten das IV. Buch §. 3.

7. AM. MARCELL. L. XVI. c. 12.

8. LVCANVS in Pharſal. L. I. v. 457.

Certe populi, quos deſpicit arctos
Felices errore ſuo; quos, ille timorum
Maximus, haud urget, lethi metus. Inde ruendi
In ferrum mens prona uiris, animaeque capaces
Mortis: & ignauum, rediturae parcere litae.

9. TACI-

Römer kennen gelernet, haben bisweilen auch einige, die unter ihnen herrſchenden Gebräuche angenommen: wie unten aus dem Exempel des Cheruſciſchen Printzen, Sigismund, der ſacerdos ad aram Vbiorum geweſen[6]: und des Alamanniſchen Fürſten, Serapis, der dieſen Namen in Gallien, zugleich mit dem Egyptiſchen Aberglauben angenommen, erhellen wird[7]. Im übrigen haben ſie zwey groſſe Wahrheiten, darauf ein groſſer Theil des innerlichen Gottesdienſtes ankommt, nehmlich eine Göttliche Vorſehung, und die Unſterblichkeit der Seelen, feſte geglaubet[8]. Nur Schade, daß der Aberglaube beyde gemisbrauchet. Bey der erſten, hat die Begierde den Rath des Himmels vorher zu ſehen, allerhand Arten von Wahrſagungen herfür gebracht, oder von andern Völckern angenommen. Sie richteten ſich in ihren gröſten Vorhaben, nach den Abwechſelungen des Mondes[9]. Sie hatten eine Kunſt gemacht, aus Baum-Reiſern wahrzuſagen: der ſie ſo viel in allen Vorfallenheiten, als noch heutiges Tages der Bergmann ſeiner Wünſchel-Ruthe, zutraueten[10]. Nebſt ſelbiger, ſuchten ſie in dem Gewieher der Pferde ſo viele Geheimniſſe[11], als immermehr die alten Perſer. Andere ſuchten die Probe ihrer Verkündigung im Waſſer[12]. Ja ſelbſt das Leben und Blut der Menſchen, hat bey ihnen, wie bey andern Heyden, zum Werckzeuge der Wahrſagung dienen müſſen[13]. Die lebhaffte Einbildung von Unſterblichkeit der Seelen, ſtärckte ſie deſto mehr zur Verwegenheit im Kriege, weil ſie dabey glaubeten, der gewiſſeſte Weg zu einem andern glückſeeligen Leben, wäre, wenn ſie im Felde ſtürben, ohne daß ſie für nöthig hielten, ſich lange zu bekümmern, ob die Urſache des Kampffs rechtmäſſig, oder nicht[14].

Geheiligte Wälder, Opffer, Prieſter.

XXXVI. Ihr äuſſerlicher Gottesdienſt war ohne Pracht, aber voller Ehrerbiethung. Der Schauer eines finſtern, ungebahnten Waldes unterhielt ihre Andacht beſſer, als alle Zierrathen der Bau-Kunſt in Griechenland und Rom. Es ſind viele dergleichen Hayne in der Hiſtorie berühmt, und man will, noch hie und da, einige Reſte davon weiſen. Bey ihren Opffern aber, ſind ſie ſo wohl, als andere

9. TACITVS de M. G. c. 11. *Coeunt, niſi quid fortuitum & ſubitum inciderit, certis diebus, cum aut inchoatur luna, aut impletur. nam agendis rebus hoc auſpicatiſſimum initium credunt.*

10. IDEM c. 10. *Sortium conſuetudo ſimplex: uirgam, frugiferae arbori deciſam, in ſurculos amputant, eosque, notis quibusdam diſcretos, ſuper candidam ueſtem, temere ac fortuito, ſpargunt. Mox, ſi publice conſultatur, ſacerdos ciuitatis; ſin priuatim, ipſe pater familiae, precatus Deos, coelumque ſuſpiciens, ter ſingulos tollit, ſublatos, ſecundum impreſſam ante notam, interpretatur.*

11. TACITVS Ib. *Proprium gentis, equorum quoque praeſagia, ac monitus, experiri. Publice aluntur, iisdem nemoribus, ac lucis, candidi, & nullo mortali opere contacti, quos preſſos ſacro curru ſacerdos, ac Rex, uel Princeps ciuitatis, comitantur, hinnitusque ac fremitus obſeruant. Nec ulli auſpicio maior fides, non ſolum apud plebem, ſed apud proceres, apud ſacerdotes. Se enim miniſtros Deorum, illos conſcios putant.*

12. Siehe oben PLVTARCHI Worte von den Wahrſagerinnen bey Arioviſti Armee §. VI. nota 3.

13. TACIT. c. 10. *Eſt & alia obſeruatio auſpiciorum, qua grauium bellorum euentus explorant. Eius gentis, cum qua bellum eſt, captiuum, quoquo modo interceptum, cum electo popularium ſuorum, patriis quemque armis, committunt. Victoria huius, uel illius, pro praeiudicio accipitur.* Dieſes war eine Art des Göttlichen Urtheils, dazu ſie alle ungewiſſe Sachen ausſtelleten. Noch grauſamer iſt, was oben L. I. §. 15. not. 1. von Wahrſagung der Cimbren angemercket worden.

14. Siehe oben L. I. §. 14. not. 1. Von den Marcomannen ſpricht APPIANVS in Celticis. *Immites erant moribus, animisque ferociſſimi, & mortis contemtores, perſuaſione futuri in uitam reditus.*

dere Völcker, und ſelbſt die Römer, in den Greuel verfallen, daß ſie Menſchen, dabey geſchlachtet[1], und alſo zum Stück der Religion gemacht, was die Natur ſelbſt verdammet. CAESAR ſchreibet zwar, ſie hätten keine Druiden, wie die Celten, gehabt.[2] Hingegen gedencket TACITVS, der die Teutſchen ſchon viel beſſer gekannt, vielmahl ihrer Prieſter, die vielleicht nicht eben den Namen, noch alle Arten, und Lehren der Druiden mögen gehabt haben, aber in nicht geringerm Anſehen, als dieſelben geweſen: indem ſie nicht allein den Landes-Verſammlungen beygewohnet[3], ſondern auch mit in den Krieg gezogen[4]. Es wird unten eine Stelle von den Burgundern vorkommen, aus welcher erhellet, daß ſich der Hohe-Prieſter bey ihnen, beſſer als der König, befunden. Die Weiber haben ſich inſonderheit der Wahrſagerey beflieſſen[5], daher wir in der Hiſtorie verſchiedene antreffen werden, die dadurch groſſes Anſehen erworben. Unter den Gothiſchen Völckern ſind ſie, unter dem Namen der Alrunen, inſonderheit berühmet. Der Teutſchen Liebe zur Religion, iſt, nachdem ſie die Wahrheit der Chriſtlichen erkañt, deſto gröſſer geworden, und ſie haben ſich deſto leichter gewöhnen können, ihre Biſchöffe auf den Reichs-Tägen, und ſelbſt zu Felde, welches ſonſt von ihrem Amte ſo weit entfernet iſt, zu ſehen; da ſie ſchon vorhin, im Heydenthum, ihren Prieſtern dergleichen zugeſtanden.

XXXVII.

§. XXXVI. 1. TACITVS de M. G. c. 9. *Deorum maxime Mercurium colunt, cui certis diebus, humanis quoque hoſtiis, litare fas habent.* IDEM. c. 39. de Sueuis Semnonibus: *Stato tempore in ſiluam, auguriis patrum, & priſca formidine ſacram, omnes eiusdem ſanguinis populi legationibus coëunt, caeſoque publice homine, celebrant barbari ritus horrenda primordia.*

2. CAESAR L. VI. c. 21. *Neque Druides habent, qui rebus diuinis praeſint, neque ſacrificiis ſtudent.*

3. TACITVS de M. G. 11. *Silentium per Sacerdotes, quibus tum & coercendi ius eſt, imperatur.*

4. IDEM. c. 7. *Caeterum neque animaduertere, neque uincire, neque uerberare quidem, niſi ſacerdotibus, permiſſum: non quaſi in poenam, nec ducis iuſſu, ſed uelut Deo imperante, quem adeſſe bellantibus credunt.*

5. Hieher gehöret die Stelle TACITI de M. G. c. 8. *Ineſſe etiam ſanctum aliquid, & prouidum, putant, nec aut conſilia earum adſpernantur, aut reſponſa negligunt.* Der Wahrſagerinnen in Arioviſti Armee, und bey den Cimbren, iſt bereits oben Meldung geſchehen. conf. KEYSLERVS de feminis fatidicis ueterum Germanorum.

§. XXXVII. 1. TACITVS de M. G. c. 35. De Chaucis: *Populus inter Germanos nobiliſſimus, quique magnitudinem ſuam malit iuſtitia tueri, ſine cupiditate, ſine impotentia, quieti, ſecretique, nulla prouocant bella. Nullis raptibus aut latrociniis populantur. Idque praecipuum uirtutis, ac uirium argumentum eſt, quod, ut ſuperiores agant, non per iniurias adſequantur.*

2. CAESAR L. VI. c. 21. *A paruulis labori ac duritiae ſtudent.* Einige haben gar geglaubet, die Teutſchen, die am Rhein gewohnet, hätten die Kinder, bald nach der Geburt, in den Fluß getaucht, um ſie dadurch gleichſam zu härten. Sie ziehen hieher eine Stelle aus dem ARISTOTELE de Republ. L. VII. Opp. T. II. p. 447. *Prodeſt & ſtatim, ab ineunte aetate, pueros frigoribus aſſueſcere, hoc enim, & ad bonam ualetudinem, & ad actiones bellicas, utiliſſimum eſt. Quo circa multi barbari hunc morem retinent, alii, ut pueros, ſimul atque nati ſunt, in frigidum flumen immergant, alii, ut breui integumento ueſtiant, quod Galli faciunt &c.* Es ſcheinet aber die Gewohnheit, die Kinder in den Rhein zu tauchen, vielmehr eine Art der ſonſt gewöhnlichen Waſſer Probe geweſen zu ſeyn: Zum wenigſten zielet CLAVDIAN. in Ruf. dahin: v. 109.

Inde truces flauo comitantur uertice Galli,
Quos Rhodanus uelox, Araris quos tardior ambit,
Et quos naſcentes explorat gurgite Rhenus.

und die Stelle bey dem NONNO XLVI. v. 54. ſq. *Barbaras leges ferentem iudico beatam terram Celtarum, ubi recens natorum infantium purum partum docens Rhenus, incerti iudex partus, ſanguinis ignoti adulterinum genus nouit arguere.*

3. CAESAR L. VI. c. 23. *Ciuitatibus maxima laus eſt, quam latiſſimas circum ſe, uaſtatis finibus, ſolitudines habere. Hoc proprium uirtutis exiſtimant, expulſos agris finitimos cedere, neque quemquam prope ſe audere conſiſtere. Simul hoc ſe fore tutiores arbitrantur, repentinae incurſionis timore ſublato.*

4. IDEM

XXXVII. Die vornehmſte Abſicht der Teutſchen Völcker gieng auf den Krieg, auſſer bey einigen wenigen, die Policey genug gehabt, daß ſie auch im Frieden glücklich ſeyn können[1]. Ihre Erziehung[2], und gantze Lebens-Art war dahin eingerichtet: und ſelbſt ihre Religion ſchlug dazu ein. Gantze Nationen ſahen ihn an, als das einige Mittel Ruhm zu erwerben[3], und unterhielten die Leute in der Meynung, das keine gröſſere Schande ſey, als für feige, und unbehertzt gehalten zu werden. Einige ſuchten ſo gar die ihrigen vom Ackerbau, und Haushaltung abzuziehen, damit ſie deſto fertiger, und begieriger zum Kriege ſeyn möchten[4]. Immaſſen alles, was die Waffen tragen konnte, mit zu Felde muſte: daher es eben entſtanden, daß ſie ſo viele, und zahlreiche Armeen ſtellen können[5]. Wenn aber der Staat keinen Krieg hatte, zogen die munterſten Köpffe in auswärtige Dienſte: nicht eintzeln, und wo ein ieder hin wollte, ſondern Truppen weiſe, und unter dem Commando gewiſſer Heer-Führer, damit das Vaterland an dem Ruhm ihres Wohlverhaltens Theil haben, und zugleich geſchickte Befehlshaber zuziehen könnte.[6] Oder ſie ſchickten Colonien aus, die ſich durchſchlagen, und neue Wohnungen ſuchen muſten[7]. Was aber die Einrichtung ihres Kriegs-Weſens anbetrifft, ſo beſtund die gröſte Stärcke in Fuß-Knechten: ihre Reuterey war nicht ſo zahlreich, aber dennoch wohl abgerichtet[8], obgleich die Pferde nicht ſo gut als

Ihr Kriegs-Weſen.

4. IDEM L. VI. c. 22. *Neque quisquam agri modum certum, aut fines proprios habet, ſed magiſtratus, ac principes, in annos ſingulos, gentibus, cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum eis, & quo loco uiſum eſt, attribuunt agri, atque anno poſt, alio tranſire cogunt. Eius rei multas afferunt cauſſas, ne aſſidua conſuetudine capti, ſtudium belli gerendi agricultura commutent; ne latos fines parare ſtudeant, potentioresque humiliores poſſeſſionibus expellant, ne accuratius, ad frigora atque aeſtus uitandos, aedificent, ne qua oriatur pecuniae cupiditas, qua ex re factiones, diſſenſionesque naſcuntur: ut animi aequitate plebem contineant, quum ſuas quisque opes cum potentiſſimis aequari uideat.*

5. Conf. ESSAY on the Countries, religion, &c. of the nations, by which the Roman Empire, was pulled down. p. 13-16.

6. Welches auch diejenigen, die mit den Römern im Bündniß ſtunden, beobachteten, wenn ſie ihnen Leute überlieſſen. Alſo ſchreibt TACITVS L. IV. Hiſt. c. 12. *Batauos in Britanniam transmiſiſſe cohortes, quas uetere inſtituto, nobiliſſimi popularium rexerint.*

7. CAESAR de B. G. L. VI. c. 23. *Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines, cuiusque ciuitatis fiunt. atque ea iuuentutis exercendae, ac deſidiae minuendae cauſſa, fieri praedicant. atque, ubi quis ex principibus in concilio ſe dixit ducem fore, ut qui ſequi uelint, profiteantur, conſurgunt ii, qui & cauſſam & hominem probant, ſuumque auxilium pollicentur, atque ab multitudine collaudantur: qui ex iis ſecuti non ſunt, in deſertorum ac proditorum numero ducuntur; omniumque rerum iis poſtea fides abrogatur.*

8. TACITVS de M. G. c. 6. *Equi non forma, non uelocitate, conſpicui. Sed nec uariare gyros in morem noſtrum docentur. In rectum, aut uno flexu, dextros agunt, ita coniuncto orbe, ut nemo poſterior ſit. In uniuerſum aeſtimanti, plus penes peditem roboris; eoque mixti proeliantur, apta, & congruente, ad equeſtrem pugnam, uelocitate peditum, quos, ex omni iuuentute delectos, ante aciem locant.* CAESAR beſchreibt dieſe ihre Art zu fechten deutlicher, de B. G. L. I. c. 48. *Arioviſtus, his omnibus diebus; exercitum caſtris continuit. equeſtri proelio quotidie contendit. Genus hoc erat pugnae, quo ſe Germani exercuerant. Equitum millia erant VI. totidem numero pedites uelociſſimi, ac fortiſſimi; quos ex omni copia ſinguli ſingulos, ſuae ſalutis cauſſa delegerant. Cum his in proelio uerſabantur: ad hos ſe equites recipiebant: hi, ſi quid erat durius, concurrebant: ſi qui, grauiore uulnere accepto, equo deciderant, circumſiſtebant; ſi quo erat longius prodeundum, aut celerius recipiendum, tanta erat horum exercitatione celeritas, ut, iubis equorum ſubleuati, curſum adaequarent.* Sonſt haben die Tenchterer den Ruhm gehabt, daß ſie treffliche Reuter geweſen, wie TACITVS l. c. cap. 32. rühmet *Tenchteri ſuper ſolitum bellorum decus, equeſtris diſciplinae arte praecellunt. Nec maior apud Cattos peditum laus, quam Tenchteris Equitum. ſic inſtituere maiores, poſteri imitantur. Hi luſus infantium, haec iuuenum aemulatio, perſeuerant ſenes. Inter familiam, & Penates, & iura ſucceſſionum, equi tradun-*

als die Römiſchen waren[9]. Sie hielten weder auf Sattel, noch auf Steigbügel[10], und waren zum Theil geübet, wenn es die Noth erforderte, abzuſteigen, und zu Fuß zu ſchlagen[11]. Caeſar hat faſt in allen ſeinen Kriegen Teutſche Reuter gehabt, und rühmet offt die guten Dienſte, ſo ſie ihm geleiſtet[12]. Ihre Schlacht-Ordnung beſtand gemeiniglich aus verſchiedenen Hauffen: wo die von einer Familie und Diſtrict beyſammen hielten. Doch wird bisweilen, und inſonderheit von den Cimbern angemercket, daß das geſammte Fuß-Volck ein geviertes Heer geſchloſſen. Die Weiber und Kinder aber lieſſen ſie auf der Wagenburg. Ihre Waffen waren mit den Römiſchen nicht zu vergleichen. Der Reuter hatte ſeinen Schild u. Pique, die Fuß-Knechte bedieneten ſich, über das auch nach Gelegenheit, der Wurff-Spieſſe, des Bogens, u. der Schleuder[13]. Selten geſchahe es, daß es an die groſſen Lantzen, u. Schlacht-Schwerdter kam[14]. Pantzer u. Harniſche, und ſelbſt auch nur Sturmhauben, waren ſehr rar: die aber welche hatten, pflegten oben auf die Helme, Hörner, oder Köpffe von wilden Thieren, zuſetzen, daher die förchterlichen Figuren entſtanden, die PLVTARCHVS bey der Cimbriſchen Reuterey angemercket, und die man auch auf den Siegeln der mitlern Zeit, und andern alten Wapen ſiehet: in welchen ſich auch die Sorgfalt, ſo ſie für ihre Schilde gehabt, erhalten, die ſie bloß mit dem Unterſchied der Farben, diſtinguirten, Der Schild war bey ihnen gleichſam ſo heilig, daß es für die gröſte Schande geachtet ward, wenn ihn iemand im Treffen verlohren, inmaſſen er ſich weder bey dem Gottesdienſt, noch auf Land-Tägen dorffte ſehen laſſen. Ihr Gewehr war ihr liebſtes Geräthe: ſie legten es faſt nicht von ſich, und die jungen Leute freueten ſich auf nichts ſo ſehr, als auf den Tag, da ſie ſollten wehrhafft gemacht werden[15]. Es war die gröſte Betheurung, wenn ſie bey ihren Schwerdtern ſchwuhren[16], und es gieng faſt nichts ſolennes unter ihnen vor, dabey nicht Wehr und Waffen wären zum Vorſchein gekommen. Die Gallier, und andre Nachbarn waren den Teutſchen nicht gewachſen. Aber die Römer, die ſo lange Zeit den Krieg ausgeübet, waren ihnen an Diſciplin, und Rüſtung, überlegen. Welche Vortheile ſich am meiſten in Belagerungen, und wenn es in öffentlichem Felde zum

traduntur. Excipit Filius, non ut caetera maximus natu, ſed prout ferox bello, & melior.

9. Conf. not. praecedens. Von den Teutſchen Pferden ſagt ſonſt CAESAR L. IV. c. 2. *Quin etiam iumentis, quibus maxime Gallia delectatur, quaeque impenſo parat pretio, Germani importatis, non utuntur; ſed quae ſunt apud eos nata, praua atque deformia, haec quotidiana exercitatione, ſummi ut ſint laboris, efficiunt.*

10. CAESAR L. IV. c. 2. *Neque eorum moribus turpius quidquam, aut inertius habetur, quam ephippiis uti. Itaque ad quemuis numerum ephippiatorum equitum, quamuis pauci, adire audent.*

11. Ibid. *Equeſtribus proeliis ſaepe ex equis deſiliunt, ac pedibus proeliantur, equosque eodem remanere ueſtigio aſſuefaciunt; ad quos ſe celeriter, cum uſus poſcit, recipiunt.*

12. CAESAAR de B. G. L. VII. c. 13. add. A. HIRTIVS de bello Alexandrino c. 29.

13. TACITVS de M. G. c. 6. *Rari gladiis, aut maioribus lanceis utuntur. Haſtas, uel ipſorum uocabulo frameas, gerunt, anguſto & breui ferro: ſed ita acri, & ad uſum habili, ut eadem telo, prout ratio peſcit, uel cominus, uel eminus pugnent. Et eques quidem ſcuto, frameaque contentus eſt. Pedites & miſſilia ſpargunt, pluraque ſinguli, atque in immenſum uibrant, nudi aut ſagulo leues. Nulla cultus iactatio. Scuta tantum lectiſſimis coloribus diſtinguunt. Paucis loricæ, uix uni alteriue caſſis, aut galea.*

14. Von den Schwerdtern der Cimbren ſiehe das I. Buch §. XIV. not. 1.

15. TACITVS c. 13. *Nihil autem, neque publicae, neque priuatae rei, niſi armati agunt. Sed arma ſumere non ante cuiquam moris, quam ciuitas ſuffecturum probauerit. Tum in ipſo concilio, uel principum aliquis, uel pater, uel propinquus ſcuto fra-*

zum Treffen kam, gezeiget. Daher es ihrer angebohrnen Tapfferkeit deſto mehr Ehre macht, daß ſie ſich ſo mächtiger Feinde erwähret, und ſie endlich durch ihre eigene Künſte überwunden.

XXXVIII. So wild ſie aber im Kriege waren, ſo viel hielten ſie doch auf Gerechtigkeit unter ſich, welches das erſte Band eines wohlgearteten Lebens iſt. Ihre Geſetze waren nach der Beſchaffenheit, und Nothdurfft, eines ieden Volckes eingerichtet, mögen aber nicht ſo wohl durch Schrifft, als durch Gewohnheit ſeyn beybehalten worden. Wir können zum Theil davon urtheilen aus denen, die noch vorhanden ſind, immaſſen die Teutſchen ſolche Liebhaber ihrer Gewohnheiten geweſen, daß vieles davon, auch nachdem ſie das Römiſche Recht einführen laſſen, in Obſervantz geblieben. Das Richter-Amt war bey ihnen ſo geehrt, daß die Vornehmſten mit dazu genommen worden[1]. Ihre Fürſten werden bisweilen Richter genennet, und noch zur Zeit der Francken haben ſelbſt die Könige zu recht geſeſſen. Wie aber damahls faſt kein ander Mittel ſich zu üben war, als eigene Erfahrung, weswegen die Alten bey ihnen in beſonderen Ehren ſtunden[2], ſo wurden zum Richter-Amt insgemein Leute gewehlet, deren graues Haar, gleichſam ein Zeichen ihrer Erfahrung, und Beſcheidenheit war[3]. Den Richtern wurden gewiſſe Beyſitzer zugeordnet, derer Rath ſie ſich bedienen könnten: welches der Urſprung der Schöppen iſt. Die Straffen waren nach dem unterſchiedenen Endzweck des gemeinen Weſens eingerichtet;[4] daher ſie in einigen Stücken hart, in andern deſto gelinder waren, immaſſen der Todſchlag ſelbſt nicht am Leben geſtraffet ward[5]. Wir müſſen es aber ihrer Liebe zum kurtzen Proceß, und ungeübten Köpffen zuſchreiben, daß ſie bey Beſchuldigungen, und andern zweiffelhafften Fällen, die Sache lieber gleich zu einer vermeynten göttlichen Entſcheidung ausſtellen, als Erkundigung einziehen, und die Stuffen der Wahrſcheinlichkeit ermeſſen wollen, woraus entſtanden, daß ſie ſo gar das Fauſt-Recht vor eine Art göttlicher Urtheile angenommen[6], und viele hundert Jahre behalten[7]. *Ihre Geſetze und Gerichte.*

XXXIX. Ihre Handthierungen mögen nicht in einem groſſen Grad von Vollkommenheit geweſen ſeyn. Die Fabric in Leinen iſt faſt die eintzige, darinnen ſie ge- *Ihre Künſte und Wiſſenſchafften.*

frameaque iuuenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuuentutis honos: antehac domus pars uidentur, mox reipublicae.

16. AMMIANVS MARCELL. L. XVII. c. 12. *Eductis mucronibus, quos pro numinibus colunt, iurauerunt, ſe permanſuros in fide.* Conf. HERTIVS in notit. uet. Germ. popul. P. I. c. 3. §. 15.

§. XXXIIX. 1. TACIT. c. 12. *Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui iura per pagos uicosque reddunt. Centeni ſingulis ex plebe comites, conſilium, ſimul & auctoritas, adſunt.* conf. HERTIVS P. I. c. IV. §. 7.

2. CAESAR de B. G. c. 13. *Germani frequentes, omnibus principibus, maioribusque natu adhibitis, ad eum in caſtra uenerunt.*

3. Daher auch der Name der Graven, oder Graffen, insgemein abgeleitet wird. uid. HERTII not. uet. Germ. popul. P. I. c. 4. §. 7.

4. TACITVS de M. G. c. 12. *Diſtinctio poenarum ex delicto. Proditores & transfugas arboribus ſuſpendunt. Ignauos & imbelles, & corpore infames, coeno ac palude, iniecta inſuper crate, mergunt. Diuerſitas ſupplicii illuc reſpicit, tamquam ſcelera oſtendi oporteat, dum puniuntur, flagitia abſcondi &c.*

5. TACITVS de M. G. c. 21. *Suſcipere tam inimicitias, ſeu patris, ſeu propinqui, quam amicitias neceſſe eſt. Nec implacabiles durant. Luitur enim homicidium certo armentorum, ac pecorum, numero, recipitque ſatisfactionem uniuerſa domus, utiliter in publicum, quia periculoſiores ſunt inimicitiae iuxta libertatem.*

6. Daher die Teutſchen, als Q. Varus die Römiſchen Rechte unter ſie einführen wollte, beym PATERCVLO L. II. c. 108. ſich aus Verſtellung, gegen ihn bedancken, *quod ſolita armis diſcerni, iure terminarentur.*

7. In uetere lege Alemannorum tit. 44. §. 1. *Liceat*

ſie gerühmet werden [1]. Die Künſte, ſo eine geſchickte Hand erfordern, waren ihnen in den älteſten Zeiten faſt unbekannt, nur ſcheinen die, ſo an der See wohneten, durch den Schiffbau, und Seefarth, einige mehrere Hurtigkeit erlanget zu haben. Nach Wiſſenſchafften darff man noch weniger fragen, da es noch zweiffelhafftig, ob ſie einmahl Buchſtaben gehabt [2]. Ihre Artzney-Kunſt mag in Haus-Mitteln beſtanden haben, ſo die Erfahrung bewähret, und ihre Stern-Kunſt, in der Beobachtung der Abwechſelung des Mondes [3], auſſer was Iornandes von den Gothen rühmet [4]. Unter allen Künſten hat ihnen Reim und Geſang am meiſten gefallen. Sie hatten eine eigene Art Leute, ſo die Thaten ihrer berühmten Helden abſungen [5]. Nur daß der Apollo Hyperboreus, mit einem rauhen Geſange, vergnügt ſeyn müſſen [6]. Die übrige Muſic mag, auſſer der ſo ſie im Kriege gehabt, ſo ſimpel geweſen ſeyn, als ihre Spiele und Luſtbarkeiten [7]. Gleichwie Rom erſt angefangen die freyen Künſte zu lieben, als es ſelbige von dem überwundenen Griechenland kennen gelernet, ſo haben auch die Teutſchen, als ſie Meiſter von den Röm. Provintzen geworden, die ſtudia, ſo ſie in ſelbigen, wiewol in groſſem Verfall, gefunden, angenommen, und nicht allein fortgetrieben, ſondern auch hernachmahls einige davon, durch viele treffliche Erfindungen, dergeſtalt erhöhet, daß ſie der Welt gezeiget, wie ihre Köpffe nicht allein geſchickt, nachzuahmen, ſondern auch zu erfinden.

Liceat illi alii, cui crimen impoſuit, cum ſpada ſe idoneare contra illum alium.

§. XXXIX. 1. PLINIVS Hiſt. Nat. L. XIX. c. 1. *Cadurci, Caleti, Ruteni, Bituriges, ultimique hominum exiſtimati Morini, imo uero Galliae uniuerſae, uela texunt. Iam quidem & transrhenani hoſtes: nec pulchriorem aliam ueſtem eorum feminae nouere.*

2. TACITVS de M. G. c. 18. *Litterarum ſecreta uiri pariter, ac feminae, ignorant.*

3. IDEM Ibid. c. 2. *Cöeunt certis diebus, cum aut inchoatur luna, aut impletur: nam agendis rebus hoc auſpicatiſſimum initium credunt.*

4. IORNANDES de reb. Get. c. 11. rühmet einen Griechiſchen Philoſophum Diceneum, der den Gothen die Wiſſenſchafften gelehret. *Qui cernens, eorum animos ſibi in omnibus obedire; & naturale eos habere ingenium, omnem pene philoſophiam eos inſtruxit, erat enim huius rei magiſter peritus. Nam Ethicam eos erudiuit, ut barbaricos mores ab eis compeſceret; Phyſicam tradens naturaliter, propriis legibus uiuere fecit, quas usque nunc conſcriptas Bellagines nuncupant: Logicam inſtruens, eos rationis, ſupra caeteras gentes, fecit expertos. Practicen oſtendens, in bonis actibus conuerſari ſuaſit: Theoricen demonſtrans, ſignorum duodecim, & per ea planetarum curſus, omnemque Aſtronomiam contemplari edocuit, & quomodo lunaris orbis augmentum ſuſtinet, aut patitur detrimentum, edixit, ſolisque globus igneus quantum terrenum orbem in menſura excedat, oſtendit: aut quibus nominibus, uel quibus ſignis, in coeli polo uergentes, aut reuergentes CCCXLIIII. ſtellae, ab ortu in occaſum, praecipites ruant, expoſuit. Qualis erat, rogo, uoluntas, ut uiri fortiſſimi, quando ab armis quatriduum usque uacaſſent, doctrinis philoſophicis imbuebantur? uideres unum coeli poſitionem, alium herbarum frugumque explorare naturas: iſtum lunae commoda, incommodaque, illum ſolis laborem attendere, & quomodo rotatu coeli raptus, retro reduci ad partem occiduam, qui ad orientalem plagam ire feſtinarit, ratione accepta, quieſcere.*

5. Conf. ſupr. §. 35. not. 3. TACITVS de M. G. c. 3. *Sunt illis haec quoque carmina, quorum relatu, quem Barditum uocant, accendunt animos, futuraeque pugnae fortunam ipſo cantu augurantur. Terrent enim trepidantue, prout ſonuit acies. Nec non uoces illae, quam uirtutis concentus, uidentur. Affectatur praecipue aſperitas ſoni, & fractum murmur, obiectis ad os ſcutis, quo plenior, grauior, & uox percuſſu intumeſcat.*

6. IVLIANVS in Miſop. p. 337. *Enimuero barbaros eos, qui trans Rhenum incolunt, uidi, ruſtica carmina, uerbis facta ſimilibus clangorum, quos aſpere clamantes aues edunt, ſtudioſe amplecti, & carminibus delectari.*

7. TACITVS de M. G. c. 24. *Genus ſpectaculorum unum, atque in omni coetu idem. Nudi iuuenes, quibus id ludicrum eſt, inter gladios ſe, atque infeſtas frameas, ſaltu iaciunt. Exercitatio artem parauit, ars decorem, non in quaeſtum tamen, aut mercedem. Quamuis audacis laſciuiae pretium eſt uoluptas ſpectantium. Aleam (quod mirere) ſobrii inter ſeria exercent, tanta lucrandi, perdendique temeritate, ut, cum omnia defecerunt, extremo, ac nouiſſimo iactu, de libertate, de corpore, contendant.* Es iſt bekannt, daß ſie ſich auch im Rennen, Schwimmen, und andern Ubungen exerciret, ja es ſcheinet, daß, zum wenigſten einige Völcker, eine Art von Ritter-Spielen gehabt, ſo den Thurnieren in etwas gleich geweſen, die nachmahls ſo geliebet worden. Man ſollte es inſonderheit von den Tenchteris vermuthen, aus dem, was TACITVS von ihrer Liebe zu Pferden und Ritterlichen Ubungen, ſchreibet. S. §. XXXVII. n. 8.

Drittes Buch
Geſchichte der Teutſchen bis auf Quintilii Vari Niederlage.

Gallien kommt an Caeſarem Octavianum. Agrippa führet die Ubier über den Rhein. II. C. Carinas ſchlägt die Sveven aus Gallien. III. Nonius Gallus iſt wieder die Trevirer glücklich. IV. Auguſtus theilet mit dem Rath die Provintzen, und behält ſich unter andern Gallien vor. V. Eintheilung des Belgiſchen Galliens in Belgicam, & Germaniam: Germaniae, in primam & ſecundam. Völcker die in beyden gewohnet. VI. Melo Fürſt der Sigambren iſt gegen die Römer unglücklich. VII. Aprippae, und Tiberii Anſtalten wieder die Teutſchen. VIII. Die Sigambren ſchlagen den Römiſchen General, M. Lollium. Auguſtus brauchet dieſen Vorwand nach Gallien zu gehen. IX. Machet Frieden mit den Sigambren. Pflantzet Römiſche Colonien in Gallien. X. Noricum wird eine Römiſche Provintz. Deſſelben Gräntzen, und vornehmſte Städte. XI. Rätien und Vindelicien werden ebenfalls von den Römern bezwungen. Ihre Eintheilung, Gräntzen, und vornehmſten Städte. XII. Gallier bauen Auguſto zu Lyon einen Altar. Altar der Ubier. XIII. Druſus gehet über den Rhein. XIV. Römiſche Flotte ſeegelt durch die Süder- und Nord-See in die Ems. Urſprung der Stadt Emden. Druſi Graben zwiſchen dem Rhein, und der Iſſel. XV. Druſus ziehet zum andernmahl über den Rhein; überfällt die Sigambren, und Cheruſcer: legt zwey Veſtungen in Teutſchland an. XVI. Druſi neuer Feldzug wieder die Chatten. XVII. Druſus kömmt bis an die Elbe. Sein Tod. Müntzen die zum Andencken ſeiner Teutſchen Siege geſchlagen worden. Ob ſein Denckmahl am Rhein noch übrig? Veſtungen ſo er gegen die Teutſchen angeleget. XVIII. Tiberius übernimmt das Commando am Rhein. Die Sigambren müſſen ſich ergeben. Werden von den Römern meiſtens über den Rhein geführet. Die Tenchterer und Uſipeter nehmen das Land der Sigambren ein. XIX. Marbod führet die Marcomannen ins Boiohemum. Urſprung der Alemannorum. XX. Tiberius gehet wiederum nach Teutſchland. XXI. Die Attuarier, Bructerer, ꝛc. erregen einen neuen Krieg. XXII. Tiberius gehet über die Weſer. Teutſche Fürſten dienen den Römern. XXIII. Die Chauzen ergeben ſich den Römern; Tiberius überziehet die Langobarden. Römiſche Flotte auf der Elbe. XXIV. Gräntzen des Marcomanniſchen Königreichs. Tiberius zieht wieder Maroboduum aus. Friede mit demſelben. XXV. Quintilii Vari Verhalten unter den Teutſchen. XXVI. Arminius ſchlägt ihn aufs Haupt. Arminii Character. XXVII. Wie ſich die Teutſchen ihren Sieg zu Nutze gemacht. XXVIII. Schrecken zu Rom wegen Vari Niederlage. XXIX. Tiberius gehet nach Teutſchland, ohne was zu unternehmen. XXX. Germanicus übernimmt den Krieg gegen die Teutſchen. Auguſti Tod.

I.

Gallien kommt an Octavianum. M. Agrippa führet die Ubier über den Rhein.

Nach Caeſaris Tode beſorgte man Anfangs, Gallien möchte rebelliren [1]. Aber L. Munacius Plancus erhielte es beym Gehorſam [2], und erklärte ſich endlich ſelbſt, für Antonium und Caeſarem Octauianum, wieder den Rath, ſeit welcher Zeit Gallien unter den Triumuiris geblieben, und erſtlich Antonio, hernach aber Caeſari Octauiano zu Theil worden, der ſich daſſelbe trefflich wohl zu Nutze zu machen gewuſt. Er beſtellte darinnen M. Vipſanium Agrippam zu ſeinem Stadthalter, den die Angelegenheiten dieſer Provintz auch über den Rhein zu gehen nöthigten, welches nach Caeſare kein Römiſch er General gethan hatte [3]. Die Hiſtorie der Teutſchen Völcker hat von dieſem Zuge ein beſonderes Andencken. Agrippa führte die Ubier, die ſich der Sveven nicht länger erwehren konnten, über den Rhein [4], um ſie daſelbſt gleichſam zur Beſatzung des Ufers zu gebrauchen. An den Ort, da ſie ihre Stadt anlegten, † hat nachmahls Agrippae Enckelin, Agrippina, des Käyſers Claudii Gemahlin, die daſelbſt war gebohren worden, eine Römiſche Colonie abführen laſſen, von welcher dieſe berühmte Stadt, bis auf den heutigen Tag Cöln heiſſet.

A. V. 715.

† Oppidum Vbiorum.

II. Als nachmahls Octauianus mit Antonio ſelbſt zerfiel, und ſich zu dem Kriege rüſtete, der nachmahls durch das glückliche Treffen bey Actium geendiget worden, ſuchten die Moriner, und andere Belgen, das Römiſche Joch abzuſchütteln, und die Sveven, ſo nach der Ubier Abzuge von niemande aufgehalten wurden, giengen, vermuthlich auf Anſtifften der Belgen, die ſich bey allen ihren Unternehmungen der Teutſchen Hülffe bedienten, über den Rhein. C. Carinas dämpffte ſie

C. Carinas treibt die Sveven aus Gallien.

A. V. 725. C. Soſio Cn. Domit. Coſſ.

§. I. 1. Siehe CICERONIS Epiſt. ad Attic. L. XIV. ep. 1. & 4. ſqq.

2. Siehe ſeine Briefe an Ciceronem, inter Epiſtolas ad famil. L. X. ep. 4. & 8. Daß die Teutſchen nach Caeſaris Tode ebenfalls ruhig geblieben, erſiehet man aus folgenden Worten CICERONIS epiſt. ad Attic. L. XIV. ep. 9. *Idem Balbus meliora de Gallia: XI. die litteras habebat: Germanos, illasque nationes, re audita de Caeſare, legatos miſiſſe ad Aurelium, qui eſt propoſitus ab Hirtio, ſe, quod imperatum eſſet, eſſe facturos. Quid quaeris? Omnia plena pacis, aliter, ac mihi Caluena dixerat.* Doch ſcheinet es, Munatius Plancus habe mit den Raetis zu ſchaffen gehabt. Denn man ſiehet aus nachſtehender Inſcription beym GRUTERO CCCCXXXIX. 8. daß er über ſie triumphiret.

L. MVNATIVS. L. F. L. N. L. PRON. PLANCVS. COS. ACENS. IMP. ITER. VII. VIR. EPVL. TRIVMP. EX. RAETIS. AEDEM. SATVRNI. FECIT. DE. MANIBIS. AGROS. DIVISIT. IN. ITALIA. BENEVENTI. IN. GALLIA. COLONIAS. DEDVXIT. LVGDVNVM ET RAVRICAM.

3. DIO L. 48. p. 388. ad a. u. c. 716. *Agrippam item contra Gallos eos, qui res nouas moliti erant, bellum geſſiſſe, cuius cauſſa ſecundus ipſe Romanorum, Rhenum tranſierit.* BUCHERIUS in Belgio Romano c. 9. §. 5. p. 22. erweiſet, daß dieſer Zug ins Jahr der Stadt Rom DCCXV. zu ſetzen ſey.

4. STRABO L. IV. 194. *Trans fluuium ad iſta loca habitabant Vbii, quos non inuitos Agrippa intra Rhenum traduxit. Supra totam hanc* (Rheni ulteriorem) *ripam degunt Sueui, Germanica natio, a quibus alii pulſi, in regionem interiorem Rheno nunc confugerunt.* TACITUS Annal. L. XII. c. 27. mercket an, daß Agrippa ſie übergeführet: *Sed Agrippina, quo uim ſuam ſociis quoque nationibus oſtentaret, in oppidum Vbiorum, in quo genita erat, ueteranos, coloniamque deduci impetrat; cui nomen inditum ex uocabulo ipſius. Ac forte acciderat, ut eam gentem, Rhenum transgreſſam, AVUS AGRIPPA in fidem acciperet.* Daher ſie ſich auch

ſie aber beyde gar bald, und man kan daraus abnehmen, wie wichtig dieſer Feldzug geweſen, daß Carinas mit Octauiano zugleich deswegen triumphiret[1].

III. Octauianus Caeſar ſchloß zwar, nachdem er Antonium überwunden, und ſeinen Triumph gehalten, den Janus-Tempel; gleichwohl waren die Trevirer damahls nebſt ihren Teutſchen Hülffs-Genoſſen in Waffen, die aber von Nonio Gallo bezwungen wurden[1].

Nonius Gallus iſt wieder die Trevirer unglücklich.

IV. Um eben die Zeit ward Octauiano nebſt der oberſten Gewalt, der beſtändige Titel Imperator beygeleget.[1] Zwey Jahr hernach beſtätigte man ihm das Regiment, und beehrete ihn zugleich mit dem Namen Auguſtus. Unter andern Ehrenbezeugungen, ſtunde man ihm eine Leib-Wache zu, und wir finden, daß er nachmahls ſich eine eigene Wache von Teutſchen zugeleget[2]. Es iſt bekannt, wie glimpfflich Auguſtus ſich ſeiner, durch ſo viel Blut erworbenen Herrſchafft, bedienet: und wie er dem Römiſchen Volcke gerne einigen Schein der vorigen Verfaſſung gegönnet, wenn er nur Meiſter von der Sachen ſelbſt bliebe. Unter andern beobachtete er dieſes bey Einrichtung der Provintzen. Er überließ die Beſtellung dererjenigen, da alles ruhig war, dem Rathe u. Volcke, behielte aber die, ſo an den Gräntzen lagen, und weil den Einwohnern nicht viel zu trauen war, eine beſtändige Armee erforderten, vor ſich. Wodurch er Meiſter von dem gantzen Krieges-Weſen, und von den mächtigſten Provintzen ward. Unter welchen ſich auch Gallien[3], und die in ſelbigem wohnenden Teutſche Völcker mit befunden, welche, ſowohl als ihre Landes-Leute an der andern Seite des Rheins, unter dieſer Regierung, in viele bluthige Begebenheiten verwickelt worden.

Auguſtus theilet mit dem Rathe die Provintzen, und behält ſich unter andern Gallien vor.

V. Noch in ſelbigem Jahre ließ Auguſtus den Janus-Tempel öffnen, und brach hernach nach Gallien auf, in willens, von dar nach Brittannien zu gehen, und

Des Belgiſchen Galliens Eintheilung

auch Agrippinenſes nenneten. IDEM de M. G. c. 28. *Libentius Agrippinenſes, conditoris ſui nomine, uocantur.* Agrippa hat zwar noch einmahl in Gallien commandiret, es iſt aber am wahrſcheinlichſten, daß die Verſetzung der Ubier dieſes erſtemahl geſchehen.

§. II. 1. DIO ad A. V. DCC XXV. p. 459. *primo die, 8. idus Sextilis, Caeſar triumphum egit de Pannoniis, Dalmatis, Lapydis, eorumque finitimis, ſimul de nonnullis Galliae, Germaniaeque populis. Nam C. Carinas Morinos, aliosque rebellionis eorum ſocios, domuerat. Sueuosque, Rhenum magno numero transgreſſos, profligauerat. Itaque & ipſe, (quamuis pater eius a Sylla interfectus. & ipſe cum aliis proſcriptis, ſui ſimilibus, magiſtratum gerere prohibitus fuerat) triumphum duxit, & Caeſar: quoniam uictoria ad ſummae rei praefectum, imperatorem, referri ſolebat.* VIRGILIVS hat die Beſchreibung dieſes Triumphs trefflich anzubringen gewuſt, in ſeiner Æneid. L. VIII. v. 722.

- - - Incedunt uictae longo ordine gentes,
Quam uariae linguis, habitu tam ueſtis, & armis.
Hic Nomadum genus - - - - - - - -
- - - - Euphrates ibat iam mollior armis
Extremique hominum Morini, Rhenusque.

§. III. 1. DIO L. LI. p. 457. E. *Tametſi tum quoque in armis eſſent Treuiri, Germanis ſibi adiunctis, & Cantabri, Vaccaei, Aſturesque. Verum Cantabros Statilius, Taurus, Germanos, Gallosque, Nonius Gallus domuit.*

§. IV. 1. DIO L. LII. p. 473. E. *Imperatoris primum nomen accepit: non quale propter uictoriam tribui more uetuſto ſolebat: id enim ſaepius, & ante, & poſt reportauit, ſed quo ſumma imperii demonſtratur: quod patri quoque eius Iulio, filiis, ac nepotibus decretum fuerat.*

2. SVETONIVS in Aug. c. 79. *Certum numerum militum, partim in urbis, partim in ſui cuſtodiam, allegit, dimiſſa Calagurritanorum manu, quam usque ad deuictum Antonium; item Germanorum, quam usque ad Varianam cladem, inter armigeros ſecum habuerat.*

3. DIO L. LIII. p. 503. D. *Senatui, populoque, obtigerunt Africa, Numidia, Aſia, Graecia, Dalmatia, Macedonia, Sicilia, Creta, Libya, Cyrenaica, Bithynia, Sardinia, Baetica. Caeſari autem Hiſpania reliqua,* GALLIA OMNIS &c.

in Belgicam & Germaniam. Germaniens, in primam, & ſecundam.

und I. Caeſaris Anſchläge auszuführen. Weil ihm aber Geſandten aus Britannien entgegen kamen, und um Frieden, bathen, blieb er zu Narbonne, und ſuchte Gallien ſelbſt in beſſere Ordnung zu bringen, da denn eine neue Eintheilung der Provintzen gemachet, und das gantze Volck geſchätzet worden [1]. Gallia Aquitanica ward in primam, ſecundam, und tertiam eingetheilet: Celtica aber, von der Haupt-Stadt Lugdunum, in Lugdunenſem, und, von der Haupt-Stadt Rothomagum, in Rothomagenſem geſchieden. Uns gehet hauptſächlich die Eintheilung von Gallia Belgica an, als dazu die Teutſchen Völcker, ſo zuletzt, theils vor, theils nach Iulii Caeſaris Zeiten, über den Rhein gegangen waren, geſchlagen worden. Das Stücke, darinnen die Neruii, Atrebates, und andere alte Belgen wohneten, ward inſonderheit Belgica; das andere aber, ſo die Teutſchen Völcker inne hatten, Germania genennet: indem zuvor die Teutſchen hieſelbſt zu erſt den Namen Germani erhalten, wie wir ſonſt bemercket [2]. Germanien ward überdieß, nach der Lage des Fluſſes, in das Obere, und Niedere, eingetheilet, und jenes, weil es den Alpen näher, auch Germania prima, dieſes aber, Germania ſecunda, geheiſſen. In Germania prima wohneten die Tribocher, in dem ietzigen Elſaß, und ferner die Nemeter, und Vangionen, wo ietzo Worms, Speyer und Mayntz liegen [3]. Ob die Trevirer, ſo am Rhein gräntzeten, und ſich viel damit wuſten, daß ſie von Teutſcher Ankunfft waren, damahls mit zu Germania prima geſchlagen worden, wie einige Gelehrten [4] muthmaſſen wollen, iſt nicht ausgemachet: ſondern vielmehr wahrſcheinlich, daß ſie, und einige andere Völcker, die ihre Freyheit erhalten [5], damahls in der Eintheilung nicht mit begriffen worden. In den folgenden Zeiten aber finden wir, daß die Trevirer, das Haupt-Volck in Belgica prima geweſen. Germania ſecunda erſtreckete ſich um die Maas, und den Nieder-Rhein, und ward von Belgica durch die Demera, und Schelde abgeſondert, welcher letztere Fluß beſtändig die Diöceſen der Stiffter Lüttich, und Cambrai, unterſchieden. In dieſer Germania ſecunda, wohneten die Ubier, deren Haupt-Stadt das ietzige Cölln, und die Tongren, unter welchem Namen diejenigen Teutſchen Völcker zu verſtehen, die Caeſar Eburones, Con-

§. V. 1. LIVIUS epit. 34. *Cum Auguſtus Narbonae conuentum ageret, cenſus a tribus Galliis, quas Caeſar pater uicerat, actus.* add. DIO L. LIII. p. 512. A. *Auguſtus his peractis, cum exercitu ab urbe profectus eſt, ut in Britanniam bellum transferret: uerum poſtquam in Galliam uenit, quum Britanni oratores, petitum pacem, ad eum miſiſſent, componendis Gallicis rebus, quae, quia ſubactis illis ſtatim bella ciuilia ſubſecuta fuerant, etiamnum fluctuabant, Gallorumque agendo cenſu, uitaque & republ. formanda, aliquid temporis extraxit.*

2. Siehe das I. Buch §. 6.

3. Siehe das II. Buch §. 6. not. 11.

4. AEGIDIUS BUCHERIUS l. c. L. I. c. 12. §. 10.

5. Siehe die folgende Note.

6. PLINIUS H. N. L. IV. c. 7. nennet die Neruios, Sueſſiones, Syluanectes, Leucos, Treviros, LIBERAS ciuitates, die Lingones und Remos aber FOEDERATAS.

7. conf. BUCHERIUS L. C. §. 17.

8. IDEM L. C. c. 12. §. 18. p. 31. *Sed minime ſilendum, hoc quoque tempore, ſi non ante, binis iſtis, cis Rhenum, Germaniis, octo legiones ab Auguſto impoſitas; firmum contra transrhenanorum irruptiones, Gallorumque rebelliones, imperii praeſidium.*

9. IDEM p. 31. §. 19. *Vias quoque militares hac ordinatione, ſequentibusue, ab eodem Auguſto, ſicut & paullo ante a M. Agrippa, ac deinceps ab aliis, per Galliam duci coeptas, nullus dubito. Hoc enim anno, priusquam ex Italia in Gallias adueniret, uias extra urbem ipſe aliique reficiendas curauerant. Quanto magis in Galliis, ubi tanto pauciores?*

Condruſios &c. nennet. Jhre Haupt-Stadt war das alte Atuatuca, ſo von ihnen hernach den Namen Tongren bekommen hat. Dieſe Völcker wurden durch Praeſides regieret, und muſten ſich auſſer einigen wenigen, die ſich bey ihrer Freyheit erhielten[6], nach der Römer Geſetzen richten laſſen,[7] und nahmen auch alle zuſammen allmählig die Römiſchen Sitten an. Zu Auguſti Zeiten wurden meiſtentheils acht Legionen in beyden Germanien gehalten[8], deren Soldaten, vermöge der Römiſchen Krieges-Zucht, wenn ſie nicht im Felde waren, ſchantzen, und andere Arbeit verrichten muſten, davon aber wenig, oder vielleicht gar nichts übrig geblieben, als die trefflichen Heer-Straſſen, ſo ſie von einer Stadt zur andern angeleget, wie denn BUCHERIUS achte dergleichen in Belgica angemercket[9], ſo von Bavai, welches die Haupt-Stadt der Nervier geweſen, ausgelauffen.

Melo, Fürſt der Sigambren, iſt gegen die Römer unglücklich.

VI. Auguſtus gieng aus Gallien nach Tarragona in Spanien, weil die Cantabri und Aſtures ſich daſelbſt gereget hatten. Seine Abweſenheit machten ſich die Sigambren, ſo an dem andern Ufer des Rheins, gegen den Ubiern über, längſt der Siege, der Roer, und der Lippe wohneten, und den Reſt der Tenchterer, und Uſipeter, an ſich gezogen hatten, zu Nutzen, und beunruhigten die Römiſchen Provintzen. Melo, Fürſt der Sigambren, führete ſie an[1], ward aber von M. Vinicio geſchlagen, und der Sieg für ſo erheblich gehalten, daß Auguſtus deshalber zum achtenmahle zum Imperator ausgeruffen ward[2]. Denn ungeachtet er ſo wohl, als ſeine Nachfolger, beſtändig dieſen Titel vor ſeinen Namen ſetzeten; ſo war doch die Gewohnheit beybehalten worden, daß derſelbe, ſo offt ein anſehnlicher Sieg befochten worden, ihnen abſonderlich beygeleget, und abſonderlich gezehlet ward. Weil auch Auguſtus ſelbſt, wieder die Cantabros und Aſtures, ſeine Legati aber, wieder die Salaſſios, ein Volck ſo auf den Alpen wohnete, und ferner wieder die Geten, und Sarmaten glücklich geweſen waren, wollte ihn der Rath im Triumph einhohlen. Auguſtus ſchlug dieſe Ehre aus, und begnügete ſich damit, daß ſie ihm zuerkannt worden, daher ihm der Rath, deſſen Begierde ihn zu erheben, mit ſeiner Beſcheidenheit in die Wette ſtritt, einen Ehren-Bogen in

ores? Eas etiamnum in Belgica noſtra ſuperſtites, & labore Herculeo rectiſſima procedentes, non ſine admiratione uidemus & calcamus; a cuiusuis gentis capite, ad quoduis aliud, ſine ullo deuiandi metu, ducentes. Bauaco quidem octo emanant: quarum una Coloniam Agrippinam, per Tungros: altera per Moſae ſuperiora, propter Dionantum, & per Ardennam, Auguſtam usque Treuirorum: Tertia Durocortorum Remorum: Quarta Auguſtam Veromanduorum: Quinta per Cameracum, laeua quidem Bapalmas, & Samarobriuam Ambianorum, hodie Amiens; dextera Nemetacum Atrebatum, Taruanam Morinorum, & Bononiam ad mare: Sexta Virouiacum, hodie Veruik ad Liſam; Caſtellum Morinorum, Caſſel; Marcis ad litus Saxonicum, hodie Flandricum, Mardyk: Septima Gandauum in Menapios: an & inde ad Oceanum? Octaua denique per Enghien, Keyſter, Aſche, in Brabantiam, Rheno Traiectum, hodie Vltraiectum, tendebat.

§. VI. 1. STRABO L. VII. p. 291. *Belli initium fecere Sicambri, Melone Duce, Rheno uicini: atque huic, alii poſt alios, ſucceſſerunt, potiti imperio, eoque deturbati poſtea.*

2. DIO L. LIII. p. 514. E. *Fere hoc ipſo tempore, M. Vinicius Germanos quosdam ultus eſt: qui homines Romanos, regionem ipſorum, commercii gratia, ingreſſos, obtruncauerant. Ex qua ipſe uictoria nomen Imperatoris Auguſto conceſſit, cui & triumphi, propter hanc, aliasque res tum geſtas, decreti ſunt, quas recuſauit.* Aus Caſſiodori Chr. erſiehet man das Jahr: C. Auguſto Caeſare VIII. (lege VIIII) & M. Silano Coſſ. Cantabros, Germanos, Salaſſos, Caeſar perdomuit.

in den Alpen ſetzen ließ[3]. Darauf ließ Auguſtus den Janus-Tempel zum andern mahl ſchlieſſen, und verſchob den Zug wieder die Britannier, weil man von ihnen nichts zu beſorgen hatte, inſonderheit da er ausrechnen konnte, es würden die Zölle, wenn man ihnen den freyen Handel nach Gallien geſtattete, mehr eintragen, als die Steuern weñ man die Inſel zur Provintz machte, in Anſehung der koſtbaren Beſatzungen, ſo man würde halten müſſen[4]. Er hielte überhaupt dafür, daß es beſſer wäre, die noch gantz neuen Provintzen wohl einzurichten, als immer auf Eroberung neuer Länder zu dencken, wodurch die Kräffte des Staats zu ſehr zertheilet werden könnten.

Agrippae, u. Tiberii, Anſtalten wieder die Teutſchen.

VII. Als Auguſtus darauf eine Reiſe in den Orient gethan hatte, um die Verfaſſung der daſigen Provintzen einzurichten; wurden die Gallier unter ſich ſelbſt uneins, und die Teutſchen waren wiederum, vermuthlich auf derſelben Veranlaſſung, über den Rhein gegangen. Auguſtus ſchickete deshalber, bey ſeiner Zurückkunfft, Agrippam, der ſeine Tochter, Iuliam, zur Gemahlin hatte, zum andernmahle nach Gallien. Aprippa machte gute Anſtalten, die Unruhe auf beyden Seiten zu dämpffen, gieng aber das Jahr darauf nach Spanien, allwo die Cantabri aufgeſtanden waren[1]. Weil an Gallien viel gelegen[2], und eine ſtarcke Armee darinnen war, deswegen Auguſtus ſelbige Provintzen nicht leicht iemand anders, als einer Perſon von ſeinem Hauſe anvertrauen wollte, ſo ſchickte er ietzt ſeinen älteſten Stieff-Sohn, Tiberium, dahin, der damahls vier und zwantzig Jahr alt war, und in dem vorigen Jahre honores praetorios erhalten hatte. Derſelbe ſetzte fort, was Agrippa angefangen, und hat ungefehr das Jahr darauf M. Lollium zum Nachfolger gehabt.

Die Sigambren ſchlagen den Römiſchẽ General, M. Lollium.

VIII. Uber dieſen brach das gantze Ungewitter loß, das Agrippa, u. Tiberius vergebens zu zertheilen geſuchet hatten. Die Sigambren, Tenchterer, und Uſypeter nahmen einige Römiſche Haupt-Leute, die bey ihnen Tribut einfordern ſollten, gefangen, und ſchlugen ſie ans Creutz[1]. Dieſes war gleichſam ihre Krieges-Ankündigung, nach welcher ſie über den Rhein giengen, und Germaniam ſecundam plünderten, wobey ſie wieder die Römer ſo glücklich waren, daß auch die fünffte Legion ihren Adler einbüſſte[2], welches die Römer allemahl für einen groſſen

Verluſt

3. DIO l. c. p. 515. A. *Quos cum recuſaſſet, arcus triumphalis, cum tropaeo, in alpibus ei poſitus eſt: dataque poteſtas omnibus Kal. Ianuar. coronae & ueſtis triumphalis geſtandae. Et Auguſtus quidem iſtis bellis ea geſſit; & ſimul Iani templum, quod propter bella fuerat reſeratum, clauſit.* de arcu conf. SVETONIVS in Aug. c. 26. PLINIVS H. N. L. III. c. 20. adde GRVTERVM pag. CCXXVI. n. 7.

4. STRABO L. II. p. 115. *Nam Brittanniam, quum occupare poſſent Romani, ſpreuerunt, quum uiderent, neque ullum ab iis metum eſſe (non enim tantum iis eſt uirium, ut in noſtras ditiones impreſſionem faciant) neque tantum utilitatis, ſi occuparent. Videtur enim nunc plus percipi ex uectigalibus, quam tributum pendere poſſet, detracto in militem, praeſidio inſulae futurum, & ſtipendium exacturum, ſumtu: multumque uidebatur incommodi, ab aliis inſulam circumiacentibus, oblatum iri.*

§. VII. 1. DIO L. LIV. p. 528. D. *Tumultuabantur enim inuicem Galli, & a Keltis* (qui, ſtilo Dionis, transrhenani ſunt Germani) *infeſtabantur. Bis motibus ſedatis, in Hiſpaniam, aduerſus Cantabros deficientes, tranſiit.*

2. SVETON. in Tiber. 9. *Et barbarorum incurſionibus, & Principum diſcordia, inquietam.*

§. VIII. 1. DIO L. LIII. p. 534. ſq. E. *Caeterum maximum ea tempeſtate bellum, quod ipſum adeo Auguſtum urbe extraxit, contra Celtas fuit. Sicambri, Vſipetae, & Tenchteri, primum quidem Romanorum quosdam, in territorio ſuo deprehenſo, in*

crucem

Verluſt gehalten haben. M. Lollius ſchickete einige Reuterey wieder ſie aus, die ſie aber aus einem Hinterhalte überfielen, und zerſtreueten. Sie verfolgeten die Flüchtlinge biß in Lollii Haupt-Quartier, und jagten ihn ſelbſt in die Flucht[3]. Die Schande war von Seiten der Römer gröſſer, als der Verluſt[4], und beydes dienete Auguſto zum Fürwand a. 738.† nach Gallien zu gehen. Weil er aber ſeine Gemahlin, Liviam, zu Rom ließ, hingegen die ſchöne Terentia, ſo an den Maecenas verheyrathet war, mit ihm reiſen muſte, ſo hielten viele davor, der Krieg diene dieſem Zuge nur zum Deck-Mantel, und die Liebe habe daran den meiſten Theil. Auguſtus hatte in der That für Maecenatis Gemahlin, ſo viel Zärtlichkeit, als Hochachtung und Vertraulichkeit er vor ihren Mann bezeigete. Maecenas hingegen, liebte ebenfalls ſeine Gemahlin, muſte aber die Eyfferſucht, ſo ihn um alle ſein Glücke hätte bringen köñen, unterdrücken. Aber Livia, Auguſti Gemahlin, war nicht ſo gelaſſen, und Auguſtus ſuchte, bey aller ſeiner Gewalt, die übele Nachrede bey dem Volcke ſo behutſam zu vermeiden, als wenn er ſein Glück, erſt durch ſeine Aufführung, hätte machen ſollen. Im übrigen mag dieſes Gerüchte Grund gehabt haben, oder nicht; ſo iſt einmahl dieſe Reiſe dem Staat gar vortheilhafft geweſen.

†L. Domitio Aenobarbo P. Cornelio Scipione Coſſ.

IX. Die Sigambren zogen ſich zurücke, ſo bald ſie von Auguſti Ankunfft höreten, und lieſſen um Frieden bitten, den ſie auch gegen eine gewiſſe Anzahl Geiſſel erhielten[1]. Weil aber Auguſtus den Teutſchen nicht trauen dorffte, und Gallien ſelbſt, über dem Geitz des Procuratoris Licinii, voll Mißvergnügen war; blieb er dieſes und das folgende Jahr daſelbſt, und ſuchte den Zuſtand der daſigen Provintzen beſſer einzurichten: mit den daſelbſt freyen Völckern, feſte Bündniſſe; und wieder die Teutſchen, ſo dieſſeit des Rheins wohneten, gute Anſtalt, zu machen. Unter andern Mitteln, deren er ſich zu Beruhigung des Römiſchen Galliens bedienete, legete er hin und wieder Colonien darinnen an[2], und BVCHERIVS muthmaſſet, daß ſo wie Trier in Gallien, † alſo auch das ietzige Speyer, und Worms in Germanien, damahls nach Auguſti Namen, Auguſta Nemetum, Auguſta Vangionum, genennet worden. Zum wenigſten kan man aus TACITO gantz deutlich abnehmen, daß Auguſtus, wenn er ſonſt in Gallien geweſen,

Auguſtus macht mit den Sigambren Frieden.

† Auguſta Trevirorum.

crucem egerant. ACRON. ad od. HORATII L. IV. c. 2. hat den Umſtand angemercket, daß die Sigambren zwantzig Hauptleute, ſo bey ihnen hätten Geld einfordern ſollen, ans Creutz gehefftet. Ob es ein verſprochener Tribut, oder eine Geld-Preſſerey geweſen, iſt ungewiß. Das letzte ſollte man faſt vermuthen aus dem Character, den VELLEIVS L. II. c. 97. von LOLLIO macht. *Accepta in Germania clades ſub legato, M. Lollio, homine in omnia, pecuniae, quam recti faciendi cupidiore, & inter uitiorum diſſimulationem, uitioſiſſimo. Amiſſaque Legionis V. aquila reuocauit, ab urbe in Gallias, Caeſarem.*

2. VELLEIVS l. c. in not. 1.

3. DIO l. c. fähret alſo fort: *Mox equitatum Romanorum, contra ſe miſſum, per inſidias circumuenerant. Et a fugientibus, usque ad Lollium praefectum, praeter opinionem ſuam pertracti, hunc quoque uicerant.*

4. SVETONIVS in Aug. 23. *Graues ignominias, cladesque duas omnino, nec alibi, quam in Germania accepit, Lollianam, & Varianam. Sed Lollianam maioris infamiae, quam detrimenti.*

§. IX. 1. DIO p. 535. B. *Barbari enim, quum Lollium arma parare, Auguſtum exercitum adducere, audirent; in ſuam terram regreſſi, obſidibus datis, pacem acceperunt.*

2. Von dieſer Zeit ſchreibt DIO p. 537. D. *Multas Auguſtus in Galliam, multas in Hiſpaniam colonias, deduxit.*

ſen, auch in das damahlige Germanien kommen[3]. Die angeführten Colonien waren gleichſam ein Ebenbild der Stadt Rom, wie ſie denn auch einen Theil des Bürger-Rechts erhielten[4]. Sie dieneten den Römern nicht allein zum Schutz wieder die Feinde, ſondern machten den Bundesgenoſſen, und Freunden der Römer, zugleich ihre Gebräuche, und Lebens-Art, bekannt, und angenehm. Wie denn STRABO ſaget, daß zu Auguſti und Tiberii Zeiten, die Gallier faſt durchgehends die Sprache, und Sitten der Römer, einige auch gar ihre Policey, angenommen[5]. Daher es um ſo viel weniger zu verwunderen, wenn wir finden, daß verſchiedene Gallier, und inſonderheit auch einige Trevirer, von den Römern in groſſen Bedienungen, und ſo gar zu Beſtellung des Regiments, in ſelbigen Provintzen gebrauchet worden[6].

Das Noricum wird eine Römiſche Provintz.

† circa a. 720.

X. Faſt um eben dieſe Zeit ſind zwey neue Provintzen zum Römiſchen Reiche gebracht worden, die hernach lange Zeit ein Tummel-Platz der Römiſchen, und Teutſchen Waffen geweſen, bis ſie endlich den letzteren zu Theile worden, und bis auf den heutigen Tag, einen ſchönen Theil des Teutſchen Reiches ausmachen. Es rebellirten nehmlich die Pannonier, ſo Auguſtus zuvor bezwungen hatte[1], zogen ihre Nachbarn, die Noricos, an ſich, und fielen mit ihnen in Iſtrien ein. Aber Silius, und ſeine Legati, trieben ſie zu paaren[2]: und Noricum ward, bey dieſer Gelegenheit, zur Provintz gemachet[3]. Noricum hieſſen die Römer das Land, ſo ſich von den Noriſchen Alpen, bis an die Donau erſtrecket. Es hatte die montes ceticos zur Gräntze gegen Pannonien, und die Inn gegen Rätien. Vorhin war es von eigenen Königen beherrſchet worden[4], deren einer oben in Arioviſti Geſchichten fürgekommen[5]. Den Römern waren darinnen inſonderheit die Eiſen-Bergwercke zum Kriege ſehr zuträglich. Nachmahls iſt dieſe Provintz, vielleicht unter

3. TACITUS Ann. L. I. c. 46. *Auguſtum, feſſa etiam aetate, toties in Germaniam commeare potuiſſe. Tiberium uigentem annis, ſedere in Senatu, uerba patrum cauillantem.*

4. PAULUS l. 8. D. de Cenſibus, Coloniam Agrippinam iuris Italici fuiſſe notat.

5. STRABO L. IV. p. 186. *Plerique iam omnes Romanam formam, linguamque, & uitae rationem, quidam etiam ciuitatem adepti.*

6. Dieſes erhellet aus dem TACITO H. L. IV. c. 55. Siehe unten das IV Buch §. 43.

§. X. 1. Pannonien erſtreckete ſich von Dalmatien bis an die Donau, und gräntzete gegen Abend mit dem Norico, davon es der mons ceticus unterſchiede, und gegen Morgen mit Moeſien. Die Provintz iſt nachmahls getheilet worden. Der Ausfluß des Raab-Stroms machte den Durchſchnitt. Was gegen Abend lag, ward Pannonia ſuperior, und das andere Pannonia inferior, genennet.

2. DIO l. LIV. p. 534. D. *Pannonii, cum Noricis, in Hiſtriam incurſiones fecerunt, & a Silio, eiusque legatis, incommodis affecti, rurſus pacem acceperunt, Noricisque etiam cauſſam ſeruitutis praebuerunt.*

3. IDEM l. c. PATERCULUS ſchreibt es L. II. c. 39. Tiberio zu

4. PATERCULUS L. II. c. 109. *Ipſe a Carnunto, qui locus Norici regni proximus ab hac parte erat, exercitum, qui in Illyrico merebat, ducere in Marcomannos orſus eſt.*

5. Siehe das II. Buch §. 6. p. 24.

§. XI. 1. DIO L. LIV. p. 536. B. ſq. *Eo tempore a Druſo & Tiberio hae res ſunt geſtae. Raeti, inter Noricum, & Galliam, ad Alpes Italiae finitimas, quas Tridentinas nominant, ſedes ſuas habent. Hi uicinam Galliam frequenter populati, etiam ex Italiae finibus praedas egerant, Romanosque, & eorum ſocios, iter per ipſorum terras facientes, infeſtauerant. Id quidem conſuetudine iam receptum erat, ut in eos, qui nullo ipſis eſſent foedere iuncti, ita ſtatuerent. Sed praeter hoc, omnes maſculos, quos comprehendiſſent, etiam in utero adhuc matrum (id enim quibusdam diuinationibus inueſtigabant) morantes necabant. Ea propter Auguſtus principio Druſum contra eos cum exercitu miſit, isque Raetos apud Alpes Tridentinas*

ter Diocletiano, in Noricum ripenſe, und mediterraneum eingetheilet worden. In dem erſtern ſcheinet Laureacum die Haupt-Stadt geweſen zu ſeyn: welches, ſo wohl als Ovilia, eine Colonie war, die Käiſer M. Aurelius Antoninus dahin geführet. Lentia war das ietzige Lintz. In Norico mediterraneo ſcheinet Iuuauia, ietzo Saltzburg, die Haupt-Stadt geweſen zu ſeyn. Unter andern Städten, ſo bey den Römiſchen Scribenten fürkommen, iſt inſonderheit Celeja, ietzo Cilley, übrig geblieben.

XI. Bald darauf, und da Auguſtus, ſich noch in Gallien aufhielte; waren ſeine Stieff-Söhne, Tiberius, und Druſus, glücklich wieder die Rätier, und Vindelicier, ſo bey Trident über die Alpen gehen, und in Italien einfallen wollten. Druſus ſchlug ſie erſt bey Trident. Weil ſie aber zugleich von der andern Seiten Gallien beunruhigten, ſchickte Auguſtus auch Tiberium, von daraus, über ſie. Tiberius ließ in Helvetien, am Rhein, eeine Flotte bauen, und kam damit über den Bregenzer-See, den Vindelicis gantz unvermuthet über den Hals. Weil er ſie alſo noch in viele kleine Hauffen zerſtreuet fand, war es den Römern leichte, ſie nach und nach aufzureiben, worauf das Land zur Provintz gemachet ward[1]. Weil man aber befürchten muſte, dieſe kriegeriſche Nation würde das Joch bald wieder abſchüttelen, ließ man die junge Mannſchafft anderwärts hinab führen, ſo daß nur ſo viele Einwohner zurücke blieben, als zu Bauung des Landes nöthig waren[2]. Die Provintz Raetia war ſonſt in zwey Länder unterſchieden, das erſte nennete man inſonderheit Rätien. Dieſes lag zu nächſt an den Alpen, und erſtreckte ſich unterhalb derſelben um den Rhein, die Inn, und die Etſch, und iſt nachmahls auch Raetia prima benennet worden: Unter den alten Einwohnern ſind vornehmlich die Breuni, und Brixentes zu mercken[3]. Das andere Land hieß Vindelicien, oder auch weil

Item Rätien u. Vindelicien A. V. C. 739.

tinas obuiam ſibi factos, proelio congreſſus, haud magno certamine fudit: eiusque uictoriae ergo praetorios honores adeptus eſt. Deinde, cum ab Italia reiecti Raeti, nihilominus Galliam urgerent, Tibeum quoque contra eos miſit. Proinde Druſus, ac Tiberius, ſimul multis locis in Rhaetiam irrumpentes, legatorum opera, ac ipſe etiam Tiberius per lacum nauigiis ſubuectus, exterruerunt ea re barbaros diſſipatosque aggreſſi, haud difficulter, multis exiguis proeliis, diſperſas eorum copias, deleuerunt: reliquosque, infirmiores exinde, ac animis collapſos, in ſuam poteſtatem redegerunt. HORATIVS hat das Andencken dieſer Siege auch durch ſeine Oden verewiget. L. IV. Od. 4. de laudibus Druſi. u. 15-20.

Videre Raetis bella ſub Alpibus
Druſum gerentem Vindelici; quibus
Mos unde deductus, per omne
Tempus Amazonia ſecuri
Dextras obarmet, quaerere diſtuli:
Nec ſcire fas eſt omnia: ſed diu
Lateque uictrices cateruae
Conſiliis iuuenis repreſſae.

IDEM L. IV. Od. XIV. u. 5. ſq.

O, qua ſol habitabilis
Inluſtrat oras, maxime principum,
Quem legis expertes Latinae
Vindelici didicere nuper,
Quid Marte poſſes, milite nam tuo
Druſus Genaunos, inplacidum genus,
Breunosque ueloces, & arces,
Alpibus impoſitas tremendis,
Deiecit acer, plus uice ſimplici.
Maior Neronum mox graue proelium
Commiſit, immanisque Raetos
Auſpiciis pepulit ſecundis:

2. DIO p. 536. E. *Quia uero populoſa erat gens Raetorum, uidebanturque bellum denuo tentaturi, maximam eius & aetate ualidiſſimam partem inde abduxerunt: iis relictis, qui & colendae regioni ſufficerent, & ad bellandum non ſatis uirium haberent.*

3. Die erſten haben um den Brenner gewohnet, und nach dem Namen der letzteren wird noch heute zu Tage die Stadt Brixen genennet. Wie denn auch ſonſt viele Städte übrig, ſo unter den Römern bereits bekannt geweſen, als am Rheine, Chur, ietzo die Haupt-Stadt des Graubündter Landes; und Chiavenna nicht weit

weil es mit zu Rätien gerechnet ward, Raetia ſecunda. Es erſtreckte ſich von Raetia prima, bis an die Donau, und hatte zur lincken den Rhein, zur rechten die Inn, zu Gräntzen. Es iſt nach dem mit trefflichen Städten angebauet worden, davon einige entweder noch übrig ſind, oder doch denen, die ietzt an ihrer Stelle ſtehen, den Namen gelaſſen haben. Wie denn Regina caſtra in der Gegend, wo itzt Regensburg, und Batava caſtra, wo itzt Paſſau, geſtanden. Die Haupt-Stadt war das noch itzt berühmte Augsburg, Auguſta Vindelicorum, ſo bereits TACITUS ſplendidiſſimam coloniam nennet[4].

Die Gallier bauen Auguſto einẽ Altar. Tib. Claudio Nerone, & Quintilio Varo Coſſ. V. C. 741.

XII. Auguſtus kehrete nach Rom zurücke, da Varus groſſe Schau-Spiele anſtellete, die er den Göttern, wenn Auguſtus glücklich zurücke käme, gelobet hatte. HORATIVS hat eine Ode darauf gemachet, in welcher der Sigambren nicht zum beſten gedacht wird[1]. Die Gallier waren ſo von Auguſto eingenommen, daß ſie ihm zu Lion eine Art göttlicher Verehrung anrichteten, und ihm einen Altar weyheten, an welchem die Namen von ſechzig Völckern eingehauen waren[2]. Dergleichen Altar hat ihm auch hernachmahls Druſus, in der Gegend um Langres, gebauet. Von dem Altar der Ubier aber, iſt es ungewiß, ob er Auguſto, oder Druſo, zu Ehren geſetzet worden.

Druſus geht über dẽ Rhein. A. V. C. 742.

XIII. Auguſtus hatte ſeinen jüngern Stief-Sohn, Druſum, in Gallien zurücke gelaſſen. Derſelbe ſchrieb eine Schatzung aus, welche den Einwohnern noch viel härter fürgekommen wäre, wenn Druſi höfliches Bezeugen, ihren Unmuth nicht in etwas gelindert hätte. Dennoch aber iſt vielleicht ihr Mißvergnügen, oder auch nur deſſen Vermuthung, Urſach geweſen, daß die Sigambren, Uſipeter, und Tenchterer, abermahls über den Rhein gegangen, welches zu einem langwierigen blutigen Kriege Anlaß gegeben. Druſus war ein Herr von fünff und zwantzig Jahren, voller Feuer, und Fähigkeit die gröſten Dinge auszuführen[1]. Er begnügete ſich nicht, die Teutſchen mit blutigen Köpffen abgewieſen zu haben, ſondern faſſte den groſſen Entſchluß, zu verſuchen, ob er Teutſchland bezwingen könnte. Auguſtus, der ſonſt nicht ſehr die Gräntzen ſeines Reichs zu erweitern bemühet war,

weit von dem Comer-See. An der Etſch, Botzen, Trident, und ſelbſt das Schloß Tyrol. Die Haupt-Stadt von der Provintz ſcheinet Veldidena geweſen zu ſeyn, deren Namen noch ietzo das Dorff Wiltẽ führet, nachdem das ietzige Inſpruck aus ſeinen Ruinen groß geworden.

4. Conf. M. VELSERI res Auguſtanae.

§. XII. 1. HORATIVS Odar. L. IV. u. 33.

Concines maiore poeta plectro
Caeſarem, quandoque trahet feroces
Per ſacrum cliuum, merita decorus
Fronde, Sicambros: & u. 41.
Concines laetosque dies, & urbis
Publicum ludum ſuper impetrato
Fortis Auguſti reditu, forumque
Litibus orbum.

PROPERTIUS L. IV. eleg. 6. u. 77. gedencket ebenfalls des Sieges über die Sigambren.

Ille paludoſos memoret ſeruire Sicambros.

2. STRABO L. IV. p. 192. *Templum ab omnibus, communi ſententia, Gallis decretum Caeſari Auguſto, ad hanc urbem, ad concurſum fluuiorum, eſt poſitum. Aram habet hoc memorabilem, cum inſcriptione gentium, LX numero, & imagine ſingularum, item aliam magnam.* Das dieſes ungefehr um dieſe Zeit geſchehen, muthmaſſet BVCHERIVS l. c. p. 38. §. 5.

§. XIII. 1. PATERCVLVS L. II. c. 97. ſagt von ihm: *Cura deinde belli, atque onus delegata Druſo Claudio, fratri Neronis, adoleſcenti tot tantarumque uirtutum, quot & quantas natura mortalis recipit, uel induſtria perficit. Cuius ingenium, utrum bellicis magis operibus, an ciuilibus ſuffecerit artibus, in incerto eſt: morum certe dulcedo, ac ſuauitas, & aduerſus amicos aequa, ac par ſui, aeſtimatio, inimitabilis fuiſſe dicitur.*

2. FLO-

war, ließ ſich den Vorſchlag gefallen, entweder, weil er gerne eine Sache ausführen wollte, dazu I. Caeſar, den Anfang gemachet[2], oder aus Liebe zu Druſo, der zwar ſein Stief-Sohn hieß, aber insgemein für die erſte Frucht ſeiner Liebe zur Livia gehalten ward[3]. Druſus gieng alſo oberhalb der Inſel Batavien über den Fluß[4], und überfiel zuerſt die Uſipeter: darauf paſſirte er die Lippe, und durchſtreiffete das Land der Tenchterer. Wie wir bey FLORO, und OROSIO[5], die es ohne Zweiffel aus den ietzt verlohrnen Büchern LIVII haben, angemercket finden, ſprach er ſo gar den Catten, und Marcomannen zu[6], welche letzteren damahls noch ober dem Maine, in dem ietzigen Francken, und Schwaben, wohneten.

XIV. Währendes dieſes Zuges zu Lande, war die Flotte auf dem Rheine fertig worden, damit er eine Fahrt nach Frießland that, welches ſich damahls von dem rechten Arm des Rheins, der durch Leyden flieſt, bis an die Ems, längſt der Nord-See erſtreckete. Die Batavi, eine Colonie der Catten[1], ſo den oberen Theil der Inſel, welche die beyden Arme des Rheins machen, bewohnete, hatten ſchon damahls mit den Römern Bündniß, oder haben es mit Druſo bey dieſer Gelegenheit gemacht. Mit den Frieſen ſcheinet er gleichfalls Bündniß gemacht zu haben, weil ſie ihm zu ſeinen Vorhaben allen möglichen Vorſchub gethan. Daſſelbe war, einige Teutſche Völcker, denen er von der Land-Seite nicht beykommen können, von der See-Kante zu überfallen, und ihnen zu zeigen, daß ſie das ungeſtüme Meer, ſo wenig für der Römer Gewalt, als der Rhein die Sigambren und ihre Nachbaren, ſchützen könne. Zu Ausführung dieſes Vorhabens ließ er nun einen Canal, zwiſchen dem Rhein, und der Yſſel, von dem ietzigen Doesburg, bis Yſſelort graben, um ſeiner Flotte einen Weg in die Süder-See zu öffnen. Der Canal hat daher den Namen Foſſa Druſi behalten, und dienet bis auf den heutigen Tag zum Andencken, wie die Römer zu Erweiterung ihrer Macht, die Gräntzen, welche die Natur der Erden, und dem Waſſer, geordnet, verrucket. Es gieng zu erſt über die Bructerer her, ſo oberhalb den Frieſen, an dem lincken Ufer der Ems wohneten, und Landwärts von der einen Seite mit den Sigambren gräntzeten. Druſus ſeegelte durch die Süder-See, in das offene Welt-Meer,

Die Römiſche Flotte gehet durch die Süder-See in die Ems. A. V. C. 742.

2. FLORVS L. IV. c. ult. *Germaniam Auguſtus utinam uincere tanti non putaſſet, magis turpiter amiſſa eſt, quam glorioſe acquiſita. Sed quatenus ſciebat, patrem ſuum, Caeſarem, bis, traiecto ponte Rheno, quaeſiſſe bellum, in illius honorem concupiuit facere prouinciam.*

3. SVETONIVS in Claud. c. 1.

4. DIO 544. *Atque ipſe deinde in Vſypetarum regionem, ſecundum inſulam Batauorum, traiecit. Inde in Sicambrorum terram transgreſſus, magnam agri partem uaſtauit.*

5. FLORVS L. IV. c. 12. *Miſſus in Germaniam Druſus, primos domuit Vſipetas, inde Tenchteros percurrit, & Cattos.* OROSIVS L. VI. p. 479. *Druſus in Germania, primo Vſipetes, deinde Tenchteros, & Cattos, perdomuit. Marcomannos pene ad internecionem caecidit.*

6. FLORVS c. l. *Marcomannorum ſpoliis inſignibus quendam editum tumulum, in tropaei modum, excoluit.* BVCHERIVS l. c. p. 38. §. 8. muthmaſſet, dieſer Tumulus ſey der Berg am Maine, darauf ietzo das Schloß von Würtzburg lieget.

§. XIV. 1. TACITVS de M. G. c. 29. *Omnium harum gentium uirtute praecipui, Batavi, non multum ex ripa, ſed inſulam Rheni, amnis, colunt. Cattorum quondam populus, ex ſeditione domeſtica in eas ſedes transgreſſus, in quibus pars Romani imperii fierent. Manet honos, & antiquae ſocietatis inſigne. Nam nec tributis contemnuntur, nec publicanus atterit. Exempti oneribus & collationibus, & tantum in uſum proeliorum ſepoſiti, uelut tela, atque arma, bellis reſeruantur.* Dieſe Abſtammung der Batavier hat ADRIANVS PAARS in einem beſondern Tractat, unter dem Titel: Catti aborigines Batauorum, ausgeführet. Die Zeit aber, zu welcher ſie die Inſel bezogen, iſt nicht wohl auszumachen. IA.

Meer[2], bemächtigte ſich der, an der Küſten gegen Nord-Oſt, gelegenen Inſeln, unter welchen STRABO inſonderheit Borckum namhafft macht[3], und lenckte endlich in die Ems ein. Die Frieſen, ſo mit dieſen ihren Nachbarn in Unfrieden lebeten, und mit Druſo Bündniß gemacht hatten, waren indeſſen von der Landes-Seiten eingefallen, welches den Römern ſehr wohl zu ſtatten kam. Denn die Ebbe übereilete einmahl die Flotte, daß ſie faſt gantz im trockenen bliebe, welchen Zufall ſich die Bructerer unfehlbar würden zu Nutzen gemacht haben, wenn ſie nicht von der andern Seiten mit den Frieſen zu thun gehabt hätten. Sonſt waren die Bructerer auch zu Waſſer wohl geübet, wie denn STRABO angemercket, daß ein Treffen zwiſchen ihren Schiffen, und Druſo, auf der Ems vorgefallen[4], in welchem aber die Römer die Oberhand behalten. Der herannahende Winter nöthigte Druſum, zurücke zu eilen. Er legte aber zuvor, an der Münde der Ems, eine Veſtung an, ſowohl den Bructerern, und Chautzen, die zur rechten Seiten der Ems, um die Weſer herum, und bis an den Ausfluß der Elbe wohneten, zum Schrecken, als auch einen ſichern Aufenthalt für die Römiſchen Flotten ins künfftige zu haben. Einige haben gemeynet, dieſes ſey der Urſprung der berühmten Stadt Embden[5], die aber ALTINGIUS bereits wiederleget hat: indem das Römiſche Caſtel zur lincken der Ems geweſen iſt.

Druſi neuer Feldzug wider die Sigambren und Cheruſcer.
Q. Aelio Tuberone Paullo Fabio Maximo Coſſ. A. V. C. 743.

XV. Druſus ward, bey ſeiner Zurückkunfft in Rom, zum Praetore urbano gemacht. Aber ſein hoher Geiſt konnte ſich zu der friedſamen Verwaltung des Richtſtuhls nicht bequehmen. Er gieng alſo zu Anfang des folgenden Jahres wiederum nach Gallien, und von da, nach Teutſchland. Er ſetzete über den Rhein, in eben der Gegend, wo er im vorigen Jahre darüber gegangen war, durchſtreiffete das Land der Uſipeter, ließ eine Brücke über die Lippe ſchlagen, und rückete ins Land der Sigambren. Dieſe waren eben nicht zu Hauſe. Sie hatten alle ihre Nachbarn in ein Bündniß gegen die Römer zu ziehen geſuchet, und die Tenchterer, Bructerer, Cheruſcer, und Sveven hatten ſich

GRONOVIUS in orat. de tempore immigrationis Batauorum in inſulam ſuam, muthmaſſet, daß ſie kurtz vor I. Caeſaris Galliſchen Kriegen geſchehen, und ietzt die Batavi mit den Römern Bündniß gemacht, um ſich an den Catten, ſo ſie vertrieben, deſto leichter zu rächen.

2. DIO L. LIV. p. 544. A. *Inde ſecundo Rheno in Oceanum deuectus, Friſios ſubegit, ac per paludem in Chaucorum fines profectus, in periculo fuit, nauibus propter defluxum maris in ſicco deſtitutis: tamen Friſiorum opera, qui pedeſtri milite ſe ei iunxerant, ſuperato diſcrimine, inde digreſſus, iam enim hyems appetebat, Romam peruenit.* TACITUS iſt von dieſem Zuge mit zu verſtehen, wenn er von den Friſiis ſagt: de Mor. Germ. c. 34. *Vsque ad Oceanum Rheno praetexuntur, ambiuntque immenſos inſuper lacus, & Romanis claſſibus nauigatos.*

3. STRABO L. VII. p. 291. *Hic non gentes modo plurimas ſubegit, ſed & inſulas, in legendo litore obuias: inter quas eſt Byrchanis, ab eo tunc expugnata.* Derſelben gedenckt auch PLINIUS: *Inſularum, infra Cimbrorum Promontorium, quae Romanorum armis cognitae, nobiliſſima eſt Burchana, fabaria a noſtris dicta, a frugis ſimilitudine, ſponte prouenientis.*

4. STRABO L. VII. p. 290. *Inter hos & alia ſunt nauigabilia flumina, de quibus eſt Amaſia, in quo Bructeros Druſus nauali proelio uicit.*

5. BUCHERIUS l. c. p. 39. §. 3. *Igitur, quod reliquum erat, quo eos, iuxta & Bructeros, fraenaret in poſterum, caſtrum in utrorumque, ut & Friſiorum confinio, ad ipſum fere Amiſiae oſtium, munimentum amni cognomine (hodie Embden) erexit.*

§. XV. 1. l. c. p. 544. B. *Initio ueris rurſus ad Bellum profectus, Rhenum tranſiit, Vſipetas ſubiugauit: Lupiaeque fluminis ripis, ponte iunctis, in Sicambros irrupit, perque eos in Cheruſcorum regionem, usque ad Viſurgim proceſſit. Id, ut ei liceret,*

Sicam-

ſich auch dazu anheiſchig gemacht, aber die Catten, mit denen ſie gegen Mittag gräntzeten, u. die im vorigen Jahre ſich mit den Römern mochten geſetzet haben, hatten nichts mit dem Kriege zu thun haben wollen. Sie waren alſo wieder dieſelben ausgezogen, als ietzo Druſus ihnen ins Land fiel, und weil er keinen Wiederſtand fand, ferner in das Gebiethe der Cheruſcer, und bis an die Weſer, fortgieng [1]. Er getrauete ſich aber nicht über den Fluß zu ſetzen, weil er beſorgete, daß es an Proviant mangeln möchte. Es trug ſich eben zu, daß ſich ein Bienen-Schwarm in dem Römiſchen Lager ſetzete [2], welches er entweder in der That für eine böſe Vorbedeutung hielte, oder ſich doch zum wenigſtē ſo ſtellte, damit ſeine Soldaten nicht glauben möchten, daß irgend was anders in der Welt, als der Götter Wille, ihn abzuhalten, fähig ſey. Er wäre aber bald der Erfüllung ſeiner Auslegung, da er ſie vermeiden wollen, entgegen gegangen. Die Cheruscer, Sigambren, und Sveven hatten die Päſſe wohl beſetzet, und kriegten ihn einmahl ſo in die Falle, daß ihn nichts errettete, als die groſſe Sicherheit der Feinde, die in ihren Gedancken ſchon die Beute theileten, und nicht glaubten, daß es nöthig wäre, die Römer ordentlich anzugreiffen [3]: da ſich denn dieſelben, obgleich mit groſſem Verluſte, durchſchlugen. Auf dieſem Feldzuge hat er zwey feſte Schlöſſer anlegen laſſen, eins an dem Ort, wo die Elſe in die Lippe fließt [4], das andere am Rheine, im Gebiethe der Catten [5]. Der Rath in Rom erkannte ihm wegen dieſer glücklichen Verrichtungen die Ovation zu, und wollte zugleich, daß er nach geendigter Praetur, den Rang, und das Commando, als Proconſul haben ſollte. Seine Soldaten hatten ihm zwar auch den Titel Imperator beygeleget, aber Auguſtus ſtund damit an, in Hoffnung, es würde ſich ſchon wieder eine Gelegenheit finden, da dieſer Aufſchub die Ehre deſto gröſſer mache.

Druſi neuer Feldzug gegen die Chatten.

XVI. Im Jahre 744 that Auguſtus abermahls eine Reiſe nach Gallien, in Begleitung Tiberii, und Druſi. Druſus ſetzete den Krieg wieder die Teutſchen fort: inſonderheit traff es die Catten, welche das gute Vernehmen, darinnen ſie mit den Römern geſtanden, verlaſſen, und ſich zu den Sigambren geſellet hatten [1].

Tibe-

Sicambrorum in Chattos, qui ſoli finitimorum auxilia negauerant, totius populi uiribus facta expeditio effecerat. Quo tempore Druſus, iis imprudentibus, regionem peragrauit. Viſurgim etiam tranſiturus, ni eum inopia alimentorum, ac hyemis propinquitas, praeterea examen apum, in caſtris uiſum, deterruiſſent. DIO nennet die übrigen Nachbarn nicht. Es erhellet aber aus LIVII epit. und noch mehr aus FLORO, und OROSIO, daß es die Tenchterer, Cheruſcer, Chautzen, Bructerer, und Sveven geweſen.

2. DIO l. c. IVLIVS OBSEQVENS de prodigiis L. I. c. 132. beſchreibet es, vermuthlich aus LIVIO: *In Germania, in caſtris Druſi, examen apum in tabernaculo Hoſtilii Rutilii, caſtrorum praefecti, conſedit: ita, ut funem praetendentem, praefixamque tentorio lanceam, amplecteretur. Multitudo Romanorum per inſidias ſubacta eſt.* Siehe SCHEFFERVM ad h. l.

3. DIO l. c. C. *Ingreſſus in ſociorum terram, in ſummum deuenit periculum, inſidiis hoſtium frequenter laeſus, & aliquando in loco anguſto, concauoque circumcluſus, haud procul abfuit, quin cum toto exercitu periret. A qua eum pernicie nihil aliud eripuit, quam hoſtium temeritas. Qui, cum contemtis Romanis, quaſi iam captis, & uno uelut ictu concidendis, nullo ordine eos aggreſſi eſſent: uicti inde, ferociaque ſua fracta, diſceſſere. Ex eo namque barbari, propius adire ueriti, eminus tantum hoſtem infeſtauere. Ita, ut Druſus, iis uiciſſim contemtis, caſtellum contra eos ad Lupiae, & Eliſonis, fluuiorum confluentes, aliudque in Chattis ad ipſum Rhenum exſtruxerit.*

4. Caſtrum Aliſonis ad Lupiae, & Aliſonis, confluentes: ietzt Elſen, im Stiffte Paderborn.

5. BVCHERIVS p. 40. §. 9. *In monte Tauno, ubi poſtea Traiani monumentum, Moguntiam inter, & amnem Lonam.*

§. XVI. 1. DIO L. LIV. circ. finem: *Chatti quippe*

Tiberius zog gegen die Dalmatier, und Pannonier, ſo rebelliret hatten, zu Felde, u.
V.C. 744. beyde begleiteten, nach glücklich verrichteten Zügen, den Käiſer wiederum nach Rom.

Druſus komt bis an die Elbe. Sein Tod u. Andencken von ihm in Teutſchland. Nero Claud. Druſus T. Quint. Criſpinus Coſſ. V.C. 745.

XVII. Im folgenden Jahre hatte Druſus die Ehre Conſul zu ſeyn, ſetzete aber doch den Krieg in Teutſchland fort. Er machte den Anfang gegen die Catten, berůhrete hernach die Gräntzen der Sveven, die vom Maine an, bis an die Donau längſt dem Ober-Rhein wohneten, und lenckete ferner ins Land der Cheruscer, da er über die Weſer gieng, und ſeinen Weg bis an die Elbe fortſetzete. Am Ufer dieſes Strohms ließ er ein Römiſches Sieges-Zeichen zum Andenckē dieſes Zuges aufrichten[1], dachte aber wohl nicht, daß es zugleich eine Art von Grabmahl werden ſolte. Er hatte ſeine Perſon ſehr offt in Schlachten bloß gegeben, da er die Häupter der Feinde ſelbſt aufzuſuchen pflegte, um einmahl ſeinem Iovi, ſpolia opima bringen zu können[2]: welches die alten Römiſchen Helden für die gröſte Ehre hielten, ſo ein Feld-Herr erwerben könte. Es war ihm aber beſtim̃et, auf dem Bette zu ſterben. Er hatte auf dem Rückwege das Unglück, daß er mit dem Pferde ſtürtzte[3], u. ſich ſo beſchädigte, daß er, den 30 Tag darauf, den Geiſt, in den Armen ſeines Bruders, Tiberii, der auf die erhaltene Nachricht zu ihm gekommen war, im 30 Jahr ſeines Alters, aufgab[4]. Tiberius führete die Leiche mit groſſen Ehren-Bezeugungen nach Italien, da Auguſtus gen Pavia kam, und ſie nach Rom abhohlete. Auguſtus hielte ſelbſt dem Verſtorbenen eine Lob-Rede, in circo Flaminio, und Tiberius auf dem Marckte, und der Rath bemühete ſich, ihm nach dem Tode noch die Ehre zu erweiſen, ſo er im Leben verdienet. Unter andern ward ihm, und ſeinen Kindern, der Bey-

quippe, relicto eo, quem iis aſſignarant Romani, agro, Sicambris ſe coniunxerant. Vielleicht hatten die Römer, als ſie die Ubier über den Rhein geführet, ihr Land den Chatten angewieſen.

§. XVII. 1. DIO L. V. init. *Inde in Chattorum terram irrumpens, obuia quaeque, non ſine magno labore, ſubigendo, congreſſosque proeliis haud incruentis ſuperando, ad Sueuiam usque peruenit. Inde conuerſo in Cheruſcos itinere, Viſurgim transgreſſus eſt. Omnia populando ad Albim usque perrexit: qui ex Vandalicis montibus profluens, in Oceanum ſeptentrionalem, magnus admodum factus, effluit. Hunc, quum fruſtra conatus eſſet tranſire, tropaeis conſtitutis, receſſit.*

2. SVETONIVS in Claud. c. 1. *Ex hoſte, ſuper victorias, opima quoque ſpolia captaſſe, ſummoque ſaepius diſcrimine, duces Germanorum tota acie inſectatus.*

3. LIVIVS epit. poſtr. *Ex fractura, equo ſuper crus eius collapſo, triceſimo, quam id acciderat, die, mortuus.* STRABO L. VII. p. 201. *Eſt & Sala fluuius, inter quem, & Rhenum, bellum feliciter gerens, Druſus Germanicus, obiit.* IO. IS. PONTANVS will zwar in Chorograph. diſcept. 31. behaupten, es ſey dieſes die Iſſel. VALESIVS meynet es werde die Saale verſtanden, ſo in den Main fällt. Aber CLVVERIVS, und MENSO ALTINGIVS haben es viel wahrſcheinlicher gemacht, daß es die Saale ſey, die in die Elbe fleuſt. conf. CELLARII Orb. Ant. T. I. p. 452.

4. VALERIVS MAXIMVS L. V. c. 5. Von dem Tage ſeines Todes ſiehe TILLEMONT. in Auguſto P. I. p. 40.

5. Es iſt ein Reſt von einem Marmor bey dem Grutero CCXXXVI. 5. übrig, ſo zu dieſem arcu gehöret haben ſoll: da unter andern die Worte zu leſen:

AP. DIVORTIA. RHENI. PERVASI. HOSTILES. DEPOPVLATOR. AGR - -

6. Es ſind Müntzen mit dem reuers RHENVS, oder DE GERMANIS vorhanden, ſo ſeinen Teutſchen Siegen zu Ehren geſchlagen worden, davon Titus Veſpaſianus, und Domitianus einige erneuern laſſen. Es hat auch nachmahls ſein Sohn Claudius, als er Käiſer geworden, ihm zu Ehren, und das Andencken ſeiner Teutſchen Siege zu erhalten, Müntzen ſchlagen laſſen. v. MEZZAB. p. 59. 60.

7. DIO p. 544. A. *Germanici cognomen ei, ac filiis, datum: honoresque ſtatuarum, arcus triumphalis, & Cenotaphii ad ipſum Rhenum dati.* SVETONIVS in Claudio c. 1. *Praeterea Senatus, inter alia complura, marmoreum arcum, cum tropaeis, via Appia decreuit: & Germanici cognomen ipſi, poſteriſque eius.*

8. SVETONIVS in Claud. c. 1. *Exercitus honorarium ei tumulum excitauit, circa quem deinceps, ſtato die, quotannis miles decurreret, Galliaeumque*

Beyname Germanicus beygeleget, welchen nachmahls ſein älteſter Sohn, durch ſeine glückliche Kriege wieder die Teutſchen, noch berühmter gemacht. Es wurde ihm ein Sieges-Bogen[5], in via Appia gebauet, der noch auf den Müntzen[6], die ihm zu Ehren geſchlagen worden, zu ſehen iſt, und zugleich beſchloſſen, ihm auch ein Ehren-Grabmahl am Rhein aufzurichten[7]. Dieſe letztere Ehre erwieſen ihm in Teutſchland die Legionen, die unter ihm geſtanden hatten, und richteten ihm nicht allein ein Grabmahl auf, davon man die Reſte noch bey Maintz zeigen will, um welches die Soldaten jährlich an einem gewiſſen Tage ihre Renn-Spiele halten ſollten[8], ſondern weiheten auch zu ſeiner Verehrung Altäre[9]. Die Teutſchen Völcker hatten aber andere Denckmahle von ihm. Er hatte ſich nicht begnüget, etwan eine Schlacht zu gewinnen, oder ein Land zu verwüſten, ſondern gleich darnach getrachtet, wie er feſten Fuß faſſen, und durch neue Veſtungen die Völcker im Zaum halten möchte. Dieſes bezeugen die beyden Schlöſſer, ſo er, wie oben gedacht, in Germania Magna angeleget. FLORVS rühmet, daß er dergleichen an der Maas, an der Elbe, an der Weſer, am Rhein, und zwar am letzteren allein, an die funffzig, angeleget. Nach welcher Rechnung wenig Schlöſſer am lincken Ufer des Rheins, in der alten Hiſtorie berühmt ſeyn dörfften, die nicht Druſum zu ihrem Stiffter angeben könnten[10]. Inſonderheit hat er Mayntz und Bonn befeſtiget, an beyden Orten eine Brücke über den Rhein bauen laſſen, und zu Bedeckung derſelben eine Flotte in Bereitſchafft gehalten[11]. Alle dieſe groſſe Unternehmungen waren ihm um ſo viel leichter von ſtatten gegangen, weil ſeine Klugheit, und höffliches

ches

rumque ciuitates publice ſupplicarent. EVTROPIVS ſagt: *Monumentum apud Moguntiacum.* Auf deſſen Worten die Muthmaſſung beruhet, daß ſelbiges der ſo genannte Eichelſtein bey Mäintz ſey. Zum wenigſten iſt der Eichelſtein nicht erſt in neuern Zeiten vor Druſi Monument ausgegeben worden, denn OTTO FRINSINGENSIS, der ſein Chronicon A. 1146. beſchloſſen, giebt ihn ſchon davor aus. Es heißt L. III. c. 4. *Monſtratur adhuc monumentum Druſi Moguntiae, per modum pyrae.* Was ſonſt dieſe Muthmaſſung beſtärcken konnte, hat SERARIVS bereits angeführet rerum Moguntiacarum L. I. c. 15. ex editione Cl. IOHANNIS p. 65. welches alles aber Herr Tentzel in den monatlichen Unterredungen von 1698 M. Auguſto nicht vor zulänglich hält, die Sache zu beweiſen. Die Figur des Eichelſteins findet man in IOHANNIS HVTTICHII Collectaneis antiquitatum, in urbe atque agro Moguntino repertarum, die A. 1520 zu Maintz in aedibus Iohannis Schoeffer gedruckt: und bey SERARIO und Tentzeln c. l.

9. Daß man ihm zu Ehren auch Altäre geſetzet, davon finden wir eine Spuhr bey TACITO L. II. Ann. 7. *Tumulum tamen nuper Varianis legionibus ſtructum, & ueterem aram, Druſo ſitam, disiecerant. Reſtituit aram, honorique patris princeps ipſe cum Legionibus decurrit.* Wiewohl FREINSHEIMIVS in not. ad h. l. hierunter einen Altar, den Druſus ſelbſt erbauen laſſen, will verſtanden wiſſen. Man könnte auch muthmaſſen, daß die Ara Vbiorum ihm zu Ehren ſey errichtet worden, bey welcher nachmahls Teutſche Printzen ſelbſt das Prieſterthum geführet. BVCHERIVS aber meynet, ſie ſey Auguſto, zur Nachahmung des Altars, ſo ihm zu Lion, und im Gebiethe von Langres, gewiedmet worden, geheiliget geweſen.

10. BVCHERIVS L. I. c. 17. §. 12. p. 43. *Si 50 caſtellis, oppidisue Rhenum Druſus praetexuit, ſane uix ulla ad Rhenum loca, ueteribus Romanis ſcriptoribus celebrata, ab Druſinis excludi poterunt. Ita Druſenheim paulo infra Argentoratum, quaſi Druſi domicilium: ita tabernae Rhenanae, Vicus Iulius, Alba ripa, adhuc hodie Altrip, paullo infra Spiram, Moguntiacum, Bingium, Veſalia, Bodobriga, Confluentia, Antennacum, Rigomagis, ara Vbiorum, Noueſium, Gelduba, Aſciburgium, Vetera, Arenacum, Vada, Grines, Traiectus inferior, Lugdunum Batauorum, a Druſo uel condita, uel aucta fuerint: Ad Moſam uero etiam Traiectus ſuperior, ponte ibi muniendo.* Hiebey aber iſt nicht aus den Augen zu ſetzen, daß da beyde Germanien nachmahls von den Teutſchen Völckern etlichemahl gäntzlich verheeret worden, auch dieſe Veſten darüber eingegangen, und es alſo ſchwer ſey, diejenigen, ſo noch von Druſo wären geſtifftet worden, namentlich anzugeben.

11. FLORVS L. IV. c. ult. *Praeterea in tutelam*

ches Bezeugen, ſo viel über die Gallier vermocht, daß ſie nicht allein ſeine Siege, jenſeit des Rheins, durch keine Empörungen geſtöhret, ſondern auch die Teutſchen Völcker, die ſie vormahls ſo offte zu Hülffe geruffen, mit ihrem Gute und Blute beſtritten [12], u alſo zu Vergröſſerung der Röm. Macht, ſich, u. ihre Freunde aufreiben geholffen [13].

Tiberius übernimmt das Commando am Rhein. Die Sigambren müſſen ſich ergeben.

XVIII. Das folgende Jahr rüſtete Auguſtus einen neuen Zug gegen die Teutſchen aus, und trug Tiberio, an Druſi Stelle, das Commando auf. Tiberius gieng über den Rhein, die Teutſchen aber bathen um Frieden, den auch einige endlich erhielten. Die Sigambren aber muſten ſich den Römern völlig ergeben [1], weil ſie bisher, wenn ſie gleich ihre Söhne, und Töchter, zu Geiſſeln gegeben hatten, doch immer bey der erſten Gelegenheit wieder abgefallen waren, ſo brauchte Tiberius das Mittel, ſo man ſchon bey den Raetis angewandt hatte, und ließ in dieſem Jahre viele tauſend über den Rhein führen, und daſelbſt in die Römiſchen Oerter vertheilen [2]. Dieſes ſchmertzte die Vornehmſten dieſer Nation dergeſtalt, daß ſie ſich lieber ſelbſt das Leben nahmen, ehe ſie in dergleichen traurigem Zuſtande leben wollten [3]: daß alſo das gantze Volck der Sigambren ausgerottet worden [4]. Wir finden nicht, was Melo, welcher der erſte Urheber des Krieges geweſen, oder ſein Bruder Baitoritus, hierbey gelitten, oder gethan. Ein Sohn dieſes letztern aber, Namens Theadorix, iſt nach 24 Jahren von Germanico im Triumph aufgeführet worden [5]. Die Tenchterer und Uſipeter ſcheinen ſich hernach weiter ausgebreitet, und das Land der Sigambren mit bewohnet zu haben, deren letzteren Name ſo berühmt blieben, daß auch die neuern Einwohner von ſelbiger Provintz beym MARTIALE, CLAVDIANO, SIDONIO &c. noch Sigambri genennet werden. Tiberius gieng im Herbſt mit Auguſto wieder nach Rom: Auguſtus

lam prouinciarum, praeſidia, atque cuſtodias, ubique diſpoſuit : per Moſam flumen, per Albim, per Viſurgim. Nam per Rheni ripam quinquaginta amplius caſtella direxit. Bonnam, & Moguntiacum, pontibus iunxit, claſſibusque firmauit. Bey dem GOLZIO ſiehet man eine Müntze von Auguſto mit der Inſcription:

COL. IVLIA BONNA,

die BVCHERIVS L. I. c. 17. §. 4. auf die Stadt Bonn deutet.

12. Alſo findet ſich z. E. bey dem Zuge von 744, daß ſich inſonderheit die Nervier in dem Treffen wieder die Teutſchen herfürgethan. LIVII epit. 139. alias 141. *Bellum contra transrhenanas gentes a Druſo geſtum refertur. In quo inter primores pugnauerunt Senectius, & Anectius, tribuni ciuitatis Neruiorum.*

13. Daher nachmahls die Prouinciales bey dem TACITO A. L. III. c. 40. ſagen. *Nihil ualidum in exercitibus Romanis, niſi quod externum.*

§. XVIII. 1. DIO p. 551. E. *Poſt haec Auguſtus, quum principatum depoſuiſſet, (hoc enim prae ſe ferebat) decennio altero, inuitus iterum ſuſcepit, & in Germanos bellum molitus, ipſe domi* (ἐν τῇ οἰκίᾳ) *ſubſtitit. Tiberius autem Rhenum tranſiit. Eorum uim metuentes barbari omnes, exceptis Cantabris, legatos miſerunt, pacem petentes.* Die Cantabri ſind durch Irrthum hier angebracht, da die Sicambri hätten ſollen genennet werden. Tiberius ſchreibet an Germanicum bey TACITO Ann. L. II. c. 26. *Se nouies a D. Auguſto in Germaniam miſſum, plura conſilio, quam ui perfeciſſe. Sic Sigambros in deditionem acceptos, ſic Sueuos, Regemque Maroboduum, pace obſtrictum.* HORATIVS zielet auf dieſen Frieden L. IV. od. pen.

Te caede gaudentes Sicambri
Compoſitis uenerantur armis.

2. SVETONIVS in Auguſto c. 21. *Sueuos, ac Sigambros, dedentes ſe, traduxit in Galliam, atque, in proximis Rheno agris, collocauit.* IDEM in Tiberio c. 9. *Bello hoc Germanico patrato, XLM. (alii XCM) dedititiorum traiecit in Galliam, iuxtaque ripam Rheni, in ſedibus aſſignatis collocauit.* BVCHERIVS l. c. c. 20. §. 5. p. 49. meinet, die Spuhren von den Sveven, die damahls umgepflantzet worden, in Flandern, um die Gegend von Cortrai, zu finden. Es iſt aber nicht ausgemacht, ob man nicht bey SVETONIO in Auguſto c. 21. an ſtatt Sueuos, mit CASAVBONO und GRVTERO, Vbios leſen ſolle. Im Leben Auguſti nimmt er die

ſtus nahm, wegen dieſes glücklichen Zuges, ſelbſt den Titel Imperator an, und legete ihn auch zugleich Tiberio bey. Er ernannte ihn anbey zum Conſul aufs folgende Jahr, überließ ihm allein die Ehre des Triumphs, und ſchloß den Janus-Tempel zum drittenmahl [6].

Marbod führet die Marcomannen ins Boiohemum. Urſprung der Alemannen.

XIX. Der Sigambren Unglück machte unter den benachbarten Teutſchen Völckern ſo vieles Nachdencken, daß ſie ſich in die inneren Theile von Teutſchland zurücke zogen. [1] Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß um dieſe Zeit die berühmte Wanderung der Marcomannen, und anderer Sveviſchen Völcker fürgegangen [2]. Marbod, ihr Heerführer, war aus einem fürnehmen Marcomanniſchen Geſchlechte gebohren, und in ſeiner Jugend, man weiß nicht bey was vor Gelegenheit, nach Rom gekommen, daſelbſt der Käiſer ihm viel Gnade bezeigete. Sein trefflicher Verſtand lehrete ihn, aus genauer Beobachtung des Römiſchen Staats, gute Regeln von Einrichtung, und Erhaltung eines Reichs, machen. Sein Ehrgeitz aber erweckte die Begierde, ſelbige in ſeinem Vaterlande ſelbſt zu verſuchen, und ſeine ſtarcke Natur, die alle Krieges-Beſchwehrden ausſtehen konnte, machte ihm die Gefahr und Mühe leichte. Bey ſeiner Zurückkunfft wollte ihm das Glück ſo wohl, daß ihm die Marcomannen das Commando auftrugen [3]. Weil er aber ſahe, daß in der Nachbarſchafft der Römer nichts groſſes zu unternehmen wäre, führte er die Marcomannen, und zugleich die Haruder, und Seduſier, oder zum wenigſten die jungen tapfferſten Leute derſelben, in das Land, ſo die Boien bisher bewohnet, und das von ihnen den Namen Boiohemum behalten [4]. Er vertrieb die Bojen, von denen wir nicht finden, wo ſie hingekommen, und griff dergeſtalt allenthalben um ſich, daß in kurtzer Zeit ſeine Macht den Römern ſelbſt Beſorgniß machte

die Ubier und Sigambren zuſammen. In Tiberii Leben, iſt nur von den letzteren alleine die Rede.

3. Hievon iſt die Stelle bey DIONE p. 552. A. zu verſtehen l. ult. *Nam licet Sigambri quoque ipſi legatos miſerunt, pacem petentes, nihil tamen profecerunt. Prorſus ut & ipſorum plerique, iique praeſtantiores, interierint. Illos quippe, ſimul collectos, Auguſtus, cum in quasdam urbes diſpoſuiſſet, ipſi id aegerrime ferentes, manus ſibi uiolentas intulerunt.* Es iſt ſonſt bey dieſer Stelle viel zu erinnern, ſiehe BVCHERIVM L. I. c. 18. §. 3. p. 44.

4. TACITVS Ann. L. XII. c. 39. *Vt quondam Sigambri exciſi, & in Gallias traiecti, florent, ita Silurum nomen penitus extinguendum.* add. STRABO l. mox citando.

5. Siehe BVCHERIVM L. I. c. 20. §. 3.

6. Welches BVCHERIVS zu erweiſen bemühet iſt. L. I. c. 18. & 19.

§. XIX. 1. STRABO L. VII. p. 290. *Prima Germaniae regio ad Rhenum, a fontibus eius, usque ad oſtia: atque hic fluminis tractus, latus eſt Germaniae occiduum. Huius partis populos Romani partim in Galliam traduxerunt: reliqui migrauerunt in penitiores Germaniae partes, ut Marſi.*

2. Daß Marobodui Migration in dieſe Zeiten gehöre, hat BVCHERIVS gar wahrſcheinlich gemacht. l. c. L. I. c. 25. p. 50.

3. STRABO l. c. *In quem locum* (ſcil. Boiohemum) *is cum alios plures transtulit, tum Marcomannos, gentiles ſuos. Is enim Roma reuerſus, (ubi iuuenis fuit, & ab Auguſto beneficiis affectus) e priuato ſtatu ad occupandam dominationem ſe contulit, ac, praeter Marcomannos, ſibi etiam ſubiecit Luros, magnam gentem, Zumos, Butones, Mugilones, Sibinos, & de ipſis Sueuis magnam nationem Semnonas.* CLVVERIVS hat die Stelle gar wahrſcheinlich ausgebeſſert, und lieſt: *Lugios, magnam gentem, & Lemoutos, Gutones, Burgundiones, Sibinos.* PATERCVLVS macht uns ein gut Bild von ihm L. II. c. 105. *Maroboduus, genere nobilis, corpore praeualens, animo ferox, natione magis, quam ratione barbarus, non tumultuarium, neque fortuitum, neque mobilem & ex uoluntate parentium conſtantem inter ſuos occupauit principatum; ſed certum imperium, uimque regiam complexus animo, ſtatuit auocata procul a Romanis gente ſua, eo progredi, ubi, cum propter potentiora arma refugiſſet, ſua faceret potentiſſima &c.*

4. TACITVS de M. G. c. 42. *Praecipua Marcoman-*

machte[5]. Da alſo das Land långſt dem Rhein, bis an den Main, durch dieſe Wanderung des gróſten Theiles ſeiner Einwohner entblóſſet ward, lieſſen ſich daſelbſt allerhand Leute, aus dem benachbarten Gallien, und vermuthlich meiſtens Helvetier, oder Sequaner, als welche da herum grånzeten, und ferner allerhand neue Teutſche Ankómmlinge, nieder[6]. Die hernach in eine Nation erwachſen, und unter dem Namen der Alemannen bekannt worden ſind. Nebſt welchen aber doch auch der Name der Sveven im Flor geblieben.

Tiberius gehet wiederum nach Teutſchland.

XX. Tiberius triumphirte zu Anfang des folgenden Jahres, und gieng darauf wieder nach Teutſchland, um, die etwan noch übrigen gefåhrlichen Bewegungen, vóllig zu dåmpffen[1]. Es iſt aber eben nichts wichtiges fürgefallen: das Beyſpiel der Sigambren war zu neu, und hatte den Teutſchen zu viel Furcht eingejaget. Hingegen finden wir, daß, nachdem Tiberius, im folgenden Jahre, ſich in die Inſel Rhodos retiriret, einige Bewegungen in Teutſchland geweſen[2].

Die Bructerer erregen einen neuen Krieg.

XXI. Um das Jahr 754 war Teutſchland wiederum in Unruhe. Weil Tiberius, dem nachmahls, dieſer Krieg, zu führen aufgetragen ward, hauptſåchlich wieder die Caninefaten, Attuarier, und Bructerer geſtritten, ſo ſcheinen dieſe, nebſt ihren Nachbarn, die Urheber davon geweſen zu ſeyn. Anfangs commandirte M. Vinicius gegen ſie[1]. Es ſcheinet auch, daß Domitius Ahenobarbus, des Kåiſers Neronis Groß-Vater, in dieſem Kriege gebrauchet worden. Zum wenigſten findet ſich keine bequehmere Zeit, dahin man dasjenige, was, von ſeinen glücklichen Verrichtungen wieder die Teutſchen, angemercket iſt, hinbringen kónnte, als eben dieſe, zumahlen, da die Gegenden, in welchen dieſer Krieg geführet worden, eintreffen[2].

XXII.

comannorum gloria, uireſque, atque ipſa etiam ſedes, pulſis olim Boiis, uirtute parta.

5. Ob die Bayern von ihnen abſtammen, wird unten erórtert werden.

6. TACITVS de M. G. c. 29. *Non numerauerim inter Germaniae populos, quanquam trans Rhenum Danubiumque conſiderint, eos, qui decumates agros exercent. Leuiſſimus quisque Gallorum, & inopia audax, dubiae poſſeſſionis locum, occupauere. Mox limite aucto, promotisque praeſidiis, ſinus imperii, & pars Prouinciae habentur, ultra hos Chatti, &c.* Von dieſem Urſprunge hat man ſchon vormahls den Namen, Alemanni, ableiten wollen. AGATHIAS SCHOLASTICVS ſchreibet lib. I. hiſtor. *Alemanni, ſi Aſinio Quadrato fides, uiro Italo, & Germanicarum rerum exacto ſcriptori conuenae ſunt, ex uariis nationibus collecti, idipſum apud eos ſignificante uocabulo.* Einige haben geglaubet, Alemanni heiſſe ſo viel, als Alle, oder Allerley Månner. v. HERTIVS Not. vet. Germ. pop. S. III. c. 1. §. 2. Herr Wachter in ſeinen Originibus Alemannicis leitet es ab von dem Wort Al-myn, ſo in der alten Galliſchen Sprache einen Fremdling bedeutet.

§. XX. 1. DIO c. l. p. 553. *Tiberius Kalend. Ianuarii, quibus conſulatum iniuit cum Cn. Piſone, in Octauii curiam (haec enim erat extra Pomerium) conuocato Senatu, fanum concordiae ſibi parari iuſſit, ac deinde triumphauit: - - - Paulo poſt Tiberius, coortis in Germania motibus, ad bellum profectus eſt.*

2. PATERCVLVS L. II. c. 100. *Senſit terrarum orbis, digreſſum a cuſtodia Neronem urbis. Nam & Parthus, deſciſcens a Societate Romana, adiecit Armeniae manum, & Germania, auerſis domitoris ſui oculis, rebellauit.* Es iſt aber dieſes vermuthlich eben der Krieg, der im folgenden §. fürkómmt.

§. XXI. 1. PATERCVLVS L. II. c. 104. ad a. u. c. 757. *Non diu uindicem, cuſtodemque imperii ſui, morata in urbe patria, protinus in Germaniam miſit, ubi ante triennium ſub M. Vinicio auo tuo, clariſſimo uiro, immenſum exarſerat bellum. Erat & ab eo quibusdam in locis geſtum, quibusdam ſuſtentatum feliciter, eoque nomine decreta ei cum ſpecioſiſſima inſcriptione operum ornamenta triumphalia.*

2. TACITVS ſagt von ihm Ann. L. IV. c. 44. *Eum exercitu flumen Albim transcendiſſe, longius penetrata Germania, quam quisquam priorum:*

easque

Tiberii neuer Feldzug gegē die Teutſchen.

XXII. Aber im Jahre 757 ſchickte Auguſtus Tiberium, den er eben, nach Verluſt ſeiner beyden Enckel, Caii, und Lucii, an Sohnes ſtatt angenommen, nach Gallien, dieſen Krieg auszuführen. VELLEIVS PATERCVLVS, der damahls unter ihm, als Praefectus equitum, gedienet, ſchreibet, es wären in ſelbigem die Caninefaten, die Attuarier, und Bructerer bezwungen worden: worauf Tiberius über die Weſer gegangen, und die Nation der Cheruſcer wiederum in Frieden, und Bündniß, mit den Römern aufgenommen hätte. Der Feldzug währete bis in den December, da Tiberius endlich die Winter-Quartiere in der Gegend, wo die Lippe entſpringet, nehmen ließ, und nach Rom gieng[1]. Was inſonderheit die Cheruſcer anbetrifft, ſo ſcheinen dieſelben ſeit dem gar in gutem Vernehmen mit den Römern geblieben zu ſeyn, denn die beyden Printzen des Fürſten Segimer, Arminius und Flavius, haben unter ihnen Krieges-Dienſte genommen. Und ein andrer Fürſt der Cheruſcer, Namens Segeſtes, rühmet ſich beym TACITO, er ſey vom Käiſer Auguſto nationaliſiret worden, und habe ſeinen Landes-Leuten beſtändig zum Frieden gerathen[2]. Sein Sohn Sigismund hat ſich ſo gar die Religion der Römer gefallen laſſen, und iſt Prieſter beym Altar der Ubier geworden[3].

Die Chaucen ergeben ſich. Tiberius überzieht die Langobarden. Römiſche Flotte auf der Elbe.

XXIII. Im folgenden Jahre 758 gieng Tiberius wiederum zeitig zu Felde, und führete die Armee, ſo mitten unter den Cheruſcern im Winter-Quartiere gelegen hatte, gegen die benachbarten Völcker aus. Die Reihe traff zu erſt die Chaucen, die gegen Norden gräntzeten, und die gantze Küſte, von der Ems bis an die Elbe, bewohneten. Zu gleicher Zeit ließ ſich die Flotte, ſo er in der Nord-See hatte, auf der Küſte ſehen, welches am meiſten verurſachet haben mag, daß ſich die

easque ob res, inſignia triumphi adeptum. SVETONIVS in Nerone c. 14. nennet ihn *ornamentis e Germanico bello triumphalibus, clarum.* TACITVS ſagt ferner von ihm A. L. I. c. 63. daß er einen langen Damm jenſeit des Rheins gezogen habe. CLVVERIVS muthmaſſet, daß ſelbiger den Weg von Vetera Caſtra nach Elſen gemachet, und daß die Stücke von dergleichen gedam̃ten Wegen, die im Stiffte Münſter, durch die Städte Ham, Alen, und Lurighuſen gehen, noch Uberbleibſel davon ſind. LIPSIVS ad l. TACITI wollte ſie lieber zwiſchen Lingen, Weide, und Coevorden ſuchen. BVCHERIVS L. I. c. 24. §. 6. p. 57. giebt den Gelehrten zu erörtern auf, ob nicht Domitz, an der Elbe, den Namen von dieſem Domitio habe? *Sane ad Albim, quem ille longius, quam caeteri, tranſcendiſſe memoratur, urbs, etiamnum celebris, ſupereſt in ditione Daneburgica, Domitz appellata, an a Domitio, coniicere poſſunt ſagaciores.*

§. XXII. 1. PATERCVLVS L. II. c. 105. *Intrata protinus Germania, ſubacti Caninefates, Attuarii, Bructeri, recepti Cheruſci, gentes: & amnis, mox noſtra clade nobilis, tranſitus Viſurgis, penetrata ulteriora. Cum omnem partem aſperrimi & perículoſiſſimi belli Caeſar uindicaret; in iis, quae minoris erant diſcriminis, Sentium Saturninum, qui tum legatus patris eius in Germania fuerat, praefeciſſet; uirum multiplicem, uirtutibus nauum, agilem, prouidum, militariumque officiorum patientem, ac peritum pariter, ſed eundem, ubi negotia feciſſent locum otio, liberaliter lauteque eo abutentum; ita tamen, ut eum ſplendidum, ac hilarem potius, quam luxurioſum, aut deſidem, diceres. De cuius uiri claro, celebrique conſulatu, praediximus. Anni eius aeſtiua, usque in menſem Decembrem, perducta, immanis emolumentum fecere uictoriae. Pietas ſua Caeſarem, paene obſtrictis hieme Alpibus, in urbem traxit: at tutela imperii eum ueris initio reduxit in Germaniam; in cuius mediis finibus, ad caput Lupiae fluminis, hiberna digrediens princeps locauerat.*

2. TACITVS An. L. I. c. 58. *Pacem ſe quam bellum probaſſe, & tunc a D. Auguſto ciuitate Romana donatum.*

3. IDEM Annal. L. I. c. 57. *Addiderat Segeſtes legatis filium, nomine Segimundum. Sed iuuenis conſcientia cunctabatur, quippe anno, quo Germaniae defecere, ſacerdos apud aram Vbiorum creatus, ruperat uittas, profugus ad rebelles.*

die Chaucen den Römern auf gewiſſe Bedingung unterworffen[1]. Er fiel darauf den Langobarden ins Land, ſo an der Elbe wohneten, und mit den Chaucen von Süd-Oſt gräntzeten. Alſo kamen die Römiſchen Adler zum andernmahl bis an die Elbe, welcher Zug nach PATERCVLI Rechnung 400 Römiſche Meilen ausgetragen. Tiberius ließ das Lager nahe am Fluß aufſchlagen, welches unter allen angräntzenden Völckern ein ſo viel gröſſeres Schrecken verurſachete, weil ſich auch die Flotte daſelbſt einfand. An dem rechten Ufer der Elbe ſtunden viel 1000 Semnoner, Hermundurer, und andere Teutſchen, um den Feind, wenn er überſetzen wollte, abzuhalten: dieſe machten groſſe Augen, als ſie die Schiffe der Römer auf dem Fluſſe ſahen, den ſie nur in ausgehöhleten Bäumen zu befahren gewohnet waren[2]. Gleichwohl hielte Tiberius nicht vor rathſam über die Elbe zu gehen, entweder, weil er ſchon für genug hielte, den jenſeitigen Völckern ein Schrecken eingejaget zu haben, oder weil es zu ſpäte im Jahr war. Er führete die Armee ins Winter-Quartier zurücke, und PATERCVLVS rühmet, daß es in dieſem Feldzug, nur einmahl zum Treffen gekommen, in welchem aber die Teutſchen, ſo die Römer angegriffen, viel eingebüſſet. Tiberius gieng nach Rom zurücke, da er zum vierdten, Auguſtus aber, zum funffzehenden mahle den Titel Imperator annahm; Sentius Saturninus aber, Stadthalter in Germanien, der nächſt Tiberio commandiret hatte, inſignia triumphalia erhielte[3].

Tiberius ziehet wieder Maroboduum aus. Friede mit demſelben.

XXIV. Numehro ſchiene es den Römern Zeit zu ſeyn, Maroboduum, der ihnen fürchterlich zu werden begonte, einzuſchräncken. Er beherrſchte nicht allein verſchiedene tapffere Seviſche Völcker, ſo er ins Boiohemum geführet, ſondern hatte auch einige von den benachbarten bezwungen, die andern aber, durch Bündniſſe, dergeſtalt an ſich gezogen, daß er ihrer, als ſeiner eigenen Unterthanen verſichert

§. XXIII. 1. PATERCVLVS L. II. c. 106. *Pro Dii boni, quanti uoluminis opera inſequenti aeſtate, ſub Duce Tiberio Caeſare, geſſimus. Perluſtrata armis tota Germania eſt. Victae gentes pene nominibus incognitae. Receptae Cauchorum nationes. omnis eorum iuuentus, infinita numero, immenſa corporibus, ſitu locorum tutiſſima, traditis armis, una cum ducibus ſuis, ſepta fulgenti, armatoque militum noſtrorum agmine, ante imperatoris procubuit tribunal. Fracti Langobardi, gens etiam Germana feritate ferocior: denique, quod nunquam antea ſpe conceptum, nedum opere tentatum erat, ad quadrigenteſimum miliarium a Rheno usque ad flumen Albim, qui Semnonum, Hermundorumque fines praeterfluit, Romanus cum ſignis perductus exercitus: ex eodem, mira felicitate, & cura ducis, temporum quoque obſervantia, claſſis, quae Oceani circumnavigaverat ſinus, ab inaudito, atque incognito ante mari, flumine Albi ſubvecta, plurimarum gentium victoria, cum abundantiſſima rerum omnium copia, exercitui, Caeſarique, ſe iunxit.* DIO p. 567. D. *In Germanos expeditionem, quum alii tum Tiberius fecit; progreſſusque eſt primo ad* VESVRGVM, *deinde ad Albim.*

2. PATERCVLVS l. c. *Cum citeriorem ripam praedicti fluminis caſtris occupaſſemus, & ulterior, armata hoſtium iuventute, fulgeret, ſub omnem motum noſtrarum navium, protinus refugientium, unus e barbaris, aetate ſenior, corpore excellens, dignitate, quantum oſtendebat cultus, eminens, cavatum, ut illis mos eſt, ex materia conſcendit alveum, ſolusque navigii genus temperans, ad medium proceſſit fluminis, &c.* PLINIVS ſagt l. XVI. c. 40. *Germaniae praedones, ſingulis arboribus cavatis navigant, quarum quaedam & 30. homines ferunt.* Doch ſcheinets die Vbii, als ſie noch am rechten Ufer des Rheins gewohnet, und auch die Bructeri ſeyen mit beßeren Fahrzeugen verſehen geweſen; und TACITVS rühmet die Suiones, daß ſie ihre eigene Flotte gehabt.

3. DIO c. l. E. *De Germanis imperatoris nomen non Auguſtus modo, ſed Tiberius etiam inuenerit: honoresque triumphales, C. Sentius, Germaniae praefectus*

verſichert ſeyn konnte. Sein Land gräntzete mit Pannonien, und mit dem Norico, und die Römer hielten dieſe Nachbarſchafft für deſto gefährlicher, weil ihn gegen Weſten, die unwegſamen Wälder, und gegen Norden, die Teutſchen Völcker, ſo ſich bis an die Oſt-See erſtrecketen, und den Römern noch unbekannt waren, bedecketen. Die ungebundene Gewalt, deren er ſich, wieder die Gewohnheit der Teutſchen, angemaſſet, ſetzte ihn in Stand, ſeine Kräffte deſto beſſer zu gebrauchen. Er hatte 70000 Mann alter und geübter Soldaten auf den Beinen, ohne daß man abſehen konnte, wozu er ſie brauchen wollte. Zwar hatte er ſich bisher gegen die Römer ſehr in acht genommen, aber man merckte doch wohl, weſſen man ſich mit der Zeit, wenn er ſich recht eingerichtet, gegen ihn zu verſehen habe. Wer nur einiges Mißvergnügen gegen die Römer hatte, fand bey Maroboduo Hülffe, und ſeine Geſandten lieſſen bereits zuweilen mercken, daß er verlangete, von Auguſto, als ein Printz, der ihm gleich ſey, tractiret zu werden. Tiberius nahm ſich alſo für, ihn zu demüthigen. Sentius Saturninus, Landpfleger in Germanien, war durch das Land der Catten angezogen, und hatte ſich, durch den Hercyniſchen Wald, durchhauen ſollen. Tiberius ſelbſt gieng nach Carnuntum, welches die vornehmſte Veſtung der Römer, in Pannonien, gegen die Marcomannen war, in der Gegend, wo die Mahr in die Donau fällt, und wo ietzo Haimburg, an der Gräntze zwiſchen Ungarn und Oeſterreich, lieget. Von da zog er mit der Armee, ſo bisher im Illyrico geſtanden, gegen Maraboduum aus, und beyde Heere, ſo zuſammen 12 Legionen ausmacheten, ſtunden nur fünff Tag-Reiſen voneinander[1]. Aber, ſo bald die Römiſchen Truppen das Illyricum verlaſſen hatten, ſuchten die Pannonier, und Dalmatier das Römiſche Joch abzuſchüttelen, und griffen, mit Zuziehung aller benachbarten Völcker, zu den Waffen. Tiberius, dem mehr an Erhaltung dieſer Provintzen, als an allen Vortheilen gelegen war, die er über Marabo-

praefectus, quod horum metu, bis Germani pacem accepiſſent.

§. XXIV. 1. PATERCVLVS, deſſen Erzehlung von Maroboduo oben §. 19. angeführet worden, fähret fort. c. 108. *Occupatis igitur, quos praediximus, locis, finitimos omnes, aut bello domuit, aut condicionibus, iuris ſui fecit. Corpus ſuum cuſtoditum, imperium perpetuis exercitiis paene ad Romanae diſciplinae formam redactum, breui in eminens, & noſtro quoque imperio timendum, perduxit faſtigium; gerebatque ſe ita aduerſus Romanos, ut neque bello nos laceſſeret, & ſi laceſſeretur, супереſſe ſibi uim, ac uoluntatem reſiſtendi, declararet. Legati, quos mittebat ad Caeſares, interdum ut ſupplicem commendabant, interdum ut pari loquebantur. Gentibus, hominibusque a nobis deſciſcentibus, erat apud eum perfugium, totumque ex male diſſimulato agebat aemulum: exercitumque, quem LXX millium peditum, quatuor equitum fecerat, aſſiduis aduerſus finitimos bellis exercendo, maiori, quam quod habebat operi, praeparabat. Eratque etiam eo timendus, quod, cum Germaniam ad laeuam, & in fronte, Pannoniam ad dextram, a tergo ſedium ſuarum haberet Noricos, tamquam in omnes ſemper uenturus, ab omnibus timebatur. Nec ſecuram incrementi ſui patiebatur eſſe Italiam: quippe cum a ſummis Alpium iugis, quae finem Italiae terminant, initium eius finium haut multo plus CC. millibus paſſuum abeſſet. Hunc uirum, & hanc regionem, proximo anno, diuerſis e partibus, Tib. Caeſar aggredi ſtatuit. Sentio Saturnino mandatum, ut per Cattos, exciſis continentibus Hercyniae ſiluis, legiones Boiohoemum (id regioni, quam incolebat Maroboduus, nomen eſt) duceret: ipſe a Carnunto, qui locus Norici regni proximus ab hac parte erat, exercitum, qui in Illyrico merebat, ducere in Marcomannos orſus eſt. Rumpit, interdum moratur propoſita hominum fortuna. Praeparauerat iam hiberna Caeſar ad Danubium, admotoq; exercitu non plus, quam V. dierum iter a primis hoſtium, Saturninum admoueri placuerat. [cuiꝰ copiæ] paene aequali diuiſæ interuallo ab hoſte, intra paucos dies in praedicto loco cum Caeſare iuncturae erant; cum uniuerſa Pannonia inſolens longae pacis bonis, & adulta uiribus*

Maraboduum hätte erhalten können, machte darauf ſo fort mit ihm Frieden [2], und gieng nach Pannonien, da er, drey Jahr nacheinander, einen ſchwehren Krieg geführet, von deſſen Wichtigkeit man daraus urtheilen kan, daß die Römer mit funffzehen Legionen, und eben ſo viel Hülffs-Völckern agiret, bis er das gantze Illyricum, das iſt, alle Länder, die zwiſchen dem Norico, und Thracien, von der Donau bis ans Adriatiſche Meer lagen, völlig unters Joch gebracht [3]. Das gröſte Glück dabey war, daß er eben mit dem Illyrico fertig, als er Nachricht bekam, daß die Teutſchen Völcker, ſo zwiſchen dem Rheine, und der Weſer wohneten, ſich empöret, und der Landpfleger, Quintilius Varus, eine groſſe Niederlage erlitten.

Quintilii Vari Verhalten unter den Teutſchen.

XXV. Dieſer Quintilius Varus war Saturnino in der Landpflegerſchafft gefolget. Derſelbe verſtund beſſer, wie ein General ſich bereichern könne, als wie ein ſo rohes Volck, als die Teutſchen waren, im Zaum zu halten ſey. Er hatte vorher in Syrien viel Geld gemachet, und war ietzt in Germanien deſto begieriger darnach, ie ſeltner dazu die Gelegenheit war. Er liebete dabey mehr die Ruhe, als den Krieg, und da er fand, daß bereits hin und wieder Römiſche Schlöſſer, und Beſatzungen, mitten unter den Teutſchen waren, auch ſelbige anfingen, mit den Römern umzugehen; dachte er, ſie unvermercket zu den Römiſchen Sitten, und Geſetzen, zu gewehnen, und ihnen, unter dem Schein, und Namen, der Rechte ein ſchwehreres Joch aufzulegen, als er mit Gewalt würde haben thun können [1]. In ſolcher Abſicht begab er ſich über den Rhein, und ſchlug das Lager mitten unter den neubezwungenen Teutſchen Völckern auf, gegen die er alle Fallſtricke, und Geheimniſſe der Römiſchen Rechte anwendete. Den Teutſchen, die damahls kurtze Proceſſe machten, und wohl nicht glaubten, daß ihre Nachkommen dereinſt ſo groſſe Liebhaber, und Kenner des Römiſchen Rechts, werden würden, fiel es ſehr beſchwehrlich, daß ſie über ihr Leben, Haab, und Gut, in einer, ihnen unbekannten Sprachen, ſollten ſprechen laſſen. Die Häupter ſahen überdieß den Verluſt ihres vorigen Anſehens

bus Dalmatia, omnibus tractus eius gentibus in ſocietatem adductis, ex conſtituto arma corripuit.

2. PATERCULUS: L. II. c. 110. *Tum neceſſaria glorioſis praepoſita: neque tutum viſum abdito in interiora exercitu, vacuam, tam vicino hoſti, relinquere Italiam.* Tiberius gedenckt dieſes Vergleichs ſelbſt bey TACITO: An. L. II. c. 26. *Suevos, Regemque Maroboduum, pace obſtrictum.* Und Maroboduus ſelbſt rühmet: L. II. c. 47. *Mox conditionibus aequis diſceſſum.*

3. SUETON. in Tib. c. 16. *Toto Illyrico, quod inter Italiam, regnumque Noricum, & Thraciam & Macedoniam, interque Danubium flumen, & ſinum maris Adriatici patet, perdomito, & in deditionem redacto.*

§. XXV. 1. DIO L. LVI. p. 582. *Loca quaedam Germaniae Romani tenebant, non ſimul, ſed ut forte ſubacta fuerant, hinc inde: quam ob cauſam in hiſtoriis nulla ſit eorum mentio. Iis in locis hiberna Romani milites habebant, urbes condebant, mores eorum iam barbari accipiebant, in forum conveniebant, congreſſusque cum iis pacatos habebant. Neque tamen patriarum conſuetudinum, morum innatorum, libertatis, armorumque potentiae, obliti penitus fuerant. Itaque dum paullatim, & uia quadam, in cuſtodia habiti, ea dediſcerent, mutationem vitae ſuae adeo non gravate ferebant, ut ne ſentirent quidem eam. Vbi vero Quintilius Varus, Germaniae, poſt adminiſtratam Syriam praefectus, rebus ibi gubernandis ſuſceptis, inſtituit eam gentem ſubito transformare, tanquam ſervituti ſubiectis imperare, pecuniasque, ut a ſubditis, exigere: Germani eius inceptum non tulerunt, primoribus ipſorum amiſſum principatum deſiderantibus, vulgo conſuetam rerum rationem peregrinae dominationi anteferente.* FLORUS L. IV. c. 12. *Poſtquam ille* (Druſus) *defunctus, Vari Quinctilii libidinem, ac ſuperbiam, haud ſecus, quam ſaevitiam odiſſe coeperunt. Auſus ille agere conventum, & in caſtris ius dicebat, quaſi violentiam barbarorum, & lictoris virgis*

ſehens ſehr ungerne: wuſten aber doch, bey aller ihrer natürlichen Aufrichtigkeit, den Verdruß meiſterlich zu bergen, wenn ſie vor den Römiſchen Richtern recht geben, und nehmen muſten. Einige der Vornehmſten, und namentlich Segimer und Arminius, die fleißig an des Stadthalters Tafel ſpeiſeten, dancketen ihm bisweilen ſo gar, daß er die Römiſchen Sitten, bey ihrer Nation, ſo glücklich einzuführen wüſte, und machten ihn ſo ſicher, daß er ſich im Lager nicht anders aufführete, als wenn er Stadt-Richter in Rom wäre, und ſeine Soldaten, hin und wieder, bey den geringſten Gelegenheiten, die ihnen die Teutſchen ſelbſt an die Hand gaben, vertheilete[2]. Der tapffere Arminius, des Fürſten der Cheruſcer, Segimeri Sohn, ſann indeſſen immer auf Gelegenheit, ſein Vaterland zu befreyen, und getrauete ſich dieſelbe, in der Gemüths-Art des Stadthalters, zu finden, für welchen er, und andere Teutſchen, die nichts an einem General ſo hoch hielten, als Tapfferkeit und Stärcke, ohne dem wenig Hochachtung hatten. Arminius war damahls ein junger Herr von etlichen zwantzig Jahren. Sein gutes Geſicht, und feuriges Weſen, zeugten von ſeinem Hertzen und Verſtand. Er hatte einigen Feldzügen unter den Römern beygewohnet, (vermuthlich unter Tiberio, als ſelbiger wieder die Chaucos, und Langobardos, oder auch wieder Maroboduum und gegen die Pannonier ausgezogen) und ſich dabey ſo hervor gethan, daß er unter die Römiſchen Ritter aufgenommen worden. Aber alle Gröſſe der Römer hatte bey ihm die Liebe fürs Vaterland nicht überwogen, und Arminius hielte die Ehre, ein freyer Fürſt zu ſeyn, höher, als alles, was er in Rom hoffen konnte[3].

Arminius ſchlägt ihn aufs Haupt.

XXVI. Arminius machte ſeine Anſtalten mit der gröſten Behutſamkeit. Es muſten, auf ſein Anſtifften, einige an den äuſſerſten Gräntzen Unruhe anfangen, und er ſelbſt war einer von den eiffrigſten, die dem Landpfleger riethen, in Perſon wieder ſie auszuziehen. Segeſtes ein anderer Fürſt der Cheruſcer, warnete Varum, und bathe ihn noch zuletzt als er nebſt Arminio, und andern Groſſen, bey ihm an der Taffel war, er möchte die gantze Geſellſchafft feſte machen laſſen, ſo wür-

virgis, & praeconis voce poſſet inhibere: at illi, qui iam pridem rubigine oblitos enſes, inertesque moererent equos, ut primum togas, & SAEVIORA *armis* IVRA *uiderunt, duce Arminio arma corripiunt.*

2. PATERCVLVS ſagt hiervon L. II. c. 117. ſq. *Varus Quinctilius, illuſtri magis, quam nobili ortus familia, vir ingenio mitis, moribus quietus, ut corpore, & animo immobilior, otio magis caſtrorum, quam bellicae aſſuetus militiae; pecuniae vero, quam non contemtor, Syria, cui praefuerat, declarauit; quam pauper divitem ingreſſus, dives pauperem reliquit. Is, cum exercitui, qui erat in Germania, praeeſſet, concepit eſſe homines, qui nihil praeter vocem, membraque haberent hominum; quique gladiis domari non poterant, poſſe iure mulceri. Quo propoſito, mediam ingreſſus Germaniam, uelut inter uiros, pacis gaudentes dulcedine, iurisdictionibus, agendoque pro tribunali ordine, trahebat aeſtiua. At illi, quod niſi expertus uix credebat, in ſumma feritate uerſutiſſimi, natumque mendacio genus, ſimulantes fictas litium ſeries, & nunc prouocantes alter alterum iniuria, nunc agentes gratias, quod eas Romana iuſtitia finiret, feritasque ſua nouitate incognitae diſciplinae miteſceret, & ſolita armis diſcerni, iure terminarentur, in ſummam ſocordiam perduxere Quintilium, usque eo, ut ſe praetorem urbanum in foro ius dicere, non in mediis Germaniae finibus exercitui praeeſſe, crederet.*

3. PATERCVLVS L. II. c. 118. *Tum iuuenis, genere nobilis, manu fortis, ſenſu celer, ultra barbarum promtus ingenio, nomine Arminius, Sigimeri, Principis gentis eius, filius, ardorem animi uultu, oculisque praeferens, aſſiduus militiae noſtrae prioris comes, & iam ciuitatis Romanae ius, equeſtremque conſecutus gradum, ſegnitia ducis, in occaſionem ſceleris uſus eſt; haud imprudenter ſpeculatus, neminem celerius opprimi, quam qui nihil timeret, & frequentiſſimum initium eſſe calamitatis, ſecuritatem.*

würde das Volck wohl in Ruhe bleiben müſſen [1]. Allein Varus kehrete ſich nicht A. Ch. 9. daran, vielleicht, weil er glaubete, Segeſtes rede irgends aus Feindſeligkeit; oder auch, weil er den Teutſchen ſo viel Liſt nicht zutrauete. Er machte ſich alſo mit drey Legionen auf den Weg, gegen die Weſer zu, in welcher Gegend die Unruhe angegangen war. Arminius, und die anderen Teutſchen Herren, mit denen er die Sache abgeredet, blieben zurücke, und bothen ihre Leute auf, unter dem Vorwande, ſie Varo zu Hülffe zu führen. Auf die Art kamen alle benachbarte Völcker in die Waffen, ohne daß Quintilius Varus die rechte Urſache merckete: der indeſſen gantz langſam, und ohne Ordnung, weil er glaubte in Freundes Lande zu ſeyn, fortzog. Als Arminius ſeine Zeit abgeſehen hatte, ertheilete er weit und breit Befehl, die Römer, ſo etwan in Quartieren, oder auf Fütterung angetroffen würden, umzubringen. Er ſelbſt eilete Varo nach, und traff ihn mit ſeinen Soldaten in dem Teutenburgiſchen Forſte, in der gröſten Unordnung, in einem ungebahnten, waldigten Gebürge, und grieff ihn von allen Seiten an. Varus zog ſeine Leute, ſo gut er in der Eile konnte, zuſammen, ließ die meiſten Wägen, und alles Heergeräthe, ſo man entbehren konnte, verbrennen, und marchirete den folgenden Tag in beſſerer Ordnung. Die Teutſchen aber, ſo alle Fußſteige kenneten, und auf den erſten Ruff von dem Vorhaben ihrer Landes-Leute, und deſſen glücklichem Anfange, von allen Enden herzu eileten, drungen allenthalben auf ſie ein, daß Varus zum andernmahle ſich ſetzen wollte [2]. Hier ſchien der Himmel ſelbſt ihn den Feinden in die Hände zu lieffern. Es fiel ein ſtarcker Platz-Regen, der das Erdreich ſo erweichete, daß die Römer weder ſtehen, noch fortgehen konnten, und ein hefftiger Wind hinderte ſie zugleich ihre Spieſſe, Pfeile, und Schilder, zu gebrauchen. Den Teutſchen, die meiſtentheils leicht gewaffnet, that er eben ſo groſſen Schaden nicht. Nachdem endlich Quintilius Varus, und einige ſeiner vornehmſten Officier ſelbſt verwundet worden, gaben ſie alles verlohren, und fielen in ihre eigene Schwerdter, wodurch den anderen Soldaten der noch übrige Muth vollends entfiel. Die Römer, ſo ſonſt, wenn ſie das Feld behalten, die Teutſchen wie das

§. XXVI. 1. TACITUS Annal L. I. c. 55. *Segeſtes parari rebellionem, ſaepe alias, & ſupremo conuiuio, poſt quod in arma itum, aperuit. Suaſitque Varo, ut ſe, & Arminium, & caeteros principes, uinciret, nihil auſuram plebem principibus amotis, atque ipſi tempus fore, quo crimina, & innoxios, diſcerneret.*

2. Die beyden Campements unterſcheidet TACITUS ſehr wohl An. L. I. c. 61. *Ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum: quantumque Amiſiam & Luppiam, amnes inter, uaſtatum: haud procul Teutoburgienſi ſaltu, in quo reliquiae Vari, legionumque inſepultae dicebantur. Igitur cupido caeſarem inuadit ſoluendi ſuprema militibus, ducique; permoto ad miſerationem omni, qui aderat, exercitu, ob propinquos, amicos, denique ob caſus bellorum, & ſortem hominum. Praemiſſo Caecina, ut occulta ſaltuum ſcrutaretur, pontesque, & aggeres, humido paludum & fallacibus campis imponeret. Incedunt moeſtos locos, uiſuque ac memoria, deformes. Prima Vari caſtra, lato ambitu, & dimenſis principiis trium legionum manus oſtentabat: dein ſemiruto vallo, humili foſſa, acciſae iam reliquiae conſediſſe intelligebantur: medio campi albentia oſſa, ut fugerant, ut reſtiterant, diſiecta vel aggerata: adiacebant fragmina telorum, equorumque artus, ſimul truncis arborum antefixa ora; lucis propinquis barbarae arae, apud quas tribunos, ac primorum ordinum centuriones, mactauerant. Et cladis eius ſuperſtites, pugnam, aut uincula, elapſi, referebant, hic cecidiſſe legatos, illic raptas aquilas; primum ubi uulnus Varo adactum; ubi infelici dextra, ex ſuo ictu mortem inuenerit; quo tribunali concionatus Arminius; quot patibula captiuis, quae ſcrobes; utque ſignis & aquilis per ſuperbiam inluſerit.*

3. Einige

das Vieh niedergemetzelt, wurden ietzt eben ſo unbarmhertzig hingerichtet. Vala Numonius[3] ſuchte die Reuterey durch die Flucht zu retten, ward aber ebenfalls unterwegens angegriffen, und aufs Haupt erleget. Einige wollten ſich ergeben, retteten aber auch dadurch nicht alle ihr Leben. Die Teutſchen opfferten verſchiedene der Vornehmſten ihren Göttern[4], andere wurden auf andere Art hingerichtet, und die Bäume in ſelbiger Gegend[5] mit ihren Köpffen, als Sieges-Zeichen beſtecket[6], welche greßliche Ehren-Mahle ſtehen geblieben, bis nachmahls Germanicus die Gebeine der Römer verſcharren laſſen. Und überhaupt unterblieb nichts, was den Muth der Teutſchen kühlen konnte. Die Römer hatten Vari Leichnam in der Eile verbrennen wollen, und da ſie nicht Zeit dazu gehabt, ihn halb verbrannt, begraben, damit er nicht den Feinden in die Hände gerathen möchte. Die Teutſchen gruben ihn aber aus, und trieben ihren Spott damit[7]. Sein Kopff ward zum Zeichen ihres Sieges, dem Könige Maroboduo zugeſchicket, der die Höfflichkeit hatte, ihn nach Rom, in ſein Erb-Begräbniß, zu befördern. Inſonderheit haben es unter denen, die ſich ergeben, oder gefangen worden, diejenigen übel gehabt, die etwan wieder einen, oder andern Teutſchen, bey Gericht bedienet geweſen[8]. Die übrigen Gefangenen wurden getheilet, und mancher vornehmer Römer, der ſchon einen Fuß im Rath zu haben dachte, muſte ſich damahls bequehmen bey einem Teutſchen Landmann, Schäffer, oder Haus-Knecht zu werden[9]: Einige ſind hernach von ihren Anverwandten loß gekauffet worden, ſo aber, vermöge der ſtrengen Römiſchen Krieges-Zucht, nicht wieder nach Rom kommen dorfften, ſondern gar auſſer Italien bleiben muſten[10].

Wie ſich die Teutſchen ihren Sieg zu Nutzen gemacht.

XXVII. Aber die Teutſchen machten ſich den Sieg nicht ſo, als die Römer fürchteten, zu Nutzen. Denn an ſtatt über den Rhein zu gehen, wo allemahl Luſt, und Anlaß, zu einer Empöhrung war, hielten ſie ſich mit Zerſtöhrung der Schlöſſer auf, ſo die Römer dieſſeit des Rheins hatten, und was Druſus, und Tiberius, an der Embs, Weſer, und Saale, für Schantzen mochten angeleget haben, die geriethen damahls alle den Teutſchen in die Hände. Das Schloß zu Elſen

3. Einige halten dafür, es ſey dieſes derjenige Vala, an den HORATIVS ſeine funffzehende Epiſtel des I. Buchs gerichtet.
Quae ſit hiems Veliae, quod coelum Vala Salerni.

4. TACITVS l. c.

5. TACITVS l. c.

6. Selbige Gegend iſt am wahrſcheinlichſten nicht weit von dem ietzigen Städtgen Horn, in der Paderborniſchen Dioceſe, zu ſuchen, allwo, das ſo genannte Winfeld, noch den Namen von dieſem Siege haben ſoll. Siehe, des berühmten Biſchofs von Paderborn, FERDINANDI A FVRSTENBERG Monumenta Paderbornenſia p. 22. & 34.

7. FLORVS L. IV. c. 12. n. 38. *Ipſius quoque Conſulis corpus, quod militum pietas humi ſemiuſtum abdiderat, effoſſum.* VELLEIVS PATERCVLVS: *Vari corpus, ſemiuſtum, hoſtilis lacerauerat feritas, caput eius abſciſſum, latumque ad Maroboduum, & ab eo miſſum ad Caeſarem, gentilitii tandem tumuli ſepultura honoratum eſt.* TACITVS L. I. An. I. c. 71. meldet vom Seſithaco, Segimeri Sohne, *quod corpus Vari illuſerit.*

8. FLORVS: L. IV. c. 12. *Nihil inſultatione Barbarorum intolerabilius: praecipue tamen in cauſarum patronos: aliis oculos, aliis manus amputabant. Vnius os ſutum, reciſa prius lingua, quam in manu tenens barbarus: Tandem, inquit, vipera ſibilare deſiſte.*

9. SENECA ep. 47. *Variana clade quam multos ſplendidiſſime natos, ſenatorium, per militiam auſpicantes gradum, fortuna depreſſit, alium ex illis paſtorem, alium cuſtodem caſulae fecit.*

10. DIO. l. c. p. 585. B. *Poſtea temporis nonnulli quoque captorum redempti ſunt, conceſſo hoc ipſorum neceſſariis, ea conditione, ut extra Italiam manerent.*

§. XXVII.

Elſen hielte ſich am längſten, weil die Teutſchen ſich wenig auf Belagerungen verſtunden, und auch, das dazu nöthige Geräthe, und Werckzeug, nicht hatten. Sie entſchloſſen alſo den Ort auszuhungern. Aber der Commendant, L. Caeditius wagete es, bey einer dunckelen Nacht, und ſchlug ſich, ob gleich mit groſſem Verluſte, durch. Seine Trompeter muſten einen Römiſchen Marſch blaſen, wodurch die Teutſchen auf die Gedancken geriethen, es käme L. Asprenas den ſeinigen zu Hülffe, welches ſie vom Nachſetzen abhielte[1]. Dieſer L. Asprenas, Q. Vari Schweſter Sohn, war mit zwey Legionen zurücke geblieben, die er, nach erhaltener Nachricht, von ſeines Oheims Niederlage, in die Winter-Quartiere, jenſeit des Rheins abführete, und dadurch nicht allein die beyden Legionen rettete, ſondern auch, die bereits zum Aufſtand geneigten Gemüther der Gallier, im Zaume hielte[2]. Indeſſen haben die Teutſchen doch wenigſtens dieſes Arminio zu dancken gehabt, daß, da die Römer bisher ihre Herrſchafft bis an die Weſer, wo nicht weiter ausgebreitet, und die Chatten, Tenchterer, Bructerer, Chaucen und Cheruſcer, als eine Provintz tractiret; ihnen, ſeit dem, der Rhein zur Gräntzen dienen müſſen[3].

Schrecken zu Rom wegen Vari Niederlage.

XXVIII. Den Römern hatte indeſſen das erſte Schrecken den Verluſt viel gröſſer vorgeſtellet, als es in der That war, und Auguſtus, den ein hohes Alter furchtſam machte, glaubte ſelber, gantz Teutſchland, und Gallien, wäre in Waffen, und Italien ſelbſt ſtünde dem Uberwinder offen. Aus dem Illyrico konnte man die Legionen ohne Gefahr nicht heraus ziehen, und in Rom wollte ſich niemand werben laſſen, weil eben die auſſerordentlichen Anſtalten, die man machete, dem Volcke die Gefahr vergröſſerten. Denn es ward eine neue Wache in der Stadt angeleget[1], alle Teutſchen, ſo ſich etwan in Rom, als Reiſende, oder unter der Leibwache befunden, wurden heraus geſchaffet[2], und Auguſtus gelobete dem Iupiter groſſe Spiele, welches allein bey äuſſerſter Gefahr zu geſchehen pflegte[3]. Das Unglück

§. XXVII. 1. DIO L. LVI. p. 585. A. *Quo factum eſt, ut robuſtiſſimus quisque euaderet, ac Tibicines, qui cum iis erant, ſignum curſus incinentes, ſe ab Aſprena ſuis auxilio miſſos, opinionem hoſtibus iniecerunt, quia uideri (iam enim tenebrae ſe intenderant) non poterant. Ea res inhibuit ab inſequendo Germanos, & Aſprenas, cognita re, vere auxilium ſuis tulit.*

2. PATERCVLVS L. II. c. 120. *Qui legatus ſub auunculo ſuo Varo militans, nava, virilique opera duarum legionum quibus praeerat, exercitum, immunem tanta calamitate ſeruauit; matureque ad inferiora hiberna deſcendendo, uacillantium, etiam cis Rhenum ſitarum gentium, animos confirmauit.*

3. FLORVS L. V. c. *Hac clade factum, ut imperium, quod in litore Oceani non ſteterat, in ripa Rheni fluminis ſtaret.* In ſolchem Verſtande nennet auch TACITVS nachmahls Arminium, liberatorem Germaniae.

§. XXIIX. 1. SVETONIVS in Auguſto. c. 23. *Haec nuntiata excubias per urbem indixit, ne quis tumultus exiſteret.*

2. DIO l. c. p. 585. D. *Et quia complures Galli, ac Germani, Romae obuerſabantur, partim peregrinantes, partim inter ſtipatores recipiendi; ueritus, ne quid noui molirentur, in inſulas armatos amandauit, inermes urbe exire iuſſit.*

3. Siehe SVETONII Worte oben im I. Buche §. XVII. nota 1.

4. DIO L. c. E. *Videbatur enim ei tantum hoc, ac ſubitum malum, non ſine Daemonii cuiusdam ira accidiſſe. Suſpectamque praeterea Deum voluntatem, propter prodigia, quae ante, & poſt eam cladem euenerant, magnopere habebat.* Daß um dieſe Zeit ein Comete zu ſehen geweſen, den man auf das Unglück dieſes Krieges gedeutet, erhellet aus MANILII Beſchreibung Aſtronom. L. I. v. 826. ſqq.

Extremas modo per gentes, ut foedere rupto
Cum fera ductorem rapuit Germania Varum,
Infecitque trium Legionum ſanguine campos.

Arſerunt

Unglück, ſo er in ſeinem Hauſe, eben in dieſem Jahre, an ſeiner Enckelin, Iulia, erlebet, machete ihn noch verwirreter, und da ſich überdieß der Aberglaube darein miſchete, und ihn durch allerhand angegebene Wunder quälete, ſo glaubete er, es arbeite irgend im Himmel ſelbſt eine wiedrige Gottheit, ſein bisheriges Glück zu ſtürtzen.[4] Alles dieſes beugete den groſſen Muth dieſes Printzens dergeſtalt, daß, wenn alles wahr iſt, was die Geſchicht-Schreiber von ſeinem Bezeugen erzehlen, man ſich wundern muß, wie ein einiger unvermutheter Schlag die Römiſche Macht dergeſtalt erſchüttern können[5].

XXIX. Es war in der That ein Glück, daß Tiberius eben mit den Feinden im Illyrico fertig, denn ſonſt hätten ſich die Teutſchen vielleicht verleiten laſſen, ſothanen Aufſtand zu unterſtützen[1] Er eilete, ſo bald er die Nachricht erhalten, nach Rom, und ob er wohl mehr als einen Triumph im Illyrico verdienet, ſo muſte ietzo ſeine eigene Ehre, dem allgemeinen Trauren des Vaterlandes, nachſtehen. Ungeachtet nun die gute Zeitung eingelauffen, daß Aſprenas zwey Legionen gerettet, daß Gallien und Germanien ruhig, und daß die Teutſchen ſelbſt, ſich nicht getrauet, über den Rhein zu ſetzen, wollten doch die Werbungen nicht recht von ſtatten gehen: ſo daß die Veterani, und freygelaſſenen, aufgebothen werden muſten[2]. Tiberius brach mit dieſen Truppen nach Gallien auf, und ging im folgenden Jahre †darauf über den Rhein[3]. Weil Varus durch ſeine Weichmüthigkeit hauptſächlich ſein Unglück befördert hatte, ſo ſuchte Tiberius ietzt die ſtrenge Diſciplin der alten Zeiten wieder herfür. Im übrigen wollte er ſich nicht eben tieff ins Land wagen, und wie die Teutſchen ſich auch nicht im Felde blicken lieſſen, war er ſchon zu frieden, daß er die Armee ohne Verluſt in die Winter-Quartiere führen koñte[4]. Das folgende Jahr, zog Tiberius wieder über den Rhein, und mit ihm Germanicus, Druſi älteſter Sohn, den Tiberius, auf Auguſti Befehl an Sohnes ſtatt aufgenommen, Als ſie gegen den Winter nach Rom zurücke gekommen, hielte Tiberius einen prächtigen Triumph wegen der Pannonier, und Dalmatier[5], und ward von Augu-

Tiberius gehet nach Teutſchland.

† A. Ch. 10.

Arſerunt toto paſſim minitantia mundo
Lumina, & ipſa tulit bellum natura per ignes,
Oppoſuitque ſuas uires, finemque minata eſt.

5. SVETONIVS in Aug. c. 23. *Adeo namque conſternatum ferunt, ut per continuos menſes, barba, capilloque ſummiſſo, caput interdum foribus illideret, uociferans: Quintili Vare, legiones redde.*

§. XXIX. 1. SVETONIVS in Tiberio c. 17. *Sub idem fere tempus Quinctilius Varus, cum tribus legionibus, in Germania periit, nemine dubitante, quin uictores Germani, iuncturi ſe Pannoniis fuerint, niſi debellatum prius Illyricum eſſet.*

2. SVETONIVS in Auguſto 23. *Libertino milite, praeterquam Romae incendiorum cauſſa, & ſi tumultus in grauiore annona metueretur, bis uſus eſt: ſemel ad praeſidium coloniarum, Illyricum contingentium: iterum ad tutelam ripae Rheni, fluminis.*

3. SVETONIVS c. 17. *Proximo anno repetita Germania.* Nach DIONIS Rechnung iſt dieſes geſchehen *a. u. c.* 763. OVIDIVS ſcheinet dieſen Feldzug für Augen gehabt zu haben, wenn er Triſtium L. III. el. 12. v. 45. &c. ſchreibet:

Is, precor, auditos poſſit narrare triumphos
Caeſaris, & Latio reddita vota Ioui.
Teque rebellatrix tandem Germania, magni
Triſte caput pedibus ſuppoſuiſſe ducis.

4. PATERCVLVS. L. II. c. 120. *Mittitur ad Germaniam, Gallias confirmat, diſponit exercitus, praeſidia munit; ſe magnitudine ſua, non fiducia hoſtium, metiens, qui Cimbricam, Teutonicamque militiam, Italiae minabantur; ultro Rhenum, cum exercitu, transgreditur. Arminio territo, quem arcuiſſe pater, & patria, contenti erant, penetrat interius, aperit limites, uaſtat agros, urit domos, fundit obuios; maximaque cum gloria, incolumi omnium, quos tranſduxerat, numero, in hiberna reuertitur.*

5. BVCHERIVS meinet, Tiberius habe auch noch a.u. c. 765. in Germanien commandiret, und ſetzet alſo dieſen Triumph ein Jahr weiter hinaus. Es iſt aber nicht wohl zu erweiſen.

 6. SVE-

Auguſto zum Gehülffen im Regiment angenommen[6]; Germanico aber das

A.C. 13. Conſulat aufs folgende Jahr beſtimmet.

Germanicus übernimmt den Krieg gegen die Teutſchen. Auguſti Tod.

XXX. Der Rhein blieb indeſſen ziemlich ruhig[1], indem die Teutſchen, durch die guten Römiſchen Beſatzungen an den Gräntzen, etwas zu unternehmen gehindert wurden: und man von Römiſcher Seiten, bey dem hohen Alter des Käiſers, auch nicht auf Eroberungen neuer Länder dencken konnte. Als indeſſen Germanici Conſulat zu Ende gelauffen, ward ihm das oberſte Commando in Gallien, und zugleich der Krieg wieder die Teutſchen aufgetragen[2]. Derſelbe ſchrieb zuerſt eine Schatzung in Gallien aus, und war noch mit ſelbiger beſchäfftiget, als er die Nachricht von des Käiſers Auguſti Tode erhielte, der in ſel-

A.C. 14. bigem Jahre den 19 Auguſti zu Nola in Campanien, geſtorben.

6. SVETONIVS in Tib. c. 21. *Non multo poſt* (triumphum) *lex per Conſules lata, ut prouincias cum Auguſto communiter adminiſtraret, ſimulque cenſum ageret.* TACITVS ſagt An. L. I. c. 3. *Vt Agrippa uita conceſſit, L. Caeſarem euntem ad Hiſpanienſes exercitus, Caium remeantem Armenia, & uulnere inualidum, mors fato propera, vel nouercae, Liuiae, dolus abſtulit: Druſoque pridem extincto, Tiberius Nero, ſolus e priuignis, erat. Illic cuncta uergere. filius, collega imperii, conſors tribunitiae poteſtatis adſumitur: omnesque per exercitus oſtentatur: non obſcuris, ut antea, matris artibus, ſed palam hortatu.* Einige, und unter andern auch BVCHERIVS L. III. c. 3. wollen alſo von dieſer Zeit an die Jahre von Tiberii Regierung zehlen. Es finden ſich aber zu viel Schwierigkeiten dabey, wie TILLEMONT erwieſen hat in not. IV. ſur l'Empereur Auguſte. Wir bleiben bey der gemeinen Zeit-Rechnung, die Tiberii Regierungs-Jahre, erſt nach Auguſti Tode, zu zehlen anfänget.

§. XXX. 1. TACITVS Annal. L. I. c. 4. *Bellum ea tempeſtate nullum, niſi aduerſus Germanos ſupererat; abolendae magis infamiae, ob amiſſum cum Varo exercitum, quam cupidine proferendi imperii, aut dignum ob proemium.*

2. SVETONIVS in Caligula c. 8. *Qui res Auguſti memoriae mandarunt, Germanicum, exacto conſulatu, in Galliam miſſum conſentiunt.*

Vier-

Viertes Buch
Geſchichte der Teutſchen bis zu Ende des Bataviſchen Krieges.

Vier Römiſche Legionen machen, in Nieder-Germanien, einen Aufruhr. II. Germanicus überfället die Marſen. Die Bructerer, und Tubanten, paſſen ihm auf dem Rückwege auf. III. Uneinigkeit unter Arminio, und Segeſte. Germanicus überfället die Catten. Caecina ſchläget die Marſen. IV. Segeſtes ruffet Germanicum zu Hülffe, und wird von ihm befreyet. V. Germanicus ziehet gegen Arminium, beſuchet die Wahlſtatt, da Q. Varus geſchlagen worden. VI. Caecina muß ſich, auf dem Rück-Wege, durch die Cherusker durchſchlagen. VII. Germanici Rückzug. Einige Cheruſciſche Fürſten ergeben ſich den Römern. VIII. Germanicus läſt eine Flotte ausrüſten. Entſetzet die Veſtung Aliſon. IX. Von den Linien der Römer: von dem ſogenannten Pfalgraben. Agri decumates. X. Die Römiſche Flotte läuffet in die Ems ein. Die Römer lagern ſich an der Weſer. Arminii Unterredung mit ſeinem Bruder Flavio. XI. Treffen der Batavier mit den Cheruſcern. XII. Haupt-Treffen zwiſchen Germanico, und Arminio. XIII. Anderes Treffen. Sieges-Zeichen der Römer. XIV. Schiffbruch der Römiſchen Flotte auf der Nord-See. XV. Die Römer überfallen die Catten, und Marſen. XVI. Laſſen den Krieg gegen die Teutſchen liegen. Germanici Triumph. XVII. Germanici Tod, und Ehrenmahl am Rheine. Müntzen, ſo zum Andencken ſeiner Teutſchen Siege gepräget worden. XVIII. Kriege zwiſchen Arminio, und Maraboduo. XIX. Maroboduus wird von dem Gothiſchen Printzen, Gotvalda vertrieben. XX. Beyder fernere Begebenheiten. Von dem Königreiche, das Vannius geſtifftet. XXI. Arminii Tod. Ob die Irmenſeule von ihm den Namen habe. XXII. Ruhe in Teutſchland. XXIII. Glückliche Empörung der Frieſen. XXIV. Was C. Caligula mit den Teutſchen zu thun gehabt. XXV. Unter Claudii Regierung iſt Galba wieder die Catten; Gabinius wieder die Marſen, glücklich. XXVI. Teutſche thun den Römern gute Dienſte in Britannien. XXVII. Italus, Flavii Sohn, wird König über die Cheruſcer. XXVIII. Corbulo ſuchet die Chaucen zu bezwingen, und die Frieſen zu reduciren. Gräntze gegen Norden, zwiſchen dem Römiſchen, und Teutſchen Gebiethe. XXIX. Agrippina läſſet, unter den Vbiis, eine Römiſche Colonie anlegen. XXX. Catten plündern Ober-Germanien. XXXI. Der König Vannius wird vertrieben: Vangio, und Sido theilen ſein Reich unter ſich. XXXII. Pomponius Paullinus läſſet einen Damm, am Rheinſtrohme, aufführen. XXXIII. Streitigkeit mit den Frieſen. Die Frieſiſchen Printzen, Verritus, und Malorix, reiſen nach Rom. XXXIV. Die Anſivarii werden vertilget. XXXV. Blutiges Treffen zwiſchen den Catten, und Hermundurern. XXXVI. Iulius Vindex will Gallien in Freyheit ſetzen, wird aber bey Beſançon geſchlagen. XXXVII. Sulpicius Galba wirffet ſich in Spanien zum Käiſer auf. XXXVIII. Und wird nach Neronis Tode davor erkannt. XXXIX. Die Rheiniſchen Armeen fallen von Galba ab. Vitellius wird zu Cölln zum Käiſer ausgeruffen. XL. Vitellii Armee ſchläget Ottonem. LXI. Claudius Civilis muntert ſeine Batavier zu einer Empörung gegen die Römer auf: erklähret ſich zum Schein vor Veſpaſianum. XLII. Ziehet die Caninefaten an ſich. XLIII. Treffen mit den Römern. Die Bataviſche Reuterey gehet, aus den Römiſchen Dienſten, zu Civili über. XLIV. Civilis belägert Caſtra Vetera. Die Römer rüſten ſich den Ort zu entſetzen. XLV. Veſpaſianus ſieget in Italien. Treffen am Rheine, bey Gelduba, und Vetera. XLVI. Die Gallier machen, nach Vitellii Tode, mit Civili Bündniß, und fallen von den Römern ab. XLVII. Die Römiſchen Legionen, zu Vetera, ergeben ſich an Civilem. Von der Velleda. XLVIII. Zerſtöhrung der Römiſchen Veſten, und Läger, längſt dem Rheine. XLIX. Civilis Abſichten. Die Ubier treten in den Teutſchen Bund. L. Iulius Sabinus will ſich zum Käiſer aufwerffen: wird aber von den Sequanen geſchlagen. LI. Mucianus ſchicket eine neue Armee an den Rhein. Tutor wird bey Bingen geſchlagen. LII. Petilius Cerialis ſchläget die Trevirer bey Rigola. LIII. Treffen bey Trier. Die Ubier ſchlagen ſich wieder zu den Römern. LIV. Treffen bey Vetera. Civilis ziehet ſich, über den Rhein, in die Inſel Batavien zurücke. LV. Die Römer verfolgen ihn dahin. LVI. Treffen zwiſchen der Römiſchen, und Bataviſchen Flotten. Erfolgter Friede.

I.

Vier Römiſche Legionen machen in Nieder-Germanien einen Aufruhr.

Während der Zeit, daß Tiberius ſich der Folge im Reiche verſicherte, entſtand, unter den Legionen am Rheine, eine Meuterey, die den Teutſchen erwünſchte Gelegenheit hätte geben können, in Gallien einzufallen, wenn nicht Germanici Treue, Klugheit, und gute Aufführung, die Unruhe beyzeiten geſtillet hätte. Es lagen vier Legionen in Ober, und vier in Nieder-Germanien. Die letzteren vier, ſo meiſtens aus neugeworbenen Leuten beſtunden, denen die ſtrenge Krieges-Zucht, auf das Wohlleben, deſſen ſie in Rom, und in Italien, vorher waren gewohnet geweſen, ſehr fremde fürkam, machten einen offenbaren Aufſtand, und nahmen zum Vorwande, daß ſie ſo lange dienen ſollten, ſo geringen Lohn hätten, und von ihren Haupt-Leuten ſo unbarmhertzig gehalten würden. Die in Ober-Germanien warteten nur, wie die Sache ablauffen möchte, und alles kam darauf an, was Germanicus thun würde[1]. Dieſer Printz beſaß die Liebe, und Hochachtung, des gantzen Römiſchen Volckes, ſo wohl wegen des Andenckens ſeines Vaters, von dem man glaubete, daß er für die Freyheit nicht ungeneigt geweſen, als auch, weil man dergleichen ihm ſelbſt zutrauete: und von ihm verſichert war, daß ſeine Leutſeeligkeit, und Wohlthätigkeit, eine Würckung ſeines guten Hertzens, nicht aber einer verſtellten Ehr-Begierde, wäre. Er wuſte zwar, daß ihm weder Tiberius, noch Livia, gewogen, und ſeine Gemahlin Agrippina, der noch einige Sproß von Auguſti Stamme, konnte ihren Haß gegen die Stief-Groß-Mutter, wegen der Verfolgung und Schmach, ſo ihr Haus erlitten, um ſo viel weniger bergen, ie mehr ſie von dem hohen

§. I. 1. Die Meuterey war ſo gar unter die Beſatzung, die an der Ems in Chaucis lag, gekommen. TACITVS Annal. L. I. c. 38. *At in Chaucis coeptauere ſeditionem praeſidium agitantes uexillarii diſcordium legionum, praeſenti duorum militum ſupplicio paulum repreſſi ſunt. Iuſſerat id Mannius, caſtrorum praefectus, bono magis exemplo, quam conceſſo iure. Deinde intumeſcente motu profugus repertusque, poſtquam intutae latebrae, praeſidium ab audacia mutuatur: Non praefectum ab iis, ſed Germanicum ducem, ſed Tiberium Imperatorem, uiolari. Simul exterritis, qui obſtiterant, raptum uexillum ad ripam uertit, & ſi quis agmine deceſſiſſet, pro deſertore fore clamitans, reduxit in hiberna turbidos, & nihil auſos.*

2. IDEM. Annal. L. I. c. 40. *Incedebat muliebre, & miſerabile agmen, profuga ducis uxor, paruulum ſinu filium gerens, lamentantes circum amicorum coniuges, quae ſimul trahebantur, nec minus triſtes, qui manebant. Non florentis Caeſaris, neque ſuis in caſtris, ſed velut in urbe victa facies, gemitusque, ac planctus, etiam militum aures, oraque aduertere. Progrediuntur contuberniis: quis ille flebilis ſonus? quod tam triſte? feminas inluſtres, non centurionem ad tutelam, non militem, nihil imperatoriae uxoris, aut comitatus ſoliti,* PERGERE AD TREVEROS, ET EXTERNAE FIDEI. *Pudor inde, & miſeratio, & patris Agrippae, Auguſti aui memoria, ſocer Druſus; ipſa inſigni fecunditate, praeclara pudicitia: iam infans in caſtris genitus, in contubernio legionum eductus, quem militari uocabulo, Caligulam, appellabant, quia plerumque ad concilianda uulgi ſtudia, eo tegmine pedum induebatur.* SED NIHIL AEQVE FLEXIT, QVAM INVIDIA IN TREVEROS. *orant, obſiſtunt, rediret, maneret: pars Agrippinae occurſantes, plurimi ad Germanicum regreſſi.* & c. 44. *Supplices ad haec, & uera exprobrari fatentes, orabant, puniret noxios, ignoſceret lapſis, & duceret in hoſtem:* REVOCARETVR CONIVNX, REDIRET LEGIONVM ALVMNVS, NEVE OBSES GALLIS TRADERETVR.

3. Dieſes alles beſchreibet weitläufftig TACITVS Annal. L. I. cap. 31-39.

§. II. 1.

hohen Geiſte ihres Vaters geerbet hatte. Aber Germanicus war eins von den groſſen Gemüthern, die nichts herrlicher in der Welt finden, als den Rhum ihre Pflicht wohl erfüllet zu haben. Vielleicht vermuthete er auch nicht, daß Tiberii Tücke dereins ſo weit wieder ihn gehen würde, als er nachmahls erfahren müſſen, oder es ſchiene ihm auch die Sache zu rohe zu ſeyn. Er war eben beſchäfftiget, die Huldigung vor Tiberium bey den Sequanen, und Belgen anzunehmen, als er die Nachricht, von dem Aufſtande der Legionen, in Nieder-Germanien, erhielte. Er eilete darauf ſo fort zur Armee: in Nieder-Germanien war die Gefahr ſo groß, daß Germanicus ſich genöthiget ſahe, ſeine Gemahlin, und ſeinen Sohn, nach Trier zu ſchicken[2]. Er brachte aber bald die Soldaten, theils mit Güte, theils mit Schärffe, wieder zu ihrer Schuldigkeit[3].

Germanicus überfällt die Marſen. Treffen mit den Bructerern ꝛc.

II. Er glaubete, das Mittel, ſie darinnen zu erhalten, würde ſeyn, wenn er ihnen bald was anders zu dencken, und zu thun, ſchaffete[1]. Er führete demnach die vier Legionen[2] über den Rhein, marchirete durch den Cäſiſchen Wald[3], ließ die Linien verbeſſeren, ſo Tiberius daſelbſt, die Teutſchen deſto weiter vom Rheine entfernet zu halten, aufwerffen laſſen, und ſchlug, an dieſer Gräntz-Scheide, ſein Lager auf[4]. Er erfuhr durch die Kundſchaffter, daß die Marſen, in der Nähe, ein groſſes Feſt hätten, und an nichts weniger, als an die Römer dächten, und machte ſich daher den, die Nacht ſehr helle geſtirneten, Him̃el zu Nutzen, ging ihnen über den Hals, und fand alles voll Schlaffs, und Trunckenheit. Es ward alles ohne Wiederſtand nieder gemachet, und Germanicus theilete die Armee, damit ſie ſich deſto geſchwinder ausbreiten möchte, in vier Hauffen, die denn, 50 Römiſche Meilen in die Runde alles verwüſteten, die Menſchen ohne Unterſcheid ihres Alters oder Geſchlechts, unbarmhertzig niederhaueten, alle Gebäude aber, und unter denſelben auch den berühmten Tempel von Tanſana[5], zerſtöhreten, und der Erden gleich

§. II. 1. Kurtz vorher hatte er, aus eben dieſer Abſicht, einen Theil von den Veteranis nach Raetien geſchicket: TACITVS Ann. L. I. c. 44. *Haud multo poſt in Raetiam mittuntur, ſpecie defendendae prouinciae, ob imminentes Sueuos; caeterum, ut auellerentur caſtris, trucibus adhuc non minus aſperitate remedii, quam ſceleris memoria.*

2. TACITVS c. 49. *Duodecim millia e legionibus, ſex & uiginti ſocias cohortes, octo equitum alas.*

3. LIPSIVS will beym TACITO c. 50. lieber ſiluam Heſiam leſen, und muthmaßet, daß es der Heſer-Wald, im Cleviſchen, geweſen. CLVVERIVS behält Caeſiam, und meinet, es ſey der Wald geweſen, ſo im Cleviſchen, und in Weſtphalen, zwiſchen Weſel, u. der Stadt Cösfeld, ſich erſtrecket.

4. TACITVS An. L. I. c. 50. *At Romanus, agmine propero ſiluam Caeſiam, limitemque a Tiberio coeptum, ſcindit: caſtra in limite locat, frontem ac tergum uallo, latera concaedibus munitus.*

5. TACITVS An. L. I. c. 51. *Caeſar auidas legiones, quo latior populatio foret, quatuor in cuneos diſperſit: quinquaginta milium ſpatium ferro flammisque peruaſtat: non ſexus, non aetas miſerationem attulit, profana ſimul, & ſacra, & celeberrimum illis gentibus templum, quod Tanſanae uocabant, ſolo aequantur.* Was man aus Tanſana machen ſolle, iſt ungewiß. LOCCENIVS leitet den Namen von dem Teutſchen Worte Than, und Fana, oder Fan ab, welches in lingua Gotho-Teuthonica einen Herrn bedeutet. Daß alſo Tanſana ſo viel, als der GOtt des Waldes, welcher aus Tannen-Bäumen beſtanden, hieße. REINESIVS führet p. 188. ant. inſcript. einen alten Stein an, der den Matribus Auſaniabus zu Ehren geſetzet, und meinet, Tanſana ſey eine Gottheit aus eben der Claſſe geweſen. CLVVERIVS Germ. antiqu. L. I. c. 11. & 47. ſetzet den Wald, darinnen das templum Tanſanae geweſen, zwiſchen der Lippe, und Ems, in Weſtphalen. IA. GRONOVIVS iſt damit nicht zu frieden, und will lieber glauben, daß die Stadt und Graffſchafft Zutphen, Zutſania, die Helffte ihres Namens von Tanſana habe.

6. TACI-

gleich machten. Solches erregete die nächſten Nachbarn, als die Bructerer, Tubanten, und Uſipeter, daß ſie beſchloſſen, Germanico auf dem Rückwege aufzupaſſen. Dieſer aber zog in ſolcher Ordnung, daß er ſich, auf erfordernden Fall, gleich ſetzen konnte[6]. Daher ihn die Teutſchen zu erſt gantz ruhig ziehen lieſſen. So bald er aber im Walde war, ſtreiffeten ſie von allen Seiten auf ihn, und griffen, inſonderheit das letzte Heer, mit aller Gewalt an. Die fremden leichten Reuter waren ſchon faſt in Unordnung, aber Germanicus ritte zur zwantzigſten Legion heran, und ermahnete dieſelbe, das Andencken der neulichen Empörung durch Tapfferkeit zu tilgen. Die Legion wandte ſich darauf, und trieb die Teutſchen, mit groſſer Wuth, bis ins weite Feld zurücke, und jagte ſie auseinander. Indeſſen war der förderſte Theil der Armee, von der andern Seiten, aus dem Walde wieder ins freye Feld gekommen, da ſie ſich verſchantzeten, und diejenigen, ſo zurücke geblieben waren, erwarteten. Worauf Germanicus ſie insgeſamt, ohne weiteren Anſtoß, vollend über den Rhein führete.*

Germanicus überfällt die Catten. Caecina ſchlägt die Marſen.

III. Das folgende Jahr †gieng es blutiger her. Segeſtes, und Arminius, beyde, Fürſten der Cheruſcer, waren in offenbare Feindſchafft gegen einander gerathen. Segeſtes hatte es allemahl mit den Römern gehalten, und Q. Varum, noch die letzte Nacht vor ſeinem Aufbruche, für den Teutſchen gewarnet. Ob er gleich damahls dem Strohme folgen, und mit zu den Waffen greiffen müſſen, ſo konnte er ſich doch mit Arminio niemahls vertragen: welche Verbitterung vergröſſert ward, als dieſer ſeine Tochter, Thuſneldam, die einem andern verſprochen war, entführete, worüber ſie zu öffentlicher Gewalt gegen einander geriethen. Germanicus wollte ſich dieſelbe zu Nutzen machen, und öffnete den Feldzug gar zeitig. Caecina muſte, mit den vier Legionen aus Nieder-Germanien, über den Rhein gehen, und hatte, nebſt ſelbigen, fünff tauſend Mann Hülffs-Völcker, und einige Hauffen, die unter den Teutſchen Völckern, ſo zur lincken des Rheins wohneten, aufgebracht worden. Germanicus ſelbſt führete die vier Legionē, ſo in Ober-Germanien lagen, nebſt 10000 Mann Hülffs-Völcker, über den Ober-Rhein. Er richtete zuerſt die, von den Teutſchen nach Q. Vari Niederlage, zerſtöhrete Veſtungen wieder an, ſo ſein Vater Druſus am Gebürge Taurus hatte anlegen laſſen, ließ L. Apronium, die Wege u. Flüſſe frey zu halten, zurücke, und gieng ſelbſt mit

† A. V. 769 CHR. 15 DRVSO CAESARE C. NORBANO COSS.

6. TAC. An. L. I. c. 51. *Exciuit ea caedes Bructeros, Tubantes, Vſipetes, ſaltusque, per quos exercitui regreſſus, inſedere: quod gnarum duci, inceſſitque itineri, & praelio. Pars equitum, & auxiliariae cohortes, ducebant; mox prima legio: & mediis impedimentis, ſiniſtrum latus unetuiceſimani, dextrum quintani clauſere. Viceſima legio terga firmauit, poſt caeteri ſociorum. Sed hoſtes, donec agmen per ſaltus porrigeretur, immoti; dein latera, & frontem, modice adſultantes, tota ui nouiſſimos incurrere; turbabanturque denſis germanorum caterui leues cohortes, cum Caeſar aduectus ad uiceſimanos, uoce magna: hoc illud tempus oblitterandae ſeditionis clamitabat: pergerent, properarent culpam in decus uertere. Exarſere animis, unoque impetu perruptum hoſtem redigunt in aperta, caeduntque: ſimul primi agminis copiae euaſere ſiluas, caſtraque communiuere. Quietum inde iter. Fidensque recentibus, ac priorum oblitus miles, in hibernis locatur.*

* TACITVS Ann. L. I. c. 49-52.

III. 1. Einige gelehrte haben gemeynet, Mattium ſey das ietzige Marpurg. Es wiederleget ſie aber MENSO ALTINGIVS in Notit. Germ. inferior. P. I. p. 122. Von den Mattiacis ſaget TACITVS, nach

mit, dem Kerne ſeiner Leuten, auf die Catten loß, die ſich ſeiner gar nicht, oder zum wenigſten nicht ſo zeitig, verſehen hatten. Die Manns-Leute ſetzten mit Schwimmen über die Eder, flüchteten tieffer ins Land, und muſten die alten Leute, nebſt Weib und Kindern, der Grauſamkeit des Feindes überlaſſen. Die Römer ſchlugen eine Brücke über die Eder, ſteckten der Catten Haupt-Stadt, Mattium[1], in Brand, und verwüſteten das Land umher, weit und breit. Ungeachtet die Cheruſcer für Begierde brannten den Catten zu Hülffe zu kommen, dorfften ſie ſich doch nicht über ihre Gräntzen wagen, weil Caecina, der in der Nähe ſtund, bald hie bald da einzubrechen Anſtalt machte. Und da auch die Marſen ihren, im vorigen Jahre erlittenenen, Schaden rächen wollten, wurden ſie von ihm, mit Verluſte, zurücke gewieſen *.

IV. Germanicus führete ſchon ſeine Armee gantz ruhig zurücke, als ihm Segeſtes, den die wiedrige Faction belagert hatte, um Beyſtand erſuchen ließ. Sein Sohn, Sigismund, befand ſich mit bey der Geſandſchafft: demſelben war Anfangs nicht wohl dabey zu Muthe, weil er Prieſter bey dem Altar der Ubier geweſen war, aber, als ſeine Landes-Leute gegen Q. Varum aufgeſtanden, denſelben verlaſſen hatte, um mit zu Felde zu ziehen[1]. Germanicus aber, der gegen die Freunde der Römer ſo viel Leutſeeligkeit, als Strenge gegen die Feinde, zeigen wollte, ließ ihn zum voraus verſichern, daß er an das vergangene nicht gedencke, empfing ihn höfflich, und ließ ihn, mit einem ſtarcken Gefolge, bis ans andere Ufer des Rheins begleiten. Er ſelbſt entſetzete Segeſtem, der ſich nebſt allẽ, die bey ihm waren, den Römern ergab: hierbey befand ſich auch ſeine Tochter Thuſnelda, Arminii Gemahlin, die eben hoch ſchwanger war, ſonſt aber gnugſam bezeigete, daß dieſe Erlöſung ihr nicht angenehm, und daß ſie mehr ihres Gemahls, als ihres Vaters Neigungen folge. Sie hat in ihrer Gefangenſchafft einen Printzen zur Welt gebracht, der zu Ravenna nachmahls erzogen worden, und allerhand wunderliche Zufälle gehabt, deren Andencken aber, zugleich mit den Büchern, darinnnen ſie Tacitus beſchrieben, verlohren gegangen. Segeſtes ſelbſt wurde wohl aufgenommen, und bathe nur für ſeine Kinder. Germanicus gab ihm in Nieder-Germanien, zu Vetera einen anſtändigen Auffenthalt;[2]. und führete nunmehro ſeine Armee, mit ſo viel mehrerem Vergnügen, und Ehre, über den Rhein zurücke, weil er, bey Segeſtis Ubergabe, verſchiedene anſehnliche Stücke wieder bekommen, die bey

Germanicus befreyet Segeſtem.

nach dem Zuſtande der Zeit, da er geſchrieben: de M. G. c. 29. *Eſt in eodem obſequio & Mattiacorum gens. Protulit enim magnitudo populi Romani, ultra Rhenum, ultraque ueteres terminos, imperii reuerentiam. Ita ſede, finibusque in ſua ripa; mente, animoque nobiſcum agunt: Caetera ſimiles Batauis, niſi quod ipſo adhuc terrae ſuae ſolo, & coelo, acrius animantur.* ALTINGIVS erweiſet an angeführtem Orte, daß ſie einen Theil der Wetterau bewohnet. Die aquae Mattiacae werden unten im VII. Buche fürkommen.

* TACITVS Annal. L. I. c. 55-56.

IV. 1. TACITVS An. L. I. c. 57. *Addiderat Segeſtes legatis filium, nomine Segimundum. Sed iuuenis conſcientia cunctabatur. Quippe anno, quo Germaniae deſciuire, ſacerdos apud aram Vbiorum creatus, ruperat uittas, profugus ad rebelles. Adductus tamen in ſpem clementiae Romanae, pertulit patris mandata, benigneque exceptus, cum praeſidio Gallicam in ripam miſſus eſt.*

2. TACITVS C. L. c. 58. *Caeſar clementi reſponſo liberis, propinquisque eius incolumitatem, ipſi ſedem Vetera, in prouincia pollicetur. Vetera,* ſc. caſtra, lag am Nieder-Rheine, wo ietzo Zanten, oder, wie andre meinen, wo Byrthen lieget.

bey Q. Vari Niederlage, den Teutſchen zu Theile worden, und Segeſti, oder ſeinen Anhängern, zugefallen waren. Wie man denn auch, in Rom ſelbſt, dieſe Verrichtungen für ſo wichtig angeſehen, daß Tiberius ihm den Titel, Imperator, beylegen laſſen. *

Germanicus ziehet gegen Arminium.

V. Arminius hingegen bewegete Himmel und Erden wieder die Römer, und ſein Vetter Ingviomar, den die Römer ſelbſt als einen tapfferen, und erfahrenen Krieges-Held, hoch hielten, unterſtützete ſein Unternehmen. Germanicus wollte ihnen zuvor kommen, und ſchrieb ſeinen Leuten ihren Sammel-Platz an der Ems aus. Caecina nahm, mit ſeinen vier Legionen, den Weg durchs Land der Bructerer; Pedo [1], mit der Reuterey, durch Frießland. Germanicus aber gieng, mit vier Legionen, den Rhein herunter, und über die Süder-See. Die gantze Armee kam glücklich an dem beſtimmten Orte zuſammen, und die Chaucen bothen den Römern ihre Hülffe an. Hingegen ſengeten, und brenneten, die Bructerer ihr eigen Land, damit die Römer darinnen keinen Auffenthalt finden möchten. Endlich ſchickete Germanicus L. Stertinium wieder ſie, der ſie zu paaren trieb, und, unter der Beute, den Adler der neunzehenden Legion wieder fand. Darauf plünderten die Römer bis an die äuſſerſten Gräntzen der Bructerer alles, was zwiſchen der Lippe, und Ems, gelegen. Weil ſie alſo nicht mehr weit von dem Teutoburgiſchen Forſte, und der Gegend, wo Q. Varus geſchlagen worden, in welcher die Gebeine der Römiſchen Soldaten noch unbegraben lagen; nahm ſich Germanicus vor, vollend dahin zu gehen, und ſowohl Varo, der ſonſt bey Auguſto ſehr wohl geſtanden, als den geſammten Todten, die letzte Ehre, und Schuldigkeit, auf welche auch der geringſte Römer viel zu halten pflegte, zu erweiſen. Caecina muſte voran, um die Wege auszukundſchafften, und wo es nöthig, Dämme, und Brücken, zu legen. Germanicus fand, bey ſeiner Ankunfft, einen traurigen Anblick an den zerſtreueten Gebeinen der Römer, ließ ſie alle zuſammen verſcharren, und, zum Andencken, einen Hügel aufwerffen, zu dem er ſelbſt den erſten Raſen legete [2]. Er verfolgete darauf ferner Arminium, und hohlete ihn endlich, wiewohl zu ſchlechtem Vortheile, ein. Denn TACITVS weiß von dem Treffen, zur Ehre der Römer, ſonſt nichts anzumercken, als daß die Teutſchen ſich des Sieges nicht haben rühmen können [3]. Wie denn auch Germanicus gleich an die Ems zurücke ging, und daſelbſt die Armee wiederum theilete.*

Caecina muß ſich auf dem Rückwege durch die Cheruſcer durchſchlagen.

VI. Caecina ſollte mit ſeinen Legionen nach dem Rheine zu gehen, und den ordentlichen Weg zu Lande nehmen, den vormahls L. Domitius mit einem Damme [1] durch die Moräſte ſchlagen laſſen. Dieſe Brücke war aber, hin und wieder, eingegangen, und die Römiſchen Soldaten konnten in dem weichen Erdreiche, und vielen Moräſten, weder ſelbſt in ihrer ſchweren Rüſtung fortkommen, noch ihr Krieges-

* TACITVS Ann. L.I. c. 57. 58.

§. V. 1. Vielleicht iſt dieſes eben der PEDO, von dem wir ein fragmentum de nauigatione Oceani übrig haben. Siehe unten den §. XIV.

2. TACITVS L. I. c. 61. *Primum, exſtruendo tumulo, ceſpitem Caeſar poſuit.*

3. IDEM c. 63. *Manibus aequis abſceſſum.*

* TACITVS Annal. L. I. c. 59 - 63.

§. VI. 1. Siehe oben das III. Buch §. 21. not. 2.

2. LIPSIVS ad TAC. c. 69. ſchreibet: *Qua parte Rheni ipſe pons? ne trahant ad ſe Agrippinenſes: falluntur, apud Treueros fuit. Nam Agrippina, diſcedens*

Krieges-Geräthe fortbringen. Daher ſchickete ſich Caecina an, dieſelben beſſern zu laſſen; aber Arminius, der alle Fußſteige wuſte, und mit ſeinen leicht gewaffneten Reutern unſchwer fortkommen konnte, hatte die benachbarten Hügel und Büſche, mit ſeinen Leuten angefüllet. Da die Cheruſcer ſchon ſonſt gewohnet waren, an ſumpffigten Oertern zu fechten, und, bey ihrer anſehnlichen Länge, mit ihren langen Spieſſen, ziemlich weit um ſich reichen konnten, waren ſie den Römern allhier ſehr überlegen, und es hätte Caecinae, wie Varo, gehen können, wenn nicht die Teutſchen zu begierig auf die Beute geweſen wären, wodurch ſie den Römern Lufft macheten, die endlich ein trockenes, feſtes Erdreich erreicheten, und ſich daſelbſt verſchantzeten. Dieſes rettete damahls die Römiſche Armee. Caecina, der viertzig Jahre gedienet hatte, machte die Nacht durch alle erſinnliche Anſtalt, zu einer tapfferen Gegenwehr. Die Häupter der Teutſchen waren indeſſen nicht einerley Meinung wegen des Angriffs. Arminius riethe, man ſollte warten, bis die Römer weiter zögen, da man unterwegens eben die Vortheile gegen ſie finden würde, die man vorhin gehabt: er wurde aber überſtimmet. Inguiomar wollte das Lager ſtürmen, ſtellete die Eroberung ſehr leichte vor, und meynete inſonderheit, man würde, auf ſolche Art, viel mehr Gefangenen, und beſſere, Beute machen. Dieſer Vorſchlag war ſowohl dem Muthe der Teutſchen, der nach dem letzteren Vortheile gewachſen, als ihrer Habgierigkeit gemäß. Den Morgen darauf griffen ſie das Lager an, fülleten die Gräben, belegeten ſie mit Brücken, und fingen hin und wieder, ſchon an, ohne groſſem Wiederſtande, die Wälle zu beſteigen. Denn Caecina hielte ſeine Leute zuſammen, und ließ ſie erſt gegen die Teutſchen ausfallen, wie ſich dieſe bereits rund umher zerſtreuet ſtunden. Im offenen Felde waren die Römer den Teutſchen insgemein überlegen, und hatten daher ietzo deſto mehr Vortheil über ſie, da ſie nicht bey einander hielten. Inguiomar ward ſelbſt hart verwundet, und muſte, ſowohl als Arminius, weichen, der bey dieſem unglücklichen Ausgange den heimlichen Troſt hatte, daß er die Sache wiederrathen. Caecina ſetzete numehr ſeinen Weg ungehindert gegen den Rhein fort. Weil aber jenſeit des Rheins das Gerüchte erſchollen war, Caecina wäre geſchlagen, und die Teutſchen im Anzuge über den Fluß zu gehen, deſſen Ufer von aller Beſatzung entblöſſet, war das Schrecken ſo groß geweſen, daß man die Brücke abwerffen wollen. Aber die heldenmüthige Agrippina hatte es verhindert, und vertrat auch, bey der Zurückkunfft der Legionen, gleichſam die Stelle ihres Gemahls. Sie empfing dieſelben in Perſon, am Eingange der Brücken [2], danckete ihnen für ihre Tapfferkeit, und beſorgete die Verpflegung derer Soldaten, die am meiſten gelitten.*

VII. Die andern vier Legionen hatte Germanicus wieder zu Waſſer abführen wollen, weil aber die See an ſelbiger Küſten ſehr ſeuchte; ſo ſollte P. Vitellius mit

Germanici Rückzug. Einige Cheruſci-

ſcedens a marito, tumultu militari, in Treuiros iit, ut ſupra lectum nobis, ibique manſit. Es geben aber alle Umſtände, daß hier die Brücke über den Nieder-Rhein, bey Bonn, zu verſtehen ſey: Agrippina hatte ſich im vorigen Jahre zu den Treviris retiriret, ſie hat aber indeſſen zurücke kommen können, wie ſichs die Legiones ausgebethen, und Germanicus es verſprochen.

* TACITVS L. C. cap. 69. allwo er PLINII libros bellorum Germanicorum, die ſeit dem verlohren gegangen, anführet.

ſche Fürſten ergeben ſich den Römern.

mit der 2ten und 14ten Legion ſeinen Weg zu Lande längſt der Küſten nehmen. Es überfiel ihn aber unterwegens ein Nordwind, welcher die See, ſo daſelbſt ohnedem um die Zeit, wenn im Herbſte Tag und Nacht gleich iſt, ſehr anſchwillet, ſo hoch antrieb[1], daß ſie die gantze Gegend plötzlich bedeckete, und die beyden Legionen faſt miteinander erſäuffet hätte, ehe ſie auf eine Höhe entkommen können. Daſelbſt brachten ſie die Nacht in Angſt und Kummer zu, bis mit anbrechendem Tage das Waſſer fiel, und ihnen den Weg zum Fluſſe[2] öffnete, allwo Germanicus mit der Flotte ihrer wartete. Indeſſen war das Gerüchte, als wären ſie alle im Waſſer umkommen, bis in Germanien erſchollen, und man glaubete nicht eher das Gegentheil, als bis man es ſahe. Germanicus erzeigete ſich bey ſeiner Zurückkunfft eben ſo mitleidig gegen ſeine Leute, als zuvor ſeine Gemahlin. Er halff den armen Soldaten aus ſeinen eignen Mitteln, beſuchte die beſchädigten, ſahe, und fragte nach ihren Wunden, lobete ihre Tapfferkeit, verſprach ihnen Beförderung: u. ſeine Leutſeeligkeit richtete ſie mehr, als die Wohlthaten ſelbſt, auf. Segimer aber, Segeſtis Bruder, und ſein Sohn Seſithacus[3], hatten ſich um die Zeit den Römern, wie im vorigen Jahre, Segeſtes, ergeben: Stertinius hatte ſie angenommen, und ins Oppidum Vbiorum übergeführet. Segimero vergaß man leichte, was er vorher den Römern etwan zu leid gethan. Aber mit ſeinem Sohne hielte es etwas ſchwerer, weil man ihm vorwarff, daß er ſich an des Q. Vari Leichname vergriffen. In Rom wurden A. Cecinae, L. Apronio, und C. Silio wegen ihres Wohlverhaltens Inſignia triumphalia zuerkannt: Arminius aber, und Inguiomar, die den Römern eben ſo viel Ungemach zugefüget, als ſie von ihnen erlitten, hatten das Lob, und Vertrauen ihrer Unterthanen, zum Preiſe ihrer Tapfferkeit.

Germanicus läſt eine Flotte ausrüſten. Entſetzet die Veſtung Aliſo.

VIII. Germanicus wuſte, daß der glückliche Fortgang ſeiner Waffen dem Käiſer nicht ſo angenehm wäre, als er wohl zum Scheine vorgab: und wollte deswegen den Krieg wieder die Teutſchen, mit aller Gewalt, zu Ende bringen, ehe er etwan zurücke geruffen würde. Der Krieg zu Lande war zu beſchwerlich, und koſtbar, indem die Soldaten auf den langen Zügen mehr Gefahr, und Schaden, als in offe-

§. VII. 1. TACITVS An. L.I. c.70. *Vitellius primum iter ſicca humo, aut modice adlabente aeſtu, quietum habuit: mox impulſu aquilonis ſimul ſidere aequinoctii, quo maxime intumeſcit Oceanus, rapi, agique agmen. & opplebantur terrae &c.* Die Meinung der Alten, daß die See um dieſe Zeit anſchwelle, ſtellet POSIDONIVS weitläufftig für beym STRABONE L. XIII. fin.

2. TACITVS c.l. *Lux reddidit terram, penetratumque ad amnem Viſurgim, quo Caeſar claſſe contenderat. Impoſitae deinde legiones, uagante fama ſubmerſas, nec fides ſalutis, antequam Caeſarem, exercitumque reducem uidere.* Es iſt offenbahr, daß die Weſer hier nicht Platz finde, da Germanicus in der Ems eingeſchiffet, und den Weg in die Süder-See genommen. LIPSIVS lieſt daher ad amnem Vidrum, welches die Vecht iſt, ſo bey Genemuyden in die Süder-See fället, und beym PTOLEMAEO unter dieſem Namen vorkommet. MENSO ALTINGIVS kommt noch näher, und will fl. Vnſingim leſen, welches der Name des Fluſſes iſt, ſo bey Gröningen vorbey, in die See fleuſt. in notitia German. inferior P. I. p. 129.

3. STRABO L. VII. p. 292.

§. VIII. 1. TACITVS Ann. L.II. c.5. *Caeterum Tiberio haud ingratum accidit, turbari res orientis, ut ea ſpecie Germanicum ſuetis legionibus abſtraheret, nouisque prouinciis impoſitum, dolo ſimul, & caſibus, obiectaret. At ille, quanto acriora in eum ſtudia militum, & auerſa patrui uoluntas, celerandae uictoriae intentior, tractare proeliorum uias, & quae ſibi, tertium iam annum belligeranti, ſaeua uel proſpera eueniſſent: fundi Germanos acie, & iuſtis locis: iuuari ſiluis, paludibus, breui aeſtate, & praema-*

in offenen Feld-Schlachten litten. Er verſuchete alſo einen Weg zur See zu finden[1]: Silius, Anteius, und Caecina, muſten am Rheine, an der Maas, Schelde, und andern Flüſſen, ſo ſich in den Rhein ergieſſen, tauſend Schiffe bauen[2], und ſie an der Inſel Batavien zuſammen bringen laſſen. Währender Zeit ſollte Silius den Catten ins Land fallen. Germanicus ſelbſt aber führete ſechs Legionen der Veſtung Aliſon, ſo die Teutſchen belagert hielten, zum Entſatze. Aber Silius konnte wegen des vielen hefftigen Regens nichts unternehmen, und muſte mit weniger Beute umkehren. Doch hatte damahls, des Fürſten der Catten, Arpi, Gemahlin, das Unglück, nebſt ihrer Tochter den Römern in die Hände zu fallen. Die Teutſchen, ſo das Schloß Aliſon belägerten, erwarteten Germanici Ankunfft nicht: zerſtöreten aber zuvor den Hügel, ſo Germanicus vormahls über die Gebeine der erſchlagenen Römer von Vari Armee aufwerffen laſſen, und den Altar, der Druſo zu Ehren war aufgerichtet worden. Germanicus ließ den Altar wieder anrichten, u. hielt um denſelben, ſeinem Vater zu Ehren, nebſt den Legionen ein Wett-Rennen. Das Grabmahl ließ er, wie es war, vermuthlich, weil er wuſte, wie übel ihm der Käiſer das erſtemahl dieſe Ceremonie ausgeleget[3]. Der gantze Strich Landes aber, vom Rheine bis an das Schloß Aliſon, wurde aufs neue mit guten Linien, und Wällen, verſehen[4].

Statilio Siſenna Tauro L. Libone. Coſſ. V. C. 769. Æ. Ch. 16.

IX. Was dieſe Linien anbetrifft, ſo iſt nicht undienlich hier anzumercken, daß die Römer zu Bedeckung ihrer Gräntzen, Wälle und Gräben aufzuwerffen pflegeten[1]. Eine auf ſolche Art bezirckte Marck nennen die Römiſchen Geſchicht-Schreiber limitem. Es ſind auf den heutigen Tag anſehnliche Uberbleibſel von dergleichen Linien übrig. Von denen an der Donau ſoll unten Meldung geſchehen[2]. Von denen ſo längſt dem Rheine geweſen, iſt noch der Wall, und Graben, übrig, der in der Nieder-Graffſchafft Catzen-Ellenbogen, in der Wetterau, und in Ober-Heſſen fortläufft; da man in der herumliegenden Gegend, viele Steine, Müntzen, und andere Römiſche Denckmahle, antrifft. Man nennet ihn insgemein den Pfahl-Graben[3]. Ob es aber eben die Linien ſeyn, ſo Germanicus aufwerffen

Von den Linien der Römer.

praematura hieme, ſuum militem haud perinde uulneribus, quam ſpatiis itinerum, damno armorum adfici: feſſas Gallias miniſtrandis equis: longum impedimentorum agmen, opportunum ad inſidias, defenſantibus iniquum. at ſi mare intretur, promtam ipſis poſſeſſionem, & hoſtibus ignotam; ſimul bellum maturius incipi, legionesque, & commeatus pariter uehi, integrum equitem, equosque, per ora & alueos fluminum, media in Germania fore.

2. Die Flotte beſchreibet TACITVS L. C. c. 6. *Mille naues ſufficere uiſae, properataeque aliae breues, anguſta puppi, proraque, & lato utero, quo facilius fluctus tolerarent: quaedam planae carinis, ut ſine noxa ſederent: plures appoſitis utrimque gubernaculis, conuerſo ut repente remigio, hinc uel illinc, adpellerent. Multae pontibus ſtratae, ſuper quas tormenta ueherentur, ſimul aptae ferendis equis, aut commeatui, uelis habiles, citae remis, augebantur alacritate militum in ſpeciem, ac terrorem.*

3. TACITVS L. C. c. 7. *Reſtituit aram, honorique patris princeps ipſe, cum legionibus, decucurrit: tumulum iterare haud uiſum.* conf. ad h. l. nota AVRELII.

4. TACITVS An. L. II. c. 5. 6. 7. *Cuncta inter Caſtellum Aliſonem ac Rhenum, nouis limitibus, aggeribusque permunita.*

§. IX. 1. Siehe HYGINVM und POLYBIVM de caſtris Romanorum.

2. Siehe Lib. V. §. 10.

3. Den Pfahl-Graben beſchreibet Winckelmann in Beſchreibung des Hoſen-Bandes p. 129. und NICOLAVS PERSONA hat ihn in eine Carte gebracht, unter dem Titel: *Locorum Rheno adiacentium pars inferior.*

aufwerffen laſſen, iſt ungewiß; die Folge der Hiſtorie zeiget, daß dergleichen Linien offte, bald hie bald da, angeleget; aber auch von den Teutſchen vielmahl überſtiegen, und wohl gar geſchleiffet worden. Die Ländereyen, ſo in ſolcher Marck lagen, wurden bisweilen an priuatos überlaſſen, wovon eine merckwürdige Stelle des berühmten Römiſchen Rechts-Gelehrten, PAVLI, zu ſehen iſt[4]. Sie muſten insgemein den Zehenden der Früchte, ſo ſie baueten, zinſen, daher dergleichen Aecker, agri decumates, genennet worden[5]. Bisweilen wurden ſie unter die alten Kriegesknechte ausgetheilet, und in den nachfolgenden Zeiten finden wir eine eigene Art Soldaten, die daher milites limitanei genennet worden. Bisweilen haben ſie ihre Gräntzen gegen Teutſchland, ſelbſt mit andern Teutſchen, die ſich ihnen etwan ergeben müſſen, beſetzet.

Die Römiſche Flotte läuffet in die Ems ein. Die Römer lagern ſich an der Weſer.

X. Als man indeſſen die Flotte zuſammen gebracht hatte, ſchiffete Germanicus bey ſeiner Zurückkunfft, die Völcker ein, und fuhr den Rhein herunter, durch die Foſſam Druſi, in die ietzige Süder- und weiter, in die Nord-See. Er lieff in die Ems ein, und ſetzete am lincken Ufer des Fluſſes an Land, vermuthlich, weil er glaubete, daß die Flotte daſelbſt ſicherer läge, als an der andern Seiten. Hingegen muſte er, mit vieler Beſchwehrde, ietzund erſt die Armee über den Fluß ſetzen, dabey etliche Tage, mit Aufſchlagung der Brücken, hingingen, die er, da es ſchon ziemlich tieff im Jahre war, beſſer hätte anwenden können. Das Römiſche Krieges-Heer ging durch das Land der Chaucen, die den Römern ſelbſt zu Hülffe mitzogen, an der See-Küſte, nach der Weſer zu, um die Cheruſcer aufzuſuchen. Germanicus war im Begriffe, das Lager an der Weſer aufzuſchlagen, als Nachricht einlieff, daß die Angrivarier, ſo unterhalb der Lippe, zwiſchen der Ems, und Weſer wohneten, hinter ihm aufgeſtanden wären. Er ſchickete daher Stertinium, mit einem Heer Reuterey, und leicht gewaffneter Fußknechte gegen ſie, der ſo geſchwinde mit ihnen fertig ward, daß er, ehe es mit den Cheruſcern zur Schlacht kam, wieder bey Germanico war. Die Cheruſcer hatten ſich an der andern Seiten des Fluſſes gelagert. Arminius ließ ſich ausbitten, daß er ſeinen Bruder, Flavium, ſprechen möchte: der ſich in Römiſchen Dienſten, ſo ſehr durch ſeine Liebe zu den Römern, als der Bruder bey den Teutſchen, durch ſeine Feindſeeligkeit gegen dieſelben, herfür that. Flavius hatte vormahls, in einem Feldzuge, den er unter Tiberio mit gethan, ein Auge verlohren. Arminius fragete ihn zuerſt, auf was Art er um daſſelbe gekommen; Flavius erzehlete ihm die Umſtände, und Arminius fragete weiter, was er für Belohnungen dafür erhalten. Flavius rühmete, daß man ihm den Sold vermehret, ihm eine goldene Kette, Crone, und andere kriegeriſche Ehren-Zeichen geſchencket. Arminius ſpottete derſelben, und da Flavius ihm die Römiſchen Dienſte anpreiſen wollte, auch dabey lobete, wie wohl Arminii Gemahlin, und Sohn, ohngeachtet ſie Gefangenen wären, gehalten würden; Arminius hingegen

4. PAVLVS l. 11. ff. de Euict. *Lucius Titius praedia in Germania trans Rhenum emit, & partem pretii intulit; cum in reſiduam quantitatem heres emtoris conueniretur, quaeſtionem retulit, dicens, has poſſeſſiones ex praecepto principali partim diſtractas, partim ueteranis in praemia adſignatas: Quaero an huius rei periculum ad uenditorem pertinere poſſit? Paulus reſpondet, futuros caſus euictionis, poſt contractam*

hingegen ihm die Pflicht gegen ſein Vaterland, gegen die alte Freyheit, und Religion, gegen ihre noch lebende Mutter, und Anverwandten, vorhielte, erhitzeten ſich die beyden Herrn dergeſtalt, daß ſie endlich in Schmähworte verfielen, und wenn ſie der Fluß nicht geſchieden hätte, handgemein geworden wären. Flavius forderte ſchon ſein Pferd, und Waffen, und hätte übergeſetzet, wenn nicht Stertinius herzugeeilet, und ihn abgehalten hätte. Indeſſen ſchmähete und drohete Arminius nicht weniger am andern Ufer, und zwar am allermeiſten in Lateiniſcher Sprachen, welche Er bey Gelegenheit ſeiner Römiſchen Krieges-Dienſte gelernet hatte, und die auch ſonſt unter den groſſen Herren in Teutſchland, die viel mit den Römern zu thun hatten, nicht unbekannt war.

XI. Den folgenden Tag zeigete ſich, wie Arminius gedrohet hatte, ein Teutſches Heer, in völliger Schlacht-Ordnung. Allein Germanicus war mit der Brücken noch nicht fertig, und ließ deswegen Stertinium, und Aemilium, einen von den Primipilaribus, an unterſchiedenen Orten, wo der Fluß ſeuchte war, mit der Reuterey überſetzen. Die Batavier, ſo da zeigen wollten, wie geübet ſie im Waſſer wären, wageten ſich durch den Strohm, wo er am ſtärckeſten war: ſie waren aber zu Lande deſto unglücklicher. Die Cheruſcer ſtellten ſich, als wenn ſie zurück wichen, und locketen ſie dadurch in eine Ebene, die rund herum mit Gebüſche umgeben war, da ſie von allen Seiten auf ſie loß drungen, und ſie in die Mitte zuſammen trieben. Ihr Hertzog Cariovald munterte ſie zwar auf, durchzubrechen, und ſprengete ſelbſt auf die dickeſten Hauffen der Feinde, aber ſein Pferd ward unter ihm erſtochen, und er ſelbſt von ſo vielen Pfeilen erreichet, daß er auf der Stelle blieb. Viele der vornehmſten Batavier hatten eben dergleichen Schickſal, und es würden wenig entkommen ſeyn, wenn nicht eben Aemilius, und Stertinius, ſich genähert, und die Teutſchen zerſtreuet hätten.* Treffen der Batavier mit de Cheruſcern.

XII. Als indeſſen Germanicus die Armee über den Strohm geführet hatte, erfuhr er von verſchiedenen Uberläuffern, daß Arminius ſchon einen Ort zum Treffen auserſehen, und die folgende Nacht das Römiſche Lager angreiffen würde. In der Nacht ſelbſt kam ein Teutſcher an den Wall geritten, und rieff aus, Arminius wollte einem iedem, der überzutreten Luſt hätte, ſo lange der Feldzug währete hundert Seſtertios täglich zum Solde reichen, und ihm über das hernach Aecker und Wohnung anweiſen[1]. Bald darauf thaten die Teutſchen einen Verſuch auf das Römiſche Lager, zogen aber gleich zurücke, da ſie alles beſſer, als ſie geglaubet hatten, beſetzet fanden. Beyde Theile erwarteten alſo mit Ungeduld den Tag, der ihrem Glücke den Ausſchlag geben ſollte. Arminius legete es Germanico als eine Furchtſamkeit aus, daß er nicht zu Lande gekommen wäre, und glaubete, er hätte die Römer bereits in ſeiner Gewalt. Er ſtellete die Armee an der Weſer in eine Ebene Haupt-Treffen zwiſchen Germanico, und Arminio.

tractam emtionem, ad uenditorem non pertinere.
5. Siehe Lib. III. §. 10. n. 4.
* TACITUS Ann. L. II. c. 8. 9. 10.
§. XI. * TACITUS Ann. L. II. c. 11.

§. XII. 1. TACITUS Ann. L. II. c. 13. *Coniuges, & agros, & ſtipendia indies, donec bellaretur, ſeſtertios centenos.*

Ebene[2], die mit Büſchen und Hügeln eingeſchloſſen war, dergeſtalt, daß die übrigen Teutſchen Völcker das platte Feld hielten, die Cheruſcer aber, auf der Höhe, in den Büſchen, zum Hinterhalte blieben, um die Römer, wenn ſie vorne beſchäfftiget ſeyn würden, von der Seiten, und von hinten, anzugreiffen[3]. Germanicus hoffete ſeines Theils, durch dieſen einigen Sieg, das gantze Land bis an die Elbe, ſich unterwürffig zu machen, welches ihm um ſo viel vortrefflicher fürkam, weil es ſeinem Vater, Druſo, und ſeinem Vetter, Tiberio, ſo viel Ehre gebracht, da ſie nur einen Zug bis dahin gewaget. Er wendete alles an, was den Soldaten etwan Muth machen konnte, erzehlete ihnen ſo gar den guten Traum, den er die Nacht gehabt, oder doch gehabt zu haben fürgab, u. gedachte zugleich der guten Anzeigungen, ſo die geheiligten Hüner von ſich gegeben hätten[4], derer Bewegungen, u. Appetit, er auslegen konte, wie er ſelber wollte, indem er, als Imperator, auch die Auſpicia hatte. Der Zug war ſo eingerichtet, daß er, auf erforderenden Fall, gleich ſchlagen konnte. Vorne zogen die Galliſchen, und Teutſchen Hülffs-Völcker: auf ſelbige folgeten die Schützen zu Fuße, hernach vier Legionen, und Germanicus ſelbſt mit dem Kerne der Reuterey: alsdenn kamen wiederum vier Legionen, die von der leichten Reuterey, nebſt den berittenen Schützen, bedecket wurden, und zuletzt die übrigen Bundes-Genoſſen. Die Hitze der Cheruſcer war ihr Unglück: ſie konnten ſich nicht halten, u. brachen herfür, ehe es Zeit war. So bald man ihrer anſichtig ward, beorderte Germanicus einige auserleſene Schwadronen, von der Seiten anzufallen, Stertinium aber mit den übrigen, einen Umweg zu nehmen, und ihnen in den Rücken zu gehen. Zu gleicher Zeit ward man acht Adler anſichtig, die gleichſam vor den Römern her, in denſelbigen Wald flogen, und dem Feldherren einen herrlichen Grund gaben, die Tapfferkeit ſeiner Soldaten anzufeuern[5]. Es geriethen alſo diejenigen, ſo zum Succurs ſeyn ſollten, zuerſt in Unordnung, und als indeſſen die Römer auch die Teutſche Infanterie übern Hauffen geworffen, flohen die vom Felde, ins Holtz, und die aus dem Holtze, denen Stertinius auf dem Halſe war, ins Feld, einander entgegen. Arminius that, ungeachtet er bereits verwundet, ſein äuſſerſtes, ſie wieder zu Stande zu bringen, und die Römiſchen Schützen fiengen ſchon an, vor ihm zu weichen. Aber einige Schwadronen, die aus Rätiern, Vindeliciern, und Galliern beſtunden, kamen ihnen zu rechter Zeit zu Hülffe: und Arminius muſte ſich noch glücklich ſchätzen, daß er für ſeine Perſon davon

2. TACITVS C.L.c.16. *In campum, cui Idiſtauiſo nomen.* LIPSIVS, der ſelbige Gegend, in der Abſicht, den TACITVM beſſer zu verſtehen, durchreiſet, muthmaſſet ad h. l. es werde hier die Ebene bey Wegeſack, zwey Meilen unterhalb Bremen, verſtanden. CLVVERIVS hingegen meynet, es ſey viel weiter, nehmlich bey Eyſtorp, zwiſchen Minden, und Oldendorp, geweſen.

3. TACITVS c.l. *Campum, & prima ſiluarum, barbara acies tenuit; ſoli Cheruſci iuga inſedere, ut proeliantibus Romanis deſuper incurrerent.*

4. IBID. C. 14. *Nox eadem laetam Germanico quietem tulit, viditque ſe operatum, & ſanguine ſacro reſperſa praetexta, pulchriorem aliam, manibus auiae Auguſtae accepiſſe. Auctus omine, addicentibus auſpiciis, uocat concionem, & quae ſapientia praeuiſa, aptaque imminenti pugnae, diſſerit &c.*

5. IDEM C.17. *Interea pulcherrimum augurium, octo aquilae petere ſiluas, & intrare uiſae, Imperatorem aduertere. Exclamat, irent, ſequerentur Romanas aues, propria legionum numina.* Die Gelehrten ſind nicht einig, was dieſes für Adler können geweſen ſeyn. COLERVS meinet, es wären rechte Adler geweſen, deren es zu der Zeit in den Hercyniſchen Wäldern gegeben hätte.

AVRE-

davon kam. Sein gutes Pferd that ihm dabey die beſten Dienſte, und er hatte ſich das Geſichte mit Blut beſchmieret, damit er nicht erkannt werden möchte. Wiewohl andere berichtet, es hätten ihn die Chaucen, ſo in Römiſchen Dienſten ſtunden, dennoch erkannt, und gutwillig durchgelaſſen. Inguiomar brachte auch ſein Leben zur Beute davon. Hingegen währete bey dem übrigen Heere das Metzelen bis in die Nacht, ſo daß man in die zehen Römiſche Meilen nichts, als Leichen erſchlagener Teutſchen, oder ihnen entfallene Waffen, ſahe. Viele, ſo in die Weſer ſprungen, und ihr Leben durch ſchwimmen retten wollen, wurden entweder von den Römern mit Pfeilen erreichet, oder von der Menge der Flüchtigen, und dem nachfallenden Ufer zu Grunde gedrucket. Einige waren auf die höchſten Bäume geklettert, nach denen übeten ſich die Schützen, oder die Bäume wurden umgehauen, und zerſchmetterten ihre Gäſte ſelbſt. Unter der Beuten fand man viele Stricke, und Ketten, die ſie in Vorrathe mitgenommen hatten, die gefangenen Römer damit zu binden. Die Römiſche Armee rieff auf der Wahlſtadt Tiberium, zum Imperator, aus, und warff eine kleine Erhöhung auf, darauf, von den Waffen der Uberwundenen, ein Sieges-Zeichen zuſammen geſetzet, und darunter die Namen der Völcker, ſo ſie überwunden, in Stein gehauen wurden.*

Anderes Treffen. Sieges-Zeichen der Römer.

XIII. Dieſes Sieges-Zeichen ſchmertzete die Teutſchen mehr, als ihre erlittene Niederlage, und da bereits in Vorſchlag war gebracht worden, insgeſamt über die Elbe zu entweichen, ſo entſchloſſen ſie hingegen ietzund die Römer noch einmahl anzugreiffen. Inguiomar commandirete alleine, vermuthlich, weil Arminius, wegen ſeiner Wunden, nicht wohl fort kommen konnte. Die Römer rühmen ſelbſt, wie tapffer die Teutſchen gefochten. Weil aber das Treffen in einer Gegend war, da die Römer ihr Gewehr beſſer brauchen konnten, als die Teutſchen ihre lange Spieſſe, muſten ſie das Feld zum andernmahl räumen [1]. Germanicus verſammlete ſeine Soldaten, lobete ihre Tapfferkeit, und ließ wiederum ein Sieges-Zeichen auffſetzen, mit der Auffſchrifft: daß des Käiſers Tiberii Krieges-Heer, nachdem es alle zwiſchen dem Rheine und der Elbe wohnende Völcker, bezwungen, ſolches Ehren-Mahl, Iovi, Marti, und Auguſto geweyhet [2]. Er ſchickete darauf Stertinium wiederum gegen die Angrivarier aus, die ihre Vertilgung nicht anders, als durch eine unbedingete Ubergabe abwenden konnten.

XIV.

AVRELIVS meynet, ſie wären von der Art geweſen, die in Latein pygargi, und in der Niederländiſchen Sprachen, Aren hieſſen. Allein, da die Römer gewohnet waren, den Auguribus zu glauben, daß es blitze, wenn es gleich niemand ſahe, ſo werden ſie auch ihrem Feld-Herrn leichte geglaubet haben, daß er Adler ſähe, wenn er etwan Raub-Vögel, oder auch gar nichts geſehen, inſonderheit zu einer Zeit, da ſie auf der Erden genug um ſich zu ſehen hatten.

* TACITVS Annal. L. II. c. 12-18.

§. XIII. TACITVS Annal. L. II. c. 21. *Hoſtem a tergo palus, Romanos flumen, aut montes, claudebant: utrisque neceſſitas in loco, ſpes in uirtute, ſalus ex uictoria. Nec minor Germanis animus; ſed genere pugnae, & armorum, ſuperabantur: cum ingens multitudo, artis locis, praelongas haſtas non protenderet, non colligeret, neque adſultibus & uelocitate corporum uteretur, coacta ſtabile ad proelium: contra miles, cui ſcutum pectori adpreſſum, & inſidens capulo manus, latos barbarorum artus, nuda ora foderet, uiamque ſtrage hoſtium aperiret.*

2. TACITVS Annal. L. II. c. 22. *Debellatis inter Rhenum, Albimque nationibus, exercitum Tiberii Caeſaris, ea monimenta Marti, Ioui, & Auguſto conſecrauiſſe.*

* TACI-

Schiffbruch der Römiſchen Flotte auf der Nord-See.

XIV. Gleichwohl wagete ſich Germanicus nicht weiter ins Land, vielleicht weil er wieder über die See muſte. Der gröſte Theil ſeiner Völcker ward auf der Ems eingeſchiffet. Die Flotte hatte aber kaum das offene Meer erreichet, als ihnen das Vergnügen über die Teutſchen-Siege ſehr verſaltzen ward. Der Himmel ward plötzlich überzogen, und ein mit Schloſſen und Platz-Regen untermiſchter Sturm-Wind machte ein trauriges Vorſpiel zu dem bevorſtehenden Ungewitter. Gleich darauf folgete ein ſtarcker Südwind, der die Flotte mit ſolchem Ungeſtüme zerſtreuete, daß weder die Ancker hielten, noch die platten Fahrzeuge, ungeachtet man Pferde, Vieh, Geräthe, und Gewehr, ſelbſt auswarff, ſich des eindringenden Waſſers erwehren konnten. Die Römiſchen Schiffleute waren ohnedem, weil ſie das Welt-Meer, wo nach ihrer Meynung die Natur ein Ende hatte, nicht ſowohl, als ihre Mittelländiſche-See kannten, etwas furchtſam, und wurden durch die Soldaten noch mehr verunruhiget, die eben ſo viel zu fürchten hatten, wenn ſie an die Teutſchen Küſten ausgeworffen würden, als wenn ſie in der See umkämen, und die Schiffer am meiſten hinderten, wenn ſie ihnen zu helffen dachten. Theils Schiffe gingen zu Grunde, theils wurden auf Klippen, und Sand-Bäncken, oder unbewohnte Inſeln geworffen, da der Hunger an denen, die darauf waren, vollbrachte, was die Furcht auf dem Meere angefangen hatte. Die Galeere, darauf Germanicus war, landete, mit Mühe und Noth, an der Küſte der Chaucen, da man ihn kaum halten konnte, daß er ſich nicht für Unmuth ins Waſſer ſtürtzete, weil iederman alles vor verlohren hielte, und er ſich ſelbſt die Veranlaſſung des gantzen Unglücks beymaſſe. Als ſich endlich das Ungewitter geleget, fand ſich der Reſt von der Flotte allmählich an eben demſelben Ufer ein. Auf einigen Schiffen waren die Ruder-Bäncke nicht alle mehr beſetzet, an andern hatte man durch zuſammen geflickete Kleider den Verluſt der Seegel erſetzet, und viele hatten ſich gar nicht ſelber helffen können, ſondern ſich an diejenigen, welche noch einiger maſſen im Stande, anhengen, und hinter ihnen her ſchwimmen müſſen. Germanici erſte Sorge war, einige Fahrzeuge, ſo geſchwinde, als möglich, wieder in Stand ſetzen zu laſſen, die zurücke in See gehen, und an allen Inſeln, und Sand-Bäncken, diejenigen, ſo dahin verworffen, aufſuchen muſten. Durch dieſe Vorſorge wurden viele gerettet. Andere, ſo das Ungewitter an die Teutſche Küſten angetrieben, wurden von den Angrivariern loß gekauffet. Einige, die bis in Britannien verworffen, wurden von den Fürſten ſelbiger Inſel, die mit den Römern in gutem Vernehmen lebeten, Germanico wider zugeſchicket,

* TACITVS Annal. L. II. c. 23. 24. SENECA hat uns ein Stück von einem Gedichte aufgehoben, das Pedo auf eine Schiffart Germanici auf der Nord-See, und wie es ſcheinet, auf eben dieſe, gemachet: Svaſoriar. L. I. p. 11. *Latini declamatores in Oceani deſcriptione non nimis uiguerunt, nam aut tumide ſcripſerunt, aut carioſe. Nemo illorum potuit tanto ſpiritu dicere, quanto Pedo, qui nauigante Germanico, dixit:*

Iam pridem poſt terga diem ſolemque relictum,
Iam pridem notis extorres finibus orbis,
Per non conceſſas audaces ire tenebras,
Heſperii metas, extremaque litora mundi.
Nunc illum, pigris immania monſtra ſub undis
Qui ferat, Oceanum, qui ſaeuas undique Priſtis,
Aequoreosque canes, ratibus conſurgere prenſis.
Accumulat fragor ipſe metus, iam ſidere limo
Nauigia, & rapido deſertam flamine claſſem,
Seque feris credunt per inertia fata marinis
Tam non felici laniandos ſorte relinqui.

Atque

ſchicket, und ſchnitten gegen ihre Cameraden viel von den See-Menſchen, und andern Meer-Wundern, ſo ſie geſehen hätten, auf, um ihre Abentheuere deſto gröſſer zu machen.*

Die Römer überfallen die Catten, und Marſen.

XV. Damit aber das Gerüchte von der Römer Schiffbruche nicht etwan die Teutſchen, ſo nächſt am Rheine wohneten, etwas zu unternehmen anfriſchen möchte, muſte C. Silius, mit dreyßig tauſend Mann zu Fuſſe, und drey tauſend zu Pferde, die Catten überfallen. Germanicus ſelbſt rückete, mit einem noch gröſſeren Heere, den Marſen ins Land. Ihr Hertzog Malovend, der ſich vor weniger Zeit den Römern ergeben hatte, entdeckete ihm, daß, in einem nahe gelegenen Walde, einer von den Adlern, ſo bey Vari Niederlage mit erbeutet worden, vergraben läge. So fort wurde eine Abtheilung ausgeſchicket, dieſen Adler auszugraben, da indeſſen Germanicus den Feind, von einer andern Seiten angriff, und vom Walde abzog. Es gieng beydes glücklich von ſtatten, und die Teutſchen ſollen niemahlen gröſſere Meynung von den Römern, als dieſesmahl gehabt haben, da ſie geſehen, was ſie thun könnten, zu einer Zeit, da ſie iederman für gantz entkräfftet hielte. Alſo führete Germanicus die Soldaten in die Winter-Quartiere: allwo ſie, wegen der letzteren glücklichen Verrichtungen, der beſchwerlichen Seefarth deſto leichter vergeſſen konnten, weil Germanicus einem ieden, ſo viel, als er dabey verlohren, aus ſeinen Mitteln gut that.*

Laſſen dē Krieg gegē die Teutſchen liegen: Germanici Triumph.

XVI. In Rom machete dieſe glückliche Zeitung ebenfalls ſehr groſſe Freude, und ward inſonderheit wegen der wieder eroberten Adler, und Heer-Zeichen, ein Triumph-Bogen, bey Saturni Tempel, aufgerichtet[1]. Tiberius aber ſchrieb an Germanicum: er hätte zwar groſſe, und glückliche Schlachten befochten, ſeine Züge hätten aber auch den Römern viel gekoſtet, und möchte er nur bedencken, was ſie zuletzt auf dem Meere ausgeſtanden. Er ſelbſt hätte unter Auguſto neunmahl wieder die Teutſchen commandiret, aber mehr durch Rath, und gute Anſtalten, als durch Gewalt ausgerichtet. Auf ſolche Art hätte er die Sigambren zur Ubergabe gebracht, und mit den Sveven, und Marcomannen, lieber einen vortheilhafften Frieden machen, als lange mit ihnen kriegen wollen. Die Römer hätten ſich an den Cheruſcern, und ihren Bundesgenoſſen zur Gnüge gerochen; man könnte ſie ietzt mit frieden laſſen, da ſie ſich ſchon durch innerliche Unruhe aufreiben würden. Germanicus bath ſich nur noch ein Jahr aus, darinnen er Teutſchland, bis an die Elbe, zur Provintz zu machen hoffete. Allein Tiberius both ihm dagegen das Conſulat, aufs künfftige Jahr, † an, ſo er aber in Rom abzu-

† A. C. 18.

Atque aliquis prora ſpectat ſublimis ab alta:
Aëra pugnaci luctatus rumpere niſu.
Vt nil erepto ualuit dinoſcere mundo,
Obſtructo taleis effundit pectore uoces:
Quo ferimur? ruit ipſe dies, orbemque relictum
Vltima perpetuis claudit natura tenebris:
Anne alio poſitas ultra ſub cardine gentes,
Atque alium libris intactum quaerimus orbem?
Dii reuocant, rerumque uetant cognoſcere finem
Mortaleis oculos: aliena quid aequora remis
Et ſacras uiolamus aquas, diuumque quietas
Turbamus ſedes?

* TACITVS Ann. L. II. c. 26.

§. XVI. 1. TACITVS Annal. L. II. c. 41. *Fine anni, arcus, propter aedem Saturni, ob recepta ſigna, cum Varo amiſſa, ductu Germanici, auſpiciis Tiberii; & aedes Fortis Fortunae, Tiberim iuxta in hortis, quos Caeſar dictator populo Romano legauerat, ſacrarium genti Iuliae, effigiesque D. Auguſto, apud Bouillas, dicantur.*

abzuwarten hätte, und fügete hinzu, wenn ja der Krieg wieder die Teutſchen fortzuſetzen wäre, möchte er ſelbigen ſeinem Bruder, Druſo, (Tiberii leiblichem Sohne) überlaſſen, der bey dermahligem Frieden des Römiſchen Reiches ſich ſonſt nirgend zeigen, und einen Triumph verdienen könnte. Germanicus konnte dieſes nicht wohl ablehnen, ſo deutlich er auch des Käiſers Abſichten erkennete, und bezeigete ſoviel Beſcheidenheit, ſich ſeiner groſſen Vortheile zu begeben, als er zuvor Tapfferkeit blicken laſſen, ſie zu erwerben[2]. Er machte ſich alſo auf den Weg nach Rom, nachdem er, an die vier Jahre, beſtändig dieſſeit der Alpen geweſen war. Bey ſeiner Ankunfft ward er mit den gröſten Ehren-Bezeugungen empfangen: die geſammte Käiſerliche Leib-Wache zu Pferde hohlete ihn ein, und das Römiſche Volck gieng ihm, bis auf zwantzig Römiſche Meilen, entgegen. Er hielte darauf,† den ſechs und zwantzigſten Mai, †† einen prächtigen Triumph[3], wobey die beſten Stücke der gemachten Beute, nebſt allerhand Abbildungen der gewonnenen Schlachten, und der Berge, und Flüſſe, ſo er paßiret, aufgeführet wurden. Unter den Gefangenen, ſo hinter dem Triumph-Wagen zur Schau treten muſten, befanden ſich viele vornehme Perſonen, und unter andern, nach STRABONIS Erzehlung, der um dieſe Zeit geſchrieben, die beyden Cheruſciſchen Printzen, Segimund, Segeſtis Sohn, und Seſithacus, Segimers Sohn, nebſt ſeiner Gemahlin, Rhamis, die Acrumeri, des Fürſten der Catten, Tochter war. Ferner Arminii Gemahlin, Thusnelda, nebſt dem Printzen Thumelico, den ſie, in ihrer Gefangenſchafft, zur Welt gebracht, und der damahls drey Jahr alt war. Ferner der Sigambriſche Printz Theudorix, des tapffern Melonis, Bruders-Sohn, und Libys, ein vornehmer Prieſter der Catten.[4] Segeſtes war zwar, vor ſeine Perſon, vom Sieges-Gepränge der Gefangenen ausgenommen worden, hatte aber doch nicht erhalten können, daß ſeine Kinder, und ſein Vetter, nicht wären mit aufgeführet worden.

Sein Tod und Ehrenmahl am Rheine.

XVII. Nichts zierete den Triumph ſo ſehr, als Germanicus ſelbſt, der ſeine Kinder mit auf dem Sieges-Wagen hatte. Tiberius ließ dem Volcke, Mann vor Mann, dreyhundert Seſtertios, in Germanici Namen, austheilen[1], und iederman ſahe in Rom den Teutſchen Krieg, als völlig ausgeführet, an, da indeſſen die Völcker, derer Namen, und Gefangene, zur Schau traten, zwar noch ihre letzteren Niederlagen fühleten, aber doch in völliger Freyheit lebeten. Tiberius erklärete ſich, daß er ſelbſt das Conſulat, aufs künfftige Jahr, mit Germanico führen wollte: aber man glaubete deswegen doch nicht, daß er es aufrichtig mit ihm meyne.

† C. CAECILIO RVFO. L. POMPONIO FLACCO COSS. A. CH. XVII.

†† VII. KAL. IVN. TAC. L. II. c. 41.

2. IDEM c. l.

3. TACITVS Annal. L. II. c. 41. *Triumphauit de Cheruſcis, Chattisque, & Angriuariis, quaeque aliae nationes usque ad Albim colunt: uecta ſpolia, captiui ſimulacra montium, fluminum, proeliorum.* STRABO L. VII. p. 292. iſt weitläufftiger, unter andern, ſaget er: *In pompa quoque ductus eſt Libys, Chattorum Sacerdos, aliique mortales ex deuaſtatis populis, Cathilis, Ampſanis, Bucteris, Nuſipis, Cheruſcis, Chattis, Chattuariis, Landis, Subattiis.*

4. STRABO l. c.

§. XVII. 1. Das Andencken dieſes Triumphs, haben wir auf den Müntzen, ſo den Reuers führen:

SIGNIS

meyne[2]. Er bedienete ſich bald darauf der Bewegungen, ſo um dieſe Zeit in Aſien entſtunden, ihm die Beruhigung des Morgenlandes aufzutragen, um ſeiner, mit guter Art, loß zu werden. Germanicus trat zwar auf der Reiſen, zu Nicopolis in Achaia, das Conſulat an[3], ſtarb aber, im folgenden Jahre †, aller Vermuthen nach, an Giffte[4], das ihm auf Tiberii, oder deſſelben Mutter, Livia, heimlichen Befehl beygebracht worden. So ſorgfältig Tiberius geweſen, Druſi Haus zu unterdrücken, ſo wenig hat er den Untergang ſeines eigenen hindern können; da hingegen Germanici Sohn, Caius, und ſein Bruder Claudius, ihm in der Regierung gefolget. Unter anderen Ehren-Zeichen, ward dem verſtorbenen Germanico ein Triumph-Bogen am Rheinſtrohme aufgerichtet, den die Zeit zwar ietzt zerſtöhret, aber ohne dem Ruhme dieſes fürtrefflichen Helden Abbruch zu thun[5].

Kriege zwiſchen Arminio, und Maroboduo.

XVIII. Tiberii Staats-Regeln hatten zwar dem tapfferen Germanico nicht anſtehen wollen, traffen aber doch ſicher ein. Unter allen Teutſchen Fürſten ſtunden Arminius, und Maroboduus, im gröſten Anſehen. Dieſer war zwar für ſich mächtig, aber nicht ſo beliebt, weil er ſich einer mehrern Gewalt gebrauchete, als die Teutſche Freyheit zu leiden ſchiene. Hingegen Arminius wurde allenthalben als Erhalter der Teutſchen Freyheit geprieſen. Beyde Fürſten liebeten die Ehre, u. da Teutſchland zu der Zeit kein ander Mittel Ruhm zu erwerben kennete, als Stärcke, und Tapfferkeit, kam es gar bald zwiſchen ihnen zum Kriege. Die Semnoner, und Langobarden fielen von Maroboduo ab, und begaben ſich unter Arminii Schutz. Zu gleicher Zeit erklärete ſich der Fürſt Jngviomar, mit allen ſeinen Leuten, öffentlich vor den König der Marcomannen, aus keiner andern Urſache, als weil ers vor verkleinerlich hielte, unter ſeines Bruders Sohne zu ſtehen. Es kam zum Treffen, dergleichen unter den Teutſchen noch nie war geſehen worden: ſo wohl zeigeten beyde Partien an vortheilhaffter Poſtirung, und gutem Commando, was ſie in den bisherigen Kriegen, und inſonderheit von den Römern, gelernet[1]. Beyde hatten groſſe Urſache ihr äuſſerſtes zu thun: Marbod ſein Reich zu behaupten, Arminius ſeinen hergebrachten Ruhm, und zugleich die Semnoner, und Langobarden, in ſeinem Schutze zu erhalten. Beyde Theile kamen endlich mit gleichem Verluſte von einander: da ſowohl Arminii, als Marbods rechter Flügel geſchlagen ward. Maroboduus getrauete ſich gleichwohl nicht ein zweytes Treffen zu wagen, welches ihm, als eine Furchſamkeit, ausgeleget ward. Und wie die Neigungen der Menſchen ohnedem leichte dem Glücke folgen, ſo lieffen ietzt ſeine

† M. IVNIO SILANO, L. NORBANO BALBO, (alii, FLACCO) COSS. CHR. 19. V.C. 772.

SIGNIS RECEPTIS: DEVICTIS GERMANIS.

2. TACITVS L. II. c. 42.

3. TACITVS L. II. c. 53.

4. TACITVS L. II. c. 73.

5. TACITVS L. II. c. 83. *Arcus additi Romae, & apud ripam Rheni, & in monte Syriae Amano, cum inſcriptione rerum geſtarum, ac mortem obrem publicam obiiſſe. Sepulchrum Antiochiae, ubi crematus: tribunal Epidaphnae. quo in loco uitam finierat. Statuarum, locorumue, in qui colerentur, haud facile quis numerum inierit.*

§. XIIX. 1. TACITVS L. II. c. 45. *Diriguntur acies pari utrimque ſpe, nec ut olim apud Germanos, uagis incurſibus, aut disiectas per cateruas: quippe longa*

ſeine Leute zu Arminio über, weil er ihnen eine beſſere Sache zu haben ſchiene. Marbod zog ſich ins Land der Marcomannen zurücke, und ließ bey Tiberio um Hülffe, wieder die Cheruſcer, anſuchen. So gerne Tiberius dieſen Antrag hörete, ſo kaltſinnig ſtellete er ſich Anfangs dabey, und gab zur Antwort: er ſähe nicht, wie der König Hülffe von ihm, gegen die Cheruſcer, begehren könne, da er den Römern in ihren Kriegen, gegen dieſelben, keine geleiſtet. Er entſchloß ſich aber bald anders, und ſchickete ſeinen Sohn, Druſum, den er gerne von den Lüſten des Hof-Lebens entfernen, und zum Kriege anführen wollte, zur Armee, ins Illyricum, von daraus die Angelegenheiten der Teutſchen Völcker zu beſorgen: und Druſus vermittelte auch damahls zwiſchen Maroboduo, und Arminio, Frieden.*

Marbod wird von Catualda vertrieben.

XIX. Aber der Krieg ſelbſt hätte für den König der Marcomannen nicht übeler auslauffen können, als dieſe Vermittelung. Die Römer machten ſich die Gelegenheit, ſo ſie gehabt in ſeine Sachen einzuſehen, zu einem gantz anderen Endzweck zu Nutzen, und halffen unter der Hand darzu, daß Catualda, ein vornehmer junger Herr unter den Gothonen, der vormahls von Maroboduo aus ſeinem Vaterlande verjaget worden, ietzo Rache ſuchete. Er fiel mit einer anſehnlichen Macht ins Land der Marcomannen, und vermochte, durch heimliches Verſtändniß mit einigen Groſſen, ſo viel, daß er Meiſter von der Reſidentz ward, in welcher er die Schätze fand, die Marbod in ſo vielen Jahren, und von der Beute ſo vieler Völcker, geſammlet hatte. Dem Könige kam dieſes Unglück ſo plötzlich über den Hals, und die Verrätherey ſo erſchrecklich für, daß er über die Donau, in die Römiſche Provintz, Noricum, flüchtete, und bey den Römern Hülffe ſuchete, unwiſſend, daß ſie ihm ſelbſt den Fallſtrick legen helffen. Sein Schreiben an Tiberium war abgefaſſet, als wenn er noch mitten in ſeinem Glücke ſäſſe. Er rechnete es faſt den Römern als eine Ehre an, daß er lieber zu ihnen ſeine Zuflucht nehmen wollte, als zu andern Völckern, die ihm allen Vorſchub anböthen. Aber der Käiſer wuſte beſſer, wie ſeine Sache ſtünde, und ließ ihm antworten, wenn er ſich nach Italien begeben wollte, würde er daſelbſt, ſo lange es ihm beliebe, ſicher und mit Ehren leben können, und auch Meiſter ſeyn wieder aufzubrechen, ſo bald er es für gut befände. Tiberius ſtrich indeſſen beym Rathe Marobodui Verſtand, und Tapfferkeit heraus: über was vor Völcker er geherrſchet, und wie weder Philippus den Athenienſern, noch Pyrrhus, oder Antiochus, den Römern ſo fürchterlich, als er geweſen: vergaß auch nicht die heimlichen Verſtrickungen zu rühmen, dadurch er dieſen groſſen Printzen geſtürtzet.*

XX. Mar-

longa aduerſum nos militia inſueuerant ſequi Signa, ſubſidiis firmari, dicta imperatorum accipere.

* TACITVS Ann. L. II. c. 44. 45. 46.

† M. IVNIO SILANO, L. NORBANO BALBO, COSS. A. V. 772. CHR. 19.

§. XIX. * TACITVS Annal. L. II. c. 62. 63. ubi inter caetera: *Caeterum apud Senatum diſſeruit: non Philippum Athenienſibus, non Pyrrhum, aut Antiochum, populo Romano perinde metuendos fuiſſe. Extat oratio, qua magnitudinem viri, violentiam ſubiectarum ei gentium, & quam propinquus Italiae hoſtis, ſuaque in deſtruendo conſilia, extulit.*

§. XX. I. TACITVS Annal. L. II. c. 63. *Et Maroboduus quidem, Ravennae habitus, ſi quando inſoleſcerent Sueui, quaſi rediturus in regnum oſtentabatur. Sed non exceſſit Italia per duodeviginti annos; conſenuitque, multum imminuta claritate, ob nimiam viuendi cupidinem. Idem Catualdae caſus, neque aliud perfugium. Pulſus haud multo poſt Hermundu-*

Beyder fernere Begebenheiten. Von dem Königreiche, das Vannius geſtifftet.

XX. Maroboduus zwar hat würcklich ſeine Zuflucht nach Italien genommen. Wie aber ein Reich, das noch ohne beſtändige Verfaſſung iſt, und nur bloß, durch eine kluge Regierung ſeines Fürſten, in Ordnung gehalten wird, wenn derſelbe abgehet, gar leichte zerfället; ſo genoß auch Catualda der neuen Hoheit nicht lange. Vibilius vertrieb ihn mit Hülffe der Hermundurer, und er ſahe ſich genöthiget, ſeine Zuflucht ebenfalls zu den Römern zu nehmen, die ihm Forum Iulium, in dem Narboneſiſchen Gallien, zu ſeinem Auffenthalte, anwieſen: im übrigen aber ſich ſeiner ſo wenig, als Marobodui, annahmen. Beyde hatten einen groſſen Schwarm von ihrem Anhange mit ſich gebracht, der aber zurücke muſte, weil man beſorgete, ſie möchten die Provintzen beunruhigen. Es wurde ihnen das Land, zwiſchen der Mar, und dem Chus, am rechten Ufer der Donau, eingegeben, und Vannius, ein Quade von Geburt, über ſie zum Könige verordnet[1], von deſſen Zufällen unten Nachricht erfolgen wird. So unangenehm es auch dieſen Flüchtlingen, die bisher gantz verſchiedenen Neigungen gefolget, vorkommen mochte, daß ſie nunmehro neben, und unter einander, wohnen ſollten, ſo muſten ſie es doch noch für eine Wohlthat rechnen, daß ſie nicht dem neuen Könige der Marcomannen ausgelieffert wurden. Dieſe wurden der Veränderung eben ſo wenig frohe, da diejenigen, ſo, um Maroboduum verhaßt zu machen, die Freyheit am meiſten gerühmet, nachdem ſie das Hefft in die Hände bekommen, ihnen eben ſo wenig davon genieſſen lieſſen. Die Römer ſcheinen ſich mit dem neuen Könige geſetzet zu haben, und hatten weiter von ſelbiger Seiten wenig zu beſorgen, da Vannius gleichſam zur Beſatzung gegen die Marcomannen dienete, und ihr König befürchten muſte, die Römer könnten, bey der erſten Bewegung, Maroboduum wieder einſetzen[2]. Dieſer unglückliche König hat noch gantzer achtzehen Jahre zu Ravenna gelebet, und nur gar zu viel Zeit gehabt zu erfahren, was für ein Unterſchied zwiſchen einem mächtigen Printzen ſey, dem offte ſeine Laſter ſelbſt, als Tugenden, ausgeleget werden, und einem Printzen ohne Land, dem auch, was das Glück thut, als ein Fehler zugemeſſen wird. TACITUS leget es ihm faſt zur Schande aus, daß er nicht durch einen freywilligen Tod ſeinem Elende ein Ende gemacht. Aber auch ein Held, ſo groſſe Gedancken er in ſeinem Wohlſtande hat, nimmt, wenn ſich derſelbe ändert, mit demjenigen vorlieb, was gemeinen Leuten gut deucht, und verläſt die Hütte ſo ungerne, als den Thron. Im übrigen ward Druſo die Ovation zuerkannt[3], die er aber erſt das Jahr hernach gehalten.

Arminii Tod.

XXI. Arminio ſchlug der über Marboden erhaltene Vortheil auch nicht zum

mundurorum opibus, & Vibilio duce; receptusque, forum Iulium, Narbonenſis Galliae coloniam, mittitur. Barbari, utrumque comitati, ne quietas provincias immixti turbarent, Danubium ultra, inter flumina Marum, & Cuſum, locantur, dato Rege, Vannio, gentis Quadorum. Vannius hat alſo nicht das gantze Reich, wie es Maroboduus, und Catualda, beherrſchet, erhalten, ſondern nur das Land inter Marum, Chuſumque amnem, wo ſeit dem die Quaden beſtändig gewohnet. Vannius kan ſein Reich erweitert haben: wir finden aber in der Hiſtorie nicht genug Nachrichten, daß wir die Völcker, die er dazu gebracht, nahmhafft machen könnten.

2. TACITUS de M. G. c. 42. *Marcomannis, Quadisque, usque ad noſtram memoriam, Reges manſerunt ex gente ipſorum, nobile Marobodui, & Tudri, genus.*

3. TACITUS L. II. c. 64. *Decreuere patres, ut Germanicus, atque Druſus, ouantes urbem introirent.*

zum beſten aus. Je mehr dadurch ſein Ruhm und Anſehen war befeſtiget worden, ie angenehmer kam ihm das Commando vor. Wie verhaßt er einigen ſeiner Nachbarn müſſe geweſen ſeyn, kan man zum Theile daraus ſchlieſſen, daß Adgandeſtrius, ein Fürſt der Catten, ſich gegen Tiberium erbothen, Arminium zu vergeben, wenn man ihm dazu Gifft von Rom ſchicken wollte.† Wobey ich nicht weiß, ob man mehr die Niederträchtigkeit dieſer Verrätherey verfluchen, oder die ehrliche Einfalt, der damahligen Zeiten in Teutſchland, loben ſoll, da ein Fürſt, der den andern will vergeben laſſen, das Gifft nicht anders als von Rom haben kan. So gerne Tiberius ſahe, daß die Teutſchen ſich, ohne Gefahr der Römer, untereinander aufreiben möchten, ſo großmüthig ſchlug er dieſes Anerbiethen aus, vielleicht in der Meynung, wenn der Haß gegen Arminium bey Adgandeſtrio ſo groß wäre, als er vorgäbe, würde er ſchon, ohne Gifft, Mittel finden, ihn aus dem Wege zu räumen. Und in der That iſt Arminius, bald darauf durch Verrätherey ſeiner nächſten Freunde, ums Leben gekommen. Denn er mag würcklich nach einer Königlichen Gewalt getrachtet haben, oder unſchuldig in ſolchen Verdacht gerathen ſeyn, ſo iſt es einmahl darüber zum Kriege gekommen, der Anfangs mit abwechſelndem Glücke geführet ward. Wie aus dem, was mit Segeſte, und Inguiomaro, fürgegangen, genugſam erhellet, was für Verbitterung in ſeinem eigenen Hauſe geweſen, ſo iſt deſto weniger zu bewundern, daß ſich einige den Haß, bis zu ſeiner Ermordung, haben verleiten laſſen. Er war ſieben und dreyßig Jahr alt, als er ſeinen Geiſt aufgeben muſte, und hatte ſeit dem fünff und zwantzigſten commandiret[1]. So übele Folgerungen haben ſo wohl bey Germanico, als bey Arminio, ihr Glück und Tapfferkeit gehabt, indem ſie dem einen den Haß des Käiſers, dem anderen die Eifferſucht ſeines Volcks vor die Freyheit, die er ſelbſt erhalten, auf den Hals gezogen. Beyde ſterben durch die Schuld ihrer nächſten Anverwandten, in einem Alter, darinnen ſie erſt hätten der Früchte ihrer mühſamen Jugend genieſſen ſollen, und das ſie vielleicht viel höher gebracht hätten, wenn ſie ſich nicht ſo hervorgethan. Aber es würde im menſchlichen Leben viel groſſes unterbleiben, wenn die Sterblichen vorher ſähen, wo ihr Unternehmen hinaus lauffen werde. TACITVS rühmet Arminium, als einen Printzen, der den Griechiſchen, und Römiſchen Helden, an die Seite zu ſetzen: der die Römer zu einer Zeit, da ihre Macht am gröſten, angegriffen, und die Freyheit ſeines Vaterlandes, mit Glücke und Unglücke, ſtandhafft behauptet[2]. Die Teutſchen Völcker haben auch ſeine vermeynete Herrſchſucht bald vergeſſen: und länger im Andencken behalten, was ſie ſeinen groſſen Eigenſchafften zu dancken, als was ſie von ſelbigen zu fürchten gehabt. TACITVS gedencket der Lieder, darinnen ſelbige beſungen worden[3]. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die berühmte Irmenſeul, die Carolus M. zu Ehresburg zerſtöhret, nichts anders, als eine Gedächtniß-Seule, geweſen,

† M. IVNIO SILANO, ET L. NORBANO COSS. A. C. 19.

§. XXI. 1. TACITVS Ann. L. II. c. 88.

2. TACITVS Ann. L. II. c. 88. *Liberator haud dubie Germaniae, & qui non primordia populi Romani, ſicut alii reges, ducesque, ſed florentiſſimum imperium laceſſierit; proeliis ambiguus, bello non invictus, ſeptem & triginta annos uitae, duodecim potentiae*

geweſen, die dieſem tapfferen Arminio, oder Herrmann, zu Ehren geſetzet worden, bey welcher ſie ihn erſtlich, als einen Held beſungen, und hernach, wie es zu geſchehen pfleget, faſt als einen GOtt verehret.

XXII. Die Cheruſceer, und ihre Nachbarn, wurden nach Arminii Tode in ſo viele Unruhe, und innerliche Kriege, verwickelt, als Marobodui Fall, im Marcomanniſchen Königreiche, veranlaſſet hatte. Tiberius war alſo, von Seiten der Teutſchen, ſicher, und hatte, ſeit Germanico, das Commando in Germanien nicht mehr einem anvertrauet, ſondern es unter zwey Stadthalter getheilet, davon einer in Ober- und der andere in Nieder-Germanien ſeyn, und ein ieder vier Legionen commandiren ſollte: damit einer dem andern ſo wohl zu Hülffe kommen, als ihn ſelbſt, wenn er Neuerungen unternähme, im Zaume halten könnte. Es entſtand zwar bald darauf † eine Empörung in Gallien, da L. Florus, der mächtigſte unter den Treviris, und Iulius Sacrovir, ein vornehmer Aeduer, beyde, ihre Landes-Leute aufgehetzet. Sie ward aber von den Legatis bald gedämpffet [1], ehe ſie ſich ſo weit ausgebreitet, daß die Teutſchen daran Theil nehmen, und in Gallien einfallen können. Es iſt auch die gantze Zeit hernach, von der Seiten, alles ſo ruhig geblieben, und Tiberius deswegen die letzteren zehen Jahre ſeines Regiments, in der Inſel Caprea, ſo ſicher geweſen, daß er auch nicht einmahl ſeine Stadthalter in beyden Germanien verändert. Ruhe in Teutſchland.

XXIII. Die eintzigen Frieſen verurſacheten im Jahre Chriſti 28. einige Unruhe. Druſus hatte dieſes tapffere Volck mehr durch Glimpf, als durch Gewalt, unter die Römiſche Bothmäßigkeit gebracht, und ihnen keinen andern Zins, als jährlich eine gewiſſe Anzahl Ochſen-Häute, zum Gebrauch des Römiſchen Krieges-Heers, abgefordert: man hatte auch bisher ſo genau nicht darauf geſehen, wie groß, oder ſtarck die Häute wären, wenn ſie nur die verglichene Anzahl gelieffert. Jetzo aber wollte einer von den primipilaribus, Namens Olennius, der über Frießland geſetzet war, gerne bey ſeinem Amte reich werden, und verlangete, daß die bedungenen Felle, die Gröſſe wilder Ochſen-Häute haben ſollten. Dieſe zu lieffern, fiel den Frieſen faſt unmöglich, die, zu der Zeit, die Viehzucht noch nicht ſo hoch, als ihre Nachkommen, gebracht hatten, und wenn bey der Liefferung etwas ausgeworffen ward, muſten ſie den Abgang mit ihrem Viehe, und Aeckern, ja mit Weib, und Kindern, ſo leibeigen gemacht wurden, erſetzen. Alle Vorſtellungen, und Klagen, waren vergebens, bis die Noth, und des Römers Härte, ihre Geduld, in Verzweiffelung verwandelte, da ſie die Soldaten, ſo den Tribut einheben ſollten, ans Creutz hefften. Olennius entkam ihrer Wuth durch die Flucht, und flohe an die See-Küſte, in die Veſtung Flevum, wo eine gute Anzahl Truppen ſtunden, die aber dennoch die Frieſen nicht verhindern konnten, das Caſtel zu belägern. L. Apronius, der in Nieder-Germanien Glückliche Empörung der Frieſen. V. C. 781.

potentiae expleuit: caniturque adhuc barbaras apud gentes; Graecorum annalibus ignotus, qui ſua tantum mirantur.

3. Siehe das II. Buch §. 35.

§. XXII. † A. V. C. 774. TIB. AVG. IV., DRVSO CAESARE II., COSS.

1. TACITVS Annal. L. III. c. 40 & ſqq.

§. XXIII.

manien, als Propraetor[1] commandirete, verſtärckete ſeine Legionen mit denen aus Ober-Germanien, und führete ſie zuſammen den Rhein herunter gegen die Frieſen, die, als ſie von dieſem Zuge Nachricht erhielten, die Belagerung aufhoben, und ſich ins Land zurücke zogen, da ſie die Römer erwarteten. Apronius ließ die alam Caninefatem, und die Teutſchen Fuß-Knechte, einen Umweg nehmen, um ihnen von hinten über den Hals zu kommen; die Frieſen aber thaten von allen Seiten guten Wiederſtand, und aus der Beſchreibung, die TACITVS machet, ſiehet man wohl, daß die Römer den wenigſten Vortheil gehabt. Den folgenden Tag traffen ſie eine Abtheilung von 900 Römern in einem Holtze an[2], und hieben ſie nieder. Ein anderer Hauffen von vierhundert Mann, hatte ſich in dem Hofe[3] eines vornehmen Frieſen, der unter den Römern vormahls gedienet, geſetzet, wie ſie aber mercketen, daß ſie darinnen wenig Sicherheit finden würden, faſten ſie den verzweiffelten Entſchluß, ſich ſelbſt untereinander umzubringen. Durch dieſe Tapfferkeit haben ſich die Frieſen des Römiſchen Joches entlediget, und ſeit der Zeit mit den Römern nichts zu thun gehabt, bis Corbulo, unter Claudio, in Germanien commandiret[4]. Tiberius wollte keinen Krieg haben, weil er Niemanden gerne eine ſtarcke Krieges-Macht anvertrauen wollte, vergaß daher dieſen Schaden an den Frieſen zu rächen, und war frohe, daß Sie gegen die Römiſchen Provintzen nichts verſucheten[5].

Was C. Caligula mit den Teutſchen zu thun gehabt?

XXIV. Tiberii Nachfolger, C. Caeſar Caligula, muſte ſo viel eher Luſt bekommen gegen die Teutſchen etwas zu verſuchen, weil ſein Vater, Germanicus, und ſein Groß-Vater, Druſus, ſo viel Ruhm wieder ſie erworben, und er ſelbſt, bey der in Germanien ſtehenden Armee, war gebohren, und in der erſten Jugend erzogen worden[1]. Die Teutſchen gaben ihm aber auch, auſſer dieſem, Gelegenheit genug an ſie zu dencken, indem ſie in Gallien einfielen, und inſonderheit die Caninefates ſich unnütze machten[2]. Wie aber Caligula in allen ſeinen Dingen ſehr wunderlich war, ſo ging er A. 39.† gantz unvermuthet über die Alpen,

§. XXIII. 1. Propraetores hieſſen diejenigen, die in Provinciis Caeſaris commandireten, videatur SAVILIVS ad TACITVM Hiſt. L. I. c. 8.

2. TACITVS L. IV. c. 75. *Apud lucum, quem Baduhennae vocant.* MENSO ALTINGIVS weiſet l. c. P. I. p. 14. ſehr wahrſcheinlich, daß dieſes Holtz in Weſt-Frießland, im Gebiethe Seevenvolden zu ſuchen ſey; allwo noch heutiges Tages, ein Stück Waldes den Namen Holt-Pade führe, den er, ſeinem Vermuthen nach, von einer Göttin Bade, oder Baduwe, ſo daſelbſt verehret worden, her habe.

3. TACITVS l. c. *Occupata Cruptoricis, quondam ſtipendiarii, villa.* MENSO ALTINGIVS getrauet ſich l. c. den Ort auszumachen, wo dieſe Villa gelegen.

4. TACITVS Annal. L. IV. c. 72. 73.

5. TACITVS Annal. L. IV. c. 74. *Clarum inde, inter Germanos, Friſium nomen: diſſimulante Tiberio damna, ne cui bellum permitteret.*

§. XXIV. 1. TACITVS Annal. L. I. c. 41. *Infans in caſtris genitus, in contubernio legionum eductus, quem militari vocabulo Caligulam appellabant, quia plerumque, ad concilianda vulgi ſtudia, eo tegmine pedum induebatur.*

2. C. Caligula hatte vorher Sergium Galbam, an C. Lentuli Gaetulici Stelle, zum Legato in ſuperiori Germania gemachet. Von dem rühmet SVETONIVS in Galba c. 6. *Veteranum, ac tironem militem, opere aſſiduo corroborabat, matureque barbaris, qui iam in Galliam usque proruperant, coercitis, praeſenti quoque Caio, talem ſe, & exercitum, approbauit, ut inter innumeras, contractasque ex omnibus provinciis copias, neque teſtimonium, neque proemia ampliora, ulli perciperent.* Und aus TACITO H. L. IV. c. 11. erhellet, daß inſonderheit die Caninefates unruhig geweſen.

† V. C. 792. CAIO CAESARE II., L. APRONIO CAESIANO, COS.

3. SVETONIVS in Caio. c. 43. *Militiam, resque bellicas, ſemel attigit, neque ex deſtinato, ſed cum*

pen[3], da er zwar S. Galbae Völcker, bey der Muſterung, in trefflichem Stande fand, und von allen Orten täglich Legionen anrücketen, die aber mehr eine Art von Saturnalien, als von Feldzuge ſahen. Er ging zwar über den Rhein, kehrete aber, als er den Feind nur nennen hörete, wieder um, und SVETONIVS erzehlet ſo ſeltſame Dinge, daß man ſie für Spötterey halten könnte, wenn nicht bekannt, daß Caius nicht allemahl recht bey Verſtande geweſen. Ein andermahl ließ er etliche von ſeiner Teutſchen Leib-Wache heimlich über den Rhein ſetzen, und hernach, da er über der Tafel war, Lärm machen, als wenn der Feind im Anzuge wäre, ſetzete darauf, mit einem Theil der Leib-Wache, nach, und brachte einige Stunden im Holtze zu, da die Soldaten Bäume umhauen, und Sieges-Zeichen davon aufrichten muſten, worauf er gleichwohl, nach ſeiner Zurückkunfft, dieienigen, ſo nicht mit geweſen, als feige, und verzagte Leute angelaſſen, hingegen ſeinem Gefolge Cräntze ausgetheilet, die er exploratorias nennete[4]. Das folgende Jahr † machte er gleich Anſtalten nach Britannien überzuſchiffen, um ſelbige Inſel zu bezwingen. († V.C. 793. CHR. 40.) Als er ans Meer gekommen, wurde die Armee in Schlacht-Ordnung geſtellet, und als ſelbige erwartete, was daraus werden würde, befahl er plötzlich, daß ſie hingehen, und Muſcheln ſammlen ſollten, die er, als Zeichen des überwundenen Oceani, dem Iupiter ins Capitolium bringen wollte. Er verſprach zugleich einem ieden Soldaten hundert Denarios zur Belohnung dieſer tapffern Dienſte, und ließ, gleichſam zu ſeinem Sieges-Zeichen, einen hohen Thurn an der Küſten bauen, auf welchem des Nachts ein Feuer, nach dem ſich die Schiffenden richten könnten, unterhalten ward[5]. BVCHERIVS meynet, es ſey dieſes der Thurn bey Bologne, † den Carolus M. nachmahls erneuern laſſen[6]. (†Tour d'ordre.) Gleichwohl wollte Caius triumphiren, und glaubete in der That, den alten Helden gleich zu ſeyn, wenn er äuſſerlich gleiche Ehren-Bezeugungen genöſſe; ohne zu gedencken, daß die innerliche Hochachtung der Leute, den ſchönſten Theil eines Sieg-Gepränges ausmache. Er hatte zu ſelbigem die Uberläuffer, und gefan-

cum ad viſendum nemus, flumenque Clitummi, Mevaniam proceſſiſſet : admonitus de ſupplendo numero Batavorum, quos circa ſe habebat, expeditionis Germanicae impetum cepit.

4. SVETONIVS in Caio c. 45. *Quo facto, proripuit ſe, cum amicis, & parte equitum praetorianorum in proximam ſiluam, truncatisque arboribus, & in modum tropaeorum adornatis, ad lumina reuerſus, eorum qui ſecuti non eſſent timiditatem, & ignauiam corripuit : comites autem, & participes uictoriae, nouo genere, ac nomine, coronarum donauit, quas exploratorias appellauit.*

5. SVETONIVS c. 46. *Poſtremo, quaſi perpetraturus bellum, directa acie in littora Oceani, ac balliſtis, machinisque diſpoſitis, nemine gnaro, ac opinante, quidnam coepturus eſſet, repente ut conchas legerent, galeasque, & ſinus, replerent, imperauit : ſpolia Oceani vocans, Capitolio, Palatioque debita. Et in indicium victoriae altiſſimam turrem excitauit : ex qua, ut ex Pharo, noctibus ad regendos nauium curſus, ignes emicarent : pronuntiatoque militi donatiuo, centenis uiritim denariis, quaſi omne exemplum liberalitatis ſupergreſſus : abite, inquit, laeti, abite locupletes.* OROSIVS L. VII. c. 5. *Hic ſiquidem magno, & incredibili apparatu profectus quaerere hoſtem viribus otioſis, Germaniam, Galliamque percurrens, in ora Oceani, circa proſpectum Britanniae, reſtitit. Cumque ibi Minocynobellinum, Britannorum regis filium, qui, a patre pulſus, cum paucis oberrabat, in deditionem recepiſſet, deficiente belli materia, Romam rediit.*

6. BVCHERIVS L. IV. c. 10. §. 13. *Extat adhuc, ad Bononiam noſtram, in litore Morinorum, ea turris, incolis hodie dicta, la Tour d' ordre, bis, aut ter, a me annis Chriſti 1616 & 1624. cum ſtupore viſa, diſcuſſaque, opus cum aliis eius generis in Belgio noſtro, Galliisque comparatum, plane Romanum, vetuſtate mirandum. Quod non ſolum probant oculi, ſenſusque noſtri, ſed & Eginbardus, vitae Caroli M., annaliumque ſcriptor : cum de eodem*

gefangenen Teutſchen, die er in Gallien gefunden, oder gekauffet, gewiedmet, und unter den Galliern ſelbſt die gröſten Leute aufſuchen laſſen, die mit für Teutſche unterlauffen ſollten. Ja einige von dem vornehmſten Adel in Gallien, muſten das Haar färben, und wachſen laſſen, und Teutſch ſprechen lernen, damit ſie, beym Triumph, als überwundene Teutſche Fürſten könnten aufgeführet werden[7]. Er kam aber nach Rom eher, als die Anſtalten zu dieſem vorhabenden Gepränge, das wir eher ein Carouſel, als einen Triumph nennen möchten, hatten fertig werden können, und begnügete ſich indeſſen mit der Ovation. † Sein ungeheures Leben aber veranlaſſete, daß er zu Anfange des folgenden Jahres †† in ſeinem Pallaſte, umgebracht wurde, da niemand, als die Teutſche Leibwache ſich gereget, ſeinen Tod zu rächen.

Unter Claudii Regierung, iſt Galba wieder die Catten, Gabinius wieder die Marſen, glücklich.

XXV. Seines Vaters Bruder, Tiberius Claudius Druſus Caeſar, kam nach ihm, wieder aller Menſchen Vermuthen, zum Regiment[1]. Galba, der in Ober-Germanien commandirete, ward zwar von einigen Freunden aufgemuntert, ſelbſt nach der höchſten Gewalt zu trachten; blieb aber ruhig[2], und erwarb, durch ſeine Beſcheidenheit, Claudii beſtändige Gunſt, und Zuverſicht. Er machte hingegen, in eben dieſem Jahre, ſeine Stadthalterſchafft durch einen Sieg wieder die Catten berühmt. P. Gabinius aber überwand die Marſen, und DIO ſchreibet von ihm, daß er den Adler, der von denen, ſo bey Vari Niederlage verlohren

dem Carolo ad A. C. 811. ita loquitur: Carolus ipſe, propter claſſem, quam anno ſuperiore imperauerat, videndum, ad Bononiam, Gallicam ciuitatem maritimam, acceſſit. Pharumque ibi, ad nauigantium curſus dirigendos antiquitus (nota) conſtitutam, reſtaurauit; & in ſummitate eius nocturnum ignem accendit. Er wiederleget hernach §. 15. HADRIANVM IVNIVM, der in ſeiner Batavia c. 10. fürgiebt, es ſey das Britten Haus geweſen, davon man ſonſt die Reſte, in der See, bey Catwyk, ſehen konnte.

7. SVETONIVS in Caio c. 47. *Converſus hinc ad curam triumphi, praeter captiuos, & transfugas, barbaros, Galliarum quoque proceriſſimum quemque, & ut ipſe dicebat, ἀξιοθριάμβευτον, ac non nullos ex principibus, legit, ac ſepoſuit, ad pompam: coëgitque non tantum rutilare, & ſubmittere comam, ſed & ſermonem Germanicum addiſcere, & nomina barbarica ferre.* PERSIVS beſingt die Anſtalten zu dieſem Triumph, wie ſie es verdienen. Sat. VI. v. 43.

- - - - - - miſſa eſt a Caeſare laurus
Inſignem ob cladem Germanae pubis, & aris
Frigidus excutitur cinis: ac iam poſtibus arma,
Iam chlamydes regum, iam lutea gauſapa captis
Eſſedaque, ingentesque locat Caeſonia Rhenos.

† Natali ſuo PRID. KAL. SEPT. A. C. 40.

†† A. C. 41. d. 24. Ianuar.

§. XXV. 1. A. C. 41. d. 25. Ian.

2. SVETONIVS in Galba 7. *Caede Caii nuntiata, multis ad occaſionem ſtimulantibus, quietem praetulit.*

3. Wir finden zwar von Claudio Müntzen zum Jahre 41. u. zum Jahre 46 oder 47. (TR. POT. VI.) die einen Triumph-Bogen, mit der Aufſchrifft, DE GERMANIS, wie auf ſeines Vaters Druſi Müntzen zu ſehen, fürſtellen. Es iſt aber ungewiß, ob er ſelbige nur zu Druſi Andencken, und alſo ſeinem Hauſe zu Ehren, ſchlagen laſſen, oder ob die Abſicht inſonderheit auf die, in ſelbigem Jahre, gegen die Catten, und Marſen, und a. 47. gegen die Chaucen, von ſeinen Generalen befochtenen Siege, zu denſelben Anlaß gegeben.

4. DIO L. LX. p. 670. E. *Eodem anno Sulpitius Galba Chattos uicit, ac P. Gabinius Marſos, qui inter alia, quae laudi ipſi eſſent, militarem aquilam, quae ſola a clade Variana adhuc ſupereſſet, recuperauit, quibus utrisque verum Imperatoris nomen Claudio partum eſt.* Es ſteht zwar im Griechiſchen Text Μαυρουσίους. Es iſt aber offenbar, daß es ein Fehler, da die Mauruſii in Africa gewohnet. Es iſt alſo Marſi dafür zu leſen. Andere muthmaſſen, DIO ſelbſt habe nicht den rechten Namen angegeben, und habe die Chaucos nennen ſollen, weil SVETONIVS ſchreibet in Claudio c. 24. *Gabinio ſecundo, Chaucis, gente Germanica, ſuperatis, Chaucius cognomen uſurpare conceſſit.* Wiewohl Gabinius kan auch zu einer andern Zeit, die Chaucen überwunden haben.

§. XXVI. † A. V. C. 796. TIBERIO CLAVDIO AVGVSTO III., L. VITELLIO II., COSS.

lohren gegangen, noch allein in der Feinde Händen übrig geblieben war, wieder erobert[3]. Und Claudius wurde, bey beyden Siegen, als Imperator ausgeruffen[4].

XXVI. Nicht minder haben ſich unter ſeiner Regierung, die Waffen der Teutſchen, ſo am rechten Ufer des Rheins wohneten, und inſonderheit der Batavier, zu Dienſte der Römer herfür gethan. Denn Claudius entſchloß a. 43.† Britannien zu bekriegen, damit er Gelegenheit finden möchte, die Ehre eines Triumphs zu erwerben. A. Plautius commandirete die Flotte, mit der er zwar in dem ietzigen Kent landete, aber tapfferen Wiederſtand fand. DIO rühmet die guten Dienſte, ſo die Teutſchen Hülffs-Völcker den Römern gethan, inſonderheit wie ſie ſich gewaget, über die Flüſſe, und ſelbſt über die Temſe, zu ſchwimmen[1]. Claudius kam erſt zur Armee, als ſie bereits an der Temſe ſtund, und ging über den Fluß, ſchlug die feindliche Armee, und eroberte die Hauptſtadt des Königes Cynobellini[2]. Er ließ darauf A. Plautium als Stadthalter zurücke, und eilete ſelber nach Rom, woſelbſt er im Triumph einzog, und den Beynamen Britannicus, für ſich, und ſeine Nachkommen erhielte[3], der aber auch mit ihm wieder erloſchen. Unter andern Ehren-Zeichen dieſes Triumphs, hat er eine güldene Schiffs-Crone über den Käiſerlichen Pallaſt, zum Zeichen des bezwungenen Welt-Meers, ſetzen laſſen[4].

Teutſche thun den Römern gute Dienſte in Britañien.

XXVII. Die Cheruſcer, deren ſeit einigen Jahren in den Römiſchen Geſchichten

§. XXVI. 1. DIO p. 678. B. *Igitur Plautius Germanos miſit, ſolitos etiam rapidiſſima flumina facile in armis tranare. Hi hoſtem inopinatum invadentes, neminem uirum ſauciarunt, equis tantum, qui currus traherent, vulneratis: quibus turbatis, ne ſeſſores quidem conſtare ualebant. Tum Flauium Veſpaſianum, qui ſummo poſt imperio potitus eſt, huiusque fratrem, Sabinum, legatum miſit; qui ipſi etiam, traiecto amne, permultos barbaros improuiſo interfecerunt. Neque uero reliqui fugae ſe dederunt, ſed iterum, poſtero die proelium, incerta uictoria, conſeruerunt, donec C. Sidius Geta, quum prope in hoſtium poteſtatem ueniſſet, ita eos uicit, ut ei propterea honores triumphales, quanquam conſul non fuiſſet, dati ſint. Inde ſe barbari ad fluuium Tameſin, qua is in Oceanum ſe exonerat, eoque affluente ſtagnat, receperunt; eumque facile tranſierunt, locorum, quae firma, & peruia, eſſent, gnari. eos Romani inſequentes, periclitati ſunt. mox, quum iterum Germani tranauiſſent, ac ſuperiori loco, per pontem quidam transgreſſi eſſent, undique barbaris circumfuſi, magnam ſtragem ediderunt: reliquos uero inconſultius conſectantes, in paludes inuias inciderunt, multosque ſuorum amiſerunt. His de cauſis, & quia Togodumni interitu non modo nihil remiſerant Britanni, ſed acrius ad uindicandam eius cladem bellum parabant, ueritus Plautius, ultra non proceſſit; ſed cuſtodia eorum, quae tenuiſſet, poſita, Claudium accerſit: iuſſus id facere, ſi quid uiolentius eueniret. ad quam expeditionem, cum omnia multa parata erant, tum elephanti contracti. Claudius, accepto nuntio, res urbana, ac milites etiam, Vitellio collegae ſuo (cui conſulatum itidem, ut ſibi, ad ſex menſes dederat) mandauit, ipſe ab urbe Oſtiam deuectus eſt nauigio, indè Maſſiliam; reliquoque itinere, partim terra, partim mari facto, ad Oceanum uenit, transmiſitque in Britanniam, & ad copias, ad Tameſin ſe expectantes, perrexit. Quibus ad ſe receptis, transgreſſus fluvium cum barbaris, qui ad eius aduentum conuenerant, ſignis collatis dimicauit, uictoriaq; potitus eſt, & Camalodunum, Cynobellini regiam, cepit, multosque inde ui, alios deditione, in ſuam poteſtatem accepit. Ob haec aliquoties Imperator dictus eſt, contra inſtitutum Romanorum. neque enim ſaepius, quam ſemel licet uno de bello id nomen adſumere. Porro Britannis, Claudius arma ademit, Plautioque eos regendos ſubigendosque reliquos, mandauit: ipſe Romam contendit.*

2. Camalodunum, ietzo Maldon in Eſſex.

3. SVETONIVS in Claud. c. 17. *Expeditionem unam omnium ſuſcepit, eamque modicam, cum, decretis ſibi a ſenatu ornamentis triumphalibus, leuiorem maieſtati principali titulum arbitraretur, uelletque iuſti triumphi decus: unde acquireret, Britanniam potiſſimum elegit.*

4. SVETONIVS ib. *Inter hoſtilia ſpolia, naualem coronam faſtigio Palatinae domus iuxta ciuicam fixit, traiecti & quaſi domiti Oceani inſigne.* Auream ei IX. pondo & a Gallia comata collatam, ſcribit PLINIVS. H. N. L. XXXIII. c. 3.

Italus, Flavii Sohn, wird König über die Cheruſcer.

ſchichten, nicht gedacht worden, hatten, ſeit Arminii Tode, unter einander blutige Kriege geführet, in welchen ihr gantzer Fürſten-Stamm, war aufgerieben worden, ſo daß niemand davon übrig, als Italus, Flauii Sohn, der in Rom lebete. Hier zeigete ſich, was Faction, und Partheylichkeit, für ſeltſame Würckungen in einem Staate haben können. Die Nation, die ihre Freyheit gegen die Römer ſo viel Jahre nach einander aufs äuſſerſte verfochten hatte, und bey der es Arminio das Leben gekoſtet, als er nach Königlicher Gewalt zu ſtreben angefangen, ſchickete ietzt eine Geſandtſchafft nach Rom, um Italo freywillig das Reich anzutragen. † Claudius that ihm allen möglichen Vorſchub, er gab ihm eine Leibwache, und anſehnliche Summen Geldes mit auf den Weg, und ermahnete ihn beym Abſchiede, er möchte ſich beſtändig erinnern, daß er ein gebohrner Römer wäre. Die neue Regierung hätte ſich nicht glücklicher anlaſſen können. Italus war keiner von den Rotten, ſo bisher das Volck getheilet hatten, zugethan, und einer konnte ſich ſo viel gutes zu ihm verſehen, als der andere. Er war danebſt von trefflicher Leibes-Geſtalt, und ſowohl in den Römiſchen, als Teutſchen Krieges-Ubungen, ſo geſchickt, daß er ſowohl die Neubegierigkeit der jungen Leute ſättigen, als die alten, die, was ſie nicht ſelbſt gelernet, insgemein verachten, vergnügen konnte. Er liebte vor ſich die Höfflichkeit, und Nüchternheit, zu welchen er in Rom war angehalten worden, bezeugete aber keinen Abſcheu, gegen die Arten ſeiner Unterthanen, und konnte auch, wenn es die Gelegenheit erforderte, bey Ehren-Gelagen, eine Teutſche Luſt mit machen. Aber dieſe Glückſeeligkeit währete nicht lange. Man bewunderte Anfangs Italum; da aber diejenigen, ſo bisher als Häupter der Factionen in Anſehen geſtanden, empfunden, wie ſehr daſſelbige fiel, hetzeten ſie ihm einige benachbarte Völcker auf den Hals. Italus entledigte ſich zwar dieſer Feinde durch einen blutigen Sieg, aber, da er ſich deſſelben ſo bedienen wollte, daß er ins künfftige nicht dergleichen Neuerung zu befahren haben möchte, vermeynete das Volck, er wolle ſich würcklich mehr heraus nehmen, als ihm zuſtünde, und machte daher ſelbſt einen allgemeinen Aufſtand, welches ihn nöthigte, zu den Langobarden zu fliehen, mit deren Hülffe er hernach ſein Reich wieder erobert hat. TACITVS erzehlet dieſe Umſtände gleich Anfangs, bey Geleheit des Antritts ſeiner Regierung*, und gedencket ſeiner ferner nicht[1], daher man die Jahre, wann ein iedes ſich zugetragen, nicht wiſſen kan.

XXVIII.

§. XXVII. † A. C. 47. V.C. 800. F. CLAVDIO IV., L. VITELLIO III., COSS.

* TACITVS Annal. L. XI. c. 16. 17.

1. Wir finden zwar einen König Italicum, Hiſtoriar. L. III. c. 5. *Trahuntur in partes Sido, atque Italicus, Reges Sueuorum*, und L. eod. c. 21. *Sido, atque Italicus, Sueui, cum delectis popularium, primori in acie uerſantur.* Dieſer aber iſt von unſerm Italo unterſchieden.

§. XXVIII. † A. C. 47. V.C. 800. CLAVDIO AVGVSTO IV., & L. VITELLIO III., COSS.

1. TACITVS Annal. L. XI. c. 18. *Per idem tempus Chauci, nulla diſſenſione domi, & morte Sanquinii alacres, dum Corbulo aduentat, inferiorem Germaniam incurſauere, duce Gannaſco, qui natione Caninefas, auxiliare aes diu meritus, poſt transfuga, leuibus nauigiis praedabundus, Gallorum maxime oram vaſtabat, non ignarus dites, & imbelles, eſſe. At Corbulo, prouinciam ingreſſus, magna cum cura, & mox gloria, cui principium illa militia fuit, triremes alueo Rheni, caeteras nauium, ut quaeque habiles, per aeſtuaria, & foſſas, adegit: lintribusque hoſtium depreſſis, & exturbato Gannaſco, ubi praeſentia ſatis compoſita ſunt, legiones, operum, & laboris ignauas, populationibus laetantes, ueterem ad morem reduxit.*

2. TACI-

XXVIII. Um eben die Zeit ſtiffteten die Chaucen Unruhe. Gannaſcus, ein Caninefate von Geburt, der lange Jahre den Römern gedienet, hatte ſich bey ihnen niedergelaſſen, und trieb, mit leichten Fahrzeugen, ſtarcke Freybeuterey an den Galliſchen Küſten. Endlich fiel gar ein Schwarm Chaucen in Nieder-Germanien ein, etwan um die Zeit, da die Cheruſcer, Italum, zu ihrem Könige machten. Domitius Corbulo, der in ſelbigem Jahre † die Verwaltung von Nieder-Germanien antrat, ſetzete ſich daher in Stand ſie zu paaren zu treiben. Er ließ die Flotte wieder anrichten, und die Ruder-Schiffe muſten den Rhein herunter in See gehen: die andern Fahr-Zeuge aber durch den Graben, den Druſus machen laſſen, und durch die Süder-See, zu ihnen ſtoſſen. Die Chaucen konnten gegen die Römiſche Flotte die See nicht halten; Corbulo ließ ihre Schiffe verſencken, und Gannaſcus flüchtete tieffer ins Land[1]. Corbulo bemühete ſich die verfallene Krieges-Zucht unter den Römiſchen Soldaten herzuſtellen, und brachte die Römiſchen Waffen dadurch wieder in ſolchen Ruff, daß die Frieſen, ſo ſeit der letzten Empörung in ungeſtöhrter Freyheit geblieben waren, ſich wiederum zu dem vormahligen Gehorſam bequehmeten[2]. Endlich verſuchte er auch die Chaucen, ſo tieffer ins Land wohneten, zur Ubergabe zu bringen, und ſchickete einige Leute aus, die Gannaſcum aus dem Wege räumen ſollten. Sein Tod erregete aber die Chaucen dergeſtalt, daß auch diejenigen, ſo bereits mit den Römern in Tractaten geſtanden, wieder die Waffen ergriffen, und es ſich zum blutigen Kriege anließ. In Rom war der Hof ſo unruhig über dieſes Generals Glück, und Tapferkeit, daß ihm der Käiſer Claudius Befehl zuſchickete, nichts weiter gegen die Teutſchen zu unternehmen, und ſo wohl die Legionen, als die Leute, ſo er hin und wieder in Beſatzung geleget, über den Rhein zurücke zu führen. Corbulo ſtund ſchon in Feindes Lande, als er dieſen Befehl erhielte. Er merckete wohl, wo er herrührete, vollzog ihn aber ſo gleich, und ließ ſich gegen die Umſtehenden weiter nichts vernehmen, als, **wie glückſeelig ſind doch vormahls die Römiſchen Generale geweſen.** Ungeachtet er aber den Krieg nicht fortſetzen dörffen, ſo verſtattete ihm der Käiſer doch alle die Ehren-Bezeugung, deren diejenigen, ſo würcklich triumphiret, ſich zu erfreuen hatten[3]. Alſo ward damals der Arm des Rheins, ſo ſich oberhalb der ietzigen Stadt Leyden in die See ergoß, zur Gräntzen, angenommen, welche das Römiſche Reich, und deſſen Bundes-Genoſſen, die Batavier, von den Teut-

Corbulo ſuchet die Chaucen zu bezwingen, und die Frieſen zu gewinnen.

2. TACITVS Ann. L. XI. c. 19. *Et natio Friſiorum, poſt rebellionem, clade L. Apronii coeptam, infenſa, aut malefida, datis obſidibus conſedit apud agros, a Corbulone deſcriptos. Idem Senatum, Magiſtratus, leges impoſuit, ac ne iuſſa exuerent, praeſidium immuniuit.* ALTINGIVS muthmaſſet l. c. p. 48. dieſes monumentum Corbulonis möchte wohl das ietzige Gröningen geweſen ſeyn.

3. TACITVS Ann. L. XI. c. 19. 20. *Miſſis qui maiores Chaucos ad deditionem pellicerent, ſimul Gannaſcum dolo aggrederentur: nec irritae, et degeneres inſidiae fuere aduerſus transfugam, & uiolatorem fidei. Sed caede eius motae Chaucorum mentes, & Corbulo ſemina rebellionis praebebat; ut laeta apud plerosque, ita apud quosdam ſiniſtra fama: Cur hoſtem conciret? aduerſa in rempublicam caſura: ſin proſpere egiſſet, formidoloſum paci uirum inſignem, & ignauo principi praegrauem. Igitur Claudius adeo nouam in Germanias uim probibuit, ut referri praeſidia cis Rhenum iuberet. Iam caſtra in hoſtili ſolo molienti Corbuloni, hae litterae redduntur. Ille re ſubita, quamquam multa ſimul effunderentur, metus ex imperatore, contemtio ex barbaris, ludibrium apud ſocios; nihil aliud prolocutus, quam beatos quondam duces Romanos! ſignum receptui dedit.* DIO L. LX. p. 685. A. *Cn. Domitius*

Teutſchen Völckern, die in völliger Freyheit blieben, abſonderte. Corbulo ließ darauf einen breiten Graben zwiſchen der Maas, und dem Rheine, ausführen[4]. Man hat insgemein dafür gehalten, es ſey der Canal, der von Leyden nach Helvoet-Sluys gehet. Aber der berühmte MENSO ALTINGIVS hat ſelbige Meynung wiederleget[5]. Man könnte Curtii Rufi Unternehmen, der es zuerſt gewaget, Bergwercke in Teutſchland, in der ietzigen Wetterau anrichten zu laſſen, zu eben dieſen Zeiten rechnen. Weil aber TACITI Stelle, daraus man ſolches erweiſen will, noch Zweiffel leydet, iſt es am ſicherſten, die gantze Sache des Leſers Beurtheilung zu überlaſſen[6].

Agrippina läſt, unter den Vbiis eine Römiſche Colonie anrichten.

XXIX. Im Jahre CHR. 50. hat Claudii Gemahlin Agrippina, um die Zeichen ihres Glückes, u. ihrer Gewalt, auch bis an den Rhein-Strohm auszubreiten, und ihres Vaters Germanici, und Groß-Vaters Druſi, Ehrenmahlen, an die Seite zu ſetzen, bey ihrem Gemahle erlanget, daß eine Colonie von alten Soldaten in die Stadt der Ubier, die M. Agrippa, ihr Groß-Vater, zuerſt angeleget, und in welcher ſie ſelbſt gebohren war, abgeführet worden[1]. Welche Pflantz-Stadt ihren Namen, in der bis auf den heutigen Tag blühenden Stadt Cöln am Rheine, auf die Nachwelt fortgebracht hat[2]. Der berühmte Juriſt, PAVLLVS, ſchreibet, daß ſelbige Colonie iuris Italici geweſen ſey[3]. Die Römiſchen Soldaten verheyratheten ſich zwar unter den Ubiern, aber dieſe Veränderung hat nicht gehindert, daß ſich nicht die Ubier, nach wie vor, für ein Teutſches Volck geachtet[4].

Catten plündern Ober-Germanien.

XXX. In eben demſelben Jahre † ging ein neuer Schwarm Catten über den Rhein, und plünderten Ober-Germanien: aber ſie muſten dieſes Unternehmen dem Legato, L. Pomponio, theuer bezahlen[1]. Er ſchickete die Vangionen, und Nemeter, nebſt einem Theile der Reuterey aus, ſie aufzuſuchen, oder ihnen doch den Rückweg abzuſchneiden. Er ſelbſt ging indeſſen über den Rhein, und ſetzete ſich am Gebürge Taunus: um die übrigen Catten, ſo zu Hauſe geblieben waren, abzuhalten, wenn ſie etwan mit einer gröſſern Macht den ihrigen zu Hülffe ziehen wollten. Die Römer theileten ſich in zwey Hauffen, und beyde waren ſo

glücklich

mitius Corbulo, in Germania exercitui praefectus, milites exercuit, ac barbaros, inprimis autem Chaucos, uexauit: cuius ubi uirtutem, ac ſtudia, Claudius cognouit, non paſſus maiora augmenta accipere, ex hoſtico reuocauit. Et rediit Corbulo dicto parens, hac tantum uoce emiſſa, felices fuiſſe quondam exercituum duces, quo oſtenderet, priſcis illis licuiſſe, citra periculum, praeclare rem gerere, ſuae uirtuti imperatoris inuidiam officere. Triumphauit tamen nihilominus.

4. TACITVS Annal. L. XI. c. 20. *Vt tamen miles otium exueret, inter Moſam, Rhenumque, trium & uiginti millium ſpatio, foſſam praeduxit, qua incerta Oceani uetarentur: inſignia tamen triumphi indulſit Caeſar, quamuis bellum negauiſſet.* DIO L. LX. p. 685.

5. ALTINGIVS notit. German. Inf. P. I. p. 48.

6. TACITVS Ann. L. XI. c. 20. *Nec multo poſt Curtius Rufus eundem honorem adipiſcitur, qui in agro Mattiaco recluſerat ſpecus quaerendis uenis argenti, unde tenuis fructus, nec in longum fuit.* LIPSIVS Saturnal. L. II. muthmaſſet, man müſſe anſtatt Mattiaco, Maziaco oder Mazyaco leſen, welches eine Nation in Africa geweſen. CLVVERIVS hat zwar LIPSIVM wiederlegen wollen, aber doch nicht allen Zweiffel heben können.

§. XXIX. 1. TACITVS Ann. L. XII. c. 27. *Sed Agrippina, quo uim ſuam ſociis quoque nationibus oſtentaret, in oppidum Vbiorum, in quo genita erat, ueteranos, coloniamque deduci impetrat, cui nomen inditum ex uocabulo ipſius.*

2. STEPHANVS BROELMANN ein Iuris

Conſul-

glücklich, daß ſie den Feinden den Raub wieder abjageten. Der eine wandte ſich zur Lincken, und traff die eine Partie Catten auf dem Rückwege an, die ſich, von der gemachten Beute, ſo viel zu gute gethan hatten, daß ſie noch halb berauſcht, und voller Schlaffs waren. Nichts war den Römern lieber, als daß ſie, bey dieſer Gelegenheit, einige Römiſche Soldaten befreyen konnten, die ſeit Vari Niederlage, und alſo in die 41 Jahr, in der Knechtſchafft unter den Teutſchen geweſen waren. Der andere Römiſche Hauffen, hatte zur rechten einen nähern Weg gefunden, und kam den Catten von forne entgegen: die ſich zwar getraueten Wiederſtand zu thun, aber endlich doch das Feld räumen muſten. Beyde Heere ſtieſſen darauf zu L. Pomponio. Die Catten aber waren in Sorgen, es möchten die Cheruſcer, ihre ewige Feinde, wenn ſie ſich mit den Römern auf einer Seiten einlieſſen, ihnen von der andern ins Land fallen. Sie lieſſen demnach bey Pomponio um Frieden anſuchen, und ſchicketen eine eigene Geſandtſchafft, nebſt Geiſſeln, nach Rom: da man dieſen Krieg vor ſo erheblich hielte, daß Pomponio die Inſignia triumphalia deswegen zuerkannt wurden. TACITVS ſchreibet zwar, daß zu ſeiner Zeit Pomponius mehr wegen ſeiner trefflichen Gedichte, als wegen dieſer Ehren-Zeichen in Hochachtung geweſen; die Zeit aber hat es geändert, indem ſeine Gedichte verlohren gegangen, das Andencken dieſes Feldzuges hingegen, bis auf die Nachwelt gedauret.

XXXI. Es iſt oben angemercket, wie den unruhigen Sveven, ſo Maroboduo, und Catualdae gefolget, das Land zwiſchen der March und der Wage † zur Wohnung angewieſen, und Vannius zum Könige über ſie verordnet worden. Derſelbe hatte 30 Jahre mit vielem Ruhme regieret, und die Gräntzen ſeines Reichs anſehnlich erweitert; aber ſein Glück hatte ihn ſtoltz, und der Hochmuth, ſo wohl bey ſeinen Unterthanen, als bey allen Nachbarn, verhaſſt gemacht: welches vor ihn deſto übeler ausſchlug, da ſeiner eigenen Schweſter Söhne, Sido, und Vangio, ſich wieder ihn auflehneten. Vibillius, König der Hermundurer, und die Lygier, unterſtützeten dieſe Mishelligkeit, die bald in offenbaren Krieg ausbrach. Hingegen konnte Vannius von dem Römiſchen Käiſer Claudio weiter nichts erhalten,

Der König Vannius wird vertrieben. Vangio nud Sido theilen das Reich unter ſich.

† Cauſum amnem.

Conſultꝰ zu Cölln, hat, in ſeinem ſpecimine hiſtoriæ ciuitatis Vbiorum, etwas von dem Römiſchen Alterthum ſeines Vaterlandes herausgegeben, ſo aber gar wenig iſt, in Anſehung deſſen, was man vön einer ſo alten, und berühmten Stadt, erwartet.

3. PAVLLVS L. 2. §. 2. de Cenſibus *In Germania inferiore Agrippinenſes iuris Italici ſunt.*

4. v. inf. §. 49.

§. XXX. † A. C. 50. C. ANTISTIO VETERE, M. SIMILIO NERVILIANO., COSS.

1. TACITVS Ann. L. XII. c. 27. 28. *Iisdem temporibus in ſuperiore Germania trepidatum, aduentu Cattorum, latrocinia agitantium. Deinde L. Pomponius, legatus, auxiliares Vangionas ac Nemetas, addito equite alario, monuit, ut anteirent populatores, uel dilapſis improuiſi circumfunderentur. Et ſecuta conſilium ducis induſtria militum, diuiſique in duo agmina, qui laevum iter petiuerant, recens reuerſos, praedaque per luxum uſos, & ſomno graues, circumuenere. Aucta laetitia, quod quosdam e clade Variana, quadrageſimum poſt annum, ſeruitio exemerant. At qui dextris, & propioribus compendiis, ierant, obuio hoſti, & aciem auſo, plus cladis faciunt. Et praeda, famaque, onuſti ad Montem Taunum reuertuntur, ubi Pomponius cum legionibus operiebatur, ſi Catti, cupidine ulciſcendi, caſum pugnae praeberent. Illi metu, ne hinc Romanus, inde Cheruſci, cum quîs aeternum diſcordant, circumgrederentur, legatos in urbem, & obſides, miſere, decretusque Pomponio triumphalis honos, modica pars famae eius apud poſteros, in quîs carminum gloria praecellit.*

§. XXXI.

halten, als die Verſtattung einer ſichern Zuflucht, in den Römiſchen Provintzen. Vannii Macht beſtund aus lauter Fuß-Volcke; er hatte aber von ſeinen Nachbarn[1], den Jazygen, einem Sarmatiſchen Volcke, das trefflich zu Pferde war[2], eine Anzahl Reuterey in ſeinen Dienſten, und verließ ſich ſogleich ſehr auf ſeine Veſtungen. Allein die Jazygen waren zu hitzig, und wurden zugleich mit den Lygiern, und Hermundurern, handgemein, ſo daß Vannius, ihnen zu Hülffe, ſich ſelbſt ins Feld wagen muſte. Das Treffen fiel wieder ihn aus, da er ſich denn in die Schiffe, ſo auf der Donau fertig lagen, warff, und nach Pannonien entwich. Der Römiſche Stadthalter empfing ihn ſehr höfflich, da ſeine Wunden genugſam zeigeten, daß er ſein Königreich nicht eher verlaſſen, als nachdem er das Leben, es zu behaupten, gewaget. Der Anhang, ſo ihm folgete, wurde zwar in Pannonien verſorget, aber die Römer unterlieſſen nicht, zugleich mit ſeinen Uberwindern, die ſich in ſeine Länder theileten[3], ein gutes Vernehmen zu unterhalten. TACITVS rühmet ihre Treue gegen die Römer, und wir finden namentlich von Sidone, daß er in den Kriegen zwiſchen Vitellio, und Veſpaſiano, groſſe Proben ſeines Eyfers für die Römer von ſich gegeben[4]. Es war auch dieſem Printzen, an der Römer Freundſchafft, nicht allein Vannii wegen, ſo lange er gelebet, viel gelegen, ſondern auch ihrer eigenen Unterthanen halber, denen es iederzeit ſchwer fiel, einen Herrn über ſich zu leiden[5]. Die Marcomannen, und Qvaden, werden zu M. Aurelii Zeiten wieder vorkommen, da wir finden, daß die Qvaden bis um den Fluß Grana gewohnet.

Pompeius Paullinus läſt einen groſſen Damm am Rhein-Strohm aufführen.

XXXII. Gegen die Römer aber blieb ferner alles am Rheine ſowohl, als an der Donau, eine Zeitlang ruhig, und die Römiſchen Generale ſehneten ſich auch nicht ſehr nach Kriegen, da die Inſignia triumphalia, derentwegen man vormahls alles gewaget, ietzund, auch ohne Krieg und Blutvergieſſen, konnten erlanget werden. Damit aber der Soldat ſich nicht gar der Arbeit entwöhnen möchte, ließ Pompeius Paulinus, der die Armee in Nieder-Germanien commandirete, einen mächtigen Dam̃ fortführen am Arm, des Rheins, den Druſus zu bauen angefangen hatte, um den Strohm, der gegen die Seite von Gallien ſehr zum Austreten geneigt war, zu zwingen. † Man hält insgemein dafür, daß dieſer Damm oder ietzigem

† A. CHR. 55.

§. XXXI. 1. Wie ſie mit einander gegräntzet, beſchreibet PLINIVS H.N. L. IV. c. 25. *Inter Danubium, & Hercynium ſaltum, usque ad Pannonica hiberna Carnunti, Germanorumque ibi confinium, campos, & plana, Iazyges, Sarmatae: montes uero & ſaltus, pulſi ab his Daci, ad Pathyſſum amnem, a Maro; ſiue is Duria eſt, a Sueuis regnoque Vanniano dirimens eos: aduerſa Baſternae tenent, aliique inde Germani.*

2. TACITVS H. L. III. c. 5. *Principes Sarmatarum Iazygum, penes quos ciuitatis regimen, in commilitium aſciti, plebem quoque, & uim equitum, qua ſola ualent, offerebant.* Er ſagt an einem andern Orte Hiſt. L. I. c. 79. von den Sarmatis überhaupt: *Namque mirum dictu, ut ſi omnis Sarmatarum uis uelut extra ipſos: nihil ad pedeſtrem pugnam tam ignavum, ubi per turmas aduenere, uix ulla acies obſtiterit.*

3. Wie Sido, und Vangio, ſich in Vannii Reich getheilet, iſt zwar in der Römiſchen Hiſtorie nicht deutlich ausgedrucket, wenn man aber indeſſen eine Muthmaſſung wagen darf, ſo ſcheinet es, daß, als Catualda vertrieben worden, die Hermundurer ſich frey gemacht, u. Vannius nachmahls die Herrſchafft über die Marcomannen erlanget habe. Nach deſſen Falle kan ietzo Vangio die Herrſchafft über die Qvaden, und Sido das Königreich der Marcomannen, die zunechſt mit den Hermundurern gräntzeten, bekommen haben.

jetzigem Wyck te Duurſtede angegangen, und eben derſelbe ſey, den Civilis nachmahls einreiſſen laſſen[1]. L. Vetus, Stadthalter in Ober-Germanien, unternahm noch ein gröſſer Werck, und wollte die Saone, und die Moſel, ſo beyde nicht weit von einander, in dem heutigen Lothringen, entſpringen, durch einem Graben zuſammen führen, um die Zufuhr aus Italien zu erleichtern. Nach welchem Anſchlage, die Römiſchen Armeen, über das mittelländiſche Meer, in die Rhone, und Saone, und ferner, durch dieſen Graben, über die Moſel, auf den Rhein, hätten können gebracht werden. Aber Aelius Gracilis, Stadthalter im Belgiſchen Gallien, dazu die Gegend, in welcher beyde Flüſſe entſpringen, gehörete, wollte nicht leiden, daß Vetus die Legionen in ſeine Provintz führen möchte, und ſtellete dagegen vor, dieſe Sache würde mehr den Galliern, als den Römern, zu Nutzen gereichen, und ihn bey dem Käiſer verdächtig machen können*. Henricus IV. König in Franckreich hat, nach dem mit Spanien 1598 geſchloſſenen Frieden, eben dieſen Vorſatz gehabt, ſo aber ebenfalls nicht zu Stande gekommen[2].

Streitigkeitē mit den Frieſen. Die Frieſiſchē Printzē, Verritus und Malorix, reiſen nach Rom.

XXXIV. Die Ruhe der Römer minderte allmählig die Furcht, ſo die Teutſchen bisher für ihnen gehabt hatten. Die Frieſen hätten bald zu erſt angebunden. Es lag am rechten Ufer des Rheins, oberhalb des Grabens, den Druſus aus dem Rhein in die Yſſel geführet, ein groſſer Strich Landes wüſte: das vormahls die Chamavier, nach ihnen die Tubanter, und zuletzt die Uſipeter bewohnet hatten. Die Römer, ſo es für ein Theil ihrer Sicherheit hielten, wenn ſelbige Gräntzen nicht ſtarck bewohnet würden, wollten es nicht wieder anbauen laſſen, und die in Nieder-Germanien liegenden Legionen, trieben daſelbſt ihr Vieh und ihre Pferde auf die Weide. Jetzo aber nahmen es die Frieſen in Beſitz. Und da Avitus, der indeſſen Paullino in Nieder-Germanien gefolget, ihnen wiſſen ließ, daß ſie entweder die Erlaubniß dazu von Rom erhalten müſten, oder er Gewalt wieder ſie brauchen würde, übernahmen die beyden Häupter der Frieſen, Verritus und Malorix, ſelbſt eine Reiſe nach Rom. Weil ſie ihre Abfertigung beym Käiſer Nerone nicht ſo bald erhielten, beſahen ſie indeſſen was Rom bewunderns-würdiges in ſich hielte. Unter andern führete man ſie eins in das Theatrum Pompeii,

Wie denn ſeiner, und des Königes der Hermundurer, in den Römiſchen Kriegen, daran ſie Theil genommen, immer zugleich gedacht wird. Aus dem loco TACITI not. 5. erhellet, daß dieſe Printzen mit dem alten Königlichen Hauſe verwandt geweſen, aber daß zu der Zeit, als TACITVS ſein Buch de M. G. geſchrieben, fremde Printzen über beyde Nationen geherrſchet.

4. TACITVS H. L. III. c. 5. *Trahuntur in partes Sido, atque Italicus, Reges Sueuorum, qui uetus obſequium erga Romanos: & gens fidei commiſſae patientior.* IDEM c. 31. *Sido, atque Italicus, Sueui, cum delectis popularium, primori in acie uerſabantur.*

5. TACITVS de M. G. c. 42. *Marcomannis, Quadisque, usque ad noſtram memoriam, Reges manſerunt ex gente ipſorum: nobile Marobodui, & Tudri, genus: iam & externos patiuntur. Sed uis, & potentia, Regibus ex autoritate Romana: raro armis noſtris, ſaepius pecunia iuvantur.* In einigen Codicibus ſtehet, an ſtatt Tudri, Trudi. Von dieſem letzteren Namen findet man mehrere Spuhren in der Teutſchen Sprachen, in welcher die Namen Trudmann, Gertrud Adeltrud ꝛc. bekannt ſind. Der Name Marobod hat ſich auch lange in Schleſien conſerviret, wovon Herr Sommer Exempel anführet de regno Vannii c. 11. §. 5. not. 4.

§. XXXIII. 1. Conſ. M. ALTINGIVS l. c. Tab. IV. p. 55.

* TACITVS Ann. L. XIII. c. 53.

2. vid. AVRELIVS ad h. l. Taciti.

peii, damit ſie daſelbſt, aus der Menge der Zuſchauer, von der Anzahl der Einwohner, möchten urtheilen können. Die beyden Frieſiſchen Printzen ſahen nicht ſo begierig auf das Schauſpiel ſelbſt, als auf die Zuſchauer, und lieſſen ſich erklären, wer in Cavea, wo die aus dem Rath, und die von der Ritterſchafft ſäſſen: und als ſie einige fremde mitten unter dem Rathe ſitzen ſahen, frageten ſie, wie ſelbige dahin kämen? Als man ihnen nun erklärete, daß es ausländiſche Geſandten wären, und daß einigen Völckern wegen ihrer Tugenden, oder Freundſchafft gegen die Römer, dergleichen Ehre zugeſtanden würde; gingen ſie von ihrer Stellen, ſagten überlaut, es überträffe kein Volck in der Welt die Teutſchen an Tapfferkeit, und Ehrlichkeit, und ſetzeten ſich gleichfalls unter die Herren des Raths, die ihnen um ſo viel williger Platz machten, ie neuer ihnen dergleichen ruhmbegierige Dreuſtigkeit vorkam. Sie wurden auch bey Hofe, für ihre Perſon, wohl gehalten. Nero gab beyden das Römiſche Bürger-Recht. Aber die Haupt-Sache ward ihnen abgeſchlagen, und da die Frieſen dennoch nicht gleich weichen wollten, ſchickete Avitus die fremde Reuterey ihnen über den Hals, die ſie mit Gewalt dazu nöthigte.*

Die Anſibarii werden vertilget.

XXXIV. Das Land kriegte aber bald neuen Anſpruch von den Anſibariern, ſo eben von den Chaucen, aus ihrem Vaterlande, am rechten Ufer der Ems[1], vertrieben waren, und andere Wohnung ſuchen muſten. Boiocalus der ſie anführete, hoffete, dieſes, wegen ſeiner den Römern geleiſteten langen Dienſte, deſto eher zu erlangen. Avitus ſchlug es ab, und both zwar Boiocalo in geheim an, daß er, für ſich, und ſein Haus, ſo viel Land, als er brauche, haben ſollte: aber Boiocalus war zu ehrlich, als daß er, um ſeines eigenen Vortheils halber, ein Volck, ſo ſich ihm anvertrauet, hätte verlaſſen ſollen. Er wollte alſo verſuchen, ſich mit Gewalt feſte zu ſetzen, wozu die Bructerer, Tenchterer, und andere benachbarte Völcker ihm ihre Hülffe anbothen. Avitus aber dämpffete gleich die erſten Funcken. Er ſchrieb an Curtilium Manciam, der die Armee am Ober-Rheine commandirete, daß er über den Fluß gehen, und von ſelbiger Seiten die Teutſchen in Furcht

§. XXXIII. * TACITUS Ann. L. XIII. c. 54.

§. XXXIV. 1. Conf. MENSO ALTINGIUS L. c. Tab. II & p. 6. Er meynet der Name Amſibari, Amſivarii, &c. komme von dem Teutſchen Worte Ems-Bauern her.

2. TACIT. A. L. XIII. c. 55. *Eosdem agros Anſibarii occupauere, ualidior gens, non modo ſua copia, ſed adiacentium populorum miſeratione: quia pulſi a Chaucis, & ſedis inopes, tutum exſilium orabant. Aderatque iis clarus per illas gentes, & nobis quoque fidus, nomine Boiocalus, uinctum ſe rebellione Cheruſca, iuſſu Arminii, referens, mox Tiberio, & Germanico, ducibus, ſtipendia meruiſſe. Quinquaginta annorum obſequio id quoque adiungere, quod gentem ſuam ditioni noſtrae ſubiiceret. Quotam partem campi iacere, in quam pecora & armenta militum aliquando transmitterentur? Seruarent ſane receptus gregibus inter hominum famam; modo ne vaſtitatem, & ſolitudinem, mallent, quam amicos populos. Chamauorum quondam ea arua, mox Tubantum, & poſt Vſipiorum, fuiſſe. Sicut coelum Diis, ita terras generi mortalium datas, quaeque uacuae, eas publicas eſſe. Solem inde deſpiciens, & caetera ſidera uocans, quaſi coram interrogabat, uellentne contueri inane ſolum? potius mare ſuperfunderent aduerſus terrarum ereptores. Et commotus his Auitus: patienda meliorum imperia. Id Diis quos implorarent, placitum, ut arbitrium penes Romanos maneret, quid darent, quid adimerent: neque alios iudices, quam ſe ipſos, paterentur. Haec in publicum Anſibariis reſpondit; ipſi Boiocalo, ob memoriam amicitiae, daturum agros. Quod ille, ut proditionis pretium, aſpernatus addidit: deeſſe nobis terra, in qua viuamus, in qua moriamur, non poteſt. Atque ita, infenſis utrimque animis, diſceſſum.*

Furcht und Schrecken ſetzen möchte. Er ſelbſt fiel den Tenchterern über den Hals, und drohete, ſie mit Strumpff und Stiel auszurotten, wenn ſie nicht den Anſibariern die Freundſchafft aufkündigten. Die Bructerer wurden dadurch gleichfalls abgeſchrecket, und die unglückſeeligen Anſibarier zogen ſich zurücke zu den angräntzenden Uſipetern, Tubanten, Catten, und Cheruſcern. Sie wurden aber allenthalben feindlich abgewieſen, und die gantze Nation, nachdem ſie alles ausgeſtanden, was Elend, Mangel, und Krieg betrübtes mit ſich führet, und diejenigen, ſo die Waffen führen konnten, im Felde geblieben, die übrigen aber in die Knechtſchafft zerſtreuet worden, vertilget [2].

Blutiges Treffen zwiſchen den Catten u. Hermunduren.

XXXV. In eben demſelben Sommer † ſetzete es ein blutiges Treffen zwiſchen den Catten, und Hermundurern, wegen einiger Saltz-Qvellen, ſo an den Gräntzen von beyden Völckern lagen, und die ein iedes ſich zueignen wollte. Die Catten hatten eine Gelübde gethan, wenn ſie das Feld behielten, die Feinde ihren Göttern aufzuopffern; welcher unmenſchliche Aberglaube allem, was Othem hatte, das Leben zu koſten pflegete. Die Sache lieff aber anders, und für die Catten um ſo viel betrübter ab, weil die Feinde ietzt an ihnen ausübeten, was Sie ſelbst im Sinne gehabt [1].

Iulius Vindex will Gallien in Freyheit ſetzen; wird aber bey Beſançon geſchlagen.

XXXVI. Ich kan hier die Bewegungen, ſo um dieſe Zeit in Gallien, und bey den am Rheine ſtehenden Legionen entſtanden, von denen ſelbſt das Käiſerthum dependiret, nicht vorbey laſſen, weil das meiſte an Oertern, ſo ietzo zum Teutſchen Reiche gehören, fürgegangen, und an vielen auch die Teutſchen ſelbſt groſſen Antheil gehabt. Neronis Tyranney hatte die Herrſchafft der Römer, allen Provintzen verhaſt, und verächtlich, gemacht. Iulius Vindex, ein vornehmer Gallier, wagete alſo den gefährlichen Entſchluß, ſein Vaterland von dieſem Ungeheuer zu befreyen. Er hatte die Einwohner von Gallia Narbonenſi, und Viennenſi [1], auf der Seiten, und unter den Sequanen, und Aeduern, groſſen Anhang [2]. Hingegen waren andere Völcker in Gallien, inſonderheit die Belgen, Lingonen, und Trevirer ſeinen Anſchlägen zuwider [3]. Die Haupt-Sache kam alſo darauf an, wohin die

ſum. Illi Bructeros, Tenchteros, ulteriores etiam nationes, ſocias bello, uocabant. Auitus ſcripto ad Curtilium Manciam, ſuperioris exercitus legatum, ut Rhenum transgreſſus, arma a tergo oſtenderet; ipſe legiones in agrum Tenchterum induxit, excidium minitans, niſi cauſſam ſuam diſſociarent. Igitur abſiſtentibus his, pari metu exterriti Bructeri. Et caeteris quoque, aliena pericula deſerentibus, ſola Anſibariorum gens retro ad Vſipios, & Tubantes, conceſſit: quorum terris exacti, cum Cattos, dein Cheruſcos petiſſent; errore longo, hoſpites, egeni, hoſtes, in alieno, quod iuventutis erat, caeduntur, imbellis aetas in praedam diuiſa eſt. MENSO ALTINGIVS hat bereits angemercket l. c. p. 7. daß man, nach TACITI Zeiten, noch einen Reſt von Anſibariis in der Hiſtorie antreffe.

§. XXXV. † A. C. 58. V. C. 811. IMP. NERONE III., ET VALERIO MESSALA., COSS.

§. XXXV. 1. TACITVS Annal. L. XIII. c. 57. *Sed bellum Hermunduris proſperum, Cattis exitioſius fuit, quia victores diuerſam aciem Marti, ac Mercurio, ſacrauere, quo uoto equi, viri, cuncta uicta occidioni dantur. Et minae quidem hoſtiles in ipſos vertebantur.* LIPSIVS will die Saale hier verſtehen, in not. ad h. l. Wie die Gottheiten, ſo TACITVS hier Martem, und Mercurium, nennet, bey den Catten ſelbſt geheiſſen, überlaſſen wir andern auszumachen.

§. XXXVI. 1. Conf. TACITVS L. I. c. 66. & paſſim al.

2. Daß es die Sequani und Aedui mit Vindice gehalten, erhellet aus TACITI L. I. c. 36.

3. IDEM L. IV. c. 69. *Conſtat obſtitiſſe Treuiris Lingonibusque, quod Vindicis motu, cum Verginio ſtetiſſent.*

die Rheiniſchen Legionen ſich lencken würden. Verginius Rufus commandirete in Ober-Germanien, Fonteius Capito am Nieder-Rheine. Der erſte war der Unruhe am nächſten, und wollte nicht geſchehen laſſen, daß die Verhängniſſe des Römiſchen Reichs in der Gallier Händen ſtehen ſollten. Er zog alſo wieder Vindicem aus, und als unterwegens die Haupt-Stadt unter den Sequanis, Beſançon, die Thore für ihm ſperrete, belagerte er ſie. Vindex kam ſie zu entſetzen: und da wurden Anfangs unter beyden Häuptern allerhand Tractaten ſchrifftlich fürgenommen, bis ſie ſich endlich perſöhnlich mit einander in geheim beſprachen, da Verginius Rufus, wie man ihn nachmahls in Verdacht gehabt, ſich zu einer Veränderung nicht ungeneigt ſoll bezeuget haben. Es kam aber dem ungeachtet, ohne daß es die beyden Heerführer verhindern können, zwiſchen beyden Armeen zur Schlacht, und die Legionen fochten mit ſolcher Wuth, daß 20000 Gallier auf dem Platze geblieben[4]. Welcher unglückliche Anfang Vindicem dergeſtalt beſtürtzete, daß er ſich, für Unmuth, ſelbſt das Leben nahm[5].

Sulpitius Galba wirfft ſich in Spanien zum Käiſer auf.

XXXVII. Es endigte ſich aber deswegen der Aufſtand nicht. Vindex hatte wohl erkannt, daß er, um die Römer zu bewegen, einen Römer vorſchieben müſte, und ſich mit Sulpitio Galba eingelaſſen, der in Spanien commandirete, und durchgehends gerühmet ward, daß er alle Eigenſchafften, die zum Regiment erfordert werden, beſäſſe. Galba erklärete ſich öffentlich wieder Neronem, wollte aber nicht den Namen Caeſar annehmen, ſondern nennete ſich legatum S.P.Q. Romani. Gantz Spanien fiel ihm begierig zu, und inſonderheit M. Salvius Otho, Landpfleger von Luſitanien, der all ſein Silbergeſchirre zu Galbae Dienſten in die Müntze gab. Die Ober-Rheiniſche Armee, die aus drey Legionen beſtund, fiel faſt um eben die Zeit ab. Die Soldaten riſſen Neronis Bildniß von ihren Heerzeichen, und traten ſie mit Füſſen. Sie hatten aber auch wenig Luſt zu Galba, weil es zu geringe ſchien, daß ſich eine Legion das Käiſerthum zu vergeben unterſtehen wollen; und trugen es Verginio an. Dieſer aber wegerte ſich beſtändig, und vermochte mit vieler Mühe die Soldaten, den Ausſchlag vom Rathe zu erwarten: entweder weil er würcklich nicht ſo viel Ehrgeitz hatte, das Käiſerthum an ſich zu reiſſen, oder weil er hoffete, daß er es ſchon noch ſelbſt mit Zuthun des Raths, dem dieſe Ehrerbietung nothwendig gefallen müſte, erhalten könne.*

Und wird nach Neronis Tode in Rom dafür erkannt. † circa d. XX. Mart.

XXXIIX. Nero hatte die erſte Nachricht von Vindicis Aufruhre zu Neapolis gekriegt †, und ihn ſo geringe gehalten, daß ihm nichts in der Schrifft, dadurch Vindex ſeine Waffen rechtfertigen wollen, ſo empfindlich gefallen, als daß er ſeiner eingebildeten Vortrefflichkeit in der Muſic geſpottet. Als er aber in Rom, auch die Nachricht aus Spanien, von Galbae Abfalle bekommen, fing er an zu einem

4. DIO L. LXIII. p. 725. D. *Quumque Vindex eo animo eſſet, Rufus, qui Germaniam obtinebat, inde profectus eſt, ut Vindici bellum inferret. Is poſtquam Veſontionem uenit, coepit eam urbem obſidere, quod ab ea non fuiſſet exceptus. Vindex ad opem urbi ferendam contendit, nec procul caſtra poſuit. Tandem ambo, miſſis ad ſe litteris, in colloquium ſoli uenerunt, remotis arbitris. Ibi ſuſpicio fuit, eos una contra Neronem coniuraſſe. Poſt haec Vindex properat cum exercitu, quaſi ſtatuiſſet urbem capere, quorum aduentum ubi cognoſcunt milites Rufi, rati, eos aperte contra ſe uenire, iniuſſi impetum faciunt, imparatosque, & parum inſtructos, inuadunt, ac poſtremo magnum numerum eorum concidunt.*

5. PLV-

nem Feldzuge zuzurüſten. Die Anſtalten waren ſehr ungereimt, und höreten mit einmahl auf, als Briefe vom Rheinſtrome einlieſſen. Nymphidius Sabinus, und Sophonius Tigellinus, ſeine praefecti praetorio, waren die erſten, ſo ihn verlieſſen. Der erſte beredete die Haus-Truppen, Nero wolle heimlich nach Egypten entfliehen, und both ihnen in Galbae Namen anſehnliche Summen [1], daß ſie ihm ſo fort ſchwuren. Dieſes geſchahe alles in einer Nacht, und Nero ſahe, als er erwachete, ſich mit einmahl ſo verlaſſen, daß er die Flucht ergriff, auf welcher er ſelbſt den Tod erwehlete, als er hörete, daß ihn der Rath für einen Feind des Vaterlandes erklärete, und daß die Reuter, die ihn zu einer ſchimpfflichen Todes-Strafe auffucheten, bereits für der Thüre wären. Nun mochten wohl viele im Rathe auf Verginium Rufum ihre Gedancken gerichtet haben. Weil aber die Praetoriani ſich für Galbam erkläret, und deſſen Anhang indeſſen ſtündlich angewachſen war, ſo, daß kein anderer, ohne Gefahr blutiger Kriege konnte gewehlet werden, ernennete ihn der Rath zum Käiſer, und überſchickete ihm dieſen Schluß, durch eine anſehnliche Geſandtſchafft, mit Bitte, ſeine Reiſe nach Rom zu beſchleunigen. Verginius wuſte ſich ſeines Orts ſo wohl zu faſſen, daß er ſeine Legionen numehro dem neuen Käiſer huldigen ließ.

Die Rheiniſchen Armeen fallen von Galba ab. Vitellius wird zu Cöln zum Käiſer ausgeruffen.

XXXIX. Galba trauete aber doch nicht zu viel, ſondern nahm Verginium mit ſich nach Rom: die Armeen am Rhein wurden aber bald ſchwürig, und das Misvergnügen ſchlug zu einer öffentlichen Empörung aus. Die 4te u. 18de Legion, ſo nicht weit von Maintz zuſammen in Winter-Quartieren lagen, machten den 1 Ianuarii † den Anfang, riſſen Galbae Bildniſſe von ihren Heer-Zeichen, und ſchwuren dem Römiſchen Rathe und Volcke. So bald das Gerüchte nach Bonn kam, allwo die erſte Legion die Winter-Quartier hatte, ging der Legatus, Fabius Valens, Galbae heimlicher Feind, der ſchon vorhin Vitellio eyfrig angelegen hatte, ſich zum Käiſer aufzuwerffen, nach Cöln, allwo ſich Vitellius aufhielte. Er fand ihn halb truncken, und der Wein machte ihm Muth, eine Sache gleich einzugehen, über die er ſich nüchtern vielleicht lange bedacht hätte. Er wurde noch denſelben Abend zum Käiſer ausgeruffen. Man überreichete ihm I. Caeſaris Schwerdt, ſo zu Cöln, im Tempel Martis, aufgehoben ward, gleichſam zum Zeichen der Regierung, und trug ihn durch die fürnehmſten Straſſen der Stadt. Die übrigen Legionen in Nieder-Germanien fielen häuffig zu, ſowohl als die am Ober-Rheine, die ihr S. P. Q. R. ſo hurtig wieder abnahmen, als ſie es aufgeſtecket hatten. Es wurde ihm der Beyname Germanicus zugeleget, welchen die vorigen Käiſer von Tiberio an, bis auf Neronem, geführet, den er begierig annahm, den Titel Auguſtus aber noch ausſchlug. Die Ubii, Treviri, [1] Lingones, und

5. PLVTARCHVS in Galba p. 1055. D. *Verginii & Vindicis legiones, ui quodammodo duces, ſicut aurigas, habenarum impotentes, concitauere, atque atroci colliſere proelio, ac Vindex caeſis XX. millibus Gallorum, ſibi ipſi manus intulit.*

§. XXXVII. * TACITVS l. c.

§. XXXIIX. 1. TACITVS L. c. *Trigeſies mille ſeſtertium in ſingulos, & quinquies in exteros.*

§. XXXIX. † A. C. 69. V. C. 822. S. SVLPICIO GALBA AVG. II., T. VINIO RVFINO, COSS.

1. Die Treviri werden noch immer nicht als Unterthanen, ſondern als Bundesgenoſſen der

P 3

und andere Galliſche Nationen, Valerius Aſiaticus, Stadthalter in Belgica, Iunius Blaeſus, Stadthalter in Gallia Lugdunenſi, und endlich die Armee, ſo in Britannien ſtund, fielen ihm zu. Bey Veranſtaltung des Zuges nach Italien ward beſchloſſen, daß Fabius Valens durch Gallien gehen, und über die Alpes Cotias eindringen; Caecina den nächſten Weg durchs Land der Helvetier nehmen ſollte *. Unter beyden Armeen befunden ſich Teutſche Truppen[2]. Inſonderheit werden die guten Dienſte gerühmet, ſo die Tungren, und Batavier geleiſtet[3].

Vitellii Armee ſchläget Othonem.

XL. Die Armeen funden einen gantz andern Feind, als wieder den ſie ausgezogen. Denn, ſo bald Galba die Nachricht erhalten, daß die Truppen am Rheine ſchwührig wären, hatte er, in Hoffnung ſeinen Thron zu befeſtigen, Piſonem Licinium, an Sohnes ſtatt, angenommen. M. Saluius Otho aber, der ſo viel zu ſeiner Erhebung beygetragen, daß er dachte, Galba wäre ihm dieſe Ehre zur Erkentlichkeit ſchuldig geweſen, erregete ſolchen Tumult, daß er zum Käiſer ausgeruffen, Galba hingegen, und Piſo, an eben † demſelbigen Tage umgebracht wurden. Er zog nunmehr des Vitellii Armeen entgegen, und es kam bey Bedriac[1] zum Haupt-Treffen, da Othonis Heer aufs Haupt geſchlagen ward, worauf er ſich aus Verzweiffelung ſelber das Leben nahm[2]. Vitellius war indeſſen ſelbſt von Cöln mit der übrigen Armee aufgebrochen, und erfuhr unterwegens, zu Tull, den glücklichen Fortgang ſeiner Waffen. Zu Lion fand er die Häupter von beyden Parteyen, und theilete daſelbſt in öffentlichem Gepränge ſeinem Sohne, den Beynamen, Germanicus, mit[3]. Als er nach Italien gekommen, theilete er die Armee, ſchickete unter andern auch die Cohortes Batauorum, und die Hülffs-Völcker, ſo in Gallien waren aufgebracht worden, wieder über die Alpen zurücke[4]; behielte aber einen Theil von Teutſchen bey ſich. Er nahm ſeinen Weg über Cremona, und beſuchte die Ebene bey Bedriac, von da er den Dolch, damit ſich Otto umgebracht, nach Cöln in eben den Martis-Tempel, zum Andencken ſchickete[5]. Er langete zu Rom im Julio an, da denn die Teutſchen, in ihren ſchrecklichen Thier-Häuten und ungeheuern Waffen, nicht wenig Aufſehens machten[6]. Vitellius aber hatte nicht allein zu der Tapfferkeit der Teutſchen, ſondern auch zu ihrem Aberglauben ein groſſes Vertrauen. Denn un-

† 15. Ian. A. CHR. 69.

der Römer angeführet. TACITVS L. I. c. 12. *Et Treueros quidem, ut ſocios, ſecuri adierunt.*

* TACITVS Hiſt. L. I. c. 51-70.

2. TACITVS Hiſt. L. I. c. 64. *Addita utrique Germanorum auxilia.*

3. TACITVS Hiſt. L. II. c. 15. *Tungrarum cohortium praefecti, ſuſtentata diu acie, telis obruuntur.* IDEM c. 27. *Cohortes Batauorum, quas bello Neronis, a quarta decima legione digreſſas, cum Britanniam peterent, audito Vitellii motu, in ciuitate Lingonum, Fabio Valenti adiunctas, retulimus, ſuperbe agebant; ut cuiusque legionis tentoria acceſſiſſent, coërcitos a ſe quarta decimanos, ablatam Neroni Italiam, atque omnem belli fortunam in ipſorum manu ſitam, iactantes.*

§. XL. 1 Vicus inter Cremonam & Veronam.

2. Circa d. 19. April. cum 95 dies imperaſſet. SVETONIVS in Otton. c. 11.

3. TACITVS Hiſt. L. II. c. 59. *Perlatumque filium ſuum, paludamento opertum, ſinu retinens, Germanicum appellauit, cinxitque fortunae principalis inſigniis.*

4. TACITVS L. II. c. 76. conf. §. XLV. n. 1.

5. SVETONIVS in Vitell. 10. *Pugionemque, quo ſe is occiderat, in Agrippinenſem coloniam miſit, Marti dedicandum.*

6. TACITVS l. c. c. 88. *In urbe trepidatum, praecurrentibus paſſim militibus. Forum maxime petebant,*

ungeachtet er alle MATHEMATICOS, bis auf den Tod, verfolgete, war eine Teutſche Wahrſagerin bey ihm in ſolchem Anſehen, als Velleda, und Aurinia, immermehr bey den Teutſchen ſelbſt geweſen ſeyn mögen[6].

Claudius Civilis muntert ſeine Batavier zu einer Empörung gegen die Römer auf.

XLI. War bisher das Röm. Reich durch die in Germanien entſtandene Bewegungen erſchüttert worden; ſo erregete ietzund der Orient nicht allein Rom, ſondern auch den Rheinſtrohm, u. die von beydē Seitē wohnenden T. Völcker. Flavius Veſpaſianus war, ſeit einigen Jahren, wieder die Jüden beſchäfftiget, u. bey allen Veränderungen des Throns ſo gleichgültig geweſen, daß er ſeine Armee Galbae, Othoni, und auch zuletzt Vitellio, hatte ſchweren laſſen. Jetzo aber warffen ihn die Truppen in Egypten, Judäa, u. Syrien, ſelbſt zum Käiſer auf, denen auch die im Illyrico beyfielen. Antonius Primus, ſo dieſe letzterē cōmandirete, unternahm, in Italien einzufallen und Vitellium in Rom aufzuſuchen. Er nahm eine gute Anzahl Sveven, u. Sarmaten, in Dienſte. Und weil der Stadthalter in Rätien es eyfrig mit Vitellio hielte, brachte er die Noricos gegen ihn auf, um ihn von Italien abzuhalten[1]. Nächſt dieſem hegete er, mit vieler Sorgfalt, eine am Rheinſtrome ſich anſpinnende Empörung, die zwar, nach ſeiner Abſicht, verhinderte, daß die Römiſchen Legionen Vitellio nicht zu Hülffe ziehen konnten, aber hernach bey nahe gantz Gallien der Römer Bothmäßigkeit entriſſen hätte. Dieſelbe entſtund zuerſt bey den Batavis. Denenſelben hatten die Römer bisher nichts weiter zugemuthet, als daß ſie eine gewiſſe Anzahl Reuterey ſtellen müſſen: welche die Römer wegen ihrer Tapfferkeit, und trefflichen Geſchicklichkeit im Schwimmen wohl zu brauchen wuſten: im̄aſſen gantze Schwadronen über die ſtärckeſten Flüſſe ſetzen konnten: und ſo wohl wieder die Teutſchen, als inſonderheit in Britannien, gute Dienſte thaten. Die Römer hielten in ſelbiger Inſel beſtändig eine gute Anzahl Bataviſcher Reuterey, ſo lauter Officiers aus ihrer eigenen Nation hatte, welches für die jungen Leute, von den vornehmſten Geſchlechtern, ein ſicheres Mittel war, ſich zum Commando geſchickt zu machen. Auſſer dem hatten die Batavier auch in ihrem eigenen Lande, ein auserleſenes Heer von Reuterey auf den Beinen. Unter ihrem Adel thaten ſich inſonderheit, Iulius Paulus, und Claudius Civilis[2] herfür, die aus Königlichem Geblüte abſtammeten. Aber dieſer Vorzug hätte bald beyden das Leben gekoſtet. Fonteius Capito ließ Iulium Paulum einer Rebellion beſchuldigen,

petebant, cupidine uiſendi locum, in quo Galba iacuiſſet. Nec minus ſaevum ſpectaculum erant ipſi, tergis ferarum, & ingentibus telis, horrentes &c.

7. SVETONIVS in Vitell. c. 14. n. 7. *Suſpectus & in morte matris fuit, quaſi aegrae praeberi cibum prohibuiſſet: Vaticinante Catta muliere, cui uelut oraculo acquieſcebat, ita demum firmiter diutiſſime imperaturum, ſi ſuperſtes parenti extitiſſet.*

§. XLI. 1. TACITVS L. III. c. 5. *Ac ne inermes prouinciae barbaris nationibus exponerentur, principes Sarmatarum Iazygum, penes quos ciuitatis regimen, in commilitium adſciti. Plebem quoque, & uim equitum, qua ſola ualent, offerebant: remiſſum id munus, ne inter diſcordias externa molirentur, aut maiore ex diuerſo mercede, ius faſque exuerent. Trahuntur in partes Sido, atque Italicus, Reges Sueuorum, qui uetus obſequium erga Romanos, & gens fidei commiſſae patientior. Oppoſita in latus auxilia, infeſta Raetia, cui Portius Septiminus procurator erat, incorruptae erga Vitellium fidei. Igitur Sextilius Felix, cum ala Auriana, & octo cohortibus, ac Noricorum iuventute, ad occupandam ripam Aeni fluminis, quod Raetos Noricosque interfluit, miſſus. Nec his, aut illis, proelium tentantibus, fortuna partium alibi transacta.*

2. SAVILIVS ad TACITI H. L. IV. c. 13. mercket an, daß Civilis, ſonſt beym TACITO und PLVTARCHO, auch ſelber IVLIVS genannt werde.

3. Ipſe

gen, und ihn unter ſolchem Vorwande umbringen; Civilem aber ſchickete er gefangen nach Rom zu Nerone, da er nachmahls von Galba war freygeſprochen worden, und die Erlaubniß nach Hauſe zu kehren erhalten hatte, aber bey Vitellio kaum mit dem Kopffe davon gekommen war. Dergleichen Verſuchungen friſcheten ihn an alles zu verſuchen, damit er ins künfftige ſicher ſeyn möchte. Und da er ſo ein trefflicher Kopff, daß ihn TACITUS dem Hannibali, und Sertorio, (denen er ſonſt von Geſichte darinnen gleichete, daß er, wie ſie, nur ein Auge hatte,) gleichſam an die Seite ſetzet; ſo kam ihm kein Unternehmen zu groß vor. Die Zerrüttung des Römiſchen Reichs bothe ihm bald eine gute Gelegenheit dar, da er von Antonio Primo Briefe erhielte, der ihn erſuchete, etwas in ſeinen Quartieren anzurichten, das die Legionen, ſo am Rheine ſtunden, und die Vitellius nach Italien entbothen hatte, von ſolchem Zuge abhalten könnte, und Hordeonius Flaccus, der für Veſpaſiani Partie nicht übel geſinnet war, ſich ſelber hatte mercken laſſen, daß er gerne einen guten Fürwand, deſſen entübriget zu ſeyn, haben möchte. Civilis entſchloß ſich alſo ſeinen Abfall, Anfangs unter dem Scheine eines Eyffers für Veſpaſiani Partie, zu verbergen, den ihm die Römer um ſo viel eher zutrauen konnten, weil er ſonſt Freundſchafft mit Veſpaſiano gepflogen [3]: und da die Gemüther, eben bey Gelegenheit der neuen Werbung, ſchwürig waren, lud er eine Geſellſchafft von den vornehmſten, und tapfferſten der Nation in einen geheiligten Wald zu einer Gaſterey zuſammen, und eröffnete ihnen bey der Luſt, und beym Truncke ſein Vorhaben, in welches ſich alle begierig mit einlieſſen, und ſich darauf unter einander verſchworen [4].

Ziehet die Caninefaten an ſich.

XLII. Man zog darauf die Caninefaten, ſo mit den Batavis gräntzeten [1] und gegen die See zu wohneten, mit in die Partie. Dieſelben warffen ſofort einen, Namens Brinno, zu ihrem Haupte auf, deſſen Vater bereits unter Caii Regierung, durch ſeine Feindſeeligkeit gegen die Römer, berühmt geweſen, ſetzten ihn nach ihrer Gewohnheit auf einen Schild, und rieffen ihn zum Hertzoge aus [2]. Brinno brach zuerſt los. Er zog die Frieſen, ſo nur durch den Rheinſtrom abgeſondert waren, an ſich, und plünderte ein Campement von zwey Cohortibus, ſo in der Nähe ihr Winter-Quartier hatten [3]. Die Cohortes der Römer, ſo in der Inſel Batavien ſtunden, waren gar ſchlecht beſtellet. Vitellius hatte die beſten Soldaten ausſuchen, und ihre Stelle theils durch Leute aus den Teutſchen Ländern, theils durch Nervier, erſetzen laſſen. Weil alſo ihre Oberſten ſich nicht zu halten getraueten, zündeten ſie die Schlöſſer an, und zogen ſich, unter Aquilii Anführung,

3. Ipſe Ciuilis ap. TACITUM Hiſt. L. V. c. 26. *Erga Veſpaſianum vetus mihi obſeruantia, & cum priuatus eſſet, amici uocabamur.* Sie können in Britannien Freundſchafft geſtifftet haben, immaſſen Veſpanianus unter Claudio in ſelbiger Inſel gedienet, S. oben §. XXVI. not. 1. und Civilis unter den Batavis geweſen ſeyn kan, die ſich in eben demſelben Zuge hervor gethan.

* TACITUS H. IV. 12-14.

4. IDEM L. IV. c. 15. *Barbaro ritu, & patriis execrationibus, omnes adigit.*

§. XLII. 1. TACITUS H. L. IV. c. 15. *Ea gens partem inſulae colit, origine, lingua, uirtute, par Batauis, numero ſuperantur.*

2. IBID. *Erat in Caninefatibus, ſtolidae audaciae Brinno, claritate natalium inſigni: pater eius multa hoſtilia auſus, Caianearum expeditionum ludibrium impune ſpreuerat. Igitur ipſo rebellis familiae nomine placuit, impoſitusque ſcuto, more gentis, & ſuſtinentium humeris uibratus, Dux deligitur,*

3. IDEM

rung, in den obern Theil der Inſel zuſammen. Darauf brach Civilis auch los, ſtellete ſich an die Spitze, und wagete es, die Römer, gegen die er ſich bisher noch zu verſtellen geſucht, anzugreiffen: die Batavier, Caninefaten, u. Frieſen, machten iede ein abſonderlich Heer. Als es zum Treffen kam, ging die Cohors Tungrorum zu Civili über, und trug viel dazu bey, daß Civilis das Feld behielte. Auf der Römiſchen Flotte, ſo aus vier und zwantzig Schiffen beſtund, waren die Ruder-Knechte groſſen theils Batavier, die ſich auch, bey dieſer Gelegenheit, für ihre Landes-Leute erkläreten, und theils etliche Schiffe ſelbſt ihnen liefferten, theils veranlaſſeten, daß die übrigen deſto leichter erobert wurden. Dieſer Sieg machte nicht allein ſeinem Unternehmen die Ehre, daß man ihn weit und breit als den Urheber der Freyheit rühmete, ſondern ſetzete ihn in Stand es tapffer fortzuſetzen, weil er die Flotte, und eine groſſe Anzahl Waffen und Ammunition, erobert. Die angräntzenden Teutſchen trugen ihm gleich Bündniß an, und er ſuchte ſelbſt die Gallier zu gewinnen. Er gab nicht allein den gefangenen Praefectis Cohortium, ſo Gallier waren, ihre Freyheit ohne Entgeld, ſondern auch den übrigen Soldaten die Wahl, ob ſie in ſeine Dienſte treten, oder nach Hauſe gehen wollten. Die da blieben, wurden wohl accommodiret, u. die gehen wollten, noch dazu mit einigen Stücken von der Römiſchen Beute beſchencket, damit die Zeichen von der Römiſchen Niederlage deſto weiter möchten ausgebreitet, und dadurch die Luſt ihr Joch abzuſchütteln, angefeuert werden *: Civilis ſelbſt redete mit ihnen faſt nichts anders, als wie leichte ſolches ſey [4].

Treffen mit den Römern. Die Bataviſche Reuterey gehet, aus den Römiſchen Dienſten, zu Civili über.

XLIII. Flaccus Hordeonius, der in Germanien commandirete, hatte zu den erſtern Bewegungen der Batavier ſtille geſeſſen: ietzo aber marchirete Mumius Lupercus auf ſeine Ordre gegen ſie. Er ſetzete zwey Legionen über den Rhein, die er durch einige Hülffs-Völcker von Ubiern, durch einen Theil Reuterey von Trevirern, und einer Ala von Bataviern verſtärckete, welche letzteren Claudius Labeo, ein perſönlicher Feind Civilis, anführete, dem man eben deswegen viel zutrauete. Als es aber zum Treffen kam [1], gingen gleich Anfangs die Batavier, ſo den lincken Flügel decketen, zu ihren Landes-Leuten über. Die Ubier, u. Trevirer ergriffen zuerſt die Flucht, und da Civilis ſelbigen nachſetzete, fanden die Römiſchen Fuß-Knechte Mittel ſich in Caſtra Vetera zu retiriren. Die Ala Batavorum ſcheinet würcklich, wieder die Neigung ihres Anführers, zu Civili übergegangen zu ſeyn. Civilis, der ietzo ſeinen Feind in ſeiner Gewalt hatte, wollte ihn doch nicht umbringen laſſen, um ſeine Freunde nicht zu erbittern, und konnte

3. IBID. *Duarum cohortium hiberna, proxima occupatu, irrumpit. Nec praeuiderant impetum hoſtium milites; nec ſi praeuidiſſent, ſatis uirium ad arcendum erat. Capta igitur & direpta caſtra &c.*

* TACITUS H. L. IV. c. 15. 16. 17.

4. TACITUS l. c. c. 17. Führet die Gründe, ſo er etwan gebrauchet, weitläufftiger aus. *Gallorum ſocietatem Ciuilis arte donisque affectabat, captos cohortium praefectos ſuas in ciuitates remittendo: cohortibus abire, an manere, mallent, data poteſtate, manentibus honorata militia; digredientibus, ſpolia Romanorum offerebantur. Simul ſecretis ſermonibus, admonebat malorum, quae tot annis perpeſſi, miſeram ſeruitutem falſo pacem uocarent &c.*

§. XLIII. 1. Wie Civilis ſeine Armee geſtellet, beſchreibet TACITUS c. 18. *Ciuilis, captarum cohortium ſignis circumdatus, ut ſuo militi recens gloria ante oculos, & hoſtes memoria cladis terrerentur; matrem ſuam, ſororesque, ſimul omnium coniuges, paruosque liberos, conſiſtere a tergo iubet: horta-*

konnte ihn auch nicht wohl neben ſich leiden: man traff aber das Mittel, daß er ſich nach Frießland begeben muſte*.

Civilis belägert Caſtra Vetera: die Römer rüſten ſich es zu entſetzen.

XLIV. Indeſſen hatten die 8 Cohortes Batavae, von dem, was fürging, Nachricht bekommen: die kehreten darauf um, und nahmen ihren Weg nach Nieder-Germanien, ohne daß es Hordeonius wagen mochte, ſie mit Gewalt abzuhalten. Als ſie ſich Bonn näherten, wo die erſte Legion ihr Winter-Lager hatte, wagete es der Legatus, Herennius Gallus, und wollte ihnen den Paß verwehren. Sie ſchlugen ſich aber tapffer durch[1], zogen Cöln geruhig vorbey, und ſtieſſen darauf zu Civili, der ietzund, nachdem der Krieg in volle Flammen ausgeſchlagen, auf allen Fall fürs ſicherſte hielte, ſeine gantze Armee Veſpaſiano ſchweren zu laſſen. Er ſchickete darauf an die beyden Legionen, ſo nach Vetera entwichen, mit dem Anſinnen, dergleichen zu thun. Als nun dieſelben, daß ſie, in Vitellii Dienſten, Gut und Blut aufzuſetzen bereit wären, und im übrigen Civili empfindliche Worte, zur Antwort ſagen laſſen, belagerte er den Ort. Die gantze Nation der Batavier ſtund in Waffen, und nebſt ihnen die Bructerer, Tenchterer, und andere Teutſche Völcker. Civilis ſtund mit einem auserleſenen Heer von Batavis in der Mitten, zu beyden Seiten aber, längſt dem Ufer, die anderen Teutſchē Völcker, davon iedes ein Heer abſonderlich machte. Die Felle und Bilder von wilden Thieren, derer ſie ſich als Feld-Zeichen bedieneten, erregeten das Andencken von allem, was die Römer iemahls von den Teutſchen gelitten, ſo wie hingegen die Römiſchen Feld-Zeichen der Bataviſchen Regimenter, die ſo lange in Römiſchen Dienſten geſtanden, einen bürgerlichen Krieg vorſtelleten[2]. Civilis aber fand mehr Wiederſtand, als er mochte geglaubet haben[3]: und indeſſen fing Hordeonius Flaccus an ſich zu bewegen. Er ſchickete Dillium Voculam mit dem beſten Theil der Legionen voraus, weil er, wegen ſeiner Unvermögenheit, nicht ſo wohl fort konnte, und folgete mit dem Reſt des Römiſchen Heeres. Kurtz zuvor

hortamenta uictoriae, uel pulſis pudorem. Vt uirorum cantu, feminarum ululatu, ſonuit acies; nequaquam par a legionibus, cohortibusque, redditur clamor.

* TACITVS H. L. IV. c. 18.

§. XLIV. 1. TACITVS ib. 20. *Illi ueteres militiae, in cuneos congregantur, denſi undique, & frontem, tergaque ac latus, tuti.*

2. TACITVS c. 22. *Hinc ueteranarum cohortium ſigna, inde depromptae ſiluis lucisque ferarum imagines, ut cuique genti inire proelium mos eſt, mixta belli ciuilis externique facie, obſtupefecerant obſeſſos.*

3. TACITVS beſchreibet c. 23. die Belagerung ausführlich. *Bataui, Transrhenanique, quo diſcreta uirtus manifeſtius ſpectaretur, ſibi quaeque gens conſiſtunt, eminus laceſſentes. Poſt ubi pleraque telorum turribus pinnisque moenium irrita haerebant, & deſuper ſaxis vulnerabantur; clamore atque impetu, inuaſere uallum, appoſitis plerique ſcalis, alii per teſtudinem ſuorum. Scandebantque iam quidam, cum gladiis & armorum incuſſu praecipitati, ſudibus & pilis obruuntur, praeferoces initio, & rebus ſecundis nimii. Sed tum, praedae cupidine, aduerſa quoque tolerabant. Machinas etiam, inſolitum ſibi, auſi: nec ulla ipſis ſolertia: perfugae captiuique docebant ſtruere materias in modum pontis, mox ſubiectis rotis propellere: ut alii ſuperſtantes, tanquam ex aggere proeliarentur; pars intus, occulti, muros ſubruerent. Sed excuſſa baliſtis ſaxa ſtrauere informe opus, & crates uineasque parantibus, adactae tormentis ardentes haſtae, ultroque ipſi oppugnatores ignibus petebantur; donec deſperata ui, uerterent conſilium ad moras, haud ignari paucorum dierum ineſſe alimenta, & multum imbellis turbae.* Et cap. 30. *Eduxerant Bataui turrim, duplici tabulato, quam praetoriae portae (is aequisſimus locus) propinquantem, promoti contra ualidi aſſeres, & incuſſae trabes perfregere, multa ſuperſtantium pernicie. Pugnatumque in perculſos, ſubita & proſpera eruptione. Simul a legionariis peritia & arte praeſtantibus plura ſtruebantur. Praecipuum*

vor, ehe er aufbrach, wurden ihm Briefe von Veſpaſiano überreichet. Er ließ aber dieſelbe, um ſich bey der Armee auſſer Verdacht zu halten, öffentlich ableſen, und ſchickete den Uberbringer, in Ketten und Banden, nach Rom zu Vitellio. Zu Cöln fanden ſich die Hülffs-Völcker ein, ſo hin und wieder in Gallien aufgebracht worden. Der gemeine Soldat aber war gegen Hordeonium Flaccum ſo ſchwürig, daß ſelbiger dem Voculae das völlige Commando übergeben muſte: zu Neus ſtieß die dreyzehende Legion darzu, und Herennius Gallus ward dem Voculae, zu Führung des Commando, an die Seite geſetzet. Sie getraueten ſich aber gleichwohl nicht auf den Feind loß zu gehen, ſondern ſchlugen bey Gelduba[4] ein Lager auf: ohne Zweiffel war nicht allein die Furcht für Civili, ſondern auch die Ungewißheit der Römiſchen Krieges-Obriſten ſelbſt an dieſen Verweilungen ſchuld. Denn, ſo ſehr der gemeine Soldat an Vitellium hing, ſo geneigt waren viele der vornehmſten Officiers gegen Veſpaſianum, vor welchen Civilis zu agiren ſchiene. Damit ſie indeſſen doch nicht gantz ſtille ſitzen möchten, ſo ſtreiffete Vocula mit einem Theil, den Gugernis[5] ins Land, ſo ſich zu Civili geſchlagen hatten, Civilis aber rächete es bald, und da täglich neue Völcker aus Teutſchland ankamen, brauchte er einige davon gegen die Trevirer, und Ubier; welche letzteren gar eyfrig zum Dienſt der Römer waren;[6] und andere ſchickete er ſo gar über die Maas, um die Menapios, Morinos, und das äuſſerſte Gallien zu erſchüttern.

XLV. Um dieſe Zeit † lieff am Rheinſtrome die Nachricht ein, daß es in Italien, bey Cremona, zum blutigen Treffen gekommen[1], in welchem Veſpaſiani Partie obgeſieget. Hordeonius Flaccus ſo wohl, als das Lager zu Gelb, erkläreten ſich ſo fort für ihn, und Albinus Montanus, ein Trevirer von Geburt, der ſelbſt dem Treffen bey Cremona beygewohnet, ward an Civilem geſchicket, um ihm vorzuſtellen, daß er numehr, nachdem ſie Veſpaſianum für Käiſer erkant, wenn er es aufrichtig mit ihm gemeinet, die Feindſeeligkeiten einſtellen möchte. Die

† A. C. 69. Veſpaſianus ſiegt in Italien. Treffen am Rheine bey Gelduba, und Vetera.

um pauorem intulit ſuſpenſum & nutans machinamentum, quo repente demiſſo praeter ſuorum ora, ſinguli pluresue hoſtium ſublime rapti, uerſo pondere intra caſtra effundebantur.

4. Caſtellum in Vbiis ad Rhenum. CELLARIVS hat es gar wahrſcheinlich gemachet, Orb. ant. T. I. p. 333. daß der Flecken Gelb am Rhein, eilff R. Meilen von Neus, noch den Namen, und Andencken dieſes Orts, erhalte.

5. Die Gugerni waren ein Teutſches Volck, ſo am rechten Ufer des Rheins, zwiſchen den Ubiern, und den Bataviern, gewohnet. PLINIVS Hiſt. Nat. L. IV. c. 16. *Rhenum accolentes Germaniae gentium, in eadem prouincia Belgica, Nemetes, Tribocci, Vangiones. Hinc Vbii, Colonia Agrippinenſis*, GVGERNI, *Bataui.* CLVVERIVS l. 2. G. A. c. 18. hält dafür, daß es die Sicambri geweſen, ſo Tiberius übern Rhein geführet. GROTIVS L. VII. H. Belg. p. 339. muthmaſſet von ihnen: *Retro* (wo ietzund Geldern iſt) *Gugernos coluiſſe, uetus deſcriptio perſuadet, & in hunc diem Goga* (Goch) *uicus.* Welches alles M. ALTINGIVS deutlicher, und ausführlicher erwieſen. l. c. P. I. Tab. III. & p. 80.

6. TACITVS Hiſt. L. IV. c. 28. *At Ciuilem immenſis auctibus uniuerſa Germania extollebat, ſocietate nobiliſſimis obſidum firmata. Ille, ut cuique proximum, uaſtari Vbios, Treuerosque, & alia manu Moſam amnem tranſire iubet, ut Menapios, & Morinos, & extremae Galliarum, quateret. Actae utrobique praedae; infeſtius in Vbiis, quod gens Germanicae originis, eiurata patria, Romanorum nomen Agrippinenſes uocarentur. Caeſae cohortes eorum, in uico Marcoduro, incurioſius agentes, quia procul ripa aberant. Nec quieuere Vbii, quo minus praedas e Germania peterent, primo impune, dein circumuenti ſunt, per omne id bellum meliore uſi fide, quam fortuna.*

§. XLV. 1. Bey dieſem Treffen haben ſich die Sveviſchen Fürſten, derer oben gedacht worden, wohl gehalten. TACITVS Hiſt. L. III. c. 22. *Sido, atque Italicus, Reges Sueui, cum delectis popularium, primori in acie verſabantur.*

Die Sache war an ſich ſo deutlich, daß Civilis ietzo vorſchützen mochte, was er wollte, man wohl ſahe, wie er nicht Vitellii Partie, ſondern die Römer bekriege. Er ſelbſt blieb für Vetera liegen, und ſchickete die acht Cohortes, nebſt dem Kerne der Teutſchen Völcker, ſo er bey ſich hatte, gegen das Lager zu Gelb; Iulius Maximus, und Claudius Victor, ſeiner Schweſter Sohn[2], commandireten daſſelbe Heer. Sie warffen unterwegens eine Alam über den Hauffen, ſo bey Aſciburg im Quartiere lag[3], und waren bereits faſt Meiſter vom Lager bey Gelduba, als Vocula eben zu rechter Zeit Hülffe bekam, die ſie wieder zurücke treiben halff. Vocula wagete darauf den Entſatz von Vetera. Das Treffen war noch ſehr zweydeutig, als Civilis das Unglück hatte, vom Pferde zu fallen, daher das Gerüchte in beyden Armeen erſcholl, daß er tödlich verwundet, ja gar tod ſey, welches den Teutſchen den Muth ſo niederſchlug, und den Römern ſo vermehrete, daß ſie jene zum weichen nöthigten. Vocula getrauete ſich aber doch nicht, ſie zu verfolgen. Er verbeſſerte die Veſtungs-Wercke von Vetera, und zog ſich darauf über Gelduba, und Neus, nach dem Haupt-Lager zurücke. Civilis blockirete darauf wiederum Vetera, eilete dem Vocula nach, eroberte Gelduba, und ſchlug einen Theil der Römiſchen Reuterey nahe bey Neus. Im Haupt-Lager war, um eben die Zeit, unter den Legionen eine wütende Meuterey entſtanden. Sie hatten Flaccum Hordeonium umgebracht, und Dillius Vocula war kaum mit der Flucht entkommen. In ſolcher Zerrüttung erwarteten ſie Civilis Ankunfft nicht, ſondern ergriffen die Flucht, und der gantze Rhein würde damahls den Teutſchen ſeyn unterthan geworden, wenn nicht die 4te und 18de Legion ſich wiederum unter Voculae Commando begeben, und die Trevirer zu Bedeckung der Gräntzen eine Linie gezogen, und, mit vielem Blutvergieſſen, gegen die Teutſchen vertheidiget hätten[4]. Denn auſſer des Civilis Armee, war ein ander Heer in Ober-Germanien eingefallen, und hatte ſo gar Mayntz zu belagern ſich unterſtanden[5], aber bald gemercket, daß der Ort für ſie zu feſte. Vocula kam ihnen auf dem Rückwege über den Hals, und jagte ihnen die Beute zum Theil wieder ab*.

XLVI. In Italien hatten ſich indeſſen Veſpaſiani Völcker der Stadt Rom

2. TACITVS H. L. IV. c. 33. *Ciuilis, parte copiarum retenta, ueteranas cohortes, & quod e Germanis maxime promptum, aduerſus Voculam, exercitumque eius, mittit: Iulio Maximo, & Claudio Victore,* SORORIS SVAE FILIO, *ducibus,* In andern Codicibus ſtehet: ſororis ſuae uiro.

3. TACITVS L. IV. c. 33. *Rapiunt in tranſitu hiberna alae, Aſciburgi ſita.* Asciburgum lag zwiſchen Vetera, und Gelduba, ALTINGIVS l. c. Tab. I. p. 11.

4. TACITVS H. L. IV. c. 37. *Quin & loricam uallumque, per fines ſuos Treuiri ſtruxere, magnisque inuicem, cladibus cum Germanis certabant, donec egregia erga populum Rom. merita mox rebelles foedarunt.*

5. TACITVS L. IV. c. 38. *Diſceſſerant obſeſſores, mixtus ex Cattis, Vſipiis, Mattiacis exercitus, ſatietate praedae, nec incruenti. In via diſperſos, & neſcios, miles noſter inuaſerat.*

* TACITVS Hiſt. L. IV. c. 31-37.

§. XLVI. 1. Es iſt oben angemercket worden, daß Vitellius Teutſche und Bataviſche Krieges-Völcker mit nach Italien genommen. Die Batavier wurden zurücke geſchicket. Der Teutſchen aber gedencket TACITVS ferner an etlichen Orten Hiſt. L. II. c. 93. *Adiacentia Tiberi Germanorum, Gallorumque obnoxia morbis corpora, fluminis auiditas, & aeſtus impatientia, labefecit.* IDEM Hiſt. L. III. c. 69. *Igitur tanquam omnis respublica in Veſpaſiani ſinum ceſſiſſet, primeres Senatus, & plerique equeſtris ordinis, omnisque miles urbanus, & uigiles, domum Flauii Sabini compleuere. Illuc de ſtudiis vulgi, & de armis*

Die Gallier ſchlagen ſich nach Vitellii Tode zu Civili.

Rom ſelbſt genähert, und Vitellium in ſolch Schrecken geſetzet, daß er mit Veſpaſiani Bruder, Sabino[1], von Aufgabe des Reichs handelte. Aber die Teutſchen Krieges-Völcker, ſo Vitellius beſtändig in Dienſten behalten[1], brachten ihn auf andere Gedancken. Sabinus flüchtete, bey ſo unvermutheter Veränderung, mit ſeinem Anhange ins Capitolium. Vitellii Soldaten belagerten ihn daſelbſt, und zündeten dieſes Heiligthum des Römiſchen Reichs an*. So bald aber Antonius Primus und Petilius Cerialis in Rom eingerücket, wendeten ſich die Sachen zum andernmahl. Vitellius ward auf die ſchmählichſte Art hingerichtet, und von ſeinem gantzen Anhange, hatte ſich nur ein einiger Teutſcher Soldat gefunden, der etwas zu ſeiner Befreyung zu unternehmen, gewaget hätte[2]. Rom begonnte ſchon wieder ruhig zu werden: aber dieſſeit der Alpen verdoppelte ſich die Wuth des Krieges. Auſſer daß Civilis bereits offenbar wieder die Römer agirte, brachen numehro auch unter den Galliern die Anſchläge aus, die er, ihnen beyzubringen, ſo lange gearbeitet hatte. Die Treviri, und Lingones, waren die vornehmſten unter denen, die den Schluß faßten, Gallien von den Römern zu entledigen. Claſſicus, der aus dem Königlichen Geſchlechte der Trevirer entſproſſen, und das Commando über eine Alam Trevirorum hatte, warff ſich zum Haupte auf: und nächſt ihm Iulius Tutor, und Iulius Sabinus, ein vornehmer Lingo. Es waren auch einige Ubier, und Tungren, von der Partie. Auſſer den Verwirrungen, darein das Römiſche Reich verfallen, und die täglich durch erdichtete Zeitungen, noch gröſſer gemacht wurden, hat nichts ſo ſehr die Gallier angefriſchet, als daß in Rom das Capitolium abgebrannt, welches ihnen die Druiden, als eine gewiſſe Vorbedeutung vom Untergange des Römiſchen Reichs, angeprieſen[3]. Sie betrachteten nicht mehr die Gröſſe ihres Unternehmens, da ſie ſich verſichert hielten, daß die Götter ſelbſt es ſo beſchloſſen. Das erſte Complot ward zu Cöln in einem privat-Hauſe gemacht, und der Schluß gefaſſet, bey gegenwärtiger Zerrüttung des Römiſchen Reichs, Gallien zu befreyen, und die Römiſchen Generale ſicher zu machen, bis ſich Gelegenheit zeige, ſie umzubringen, da es ein leichtes ſeyn würde, den gemeinen Soldaten ſelbſt, der ſich wenig gutes zu Veſpaſiano

armis Germanicarum cohortium, affertur. Man ſiehet ferner aus dem DIONE p. 741. C. daß dieſelben Truppen an der Zerſtöhrung des Capitolii den gröſten Theil gehabt. *Sed quum incidiſſent in Germanos cuſtodes Vitellii, miſere afflicti diſcedunt, atque in Capitolium perfugiunt. Eodem Domitianum, Veſpaſiani filium, propinquosque eius, accerſunt, praeſidiisque muniunt. Poſtridie eius diei Vitelliani contra eos irruere: hi impetum illorum propulſauere aliquamdiu: ſed quum incenſis iis, quae circum Capitolium erant, igni impedirentur, Vitelliani aſcendunt in Capitolium, magnumque numerum eorum concidunt, direptisque omnibus, quae in Capitolio repoſita erant, ac praeter alia loca, magno templo Iouis Opt. Max. incenſo, Sabinum & Attium, captos, ad Vitellium mittunt.*

* TACITVS Hiſt. L. IV. c. 69-74.

2. TACITVS Hiſt. L. III. c. 85. *Vinctae pone tergum manus: laniata ueſte, foedum ſpectaculum ducebatur, multis increpantibus, nullo illacrymante. Deformitas exitus miſericordiam abſtulerat. Obuius e Germanicis militibus Vitellium infeſto ictu, per iram, uel, quo maturius ludibriis eximeret, an tribunum appetierit, in incerto fuit: aurem tribuni amputauit, ac ſtatim confoſſus eſt.*

3. IDEM Hiſt. L. IV. c. 54. *Sed nihil aeque, quam incendium Capitolii, ut finem imperii adeſſe crederent, impulerat. Captam olim a Gallis urbem: ſed, integra Iouis ſede, manſiſſe imperium. Fatali nunc igne ſignum coeleſtis irae datum, & poſſeſſionem rerum humanarum Transalpinis gentibus portendi, ſuperſtitione uana Druidae canebant.*

 4. TACI-

ſiano verſahe, an ſich zu ziehen. Vocula erfuhr zwar, und merckete theils, was fürging, er fand ſich aber nicht ſtarck genug, es zu ahnden, da er noch nicht wuſte, was er ſeinen eigenen Leuten zu trauen hätte. Er wollte ſich alſo gleichfalls verſtellen, und brach nach Cöln auf. Daſelbſt kam Claudius Labeo, der Mittel gefunden, aus Friesland zu entweichen, zu ihm, und erboth ſich, wenn man ihm ein beſonderes Heer anvertrauen wollte, in Batavien einzufallen, u. den gröſten Theil der Nation den Römern wiederum zu gewinnen. Vocula that es. Aber Labeo konnte ſein Verſprechen nicht halten. Er zog einige Bethaſios, und Nervios an ſich, getrauete ſich aber doch nichts wieder die Batavos zu unternehmen, ſondern ſtreiffete auf die Caninefates, und Marſacos[4]. Die Gallier ſtelleten ſich noch immer gantz getreu, und eifrig, ſo, daß Vocula gegen Civilem fortzog, in Hoffnung, wenn er noch wieder denſelben etwas ausrichten könnte, ſie ſich vielleicht noch anders bedächten, oder doch deſto eher im Zaume gehalten werden könnten. Aber eben dieſes beſchleunigte den Ausbruch. Als er nicht weit mehr von Vetera war, ritten Claſſicus, und Tutor voraus, unter dem Fürwande, daß ſie kundſchafften wollten, in der That aber, um das Bündniß mit Civili zu vollziehen[5]. Bey ihrer Zurückkunfft ſonderten ſie ihre Truppen von der Römiſchen Armee, und da dorffte Vocula nicht länger an ihrem Vorhaben, zweiffelen. Er ſahe kein ander Mittel, als nach Neus zurücke zu ziehen. Die Gallier lagerten ſich zwey Römiſche Meilen davon, und die geheime Verſtändniſſe, ſo ſie im Römiſchen Lager angeſponnen hatten, würcketen ſo nachdrücklich, daß eine Compagnie nach der andern überging, und endlich Vocula umgebracht, Herennius, legatus I. Legionis, und Numiſius Rufus, legatus XVII. Legionis, geſchloſſen wurden. Darauf begab ſich Claſſicus ins Römiſche Lager mit aller der Pracht und Ceremonie, die ein Römiſcher Feld-Herr bey der Armee hatte[6]; und die Römiſchen Legionen ſchwuren pro imperio Galliarum. Die Bildniſſe der Römiſchen Käiſer wurden von den Feldzeichen der Legionen abgeriſſen[7], und diejenigen, ſo es anbefohlen, wuſten ſelbſt noch nicht, was an deren Stelle kommen ſollte*.

Die Röm. Legionen zu Vetera ergeben ſich an Civilem. Von der Velleda.

XLVII. Darauf ſchieden ſich Tutor, und Claſſicus. Tutor ging nach Ober-Germanien, da er unterwegens die Stadt Cöln, und die Römiſchen Truppen, ſo am Ober-Rheine ſtunden in Pflicht nahm, und einige vornehme Officiers, die ſich dieſelbe abzulegen wegerten, zu Mayntz umbringen ließ. Claſſi-

4. TACIT. H. L. IV. c. 56. *Nihil apud Batauos auſus, quosdam Neruiorum, Bethaſiorumq;, in arma traxit. Et furtim magis, quam bello, Caninefates, Marſacosque, incurſabat.* Marſaci, oder Marſatii haben die Frieſen geheiſſen, ſo vom rechten Arm des Rheins an, längſt dem Meer, gewohnet, und eben daher den Namen Meerſaten bekommen v. MENSO ALTINGIVS l. c. Tab. II. & p. 93.

5. TACITVS L. IV. c. 57. *Cum ducibus Germanorum pacta firmauere.* Worunter die Häupter der Bructerer, und der übrigen Teutſchen, ſo Civili zu Hülffe gezogen, zu verſtehen.

6. TACITVS L. IV. c. 59. *Dein ſumtis Romani imperii inſignibus, in caſtra venit. Nec illi, quamquam ad omne facinus durato, uerba ultra ſuppeditauere, quam ut ſacramentum recitaret. Iurauere, qui aderant, pro imperio Galliarum.*

7. TACITVS Hiſt. L. IV. c. 62. *Revulſae Imperatorum imagines, inhonora ſigna, fulgentibus hinc inde Gallorum uexillis, ſilens agmen, & uelut longae exſequiae.*

* TACITVS H. L. IV. c. 54-59.

§. XLVII. 1. TACITVS H. L. IV. c. 61. *Ciuilis*

Claſſicus ging den Rhein hinunter, und ſtieß zu Civili, der noch für Vetera ſtund, und ließ die beyden Legionen auffordern, die Partie von Gallien anzunehmen. Dieſelben ſahen, bey täglich anwachſender Hungers-Noth, alle Hoffnung eines Entſatzes abgeſchnitten, und ſich genöthiget, zu capituliren. Sie muſten gleichfalls pro imperio Galliarum ſchweren, und erhielten blos für ihre Perſon einen freyen Abzug, muſten aber alles Heer-Geräthe im Stiche laſſen. Sie waren kaum fünff Römiſche Meilen fortgezogen, als ſie von den Teutſchen angegriffen, und theils auf der Stelle umgebracht, theils zerſtreuet wurden. Civilis erkannte ſelbſt, daß ſolches wieder Treu und Glauben lieffe, und bezeigte ein groſſes Misfallen darüber. Er entſchuldigte ſich für ſeine Perſon, daß es ihm unmöglich geweſen, die Wuth der Teutſchen im Zaume zu halten. Aber andere glaubeten, daß er ſich nur ſo böſe ſtelle, u. daß die gantze Sache abgeredet geweſen. Das Lager ward preiß gegeben, und darauf in Brand geſtecket. Civilis hatte, ſeit dem er die Waffen ergriffen, nach Gewohnheit der Teutſchen, inſonderheit der Catten, von welchen die Batavier abſtammeten, ein Gelübde gethan, ſein Haar wachſen zu laſſen, bis er was anſehnliches gegen die Römer ausgeführet. Jetzo glaubete er, daß er es mit Ehren könne verſchneiden laſſen[1]. Man giebet ihm auch ſchuld, daß er ſeinem Sohne, der nur noch ein Knabe war, einige Gefangenen gegeben, die er zur Ubung, und zur Luſt, mit Pfeilen zu tod ſchieſſen möchte. Man darff ſich um ſo viel weniger wundern, wenn die Teutſchen Kriege in dieſen Zeiten etwas Barbariſch geweſen, da ihre Helden durch dergleichen unmenſchliche Ubungen dazu angeführet wurden. Es wurden von der Beute einige Stücke, nebſt etlichen Gefangenen, darunter ſelbſt Mumius Lupercus, Legatus Legionis war, der Velleda geſchicket. Dieſe Velleda war ein unverheyrathetes Frauenzimmer, das nicht allein unter ihren Landes-Leuten, den Bructerern, ſondern auch bey den benachbarten Völckern weit und breit, wegen ihrer Wahrſagung in ſolchem Anſehen ſtund, daß ihre Worte ſo viel vermochten, als bey den Römern die Verſe der Sibyllen. Die Geſchicht-Schreiber haben es von den Teutſchen, als was eigenes, angemercket, daß die Weiber die Wahrſagerey am meiſten getrieben, und die Männer ſo treuhertzig geweſen, daß ſie bisweilen dergleichen weiſe Frauen, als Göttinnen verehret[2]. Velleda wohnete im Lande der Bructerer, irgendwo in der Gegend um die Lippe[3], und hielte ſich für ihre

lis barbaro uoto, poſt coepta aduerſus Romanos arma, propexum rutilatumque crinem, patrata demum caede legionum, depoſuit. Von dieſer Gewohnheit der alten Teutſchen ſchreibet TACITVS de mor. Germ. c. 3. *Aliis Germanorum populis uſurpatum, rara & priuata cuiusque audentia, apud Cattos in Conſenſum uertit, crinem barbamque ſummittere, nec, niſi hoſte caeſo, exuere uotiuum, obligatumque uirtuti oris habitum.* Es haben auch nachdem einige Völcker dieſe Gewohnheit behalten. PAVL. DIACONVS de geſtis Langob. L. III. c. 3. *Sex millia Saxonum deuouerunt ſe, neque barbam, neque capillos, raſuros, niſi ſe de Sueuis hoſtibus ulciſcerentur.*

2. TACITVS de mor. Germ. c. 8. *Ineſſe enim ſanctum quid, & prouidum, putant feminis: nec aut conſilia earum aſpernantur, aut reſponſa negligunt: vidimus, ſub D. Veſpaſiano, Velledam diu apud plerosque numinis loco habitam. Sed & olim Auriniam, & complures alias, uenerati ſunt, non adulatione, nec tanquam facerent Deas.* S. oben L. II. §. XXXVI.

3. Siehe unten §. LV. not. 5. Einige haben dieſen, andere ienen Ort inſonderheit benennet, wie IO. GEORG. KEYSLER in ſeinen Antiqu. Septentr. p. 472. ſqq. anführet. Es beruhet aber alles auf

ihre Perſon von allem ſichtl. Umgange mit andern Menſchen abgeſondert, und man kon̄te ſie nicht anders, als durch iemand von ihren Anverwandten zu Rathe ziehen[4]. Sie hatte ietzt um ſo viel mehr Credit, weil ſie den glücklichen Fortgang der Teutſchen Waffen prophezeyet gehabt[5], und es wird ſich unten ferner zeigen, wie viel ihre Ausſprüche in dieſem gantzen Kriege gegolten *.

Zerſtörung der Römiſchē Veſten und Läger längſt dem Rheine.

XLVIII. Die dreyzehende Legion, ſo zu Neus lag, und die von Bonn, ſo beyde ſich ergeben, wurden von Claudio Sancto nach Trier abgeführet, welches gleichſam die Haupt-Stadt von dem neuen Imperio Galliarum werden ſollte. Alle Läger, und Quartiere, wo bisher Legiones, Cohortes, alae, ihre Winter-Quartiere gehabt, wurden in Brand geſtecket, und geſchleiffet: auſſer die zu Mayntz, und zu Vindoniſſa, daß alſo der Rhein mit einmahl faſt aller ſeiner Feſſeln entlediget wurde *.

Civilis Abſichten. Die Ubier treten in den Teutſchen Bund.

XLIX. Civilis hatte ſich mit den Galliern weiter nicht, als in Bündniſſe eingelaſſen[1], und trachtete ſeinen eigenen Anhang von Tage zu Tage zu verſtärcken, in Hoffnung, wenn nur einmahl mit Hülffe der Gallier, die Gewalt der Römer vertilget worden, mit ihnen ſelbſt hernach ſchon umzuſpringen. Es kam viel auf die Coloniam Vbiorum an. Die Teutſchē Völcker, ſo von dem andern Ufer des Rheins Civili zu Hülffe ausgezogen waren, hätten lieber geſehen, daß ſie ihnen wäre preiß gegeben worden. Die Tenchterer, ſo die nächſten Nachbarn waren, ſchicketen eine Geſandtſchafft an ſie, und verlangeten, daß ſie alle Römer, ſo in ihrem Gebiethe anzutreffen wären, umbringen, und die Stadt-Mauern einreiſſen ſollten, damit die vorige Gemeinſchafft, mit andern Teutſchen Völckern, deſto eher hergeſtellet würde[2]. Die Cölner ſtellten die Sache auf der Velleda, und des Civilis Ausſpruch[3], durch welche ſie dahin gerichtet ward, daß die Stadt mit in den Teutſchen Bund treten, und die Zölle am Rheine aufheben ſollte, damit Handel und Wandel frey wäre. Civilis ging darauf weiter, und nöthigte die Sunicos[5], mit in den Bund zu treten. Bey Maſtricht hatte Claudius Labeo in Eil, eine Armee von Tungris, Bethaſiis, und Nerviis, zuſammen

auf lauter Muthmaſſungen, wie auch was von dem Namen Velleda ſelbſt angeführet wird.

4. TACITVS H. L. IV. c. 67. *Sed coram adire, alloquique, Velledam, negatum. Arcebantur conſpectu, quo venerationis plus ineſſet. Ipſa edita in turri: delectus e propinquis, conſulta reſponſaque, ut internuntius numinis, portabat.*

5. TACITVS H. L. IV. c. 67. *Tuncque Velledae auctoritas adoleuit. Nam proſperas Germanis res, & excidium legionum, praedixerat.*

* TACITVS H. L. IV. c. 59-62.

§. XLVIII. * TACITVS H. L. IV. c. 61. 62.

§. XLIX. 1. TACITVS H. L. IV. c. 61. *Neque ſe, neque quenquam Batavum, in uerba Galliarum adegit, fiſus Germanorum opibus, &, ſi certandum aduerſus Gallos de poſſeſſione rerum foret, inclitus fama, & potior.*

2. TACITVS leget den Geſandten nachfolgende Rede bey. H. L. IV. c. 64. *Rediiſſe uos in corpus nomenque Germaniae, communibus Deis, ſed praecipuo Deorum, Marti, grates agimus: uobisque gratulamur, quod tandem liberi inter liberos eritis. Nam ad hunc diem flumina ac terras, & coelum quodammodo ipſum, clauſerant Romani, ut colloquia congreſſusque noſtros arcerent; uel, quod contumelioſius eſt, uiris ad arma natis, inermes ac prope nudi, ſub cuſtode & pretio coiremus. Sed ut amicitia, ſocietasque noſtra, in aeternum rata ſint: poſtulamus a uobis, muros coloniae, munimenta ſeruitii, detrahatis. Etiam fera animalia, ſi clauſa teneas, uirtutis obliuiſcuntur. Romanos omnes, in finibus ueſtris, trucidetis, haud facile libertas, & domini miſcentur: bona interfectorum in medium cedant, ne quis occulere quidquam, aut ſegregare cauſſam ſuam, poſſit. Liceat nobis, uobisque utramque ripam colere, ut olim maioribus noſtris, quomodo lucem diemq; omnibus hominibus*

men gezogen, Civilem abzuhalten. Das Treffen war aber kaum angegangen, als die Tungren zu Civili übertraten, und Labeo ſelbſt, aus Furcht ihm wieder in die Hände zu gerathen, die Flucht ergreiffen muſte. Die Bethaſii, und Nervii, folgeten dem Exempel der Tungren, und Civilis verfolgete nunmehr Labeonem bis in das innerſte von Gallia Belgica *.

Iulius Sabinus will ſich zum Käiſer aufwerffen; wird aber von den Sequanen geſchlagen.

L. Da alles ſo glücklich von ſtatten ging, brach an der andern Seiten Iulius Sabinus, bey den Lingonibus, loß, zernichtete öffentlich das Bündniß, darinnen ſeine Nation bisher mit den Römern geſtanden, und nahm den Namen Caeſar an, mit dem Vorgeben, daß Iulius Caeſar, währendes Krieges in Gallien, mit ſeiner Groß-Mutter Liebe gepflogen, und mit ihr ſeinen Vater gezeuget hätte. Er marchirte gegen die Sequanos, ſo den Römern getreu geblieben, ward aber von ihnen in die Flucht geſchlagen, und ließ das Geſchrey ausbringen, daß er ſich ſelbſt das Leben genommen*.

Mucianus ſchicket eine neue Armee an den Rhein. Tutor wird bey Bingen geſchlagen.

LI. In Rom hatte Mucianus, der, in Veſpaſiani Abweſenheit, das Hefft der Regierung in Händen hatte, gleich, auf die erſte Nachricht von dieſer Empörung, Gallum Annium, und Petilium Cerialem, an den Rhein zu gehen, beordert. Als aber von Tage zu Tage ſchlimmere Zeitungen einlieffen, machte er Anſtalten, nebſt Domitiano, ſelbſt über die Alpen zu gehen. Die vierzehende Römiſche Legion, ſo in Britannien, und die ſechſte und achte, ſo in Spanien lagen, erhielten Befehl, gleichfalls nach Gallien aufzubrechen. Aber die Misgunſt, und Zwietracht, ſo unter den Galliern herrſchete, halff die Römer, mehr als ihre eigene Macht. Die Nationen, ſo es vormahls mit Vindice gehalten, waren ietzo, den Trevirern und Lingonen, in ihrem Unternehmen zuwieder, weil ſie damahls Verginio angehangen. Und unter dieſen beyden trachteten die Häupter, einer für dem andern, nach der Herrſchafft, ehe ſie noch die Freyheit behauptet hatten. Alſo war auf der Zuſammenkunfft zu Rheims, inſonderheit als Zeitungen von der Zurüſtung der Römer einlieffen, die Treviros, und Lingones, ausgenommen, alles zu friedlichen Gedancken geneigt. Indeſſen rückete die Römiſche Armee heran. Die 21te Legion

minibus, ita omnes terras fortibus uiris natura aperuit. Inſtituta, cultumque patrium, reſumite, abruptis uoluptatibus, quibus Romani plus aduerſus ſubiectos, quam armis, ualent. Sincerus, & integer, & ſeruitutis oblitus populus, aut ex aequo agetis, aut aliis imperitabitis.

3. Ihre Antwort ſtehet beym TACITO c. 65. *Quae prima libertatis facultas data eſt, auidius, quam cautius, ſumpſimus, ut uobis, caeteriſque Germanis, conſanguineis noſtris, iungeremur. Muros ciuitatis, congregantibus ſe cum maxime Romanorum exercitibus, augere nobis, quam diruere, tutius eſt. Si qui, ex Italia, aut prouinciis, alienigenæ in finibus noſtris fuerant, eos bellum abſumpſit: uel in ſuas quisque ſedes refugere. Deductis olim, & nobiſcum per connubium ſociatis, quique mox prouenere, haec patria eſt. Nec uos adeo iniquos exiſtimamus, ut interſici a nobis parentes, fratres, liberos noſtros, uelitis. Vectigal, & onera commerciorum, reſoluimus. Sint tranſitus incuſtoditi, ſed diurni & inermes: donec noua, & recentia iura, in uetuſtatem conſuetudine uertantur. Arbitrum habebimus Ciuilem, & Velledam, apud quos pacta ſancientur.*

5. Die Sunici haben gewohnet in dem ietzigen Hertzogthum Limburg. Es iſt noch in ſelbigem ein Ort, Sunich, der den Namen von dieſen Einwohnern ſcheinet behalten zu haben. MENSO ALTINGIVS hat die Muthmaſſung, daß ſie mit von den Svevis deditiis geweſen, welche Tiberius über den Rhein geführet; (S. oben L. III. §. 18.) ſo wohl als ihre Wohnung, gar wahrſcheinlich ausgeführet l. c. P. I. Tab. V. & p. 118.

* TACITVS H. L. IV. c. 63-66.

§. L. * TACITVS H. L. IV. c. 67. Von ſeinen fernern Abendtheuern handelt PLVTARCHVS in Erotico c. fin.

Legion nahm den Weg über Vindoniſſa : Sextilius Felix brach mit den fremden Regimentern durch Rätien ein, zu dem ſich auch Iulius Briganticus, Civilis Schweſter Sohn hielte, der eine alam ſingularium commandirete, und ſeinem Oheim ſo gehäßig war, als nahe ſie die Verwandſchafft hätte verbinden ſollen. Es war alſo ſchon ein groß Verſehen, daß Tutor die Zugänge der Alpen nicht gleich Anfangs beſetzet, und den Ober-Rhein beſſer bedecket hatte. Gleichwohl ſchlugen ſeine Völcker[1], Anfangs, eine Cohortem, ſo Sextilius Felix vorangeſchicket hatte : gingen aber, als die Haupt-Armee ſich näherte, gröſtentheils zu den Römern über, ſo daß er ſelbſt ſich genöthiget ſahe, nach Bingen zu entweichen. Er ließ, um deſto ſicherer zu ſeyn, die Brücke über die Naab abwerffen : Sextilius fand aber einen Pfad, kam ihm über den Hals, und ſchlug ihn aus dem Felde. Wodurch die Trevirer in ſolches Schrecken geſetzet wurden, daß ſie Tutor, und Iulius Valentinus, kaum von der Ubergabe abhalten konnten. Die beyden Legionen, ſo bey Trier ſtunden, erkläreten ſich ietzt wiederum für Veſpaſianum, und zogen zu den Mediomatricibus, die den Römern beſtändig treu geblieben waren.

Petilius Cerialis ſchläget die Trevirer bey Rigola.

LII. Um dieſe Zeit langete der Röm. General Cerialis, ſelbſt zu Maintz an, u. ſchickete ſo fort einige Officiers, ſich der beyden Legionen, ſo in der Gegend von Metz ſtunden, zu verſichern. Er ſelbſt brach mit den Leuten, ſo er theils mitgebracht, theils zu Maintz gefunden hatte, gen Rigola auf[1], wo Iulius Valentinus, mit ſeinem Anhange von Trevirern, und andern Belgen, ſich gar vortheilhafftig geſetzet hatte. Dem ungeachtet ließ Cerialis das Lager angreiffen, eroberte es, und kriegte Valentinum ſelbſt gefangen. Den folgenden Tag, ging er vollend nach Trier, das durch ſolche Niederlage gantz bloß worden war[2]. Der gemeine Soldat hatte groſſe Luſt, die Stadt zu plündern. Aber der General wollte lieber die Gemüther durch Gelindigkeit gewinnen, und hielte ſelbſt eine Anrede an die Häupter der Trevirer, und Lingonen, darinnen er ihnen vorſtellete, wie viel vortheilhaffter es ihnen

§. LI. 1. TACITVS H. L. IV. c. 70. *Tutor, Treuerorum copias, recenti Vangionum, Caracatium, Tribocorum delectu, auctas, ueterano pedite, atque equite firmauit, corruptis ſpe, aut metu ſubactis legionariis, qui primo cohortem, praemiſſam a Sextilio Felice interficiunt: mox, ubi duces, exercitusque Romani, propinquabant, honeſto transfugio rediere: ſecutis Tribocis, Vangionibusque & Caracatibus.* CLVVERIVS meynet L. II. c. 12. an ſtatt Caracates, ſolle man Nemetes leſen. IA. GRONOVIVS ad h. l. muthmaſſet, es müſſe Tabernates heiſſen.

§. LII. 1. Rigodulum. Der Ort heiſt heut zu Tage Rigol, und lieget an der Moſel, etwas unterhalb Trier, dem Städtgen Pfaltz gegen über.

2. TACITVS H. L. IV. c. 72. *Cerialis poſtero die coloniam Treuerorum ingreſſus eſt &c.* BROWERVS Annal. Trev. L. I. c. 131. p. 129. ſeq. meynet, Auguſtus habe Trier zur Colonie gemachet, welches aber aus dem, was oben L. III. §. 1. not. 2. angeführet worden, zweiffelhafftig wird, als woraus erhellet, daß die Römer, zu Germanici Zeiten, Trier als einen fremden Ort angeſehen. BROWERVS führet weiter p. 130. eine Müntze an, auf deren reuers COLonia AVGuſta PATricia TREVERORum zu leſen, die aber, weder beym MEZZABARBA, noch beym VAILLANT, vorkommt.

3. TACITVS H. L. IV. c. 73. *Terram ueſtram, caeterorumque Gallorum, ingreſſi ſunt duces, imperatoresque Romani, nulla cupidine, ſed maioribus veſtris inuocantibus, quos diſcordiae usque ad exitium fatigabant. & acciti auxilio Germani, ſociis pariter, atque hoſtibus, ſeruitutem impoſuerant. Quot proeliis aduerſus Cimbros, Teutonosque, quantis exercituum noſtrorum laboribus, quoue euentu Germanica bella tractauerimus, ſatis clarum. Nec ideo Rhenum inſedimus, ut Italiam tueremur, ſed ne quis alius Arioviſtus regno Galliarum potiretur. An uos cariores Civili, Batauisque, & Transrhenanis gentibus creditis, quam maioribus eorum patres, auique ueſtri, fuerunt? Eadem ſemper cauſſa Germanis tranſcendendi in Gallias, libido atque auaritia, & mutandae ſedis amor: ut relictis paludibus, & ſolitudi-*

ihnen ſey, unter der Römer Herrſchafft zu ſtehen, als unter dem eingebildeten Schein einer Freyheit, den Teutſchen immerfort zum Raube ausgeſetzet zu ſeyn[3]. Die Römer ſchlugen das Lager bey Trier auf *.

Treffen bey Trier. Die Ubier ſchlagen ſich wieder zu den Römern.

LIII. Civilis, und Claſſicus, verſucheten hierauf ihres Orts, ob Cerialis Luſt zum Käiſerthum hätte, und erbothen ſich, ihm die Herrſchafft von Gallien zuzuwenden, wenn er ihnen die Fürſtliche Gewalt über ihre Nationen laſſen wollte. Als dieſes nicht anging, rieth Civilis, die Römer nicht gleich anzugreiffen, ſondern vorher noch mehr Völcker von jenſeit des Rheins zu erwarten. Er ward aber überſtimmet, und gleich Anſtalt zum Treffen gemachet[1]. Die Armee ward ſo geſtellet, daß die Ubier, und Lingonen, in die Mitte, die Batavier auf den rechten, die Bructerer, und Tenchterer, auf den lincken Flügel kamen. Der Angriff lief für die Bundesgenoſſen ſo glücklich, daß ſie bereits Meiſter von der Brücke über die Moſel waren. Aber Cerialis brachte die Römer wieder zu Stande, und das Glück unterſtützete ſeine Tapfferkeit dergeſtalt, daß er nicht allein die Feinde in die Flucht ſchlug, ſondern auch ihr eigenes Lager eroberte. Civilis glaubte bey den Ubiern Sicherheit zu finden, in deren Gebiethe, zu Zülch, ſein beſtes Regiment lag, ſo aus Chaucen, und Frieſen, beſtund. Aber die Cölner hatten bereits der Römer Partie wieder ergriffen, und um ſich deſto angenehmer zu machen, Civilis Leute zu Zülch unvermuthet überfallen, auch danebſt alle Teutſchen, die ſie in ihrer Stadt ſelbſt angetroffen, umgebracht. Cerialis eilete auch um ſo viel mehr, ihnen zu Hülffe zu kommen, weil ſie ihm noch dazu Civilis Gemahlin, und Schweſter, und Claſſici Tochter, die bisher in ihrer Stadt, zu Unterhaltung eines genaueren Verſtändniſſes, gelebet[2], zu lieffern verſprochen *.

Treffen bey Vetera. Civilis ziehet ſich über dẽ Rhein.

LIV. Civilis ließ deswegen den Muth doch nicht ſincken. Die Caninefaten waren glücklich wieder die Römiſche Flotte, ſo aus Britannien ausgelauffen, und eroberten die meiſten Schiffe, oder bohrten ſie zu Grunde. An der andern Seite

dinibus ſuis, fecundiſſimum hoc ſolum, uosque ipſos poſſiderent. Er ſagt ihnen ferner: *ipſi plerumque legionibus noſtris praeſidetis, ipſi has, aliasque prouincias regitis:* und beſchleuſt endlich: *proinde pacem, & urbem, quam uicti, uictoresque, eodem iure obtinemus, amate, colite.*

* TACITVS H.L.IV.c. 71-74.

§. LIII. 1. TACITVS H. L. IV. c. 76. *Apud Germanos diuerſis ſententiis certabatur. Ciuilis operiendas Transrhenanorum gentes, quarum terrore fractae populi Romani uires obtererentur. Gallos quid aliud, quam praedam, uictoribus? & tamen, quod roboris ſit, Belgas, ſecum palam, aut uoto, ſtare. Tutor, cunctatione creſcere rem Romanam, affirmabat, coëuntibus undique exercitibus. Transuectam e Britannia legionem: accitas ex Hiſpania: aduentare ex Italia: nec ſubitum militem, ſed ueterem, expertumque belli. Nam Germanos, qui ab ipſis ſperentur, non iuberi, non regi, ſed cuncta ex libidine agere. Pecuniamque, ac dona, quis ſolis corrumpantur, maiora apud Romanos: & neminem adeo in arma pronum, ut non idem pretium quietis, quam periculi, malit: quod ſi ſtatim congrediantur, nullas eſſe Ceriali, niſi ex reliquiis Germanici exercitus, legiones, foederibus Galliarum obſtrictas. &c.*

2. TACITVS H.L.IV.c.79. *Orabant auxilium Agrippinenſes; offerebantque uxorem, ac ſororem, Ciuilis, & filiam Claſſici, relicta ſibi pignora ſocietatis. Atque interim diſperſos in domibus Germanos trucidauerant. Vnde metus, & iuſtae preces, inuocantium, antequam hoſtes, reparatis uiribus, ad ſpem, uel ad ultionem, accingerentur. Namque & Ciuilis illuc intenderat, non inualidus, flagrantiſſima cohortium ſuarum integra; quae ex Chaucis, Friſiisque compoſita, Tolbiaci, in finibus Agrippinenſium, agebat. Sed triſtis nuntius auertit, deletam cohortem dolo Agrippinenſium: qui largis epulis, uinoque ſopitos Germanos, clauſis foribus, igne iniecto, cremauere. Simul Cerialis propero agmine ſubuenit.*

* TACITVS H.L.IV.c. 75-79.

Seite ſchlug Claſſicus die Reuterey, ſo Cerialis nach Neus geſchicket hatte [1]. Civilis ſelbſt zog ſo viel Teutſche über den Rhein, als möglich war, und lagerte ſich bey Vetera: um die Römer daſelbſt zu erwarten. Cerialis ging mit ſeiner gantzen Armee auf ihn loß. Wie ſtarck ſelbige geweſen, läſt ſich daraus ſchlieſſen, weil er ſechs Legionen, ohne die Hülffs-Völcker, beyſammen gehabt. Civilis hatte keine Anſtalt, die zu ſeinem Vortheil dienen konnte, unterlaſſen. TACITUS beſchreibet das Treffen ausführlich [2]; deſſen Ausgang für die Römer glücklich ausgefallen. Civilis wagete es dieſesmahl nicht, das Feld weiter zu halten, ungeachtet, den Tag nach gehaltener Schlacht, friſche Hülffs-Völcker von den Chaucen anlangeten. Er getrauete ſich nicht einmahl die Städte zu beſchützen, ſo die Batavier am rechten Ufer der Waal inne hatten, ſondern entwich in ſeine Inſel: ſchleppete mit ſich über den Fluß, was fortzubringen war, und ließ das übrige anzünden [3]. Er wuſte wohl, daß ihm die Römer ſo bald nicht folgen konnten, weil ihre Flotte noch nicht im Stande war, und unternahm zu ſeiner Rettung noch ein anderes Werck, dadurch die Gräntzen, ſo die Natur dem Waſſer, und der Erde, geſetzet, verrücket worden. Druſus, und nach ihm Pompeius Paullinus hatten den rechten Arm des Rheins, durch einen ſtarcken Damm gefaſſet, der in der Gegend, wo ietzund Wyck te Duurſtede lieget, ſeinen Anfang ſoll gehabt haben [4]: dieſen riß Civilis ein, und ſetzete den gantzen Strich bis an die Waal unter Waſſer:* welches nachmahls wiederum gefaſſet worden, und ietzund den neuen Arm des Rheins machet, der die Leck heiſſet. Der Strohm iſt dadurch, inſonderheit da man nachmahls immer mehr und mehr neue Gräben abgeleitet, ſo geſchwächet worden, daß er nicht einmahl Waſſer genug, vollend in die See zu kommen, übrig behalten [5].

Die Römer verfolgen ihn dahin.

LV. Mit Civili war auch Tutor Claſſicus, und eine groſſe Anzahl von dem vornehmſten Adel unter den Trevirern; und unter ſelbigen Alpinus Montanus, deſſen oben gedacht worden [1] entwichen, und warben, ſo wohl unter den Bataviern,

§. LIV. 1. TACITUS H. L. IV. c. 79.

2. TACITUS H. L. V. c. 14. ſqq. Wir wollen aus deſſen Beſchreibung nur hier wiederhohlen, wie die Schlacht-Ordnung geſtanden: *Ciuilis haud porrecto agmine, ſed cuneis adſtitit. Batavi, Cugernique in dextro, laeua, ac propiora fluminis Transrhenani tenuere.* Als er die Anrede, ſo Civilis gehalten, erzehlet, fähret er fort: *Vbi ſono armorum, tripudiisque, (ita illis mos) approbata ſunt dicta, ſaxis, glandibusque, & caeteris miſſilibus, proelium incipitur &c.*

3. TACITUS L. V. c. 19. *Non tamen auſus opidum Batavorum armis tueri, raptis, quae ferri poterant, caeteris iniecto igni, in inſulam conceſſit.* LIPSIUS iſt zweiffelhafft, ob dieſe Lection beyzubehalten, und Badauoturum zu verſtehen, oder ob man, nach dem Codice Romano, opida Batavorum leſen ſolle.

4. Siehe oben §. XXXII.

* TACITUS H. L. V. c. 14-19.

5. MENSO ALTINGIUS l. c. p. 113.

§. LV. 1. Siehe oben den XLV. §.

2. TACITUS L. V. c. 20. *Tantumque belli ſuperfuit, ut praeſidia cohortium, alarum, legionum, modicis uicis quadripartita, Ciuilis inuaſerit: decimam legionem Arenaci; ſecundam Batauoduri, & Grinnes Vadamque, cohortium alarumque caſtra: ita diuiſis copiis, ut ipſe, & Verax, ſorore eius genitus, Claſſicusque, ac Tutor, ſuam*

quisque

Bataviern, als den benachbarten Teutſchen, mit ſolchem Fortgange, daß ſie die Römer, als ſie in die Inſel eingerucket, mit vier abſonderlichen Heeren angriffen[2]. Bey Vada, da Civilis commandirete, ging es ſo ſcharff her, daß er ſein Pferd im Stiche laſſen, und ſeine Perſon über den Rhein mit Schwimmen retten muſte. Als Cerialis alſo Meiſter von dem obern Theile der Inſel war, that er eine Reiſe nach Bonn, und Neuß, um die Winterlager in Augenſchein zu nehmen, die daſelbſt für die Legionen aufgeſchlagen wurden. Als er von dar zurücke kehrete, nahm er den Weg den Rhein hinunter, und ward, als er unterwegens ein Nacht-Quartier aufgeſchlagen, unvermuthet von den Teutſchen überfallen. Sie eroberten unter andern ſeine Jacht[3], und glaubeten ſie hätten ihn ſelbſt. Er hatte aber, wie damahls durchgehends die Rede ging, die Nacht, zu ſeinem groſſen Glücke, bey einer Ubiſchen Dame zugebracht[4]. Sein Schiff ward die Lippe hinauf gezogen, und der Velleda, zum Preſent[5], zugeführet*.

LVI. Civilis hatte indeſſen eine Flotte zuſammen gebracht, die am Ausfluſſe der Maas beyſammen lag, die Völcker, und Proviant, ſo aus Gallien zugeführet wurden, abzuhalten. Die Römiſche Flotte war nicht ſo ſtarck, als die Bataviſche, aber die Schiffe waren gröſſer, und die Leute darauf mehr geübet. Doch als es zum Treffen kam, richtete keine von beyden ſonderlich viel aus[1]. Cerialis blieb indeſſen Meiſter vom Lande der Batavier, und verwüſtete es, ſo weit er kommen konnte, ließ aber auch zugleich, weil der Winter ſich näherte, da er in der Inſel Batavien unmöglich bleiben konnte, unter der Hand, ſowohl den Bataviern, als Civili ſelbſt, Hoffnung zu einem billigen Frieden machen; fand auch Mittel die Velleda, und ihre Anverwandten, zu gewinnen, daß ſie den Teutſchen dazu rathen möchten. Unter den Bataviern waren viele von den Vornehmſten, die es bisher nicht hatten dörffen mercken laſſen, Civili zuwieder, die aber ietzo allenthalben ausbreiteten, Civilis habe das gantze Unheil, aus eigenen Abſichten, angerichtet. Der gemeine Mann war zum Frieden deſto williger, weil

Treffen zwiſchen der Römiſchē, u. Bataviſchen Flotte: erfolgter Friede.

quisque manum traherent. Batavodurum ſoll das ietzige Durſtede ſeyn. Arenacum machen einige zu dem heutigen Arnheim, die aber MENSO ALTINGIUS L. c. p. 8. 9. wiederleget: wo Grinnes, und Vada gelegen haben, unterſuchet eben derſelbe p. 80. und 127.

3. TACITUS H. L. V. c. 22. *Praetoriam nauem, uexillo inſignem.*

4. TACITUS ib. *Cerialis alibi noctem egerat, ut plerique credidere, ob ſtuprum Claudiae Sacratae, mulieris Vbiae.*

5. IBID. *Multa luce reuecti hoſtes, captiuis nauibus, praetoriam triremem, flumine Luppia, donum Velledae, traxere.*

* TACITUS H. L. V. c. 20. 22.

§. LVI. 1. TACITUS Hiſt. L. V. c. 23. *Ciuilem cupido inceſſit, naualem aciem oſtentandi. Complet quod biremium, quaeque ſimplici ordine agebantur. Adiecta ingens lintrium uis. tricenis quadrageniſque armamenta Liburnicis ſolita: & ſimul captae lintres, ſagulis uerſicoloribus, haud indecore, pro uelis, iuvabantur. Spatium uelut aequoris electum, quo Moſae fluminis os, amnem Rhenum, Oceano affundit. Cauſa inſtruendae claſſis, ſuper inſitam genti uanitatem, ut eo terrore commeatus, Gallia aduentantes, interciperent. Cerialis miraculo magis, quam metu, direxit claſſem, numero imparem, uſu remigum, gubernatorum arte, nauium magnitudine potiorem. His flumen ſecundum: illi uento agebantur. Sic praeuecti, tentato telorum iactu, dirimuntur.*

weil die Römer nichts, als die vormahligen Bedingungen forderten. Es hieß, wenn man ja einen Herren haben müſte, stünde es doch beſſer, dem Römiſchen Käiſer, als einem Teutſchen Weibe, zu gehorchen, wodurch ſie die Velleda meyneten, auf der bishero, ſeit dem Civilis auf der Teutſchen Hülffe ſein meiſtes Vertrauen ſetzen müſſen, ſehr vieles beruhet hatte [2]. Der tapffere Civilis ſelbſt, der da wohl wuſte, wohin ſich die Gemüther neigeten, und an ſtatt ferner an Herrſchafft, oder auch nur an Freyheit, zu gedencken, für ſein Leben, und die Sicherheit ſeiner Perſon, genug zu ſorgen hatte, ließ ſich gleichfalls ein. Er unterredete ſich ſelbſt mit Ceriali [3], und darauf erfolgete die Ubergabe, und völliger Vergleich, von dem uns aber die Umſtände nicht bekannt ſind, weil TACITI Hiſtorie hier eben aufhöret. Die Batavier ſind hernachmahls den Römern beſtändig getreu verblieben, die ſich ſelbige Inſel, Britannien zu erhalten, wohl zu Nutze gemachet. Civilis Andencken aber iſt ſeinen ſpäten Nachkommen ſo angenehm geblieben, daß ſie noch die Abbildung dieſes Krieges, gleichſam zu den Ehrenmahlen der Nation rechnen [4], und ihre Geſchicht-Schreiber den Printzen Wilhelm von Oranien, Urheber der Holländiſchen Freyheit, mit ihm vergleichen [5].

2. TACITVS Hiſt. L. V. c. 25. *Si dominorum electio ſit; honeſtius principes Romanorum, quam Germanorum feminas, tolerari.*

3. TACITVS Hiſt. L. V. c. 26. *Petito colloquio, ſcinditur Nabaliae fluminis pons, in cuius abrupta progreſſi duces, & Civilis, ita coepit: &c.* Einige haben gemuthmaſſet, es müſſe heiſſen Vahalis fluminis pons. Aber nach TACITI Erzehlung iſt es nicht wahrſcheinlich, daß ſie an der Waal zuſammen gekommen, da aus dem vorhergehenden erhellet, daß Cerialis, Meiſter von der Inſel Batavien geblieben, und Civilis über den Rhein, zu den benachbarten Teutſchen Völckern, entwichen. CLVVERIVS de Rheni alueis p. 204. bemühet ſich zu erweiſen, daß die Yſſel zu verſtehen ſey, dem MENSO ALTINGIVS darinnen folget: L. c. p. 100. *Sic igitur ſtatuo, Civilem, animaduerſo, Friſiorum animos, iam a Ceriale inclinatos, ab iis in Bructeros ſe contuliſſe, ultra foſſam Druſianam, quam Germani, ex re, ceu alterum Vahalem, & Rheni abactorem, ſua lingua,* de Nawale, *id eſt, Vahalem poſteriorem, admodum concinne vocare poterant; ſed fortaſſe non totam, & ea tantum parte, quae eſt inter Rhenum, & ueterem Salae alueum, qua & pontem colloquii fuiſſe, omnino ueriſimile ſit.*

4. Im Haage ſind im Saal der General-Staaten 12. Stücke, von dem berühmten Mahler, Otto Veenius, die dieſen Krieg vorſtellen. Wir haben von demſelben, Batavorum cum Romanis bellum, a CORNELIO TACITO, Hiſtorico, olim deſcriptum, figuris nunc aeneis expreſſum. Antverpiae 1612.

5. Siehe H. GROTII Zuſchrifft zu den Antiquitat. Reipubl. Batauorum.

Fünfftes

Fünfftes Buch

Geſchichte der Teutſchen bis zu Ende der mit PROBO geführten Kriege.

DOmitianus triumphirt über die Catten. II. Chariomer, König der Cheruſcer, wird von den Catten verjaget. III. Maſyus, König der Semnonen, kommt nach Rom. IV. Krieg zwiſchen den Quadis und Lygiis. V. L. Antonii Empörung am Ober-Rhein. Sein Bündniß mit den Teutſchen. VI. Gothen helffen den Daciern gegen die Römer. Domitiani Krieg gegen die Marcomannen. VII. Nerva nimmt den Beynamen Germanicus an. VIII. Krieg und Niederlage der Bructerer. IX. Trajani Thaten gegen die Teutſchen. X. Einige Teutſche Geſchichte unter Hadriano. XI. Die Qvaden bekommen von Antonino Pio einen König. XII. M. Aurelii Kriege wieder die Chaucen und Catten. XIII. Anfang des Teutſchen Krieges an der Donau. XIV. M. Aurelii neuer Feldzug. XV. M. Aurelius ziehet in Pannonien gegen die Marcomannen, und Jazygen, und treibt ſie über die Donau zurücke. XVI. Pertinax ſchlägt die Teutſchen in Rätien. XVII. M. Aurelii Sieg wieder die Quaden. XVIII. Friede mit den Qvaden, und Marcomannen. XIX. Von dem Antheil, den die Gothini, Aſtingi, Nariſci, Burii, an dieſem Kriege gehabt. XX. Friede mit den Jazygen. XXI. Völliger Friede mit den Teutſchen, u. Sarmaten. M. Aurelii Triumph. XXII. Neuer Krieg gegen die Marcomannen. Aurelii neuer Feldzug. XXIII. Commodus macht mit den Teutſchen Friede. XXIV. Commodi Krieg gegen die Frieſen. Denckmahle ſo von Septimio Severo in Teutſchland übrig ſind. XXV. Die Alamannen führen mit Caracalla Krieg. XXVI. Tractaten der Teutſchen mit ihm. Händel der Vandalen, Marcomannen, und Quaden. XXVII. Gothen fallen in Dacien ein. XXVIII. Teutſche ſtreiffen in Gallien. Al. Severi Zurüſtung gegen ſie. XXIX. Maximini Siege gegen die Teutſchen. XXX. Seine Kriege an der Donau. Rom fällt von ihm ab. Er hat Teutſche Truppen in ſeinen Dienſten. XXXI. Erſte Erwehnung der Francken: von ihrem Urſprunge. XXXII. Nachholung der Gothiſchen Geſchichte. XXXIII. Die Gothen gehen über die Donau. Faſtida, König der Gepiden, überwindet die Burgunder: wird von Oſtrogotha geſchlagen. XXXIV. Decius bleibt im Treffen wieder die Gothen. XXXV. Gallus macht mit ihnen Friede. XXXVI. Gallieni Kriege gegen die Teutſchen in Gallien. Die Römiſchen Generale halten ſich wohl an der Donau. XXXVII. Einfall der Gothen in Aſien. Valerianus ziehet gegen ſie. XXXIIX. Zerrüttung im Römiſchen Reiche nach Valeriani Gefangenſchafft. Teutſche Völcker fallen in Italien ein. Gallieni Bündniß mit dem Könige der Marcomannen. XXXIX. Poſthumius wirfft ſich in Gallien zum Käiſer auf. Gallienus führet Gothen, Francken, ꝛc. im Triumph auf. XL. Gallien bleibt abgeſondert. Poſthumii, und C. Lolliani Kriege mit den Teutſchen. XLI. Victorinus wird zu Cöln umgebracht. Römiſche Müntzſtadt zu Trier. XLII. Neuer Einfall der Gothen in Aſien. XLIII. Die Gothen lauffen die Donau heran. Die Heruler plündern die Küſten von Aſien und Griechenland. XLIV. Claudii Siege gegen die Alamannier. Die Gothen lauffen aus dem Nieſter in das ſchwartze Meer. XLV. Claudius ſchlägt die Gothen. XLVI. Ein übrig gebliebener Schwarm belagert Nicopolis. XLVII. Alamanni fallen in die Römiſchen Provintzen. Aurelianus ſchlägt die Iuthungos. XLVIII. Sein Krieg mit den Marcomannen. XLIX. Und

gegen

gegen die Vandalen. L. Aureliani Verrichtungen gegen die Gothen, und Sarmaten. LI. Aurelianus ſchlägt die Teutſchen aus Gallien Tetricus unterwirfft ſich. Sein Triumph. LII. Aurelianus vertreibet die Teutſchen aus Rätien. Verläſt Dacien. LIII. Nach Aureliani Tode fallen einige Teutſche wieder in Gallien, und die Gothen in Aſien, ein. LIV. Probus vertreibet die Teutſchen aus Gallien. Treffen mit den Francken, Lygiern, Burgundiern, und Vandalen. LV. Probi fernere Kriege gegen die Teutſchen, und Gothen. LVI. Antheil der Teutſchen an den Kriegen die zwiſchen Probo, Proculo, und Bonoſo geführet worden. LVII. Verwegene Capereyen der Teutſchen, inſonderheit der Francken. LVIII. Die Länder um den Rhein, und Moſel, haben Probo ihren Weinbau zu dancken. LIX. Teutſche Unruhe unter Caro, und Carino. Diocletianus bemeiſtert ſich des Römiſchen Reichs.

I.

Domitianus triumphirt über die Catte.

Wir finden in Domitiani Hiſtorie viele Spuren, daß er mit den Teutſchen zu thun gehabt. Sie ſind aber zum Theil ſo ungewiß, daß man ſie kaum erklären kan. Es iſt bereits oben gedacht worden, wie er zu Anfang der Regierung Veſpaſiani, wegen des Bataviſchen Krieges[1], über die Alpen gegangen. Nachdem er ſelbſt die Regierung angetreten, that er wieder um eine Reiſe nach Gallien, und überfiel von daraus unvermuthet die Catten[2]; kehrete aber wieder um, faſt ehe er einen Feind geſehen. Dem ungeachtet hat er einen herrlichen Triumph dieſes Krieges halber angeſtellet[3], den die damahligen Poeten, als was groſſes zu beſingen, nicht ermangelt[4]. Einige Gelehrte muthmaſſen auch, daß ihm deswegen der Beyname Germanicus, den er zwar bereits a. 81. geführet, ſey beſtätiget worden[5], als welchen er ſeit dem, in

§. I. 1. Auf dieſen Bataviſchen Krieg ſcheinet STATIVS Sylv. L. I. c. I. v. 79. ſqq. zu zielen.

- - - - *Tu bella Iovis: tu proelia Rheni,*
Tu ciuile nefas, tu tardum in foedera montem,
Longo Marte domas.

2. SVETONIVS in Domit. c. 6. *Expeditiones partim ſponte ſuſcepit, partim neceſſario. Sponte in Cattos, neceſſario unam in Sarmatas, &c.* Zu dieſem Zuge ſcheinen auch die Umſtände zu gehören, die FRONTINVS L. I. Strat. c. I. erzehlet. p. 6. edit. Plantin. de 1607. TILLEMONT. p. 119. & not. V. ad vit. Domitian. rechnet dieſem Zug zum Jahr 83. Der P. PAGI zehlet ſie zum Jahr 85. in welches Domitiani XI. Conſulat fället, und beziehet ſich auf die Müntzen, die von ſelbigem Jahre vorhanden ſind. Sie führen den Titel: IMP. CAES. DOMIT. AVG. COS. XI. CENS. POT. P. P. Auf dem Revers, iſt eine ſitzende Figur, in Geſtalt einer Gefangenen, die Teutſchland bedeuten ſoll, mit den Worten: GERMANIA CAPTA. S. C. Es ſind auch Müntzen vom Jahre 86. (COS. XII.) verhanden, da theils die Worte GERMANIA. S. C. theils die Figur, ſo Teutſchland fürſtellet, zu erkennen geben, daß ſie zum Andencken eines Teutſchen Sieges geſchlagen worden.

3. TACITVS vit. Agricolae c. 39. *Domitiano inerat conſcientia, deriſui fuiſſe nuper falſum e Germania triumphum, emtis per commercia, quorum habitus, & crines, in captivorum ſpeciem formarentur.*

4. SILIVS Italicus L. III. v. 607. ſeqq.

At tu tranſcendes, Germanice, facta tuorum.
Jam puer auricomo præformidate Batavo.
Nec te terruerint Tarpeii culminis ignes:
Sacrilegas inter flammas ſervabere terris.
Nam te longa manent noſtri conſortia mundi.
Huic laxos arcus olim Gangetica pubes
Submittet, uacuasque oſtendent Bactra pharetras.
Hic & ab Arctoo currus aget axe per orbem
Ducet & Eoos, Baccho cedente, triumphos.
Idem indignantem transmittere Dardana ſigna
Sarmaticis uictor compeſcet ſedibus Hiſtrum.

Er ließ ſich eine prächtige Statuam equeſtrem ſetzen, auf welche STATIVS Verſe gemacht, in welchen er auch dieſes Feldzuges gedencket: SYLVAR. l. I. c. I. v. 5. ſqq.

An Te Palladiae talem Germanice nobis
Effinxere manus? qualem modo frena tenentem
Rhenus, & attoniti vidit domus ardua Daci.

Daß

in Inſcriptionibus beſtändig führet, und ſo gar, zu Verewigung ſeines Andenckens, dem Monat Septemb. zueignen wollen[6].

II. Zu Zeit dieſer Regierung ward Chariomer, König der Cheruſcer, von den Catten verjaget, weil er mit den Römern in Bündniß ſtand, und gute Freundſchafft unterhielte. Er fand zwar Anfangs bey einigen Teutſchen Völckern Hülffe: aber die verlieſſen ihn endlich auch, ſo, daß er ſeine Zuflucht zu Domitiano[1] nehmen muſte. Wir finden weiter keine Umſtände von ihm. Aber eine Stelle in TACITI Buch von den Sitten der Teutſchen, welches er zu Anfang von Traiani Regierung geſchrieben, veranlaſſet zu muthmaſſen, daß dieſer Krieg zum Vortheil der Catten ausgeſchlagen[2]. Chariomer, König der Cheruſcer, wird von den Catten verjaget.

III. Noch weniger wiſſen wir von den Umſtänden, warum Maſyus, König der Semnonen, und Ganna, eine berühmte Wahrſagerin unter den Teutſchen, die ietzt nach der Velleda[1], als eine halbe Göttin verehret wurde, nach Rom gekommen[2]. Vielleicht hat das groſſe Vertrauen, ſo Domitianus zu den Wahrſagungen hatte, veranlaſſet, daß Ganna die Reiſe dahin gethan, oder doch, daß ſie, ſo trefflich, als es DIO rühmet, von dem Käiſer aufgenommen worden. Wenn wir es vor ausgemacht annehmen, daß Maſyus, ein Fürſt der Semnonen geweſen[3], ſo können die Händel der Sveven, in welche Domitianus einige mahl mit eingeflochten worden, zu der Reiſe Anlaß gegeben haben. Maſyus, König der Semnonen, kommt nach Rom.

IV. Wir finden beſonders zweymahl, daß die Sveven mit Domitiano zu thun gehabt. Einmahl um das Jahr 84 oder 85.[1] als die Lygii mit einigen andern Sveviſchen Völckern Krieg führeten; in welchem Domitianus den erſtern einige Hülffe geſchicket. Die Sveven wurden dadurch ſo aufgebracht, daß ſie ihre Nachbarn, die Jazygen, an ſich zogen, und über die Donau gingen[2]. Krieg zwiſchē den Qvadis und Lygiis.
Dieſe

Daß er aber nicht viel Blut vergoſſen gegen die Catten, läſt ſich daraus ſchlieſſen, weil es STATIUS zu ſeinem Lobe drehet L. c. u. 26.

Qui nec in externos facilis ſaeuire furores
Das Cattis, Dacisque fidem.

5. Conf. TILLEMONT. in Domit. p. 12.

6. SVETONIVS in Domit. c. 13.

§. II. 1. Excerpta THEODOSII ex DIONE Lib. LXVII. p. 760. *Chariomerus autem, Rex Cheruſcorum, a Cattis imperio ſuo, propter amicitiam, quam cum Romanis colebat, eiectus, primum ſocios ſibi quosdam adiunxit & in recuperando regno ſuperior euaſit. Poſtea deſertus ab eis, quum Romanis obſides miſiſſet, ac Domitianum ſupplex oraſſet, non impetratis auxiliis, pecuniam tamen accepit.*

2. TACITVS de morib. German. c. 36. *In latere Chaucorum, Cattorumque, Cheruſci nimiam ac marcentem diu pacem illaceſſiti nutrierunt, idque iocundius, quam tutius fuit, quia inter impotentes & validos falſo quieſcas; ubi manu agitur, modeſtia ac probitas nomina ſuperioris ſunt. Ita qui olim boni, aequique Cheruſci, nunc inertes ac ſtulti uocantur: Cattis victoribus fortuna in ſapientiam ceſſit. Tacti ruina Cheruſcorum & Foſi contermina gens, aduerſarum rerum ex aequo ſocii, cum in ſecundis minores fuiſſent.* Wo die Foſi gewohnet, iſt noch ungewiß. v. CL. Speneri Notitia Germ. Antiqv.

§. III. 1. Von der Velleda iſt oben gehandelt worden. Sie muß ſeit dem unglücklich geweſen ſeyn, wie aus dem STATIO zu ſchlieſſen: Sylv. L. I. c. IV. v. 90.

Non uacat Arctoas acies, Rhenumque rebellem
Captiuaeque preces Veledae &c.

2. v. Excerpta e DIONE p. 761. *Maſyus rex Semnonum, & Ganna uirgo (ea poſt Velledam in Celtica uates oracula fundebat) Domitianum adierunt, & honorifice ab eo tractati, domum redierunt.*

3. Vide TILLEMONT. not. V. ad vit. Domitiani.

§. IV. 1. TILLEMONT vit. Domit. L. VI. p. 126.

2. v. Excerpta e DIONE 761. *Lygii, a Sueuis quibusdam in Myſia bello uexati, legatos miſerunt, qui a Domitiano auxilia peterent, eaque conſecuti ſunt non tam numero valida, quam dignitate. Nam centum eis duntaxat equites dati ſunt. At Sueui, ob hanc cauſſam indignati, Iazygum populo ſuas ad partes traducto, ſe parabant, ut cum eis Iſtrum traiicerent.* Weil man nicht wohl weiß,

wie

Dieſe beyden Umſtände geben Anlaß zu muthmaſſen, daß DIO unter dem Namen der Sveven, inſonderheit die Qvaden verſtehe, derer König Vannius bereits mit den Jazygen ein gutes Vernehmen unterhalten hatte. Im übrigen läſt ſich aus einigen Stellen beym TACITO [3] ſchlieſſen, daß die Provintz Pannonien, bey dieſen Streiffereyen, gar viel gelitten.

L. Antonii Empörung am Ober-Rhein. Sein Bündniß mit den Teutſchen.

V. Indeſſen † entſpann ſich eine andere Unruhe am Rhein, die ſich noch gefährlicher anließ. L. Antonius commandirte in Ober-Germanien, und weil er vom Käiſer vielfältig übel angelaſſen worden, wollte er ſich durch einen Aufſtand rächen. Weil er die Teutſchen Völcker jenſeit des Rheins zu ſeinen Dienſten aufgewiegelt, war man in Rom durch dieſe Zeitung ſo in Furcht geſetzt, daß der Käiſer ſelbſt gegen ihn auszog. Aber L. Maximus war indeſſen mit L. Antonio fertig geworden [1]. Wobey er das Glück gehabt, daß, als die Teutſchen Völcker im Begriff waren, über den gefrohrnen Rhein zu gehen, derſelbe plötzlich

wie die Lygii und Svevi in Moeſien hätten an einander kommen können, ſo haben einige gemeynet, es ſey das ietzige Meißner Land hier zu verſtehen, das ſchon damahls von einer Colonie der Myſier, die aus Aſien nach Europa gekommen, und ſich an der Donau feſt geſetzet, wäre bewohnet worden. v. PHIL. MELANCHTON in Tr. de Myſorum tum regione, tum gente. REINERVS REINECCIVS in commentario, quem de Miſenorum origine Germ. edidit, & ELIAS REVSNERVS Latine vertit: it. in hiſtoria Iulia P.II. regno XIV. quod eſt Myſium. PETRVS ALBINVS in chron. Miſniæ. P.I. tit. III. & IV. ac auctores chronicorum Thuringiae & Miſniae plerique, Es hat ſie aber bereits IOH. PHILIP. VORBVRG in hiſt. German. T. II. ad annum 215. p. 481. ſeq. wiederleget.

3. Hieher gehöret die Stelle TACITI H.L.I. c.2. *Coortae in nos Sarmatarum & Sueuorum gentes.* Und in uita Agricolae c. 41. *Ea inſecuta ſunt R.P. tempora, quae ſileri Agricolam non ſinerent: tot exercitus in Moeſia, Daciaque, & Germania, Pannoniaque, temeritate, aut per ignauiam ducum, amiſſi, tot militares viri, cum tot cohortibus expugnati, & capti: nec iam de limite imperii, & ripa, ſed de hibernis legionum, & poſſeſſione dubitatum.*

§. V. † A. 88. Conf. TILLEMONT. ad uit. Domit. n. VIII.

1. Dieſes iſt vielleicht das bellum Germanicum, deſſen in einer Inſcription gedacht wird, ſo einem Maximo zu Ehren geſetzet worden, beym GRVTERO CCCLIX. 5.

APPI. MAXIMI.
BIS. COS.
CONFECTORIS
BELLI
GERMANICI.

2. SVETONIVS in Domit. c. 6. *Bellum ciuile, motum a L. Antonio, ſuperioris Germaniae Praeſide, confecit abſens, felicitate mira: cum ipſa dimicationis hora reſolutus repente Rhenus, tranſituras ad Antonium copias Barbarorum inhibuiſſet.* Conf. MARTIALIS L. X. Ep. 7. ad Rhenum:

Sic ſemper liquidis fruaris undis,
Nec te barbara contumelioſi
Calcatum rota conterat bubulci.

STATIVS ſagt Thebaid. L. I. v. 19. Domitianus habe den Rhein zweymahl bezwungen. Vielleicht wäre das andremahl von dieſem Zuge zu verſtehen. Es ſind auch verſchiedene Müntzen, vom VIII. Jahre ſeiner Regierung, ſo ins Jahr Chriſti 88 und 89. fällt, vorhanden, auf welchen er den Titel Imperator zum fünfftenmahl führet, (conf. Noriſii ep. Conſ. p. 175.) u. die ſich auf Teutſche Siege beziehen, als GERMANIA CAPTA, it. GERMANIA. SC. item RHENVS. v. BIRAGVS p. 157. Es iſt aber ungewiß, was eigentlich dazu Anlaß gegeben: vielleicht gehöret ſchon eine oder die andere zu dem Kriege wieder die Marcomannen, und Quaden.

§. VI. 1. SVETONIVS in Domitian. c. 6. *Expeditiones ſuſcepit in Dacos duas: primam Oppio Sabino, Conſulari, oppreſſo; ſecundam Cornelio Fuſco, Praefecto cohortium praetoriarum, cui belli ſummam commiſerat.* Dieſes iſt der Fuſcus, dem MARTIALIS L. VI. Ep. 76. das Epitaphium macht:

Ille ſacri lateris cuſtos, Martisque togati,
Credita cui ſummi caſtra fuere ducis:
Hic ſitus eſt Fuſcus. licet hoc, fortuna, fateri:
Non timet hoſtiles iam lapis iſte minas.
Grande iugum domita Dacus ceruice recepit,
Et famulum uictrix poſſidet umbra nemus.

2. IORNANDES ſchreibt die angeführte Niederlage ſeinen Gothen zu, de rebus Geticis c. 13. *Longum*

lich aufgedauet[2], und Antonio die Hülffe, darauf er ſich am meiſten verlaſſen hatte, abgeſchnitten.

Gothen helffen den Daciern wieder die Römer.

VI. Zum andernmahl iſt Domitianus mit den Marcomannen und Qvaden in Krieg gerathen, bey Gelegenheit des Krieges wieder Decebalum, König der Dacier. Die Römer hatten von dieſem Printzen groſſe Niederlagen erlitten[1], und nach IORNANDIS Erzehlung, ſcheinet es, daß die Dacier, die Gothen zu Hülffe gehabt[2]. Domitianus zog endlich in Perſon gegen ihn zu Felde†. Damit aber die Marcomannen, und Qvaden nicht etwa, wenn er mit den Daciern beſchäfftiget, was unternehmen möchten, wollte er ſie zuvor entkräfften, und bekriegete ſie von Pannonien aus, weil ihr bisheriges Bezeugen zur Gnüge an den Tag legete, wie wenig gutes ſich die Römer zu ihnen zu verſehen hätten[3]. Aber das Blat wendete ſich, und Domitianus ward von den Marcomannen geſchlagen. Worauf er Decebalo einen Frieden zuſtund, wie ihn derſelbige nur verlangte, und

gum namque poſt interuallum, Domitiano Imperatore regnante, eius auaritiam metuentes, foedus, quod dudum cum aliis principibus pepigerant Gothi, ſoluentes, ripam Danubii, iam longe poſſeſſam ab Imperio Romano, deiectis militibus, cum eorum ducibus, uaſtauerunt, cui prouinciae tunc poſt Agrippam Poppaeus praeerat Sabinus. Gothis autem Dorpaneus principatum agebat, quando, bello commiſſo, Gothi, Romanis deuictis, Poppaei Sabini capite abſciſſo, multa caſtella, & ciuitates, inuadentes de parte Imperatoris publice depraedarunt: qua neceſſitate ſuorum, Domitianus, cum omni uirtute ſua, in Illyricum properauit, & totius pene reipublicae militibus ductore Fuſco praelato, cum electiſſimis uiris, amnem Danubium conſertis nauibus, ad inſtar pontis, transmeare coëgit, ſuper exercitum Dorpanei. Tum Gothi, haud ſegnes reperti, arma capeſſunt, primoque armati conflictu, mox Romanos deuincunt. Wir müſſen die Geſchichte der Gothen allenthalben mit anmercken, die inskünfftige ſo offt vorkommen werden. Denn ihre Sprache, ihr Gottesdienſt, ihre Art zu kriegen, und ihre gantze Lebens-Art, zeigen zur Gnüge die Gleichheit, die ſie mit den übrigen Teutſchen Nationen gehabt haben. TILLEMONT meynet zwar p. 143. IORNANDES vermiſche die Gothen mit den Geten: und eigene ſeinen Lands-Leuten zu, was den Dacis, welche von den Griechen Getae genennet worden, gehöre. Es erhellet aber aus IORNANDE daß Gegentheil, und kan im übrigen wohl ſeyn, daß einige Gothiſche Völcker, um dieſe Zeit, ſich immer weiter an der Donau ausgebreitet, und mit Decebalo Bündniß gemacht. Es öffneten ſich allmählich den Römern die Länder, ſo über der Donau gegen Norden zu lagen. In einer Inſcription, die T. Plautio zu Ehren geſetzet worden, wird unter den Thaten, ſo er in Moeſien verrichtet, nachfolgendes gerühmet; V. GRVTER. CCCCLIII.

IN. QVA. PLVRA. QVAM CENTVM. MILL.
EX. NVMERO. TRANSDANVVIANOR.
AD. PRAESTANDA. TRIBVTA. CVM CONIVGIB
AC. LIBERIS. ET. PRINCIPIB. AVT. REGIBVS. SVIS
TRANSDVXIT. MOTVM. ORIENTEM. SARMATAR
COMPRESSIT. QVAMVIS. PARTE. MAGNA. EXERCITVS
AD. EXPEDITIONEM. IN. ARMENIAM. MISISSET
IGNOTOS. ANTE. AVT. INFENSOS. P. R. REGES. SIGNA
ROMANA. ADORATVROS. IN. RIPAM. QVAM. TVEBATVR
PERDVXIT. REGIBVS. BASTARNARVM. ET
RHOXOLANORVM. FILIOS. DACORVM. FRATRVM
CAPTOS. AVT. HOSTIBVS. EREPTOS. REMISIT. AB
ALIQVIS. EORVM. OPSIDES. ACCEPIT. PER. QVEM. PACEM
PROVINCIAE. ET. CONFIRMAVIT. ET. PROTVLIT
SCYTHARVM. QVOQVE. REGEM. A CHERONENSI
QVAE. EST. VLTRA. BORVSTHENEM. OPSIDIONE. SVMMOTO.

Die Völcker, von denen hier gedacht wird, daß ſie den Römern unbekannt, und feind geweſen, ſind vermuthlich eben diejenigen Gothen, ſo nachmahls unter Traiano, und Marco Antonino, immer bekannter geworden.

†. Circa A. 89. conf. PAGIVS ad A. 88. n. 12. & 89. n. 2.

3. Conf. Excerpta e DIONE p. 761.

und gleichwohl ihn nicht allein zum Könige von Dacien erklärete, als wenn er es nicht ſchon ohne ſeine Erklärung geweſen wäre, ſondern auch einen prächtigen Triumph†, als wenn er Dacien bezwungen hätte, anſtellete[4]. Wie der Krieg wieder die Marcomannen ferner gelauffen, finden wir nicht: wohl aber, daß Domitianus, †† gegen ihre Nachbarn, die Sarmaten, zu Felde gezogen. SVETONIVS gedencket, daß er, wegen des über ſie erhaltenen Sieges, einen Lorbeer-Krantz ins Capitolium gebracht[5]. STATIVS[6] ſowohl, als MARTIALIS[7], rühmen ſeine Siege über die Marcomannen und Sarmaten. Man weiß aber ſchon, wie viel den Poeten in dergleichen Umſtänden zu trauen, wenn ſie nicht auch durch andere gute Zeugniſſe bewähret ſind.

VII.

† A. CHR. 90. ut contendit PAGIVS in Critica annalium Baronii ad A. 88. n. 12. & ad A. 90. n. 3.

4. Excerpta e DIONE L. LXVII. p. 762. *Idem Domitianus, a Marcomannis uictus, & in fugam coniectus, celeres ad Decebalum, Dacorum regem, nuntios miſit, & ad pacem ineundam eum inuitauit, quam ſaepius ante petenti non dederat. Decebalus autem, quod grauibus cum malis conflictaretur, admiſit ille quidem oblatam paciſcendi commoditatem; non tamen ipſe cum Domitiano in colloquium uenire uoluit, ſed Diegim cum comitatu miſit, qui arma, cum captiuis quibusdam, quos ſolos habere ſe praeferebat, traderet. Id ubi factum eſſet, diadema Diegedi Domitianus impoſuit, quaſi reapſe uictoria potitus fuiſſet, ac regem Dacis dandi poteſtatem haberet. Inde militibus ſuis & honores, & argentum, donauit; ac Romam ceu uictor quum alia miſit, tum legatos a Decebalo, & epiſtolam eius, ut ipſe quidem agebat, (nam alii fictam a Domitiano perhibebant) multisque triumphum ferculis ornauit, non iis, quae cepiſſet ab hoſtibus, (erant enim omnia potius e contrario comparata) ſed ad pacem obtinendam de ſuo quoque fecit impenſas, quum magnam mox pecuniae uim, & opifices peritos uariorum artificiorum, tam pace, quam bello, utilium, Decebalo daret, aliaque ſe plura daturum promitteret, ex Auguſtali tamen inſtructu atque ſupellectile. Nam his tanquam ex hoſte captis ſemper utebatur; ueluti qui etiam ipſum imperium ſeruituti ſuae mancipaſſet.*

†† A. CHR. 92. conf. PAGIVS ad h. a. n. 3.

5. SVETONIVS c. 6. *De Sarmatis lauream modo Capitolino Ioui retulit.*

6. STATIVS nimmt den Feldzug wieder die Marcomannen und Sarmaten zuſammen. SYLV. L. III. c. 3. u. 168.

Haec eſt, quae uictis parcentia foedera Cattis
Quaeque ſuum Dacis donat clementia montem
Quae modo Marcomanos poſt horrida bella, uagosque
Sauromatas, Latio non eſt dignata triumpho.

7. MARTIALIS L. VII. Ep. 2.

Inuia Sarmaticis domini lorica ſagittis,
Et Martis Getico tergore fida magis:
Quam uel ad Aetolae ſecuram Cuſpidis ictus,
Texuit innumeri lubricus unguis apri,
Felix ſorte tua! ſacrum cui tangere pectus
Fas erit, & noſtri mente calere Dei.
I comes, & magnos illaeſa merere triumphos,
Palmataeque ducem, ſed cito, redde togae.

Ep. 5.

Si deſiderium, Caeſar, Populique, Patrumque,
Reſpicis, & Latiae gaudia uera togae,
Redde Deum uotis poſcentibus; inuidet hoſti
Roma ſuo, ueniat laurea multa licet.
Terrarum dominum propius uidet ille, tuoque
Terretur uultu barbarus, & fruitur.

Ep. 6.

Ecquid Hyperboreis ad nos conuerſus ab oris
Auſonias Caeſar iam parat ire uias?
Certus abeſt autor, ſed vox hoc nuntiat omnis:
Credo tibi; uerum dicere, Fama, ſoles.
Publica uictrices teſtantur gaudia chartae:
Martia laurigera cuſpide pila virent.
Rurſus, io, magnos clamat tibi Roma triumphos,
Invictusque tua, Caeſar, in urbe ſonat.
Sed iam laetitiae quo ſit fiducia maior,
Sarmaticae laurus nuntius ipſe veni.

Ep. 7.

Hiberna quamuis Arctos, & rudis Peuce,
Et ungularum pulſibus calens Iſter,
Fractusque cornu iam ter improbo Rhenus,
Teneat domantem regna perfidae gentis,
Te ſumme mundi rector, & parens orbis;
Abeſſe noſtris non tamen potes uotis.
Illis & oculis, & animis, ſumus, Caeſar,
Adeoque mentes omnium tenes unus,
Vt ipſa magni turba neſciat Circi,
Vtrumne currat Paſſerinus, an Tigris.

Ep. 8.

Nunc hilares, ſi quando mihi, nunc ludite Muſae,
Victor ab Odryſio redditur orbe Deus.
Certa facis populi tu primus uota, December:

Iam

VII. Der Krieg in Pannonien ward fortgeſetzet, und ein daſelbſt von den Römern wieder die Marcomannen befochtener Sieg veranlaſſete, daß Nerva† den Beynamen Germanicus annahm. Als er die überſchickte Lorbeer-Crone in dem Tempel Iovis Capitolini aufhing, vermehrte er dieſe Ceremonie noch durch eine andere, die vor das Römiſche Volck ſehr glücklich ausgeſchlagen. Er nahm Traianum, der ſeit 93 in Nieder-Germanien Stadthalter war, an Sohnes ſtatt an, und legte ihm im Rath, den Namen Caeſar Germanicus, und das Imperium Proconſulare bey[1]: ernannte ihn auch zu ſeinem Collegen im Conſulat, aufs folgende Jahr.

Nerva nim̄t den Beynamē Germanicus an.

VIII. Man rechnet ungefehr zu dieſen Zeiten die Reuolution, ſo mit den

Krieg u. Niederlage der Bructerer.

Iam licet ingenti dicere voce, uenit.
Felix ſorte tua! poteras non cedere Iano;
Gaudia ſi nobis, quae dabit ille, dares.
Feſta coronatus ludet convicia miles,
Inter laurigeros cum comes ibit equos.
Fas audire iocos, leuioraque carmina, Caeſar,
Sit tibi; ſi luſus ipſe triumphus amat.

Ep. 80.

Quatenus Odryſios iam pax Romana Triones
Temperat, & tetricae conticuere tubae.
Hunc Marcellino poteris, Fauſtine, libellum
Mittere, iam chartis, iam uacat ille iocis.
Sed ſi parua tui munuſcula quaeris amici
Commendare, ferat carmina noſtra puer.
Non qualis Geticae ſatiatus lacte iuvencae.
Sarmatica gelido ludit in amne rota.
Sed Mitylenaei roſeus mangonis ephebus,
Vel non caeſus adhuc matre iubente Lacon.
At tibi captiuo famulus mittetur ab Iſtro,
Qui Tiburtinas paſcere poſſit oues.

Ep. 84.

Dum mea Caecilio formatur imago Secundo,
Spirat & arguta picta tabella manu:
I liber ad Geticam Peucen, Iſtrumque tacentem,
Haec loca perdomitis gentibus ille tenet.
Parua dabis caro, ſed dulcia dona ſodali:
Certior in noſtro carmine vultus erit,
Caſibus hic nullis, nullis delebilis annis
Vivet, Apelleum cum morietur opus.

Lib. VIII. Ep. 2.

Faſtorùm genitor, Parensque Ianus
Victorem modo cum uideret Iſtri,
Tot vultus ſibi non ſatis putauit,
Optauitque oculos habere plures,
Et lingua pariter locutus omni,
Terrarum Domino, Deoque rerum
Promiſit Pyliam quater ſenectam:
Addas, Iane pater, tuam rogamus.

Ep. 11.

Perueniſſe tuam iam te ſcit Rhenus in urbem;
Nam populi uoces audit & ille tui.
Sarmaticas etiam gentes, Iſtrumque, Getasque
Laetitiae clamor terruit ipſe nouae.
Dum te longa ſacro uenerantur gaudia Circo,
Nemo quater miſſos currere ſenſit equos.
Nullum Roma ducem, nec te ſic, Caeſar, amauit:
Te quoque iam non plus, ut uelit ipſa, poteſt.

Ep. 15.

Dum noua Pannonici narratur gloria belli,
Omnis & ad reducem cum litat ara Iouem:
Dat populus, dat gratus eques, dat thura Senatus,
Et ditant Latias tertia dona tribus;
Hos quoque ſecretos memorabit Roma triumphos,
Nec minor iſta tuae laurea pacis erit.
Quid tibi de ſancta credis pietate tuorum?
Principis eſt uirtus maxima, noſſe ſuos.

§. VII. † A. CHR. 97. V. Kal. Nov. ut putat PAGIVS ad h. a. Zu dieſem Siege gehört die Müntze, ſo zu Anfang des folgenden Jahrs geſchlagen worden, mit dem reuers: VICTOR. GERM. v. Mezzab. p. 145.

1. PLINIVS in pan. c. 8. *Adlata erat ex Pannonia laurea, id agentibus Diis, ut invicti Imperatoris exortum victoriae inſigne decoraret: hanc Imperator Nerua, in gremio Iouis collocarat, quum repente ſolito maior & auguſtior, aduocata hominum concione, Deorumque, te filium ſibi, hoc eſt unicum auxilium feſſis rebus, adſumſit. Inde, quaſi depoſito imperio, qua ſecuritate, qua gloria laetus? nam quantulum refert, deponas, an partiaris imperium, niſi quod difficilius hoc eſt. non ſecus ac praeſenti tibi innixus, tuis humeris ſe, patriamque ſuſtentans, inualuit.* Und c. 9. *Credentne poſteri Patricio, & Conſulari, & Triumphali patre genitum, quum fortiſſimum, ampliſſimum, amantiſſimum ſui exercitum regeret, Imperatorem non ab exercitu factum? eidem cum Germaniae praeſideret, Germanici nomen hinc miſſum? nihil ipſum ut Imperator fieret, agitaſſe; nihil feciſſe, niſi quod meruit & paruit? Paruiſti enim, Caeſar, & ad principatum obſequio perueniſti? nihilque magis a te ſubiecti animi factum eſt, quam quod imperare coepiſti. Iam Caeſar, iam Imperator, iam Germanicus, abſens & ignarus, & poſt tanta nomina, quantum ad te pertinet, priuatus.*

den Bructeris fürgegangen. PLINIVS ſchreibet[1], daß der Käiſer Veſtricio Spurinnae eine Statue im Rom zu ſetzen anbefohlen, weil er dieſes mächtige und kriegeriſche Volck ſo in die Furcht getrieben, daß ſie ihren König, den ſie vertrieben gehabt, wieder annehmen müſſen, ohne daß ſie ſich einmahl gewagt ein Treffen zu liefern. TACITVS, der gleich zu Anfang von Traiani Regierung ſein Buch von den Sitten der Teutſchen geſchrieben, berichtet als etwas, das ſich kurtz zuvor begeben, wie die Chamavi, und Angrivarii, mit gutem Willen aller benachbarten Völcker, die Bructerer überfallen, mehr als 60000 niedergemacht, und an ihre Stelle das Land eingenommen[2]. Dieſe Niederlage ſcheinet alſo ſpäter[3] geſchehen zu ſeyn, als die Revolution ſo ſich mit ihrem Könige zugetragen. Doch iſt die Nation nicht ſo gäntzlich ausgerottet worden, als TACITVS vorgiebt. Die Reſte haben ſich höher herauf an den Rhein zuſammen gezogen, allwo wir den Namen der Bructerer, noch in den ſpätern Zeiten antreffen, da ſie mit unter den Francken begriffen geweſen[4].

Traiani Thaten gegen die Teutſchen.

IX. Nerva ſtarb bald darauf, nachdem er Traianum adoptiret hatte †. Derſelbe trat die Regierung zu Cölln an[1], welche Stadt ietzo zum andernmahl die Ehre

§. VIII. 1. PLINIVS L. II. Ep. 7. *Heri a Senatu Veſtricio Spurinnae, Principe autore, triumphalis ſtatua decreta eſt: non ita, ut multis, qui nunquam caſtra uiderunt, nunquam denique tubarum ſonum, niſi in ſpectaculis audierunt: verum ut illis, qui decus iſtud ſudore, & ſanguine, & factis, aſſequebantur. Nam Spurinna Bructerorum regem vi, & armis induxit in regnum; oſtentatoque bello ferociſſimam gentem (quod eſt pulcherrimum uictoriae genus) terrore perdomuit.* Man nimmt die Worte, Principe autore, insgemein von Traiano. Aber aus PLINII Briefe erhellet nicht, ob ſie von Traiano, oder Nerva, oder gar Domitiano zu verſtehen. Zum weingſten laſſen ſie ſich nicht von Traiano auslegen, wenn man annimt, daß TACITVS, ſein Buch von den Sitten der Teutſchen, im erſten Jahr von Traiani Regierung ausgegeben, weil er darinnen ſchon von Vertilgung der Bructerer ſchreibet: PLINIVS aber ſie noch, als ein mächtiges Volck vorſtellet.

2. TACITVS de morib. Germ. c. 33. *Iuxta Tenchteros Bructeri olim occurrebant: nunc Chamauos & Angriuarios immigraſſe narratur, pulſis Bructeris ac penitus exciſis, vicinarum conſenſu nationum, ſeu ſuperbiae odio, ſeu praedae dulcedine, ſeu fauore quodam erga nos Deorum. Nam ne ſpectaculo quidem proelii inuidere. Super LX. millia, non armis telisque Romanis, ſed quod magnificentius eſt, oblectatione oculisque ceciderunt. Maneat quaeſo duretque gentibus, ſi non amor noſtri, at certe odium ſui: quando urgentibus imperii fatis, nihil iam praeſtare fortuna maius poteſt, quam hoſtium diſcordiam.*

3. CELLARIVS in not. ad Epiſt. PLINII meynet, ſie ſey eher geſchehen: welcher Meynung aber die oben Not. 1. angeführten Umſtände entgegen ſind.

4. Conf. MENSO ALTINGIVS. L. c. p. 19.

§. IX. † A. CHR. 98. zu Ende des Ianuarii. TILLEMONT. p. 262.

1. VICTOR IVNIOR in Traiano. *Hic imperium apud Agrippinam, nobilem Galliae Coloniam ſuſcepit.* OROSIVS L. VII. c. 12. *Apud Agrippinam, Galliae urbem, inſignia ſumſit imperii.* SIDONII carm. VII. v. 114.

Vlpius inde uenit, qua formidata Sicambris
Agrippina fuit.

Hiemit trifft ein, was AEL. SPARTIANVS in Hadrian. c. 2. ſchreibet: *Traiano a Nerua adoptato, ad gratulationem exercitus miſſus, in Germaniam ſuperiorem translatus eſt: ex qua feſtinans ad Traianum, ut primus nuntiaret exceſſum Neruae, a Seruiano, ſororis uiro (qui & ſumtibus, & aere alieno eius prodito, Traiani odium in eum mouit,) diu detentus, fractoque conſulto uehiculo tardatus, pedibus iter faciens, eiusdem Seruiani beneficiarium anteuenit.* Gleichwohl hat H. DODWELLVS, in praelectione ad Scriptores Hiſtoriae Auguſtae, bey Gelegenheit dieſer Stelle, das Gegentheil erweiſen wollen: und ſetzt zum Titel ſelbiger lection: *Non ſuſcepit Traianus imperium Coloniae Agrippinae, ut male hactenus, Victore Epitomatore, & Eutropio, auctoribus, crediderunt uiri eruditiſſimi.* Seine Beweißthümer ſind aber nicht ſo beſchaffen, daß ſie den Leſer bewegen könnten, ſeine Muthmaſſungen, den deutlichen Zeugniſſen der alten vorzuziehen.

2. PLINIVS Panegyr. c. 12. *At nunc rediit omnibus terror, & metus, & uotum imperata faciendi. Vident enim, Romanum ducem unum ex illis ueteribus, & priſcis, quibus Imperatorium nomen addebant contecti caedibus campi, & infecta uictoriis maria.*

Ehre hatte, Rom einen Käiſer zu ſchicken. Sein Name gab ietzt den Römiſchen Waffen ein ſolches Anſehen, daß auch die Marcomannen, und Qvaden, ihre gewöhnliche Streiffe über die Donau, denſelben Winter einſtelleten[2]. Sie ſind mit unter den fremden Völckern zu verſtehen, von welchen PLINIVS ſchreibet, daß ſie gleichſam um die Wette Geſandten geſchicket, Friede und ein gutes Vernehmen, mit dem neuen Käiſer zu ſtifften[3]. Man findet zwar einige Spuren von der Sorgfalt, die Traianus währender ſeiner Regierung, für Germanien, und gegen die Teutſchen jenſeit des Rheins, gehabt[4]. Er ſtifftete in Germania inferiori eine Römiſche Colonie †, ſo von ihm den Namen Colonia Traiana geführet. Er errichtete zwey neue Legionen, die er in Germanien legete, davon die eine Vlpia, die andere Traiana, genennet worden: von welchen die Caſtra Vlpia[5], und Traiana, den Namen bekommen. AMMIANVS MARCELLINVS gedenckt auch eines Munimenti Traiani, ſo an der andern Seite des Rheins, am Mäyn-Strom gelegen. Aber die Donau hat viel gröſſere Denckmahle von dieſes Käiſers Feldzügen, in welchen er die Sarmaten zu paaren getrieben, und Dacien zur Provintz gemacht[6]. Er ſtifftete in der Haupt-Stadt Zarmigeſothuſa, die berühmte Co-

maria. Accipimus obſides ergo, non emimus: nec ingentibus damnis, immenſisque muneribus, paciſcimur, ut uicerimus: rogant, ſupplicant; largimur, negamus. Vtrumque ex imperii maieſtate. Agunt gratias, qui impetrauerunt: non audent queri, quibus negatum eſt. An audeant, qui ſciant te adſediſſe ferociſſimis populis eo ipſo tempore, quod amiciſſimum illis, difficillimum nobis, quum Danubius ripas gelu iungit, duratusque glacie ingentia tergo bella transportat: quum ferae gentes non telis magis, quam ſuo coelo, ſuo ſidere armantur? Sed ubi in proximo tu, non ſecus, ac ſi mutatae temporum uices eſſent, illi quidem latibulis ſuis clauſi tenebantur, noſtra agmina percurſare ripas, & aliena occaſione, ſi permitteres, uti, ultroque hiemem ſuam barbaris inferre gaudebant.

3. PLINIVS L. c.

4. EVTROPIVS L. VIII c. 2. *Vrbes trans Rhenum in Germania reparauit.* Als 1553 zu Darmſtadt ein ſehr alter Thurm abgetragen ward, fand man im Grunde Müntzen von Traiano. WINCKELMANN Beſchreibung von Heſſen. P. II. c. 2. p. 101.

† Dieſe kommt im Itinerario ANTONINI, und in der Tabula Peutingeriana vor: dieſelbe iſt auch in der Inſcription zu verſtehen, ſo bey VETERA ausgegraben worden:

DIS MANIBVS
M. VETTI SATVR-
NINI VET. LEG.
XXII. P. P. F. CIVI
TRAIANENSI M.
ANTONIVS HONO-
RAT.

d. i.

Diis Manibus
Marci Vettii Satur-
nini. Veterani Legionis
Duo & Viceſimae, Primigeniae, Piae, Fidelis,
Civis Traianenſis. Marcus
Antonius Hono-
ratus.

Die gelehrteſten Geographi ſind bereits einig, daß dieſe Colonie am Rhein geweſen, nicht weit von Cleve, wo noch der Flecken Kellen, der den Namen davon behalten, lieget: und daß die meiſten Einwohner, wegen der Noth, ſo ſie vom Rhein gehabt, ſich tieffer ins Land auf die Höhe gezogen, woraus das ietzige Cleve erwachſen. v. MENSO ALTINGIVS L. c. p. 45. & CL. DITMAHRI notae ad TESCHENMACHERI Ann. Cliviae p. 24. & 27.

5. Die 30 Legion hieß Vlpia, von welcher die Caſtra Vlpia ten Namen haben. MENSO ALTINGIVS hat deutlich erwieſen, daß ſelbige mit zu Vetera gehöret. Er führet verſchiedene Inſcriptiones, ſo zu dieſer 30 Legion gehören, an, die zu Berthen, bey der Stadt Zanten, ſind gefunden worden: die der Printz von Naſſau, Mauritius, in ſeinem Luſt-Hauſe zu Bergenthal aufſetzen laſſen. Eben derſelbe Ort hat daher auch den Namen ad Triceſimam bekommen.

6 EVTROPIVS libro VIII. c. 2. *Daciam, Decibalo uicto, ſubegit, prouincia trans Danubium facta in his agris, quos nunc Thaiphali habent, & Victophali, & Theruingi. Ea prouincia decies centena millia in circuitu tenet.* In dem Chronico Alexandrino wird bey dieſem Kriege, an ſtatt der Dacier, der Gothen gedacht: ad a. 106. *His Coſſ. graui bello Romanis incumbente a Perſis, Gothis, & aliis*

te Coloniam Vlpiam Traianam[7], und ließ eine Brücke über die Donau ſchlagen, welcher Strohm bis zu ſeinem Ausfluß den Römern unterthänig worden[8]. Die Völcker, ſo an den Küſten um den Pontum Euxinum wohneten, ſind damahls gantz friedlich gegen die Römer[9], und ihnen zur Eroberung von Dacien behüfflich geweſen: wovon unter andern die Müntzen zeigen, ſo der König vom Boſphoro, Sauromates, ſchlagen laſſen[10]. Die Gothen haben aber nachmahls in ſelbigen Gegenden ein trauriges Kriegs-Theatrum gegen die Römer aufgeſchlagen.

Einige Teutſche Geſchichte unter Hadriano.

X. Traiani Nachfolger, Ael. Hadrianus, führt zwar auf etlichen Müntzen den Beynamen Germanicus[1]: aber nur als einen Theil von Traiani Titeln, die er durch die adoption erhalten. Wir finden, daß eine Teutſche Nation einen König von ihm annehmen müſſen[2], aber nicht, was es für eine geweſen. Er bemühete ſich Frieden zu erhalten, und iſt vermuthlich gegen die Teutſchen deſto ſorgfältiger geweſen, da er dem Könige der Roxolanen, als ſelbiger ſich beſchwerete, daß ihm die gewöhnl. Gelder verringert würden, gleich Satisfaction gegeben[3]. Im Jahr 120 nahm er ſich vor, durch alle Provintzen des Römiſchen Reichs zu reiſen, da er denn unter andern auch nach Germanien gekommen, und bey ſeiner Anweſenheit die Römiſche Armee muſtern, und in allen Krieges-Verrichtungen üben laſſen[4]. Wovon wir verſchiedene Spuren auf ſeinen Müntzen finden[5]. Er hat auf ſolchen Reiſen, hin und wieder Römiſche Colonien in den Provintzen angeleget: und unter andern zu Iuvavia, der Haupt-Stadt in Norico Mediterra-

aliis gentibus, Traianus expeditione in hoſtes ſuſcepta, ſuis gratiam tributorum quoad reuerteretur, fecit. Es iſt aber bekannt, daß die Griechen, die Namen der Geten, und Gothen, als einerley brauchen, und die Geten offt mit den Daciern verwechſeln.

7 Daher die Colonie beym Grutero CCCCXXXVII. n. 1. genennet wird: COLON. VLPIA TRAIAN AVG. DACICA SARMIZGETVSA. Heutiges Tages iſt ein geringer Flecken, Varhel genannt, davon übrig.

8. Das Andencken dieſer Siege conſerviret ſich nicht allein in vielen Müntzen, ſondern auch am meiſten in der prächtigen Säule, die ihm zu Ehren geſetzt worden, die IO. CIACCONIVS, und nach ihn IO. PETRVS BELLORI, in kurtzen Erklärungen; FABRETTI aber, in einem weitläufftigen Commentario erläutert haben.

9. EVTROPIVS Libro VIII. c. 2. *Iberorum Regem, & Sauromatarum, & Boſporanorum, & Arabum, & Osdroenorum, & Colchorum, in fidem accepit.*

10. FABROTTI de Col. Traian. c. 1. p. 23. SPANHEM. de uſu & praeſt. numiſm. T. I. diſſ. VIII. p. 489. & T. II. XIII. p. 576.

§. X. 1. e. g. IMP. CAES. TRAIAN. HADRIAN. OPT. AVG. GER. DAC. PARTIC. DIVI TRAIAN. AVG. F. P. M. TR. P. COS. P. P. vid. MEZZABARBA p. 168. SCHATENIVS ſcheinet an dieſen Umſtand nicht gedacht zu haben, wenn er Hiſtor. Weſtphal. L. II. p. 133. ſchreibet: *Ac licet nullo proelio Germanos viciſſet, Germanici tamen nomen, caeterorum affectatione, ſibi vindicare auſus eſt.*

2. SPARTIANVS in Hadr. c. 12. *Germanis regem conſtituit.*

3. IDEM in Hadrian. c. 6. *Audito dein tumultu Sarmatarum & Roxolanorum, praemiſſis exercitibus, Moeſiam petiit. Martium Turbonem, poſt Mauritaniae praefecturam, inſulis ornatum, Pannoniae, Daciaeque ad tempus praefecit. Cum rege Roxolanorum, qui de imminutis ſtipendiis quaerebatur, cognito negotio, pacem compoſuit.* Doch leſen einige an ſtatt *Roxolanorum*, Alanorum.

4. ID. c. 10. *Inde in Germaniam tranſiit: pacisque magis, quam belli cupidus, militem, quaſi bellum immineret, exercuit.*

5. Siehe die Müntzen mit dem Revers, GERMANIA ap. BIRAG. p. 174. ad A. 122. EXERCITVS GERMANICVS. EXERCITVS RAETICVS. EXERCITVS NORICVS. ibid. p. 178.

6. Conf. VAILLANT. de num. Colon. P. I. p. 153.

7. PIGHIVS in Hercule Prodic. p. 40.

8. Conf. CL. DITMAHRVM ad Teſchenmacheri annales p. 72. not. 3.

9. MENSO ALTINGIVS l. c. Tab. IV. p. 57 & 66.

10. AEL.

Mediterraneo [6], aus deſſen Ruinen das ietzige Saltzburg erwachſen. Pighius [7] hat gleichfalls die Stadt Cleve, zu einer Colonie von dieſem Käiſer machen wollen, aber ohne gehörigen Beweis [8]. In der Inſel Batavien iſt ein Ort, Forum Hadriani geweſen [9]: von dem man aber nicht weiß, ob ihn Hadrianus ſelbſt, oder einer von ſeinen Nachfolgern, ihm zu Ehren, angeleget gehabt. Eine ſeiner fürnehmſten Sorgen war, die Gräntzen des Römiſchen Reichs allenthalben in Sicherheit zu ſetzen. Die Römer ſuchten allemahl, wenn es möglich, ſie ſo einzurichten, daß ſie durch Gebürge, oder Flüſſe, gedecket würden, damit die Sicherheit der Länder, und Einwohner, nicht bloß auf den gemachten Verträgen beruhen möchte. Wo aber dergleichen nicht zu erhalten geweſen, ließ ietzund Hadrianus eine Landwehr von ſtarcken Pfählen ziehen [10]. Wie nun kein Zweiffel, er werde die Marck gegen Teutſchland eben ſo haben beveſtigen laſſen, ſo wird daher die Muthmaſſung wahrſcheinlich, daß er die berühmte Pfahlhecke in Francken, und Schwaben, von welcher unten bey Gelegenheit der Kriege, ſo die Teutſchen mit Probo geführet, mehrere Nachricht folgen ſoll, wo nicht angeleget, doch verſtärcket.

Die Qvaden bekommen von Antonino Pio einen König.

XI. Von Antonino Pio lieſt man zwar, daß er Kriege gegen die Teutſchen geführet [1], auch mit den Scythen [2], und Alanen [3], zu thun gehabt, wir finden aber von allen denſelbigen keine Umſtände. Auſſer dieſem, ſind einige Müntzen vom Jahr 139 und 140 vorhanden, aus deren Reuers man ſiehet, daß er den Qvaden einen König [4] geſetzet [5].

10. AEL. SPARTIANVS in Hadrian. c. 12. *Per ea tempora, & alias frequenter, in plurimis locis, in quibus Barbari non fluminibus, ſed limitibus diuiduntur, ſtipitibus magnis, in modum muralis ſepis, fundibus iactis, atque connexis, Barbaros ſeparauit.*

§. XI. IVL. CAPITOL. in Pio c. 5. *Germanos, & Dacos, & multas gentes, atque Iudaeos rebellantes, contudit per Praeſides ac Legatos. In Achaia etiam, atque Aegypto, rebelliones repreſſit.* TILLEMONT. l. c. p. 557. muthmaſſet, daß dieſe Kriege etwan zum erſten oder zweyten Jahr ſeiner Regierung zu rechnen, weil er An. 139. den Titel, Imperator II. in ſeinen Müntzen führet: und ſeit dem niemahls Imperator genennet worden. SCHATENIVS ſchreibet zwar L. II. p. 134. *Ipſe, quod tum glorioſiſſimum erat, inter Imperatorios titulos, Germanici etiam nomen ſibi ſumſit.* Es ſind mir aber keine Monumenta, auf welchen Antoninus Pius, den Beynamen Germanicus führe, vorgekommen.

2. CAPITOL. in Pio c. 9. *Rimethalcen in regnum Boſporanum, audito inter ipſum & curatorem negotio, remiſit. Olbiopolitis contra Tauroſcythas auxilia miſit, & Tauroſcythas usque ad dandos Olbiopolitis obſides uicit.* Olbia war eine berühmte Griechiſche Stadt, am Ausfluß des Boryſtenis. v. ARRIAN. de Ponto p. 12. und ſcheinet eine freye Republic geweſen zu ſeyn. Unter dem Namen der Tauroſcythen ſcheinen hier diejenigen verſtanden zu werden, die in Cherſoneſo Taurica gewohnet. Zu dieſen Kriegen gehöret vielleicht die Müntze vom Jahr 139. mit dem Reuers SCYTHIA ap. BIRAG. p. 193.

3. IVL. CAPITOL. c. 5. *Alanos, molientes ſaepe, refrenauit.* Wir finden in Arriani Tacticis p. 69. ein fragmentum, unter dem Titel acies contra Alanos: Es iſt wahrſcheinlich, daß es ein Stück aus der Hiſt. dieſer Alaniſchen Kriege ſey: die zu ſeiner Zeit geführet worden, und davon er, weil er Stadthalter in Cappadocien geweſen, gute Nachricht haben können.

4. REX QVADIS DATVS. BIRAG. p. 193. 194. ad A. 139 & 140. SPANHEMIVS T. I. diſſ. XIII. p. 582. In den Hiſtoricis kommt von dieſem Könige der Qvaden nichts vor; aber von andern Völckern ſchreibet CAPITOLINVS in Pio c. 9. *Pharaſmanes Rex, ad eum Romam uenit, plusque illi, quam Hadriano detulit. Pacorum regem Lazis dedit, Parthorum Regem ab Armeniorum expugnatione ſolis litteris repulit. Abgarum Regem, ex Orientis partibus ſola auctoritate deduxit.* Der Freyherr von SPANHEIM muthmaſſete Anfangs, man müſſe hier an ſtatt Lazis, Qvadis, leſen. Er hat aber hernach, an angeführtem Orte, dieſe Muthmaſſung fahren laſſen, und vielmehr die gemeine Lection beſtätiget.

5. PIGHIVS in Hercul. Prod. p. 35. beſchreibet eine Wegſeule, aus deren Aufſchrifft erhellet, daß Antoninus Pius die Heerſtraſſe in Nieder-Germanien habe repariren laſſen.

M. Aurelii Kriege wieder die Chaucen, und Catten. †A. 162.

XII. Aber unter M. Aurelio Antonino, dem der Beyname Philoſophus gegeben wird, gleich zu Anfange ſeiner Regierung†, ſind die Catten über den Rhein gegangen, und in Germanien; dieſſeit des Rheins aber, in Rätien, eingefallen: wieder welche er Aufidium Victorinum ausgeſchicket[1]. Er hat auch ſeit dem weiter mit ihnen zuthun gehabt. Immaſſen von Didio Iuliano, der nachmahls Käiſer worden, gerühmet wird, daß er die Chaucen, ſo in Belgicam einfallen wollen, zurücke getrieben, und auch die Catten, um Friede zu bitten, genöthiget[2].

Anfang des Teutſchen Krieges an der Donau.

XIII. Der Krieg aber, den er mit den Teutſchen Völckern an der Donau gehabt, wird von den Römiſchen Hiſtoricis als einer der ſchrecklichſten, ſo die Römer iemahls geführet, beſchrieben. Er wird insgemein der Marcomanniſche Krieg genannt, weil dieſe Nation ihn entweder angefangen, oder ſich in ſelbigem am meiſten herfürgethan. Auſſer den Marcomannen aber ſind nicht allein alle benachbarte Teutſche Völcker, als die Quaden, Nariſcen, Hermundurer, Sveven, und Vandalen, ſondern auch die Jazygen, Roxolanen[1], und andere Sarmatē in ſelbigē verwickelt geweſen[2]. Es ſcheinet, der Krieg ſey dadurch fürnehmlich, wo nicht verurſachet, doch angefeuert worden, daß einige Teutſche Völcker, die in den Nordlichen Theilen von Teutſchland gewohnet, von andern vertrieben worden, und gegen Süd-Oſt gezogen, um neue Wohnungen zu finden, da ſie alles mit Unruhe und Verwirrung angefüllet. So unterſchieden aber als ſonſt dieſe Völcker warē, ſo einig wurden ſie ietzt wieder die Römer[3]. Die an der Donau gräntzeten, wageten es deſto eher, über den Fluß zu gehen, weil die Römer eben wieder die Parther in Krieg begriffen waren. Wie ſie denn auch würcklich bis an Aquileia

§. XII. 1. IVL. CAPITOLINVS in Marco c. 8. *Imminebat etiam Britannicum bellum, & Catti in Germaniam, ac Raetiam, irruperant: & aduerſus Britannos quidem Calphurnius Agricola miſſus eſt, contra Cattos Aufidius Victorinus.*

2. AEL. SPARTIANVS in uita Iuliani: c. I. *Aedilitatem ſuffragio Marci conſecutus eſt. Praetor eiusdem ſuffragio fuit. Poſt praeturam legioni praefuit in Germania uiceſimae ſecundae, primigeniae. Inde Belgicam ſancte ac diu rexit. Vbi Chaucis, Germaniae Transrhenanae populis, qui Albim fluvium accolebant, erumpentibus, reſtitit, tumultuariis auxiliis prouincialium, ob quae Conſulatum meruit teſtimonio Imperatoris. Cattos etiam debellauit. Poſt Germaniam inferiorem rexit.*

§. XIII. 1. IVL. CAPITOLINVS in uita Marci c. 22. *Gentes omnes, ab Illyrici limite usque in Galliam, conſpirauerant, ut Marcomanni, Nariſci, Hermunduri, & Quadi, Sueui, Sarmatae, Latringes, & Buri: Hi, aliique, cum Victoualis Soſibes, Sicobotes, Rhoxolani, Baſtarnae, Alani, Pencini, Coſtoboci. Imminebat & Parthicum bellum & Britannicum.*

2. In Epit. VICTORIS ſtehet: *Triumphi acti ex nationibus, quae Regi Marcomannorum ab usque urbe Pannoniae, cui Carnuto nomen eſt, ad media Gallorum, protendebantur.* TILLEMONT muthmaſſet aber p. 631. n. 2. die Stelle ſey nicht richtig.

3. IVL. CAPITOL. l. c. c. 14. *Profecti itaque ſunt paludati ambo Imperatores. Victoualis & Marcomannis cuncta turbantibus: aliis etiam gentibus, quae pulſae a ſuperioribus Barbaris fugerant, niſi reciperentur, bellum inferentibus.* Unter den Völckern, die Capitolinus nennet Not. 1. ſind verſchiedene, ſo nachmahls unter dem Namen der Gothen mit begriffen geweſen. AMMIANVS MARCELLINVS gedencket ausdrücklich, daß dieſe Völcker zuſammen Partie gegen die Römer gemacht: L. XXXI. c. 5. *Marco itidem moderante Imperium, unum ſpirando ueſania gentium diſſonarum, poſt bellorum fragores immenſos, &c.* caetera corrupta ſunt.

4. Hieher ſcheinet die Stelle beym LVCIANO zu gehören in Pſeudomant. Operum T. I. p. 775. *Cum iam non mediocrem in Regiam, aulamque Caeſaream, aditum ſibi patefeciſſet, ingreſſumque ad Rutilianum, inter cives celebrem; vigente Germanico bello, mittit oraculum, quando divus Marcus cum Marcomannis & Quadis confligebat. Illo iubebat, ut duos leones in Danubium immitterent, cum multis*

leia geſtreiffet.[4] So bald aber der Krieg gegen die Parther zu Ende, und L. Verus wieder in Rom angelanget war, nahm ſich M. Aurelius für, gegen die Teutſchen, und Sarmaten, an der Donau alle Macht anzuwenden: und brach nebſt L. Vero um das Jahr 166 † von Rom nach Aquileia auf, um alles zum bevorſtehenden Feldzuge deſto beſſer zu veranſtalten. Die Teutſchen und Sarmaten, die den Parthiſchen Frieden nicht ſo bald vermuthet, wurden durch dieſe Zurüſtung ſo erſchrecket, daß die meiſten über die Donau zurücke gingen[5]; einige auch Geſandten nach Aquileia, um Friede zu handeln, ſchickten. Unter welchen letztern inſonderheit die Quaden mit zu verſtehen ſeyn mögen, von denen DIO ſagt, daß ſie damahls verſprochen, keinen König zu wehlen, der den Römiſchen Käiſern nicht angenehm wäre. Ungeachtet ſich alles ſo gut anließ, gingen doch beyde Käiſer vollends über die Alpen nach Pannonien[6], um die Römiſchen Provintzen, von der Seite, in deſto mehrere Sicherheit zu ſetzen. Als aber Marcus theils den gemachten Anſtalten, theils den Tractaten, glaubete trauen zu können, ging der Hof wieder nach Rom zurücke, wohin L. Verus, dem die Pracht und das Wolleben der Haupt-Stadt unendlich beſſer gefiel, als die Mühſeeligkeit des Krieges, ſehnlich verlangete.

M. Aurelii neuer Feldzug.

XIV. Im Jahr 169 gingen beyde Käiſer wiederum nach Aquileia[1] um die Krieges-Verrichtungen das folgende Jahr deſto eher anzufangen. Aber die anſteckende Kranckheiten wüteten dergeſtalt, daß ſie noch mitten im Winter ihren Weg zurücke nehmen muſten: auf welcher Reiſe L. Verus plötzlich ſtarb[2]. Die Müntzen, die unter M. Aurelii poteſtate Tribunitia XXII. u. zwar bereits nach Veri Tod geſchlagen worden, geben deutlich zu erkennen, daß es ein Treffen müſſe geſetzt haben:

tis aromatibus, magnificisque victimis. Sed praeſtat ipſum oraculum referre:

Gurgitibus fluvii turgentis ab imbribus Iſtri,
Immiſiſſe duos Cybeles edico miniſtros,
Monte feras alitas: tum quantum alit Indicus aër
Florum atque herbarum bene olentum: moxque futura eſt
Et victoria, pax & amabilis, & decus ingens.

His factis, ut praeſcripſerat, leones cum in regiones hoſtium enataſſent, Barbari tanquam canes, peregrinosque lupos, fuſtibus confecerunt. Tum protinus noſtrorum magna ſtrages eſt edita, viginti ferme millibus ſimul extinctis. Deinde ſecuta ſunt ea, quae in Aquileia contigerunt, quum parum abfuit, quin illa urbs caperetur. At is, ad id, quod euenerat, Delphicam illam defenſionem, Croeſoque redditum oraculum, frigide detorſit: dicens, Deum quidem praedixiſſe victoriam, haud tamen explicuiſſe, utrum Romanorum eſſet futura, an hoſtium.

† Oder im Jahr 167. noch vor Anfang des Febr. TILLEMONT. erkläret in not. X. ad vit. Marci die Müntzen von dieſem Jahr (TR. POT. XX.) die den Titel Imp. IV. führen.

5. IVL. CAPITOLINVS in uita Marci c. 14. *Nec parum profuit iſta profectio, cum Aquileiam usque ueniſſent. Nam plerique Reges, & cum populis ſuis, ſe retraxerunt, & tumultus autores interemerunt. Quadi autem, amiſſo Rege ſuo, non prius ſe confirmaturos eum, qui erat creatus, dicebant, quam id noſtris placuiſſet Imperatoribus. Lucius tamen inuitus profectus eſt; cum plerique ad Legatos Imperatorum mitterent, defectionis ueniam poſtulantes.* Als nachmahls die Quaden den Frieden wieder gebrochen, gedencket DIO p. 808. eines Königes, den ſie ſich gewehlet: *Eiecto quoque Rege ſuo, Furtio, Ariogaeſum ipſi autoritate propria Regem ſibi conſtituerant: & Imperator eis propterea nec hunc, quaſi legitime factum, confirmare voluit &c.*

6. IVL. CAPITOLINVS in Marco c. 14. *Denique tranſcenſis Alpibus proceſſerunt, compoſueruntque omnia, quae ad munimen Italiae, atque Illyriae, pertinebant.*

§. XIV. 1. IVLIVS CAPITOLINVS l. c. Hieher gehört vielleicht die Müntze beym MEZZABARBA p. 221. mit dem Revers PROFECTIO AVGVSTI.

2. GALENVS de libris propriis c. 2. *Verum breui poſt tempore ex Aquileia mihi litterae, ab Imperatoribus miſſae, perferuntur, quibus illi me reuocabant. Voluerant enim ex hibernis expeditionem contra*

haben: weil M. Aurelius zum ſechſtenmahl den Titel Imperator auf ſelbigen führet, und die Reuerſe ausdrücklich eines Teutſchen Sieges gedencken[3]. Der Käiſer ſelbſt führet auf denſelben den Namen Germanicus[4], den er nachmahls im Jahr 172 ſeinem Sohne mitgetheilet[5]. Mſr. de Tillemont rechnet zu dieſem Jahr[6], was ein Griechiſcher Autor, der zu Iuſtiniani Zeiten geſchrieben, angemercket. Es ſey nemlich ein Heer von Langobardis, Obiis, u. andern Teutſchen Völckern über die Donau gangen; aber die R. Generale, Vindex, der die Cavalerie, und Candidus, der die Infanterie comandirte, hätten ſie ſo übel empfangen, daß ſie ſich in der gröſten Unordnung zurücke ziehen müſſen. Darauf wäre der König der Marcomannen, Ballomar, nebſt 10 andern Geſandten zu Aelio Baſſo, Stadthalter in Pannonien, kommen, um gütliche Tractaten mit ihm zu pflegen[7].

M. Aurelius ziehet in Pannonien gegen die Marcomannen, und Jazygen; und treibt ſie über die Donau zurücke.

XV. M. Aurelius ſetzte indeſſen zu Rom die Anſtalten zum Teutſchen Kriege fort, und weil die Peſt viel Leute weggeriſſen, ließ er Knechte, Fechter, und was nur ſonſt Waffen zu tragen geſchickt war, bey der Armee unterſtecken. Selbſt den Straſſen-Räubern in Dardanien ward Gnade angebothen, wenn ſie Dienſte nehmen wollten. Es funden ſich ſo gar Teutſche Völcker, die bey den Römern wieder ihre Lands-Leute in Dienſte traten[1]. Damit es nicht an Gelde fehlen möchte, machte er alles, was an Juwelen, Perlen, Schildereyen, Statuen, und koſtbarem Hausrath, im Käiſerlichen Schatze und Pallaſt war, ja ſelbſt einige Stücke von ſeiner Gemahlin Schmucke, feil[2]. Er trat die Reiſe zu Anfang des Jahrs 171 an, und fand ſo viel zu thun, daß er etliche Jahre auſſer Italien zubrachte: da er ſich am meiſten zu Carnunto aufgehalten[3], und mitten unter den ſchwereſten Kriegen bisweilen an ſeiner Philoſophie gearbeitet[4]. Er jagte die Marcoman-

contra Germanos facere - - - Caeterum ego Aquileiam cum perueniſſem, peſtis, quantum antea nunquam, graſſari coepit. Vnde Imperatores ſtatim Romam, cum paucis militibus fugere coacti - - In itinere autem, e uiuis cum exceſſiſſet Lucius, Romam deportatus ab Antonino, funeratusque eſt.

3. GERMANIA SVBACTA:
VICT. GERMANICA:
GERMANIA.

4. DIO p. 803. *Quum autem Marcomannis, in aliquo proelio bene ſucceſſiſſet, ab iisque Marcus Vindex, Praefectus, interfectus eſſet, tres ei ſtatuas poſuit: illis uero ſuperatis, Germanicus appellatus eſt. Germanos enim eos, qui in ſuperioribus locis habitant, appellamus.* Daher PAGIVS ad A. 169. n. 4. behauptet, M. AVRELIVS habe ſelbigen Titel damahls beſtändig angenommen. TILLEMONT. iſt zwar p. 650. anderer Meynung: die aber nicht mehr Wahrſcheinlichkeit, als PAGII ſeine, hat.

5. LAMPRID. in Comm. c. 11. *Appellatus Germanicus, Idibus Herculeis, Maximo & Orphito Coſſ.*

6. Conf. TILLEMONT. p. 639.

7. PETRVS PATRICIVS de Legatis p. 24. in corpore Hiſt. Byz. *Sex millia Langobardorum, & Obiorum Iſtrum traiecerunt, in quos Vindicis equites, & pedites, quorum dux erat Candidus, irruerunt, & in fugam uerſi ſunt. Prima ſtatim inuaſione terrore Barbari perculſi, legatos ad Aelium Baſſum, qui Pannoniam prouinciam obtinebat, mittunt, Ballomarium, Regem Marcomannorum, una cum aliis decem, ex una quaque gente uno electo. Sic pace iureiurando firmata, legati domum redierunt.*

§. XV. 1. CAPIT. in Marco c. 21. *Inſtante ſane adhuc peſtilentia, & Deorum cultum diligentiſſime reſtituit, & ſeruos, quemadmodum bello Punico factum fuerat, ad militiam parauit; quos uoluntarios, exemplo uolonum appellauit. Armauit etiam gladiatores; quos obſequentes appellauit. Latrones etiam Dalmatiae, atque Dardaniae, milites fecit, armavit & Diomitas; emit & Germanorum auxilia contra Germanos.* Auf der Seulen, die M. Aurelio zu Ehren geſetzet worden, werden dergleichen Teutſche Hülffs-Völcker mit fürgeſtellet. v. Tab. 52. & 53.

2. CAPITOLINVS l. c. *Ne prouincialibus eſſet moleſtus, auctionem rerum aulicarum, ut diximus, fecit in foro D. Traiani; in qua praeter ue-* ſtes

comannen, Vandalen, Quaden, und Jazygen wieder aus Pannonien[5]. Die Müntzen von den Jahren 171. 172. 173 ſind voller Ehren-Zeichen, die auf ſeine Teutſche Siege ſich beziehen. Es iſt ſchwehr dieſelben eigentlich anzuzeigen: doch ſcheinet es zum Jahr 173 zu gehören, daß er die Marcomannen und Jazygen über die Donau zurücke getrieben.

XVI. Es iſt ungewiß, ob dieſe Müntzen, darinnen eines gegen die Teutſchen erfochtenen Sieges gedacht wird, alle zu dem Marcomanniſchen Kriege zu rechnen ſind. Denn faſt um eben dieſe Zeit, da M. Aurelius wieder die Marcomannen, und Jazygen, beſchäfftiget war, fiel ein anderer Schwarm von Völckern, die am Rhein wohneten, in Rätien ein, und waren ſchon bis an die Gräntzen von Italien gekommen. Marcus commandirete Pompeianum, ſeinen Eydam, und Pertinacem, wieder ſie, die ſie auch glücklich zurücke trieben. Inſonderheit that ſich Pertinax dergeſtalt herfür, daß ihn der Käiſer einige Zeit darauf zum Cos. ernennete[1], welches bey vielen Vornehmen Neid erweckte, die es ſich damahls noch nicht einbildeten, daß ihm der Himmel gar das Käiſerthum zugedacht. DIO hat bey Erzehlung dieſes Krieges angemercket, daß, bey der Teutſchen Armee, ſich Weibes-Perſonen gefunden, die ſo tapffer gefochten, als die Männer.[2].

Pertinax ſchlägt die Teutſchen in Rätien.

XVII. Das Jahr 174 iſt inſonderheit wegen des berühmten Sieges, den M. Aurelius gegen die Quaden erhalten, merckwürdig. Nachdem er die Marcomannen, und Jazygen gedemüthiget, hatte er auch dieſe ihre Nachbarn überwältigen wollen. Dieſelben ſchloſſen ihn aber unvermuthet ein, in einer dürren Wüſten, da ſeine Armee hätte verſchmachten müſſen, wenn nicht ein unvermutheter ſtarcker Regen gefallen wäre, der die Soldaten erfriſchet, und ihnen gleichſam neue

Aurelii Sieg wieder die Quaden.

ſtes, & pocula, & uaſa aurea, etiam ſigna, cum tabulis magnorum artificum, uendidit. ID. C. 17. *Cum autem ad hoc bellum omne aerarium exhauſiſſet ſuum, neque in animum induceret, ut extra ordinem prouincialibus aliquid imperaret; in foro D. Traiani auctionem ornamentorum imperialium fecit, uendiditque aurea pocula, & cryſtallina, & myrrhina, uaſa etiam regia, & ueſtem uxoriam ſericam, & auratam; gemmas quin etiam, quarum multas in repoſtorio ſanctiore Hadriani repererat: & per duos quidem menſes haec uenditio celebrata eſt, tantumque auri redactum, ut reliquias belli Marcomannici ex ſententia perſecutus, poſtea dederit poteſtatem emtoribus, ut ſi quis uellet emta reddere, atque aurum recipere, ſciret licere, nec moleſtus ulli fuit, qui uel non reddidit emta, uel reddidit.*

3. EVTROPIVS L. 8. c. 5. 6. *Ingenti ergo labore & moderatione, cum apud Carnuntum triennio perſeueraſſet, Marcomannicum bellum confecit.* Daß er auch nach Sirmium gekommen, erhellet aus der Erzehlung beym PHILOSTRATO Soph. 27. p. 558. DIO p. 802. D. *Ipſe barbaris, qui circum Iſtrum ſunt, Iazygibus & Marcomannis, nunc his, nunc illis continenter, quamdiu vixit, bella intulit, in quibus Poenia fuit receptaculum:* (ὁρμητήριον) Es ſcheinet Pannonia zu leſen zu ſeyn. Denn Paeonia, ſo ein Theil von Macedonien ausmachte, iſt zu weit entlegen.

4. Man ziehet hieher die Stelle in ſeinen Büchern de ſe ipſo: *Haec apud Quados, ad Granuam.*

5. CAPITOL. in Marco c. 17. *Pannonias ergo Marcomannis, Sarmatis, Vandalis, ſimul etiam Quadis, extinctis, ſeruitio liberauit.* DIO p. 804. 805. beſchreibet die Schlacht mit den Jazygen, auf der Donau, ausführlich.

§. XVI. 1. DIO p. 810. *Pertinax autem ob res praeclare geſtas, Conſul eſt factus: cuius cauſſà multi indignati ſunt, idque propterea, quia erat obſcuro loco natus &c.* Er iſt aber nur Cos. ſuffectus geworden. Doch wiſſen wir nicht genau das Jahr, welches uns ſonſt dienen könnte, die Zeit deſto genauer anzugeben. ONVFRIVS PANVINIVS giebet ihn ins Jahr 179 an: aber TILLEMONT. T. II. p. 691. macht es wahrſcheinlicher, daß Pertinax Conſul geweſen, ehe Caſſius ſich empöret.

2. DIO p. 802. E. *Eodem tempore Germani, qui trans Rhenum incolunt, uenere usque in Italiam, attulereque Romanis maxima & grauiſſima incommoda:*

neue Kräffte gegeben hätte, die Quaden anzugreiffen[1], wobey ſie ſo glücklich waren, daß ſie Meiſter von der Wahlſtatt blieben, auf welcher ſie den Käiſer zum ſiebendenmahl als Imperatorem ausrieffen[2]. Daß die Römer dieſen Regen für was auſſerordentliches gehalten, erhellet, auſſer den Zeugniſſen der Geſchicht-Schreiber, auch daraus, daß unter den Vorſtellungen dieſes Krieges, auf der fürtrefflichen Seule, ſo M. Aurelio zu Ehren, in Rom geſetzet worden, und bis auf den heutigen Tag zu ſehen iſt, auch der Iupiter pluuius ſich mit präſentiret. Was aber die Heydniſchen Scribenten, theils dem Gebet des Käiſers, theils der Würckung eines Zauberers, zuſchreiben, das führet die Tradition der Chriſtlichen Scribenten, als ein Wunder an, dadurch GOtt das Gebet der zwölfften Legion, ſo aus lauter Chriſten beſtanden, beſeeliget hätte. Wiewohl einige ſolche Umſtände mit einflieſſen laſſen[3], ſo die Erzehlung faſt verdächtig machen, und den Zweiffel erregen könnten, ob nicht die gantze Sache natürlich zugegangen[4].

Friede mit dē Quaden, und Marcomañē.

XVIII. Durch dieſe Niederlage wurden die Quaden ſo gedemüthiget, daß ſie um Friede bitten muſten. M. Aurelius war zwar Anfangs Vorhabens geweſen, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis er das Land der Marcomannen und Quaden, völlig zur Provintz gemacht, und die Jazygen ausgerottet hätte. Weil aber der Krieg viel Leute bisher gekoſtet, und die Armeen ſo wohl, als die Provintzen ſelbſt, bey der Peſt viel gelitten, muſte er ſich begnügen, ſo gut als nur möglich aus

moda: quibus Marcus occurrit, Pompeiano, atque Pertinace, Legatis exercitus factis, quo in bello optime ſe geſſit Pertinax, qui poſtea Imperator factus eſt. Inter cadauera barbarorum, corpora mulierum armata reperta ſunt.

§. XVII. 1. Excerpta Xiphilini e DIONE p. 805. B. ſqq. *Poſt haec ei proelium acre, bellumque magnum cum iis, qui Quadi appellantur, fuit: quo ex bello uictoria praeter ſpem, uel potius Dei beneficio feliciter conſecuta eſt: propterea, quod Romani, quum eſſent in proelio, atque in maximum periculumueniſſent, mirabiliter ſane, ac diuinitus, conſeruati ſunt. Quum enim intercluſi a Quadis in locis opportunis, confecti pugnarent fortiter, atque interim barbari differrent proelium, ſperantes eos calore & ſiti perituros, quos circum occupatis locis omnibus ſic concluſerant, (erant enim multo plures) ut aquam habere nullo pacto poſſent: quumque Romani in tantas difficultates incurriſſent, ut morbo, vulneribus, ardore ſolis, ac ſiti uexarentur, nec ob eas res pugnare poſſent, aut alio ſecedere, ſed in acie ſtantes, atque iis in locis conſtituti arderent: multae nubes derepente ita coactae ſunt, ut maximus imber ceciderit, non ſine Dei beneficio. Fama eſt, Arnuphim, Magum Aegyptium, qui cum Marco erat, Mercurium, praeſertim illum, qui eſt in aëre, aliosque Daemones, quibusdam artibus magicis inuocauiſſe, ac per eos pluuiam elicuiſſe.* Der P. PAGI führet ad A. 174. n. 2. eine ſilberne Müntze von dieſem Jahr, aus dem königlichen Cabinet an, da Marcus mit der Umſchrifft: M. ANTONIVS AVG. TR. P. XXVIII. auf dem Reuers aber, Mercurius, dextra pateram, ſiniſtra caduceum tenens, mit der Umſchrift: RELIG. AVG. IMP. VI. COS. III. zu ſehen iſt. Woraus MORELL erweiſen wollen, daß man würcklich den Regen Mercurio zugeſchrieben, und DIONIS Erzehlung in ſoweit Grund habe. CAPITOLINVS in Marco c. 24. *Fulmen de coelo precibus ſuis contra hoſtium machinamentum extorſit, ſuis pluvia impetrata, cum ſiti laborarent.*

2. IBID. Er führet dieſen Titel auf den numis, die TR. POT. XXVIII. geſchlagen ſind: dadurch die Chronologie des Chron. Euſebii in dieſem Stücke beſtätiget wird.

3. Z. E. BARONIVS ad A. 176. §. 22. giebt einen Brief, ſo M. AVRELIVS an den Rath zu Rom, dieſer Begebenheit halber, ſoll geſchrieben haben, als ein ungezweiffeltes Document an: da doch SCALIGER in not. ad Euſeb. Chron. p. 22. ſo viel Spuren einer Suppoſition gezeiget, daß der gelehrte P. PAGI ad A. 174. §. 2. und Mr. de TILLEMONT n. 15. ad vit. Aurelii ihn zu verwerffen, ſich genöthiget geſehen. XIPHILINVS ſagt, die 12 Legion habe von dieſem Wunder den Beynamen Fulminatrix erhalten, aber es finden ſich Inſcriptiones von Traiani Zeiten, darinnen ſie ſchon ſo genennet wird.

4. HERM. VVITSIVS in diſſ. de legione Fulminatrice hat ſo wohl die falſchen Umſtände wiederleget, als das

aus der Sache zu kommen. Er machte zuerſt mit den Quaden Friede, den aber die Quaden bald wieder gebrochen[1]. Hernach erhielten die Marcomannen Friede, bey welchem die Bedingung mit war, daß ſie ſich von der Donau zurück ziehen, und in den Römiſchen Provintzen nur an gewiſſen Orten, und zu gewiſſen Tagen, handeln ſollten[2]. Er trauete den Quaden und Marcomannen auf den neuen Frieden nicht ſchlechterdings, ſondern hielte die Schlöſſer, ſo er hin und wieder im Lande angeleget, mit zwantzig tauſend Mann, ſie im Zaum zu halten, beſetzet. Dieſe Einquartirung fiel ihnen ſehr beſchwerlich, und die Quaden waren ſo unleidlich, daß ſie gar ihr Land darüber verlaſſen, und zu den Semnonen entweichen wollten. Aber die Römer hielten ſie auf, vermuthlich mit Beyhülffe der benachbarten Teutſchen Völcker, und ſchnitten ihnen den Weg ab[3].

Von dem Antheil, den die Gothē, Aſtingi, Nariſci, Burii, an dieſem Kriege gehabt.

XIX. Wie alles längſt der Donau voller Krieg war, ſo zogen von allen Enden Germaniens, und Sarmatiens Leute, und zum Theil gantze Völcker, dahin, die entweder ſich zu ihren Landes-Leuten ſchlugen, oder unter den Römern Dienſte nahmen, und ſich ein Stück Landes davor ausbathen. Auſſer denen, die in dem Kriege wieder die Quaden, Marcomannen, und Jazygen Theil genommen, fielen ihrer viele in Dacien ein, und rieben ſich zum Theil unter einander auf. Unter den erſten nennet DIO inſonderheit die Cotinos, ſo mit den Römern gegen die Marcomannen Partie machen wollen[1]. Unter den letztern ſind die Aſtingi merckwürdig[2]. Auſſer dieſen werden unter den Teutſchen Völckern, die mit den Römern

das Wunder der Chriſten an ſich ſelbſt beſtätiget: DAN. LARROQVE verwirfft dieſe Meynung: dem hingegen IO. FRICKIVS, zu Witſii Vertheydigung, geantwortet.

§. XVIII. 1. PETRVS de Legat. p. 24. *Quadi legatos miſerunt ad Marcum, pacem petituros, & conſecuti ſunt. Itaque multos equos, & multos boues dederunt: & tredecim mille captiuos, & plures etiam poſtea libertati reſtituerunt.*

2. DIO p. 808. D. *Marcomannis denique, quum per legatos ei ſignificaſſent, omnia ſe imperata ſibi, aegre illa quidem, ac vix, ſed praeſtitiſſe tamen: tum dimidium finitimae ipſis regionis, & agri partem conceſſit, uti ſcilicet, ad trigeſimum & octavum usque ſtadium ab Iſtro, ſedes eorum ac domicilia diſtarent; tum loca quaedam ac dies commerciorum, adſignauit, (prius enim diſcrimen nullum habitum fuerat) facta etiam obſides permutandi poteſtate.*

3. DIO p. 810. A. *Quadi vero, & Marcomanni per legatos Marco ſignificarunt, uiginti militum millia, quae in caſtellis degerent, nec ſecure paſcendi, nec agros colendi, nec alterius rei faciundae copiam ſibi facere: ſed tum transfugas ſuos, tum captiuos, ex ſuis complures ſuſcipere, quum interim ipſi non admodum incommode vitam agerent, quod tum balinea, tum res neceſſarias omnes, affatim haberent. Vnde factum eſſet, ut Quadi caſtellorum ſtructuras minime ferentes, ad Semnones, tota cum gente ſua, mutatis ſedibus migrare conati fuerint. Antoninus autem, praecognito ipſorum inſtituto, itinera, quibus eis transeundum erat, obſtruxit, & hoc modo eos impediuit.*

§. XIX. 1. DIO p. 808. A. *Cotini vero, quum ſimilia Marco nuntiari iuſſiſſent, nacti Tarrunium Paternum, qui ei ab epiſtolis Latinis erat, tanquam in Marcomannos expeditiones cum eo ſuſcepturi, non tantum id non fecere, ſed etiam Paterno graue detrimentum intuleruut, ac deinceps quoque perierunt.* Es iſt wahrſcheinlich, daß man an ſtatt Cotini, Gotini leſen müſſe. Die Gotini, oder Gothones, hatten ſchon mehrmahls mit den Marcomannis Kriege geführet.

2. DIO p. 807. D. *Aſtingi uero, qui Rhaum, Rhaptumque duces habebant, uenere quidem & illi, ut Daciam incolerent, ſpe conſequendi pecuniam, & agros, ſub conditione foederis: at nihil horum adepti, uxores, ac liberos ſuos, apud Clementem depoſuere, uelut armis Coſtobocorum regione occupaturi: ſed cum illos uiciſſent, Daciam quoque nihilominus infeſtabant. Itaque metuentes Dancrigi, ne timore illorum adactus Clemens, in agrum, quem incolebant ipſi, eos immitteret: nihil tale expectantes adorti ſunt, & longe ſuperiores eis facti, adeo quidem, ut Aſtingi nihil amplius hoſtile contra Romanos moliti ſint, multisque Marcum precibus obteſtati ſupplices, ut pecuniam, & agrum, ab eo acciperent, hac conditione rogauerint, ſi nationibus, tunc bellum cum eo gerentibus, cladem intuliſſent. Ac praeſtiterunt ſane non nihil eorum, quae pollicebantur.* Von den Coſtobocis gedenckt PAVSANIAS L. X.

Römern tractiret, auch die Burii [3], und die Nariſci [4], genennet, welche conditiones, nachdem ihre Bündniſſe den Römern vortheilhafftig ſeyn können, oder nicht, erhalten [5]. Es iſt nicht möglich, alle Umſtände genau mit einander zu verbinden: da wir Dionis Hiſtorie von dieſer Zeit nicht gantz haben, ſondern nur Stücke davon, von denen man nicht einmahl gewiß weiß, ob ſie in der Ordnung ausgezogen, wie ſie beym Dione auf einander gefolget.

Friede mit den Jazygen.

XX. Die Jazygen hielten auch um Friede an, und ihr König Zanticus kam nebſt den vornehmſten Häuptern in Perſon, darüber zu tractiren. Weil Avidius Caſſius, Gouverneur von Syrien, eben zu der Zeit in Orient wieder den Käiſer rebelliret hatte, ſtund ihnen Aurelius beſſere Conditiones zu, als ſie ſonſt immermehr hätten hoffen dörffen. Unter den Bedingungen, davon die meiſten eben ſo beſchaffen, wie ſie mit den Quaden u. Marcomañen vergliechen worden war, daß ſie keine Schiffe auf der Donau halten, hingegen einen freyen Zug durch Dacien, zu ihrem Handel und Wandel mit denen Roxolanen haben [1], und überdieß eine gewiſſe Anzahl Truppen den Römern ſtellen ſollten. Sie liefferten gleich zu Anfange 8000 Mañ Reuterey, davon Marcus 5500 ſo fort nach Britañien ſchickete [2].

Völliger Friede mit den Teutſchen u. Sarmatẽ. M. Aurelii Triumph.

XXI. Ungeachtet Caſſius gar bald war umgebracht worden, ſetzte doch M. Aurelius ſeine Reiſe nach dem Orient fort, u. trug dem Pertinax das Cõmando in Illyrico, und über den Donau-Strohm auf [1]. Nach ſeiner Abreiſe iſt noch eine und andere Action fürgefallen, entweder, weil die Tractaten, derer oben gedacht worden,

L. X. c. 34. p. 886. daß ſie zu ſeiner Zeit in Griechenland eingefallen: *Quum vero aetate mea Coſtoboci, (latronum haec manus fuit) excurſionibus in Graeciam factis, Elatean usque penetraſſent, Mneſibulus, comparata voluntariorum coborte, quum magnam barbarorum ſtragem edidiſſet, & ipſe fortiter dimicans, cecidit.* SYLBVRGIVS muthmaſſet zwar ad h. l. es wäre Toliſtoboii zu leſen. Aber ohne ſolche Muthmaſſung aus einiger alten Schrifft zu beſtätigen, da beym PAVSANIA, DIONE, und IVLIO CAPITOLINO, allenthalben Coſtoboci geleſen wird.

3. DIO p. 809. C. *Neque tamen uel hi, (ſcil. Iazyges) uel BVRII, ſocietatem cum Romanis prius inire uoluerunt, quam Marcus eis ſancte cauiſſet, perpetuo ſe bellum cum hoſtibus geſturum.*

4. DIO p. 810. B. Sie werden zwar Ναριςοὶ genennet. Es iſt aber kein Zweiffel, daß es Ναρισκοὶ heiſſen ſoll.

5. DIO p. 809. D. *Caeterum Marcus populos, qui cum ipſo per legatos agebant, non omnes iisdem conditionibus admittebat: ſed prout quilibet eorum digni erant, uti uel ius ciuitatis Romanae, uel immunitatem, uel perpetuam, temporalemuc remiſſionem tributi, uel annonas perennes, conſequerentur.*

§. XX. 1. DIO p. 809. D. *Et quoniam Iazyges erant ii, quos utiliſſimos ſibi experiebatur, multa de illis etiam, quae ipſis imperata fuerant, uel omnia potius, remiſit: exceptis iis pactis, quae ad conuentus eorum, & commercia, ſpectarent; utque nauibus propriis non uterentur, & ab inſulis, quae in Iſtro ſunt, abſtinerent. Conceſſis etiam ipſis, ut per Daciam, commerciorum cauſſa, Roxolanos adirent, quoties id princeps horum eis permitteret.*

2. DIO p. 809. B. *Praeterea ſtatim ei nomine ſocietatis octo equitum millia concedebant, ex quibus ad quinque millia quingentos in Britanniam miſit.*

§. XXI. 1. CAPITOLINVS uita Pertin. *Caſſiano motu compoſito, e Syria ad Danubii tutelam profectus eſt: atque inde Moeſiae utriusque, mox Daciae, regimen accepit.* HEROD. L. II. c. 9. p. 96. *Minime ignarus excubare adhuc memoriam Pertinacis apud Illyricos exercitus: quoniam ſub Imperatore Marco multa illius ductu aduerſus Germanos tropaea excitauerant: & quum praefectus Illyrico foret, nullum non exemplum uirtutis in proelio oſtentauerat.*

2. de GERMANIS, de SARM. ap. BELLOR. ad columnam M. Antonini n. 16.

3. M. ANTONINVS. AVG. GERM. SARM. TR. P. XXX. und auf dem Reuers PAX. AVG. AETERNA. Conf. P. PAGI ad A. 176. n. 4. Wir haben eine Rede von Ariſtide, dem berühmten Redner zu Smyrna, die dem Käiſer zu Ehren gehalten worden, und zwar, wie es ſcheinet, um dieſe Zeit. In ſelbiger kömmt eine Stelle für,

worden, nicht ſo gleich zu Stande gekommen, oder, weil einige Völcker ſich aufs neue gereget. Denn Marcus hat nicht allein im Jahr 176 den Titel Imperator zum achtenmahl angenommen, ſondern auch verſchiedene Müntzen, von ſelbigem Jahre, gedencken ausdrücklich eines gegen die Teutſchen und Sarmaten befochtenen Sieges[2]. Hingegen ſehen wir auch aus einer andern Müntze, auf deren Reuers die Worte, PAX AVG. AETERNA, zu leſen, daß in ſelbigem der Friede völlig zu Stande gekommen[3]. M. Aurelius war indeſſen über Griechenland nach Italien zurücke gegangen, und hielte nebſt ſeinem Sohn, A. 176 den 23 Decembr. zu Rom einen prächtigen Triumph[4]. Aber alle Pracht deſſelben, ſo ſehr ſie auch damahls in die Augen gefallen, würde ietzt vergeſſen ſeyn, wenn nicht die fürtreffliche Seule übrig geblieben wäre, auf welcher die vornehmſten Verrichtungen dieſes Krieges ausgehauen ſind, bey deren Vorſtellung wir die Waffen, Wohnungen, Verſammlungen, Schlachten der Teutſchen, und andere Stücke des Alterthums antreffen[5].

Neuer Krieg gegē die Marcomannen.

Aurelii neuer Feldzug.

XXII. Aber der Friede währete nicht lange: und da wir finden, daß bald darauf M. Aurelius zum neunten, und Commodus zum drittenmahl, den Titel Imperator angenommen, ſcheinet ſolches, bey Gelegenheit eines in dieſem Kriege erhaltenen Sieges, geſchehen zu ſeyn. Weil nun des Käiſers Gegenwart, ſelbſt vor nöthig erachtet ward, brach er A. 178 den 5 Aug. von Rom auf, in Geſellſchafft ſeines Sohnes, nachdem er vorher mit beſonderer Ceremonie den Krieg gegen die Feinde erkläret[1]. DIO gedencket eines Haupt-Treffens[2], das Paternus den

für, die ſich auf dieſen Frieden wohl ſchicket. ARISTIDES Orat. IX. p. 118. 119. *Quae, cum nec Rex ignoret, non putat, inſulſos ac temerarios homines, ſibi imitandos eſſe, ſed conſilii praeſtantia ſecuritatem a Barbaris comparandam. Quin nec in pugnis ita ſe geſſit, ut eum hoſtes contemnerent, quibus abunde oſtendit, ſe non prudentia tantum, & aliis diſciplinis, ſed etiam fortitudine ipſorum potiri poſſe. Cum enim partim Celtae, maximi omnium homines & crudeliſſimi, poſt multa uariaque facinora, Regem nunc uenerentur, poſtquam cognouerunt, quantum bello quies praeſtet, & obedientia; partim quaecunque ultra Euphratem, & Tigridem, gentes Orientem accolunt, poſt tumultus in ordinem ſunt redactae, & praeſtantioribus parere didicerint; omnis praeterea continens pacem agat, terra uero ac mare dominum coronent; Graeci quoque cum Barbaris concordent, regnum denique totum inſtar turris aut muri alicuius extructum ſit & munitum, ſuique fructum tranquille capiat: quae maior fortitudo, uel quis melior, & utilior rerum ſtatus optari poſſit?*

4. AVREL. VICT. c. 15. *Triumphi acti ex nationibus, quae Regi Marcomaro ab usque urbe Panноniae, cui Carnuto nomen eſt, ad media Gallorum protendebantur.*

5. SIXTVS V. hat ſie wieder aufrichten laſſen, und ſie dem Apoſtel Paulo gewiedmet. Sie iſt in Kupffer geſtochen, u. von IO. PETR. BELLORI mit kurtzen Anmerckungen erläutert.

§. XXII. 1. DIO L. 71. p. 814. C. *Poſtquam res Scythicae praeſentiam eius iterum poſtulare uiſae ſunt, Criſpinam celerius, quam uellet, ob hanc cauſam filio in matrimonium collocauit. Nam Quintilii, etſi uterque eorum ualebat prudentia, & fortitudine, ac uſu maximarum rerum, tamen id bellum conficere non potuerunt. Quamobrem ipſi Imperatores neceſſario profecti ſunt. Tum Marcus pecuniam ex aerario petiuit a Senatu, non, quia ea non eſſet in Principis poteſtate; ſed quod diceret, eam, caeteraque omnia, eſſe Senatus Populique Romani. Nos enim inquit (id dicebat in Senatu) uſque adeo nihil habemus proprium, ut etiam ueſtras aedes habitem. Quumque haec dixiſſet, haſtam ſanguinolentam, quae in templo Martis repoſita erat, uerſus agrum hoſtium (ut accepi ex iis, qui aderant praeſentes,) contorſit, deinde contra hoſtes proficiſcitur.* CAPIT. in Marco c. 27. *Filio ſuo Brutii Praeſentis filiam iunxit, nuptiis celebratis exemplo priuatorum: quare etiam congiarium populo dedit. Deinde ad conficiendum bellum conuerſus, in adminiſtratione eius belli obiit. Triennio bellum poſtea cum Marcomannis, Hermunduris, Sarmatis, Quadis etiam egit.*

2. DIO l. c. *Paterno magnas copias dat, eumque ad proelium committendum mittit. Reſtitere Barbari totam diem: tandem uero omnes a Romanis caeſi*

den Teutſchē gelieffert, dariñen er einen vollſtändigen Sieg befochten: dem zu Ehren Marcus den Titel Imperator zum zehendenmahl angenommen habe. Er ſtarb aber währendes dieſes Krieges A. 180, im Monath Martio, und zwar nach einiger Hiſtoricorum Angeben zu Wien[3], welches damahls ein geringer Ort in Pannonien war, ietzund aber, unter der beglückten Oeſterreichiſchen Regierung, der Sitz des Käiſerthums iſt.

Commodus macht mit dē Teutſchen Friede.

XXIII. Sein Sohn Commodus hatte mehr Verlangen nach den Ergötzlichkeiten von Rom, als Luſt, durch beſchwehrliche Feldzüge, die Feinde völlig zu bezwingen. Einige Hof-Leute, nachdem ſie dieſe Neigung mercketen[1], riethen deſto eyfriger zum Frieden; der auch noch in demſelben Jahr mit den Buriern, Marcomannen, Quaden, und andern Teutſchen Völckern, zu Stande kam. Da er die Begierde, ihr Land zur Römiſchen Provintz zu machen, fahren laſſen, und ſie ihres Orts auch ſehr entkräfftet waren, fiel es leicht die Bedingungen auszumachen, und Commodus ſparte kein Geld, das dadurch vollend zu erlangen, wohin die Gewalt nicht reichen wollen. Die Haupt-Stücke waren, daß die Teutſchen alle Uberläuffer und Gefangene auslieffertẽ, u. die Römer die Truppen aus ihren Ländern abführten, u. die Schlöſſer verlieſſen; dabey muſten die Teutſchen angeloben, inskünfftige ihre Landes-Verſammlungen nur alle Monath, und zwar an einem beſtändigen Ort, in Beyſeyn eines Römiſchen Hauptmanns zu halten, damit ſie nicht ſo leicht neue Unruhe stiffteten; und die Römer Gelegenheit hätten, ihre Anſchläge einzuſehen. Die Quaden und Marcomannen muſten einen Theil ihrer Waffen heraus geben, und eine gewiſſe

caeſi ſunt. Marcus decimum Imperator appellatus eſt.

3. AVREL. VICTOR. c. 15. *Anno imperii octauo decimoque, aeui ualidior, Vendobonae interiit,* & in Epit. c. 16. *Ipſe uitae anno quinquageſimo nono, apud Vendobonam, morbo conſumtus eſt.* TERTVLL. ſagt Apol. c. 25. p. 27. er ſey zu Sirmium geſtorben: aber LAMBECIVS bemühet ſich zu erweiſen, daß man EVTROPIO und VICTORI hierinnen mehr zu trauen habe.

§. XXIII. 1. HERODIANVS beſchreibet L. I. c. 6. p. 15. wie einige Hof-Leute Commodum animiret, zurücke zu gehen: *Adhaec ripas Iſtri, ut omni tempore incommodas uituperabant, quae neque pomiferos haberent frutices, & perpetuis rigoribus nubibusque obtinerentur. Nunquamne, Imperator, (aiebant) concretam gelu, atque effoſſam potare aquam deſines? alii calidis fontibus, riuorumque fluentium frigore, aurisque, & coelo illo fruentur, Italiae peculiari?* Er gedencket hernach des Teutſchen Friedens p. 18. auf nachfolgende Art. *Dein uero miniſtris illius magis magisque inſtantibus, nihil iam ad amicos retulit, ſed datis Romam litteris, ac praepoſitis, quos uiſum eſſet, tuendae Iſtri ripae, & Barbarorum inſultibus coërcendis, profectionem continuo edicit. Illi igitur, demandata ſibi munia obeuntes, haud ita longo tempore multis armis Barbaros ſubegerunt, quosdam autem ex iis magnis praemiis in amicitiam ſibi adiunxerunt. Quod quidem haud difficile factu fuit. Quippe Barbari, ſuapte natura pecuniae auidi, periculorum deſpicientes, aut incurſibus populationibusque uictum parant, aut propoſita mercede uenalem pacem habent. Quod intelligens Commodus, at pecunia, qua maxime abundabat, ſecuritatem redimeret, nihil uidelicet petentibus denegabat.*

2. DIO L. 72. p. 817. C. *Is uero cum eos ad internecionem delere nullo negotio poſſet, homo fugiens laboris, & urbanas ad tranquillitates properans, quum aliis conditionibus, tum his praeterea pacem fecit: Vt transfugas, & captiuos, quos ab illo tempore accepiſſent, Commodo reſtituerent: & frumentum quoddam certum quotannis penderent, quod eis poſtea remiſit. Etiam ab ipſis arma quaedam exegit, & 13000. militum a Quadis, pauciores a Marcomannis: pro quibus tamen permiſit, ut ſingulis annis aliquos darent. Hoc etiam eis dedit in mandatis, ut neque ſaepius, neque pluribus in locis regionis ſuae, congregarentur: ſed ſemel duntaxat menſe quolibet, ac unum in locum, centurione quodam Romano praeſente. Praeter haec, ne uel Iazygas, uel Buros, uel Vandalos, bello peterent. His ergo legibus eis pacem dedit, & omnia caſtella, quae erant in regione ultra limites iis ademta, deſeruit.*

3. Mit

gewiſſe Anzahl von Truppen lieffern, wozu die Quaden allein 13000 Mann hergaben. Nebſt dieſen muſten ſie angeloben, niemahls wieder die Jazygen, Burier, oder Vandalen, welche damahls bereits mit den Römern ausgeſöhnet waren, Krieg anzufangen. Die Römer behielten ihre Marck diſſeits der Donau, verlieſſen aber die Schlöſſer, ſo ſie tieffer ins Land angeleget hatten, und zogen die Truppen zurücke[2]. Die Burier, und andere, ſo mit Dacien Landwärts gräntzeten, hatten angeloben müſſen, ſich ſelbiger Marck, bis auf fünff Römiſche Meilen nicht zu nähern[3]. Was aber die Donau anbetrifft, ſo behielten die Römer auf der andern Seite des Strohms ihre Linien. Commodus ging darauf nach Rom zurücke, allwo er im Triumph einzog.

Commodi Krieg wieder die Frieſen: Denckmahle ſo in Teutſchland v. Sept. Seuero übrig ſind.

XXIV. Doch iſt er mit den an Dacien gräntzenden Völckern aufs neue in Krieg gerathen, in welchem Clodius Albinus, und Peſcennius Niger, ſo beyde nachmahls Käiſer geworden, viel Ehre eingeleget[1]. Albinus hat auch nachmahls mit den Frieſen zu thun gehabt[2]. Einige ziehen die Müntzen, auf welchen Commodus den Titel Imperator VIII.† führet, zu einem Siege, den er etwa eben damahls befochten. Nach Commodi Tod finden wir eine Zeitlang, von Teutſchen Geſchichten, faſt gar nichts aufgezeichnet. Das Römiſche Reich gerieth in ſolche Verwirrung, daß die Hiſtorici genug mit den einheimiſchen Sachen zu thun gehabt. P. Helvetius Pertinax, Commodi Nachfolger, ward gleich darauf ermordet[3], und Iulianus von dem Rath, Peſcennius Niger, von der Armee im Orient, Albinus in Gallien, Septimius Severus in Pannonien, zu Carnunt,

zum

3. Mit den Buriis hatte es Anfangs ſchwehr gehalten, ehe ihnen ein Vergleich zugeſtanden worden. DIO l. c. *Buriis quoque Commodus, quum legatos miſiſſent, pacem conceſſit. Nam antea, ſaepius licet rogatus, ut eam daret, id facere noluerat: tum quod uires iis adhuc eſſent, tum quod non pacem, ſed laxamentum, ad faciundos apparatus, conſequi uolebant. Tunc autem, quod bello confecti & exhauſti eſſent, reconciliationem admiſit, acceptis obſidibus: & multos quidem captiuos a Buris, a caeteris uero* XVCIↃ *conſecutus. Coactis etiam aliis, ut ſacramento promitterent, nunquam ſe, nec ſedes, nec paſcua quaeſituros, in regione ſua, Daciae uicina limitibus, ad V. milliarium. Sabinianus autem Dacorum finitimorum ad* XII CIↃ *qui ſuo expulſi erant agro, & aliis opem laturi, ſuam in poteſtatem redegit: aliquam eis terrae partem, in Dacia ſe conceſſurum, pollicitus.* Zu einem dieſer gegen die Burier gethanenen Feldzüge, ſcheinet nachfolgende Inſcription zu gehören:

I. O. M. STATORI
\- - - - - -
LEG. III. ITA. REVER
SVS AB EXPEDIT. BVRICA
EX VOTO
POSVIT.

v. MARCI VELSERI Monument. peregr. n. 23. p. 432. Einige Gelehrte wollen angemercket haben, daß der Name der Burier ſeit dem in der Hiſtorie nicht weiter fürkomme. v. TILLEMONT. p. 765. Vielleicht ſind ſie mit unter dem Namen der Gothen begriffen worden.

§. XXIV. 1. DIO L. 72. p. 820. *Fuere Commodo etiam bella quaedam cum Barbaris, qui ultra Daciam incolunt, ex quibus Albinus & Niger, qui poſtea bellum geſſerunt cum Seuero Imperatore, magnam gloriam conſecuti ſunt.* LAMPRIDIVS in Commodo c. 13. *Victi ſunt ſub eo tamen, cum ille ſic uiueret, per legatos, Mauri: uicti Daci: Pannoniae quoque compoſitae: in Britannia, in Germania, & in Dacia, imperium eius recuſantibus prouincialibus. Quae omnia iſta per duces ſedata ſunt.* Und vorher c. 6. ſagt er: *Eo tempore in Sarmatia res bene geſtas per alios duces, in filium ſuum Perennis referebat.*

2. CAPITOLINVS in Alb. c. 6. *Per Commodum ad Gallias translatus, in qua fuſis Friſiis Transrhenanis, celebre nomen ſuum fecit.*

† TR. POT. XI. COS. V. A. 186.

3. CAPITOLINVS in Pertin. c. 11. *Tauſius quidam, unus e Tungris, cum in iram & timorem milites loquendo adduxiſſet, haſtam in pectus Pertinacis obiecit. Tunc ille precatus Iouem ultorem, toga caput operuit, atque a caeteris confoſſus eſt.*

4. SPAR-

zum Käiſer ausgeruffen [4], dieſer hatte das Glück, das Reich alleine zu behaupten. Seine Verrichtungen in Britannien ſind die beſten Stücke in ſeiner Hiſtorie. Einige alte Monumenta, ſo in der Gegend, wo vormahls unterhalb Leyden der Rhein in die See gefallen, gefunden worden, geben Anlaß zu muthmaſſen, daß er daſelbſt bisweilen eingeſchiffet [5], ſowohl als der Stein, der ſich auf ein Gelübde beziehet, ſo die Batavier für ſeiner beyden Söhne glückliche Reiſe gethan [6].

FORTVNAE. AVG. SAC.
PRO. SALVTE. ITV. AC.
REDITV. DD. N. N.
M. AVRELII. ANTONINI. PII.
AVG. ET. P. SEPTIMII.
GETAE. NOBILISS. CAES.
CIV. BATAVI.
FRATRES. ET. AMICI. POPVLI. ROMANI.
V. S. L. M.

Mit den Teutſchen hat er nichts zu thun gehabt. Im Norico aber hat er eine Colonie zu Paſſau geſtifftet [7]. Und verſchiedene Wegeſeulen, ſo um Augſpurg und anderwerts übrig geblieben, zeigen, wie ſorgfältig er geweſen, die Heer-Straſſen, ſo von den Alpen durch Rätien gegangen, und noch heute zu Tage bewundert werden müſſen, zu unterhalten [8].

Die Alemannen führen mit Caracalla Krieg.

XXV. Sein Sohn Antoninus Caracalla, ging um das Jahr 213, über die Alpen, da er, ungefehr im folgenden Jahr, einen Krieg gegen einige Teutſche Nationen geführet. DIO nennet ſie Cennos [1], u. erzehlet Wunder von ihrer Tapfferkeit: unter andern, wie auch ihre Weiber ſich lieber den Tod gewehlet, als die Knechtſchafft ertragen wollen. Es iſt aber von den Gelehrten faſt ausgemacht, daß hierunter die Catten zu verſtehen. Am merckwürdigſten aber iſt, daß unter den Völckern,

4. SPARTIANVS in Seuer. c. 5. *Dehinc a Germanicis legionibus, ubi auditum eſt, Commodum occiſum, Iulianum autem cum odio cunctorum imperare, multis hortantibus, repugnans, Imperator eſt appellatus apud Carnutum.*

5. V. MENSO ALTINGIVS l. c. p. 7. 8. 9. ſqq.

6. GRVTER. LXXIII. 9.

7. V. VAILLANT de numis coloniarum. P. II. p. 1.

8. V. MARCI VELSERI monum. agri Auguſt. p. 400. GRVTERI inſcript. CLVI. 6. CLVII. 2. 3. 4. 5.

§. XXV. 1. Excerpta e DIONE p. 876. *Bellum geſſit cum Cennis, gente Celtica, quos ferunt tanta ira incitatos in Romanos irruiſſe, ut tela, quibus illi ab Oſrhoenis uulnerati erant, dentibus euellerent ex corporibus, ne interea manus a caedendis Romanis auerterent. Quin etiam nomine uictoriae, magnis ei uendito pecuniis, ut saluus ſe in Germaniam reciperet, permiſerunt. Horum captae a Romanis uxores, interrogatae ab Antonino, utrum uendi, an occidi mallent, mori ſe malle reſponderunt: quumque eſſent poſtea uenditae, omnes mortem ſibi conſciuerunt: nonnullae una filios interfecerunt.*

2. AVREL. VICTOR. *Alemannos, gentem populoſam, ex equo mirifice pugnantem, prope Moenum amnem deuicit.* SPARTIANVS in Carac. c. 10. *Germanici, Parthici, Arabici, & Alemannici nomen adſcripſit. nam Alemannorum gentem deuicerat.* Daß alſo die beyden Namen Germanicus, und Alemannicus, von einander unterſchieden. Es wird nehmlich der Name Germani, bisweilen

ckern, die er überwunden, auch der Allemannen gedacht wird[2]. Immaſſen dieſes das erſtemahl iſt, daß wir dieſen Namen in der Römiſchen Hiſtorie antreffen. Es iſt bereits oben † angemercket worden, wie dieſe Nation aus den Sveven, die nach Marobodui Abzuge zurücke geblieben; und allerhand fremden Ankömmlingen, erwachſen. Caracalla nahm den Beynamen Germanicus an, den er ſeit dieſer Zeit in ſeinen Müntzen führet[3]. Auſſer ſelbigem hat er ſich auch noch abſonderlich Alemannicum nennen laſſen[4].

† L. II. §. 19.

Tractaten der Teutſchẽ mit ihm. Händel der Vandalen, Marcomañen und Quaden.

XXVI. Es ſcheinet aber in den Kriegen, die Caracalla mit den Teutſchen geführet, nicht viel Blut vergoſſen zu ſeyn. Er hatte zwar den Ehrgeitz, daß er für einen andern Alexander gehalten werden wollte, aber nicht Muth und Luſt, ſich in eben die Gefahr zu wagen. Er erkauffte lieber von den wilden Nationen die Ruhe, als daß er ſie durch die Waffen hätte erzwingen ſollen. Die Teutſchen Völcker machten ſich dieſe Vermiſchung von Furcht und Stoltz wohl zu Nutze, und wir finden, daß ſo gar diejenigen, ſo um die Elbe herum, an der Nord-See gewohnet, und durch Caperey die Schiffarth, und Küſten von Gallien, und Britannien, beunruhigen mochten, Geld von ihm, auf ſolche Art zu erlangen gewuſt[1]. Deſto ſorgfältiger war er, mit denen, ſo dem Norico u. Pannonien gegen über, an der Donau gräntzeten, Friede zu unterhalten, und hat es ſelbſt als einen groſſen Staats-Streich gerühmet, daß er die Marcomannen und Vandalen in einander gehetzet, und dadurch die Gefahr, ſo dem Römiſchen Reich, aus ihrem guten Vernehmen hätte erwachſen können, über ihren eigenen Kopf gedrehet. Daß die Quaden ſeine Hoheit geruhig erkannt, läſt ſich daraus ſchlieſſen, weil wir finden, daß er ihrem Könige, Gaiouomar, auf ihre Anklage den Proceß gemacht[2]. Uberhaupt aber hat er zu den Teutſchen ein groß Vertrauen gehabt: ſich eine Teutſche Leibwache zugeleget, und keine Geſandten mit mehrerer Vertraulichkeit unterhalten, als die von Teutſchen Völckern nach Hofe gekommen: in Hoffnung, er würde deſto ſicherer ſeyn, wenn die Römer in Furcht geriethen, daß die Teutſchen bereit wären, alles, was wieder ſeine Perſon könnte fürgenommen werden, zu rächen[3]. Wie er denn auch entweder aus Zuneigung zur Nation, und um ihr Ehre

zu ma-

weilen ins beſondere denjenigen Teutſchen Völckern gegeben, die zwiſchen dem Rhein und der Weſer, oder auch wohl bis an die Elbe gewohnet. Hingegen wird er auch insgemein von allen Teutſchen gebraucht, und alsdenn finden wir, daß die Alemanni mit darunter begriffen werden. conſ. EZ. SPANHEMIVS de uſu & praeſt. numiſm. T. II. diſſ. XII. p. 505.

3. Auf den Müntzen, die TR. POT. XVI. & ſeq. geſchlagen. Es finden ſich von demſelbigen Jahr auch Müntzen mit dem Reuers: GER. VOTIVA. vid. BIRAG. 293.

4. v. not. 2.

§. XXVI. 1. Excerpta e DIONE Valeſiana p. 751. *Multi quoque ex iis gentibus, quae ad ipſum Oceanum, circa Albis oſtia, ſitae ſunt, legatione ad eum miſſa, pacem poſtularunt, ut aurum acciperent. Quando enim agere ita inſtituerat, innumeri eum adorti ſunt bellum minantes: quibus ille omnibus pecuniam dedit. Etſi enim quaedam ipſis minus grata dicebat, tamen cum aureos uiderent, mulcebantur, ac manus dabant.*

2. Excerpta e DIONE Valeſiana p. 756. *Gloriabatur, quod Vandalos, & Marcomannos, ante hac amicos & ſocios, inter ſe commiſiſſet; quodque Quadorum regem, Gaiouomarum, accuſatum interemiſſet. Cum uero unus ex Regis familiaribus, qui una cum ipſo accuſatus fuerat, laqueo ſibi gulam fregiſſet, huius cadauer Barbaris conuulnerandum dedit, ne uoluntaria morte, quod apud eos praeclarum habetur, ſed ut damnatorum exitu periiſſe crederetur.*

3. HERODIANVS L. IV. c. 7. p. 192. *Igitur Italia decedens, ad ripas Danubii peruenit, ac par-*

tes

zu machen, oder aus Begierde zu neuen Moden, ſich bisweilen auf Teutſch geklei-det, auch wohl ein gemachtes lichtes Haar aufgeſetzet[4].

Gothen fallen in Dacien ein.

XXVII. Aber nichts macht uns dieſe Regierung ſo merckwürdig, als daß ſeine Hiſtorici der Gothen namentlich gedencken. Es breiteten ſich dieſelben immer weiter aus, in den Gegenden um Dacien herum, und ſtreiffeten öffters in ſelbige Provintz. Der Ruhm, den ſie im Kriege erworben, hat Anlaß gegeben, daß viel andere Teutſche Völcker, die entweder von ihnen bezwungen worden, oder mit ihnen in Bündniß geſtanden, unter dem Gothiſchen Namen begriffen worden: daher derſelbe ſo weit ſich erſtrecket. Die Gothen ſelbſt aber, werden auch bisweilen von den Hiſtoricis Geten genannt, nachdem ſie in dem Lande, wo vorhin die Geten gewohnet, feſten Fuß gefaſſet[1]. Caracalla hat einigemahl mit ihnen zu thun gekriegt, bey der Gelegenheit, als er nach Aſien gezogen, u. die Römer haben ſeit dem immer ſo viel Mühe gehabt, die Gothen von Dacien, und von der Donau; als die Francken, und Allemannen, vom Rhein abzuhalten.

Teutſche ſtreiffen in Gallien.

XXVIII. Am letztern öffnete ſich unter Alexandro Severo ein blutiger Schau-Platz. Die Teutſchen waren über den Fluß gegangen, indeſſen das Alexander in Aſien

tes Imperii Romani, Septentrioni ſubiectas. Ibi aut corpus exercebat aurigando, caedendisque comminus omne genus beluis: aut ius dicebat (rarius id tamen) ſtatimque ſententiam ferens, ac reſpondens, pauculis dumtaxat auditis. Caeterum Germanos illic ſibi omnes adiunxit, atque in amicitiam conciliauit, ſic, ut ex his ſocios bellorum, & cuſtodes corporis, ualidiſſimum quemque, & pulcherrimum, ſibi adſciuerit. Saepe etiam, Romano cultu depoſito, ueſtem Germanicam induebat, atque in eorum ſagulis, argento uariegatis, conſpiciebatur: etiam flauam capiti caeſariem imponens, ad modum Germanicae tonſurae. Quibus laeti Barbari, mirifice eum diligere: gaudere etiam Romanus miles, quem ſcilicet ille ampliſſimis largitionibus proſequebatur. DIO L. 78. p. 891. A. B. *Quippe Scythas, & Germanos, non ingenuos modo, uerum etiam ſeruos, a liberis & uxoribus abſtractos, armauerat, & circum ſe habebat, quod magis illis, quam militibus, fideret. Eosdem praeter alia, centurionum officiis ornabat, & adpellare leones ſolebat. Quin etiam cum legatis, quotquot ab iis gentibus ad eum mitterentur, & colloquebatur ſaepius, alio nemine praeſente, praeter interpretes; & mandabat iisdem, ut ſi quid ipſi accidiſſet, in Italiam irruerent, & ipſam Romam, ceu captu facillimam, peterent.*

4. v. locus HERODIANI not. 3. DIO p. 890. B. *In Syria quidem, ac Meſopotamia, tam ueſtibus, quam ſubligaculis Germanicis, utebatur.*

§. XXVII 1. SPARTIANVS in Caracal. c. 10. *Heluius Pertinax, filius Pertinacis, dicitur ioco dixiſſe, adde, ſi placet, etiam Geticus Maximus, quod Getam occiderat fratrem, & Gothi Getae dicerentur, quos ille dum ad Orientem tranſiit, tumultuariis proeliis, uicerat.*

§. XXVIII. 1. Man ſiehet aus HERODIANO L. VI. c. 7. daß Alexander zu Antiochia geweſen, als er Nachricht von der Teutſchen Einbruch erhalten. *Statim nuntii, litteraeque ab Illyricis procuratoribus adfuerunt, qui eum uehementer perturbarent, curamque animo maiorem iniicerent, quippe ſignificabant: Germanos Rhenum Danubiumque transgreſſos, Romanos in fines hoſtiliter intraſſe, oppugnareque iam exercitus, ripis inſidentes, perque urbes & uicos magnis copiis excurrere. Quapropter haud leuiter Illyricas nationes conterminas, uicinasque Italiae, periclitari: opus eſſe igitur ipſius praeſentia, totoque, quantum ſecum exercitum haberet. Haec & formidinem Alexandro, & Illyricis militibus moeſtitiam, attulerunt, Quippe duplici ſe calamitate uſos intelligebant, quod & ipſi male accepti in acie aduerſus Perſas fuerant, & ſuos domi caeſos a Germanis audiebant.*

2. PAGIVS ſetzet dieſen Triumph ins Jahr 230. in Critica annal. Bar. ad h. a. n. 4. Es iſt eine Müntze beym BIRAGO vorhanden, deren Reuers die Aufſchrifft zeiget: P. M. TR. P. VIII. COS. III. P. P. DE GERMANIS. Der Käiſer iſt auf einem Triumph-Wagen fürgeſtellet, und die Göttin des Sieges, ſetzet ihm einen Lorbeer-Crantz auf, in deſſen Mitte die Worte VIC. AVG. ſtehen. In der Hiſtorie findet man hievon keine ausdrückliche

Er-

Aſien ſtund, und ſtreifften in Gallien [1]. Als Alexander, nach glücklich geendigtem Kriege gegen die Perſer, ſeinen Triumph hielte, [2] rief das Volck: ALEXANDER AVGVSTE, DII TE SERVENT. PERSICE MAXIME, DII TE SERVENT. PER TE VICTORIAM DE GERMANIS SPERAMVS. PER TE VICTORIAM VNDIQVE PRAESVMIMVS. Er zog demnach mit einer groſſen Armee A. 234 ſelbſt über die Alpen, [3] bey welcher viel Oſrhoener, Armenier, und Parther waren, von welchen man glaubte, daß ſie wegen ihrer Geſchwindigkeit, und leichten Rüſtung, gegen die Teutſchen, inſonderheit in den Wäldern und ſumpffigten Gegenden, gute Dienſte thun könnten. Er langte glücklich am Rheinſtrom an, und ließ eine Schiff-Brücke ſchlagen, die Armee auf Teutſchen Boden über zu ſetzen. Nach HERODIANI Bericht iſt es auch mit den Teutſchen (vermuthlich denen, ſo in die Römiſche Provintzen eingefallen waren) würcklich zu Streichen gekommen [4]. Aber dieſer Feldzug ward auf eine betrübte Art unterbrochen: Alexander wurde von ſeinen eigenen Soldaten umgebracht [5], und die Armee rief an ſeine Stelle Maximinum zum Käiſer aus.

XXIX. Dieſer war an den äuſſerſten Gräntzen von Thracien, u. zwar von fremden Eltern gebohren; immaſſen ſein Vater ein Gothe, die Mutter aber eine Maximini Siege gegen die Teutſchen

Alanin

Erwehnung. Alſo ziehet PAGIVS hieher die Stelle beym LAMPRID. c. 25. *Actae ſunt res feliciter, & in Mauritania Tingitana per Furium Celſum, & in Illyrico per Varium Macrinum, affinem eius.* Er muthmaſſet alſo, daß Macrinus irgendwo in Rätien, oder in Norico, gegen die Teutſchen Völcker glücklich geweſen ſey, welchem Siege zu Ehren dieſe Müntze geſchlagen worden. Der Cardinal NORISIVS iſt eben derſelben Meynung, und erläutert ſie noch durch eine andere Müntze, in Diſſ. de Nummo Diocletiani & Maximiani cap. 6.

3. LAMPRIDIVS in Alex. c. 59. *Poſt haec, cum ingenti amore apud Populum & Senatum uiueret, & ſperantibus uictoriam cunctis, & inuitis eum dimittentibus, ad Germanicum bellum profectus eſt, deducentibus cunctis per centum & quinquaginta millia. Erat autem grauiſſimum reipublicae, atque ipſi, quod Germanorum uaſtationibus Gallia diripiebatur.*

4. HERODIANVS L. VI. c. 7. *Confectoque celeriter itinere, conſtitit ad Rheni ripas, atque ibi res, ad bellum Germanicum neceſſarias, comparabat. Pontemque primo, iunctis inter ſe nauigiis, fecit in Rheno flumine, ut per eum exercitus transgrederetur.* Er beſchreibet hernach ferner ſowohl die Zurüſtung, als die Verrichtungen des Krieges. *Alexander autem Mauros complures, ac uim ingentem ſagittariorum, quos ſecum ex Oriente adduxerat, partim ex agro Osrhoenorum, partim e Parthia transfugas, pecuniaue illectos, aduerſus Germanos inſtruebat. Quippe huiuſcemodi milites maxime Germanos infeſtant: quum & Mauri longius iacula intorqueant, ſintque faciles ad incurſus recurſusque, utpote leues atque expediti, & ſagittarii nuda Germanorum capita, praegrandiaque illa corpora facile eminus, ueluti ſignum aliquod, contingant. Nonnunquam uero etiam collata acie res gerebatur, ex qua Germani perſaepe haud impares Romanis abibant. Quum in his Alexander uerſaretur, decreuit tamen oratores ad illos de pace mittere, qui pollicerentur, omnia illis Principem Romanum, quorum foret opus, praebiturum, pecuniasque daturum magna copia. Sunt enim Germani pecuniae imprimis auidi, nunquamque non auro pacem Romanis cauponantur. Quare Alexander pacem foederaque potius ab illis emercari, quam periclitari bello tendebat.*

5. LAMPRID. L. c. *Denique agentem eum cum paucis in Britannia, ut alii uolunt, in Gallia, in uico, cui* SICILA *nomen eſt, non ex omnium ſententia, ſed latrocinantium modo quidam milites, & hi praecipue, qui Heliogabali praemiis effloruerant, cum ſeuerum Principem pati non poſſent, occiderunt. Multi dicunt, a Maximino immiſſos tirones, qui ei ad exercendum dati fuerant, eum occidiſſe: multi aliter: a militibus tamen, conſtat, cum iniurioſe, quaſi in puerum eundem, & matrem eius auaram & cupidam, multa dixiſſent.* HERODIANVS und ZOSIMVS variiren auch in einigen Umſtänden. EVSEBII und CASSIODORI Chronica ſowohl, als das Chronicon Alexandrinum ſetzen, der Mord wäre bey Maintz geſchehen. LAMPRIDIVS nennet den Ort Sicila: und AVREL. VICTOR

ſchreibet

Alanin geweſen[1]. Er hatte ſich durch ſeine auſſerordentliche Leibes-Stärcke und Tapfferkeit unter Seuero, und Caracalla, im Kriege empor geſchwungen, aber weder unter Macrino, noch Heliogabalo, dienen wollen[2], ſondern indeſſen auf den Gütern gelebet, die er in ſeinem Vaterlande angekaufft, allwo er mit den benachbarten Gothen, und Alanen, gute Freundſchafft gepflogen. Alexander Seuerus trug ihm ein anſehnlich Commando auf: welches Vertrauen er mit einer erſchrecklichen Undanckbarkeit belohnet, wenn es wahr iſt, daß er ſeinen Tod angeſtifftet, oder doch ſonſt an der Verrätherey Theil gehabt[3]. Maximinus ſetzte den Zug, den Alexander ausgerüſtet hatte, wieder die Teutſchen fort, ging über den Rhein, und ſtreiffte ſo tieff ins Land hinein, als in langer Zeit keine Römiſche Armee gekommen war[4]. Daher auch er, und ſein Sohn, ſchon in dieſem Jahr den Titel, GERMANICVS, auf den Müntzen führen[5]. Er ließ dieſe Schlachten abmahlen, und ſchickte ſie, um dem Volck eine Hochachtung und Vertrauen gegen ſeine Regierung beyzubringen, nach Rom, da ſie über dem Eingange des Rathhauſes aufgeſetzet wurden. Aber ſo groß auch ſeine Thaten ſeyn mochten, konnte ſich

ſchreibet gleichfalls: *Agentem caſu cum paucis, uico Britanniae, cui nomen Sicila, trucidauere.* Beyde aber irren in der Lage dieſes Orts. CALVISIVS muthmaſſet, Sicila ſey das ietzige Sicklingen, ſo nicht weit von Maintz lieget. ORTELIVS will an ſtatt Sicila, Ficelia geleſen wiſſen, welcher Ort heute zu Tage Ober-Weſel heiſt, und im Trieriſchen zwiſchen Bingen und Boppard lieget. BVCHERIUS meint, Alexandri Mutter, Mammaea, ſey allda begraben, und ihm ſelbſt zu Ehren ein Cenotaphium geſetzet worden. LAMPRID. ſagt aber weiter nichts c. 63. als *Cenotaphium in Gallia, Romae ſepulchrum ampliſſimum, meruit.*

§. XXIX. 1. CAPITOLINVS in Maxim. c. 1. *Hic de uico Thraciae, uicino Barbaris, Barbaro etiam patre & matre genitus; quorum alter e Gothis, alter ex Alanis genitus eſſe, perhibetur. Et patri quidem nomen Micca, Matri Ababa fuiſſe dicitur.*

2. CAPITOLINVS in Maxim. c. 4. *Sub macrino a militia deſiit. (quod eum, qui Imperatoris ſui filium occiderat, uehementer odiſſet.)*

3. CAPITOLINVS ſelbſt ſchreibet davon gantz zweiffelhafftig in Maxim. c. 7. *His rebus conſpicuum uirum Alexander, magnorum meritorum iudex, in ſuam perniciem omni exercitui praefecit, gaudentibus cunctis ubique tribunis, ducibus & militibus. Denique totum eius exercitum, qui ſub Heliogabalo magna ex parte torpuerat, ad ſuam militarem diſciplinam retraxit. Quod Alexandro, ut diximus, optimo quidem Imperatori, ſed tamen cuius aetas ab initio contemni potuerit, grauiſſimum fuit. Nam cum in Gallia eſſet, & non longe ab urbe quadam caſtra poſuiſſet, ſubito immiſſis militibus, ut quidam dicunt, ab ipſo, ut alii, a tribunis barbaris, Alexander, ad matrem fugiens, interemtus eſt, Maximino iam Imperatore appellato.*

4. CAPITOLINVS in Maxim. c. 12. *Ingreſſus igitur Germaniam Transrhenanam, per trecenta uel quadringenta millia barbarici ſoli uicos incendit, greges abegit, praedas ſuſtulit, Barbarorum plurimos interemit, militem diuitem reduxit, cepit innumeros: & niſi Germani per amnes, & paludes, & ſiluas, confugiſſent, omnem Germaniam in Romanam ditionem redegiſſet. Ipſe praeterea manu ſua multa faciebat, cum etiam paludem ingreſſus circumuentus eſſet a Germanis, niſi eum equo inhaerentem ſui liberaſſent. Habuit enim hoc barbaricae temeritatis, ut putaret Imperatorem manu etiam ſua ſemper uti debere: denique quaſi nauale quoddam proelium in palude fecit, plurimosque illic interemit. Victa igitur Germania, litteras Romam ad Senatum & ad populum miſit, ſe dictante conſcriptas, quarum ſententia haec fuit:* Non poſſumus tantum, Patres conſcripti, loqui, quantum fecimus. Per 40000. Germanorum uicos incendimus, greges abduximus, captiuos abſtraximus, armatos occidimus, in palude pugnauimus. Perueniſſemus ad ſiluas, niſi altitudo paludum nos tranſire non permiſiſſent. AELIVS CORDVS *dicit, hanc omnino ipſius orationem fuiſſe: quod credibile eſt. Quid enim in hac eſt, quod non poſſet barbarus miles? qui pari ſententia & ad populum ſcripſit, ſed maiori reuerentia, idcirco quod Senatum oderat, a quo ſe contemni multum credebat. Iuſſit praeterea tabulas pingi, ita ut erat bellum ipſum geſtum, & ante curiam proponi, ut facta eius pictura loqueretur: quas quidem tabulas poſt mortem eius Senatus & deponi iuſſit & exuri.* CAPITOLINVS hat ſeine

doch der Rath, in welchem viele waren, die ſonſt nichts vor ſich hatten, als daß ſie aus vornehmen Häuſern entſproſſen, und die Arten wohl zu leben verſtunden, nicht gewohnen, einen Gothen, und den nach ihren Gedancken nichts als die Fauſt groß gemacht, als Käiſer zu verehren. Maximinus wuſte es wohl, und hatte ſeinen Sohn, der vor den ſchönſten jungen Menſchen ſeiner Zeit gehalten ward, und ſehr gute Erziehung gehabt hatte, mit einer Printzeßin von M. Aurelii Hauſe vermählet, um deſſen Glantz, durch ſolche Heyrath, auf das ſeinige zu bringen. Aber die öfftern Meutereyen machten ihn ſo argwöhniſch, und ſo empfindlich, daß er bey dem geringſten Verdacht auf das allerſchärffſte verfahren ließ, und dadurch den Haß gegen ſich noch immer vergröſſerte.

XXX. Maximinus war gegen den Winter nach Pannonien gegangen[1]. Die Inſcriptiones, in welchen ihm, und ſeinem Sohn, der Name Sarmaticus, und Dacicus beygeleget wird[2], veranlaſſen zu muthmaſſen, daß er daſelbſt gegen die Sarmaten geſieget. Sein Glück machte ihm ſolchen Muth, daß er ſich getrauete

Seine Kriege an der Donau.

trauete

ſeine Erzehlung gröſten theils aus dem HERODIANO genommen, der beſchreibet Maximini Feldzug L. VII. c. 2. p. 292. *At uero Maximinus, hoſtilem ingreſſus agrum, diu nemine qui reſiſteret inuento, (quippe omnes abſceſſerant Barbari) regionem illorum depopulabatur, maturis iam ſegetibus, uicosque omnes incendendos diripiendosque militibus tradebat. Sunt autem urbes aedificiaque illa maxime incendiis obnoxia. Rara enim apud Germanos ſtructura e lapide, ac lateribus coctilibus: denſisque potius ſiluis, quorum confixis coagmentatisque lignis, quaedam quaſi tabernacula aedificant. Igitur Maximinus, in eam regionem graſſatus, populatis ſegetibus, omnique pecore captiuo militibus permiſſo, nullos adhuc hoſtes inuenerat. Siquidem campeſtres regiones, locaque ab arboribus pura deſeruerant, atque intra ſiluas & paludes delituerant, ut inde proeliarentur, atque eruptionem in hoſtem facerent. Etenim denſitas illa, arborum ſagittis iaculisque hoſtium allatura impedimentum, & paludum altitudo, periculoſa Romanis, locorum ignaris; ipſis autem facilis expeditaque fore uidebatur, non ignaris, quae usquam peruia, quae inuia; & genuum tenus quotidie per illas diſcurſantibus. Sunt autem Germani peritiſſimi natandi, ut qui tantummodo in fluminibus lauentur. In huiuscemodi igitur locis pugna inita, ubi etiam Imperator ipſe Romanus fortiſſime proelium inchoauit. Nam quum ad ingentem quandam uaſtamque paludem uentum eſſet, intra quam Germani fuga ſe receperant, uerentibus Romanis eodem hoſtes inſequi, primus Maximinus, equo paludem ingreſſus, quum quidem etiam ſupra aluum equus uoragine hauriretur, magna ui repugnantes Barbaros contrucidauit. Quare exercitus reliquus pudore inſtinctus, ne prodere pugnantem pro ſe Imperatorem uideretur, auſus & ipſe eſt paludem ingredi. Multique utrinque ceciderunt: ita tamen, ut nullus pene Barbarorum fuerit reliquus, dimicante inſigniter Romano Principe. Quare & ſtagnum cadaueribus oppletum, & palus ſanguine confuſa, pedeſtris proelii naualem faciem praeferebat. Hanc igitur pugnam, ſuaque ipſius fortia facinora, non ſolum per litteras Senatui Populoque Romano ſignificauit, ſed etiam depictam maximis imaginibus ante curiam publicauit; ut non tam audire quae geſta forent, quam etiam ſubiicere oculis Romani poſſent. Eam tabulam deinde una cum reliquis illius honoribus Senatus ſuſtulit. Fuere item alia proelia, quibus omnibus ipſe manu pugnam capeſſens, ac fortiſſime dimicans, exſplendeſcebat. Multisque captiuis, atque ingenti abacta praeda, inſtante hieme in Pannoniam reuerſus eſt.*

5. BIRAGVS rechnet ſie zwar p. 328. zum Jahr 236. aber der P. PAGI ad A. 235. n. 7. hat bereits angemercket, daß ſie eher zu dieſem letztern gehören.

§. XXX. 1. CAPITOLINVS in Maxim. c. 13. *Pacata Germania Sirmium uenit, Sarmatis inferre bellum parans atque animo habens, concupiens, usque ad Oceanum, ſeptentrionales partes in Romanam ditionem redigere: quod feciſſet, ſi uixiſſet, ut Herodianus dicit, Graecus ſcriptor, qui ei (quantum uidemus) in odium Alexandri plurimum fauet.* HERODIANI Worte, die CAPITOLINVS für Augen gehabt, ſtehen p. 294. *Intraque urbem Sirmium, in hibernis agens, ad uernam ſeſe expeditionem comparabat: identidem minitans, (id quod etiam praeſtiturus uidebatur) exciſurum ſubacturumque Oceano tenus omnes Germaniae barbaras nationes.*

2. Apud GRVT. CLI. 5.

3. d. 9. Iul.

trauete, die Römiſchen Gräntzen gegen Norden, bis an die See zu erweitern. Er war eben zu Sirmium, als er Zeitung von der Empörung kriegte, die wir hier, wegen einiger zu unſern Teutſchen Sachen gehörigen Umſtände, mit zu berühren haben. Africa hatte rebelliret, und Gordianum, den noch Alexander als Proconſulem dahin geſchicket hatte, nebſt ſeinem Sohn zu Käiſern aufgeworffen. Der Rath zu Rom erkannte † Gordianum, und erklärte Maximinum für einen Feind des Vaterlandes: den dieſe Zeitungen im Illyrico antraffen. Indeſſen hatte Capelianus, in Africa, die Waffen gegen die Rebellen ergriffen; der jüngere Gordianus war auf der Wahlſtadt geblieben: ſein Vater aber hatte ſich aus Unmuth und Verzweiffelung erhencket. Allein der Rath in Rom, der ſich nunmehr ohne dem von Maximino nichts als Rache und Tod vermuthen konnte, wehlte aus ſeinen Mitteln[3] Maximum Pupienum, und Clodium Balbinum, zu Käiſern, die auf ungeſtümes Anhalten des Volcks, den jungen Gordianum[4] zum Caeſare ernennen muſten[5]. Balbinus blieb in Rom, Pupienus hingegen, der in vielen Feldzügen, und unter andern auch gegen die Teutſchen[6], den Ruhm eines groſſen Krieges-Helden erworben hatte, zog Maximino entgegen. Dieſer war mit ſeiner Armee, bey welcher ſich viel Teutſche Truppen befanden, nach Italien aufgebrochen, und hatte[7] ſchon die Stadt Hemona[8] in Pannonien paßiret. Aquileia aber ſchloß für ihm die Thore, weil man das Volck beredet, der Gott Bellenus, den man daſelbſt hauptſächlich verehrete, hätte ſich gegen ihn erkläret[9]. Er belagerte alſo den Ort, aber der Mangel,

† VI. Cal. Iun. 237.

3. d. 9. Iul. v. TILLEMONT. not. 8. ad uit. Maximini.

4. CAPITOLINVS in Maxim. & Balbino c. 3. *Hic nepos erat Gordiani ex filia, ut quidam, uel ut alii, ex filio, qui eſt in Africa occiſus.*

5. IBID. *Sed dum in capitolio rem diuinam faciunt, populus Romanus imperio Maximi contradixit. Timebant uero ſeueritatem eius homines uulgares, quare factum eſt, ut Gordianum, adoleſcentulum, principem peterent, qui ſtatim factus eſt, nec prius permiſſi ſunt ad palatium ſtipati armis ire, quam nepotem Gordiani, Caeſaris nomine nuncuparent.*

6. HERODIANVS L. VII. c. 10. p. 321. *Maximus, cum ſaepe exercitibus praefuerat, tum praefectura urbis egregie geſta, maximam ingenii prouidentiaeque, praeterea uitae continentis, opinionem de ſe praebuerat.* Daß er inſonderheit unter den Teutſchen viel Ruhm erworben, erhellet unten Not. 11.

7. HERODIANVS L. VII. c. 8. p. 315. *Sequebatur eundem etiam Germanorum haud quaquam negligendus numerus, quos uel armis ſubegerat, uel in amicitiam ſocietatemque adſciuerat.* Er gedenckt auch ferner etliche mahl dieſer Teutſchen Truppen.

8. Hemona war eine Römiſche Colonie in Pannonien, an den Gräntzen von Italien. IOH. LVD. SCHOENLEBEN behauptet nicht unwahrſcheinlich, daß es das ietzige Laubach in dem Hertzogthum Crayn ſey.

9. HERODIANVS L. VIII. c. 3. p. 340. *Belem uocant indigenae, magnaque eum religione colunt, Apollinem interpretantes: cuius etiam ſpeciem, pro urbe ipſa pugnantem, quidam e militibus Maximini, uiſam ſibi ſaepe in coelo, affirmabant.* Der berühmte Biſchoff von Adria, PHILIPPVS a TVRRE, hat de Deo Belleno einen gelehrten Tractat geſchrieben.

10. CAPITOLINVS in Maximin. c. 23. *Deficiebant commeatus, quia Senatus ad omnes prouincias & portuum cuſtodes litteras dederat, ne aliquid commeatuum in Maximini poteſtatem ueniret. Miſerat praeterea, per omnes ciuitates, praetorios & quaeſtorios uiros, qui ubique cuſtodias agerent, & omnia contra Maximinum defenderent. Effectum denique eſt, ut obſeſſi anguſtias obſidens ipſe pateretur. Nuntiabatur inter haec, orbem terrarum conſenſiſſe in odium Maximini. Quare timentes milites, quorum affectus in Albano monte erant, medio forte die, cum a proelio quieſceretur, & Maximinum, & filium eius, quieſcentes in tentorio poſitos occiderunt, eorumque capita praefixa cunctis Aquileienſibus demonſtrauerunt. In oppido igitur uicino ſtatim Maximini ſtatuae atque imagines depoſitae ſunt, & eius Praefectus Praetorii occiſus eſt, cum amicis clarioribus, miſſa etiam Romam capita ſunt eorum.*

11. HERO-

gel, ſo im Lager einriß, gab zu einer Conſpiration Anlaß. Die Verſchwornen erſchlugen ihn, und ſeinen Sohn, in ihrem Gezelt, und zeigten die Köpffe den Einwohnern von Aquileia, zur Verſicherung des Vergleichs, den ſie ihnen, um Lebens-Mittel aus der Stadt zu erhalten, anbothen [10]. Pupienus erfuhr dieſes zu Rauenna, da er im Begriff war Maximino entgegen zu gehen. Seine Armee beſtund gleichfalls guten Theils aus Teutſchen [11]: deren Hülffe er numehro nicht brauchte. Er ging darauf nach Aquileia, nahm die daſelbſt noch immer campirende Armee in Pflicht, und ſchickte ſie in ihre ordentliche Quartiere zurücke. Die Truppen vom Käiſerlichen Hauſe aber nahm er, nebſt ſeinen Teutſchen, mit nach Rom, da er faſt als ein triumphirender einzog [12]. Allein die Glückſeeligkeit des neuen Regiments währete nicht lange. Die Praetoriani hatten kein Vertrauen zu den beyden Käiſern, weil ſie der Rath ernennet, und die Gegenwart der Teutſchen Truppen erweckete bey ihnen den Argwohn, daß ſie ausdrücklich gehalten würden, damit man ſie ſelbſt deſto leichter abdancken könnte [13]. Sie fielen alſo in den Käiſerlichen Pallaſt, als faſt die gantze Stadt bey den ludis capitolinis war, ermordeten Pupienum und Balbinum [14], eher die Teutſchen Truppen ihnen zu Hülffe kommen konnten [15], und rieffen Gordianum zum Käiſer aus.

Erſte Erwehnung der Francken: von ihrem Urſprunge.

XXXI. Dieſes Gordiani Regierung iſt in der Teutſchen Hiſtorie merckwürdig. Er wird auf ſeinem Grabmahl, als ein Uberwinder der Teutſchen, gerühmet [1]. Man rechnet zu dem Kriege, den er wieder ſie geführet, eine Action, ſo Aure-

11. HERODIANVS L. VIII. c. 6. p. 352. *Dum haec ad Aquileiam geruntur, interea equites, qui Maximini caput Romam ferebant, magno ſtudio accelerantes, patentibus ubique portis, ac laureata popularium frequentia, excepti, ſtagnis paludibusque inter Altinum ac Rauennam enauigatis, Maximum in urbe Rauenna inuenerunt, delectos ex urbe & Italia contrahentem milites, ac Germanorum auxiliares, qui beneuolentiae nomine publice a popularibus miſſi fuerant, quibus olim Maximus cum imperio diligentiſſime praefuerat.*

12. HERODIANVS L. VIII. c. 7. p. 354. ſqq. *Dumque ad hunc motum tanta Romanum populum lætitia tenebat, interea Maximus, Rauenna profectus, Aquileiam peruenit. Quin exercitus etiam, qui Aquileiam circumſederat, pacato habitu prodibat laureatus, non tam uero concordique affectu uniuerſorum, quam ficta beneuolentia, & honore temporario ad praeſentem fortunam Principis accommodato: plerisque tamen indignantibus ac dolentibus clanculum, quem ipſi elegerant, cecidiſſe; rerum potiri quem Senatus creauerat. Enimuero Maximus, uno alteroque die ſacrificiis abſumto, tertio dein exercitum omnem in planitiem conuocauit, atque ex tribunali ad hunc modum uerba fecit . . . . Haec locutus Maximus, ac pecunias magna copia pollicitus, paucos Aquileiae commoratus dies, Romam reuerti conſtituit. Igitur dimiſſo exercitu reliquo, in prouincias caſtraque propria, Romam reuertitur ipſe, cum ſtipatoribus iis, quibus Imperatorum cuſtodia incumbebat, quique delecti a Balbino fuerant, neque non auxiliaribus Germanis, quorum potiſſimum fidei confidebat, utpote quibus olim, nondum adepto imperio, cum poteſtate praefuerat, moderate ſe gerens. Ingredienti urbem etiam Balbinus occurrit, Gordianum Caeſarem ſecum adducens: Senatus autem populusque uniuerſus, laetis acclamationibus ueluti triumphantes exceperunt.*

13. HERODIANVS L. VIII. c. 8. *Angebant praeterea eos Germani, quos in urbe ſecum Maximus retinuerat. Nam futuros uindices ſperabant, ſi quid ipſi maius auſi forent, etiamque inſidias ſuſpectabant, ne forte ab illis per fraudem exarmarentur, qui cum praeſentes adeſſent, facile in ipſorum locum ſufficerentur.*

14. A. 238. c. menſ. Iul. v. TILLEM. not. 12. p. 806.

15. HERODIANVS L. VIII. c. 8. p. 361. *Sed ubi Germanos, re deinde cognita, raptis armis in auxilium concurrere nuntiatum praetorianis eſt, ſtatim illos, nullo non ludibrio prius affectos, contrucidant.*

§. XXXI. 1. CAPITOLINVS in Gord. c. 34. *Diuo Gordiano, uictori Perſarum, uictori Gothorum, uictori Sarmatarum, depulſori Romanarum ſeditio-*

Aurelianus, der zu derſelben Zeit Tribunus über eine Legion geweſen, nachmahls aber Käiſer geworden, wieder die Francken gehabt [2]. Selbige iſt nicht ſo merckwürdig an ſich ſelbſt, als weil dieſes die erſte Erwehnung iſt, die wir von den Francken bey den Römiſchen Hiſtoricis finden. Man hat von dem Urſprunge dieſer Nation ſehr verſchiedene Muthmaſſungen. Die Meynung derer, ſo geglaubet, die Francken wären kein neues Volck; ſondern verſchiedene Teutſche Völcker, als Chamavi, Bructeri, &c. die ſeit undencklichen Zeiten zur Rechten des Rheins gewohnet, hätten um dieſe Zeit ſich verbunden, die Freyheit gegen die Römer zu behaupten, und daher den Namen der Francken angenommen, beruhet auf gar ſchlechten Muthmaſſungen, ſo gegen die klare Zeugniſſe alter, und inſonderheit Fränckiſcher Geſchicht-Schreiber [3], nicht Stich halten: aus welchen erhellet, daß ſie von anders wohergekommen. Uber ihr eigentliches Vaterland, iſt am meiſten bisher geſtritten worden. Einige gelehrte Frantzoſen haben ſie zu einer Colonie der alten Gallier machen wollen [4], als wenn es Gallien ſchimpfflich wäre, von Teutſchen Völckern erobert zu ſeyn, denen die gantze Macht der Römer nicht wiederſtehen können. Denn daß die Francken ein Teutſches Volck geweſen, leget ihre Sprache, und alles, was wir von ihrem Gottesdienſte, Art zu Kriegen, Sitten, und gantzer Lebens-Art, theils in der Hiſtorie, theils in ihren älteſten Geſetzen, antreffen, ſo deutlich an den Tag, daß auch verſchiedene Frantzoſen ſelbſt nicht weiter daran zweiffeln [5]. Ein alter Geographus, der zwar erſt im VII Seculo gelebet, aber viel ältere Nachrichten gehabt, die ſeit dem verlohren gegangen, ſetzt ihre alte Wohnung um die Elbe [6], und nennet die Gegend Maurungania. Die Spuren der Hiſtorie kommen hiemit wohl überein. Denn wir finden, daß bereits M. Aurelius [7], und Antoninus Caracalla [8], mit einem Teutſchen Volck, ſo um die Elbe gewohnet, zu thun gehabt. Sie haben ſeit dem, wie vor-

ſeditionum, uictori Germanorum, ſed non uictori Philipporum.

2. VOPISCVS in Aureliano c. 7. *Idem apud Moguntiacum tribunus legionis VI. Gallicanae, Francos irruentes quum uagarentur, per totam Galliam ſic adflixit, ut trecentos ex his captos, ſeptingentis interemtis, ſub corona uendiderit. Vnde iterum de eo facta eſt cantilena: mille Francos, mille Sarmatas ſemel cecidimus: mille, mille, mille, mille Perſas quaerimus.* TILLEMONT. hat im Leben Valeriani §. 3. p. 714. 715. erwieſen, daß man dieſes Treffen am wahrſcheinlichſten in die Zeiten ſetze, da Gordianus ſich zum Zuge gegen die Perſer gerüſtet. Es mag endlich unter Gordiano, oder etliche Jahr ſpäter vorgegangen ſeyn, ſo iſt es einmahl die älteſte Erwehnung, die wir von den Francken finden.

3. Conf. inter alios EVMENES. RHETOR, deſſen Stellen unten im VIten Buch angeführet werden.

4. BODINVS de meth. leg. Hiſt. refutatus a PONTANO de Or. Franc. L. II. c. 5. it. LACARRI de colon. Gallorum. Siehe was der Herr von Leibnitz gegen die MEMOIRES DE TREVOUX geantwortet, bey des Hrn. von Eckard comm. in leg. Sal. p. 261.

5. Siehe des Abbé de VERTOT Diſſertat. in den memoires de literature T. IV. p. 275.

6. GEOGRAPHVS RAVENNAS L. I. c. 11. *Quarta ut hora noctis, Normannorum eſt patria, quae eſt Dania ab antiquis, cuius ad frontem Albes, uel patria Albis, Maurungania certiſſime antiquis dicebatur, in qua patria Albis, per multos annos, Francorum linea remorata eſt.* Conf. LEIBNITIVS de orig. Francorum: & Gundlingiana. III. 2. VI. 4. IX. 1.

7. Siehe oben §. XII. n. 2.

8. Siehe oben §. XXXI. n. 1.

9. In TAB. PEVTINGERIANA CHAMAVI QVI ET FRANCI.

§. XXXII. 1. PETRI PATRICII excerpta de legation. p. 24. 25. *Carporum gens inuidia flagrabat, quod Gothi ſtipendia a Romanis accipiebant. Itaque legationem miſerunt ad Tullium Menophilum, & arroganter pecunias ab illo petierunt. Erat ille dux Moeſiae, & ſingulis diebus exercitum ad bellum exerce-*

vormahls die Cimbren, und Teutonen, den Weg nach dem Rhein zu geſuchet, um in Gallien ſich zu bereichern, und unterwegens verſchiedene andere Teutſche Völcker, durch deren Länder ſie den Zug genommen, entweder unter ſich gebracht, oder in Bündniß aufgenommen. Seit Valeriani Zeiten werden wir im̃er mehrere und deutlichere Nachrichten finden, wie ſie herangerücket, und erſtlich in dem Lande, wo die Chamavi gewohnet, ſich feſte geſetzet[9]; hernach die Inſel Batavien durch ihre Einbrüche beunruhiget, und ſich an die Lippe und Siege gezogen, wo vorhin die Bructerer, und Sigambren, gewohnet. Dieſes Land hat von ihnen den Namen, FRANCIA, bekommen. Weil ſie aber die Völcker, ſo vormahls darinnen gewohnet, entweder bezwungen, oder durch Bündniße an ſich gezogen, ſo iſts daher entſtanden, daß die Namen Chamavi, Bructeri, Sigambri, auch in folgenden Zeiten vorkommen, und bisweilen die Francken ſelbſt bedeuten.

Nachholung der Gothiſchē Geſchichte.

XXXII. Indeſſen, daß die Francken anfangen am Rhein bekannt zu werden, verſtärcken ſich die Gothen an der andern Seite des Römiſchen Reichs. Es iſt oben angeführet worden, wie ſie in Dacien eingefallen. Unter Alexandro ſcheinen ſie ſich gar friedlich gegen die Römer gehalten zu haben. Sie bekamen jährlich von ihnen gewiſſe Summen Geldes, welches bey ihren Nachbarn, den Carpis, die Begierde, dergleichen auch zu fordern, erweckte. Aber Menophilus, Stadthalter von Moeſien, betrug ſich ſowohl, daß er die Carpos nicht weniger durch Furcht; als die Gothen durch guten Willen, in Ruhe erhielte[1]. Maximinus hat mit den Gothen in gutem Vernehmen gelebet, und vielleicht Hülfſe von ihnen im Kriege gegen die Sarmaten gehabt. Nach deſſen Tode aber regeten ſich die Gothen, bey welcher Gelegenheit die Stadt Iſtria, oder Iſtropolis, in Nieder-Moeſien, an dem mittäglichen Einfluß der Donau, zerſtöret worden[2].

Die

exercebat; & cum Carpos inſolentes & ſuperbos eſſe accepiſſet, per plures dies eos non admiſit, ſed tamen poteſtatem eis fecit cum exercitus exercebatur, ut milites conſpicerent: & cum ſatis prorogatione temporis, diem de die ducens, ſuperbos illorum ſpiritus fregiſſet, & retudiſſet; ſedens in alto ſugeſtu, primarios totius exercitus uiros circa ſe adhibuit, & Carpos excepit, nullaque illorum habita ratione in medio militum, dum legationem ſuam exponerent, tanquam aliud agens & longe illi eſſent grauiora negotia, ſermonem cum aliis habebat. At illi deſpectui habiti, nihil aliud dixerunt, niſi, quia Gothi, inquiunt, a uobis ſtipendium accipiunt, cur nos quoque non accipimus? Quibus Menophilus: Cum Imperator noſter multarum pecuniarum ſit dominus, liberalitatem ſuam exercet erga eos, qui, ut in ſe beneficus ſit, ſuppliciter petunt. Nos quoque, inquierunt, ſupplicantium numero habeat, & nobis eadem largiatur. Sumus enim Gothis praeſtantiores. Ridens Menophilus, Meae, ait, ſunt iſtae partes de his ad Imperatorem referre. Redite igitur, intra quatuor menſes, in hunc eundem locum & reſponſum accipietis. Et ſimul illinc abiit & milites exercuit. Poſt quatuor menſes Carpi redierunt. In quibus admittendis cum eadem forma, qua prius, uſus fuiſſet & rationem, negotium in alios tres menſes reiiciendi, reperiſſet, cum tandem iterum eos, ut prius, coram alio exercitu excepiſſet, illis hoc reſponſum dedit. Nihil prorſus Imperator uobis ex conuentione dabit: ſed ſi gratificatione indigetis, accedite ad eum, & ad eius pedes procumbite, & ei ſupplicate, & ueriſimile eſt, eum ueſtras preces admiſſurum. At illi indignati receſſerunt, & per tres annos, quibus Menophilus in prouincia cum imperio fuit, quieuerunt. Man findet zwar in dieſem Fragmento die Zeit, wenn die Sache geſchehen, nicht angemerckt. Es läſt ſich aber nirgend füglicher, als hieher rechnen, wie auch Mr. de TILLEMONT gethan, ad vit. Alex. p. 347. 348.

2. CAPITOLINUS in Maxim. & Balb. c. 16. *Sub his pugnatum a Carpis contra Moeſos fuit, & Scythici belli principium, & Hiſtriae excidium eo tempore, ut autem Dexippus dicit, Hiſtricae ciuitatis.*

Die Römiſchen Käiſer beſchloſſen alſo, daß Balbinus wieder die Gothen und Sarmaten, Maximus gegen die Perſer ziehen, Gordianus aber in Rom bleiben ſollten. Dieſe Anſtalten wurden zwar ſo gleich durch das jämmerliche Ende der beyden Käiſer unterbrochen. Als aber Gordianus A. 242 gegen Saporn, König von Perſien auszog, nahm er ſeinen Weg durch Moeſien[3], und ſein Hiſtoricus rühmet, daß er auf dieſem Zuge die Sarmaten, und Gothen, wiederum aus Thracien vertrieben. Da ihm aber doch die Alani, in einem Treffen bey Philippopolis, in Thracien, überlegen geweſen[4].

Die Gothen gehen über die Donau. Faſtida, König der Gepiden, überwindet die Burgunder.

XXXIII. Sein Nachfolger Philippus kriegte gleich wieder in Thracien zu thun[1]. CAPITOLINVS gedencket, daß die Scythen über die Donau gegangen, und ZOSIMVS nennet inſonderheit die Carpos, die der Käiſer um Friede zu bitten gezwungen hätte[2]. Wie nun unter dem Namen der Scythen auch die Gothen mit begriffen werden, auch ſelbige mit den Carpis ſich vielmahls vergeſellſchafftet; ſo ſcheinet kein Bedencken zu ſeyn, IORNANDI hier zu folgen, aus deſſen Erzehlung die wenigen Umſtände, ſo wir beym CAPITOLINO, und ZOSIMO finden, Licht bekommen. Derſelbe ſchreibet, daß der Gothen König, Oſtrogotha, eine groſſe Armee von ſeinen Gothen, ſo an den Küſten des Ponti Euxini gewohnet, aufgebracht; die Taifalos, Aſtringos, und Peucinos, welche

3. CAPITOLINVS in Gordiano III. c. 26. *Fecit iter in Moeſiam, atque in ipſo procinctu quicquid hoſtium in Thraciis fuit, deleuit, fagauit, expulit, atque ſubmouit.*

4. CAPITOLINVS in Gord. c. 34. *Quod ideo uidebatur additum, quia in campis Philippicis ab Alanis tumultuario proelio uictus abſceſſerat.*

§. XXXIII. 1. CAPITOLINVS in Gord. c. 34. De initiis Philippi. *Et dum haec agerentur, Argunthis (al. Argunt) Scytharum Rex, finitimorum regna uaſtabat, maxime quod compererat, Miſitheum periiſſe, cuius conſilio R. P. fuerat gubernata.*

2. ZOSIMVS L. I. p. 33. ſqq. *Hoc modo ſe ſtabili potiturum imperio arbitratus, ipſe contra Carpos expeditionem ſuſcepit, qui iam Iſtro uicina loca populabantur. Proelio conſerto, quum noſtrorum impreſſionem Barbari non ſuſtinerent; fuga quoddam ad caſtellum facta, obſidebantur. Vbi ſuos hinc inde diſperſos rurſus colligi cernerent, receptis animis egreſſi de caſtello, Romanum exercitum inuadebant; ſed cum impetum Maurorum ferre non poſſent, de pace componenda colloqui coeperunt. Philippus eis haud difficulter adſenſus.*

3. Hodie Preslaw in regno Bulgariae: conf. CELLARIVS orb. ant. T. I. p. 592.

4. IORNANDES c. 16. *Tranſiens tunc Oſtrogotha cum ſuis Danubium, Moeſiam, Thraciamque uaſtauit: ad quem repellendum Decius Senator a Philippo dirigitur, qui ueniens dum genti nil praeualet, milites proprios exemtos a militia fecit uita priuata degere, quaſi eorum neglectu Gothi Danubium tranſiſſent, factaque, ut puta, in ſuis uindicta, ad Philippum reuertitur. Milites uero uidentes, ſe eſſe poſt hos labores militia pulſos, indignati, ad Oſtrogothae, regis Gothorum, auxilium confugerunt. Qui excipiens eos, eorumque uerbis accenſus, mox triginta millia uirorum armata produxit ad proelium, adbibitis ſibi Taiphilis, & Aſtringis nonnullis. Sed & Carporum tria millia, genus hominum ad bella nimis expeditum, qui ſaepe Romanis infeſti ſunt: quos tamen poſt haec, imperante Diocletiano, Valerius Maximinus Caeſar deuicit & reipubl. Romanae ſubiecit. Is ergo habens Gothos & Peucenos, ab inſula Peuce, quae oſtia Danubii Ponto mergenti adiacet, Argaitum & Guntherícum nobiliſſimos ſuae gentis praefecit ductores: qui mox Danubium uaſtati, & ſecundo Moeſiam populati, Marcianopolim eiusdem patriae urbem, famoſam Metropolim, aggrediuntur, diuque obſeſſam, accepta pecunia ab his qui inerant, reliquere.* Dieſer Argaith iſt vielleicht der Argunth, deſſen CAPITOLINVS not. 1. gedencket.

5. IORNANDES c. 17. *Hi ergo Gepidae tacti inuidia, dudum ſpreta prouincia, commanebant in inſula, Viſilae amnis uadis circumacta, quam pro patrio ſermone dicebant Gepiedocos. Nunc eam, ut fertur, inſulam gens Viuidaria incolit, ipſis ad meliores terras meantibus: qui Viuidarii ex diuerſis nationibus, ac ſi in unum aſylum collecti ſunt, & gentem feciſſe noſcuntur.* Nach ſeiner

che letztern um den Ausfluß der Donau gewohnet, nebſt 3000 Carpis dazu gezogen, und über die Donau geſetzet: da ſie Marcianopolis[3] in Moeſien belagert: aber auch gegen eine Summe Geldes wieder verlaſſen[4]. IORNANDES erzehlt ferner, wie die Gothen darauf mit den Gepiden, die ebenfalls von Gothiſcher Ankunfft, in Krieg gerathen[5]: deren König Faſtida, weil er die Burgunder, und andere benachbarte Völcker bezwungen gehabt, ſtoltz geworden, und den Gothen was anhaben wollen, aber von ihnen aus dem Felde geſchlagen worden[6].

XXXIV. Unter Decio, der indeſſen Philippo gefolget, ging Cniva, Oſtrogothens Nachfolger, mit 70000 Mann über die Donau. Er belagerte Anfangs Noui in Nieder-Moeſien. Als ihn aber Gallus, der damahls an ſelbiger Gräntze commandirte[1], und nachmahls Käiſer geworden, weg geſchlagen, ging er vor Nicopolis, ſo gleichfalls an der Donau lieget. Der junge Decius[2] entſetzte Nicopolis, worauf Cniva ſich über das Gebürge Haemus, ſo Moeſien von Thracien abſonderte, in dieſe letztere Provintz zog, und einen Anſchlag auf Philippopolis machte. Decius verfolgte die Gothen, da es deñ, in der Gegend von Beraea, zum Treffen kam[3], in welchem Cniva die Oberhand behielte. Worauf Decius ſich über den Haemus in Moeſien, zu Galli Armee zurücke zog. Dieſer Sieg öffnete

Decius bleibt im Treffen wieder die Gothen.

ner Erzehlung ſcheinen die Gepiden um den Ausfluß der Weichſel gewohnet zu haben, eher ſie ausgezogen, und den Gothen ſo nahe gekommen, daß ſie der Länder halber in Streit gerathen können.

6. IORNANDES ibid. *Ergo Gepidarum Rex, Faſtida, quietam gentem excitans, patrios fines per arma dilatauit. Nam Burgundiones paene usque ad internecionem deleuit, aliasque nonnullas gentes perdomuit, Gothos quoque male prouocans, conſanguinitatis foedus prius importuna concertatione uiolauit, ſuperbaque admodum elatione iactatus, creſcenti populo dum terras coepit addere, incolas patriae reddidit rariores. Is ergo miſit legatos ad Oſtrogotham, cuius adhuc imperio tam Oſtrogothae, quam Veſegothae, i. e. utrique eiusdem gentis populi ſubiacebant, incluſum ſe montium queritans aſperitate, ſiluarumque denſitate conſtrictum, unum poſcens e duobus, ut aut bellum ſibi, aut locorum ſuorum ſpatia praepararet. Tunc Oſtrogotha, Rex Gothorum, (ut erat ſolidi animi) reſpondit legatis, bellum ſe quidem tale horrere, durumque fore, & omnino ſceleſtum armis confligere cum propinquis, loca uero non cedere. Quid multa? Gepidae in bella irruunt, contra quos ne nimii iudicaretur, mouit & Oſtrogotha procinctum, conueniuntque ad oppidum Galtis, iuxta quod currit fluuius Aucha, ibique magna partium uirtute certatum eſt: quippe quos in ſe, & armorum & pugnae ſimilitudo commouerat. Sed cauſa melior, uiuaxque ingenium iuuat Gothos; inclinata denique parte Gepidarum, proelium nox diremit. Tunc relicta ſuorum ſtrage, Faſtida, rex Gepidarum properauit ad patriam, tam pudendis opprobriis humiliatus, quam fuerat elatione erectus. Redeunt victores Gothi, Gepidarum diſceſſione contenti, ſuaque in patria, noſtri in pace, uerſantur, usque dum eorum praeuius exiſteret Oſtrogotha.* Die Oerter, ſo IORNANDES hier angiebt, ſind unbekannt, doch ſiehet man ſo viel, daß Faſtida, nachdem er die Burgunder überwunden, den Gothen immer näher gekommen.

§. XXXIV. 1. DVX LIMITIS MOESIAE.

2. V. TILLEMONT. p. 590.

3. IORNANDES c. 18. *Poſt cuius deceſſum Cniua, exercitum diuidens in duas partes, , nonnullos ad uaſtandam Moeſiam dirigit, ſciens, eam negligentibus principibus defenſoribus deſtitutam. Ipſe uero, cum ſeptuaginta millibus, ad Euſteſium, id eſt Nouas conſcendit; unde a Gallo duce remotus, Nicopolim accedit, quae iuxta Iatrum fluuium eſt conſtituta notiſſima: quoniam deuictis Sarmatis Traianus eam fabricauit, & appellauit uictoriae ciuitatem: ubi Decio ſuperueniente Imperatore, tandem Cniua in Hemoniae partes, quae non longe aberant, receſſit: inde, apparatu diſpoſito, Philippopolim ire feſtinans. Cuius ſeceſſum Decius Imperator cognoſcens, & ipſius urbi ferre ſubſidium geſtiens, iugo montis transacto ad Beraeam uenit.* Die Variation der Hiſtoricorum in den Umſtänden der Erzehlung, hat bereits Mſr. de TILLEMONT. T. III. P. II. p. 592. angemercket, und zu vergleichen geſucht.

4. AM-

nete den Gothen den Weg nach Philippopolis, das ſie nach einer langen Belägerung eroberten, wobey nach AMMIANI MARCELLINI Erzehlung 100000 Menſchen ſollen umgebracht worden ſeyn[4]. Die Gothen verwüſteten ietzt gantz Thracien, und drungen ſo gar in Macedonien ein, da ſich der Stadthalter, L. Priſcus, mit ihnen verſtund, und ſich zum Käiſer aufwarff[5]. Dieſe unglückſeelige Zeitung nöthigte den Käiſer in Perſon zu Felde zu gehen[6]. Eine von ſeinen vornehmſten Sorgen war, den Paß † von Theſſalien wohl beſetzen zu laſſen, damit die Gothen nicht in Achaien, und in Pelopones eindringen möchten. Dieſes wurde Claudio, der nachmahls Käiſer geworden, aufgetragen[7]. ZOSIMVS aber rühmet von Decio ſelbſt, daß er allenthalben gegen die Gothen geſieget: womit die Müntzen von ſeiner Regierung übereinkommen, die ſeine Siege gegen die Teutſchen, und gegen die Carpos, und die Hülffe, ſo das Illyricum von ihm gehabt, rühmen[8]. Decius wollte ihnen den Rückweg abſchneiden; er commandirte Gallum, die Päſſe an der Donau zu bedecken, und er ſelbſt ſetzte mit der Haupt-Armee in ſie, in Hoffnung auf ſolche Art den gantzen Schwarm zu vertilgen. Das Treffen[9] lieff aber unglücklich für die Römer ab, und alle Hiſtorici kommen darinnen überein, daß Decius, und ſein Sohn ſelbſt geblieben, ob ſie

† Termopylas.

4. AMMIANVS MARCELLINVS L.31.c.5. *Poſt clades acceptas, illatasque multas, & ſaeuas, exciſa eſt Philippopolis, centum hominum millibus (niſi fingunt annales) intra moenia iugulatis.*

5. AVRELIVS VICTOR c.29. *Per eos dies L. Priſco, qui Macedonas Praeſidatu regebat, delata dominatio, Gothorum concurſu, poſtquam, direptis Thraciae pleriſque, illo peruenerant.* Man hält dieſen L. Priſcum für des Käiſers Philippi Bruder, der, nachdem er deſſen Tod vernommen, ſich ſelbſt zum Käiſer aufgeworffen. v. BANDVRI L.c.p.46.

6. ZOSIMVS L.I. c.38. uid. not. 9.

7. TREB. POLLIO in Claudio c.16. *Tribunum uero Claudium, optimum iuuenem, fortiſſimum militem, conſtantiſſimum ciuem, caſtris, Senatui & Reipublicae neceſſarium, in Thermopylas ire praecepimus: mandata eidem cura Peloponnenſium; ſcientes, neminem melius omnia quae iniungimus, eſſe curaturum. Huic ex regione Dardania dabis milites ducentos, ex cataphractariis centum, ex equitibus centum & ſexaginta, ex ſagittariis Creticis ſexaginta, ex tironibus bene armatos mille.*

8. Es ſind einige Müntzen von Decio vorhanden, die BANDVRI p.2. zu den glücklichen Progreſſen rechnet, die Decius Anfangs wieder die Gothen gehabt: und inſonderheit die mit den Reuerſen

DACIA FELIX:
RESTITVTOR ILLYRICI:
VICTORIA GERMANICA:
VICTORIAE CARPICAE:

Die Carpi können, gewöhnlicher maſſen, mit den Gothen Partie gemacht haben. Die Müntze mit VICTORIA GERMANICA kommt auch unter Hoſtiliani Müntzen für, die mit ſeinem Bilde, da er noch Caeſar, zu Decii Lebzeiten geſchlagen worden. v. BANDVRI p.50.

9. ZOSIMVS L.I. c.38. p.643. *Quia uero plenae perturbationis res erant, ob inertem Philippi ſecordiam in omnibus: Scythae Tanaim transgreſſi, uicina Thraciae loca praedis agendis infeſtabant, quos adgreſſus Decius, & omnibus proeliis ſuperior, praeda quoque recepta, qua potiti fuerant, quo minus domum reuerterentur, iter eis occludere conabatur, & uniuerſos ad internecionem delere cogitabat, ne denuo coactis copiis irruerent. Quumque Gallum ad Tanaidis ripam, ſatis magnis cum copiis, collocaſſet, ipſe cum reliquis ad hoſtem propius accedebat. Rebus ex animi ſententia ſuccedentibus, Gallus ad moliendum res nouas conuerſus, legatis ad Barbaros miſſis, ut in ſocietatem inſidiarum aduerſus Decium uenirent, hortabatur. Illis cupidiſſime, quod imperatum erat, accipientibus; Gallus quidem cuſtodiendae ripae Tanaidis intentus erat: Barbari uero trifariam diuiſi, quodam in loco primam aciem inſtructam collocabant, quem locum palus quaedam a fronte muniebat. Vbi multos ex eis Decius interemiſſet, acies ſecunda ſuperuenit, qua ipſa quoque in fugam acta, pauci quidam ex acie tertia propter paludem conſpecti ſunt. Ibi quum Gallus per indicia Decio ſignificaſſet, ut eos per ipſam paludem inuaderet, imprudenter ob locorum ignorationem progreſſus, & cum copiis, quas ſecum ducebat, in luto*

† ob ſie gleich die übrigen Umſtände nicht auf einerley Art erzehlen, unter denen etliche gedencken, daß Gallus ſich mit den Gothen heimlich verſtanden, und den Käiſer in die Moräſte locken helffen, in welchen er ſo jämmerlich umgekommen.

XXXV. Dieſes Gerüchte iſt vielleicht daher entſtanden, oder doch wahrſcheinlicher gemacht worden, weil dieſer Gallus[1], an Decii Stelle, von der Armee zum Käiſer ausgeruffen worden[2], und ſo gleich Friede mit den Gothen gemacht hat[3]: in welchem er ihnen den Rückweg über die Donau, mit aller Beute und allen Gefangenen, ſo ſie gemacht hatten, zuſtund; und ſich verbindlich machte, ihnen jährlich eine gewiſſe Summe Geldes zu zahlen, damit ſie nicht weiter in die Römiſchen Provintzen einfallen möchten[4]. So ſchlecht auch dieſer Friede war, indem er nicht einmahl die Standes-Perſonen, die in Philippopolis waren gefangen worden, befreyete, ſo hielt doch Gallus ſeinen Einzug in Rom mit ſolchem Gepränge, als wenn er die Gothen überwunden hätte, und es ſind noch Müntzen verhanden, die dieſem Frieden zu Ehren geſchlagen worden[5]. Decii jüngerer Sohn, Hoſtilianus, führte Anfangs nebſt ihm den Käiſerlichen Titel, muſte aber bald Voluſiano Platz machen[6]. Das Illyricum war deßwegen doch nicht ruhig

Gallus macht mit ihnen Friede.

in luto defixus, & a Barbaris undique telis petitus, una cum iis, quos propter ſe habebat, nemine prorſus euadendi facultatem nacto, periit. Ac Decius quidem, optime adminiſtrato regno, huiusmodi uitae finem habuit. Es iſt gantz deutlich, daß an ſtatt Tanais, hier die Donau zu verſtehen. IORNANDES, und GEORGIVS SYNCELLVS, der DEXIPPI Hiſtorie für ſich gehabt, und andere mehr, kommen darinnen überein, daß die Schlacht in Moeſien, und alſo an der rechten Seiten der Donau geſchehen. Einige nennen auch den Ort, wie beym TILLEMONT p. 598. kan nachgeſehen werden.

† Zu Ende des Jahrs 251.

§. XXXV. 1. C. VIBIVS TREBONIANVS GALLVS.

2. SYNCELLVS p. 376. *Scythae, captiuis abductis, ſuppectilisque immenſae compotes facti, lares patrios repetunt, Gallum quendam Exconſulem, & cum eo Voluſianum, Decii filium, milites ſalutant Imperatorem.*

3. IORNANDES c. 19. *Hi ergo mox, ut Imperium adepti ſunt, foedus cum gente Gothorum pepigere.*

4. ZOSIMVS p. 40. *Non enim cum praeda tantum Gallus eis, ut ſuos intra fines redirent, permiſit: uerum etiam quotannis certam pecuniae ſummam dare promiſit.*

5. PAX AETERNA. MEZZAB. p. 259. BANDVRI p. 60. 69.

6. Von dieſem führet der P. BANDVRI l. c. p. 81. eine ſeltene Müntze an: IMP. C. C. VA. F. GAL. VEND. VOLVSIANO AVG. mit dem Reuers: MARTI PACIFERO. Dieſe Aufſchrifft lieſt der P. BANDVRI: *Imperatori, Caeſari, Caio, Vandalico, Finnico, Galindico, Vendenico, Voluſiano Aug.* und erläutert ſie durch folgende Anmerckung: *Vt Commodus Auguſtus, ob Sarmatas, a Marco Aurelio deuictos, dictus eſt Sarmaticus: ſic Voluſianus, omnia Sarmatiae populorum, tanquam a Gallo patre deuictorum, cognomina geſtat. PTOLEMAEVS l. III. c. 7. inter eas gentes numerat Carpos, Phinnos, Galindas, & Vendenos. Decius autem, aduerſus hos Barbaros profectus, Gallum ad Danubii ripae cuſtodiam reliquit, ut tradit Zoſimus: Decio ab ipſis interfecto, pacem Gallus a Barbaris, non absque Romani nominis dedecore annuo tributo emit. Typum Martis Paciferi, & epigraphen, nummus hac de re praefert, qui inter huius Imperatoris rariſſimos recenſendus eſt.* Dieſe Anmerckung, ſo aus IOH. VAILLANT numiſmatibus Romanorum praeſtantioribus p. 350. genommen, iſt ſo gelehrt, als ſinnreich. Es iſt aber ſchwer zu begreiffen, daß die Finni, und die Galindi, ſo in Preuſſen gewohnet, ſo weit ſollten gekommen ſeyn, und ſich inſonderheit ſo herfür gethan haben, daß ein Römiſcher Printz von ihnen den Titel angenommen: da wir ihrer bey keinem Hiſtorico Erwehnung finden. Wer die Stammbildung annimt, ſo der P. HARDVIN, von Galli Geſchlechte, in hiſtor. Auguſta, ex numiſm. illuſtrata, p. 840. macht, kan mit ihm dieſe Aufſchrifft auf nachfolgende Art erklären.

IMP. CAES. CAIVS. VALENS. FINNIVS. VIBIVS. GALLVS. VINDEX. VOLVSIANVS. AVGVSTVS.

hig [7]: entweder weil die Gothen, mit denen Gallus Friede gemacht, ihn nicht gehalten, oder weil andere Nordiſche Völcker einfielen. Aemilianus [8], der in Pannonien commandirte, war glücklich wieder ſie [9], und ward, wegen des dabey erworbenen Ruhms, von ſeiner Armee zum Käiſer ausgeruffen [10]. Er ſcheinet darauf mit den Gothen Friede gemacht zu haben, damit er ſicher nach Italien aufbrechen könte [11]. Gallus hatte ihn, auf die erſte Nachricht, für einen Feind des Vaterlandes erklären laſſen, und Valerianum über die Alpen geſchicket, um die Armee, ſo am Rhein ſtunde, nach Italien abzuführen; damit er in deſto beſſerer Verfaſſung gegen Aemilianum ſeyn möchte. Dieſer aber kam über die Alpen, ehe noch die Rheiniſchen Legionen aufgebrochen. Gallus, und Voluſianus, gingen ihm entgegen: als aber die beyden Heere nicht weit von einander waren [12], wurden Vater, und Sohn, von ihren eigenen Soldaten umgebracht, welche ſo fort zu Aemiliano übergingen †, den darauf auch der Rath für Käiſer erkannte. Valerianus bekam dieſe Zeitung in Rätien, an der Spitze einer anſehnlichen Armee, die von Aemiliano nichts wiſſen wollte, ſondern ihn ſelbſt [13] zum Käiſer aufwarf. Er führte ſie gleich in der erſten Hitze nach Italien, und Aemilianus ward durch eben dergleichen Untreue, als er kurtz vorher an Galli Soldaten belohnet, ums Leben gebracht. Denn ſeine Armee getrauete ſich nicht Valeriano gewachſen zu ſeyn

7. ZOSIMVS L. I. p. 26. *Quum autem negligenter Imperium Gallus adminiſtraret, primum quidem Scythae nationibus ſibi uicinis terrorem incutiebant: deinde paullatim progreſſi, ad ipſum usque mare ſitas regiones populabantur: adeo quidem, ut nulla gens Romanae ditionis ab eis non uaſtata manſerit, ſed omnia prope dixerim oppida, deſtituta moenibus, & iisdem munitorum magna pars, capta fuerint.* IBID. p. 43. *Rurſus Gothi, & Borani, & Vrugundi, & Carpi, ciuitates in Europa diripiebant, quicquid eis ſuperabat, ſibi auferentes.* add. ZONARAS p. 232. Es hat TILLEMONT. p. 697. und 698. die differenz zwiſchen beyden Erzehlungen angemercket.

8. C. IVLIVS AEMILIANVS.

9. ZOSIMVS L. c. c. 28. *Scythae uero, cum quicquid occuparunt in Europa, ſecure plane poſſiderent, & iam in Aſiam quoque transgreſſi eſſent, omniaque, ad Cappadociam, & Peſinuntem, & Epheſum usque, diripuiſſent: Aemilianus regionum Panoniae dux, militibus ſuis, qui parum animi ad reſiſtendum proſperae Barbarorum fortunae habebant, quanto poterat opere confirmatis, & dignitate populi Ramani eis in memoriam reuocata; improuiſus Barbaros, in iis locis repertos, adgreſſus eſt. Quumque magnam eorum partem occidiſſet; milites in Barbaricum transduxiſſet; inopinato, quicquid occurreret, obtruncaſſet; praeter omnem deniqne ſpem, imperio Romano ſubiectos, illorum furore liberaſſet; a militibus illis Imperator dictus eſt. Itaque coactis eorum locorum copiis, quae iam, ex parta contra Barbaros uictoria, confirmatiores animis erant factae; Italiam uerſus mouit, cum imparato Gallo manum conſerturus.* IORNANDES c. 19. *Defuncto tunc Decio, Gallus & Voluſianus Regno potiti ſunt Romanorum, quando & peſtilens morbus, paene iſtius neceſſitatis conſimilis, ut nos ante hos nouem annos experti ſumus, faciem totius orbis foedauit, ſupra modum quoque Alexandriam, totiusque Aegypti loca, deuaſtans. Dionyſio hiſtorico ſuper hanc cladem lacrymabiliter exponente, quam & noſter conſcripſit uenerabilis Martyr Chriſti, Epiſcopus Cyprianus, in libro, cuius titulus eſt de mortalitate. Tunc & Aemilianus quidam, Gothis ſaepe ob principum negligentiam Moeſiam deuaſtantibus, ut uidit licere, nec a quoquam, ſine magno Reipubl. diſpendio, remoueri, ſimiliter ſuae fortunae arbitratus poſſe euenire, tyrannidem in Moeſiam arripuit, omnique manu militari aſcita, coepit urbes, & populos, deuaſtare.*

10. BANDVRI p. 94. erkläret von dieſen Verrichtungen die Müntzen, mit dem Reuers: HERCVLI VICTORI. der nachdem ſo offt auf den Müntzen der Käiſer vorkommt. it. die mit dem Reuers: MARTI PROPVGN. ib. 94. Da entweder Aemilianus ſelbſt unter dieſem Bilde vorgeſtellet wird, weil er, wie ein anderer Mars, den Thracien inſonderheit verehrete, die Illyriſchen Länder gegen die Scythen geſchützet; oder doch die Siege dem Marti zugeſchrieben werden.

11. BANDVRI referirt hieher die Müntzen PAX AVG. it. MARTI PACIF. p. 94. & 96.

12. Nach VICTORIS und EVTROPII Erzehlung

ſeyn, und brachte ihn, in der Gegend von Spoleto[14], um, nachdem er etwan drey Monat, oder wenig darüber ††, nach Galli Tod den Käiſerlichen Titel geführet[15].

Gallieni Kriege gegen die Teutſchen in Gallien. Die Römiſche Generale halten ſich wohl an der Donau.

XXXVI. Valerianus ward alſo ohne Blutvergieſſen in Rom, und in den Provintzen, für Käiſer erkannt. Er nahm ſeinen Sohn, P. Lic. Gallienum, zum Reichs-Gehülffen an; demſelben empfahl er die Weſtlichen Länder, und behielte ſich ſelbſt für, gen Orient zu ziehen. Gallienus ging in Perſon an den Rheinſtrom, wo die Gefahr am gröſten zu ſeyn ſchiene. In der That aber commandirte unter ſeinem Namen Poſthumus, ein Gallier von Geburt, der ſich durch ſeine Tapfferkeit in die Höhe gebracht, und in ſolches Vertrauen geſetzet, daß ihm Valerianus, die Aufſicht, bey ſeinem Sohn, aufgetragen hatte. Der Krieg lief für die Römer wohl, wie nicht allein die Zeugniſſe der Hiſtoricorum[1], ſondern auch einige Müntzen ausweiſen[2], auf welchen drey unterſchiedene Siege, ſo Gallienus gegen die Teutſchen erhalten, gerühmet werden. Derentwegen Valerianus, und Gallienus, GERMANICVS MAXIMVS † auf ihren Müntzen genennet werden. Es ſcheinet auch, daß Aurelianus, in dieſen erſten Feldzügen gegen die Teutſchen, gute Dienſte gethan, weil ihn Valerianus reſtitutorem Galliarum nennet[3]. Und mit Poſthumi Dienſten iſt er ſo zu frieden geweſen, daß er ihn

† A. C. 256.

lung bey Terni: EVSEBIVS und SYNCELLVS ſetzen ad Forum Flaminii, ſo nicht weit von Foligno gelegen, ietzund aber zerſtöhret iſt.

† v. fin. Maî. a. 253. v. TILL. not. 3.

13. EVTROPIVS L. IX. c. 6. *Hinc Licinius Valerianus in Raetia & Norico agens, ab exercitu Imperator, & mox Auguſtus eſt factus.* VICTOR in Caeſ. c. 31. & 32. *At milites, qui contracti undique, apud Raetias ob inſtans bellum morabantur, Licinio Valeriano Imperium deferunt.*

14. VICTOR Epit. c. 31. *Aemilianus uero, menſes quatuor dominatus, apud Spoletium, ſiue pontem, quem ab eius caede ſanguinarium accepiſſe nomen ferunt, inter Otriculum, Narniamque & urbem Romam, regione media poſitum,* ſcil. occiſus.

†† Occ. circiter m. Auguſto 253. v. TILLEM. not. 3. ad uit. Galli.

5. ZOSIMVS L. I. c. 36. *Ille nulla prudentia poſtulatis adſenſus, & inconſulto cum paucis ad Saporem profectus, quaſi de pace cum eo colloquuturus, ab hoſtibus ſubito comprehenditur, & in hac fortuna captiuus, apud Perſas uiuendi finem fecit.* Andere ſchreiben er ſey im Treffen geblieben.

§. XXXVI. 1. ZOSIMVS L. I. c. 30. *Gallienus, uidens, Germanicas gentes caeteris infeſtiores eſſe, qua adcolas Rheni, Gallicas nationes, acrius uexarent, hanc partem ſibi propugnandam ab hoſtibus ſumebat: alios, qui per Italiam, Illyricum, Graeciamque, praedis agendis intenti eſſent, duces, cum eorum locorum exercitibus, bellum facere iuſſit. Ac ipſe quidem, Rheni transiectus cuſtodiens, quantum praeſtare poterat, interdum tranſitu hoſtes arcebat, interdum transeuntibus ſuos inſtructos obiiciebat.* EVTROPIVS L. IX. c. 6. *Iuuenis in Gallia & Illyrico multa ſtrenue fecit, occiſo apud Murſam Ingenuo, qui purpuram ſumſerat, & Trebelliano.* VICT. in Caeſ. c. 33. *Licinius Gallienus, cum a Gallia Germanos ſtrenue arceret, in Illyricum properans deſcendit: Ibi Ingenuum, quem curantem Pannonios, comperta Valeriani clade, imperandi cupido inceſſerat, Murſiae deuicit, moxque Regillianum.*

2. Hieher gehören Valeriani Müntzen, mit dem Reuers:

VICTORIA GERMANICA.

v. BANDVRI L. c. p. 112. 128. 140. it. mit dem Titel:

GERMANICVS MAXIMVS TER

ib. p. 107. (1) derſelbe wird aus Gallieni Müntzen, mit dem Reuers:

VICTORIA GM.

ib. p. 183. (2)

VICTORIAE AVGG II. GERM.

ib. (5)

VICTORIAE AVGG T GERM.

ib. (6) erläutert.

3. Beym VOPISCO in uit. Aureliani c. 9. *Quid enim in illo non clarum? quid non Coruinis & Scipionibus conferendum? Ille liberator Illyrici, ille Galliarum reſtitutor.*

ihn zum Stadthalter von Gallien machte[4]. Valerianus trat An. 257 ſeine Reiſe durchs Illyricum, nach Aſien an, da er und ſeine Generale unterwegens alle Hände voll zu thun fanden. Inſonderheit werden Aureliani, der damahls, an ſtatt Vlpii Criniti, die Armeen im Illyrico und Thracien commandirte, Verrichtungen gegen die Gothen gerühmet[5]. Unter den Truppen, die er commandiret, finden wir einige Generale, aus deren Namen ſich ſchlieſſen läſt, daß ſie Teutſche geweſen, die den Römern gedienet[6]. Gleichfalls wird die Tapfferkeit, ſo Probus, gegen die Quaden und Sarmaten, bezeuget, und dadurch verdienet, daß ihm zwey Legionen anvertrauet worden, in der Hiſtorie gerühmet[7].

Einfall der Gothen in Aſien. Valerianus ziehet gegen ſie.

XXXVII. Valeriani Zug war fürnehmlich gegen die Perſer gerichtet: aber Aſien hatte neue Feinde an den Gothen bekommen. Ein Theil machte mit den Völckern, ſo an der Küſte vom Boſphoro wohneten, Partie, und erhielt von ihnen, daß ſie ihre Schiffe hergaben. ZOSIMVS nennet die Boranos[1] und Gothos, und GREGORIVS THAVMATVRGVS, Biſchoff von Neocaeſarea, der Hauptſtadt in Pontus, gedencket der Gothen auch ausdrücklich[2]. Der erſte Verſuch geſchahe auf Pithyus, welche Stadt an der Gräntze von Colchis lag. Der Ort war aber wohl beveſtiget, und Succeſſianus ſchlug ſie mit ſolcher Tapfferkeit ab, daß ſie wieder nach Hauſe ſeegelten. Als aber der Käiſer, der indeſſen in Aſien angelanget, Succeſſianum zu ſich

4. POLLIO in XXX. Tyr. c. 3. *Transrhenani limitis ducem, & Galliae praeſidem, Poſthumum fecimus &c.*

5. VOPISCVS in Aurelian. c. 10. *Habuit multos ducatus, usque adeo, ut etiam Vlpii Criniti (qui ſe de Traiani genere referebat, ac fortiſſimi reuera uiri, & Traiani ſimillimi, qui pictus eſt cum eodem Aureliano in templo Solis, quem Valerianus Caeſaris loco habere inſtituerat,) uicem ſumeret, exercitum duceret, limitem reſtitueret, praedam militibus daret: Thracias bobus, equis, mancipiis, captiuis locupletaret: manubias in Palatio collocaret: 500 ſeruos, 2000 vaccarum, 1000 equas; ouium* 10000. *caprarum* 15000 *in priuatam uillam Valerini congereret.*

6. VOPISCVS in Aurel. c. 11. *Habes legionem tertiam felicem, & equites cataphractarios octingentos. Tecum erit Hartomundus, Halidegaſtes, Hildemundus, Carioviſcus.* VORBVRG hat bereits p. 519. 2. angemercket, daß dieſe Namen unter den Francken vorkommen: und beſtätiget dadurch die Muthmaſſung, daß es Fränckiſche Generale mögen geweſen ſeyn.

7. VOPISCVS in Probo c. 5. *Cum bello Sarmatico, iam tribunus, transmiſſo Danubio, multa fortiter feciſſet, publice in concione donatus eſt haſtis puris quatuor, coronis uallaribus duabus, corona ciuica una, uexillis puris quatuor, armillis aureis duabus, torque aureo uno, patera ſacrificali quinquelibri una: quo quidem tempore Valerium Flaccum, adoleſcentem nobilem, parentem Valeriani, e Quadorum liberauit manu: unde illi Valerianus coronam ciuicam detulit. Verba Valeriani pro concione habita: Suſcipe Probe proemia pro republica, ſuſcipe coronam ciuicam pro parente, qui quidem tempore, legionem tertiam eidem addidit.* Id. ib. c. 16. *In Illyrico Sarmatas, ceterasque gentes, ita contudit, ut prope ſine bello cuncta reciperet, quae illi diripuerant.*

§. XXXVII. 1. ZOSIM. L. I. c. 31. ſqq. *Borani uero, & Gothi, & Carpi, & Vregundi, (nationum haec nomina, propter Iſtrum ſedes habentium) nullam nec Italiae, nec Illyrici partem, a continuis uexationibus immunem relinquebant, omnia, nemine reſiſtente, diripientes. Et quidem Borani in Aſiam quoque transiicere conabantur: idque per incolas Boſpori ſane quam facile obtinuerunt, qui metu potius, quam animi uoluntate, adducti, naues eis dederunt, & in transiiciendo duces fuerunt. Quam enim diu reges illi habebant, filiis paternum in regnum ſuccedentibus, partim propter amicitiam cum populo Romano, & commerciorum opportunitatem; partim propter ea munera, quae ab Imperatoribus quotannis eis mittebantur, Scythas, in Aſiam transiicere uolentes, arcere non deſinebant: uerum poſteaquam, extincto genere regio, quidam uiles & abiecti principatum obtinuiſſent, ſibimet ipſi metuentes, Scythis, adeundae per Boſporum Aſiae, facultatem concedebant, & ſuis*

zu ſich erfordert, und zum Praefecto Praetorii gemacht, thaten die Borani, und Gothen, mit eben derſelben Flotte einen neuen Verſuch. Sie lieſſen am Ausfluß vom Phaſis ein, wo ein berühmter Tempel der Dianä war, den ſie aber nicht erobern konnten. Hingegen wurden ſie dieſesmahl Meiſter von Pithyus. Sie verſtärckten daſelbſt ihre Flotte, und brauchten einen Theil der Gefangenen zum rudern, und ſeegelten, weil Wind und Wetter gut war, ferner auf Trapezunt. Dieſe groſſe und Volckreiche Stadt, dahin iedermann von dem platten Lande ſein beſtes Vermögen geflüchtet, hatte mehr als 10000 Mann Beſatzung. Dieſelbe verließ ſich aber zu viel auf die doppelte Mauren, und war ſo ſicher, daß die Gothen, faſt ohne Wiederſtand, die Stadt erſtiegen.† Wie ihre Kriegs-Gewohnheit ſehr Barbariſch war, ſo zündeten ſie Tempel, und andere öffentliche Gebäude, an, ſtreifften rund herum ins Land, und gingen, mit einer unbeſchreiblichen Beute, und groſſer Menge von Gefangenen, in ihre Heymath zurücke[3]. Wie alſo die Küſte vom Ponto viel gelitten, ſo kam den folgenden Winter ein Schwarm Scythen über die Donau, gingen Tomi, und Anchialos, vorbey, biß an die Gegend von Byzanz. Sie bemächtigten ſich der Fahrzeuge, ſo zu haben waren, gingen zur See, und ſtiegen gegen über, in Aſien, bey Chalcedon aus†. Die Beſatzung hatte aus Furcht den Ort verlaſſen, welchen alſo die Gothen deſto leichter eroberten, und plünderten. Sie nahmen darauf ihren Weg nach Bithynien, plünderten darinnen Nicomedia, Pruſa, Apamea, und andere Oerter, und wollten

† c. a. 258.

† c. a. 259.

ſuis eos nauibus transuehebant, quibus deinde receptis, domum remearunt. Caeterum Scythis, obuia quaeque depraedantibus, qui maritima Ponti loca incolebant, ad mediterranea maximeque munita migrabant. Barbari uero Pityuntem primum adorti ſunt, muro maximo circumdatam, & portum commodiſſimum habentem. Sed quum dux militum eius loci, Succeſſianus, cum iis copiis, quae iſtic aderant, Barbaris obſtitiſſet, & eos inde ſubmouiſſet, ueriti Scythae, ne huius rei fama per caetera quoque caſtella diſperſa, eorum praeſidiarii, militibus Pityunteis adgregati, funditus ſe delerent, quantam maximam poterant nauigiorum copiam nacti, ſummo cum periculo domum reuerterunt, in hoc ad Pityuntem bello compluribus ſuorum amiſſis. Enimuero qui ad Pontum Euxinum habitabant, Succeſſiani ductu ſeruati, quemadmodum expoſuimus, numquam fore ſperabant, ut rurſum Scythae transiicerent, qui iam indicato modo repulſi fuiſſent. Borani, oder Burani, ſind eben dieienigen, ſo GREGORIVS THAVMATVRGVS Borades nennet. Es iſt vielleicht zu muthmaſſen, daß es die Burii ſind, die auch Buri, oder Burri genannt werden. Die Uregundi, ſind vielleicht die Burgundi. Zum wenigſten ſind die Burgundi Nachbarn von den Gothen geweſen, wie aus dem, was §. XXXIII. n. 6. angeführet worden, erhellet.

2. GREGORIVS, Biſchoff von Neocaesarea, der Hauptſtadt in Pontus, ſchrieb damahls eine Epiſtel, davon der Titel heiſt: *De iis, qui in Barbarorum incurſione idolothyta comederunt, ſiue, qui in captiuitate idolis ſacrificauerunt, & alia peccata commiſerunt:* Es ſind dariñe einige Stellen, die zur Erläuterung der Hiſt. dienen können. Als c. 3. p. 123. gleich Anfangs: *Non cibi nos grauant, Sancte Papa, ſi captiui comederint ea, quae, qui in eos dominium obtinent, eis appoſuerunt; maxime quando una de omnibus fama eſt, Barbaros, qui in noſtras regiones incurſiones fecerunt, idolis non ſacrificaſſe.* Und Canone V. p. 129. *Alii autem ſe ipſos ſeducunt, pro propriis, quae perierunt, aliena, quae inuenerunt, detinentes, ut quoniam Boradi & Gothi eis hoſtilia fecerunt, ipſi ſint aliis Boradi & Gothi.*

3. ZOSIMVS L. I. p. 52. ſqq. *Sed ubi Valerianus arceſſitum ad ſe Succeſſianum, praefectum praetorii dixiſſet, & cum eo res Antiochenae ciuitatis, & inſtaurationem eius ordinaret: denuo Scythae, ſumtis a Boſporanis nauibus, transiecerunt. Retentis autem nauigiis, nec (ut factitatum prius erat) conceſſa poteſtate Boſporanis, ut eis in patriam reuerterentur: propter Phaſidem profecti ſunt, ubi fanum Dianae Phaſianae, cum Æetae regia, collocatum perhibent. Hoc fanum occupare conati, ſed fruſtra, Pityuntem recta contendunt. Caſtello perfacile capto, ſuoque praeſidio denudato, pergunt ulterius: quumque magna copia nauigiorum abundarent, & captiuis, remigandi peritis, ad nauigationem uſi, commodam tempeſtatem toto propemodum aeſtiuo tempore habuiſſent, Trapezuntem petierunt, urbem*

ten nach Cyzicus gehen; weil aber der Fluß Rhyndacus zu hoch angelauffen, nahmen ſie eben den Weg, den ſie gekommen, wieder zurücke, und zündeten unterwegens Nicaea, und Nicomedia gar an[4]. Valerianus ſtund noch zu Antiochia in Syrien, als er dieſe Zeitungen hörete. Er ſchickte Felicem nach Europa zurücke, Byzanz zu bewahren, daß es die Barbarn nicht überrumpeln möchten. Er ſelbſt eilete, den Gothen Einhalt zu thun; und war bereits bis in Cappadocien gekommen, als er hörete, daß ſie ſich zurücke gezogen.

Zerrüttung im Röm. Reiche nach Valeriani Gefangenſchafft. Teutſche fallen in Italien ein.

XXXVIII. Valerianus ging darauf wieder die Perſer. Er war aber ſo unglücklich, daß er gefangen ward, und in der Gefangenſchafft ſterben muſte. Die Müntzen, ſo ihm den Titel reſtaurator orientis geben, dienen mit zur Probe, wie ſchlechten Beweiß dergleichen Lobſprüche machen, wenn ſie nicht durch andere Zeugniſſe verſtärcket werden: und ſind vielleicht nur zu Bezeugung der guten Hoffnung, die man von ſeinem Zuge gehabt, geſchlagen worden. Niemahls iſt es verwirrter im Römiſchen Reiche zugegangen, als nach ſeinem Unglück. Gallienus war der Laſt nicht gewachſen: wiewohl er doch mehr gute Eigenſchafften mag gehabt haben, als TREB. POLLIO ihm zuſtehet, der ihn aufs äuſſerſte verachtet, um ſeinen Nachfolger, Claudium, unter deſſen Nachkommen er geſchrieben, deſto gröſſer zu machen. Valerianus hatte viel tapffere Leute befördert: aber dieſelben wurden theils durch eigenen Hochmuth, theils durch ihre untergebene Ar-

bem amplam & populoſam, quaeque praeter conſuetos milites, aliorum infinitum prope numerum receperat. Obſidione coepta, ne per ſomnium quidem urbe ſe potituros ſperabant, quod eſſet ea duabus muris circumdata; ſed cum ignauia temulentiaque occupatos animaduerterent milites ne murum quidem amplius conſcendere, nec ullo tempore luxum & compotationes ſuas intermittere, arboribus, quas dudum ad hoc praeparauerant, admotis muro, qua perueniri ad eum poterat, & noctu per has aliis alios exiguo numero ſubſequentibus, adſcendentes, urbem capiunt, praeſidiariis, ob repentinam & improuiſam hoſtis irruptionem, metu perculſis, & per alias portas ex urbe fuga dilapſis, caeteris ab hoſtibus interemtis. Vrbe in hunc modum capta, ineffabilem Barbari opum captiuorumque copiam adepti ſunt. Nam finitimi propemodum omnes in eam, ueluti locum munitum, confluxerant. Templis & aedificiis dirutis, aliisque rebus, ad elegantiam magnitudinemue comparatis; & excurſionibus tota regione uexata, compluribus cum nauigiis domum diſceſſere. Die Stadt Pithyûs iſt ſo herunter gekommen, das IVSTINIANVS Nov. XXVIII. pr. ſagt: *Pithyûs, & Sebaſtopopolis inter caſtra potius, quam urbes, numerandae ſunt.*

4. ZOSIMVS L. I. c. 34. ſqq. *Quum horum finitimi, Scythae, adlatas ab eis opes conſpexiſſent, & ſimile facinus audendi cupiditas eos inceſſiſſet: nauigia quidem ab eis parabantur, utentibus ad eorum ſtructuram, mancipiorum opera, quae ſecum habebant, uel ceteroquin ipſis inopiae cauſa ſemet adiungentium; ſed ea ratione, qua Borani fuiſſent uſi, minime nauigationem inſtituendam eſſe, tam longam, tam difficilem, perque uaſtata iam ante loca, decreuerunt: ſed hiemis exſpectato tempore, Ponto Euxino ad ſiniſtram relicto, pedeſtribus copiis per ipſa littora, prout fieri poterat, celeriter comitantibus, Iſtrum, Tomos, Anchialum, ad dextram praetergreſſi, ad Phileatinam uenere paludem, quae, uerſus occidentem ſolſtitialem Byzantii, Ponto adiacet. Cognito autem, eius lacus piſcatores, in adiacentibus lacui paludibus, cum iis, quas haberent nauibus, abditos deliteſcere: interpoſita cautione perfecerunt, ut ſeſe ſiſterent: quumque naues eorum copiis pedeſtribus ſuis oneraſſent, tranſire per id fretum, quod Byzantio Chalcedonique interiacet, nitebantur. Erat non in ipſa modo Chalcedone praeſidium, uerum etiam ad fanum usque diſpoſitum, quod ad oſtium Ponti ſitum eſt, longeque Barbaros illud aduentantes uiribus ſuperabat: ſed milites ipſi partim diſceſſere, quaſi qui occurrere duci ab Imperatore miſſo, uellent; partim tanta trepidatione correpti ſunt, ut ad primam rei famam citato curſu diffugerent. Quo facto, ſimul & transiecere Barbari, & Chalcedone, nullo reſiſtente, capta, opibus & armis, aliaque ſupellectile copioſiſſima potiti ſunt.*

Hinc

ne Armeen, und ſelbſt durch die Gefahr, darinnen ſich groſſe Verdienſte, bey einem ſchwachen, und argwöhniſchen Commando, befinden, den Käiſerlichen Titel an ſich zu reiſſen, gereitzet: und ſind in der Römiſchen Hiſtorie unter dem Namen der Tyrannen bekañt. Die Erzehlungen der Hiſtoricorum ſind hierbey ſo verwirret, als der Zuſtand des Reichs ſelbſt geweſen: ſo, daß wir kaum die Folge in den Geſchichten erhalten können. Gallienus, der bisher am Rheinſtrom, die Allemannen und Francken abzuhalten, war bemühet geweſen, muſte nach Italien zurücke, weil ein Schwarm fremder Völcker über die Alpen eingedrungen war[1]. Gallienus machte es bey der Gelegenheit, wie viele ſeiner Vorfahren. Er zog nehmlich einen mächtigen Teutſchen Fürſten in Bündniß, der die andern muſte helffen abhalten[2]. Vielleicht iſt eben dieſes der König der Marcomannen geweſen, mit dem er in gutem Vernehmen gelebet, und deſſen Tochter Pipa, oder Pipara, er mehr als ſeine Gemahlin geliebet[3]. Im Illyrico warffen ſich erſt Ingenuus, und nach ihm Regillianus, ein Dacier von Geburt, der von Decebalo abſtammen wollte, und wieder die Sarmaten treffliche Thaten gethan hatte, zu Käiſern auf.

Poſthumus wirfft ſich in Gallien zum Käiſer auf.

XXXIX. Als Gallienus alſo in Italien, und im Illyrico, beſchäfftiget war, hatte indeſſen Poſthumus, dem er bey ſeiner Abreiſe die Armee anvertrauet gehabt, ſich zum Käiſer in Gallien aufgeworffen. Die vielen guten Eigenſchafften, die er beſaß, würden ihn zu einem der vollkommenſten Helden machen, wenn er auf eine

Hinc Nicomediam contenderunt, urbem maximam & fortunatam, opibusque ac rerum omnium copia celeberrimam. Sed licet praecepta fama ciues iam ante diffugiſſent, cum opibus ſuis, quas auferre ſecum poterant; nihilominus Barbari repertorum ab ſe copiam mirati, omni honore atque obſeruantia Chryſogonum proſequebantur, qui iamdudum eis auctor fuerat, ut Nicomediam proficiſcerentur. Quumque Nicaeam, & Cium, & Apameam, & Pruſam, iisdem incurſionibus uexaſſent, & in illis paria deſignaſſent; Cyzicum petiere. Verum quod Rhyndacus fluuius, ex imbribus auctus, ingentem aquarum uim uolueret, transiectione fruſtra tentata, retro ceſſerunt: ac Nicomediam quidem, & Nicaeam, iniectis ignibus ſuccenderunt; ſpoliis uero in plauſtra nauesque coniectis, domum cogitabant, hoc irruptioni ſecundae fine impoſito. Valerianus intellectis iis, quae in Bithynia gererentur, ex diffidentia, nemini ducum credere defenſionem illius contra Barbaros audebat: ac Felice miſſo, qui Byzantium tueretur, ipſe ab Antiochia ad Cappadociam usque progrediebatur, & tranſitu duntaxat attritis oppidis, pedem referebat.

§. XXXVIII. 1. ZOSIMVS L.c. c.37. *Et Scythae, coniunctis animis ex uniuerſa gente nationeque ſua in unum congreſſi, parte quadam copiarum ſuarum Illyricum praedatum exibant; alii ciuitates eiusdem uaſtabant, alii denique Italiam ingreſſi, ad ipſam usque Romam pergebant. At Gallieno, Transalpinis in locis haerente, Germanicisque bellis intento, Senatus urbem Romam in ſummum malum coniectam uidens, ex armatis quotquot erant in ea militibus, & iis praeterea, qui ualentiores ex plebeiis erant, exercitum Barbarico maiorem coegit, quem hoſtes ueriti, Romam illi quidem relinquebant, ſed Italiam, prope dixerim uniuerſam, excurſionibus adfligebant.*

2. ZOSIMVS L. I. c. 30. *Sed, quod ingenti cum multitudine, perexiguas ipſe copias habens, bellum gereret, in anguſtum iam coacta res ipſius erat: quum inito foedere cum quodam de gentis Germanicae principibus, & aliqua parte periculum minuiſſe uiſus fuit.* Mſ. de TILLEMONT. p. 721. muthmaſſet, daß dieſer Teutſche Fürſt, Attalus, der König der Marcomannen ſeyn können, von dem AVREL. VICTOR c. 33. ſchreibet: *Expoſitus* (ſcil. Gallienus) *Saloninae coniugi, atque amori flagitioſo filiae Attaliſci, Germanorum* (Epit. VICT. *Marcomannorum*) *Regis.* TREB. POLLIO in Salonino c. 3. *Tam uariae item opiniones ſunt de Salonini nomine: ut qui ſe uerius putant dicere, a matre ſua Salonina appellatum eſſe dicant, quam is perdite dilexerit, Piparam nomine, Barbari Regis filiam.*

3. Einige haben geglaubt, dieſe Teutſche Printzeſſin ſey Gallieni rechtmäßige Gemahlin geweſen. V. locum

eine rechtmäßige Art zum Regiment gekommen wäre. So aber muſte Gallieni Printz, Valerianus Saloninus, der bereits Caeſar war, und den ſein Vater in Gallien zurücke gelaſſen hatte, daß unter ſeinem Namen alles angeordnet werden ſollte[1], das erſte Opffer der neuen Veränderung ſeyn; und ward zu Cölln am Rhein, umgebracht[2]. Wir finden zwar, daß Gallienus wieder ihn zu Felde gezogen, und theils ſelbſt, theils durch ſeine Generale, Aureolum, und Claudium, einige Vortheile über ihn erhalten[3]. Er hat ſich aber dennoch, fürnehmlich mit Hülffe der Francken, ſo er an ſich gezogen, erhalten[4]. Dem ungeachtet ließ Gallienus, als er ſeine Decennalia in Rom feyerte, einige Truppen, als Gothen, Sarmaten, Francken, und Perſer ankleiden[5], um die Pracht eines Triumphs vorzuſtellen.

Gallien bleibt abgeſondert. Poſthumi und C. Laeliani Kriege mit dē Teutſchen.

XL. Alſo gelung Poſthumo, was Claudius, und Civilis vormahls vergebens unternommen. Es ſcheinet auch Spanien und Britannien beygetreten zu ſeyn: welche Länder ein beſonderes Käiſerthum, bis an die Zeiten Aureliani, ausgemacht. Er hat die Teutſchen Völcker abgehalten, und ſelbſt über dem Rhein verſchiedene Schlöſſer, zu dem Ende, angeleget[1]. Wir haben einige Müntzen, die ſeinen über die Teutſchen erhaltenen Siegen zu Ehren geſchlagen worden: darunter einige ihm den Namen Germanicus Maximus beylegen[2].

Unter

cum Pollion. n. 2. Aber TILLEMONT. p. 898. bemühet ſich das Gegentheil zu erweiſen.

§. XXXIX. 1. Man hat von dieſem Salonino beym BANDVRI p. 260. eine Müntze, mit dem Reuers: VICT. GERMAN. derſelbe beziehet ſich etwan auf einen der Teutſchen Siege, derer in Gallieni Müntzen gedacht worden. V. §. XXXVI. n. 2.

2. ZOSIMVS L. I. p. 62. *Secundum haec Poſthumus quoque, cui creditum eſſet militare apud Celtas Imperium, ad res nouas animum adiecit, ſumtisque ſecum militibus, qui cum ipſo defecerant, Agrippinam contendit, urbem maximam, ad Rhenum ſitam, ubi Saloninum, Gallieni filium, obſedit, minatus obſidionem ſe minime ſoluturum, niſi deditus ſibi ille fuiſſet. Militibus obſidionis neceſſitate compulſis, ut & ipſum, & ipſius cuſtodiae praefectum a patre, Siluanum, traderent; utroque Poſthumus interfecto, rerum apud Celtas potiebatur.* POLLIO Trig. Tyrann. c. 3. *Hic uir, in bello fortiſſimus, in pace conſtantiſſimus, in omni uita grauis, usque adeo, ut Saloninum, filium ſuum, eidem Gallienus in Gallia poſitum, crederet, quaſi cuſtodi uitae, & morum & actuum imperialium inſtitutori. Sed quantum plerique aſſerunt (quod eius non conuenit moribus) poſtea fidem fregit, & occiſo Salonino, ſumſit imperium. Vt autem uerius plerique tradiderunt, cum Galli uehementiſſime Gallienum odiſſent, puerum autem apud ſe imperare ferre non poſſent, eum, qui commiſſum regebat imperium, Imperatorem appellarunt, miſſisque militibus adoleſcentem interfecerunt. Quo interfecto, ab omni exercitu, & ab omnibus Gallis Poſthumus gratanter acceptus, talem ſe praebuit per annos ſeptem, ut Gallias inſtaurauerit, cum Gallienus luxuriae & popinis uacaret, & amore Barbarae mulieris, conſeneſceret.* Siehe auch ZONARAM, der aber ebenfalls in einigen Umſtänden von den andern abgehet.

3. V. numos apud BANDVRIVM in Gallieno paſſim.

4. POLLIO in Gallieno c. 7. *Et quum multis auxiliis Poſthumus iuuaretur, Celticis ac Francicis.*

5. POLLIO in Gallieno c. 8. *Ibant praeterea gentes ſimulatae, ut Gothi, Sarmatae, Franci, Perſae.*

§. XL. 1. POLLIO in XXX. Tyr. c. 3. *Siquidem nimius amor erga Poſthumum omnium erat in Gallia gente populorum, quod ſubmotis omnibus Germanicis gentibus, Romanum in priſtinam ſecuritatem reuocaſſet imperium.* Von den Linien, ſo er an der andern Seite des Rheins gegen die Teutſchen anlegen laſſen, ſiehe Not. 6.

2. Apud BANDVRIVM in Poſthumo paſſim: Er führet ſelbigen Titel auch in einer Inſcription, die FABRETTI p. 866. mitgetheilet:

IMP. CAES.
M. CASSIANI
VS LATINIVS PO
STVMVS PIVS FEL
INVICTVS AVG.

GER.

Unter den übrigen ſind inſonderheit diejenigen merckwürdig, auf welchen der Hercules Deuſonenſis[3], und Hercules Macuſanus[4], vorgeſtellet wird. Wie aber Gallienus einen neuen Verſuch that, und Poſthumum faſt in die Enge trieb, nahm dieſer Victorinum †, der ihm an Tapfferkeit und Verſtande nichts nachgab, zum Reichs-Gehülffen an[5]. Er gerieth aber in noch gröſſere Gefahr, als die ihm von Seiten der Römer gedrohet hatte. Laelianus ließ ſich zu Maintz zum Käiſer ausruffen: und Poſthumus ſchlug zwar dieſe Rebellen; weil er aber die Stadt ſeinen Soldaten nicht Preiß geben wollte, verſchworen ſie ſich ſelbſt wieder ihn, und erſchlugen ihn nebſt ſeinem Sohne[6]. Laelianus[7] behauptete darauf eine Zeitlang den Titel Auguſtus, und einen Theil von Gallien, ſo wohl gegen Victorinum, als gegen Gallienum: trieb auch die Teutſchen, die nach Poſthumi Tode die Linien überſtiegen, wiederum zu paaren[8]. Aber wie er ſelbſt unermüdet war, ſo wollten hingegen die Soldaten das ſtrenge Commando nicht lange ertragen, und erſchlugen ihn.

XLI. Victorinus blieb alſo Meiſter von Gallien. Die Hiſtorici legen ihm ſehr viel rühmliche Eigenſchafften bey: aber ſeine allzugroſſe Unkeuſchheit verkürtzte ihm den Genuß derſelbigen[1]. Immaſſen Atticianus, der bey der Armee ſtarcken Anhang hatte, um den Schimpff, der ihm an ſeinem Weibe wiederfahren,

Victorinus wird zu Cölln umgebracht: Röm. Müntzſtadt zu Trier.

GER. MAX.
PONT. MAX.
TRIB. POT.
COS III. P. P.
PROC. RES
TITVIT.

3. TRISTAN T. III. p. 145. muthmaſſet, der Beyname Deuſonenſis komme her von Deuz, ſo gegen Cölln am Rhein über liegt, da Hercules einen Tempel gehabt: worinnen ihm der P. BANDVRI L. c. p. 291. (4) folget.

4. Conf. TRISTAN. L. c. p. 146. Man rechnet dieſen Herculem Macuſanum ebenfalls zu den Göttern der alten Teutſchen. OISELIVS muthmaſſet, es ſey ein Fanum Herculis Macuſani am Ausfluß der Schelde geweſen, an dem Ort, der ietzo Weſtcappel heiſt. MENSO ALTINGIVS führet l. c. P. I. p. 31. zwey alte, ihm gewiedmete Steine an, davon der eine am Ausfluß der Schelde, der andere in Geldern gefunden worden. Er wiederleget diejenigen, ſo dieſen Namen von Maintz ableiten wollen: *Praeſtaret itaque, ſi attributum hoc omnino Germanicum eſſe crediderint, illud deriuaſſe a iunctis propinquorum ſedibus, & ciuilium ſocietatum coitionibus, quas communi uocabulo* Magne *dixere ueteres Celtae, atque inde Herculem MAGVSANVM, quaſi Magorum,* i. e. *ſocietatum ſuarum cuſtodem, ſeruatorem, & deum tutelarem.*

† c. A. 264. TILLEMONT. p. 978. BANDVRI ſetzt p. 317. das Jahr 265.

5. POLLIO in trig. Tyr. c. 6. *Poſthumius ſenior, cum uideret, multis ſe Gallieni uiribus peti, atque auxilium non ſolum militum, uerum etiam alterius Principis neceſſarium; Victorinum, militaris induſtriae uirum, in participatum uocauit Imperii, & cum eodem contra Gallienum conflixit.*

6. AVRELIVS VICTOR de Caeſ. c. 33. *Namque primus omnium Poſthumus, qui forte Barbaris per Galliam praeſidebat, Imperium ereptum ierat: exploſaque Germanorum multitudine, Lolliani bello excipitur, quo non minus feliciter fuſo, ſuorum tumulti periit: quod, flagitantibus Moguntiacorum direptiones, quia Lollianum iuuerant, abnuiſſet.*

7. C. VLP. COR. LAELIANVS. vid. BANDVRI p. 316. Einige, denen auch Mſ. de TILLEMONT folget, machen zwey Tyrannen; L. Aelianum, der gegen Poſthumum zu Maintz rebelliret, und von ihm geſchlagen worden; und Lollianum, der nach Poſthumi Tode ſich zum Käiſer aufgeworffen. Sie bringen auch von beyden Müntzen herfür, die beym BIRAGO nachzuſehen. Aber der P. BANDVRI hat l. c. p. 315. ſehr wahrſcheinlich gemacht, daß beyde Namen aus dieſem Laeliano fabriciret worden: dem wir hier folgen.

8. POLLIO in trig. Tyr. c. 5. *Nam pleraſque Galliae ciuitates, nonnulla etiam caſtra, quae Poſthumius per VII. annos in ſolo Barbarico aedificauerat, quaeque, interfecto Poſthumio, ſubita irruptione Germanorum & direpta fuerant, & incenſa, in ſtatum ueterem reformauit.*

§. XLI. 1. V. IVL. ATERIANI locus apud POLLIONEM trig. Tyr. c. 6. *Victorino, qui Gallias poſt Iunium Poſthumium rexit, neminem*

exiſtimo

ren, zu rächen, die Soldaten wieder ihn aufgehetzet, die ihm, und zugleich ſeinem Sohne, in der Gegend von Cölln, das Leben nahmen[2]. In derſelben Verwirrung, da der tobende Soldat, weder was er wollte, noch was er nicht wollte, überlegte, wurde einer, Marius †, zum Käiſer ausgeruffen, aber auch den andern Tag darauf wieder umgebracht[3]. Denn Victorini Anhang hatte ſich indeſſen erhohlet. Seine Mutter, Victoria, war durch den Mord ihres Sohnes, und Enckels, nicht ſo erſchrecket, daß ſie nicht hätte ſollen Mittel finden, die Regierung auf eine Perſon, deren ſie verſichert wäre, zu bringen; um ſich ſelbſt bey dem Antheil an derſelbigen, den ſie zu ihres Sohnes Zeiten gehabt, zu erhalten. Sie wendete die Schätze, die ſie geſammlet, ſo wohl an, daß Tetricus,[4] ein Anverwandter von ihrem Hauſe, und der ſchon vorhin Senator, und Stadthalter von Aquitanien war, zum Käiſer angenommen ward[5]. Sie ſelbſt iſt mater caſtrorum genen̄et worden, u. POLLIO ſchreibet, daß noch zu ſeiner Zeit die Stempel der Müntzen, auf welchen ſie dieſen Titel führet, in der Müntze zu Trier vorhandē geweſen[6]. Tetricus nahm ſeinen Sohn zum Reichs-Gehülffen an. Aber er fand es ſo beſchwehrlich, nach dem veränderlichen Willen einer Armee, die bisher gethan, was ſie gewolt, zu leben, daß er ſich nachmahls Aureliano willig unterworffen[7], wodurch die Länder, ſo eine Zeitlang von dem übrigen Römiſchen Reich abgeſondert geweſen, wiederum mit demſelbigen verknüpffet worden.

Neuer Einfall der Gothen in Aſien.

XLII. Der Orient war nach Valeriani Gefangenſchafft in nicht geringerer Zerrüttung, und die Gothen wagten es deſto leichter aufs neue einzufallen, da ihnen die vorigen Streifferenen ſo wohl gelungen. Es ſcheinet, daß ſie, oder zum wenigſten ein Theil von ihnen, zu Heraclea am Ponto ausgeſtiegen, von daraus ſie gantz klein Aſien, Lydien, und Bithynien durchſtreiffet, und die Griechiſchen Städte an der Joniſchen Küſte, ſowohl als die Küſte von Phrygien, zerſtöhret. In Bithynien hat es zwar ein Treffen geſetzet, darinnen aber die Gothen die Oberhand behalten,

exiſtimo praeferendum: non in uirtute Traianum, non Antoninum in clementia, non in grauitate Neruam, non in gubernando aerario Veſpaſianum, non in cenſura totius uitae, ac ſeueritate militari Pertinacem, uel Seuerum. Sed omnia haec, libido & cupiditas mulierariae uoluptatis ſic perdidit, ut nemo audeat uirtutes eius in litteras mittere, quem conſtat omnium iudicio meruiſſe puniri.

2. POLLIO l. c. c.7. *Extant denique ſepulchra, circa Agrippinam, breui marmore impreſſa, humilia, in quibus unus eſt inſcriptus: Hic duo Victorini, Tyranni, ſiti ſunt.*

† M. AVRELIVS MARIVS.

3. TREB. POLLIO l. c. c. 8.

4. CAIVS PESVVIVS TETRICVS

5. POLLIO l. c. c.24. *Interfecto Victorino, & eius filio, mater eius Victoria, ſeu Victorina, Tetricum, Senatorem, populi Romani praeſidatum in Gallia regentem, ad, Imperium hortata, quod eius erat, ut plerique loquuntur, affinis, Auguſtum appellari fecit, filiumque eius Caeſarem nuncupauit.*

6. POLLIO l. c. c.30. *Inſignita eſt praeterea hoc titulo, ut caſtrorum ſe diceret matrem. Cuſi ſunt eius nummi aerei, aurei, & argentei, quorum hodieque forma extat apud Treuiros.*

7. EVTROPIVS L. IX. c.9. *Superauit* (ſcil. Aurelianus) *in Gallia Tetricum apud Catalaunos, ipſo Tetrico prodente exercitum ſuum, cuius aſſiduas ſeditiones ferre non poterat: Quin etiam per litteras occultas Aurelianum ita fuerat deprecatus, ut inter alia uerſu Vergiliano uteretur:*

Eripe me his inuicte malis &c.

§. XLII. 1. OSORIVS L. VII. c.22. gedencket dieſer Einfälle gantz kurtz. *Graecia, Macedonia, Pontus, Aſia, Gothorum inundatione deletur.* SYNCELL. aber, der DEXIPPI Hiſt. vor ſich gehabt, beſchreibet ſie weitläufftiger. *Odenatus porro, Palmyrenus, uir bellicis rebus praeſtans, Romanorum ſocius, Perſarum manum non exiguam, redire tentantem, ad Euphrateſiam oppugnatam, fudit. Ex quo Orientis dux a Gallieno creatus,*

behalten, die darauf bis in Galatien und Cappadocien eingedrungen[1]. Man ſiehet aus einem Brieffe BASILII MAGNI[2], daß der Römiſche Biſchoff Dionyſius, der von A.259 bis 270 geſeſſen, die Gemeine zu Caeſarea, und Cappadocien, wegen der ausgeſtandenen Drangſal, getröſtet, und einige Leute geſchicket, gefangene Chriſten zu rantzioniren. Unter ſelbigen ſind verſchiedene Chriſtliche Geiſtliche geweſen. Der großmüthige Odenatus, Printz der Saracenen, die um Palmyra wohneten, der den Krieg gegen die Perſer tapffer fortſetzte, und die Ehre des Römiſchen Namens, im Orient, ſo wohl erhielte, daß ihn Gallienus zum Reichs-Gehülffen angenommen, erbarmete ſich dieſer Zerrüttung, und da er eben Cteſiphon den Perſern abgenommen hatte, wendete er ſich nach Cappadocien, um den Gothen Wiederſtand zu thun. Allein ſie erwarteten ihn nicht, und eyleten nach Heraclea mit ihrer Beute, allwo ſie wieder zu Schiffe gingen. Sie wurden aber unterwegens von der Römiſchen Flotte angegriffen, und zerſtreuet[3].

XLIII. Ungefehr das folgende Jahr 267 war für Europa deſto betrübter. Ein Schwarm kam den Pontum Euxinum herunter, und lieff die Donau heran, da ſie in Moeſien weit und breit plünderten[1]. Faſt um eben die Zeit kamen die Heruler mit einer Flotte von 500 Seegeln aus der Moetiſchen See in den Pontum Euxinum. Sie dachten, um Meiſter von der See zu bleiben, die beyden Schlüſſel vom Boſphoro, Byzanz, und Chryſopolis †, zu überrumpeln. Ungeachtet ihnen aber dieſer Streich mißlung, verſuchten ſie ihr Glück doch weiter, und paßirten, mit Hülffe des guten Windes, ungehindert den Boſphorum. Sie ſtiegen zu Cyzicus, an der Cüſte von Bithynien aus, plünderten die Stadt, nebſt dem umliegenden Gebiethe, blieben aber nicht lange in Aſien, als welches durch die vorigen Einbrüche, ihnen ſchon erſchöpfft zu ſeyn ſchiene, ſondern wendeten ſich in den Archipelagum. Sie plünderten die Inſel Lemnos, und Scyrus, und wandten

Die Gothen lauffē die Donau heran.

Die Heruler plündern die Küſte von Aſien und Griechenland.

† hod. Scutari.

creatus, Romanorum nonnullos, in Phoenicia tumultuantes, ad officium reduxit. Eodem tempore Scythae, quibus Gothis patria uoce nomen, Ponticum mare transfretantes, in Bithyniam deſcenderunt, Aſiamque omnem & Lydiam excurrentes, Nicomediam, Bithyniae urbem, coeperunt, Ioniasque pariter ciuitates, has quidem moenibus nudatas, alias aliquatenus munitas, inuaſerunt. Sed nec uaſtitate quaqua uerſus illata, Phrygiam, Cappadociam & Galatiam reliquerunt. Verum Odenatus, uictoriis in Perſas clarus, poſt Cteſiphontem obſidione receptam, communi totius Aſiae clade cognita, itinere per Cappadociam facto, ad Ponticam Heracleam feſtinus euolat: iamque in Scythas ex improuiſo irrupturus, a quodam, cui nomen etiam Odenatus, dolis occiditur. Scythae, eius aduentum haud expectandum rati, per Pontum proprios ſibi lares repetunt.

2. BASILIUS MAGNUS ep. 220. oper. T. III. p. 232. *Nouimus partim beneficio memoriae, per ſucceſſionem rerum, a patribus ad nos deductarum, partim per litteras edocti intelligimus, quae ſunt etiamnum apud nos cuſtoditae, Dionyſium; illum beatiſſimum epiſcopum, qui olim apud uos celeberrimus erat, cum ob fidem ſinceram, tum uirtutes reliquas egregias, per litteras ſuas Eccleſiam noſtram Caeſareenſem curaſſe, miſiſſeque huc de ſuis, qui fratres liberaret e captiuitate.*

3. POLLIO in Gall. c. 12. *Occupato tamen Odenato bello Perſico, & Gallieno, rebus ineptiſſimis, ut ſolebat, incumbente, Scythae nauibus factis Heracleam prouenerunt, atque inde cum praeda in ſolum proprium reuerterunt, quamuis multi naufragio perierunt, nauali bello ſuperati.* BANDURI muthmaſſet, daß hieher die Müntze gehöre mit dem Reuers: VICTORIA NEPTUNI p. 183. (3) item NEPTUNO COS. AUG. 219. (3)

§. XLIII. 1. POLLIO nimmt in uit. Gallieni c. 13. dieſe Einbrüche der Gothen, Heruler, und übrigen Scythen zuſammen. *Inter haec, Scythae per Euxinum nauigantes, Iſtrum ingreſſi, multa grauia in ſolo Romano fecerunt: quibus compertis, Gallienus Cleodamum, & Athenaeum, Byzantios, inſtaurandis*

urbibus,

wandten ſich nach Griechenland. Sie ſtiegen in Attica aus, und gingen in Peloponeſum, da ſie in Corinth, Argos, Sparta, und durch gantz Achajen, traurige Zeichen ihres Zuges, mit plündern, ſengen, und brennen, anrichteten, ohne daß ihnen iemand Wiederſtand that. Doch haben ſich die Athenienſer an ſie gewaget [2], und, unter Dexippi Anführung, ihnen hin und wieder in den engen Päſſen Schläge angebracht. Sie konnten aber doch nicht hindern, daß ſie nicht durch Boeotien, vollend in Epirum, und ferner in Moeſiam eingedrungen wären [3]. Dieſer Dexippus hat die Hiſtorie ſeiner Zeit beſchrieben, davon uns aber nur wenige Reſte übrig geblieben. TREBELLIVS POLLIO, IORNANDES, u. SYNCELLVS, haben ſelbige noch gantz gehabt, aber ſo ſchlecht gebrauchet, daß wir kaum die rechte Ordnung der Begebenheiten zuſammen bringen können. Am wenigſten finden wir, wo ihre Flotten hingekommen. Gallienus, der eben wieder Laelianum, in Gallien zu Felde war, ſahe ſich genöthiget, die Waffen gegen das Illyricum zu wenden, wo die Gefahr täglich gröſſer ward. Er überließ das Commando gegen Gallien ſeinen Generalen, und zog ſelbſt wieder die Gothen, und Heruler. Wir finden, daß er ſie bey der Stadt Naiſſus in Moeſien geſchlagen. Er ſcheinet aber auch, ungeachtet ſeines Sieges, gute Bedingungen zum Frieden angebothen zu haben, immaſſen der General der Heruler, Naulobatus, ſich ihm unterworffen, aber dagegen, unter andern auch die Ehre des Conſulats erhalten [4]. Aus den Herulis, die ſich damahls den Römern ergeben, ſcheinet das Heer gemacht zu ſeyn, das ſeit dem unter den fremden Völckern, die bey der

urbibus, muniendiſque praefecit : pugnatumque eſt circa Pontum, & a Byzantiis ducibus uicti ſunt Barbari. Veneriano item duce, nauali bello Gothi ſuperati ſunt ; tum ipſe Venerianus militari periit morte. Atque inde Cyzicum, & Aſiam, deinceps Achaiam omnem, uaſtauerunt, & ab Athenienſibus, duce Dexippo, ſcriptore horum temporum, uicti ſunt. Vnde pulſi, per Epirum, Acarnaniam, Boeotiam, peruagati ſunt. Gallienus interea, uix excitatus publicis malis, Gothis, uagantibus per Illyricum, occurrit, & fortuito plurimos interemit. Dieſe ziemlich verwirrte Erzehlung, wird durch die folgende Anmerckungen mit erläutert werden. Im übrigen muthmaſſet Mſr. de TILLEMONT. p. 994. daß dieſes der Athenaeus ſey, von dem ein Buch von den Krieges-Gerüſten, ſo noch nicht gedruckt, vorhanden.

2. SYNCELLVS p. 382. D. *Eodem tempore Aeruli, 500 nauibus uecti, Moeotide palude traiecta, in Pontum feruntur, & Byzantium, Chryſopolimque occupant. Ibi, conſertis manibus, nonnihil retro cedere coacti ad fauces usque Ponti Euxini, Hieron uulgo nuncupatas : poſtero uero die proſperis uenti flatibus ad Cyzici, Bithyniae inſignis ciuitatis, fretum primum exſcendunt, Lemnum deinde, & Scyrum inſulas depopulantur : tum in Atticam facta irruptione, Athenas, Corinthum, Spartam, Argos, Achaiamque uniuerſam, incendio & uaſtitate foedant:* ZOSIMVS gedencket dieſer Expedition gantz kurtz L. I. c. 39. *Quum autem Scythae Graeciam grauiſſimis damnis adfeciſſent, ipſis etiam Athenis expugnatis, Gallienus manum cum eis, ad Thraciam usque iam progreſſis, conſerturus acceſſit.*

3. SYNCELLVS p. 382. D. *Donec poſitis per loca difficiliora inſidiis, auxiliisque a Gallieno miſſis, plurimos eorum Athenienſes occiderunt : & ad Neſſum alios ter mille proſtrauerunt.* Mſr. de TILLEMONT glaubet, es ſey hier der Fluß Neſſus in Thracien gemeynet, es iſt aber leichter von der Stadt Naiſſus in Ober-Moeſien zu verſtehen: daſelbſt konnten ſich Gallienus bey ſeinem An-Marſch, und die Heruli, als ſie aus Epiro kamen, leichter einander begegnen.

4. vid. not. 1. & 3. SYNCELLVS l. c. *Sub idem tempus Naulobatus, Aerulorum dux, Gallieno Imperatori deditione facta, conſularis dignitatis honorem accepit.* Seit dem finden wir, daß Heruli in der Römiſchen Armee gedienet. Dieſes iſt die Expedition, deren einige andere Römiſche Hiſtorici nur gantz kurtz gedencken, als VICTOR in Caeſ. c. 33. *Adeo, ut Thraciam Gothi libere progreſſi, Macedones, Achaeosque & Aſiae finitima occuparent.* EVTROPIVS

der Römiſchen Armee gedienet, fürkommt. Die übrigen Gothen, wie ſie die Niederlage der Heruler höreten, wollten über die Donau zurücke, und ſchlugen eine Wagenburg, um ſolches deſto ſicherer ins Werck zu richten. Gallienus, der, wegen einer Rebellion in Italien, ſelbſt zurücke muſte, ließ die beyden Generale, Marcianum, und Claudium, wieder ſie agiren. Selbige waren unter einander uneins. Denn da Claudius rieth, ihnen den Rückweg abzuſchneiden, ſo ließ ſie Marcianus dennoch entwiſchen. Beyde aber dachten wohl nicht, daß hieraus Gelegenheit zu einem unſterblichen Ruhm für Claudium entſtehen ſollte[5].

Claudii Siege gegen die Alemannier: die Gothen lauffen, aus dem Nieſter, in das ſchwarze Meer.

XLIV. Denn Claudius ward noch in ſelbigem Jahre 268, nach Gallieni Hinrichtung, Käiſer. So bald als er Aureolum bey Meiland gedämpffet, bekam er mit einem Schwarm Alemannen zu thun, die in Italien eingefallen, und bereits bis an den Lago di Gardia gekommen waren[1], entweder, weil ſie Aureolus, der vormahls Stadthalter in Rätien geweſen, zu Hülffe geruffen hatte, oder, weil ſie gedacht, bey den in Italien herrſchenden Verwirrungen, im trüben zu fiſchen. Es iſt wahrſcheinlich, daß er, wegen dieſes Sieges,[2] den Beynamen Germanicus angenommen, welcher, auf ſeinen Müntzen, vor dem Beynamen Gothicus, ſtehet[3]. Die Gothen, ſo Marcianus wieder Claudii Rath hatte entwiſchen laſſen, erregten ietzo, wie es ſelbiger vorher geſehen, alle ihre Nachbarn, und Landes-Leute, um mit deſto gröſſerer Macht, einen neuen Einfall zu wagen. Es verſammleten ſich daher die Gothen, Gepiden, Heruler, Peuciner, und andere Gothiſche Völcker[4], am Nieſter[5], und baueten daſelbſt eine zahlreiche Flotte.

PIVS L. IX. c. 6. *Graecia, Macedonia, Pontus, Aſia, uaſtata per Gothos.* OSORIVS L. VII. c. 42. n. 1.

5. POLLIO fähret an dem not. 1. angeführten Orte fort: *Quo comperto, Scythae, facta carragine, per montem Geſſacum fugere ſunt conati. Omnes inde Scythas Marcianus, uaria bellorum fortuna, agitauit: quae omnes Scythas ad rebellionem excitarunt.* Es ſcheinet hier etwas zu fehlen, wenn man den locum aus Claudii Leben dagegen hält: *Nam, ut ſuperius diximus, illi Gothi, qui euaſerant eo tempore, quo illos Marcianus eſt perſecutus, quosque Clodius emitti non ſiuerat, ne quid fieret, quod effectum eſt, omnes gentes ſuorum ad Romanas incitauerant praedas.*

§. XLIV. 1. AVRELIVS VICTOR EPIT. c. 34. *Aduerſum aciem Alemannorum, haud procul a lacu Benaco dimicans, tantam multitudinem fudit, ut aegre pars dimidia ſuperfuerit.* TILLEM. muthmaſſet p. 1007. daß von dieſem Treffen die Stelle bey VOSISCO zu verſtehen ſey in Aurelian. c. 17. *Equites ſane omnes, ante Imperium ſub Claudio Aurelianus gubernauit, quum offenſam magiſtri eorum incurriſſent, quod temere, Claudio non iubente, pugnaſſent. Item Aurelianus contra Sueuos, & Sarmatas, iisdem temporibus uehementiſſime dimicauit, ac florentiſſimam uictoriam retulit.*

2. Siehe die Müntzen mit dem Revers: VICTORIA GERMANICA beym BANDVRI p. 350. 351.

3. V. BANDVRI l. c. p. 332.

4. POLLIO in Claudio c. 6. *Denique Scytharum diuerſi populi, Peucini, Trutungi, Auſtrogothi, Virtingui, Sigipedes, Celtae etiam, & Heruli, praedae cupiditate in Romanum ſolum, & Rempublicam uenerunt, atque illic pleraque uaſtarunt, dum aliis occupatus eſt Claudius.* SALMASIVS meynt ad h. l. dieſe Trutingi, die Grutungi beym AMMIAN. MARCELL. L. XXVII. und die Pruthingi beym ZOSIMO, wären ein Volck. Die Virthungü wären die Vithungi, derer SIDONIVS APOLLINARIS gedenckt, und von den Iuthungis nicht unterſchieden. An ſtatt Celtae muthmaſſet er, müſſe man leſen Celetae, welches Volck in Thracien, um die Gebürge Rhodope, und Hemus, gewohnet. Wem dieſe letztere Muthmaſſung anſtehet, muß hinzuthun, daß die Celetae erſt zu den Gothen getreten, als ſelbige bereits in Thracien eingedrungen geweſen.

5. ZOSIMVS L. I. c. 41. D. *Hoc tempore, quotquot erant Scythae ſuperſtites, animis propter expeditiones hactenus ſuſceptas elati, adiunctis ſibi Herulis,*

Flotte [6]. Sie verſtunden theils ſelber ein wenig den Schiffbau, theils brauchten ſie die Gefangenen, die darinnen erfahren waren. Sie thaten ihren erſten Verſuch auf Tomos, ſo an der Küſte vom Ponto, nicht weit vom Ausfluß der Donau gelegen, und in der Hiſtorie durch Ovidii exilium berühmt iſt. Sie wurden aber ſowohl hier, als bey Marcianopolis, das an eben der Küſte lieget, geſchlagen: ſeegelten hernach weiter, paßirten den Helleſpont, und lenckten gegen Griechenland. Sie beſſerten ihre Flotte an dem Geſtade, ſo am Fuß des Berges Athos lieget, und theilten ſich hernach. Eine Partie belagerte Caſſandria, und Theſſalonich in Macedonien, konnten ſie aber nicht erobern, ungeachtet ſie mit den Rüſtungen, die zu Belagerungen erfordert werden, ziemlich verſehen waren. Ein anderer Theil der Flotte plünderte die Küſten von Griechenland [7]. Und etliche ſind bis an die Inſel Creta, und Cypren, gekommen [8]: doch konnten ſie keine Städte erobern [9], weil man allenthalben die Veſtungen in guten Stand geſetzet hatte: wozu bereits Gallienus die Anſtalten gemachet, der Cleodamum, und Athenaeum, zwey berühmte Kriegs-Baumeiſter, von Bizanz gebürtig, ausgeſchicket hatte, die Städte überall aufs beſte zu beveſtigen. Und wo es auf der See zum Treffen kam, waren ſie eben ſo neu, und unglücklich, als in ihren Belagerungen.

Claudius ſchlägt die Gothen.

XLV. Claudius ſchickte ſeinen Bruder Quintillum ins Illyricum, und trug Aureliano das Commando über die gantze Armee im Illyrico, u. in Thracien ſo lange auf [1], bis er ſelbſt folgen konnte. Die Gothen, ſo Theſſalonich und Caſſandria belagert hatten, huben, wie ſie von ſeinem Anmarſch höreten, die Belagerung auf, und gingen Landwärts längſt den Fluß Axmo, und lenckten ſich, bey der Stadt Daberus, auf den Weg nach Moeſien. Unterwegens ſtieß ein Heer Dalmatiſcher Reuter auf ſie, gegen welche ſie 3000 Mann einbüſſeten. In Moeſien traffen ſie den Käiſer mit der Haupt-Armee bey Naiſſus an: in dem erfolgten Treffen hielten ſie ſich ſo wohl, daß die Römer weichen muſten. Dieſelbe nahmen aber einen Umweg, wo niemand geglaubet hätte, daß eine Armee fortkommen könnte, und überfielen die Gothen ſo unvermuthet, daß es mehr ein Gemetzel, als

lis, Peucis & Gothis: collectique propter Tyram, fluuium in Pontum ſe exonerantem, ſexies mille nauibus aedificatis, ac trecentis & uiginti millibus hominum in eas impoſitis, nauigatione per Pontum inſtituta, Tomis, munito moenibus oppido tentato, reiecti ſunt. &c.

6. POLLIO ſagt 2000 Schiffe. ZOSIMVS gar 6000.

7. ZOSIMVS l. c. *Progreſſi uero & Marcianopolim, Myſiae ciuitatem, delati, & ne illa quidem potiti, uento uſi proſpero, nauigabant ulterius. Vbi Propontidis anguſtias adtigiſſent, quod multitudo nauium celeritatem fluxus ferre non poſſet: naues inter ſe collidebantur, & nullo ferebantur ordine lembi, gubernatoribus clauos dimittentibus: ita quidem, ut partim demergerentur, partim cum hominibus ipſis, partim hominum uacuae, littoribus adpellerent, magna tum hominum, tum nauigiorum multitudine, pereunte. Propter hanc cauſam a Propontidis anguſtiis Barbari recedebant, Cyzicum uerſus nauigantes. Quumque rebus infectis inde dilapſi fuiſſent, ac propter Helleſpontum nauigatione directa, & ad montem Atho delati, naues ibi ſuas refeciſſent; Caſſandriam & Theſſalonicam obſidebant, machiniſque moenibus admotis, parum aberat, quin eas caperent. &c.*

8. TREBEL. POLLIO in Claud. c. 12. *Fuerunt per ea tempora & apud Cretam, Scythae, & Cyprum uaſtare tentarunt. Sed ubique, morbo exercitu laborante, ſuperati ſunt.*

9. ZONARAS ſchreibet aber doch p. 239. l. c. ſie hätten Athen erobert. Er erzehlet unter andern: ſie hät-

als ein Treffen ward. Die Gothen ſchlugen darauf eine Wagenburg, um die Römer vom Nachſetzen abzuhalten, und wollten ſich in Macedonien zurücke ziehen. Die Römiſche Reuterey aber ſchnitte ihnen die Päſſe ab: worauf ſie ſich ins Gebürge Haemus zogen, ſo ſchon vormahls ihre Zuflucht geweſen war. Die Römer beſetzten alle Zugänge, daß es ihnen bald, an Lebens-Mitteln für Menſchen und Vieh, gebrechen muſte, woraus anſteckende Kranckheiten erfolgeten. Ungeachtet nun die Seuche auch unter die Römiſche Armee kam, und die Gothen bey den vorfallenden Treffen, ſich tapffer wehreten: auch Zenobia ſich Meiſterin von Egypten machte: und in Gallien die Stadt Autun den Käiſer um Hülffe wieder Tetricum anrieff[2], ſo wollte er ſich doch nicht abwendig machen laſſen, und drung ſo lange in die Gothen, bis ſie zu capituliren verlangeten[3]. Viele Vornehme muſten ſich gefangen geben: die Gemeinen wurden theils bey der Armee untergeſtecket, theils hin und wieder in wüſte Gegenden, um ſie anzubauen, verleget. Die Gothen hatten indeſſen auch ihre Flotten im Archipelago, theils gegen die Römer, theils gegen die Athenienſer, eingebüſſet. Doch blieb oben in Thracien ein Schwarm übrig, der nach Claudii Tode vollend aufgerieben worden. Alſo hat Claudius, den Beynamen Gothicus, den er auf Müntzen u. andern Denckmahlen führet[4], mit mehrerem Recht, als wohl andere von ſeinen Vorfahren dergleichen, verdienet. Im übrigen, wie er ſeinen Beynamen von den Gothen erhalten, ſo iſt hingegen ſein Vorname Flavius, den er zu Ehren des Flaviſchen Hauſes angenommen[5], und die Käiſer von Conſtantini Geſchlechte, welches von Claudii Schweſter abgeſtammet, auf ihre Nachkommen fortgepflantzet[6], von ſelbigen an verſchiedene Teutſche Fürſten gekommen.

XLVI. Aber Claudius genoß die Früchte ſeiner Siege nicht. Die Kranckheiten, ſo zu Bezwingung der Gothen ſo viel beygetragen hatten, verurſachten eine Peſt, die immer weiter um ſich griff, und daran der Käiſer ſelbſt † zu Sirmium ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Sein Bruder, Quintillus ††, der in Italien war, nahm zwar den Käiſerlichen Titel an, hat ihn aber kaum 17 bis 20 Tage geführet, da er zu Aquileia von den Soldaten ermordet worden, oder wie andere ſchrei-

Ein übrig gebliebener Schwarm belagert Nicopolis.

ſie hätten alle Bücher, ſo ſie in der Stadt angetroffen, auf einen Hauffen zuſammen getragen, und ſie verbrennen wollen. Es hätte aber einer von ihren Häuptern gerathen, man möchte den Griechen immer ihren gelehrten Zeitvertreib, dadurch ſie von Ubung der Waffen abgehalten würden, laſſen.

§. XLV. 1. VOPISCVS in Aurel. c. 16. *Illud conſtat, omne contra Moeotidas bellum, diuum Claudium nulli magis, quam Aureliano, credidiſſe.*

2. Conf. TILLEMONT. p. 1015.

3. Epiſt. Claudii apud TREBELL. POLLIONEM c. 8. *Claudius Broccho. Deleuimus trecenta uiginti millia Gothorum, duo millia nauium merſimus. Tecta ſunt flumina ſcutis: ſpathis & lanceolis omnia littora operiuntur. Campi oſſibus latent tecti: nullum iter purum eſt; ingens carrago deſerta eſt. Tantum mulierum cepimus, ut binas & ternas mulieres uictor ſibi miles poſſit adiungere.*

4. BANDVRI p. 351. VICT. GOTHICAE
IDEM. ibid. VICT. GOTHICA

conf. inſcript. ap. REINESIVM III. 42. p. 318.

DIVO. CLAVDIO. GOTHICO
MAXIMO. PIO. FELICI. VICTORI. AC.
TRIVMPH. SEMPER. AVGVSTO.

5. POLLIO c. 3. *Ille uelut futurorum memor, gentes Flauias, quae Veſpaſiani & Titi, nolo autem dicere Domitiani, fuerant, propagauit.*

6. conf. SALMASIVS ad POLLIONIS in Claudio c. 7.

§. XLVI. † c. m. Apr. 270.
†† M. AVRELIVS QVINTILLVS.

§. XLVI.

ſchreiben, als er gehöret, daß Aurelianus von der Armee im Illyrico, wo damals die gröſte Macht des Römiſchen Reichs beyſammen war, zum Käiſer ausgeruffen, ſich ſelbſt die Adern öffnen laſſen. Von ſeiner kurtzen Regierung iſt dennoch angemerckt, daß der Schwarm Gothen, ſo in Thracien übrig geblieben war, und ſich an Anchialus, und Nicopolis, gemacht, von den Einwohnern des Landes aufgerieben worden[1]. IORNANDES, bey dem man die meiſten Umſtände ſuchen ſollte, gedencket aller dieſer Gothiſchen Einbrüche nur gantz kurtz, doch ſiehet man aus ſeiner Erzehlung, daß nicht die gantze Nation der Gothen, ſondern nur einige Heere junger Leute, dieſe Streiffereyen angeſtellet[2].

Alemannen fallen in die Röm. Provintzen. Aurelianus ſchlägt die Juthunge.

XLVII. Aurelianus hatte kaum in Rom Beſitz genommen, als er vor nöthig fand, nach Aquileia, und ferner nach Pannonien, zurücke zu kehren, die Gothen und andere Scythen abzuhalten. Er ließ allenthalben anbefehlen, Vieh, Korn, und alle Lebens-Mittel, in die haltbaren Oerter zu bringen, damit die Feinde, aus Mangel derſelbigen, deſto eher zurücke zu gehen, möchten genöthiget werden. Es kam aber auch zu einer Action, da beyde Theile ihr äuſſerſtes thaten, bis ſie die Nacht

§. XLVI. 1. POLLIO l. c. c. 12. *Sub hoc* (ſcil. Quintillo) *Barbari, qui ſuperfuerant, Anchialo uaſtata, conati ſunt Nicopolin obtinere. Sed illi prouincialium uirtute obtriti ſunt.*

2. IORNANDES L. c. cap. 20. *Hoc* (ſcil. Gallieno) *in omni laſciuia reſoluto, Reſpa, & Veduco, Thurouaroque, duces Gothorum, ſumptis nauibus, Aſiam tranſiere, fretum Helleſponticum tranſuecti: ubi multis eius prouinciae ciuitatibus populatis, opinatiſſimum illud Epheſi Dianae templum, quod dudum dixeramus Amazonas condidiſſe, igne ſuccendunt: partibus Bithyniae delati, Chalcedoniam ſubuertere, quam poſt Cornelius Auitus aliqua parte reparauit. Quae hodieque, quamuis regiae urbis uicinitate congaudeat, ſigna tamen ſuarum ruinarum aliquanta ad indicium retinet poſteritatis. Hac ergo felicitate Gothi, qua intrauere partibus Aſiae, præda, ſpoliisque potiti, Helleſponticum fretum retranſmeant, uaſtantes in itinere ſuo Troiam, Iliumque, quae uix a bello illo Agamemnoniaco aliquantulum reſpirantes, rurſus hoſtili mucrone deletae ſunt. Poſt Aſiae ergo tale excidium, Thracia eorum experta eſt feritatem. Nam ibi, ad radices Hemi montis, mari uicinam, Anchilialos ciuitatem aggreſſi, mox adeunt urbem, quam dudum Sardanapalus Rex Parthorum inter limbum maris, & Hemi radices, locaſſet. Ibi enim multis feruntur manſiſſe diebus, calidarum aquarum delectati lauacris, quae a quintodecimo milliario Anchialitanae ciuitatis ſunt ſitae, ab imo ſui fontis igni ſcaturientes, & inter reliqua totius mundi thermarum innumerabilium loca, omnino praecipue ad ſanitatem infirmorum efficaciſſimae. Exinde ergo ad proprias ſedes regreſſi.*

§. XLVII. 1. ZOSIMVS L. I. c. 48. *Aurelianus autem, confirmato Imperio, quum Roma mouiſſet, Aquileiam contendit, & inde Pannonicas ad nationes exceſſit, quas a Scythis inuadi cognouerat. Quumque miſiſſet ad eos exploratores, qui nunciarent, ut annonas & iumenta, & quicquid aliud hoſtibus uſui futurum eſſet, in oppida conueherent: hac ratione famem, quae hoſtes urgebat, augere cogitabat. Poſteaquam Barbari flumen transiecиſſent, & in Pannonia proelio ancipiti dimicatum eſſet; nox interueniens uictoriam utrisque dubiam reddidit. Eadem nocte Barbari, transmiſſo flumine, ſimul ac illuxiſſet, de pace, legatis miſſis, agebant.* ZOSIMVS nennet nur Scythas: Mſr. de TILLEM. aber verſtehet unter ſelbigem Namen inſonderheit die Gothen. Selbige Muthmaſſung wird auch dadurch beſtätiget, weil in den inſcriptionibus, dergleichen unten §. 49 eine angeführet wird, bey ſeinem Namen der Titel Gothicus Maximus, für Germanicus Maximus voranſtehet.

2. ZOSIMVS L. I. c. 49. *Imperator intellecto: Alamannos, cum remotioribus & finitimis ſibi nationibus, Italiam incurſionibus uexare decreuiſſe; non abs re de Roma, uicinisque urbe locis, magis ſollicitus, ſatis magno Pannoniae relicto praeſidio, uerſus Italiam perrexit: & in extremis ad Iſtrum partibus conſerto proelio, multa Barbarorum millia deleuit.* Es iſt vielleicht dieſes das Treffen, deſſen in der folgenden Note gedacht wird.

3. Fragmentum ex Dexippo in Excerpt. de legation. p. 7. *Imperator Aurelianus, omnibus uiribus Iuthungos Scythas deuicit, & in ulteriorem Iſtri ripam transgreſſus, cum multos in fuga interemiſſet, reliqui bellum foedere finire uoluerunt, & legatos miſerunt. Neque uero uiſum eſt de pace cum eis diſceptationem inſtitui oportere. Pauci enim admodum*

Nacht von einander brachte. Worauf die Feinde über den Fluß zurücke gingen, und um Friede bitten lieſſen[1]. Dieſes kam den Allemannen nicht wohl zu ſtatten, die um eben die Zeit, mit einem groſſen Schwarm anderer benachbarten Völcker, ſich zum Zuge wieder Italien gerüſtet hatten. Aus dem folgenden wird ſich wahrſcheinlich herfür thun, daß die Juthungen, Marcomannen, und Vandalen, in dieſem Bunde mit den Alamannen geweſen: und bisweilen unter demſelbigen Namen mit begriffen worden. Der Käiſer ließ ſo viel Truppen zurücke, als zu Pannoniens Bedeckung erfordert wurden, und eilete, den Allemannen vorzukommen: wie er denn glücklich wieder ſie gefochten, als ſie noch nicht weit von der Donau entfernet geweſen[2]. Allem Anſehen nach gehöret zur Hiſtorie dieſes Krieges das Stück aus DEXIPPI Hiſtorie, ſo uns übrig geblieben iſt, in welchem die Friedens Handlung enthalten iſt, ſo die Iuthungi, ein mächtiges Volck, das für andern an Reuterey ſtarck war, mit dem Käiſer, nach einer erlittenen harten Niederlage, gepflogen[3]. Die Juthungen kommen ſeit dem in der Hiſtorie öffters vor, da inſonderheit ihre Einbrüche in Rätien angemercket ſind[4].

XLVIII.

dum reſtabant, & a recenti uictoria ualde perculſi, & proſtrati, neque dum, quia hoſtes ex omni parte eos circumſtabant, a metu liberi. Maxime, ut pecunias a Romanis acciperent, quae ſuperioribus annis illis pendi ſolebant. DEXIPPVS führet hernach ſo wohl die Reden des Geſandten, als die Antwort des Käiſers an, da denn die Iuthungi unter andern ihre Macht rühmen: *Etenim multae nobis adhuc ſuppetunt ad bellum gerendum facultates, ſiue multitudine militum, ſiue uiribus opus eſt. Nam &, minima noſtri parte, urbes ad Iſtrum ſitas inuadentes, parum abfuit, quin omnem Italiam ceperimus. Trecenta equitum millia in pugnam educimus, quae non ex conuenis, aut imbecillibus, ſed ex Iuthungis pure conſtant, quos equeſtri proelio praeſtare pure frequens fama eſt. Neque aliorum inter hos commixtionibus, ſed ſcuto, duplo maiore caeteris equeſtribus copiis, aduerſum quicquid eſt in ueſtro exercitu roboris, quod nobiſcum decertat, nos tuemur, & tegimus:* und ferner die guten Dienſte, ſo ſie den Römern geleiſtet: *Equidem, ante bellum exortum, non admodum crebras incurſiones facientes, praedas egimus, neceſſarias res comparare, qua occaſio tulit, ſtudentes, caeteroqui ad pugnam initam usque, in ocio & quiete tempus contriuimus: niſi, quando hoſtes ueſtri in uos irruerunt, contra ipſos, una cum ueſtro exercitu, in acie ſtetimus. Quod & adhuc facere parati ſumus, ut ueſtrum periculum leuemus noſtro, & tutius uobis ſit, etiamſi maximae copiae contra uos conuenerint. Nulla etenim alia manus par nobis, in conſerenda pugna cenſebitur.* AVRELIANVS hingegen führet in ſeiner Antwort unter andern an, wie herrlich die Römer die Gothen überwunden: *Manifeſtiſſimis indiciis & teſtimoniis, in Scytharum mala intuentes, nota teſtataque dicemus. Illi exercitu trecentorum millium hominum, ab utraque parte ripae expoſitorum, pugnantes, omnibus uiribus ſunt a nobis deleti, & ſuperati. Cuius noſtrae uirtutis, clara uictoribus relicta ſunt monumenta, ex quibus immortalem nobis gloriam, & nunc, & ſequenti tempore, peperimus. Cum enim praepropero impetu ad ripas, furore praecipites, in certamina ruiſſent, eorum temerariam, & inconſultam ad aggrediendum irruptionem, celerior breui poſt poenitentia eſt conſecuta.* Zuletzt drohet er den Iuthungis. *Cum ſitis undique reditu in ueſtras domos intercluſi, & quaſi intra portas redacti, uoluntatem noſtram erga uos, quacunque, ſiue bona ſiue mala ſumus affecti, tolerare & aequi bonique conſulere oportet. His ab Imperatore dictis, Iuthungi ualde ſunt conſternati, cumque minime negotium, ut ſperauerant, confeciſſent, ſed omnino foederis repulſam tuliſſent, ad ſua redierunt.*

4. Damit wir, ſo viel möglich, alles, was den Geſchichten der alten Teutſchen Völcker einiges Licht geben kan, zuſammen bringen, wollen wir des P. BANDVRI Muthmaſſung, von den Juthungen l.c.p. 234. hier beyfügen. *Illud quoque non inutile fuerit monere, quos ZOSIMVS, VOPISCVS, caeterique autores Marcomannos, cum in Gallieno, tum etiam in Aureliano, uocant; hos utrobique Iuthungos Scythas a DEXIPPO, horum temporum ſcriptore, appellatos fuiſſe. Sed id factum putamus, quod, cum duae diuerſiſſimae gentes, quarum una Germaniae tractum, qui Raetiae propior eſt, altera Scythicas paludes olim incoluerat, in unam deinde coaluiſſent, concedentibus in ditionem imperiumque Scytharum Germanis, uetuſtum regionis nomen VOPISCVS, ac caeteri retinuerunt, DEXIPPVS contra accuratiſſimam ſcribendi rationem ſectatus,*

Sein Krieg gegen die Marcomañen.

XLVIII. Wir können auch den Einbruch der Marcomannen, den VOPISCVS beſchrieben, nirgend füglicher hinrechnen, als zu dieſem Kriege, da ſie, zu der Zeit, als Aurelianus gegen die Vandalen beſchäfftiget geweſen, durchs Noricum in Italien eingefallen, und ungehindert bis Meyland geſtreiffet. Rom zitterte, weil es ſich offen, und ohne Gegenwehr ſahe, und eben das Unglück, ſo unter Gallieno ſich zugetragen, befürchten muſte [1]. Man hatte gleich von Anfang die Sibylliniſchen Bücher zu Rath ziehen wollen, und Aurelianus ſelbſt bezeigte ſolches Vertrauen zu denſelbigen, wo anders der Befehl, den VOPISCVS eingerücket, aufrichtig iſt, daß er dem Rath verwies, wie er ſo lange damit angeſtanden, als weñ er in einer Gemeinde der Chriſten beyſamen geweſen wäre: und ſich erboth, ſo viel Gefangene zu den Opffern herzugeben, als nur immer möchten erfordert werden. Denn ſo grauſam war der Götzendienſt der Römer, daß die Menſchen Opffer, ungeacht ſie Hadrianus verbothen, noch immer im Gebrauch geblieben. Die Furcht trieb ietzt den Aberglauben ſo hoch, daß ſie glaubten, ſie könnten die Feinde durch Beſchwerungen abhalten. Man ſchlug die Wahrſagungen der Sibyllen nach, ſtellte die vorgeſchriebene Opffer an, und wollte durch Vergrabung gewiſſer Dinge, und andere zauberiſche Gebräuche, einige Oerter beſchwehren, daß die Feinde nicht darüber könnten. Man kan aber aus VOPISCO nicht deutlich ſehen, ob die Niederlage, ſo die Römer bey Piazenza erlitten, vorher, oder hernach geſchehen

genuinum eius gentis nomen poſteritati propagandum duxit, quae tot clades Romano Imperio ipſius aetate intuliſſet. Es werden aber unten die Iuthungi, ſo wohl als die Marcomannen, weiter fürkommen, da denn erhellen wird, daß ſie ein Teutſches Volck geweſen.

§. XLVIII. 1. FLAV. VOPISCVS in uit. Aurel. c. 18. *Accepta eſt ſane clades ſub Aureliano, a Marcomannis, per errorem. Nam dum is a fronte non curat occurrere ſubito erumpentibus, dumque illos a dorſo perſequi parat, omnia circa Mediolanum grauiter euaſtata ſunt, poſtea tamen ipſi quoque Marcomanni ſuperati ſunt. In illo autem timore, quo Marcomanni cuncta uaſtabant, ingentes Romae ſeditiones motae ſunt, pauentibus cunctis, ne eadem, quae ſub Gallieno fuerant, prouenirent. Quare etiam libri Sibyllini, noti beneficiis publicis, inſpecti ſunt; inuentumque, ut in certis locis ſacrificia fierent, quae Barbari tranſire non poſſent.*

2. IDEM l. c. c. 21. *Quum autem Aurelianus uellet omnibus ſimul, facta exercitus ſui conſtipatione, concurrere, tanta apud Placentiam clades accepta eſt, ut Romanum paene ſolueretur Imperium. Et cauſſa quidem huius periculi perfidia & calliditas Barbarici fuit motus. Nam cum congredi aperto Marte non poſſent, in ſiluas ſe denſiſſimas contulerunt; atque ita noſtros, ueſpera incumbente, turbarunt. Denique niſi diuina ope, poſt inſpectionem librorum, ſacrificiorumque curas, monſtris quibusdam, ſpeciebusque diuinis impliciti eſſent Barbari, Romana uictoria non fuiſſet. Finitimo proelio Marcomannico, Aurelianus, ut erat natura ferocior, plenus irarum Romam petit.* Was ſonſt von dieſen Hiſtoricis den Marcomannen zugeſchrieben wird, ſcheinet AVREL. VICTOR in Cæſ. c. 35. den Alamannen beyzulegen, wenn er ſaget: *Italiam repetiuit, cuius urbes Alamannorum uexationibus affligebantur.*

3. AVREL. VICTOR Epit. in Aurel. c. 35. *Iſte in Italia tribus proeliis uictor fuit, apud Placentiam, iuxta amnem Metaurum, ac Fanum fortunae, poſtremo Ticinenſibus in campis.* Die Action bey Piacenza muß alſo unterſchieden ſeyn von der, deren VOPISCVS gedencket: oder AVREL. VICTOR darinnen irren, daß er den Römern den Sieg zuſchreibet, da ſie überwunden worden. Dem Siege bey Fano zu Ehren iſt die alte Inſcription geſetzt, die GRVTERVS CCLXXVI. n. 3. anführet:

VICTORIAE
AETERNAE
AVRELIANI
AVG. N̄
RESPVBLIC. PIS.
CVRAM AGEN.
C. IVLIO PRISCIANO
V. E. DVCEN. CVR. R. P.
PISAVR. ET. FAN. PP. M.

Vielleicht

ſchehen. VOPISCUS vergißt mit einmahl der Tapfferkeit ſeines Helden dergeſtalt, daß er ſchreibet, die Römer hätten ohne Wunder der Teutſchen nicht können loß werden, wenn nicht ihre Götter durch Geſichte, und Bethörungen, ſie verwirret[2]. Aus einem anderen Hiſtorico ſiehet man, daß die Teutſchen bis an den Fluß Metaurus in Umbrien eingedrungen, und daß Aurelianus zu Fano, zu Piacenza, und in der Ebene von Pauia[3], glücklich wieder ſie gefochten.

Und gegen die Vandalen.

XLIX. Wir finden auch, daß Aurelianus die Vandalen, auſſerhalb Italien, überwunden: ohne daß die Zeit, wenn es eigentlich geſchehen ſey, dabey angemercket. Die Vandalen lieſſen Frieden anbitten: und die Römiſchen Soldaten ſehneten ſich auch nach Italien, um der Früchte ihres Sieges zu genieſſen. Aurelianus ſtund den Vandalen zu, daß ſie in gewiſſen Städten an der Donau handeln dorfften. Hingegen muſten ſie 2000 Reuter dem Käiſer abgeben: und ihre Könige, und Fürſten, eine gewiſſe Anzahl von ihren Kindern, und Anverwandten, als Geiſſel liefern. Worauf Aurelianus nach Italien zurücke eilete, allwo die Juthungen einen neuen Einfall gethan[1], von dem man aber in der Hiſtorie nichts weiter findet. Dieſe Siege über die Teutſchen Völcker haben Anlaß gegeben, daß ihm der Beyname Germanicus Maximus in einigen Aufſchrifften gegeben wird[2] davon wir eine hier anführen wollen:

IMP.

Vielleicht iſt dieſes auch eben der Sieg, auf welchen ſich die Müntze, mit dem Reuers, VICTORIA GERM. beziehet: apud BANDURIUM l. c. p. 384. (3)

§. XLIX. 1. Exc. DEXIPPI p. 12. *Sub Aureliano Vandali omnibus copiis ſunt a Romanis ſuperati. Itaque legationem ad Romanos decreuerunt, quae de bello, pacificatione finiendo, ageret. Et cum multa inter ſe Imperator, & Barbari diſſeruiſſent, ſolutum eſt colloquium. Poſtridie multitudo militum Romanorum rurſus conuenit: & cum eos Imperator interrogaſſet, quid illis uideretur de populis, qui copiam ſui illis faciebant; cum ſtatuerent praeſentem proſperitatem tueri, & rerum quibus potiebantur, fruitioni proſpici oportere, de ea re in ſententiam finiendi belli iuerunt, eoque uno conſenſu ſunt delati. Itaque Barbarorum reges, & principes uenerunt, & ut illis erat praeceptum, ex ſuis obſides, qui non in ſecundis partibus fortunae & dignitatis haerebant, dederunt. Vtrique enim, reges, & proximi dignitate una cum ipſis, ſine mora filios ſuos pro obſidibus tradiderunt. Poſt haec ad pacta, & conuentiones uentum eſt, & foedera ſunt inita: Vandali Romanis bis mille equites auxiliarios ex foedere ſuppeditabant, quorum nonnulli, ex tota exercitus multitudine delecti, & in belli ſocietatem adſcripti, alii ſpontaneam militiam ſubeuntes, nomina dederunt. Reliquus Vandalorum exercitus, ſaluus & incolumis conſeruatus, Romanorum Imperatore, mercatum ad Iſtrum praebente, domum eſt reportatus. Sed quicunque ab exercitu, uiolatis foederibus, ad praedandum & rapinas faciendas, longius exceſſerunt, omnes a duce exterarum copiarum (erant autem non minus quam quingenti) ſunt caeſi, & peremti. Hi enim ſpecie amicitiae, fiducia pacis cum Romanis factae elati, nullo ſeruato ordine, uenia a ſuo duce impetrata, in repentinas quasdam incurſiones eruperant, & non pauca regionum loca, qua iter habuerant uaſtauerant & damni affecerant. At ille, qui tantum facinus admiſit, eſt ab eorum rege iaculis confectus. Reliqui Vandalorum, ab inuicem ſeparati, domos ſuas repetierunt. Romanorum uero Imperator, praemiſſa maiore parte ſuarum copiarum, ſiue pedeſtrium, ſiue equeſtrium, non longo poſt eſt eas ſubſecutus interuallo, & ſecum cohortem auxiliariorum retinens, omnes haſtatos, qui eius cuſtodiam agebant, una cum Vandalis, quotquot illi auxiliarii aderant, & nobilibus, qui illi obſides dati erant, magna celeritate in Italiam contendit, in quam Iuthungi denuo irruperunt.* Dieſes Friedens mit den Vandalen wird auch gedacht in den excerptis ex hiſtoria PETRI PATRICII & MAGISTRI p. 25. *Vandali uicti, miſerunt legationem ad Aurelianum, pacem poſcentes. Aurelianus lubenti animo eos excepit, & pactione pacis cum ipſis facta, abierunt.*

2. v. Inſcriptiones apud GRUTERUM CCLXXVI & P. PANDURIUM l. c. p. 367.

IMP. CAES. L. DOMITIO.
AVRELIANO. PIO. FELICI.
INVICTO. AVG. PONTIF. MAXIMO.
GOTHICO. MAX. GERMANICO. MAX.
TRIB. POT. V. COS. DESIG. III. IMP. III.
P. P. PRO. CONS. RESTITVTORI. ORBIS.
INVICTISSIMO. ET. VICTORIOSISSIMO.
PRINCIPI.
FVRIVS. ORFITVS. V. C. PRAEF. VRB.
DEVOTVS. NVMINI. MAIESTATIQVE. EIVS.
DEDIC. KAL. FEBR.
AVRELIANO. AVG. III.
ET. MARCELLINO. COS.

Die Gefahr aber, darinnen Rom geweſen war, veranlaſſete, daß Aurelianus, als er darauf dahin gekommen, die Stadt aufs neue mit Mauren umgeben zu laſſen anfing, damit ſie zum wenigſten wieder den erſten Anlauff geſichert würde: welcher Bau unter ſeinen Nachfolgern völlig zu Stande gekommen[3].

Aureliani Verrichtungẽ gegen die Gothen und Sarmaten.

L. Im Jahr 272 begab ſich Aurelianus auf den Weg nach Orient. Unterwegens hat er, im Illyrico, einige glückliche Actiones wieder die Gothiſchen und Sarmatiſchen Völcker gehabt, dadurch er den Ruhm erworben, er habe das Illyricum,

3. VOPISCVS c. 21. *His actis, quum uideret, poſſe fieri, ut aliquid tale iterum, quale ſub Gallieno euenerat, proueniret, adhibito conſilio Senatus, muros urbis Romae dilatauit. Nec tamen promoerio addidit eo tempore, ſed poſtea.* AVR. VICTOR ep. l. c. *Ac ne umquam, quae per Gallienum euenerant, acciderent, muris urbem quam ualidiſſimis, laxiore ambitu, circumſepſit.* ZOSIMVS iſt nicht accurat, wenn er, in der Meynung, es habe Rom vorhin keine Mauern gehabt, ſchreibet: *Tunc & Roma muris cincta eſt, quibus antea carebat, eaque res ab Aureliano coepta, Probo imperante perfecta fuit.*

§. L. 1. AMMIANVS MARCELLINVS rühmet L. XXXI. c. 6. p. 483. die Siege, ſo Aurelianus gegen die Gothen gehabt. *Duobus nauium millibus perrupto Boſporo, & litoribus Propontidis, Scythicarum gentium cateruae, transgreſſae, ediderunt quidem acerbas terra, marique ſtrages: ſed, amiſſa ſuorum parte maxima, reuerterunt. Ceciderunt dimicando cum Barbaris Imperatores Decii, pater & filius. Obſeſſae Pamphyliae ciuitates, inſulae populatae complures, inflammata Macedonia: omnis diu multitudo Theſſalonicam circumſedit, itidemque Cyzicum. Anchialos capta, & tempore eodem Nicopolis, quam, indicium uictoriae contra Dacos, Traianus condidit Imperator. Poſt clades acceptas, illatasque multas & ſaeuas, exciſa eſt Philippopolis, centum hominum millibus, (niſi fingunt annales) intra Moenia iugulatis. Vagati per Epirum, Theſſaloniamque, & omnem Graeciam, licentius hoſtes externi: ſed aſſumto in Imperium Claudio, glorioſo ductore, & eodem honeſta morte praerepto, per Aurelianum, acrem uirum, & ſeueriſſimum noxarum ultorem, pulſi, per longa ſaecula ſiluerunt immobiles: niſi quod poſtea latrocinales globi uicina cum ſui exitio rarius incurſabant.*

2. VOPISCVS c. 22. *Transactis igitur, quae ad ſeptiones, atque urbis ſtatum & ciuilia pertinebant, contra Palmyrenos, id eſt, contra Zenobiam, quae, filiorum nomine, Orientale tenebat Imperium, iter flexit. Multa in itinere ac magna bellorum genera confecit. Nam in Thraciis & in Illyrico, occurrentes Barbaros uicit: Gothorum quin etiam ducem, Cannabam, ſiue Cannabaudem, cum quinque millibus hominum, trans Danubium interemit:* IDEM c. 33. *Non ab re eſt cognoſcere, qui fuerit Aureliani triumphus. Fuit enim ſpecioſiſſimus. Currus regii tres fuerunt: in his unus Odenati, argento, auro, & gemmis, operoſus atque diſtinctus: alter, quem* Rex

ricum, und Thracien wiederum zum Reich gebracht. Unter andern iſt angemerckt, daß er die Gothen ſelbſt über der Donau heimgeſucht, und einen Gothiſchen Hertzog, Cannabaudes, nebſt 5000 Mann erleget[1]: wobey er die Gefangenen, und die Beute, gemacht zu haben ſcheinet, die er hernach im Triumph aufgeführet[2]. Er gieng darauf von Byzanz nach Aſien über, da er das Glück hatte, Zenobiam zu beſiegen, und ſie ſelbſt gefangen zu nehmen. Auf dem Rückwege traff er wiederum die Carpos an, und ſchlug ſie zurücke. Der Rath wollte ihm deswegen den Beynamen Carpicus beylegen, den er aber nicht annahm[3]. Im übrigen ſcheinet um dieſe Zeit geſchehen zu ſeyn, was ein Römiſcher Hiſtoricus von ihm meldet, daß er einen Theil von den Carpis über die Donau geführet, und in die Römiſchen Provintzen vertheilet[4].

LI. Aurelianus wollte darauf auch die Länder im Occident, ſo Poſthumus von dem Reſt der übrigen Römiſchen Provintzen abgeriſſen hatte, vereinigen, und ging auf Tetricum loß. Dieſem fiel es ſchon ſo ſchwehr, eine muthwillige Armee, die da glaubte, das Käiſerthum ſtände bloß bey ihr, im Zaum zu halten[1], und da eben einer, Namens Fauſtinus, ſich wieder ihn aufgelehnet, fand er für beſſer, einen vortheilhafften Vergleich mit Aureliano zu treffen, als viel zu Behauptung eines Titels zu wagen, den ihm vielleicht ein anderer bald hernach, ſammt dem Leben nehmen möchte[2]. Es muß aber, wenn etwas vorher mit Aureliano ausgemacht worden, alles ſehr heimlich geſchehen ſeyn. Denn es kam würcklich bey Chalons ſur Marne zu einem Treffen[3]. Tetricus ging aber ſo fort zu Aureliano über, und gab deſſen Legionen die beſtürtzte Armee preiß, wodurch

Aurelianus ſchlägt die Teutſchen aus Gallien: ſein Triumph.

Rex Perſarum Aureliano dono dedit, ipſe quoque pari opere fabricatus: tertius, quem ſibi Zenobia compoſuerat, ſperans, ſe urbem Romanam cum eo uiſuram: quod illam non fefellit, nam cum eo urbem ingreſſa eſt, uicta, & triumphata. Fuit alius currus, quatuor ceruis iunctus, qui fuiſſe dicitur regis Gothorum; quo, ut multi memoriae tradiderunt, Capitolium Aurelianus inuectus eſt, ut illic caederet ceruos, quos, cum eodem curru captos, uouiſſe Ioui Opt. Max. ferebatur. Praeceſſerunt Elephanti uiginti, ferae manſuetae Libycae, Paleſtinae diuerſae ducentae: quas ſtatim Aurelianus priuatis donauit, ne fiſcum annonis grauaret: Tigrides quatuor: Camelopardali, alces, caetera talia per ordinem ducta: gladiatorum paria octingenta, praeter captiuos gentium Barbararum, Blemyes, Axomitae, Arabes, Eudaemones, Indi, Bactriani, Hiberi, Saraceni, Perſae, cum ſuis quisque muneribus: Gothi, Alani, Roxolani, Sarmatae, Franci, Sueui, Vandali, Germani, religatis manibus captiui praeceſſerunt: inter hos etiam Palmyreni, qui ſuperfuerant Principes ciuitatis, & Aegyptii, ob rebellionem &c.

3. VOPICVS c. 30. *Placato igitur Oriente, in Europam Aurelianus rediit uictor, atque illic Carporum copias afflixit: & quum illum Carpicum Senatus abſentem uocaſſet, mandaſſe illico fertur: ſuper eſt P. C, ut me etiam Carpiſculum uocetis. Carpiſculum enim genus calciamenti eſſe, ſatis notum eſt; quod cognomen deforme uidebatur: quum & Gothicus, & Sarmaticus, & Armeniacus, & Parthicus, & Adiabenicus diceretur.* ad quem locum u. not. 15. CASAVBONI.

4. AVREL. VICTOR in Caeſ. c. 39. v. 43. *Et interea caeſi Marcomanni, Carporumque natio, translata omnis in noſtrum ſolum, cuius fere pars iam tum ab Aureliano erat.*

§. LI. 1. POLLIO in Tyrann. c. 23. *Cum militum ſuorum impudentiam & procacitatem ferre non poſſet.*

2. AVRELIVS VICTOR in Caeſ. c. 35. *Tetricus, cum Fauſtini praeſidis dolo corruptis militibus plerumque peteretur, Aureliani per litteras praeſidium implorauerat, eique aduentanti, producta ad ſpeciem acie, inter pugnam ſe dedit: ita (ut rectore nullo ſolet) turbati ordines oppreſſi ſunt.*

3. EVTROPIVS L. IX. c. 9. *Superauit in Gallia Tetricum apud Catalaunos, ipſo Tetrico prodente exercitum ſuum, cuius aſſiduas ſeditiones ferre non poterat. Quin etiam per litteras occultas Aurelianum*

durch ſowohl ihre gegen ihn vorgehabte Untreue gerochen, als auch der Zunder neuer Empörungen, die gegen Aurelianum hätten entſtehen können, gedämpffet worden. Darauf wurden die Teutſchen Völcker, ſo in Gallien eingedrungen, wieder heraus geſchlagen[4], unter welchen die Francken mit zu verſtehen ſind, die währender dieſer Spaltung des Römiſchen Reichs, nicht allein in Gallien offtmahls eingefallen, ſondern ſo gar bis in Spanien eingedrungen waren, und die Stadt Tarracona faſt überrumpelt hatten[5]. Zu dieſen Krieges-Verrichtungen gegen die Francken, gehöret, wenn VOPISCVS unter den Thaten, die Probus unter Aureliani Regierung verrichtet, ſeine Tapfferkeit gegen die Francken rühmet[6]. Auf ſolche Art wurden alle vom Römiſchen Reich abgeriſſene Provintzen mit demſelben wiederum vereiniget. Deſto begieriger ſahe Rom dem prächtigen Triumph zu, den Aurelianus, wegen ſo vieler erhaltenen Siege hielte. In ſelbigem wurde Zenobia, und Tetricus, mit ſeinem Sohne, den er vormahls zum Reichs-Gehülffen angenommen hatte, in Perſon, und auſſer den Gefangenen von den Morgenländiſchen Völckern, auch Roxolanen, Alanen, Sarmater, Gothen, Francken, Sveven, Vandalen, und andere Teutſche, aufgeführet. Unter denſelben bewunderte man am meiſten 10 Gothiſche Weibs-Perſonen, die, mitten unter den Soldaten fechtende, waren gefangen worden, und für Nachkommen der Amazoninnen ausgegeben wurden. Aurelianus ſelbſt fuhr auf einem Wagen, der von vier Hirſchen gezogen ward, welches Fuhrwerck er von einem Gothiſchen Printzen erbeutet hatte, und ließ die Hirſche dem Iovi Capitolino, ſo bald er aufs Capitolium gekommen, krafft des Gelübdes, ſo er gethan, zum Opffer ſchlachten.

num ita fuerat deprecatus, ut inter alia uerba, Vergiliano uteretur:

Eripe me his inuicte malis.

4. AVRELIVS VICTOR in Caeſ. c. 35. *Germanis Gallia demotis.*

5. Dieſe Streiffereyen haben die Waffen der Francken ſehr berühmt gemacht. Das Jahr läſt ſich nicht ausmachen. AVREL. VICTOR in Caeſ. c. 33. rechnet ſie zu dem Unglück, ſo das Reich unter Gallieno auszuſtehen gehabt. *Vt Francorum gentes, direpta Gallia, Hiſpaniam poſſiderent, uaſtato ac pene direpto Tarraconenſium oppido, nactisque in tempore nauigiis, pars in usque Africam permearet.* Nach der Ordnung, die EVTROPIVS L. IX. c. 6. hält, wären dieſe Streiffereyen geſchehen, noch eher Poſthumus in Gallien ſich zum Käiſer aufgeworffen. *Alemanni, uaſtatis Galliis, in Italiam irruperunt. Germani usque ad Hiſpanias penetrauerunt, & ciuitatem nobilem Tarraconem expugnauerunt.* Der Name Germani wird hier in dem engern Verſtande genommen, da er die Völcker am Nieder-Rhein bedeutet, (wie oben §. XXV. not. 2. angemercket worden;) und inſonderheit offte von den Francken, gebraucht wird. OROSIVS L. VII. c. 22. p. 549. *Capto Valeriano, Germani, Alpibus, Raetia, Italiaque, penetrata, Rauennam usque perueniunt. Alemanni, Gallias peruagati, etiam in Italiam transeunt. Germani ulteriores abraſa potiuntur Hiſpania. Extant adhuc per diuerſas prouincias in magnarum urbium ruinis paruae, & pauperes aedes, ſigna miſeriarum, & nominum indicia ſeruantes: ex quibus nos quoque in Hiſpania Tarraconem noſtram, ad conſolationem miſeriae recentis oſtendimus.* Und wenn er L. VII. die Verwüſtung, ſo Spanien zu ſeiner Zeit von den Vandalen, Sueuen, Alanen ꝛc. auszuſtehen hatte, beſchreibet, gedencket er c. 41. abermahls dieſer Fränckiſchen Inuaſion: *Irruptae ſunt Hiſpaniae, caedes, uaſtationesque, paſſae ſunt. Nihil quidem nouum. Hoc enim nunc per biennium illud, quo hoſtilis gladius ſaeuit, ſuſtinuere a Barbaris, quod per ducentos quondam annos paſſae fuerunt a Romanis, quod etiam ſub Imperatore Gallieno, per annos propemodum duodecim, Germanis euertentibus exceperunt.* VALESIVS muthmaſſet L. I. rerum Francicarum p. 4. daß dieſe Expeditiones zu Waſſer geſchehen, und die Francken, nachdem ſie am groſſen Welt-Meer die Küſten von Gallien, und Spanien, beunruhiget, endlich ſich gar in die Mittelländiſche See gewaget, und alſo nach Tarracona gekommen. Hiermit kommt die Stelle aus NAZARII Panegyrico c. 17. überein: *Franci ipſi, praeter caeteros truces, quorum uis cum ad bella efferueſceret, ultra ipſum*

ten[7]. Tetricus aber hat nachmahls anſehnliche Ehren-Stellen unter Aureliano bekleidet, und ſein Sohn iſt einer der angeſehenſten im Senat geworden[8].

Aurelianus vertreibt die Teutſchē aus Rätien: verläſt Dacien.

LII. Aurelianus war nicht weniger eiffrig, die erworbene Macht zu beveſtigen; paßirte abermahls die Alpen; ſetzte Vindelicien in Sicherheit, das aufs neue durch Einbrüche der Teutſchen beunruhiget ward[1]; und ging ferner ins Illyricum, um einen neuen Zug gegen die Perſer auszurüſten. Er befand, daß es unmöglich wäre, das Land über der Donau, ſo Traianus zur Provintz gemacht, gegen die Gothen, ſo ſeit Commodi Zeiten immer eingefallen, zu behaupten: und weil das Illyricum, und Moeſien, von Einwohnern ziemlich entblöſſet, ſo entſchloß er Dacien zu verlaſſen, ſo heilig auch ſonſt die Römer ihre Gräntzen hielten, und zog nicht allein die Soldaten, die darinnen lagen, ſondern überhaupt alle Einwohner heraus, und wies ihnen mitten in Moeſien, zur Rechten der Donau, neue Wohnungen aufs künfftige an. Dieſes Land, ſo einen Theil von dem ietzigen Bulgarien und Servien begriffen, iſt ſeit derſelben Zeit Dacia genennet[2], und nachmahls in Daciam Ripenſem, und Mediterraneam, eingetheilet worden. Die Folge der Hiſtorie aber giebt, daß die Gothen ſich des alten Daciens, zur lincken der Donau, zum Theil bemeiſtert, und die Römer aus ſelbigem nachmahls deſto hefftiger beunruhiget haben.

Nach Aureliani Tode fallen einige

LIII. Aurelianus wurde auf dieſer Reiſe umgebracht, und die Armee überließ dem Rath die Wahl eines neuen Käiſers. Derſelbe ernennete M. Claudium

ipſum Oceanum aeſtu furoris euecta, Hiſpaniarum etiam oras armis infeſtas habuit. Hieraus erhellet, daß die Gewalt, und der Name der Francken, um dieſe Zeit an der Nord-See, und einigen in ſelbige ſich ergieſſenden Flüſſen, bereits müſſe floriret haben. Wir werden im folgenden Buch finden, wie ſie ferner in die Inſel Batavien eingedrungen.

6. VOPISCVS in uit. Probi c. 12. *Teſtes Franci, inuiis ſtrati paludibus, teſtes Germani, & Alemanni, longe a Rheni ſubmoti littoribus.*

7. VOPISCVS c. 33. v. praeced. §. 50. not. 2.

8. VOPISCVS in Aurel. c. 39. *Tetricum triumphatum correctorem Lucaniae fecit, filio eius in Senatu manente.*

§. LII. 1. VOPISCVS c. 35. *His geſtis, ad Gallias profectus, Vindelicos obſidione Barbarica liberauit: deinde ad Illyricum rediit.* Mſr. de TILLEMONT rechnet, daß bey Gelegenheit dieſes Krieges gegen die Alamannier, die Action bey Vindoniſſa fürgefallen, in welcher Conſtantius, Conſtantini M. Vater, den Sieg befochten, deſſen EVMENIVS in Panegyr. VI. in nachfolgenden Worten gedencket: *Te enim tantum, ille & Imperator in terris, & in coelo Deus, in primo aetatis ſuae flore generauit, toto adhuc corpore uigens, illa praeditus alacritate, ac fortitudine, qua cum bella plurima, tum praecipue in campis Vindonis geſſit.* Dieſe Action muß unterſchieden werden von einer andern, die er bald hernach c. 6. auf folgende Art rühmet: *Quid commemorem Lingonicam uictoriam, etiam Imperatoris uulnere glorioſam? quid Vindonis campos, hoſtium ſtrage completos, & adhuc oſſibus opertos?*

2. VOPISCVS l. c. c. 39. *Quum uaſtatum Illyricum, ac Moeſiam deperditam uideret, prouinciam trans Danubium, Daciam a Traiano conſtitutam, ſublato exercitu, & prouincialibus, reliquit, deſperans eam poſſe retineri: abductosque ex ea populos, in Moeſiam collocauit, appellauitque ſuam Daciam, quae nunc duas Moeſias diuidit.* EVTROPIVS L. IX. c. 9. exprimirt es ſo: *Prouinciam Daciam, quam Traianus ultra Danubium fecerat, intermiſit, uaſtato omni Illyrico, & Moeſia, deſperans eam poſſe retineri. Abductosque Romanos, & urbibus & agris Daciae, in Moeſia media collocauit, appellauitque eam Daciam, quae nunc duas Moeſias diuidit, & eſt dextra Danubio in mare fluenti, cum ante fuerit laeua.* AVREL. VICTOR in Caeſ. c. 33. ſchreibt Daciens Verluſt Gallieno zu: *Amiſſa trans Iſtrum, quae Traianus quaeſiuerat.* Es mögen nehmlich die Gothen, und ihre Bundesgenoſſen, unter Gallieno in Dacien feſten Fuß

Teutſche wiederum in Gallien, und die Gothen in Aſien ein.

dium Tacitum[1], einen Nachkommen des berühmten Römiſchen Hiſtorici. Er fand das Reich von beyden Seiten voller Unruhe: am Rhein hatten die Teutſchen die Römiſchen Linien überſtiegen, und waren in Gallien eingefallen[2]; und im Orient kam ein Schwarm über die Moetiſche See nach Colchis, und gab für, daß Aurelianus ſie gegen die Perſer zu Hülffe geruffen. Sie breiteten ſich durch Pontus, Cappadocien, Gallatien, und Cilicien aus[3]. Tacitus ging alſo ſelbſt nach Aſien, und ſchlug die Gothen, überließ aber ſeinem Bruder, Floriano, den er zum Praefecto Praetorii gemacht, ſie völlig zu tilgen. ZOSIMVS u. ZONARAS nennen hier zwar nur überhaupt die Scythen, unter welchem gemeinſamen Namen ſowohl die Teutſchen als Sarmatiſchen Völcker, ſo um das ſchwartze und Mäotiſche Meer wohneten, begriffen wurden. Da wir aber auf Taciti Müntzen einen Reuers, VICTORIA GOTHICA, finden[4], und er auch ſelbſt den Beynamen, Gothicus, angenommen zu haben ſcheinet[5], ſo ſind wohl wiederum die Gothen, unter dem Namen der Scythen, inſonderheit zu verſtehen. Tacitus ſtarb auf dem Rückwege, oder ward, nach anderer Fürgeben, von den Soldaten getödtet. Sein Bruder Florianus, der eben an den Küſten vom Boſphoro beſchäfftiget war, den Gothen den Rückweg abzuſchneiden, nahm darauf den Käiſerlichen Titel an. Weil aber die Armee in Orient und Egypten Probum zum Käiſer ausgeruffen hatte, brach er wieder denſelbigen auf. Alſo bekamen die Gothen Lufft, nach Hauſe zu gehen. Florianus aber war auf ſeinem Zuge ſo unglücklich, daß er den Käiſerlichen Titel, zuſammt dem Leben verlohr.

Probus vertreibt die Teutſchē aus

LIV. So bald Probus ſich in geruhigem Beſitz des Käiſerthums ſahe, brach er ſelbſt zu der Armee nach Gallien auf. In welchem Krieg er nicht allein die Teutſchen wieder aus den Römiſchen Provintzen zurück getrieben, ſondern ſie auch in ihren

Fuß gefaſt haben. Aber Aurelianus hat erſt die Provintz verlaſſen.

§. LIII. 1. Der Rath, der ſein voriges Anſehen wieder zu erlangen hoffte, wuſte ſich ſo viel damit, daß er es den Räthen in den vornehmſten Städten zu wiſſen that, und unter andern auch der Stadt Trier: VOPISCVS in Floriano c. 5. *Senatus ampliſſimus Curiae Treuirorum. Vt eſtis liberi, & ſemper fuiſtis, laetari uos credimus; creandi Principis iudicium ad Senatum redit, ſimul etiam Praefecturae Vrbanae appellatio uniuerſa decreta eſt. &c.*

2. Velius Cornificius Gordianus Conſul in Orat. ap. VOPISCVM in uit. Tacit. c. 3. *Limitem trans Rhenum Germani rupiſſe dicuntur, occupaſſe urbes ualidas, nobiles, diuites, & potentes.*

3. VOPISCVS in Tacit. c. 13. *Quoniam a Maeotide multi Barbari eruperant, hos eosdem conſilio atque uiribus, ut eo redirent, compulit. Ipſi autem Maeotidae ita congregabantur, quaſi accitu Aureliani ad bellum Perſicum conueniſſent, auxilium daturi noſtris, ſi neceſſitas poſtularet.* ZOSIMVS L. I. c. 63. *Tacito autem Romanum Imperium conſecuto, Scythae, transiecta palude Moeotide, per Pontum in Ciliciam usque incurſionibus omnia uexarunt, quos adgreſſus, partim debellatos ad internecionem deleuit, partim Floriano, Praefecto Praetorio, debellandos tradidit.* FLORIANVS war noch wieder ſie beſchäfftiget, als er nach TACITI Tod gegen Probum auszog. ZOSIMVS L. I. c. 61. *Ambobus ad bellum inſtructis, Tarſi Florianus ueniens, ibidem caſtra locanda ſtatuit, uictoria contra Scythas in Boſphoro ſemiperfecta relicta, quare factum eſt, ut iam circumſeſſis ad ſua redeundi copiam concederet.*

4. VICTORIA GOTHI: ap. BANDVRI p. 427.

5. GRVTERVS CLXXXXII. 5.

§. LIV. 1. ZOSIMVS L. I. c. 67. *Acres etiam pugnas commiſit, primum contra Logiones, nationem Germanicam: quibus deuictis, quum Semnonem, eorum ducem, cum filio, uiuum in poteſtatem redigiſſet, ſupplices factos in fidem recepit; & captiuis omnique praeda recuperata, quam habebant, certis eos*

in ihren eigenen Ländern heimgeſuchet. Die Hiſtorici haben nur eine und andere Action, ſo in ſelbigem fürgefallen, angemercket. ZOSIMUS meldet, Probus habe die Lygios[1] in einem Treffen überwunden, und ihren Fürſten, Semno, nebſt ſeinem Sohn gefangen gekriegt: aber auch, als ſie verſprochen, alle gemachte Beute heraus zu geben, und der Römer Hoheit auf gewiſſe Maaſſe zu erkennen, wieder loß gelaſſen[2]. Nach eben deſſelben Bericht, ſchlugen die Römiſchen Generale die Francken: da indeſſen Probus ſelbſt gegen die Vandalen, und Burgunder beſchäfftiget war. Probi Armee war nicht ſtarck: aber die Hitze der Teutſchen machte der Römer Glück. Sie waren ſo begierig zu fechten, daß ſie über einen Fluß, der zwiſchen ihnen und den Römern war[3], ſetzten, um mit Probo zu ſchlagen. Derſelbe nahm ſeine Zeit in Acht, und griff ſie an, als ſie noch nicht vollend herüber waren, und ſchlug ſie ehe ſie Zeit hatten, ſich in Ordnung zu ſtellen. Die übrigen capitulirten, und erhielten Friede: gegen die Bedingung, daß ſie alle Gefangene, nebſt der gemachten Beute, herausgeben ſollten. Als ſie ſolches nicht hielten, ſetzte er ihnen nach, machte ihrer viele nieder, und bekam ihren Heerführer Igillum ſelbſt gefangen. Er ſchickte einen Theil der Gefangenen nach Britannien, da ſie nachmahls den Römern gute Dienſte gethan[4]. CAMBDENUS muthmaſſet, daß Vandelsbury, nahe bey Cambridge, den Namen von dieſer Colonie haben könne[5]. Die Vandalen kommen ſeit dem, immer mehr und mehr in unſern Geſchichten für, ſo wohl als die Burgunder, die PLINIUS mit zu den Vandalen rechnet[6]: und von welchen im folgenden Buch erhellen wird, daß ſie mit den Allemannen gegräntzet. VOPISCUS rühmet überhaupt, daß Probus 60 Städte in Gallien befreyet, und die Allemannen nicht allein aus Gallien, ſondern bis über den Neckar, zurücke getrieben. Nach deſſelben Erzehlung, hat er die Marck an der Teutſchen

Gallien. Treffen mit den Francken, Lygien, Burgunden, und Vandalen.

eos conditionibus dimiſit, ipſo quoque cum filio, Semnone reddito. Alterum contra Francos proelium pugnauit, quibus opera ducum ſtrenue uictis; ipſe cum Burgundorum, Vandilorumque copiis dimicauit. Quumque uires ſuas inferiores uideret, partem quandam ab hoſtibus auellere cogitabat, & cum ea proelio decernere. Qua in re conſilio principis fortuna non defuit. Quum enim exercitus utramque fluminis ripam occupaſſent, Barbaros, in aduerſa ripa caſtra metatos, ad pugnam Romani prouocabant. Hac illi re perciti, quotquot ſane poterant, transiiciebant; ſignisque collatis Barbari partim caedebantur, partim uiui Romanorum in poteſtatem ueniebant. Reliqui, quum pacem ea lege petiiſſent, ut praedam cum captiuis, quos habebant, redderent: impetrato, quod poſtulauerant, non omnia reſtituerunt. Quamobrem indignatus Imperator, diſcedentes adortus, merito ſupplicio multauit; ipſis trucidatis, & Igillo duce capto. Quotquot uiuos in poteſtatem redigere poterat, in Britanniam miſit; qui ſedes ea in inſula nacti, quoties deinde ſeditionem aliquis moliretur, utiles Imperatori fuerunt.

2. Der P. BANDURI rechnet p. 445. hieher eine ſilberne Müntze von Probo, aus des berühmten Mſr. de FOUCAULT Cabinet: deren Reuers ich mit ſeinen eigenen Worten beſchreiben will: *Probus paludatus, & laureatus, ex humili ſuggeſtu, Praefecto Praetorio retro ſtante, dextram attollens, adloquitur milites: adſtant a dextris, cum equo & ſigno militari, milites tres galeati, captiuum nudum, & barbatum, manibus poſt tergum reuinctis, ad ſuggeſtum ſiſtentes: a ſiniſtris duo milites alii, cum equo & ſignis militaribus duobus, captiuum alterum, pariter nudum, ſed imberbem, manibus poſt tergum reuinctis, ad eundem ſuggeſtum producunt, in ſuperiori nummi parte milites alii quinque galeati.* Er meynet in der beygefügten Note, dieſe beyde Figuren ſtellen dieſe beyde gefangene Teutſche Printzen vor.

3. In der Hiſtorie wird dieſer Fluß nicht genennet: Mſr. de TILLEMONT will ihn zwar p. 1127 vor den Rhein halten: es läſt ſich aber eben ſo leicht ein anderer Strohm darunter verſtehen.

4. ZOSIMUS l. c. in not. 1.

5. CAMBDENUS l. c. T. I. CXXXVII.

6. Siehe oben L. I. § II. n. 4.

ſchen Seite des Rheins erweitert[7], Veſtungen in ſelbiger angeleget[8], und allenthalben gute Beſatzung gemacht. Das Land ſelbſt ward unter die Soldaten eingetheilet, und ihnen gewiſſe Aecker, nebſt Vieh, und anderen Zubehörungen angewieſen, die ſie zu ihrer Unterhaltung nutzen möchten, und davor Krieges-Dienſte thun ſollten[9]. Die Römiſchen Soldaten, ſo in dieſen Gräntz-Veſtungen lagen, ſtreifften tieff in Teutſchland hinein, da der Käiſer einen Römiſchen Gold-Gulden auf ieden Kopff geſetzet; und fielen den benachbarten Völckern ſo ſchwehr, daß neun Teutſche Fürſten bey Probo um Friede bitten, Geiſſel geben, und ſich zu Lieferungen von Korn und Viehe, als worinnen damahls ihr Vermögen faſt eintzig und allein beſtund, verſtehen muſten. Es ſcheinet dieſes aber doch nur vornehmlich von den Alemannen, und etwan ihren Nachbaren, ſo den Römiſchen Provintzen am nächſten geweſen, zu verſtehen zu ſeyn: ſo wohl, als wenn VOPISCUS Probo beyleget, er ſey faſt willens geweſen, Teutſchland zur Provintz zu machen, und einen abſonderlichen Stadthalter darüber zu verordnen[10].

LV. Probus nahm ſeinen Weg durch Rätien, machte daſelbſt gute Anſtalten

ſtalten

7. VOPISCUS c.13. *His geſtis, cum ingenti exercitu Gallias petit: quae omnes, occiſo Poſthumio, turbatae fuerant; interfecto Aureliano, a Germanis poſſeſſae. Tanta autem illic proelia feliciter geſſit, ut a Barbaris ſexaginta per Gallias nobiliſſimas reciperet ciuitates; praedam deinde omnem, qua illi, praeter diuitias, etiam efferebantur ad gloriam. Et cum iam in noſtra ripa, imo per omnes Gallias ſecuri uagarentur, caeſis prope quadringentis millibus, qui Romanum occupauerant ſolum, reliquias ultra Nicrum fluuium & Albam remouit; tantum his praedae Barbaricae tulit, quantum ipſi Romanis abſtulerant: contra urbes Romanas, & caſtra, in ſolo Barbarico poſuit, atque illic milites collocauit. Agros & horrea, & domos, & annonam Transrhenanis omnibus fecit, iis uidelicet, quos in excubiis collocauit: nec ceſſatum eſt umquam pugnari, cum quotidie ad eum Barbarorum capita deferrentur, iam ad ſingulos aureos ſingula, quamdiu reguli nouem, ex diuerſis gentibus uenirent, atque ad pedes Probi iacerent: quibus ille primum obſides imperauit, qui ſtatim dati ſunt: deinde frumentum, poſtremo etiam uaccas, atque oues. Dicitur iuſſiſſe his acrius, ut gladiis non uterentur, Romanam exſpectaturi defenſionem, ſi eſſent ab aliquibus uindicandi. Sed uiſum eſt, id non poſſe fieri, niſi ſi limes Romanus extenderetur, & fieret Germania tota Prouincia. Maxime tamen ipſis Regibus conſentientibus, in eos uindicatum eſt, qui praedam fideliter non reddiderunt. Accepit praeterea ſedecim millia tyronum, quos omnes per diuerſas prouincias ſparſit, ita ut numeris, uel limitaneis militibus quinquagenos & ſexagenos interſereret, dicens, ſentiendum eſſe, non uidendum, cum auxiliaribus Barbaris Romanus iuuatur.*

8. vid. locus VOPISCI not. 7. Wie die Römer dergleichen Landwehren aufgeführet, erhellet aus R. H. S. notis ad Hyginum & Polybium de caſtris Romanis p. 122. ſeq. Was aber den limitem, ſo Probus befeſtiget, anbetrifft, ſo hat derſelbe dienen ſollen, die Teutſchen vom Ober-Rhein, und wie aus VOPISCI Worten, ſo §. ſequ. not. 1. angeführet werden, von Rätien, abzuhalten. Es ſind noch Reſte von einer ſolchen Römiſchen Landwehr vorhanden, die nach AVENTINI Beſchreibung, in der Teutſchen Herausgabe ſeiner Bayriſchen Hiſt. p. 117. b. bey Pföring an der Donau angegangen, u. wie die Uberbleibſel, ſo noch davon im Stifft Eichſtadt, im Nordgau, im Auſpachiſchen Gebieth, und in Schwaben hin und wieder zu ſehen ſind, anzeigen, ſich bis an den Neckar erſtrecket: die Muthmaſſung, daß Probus dieſe Landwehre zum wenigſten ergäntzet, oder weiter hinaus geführet, wird unter andern auch durch ſeine Müntzen, die allda ausgegraben werden, beſtätiget. conf. LENDERLINUS de uallo & muro Adriani & Probi.

9. v. loc. VOPISCI not. 7. Es iſt im IV. Buch §. XI. von den agris limitaneis der Römer gehandelt worden. Alex. Seuerus verliehe die Ländereyen, ſo er dem Feinde abgenommen, den Soldaten, ſo zu Bedeckung der Gräntzen verordnet waren, wie LAMPRIDIUS in Alex. c. 58. bezeuget: *Sola, quae de hoſtibus capta ſunt, limitaneis ducibus, & militibus donauit, ita, ut eorum ita eſſent, ſi heredes eorum militarent, nec umquam ad priuatos pertinerent: dicens, attentius eos militaturos, ſi etiam ſua rura defenderent. Addidit ſane his & animalia, & ſer-*

uos

ſtalten und ging darauf ins Illyricum. Der Ruhm, den er unter den vorigen Käiſern in dieſen Ländern erworben, und der Ruff von ſeinen Teutſchen Siegen, jagten den Völckern, die von ſelbiger Seite mit dem Römiſchen Reich gräntzeten, Furcht für ſeinen Waffen ein, ehe ſie ſelbige noch empfunden. Er trieb die Sarmatiſchen Völcker, ſo über die Donau gegangen, wieder zurücke; und ſtifftete mit den Gothiſchen Nationen, theils durch Tractaten, theils durch Gewalt der Waffen, Ruhe[1]. Von der letztern Art zeiget unter andern eine Müntze, die einem Treffen wieder die Gothen zu Ehren geſchlagen worden[2]. Er ging darauf nach Aſien: und als er wieder nach Europa zurücke kam, führete er 100000 Baſtarnen über die Donau, und verlegte ſie in die Gegenden, ſo durch die bisherigen Kriege, und Peſt, gantz öde waren gemacht worden. Es iſt auch dieſer Anſchlag gelungen. Die Baſtarnen haben ſich in die Römiſchen Geſetze, und Sitten wohl gefunden, und ſind mit den übrigen Einwohnern des Landes allmählich zu einem Volck geworden: da hingegen die Gepiden, Grotungen, und Vandalen, die er hin und wieder auf Römiſchen Grund und Boden aufgenommen, viel zu ſchaffen

Probi fernere Kriege gegen die Teutſchen und Gothen.

uos, ut poſſent colere, quod acceperant; ne, per inopiam hominum, uel per ſenectutem poſſidentium, desererentur rura uicina barbariae: quod turpiſſimum ille ducebat. Und was von Probo geſagt wird, erläutert ſich aus einer andern Stelle beym VOPISCO c. 16. *Veteranis omnia illa, quae anguſta adeunt Iſauriae loca, priuatis donauit, addens, ut eorum filii ab anno octauo decimo, mares duntaxat ad militiam mitterentur.* Von dergleichen agris limitaneis haben ſo wohl IS. CASAVBONVS, als auch die gelehrten ICti. FRANC. DVARENVS de ſacris eccleſ. miniſteriis L. II. c. 3. IA. GOTHOFREDVS in comm. ad tit. cod. Theodoſ. de terris limitaneis. HERTIVS de feudis oblatis part. I. §. 2. den erſten Urſprung der Lehne, ableiten wollen. add. GVNDLINGIANA P. I. l. 1. u. P. XV. 2. Immaſſen es denn gar wahrſcheinlich, daß die Teutſchen, als ſie ſich von den Römiſchen Provintzen Meiſter gemacht, die Römer, wie ſie in andern Stücken gethan, hierinnen nachgeahmet; und dergleichen Güter, unter Bedingung der davon zu leiſtenden Krieges-Dienſte, an ihre tapfferſten Soldaten verliehen: worbey hernach die Gothen, Francken, Burgunder, und Langobarden, von derer Art die Länder mit den überwundenen Völckern zu theilen, unten Nachricht erfolgen wird, ihre beſondere Gewohnheiten eingeführet, aus welchen nachmahls ſo verſchiedene Lehn-Rechte erwachſen.

10. Probus in litteris ad Senatum ap. VOPISCVM c. 19. *Ago Diis immortalibus gratias, patres conſcripti, quia ueſtra in me iudicia comprobarunt. Subacta eſt omnis, qua tenditur late, Germania: nouem Reges gentium diuerſarum, ad meos pedes, imo ad ueſtros, ſupplices, ſtratique, iacuerunt. Omnes iam Barbari uobis arant, uobis iam ſerunt, & contra interiores gentes militant. Supplicationes igitur ueſtro more decernite. Nam & quadringenta millia hoſtium caeſa ſunt, & ſedecim millia armatorum nobis oblata, & ſeptuaginta urbes nobiliſſimae, captiuitate hoſtium uindicatae, & omnes penitus Galliae liberatae. Coronas, quas mihi obtulerunt omnes Galliae ciuitates aureas, ueſtrae, Patres Conſcripti, clementiae dedicaui & has Ioui O. M. caeteriſque Diis, Deabusque immortalibus, ueſtris manibus conſecrate. Praeda omnis recepta eſt, capta etiam alia, & quidem maior, quam fuerat ante direpta. Arantur Gallicana rura Barbaris bobus, & iuga Germanica captiua praebent noſtris colla cultoribus: paſcuntur ad noſtram alimoniam gentium pecora diuerſarum: equinum pecus noſtro iam foecundatur equitatui: frumento Barbarico plena ſunt horrea. Quid plura? ſola relinquimus ſola, nos eorum omnia poſſidemus. Volueramus, P. C. Germaniae nouum Praeſidem facere, ſed hoc ad pleniora uota diſtulimus, quod quidem credimus conferre, cum Diuina prouidentia noſtros uberius ſecundarit exercitus.*

§. LV. 1. VOPISCVS c. 16. *Poſt haec Illyricum petiit, & prius quam ueniret, Raetias ſic pacatas reliquit, ut illic ne ſuſpicionem quidem ullius terroris relinqueret. In Illyrico Sarmatas, caeteraſque gentes, ita contudit, ut prope ſine bello cuncta reciperet, quae illi diripuerant. Tetendit deinde iter per Thraciam, atque omnes Geticos populos, fama rerum territos, & antiqui nominis potentia preſſos, aut in deditionem, aut in amicitiam, recepit. His geſtis Orientem petiit.*

2. Der P. BANDVRI führet p. 444. not. 7. an

dem

ſen gemacht[3]. Probus hielte darauf in Rom ſeinen Triumph[4], wegen der überwundenen Teutſchen, und wegen der Blemmyer, einer Nation in Africa[5].

Antheil der Teutſchen an den Kriegen, die zwiſchen Probo, Proculo, und Bonoſo geführet worden.

LVI. Er bekam aber bald darauf wieder in Germanien zu thun. Es warff ſich in Gallien Proculus zum Käiſer auf: da um eben dieſelbe Zeit Bonoſus, welcher die Römiſchen Truppen in Rätien commandirte, dergleichen that. Es ſcheinen beyde ſich zuſammen geſellet zu haben: vielleicht, wie es Poſthumo, u. d Victorino gelungen war, um ſich deſto eher, gegen Probum zu erhalten. Derſelbe hat in dieſen Kriegen gute Hülffe von Teutſchen Völckern gehabt[1]. EVTROPIVS, und AVREL. VICTOR, gedencken eines Haupt-Treffens bey Cölln[2]. VOPISCVS meldet, Proculus habe die Francken um Hülffe angeruffen, u. dieſelbe ſich um ſo viel leichter verſprochen, weil er aus Fränckiſchem Geblüte abſtammen wollen: allein die Francken hätten ihn dem Käiſer verrathen[3]. Bonoſus hat ſich etwas länger gehalten, iſt aber doch auch endlich von Probo bezwungen worden. Seine Gemahlin Hunila, ſo aus einem Fürſtlichen Gothiſchen Hauſe war, iſt wegen ihrer guten Eigenſchafften berühmter, als ihr Mann wegen ſeiner Empörung. Der Käiſer Probus bezeigte ihr auch die Gnade, und reichte ihr eine jährliche Penſion[4].

Verwegene See-Reiſe der Francken.

LVII. Indeſſen iſt es geſchehen, daß ein Theil der Teutſchen, die, wie oben gedacht, hin und wieder in den Römiſchen Provintzen vertheilt worden, einen verwegenen Entſchluß gefaſſet, zu wieder Erlangung ihrer Freyheit, alles zu wagen. Sie verlieſſen alſo die ihnen angewieſene Wohnungen, bemächtigten ſich ſo vieler Schiffe

dem Königl. Cabinet eine güldene Müntze von Probo an, mit dem Reuers:

VICTORIA GOTHICA.

3. VOPISCVS c. 18. *Facta igitur pace cum Perſis, ad Thracias rediit, & centum millia Baſtarnarum in ſolo Romano conſtituit, qui omnes fidem ſeruauerunt. Sed cum & ex aliis gentibus plerosque pariter transtuliſſet, id eſt, ex Gepidis, Gautungis, & Vandalis, illi omnes fidem fregerunt; & occupato bellis tyrannicis Probo, per totum paene orbem, pedibus & nauigando, uagati ſunt; nec parum moleſtiae Romanae gloriae intulerunt: quos quidem ille, diuerſis uicibus, uariisque uictoriis, oppreſſit, paucis domum cum gloria redeuntibus, quod Probi euaſiſſent manus.* An ſtatt *Gautungis* lieſt SALMASIVS Grutungis. Man könnte auch die Juthungen verſtehen. Von den Baſtarnen ſagt ZOSIMVS L. I. c. 71. *Baſternas, gentem Scythicam, quae illi ſe ſubiecit, in Thracia, ſedibus conceſſis, reliquit. Hi Romanorum moribus atq; legibus conſtanter uſi ſunt.*

4. TILLEMONT rechnet dieſen Triumph zum Jahr 279. der P. BANDVRI führet p. 444 und 445 Müntzen an, die ſelbigem zu Ehren geſchlagen zu ſeyn ſcheinen. Des P. BANDVRI Muthmaſſung, daß Probus bey ſeinen quinquennalibus triumphiret, iſt gar wahrſcheinlich: und alſo der Triumph ſpäter hinauszuſetzen.

5. VOPISCVS l. c. c. 19. *Triumphauit de Germanis & Blemyis: omnium gentium drungos, usque ad quinquagenos homines, ante triumphum duxit.*

§. LVI. 1. VOPISCVS l. c. c. 19. *Deinde, cum Proculus & Bonoſus, apud Agrippinam in Gallia Imperium arripuiſſent, omnesque ſibi iam Britannias, Hiſpanias, & braccatae Galliae prouincias uindicarent, Barbaris ſemet iuuantibus, uicit. Ac ne requiras plura uel de Saturnino, uel de Proculo, uel de Bonoſo, ſuo eosdem inſeram libro, pauca de iisdem, ut decet, imo ut poſcit neceſſitas, locuturus. Vnum ſane ſciendum eſt, quod Germani omnes, cum ad auxilium eſſent rogati a Proculo, Probo potius perſeruire maluerunt, quam cum Bonoſo, & Proculo eſſe.*

2. EVTROPIVS L. IX. c. 11. *Bella deinde ciuilia, equidem plurimo ſanguine, duo geſſit, contra quosdam Imperatores, ab exercitu creatos. Vnum in Oriente aduerſus Saturninum, alterum aduerſus Proculum & Bonoſum Agrippinae, quos magnis certaminibus oppreſſit.* AVR. VICTORIS Zeugniß ſiehe unten §. LVIII. not. 2.

3. VOPISCVS in Proculo c. 13. *Non nihilum tamen Gallis profuit. Nam ALEMANNOS, QVI TVNC ADHVC GERMANI DICEBANTVR, non ſine gloriae ſplendore contriuit, nunquam aliter, quam latrocinandi pugnans modo.*

Schiffe, und Fahrzeuge, als ſie nur bekommen konnten, und vertraueten ihr Glück dem Winde und Meere. Aus VOPISCO erhellet zwar, daß verſchiedene Teutſche ſich zuſammen gerottet[1]. Inſonderheit aber wird der Francken gedacht[2], weil ſie entweder Uhrheber von dem Unternehmen geweſen, oder ſich unter den andern am tapfferſten gehalten, und das Glück gehabt, nach einer der abentheurlichſten Fahrten, glücklich ihr Vaterland zu erreichen. Sie plünderten die Küſte von Aſien, und Griechenland, und landeten in Africa: da ſie aber von denen Truppen, ſo zu Carthago lagen, geſchlagen wurden. Sie ſtiegen hingegen in Sicilien aus und plünderten Syracuſa, und machten viel Einwohner nieder: lieffen darauf aus dem mittelländiſchen Meer in die Weſt-See; ſchifften um die Küſten von Spanien, und Gallien; und erreichten glücklich die Teutſchen Küſten. Dieſe Farth iſt abentheurlicher, als die Reiſe der Argonauten, welche bey den Griechiſchen und Lateiniſchen Poeten, ſo berühmt iſt. Es iſt auch wohl kein Zweiffel, ſie werde damahls in den Helden-Liedern der Teutſchen ſeyn beſungen worden, und dieſe Francken, die vielleicht ſeit dem ein abſonderlich Volck ausgemacht, ſich ſelbſt viel damit gewuſt haben. Hieraus kan es vielleicht entſtandē ſeyn, wie insgemein die Fabeln einigen Grund in der Hiſtorie haben, daß nachher einige die Ankunfft dieſes Hauffens, mit dem Urſprunge des gantzen Volcks, vermiſchet, und zu den Erzehlungen Anlaß gegeben, welche die Francken aus Pannonien, oder von der Moeotiſchen See, ja gar von Troja, oder aus Macedonien, herleiten wollen.

modo. Hunc tamen Probus fugatum, usque ad ultimas terras, & cupientem in Francorum auxilium uenire, a quibus originem ſe trahere ipſe dicebat, prodentibus Francis, quibus familiare eſt ridendo fidem frangere, uicit & interemit. Die Worte, QVI TVNC ADHVC GERMANI DICEBANTVR, ſind ſo ungereimt, daß der Freyherr von Spanheim l. c. T. II. diſſ. XII. p. 508. muthmaſſet, ſie wären etwan zuerſt von einem ungelehrten Leſer am Rande hinzugethan, hernach durch verſehen mit in den Text gezogen worden.

4. VOPISCVS in Bonoſ. c. 15. *Hic idem, cum quodam tempore in Rheno Romanas luſorias Germani incendiſſent, timore, ne poenas daret, ſumſit Imperium: idque diutius tenuit, quam merebatur. Nam longo grauique certamine a Probo ſuperatus, laqueo uitam finiuit. Tunc quidem iocus exſtitit: amphoram pendere, non hominem. Filios duos reliquit, quibus ambobus Probus pepercit, uxore quoque eius in honore habita, & usque ad mortem ſalario praeſtito. Fuiſſe enim dicitur (ut & auus meus dicebat) foemina ſingularis exempli, & familiae nobilis, gentis Gothicae: quam illi Aurelianus uxorem idcirco dederat, ut per eum a Gothis cuncta cognoſceret. Erat enim illa uirgo regalis.*

§. LVII. 1. VOPISCVS in Probo c. 18. S. oben §. LV. not. 3.

2. ZOSIMVS L. I. c. 7. *Itidem, quum Franci ad Imperatorem acceſſiſſent, & ab eo ſedes obtinuiſſent: pars eorum quaedam defectionem molita, magnamque nauium copiam nacta, totam Graeciam conturbauit. In Siciliam quoque delata, & urbem Syracuſanam adorta, magnam in ea caedem edidit. Tandem, quum & in Africam adpuliſſet, ac reiecta fuiſſet, abductis Carthagine copiis, nihilominus domum redire, nullum paſſa detrimentum, potuit.* EVMENIVS der zu dieſen Zeiten gelebet, giebt in der Lob-Rede, die er dem Käiſer Conſtantio gehalten, mehrere Umſtände an: Pan IV. c. 18. *Recurſabat quippe in animos illa, ſub diuo Probo & paucorum ex Francis captiuorum, incredibilis audacia, & indigna felicitas, qui, a Ponto usque correptis nauibus, Graeciam Aſiamque populati, nec impune plerisque Libyae littoribus appulſi, ipſas poſtremo naualibus quondam uictoriis nobiles ceperant Syracuſas, & immenſo itinere peruecti, Oceanum, qua terras irrupit, intrauerant: atque ita euentu temeritatis oſtenderant, nihil eſſe clauſum piraticae deſperationi, quo nauigiis pateret acceſſus.* Dieſe Francken können, bey Gelegenheit der Galliſchen Kriege, in Probi Gewalt gekommen ſeyn; und ſind vielleicht mit unter den 16000 Mann geweſen, ſo Probo gelieffert wurden.

Die Länder um dẽ Rhein, und Moſel, haben Probo ihren Weinbau zu dancken.

LVIII. So glücklich Probus wieder die auswärtigen Feinde, und wieder diejenigen, ſo ihm den Käiſerlichen Titel ſtreitig machen wollen, geweſen; ſo hat er doch auch der Gefahr, welche einem Regiment obſchwebet, das in den Händen der Armee ſtehet, nicht entgehen können, ſondern iſt von ſeinen eigenen Soldaten ermordet worden. Teutſchland hat das angenehme Andencken von ihm, daß, da er den Weinbau in Gallien, und andern Provintzen, geſtattet [1]; die Weinberge um den Rhein, und um die Moſel, und die von ſelbigen in die andern Teutſchen Länder fortgepflantzet worden, ihm ihren Anbau, gleichſam wie einem andern Baccho, ſchuldig ſind. Ein alter Hiſtoricus vergleicht ihn in dieſem Stücke mit Hannibale, der in Africa Oel-Bäume pflantzen laſſen, damit der Soldat in Friedens-Zeit etwas zu thun, und zu verdienen hätte [2]. STRABO [3] ſchreibet von ſeiner Zeit, daß in Gallien kein Wein wachſe, als bis ungefähr in die Gegend von Lyon. Doch gedenckt PLINIVS [4] ſchon der Weine, ſo die Biturices gebauet. Domitianus aber hatte den Weinbau in den Provintzen verbothen [5], wiewohl das Verboth nicht allenthalben gehalten worden [6].

Teutſche Unruhe unter Caro, und Carino.

LIX. Nach Probi Tode regten ſich alle Barbariſche Völcker am Rhein, und an der Donau. Sein Nachfolger M. AVRELIVS, ſchickte ſeinen älteſten Sohn, Carinum, nach Gallien [1], und gieng ſelbſt, nebſt dem jüngern, Numeriano,

§. LVIII. 1. VOPISCVS c. 18. *Gallis omnibus, & Hiſpanis, ac Britannis, hinc permiſit, ut uites haberent, uinumque conficerent. Ipſe Almum, montem in Illyrico, circa Sirmium, militari manu foſſum lecta uite conſeuit.* An ſtatt Britannis ſoll es wohl Pannoniis heiſſen: welche Provintz auch AVRELIVS VICTOR in der Stelle, ſo in folgender Note angeführet wird, namentlich angiebt.

2. AVRELIVS VICTOR in Caeſ. c. 37. *Poſt quam Probum, in Illyrico factum, accepere, ingenti belli ſcientia, exercitandisque uarie militibus, ac duranda iuuentute, prope Hannibalem alterum. Namque ut ille oleis, Africae pleraque, per legiones, quarum otium Reipublicae atque ductoribus ſuſpectum rebatur; eodem modo hic Galliam, Pannoniasque, & Moeſorum colles, uinetis repleuit: poſtea ſane quam Barbarorum attritae gentes ſunt, quae noſtris principibus, ſuorum ſcelere interfectis, inruperant; ſimul caeſis Saturnino, per orientem; Agrippinae Bonoſo* (cum) *exercitu; nam utrique dominatum tentauerant, ſumpta, cui duces praeerant, manu.*

3. STRABO L. IV. p. 268. *Narbonenſis Gallia omnia fructuum genera, quae in Italia naſcuntur, profert. Inde uerſus ſeptentrionem & Cemmenum montem progreſſus, ſolum, omnium rerum, oleo & ficu demptis, ferax inuenies. Sed & uitis ibi non facile uuas ad maturitatem perducit.*

4. PLINIVS L. XIV. c. 4. *Aliquando coeli aut ſoli opera non fallunt uetuſtatem, ſicubi Pecenia, & cum ea florens uitis Biturica, acino rarior &c.*

5. SVETONIVS in Domitian. c. 7. *Ne quis in Italia nouellaret, utque in prouinciis uineta ſucciderentur.*

6. V. TILLEMONT. p. 160.

§. LIX. 1. VICT. in C. c. 38. *Et quoniam, cognita Probi morte, Barbarorum quisque opportuna inuaſerant, miſſo ad munimentum Galliae maiore filio, Numeriani comitatu, in Meſopotamiam pergit protinus.* VOPISCVS in Caro c. 7. *Vbi primum accepit Imperium, conſenſu omnium militum bellum Perſicum, quod Probus parabat, aggreſſus eſt, Caeſaribus liberis nuncupatis: & ita quidem, ut Carinum ad Gallias tuendas, cum uiris lectiſſimis, deſtinaret: ſecum uero Numerianum adoleſcentem, cum lectiſſimum, tum etiam diſertiſſimum, duceret.*

2. VOPISCVS in Caro c. 8. *Ingenti apparatu, & totis uiribus Probi, profligato magna ex parte bello Sarmatico, quod gerebat, contra Perſas profectus, nullo ſibi occurrente, Meſopotamiam cepit, & Cteſiphontem usque peruenit:* c. 9. gedenckt er abermahls dieſes Sarmatiſchen Krieges: *Bonum Principem Carum fuiſſe, cum multa indicant, tum etiam illud, quod ſtatim adeptus Imperium, Sarmatas, adeo morte Probi feroces, ut inuaſuros ſe non ſolum Illyricum, ſed Thracias quoque, Italiamque minarentur, ita inter bella patiendo contudit, ut pauciſſimis diebus Pannonias ſecuritate donauerit, occiſis Sarmatarum XVI millibus, captis diuerſi ſexus XX. millibus.* Dieſen Siegen zu Ehren ſind vielleicht die ludi Sarmatici in Rom angeſtellet worden, deren VOPI-

no, nach Orient, um den Krieg gegen die Perſer, dazu Probus ſich gerüſtet hatte, fortzuſetzen: da er denn unterwegens die Sarmatiſchen Völcker zurücke trieb, die mit dem Vorſatz, wo möglich, in Italien ſelbſt einzudringen, über die Donau gegangen waren[2]. Wenn die Müntze von Numeriano, die einem über die Quaden erhaltenen Siege zu Ehren geſchlagen worden[3], hieher gehöret, wie es gar wahrſcheinlich iſt; ſo mögen die Quaden ſowohl, an den Unternehmungen ihrer Nachbarn, der Sarmaten, als an ihrer Niederlage, groſſen Theil gehabt haben. Carus war gegen Perſien glücklich, und Numerianus ſetzte, nach ſeinem Tode, den Krieg mit gleichem Glücke fort. Daß Carinus von ſeiner Seite auch nicht müßig geweſen, läſt ſich daraus ſchlieſſen, weil der Poet NEMESIANVS, der ſeine Gedichte ihm, und Numeriano gewiedmet, von ihnen zuſammen rühmet, daß ſie die Völcker, ſo um den Rhein, und um den Tygris wohneten, bezwungen: auch von Carino inſonderheit gedencket, daß er in den Nordlichen Theilen des Reichs tapffer gefochten[4]. Numerianus kam im Orient um: und Diocletianus wurde an ſeine Stelle zum Käiſer ausgeruffen, der, nach einem blutigen Kriege, auch endlich Carinum überwand, und nachmahls in der Einrichtung des Römiſchen Reichs wichtige Aederungen machte, derer Bemerckung, auch der Teutſchen Geſchichte halber, nöthig ſeyn wird.

VOPISCVS in Carino gedencket: c. 19. *Exhibuit & ludum Sarmaticum, quo dulcius nihil eſt.*

3. Auf der einen Seite iſt des Käiſers Bild mit dem Titel: IMP. C. NVMERIANVS.P. F. AVG. COS: auf dem Reuers werden 2 Printzen auf einem mit vier Pferden beſpanneten Triumph-Wagen vorgeſtellet, mit der Aufſchrifft: TRIVMPHVS QVADORVM. v. BANDVRI l. c. p.516. Die verſchiedenen Muthmaſſungen der Gelehrten, von Erklärung dieſes Reuerſes, führet derſelbe an l. c. not. 3.

4. NEMESIANVS in libro Cynegeticôn v.63-83:

Mox ueſtros meliore lyra memorare triumphos,
Accingar, Diui fortiſſima pignora Cari,
Atque canam noſtrum geminis ſub finibus orbis
Litus, & edomitas fraterno numine gentes,
Quae Rhenum, Tigrimque bibunt, Ararisque remotum
Principium, Nilique bibunt ab origine fontem.
Nec taceam primum quae nuper bella ſub arcto
Felici, Carine, manu confeceris, ipſo
Paene prior genitore Deo; utque intima frater
Perſidos, & ueteres Babylonos ceperit arces,
Vltus Romulei uiolata cacumina regni.
Imbellemque fugam referam, clauſasque pharetras
Parthorum, laxosque arcus, & ſpicula nulla.
Haec nobis noſtrae iibabunt carmina Muſae,
Cum primum uultus ſacros, bona Numina terrae,
Contigerit uidiſſe mihi. iam gaudia nota
Temporis impatiens ſenſus, ſpretorque morarum,
Praeſumit: uideorque mihi iam cernere fratrum
Auguſtos habitus, Romam, clarumque Senatum,
Et fidos ad bella duces, & milite multo
Agmina, queis fortes animat deuotio mentes.

Sechſtes

Sechſtes Buch

Geſchichte der Teutſchen, bis zu Ende der von den Francken und Alemanñen, gegen Iulianum geführten Kriege.

DIe Burgunder, Alemannen, und Heruler, fallen in Gallien ein. II. Die Francken, und Sachſen, beunruhigen die Küſten der Römiſchen Provintzen: vom Urſprung der Sachſen. III. Bündniß der Teutſchen, inſonderheit der Francken, mit Carauſio. IV. Maximianus iſt gegen die Francken, und Diocletianus gegen die Alemannen, glücklich. V. Carauſius behauptet Britannien. VI. Innerliche Kriege der Gothen, Vandalen, Thüringer, Alemannen, und Burgunder. VII. Diocletianus macht eine neue Verfaſſung im Käiſerthum: Theilung der Provintzen. VIII. Conſtantinus rüſtet ſich wieder Carauſium: bekrieget die Francken. IX. Galerius beſieget die Marcomannen, Carpen, Quaden, und Baſtarnen. X. Conſtantius gewinnt Britannien wieder: die Römer überfallen die Francken in Londen XI. Conſtantius ſchlägt die Alemannen bey Langres. XII. Angelegenheiten mit den Gothen, Marcomannen rc. XIII. Diocletianus, und Maximianus überlaſſen den Käiſerl. Titel Conſtantio, und Galerio XIV. Conſtantinus folgt ſeinem Vater in der Regierung: gute Dienſte, ſo ihm die Alemannen dabey gethan. Galerius ſteht ihm den Titel Caeſar zu. XV. Er ziehet gegen die Francken, über den Rhein. XVI. Veränderungen im Occident: Conſtantinus nimmt den Käiſerl. Titel an. XVII Maxentius erhält ſich in Rom. XVIIi. Brücke bey Cölln Teutſche Unruhe. Conſtantinus ſucht Gallien aufzuhelffen: ſeine Gebäude in Trier. XIX. Conſtantinus ziehet gegen Maxentium. XX. Conſtantini Bekehrung zum Chriſtenthum. XXI. Conſtantinus verbindet ſich mit Licinio: und ſtellt die Verfolgung gegen die Chriſten ab. XXII. Conſtantinus fällt den Francken ins Land. XXIII. Licinius überwindet Maximinum, und theilet mit Conſtantino das Käiſerthum. XXIV. Conſtantini Sohn, Criſpus, iſt glücklich gegen die Francken, und Alemannen. XXV. Conſtantinus krieget gegen die Sarmaten. XXVI. Und treibt die Gothen aus Moeſien zurücke. XXVII. Zerfällt darauf mit Licinio: wobey Bonitus, mit ſeinen Francken, Conſtantino dienet. XXVIII. Conſtantini neue Kriege gegen die Gothen. Brücke über die Donau. XXIX. Conſtantini Verordnungen, die den Teutſchen Sachen Licht geben. Ob die Verlegung des Käiſerlichen Sitzes nach Conſtantinopel die Einbrüche der Teutſchen befördert? XXX. Urſprünge der Teutſchen Kirchen: Maternus, Biſchoff von Cölln, und Agroecius, Biſchoff von Trier, ſind bey Conſtantino in groſſem Anſehen. XXXI. Biſthümer in Rätien, im Norico, in Pannonien. Anſehen, und Freyheiten der Kirchen. XXXII. Ordnung unter den Biſchöffen. XXXIII. Theilung des Reichs unter Conſtantini Söhne: Conſtantinus, der jüngere, hält ſeinen Hof zu Trier. XXXIV. Conſtans überwindet ihn: deſſen Kriege gegen die Francken. XXXV. Biſchöffe aus Belgica und Germanien, die dem Concilio zu Sardica beygewohnet. XXXVI. Von dem Concilio zu Cölln am Rhein. XXXVII. Magnentius wirfft ſich mit Hülffe einiger Teutſchen, inſonderheit der Francken, zum Käiſer auf. XXXVIII. Conſtantius braucht die Alemannen gegen ihn. XXXIX. Sylvanus, Boniti Sohn, treibt die Francken aus Gallien. XL. Conſtantius gehet in der Gegend von

Baſel

Baſel über den Rhein, und tractiret mit den Alemannen. XLI. Neuer Feldzug gegen die Lenticenſes, ſo in Rätien eingefallen. XLII. Silvanus wirfft ſich am Nieder-Rhein zum Käiſer auf. XLIII. Gothiſche Geſchichte. XLIV. Conſtantius ſchicket Iulianum nach Gallien: deſſen Verrichtungen gegen die Alemannen. XLV. Iulianus macht Stillſtand mit den Francken. XLVI. Conſtantius hat mit den Sveven, Quaden ꝛc. zuthun. XLVII Iulianus und Barbatio ziehen von zweyen Seiten gegen die Alemannen. XLVIII. Dieſe ſchlagen den Römiſchen General unterhalb Baſel. XLIX. Und ziehen Iuliano entgegen. L. Treffen bey Straßburg. LI. Niederlage der Alemannen: Chnodomar wird gefangen. LII. Iulianus gehet bey Mäintz über den Rhein: fällt den Alemannen ins Land: richtet das Munimentum Traiani wiederum an. LIII. Schlägt auf dem Rückwege ein Heer der Francken. LIV. Barbatio treibt die Juthunger aus Rätien zurücke. LV. Conſtantius ziehet gegen die Quaden und Sarmaten. LVI. Und verjagt die Sarmatas Limigantes aus den Ländern um die Theis. LVII. Die bald darauf vertilget werden. LVIII. Iulianus übereylt die Salios in Toxandria: ſchlägt ein Heer der Chamavier. LIX. Nöthiget Suomarum und Hortarium, zwey Alemanniſche Fürſten, um Frieden zu bitten. LX. Und läſt die Römiſchen Veſtungen längſt dem Rhein wieder anbauen. LXI. Gehet darauf über den Rhein. LXII Durchſtreiffet Alemannien bis an die Gräntzen der Burgunder. LXIII. U. wird in Gallien zum Käiſer ausgeruffen. LXIV. Neue Bewegungen unter den Alemannen. Iulianus fällt ihnen ins Land. LXV. Und ziehet von daraus ferner gegen Conſtantium.

I.

Die Burgunder, Alemannen und Heruler fallen in Gallien ein.

IM vorigen Buch kommen die Alemannen und Francken zum Vorſchein, und beunruhigen den Ober- und Nieder-Rhein: die Burgunder geſellen ſich zu den Alemannen: die Juthunger und Vandalen verſuchen, nebſt den Marcomannen und Quaden, über die Donau zu gehen: die Gothen plündern Moeſien und Thracien: und die benachbarten Sarmaten machen in dieſen Kriegen mehrentheils mit den Teutſchen gemeine Sache. Weil die Römiſchen Hiſtorici ihrer ſämtlich nicht anders als bey Gelegenheit ihrer Kriege gedencken, ſo haben wir ſie auch faſt immer zu Felde vorſtellen, und nur gar zu ofte, weil wir keine andere Nachricht als von ihren Feinden haben, ihre Niederlagen anmercken müſſen. Aber die Folge der Hiſtorie ſelbſt, darinnen dieſe Völcker, deren gäntzliche Vertilgung ſo oft war gerühmet worden, immer mit neuen Kräfften angezogen kommen, erinnert uns TACITI Geſtändniſſes, daß Rom, in den Triumphen ſeiner Kaiſer, mehr Teutſche Siege geſehen, als würcklich im Felde erhalten worden. In dieſem Buch finden ſich ſchon deutlichere Nachrichten von den Alemannen; und von der anwachſenden Macht der Francken: die Burgunder und Vandalen thun ſich immer mehr und mehr hervor: der Nahme der Thüringer findet ſich zum erſtenmahle: die Sachſen machen ſich durch ihre Unternehmungen zur See berühmt: und ſelbſt die Oſt-See, ſo bisher in den Teutſchen Geſchichten nur von ferne zu ſehen geweſen, wird durch die Einbrüche der angräntzenden Völcker immer bekannter. Inſonderheit aber zeigen ſich darinnen die Urſprünge der Teutſchen Kirchen, da unter Conſtantino die Chriſtliche Religion die Oberhand behält, und die Kirchen in Germanien, in Rätien und Norico das Haupt empor heben, welche heutiges Tages, nebſt dem gröſten Theil der

Völcker, die ihnen ihre Bekehrung zu dancken haben, zum Teutſchen Reich gehören. Es bleiben aber auch die Teutſchen Geſchichte noch ferner mit den Römiſchen ſo genau verbunden, daß wir dieſe zu jener Erläuterung offtmahls werden berühren müſſen. Diocletianus nahm bald anfangs, † weil er die Regierung für eine Perſon zu weitläufftig hielt, Maximianum[1] zum Reichs-Gehülffen an, von deſſen Tapferkeit er verſichert war, und ſich bey derſelben doch nichts nachtheiliges befahren dorffte. Maximianus erhielt anfangs nur den Titel Caeſar, und nahm den Beynahmen Herculeus, Herculi zu Ehren, an; wie Diocletianus ſich, nach dem Iupiter, Iovianum nennen ließ. Diocletianus trug ihm das Commando in Gallien auf, da währender innerlicher Unruhe der Pöbel zu den Waffen gegriffen hatte, und Maximianus war ſo glücklich, daß er im folgenden Jahr die Unruhe völlig dämpffete.[2]

† A.C. 286.

Er war kaum damit fertig, als die Burgunder ſich wieder, wie zu Probi Zeiten, mit den Alemannis, die mit ihnen an der Marck gegen Rätien gräntzeten, vereinigten und in Gallien einfielen; da zu gleicher Zeit die Heruli und Chaibones von den Nordlichen Theilen Germaniens, allwo ſie an der Oſt-See wohneten, herangerücket waren. Die Burgunder und Alemannen zwar rieb ihre eigene Menge auf. Sie funden nicht genug Lebens-Mittel, und der Hunger erregte unter ihnen anſteckende Kranckheiten, die ſie ohne der Römer Schwerdt aufopferten. Wieder die Herulos und Chaibones aber zog Maximianus ſelbſt zu Felde, und ſein Panegyriſt rühmet, er habe ſie ſo geſchlagen, daß nicht einer übrig geblieben, der die Zeitung von ihrer Niederlage hätte nach Hauſe bringen können.[3]

Die Francken und Sachſen

II. Faſt um eben dieſe Zeit beunruhigten die Sachſen und andere Teutſche Völcker, ſo an der Nord-See wohneten, die Küſten des Belgiſchen und Armoriſchen

§. I. 1. M. AVRELIVS VALERIVS MAXIMIANVS.

2. V. CLAVD. MAMERTINI panegyricus, inter XII. panegyricos veteres. I. c. 4.

3. IDEM. c. 5. *Cum neque ſolum Burgundiones & Alamani, ſed etiam Chaibones Erulique, uiribus primi barbarorum, locis ultimi, praecipiti impetu in has prouincias irruiſſent, quis Deus tam inſperatam ſalutem nobis attuliſſet, niſi tu adfuiſſes? Tu enim diuinae prouidentiae, imperator, conſilio prius, quam vi bellum gerendum ratus, caeteros quidem perduelles, quibus ipſa peſtifera multitudo, ire paſſus es in profundam famem, & ex fame in peſtilentiam, mox ad triumphi ornamenta capienda militum manibus uſurus; Chaibones tamen Erulosque non dignatus pari aſtu perdere: atque, ut interim divina virtus tua exercitatione ſolita non careret, aperto Marte atque uno impetu perculiſti, non uniuerſo ad id proelium uſus exercitu, ſed paucis cohortibus. . . . . Ita cuncti Chaibones, Erulique cuncti tanta internecione caeſi interfectique ſunt, ut exſtinctos eos relictis domi coniugibus ac matribus non profugus aliquis e proelio, ſed victoriae tuae gloria nuntiaret.* Er heiſſet ſie unten Cauiones. vid. infra §. V. not. 3. PHIL. CLVVERIVS muthmaßet gar wahrſcheinlich, daß dieſe Chaibones, oder Caviones, eben die Nation ſeyen, die TACITVS de M. G. c. 40. Aviones nennet: und als Nachbarn der Anglen und Varinen angiebt. Die Heruli wohneten an der Oſt-See: der Panegyricus nennet Sinum Codanum, und SIDONIVS APOLLINARIS ſagt von ihnen L. VIII. ep. 9.

Hic glaucis Herulus genis uagatur
Imos Oceani colens receſſus
Algoſo prope concolor profundo.

CLVVERIVS hält davor, es ſey das Volck, ſo TACITVS Lemovios nennet, und die an der rechten Seiten der Weichſel gewohnet. Im übrigen erhellet hieraus, daß, was oben lib. V. §. 43. zu Gallieni Zeiten von der Niederlage der Heruler angeführet worden, nicht von der gantzen Nation, ſondern nur

einer

riſchen Galliens durch ihre Capereyen. Wir müſſen hier bey dieſer erſten Erwehnung eines Volcks, deſſen Colonien in Britannien eins der berühmteſten Königreiche geſtifftet, und das nachmahls in Teutſchland ſelbſt ſo mächtig geworden, daß ſeine Fürſten eine Zeit lang das Kaiſerthum mit groſſem Ruhm verwaltet, ſtehen bleiben. Es hat vormahls an ſeltſamen Muthmaſſungen von Abſtammung der Sachſen nicht gemangelt, [1] indem einige ſie von den Sacis aus Aſien hergeholet, und ſelbſt VITICHIND, ihr älteſter Hiſtoricus in Teutſchland, gedencket, er habe gehöret, daß die Sachſen Griechiſcher Abkunfft wären, und von Alexandri M. Armee abſtammeten. Es wird aber ietzo wohl keines weitläufftigen Beweiſes mehr bedörffen, daß ſie urſprünglich Teutſche geweſen, die ihre Benennung von den Meſſern, oder Schwerdtern bekommen, derer ſie ſich bedienet, und die in ihrer Sprache Sachs geheiſſen. [2] In TACITI Buch von den Sitten der Teutſchen, kommt der Nahme der Sachſen noch nicht vor. PTOLEMAEVS aber gedenckt ihrer, als eines Volcks das zur rechten Seiten der Elbe, in Cherſoneſo Cimbrica, wo ietzo Holſtein gelegen, und in den gegen über in der Nord-See gelegenen Inſeln gewohnet[3]. In dieſem Lande haben ſie ſich ſo berühmt gemacht, daß auch andere Völcker, und wie es ſcheinet ſelbſt die Reſte der Cimbren, deren TACITVS erwehnet, mit unter dem Nahmen der Sachſen begriffen worden. Sie gräntzeten gegen Norden mit den Dänen, und der GEOGRAPHVS von RAVENNA gibt ſchon zu ſeiner Zeit die ietzige Eyder, als die Gräntze beyder Nationen, an, [4] von derer Verwandſchafft ſonſt die alte Gleichheit in Sprache und Sitten genugſam zeuget. Wie andere Teutſche Völcker ihr Glück zu Lande verſuchet, ſo haben hingegen die Sachſen ſich durch ihre Schiffarth, welcher ſie nicht weniger als ihre Nachbarn, die Chaucen und Frieſen, ergeben geweſen, groß gemacht. Immaſſen ſie ſich nebſt den Anglen in Britannien feſte geſetzet: und

beunruhigen die Küſten der Römiſchen Provintzen.

einer Colonie, die bis an den Pontum Euxinum fortgeſchwärmet, zu verſtehen ſey.

§. II. 1. V. NICOL. SCHATENIVS in hiſt. Veſtphalica L. III. p. 172.

2. VITECHINDVS L. 1. *Fuerunt autem, qui ab hoc facinore nomen illis inditum tradunt. Cultelli enim noſtra lingua SAHS dicuntur, ideoque Saxones nuncupatos, quia cultellis tantam multitudinem fudiſſent.* In NENNII hiſtoria Brittonum wird der Sächſiſche Fürſt Hengiſt eingeführet, wie er ſeinen Leuten Ordre giebt: NIMED EVRE SAHES. in Excerpt. LEIBN. p. 35. NIC. SCHATENIVS bezeuget l. c. p. 177. daß noch zu ſeiner Zeit, an einigen Orten in Weſtphalen, das Wort SACHS von einem Meſſer gebraucht werde. Seine Worte ſind: *Vſus huius vocis hodiedum in Saterlandia obtinet, apud incolas priſci ſermonis retinentiſſimos, apud quos, ut coram audiui loquentes, SACHS cultrum ſonat.* Dieſelbe Ableitung iſt auch dem Herrn von Leibnitz ſehr wahrſcheinlich fürgekommen in not. ad excerpta e Vidichindo p. 71.

3. PTOLEMAEVS L. II. c. 2. *Poſt hos Cauchi, qui appellantur parvi, usque ad fluuium Viſurgim: poſt hos Cauchi majores dicti, usque ad Albim fluuium. Deinde ſupra dorſum Cimbricae Cherſoneſi SAXONES.* STEPHANVS BYZANTINVS p. 586. SAXONES, gens habitans in Cimbrica Cherſoneſo. Von den Inſeln ſagt PTOLEMAEVS l. c. ferner: *Inſulae Germanicae adiacent iuxta Albis fl. oſtia tres, SAXONVM appellatae.* Herr LEIBNITZ hat bereits augemercket in excerpt. ad h. l. p. 17. daß die Inſuln Strand und Heiligen Land hierunter mit zu verſtehen.

4. GEOGRAPH. RAVENNAS L. IV. c. 17. *Confinalis praenominatae Daniae eſt patria, quae nominatur Saxonia. Quae antiquitus & ipſa ex Dania pertinere dicebatur. Quae patria, ut ait Marcomiras, Gothorum philoſophus doctiſſimus, quidem profert homines, & audaces, ſed non ſic veloces, ut ſunt Dani, qui iuxta DINA fluuium.* Herr LEIBNITZ muthmaßet p. 29. in not. (h)

und wenn der Erzehlung, die VITICHIND für ſich gehabt, zu trauen, auch in die Teutſchen Länder diſſeit der Elbe zu Waſſer gekommen. [5]

Bündniß der Teutſchen, inſonderheit der Francken, mit Carauſio.

III. Maximianus beorderte Carauſium, einen erfahrnen Seemann, das Meer von den Sachſen und Francken zu ſäubern. Derſelbe war ein Menapier von Geburth, und hatte von Jugend auf (und zwar wie es ſcheinet) unter den Bataviern [1] zu Schiffe gedienet, auch ſich hernach im Kriege wieder die Bagaudas herfürgethan [2]. Carauſius paßte bey Bologne den Teutſchen, wenn ſie von ihren Capereyen zurücke kamen, auf, und jagte ihnen die Beute wieder ab. Er behielt aber das meiſte vor ſich, daß alſo weder diejenigen, ſo das ihrige verlohren, etwas wieder bekamen; noch die Kaiſerliche Kammer bereichert wurde. Man gerieth daher auf den Verdacht, Carauſius lieſſe die Francken und Sachſen, wenn ſie zuerſt auslieffen, mit Fleiß durch; damit er ihnen auf dem Rückwege den Raub abnehmen, oder ihn auch mit ihnen theilen könnte. Maximianus ſoll ſchon Befehl geſtellet haben ihn umzubringen, aber Carauſius erfuhr es, und gieng mit der Flotte, die bisher die Küſte von Gallien hatte decken ſollen, nach Britannien über; und ließ ſich zum Kaiſer ausruffen [3]. Er hatte ſich vorher Meiſter von Bologne gemacht, daß er alſo die Straſſe von beyden Seiten eingeſchloſſen, und einen offenen Weg nach Gallien hatte. Es fiel ihm in der Inſel alles, und ſelbſt die darinnen liegende Römiſche Legion, zu. Man glaubte für den Capereyen deſto ſicherer zu ſeyn, weil die gantze See-Macht, ſo die Römer in ſelbigen Meeren gehabt, ietzund nach Britannien war gezogen worden.

daß dieſer Fluß **Dina**, oder **Dena** zur Benennung der Dänen Anlaß gegeben, und macht es ſehr wahrſcheinlich, daß er nachmals den Namen Eyder bekommen.

5. VITICHINDVS Annal. L. I. *Pro certo autem nouimus, Saxones his regionibus nauibus aduectos, & loco primum applicuiſſe, qui usque hodie nuncupatur HADOLAVM.* Es klinget aber Vedekinds Erzehlung in den folgenden Umſtänden ziemlich fabelhafft.

§. III. 1. Ein alter Redner nennet ihn Alumnum Bataviae. Siehe die Stelle ad §. VIII. not. 3.

2. AVR. VICTOR in Caeſ. c. 39. *Quo bello Carauſius, Menapiae ciuis, factis promtioribus enituit: eoque eum, ſimul quia gubernandi gnarus habebatur, parandae claſſi, ac propulſandis Germanis, maria infeſtantibus, praefecere.*

3. EVTROPIVS Lib. IX. c. 13. *Per haec tempora etiam Carauſius, qui viliſſime natus, in ſtrenuae militiae ordine famam egregiam fuerat conſecutus, cum apud Bononiam, per tractum Belgicae & Armoricae, pacandum mare accepiſſet, quod FRANCI & SAXONES infeſtabant, multis barbaris ſaepe captis, nec praeda integra aut prouincialibus reddita, aut imperatoribus miſſa, ſuſpicio eſſe coepiſſet, conſulto ab eo admitti barbaros, ut transeuntes cum praeda exciperet, atque hac ſe occaſione ditaret, Maximiani Herculii metu, a quo ſe caedi iuſſum compererat, purpuram ſumſit, & Britannias, hauſto imperio, capeſſiuit.*

4. EVMENIVS orat. inter paneg. IV. c. 12. *Iſto uero nefario latrocinio abducta primum a fugiente pirata* (Carauſio) *claſſe, quae olim Gallias tuebatur, aedificatis praeterea plurimis in noſtrum modum nauibus, occupata legione Romana, intercluſis aliquot peregrinorum militum cuneis, contractis ad dilectum mercatoribus Gallicanis, ſollicitatis, per ſpolia ipſarum prouinciarum, non mediocribus copiis barbarorum, atque iis omnibus ad munia nautica flagitii illius auctoris magiſterio eruditis, exercitibus autem noſtris, licet inuictis uirtute, tamen in re maritima nouis, malam coaluiſſe ex indigniſſimo latrocinio belli molem audiebamus, licet de exitu fideremus.*

§. IV. 1. MAMERT. I. c. 6. *Illum tamen primum conſulatus tui auſpicalem diem tacitus praeterire nullo modo poſſum: quo tu ſolus omnium conſecutus es, ut, quod tempus antea incipiendis tantummodo rebus aptum videbatur, tunc primum potuerit ſufficere peragendis: unoque ſol curriculo ſuo eoque breuiſſimo, & officia te conſulis inchoantem vide-*

worden. Uber dieſes machte Carauſius mit den Teutſchen, worunter hier vornemlich die Francken, Sachſen und Frieſen zu verſtehen, Bündniß: überließ ihnen Schiffe und erfahrne See-Officiers, die ſie in der Schiffarth und Art zur See zu kriegen immer weiter anführten [4]. Dieſe beunruhigten nicht allein die Küſten von Gallien; ſondern die Francken fielen bey dieſer Gelegenheit in Batavien ein: aus welcher Provinz ſonſt die Römer die beſte Hülffe zur vorhabenden Ausrüſtung einer neuen Flotte hätten haben können. Es wird ſich unten zeigen, wie ſie Conſtantius erſt wieder aus Batavien vertrieben.

Maximianus iſt gegen die Francken, und Diocletianus gegen die Alemannen glücklich. † A. C. 288.

IV. Im folgenden Jahr † machte Maximianus alle mögliche Anſtalten zu Ausrüſtung einer Flotte gegen Carauſium, und hatte indeſſen verſchiedenes mit einigen Teutſchen zu ſchaffen. Er ſchlug einen feindlichen Hauffen, der bis in die Gegend von Trier gekommen war, an eben dem Tage da er ſein anderes Conſulat antrat [1]. Er gieng in ſelbigem Jahr über den Rhein, und kam ziemlich weit in Teutſchland, da er mit den Francken zu thun hatte, wie man aus dem Panegyrico ſiehet, den MAMERTINVS zu Trier, wo er Hof hielte, ihm zu Ehren gehalten [2]. Aus demſelben erhellet ferner, daß ein Fränckiſcher Fürſt, durch Maximiani Anſehen wiederum in die Herrſchafft über ſeine Nation, die man ihm ſtreitig gemacht hatte, eingeſetzet worden [3]: und aus einer andern Stelle, daß Maximianus eine Anzahl Francken in die wüſten Plätze der Trevirer und Nervier verleget [4]. Ungefehr um eben dieſe Zeit war Diocletianus von der andern Seiten durch Rätien den Alemannen ins Land gefallen;

videret, & imperatoris implentem. Vidimus te, Caeſar, eodem die pro republica & uota ſuſcipere, & coniuncta debere, quod enim optaueras in futurum, feciſti continuo transactum: ut mihi ipſa deorum auxilia, quae praecatus eras, praeueniſſe uidearis, &, quidquid illi promiſerant, ante feciſſe. Vidimus te, Caeſar, eodem die & in clariſſimo pacis habitu, & in pulcherrimo uirtutis ornatu. Bona uenia Deum dixerim, ne Iuppiter quidem ipſe tanta celeritate faciem coeli ſui uariat, quam facile tu, imperator, togam praetextam ſumpto thorace mutaſti, haſtam poſito ſcipione rapuiſti, a tribunali temet in campum, a curuli in equum tranſtuliſti, & rurſus ex acie cum triumpho rediiſti: totamque hanc urbem, repentina tua in hoſtes eruptione ſollicitam, laetitia & exſultatione, & aris flagrantibus, & ſacrificiis, & odoribus accenſis numini tuo, impleſti. Ita utroque illius diei ſupremo tempore bis diuina res pari religione celebrata eſt, Ioui, dum pro futuris uouetur; tibi, dum pro uictoria ſoluitur.

2. Er rühmet dieſen Feldzug panegyr. I. c. 7. *Tale igitur auſpicium illius anni quid ſequebatur, niſi nouum aliquod & ingens miraculum? Quod autem maius euenire potuit, illa tua in Germaniam transgreſſione? qua tu, primus omnium imperatorum, probaſti Romani imperii nullum eſſe terminum, niſi qui tuorum eſſet armorum. Atqui Rhenum antea uidebatur ipſa ſic natura duxiſſe, ut eo limite Romanae prouinciae ab immanitate barbariae uindicarentur. Et quis unquam ante uos principes non gratulatus eſt, Gallias illo amne muniri? quando non cum ſummo metu noſtro Rheni alueum minuit diu ſerena tempeſtas? quando non cum ſecuritate noſtra illius diluuia creuerunt.* Und ferner: *Tu autem, imperator inuicte, feras illas indomitasque gentes uaſtatione, proeliis, coedibus, ferro ignique domuiſti. Herculei generis hoc factum eſt, uirtuti debere quod uindicat. Exinde igitur ſoluto animo ac libero ſumus. Licet Rhenus areſcat, tenuique lapſu uix laeues calculos perſpicuo uado pellat, nullus inde metus eſt. Quicquid ultra Rhenum proſpicio, Romanum eſt.*

3. ID. ib. c. 10. *Per te regnum recepit Genobon:* al. Genobaudes, *Eſatech* al. Atceh. *uero munus accepit. Quid enim ille aliud expetiuit ad conſpectum cum omni ſua gente ueniendo, niſi ut tunc demum integra autoritate regnaret, cum te, Maximiane, placaſſet? oſtendit ille te identidem ut audio popularibus ſuis, & intueri diu iuſſit, & obſequia diſcere, cum tibi ipſe ſeruiret.*

4. v. locum infr. §. IIX. not. 4.

ſen [5], und hatte die Römiſche Marck bis an den Urſprung der Donau erweitert. Bey Gelegenheit dieſer Siege nahmen beyde Kaiſer die Beynahmen Francicus, Alemannicus, Germanicus an, die ſie in ihren Inſcriptionen führen, [6] davon wir eine hier beyfügen wollen:

IMPP. CAESARES. C. AVRELIVS. VALERIVS. DIOCLETIANVS. IOVIVS. ET. M. AVRELIVS VALERIVS. MAXIMIANVS. HERCVLIVS. IIV. IMPERATORES. PII. FELICES. AVGVSTI. PERSICI. FRANCICI. ALEMANNICI. GOTHICI. GERMANICI.

Carauſius behauptet Britannien.

† A. C. 289.

V. Das folgende Jahr † lieff die Flotte aus, die Maximianus wieder Carauſium ausgerüſtet hatte; konnte aber wieder einen ſo erfahrnen See-Held, und deſſen Flotte viel beſſer beſetzt war, nichts ausrichten: wie des Käyſers Panegyriſt ſelbſt nicht verſchweigen kan. [1] Es iſt eine Müntze von Carauſio übrig geblieben, auf welcher eines zwiſchen drey Kaiſern geſtiffteten Friedens gedacht wird, [2] daraus man ſchlieſſen kan, daß Maximianus gar Friede gemacht, und ihm den Kaiſerlichen Titel, nebſt dem Beſitz von Britannien zugeſtanden, [3] deſſen er würcklich etliche Jahre ruhig genoſſen.

Innerliche Kriege der

VI. Aus einer Rede, die ungefehr um dieſe Zeit dem Kaiſer Maximiano zu Ehren * gehalten worden, erhellet, was damals unter den Teutſchen Völckern,

5. PANEGYR. I. c. 9. *Ingreſſus eſt nuper illam, quae Raetis eſt obiecta, Germaniam; ſimilique uirtute Romanum limitem uictoriae protulit.* In einer andern Lob-Rede werden dieſe Dinge, die Maximianus von einer, und Diocletianus von der andern Seiten gethan, zuſammen genommen: PANEGYR. II. c. 5. *Taceo tropaea Germanica, in media defixa barbaria. tranſeo limitem Raetiae, repentina hoſtium clade promotum. omitto Sarmatiae uaſtationem, oppreſſumque captiuitatis uinculis Saracenum: etiam illa, quae armorum ueſtrorum terrore facta ſunt, uelut armis geſta, praetereo, Francos ad petendam pacem cum rege uenientes, Parthumque uobis munerum miraculis blandientem.* Und in eben derſelben Rede c. 7. rühmet der Redner, wie die beyden Käiſer die Früchte ihrer Siege ſo aufrichtig mit einander getheilet: *Laurea illa, deuictis accolentibus Syriam nationibus, & illa Raetica, & illa Sarmatica te, Maximiane, fecerunt pio gaudio triumphare. Itidem hic gens Cauionum Erulorumque deleta, transrhenana uictoria, & domitis oppreſſa Francis bella piratica, Diocletianum uotorum compotem reddiderunt.* Hieher gehören auch EVMEN. Worte IV. c. 3. *O Kalendae Martiae, ſicuti olim annorum uoluentium, ita nunc aeternorum auſpices imperatorum! quanta enim, inuictiſſimi principes, & uobis & reipublicae ſaecula propagatis, orbis ueſtri participando tutelam! cuius licet eſſet, omni hoſte perdomito, certa ſecuritas, nimios tamen in diuerſa diſcurſus uel reuiſenda poſcebat. Partho quippe ultra Tigrim redacto, Dacia reſtituta, porrectis usque ad Danubii caput Germaniae Raetiaeque limitibus, deſtinata Batauiae Britanniaeque uindicta, gubernacula maiora quaerebat aucta, atque augenda reſpublica, & qui Romanae potentiae terminos uirtute protulerant, imperium filio pietate debebant.*

6. Ex ONVPHRIO PANVINIO conf. HADR. VALESIVS rerum Francicarum lib. I. p. 22.

§. V. 1. Siehe oben §. IV. not. 5.

2. PAX AVGGG.

3. Chronologiae, a Card. NORISIO aſſertae, rationem ulterius reddit TILLEM. in not. VIII. ad uit. Diocl.

§. VI. * CL. MAMERTINI genethliacus Maximiano Aug. dictus inter panegyricos veteres no. II. De anno, quo habitus, non conſtat. Apparet tamen, poſt quinquennalia Maximiani & ante decennalia dictum.

1. MAMERTINVS II. c. 16. *Illud uero, non ſuggeratur licet, quoquo modo dicam antequam deſinam: tantam eſſe imperii ueſtri felicitatem,*

ckern, die zwiſchen der Elbe, der Oſt-See und der Donau bis an das ſchwartze Meer wohneten, für blutige Kriege geführet worden. [1] Die Gothen überzogen und überwunden die Burgunder, deren ſich die Alemannen annahmen: und die Thüringer, ein Gothiſches Volck, bekriegten mit Hülffe der Thaifalorum die Vandalen [2] und Gepiden. [3] Wenn wir gleich nicht mehrere Umſtände von dieſen Kriegen angeben können, ſo dienet doch auch dieſe kurtze Nachricht dazu, daß es uns deſto weniger befrembden darff, wenn wir ſehen, daß die Völcker von den äuſerſten Gräntzen der Oſt-See, ſich dem Rhein und der Donau genähert. Darauf giengen die Burgunder den Alemannen zu Leibe, und nahmen ihnen ein Stück Landes ab; dieſe erholeten ſich aber wieder, und ſchlugen die Uberwinder wieder heraus. [4] Wir werden von ſolcher unruhigen Nachbarſchafft unten deutlichere Spuren finden, und inſonderheit bemercken, daß dieſe beyden Völcker wegen einiger Saltz-Quellen, ſo an der Gräntze geweſen, einander offt bekrieget. [5] Gothen, Vandalen, Thüringer, Alemannen und Burgunder.

VII. Ums Jahr 292. gerieth das Römiſche Reich von allen Seiten in Gefahr. Im Orient griff Narſes, König von Perſien, um ſich: in Egypten warff ſich Achilleus zum Kaiſer auf: in Africa waren die Quingentiani in Waffen, und Italien ſelbſt voller Unruhe. Maximianus aber dorffte Gallien nicht wohl verlaſſen, ſo lange Carauſius Meiſter von Britannien war. Diocletianus änderte demnach die einmal beliebte Verfaſſung in ſo weit, daß er Maximiano den Titel Auguſtus beylegete, und zwey neue Caeſares machte, die unter ihnen das oberſte Commando über die Armeen u. Stadthalter in den Provintzen Diocletianus macht eine neue Verfaſſung im Kaiſerthum: Theilung der Provintzen. A.C. 292.

tem, ut undique ſe barbarae nationes uiciſſim lacerent, & excidant, alternis dimicationibus & inſidiis clades ſuas duplicent & inſtaurent, Sarmaticas ueſtras, & Raeticas & transrbenanas expeditiones furore percitae in ſemet imitentur. Sancte Iupiter, & Hercules bone, tandem bella ciuilia ad gentes, illa ueſania dignas tranſtuliſtis, omnemque illam rabiem extra terminos huius imperii in terras beſtium diſtuliſtis. Etenim quod ait ille Romani carminis primus autor:

A ſole exoriente ad usque Maeotis paludes ;

id nunc longius protendere licet, ſi quis hoſtilem in mutua clade ueſaniam toto orbe percenſeat. Etenim ab ipſo ſolis ortu non modo hac citra Moeotin ſub extrema ſeptentrionis plaga, qua feruidum caput Danubius euoluit, quaq; horridus ſecat Albis Germaniam, ſed etiam ſub ipſo lucis occaſu, qua Tingitanum litus Calpetano monti obuium latus in mediterraneos ſinus admittit oceanum, ruunt omnes in ſanguinem ſuum populi, quibus nunquam contigit eſſe Romanis, obſtinataeque feritatis poenas nunc ſponte perſoluunt.

2. PROCOPIVS, der ſo wohl die Gothen, als die Vandalen gekennet, und die Kriege beſchrieben, ſo Iuſtinianus gegen beyde geführet, bezeuget L. I. Vandal. daß die Vandalen und Gothen einerley Sprache gehabt; und de bello Gothico L. IV. c. 5. ſagt er ebenfalls: *Hinc longius ſiti erant Gothi, Viſigothi, Vandali, aliique omnes populi Gothici.*

3. MAMERT. II. c. 17. *Gothi Burgundios penitus exſcindunt. Rurſum pro victis armantur Alamanni; itemque Theruingi, pars alia Gothorum, adiuncta manu Thaifalorum, adverſum Vandalos Gipedesque concurrunt.* HA. VALESIVS meynet zwar rer. Fr. Lib. I. p. 51. man müſſe hier an ſtatt Alamanni, leſen *Alani.* Aber die gemeine lection iſt ſicherer; da ohnedem bekannt, daß die Burgundi und Alamanni um dieſe Zeit Nachbarn geweſen.

4. IDEM. l. c. *Burgundiones Alamanorum agros occupauere, ſed ſua quoque clade quaeſitos. Alamanni terras amiſere, ſed repetunt. O magnam uim numinis ueſtri! non iſtae modo, aliaeque gentes, viribus armisque terribiles, fiducia inſtructae ad perniciem immanitatis utuntur, ſed etiam Blemyes illi, (ut audio) leuibus modo adſueti ſagittis, aduerſus Aethiopas, quaerunt, quae non habent arma, & paene nudis odiis proelia internecina committunt.* Und c. 18. ſagt er: p. 53. *Barbari ad arma concurrunt, ſed inuicem dimicaturi: uicere barbari, ſed conſanguineos ſuos.*

5. Siehe L. VII. §. 8.

§. IIX.

vinzen führen ſolten. Die Ehre traff Conſtantium Chlorum und Galerium, die beyde aus Pannonien gebürtig waren. Diocletianus nahm Galerium, und Maximianus Conſtantium an Sohnes ſtatt an: und damit das Band noch genauer ſeyn möchte, muſten ſie beyde ihre Gemahlinnen von ſich laſſen, und Conſtantius ſich mit Maximiani Tochter Theodora, Galerius aber mit Diocletiani Tochter Valeria, vermählen. So wohl Conſtantio, als Galerio, ward zugleich der Titel imperator, pater patriæ, pontifex maximus, und die tribunitia poteſtas, welche bisher nur den regierenden Kaiſern waren gegeben worden, zugeſtanden. Das Reich ſelbſt, welches bisher noch kein Kaiſer wagen dörffen, wurde itzo getheilet: und ſo viel man ſchlieſſen kan, behielt Diocletianus für ſich alle Länder jenſeit des Aegeiſchen Meeres; Galerius bekam Thracien und Illyricum: Maximianus behielt Africa, Italien und wie es ſcheinet auch das Noricum, Rätien und Ober-Pannonien; und überließ Conſtantio Gallien und Spanien, nebſt dem Tingetaniſchen Mauritanien, welches als ein Anhang zu dieſer letztern Provinz gerechnet ward. Aber, ob gleich die Regierung ſelbſt unter vier Herren getheilet war, und ein jeder zu groſſer Beſchwerde der Provintzen ſeinen eignen Hof hatte; ſo behielt man doch in ſo weit das Anſehen, als wäre es nur ein Kaiſerthum, daß, was einer von den Kaiſern vornahm, unter beyder Nahmen geſchahe, und auch, wer bey dem einen was ſuchte, ſein Anbringen doch an beyde richtete.

Conſtantius rüſtet ſich wider Carauſium, bekriegt die Francken.

IIX. Nach dieſer neuen Eintheilung zog Galerius gegen die Perſer nach Orient, in welchem Kriege, nach IORNANDIS Bericht, die Gothen gute Dienſte gethan [1]. Maximianus übernahm den Krieg in Africa, und ließ Conſtantium in Gallien zurücke. Dieſer wolte Britannien wiederum erobern: weil

§. IIX. 1. S. IORNANDIS Worte §. XIII. n. 2.

2. EVMEN. VI. c. 5. *Qui aſcitus imperio, primo aduentu ſuo innumerabili hoſtium claſſe feruentem excluſit oceanum, exercituque illum, qui Bononienſis oppidi litus inſederat, terra pariter ac mari ſepſit.* IDEM IV. c. 6. *Statim itaque Gallias tuas, Caeſar, ueniendo feciſti. Siquidem illa celeritas, qua omnes ortus atque aduentus tui nuntios praeteruertiſti, cepit oppreſſam Geſoriacenſibis muris pertinacem tunc errore miſero manum piraticae factionis, atque illis olim mari fretis adluentem portas ademit oceanum. In quo diuina prouidentia tua, & par conſilio effectus apparuit, qui omnem ſinum illum portus, quem ſtatis uicibus aeſtus alternat, defixis in aditu trabibus, ingeſtisque ſaxis, inuium nauibus reddidiſti, atque ipſam loci naturam admirabili ratione ſuperaſti, quum mare fruſtra reciprocum prohibitis fuga quaſi illudere uideretur, iamque nullo uſu iuuaret incluſos, quaſi redire deſiiſſet.* Und Cap. 7. fähret er fort: *Potuiſſet illo uirtutis ac felicitatis tuae impetu totum peragi bellum, niſi aedificandis nauibus dari tempus rei neceſſitudo ſuaſiſſet.*

3. EVMENIVS panegyr. VI. c. 5. *Dum aedificandis claſſibus Britanniae recuperatio comparatur, terram Batauiam, ſub ipſo quondam alumno ſuo* Carauſio *a diuerſis Francorum gentibus occupatam, omni hoſte purgauit.*

4. Dieſen Zug beſchreibet eben dieſer Redner weitläufftiger. panegyr. IV. c. 8. ſq. *Quanquam illa regio diuinis expeditionibus tuis, Caeſar, uindicata atque purgata, quam obliquis meatibus Vahalis interfluit, quam diuortio ſuo Rhenus ampleſtitur, paene (ut cum uerbi periculo loquar) terra non eſt. Ita penitus aquis imbuta permaduit, ut non ſolum, qua manifeſte paluſtris eſt, cedat ad nixum, & hauriat preſſa ueſtigium, ſed etiam ubi paulo uidetur firmior, pedum pulſu tentata quatiatur, & ſentire ſe procul mota pondus teſtetur. Ita, ut res eſt, ſubiacentibus innatat, & ſuſpenſa late uacillat, ut merito quis duxerit, exercendum fuiſſe tali ſolo militem ad nauale certamen. Sed neque illae fraudes locorum, nec quae plura inerant perfugia ſiluarum barbaros tegere potuerunt, quo minus ditioni tuae diuinitatis omnes ſeſe dedere cogerentur! & cum coniugiis ac liberis ceteroque examine neceſſitu-*

weil der Friede mit Carauſio entweder nicht recht zu Stande gekommen, oder bald wieder gebrochen war. Er eroberte zwar Bologne, konnte aber, weil die Flotte nicht im Stande, noch nicht nach Britannien übergehen. Indeſſen aber, daß an allen Ufern Schiffe gebauet wurden, [2] griff er die Francken, die ſich mit Carauſii Hülffe und Vorſchub in Batavien niedergelaſſen hatten, an, damit ſie nicht bey erfolgendem Kriege, eine gefährliche Diverſion machen möchten. [3] Er war ſo glücklich, daß er die Francken überwand, da er denn viel tauſend nach Gallien überführen ließ, und ſie in einige Gegenden der Trevirer und Nervier, ſo durch die bisherigen Kriege gantz waren verwüſtet worden, verlegte. [4] Sein Panegyriſt EVMENIVS [5] rühmet, daß er eine Armee über den Rhein geführet, bis an die Donau alles verwüſtet, und einen der mächtigſten Teutſchen Fürſten gefangen bekommen. Dieſer Siege halber iſt ihm der Name Germanicus beygeleget worden, welchen man bereits in folgender Inſcription findet, die ſeinem Conſulat zu Ehren A. 294. zu Nicomedia geſetzet worden.

OPTIMO. BENIGNISSIMOQ. PRINCIPI. FLAVIO.
VALERIO. CONSTANTIO. NOB. CAESARI.
GERMANICO. MAX. CONS. COLONIA.
NICOMEDIENSIVM. D. N. M. Q. EIVS.

Galerius beſieget die Marcomannen, Carpen, Quaden und Baſtarnen.

IX. Um eben die Zeit, da Conſtantius gegen die Francken im Felde ſtund, war Diocletianus beſchäfftiget die Gräntzen an der Donau zu decken. [1] Hieher gehören die Treffen, ſo mit den Marcomannen [2] und Quaden [3] fürgefallen. Am meiſten aber mögen die Sarmaten zu thun gemacht haben: [4] von derer Beſiegung ſowol Diocletiani Bey-Name SARMATICVS MAXIMVS

tudinum, ac rerum ſuarum, ad loca olim deſerta tranſirent: ut, quae fortaſſe ipſi quondam depraedando uaſtauerant, culta redderent ſeruiendo. Er beſchreibet darauf cap. 9. ſehr lebhafft, wie die Gefangenen ausgetheilet worden, und beſchlieſt: *Arat ergo mihi nunc Chamauus, & Friſius, & ille uagus, ille praedator, exercitio ſqualidus operatur & frequentat nundinas meas pecore uaenali, & cultor barbarus laxat annonam. Quin etiam ſi ad dilectum uocetur, accurrit, & obſequiis teritur, & tergo coercetur, & ſeruire ſe militiae nomine gratulatur.* Es hatte ſchon Maximianus viele verleget. Siehe EVMENIVM panegyr. IV. c. 21. Von den Coloniis Letorum kan TILLEMONT. IV. part. I. art. 8. zu Rathe gezogen werden.

5. EVMENIVS paneg. IV. cap. 2. *Quamquam multa mihi ex illis quoque hoc in tempore neceſſario tranſeunda ſunt, ac potiſſimum ea, quibus officio delati mihi a diuinitate ueſtra honoris interfui, captus ſcilicet rex ferociſſimae nationis inter ipſas, quas moliebatur, inſidias, & a ponte Rheni usque ad Danubii tranſitum Guntienſem, deuaſtata atque exhauſta penitus Alamania: nam & maiora ſunt, quam ut enarrari inter alia poſſint, &, ne meis quoque ſtipendiis uidear gloriari, ſufficit conſcientiae meae illa uidiſſe.* CELLARIVS in orb. ant. T. I. p. 520. muthmaßet, dieſer Paß ſey geweſen in der Gegend, wo die Güntz in die Donau fällt, und da ietzo die Guntzburg lieget.

§. IX. 1. IDATII faſti melden beym Jahr 294. CONSTANTIO & MAXIMIANO COSS. HIS COSS. *caſtra facta in Sarmatia contra Acinco & Bononia.* Wo Acincum, oder Aquincum eigentlich gelegen, iſt ungewiß. Einige muthmaſſen, es ſey das ietzige Ofen, andere ſetzen es in die Gegend, wo Gran lieget. Bononia heiſt ietzo Bonmoſter v. TILLEMONT. l. c. art. 12. p. 48.

2. AVREL. VICTOR in Caeſ. c. 39. *Interea caeſi Marcomanni, Carporumque natio tranſlata omnis in noſtrum ſolum, cuiuſere pars iam tum Aureliano erat.*

3. Der Quaden gedenckt EVMENIVS, deſſen Worte in folgender Note angeführet werden.

4. EVTROP. L. IX. c. 15. *Varia deinceps & ſimul, & uiritim bella geſſerunt, Carpis & Baſternis ſubactis Sarmatis victis, quarum nationum ingentes captiuorum*

XIMVS; als ſeine Müntzen mit dem Revers, VICTORIA SARMATICA, zeigen. [5] Wir finden inſonderheit, daß Galerius wieder die Carpen glücklich geweſen: daher es wie eine Folge von deſſen Siegen anzuſehen, wenn man lieſet, daß ſelbige Nation im Jahr 295. [6] ſich den Römern völlig unterworffen. Diocletianus führte ſie über die Donau, und vertheilte ſie durch Pannonien, [7] welches ſchon vor ihm Aurelianus eines Theils gethan hatte. Wir finden unter Valente einen Vicum Carporum an der Donau, gegen die Gräntze von Moeſien, darinnen allem Anſehen nach ein Reſt von dieſen Carpis gewohnet.

Conſtantius gewinnt Britannien wieder. A. C. 298.

X. Conſtantius nahm ums Jahr 298. den Zug wieder Britannien vor; da indeſſen Maximianus nach Gallien gieng, um zu verhüten, daß nicht, in Conſtantii Abweſenheit, die Teutſchen Luſt kriegen möchten über den Rhein zu gehen, [1]. Er gieng zu Bologne zu Schiffe; da ihm denn ein groſſer Nebel, ſo eben entſtanden, wohl zuſtatten kam: immaſſen die Britanniſche Flotte, ſo bey der Inſel Vight lag, der Römiſchen darüber nicht gewahr ward. Die Römer landeten ohne Hinderniß, und waren, als es zum Treffen kam, ſo glücklich; daß ſowol Allectus, der nach Carauſii Ermordung ſich an ſeine Stelle geſchwungen hatte, als die Teutſchen Hülffs-Völcker, ſo er in die Inſel

norum copias in Romanis finibus locauerunt. Der Niederlage der Carpen gedenckt auch EVMENIVS panegyr. IV. c. 5. *Adoratae ſint igitur mihi Sarmaticae expeditiones, quibus illa gens prope omnis exſtincta eſt, & paene cum ſolo nomine relicta, quo ſeruiat. Dent ueniam tropaea Niliaca, ſub quibus Aethiops & Indus intremuit. Contenta ſit uoce gloriae ſuae etiam proxima illa ruina Carporum. Reſeruetur nuntiis iamiam uenientibus, Mauris immiſſa uaſtatio.* Daß auch die Quaden mit gelitten, erhellet aus eben demjenigen panegyrico c. 10. *Nunc uero toto orbe terrarum, non modo qua Romanus fuerat, uirtute ueſtra recepto, ſed etiam qua hoſtilis, edomito: quum toties proculcata eſſet Alemannia, toties obtrita Sarmatia, Iuthungi, Quadi, Carpi toties profligati, ſubmittente ſe Gottho pace poſcenda, ſupplicante per munera rege Perſarum; urebat animum (quod nunc denique confitemur) una illa tanti imperii contumelia, eoque nobis intolerabilior uidebatur, quod gloriae ſola reſtabat.*

5. Man hat nicht allein von Diocletiano Müntzen mit dem Reuers, VICTORIA SARMAT. ap. BANDVR. T. II. p. 14. n. 4. it. VICTORIAE SARMATICAE ib. n. 5. ſondern es ſind auch einige von Maximiano mit eben dieſer Aufſchrifft vorhanden. v. BANDVR. l. c. p. 51. & 53. Weil nemlich die beyden Käiſer einander ihre Beynamen, und Sieges-Zeichen mittheileten.

6. In IDATII faſtis wird die Niederlage der Carpen zum Jahr 295. gerechnet.

TVSCO & ANNVLINO COSS.

His COSS. Carporum gens uniuerſa in Romania ſe tradidit. Die Niederlage der Marcomannen aber zum Jahr 299.

DIOCLETIANO VII. & MAXIMIANO VI. COSS.

His COSS. uicti Marcomanni.

7. IORNANDES de rebus Geticis c. 16. ſchreibt dieſe Siege inſonderheit Galerio zu, wenn er von den Carpis ſagt: *Quos, imperante Diocletiano, Galerius Maximinus Caeſar deuicit, & R. P. Romanae ſubiecit.* S. die zweyte Note.

§. X. 1. v. PAGI ad h. a. n. 6. EVMEN. IV. c. 13. *Tu enim ipſe, tu domine Maximiane, imperator aeterne, nouo itineris compendio aduentum diuinitatis tuae accelerare dignatus, repente Rheno institiſti, omnemque illum limitem non equeſtribus, neque pedeſtribus copiis, ſed praeſentiae tuae terrore tutatus es. Quantoslibet ualebat exercitus Maximianus in ripa. Tu uero, inuicte Caeſar, inſtructis armatisque diuerſis claſſibus ita hoſtem incertum conſiliique inopem reddidiſti, ut tunc denique ſenſerit, quod non munitus eſſet oceano, ſed incluſus.*

2. EVMENIVS panegyrico IV. c. 16. *Sed cum ueteribus illis coniurationis autoribus, & mercenariis cuneis barbarorum, tanti apparatus oblitus irruit.*

3. IDEM c. 17. *Enimuero, caeſar inuicte, tanto deorum immortalium tibi eſt addicta conſenſu uictoria omnium quidem, quos adortus fueris, hoſtium; ſed praecipue internecio Francorum, ut illi quoque*

Inſel gezogen [2], ihnen das Feld laſſen muſten. Eine andere Römiſche Abtheilung, ſo beym Treffen ſelbſt nicht geweſen, traf zu Londen die Francken, die aus der Schlacht entkommen waren; erſchlug ihrer einen Theil [3], und führete die übrigen nach Gallien über. Alſo ward Britannien wieder mit der Römiſchen Manarchie vereiniget, nachdem es ungefehr 10. Jahr, zu groſſem Nachtheil vor Gallien und Spanien, die indeſſen den Capereyen mehr als iemals herhalten müſſen, davon abgeſondert geweſen. Es hatten alle Künſte in ſelbiger Inſel ſich beſſer, als in Gallien, erhalten, und Conſtantius rechnete es ietzo unter die Früchte ſeines Sieges, daß er gute Baumeiſter und Arbeits-Leute daher haben konnte: deren er ſich bediente, die zerſtöhrten Städte in Gallien, fürnemlich Autun, und die Veſtungen am Rhein, wieder anzubauen [4].

XI. Nach der Ordnung, die EVMENIVS in ſeiner Lob-Rede hält, hat Conſtantius, nachdem er Britannien wieder gewonnen, die Francken in ihren eigenen Landen heimgeſucht. Die Worte, deren er ſich bedienet, ſind um ſo viel merckwürdiger, weil ſie deutlich anzeigen, daß die Francken eigentlich aus einem Lande entſproſſen, darein die Römer damahls noch nicht gedrungen geweſen [1]. Nachdem hat er die Alemannen bey Langres, [2] und abermahls bey Vindoniſſa, welcher Ort heutiges Tages Vindiſch heiſſet, und im Gebiethe von Bern lieget,

Conſtantius ſchlägt die Alemannen bey Langres.

quoque milites ueſtri, qui per errorem nebuloſi, ut paulo ante dixi, maris abiuncti, ad oppidum Londinienſe peruenerant, quicquid ex mercenaria illa multitudine barbarorum proelio ſuperfuerat, quum direpta ciuitate fugam capeſſere cogitarent, paſſim tota urbe confecerint : & non ſolum prouincialibus ueſtris in caede hoſtium dederint ſalutem, ſed etiam in ſpectaculo uoluptatem. O uictoria multiiuga, & innumerabilium triumphorum, qua Britanniae reſtitutae, qua gentes Francorum penitus exciſae, qua multis praeterea gentibus in coniuratione illius ſceleris deprehenſis, impoſita eſt neceſſitas obſequendi, denique ad perpetuam quietem maria purgata ſunt.

4. EVMENIVS rühmt von Diocletiani und Maximiani Regierung : *Alarum cohortiumque caſtra, toto Rheni, & Iſtri, & Euphratis, limite reſtituta.* Schon. A. 295 hatten die beyden Käiſer die Mauern von Vitodurum, welcher Ort ietzo Winterthur heiſt, und im Gebiethe von Zürch lieget, von Grund aus wieder errichten laſſen, wovon man nachfolgende Inſcription, beym GRVTERO CLXVI. 7 antrifft.

IMP. CAES. C. AVRE. VAL. DIOCLETIANVS. AVG. PONT. MAX.
SAR. MAX. PERS. MAX. TRIB. POT. XI. IMP. X. COS. V. P. P. ET
IMP. CÆSAR. M. AVR. VAL. MAXSIMIANVS. AVG. PONT. MAX. SAR.
MAX. PERS. MAX. TRIB. POT. X. IMP. VIII. COS. IIII. P. P. ET. IMPP.
FL. VAL. CONTANTIVS. ET. GAL. VAL. MAXIMIANVS. FILII
CAESS. MVRVM. VITVDVRENSEM. A. SOLO. INSTAVRARVNT
CVR. AVRELIO. PROCVLO. V. C. PROV. MAX. SEQ.

§. XI. 1. EVMENIVS panegyrico VI. c. 6. *Quid loquar rurſus intimas Franciae nationes, non iam ab his locis, quae olim Romani inuaſerant, ſed A PROPRIIS EX ORIGINE SVIS SEDIBVS, atque ab ultimis barbariae litoribus auulſas, ut in deſertis Galliae regionibus collocatae, & pacem Romani imperii cultu iuuarent, & arma dilectu?*

2. Die Action bey Langres beſchreibet EVTROPIVS Lib. IX. c. 15. *Per idem tempus a Conſtantio Caeſare in Gallia pugnatum eſt circa Lingones: die una aduerſam & ſecundam fortunam expertus eſt. Nam cum repente barbaris ingruentibus, intra ciuitatem eſſet coactus tam praecipiti neceſſitate, ut clauſis portis in murum funibus tolleretur ; uix quinque horis mediis, aduentante exercitu, ſexaginta fere millia Alamannorum cecidit.* EVMENIVS fähret fort l. c. *Quid commemorem Lingonicam uictoriam, etiam imperatoris ipſius uulnere glorioſam? quid Vindonis campos, hoſtium ſtrage completos, & adhuc oſſibus opertos?*

lieget*, geſchlagen: auch ferner einen Schwarm Teutſcher Völcker, die einen neuen Einfall in die Inſel Batavien gethan, ſo eingetrieben[5], daß ein Theil ſich gefangen geben müſſen, um für die übrigen einen freyen Abzug zu erhalten.

Angelegenheiten mit den Gothen.

XII. Hingegen lebten die Römiſchen Kaiſer mit den Gothen in Friede. EVMENIVS rühmet Diocletianum, daß er ſie um Friede zu bitten gezwungen[1]: und die Armee, ſo Galerius A. 297. im Illyrico aufbrachte, um ſie gegen die Perſer zu führen, beſtand guten Theils aus Gothiſchen Hülffs-Völckern[2]. Wir finden ſonſt von den Gothen, daß ſie ein benachbartes Volck, deſſen Name aber nicht mit angezeiget wird, vertrieben; und ſelbiges ſich darauf den Römern ergeben[3]. Im übrigen wie dieſe glückliche Verrichtungen an der Donau, dadurch das Ufer gegen die Marcomannen, Quaden, Sarmaten und Gothen geſichert worden, zu den Namen Gothicus und Sarmaticus Anlaß gegeben; ſo iſt kein Zweiffel, es werden bey dem prächtigen Triumph, den die beyden Kaiſer A. 303. bey Begehung des zwantzigſten Jahres ihrer Regierung in Rom hielten[4], die Donau ſowohl, als der Rhein, denſelbigen mit haben zieren müſſen.

Diocletianus und Maximianus überlaſſen den Kaiſerlichen Titel Conſtantio und Galerio.

XIII. Im Jahr 305. legten Diocletianus und Maximianus die Regierung nieder, und heiſſen ſie in den Inſcriptionibus, ſo nachher geſetzt worden, Seniores Auguſti. Conſtantius hingegen und Galerius, welcher dieſe Veränderung am eyfrigſten geſuchet hatte, nahmen den Käiſerlichen Titel an. Galerius hatte zugleich erhalten, daß Fl. Valerius Severus, und ſeiner Schweſter Sohn, C. Galerius Valerius Maximinus, derer beyder er ſich verſichert hielt, zu Caeſaribus ernennet wurden: ungeachtet Maximiani Herculii Sohn, Magnentius, und Conſtantii Sohn, Conſtantinus, bereits in ſolchem Alter waren, daß ſie zu dieſer Würde ſich hätten Hoffnung machen können. Die Ceremonie geſchah den 1. Mai. Diocletianus legte die Kaiſerliche Würde zu Nicomedia ab, ernennte Galerium zum Auguſto, und Maximinum zum Caeſare. Worauf er ſich als eine Privat-Perſon in ſein Vaterland begab, allwo er nicht weit von Salona, in ſeinem Pallaſt[1], noch gantzer 9. Jahre gelebet.

Maxi-

* In der Gegend, wo die Nüß und die Aar zuſammen flieſſen.

3. EVMENIVS ib. c. 6. *Quid immanem ex diuerſis Germanorum populis multitudinem, quam duratus gelu Rhenus illexerat, ut inſulam, quam diuortio ſui idem amnis amplectitur, pedeſtri agmine auſa transmittere, repente laxato flumine clauderetur, &, demiſſis ſtatim obſeſſa nauigiis, ita ſe dedere cogeretur, ut, quod difficilius eſt, SORTE COMMVNI, eligeret ex ſe, quos captiuitati traderet, relatura cum reliquiis ſuis infamiam proditionis ſuorum.* Die Inſel, ſo der Redner hier beſchreibet, ſcheinet keine andere, als die inſula Batauorum zu ſeyn.

§. XII. 1. Siehe oben §. IX. not. 4.

2. IORNANDES de reb. Get. c. 21. *Poſthaec a Maximiano imperatore ducuntur in auxilia Romanorum contra Parthos rogati, ubi datis auxiliariis fideliter decertauerunt. Sed poſtquam Caeſar Maximianus paene cum eorum ſolatio Narſem regem Perſarum, Saporis magni nepotem, fugaſſet, eiusque omnes opes, ſimulque uxores & filios depraedaſſet, Achillemque in Alexandria cum Diocletiano ſuperaſſet, & Maximianus Herculius in Africa quinquegentianos adtriuiſſet, pacem reipublicae nacti, coepere quaſi Gothos negligere.*

3. LACTANTIVS ſagt de mort. perſec. c. 38. von MAXIMINO: *Mediocrium filias, ut cuique libuerat, rapiebat. Primariae, quae rapi non poterant, in beneficiis petebantur; nec recuſari licebat ſubſcribente imperatore, quin aut pereundum eſſet, aut habendus gener aliquis barbarus. Nam fere nullus ſtipator in latere ei, niſi ex gente eorum,*

Maximianus gab die Regierung zu Meiland auf, ernannte Conſtantium zum Auguſto, und Severum zum Caeſare. Conſtantius überließ Severo Italien und Africa; behielt Gallien, Spanien und Britannien für ſich, und ſeine Reſidentz zu Trier.

XIV. Conſtantius war A. 306. eben im Begriff nach Britannien über zu gehen, um die Pictos im Zaum zu halten, als ſein Sohn Conſtantinus, den er von ſeiner erſten Gemahlin Helena erzeuget hatte, und der bisher bey Galerio gleichſam als ein Geiſſel geweſen war, zu ſeinem Glücke bey Hofe anlangete. Denn Conſtantius ſtarb auf dieſem Feldzuge zu Yorck den 5. Julii, und die Armee rief ſo fort Conſtantinum zum Kaiſer aus: wozu Erocus, König der Alemannier, der Conſtantio zu Hülffe mit nach Britannien gezogen war, nicht wenig beygetragen[1]. Als aber Conſtantinus dem Kaiſer Galerio hiervon Nachricht gab, und ihm, nach Gewohnheit der damahligen Zeit, ſein Bild im Kaiſerlichen Schmuck zuſchickte, wolte Galerius, der Conſtantii Hauſe gar nicht gut war, ihn nicht für Kaiſer erkennen, und hätte das Bild ins Feuer werffen laſſen, wenn ihn nicht die groſſe Zuneigung, ſo die Soldaten durchgehends für Conſtantinum bezeigten, bewogen hätte ſeinen Haß zu mäßigen. Er erklärte alſo Severum zum Kaiſer, und gab Conſtantino den Titel Caeſar, mit welchem ſich derſelbige auch eine Zeit lang begnüget.

Conſtantinus folgt ſeinem Vater in der Regierung: gute Dienſte, ſo ihm die Alemannen dabey thun.

XV. Die erſten Proben ſeiner Tapferkeit empfunden die Francken, ſo in der Inſel Batavien feſten Fuß gefaßt hatten, und indeſſen daß die Römer in Britannien beſchäfftiget geweſen, über den Rhein gegangen waren. Was für Grauſamkeiten damahls unter dem Schein von Krieges-Recht begangen worden, kan man daraus ſchlieſſen, daß er die Fürſten der Francken, ſo er gefangen bekommen, in einem Kampff-Jagen den wilden Thieren preiß gegeben[1]. In den ihm zu Ehren gehaltenen Lobreden wird dieſe Wütterey, als ein Mittel die Teutſchen Völcker im Zaum zu halten, gerühmet. Einige neuere führen zu ſeiner Entſchuldigung die Strenge der alten Römiſchen Krieges-Zucht an,

Conſtantinus ziehet gegen die Francken: Brücke über den Rhein: ludi Francici.

rum, qui a Gothis tempore uicennalium terris ſuis pulſi, Maximiano ſe tradiderunt, malo generis humani, ut illi barbaram ſeruitutem fugientes, in Romanos dominarentur. His ſatellitibus & protectoribus cinctus orientem ludibrio habuit. Es wird unter dem Namen Maximiani in dieſer Stelle Galerius verſtanden.

4. EVTROP. L.IX. c.16. *Poſt triumphum inclutum, quem Romae ex numeroſis gentibus egerant, pompa ferculorum illuſtri, qua Narſei coniuges ſororesque & liberi ante currum ducti ſunt.*

§. XIII. 1. Wo ietzt Spalatro liegt, das aus Salonae Ruinen erwachſen, und da man noch anſehnliche Reſte von dieſem Pallaſt ſiehet.

§. XIV. 1. AVRELIVS VICTOR in epit. c. 41. *Cunctis, qui aderant, annitentibus, ſed praecipue Eroco* (al. Croco) *Alamannorum rege, auxilii gratia Conſtantium comitato, imperium capit.*

§. XV. 1. EVTROP. L. X. c. 2. *Caeſis Francis atq; Alamannis, captisque eorum regibus, quos etiam beſtiis, cum magnificum ſpectaculum muneris paraſſet, obiecit:* EVMENIVS u. NAZARIVS gedencken etlichemal dieſer Grauſamkeit. Inſonderheit giebt nachfolgende Stelle aus dem EVMENIO mehrere Umſtände an die Hand. Denn nachdem er vorher geſagt; panegyrico VI. c. 10. *Adfeciſti poena temeritatis reges ipſos Franciae, qui per abſentiam patris tui pacem uiolauerant: non dubitaſti ultimis punire cruciatibus: nihil ueritus gentis illius odia perpetua & inexpiabiles iras. Cur enim ullam reputet iuſtae ſeueritatis offenſam imperator, qui quod fecit, tueri*

 poteſt

an, die den gefangenen Königen wenig Gelindigkeit angedeyen ließ [2], wie Iuiurthae Exempel anzeiget. Die Folge der Zeit hat aber gewieſen, daß ſolche Dinge nur alles zu rechtfertigen dienen, was der Feind, ſo bald er Gelegenheit ſich zu rächen hat, hinwiederum begehen kan. Conſtantinus kriegte, nachdem er die Francken in Batavien beſieget, mit den Nachbarn zu thun. Die Bructeri, Chamavi und Tubantes, ſo nachmahls alle mit unter dem Namen der Francken begriffen worden, hatten die Alemannos und Chaibones mit aufgewiegelt, und rüſteten ſich zum Kriege. Aber Conſtantinus gieng über den Rhein ehe ſie es ſich verſahen, und zerſtreuete ſie durch eine blutige Schlacht: bey welcher von Seiten der Teutſchen diejenigen glücklicher geweſen, die auf der Wahlſtadt geblieben, als die gefangen worden. Denn weil Conſtantinus ſich nicht getraute ſie unter die Militz zu ſtecken, und ſahe, daß ſie zur Knechtſchafft zu unbändig wären, ließ er ſie in den Schauſpielen den wilden Thieren vorwerffen,

poteſt? Hernach fähret er fort: *Hoc boni confert poena hoſtibus irrogata, ut non ſolum inimici ferocire non audeant, ſed etiam amici impenſius reuereantur. Inde eſt igitur, imperator, pax iſta, qua fruimur. Neque enim Rheni iam gurgitibus, ſed nominis tui terrore munimur. Quamlibet ille aut areſcat aeſtu, aut reſiſtat gelu, neutro hoſtis audebit uti uado. Nihil enim tam inſuperabili uallo natura praecludit, quod non penetrat audacia, cui aliqua conandi ſpes relinquatur. Ille eſt inexpugnabilis murus, quem extruit fama uirtutis. Sciunt, poſſe Franci tranſire Rhenum, quos ad necem ſuam libenter admittas; ſed nec uictoriam ſperare poſſunt, nec ueniam. Quid ipſos maneat, ex regum ſuorum cruciatibus metiuntur, ideoque tantum abeſt, ut amnis tranſitum moliantur, magis ut coepto ponte deſperent. Vbi nunc eſt illa ferocia? ubi ſemper infida mobilitas? Iam ne procul quidem Rhenum audetis accolere, & uix ſecuri flumina interiora potatis. Contra hinc per interualla diſpoſita magis ornant limitem caſtella, quam protegunt. Arat illam terribilem aliquando ripam inermis agricola, & toto noſtri greges flumine bicorni merſantur. Haec eſt tua, Conſtantine, de Aſcarici Regaiſique ſupplicio quotidiana atque aeterna uictoria, omnibus quondam ſecundis proeliis anteponenda. Semel acie uincitur, ſine fine documento. Cladem ſuam, quamuis multi pereant, uulgus ignorat: compendium eſt, deuincendorum hoſtium duces ſuſtuliſſe.*

2. TILLEMONT. l. c. p. 151.

3. NAZARIVS IX. c. 18. *Quid memorem Bructeros? quid Chamauos? quid Cheruſcos, Vangionas, Alamannos, Tubantes? bellicum ſtrepunt nomina, & immanitas barbariae in ipſis uocabulis adhibet horrorem. Hi omnes ſigillatim, dein pariter armati, conſpiratione foederatae ſocietatis exarſerunt. Tu tamen imperator, cum tantam belli molem uideres, nihil magis timuiſti, quam ne timereris. Adis barbaros, & diſſimulato principis habitu, quam proxime poteras, cum duobus accedis. Nunquam eſt excelſior principatus, quam quum ſe publico ſubmittit officio. Facis uerba, ſpem illorum agitas, & uerſas credulitatem, negas, te eſſe praeſentem. uere caeca barbaria, quae in illo uultu ſigna principis non uideris, quem nec ſic quidem ſenſeris, quum intra iactum teli ſecurus ſui ſtaret, Conſtantinum eſſe: . . . . Innumerae ſimul gentes ad bellum coactae, ſed uno impetu tuo fuſae, dum collatiuam uim comparant, compendioſam uictoriam praeſtiterunt.* EVMENIVS panegyr. VI. c. 12. *Vt tamen omnibus modis barbarorum immanitas frangeretur, nec ſola hoſtes regum ſuorum ſupplicia moererent, etiam immiſſa Bructeris uaſtatione feciſti, imperator inuicte. In quo prima conſilii tui fuit ratio, quod exercitu repente traiecto inopinantes adortus es, non quod aperto Marte diffideres, ut qui palam congredi maluiſſes, ſed ut illa natio, perfugiis ſiluarum & paludium bellum ſolita fruſtrari, fugae tempus amitteret. Caeſi igitur innumerabiles; capti plurimi. quidquid fuit pecoris, captum, aut trucidatum eſt. Vici omnes igne conſumti. Puberes, qui in manus uenerunt, quorum nec perfidia erat apta militiae, nec ferocia ſeruituti, ad poenas ſpectaculo dati, ſaeuientes beſtias multitudine ſua fatigarunt. Hoc eſt, imperator, fretum eſſe uirtute ſua atque fortuna, hoc eſt, non pacem emere parcendo, ſed uictoriam quaerere prouocando.*

4. IDEM panegyr. VI. c. 13. *Inſuper etiam Agrippinenſi ponte faciundo reliquiis adflictae gentis inſultas, ne unquam metus ponat, ſemper horreat, ſemper ſupplices manus tendat, quum tamen hoc tu magis ad gloriam imperii tui, & ornatum limitis facias, quam ad facultatem, quoties uelis, in hoſticum tranſeundi: quippe cum totus armatis nauibus Rhenus*

werffen, gegen welche ſie ſo lange kämpffen muſten, bis ſie von ihnen zerriſſen wurden[3]. Conſtantinus fing darauf an bey Cöln eine Brücke über den Rhein zu bauen[4]: die Teutſchen aber waren ſo beſtürtzet, daß ſie ſich nicht unterſtunden auf Rache zu gedencken. Conſtantinus hat dieſem gegen die Francken erhaltenen Siege zu Ehren gewiſſe Spiele angeordnet, die alle Jahr vom 14den bis 20ten Julii ſind gehalten und ludi Francici genennet worden.[5]

Veränderungen im Occident: Conſtantinus nimmt den Kaiſerlichen Titel an.

XVI. Er wurde bald darauf in gröſſere Dinge verwickelt. Maximiani Sohn, Maxentius, den es nothwendig hatte ſchmertzen müſſen, daß man ihn bey der letzten Veränderung im Reich übergangen, warff ſich in Rom zum Kaiſer auf, und bewegte ſeinen Vater den Purpur gleichfals wieder anzulegen, den er ohne dem ungerne weggegeben hatte[1]. Severus der bißher nebſt Galerio den Titel Auguſtus allein geführet hatte, zog zwar gegen ſie aus; war aber ſo unglücklich, daß er ſich Maximiano zu Ravenna ergeben, und bald darauf die Adern öffnen

Rhenus inſtructus ſit, & ripis omnibus usque ad oceanum diſpoſitus miles immineat. Sed pulchrum tibi uidetur, & reuera pulcherrimum eſt, ut Rhenus ille non ſolum ſuperioribus locis, ubi aut latitudine uadoſus, aut uicinia fontis exiguus, ſed etiam ibi nouo ponte calcetur, ubi totus eſt, ubi iam plurimos hauſit amnes: quos hic noſter ingens fluuius, & barbarus Nicer, & Moenus inuexit, ubi iam immani meatu ferox, & aluei unius impatiens in ſua cornua geſtit excedere. Seruit profecto, Conſtantine maxime, ipſa rerum natura numini tuo, quum in illa gurgitum altitudine tantarum molium fundamenta iaciuntur, fidam & ſtabilem firmitatem habitura. Man hält insgemein dafür, Conſtantinus habe Duiz zu Verſicherung dieſer Brücke anlegen laſſen: welches RVPERTVS Abt von Duiz in uita S. Heriberti Tom. II. operum p. 887. beſtätiget: *Porro de conſtructione caſtri diuerſa opinio eſt, aliis opinantibus, fuiſſe opus Iulii Caeſaris, aliis aſſerentibus, quod tempore, quo imperator Conſtantius & filius eius Conſtantinus, expeditionem in Galliis habuerunt, conſtructum fuerit ab eodem Conſtantino, deuictis Francis. Hanc opinionem firmiorem eſſe, aſſerit titulus, non multos ante annos inuentus in tabula lapidea, inter fragmenta murorum, & ipſa in partes diuiſa, ita tamen, ut partes ipſae ad inuicem coniungi poſſent, qui huiusmodi erat:*

CONSTANTINVS. PIVS. ROMANORVM. IMPER. AVGVSTVS. DEVICTIS. FRANCIS. CASTRVM. DITENSIVM. IN. TERRIS. EORVM. FIERI. IVSSIT. MILITES. TVRRIM. CVM. INTERTVRRIO. FECERVNT.

Und gleichwohl hat BROWERVS annal. Treuirenſ. Lib. III. c. 114. dieſe Inſcription in nachfolgender gantz anderer Form fürgeſtellet:

VIRTVTE. DN. CONSTANTINI. MAX. PII. FEL. INVIC. AVG. SVPPRESSIS. DOMITISQ. FRANCIS. IN. EORVM. TERRIS. MIL. CASTR. DIVITENSIVM. SVB. PRAESENTIA PRINCIPIS. SVI - - - DEVOTI. NVMINI. MAIESTATIQ. EIVS DVODEVIGINTI. HAEC. VOTA FECER.

Er berufft ſich dabey auf B. RHENANVM L. III. rerum Germanicarum. VALESIVS hat zwar geargwohnt, RVPERTVS habe dieſe Inſcription erdacht. Aber TILLEMONT hat bereits angemerckt, daß ſelbige Muthmaſſung nicht gnugſam gegründet. Im übrigen geben die Cölniſchen ſcriptores für, daß dieſe Brücke bis zu Ottonis III. Zeiten geſtanden, da ſie ſein Bruder Bruno, Ertz-Biſchoff von Cölln hätte abwerffen laſſen, und einen Theil der Steine zu Erbauung des Kloſters zu S. Pantaleon angewendet. v. AEGID. GELENII ſacrar. ſynt. 9. STEPHANVS BROELMANNVS hat die Uberbleibſel fleißig unterſucht, und nach den daher gemachten Muthmaſſungen in ſeiner Colonia Agrippina einen Abriß von der gantzen Brücke gemacht.

5. V. Calendar. Romanum uetus ab AEGIDIO BVCHERIO editum in Commentario de doctrina temporum. Antw. 1664.

§. XVI 1. Pan. inc. V. c. 11. *Quousque, Maximiane patiar me quati, te quieſcere, mihi libertatem adimi, te uſurpare tibi illicitam miſſionem? an quod diuo Auguſto poſt ſeptuaginta aetatis, quinquaginta imperii non licuit annos, tam cito licuit tibi? Ideo te mihi ille, cuius tot aras, tot templa, tot nomina colo, Hercules dedit, ut tu in ſuburbano otioſus ſedens*

öffnen laſſen muſte. Maximianus ſahe wohl, daß Galerius hiezu nicht ſtille ſitzen würde, und gieng nach Gallien, um ſich Conſtantini zu verſichern. Er gab ihm ſeine jüngere Tochter Fauſtam zur Ehe; legte ihm den Titel Auguſtus, A. 307. den 31. Mertz bey, und wir haben noch die Lobrede, die bey Gelegenheit dieſer Vermählung, in Gegenwart Maximiani und Conſtantini, iſt gehalten worden[2]: daß alſo damahls fünf Printzen den Kaiſerlichen Titel geführet, Maximianus, Galerius, Maximinus, Maxentius und Conſtantinus. Diocletianus lebte noch in ſeiner Einſamkeit, und hätte Urſache genug gehabt die ſchlechte Würckung der von ihm eingeführten Regierungs-Art zu bedauern, wenn es ihm nicht bereits um ſelbige Zeit mehr um die Kraut-Beete in ſeinem Garten, als um den Zuſtand der Römiſchen Provintzen, wäre zu thun geweſen.

Maxentius erhält ſich in Rom.

XVII. Galerius ging indeſſen ſelbſt mit ſeiner Armee nach Italien, fand ſie aber ſo wenig geneigt Maxentium in Rom anzugreiffen, daß er mit groſſer Geſchwindigkeit zurücke eylete, aus Furcht ſeine Soldaten möchten gar über gehen, und dadurch ihm ſelbſt Severi Schickſaal, das er zu rächen gekommen war, zuziehen. Als darauf Maximianus aus Gallien wieder nach Rom zurücke kam, fand er, daß Maxentius mehr galt als er ſelbſt, und da er einmahl für den Truppen ſein Mißvergnügen ſo ausbrechen ließ, daß er dem Sohn den Purpur vom Leibe riß, ſo nahm ſich die Armee des Sohnes an, und Maximianus muſte die Flucht ergreiffen. Er nahm ſeine Zuflucht ietzund zu Galerio, der ſich zu Carnunto in Pannonien befand, und auch Diocletianum dahin geladen hatte. Aber Maximianus konnte daſelbſt wenig ausrichten, und Galerius ernannte an Severi Stelle Licinium, ſeinen alten vertrauten Freund, zu ſeinem Reichs-Gehülffen, wodurch die Uneinigkeit zwiſchen den Römiſchen Printzen noch gröſſer ward. Immaſſen Maximinus, der da glaubete, daß dieſe Würde ihm zukäme, weil er bereits Caeſar war, öffentlich ſein Mißvergnügen daru-

ſedens uſum dicatae mibi uirtutis amitteres ? Redde te gubernaculis meis, & quoniam tranquillo mari portum intrare properaſti, uade per fluctus, mei quidem amore ſollicitus, ſed tua maieſtate ſecurus.

2. Panegyricus incerti auctoris numero V.

§. XVII. TILLEMONT l. c. p. 161.

§. XIIX. 1. LACT. l. c. c. 29. *Quare impeditis conſiliis ſenex Maximianus, tertiam quoq; fugam moliebatur, redit in Galliam, plenus malae contagionis & ſceleris, ut Conſtantinum imperatorem, generum ſuum, generi filium, dolo malo circumueniret: & ut poſſet fallere, deponit regiam ueſtem. Francorum gens in armis erat. Perſuadet nihil ſuſpicanti, ne omnem ſecum exercitum duceret, paucis militibus poſſe barbaros debellari, ut & ipſe haberet exercitum, quem occuparet, & ille opprimi poſſet, ob militum paucitatem. Credit adoleſcens, ut perito ac ſeni: paret ut ſocero, proficiſcitur relicta militum parte maiore. Ille paucis diebus expectatis, cum iam Conſtantinum aeſtimaret intraſſe fines barbarorum, repente purpuram ſumit, theſauros inuadit, donat ut ſolet large, fingit de Conſtantino, quae in ipſum protinus reciderunt. Imperatori propere quae geſta ſunt nuntiantur. Admirabili celeritate cum exercitu reuolat. Opprimitur homo ex improuiſo, nondum ſatis inſtructus; milites ad imperatorem ſuum redeunt. Occupauerat Maſſiliam, & portas obſerauerat. Accedit propius imperator, & in muro adſtantem alloquitur, non aſpere, nec hoſtiliter; ſed rogat, quid ſibi uoluiſſet, quid ei defuiſſet, cur faceret, quod ipſum praecipue non deceret. Ille uero ingerebat maledicta de muris. Tum ſubito a tergo eius portae reſerantur, milites recipiuntur. Adtrahitur ad imperatorem rebellis imperator, pater impius, ſocer perfidus. Audit ſcelera, quae fecit, detrahitur ei ueſtis, & increpito uita donatur.*

2. LACTANTIVS l. c. c. 30. *Poſtremo datur ei poteſtas liberae mortis,*

Ac nodum informis leti, trabe nectit ab alta.

PAGI-

darüber bezeugte. Maximianus wendete ſich nach Gallien zu Conſtantino, und legte aufs neue die Regierung nieder, zeigte aber auch bald, daß es ihm wiederum kein Ernſt geweſen [1].

XVIII. Die Francken regten ſich indeſſen, und ſchienen zum Kriege geneigt, als ſie Conſtantinum an dem andern Ende von Gallien ſahen. Conſtantinus gieng mit wenigen Truppen zurücke, um ſie im Zaum zu halten. Da denn Maximianus, ſo bald er meynete, daß Conſtantinus bereis jenſeit des Rheins ſtünde, den Titel Auguſtus wieder annahm, und ſich der Truppen, ſo zurücke geblieben waren, zu verſichern trachtete. Conſtantinus erfuhr es, ehe er noch würcklich mit den Francken angebunden, und eylete ſofort gegen den untreuen Schwieger-Vater zurücke: der ſich zu Marſeille ergeben muſte [1]. Als er aber bald darauf Conſtantino nach dem Leben ſtellete, und darüber betreten ward, beſtund die einige Gnade, ſo ihm wiederfuhr, darinnen, daß er ſich ſelber eine Todes-Art wehlen mochte. Er ergrief den Strick, und ſcheinet nach der Redens-Art, welche LACTANTIVS brauchet, ſich ſelbſt erhencket zu haben [2]. Indeſſen hatten zwar die Francken, als ſich der Kaiſer zum andernmahle vom Rheinſtrom entfernen müſſen, ihre Zurüſtungen verſtärcket; er kam ihnen aber zu geſchwinde zurücke, ſo daß die Furcht eines anrauſchenden Krieges, vor dieſes mahl gäntzlich gehoben ward. Conſtantinus bediente ſich dieſer Ruhe Galliens dem Lande und Städten wieder aufzuhelffen. Wir ſehen unter andern aus einer Lob-Rede, die EVMENIVS ungefehr um dieſe Zeit vor Conſtantino zu Trier gehalten, mit was für prächtigen Gebäuden er dieſen Ort verſehen [4]: wie denn auch die Reiſe, ſo er nach Britannien gethan, in dieſe Zeit zu ſetzen zu ſeyn ſcheinet [5].

Teutſche Unruhe: Conſtantinus ſucht Gallien aufzuhelffen.

XIX. Indeſſen ſtarb Galerius A. 311. Maximinus verglich ſich endlich mit Licinio, daß die Meer-Enge von Chalcedon, ſo Aſien und Europa ſcheidet, auch zwiſchen ihnen die Gräntze machen, und Licinius die Länder in Europa; Maxi-

Conſtantinus ziehet gegen Maxentium. A. C. 311.

PAGIVS vergleicht ad A. 307. n. 9. & ſeq. dieſe Erzehlung mit den Nachrichten, ſo ſich bey andern hiſtoricis finden, und erweiſet, daß Maximiani Tod zum 310ten Jahre gehöre.

3. EVMENIVS panegyrico VI. c. 21. *Dum a limite paulliſper abſceſſeras, quibus ſe terroribus barbarorum perfidia iactauerat: ſcilicet, dum ſibi illa proponunt, quando perueniet? quando uincet quando feſſum reducet exercitum? quum repente, audito reditu tuo, uelut attoniti conciderunt. Nec tuum pro rep. uotum amplius quam unius noctis cura tetigit. Poſtridie enim quam accepto illo nuntio geminatum itineris laborem ſuſceperas, omnes fluctus reſediſſe, omnem quam reliqueras tranquillitatem, rediiſſe didiciſti.* Conſtantinus danckte damahls noch dem Apollo für die erhaltenen Siege, wovon EVMEN. am angeführtem Orte rühmet: *Vidiſti, Conſtantine, Apollinem tuum, comitante Victoria, coronas tibi laureas offerentem, quae tricenûm ſingulae fuerunt omen annorum... Merito igitur auguſtiſſima illa delubra tantis donariis honeſtaſti, ut iam uetera non quaerant: iam omnia te uocare ad ſe templa uideantur, praecipueque Apollo noſter, cuius feruentibus aquis periuria puniuntur, quae te maxime opertet odiſſe.*

4. EVMENIVS panegyr. VI. c. 22. *Sicut hic uideo hanc fortunatiſſimam ciuitatem,* [Treuirenſium] *cuius natalis dies tua pietate celebratur, ita cunctis moenibus reſurgentem, ut ſe quodammodo gaudeat olim corruiſſe, auctior tuis facta beneficiis. Video circum maximum, aemulum, credo, Romano: uideo baſilicas, & forum, opera regia, ſedemque iuſtitiae in tantam altitudinem ſuſcitari, ut ſe ſideribus & coelo digna & uicina promittant. quae certe omnia ſunt praeſentiae tuae munera. Quaecunque enim loca frequentiſſime tuum numen illuſtrat, in his & hominibus omnia & moenibus & muneribus augentur.*

5. EVSEBIVS de uita Conſtantini M. L. I. c. 19. gedenckt derſelben: *Iſtis ratione & conſilio ab eo*

 rite

Maximinus die in Aſien behalten ſolte. Alſo blieben vier Kaiſer, indem auſſer dieſen beyden ietzt genannten Conſtantinus in Gallien, Spanien und Britannien; Maxentius aber in Italien ſelbigen Titel führete. Dieſer letzte hielt in Italien grauſam Haus, und noch grauſamer in Africa; nachdem ſeine Soldaten Alexandrum, der ſich daſelbſt zum Kaiſer aufgeworffen, umgebracht hatten: wobey er immer drohete Conſtantinum in Gallien zu bekriegen, unter dem ſcheinbaren Fürwande ſeines Vaters Tod zu rächen [1]. Conſtantinus, der ebenfals groſſe Luſt hatte Italien zu haben, und von vielen Groſſen, ſo mit Maxentio übel zufrieden waren, angefriſchet ward, zog zu Ausgang des 311ten oder zu Anfang des folgenden Jahres mit einer Armee dahin, und öffnete ſich durch verſchiedene glückliche Treffen den Weg nach Rom, da ihm zwar Maxentius
† d. 28. Oct. ſelbſt entgegen zog, aber im Treffen † überwunden ward, und auf der Flucht in der Tyber erſoff. Conſtantinus hielt gleich den Tag darauf in Rom ſeinen Einzug: der Rath machte einen Schluß, in welchem ihm der erſte Rang unter den Kaiſern zugetheilet ward [2], und ließ ihm zu Ehren einen Ehren-Bogen ſetzen, der bis auf den heutigen Tag ſtehet.

Conſtantini Bekehrung zum Chriſtenthum.

XX. Derſelbe iſt zugleich als ein Sieges-Zeichen der Chriſtlichen Religion anzuſehen. Conſtantinus war von Jugend auf den Chriſten nicht ungeneigt geweſen, und hatte bißher die Gedancken, die ſein Vater gehabt hatte, geheget, ungeachtet er dem äuſſerlichen Schein nach der Religion beypflichtete, die damahls im Römiſchen Reiche allein herrſchte. Aber GOtt hatte die Zeit, da er ſich wieder Maxentium rüſtete, zu ſeiner Bekehrung auserſehen. Ich will den Leſer hier nicht mit Unterſuchung der Erzehlung von dem Creutz, welches Conſtantinus am Himmel ſoll geſehen haben, aufhalten. Die Muthmaſſungen der Gelehrten gehen zu ſehr von einander ab. Einige trauen EVSEBIO, welcher rühmet, Conſtantinus habe ihm zugeſchworen, daß er es würcklich geſehen: und der P. BVCHERIVS will ſogar ausmachen, daß ſolches bey Nimagen an der Moſel 3 Meilen unter Trier geſchehen [1]. Andere geben es nach LACTANTII Anleitung, der gleichwohl auch an Conſtantini Hofe gelebet, für einen Traum aus. Und einige neuere wollen es gar als einen politiſchen Grieff anſehen,

rite compoſitis, reliquas orbis partes ante oculos proponens, tandem traiecit ad Britannos.

§. XIX. 1. LACTANTIVS l. c. c. 43.

2. IDEM c. 44.

§. XX. 1. BVCHER. in Belgio Rom. L. VIII. c. 6.

2. Die verſchiedenen Stellen hat der berühmte Herr D. FABRICIVS angeführet, in diſſertatione, qua diſputatur, crucem, quam in coelis uidiſſe ſe iurauit Conſtantinus imperator, fuiſſe phoenomenon naturale in halone ſolari. Er ſelbſt iſt nehmlich der Meynung, Conſtantinus habe würcklich ein Creutz am Himmel geſehen, es ſey aber ein natürliches Lufft-Spiel geweſen, dergleichen, wenn Neben-Sonnen zu ſehen, in dem Hof um die Sonne ſich vorſtelle, und vielmahls bemercket worden ſey.

3. Es haben zwar vormahls AVGVSTIN. STEVCHVS libr. aduerſus Laurentium Vallam de donatione Conſtantini; IAC. GRETSERVS in tr. de munificentia principum in ſedem apoſtolicam appendice I. item in apologia pro Bellarmino c. 21. und NICOLAVS SCHATENIVS in Carolo magno Romano-catholico L. 2. c. 6. dieſen Schenckungs-Brief behaupten wollen; aber ſo wenig Beyfall gefunden, daß die gelehrteſten Männer in der Römiſchen Kirche ſie einmüthig verwerffen, als ISAAC HABERTVS in not. ad archieraticon eccleſiae Graecae p. 24. IO. MORINVS in hiſtoria liberatae per Conſtantinum eccleſiae, deque origine ac progreſſu poteſtatis ſaecularia Romani pontificis c. 8. PETRVS IOSEPHVS CAN-

ſehen, deſſen ſich Conſtantinus bedienet, um ſeine Veränderung der Armee deſto angenehmer zu machen [2]. Darinnen kommen alle überein, daß er bey dieſen Umſtänden ein neues Haupt-Panier verfertigen laſſen, auf welchem ſich das Zeichen des heiligen Creutzes, und die beyden Griechiſchen Buchſtaben, die den Namen unſers Erlöſers abbilden, fürgeſtellet; und daß er dieſes Zeichen, als ein gewiſſes Pfand des zu hoffenden Sieges, ſeinen Soldaten angeprieſen. Dieſes iſt der Urſprung des Labari, welches ſeit dem ſowohl den Kaiſern zu einem Zeichen ihrer höchſten Gewalt, als auch dem Krieges-Heer zur Haupt-Fahne im Felde gedienet. Der glückliche Ausgang des Krieges bewährte dieſe Veränderung, und als Conſtantinus ſeinen Einzug in Rom hielt, muſte der Rath, der für denen an den Feldzeichen hängenden Bildern der Kaiſer die Knie zu beugen pflegte, zugleich das über ſelbigen ſtehende Creutz anbethen. Conſtantinus ließ ſich gleich, unter den erſten Früchten ſeines Sieges, angelegen ſeyn die Verfolgung gegen die Chriſten aufzuheben. Man hat aber zu demjenigen, ſo er damahls in Rom verrichtet, viele Fabeln hinzugeſetzet, worunter der berüchtigte Schenckungs-Brief wohl die gröbſte iſt [3]: immaſſen es heutiges Tages wohl niemand wagen dörffte ihn zu behaupten, da ſelbſt der Cardinal BARONIVS geſtehet, er habe der Römiſchen Kirchen mehr Schaden als Nutzen gebracht [4]. Er unternahm aber doch nicht den Heydniſchen Dienſt der Römer auszurotten, bey denen bis an die Zeiten Theodoſii die Opffer, die Wahrſagung aus dem Flug und Geſchrey der Vögel, und andere Heydniſche Gebräuche in vollem Schwange geblieben. Er überließ es GOtt, der ihn ſo wunderlich bekehret, auch die Hertzen des Volcks zu rühren: und die Chriſtliche Religion, ſo mitten unter den Verfolgungen ſich ausgebreitet, wuſte noch nichts vom Zwange, ſondern erwartete den völligen Sieg von der Wahrheit ihrer Lehre, die bey Hofe zu herrſchen anfieng, und von der mit ſelbiger verknüpfften Reinigkeit der Sitten. Vielmehr haben ſowohl Conſtantinus, als die folgenden Chriſtlichen Kaiſer bis an Gratianum, noch den Titul Pontifex Maximus, vielleicht damit ſie deſto füglicher den Zuſtand der Religion verbeſſern könnten, angenommen [5].

XXI.

CANTELIVS hiſt. urbium metropolitanarum P.II. diſſ. 2. cap. 2. n. 7. NATALIS ALEXANDER ſaec. IV. diſſ. 25. PETRI de MARCA, ANTONII PAGI, TILLEMONTS und anderer nicht zu gedencken. Conſ. CL. FABRICII confeſſio & donatio Conſtantino ſuppoſita l.c. p. 4. ſq. Hr. FABRICIVS hat angemercket, daß man die erſte Erwehnung in AENEAE Pariſienſis Buch aduerſus decem obiectiones Graecorum antreffe, der ums Jahr 854 geſchrieben. TILLEMONT im Leben Conſtantini M. art. XXIX. muthmaßet, daß ſie aus eben der Werckſtadt hervorgekrochen, in welcher die falſche Sammlung von Decretalibus geſchmiedet worden, die unter dem Namen ISIDORI MERCATORIS ans Licht gekommen. Zu den Anmerckungen die Herr FABRICIVS von der Hiſtorie dieſes Schenckung-Briefes macht, kan noch beygefüget werden, daß der berühmte Groß-Cantzler des Königreichs Pohlen, der Fürſt Oſſolinski, in einer Rede an den Pabſt Vrbanum VIII. ſo die erſte unter ſeinen gedruckten Orationen iſt, vorgiebt, Vladislaus habe bey Eroberung der Stadt Moſcau, das Original von dieſer Schenckung, in dem Rußiſchen Schatz gefunden: Seine Worte ſind p. 2. *qui* [*ſc.* Vladislaus] *denique deſertori populo, Graecum Conſtantinianae donationis diploma, e ſuperba gaza eripuit, tanquam pro Romano pontifice pugnaſſet, cui Romam, hoſtium etiam ſpoliis aſſeruit.*

4. Conſ. BARONIVS ad A. 324. §. 13. & 118.

5. Conſ. BARONIVS ad A. 312. §. 93. Was der P. PAGI in critica annal. Baronii ad h. A. §. 15-19.

Conſtantinus verbindet ſich mit Licinio, und ſtellt die Verfolgungen gegen die Chriſten ab. A. C. 313.

XXI. Conſtantinus brach von Rom auf zu Anfang des Jahrs 313. Zu Meiland fand er Licinium. Dieſer hatte nach Galerii Tode Conſtantini Freundſchafft ſorgfältig geſucht; und beyde hatten ietzund gleich viel Urſache, ſich gegen Maximinum in gute Verfaſſung zu ſetzen. Es war eine Vermählung zwiſchen Licinio, und Conſtantini Schweſter Conſtantina verabredet worden, und ſolches Beylager ward nun zu Meiland vollzogen. Die Kaiſer hatten Diocletianum eingeladen, der Vermählung beyzuwohnen. Derſelbe aber hegte ſchon vorhin Verdruß genug gegen Conſtantinum, und der Befehl, den Conſtantinus und Licinius zum beſten der Chriſtlichen Religion zu Meiland ausgehen lieſſen [1], wäre allein genug geweſen, ſie beyde in den Augen dieſes Verfolgers verhaſt zu machen. Er entſchuldigte ſich alſo mit ſeinem Alter. Die beyden Kaiſer ſchrieben ihm darauf einen empfindlichen Brief, und lieſſen einige Drohungen mit einflieſſen: welches, bey ſeinem ohne dem kräncklichen Zuſtande, ihm ſo viel Kummer verurſachte, daß er bald darauf ſtarb [2], und von ſeinen groſſen Anſchlägen faſt nichts, als den Gram über deren üblen Erfolg, mit ins Grab nahm.

Conſtantinus fällt den Francken ins Land.

XXII. Conſtantinus eylte über die Alpen zurücke, weil das Gerüchte erſchollen, daß die Francken über den Nieder-Rhein gehen wolten. Seine geſchwinde Zurückkunfft machte, daß ſie ihr Vorhaben ausſtelleten. Weil er aber einmahl für allemahl dieſe unruhige Nachbarn in ſolchen Stand ſetzen wolte, daß er weiter von ihnen nichts zu befürchten hätte, und ietzo die beſte Zeit dazu zu haben glaubte; ſtellte er ſich gantz ſicher, und als wenn er ſich gegen den Ober-Rhein

dem TILLEM. in nota XXXIV. ad uit. Conſtant. folget, darwieder einwendet, iſt bereits von dem P. PANDURI p. 246. n. 6. wiederleget worden.

§. XXI. 1. Dem Leſer dörffte nicht unangenehm ſeyn, die merckwürdigſten Worte dieſes Edicts, ſo wie ſie beym LACTANTIO l. c. c. 48. befindlich, hier anzutreffen. *Cum feliciter tam ego Conſtantinus auguſtus, quam etiam ego, Licinius auguſtus, ante Mediolanum conueniſſemus, atque uniuerſa, quae ad commoda & ſecuritatem publicam pertinerent, in tractatu haberemus; haec inter caetera, quae uidebamus pluribus hominibus profutura, uel in primis ordinanda eſſe credidimus, quibus diuinitatis reuerentia continebatur; ut daremus & Chriſtianis, & omnibus liberam poteſtatem ſequendi religionem, quam quisq; uoluiſſet; quo quicquid diuinitatis in ſede coeleſti nobis atque omnibus, qui ſub poteſtate noſtra ſunt conſtituti, placatum & propitium poſſit exiſtere. Itaque hoc conſilio ſalubri ac rectiſſima ratione ineundum eſſe credidimus, ut nulli omnino facultatem abnegandam putaremus, qui uel obſeruationi Chriſtianorum, uel ei religioni mentem ſuam dederet, quam ipſe ſibi aptiſſimam eſſe ſentiret; ut poſſit nobis ſumma diuinitas, cuius religioni liberis mentibus obſequimur, in omnibus ſolitum fauorem ſuum beneuolentiamque praeſtare. Quare ſcire dignationem tuam conuenit, placuiſſe nobis, ut amotis omnino conditionibus, quae prius ſcriptis, ad officium tuum datis, ſuper Chriſtianorum nomine uidebantur, nunc caueres, ut ſimpliciter unusquisque eorum, qui eandem obſeruandae religionis Chriſtianorum gerunt uoluntatem, citra ullam inquietudinem ac moleſtiam ſui, id ipſum obſeruare contendant. Quae ſollicitudini tuae pleniſſime ſignificanda eſſe credidimus, quo ſcires, nos liberam atque abſolutam colendae religionis ſuae facultatem hiſce Chriſtianis dediſſe. Quod cum hisdem a nobis indultum eſſe peruides, intelligit dignatio tua, etiam aliis religionis ſuae, uel obſeruantiae poteſtatem, ſimiliter apertam & liberam, pro quiete temporis noſtri eſſe conceſſam, ut in colendo quod quisque diligeret, habeat liberam facultatem... Et quoniam iidem Chriſtiani non ea loca tantum, ad quae conuenire conſueuerunt, ſed alia etiam habuiſſe noſcuntur, ad ius corporis eorum, i.e. Eccleſiarum, non hominum ſingulorum pertinentia; ea omnia lege, qua ſuperius comprehendimus, citra ullam prorſus ambiguitatem, uel controuerſiam, hisdem Chriſtianis, i.e. corpori, & conuenticulis eorum, reddi iubebis, ſupradicta ſcil. ratione ſeruata, ut ii, qui eadem ſine pretio, ſicut diximus, reſtituerint, indemnitatem de noſtra beneuolentia ſperent. &c.*

2. Die hiſtorici kommen in den Umſtänden nicht über-

Rhein wendete, da man ſich gegen die Allemannen nichts gutes zu verſehen hätte. Die Francken giengen in dieſes Garn, und ſetzten über den Rhein; aber die Officier, ſo Conſtantinus zurücke gelaſſen, zogen in höchſter Eyl ſo viel Volck zuſammen, daß ſie ihnen den Rückweg verrennen konnten. Conſtantinus ſelbſt gieng mit der Flotte den Rhein herunter, und fiel ihnen in ihr eigenes Land ein, das, von ſeiner tapferſten Mannſchafft entblöſſet, Mord und Plünderung offen ſtund [1]. Conſtantinus führet ſeither den Namen Francicus, und brachte den Reſt des Jahres zu Trier zu, wie einige ſeiner Geſetze, ſo daſelbſt im Monath November und December unterſchrieben ſind, anzeigen [2]. Daſelbſt iſt auch um dieſe Zeit eine Lob-Rede ihm zu Ehren gehalten worden, aus welcher die oben angeführten Umſtände genommen: auſſer welchen der Redner ferner rühmet, daß Conſtantinus die gefangenen Francken wiederum den Schauſpielen nzm Kampff und Morde gewidmet.

XXIII. An der andern Seiten hatte Licinius, bey ſeiner Zurückkunfft von Meiland, einen mächtigen Feind an Maximino gefunden. Als es aber zum Treffen kam, ward Maximinus geſchlagen, der wenig Monath drauf zu Tarſos ein ſchreckliches Ende nahm, und den gantzen Orient dem Uberwinder offen ließ. Conſtantinus und Licinius waren nunmehr alleine Herren vom Kaiſerthum. Sie zerfielen aber bald [1], und Conſtantinus zwang Licinium durch einen blutigen Krieg zu einer neuen Theilung: durch welche Moeſia prima, Illyricum, Dardania, Macedonia und das übrige Griechenland noch zu dem Theil, den er bißher beherrſchet, geſchlagen wurden [2]. Zu Beſtätigung dieſes neuen

Licinius überwindet Maximinum und theilet mit Conſtantino das Kaiſerthum. A. C. 314.

überein. TILLEMONT in uita Dioclet. p. 85. ſqq. hat die verſchiedenen Erzehlungen angemercket.

§. XXII. 1. Paneg. inc. c. VIII. c. 22. *Ruperat fidem gens leuis & lubrica barbarorum, & robore atque audacia, lectis eruptionis auctoribus, inſtitiſſe Rheno nuntiabantur. Illico obuius adfuiſti, & praeſentia tua, ne auderent tranſitum, terruiſti. Etiam uidebaris rem uotis tuis feciſſe contrariam, quod inhibita eruptione non foret materia uictoriae: ſed inopinato conſilio uſus. Abeundo enim, ſimulato nuntio, maioris in ſuperiore limite tumultus occaſionem ſtolidis ac ferinis mentibus obtuliſti in noſtra ueniendi; relictis in occulto ducibus, qui ſecuros adorirentur. Quo quum ueniſſent, conſilium tuum ſequitur fortuna. Toto Rheni alueo oppleto nauibus, deuectus terras eorum ac domos maeſtas lugentesque populatus es, tantamque cladem uaſtitatemque periurae genti intuliſti, ut uix poſt illud nomen habitura ſit.* Und ferner c. 23. *Ite nunc omnes, ſi placet, barbarae nationes, & exitiales uobis mouete conatus. habetis exemplum. Quamuis enim imperator noſter amicorum regum admittat obſequia: idque ipſum ualeat ad laudem uictoriae, quod a nobiliſſimis regibus timetur & colitur; augeri tamen gloriam uirtutis ſuae gaudet, quoties prouocatur. nam quid hoc trimupho pulchrius, quod caedibus hoſtium utitur etiam ad noſtrûm omnium uoluptatem, & pompam munerum de reliquiis barbaricae cladis exaggerat, tantamque captiuorum multitudinem beſtiis obiicit, ut ingrati & perfidi non minus doloris ex ludibrio ſui, quam ex ipſa morte patiantur? Inde eſt, quod quum exitum differre liceat, perire feſtinant, ſeſeque letalibus uulneribus & mortibus offerunt. Ex quo ipſo apparet, quam magnum ſit, uiciſſe tam prodigos ſui.* U. c. 24. *Facile eſt, uincere timidos & imbelles, quales amoena Graecia, & delitiae orientis educunt, uix leue pallium, & ſericos ſinus uitando ſoli tolerantes, & ſi quando in periculum uenerint, libertatis immemores, ut ſeruire liceat, orantes. Romanum uero militem, quem qualemque ordinat diſciplina, & ſacramenti religio confirmat, aut trucem Francum, ferina ſola carne diſtentum, qui uitam pro uictus ſui uilitate contemnat, quantae molis ſit ſuperare, uel capere? quod tu, imperator, & nuper in Italia, & in ipſo conſpectu barbariae paulo ante feciſti.*

2. V. chronologiam cod. Theodoſ. ad h. A. p. 7.

§. XXIII. 1. A. 314. ut probat PAGIVS ad A. 317. n. 4. ſqq. & TILLEM. in Conſtant. p. 254.

2. ZOSIMVS c. 20. p. 159. *Poſtridie pactis induciis, uiſum eſt inter ambos eſſe debere ſocietatem & foedus mutuum, ita quidem, ut Conſtantinus impera*

neuen guten Vernehmens, wurden im Jahr 317. Conſtantini beyde Söhne, Criſpus und Conſtantinus, und Licinii Sohn, Licinius, von beyden Kaiſern zu Caeſaribus ernennet.

Conſtantini Sohn, Criſpus, iſt glücklich gegen die Francken und Alemannen.

XXIV. Indeſſen, daß Conſtantinus in ſeinen Provintzen herum reiſete, und ſowohl dem Staat aufzuhelffen, als die Chriſtliche Religion, davon ſo viel trefliche Geſetze zeigen, feſte zu ſetzen bemühet war; erhielte Criſpus Gallien in Ruhe [1]. NAZARIUS rühmet in der Lob-Rede, die er im Jahr 321. in welchem die Caeſares ihre Quinquennalia begiengen, gehalten, ſeine tapffere Thaten gegen die Francken, und überhaupt gegen die Teutſchen [2]. Man findet auch Müntzen theils mit Conſtantini [3], theils mit Criſpi [4] Bildniß, deren Reverſe ein Denckmahl dieſer Siege ſind, und zugleich anzeigen, daß er wieder die Alemannen glücklich geweſen.

Conſtantinus krieget gegen die Sarmaten. A. C. 319.

XXV. Die Länder, die Conſtantinus nach der neuen Theilung an der Donau bekommen hatte, veranlaſſeten einen Krieg mit den Sarmaten und Gothen. Mit den Sarmaten iſt derſelbe A. 319. angegangen, und die folgenden 3. Jahre durch geführet worden [1]. P. OPTATIANUS rühmet, daß ſelbige bey Campona, ſo in Valeria nicht weit von Ofen gelegen, ferner bey Bononia im Nieder-

peraret Illyricis, & nationibus caeteris, quotquot ulterius eſſent porrectae: Licinius Thraciam, & orientem, & ulteriores prouincias haberet.

§. XXIV. 1. NAZARIUS panegyrico IX. c. 36. *Declarant ecce rationem cupiditatemque uotorum facta Criſpi, caeſarum maximi, in quo uelox uirtus aetatis mora non retardata, pueriles annos gloriis triumphalibus occupauit.... Cruda adhuc hieme, iter gelu intractabile, immenſum ſpatio, niuibus infeſtum, incredibili celeritate confecit .... Quae tuum, Conſtant. mite pectus inundauit gratulatio, cui tanto interuallo uidere filium licuit, & uidere uictorem? Narrauit utique exhauſta bella, & hoc ad tui gratiam, non ad ſui oſtentationem: qualis excipiendo hoſte, quam reſiſtenti uehemens, quam facilis ſupplicanti. Audiuit haec frater intentus, & puerilem animum ſpes laeta, & blanda gaudia titillarunt; quumque miraretur fratrem, etiam ſibi fauit, quod ex annis eius, quam proximus tantae gloriae eſſet, agnouit. Nunc te, Conſtantine maxime, omnes rogamus, quum praeſentem laudaueris, quum iam reipublicae flagitanti, cum Gallis deſiderantibus reddes, iterum atque iterum moneas reuertentem, (neque enim perſuaderi facile poteſt) ut, ſi quando armis ueſtris contuſa barbaria aliquid tamen mouerit, ſit ille animo, ſit conſilio tui ſimilis. Temperet modo dextrae, manui parcat, & ſit aliquid, quaeſumus, in quo te iterum nolit imitari.*

2. IDEM l. c. cap. 17. *Sub armis tuis ita conciderunt, ut deleri funditus poſſent: niſi diuino inſtinctu, quo regis omnia, quos ipſe afflixeras, conſciendos filio reſeruaſſes. Quamquam ad gloriam foecunda malis ſuis natio ita raptim adoleuit, robuſteque recreata eſt: ut fortiſſimo caeſari, primitias ingentis uictoriae daret, cum memoria acceptae cladis non infracta, ſed aſperata pugnaret.* Und zum Beſchluß dieſer Rede rühmet er c. 38 nochmahls: *Iacet in latere Galliarum, aut in ſinu ſuo fuſa barbaria.* PUBLIUS OPTATIANUS PORPHYRIUS gedenckt in dem mühſamen Gedichte, ſo er Conſtantino M. zu Ehren verfertiget, dieſer Siege in nachfolgenden Verſen:

- - Sed Criſpi in fortia uires
Non dubiae, ripa Rhenum, Rhodanumque tueri
Vlteriore parant, & Francis triſtia iura.

Wiewohl dieſer Poet der Umſtände nicht ſo gar kundig mag geweſen ſeyn. Die Römer hatten ſchon ohnedem die Länder, ſo an beyden Seiten der Rhone liegen, unter ihrer Bothmäßigkeit, daß man alſo nicht weiß, was er mit der ripa Rhodani ulteriore haben will. Er rühmet ferner:

Omnis ab Arctois plaga finibus, horrida Cauro,
Et tibi fida, ſuis ſemper bene militat armis
Resque gerit uirtute tuas: populosque feroces
Propellit.

3. Beym BANDURI l. c. p. 253. mit dem Reuers:
VIRTUS EXERCITUS GALLICAN.

4. IBIDEM p. 318.

§. XXV. 1. Rationem chronologiae uid. ap. PAGIUM ad A. 319. n. 3.

2. P.

Nieder-Pannonien, und endlich bey Margos in Ober-Moeſien, geſchlagen worden[2]. ZOSIMVS nennet ihren König Rauſimodum[3]. Wir finden Müntzen mit Conſtantini[4] und Criſpi[5] Bildniß, auf deren Revers die Worte VICTORIA SARMATICA befindlich. In einem alten Römiſchen Calender, der ums Jahr 354. gemacht, und von BVCHERIO herausgegeben worden, werden ludi Sarmatici angemercket, die zu Ausgang des Novembris, und Anfang des Decembris ſechs Tage nach einander gefeyert worden[6]. IAC. GOTHOFREDVS muthmaſſet[7], daß ſie bey Gelegenheit der in dieſem Kriege erhaltenen Siege angerichtet worden: wir haben aber bereits oben angemercket, daß Carinus ſchon ludos Sarmaticos in Rom gehalten[8].

Und treibt die Gothen aus Moeſien zurücke: ludi Gothici. A.C. 323.

XXVI. Den Gothiſchen Krieg rechnet man zum Jahr 323. da dieſes Volck in Thracien und Moeſien eingefallen. Conſtantinus trieb ſie mit ſolchem Vortheil zurücke, daß ſie alle Gefangene im Stiche laſſen muſten[1]. Von dieſem Kriege iſt vermuthlich EVSEBIVS zu verſtehen, wenn er meldet, Conſtantinus habe den Gothen nicht länger den Sold zahlen wollen, ſo ſie bißher von den Römern gezogen, und in dem darüber entſtandenen Kriege die Creutz-Fahne wieder ſie gebraucht[2]. SOCRATES rühmet, GOtt habe ſo viel Zeichen in ſelbigem

2. P. OPTATIANVS C. 22.

Iam totiens, Auguſte, licet Campona cruore
Hoſtili poſt bella madens, artiſſima toto
Corpora fuſa ſolo, ſubmerſas amne repleto
Victrix miretur turbas, aciemque ferocem.
Plurima conabor Phoebeo carmine gaudens
Margenſis memorare boni coeleſtia facta,
Introitus & bella loqui perculſa ruinis
Queis deuicta iacet gens duro Marte caduca.
Teſtis magnorum uicina Bononia praeſens
Sit uoti compos exciſaque agmina cernens
Det iuga captiuis, & ducat caetera praedas.

3. ZOSIMVS L. II. c. 21. p. 160. *Quum autem Conſtantinus inaudiſſet, ad Moeotidem paludem habitantes Sauromatas, Iſtro nauigiis transiecto, ditionem ſuam infeſtare, copias in eos duxit. Itidem barbari cum Rauſimodo rege obuiam ei profecti, primum quoddam opidum tentabant, ſatis magno praeſidio munitum, cuius ea pars muri, quae a terra ſurgebat in altum, erat opere lapideo facta; pars ſuperior ligneo. Quamobrem arbitrati Sauromatae, facillime ſe potituros opido, ſi quidquid eſſet in muro ligneum exuſſiſſent: ignem admouebant, & conſiſtentes in muro telis petebant, ſed quum murorum propugnatores telis ac lapidibus ex loco ſublimiore deiectis, barbaros interficerent, iamque Conſtantinus adueniſſet in barbaros impetu facto de loco ſuperiore, multos occidit, plures uiuos cepit, reliquis fuga ſibi conſulentibus. Rauſimodus maiori parte copiarum amiſſa, naues ingreſſus Iſtrum transiecit, quum baberet in animo ditionem Romanam denuo populari. Quod ubi Conſtantinus comperiſſet, & ipſe transiecto Iſtro ſubſequitur, ac fuga quosdam ad collem ſiluis denſum delatos aderitur, & multos interficit, quorum in numero Rauſimodus erat; multisque uiuis captis, reſiduam multitudinem, quae manus porrigebat, in fidem recepit: eoque pacto magna cum multitudine captiuorum ad praetorium reuerſus eſt. His in urbes diſtributis, Theſſalonicam acceſſit.*

4. ap. BANDVRI l. c. p. 211.

5. IBID. p. 318. 2) Es ſcheinet, daß Criſpus nach den gegen die Francken und Alemannen erhaltenen Siegen, bey ſeinem Vater geblieben, und dem Sarmatiſchen Kriege mit beygewohnet.

6. v. calendarium uetus ſupra laudatum §. XV. nota 5.

7. v. chronologia cod. Theodoſ. p. 22. 2.

8. v. lib. V. §. 59. not. 2.

§. XXVI. 1. Anonymus, a VALESIO ad finem AMMIANI editus p. 474. c.

2. EVSEBIVS in uit. Conſt. L. IV. c. 5. p. 391. *Cum ſuperiores imperatores uectigalia Scythis perſoluerent, ipſique Romani a barbaris ſeruitute preſſi quotannis tributa penderent: cum haec conditio imperatori minime ferenda uideretur, alienumque exiſtimaret ab omnium gentium uictoris dignitate, perinde ut maiores ſui tributum pendere; ſeruatoris ſui ope praeſidioque confiſus, triumphale illud ſignum contra iſtos etiam obtendens, breui ſpatio omnes ſuperauit, & reluctantes quidem armata manu*

gem Kriege gethan, daß die Gothen ſelbſt ſeinen Finger erkannt, und viele ſich zur Chriſtlichen Religion bekehret[3]. Man findet im angeführten calendario ludos Gothicos angemercket, die vom vierten bis zum neunten Februarii gewähret. Man hat auch Müntzen mit dem Revers, VICTORIA GOTHICA[4]. Es iſt aber ungewiß, ob ſich ſolche Spiele und Müntzen auf dieſen erſten Gothiſchen Krieg beziehen; oder aber den andern betreffen, von welchem beym Jahr 332. Nachricht erfolgen wird.

Zerfällt darauf mit Licinio: Gothen und Francken dienen Conſtantino.

XXVII. Aber eben dieſer Gothiſche Krieg gab Anlaß, daß die Mißhelligkeit ſo ſeit einiger Zeit zwiſchen beyden Kaiſern geweſen war, endlich in öffentlichen Krieg ausbrach. Denn Licinius nahm es übel, daß Conſtantinus in Aufſuchung und Verfolgung der Gothen, die Länder, ſo zu ſeinen Antheil gehörten, mit berühret hatte. Wie Conſtantinus ſich bisher der Chriſtlichen Religion angenommen hatte, ſo hegete hingegen Licinius, ungeachtet er Anfangs ebenfals gethan, als wenn er derſelben nicht ungeneigt wäre, die Heyden. Daher der Krieg ſo zwiſchen dieſen beyden Kaiſern erfolgte, zugleich als der äuſſerſte Streit des Chriſten- und Heydenthums, weil auf deſſen Ausgang nicht allein die Herrſchafft der Welt, ſondern auch der Religion beruhete, kan angeſehen werden. Conſtantinus ſiegte allenthalben über Licinium, bis derſelbe ſich im Jahr 323. gefangen geben, und als er kurtz hernach mit neuer Unruhe umging, gar das Leben laſſen muſte[1]. Die Umſtände dieſes Krieges gehen uns hier weiter nicht

nu coërcens, reliquos prudentibus legationibus placans, ab inculta & fera uita ad humanam ciuilemque traduxit.

3. SOCRATES L. I. c. 14. p. 528. b) *Eisdem temporibus cum Sarmatae barbari, & Gotthi in agros Romanos irruptionem facerent, tamen imperatoris inſtitutum in eccleſiis conſtruendis neutiquam praepeditum eſt. Nam iſtos crucis uexillo, quod eſt Chriſtianorum proprium, in proelio fretus tam fortiter deuicit, ut non ſolum tributum, quod ab antiquis imperatoribus dari ſolet barbaris, ipſe illis penitus ademerit, ſed illi etiam prae incredibili uictoria obſtupefacti, tunc primum Chriſtianae religioni colendae, cuius praeſidio Conſtantinus incolumis euaſerat, ſe totos traderent.*

4. V. BANDVRI l. c. p. 300. 4.)

§. XXVII. 1. PAGI ad A. 318. n. 5. ſq. behauptet, Licinius habe ſich zu Nicomedia A. 324. ergeben, und ſey A. 325. umgebracht: daher er n. 13. die Zeit, die Conſtantinus alleine regieret, von A. 325 an rechnet. Aber TILLEMONT artic. L. p. 309. hat erwieſen, daß Licinii Ubergabe A. 323 erfolget, und er, wo nicht in ſelbigem Jahr, doch A. 324 getödtet worden.

2. IORNANDES in Goth. c. 21. *Sicut & ſub Conſtantino rogati ſunt, & contra cognatum eius Licinium arma tulere, eumque deuictum, & in Theſſalonica clauſum, priuatum imperio, Conſtantini uictoris gladio trucidarunt. Nam & dum famoſiſſimam & Romae aemulam in ſuo nomine concederet ciuitatem, Gothorum interfuit operatio, qui foedere inito cum imperatore, XI. ſuorum millia illi in ſolatia contra gentes uarias obtulere. Quorum & numerus, & militia usque ad praeſens in republica nominantur, i. e. foederati. Tunc etenim ſub Ararici & Aorici, regum ſuorum, florebant imperia. Poſt quorum deceſſum ſucceſſor regni extitit Iberich, uirtutis & nobilitatis eximiae.* Woraus die Stelle in den annalibus anonymi, den VALESIVS hinter ſeinen AMMIANVM drucken laſſen. p. 475. b. erläutert wird. THEMISTIVS giebt Orat. 15. ad Theodoſium de uirtute regia p. 191. a. einen Umſtand an, der hieher gehöret. Denn da er rühmet, daß Athanaricus, Fürſt der Therninger zu ihm nach Conſtantinopel gekommen, gedenckt er, daß Conſtantinus deſſen Vater zu Ehren eine Säule ſetzen laſſen, die noch zu ſelbiger Zeit hinter dem Saal, wo ſich der Rath verſammlet, zu ſehen geweſen. *Et quemadmodum a magnete lapide attrahuntur ultro ramenta ferrea, ſic ipſe ſine labore ac proelio Getarum allexiſti regulum: & ſuperbus ille quondam, ac tumidus, ſponte ad te uenit, ac ſupplex regiam ciuitatem ingreditur, cuius ad placandum parentem maximus ille Conſtantinus ſtatuam olim erexerat, quae poſt curiam adhuc collocata cernitur.*

3. Siehe AMMIANI MARCELLINI Worte unten §. XLII. not. 5.

4. EVSEBIVS de uit. Conſtantini L. IV. c. 7. In

nicht an; als daß wir noch anmercken, wie Conſtantinus in ſelbigem ſowohl von einigen Gothiſchen Truppen[2], als inſonderheit von einem Heer Francken ſo Bonitus anführete, gute Dienſte genoſſen[3]. Deſtoweniger darf man ſich wundern, wenn EVSEBIVS rühmet, wie viele vornehme Fremde an ſeinem Hofe, und in ſeinen andern Dienſten, zu groſſen Ehren und Anſehen geſtiegen[4].

XXVIII. In den letztern Jahren, da Conſtantinus allein regieret, finden wir eben nicht viel, das unſere Teutſchen anginge. Sein Sohn Conſtantinus hat Gallien, wie vorhin Criſpus, bis an des Vaters Tod vorgeſtanden*. Von der andern Seiten iſt Conſtantinus, der Vater, ſelbſt gegen die Gothen zu Felde gezogen. Im Chron. Alexandrino ſtehet, er ſey im Jahr 328. über die Donau gegangen, und habe eine ſteinerne Brücke darüber gebauet[1]: daher man die Müntzen, die auf dem Revers eine Brücke über die Donau vorſtellen[2], zu dieſem Jahre rechnet. Von dem Kriege, den er A. 332.[3] gegen einige Gothiſche Völcker geführet, iſt mehr Nachricht vorhanden[4]. Ein Sarmatiſches Volck war von den Gothen ſo in die Enge getrieben, daß es bey Conſtantino Hülffe ſuchte: die er ihnen auch leiſtete, und zwar, wie ein alter Autor ſchreibet, unter Anführung des jungen Conſtantini, der den 20 April 332. die Gothen in einem blutigen Treffen erleget, und dadurch ſo gedemüthiget, daß ihr König Ariarich, ihm ſeinen Sohn zum Geiſſel geben müſſen[5]. Den Sarmaten erwuchs aber aus dieſem Kriege ein neues Unglück. Sie hatten, um ſich der Gothen zu erwehren,

Conſtantini neue Kriege gegen die Gothen. Brücke über die Donau. Die Gothen beſiegen die Vandalen.

In quibus etiam nonnullos caeteris clariores, & nobiliores, Romanis honoribus ſic illuſtrabat, ut plerique obliti ad patrios lares reuerſionis, genus hoc uitae amplexi ſint.

§. XXVIII. * Man hat von dieſem Conſtantino beym BAND. p. 331. Müntzen, mit der Uberſchrifft:

CONSTANTINVS IVN NC

mit dem Reuers:

GAVDIVM ROMANORVM

und unten:

ALAMANNIA TRA.

it. mit dem Reuers:

ALAMANNIA DEVICTA: ib. p. 334.

Die Kenner ſind aber einig, daß hier die Siege, ſo Criſpus befochten, zu verſtehen ſind: zu derer Ruhm auch Müntzen mit Conſtantini Bildniß, der damals ſchon Caeſar war, geſchlagen worden. conf. BANDVRI p. 331. n. 3.

1. CHRON. ALEXANDR. p. 662. AVREL. VICTOR in Caeſ. c. 41. *Pons per Danubium ductus.* & in epitom. c. 41. *Hic pontem in Danubio conſtruxit.*

2. Mit der Aufſchrifft:

SALVS REIP. DANVBIVS.

ap. BANDVRI p. 248. (2) Derſelbe hat auch die Müntze mit dem Reuers:

VICTORIA GOTHICA

p. 250. n. 4. angemercket.

3. Hunc annum aſſerit PAGIVS eod. n. 3. contra BARON., qui hoc bellum ad A. 330. retulerat.

4. IDATIVS ad A. 332. Pacatiano & Hilariano COSS. His COSS. uicti Gothi ab exercitu Romano in terris Sarmatarum die XII. Kal. Maii. Der Anonymus, den VALESIVS heraus gegeben, erzehlet dieſen Krieg gleich, nachdem er von Einweyhung der Stadt Conſtantinopel gehandelt: *Deinde aduerſus Gothos bellum ſuſcepit, & implorantibus Sarmatis auxilium tulit. Ita per Conſtantinum Caeſarem centum prope millia fame & frigore extincta ſunt.* Wir ſehen ex l. 4. d. ſponſal. cod. Theod. daß der Käiſer im April dieſes Jahres zu Martianopolis geweſen, welche Stadt in Moeſia ſecunda, und alſo an den Gothiſchen Gräntzen lag. Aus ZOSIMI Worten L. II. c. 31. p. 185. erhellet, daß namentlich die Thaifali gegen Conſtantinum gekrieget. *Nec iam bellum aliud amplius gerebat: adeo quidem, ut Thaifalis, natione Scythica, cum equitibus quingentis irruentibus, non modo nullas copias aduerſus eos in aciem eduxerit; ſed etiam parte maiori exercitus amiſſa, quum hoſtes ad ipſum uallum uſque populatos omnia conſpexit, arrepta cupide fuga ſibi conſuluerit.* ZOSIMI Partheylichkeit gegen Conſtantinum iſt zwar bekannt: es kan aber an dieſer Erzehlung ſo viel wahr ſeyn, daß ihm die Thaifali einmahl (vielleicht bey Martianopolis) ziemlich nahe gekommen, und er den Krieg fürnehmlich durch ſeinen älteſten Sohn führen laſſen.

5. ANON. a VALESIO ad finem AMMIANI editus p. 476. *Deinde aduerſus Gothos bellum ſuſcepit,*

ren, ihre Unterthanen bewaffnet: dieſelben wendeten nunmehr, als ſie ihre Kräffte kennen, und brauchen gelernet, die Waffen wieder ihre eigene Herren, und jagten ſie zum Lande hinaus; da ſich denn ein Theil derſelben, unter des Kaiſers Bothmäßigkeit begeben [6]. Im übrigen haben dieſe Verrichtungen zwar veranlaſſet, daß Conſtantinus auf ſeinen Müntzen DEBELLATOR GENTIVM BARBARARVM, genennet worden [7]: aber es mögen die Siege auch nicht allemahl ſo vollſtändig geweſen ſeyn, als ſie in den Lob-Reden geprieſen werden. Denn nach EVTROPII Bericht, haben die Gothen einen vortheilhafften Frieden erhalten [8]. Und aus einer Stelle beym IVLIANO erhellet, daß zwar Conſtantinus Dacien wieder gewonnen, oder zum wenigſten die darinnen wohnenden Völcker genöthiget, die Hoheit der Römer auf gewiſſe Maſſe zu erken-

ſcepit, & implorantibus Sarmatis auxilium tulit. Ita per Conſtantinum caeſarem centum prope millia fame & frigore exſtincta ſunt. Tunc & obſides accepit, inter quos & Ariarici regis filium. Sic cum his pace firmata, in Sarmatas uerſus eſt, qui dubiae fidei probantur. Sed ſerui Sarmatarum aduerſum omnes dominos rebellarunt: quos pulſos Conſtantinus libenter accepit, & amplius trecenta millia hominum miſtae aetatis & ſexus per Thraciam, Scythiam, Macedoniam, Italiamque diuiſit: IVLIANVS rühmet in orat. I. in Conſtantii imp. laudem. *Tuae uero matri ex noſtrarum legum praeſcripto, inuiolata ac ſincera illa iura neceſſitudinis conſeruanti, hoc nihilominus eſt tributum, ut unius eſſet filia, alterius uxor, ſoror itidem alterius; mater porro non unius ſolum, ſed multorum imperatorum. Quorum alius ſuſceptum contra tyrannos bellum una cum patre confecit*; alius debellatis Getis pacem nobis cum illis tutam ac ſecuram praeſtitit, *alius fines noſtros immunes ab hoſtium incurſione, atque impetu ſeruauit, cum ipſe in eos ſaepius exercitum duceret, donec id per eos licuit, qui paulo poſt ſuorum in eum ſcelerum, atque iniuriarum poenas dederunt.*

6. EVSEBIVS de uit. Conſt. L. IV. c. 6. *Sauromatas uero deus ipſe imperatoris pedibus ſubſtrauit: quos barbara ſuperbia elatos, hoc modo fregit & compreſſit. Cum a Scythis Sauromatae inuaderentur, ſeruosque ſuos cogerentur armare, ut eorum uim & impetum repellerent: poſtquam penes ſeruos uictoria conſtitiſſet, ii iam eadem arma, quibus contra hoſtem uſi ſunt, in dominos conuertunt, omnesque ſuis ſedibus & domiciliis deturbant. At domini ſalutis portum praeter Conſtantinum reperiebant nullum. Is cum ſolitus eſſet ſalutem dare miſeris, omnibus in Romanam regionem receptis, quos idoneos reperiebat, in ſuorum militum ordines referebat: reliquis uero ad neceſſarios uitae uſus agros ad colendum diuidebat; ut fortunate & feliciter hanc ſibi calamitatem accidiſſe faterentur, quando immanem feritatem cum Romana libertate commutaſſent. Sic deus immanium barbarorum uniuerſas gentes imperatori parere fecit.* Unter Conſtantii Geſchichten wird ſichs zeigen, daß nicht die gantze Nation der vertriebenen Sarmaten ins Römiſche Gebiethe geflüchtet, und daß ſie mit Hülffe der Römer ihr Land wieder erobert.

7. Conſtantini Müntze mit dem Reuers, DEBELLATORI GENTIVM BARBARARVM, und unten GOTHIA, findet ſich beym BANDVRI p. 244. n. 3. Derſelbe führet ferner andere Müntzen von ihm an, mit dem Reuers, DEBELLATORI GENTT. BARBARR. p. 255. (1) it. VICTOR GENTIVM BARBARAR. p. 256. (7) Was für Völcker unter dieſem Namen zu verſtehen, können die Titel anzeigen, ſo ihm in den Inſcriptionen beygeleget werden:

IMP. CAES. D. CONSTANTI FILIVS. FL. CONSTANTINVS. MAX. VICTOR. AC. TRIVMPHATOR. PIVS. FELIX. INVICTVS. AVG. GERMANICVS. SARMATICVS. GOTHICVS. VANDALICVS.

8. EVTROPIVS L. X. c. 4. *Nam etiam Gothos poſt ciuile bellum uarie profligauit, pace his ad poſtremum data, ingentemque apud barbaras gentes memoriam gratiae collocauit.*

9. Da wir ſo offt die Lobreden zu Erläuterung der Geſchichte, und inſonderheit unter Conſtantino, brauchen müſſen, ſo wird es auch erlaubt ſeyn, hier anzuführen, was IVLIANVS in der ſatire, ſo er auf die Käiſer gemacht, von dieſem unſern Helden mit einſtreuet in Caeſar pag. 328. *Poſt hunc, Conſtantinum, ut diceret, admonuerunt. Atque ille primum quidem fidenti animo in certamen prodibat; uerumtamen in aliorum opera intuenti, ſua ſibi parua prorſus & nullius pretii uiſa ſunt. Duos enim Tyrannos, ſi uerum dicere oportet, de medio ſuſtulerat: unum quidem imbellem & ignauum; alterum praeterquam quod adflicta fortuna, etiam ſenectute confectum, utrumque uero diis hominibusque maxi-*

me

erkennen, ſolches alles aber mehr Geld als Blut gekoſtet[9]. Im übrigen hat CONSTANTINVS Porphyrogenneta einige Umſtände von den Kriegen, ſo Conſtantin der Groſſe gegen die Gothen geführet, angemercket[10], ſo aber nicht viel Aufmerckſamkeit verdienen. IORNANDES aber gedencket dieſer Kriege gar nicht. Er beſchwehrt ſich nur überhaupt, daß die Römer angefangen die Gothen gering zu achten. Hingegen erzehlet er[11], daß der Gothiſche König Geberich die Vandalen mit Krieg überzogen, und ihren König Viſumar, am Fluß Maroz, aufs Haupt geſchlagen. Darauf der Reſt der Vandalen, ſich Conſtantino unterworffen, welcher ihnen einen Theil von Pannonien zur Wohnung angewieſen.

XXIX. Es iſt ſchon bekannt genug, daß Conſtantinus, nachdem er allein Herr — Conſtantini Verordnun-

me inuiſum. Praeterea eius in barbaros geſta, erant ipſi parum decora, & ridicula. Tributa enim quodammodo pependerat, & delicias uitaeque luxum ſpectarat. Itaque longo a diis diſſitus interuallo, haerebat in limine lunae, cuius amore tenebatur, totusque in eam intuens, de uictoria nihil laborabat. Vbi uero ipſum dicere oportuit: His ego rebus,inquit, ſum iſtis longe ſuperior; Macedone, quod aduerſus Romanos, Germanicas & Scythicas gentes, non cum Aſianis barbaris, bello conflixi; Caeſare & Octauiano, quod mihi res non fuit, ſicut illis, contra probos & uirtute praeſtantes uiros; ſed in crudeliſſimos & ſceleratiſſimos tyrannos impetum feci. Et Traiano quidem rebus a me in debellandis tyrannis fortiter & proſpere geſtis merito praeponi debeo: IN QVO VERO EAM, QVAM ACQVISIERAT, REGIONEM RECVPERAVI,haud abs re par iudicarer, niſi quoque perdita recipere, quam parare, excellentius eſt. Marcus uero de ſe ipſo tacens, nobis omnibus primum honoris gradum cedit. Sed numquid nobis Adonidis hortos, inquit Silenus, tanquam egregia facinora, o Conſtantine, iactas & profers? Quinam ſunt, quaeſo inquit, iſti, quos uocas Adonidis hortos? In quibus, ait ille,mulieres Veneris uiro, fictilibus iniecta terra olerum feraci, ſerunt ea quidem, quae ubi breui temporis ſpatio effloruerunt, ſtatim uiriditatem amittunt. Haec audiens Conſtantinus, erubuit: quippe qui haec aduerſus ſua facta, tanquam huiusmodi eſſent, dici ſatis intelligeret.

10. Er ſchreibet de imper. c. 53. Conſtantinus habe die Völcker, die in Cherſoneſo Taurica gewohnet, mit denen er in Bündniß geſtanden, um Hülffe wieder die Gothen erſuchet, die auch unter Anführung ihres Fürſten Diogenis, gegen ſie ausgezogen, über die Donau geſetzet, und den Gothen viel Schaden zugefüget. Worauf der Käiſer ihren Hertzog, nebſt den vornehmſten Häuptern der Nation, nach Hofe kommen laſſen, und reichlich beſchencket. Es wäre ihnen auch ſeit dem jährlich ein gewiſſer Vorrath Mehl, Oel, und Eyſen, von den Griechiſchen Käiſern geliefert worden. Aber Mſr. TILLEMONT hat bereits p. 395. angemercket, wie wenig man ſich auf dieſe Erzehlung zu verlaſſen.

11. IORNANDES de rebus Geticis c. 22. *Nam is, Hilderich patre natus, auo Ouida, proauo Cniuida, gloriam generis ſui factis illuſtribus exaequauit, primitias regni ſui mox in Wandalica gente extendere cupiens, contra Viſumar eorum regem, Asdingorum e ſtirpe, quae inter eos eminet, genusque indicat belliccoſiſſimum, Dexippo hiſtorico referente, qui eos ab oceano ad noſtrum limitem uix in anni ſpatio perueniſſe teſtatur, prae nimia terrarum immenſitate. Quo tempore erant in eo loco manentes, ubi Gepidae ſedent, iuxta flumina Mariſia, Miliare, & Gilſil, & Griſſia, qui amnos ſupradictos excedit. Erant namque illis tunc ab oriente Gothi, ab occidente Marcomanni, a ſeptentrione Ermunduri, a meridie Hiſter, qui & Danubius dicitur. Hic ergo Wandalis commorantibus bellum indictum eſt a Geberich, rege Gothorum, ad litus praedicti amnis Mariſiae, ubi tunc diu certatum eſt ex aequali. Sed mox ipſe rex Wandalorum Viſumar magna cum parte gentis ſuae proſternitur. Geberich uero ductor Gothorum eximius, ſuperatis, depraedatisque Wandalis, ad propria loca, unde exierat, remeauit. Tunc perpauci Wandali, qui euaſiſſent, collecta imbellium ſuorum manu, infortunatam patriam relinquentes, Pannoniam ſibi a Conſtantino principe petiere, ibique per quadraginta annos plus minus ſedibus locatis, imperatorum decretis ut incolae famularunt. Vnde etiam poſt longum a Stilicone magiſtro equitum, & exconſule, ac patricio inuitati, Gallias occupauere, ubi finitimos depraedantes non adeo fixas ſedes habuere.* Derer Gegenden, die IORNANDES hier beſchreibet, erwehnet auch der geographus von RAVENNA L.IV.c. 14. p. 103. *Per quas Dacorum patrias tranſeunt plurima flumina, inter cetera quae dicuntur Tyſia, Tibiſia, Drica, Mariſia, Ariric, Gilpit & Greſia. Quae omnia flumina in Danubio merguntur.*

gen, die den Teutſchen Sachen Licht geben. Ob die Verlegung des Kaiſerl. Sitzes nach Conſtantinopel die Einbrüche der Teutſchen befördert.

Herr vom Kaiſerthum geblieben, ſeinen Sitz nach Byzanz verleget, welche Stadt von ihm prächtig angebauet worden, und den Namen Conſtantinopel erhalten. ZOSIMVS verübelt ihm ſolches, und giebt ihm Schuld, er habe die Gräntzen von Beſatzungen entblößet, und ſie gleichſam den Barbaren, die, in den nachfolgenden Zeiten, das Römiſche Reich überſchwemmet, preis gegeben. Viele neuere folgen zwar dieſem Tadler[1], aber es wäre für Conſtantini Andencken zu wünſchen, daß man alles, was an ihm ausgeſetzt wird, ſo leicht ablehnen könnte, als dieſe Beſchuldigung. Die gantze Folge der Hiſtorie zeiget, daß er Urſach gehabt, auf die Beſchützung und Ruhe der Oſtlichen Länder zu ſehen; und daß die Verfaſſung am Rhein, und an dem obern Theile der Donau deswegen nicht geſchwächt worden. Wie denn die Gräntzen des Römiſchen Reichs niemahls ſicherer gegen die Teutſchen, Gothen und Sarmaten, als unter Conſtantino, und ſeinen Söhnen geweſen. Der erſte Einbruch der Völcker,

§. XXIX. 1. Conf. TILLEMONT. in uit. Conſt. art. 80. & 83.

2. ZOSIMVS L. II. cap. 33. p. 187. *Conſtantinus autem, recte conſtituta loco mouens, unum hunc magiſtratum in quatuor imperia diſcerpſit. Nam uni praefecto praetorii (orientali ſcil.) totam Aegyptum, uni, Lybiae Pentapolin & orientem ad Meſopotamiam usque, & praeterea Cilices, Cappadoces, Armeniam, oramque maritimam totam a Pamphylia Trapezuntem usque & usque ad caſtella propter Phaſidem ſita, tradidit. eidem & Thracia commiſſa, & Myſia, & Cyprus, & Cyclades. Alteri (nempe praefecto Illyrici) Macedonas attribuit, & Theſſalos, & Cretenſes, & Graeciam, & circumiacentes inſulas, & Epirum utramque, & praeter has Illyrios & Dacos & Triballos & Pannonios ad Valeriam usque & Myſiam ſuperiorem. Hi duo erant Praefecti praetorio orientalis imperii. Totidem in occidente. Tertio igitur, (nempe Ital.) praefecto totam Italiam, Siciliam, Sardiniam & Corſicam & Africam a Syrtibus Cyrenen usque. Quarto Transalpinos Celtas, & Hiſpanos cum inſula Britannica commiſit.*

3. Es wird wegen vieler ins künfftige vorkommender Umſtände nicht undienlich ſeyn, das Verzeichniß der Länder, ſo zum praeorio Italiae, und Galliarum gehöret, hier beyzufügen.

PRAEFECTVS PRAETORIO ITALIAE,
& ſub ipſo dioeceſes tres.

ITALIAE.	ILLYRICI.	AFRICAE.
SVB DIOECESI ITALIAE, PROVINCIAE XVII.	SVB DIOECESI ILLYRICI, PROVINCIAE VI.	SVB DIOECESI AFRICAE, PROVINCIAE VI.
VENETIAE,	PANNONIA SECVNDA,	BYZACIVM,
AEMILIA,	SAVIA,	NVMIDIA,
LIGVRIA,	DALMATAE,	MAVRITANIA SITIFENSIS,
FLAMINIA ET PICENVM ANNONARIVM,	PANNONIA PRIMA,	MAVRITANIA CAESAREENSIS,
TVSCIA ET VMBRIA,	NORICVM MEDITERRANEVM,	TRIPOLIS,
PICENVM SVBVRBICARIVM,	NORICVM RIPENSE.	AFRICA PROCONSVLARIS.
CAMPANIA,		
SICILIA,		
APVLIA ET CALABRIA,		
LVCANIA ET BRVTII,		
ALPES COTTIARVM,		
RHAETIA PRIMA,		
RHAETIA SECVNDA,		
SAMNIVM,		
VALERIA,		
SARDINIA,		
CORSICA.		

PRAE

Völcker, die das Römiſche Reich verwüſtet, geſchahe im Orient, und die Weſtlichen Länder ſind zu einer ſolchen Zeit verlohren gegangen, da ſie ihre eigene Kaiſer hatten, die in Italien Hof hielten. Auſſer dieſer Veränderung ſind einige andere Einrichtungen, ſo er im Römiſchen Reich gemacht, weil ſie in folgenden Zeiten zu Erläuterung der Teutſchen Geſchichte dienen können, hier anzumercken. Er theilte die praefecturam praetorii in vier Aemter[2]: der praefectus praetorii orientis, u. der praefectus praetorii Illyrici, ſolten zum Oſtlichen Kaiſerthum gehören: der praefectus praetorii Italiae, und der praefectus praetorii Galliarum, zum Weſtlichen. Unter dieſen beyden hat der erſte Italien, ein Theil vom Illyrico, Sicilien, Sardinien, Corſica und die Länder in Africa, von den Syrten bis an Cyrene: der andere Gallien, Spanien und Britannien unter ſich, und der letztere zu Trier ſeinen Hof-Sitz gehabt[3]. Dieſe praefecti praetorii hatten ihre uicarios, unter deren Aufſicht theils Provintzen durch conſulares, theils durch praeſides verwaltet worden. Er trennete ferner von der praefectura praetorii die Gerichtsbarkeit über die Armee, ſo bißher die duces, unter der Aufſicht der praefectorum gehabt hatten, und verordnete, zu deren Handhabung, einen magiſtrum militum, welches Amt hernach getheilet, und ein beſonderer magiſter equitum, und beſonderer magiſter peditum gemacht, auch die Anzahl nachmahls vermehret worden. Ferner führte er das Patritiat ein, ſo gleich nach dem Conſulat die höchſte Würde im Reich ward. Die patritii ſolten gleichſam die geheimeſten Räthe der Kaiſer ſeyn, hatten aber keine Verwaltung dabey: daher das Patritiat ein Mittel geworden, ſowohl die praefectos

PRAEFECTVS PRAETORIO GALLIARVM,

& ſub ipſo dioeceſes tres.

HIPANIAE.	GALLIARVM.	BRITANNIARVM.
SVB DIOECESI HISPANIAE, PROVINCIAE VII.	SVB DIOECESI GALLIARVM, PROVINCIAE XVII.	SVB DIOECESI BRITANNIARVM, PROVINCIAE V.
BOETICA,	VIENNENSIS,	MAXIMA CAESAREENSIS,
LVSITANIA,	LVGDVNENSIS PRIMA,	VALENTIA,
GALLAECIA,	GERMANIA PRIMA,	BRITANNIA PRIMA,
TARRACONENSIS,	GERMANIA SECVNDA,	BRITANNIA SECVNDA,
CARTHAGINENSIS,	BELGICA PRIMA,	FLAVIA CAESAREENSIS.
TINGITANIA,	BELGICA SECVNDA,	
BALEARES.	ALPES MARITIMAE,	
	ALPES PENNINAE ET GRAIAE,	
	MAXIMA SEQVANORVM,	
	AQVITANIA PRIMA,	
	AQVITANIA SECVNDA,	
	NOVEM POPVLI,	
	NARBONENSIS PRIMA,	
	NARBONENSIS SECVNDA,	
	LVGDVNENSIS SECVNDA,	
	LVGDVNENSIS TERTIA,	
	LVGDVNENSIS SENONIA.	

fectos praetorii, magiſtros militiae, und andere groſſe Bediente zu belohnen, als auch von ihren Bedienungen, unter dem Schein einer gröſſern Ehre, zu entfernen. Wir werden inskünfftige vielmahls finden, daß Francken, Gothen, und andere Teutſche zu dieſen Ehrenſtellen geſtiegen, auch ſelbſt verſchiedene Teutſche Könige, ſowohl magiſtri militiae, als patritii geweſen.

Urſprünge der Teutſchen Kirchen.

XXX. Aber keine Aenderung konnte nützlicher ſeyn, als die in der Religion unter dieſem Kaiſer, nachdem er ſich für die Chriſten erkläret, vorgegangen. In Gallien war die Anzahl derſelben deſto gröſſer, weil ſchon ſein Vater Conſtantius an den Verfolgungen ſeiner Reichs-Gehülffen keinen Antheil genommen: und wir treffen gleich nach ſeiner Bekehrung zwey berühmte Biſchöffe von Trier und Cölln an. Maternus, Biſchoff von Cölln, ſtund bey ihm in beſondern Anſehen. Denn da in der Kirchen zu Carthago eine Spaltung durch Donati Rotte entſtanden, und die Donatiſten ſich, von dem Ausſpruch des Römiſchen Stuhls, an den Kaiſer gewendet[1]; beſchied er ſie nach Rom, und ſchickte Maternum, nebſt zwey andern Biſchöffen aus Gallien dahin, die ſammt dem Pabſt Melchiade, und einigen Biſchöffen aus Italien, die Sache unterſuchen, und abthun ſolten[2]. Wir finden ferner, daß auf dem concilio, ſo zu Arles A. 314. dieſer Sache wegen gehalten worden, Agroecius Biſchoff von Trier, und eben dieſer Maternus zugegen geweſen[3]. Es iſt alſo wahrſcheinlich, daß damahls bereits mehrere Biſchöffe in Germania und Belgica geweſen, oder doch unter dieſer Regierung verordnet worden. Wie denn der P. BUCHERIUS muthmaſſet, daß unter derſelbigen auch zuerſt das Bißthum Tongern, ietzo Lüttich, ſeinen eigenen Sprengel bekommen[4].

Bißthümer in Rätien, Norico und Pannonien.

XXXI. Sowohl dieſe Kirchen, als diejenigen, ſo bereits damahls im Norico und Rätien floriret, haben nebſt den übrigen Bißthümern den Geſetzen, die Conſtantinus der Chriſtlichen Religion zum beſten ausgehen laſſen, den

Anfang

§. XXX. 1. V. SAMUELIS BASNAGII annales politico-eccleſiaſticos T. II. ad A. 314. n. 6.

2. OPTATUS Milevitanus epiſcopus de ſchiſmate Donatiſtarum L. I. p. 22. *Et tamen dati ſunt iudices, Maternus ex Agrippina ciuitate, Reticius ab Auguſtoduno ciuitate, Marinus Arelatenſis, &c.*

3. v. Epiſt. ſynodicam inter monumenta uetera OPTATO Milevitano ſubiuncta. p. 183.

4. AEG. BUCHERIUS in diſput. hiſtorica de primis Tungrorum ſ. Leodienſium epiſcopis c. 3. in fin. *Quo tempore exactior dioeceſeon ſacrarum, ut & profanarum inſtituta partitio: ac probabiliter tum primum Tungrenſis ciuitas peculiarem obtinuit epiſcopum S. Seruatium, ut & Colonia Maternum ſecundum.*

§. XXXI. 1. SOZOMENUS L. I. c. 9. E. p. 206. *Illud porro eſt plane maximum reuerentiae imperatoris erga religionem argumentum, quod clericos ubique per legem ob eam rem conditam immunitate donari uoluit: quodque illis, qui erant in iudicium uocati, dedit poteſtatem, ſi modo animum inducerent magiſtratus ciuiles reiicere, ad epiſcoporum iudicium provocandi; atque eorum ſententiam ratam eſſe, & aliorum iudicum ſententiis plus habere auctoritatis, tanquam ab ipſo imperatore prolatam, ſtatuit. Quin etiam iuſſit, ut magiſtratus res iudicatas re ipſa exequerentur, militesque eorum uoluntati inſeruirent: praeterea, ut conciliorum deciſiones firmae & immutabiles exiſterent.* Der P. SIRMOND hat in append. ad cod. Theodoſianum ein Geſetze von Conſtantino drucken laſſen, des Inhalts, daß, wenn jemand auf den Biſchoff ſich berieffe, der weltliche Richter die Sache, ob ſie gleich bereits vor ihm anhängig, an ſelbigen zu verweiſen hätte. Es hat aber bereits Mſr. de TILLEMONT p. 467. dieſes Stück für verdächtig erkannt.

Anfang ihres Reichthums und Anſehens zu dancken. Inmaſſen er nicht allein Freyheit gab, die Chriſtlichen Kirchen im Teſtament zu bedencken, und den Geiſtlichen allerhand Befreyungen zuſtund; ſondern man auch Spuhren findet[1], daß er den Biſchöffen, aus groſſem Vertrauen zu deren Unſchuld und Gerechtigkeit, einige Gerichtsbarkeit angewieſen, welches alles unter vielen guten Würckungen, ſo daraus erfolget, auch gleich von Anfang einige Mißbräuche, nach der gemeinen Beſchaffenheit aller menſchlichen Dinge, veranlaſſet.

XXXII. Es fieng auch das geiſtliche Regiment an, eine beſondere Geſtalt zu gewinnen. Die Biſchöffe waren bereits von den übrigen Prieſtern abgeſondert, und machten einen beſondern Orden aus. Die Kirche hatte ſich nach der politiſchen Verfaſſung des Reichs in ſo weit gerichtet, daß die Biſchöffe in den Provintzen zuſammen hielten, und diejenigen, ſo in den Haupt-Städten waren, den Vorſitz hatten. Welche Ordnung ietzo beſtätiget, und auch in Gallien, da man nach des P. ANTONII PAGI Meynung, bis dahin, noch keine metropoles eccleſiaſticas gehabt hatte, eingeführet worden[1]. Alſo hatten die Biſchöffe von den Haupt-Städten einer jeden Provintz bey den Verſammlungen der Biſchöffe den Vorſitz, und die Anordnung der abzuhandlenden Sachen: daher der Name der Metropolitanen, und endlich der Ertz-Biſchöffe erwachſen. Wie nun ferner gewiſſe Provintzen zuſammen eine dioeces ausmachten, ſo hatte der Biſchoff von der Haupt-Stadt der gantzen dioeces den Vorſitz unter den Metropolitanen. Man hat ſie dannenhero primates, und die vornehmſten unter ihnen, nemlich die Biſchöffe von Rom, Alexandria und Antiochia Patriarchen genennet, bis hernachmahls dieſe Ehre gleichfalls dem Biſchoff von Conſtantinopel, und endlich auch dem von Jeruſalem zugetheilet worden. Wie nun der praefectus praetorii Galliarum ſeinen Sitz zu Trier, der Haupt-Stadt von gantz Gallien[2] gehabt, ſo iſt daher entſtanden, daß auch der Biſchoff von Trier, als primas der Biſchöffe von Gallien angeſehen worden.

Ordnung unter den Biſchöffen.

XXXIII.

erkannt. Es iſt auch noch ein anderes Geſetze, faſt gleiches Inhalts vorhanden, das IAC. GOTHOFREDVS ebenfals verwirfft: v. eius extravagans, ſeu ſubdititius titulus de epiſcopali iudicio in fin. codicis Theodoſiani. Mſr. de TILLEMONT aber bemühet ſich ſeine Einwürffe zu beantworten, Vid. not. 71. ad uit. Conſtantini.

§. XXXII. 1. Der P. PAGI hält ad A. 401. n. L. dafür, daß vor Conſtantini M. Zeiten keine metropoles eccleſiaſticae in Gallien ſo wenig, als in Spanien geweſen, ob ſchon er die metropoles ciuiles nicht leugnet: Seine Worte ſind: *Scriptores antiquos a quibus aliqua lux affulgere poteſt, diligenter inter ſe contuli, nihilque ex illis eruere potui, quod oſtendat, ante Conſtantini magni imperium metropolitanos in Galliis aliquo iure potitos eſſe. Quare ſicut in Hiſpaniis ante concilium Eliberitanum, & Conſtantiniana tempora, nullae fuere metropoles eccleſiaſticae, licet in iis eſſent metropoles ciuiles, & ſicut ibidem poſt introductos metropolitanos nulli primates extitere, ut oſtendit Ioannes de Segouia, marchio Agripolitanus, uir in antiquitate uerſatiſſimus, in ſuis diſſertationibus eccleſiaſticis lingua Hiſpanica nuper editis; ita & in Gallia ante Conſtantini imperium nullas metropoles eccleſiaſticas fuiſſe autumo.*

2. Daß Trier die Haupt-Stadt von Gallien geweſen, beweiſet der P. PAGI ad A. 332. n. V. & VI. unter andern Gründen, aus den Worten ATHANASII in hiſtoria Arianor. ad monachos c. 33. in welchen er Paulini, Biſchoffs von Trier, gedencket: *Ex quorum numero clariſſimae ſunt confeſſionis uiri religioſi, & epiſcopi boni, Paulinus, epiſcopus Treuirorum, quae Galliarum metropolis eſt: Lucifer, metropolitanus Sardiniae: Euſebius, Vercellis ciuitate Italiae: Dionyſius, Mediolani, quod & ipſum eſt Italiae metropolis.*

§. XXXIII.

Theilung des Reichs unter Conſtantini Söhne. Conſtantinus der jüngere reſidirt zu Trier.

XXXIII. Conſtantinus M. ſtarb A. 337. den 22 May. Nach ſeinem Tode gieng es der von ihm gemachten Eintheilung, wie es mit dem letzten Willen mehrerer groſſer Herren gegangen iſt. Sie ward mit vielem Blutvergieſſen über einen Hauffen geworffen, und ſeine drey Söhne machten endlich eine neue Theilung unter ſich. Der älteſte, Conſtantinus, behielt Gallien, Britannien, Spanien und Mauritaniam Tingitanam. Der jüngſte, Conſtans, Italien, Jllyrien, Macedonien und Achajen. Der mittlere, Conſtantius, Thracien, Egypten und den gantzen Orient; welche Portion bey dieſer Theilung für die beſte gehalten ward. Wir finden unter dieſes jüngern Conſtantini Regierung keine Spuhren, daß er mit den Teutſchen zu thun gehabt, wohl aber, daß er ſeinen Hof zu Trier gehalten [1]. Er überzog im Jahr 340. ſeinen jüngſten Bruder Conſtantem mit Krieg, wurde aber überwunden, und büßte ſelbſt das Leben dabey ein. Conſtans vereinigte alſo die Provintzen, darüber er geherrſchet hatte, mit den ſeinigen; und brachte den gantzen Occident unter ſeinen Zepter, wie ſein Bruder Conſtantius den Orient alleine beherrſchete.

Conſtantis Kriege gegen die Francken.

XXXIV. Die Francken hatten ſich vermuthlich dieſen innerlichen Krieg zu Nutze machen wollen. Denn wir finden, daß Conſtans bald Anfangs, als er Meiſter von Gallien geworden, wieder ſie gefochten [1]. Die Römiſchen Geſchicht-Schreiber aber getrauen ſich nicht, den Römiſchen Waffen viel Vortheil zuzuſchreiben [2]. Indeſſen ſcheinen doch die Müntzen, mit dem Reuers, TRIVMPHATOR GENTIVM BARBARARVM, u. VIRTVS EXERCITVS GALL. [3] zu dieſem Kriege zu gehören. Derſelbige iſt im folgenden 342ten Jahr, und zwar wie es ſcheinet, mehr durch gütliche Tractaten, als durch

§. XXXIII. 1. V. l. 27. cod. THEOD. de decurionibus data Treuiris VI. Idus Ianuar. 339. adde chronol. Cod. Theodoſ. p. 40. Porro epiſtola eius ad populum Alexandrinum pro Athanaſio data eſt Treuiris XV. Kal. Iul. vid. Athanaſii Apologia contra Arianos, p. 203. SOCRATES gedenckt dieſes Schreibens L. II. c. 2. *Eas quidem litteras imperator ipſe ad populum Alexandrinum, ab urbe Treuiri, quae eſt in Gallia, miſerat.*

§. XXXIV. 1. SOCRATES L. I. c. 7. *Iſto tempore reipublicae ſtatus magnopere perturbatus fuit. Nam gens Francorum, qui Galliae finitimi ſunt, in Romanorum fines incurſionem fecerunt.* LIBANIVS gedenckt in der Lob-Rede, ſo er den beyden Kaiſern Conſtanti und Conſtantio gehalten, (orat. III. p. 137.) dieſes Einbruches, und macht dabey eine weitläufftige Beſchreibung von den Francken, die wir hier gantz beyfügen wollen: *Celtarum gens eſt ſupra Rhenum fluuium, ad oceanum pertingens, tam praeclare a natura ad bellorum uſus munita, ut appellationem ab ipſis actis nacti, Franci nominentur, quaſi a Graecanica dictione* Φϱακτοὶ, *hoc eſt ſepti, munitiue ab imperito vulgo corrupta. Hi multitudine numerum pene omnem excedunt: robore autem multitudinis immenſitatem ſuperant. His maris procelloſi aeſtus non magis terrori eſt, quam continens terra: & frigus ſeptentrionale ſuauius quam aëris temperies: calamitas uero maxima eſt uita absque negotiis: & felicitatis apex belli tempora ſunt. Quod ſi quis mutilatus fuerit, parte reliqua integra proeliatur: & uincentium perſecutio non admittit finem: ut ſi contigerit ut ſuperentur, extremum fugae, inuaſionis initium faciant; porro inſanae peruicacitatis praemia, & audaciae honores, legibus apud ipſos ſancitis, obtinent: quietem, otiumque omnino indicant morbum. Quapropter ab omni aeuo ſuperiore propinquum illis regnum nacti, neque rationes inuenerunt, quibus perſuaderent: neque tantam in armis uim habuerunt, ut quieſcere cogerent. Verum diu noctuque nulla interpoſita mora, perſeuerantes, excurſionibus occurrere opus erat: neque cibum ſine armis ſumere, neque galea depoſita ſecure requieſcere licebat: ſed tantum non armaturae cohaerentes ferrum geſtare priſcorum Acarnanum more oportebat. Idemque his uſu uenit quod in obicibus, quando mare variis impulſum ventis continuatos fluctus decumanos excitat. Nam quemadmodum ibi priusquam prior fluctus ad oppoſitos obices fractus*

durch Gewalt der Römer geendiget worden[4]. Zumahlen da Conſtans um ſo viel mehr Urſache hatte, am Nieder-Rhein Friede zu ſtifften, weil ſeine Gegenwart in Britannien nöthig war: dahin er auch im Jahr 343. abgegangen. Wir würden von dieſen Kriegen, und von dem, was er ſonſt wieder die Teutſchen verrichtet, beſſere Nachricht geben können, wenn wir AMMIANI MARCELLINI Hiſtorie gantz hätten, der an einem Orte rühmet, wie treflich dieſer Kaiſer, die Alemannen in Furcht zu halten, gewuſt habe[5].

Biſchöffe aus Belgica und Germanien, die dem concilio zu Sardica beywohnen.

XXXV. Der Antheil aber, den Conſtans an der Religion genommen, iſt in den Geſchichten deutlicher, als ſeine übrige Verrichtungen, ausgedruckt; und hier zu berühren, weil der Zuſtand einiger Bißthümer, die bis auf den heutigen Tag in der Teutſchen Kirche floriren, daraus erhellen kan. Wie eyfrig er vor die Feſtſtellung des Chriſtenthums geſinnet geweſen, ergiebt ſich aus dem Geſetze, in welchem er die Götzen-Opffer bey Lebens-Strafe verbothen. Die Kirche ſelbſt aber ward damahls durch eine gewaltige Spaltung betrübet. So wie EVSEBII Anhang, zu Conſtantinopel, bey Hofe mächtig war; ſo vertraten hingegen Conſtantinus und Conſtans, Athanaſium, und die, ſo es mit ihm hielten. Als die Euſebiani ihr Glaubens-Bekäntniß, ſo ſie auf dem ſynodo zu Antiochia aufgeſetzet, durch IV. Biſchöffe aus ihren Mitteln A. 344. nach Gallien an den Kaiſer Conſtantem überſchickten; nahmen die Biſchöffe von Gallien es nicht allein nicht an, ſondern Maximinus, Biſchoff von Trier, der ſeinen Eyfer für die Wahrheit ſchon gezeiget hatte, als Conſtantinus M. Athanaſium nach Trier verwieſen †, wolte auch mit den Uberbringern keine Gemeinſchafft haben[1]. Conſtans nahm Athanaſium, der zum andern mahl ſeine Kirche hatte verlaſſen müſſen,

fractus ſit, ſecundus occupat, & tertius deinceps: isque motus non intermittit, donec venti ceſſent: ita certe Francorum animi rerum bellicarum amore ad inſaniam concitati, crebras edebant impreſſiones; ac priusquam primam aciem prorſus repuliſſent, dux alter exercitus ſuperincidebat: uerum tandem oportuit hos fluctuum motus componi, ſiſtique firmiter. Enimuero tum rex apparuit, qui inſatiabilem in illis bellandi cupiditatem, ad pacis deſiderium conuertit: nec ullam artem aliam adhibuit; niſi quod maiorem ipſe ad pugnandum alacritatem, quam ea, quae in illis fuit, prae ſe tulit. Itaque minime ad manus uenire & congredi ſunt auſi: ſed formido tantum congreſſus, idem atque experimentum efficere potuit: ac dextras quidem non ad haſtilium iaculationem intendere, ſed ad pactorum & foederum poſtulationem protenderunt, cuius rei argumento eſt, quod rectores a nobis admiſerint, tanquam eorum, quae agerentur, inſpectores: & belluina rabie abiecta, humanos diſcurſus amplexati ſunt, ac plus habendi cupidine relicta, iurisiurandi religionem in honore habuerunt. Denique omnino etiam iuramentorum neceſſitate nulla urgente, quietem adamarunt. Sic pejor a meliori cöerceri aſſolet.

2. IDATIVS ad A. 341. MARCELLINO ET PROBINO COSS. His COSS. pugna facta eſt cum gente Francorum a Conſtante auguſto in Galliis. it. ad A. 342. CONSTANTIO III. & CONSTANTE II. COSS. His COSS. uicti Franci a Conſtante aug. ſeu pacati. Et ad A. 343. Franci a Conſtante perdomiti, & pax cum eis facta.

3. BANDVRI p. 351. & 353.

4. SOCRATES L. II. c. 10. *Iſta acta ſunt duobus auguſtis Coſſ. ad III. ſcilicet conſulatum Conſtantii, ac ſecundum Conſtantis. Quo quidem tempore Conſtans gentem deuicit Francorum, eosque foederatos ac ſocios Romanis fecit.*

5. AMMIANVS MARCELLINVS L. XXX. c. 7. de Valentiniano: *Gallias petiit Alamannicis patentes excurſibus, reuiuiſcentibus erectius, cognito principis Iuliani interitu, quem poſt* CONSTANTEM *ſolum omnium formidabant.*

§. XXXV. † V. HERMANT dans la vie de S. Athanaſe L. IV. c. 16. p. 357. Der Verfaſſer muthmaſſet in der Erläuterung, daß er A. 336. zu Ausgang des Februarii in Trier angekommen, und bis zu Ende des Iunii 338. daſelbſt verblieben ſey.

1. SOZOMENVS L. III. c. 10. *Inde etiam ipſi*

 illi

müſſen, öffentlich in Schutz, und ſtellte die Sache bey ſeinem Bruder mit ſolchem Nachdruck vor, daß endlich von beyden Kaiſern ein concilium beliebet, und nach Sardica ausgeſchrieben ward[2]: welcher Ort in Moeſien, an den Gräntzen von Conſtantis und Conſtantii Gebiethe lag, und folglich ſehr bequem zu einer ſolchen Zuſammenkunfft war. Uns gehen hier deſſen acta weiter nicht an, als daß wir nur anmercken, wie nicht allein Maximinus, ſammt den Biſchöffen von Metz, Tull, Verdun, und andern Prälaten aus Gallien; ſondern auch aus Germania prima Martinus, Biſchoff von Mäyntz; Victor, oder Victurus, Biſchoff von Worms; Ieſſe, Biſchoff von Speyer; und Amantus oder Amandus, Biſchoff von Straßburg: aus Germania ſecunda, Euphrates, Biſchoff von Cölln; und Seruatius, Biſchoff von Tongren, gegenwärtig geweſen. Der Biſchoff von Trier vermochte dabey ſo viel, daß man ſein Anſehen des Pabſts Julii ſeinem gleich geſchätzet[3]. Euphrates, Biſchoff von Cölln, ward nebſt dem Biſchoff von Capua, nach gehaltenem concilio, an den Kaiſer Conſtantium abgeſchicket, um zu Wiedereinſetzung der Biſchöffe, die im Elende waren, alle mögliche Vorſtellung zu thun[4].

Von dem concilio zu Cölln am Rhein.

XXXVI. Es finden ſich acta eines concilii, ſo A. 346. zu Cölln am Rhein ſoll gehalten worden ſeyn, und nach deren Jnhalt, bey ſelbiger Verſammlung Maximinus, Biſchoff von Trier, den Vorſitz gehabt; Euphrates, Biſchoff von Cölln, aber verdammt worden. Wie es aber gleich verdächtig, daß Euphrates hier als ein Arrianer ſoll abgeſetzt worden ſeyn, der im folgenden Jahr zu Sardica dem Rechtgläubigen Hauffen, ſo gute Dienſte, als oben angezeiget, gethan:

illi epiſcopi in epiſtola ſynodali concilii pſeudo-Sardicenſis, ſub finem: Maximinum a Treuiris damnat omne concilium, quod collegas noſtros epiſcopos, quos ad Gallias miſeramus, noluerit ſuſcipere. Add. HERMANT. l. c. Lib. V. cap. 24.

2. ATHANASIVS apol. p. 754. *Ab religioſiſſimis imperatoribus, Conſtantio & Conſtante, iuſſi ſunt epiſcopi orientis & occidentis Sardicam conuenire.* Die Verſammlung zu *Sardica* ſchreibet ſelbſt: *Religioſiſſimi principes nos ex diuerſis prouinciis & ciuitatibus in unum conuocauerunt, cupientes, ut ſancta ſynodus Sardicam conueniret, quo omnis controuerſia praecideretur.*

3. HILARIVS in fragmentis ap. BVCHERIVM in Belgio Romano p. 277. n. 7. *Ignoraſſe uos negabitis, Athanaſio, (cuius damnationem a uobis Valens, Vrſacius, Saturninus exigunt) ab Oſio, Maximino, Iulio redditam communionem.*

4. ATHANASIVS ad monachos c. 20. p. 355. *Nam cum ſacra ſynodus legatos epiſcopos miſiſſet, Vincentium Capuae, quae metropolis eſt Campaniae, epiſcopum, & Euphratem Agrippinae, quae eſt metropolis ſuperioris Galliae; ut prout decretum a ſynodo fuerat, imperator epiſcopos, in ſuas reuerti eccleſias concederet, quos nempe expuliſſet ipſe &c.* Er erzehlet darauf die Abentheuer, ſo dieſen beyden Prälaten zu Antiochia begegnet.

§. XXXVI. 1. Der P. SIRMONDVS nimmt ſie für aufrichtig an: dem PAGIVS ad A. 346. n. 6. beypflichtet: und die Zweiffel, ſo COINTIVS ad A. 355. n. 13. und HENSCHENIVS ad d. 13. Maii in illuſtratione uitae S. Seruatii macht, abzulehnen bemühet iſt: Es hat aber Mſr. HERMANT. dans la uie de S. Athanaſe L. V. c. 28. aux eclairciſſements n. 3. und DVPIN. in bibliotheca noua p. 326. aus den Unterſchrifften ſelbſt gewieſen, daß man dieſe acta nicht retten könne, wenn man gleich von der Anzeigung des Jahres abgehen, und den ſynodum ſpäter hinaus ſetzen wolte.

2. Conſ. BASNAGE in annal. politico-eccleſiaſticis ad A. 346. n. IV. V.

§. XXXVII. * S. IVLIANI Worte not. 1.

1. IVLIANVS orat. I. p. 34. A. ſagt von Magnentio: *Num igitur omnia mihi commemoranda ſunt illius ſcelera, quae cum aduerſus rempublicam, tum privatim contra te molitus eſt? qui cum & domino ſuo ſceleratiſſime manus inferre non dubitaſſet (erat enim maiorum illius uile mancipium, & de Germanorum praeda ſeruatae infelices reliquiae*

gethan: ſo haben, bey genauerer Unterſuchung, ſich ſo viel Merckmahle von Unrichtigkeit gefunden[1], daß faſt kein Bedencken ſeyn kan, dieſe acta, als ein untergeſchobenes, oder wenigſtens verfälſchtes Werck, zu verwerffen[2].

Magnentius wirfft ſich, mit Hülffe einiger Teutſchen, inſonderheit der Francken, zum Kaiſer auf.

XXXVII. Conſtans ward A. 350. † umgebracht, und Magnentius, der Urheber ſolcher Verſtrickung, an ſeine Stelle zum Kaiſer ausgerufen. Dieſer war ein Teutſcher von Geburth, und ſeine Vorfahren mögen unter den Gefangenen geweſen ſeyn, die Maximianus, oder Conſtantius aus Teutſchland nach Gallien verſetzet *. Er war in allen Wiſſenſchafften und Ubungen der Römer erzogen worden, in welchen er ſolche Geſchicklichkeit erlanget, daß er beym Kaiſer Conſtante in groſſes Anſehen gekommen, und über die Legionen, ſo von Diocletiano und Maximiano aufgerichtet waren, geſetzet worden. Wie er nun itzo gefaßt ſeyn muſte, einen Titel, den er durch Unrecht erworben, mit Gewalt zu erhalten, ſo zog er viel Francken und Sachſen in ſeine Dienſte[1]. Er bemächtigte ſich auch Italiens mit Gewalt, und ließ Nepotianum, Conſtantini M. Schweſter Sohn, der ſich in Rom zum Kaiſer aufgeworffen hatte, umbringen. Dabey unterließ er aber nicht, Conſtantio Vorſchläge zu gütlichen Tractaten zu thun, und ſchickte eine Geſandtſchafft an ihn[2], bey welcher ſich Seruatius, Biſchoff von Tongren, nebſt noch einem andern Biſchoffe mit befand. Die Geſandten giengen über Alexandria, und Athanaſii Feinde nahmen daher Anlaß, ihn bey Hofe zu beſchuldigen, daß er mit Magnentio in Verſtändniß ſtünde, welche Verläumdung er aber ſehr freymüthig von ſich abgelehnet[3]. Conſtantius nahm keine Vorſchläge an, ſondern zog gegen Magnentium zu Felde. Unterwe-

† M. Ianuar.

quiae) & imperare nobis cuperet, cum ne liber quidem habendus eſſet, niſi id a nobis impetraſſet. Er beſchreibet darauf ſeine Zurüſtung: *Sed bellici illius apparatus, quem cum aduerſus barbaros comparaſſet, in nos effudit, uim ac potentiam quis pro rei dignitate poſſit explicare?* Er gedenckt dabey inſonderheit der Teutſchen Völcker, die ihm gedienet, ibid. D. *Aderant & AFFINITATIS NOMINE promptiſſimi ſociorum Franci, & Saxones, qui ultra Rhenum, atque occidentis mare habitant, nationes omnium bellicoſiſſimae.* It. orat. II. p. 56. A. *Habebat autem ille ſecum legionarios pedites multos; tum non pauciorem equitum numerum, quicquid roboris ex Gallis, & Hiſpanis, ac Germanis, qui Rhenum accolunt, & mare ad occidentem ſitum; quod ſiue oceanum, ſ. Atlanticum mare, ſiue alio quopiam nomine appellare conueniat, nihil admodum pugnabo. Verum bellicoſiſſimas ac longe fortiſſimas barbarorum nationes ad illum habitare non auditu modo, cuius non adeo certa fides eſt: ſed experientia, quod dici ſolet, ipſa comperi. Harum igitur gentium non minorem multitudinem, quam quae ex domeſticis copiis ſequebatur, ſecum educens; Vel ut uerius dicam, ILLI QVIDEM, VTPOTE GENERIS EIVSDEM AC COGNATI, quam plurimi comitabantur: noſtri uero, ſic enim Romanos appellare libet, ui ac neceſſitate compulſi trahebantur.*

2. ATHANASIVS führet in der, nota 3. angeführten Stelle vier Geſandten an, von welchen zwey Biſchöffe geweſen, die er Sarbacium und Maximum nennet. BARONIVS ad A. 350. v. 28. meynet, es ſey Seruatius, Biſchoff von Tongren, und Maximinus, Biſchoff von Trier. Mſr. HERMANT folgt ihm in der Lebens-Beſchreibung des H. Athanaſii, was den erſten, aber nicht was den andern anbetrifft, als welcher um dieſe Zeit ſchon verſtorben geweſen. V. la uie de S. Athanaſe, aux eclairciſſements ſur le liure VI. ch. 19.

3. Athanaſius war bey Conſtantio beſchuldiget worden, er hätte an Magnentium geſchrieben. Er reiniget ſich aber von dieſer Beſchuldigung, in apologia ad imperatorem Conſtantium p. 298. & ſqq. Unter andern ſagt er p. 300. n. 9. *Apud te autem, ueri ſtudioſe imperator, cum fiducia meam propugno cauſam: rogoque te, uti iam dixi, rem diligenter explores: cum potiſſimum teſtes habeas legatos, ad te olim ab illo miſſos; Seruatium ſcilicet, & Maximum cum comitibus ſuis; Clementium item & Valentem. Diſce, quaeſo, num litteras ad me detulerint:*

terwegens übermeiſterte er Veteranionem, der ſich in Pannonien zum Kaiſer aufgeworffen, und mit Magnentio, als welcher ſchon bis dahin angerücket war, auf gewiſſe Bedingungen geſetzt hatte. Darauf zerſtreuete er Magnentii Truppen bey Sciſſia, und ſchlug bald darauf ihn ſelbſt, bey Murſa an der Draw, aufs Haupt. Es war ihm hiebey wohl zuſtatten gekommen, daß Siluanus, ein Sohn des Fränckiſchen Generals Boniti, deſſen oben gedacht worden[4], mit ſeinen Leuten von Magnentio zu ihm übergetreten[5]: wodurch ſich dieſer Teutſche Held zwar den Weg zu einem groſſen Glück in des Kaiſers Dienſten gebahnet, das ihn aber bald darauf ins Verderben geſtürtzet.

Conſtantius braucht die Alemañen gegen ihn. A.C. 352.

XXXIIX. Conſtantius verjagte das Jahr darauf Magnentium auch aus Italien, und hatte ihm in Gallien, allwo er ſich ſonſt erholen können, einen gefährlichen Feind erwecket, indem er die Allemannen einzufallen beweget. Magnentius hatte dieſe Provintz ſeinem Bruder Decentio, den er zugleich zum Caeſar ernennet, anvertrauet[1]. Derſelbe ward aber von dem Alemanniſchen Fürſten Chnodomar, welcher das Haupt von dieſem Zuge war, und unten weiter fürkommen wird, geſchlagen[2]. An der andern Seite, ſtreifften die Francken in die Provintzen am Nieder-Rhein, weil die Veſtungen längſt denſelben von aller Beſatzung entblößt ſtunden. Dazu waren auch einige Städte in Gallien ſelbſt gegen die neue Regierung ſchwürig, wie wir inſonderheit von Trier finden, daß es Decentio die Thore geſperret[3]. Als nun Magnentius im Jahr 353. von Conſtantii Generalen auch in Gallien, in der Gegend zwiſchen Diel und Gap, geſchlagen worden[4], ſahe er von allen Seiten ſo wenig Hoffnung ſich wieder aufzuhelffen, daß er ſich zu Lyon ſelbſt das Leben nahm[5]. Sein Bruder Decentius war im Anzug ihm zu Hülffe zu kommen, als er dieſe Zeitung erfuhr: und einige Römiſche Truppen, die ihm unterwegens aufſtieſſen, trieben ihn dergeſtalt in die Enge, daß er ſich zu Sens gleichfalls ſelbſt erwürgte[6], nachdem er den

lerint: illae quippe occaſio mihi fuiſſent ad eum reſcribendi. Quod ſi nec mihi ille ſcripſit, neque me nouit, quare ad ignotum uirum miſiſſem litteras? Sciſcitare, an uiſo Clementio, beatae memoriae uiri mentionem non fecerim: an, uti ſcriptum eſt, lacrymis meis ueſtimenta non perfuderim, dum humanitatem eius, animamque illam, Chriſti amantiſſimam, in mente uerſarem. Diſce, quaeſo, quanta formidine perculſus ſim, audita beltuae illius feritate, cum Valentem per Lybiam iter habere conſpicerem, ueritus ſcil. ne quidpiam ille facinoris aggrederetur, nec quaſi latro illos obtruncaret, qui beatum uirum amore & memoria complecterentur: inter quos me nulli ſecundum affirmo.

4. S. oben §. XXVII.

5. S. unten §. XLII. not. 5.

§. XXXIIX. 1. ZOSIMVS p. 229. *Conſtantium maximis muneribus uicinos Rheno barbaros infeſtos ei reddidiſſe; tum ad Gallicas nationes, opera quorundam Conſtantio fauorem conciliantium ducum, praecluſum eſſe aditum; quum nec per occidentales Hiſpanos ad Mauros transiicere poſſet, quod iſtis etiam in locis foederati Romanorum beneuolentiam Conſtantii captaſſent.*

2. v. locum AMMIANI MARCELLINI ad §. XLIX. nota 1.

3. AMMIANVS L. XV. c. 6. *Poſt hunc damnatorum ſorte Poemenius raptus ad ſupplicium interiit: qui (ut ſupra retulimus) cum Treueri ciuitatem caeſari clauſiſſent Decentio, ad defendendam plebem electus eſt.*

4. Ad montem Seleucum, ohngefehr da ietzo das Schloß Aſpres lieget.

5. ZOSIMVS macht bey dieſer Gelegenheit L. II. c. 59. p. 230. nachfolgendes Portrait von ihm. *Ac Magnentius quidem hoc modo periit, quum tribus annis & ſex praeterea menſibus imperaſſet. Originem generis a barbaris habebat, & uixerat apud Letos,*

den Titel Auguſtus, wenn der Müntze, darauf ihm ſelbiger beygeleget wird, zu trauen iſt, eine kurtze Zeit geführet[7]. Der Entſchluß ſich ſelbſt umzubringen, den beyde Brüder gefaßt, kommt mit den Meynungen, ſo die alten Teutſchen vom Selbſt-Mord hatten, wohl überein: und wir dörffen uns um ſo viel weniger wundern, daß die Chriſtliche Religion, dazu ſich beyde, (wie ihre Müntzen ausweiſen) bekannt, ſie davon nicht abgebracht; nachdem ſie ſich durch ſelbige nicht abhalten laſſen, eine Meuterey wieder ihren rechtmäßigen Herrn zu unternehmen.

Siluanus, Boniti Sohn, treibt die Francken aus Gallien.

† VI. Id. Oct.

XXXIX. Conſtantius feyerte darauf zu Arles den Tag, daran er vor 30. Jahren † Caeſar worden, mit prächtigen Schauſpielen und Kampff-Jagen. So gute Dienſte ihm die Teutſchen gegen Magnentium, durch ihre Einbrüche in Gallien, gethan, ſo gerne wäre er ihrer ietzund loß geweſen. Er nahm ſich vor, die Alemannen ſelbſt zu bekriegen, und ſchickte Siluanum an den Nieder-Rhein, um daſelbſt den Francken Einhalt zu thun. Dieſes iſt der Siluanus, von dem oben gemeldet worden, daß er bey Murſa von Magnentio zu Conſtantio über gegangen, und dadurch den erfolgten Sieg nicht wenig befördert. Sein Vater Bonitus hatte bey ſeiner Erziehung nichts von allen dem, was der vornehmſte Römer an ſeine Kinder wenden konte, ermangeln laſſen; ſo, daß Siluanus nicht allein ein groſſer Feldherr, ſondern auch einer der feinſten Hofleute war[1]. Nachdem er zu Conſtantio übergetreten, hatte er ſich in ſolche Hochachtung geſetzet, daß ihn der Kaiſer zum Haupt über die Infanterie ernennet, und ihm ietzo das wichtige Commando am Nieder-Rhein anvertrauete[2]. Dieſe Zuverſicht darf uns um ſo viel weniger fremde fürkommen, weil um dieſe Zeit viele Teutſche Herren in Kaiſerlichen Dienſten waren, und groſſe Ehren-Aemter bekleideten. Siluanus ließ überdiß ſeinen Sohn als Geiſſel zurücke, und wendete im übrigen ſeine Tapferkeit und Klugheit ſo wohl an, daß die Sachen in ſelbiger Gegend bald ein ander Anſehen gewannen[3].

XL.

Letos, quae Gallica natio eſt. Litteras latinas didicerat. Audax fortuna proſpera, timidus aduerſa, occultandae natura inſitae malitiae mirus artifex, qui mores ipſius & ingenium perſpectum non habentibus ſimplex & bonus eſſe putaretur.

6. ZOSIMVS c. l. p. 231. *Decentius arceſſitus a Magnentio ad ferendam opem, iam in Italiam contendens, ſimul ac intellexiſſet, quod illi accidiſſet: in ordines quosdam turmasque militares lapſus, quum nullam ſalutis ſpem uideret, obtorta laqueo ceruice mortuus eſt.* HIERON. in chron. *Apud Senonas laqueo uitam expleuit.* IDATIVS in faſtis nennet auch den Tag: *Laqueo ſe ſuſpendit XV. Kal. Sept.*

7. BANDVRI. 411.

§. XXXIX. 1. V. VICTOR. in epit. c. 42. *Siluanus imperator effectus die imperii uigeſimo octauo perimitur. Fuit ingenio blandiſſimus. Quamquam barbaro patre genitus, tamen inſtitutione Romana ſatis cultus, & patiens.*

2. AMM. MARCELLINVS L. XV. c. 5. *Cum diuturna incuria Galliae caedes acerbas, rapinasque, & incendia, barbaris licenter graſſantibus, nullo iuuante perferrent; Siluanus pedeſtris militiae rector, ut efficax ad haec corrigenda, principis iuſſu perrexit, Arbetione id maturari, modis quibus poterat, adigente, ut abſenti aemulo, quem ſupereſſe adhuc grauabatur periculoſae molis onus impingeret.*

3. AMMIANVS MARCELLINVS L. XV. c. 5. *Memorato itaque duce Gallias ex R. P. diſcurſante, barbarosque propellente, iam ſibi diffidentes, & trepidantes &c.* add. §. XLVI. not. 6. IVLIANVS p. 48. B. redet zwar in den Stellen, die beym §. XLII. not. 6. angeführet worden, etwas verkleinerlich von ihm, aber es rühret ſolches aus Partheylichkeit für Conſtantium her, den er in ſelbiger Rede herausſtreicht: So wie MAMERTINVS in gratiarum actione

Conſtantius gehet in der Gegend von Baſel über den Rhein, und tractiret mit den Alemañen.

XL. Conſtantius ſelbſt gieng A. 354. im Frühling von Arles nach Valence, um den Feldzug gegen die beyden Alemanniſchen Fürſten Gundomad und Vadomar zu veranſtalten, ſo an den bißherigen Einbrüchen groſſen Antheil hatten, und derer Gebieth, wie man aus den Umſtänden ſiehet, ſich durch die Gegenden, wo ietzo der Schwartzwald, Brißgou, und das Gebieth von Baaden lieget, mag erſtrecket haben. Die Armee ſelbſt muſte ſich zu Chalons ſur Saonne verſammlen[1]; von dannen zog man mit großer Beſchwehrlichkeit über das Gebürge, gen Auguſtam Rauracorum, ſo nicht weit von dem ietzigen Baſel gelegen, da der Kaiſer eine Schiff-Brücke über den Rhein wolte ſchlagen laſſen. Aber die Alemannen thaten unaufhörlich den Römern durch ihre Pfeile und Wurff-Spieſſe ſo viel Schaden[2], daß es ihnen unmöglich fiel, ſolches Vorhaben auszuführen. Hingegen zeigte ihnen iemand, welcher derſelbigen Gegend kundig, einen Ort, da der Fluß ſo ſeichte, daß die Armee in einer Nacht durchſetzen konte. Die Alemannen waren hierüber um ſo viel beſtürtzter, weil ihre Wahrſager ihnen kein gut Glück zum ſchlagen verſprechen wolten[3]. Es waren aber einige Alemannen in des Kaiſers Dienſten, die ihren Lands-Leuten heimlich wiſſen lieſſen[4], wie ſolche Zeitungen aus Orient bey Hofe eingelauffen, daß der Kaiſer eben ſo gerne Friede hätte, als ſie ihn vielleicht ſelbſt wünſchen könten. Denn Gallus, des groſſen Conſtantini Brudern-Sohn, welchen der Kaiſer, weil er ſelbſt mit keinen männlichen Erben verſehen, zum Caeſar ernennet, und über den Orient geſetzt hatte, gab ſein tyranniſch Naturel und üble Abſichten gegen ſeinen Vetter ſo bloß, daß man eine Rebellion befürchten muſte. Die beyden Fürſten ſchickten alſo eine Geſandſchafft an den Kaiſer, lieſſen um Verzeihung, wegen der gethanen Einfälle, und zugleich um Friede bitten, den ſie inskünftige heilig zu halten verſprachen. Conſtantius hörte in der That dieſen Antrag nicht ungerne; die Teutſchen Generale unterſtützten die Sache im Kriegs-Rath,

actione pro conſulatu, paneg. X. n. 13. aus eben dergleichen Urſache, um Iuliano zu ſchmeicheln, Siluanum, als einen gantz wollüſtigen Menſchen, beſchreibet.

§. XL. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XIV. c. 10. *Haec dum oriens diu perferret, coeli reſerato tepore, Conſtantius conſulatu ſuo ſepties, & caeſaris ter, egreſſus Arelate, Valentiam petit, in Gundomadum & Vadomarium fratres, Alamannorum reges, arma moturus, quorum crebris excurſibus uaſtabantur confines limitibus terrae Gallorum.*

2. AMMIANVS MARCELL. L. XIV. c. 10. *Emenſis itaque difficultatibus multis, & niue obrutis callibus pluribus, ubi prope Rauracum uentum eſt, ad ſupercilia fluminis Rheni, reſiſtente multitudine Alamanna, pontem ſuſpendere nauium compage, Romani ui nimia uetabantur, ritu grandinis, undique conuolantibus telis.*

3. IDEM l. c. cap. 10. *Dirimentibus forte auſpiciis, uel congredi prohibentibus.*

4. AMMIANVS nennet l. c. inſonderheit drey Perſonen, auf die man Verdacht gehabt: Latinum, der comes domeſticorum, Agilonem, der tribunus ſtabuli, und Scudilonem, der ſcutariorum rector war. *Ecce autem ex improuiſo index quidam regionum gnarus aduenit, & mercede accepta uadoſum locum nocte monſtrauit, unde ſuperari potuit flumen, & potuiſſet, aliorſum intentis hoſtibus, exercitus inde transgreſſus, nullo id opinante, cuncta uaſtare, ni pauci ex eadem gente, quibus erat honoratioris militiae cura commiſſa, populares ſuos haec per nuntios docuiſſent occultos, ut quidam exiſtimabant. Infamabat autem haec ſuſpicio Latinum, domeſticorum comitem, & Agilonem, tribunum ſtabuli, atque Scutilonem, ſcutariorum rectorem, qui tunc, ut dextris ſuis geſtantes rempublicam colebantur.* Der letztere iſt in beſonderem Anſehen beym Kaiſer geweſen, der ihn gleich

Rath; und die gantze Römiſche Armee ſchiene Friede zu wünſchen: immaſſen man die Einbildung hatte, der Kaiſer wäre in auswärtigen Kriegen nicht glücklich. Conſtantius machte alſo mit den Alemannen Friede, den dieſelben mit beſonderen, unter ihnen gewöhnlichen Umſtänden beſchworen, und gieng darauf nach Meiland[5], um den Winter daſelbſt zuzubringen. Hier ward nun Galli Verderben völlig beſchloſſen. Man lockte ihn unter den ſchönſten Verſprechungen nach Hofe zu kommen; aber unterwegens ward er im Norico, in der Stadt Petobio,† in dem daſelbſt befindlichen Pallaſt in Hafft genommen, und nach Iſtrien abgeführet, allwo[6] er den Kopf laſſen müſſen.

† Jetzo Pettau.

XLI. Conſtantius kriegte aber bald darauf, und zwar, wie es ſcheinet, im folgenden Jahr, † mit den Lenticenſibus, einem andern Alemanniſchen Volck, das in Rätien eingefallen war, zu ſchaffen. Er brach ſelbſt gegen ſie auf, und lagerte ſich in Campis Caninis, (die einige in die Gegend von Belizone, andere um Chiauenna ſetzen) und beorderte den General Arbetio, ſich von daraus, mit dem gröſſern Theil der Armee, längſt dem Boden-See auszubreiten[1]. Arbetio ſtieß aber in den unwegſamen Wäldern auf einen Hinterhalt, gegen den er viel Leute einbüſte, und kaum vor ſeine Perſon entkommen konte. Hingegen wurden auch die Alemannen, die dadurch ſo verwegen geworden, daß ſie bis an die Linien des Römiſchen Lagers ſtreifften, und die Römer ausforderten, in einem tapfern Ausfall aufs Haupt geſchlagen. Worauf der Kaiſer †† gen Meiland zurücke gieng, um wiederum den Winter daſelbſt hinzubringen[2].

Feldzug gegen die Lenticenſes, ſo in Rätien eingefallen.

† A.355. conf. TILL. n. 36.

†† ouans & laetus.

XLII. Siluani glückliche Verrichtungen am Nieder-Rhein hatten eine gantz andere Würckung, als er gehoffet. Seine Neider lieſſen einige falſche Briefe unterſchieben, und beſchuldigten ihn aus ſelbigen beym Kaiſer, daß er nach

Siluanus wirfft ſich am Nieder-Rhein zum Kaiſer auf.

gleich darauf hauptſächlich mit gebraucht, Gallum ins Garn zu bringen. IBID. c. II. Bey welcher Gelegenheit AMMIANVS ſeine Gemüths-Art in nachfolgenden Worten abbildet: *Velamento ſubagreſtis ingenii, perſuaſionis opifex callidus.*

5. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. *Icto poſthaec foedere gentium ritu, perfectaque ſolemnitate, imperator Mediolanum ad hiberna diſceſſit.*

6. Es iſt nicht ausgemacht, an was vor einem Orte. v. TILLEM. not. 32.

§. XLI 1. AMMIANVS MARCELLINVS beſchreibet L. XV. c. 4. dieſe Gegend ſo lebhafft, daß die Stelle verdienet, hieher geſetzet zu werden: *Inter montium celſorum amfractus immani pulſu Rhenus exoriens, per praeruptos ſcopulos extenditur, nullis aquis externis adoptatis, ut - - - - per cataractas inclinatione praecipiti funditur Nilus. Et nauigari ab ortu poterat, primigenio copiis exuberans propriis, nî ruenti curreret ſimilis potius, quam fluenti. Iamque abſolutus, altaque diuortia riparum adradens, lacum inuadit rotundum & uaſtum, quem Brigantiam accola Raetus appellat, perque quadringenta & ſexaginta ſtadia longum, parique pene ſpatio late diffuſum, horrore ſiluarum ſqualentium inacceſſum, (niſi qua uetus illa Romana uirtus & ſobria iter compoſuit latum) barbaris & natura locorum & coeli inclementia refragante. Hanc ergo paludem ſpumoſis ſtrependo uerticibus amnis irrumpens, & undarum quietem permeans pigram, mediam uelut finali interſecat libramento: & tanquam elementum perenni diſcordia ſeparatum, nec aucto nec imminuto agmine quod intulit, uocabulo & uiribus abſoluitur integris, nec contagia deinde ulla perpetiens, oceani gurgitibus intimatur. Quodque eſt impendio mirum, nec ſtagnum aquarum rapido tranſcurſu mouetur, nec limoſa ſubluuie tardatur properans flumen, & confuſum miſceri non poteſt corpus: quod ni ita agi ipſe doceret adſpectus, nulla ui credebatur diſcerni.*

2. IBID. l. c.

§. XLII.

nach höhern Dingen trachtete, und ungeachtet viele vornehme Francken[1], die in anſehnlichen Bedienungen ſtunden, ihr äuſſerſtes thaten, ihren Freund und Landsmann, und mit ihm die Ehre der Teutſchen am Hofe zu retten; ſo begonte man unter der Hand an ſeinem Proceß zu arbeiten. Siluanus, der ſich ſo fort, als er Wind davon kriegte, für verlohren hielt; weil er des Kaiſers Gemüth, und die Gewalt der Verſchnittenen, ſo bey ihren geheimen Bedienungen ihm einflößen konten was ſie wolten, zuwohl kennete; aber auch eben ſo viel Gefahr lief, wenn er zu den Francken, die er bißher bekriegt hatte, überginge[2]: unternahm dasjenige aus Noth und Verzweiflung, deſſen man ihn bißhero fälſchlich beſchuldiget hatte. Er verſicherte ſich der Armee, und ließ ſich zu Cölln zum Kaiſer ausruffen[3], da er nur noch vor fünf Tagen die Soldaten bezahlet, und in Conſtantii Dienſten ſich wohl zu verhalten, ermahnet hatte. Als dieſe Zeitung nach Meiland gekommen, beſchloß der Hof, ſich noch unwiſſend zu ſtellen, um ihn mit Liſt zu berücken, und ſchickte Vrſicinum nach Germanien, der ausgeben muſte, als wenn er käme, Siluanum, an den er gar gnädige Befehle mitbrachte, abzulöſen: indeſſen aber unter der Hand, alles was möglich wäre, verſuchen ſolte, ihn zu ſtürtzen. Vrſicinus trieb die Verſtellung ſo weit, daß er ſich für Siluanum erklärte, und Siluanus war in dieſem Stück ſo viel leichtgläubiger

biger

§. XLII. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XV. c. 5. nennet Malarichum und Mallobaudem. Malarichus war gentilium rector, Mallobaudes, tribunus armaturarum. AMMIANVS ſagt von Malaricho l. c. *Adhibitis Francis, quorum ea tempeſtate in palatio multitudo florebat, erectius iam loquebatur.* Es kommen in dieſer Hiſtorie viel vornehme Francken für: als Pappo ductor promotorum, der 17. Jahre hernach MODESTO & ARINTHAEO COSS. praefectus urbis geweſen. Bainobaudes, ſcutariorum, und nachmahls cornutorum tribunus. Teutomenes, protector domeſticus. Seniaucus, turmae equeſtris praepoſitus. Add. VALESIVS l. c. L. I. p. 35.

2. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. p. 62. *Laniogaiſo uetante, - - - - docenteque Francos, unde oriebatur, interfecturos eum, aut, accepto proemio, prodituros.*

3. AMMIAN. MARCELL. l. c. *Cultu purpureo a draconum & uexillorum inſignibus ad tempus abſtracto, ad culmen imperiale ſurrexit.*

4. IBID. *Aegre ferebat Siluanus ad conſulatum poteſtatesque ſublimes elatis indignis, ſe & Vrſicinum, ſolos, poſt exſudatos magnos pro rep. labores, & crebros, ita fuiſſe deſpectos.*

5. AMMIAN. MARCELL. l. c. c. 5. *Subitus armatorum globus erupit: atque ut ſolet in dubiis rebus audentior, caeſis cuſtodibus, regia penetrata, Siluanum extractum aedicula, quo exanimatus confugerat, ad conuenticulum ritus Chriſtiani tendentem, denſis gladiorum ictibus trucidarunt.*

6. AMMIANVS MARCELLINVS L. XV. c. 5. *Ita dux haud exilium meritorum hoc genere oppetit mortis, metu calumniarum, quibus factione iniquorum irretitus eſt abſens, ut tueri poſſet ſalutem, ad praeſidia progreſſus extrema. Licet enim ob tempeſtiuam illam cum armaturis proditionem ante Murſenſe proelium, obligatum gratia retineret Conſtantium; ut dubium tamen & mutabilem uerebatur: licet patris quoque Boniti praetenderet fortia facta, Franci quidem, ſed, pro Conſtantini partibus, in bello ciuili acriter contra Licinianos ſaepe uerſati.* Wir wollen aber auch hören, wie IVLIANVS in ſeiner, Conſtantio zu Ehren gehaltenen Lob-Rede p. 48. die Sache vorträgt, um den Unterſcheid zwiſchen einem hiſtorico, und einem Redner zu ſehen: *Verum illud, quod paulo poſt infelicem tyranni exitum in Gallia contigit, communem in te omnium exercituum beneuolentiam indicauit; qui eum inſtar lupi repente dilaniarunt, qui perinde, atque in ſolitudine aliqua, muliebrem purpuram indutus, audacior eſſe coeperat. Qualem uero te poſt tam praeclarum facinus exhibueris; atque ut clementer ac benigne omnes illius amicos ac familiares tractaueris, qui quidem nullius cum eo ſceleris participes fuiſſe, conuinci poterant: tametſi multi ad accuſandum calumniatores conſurgerent, qui id duntaxat monebant, ut ſuſpectam horum cum illo amicitiam haberes, iſtud ego uirtutis*

tutis

biger, weil Vrſicinus ſonſt eben ſo groſze Urſache, als er ſelbſt, mit dem Hofe nicht zufrieden zu ſeyn, hatte. Wie denn unter andern ſich beyde beklagten, daſz man bisher beym Conſulat manchen, der es nicht verdienet, ihnen vorgezogen [4]. Man redete ſchon von dem Aufbruch nach Italien, als Vrſicinus endlich Gelegenheit fand, etliche Soldaten zu beſtechen, die einen Morgen gantz frühe in die Burg einbrachen, und Siluanum, der in ſolcher Noth in eine Kirche entweichen wolte, umbrachten [5]. AMMIANVS MARCELLINVS, der eben damahls in Vrſicini Gefolge geweſen, beklagt ihn als einen tapfern Mann, den bloſz die Boſzheit ſeiner Verläumbder in Unglück gebracht [6]. Er hat kaum 4. Wochen den Kaiſerlichen Titel geführet. Auf einer Müntze, die von ihm übrig geblieben [7], wird ihm der Vornahme Flauius beygeleget, welchen er entweder Conſtantino M., dem ſein Vater groſze Dienſte gethan hatte, zu Ehren, gleich in der Jugend bekommen, oder ietzo bey der Empöhrung angenommen haben mag.

Die Oſt-Gothen bezwingen die Eruler, Wenden und Aeſtier.

XLIII. Wir wollen die Römiſchen Geſchichte ein wenig bey Seite ſetzen, um zu ſehen, was indeſſen unter den Oſt-Gothen vorgegangen. Ermanaricus, ein Printz aus dem Amaliſchen Stamm [1], welcher bey den Oſt-Gothen lange Zeit, wie bey den Vandalen das Geſchlecht der Hasdinger, den Thron beſeſzen, war dem Könige Geberich in der Regierung gefolget. Dieſer hat die Herr-

tatis omnis caput & ſummam eſſe ſtatuo. Nam & ſumma cum aequitate & iuſtitia, & multo prudentius a te factum arbitror. Quisquis uero aliud ſentit, is cum ab uera de re exiſtimatione, tum ab animo tuo & ſententia abhorret. Siquidem eos ſeruari iuſtiſſimum erat, qui nullius criminis eſſent conuicti. Amicitias uero illorum ſuſpectas, ac deuitandas ideo facere non oportere perſuaſum habebas: cum populorum beneuolentia ad tantam dignitatis ac rerum geſtarum amplitudinem eſſes euectus. Quin etiam filium ipſum ſcelerati ac facinoroſi hominis, infantem adhuc, de paterna poena ac ſupplicio ſentire aliquid paſſus non es. Und orat. II. p. 98. C. *Praefectus quidam Gallicarum legionum (cuius nomen ac rei geſtae ſeriem ſcire uos arbitror) amicitiae ac fidei obſidem imperatori, nec petenti, reliquerat filium ſuum. Deinde uero minus ſe leonibus ipſis fidelem praebuit; queis non ſunt, ait Homerus, cum hominibus foedera certa. Nam & in ciuitatibus pecunias diripiebat, & eas barbaris irruentibus largiebatur: tanquam his redemptionis quoddam pretium perſolueret, cum armis ſecuritatem ſibi conciliare, non pecuniis comparare poſſet. Verum ille pecuniis eos ad amorem ſuum pertrahere ſtudebat: ac demum purpuream ueſtem ex gynaeceo detractam induens, ridiculus tyrannus, ac uere ſcenicus repente uiſus eſt. Tum uero milites eam perfidiam deteſtati ſunt. Cumque miſeri hominis aſpectum ne ferre quidem potuiſſent, quem muliebri ſtola indutum cernerent; cum ne integro quidem menſe illius imperium ſuſtinuiſſent: facto in eum impetu diſcerpunt. Hunc igitur ille ab cuſtodibus imperii, amoris in ſe ac beneuolentiae fructum, & iuſti ac reprehenſione omni carentis imperii mercedem, ſingulari admiratione dignam recepit. Quod ſi, quemadmodum ſe poſtea geſſerit, audire cupitis, hoc uos minime, ut opinor, ignoratis, eum neque in illius filium acerbius quidquam ſtatuere, neque amicos eius ac neceſſarios ſuſpectos habere, aut aſperius tractare uoluiſſe. Quibus omnibus, quoad potuit, benignum ſe ac clementem praebuit, etſi quam plurimi calumniari cuperent, & aduerſus innocentes homines aculeos diſtringerent. Itaque cum multi forſitan uere iis, de quibus erant ſuſpecti, contra ſe perpetratis eſſent obnoxii, aeque miſericors in omnes fuit, qui quidem conuicti non eſſent, nec ſceleratorum ac perditorum conſiliorum ſocietate polluti eſſe uiderentur. Hoc uero, quod eius filio pepercit, qui nefarie ſeſe geſſerat, ac datam fidem & iusiurandum uiolauerat, non tandem regium eſſe ac diuinum arbitrabimur?*

7. v. BANDVRI l. c. p. 422.

§. XLIII. 1. IORNANDES nennet ihn ferner nobiliſſimum Amalorum. Die Könige der Oſtro-Gothen in Italien, ſo aus eben dieſem Hauſe abſtammeten, preiſen deſſen Adel bey allen Gelegenheiten, wie aus CASSIODORI uariis erhellet. L. VII. epiſt. 2. ſchreibt Athanaricus *quaeuis claritas generis Amalis cedit.* Und dem Könige der Vandalen, Hilderico, der in Verdacht war, daſz er ſeines Vorfahren Gemahlin, Amalafridam,

Herrſchafft der Oſt-Gothen, die ſich bißher nur långſt dem Ponto Euxino erſtrecket, höher gegen Norden heraus geführet. Er hat die Erulos, unter ihrem Fürſten Alarico, bezwungen [2], und ſich auch an die Wenden gewaget. Dieſe gehören mit unter den Namen der Sarmaten, und mögen ſich vormals bis an die Oſt-See ausgebreitet haben, die daher beym PTOLOMAEO ſinus Venedicus genennet wird [3]. IORNANDES meldet, daß zu ſeiner Zeit der Name der Wenden drey Völcker, nemlich die eigentlich ſo genannten Wenden, die Slaven und Anten, in ſich begrieffen habe [4]. Dieſe Völcker ſind nachmahls zur

umbringen laſſen, wirfft er L. IX. ep. 1. vor: *Nam & hoc nobilitati ueſtrae fuiſſet adiectum, ſi inter Hasdingorum ſtirpem retinuiſſetis Amali ſanguinis purpuream dignitatem.* Eben dieſer König rühmet L. II. ep. 25. die Hiſtorie der Gothen, ſo CASSIODORVS aufgeſetzet, von welcher wir aber ietzo nur des IORNANDIS kurtzen Begrief haben, und ſagt unter andern: *Iſte Amalos generis ſui claritati reſtituit: euidenter oſtendens, in decimam ſeptimam progeniem ſtirpem nos habere regalem.* Und man müſte noch ietzt vor ſelbiges Geſchlecht Hochachtung haben, wenn die aus demſelben entſproſſenen Printzen alle des Königes Theodorici Lehren, daß ein Printz die Hoheit ſeines Stammes durch gleichmäßige Tugenden an den Tag legen müſſe, beobachtet. Denn derſelbe ſchreibet L. IV. ep. 39. an ſeinen Anverwandten, Theodahatum, über deſſen Geitz und Ungerechtigkeit war geklaget worden: *Amali ſanguinis uirum non decet uulgare deſiderium.*

2. IORNANDES c. 23. *Gothorum rege Geberich rebus excedente humanis, poſt temporis aliquod ſpatium Ermanaricus, nobiliſſimus Amalorum, in regno ſucceſſit, qui multas ac bellicoſiſſimas Arctoas gentes perdomuit & ſuis parere legibus fecit. Quem merito nonnulli Alexandro Magno comparauere maiores. Habebat ſiquidem, quos domuerat,* Gothos, Scythas, Thuidos in Aunxis, Vaſinabroncas, Merens, Mordenſimnis, Caris, Rocas, Tadzans, Athual, Nauego, Bubegentas, Coldas, *& cum tantorum ſeruitio charus haberetur, non paſſus eſt, niſi & gentem Erulorum, quibus praeerat Alaricus, magna ex parte trucidatam, reliquam ſuae ſubigeret ditioni. Nam praedicta gens, Ablauio hiſtorico referente, iuxta Maeotidas paludes habitans in locis ſtagnantibus, quos Graeci Ele uocant, Eruli nominati ſunt, quanto uelox, eo amplius ſuperbiſſima. Nulla ſiquidem erat tunc gens, quae non leuem armaturam in acie ſua ex ipſis elegerint. Sed quamuis uelocitas eorum ab aliis ſaepe bellantibus non euacuaretur, Gothorum tamen ſtabilitati ſubiacuit, & tarditati; fecitque cauſa fortunae, ut & ipſi inter reliquas gentes Getarum regi Ermanarico ſeruierint.* Die Namen der Völcker, die beym IORNANDE in dieſer Stelle vorkommen, ſind ſo verderbt, daß bey den wenigſten eine Spuhr, wie ſie eigentlich geheiſſen, zu finden.

3. PTOLOMAEVS L. III. c. 5. *Tenent Sarmatiam gentes maximae, VENEDAE, PER TOTVM VENEDICVM SINVM. Et ſuper Daciam Peucini, & Baſtarnae, & qui totum Maeotidis latus tenent, Iazyges ac Roxolani, & qui interiores ſunt iis Hamaxobii, & Alauni Scythae. Minores autem gentes tenent Sarmatiam, penes Viſtulam quidem fluuium, ſub Venedis Gythones & Phynni, poſt Bulanes, ſub quibus Phrungundiones, poſt Auarini, iuxta caput Viſtulae amnis. Sub his Ombrones, poſt Anatophracti, poſt Burgiones, poſt Arſyetae, poſt Sobori, poſt Piengitae, & Beſſi penes Carpatum montem. Iis omnibus orientaliores ſunt SVB VENEDIS quidem iterum GALINDAE, & SVDENI, & Stauani usque ad Alaunos.* PTOLEMAEVS wirfft zwar auch in dieſen Worten die Völcker, deren er gedencket, ſehr unter einander, doch hat HARTKNOCH im alten und neuen Preußen P. I. c. 1. §. 10. ſich dieſe Stelle zu Nutze zu machen geſuchet. PLINIVS hat bereits hiſt. nat. L. IV. c. 13. gedacht: *Quidam haec habitari ad Viſtulam usque fluuium a Sarmatis, Venedis, Scirris & Hirris tradunt.*

4. IORNANDES l. c. *Poſt Erulorum caedem idem Ermanaricus in Venetos arma commouit, qui quamuis armis diſperiti, ſed numeroſitate pollentes primo reſiſtere conabantur. Sed nihil ualet multitudo in bello, praeſertim ubi & multitudo armata aduenerit. Nam hi, ut initio expoſitionis, uel catalogo gentis dicere coepimus, ab una ſtirpe exorti, tria nunc nomina reddidere, i. e. Veneti, Antes, Sclaui: qui quamuis nunc, ita facientibus peccatis noſtris, ubique ſaeuiunt, tamen tunc omnes Ermanarici imperiis ſeruiebant.* Weil hier der Wenden gedacht wird, wollen wir den merckwürdigen locum aus dem PROCOPIO herſetzen: de bello Goth. L. III. c. 14. p. 313. *Hi populi, Sclaueni inquam, & Antae, non uni parent uiro, ſed ab antiquo in populari imperio uitam agunt, ac propterea utilitates & damna apud ipſos in commune uocari ſolent. Aliarum etiam rerum fere omnium ratio ab utrisque bar-*

zur Zeit der Hunniſchen Einbrüche, mit in den Verfall des Gothiſchen Reichs verwickelt worden. Zu des Kaiſers Iuſtiniani Zeiten kommen ſie wieder in der Hiſtorie vor, bey welcher Gelegenheit PROCOPIVS eine umſtändliche Beſchreibung von ihnen machet, und nachhero haben ſie endlich ein berühmtes Königreich geſtifftet. IORNANDES meldet ferner, Ermanaricus habe die Aeſtier überwunden[5], ſo einen groſſen Theil der Küſten an der Oſt-See inne hatten, und ſchon von TACITO,[6] wegen der Sammlung des Börnſteins, durch welche dieſe Küſten den Griechen und Römern zuerſt bekannt worden[7], gerühmet werden

barbaris ſeruatur eadem, fuitque olim conſtituta. Vnum enim deum fulguris effectorem, dominum huius uniuerſitatis ſolum agnoſcunt, eique boues, & cuiusque generis hoſtias immolant. Fatum minime norunt, nedum illi in mortales aliquam uim attribuant: at cum ſibi uel morbo correptis, uel proelium ineuntibus, iam mortem admotam uident, deo uouent, ſi euaſerint, continuo uictimam pro ſaluo capite mactaturos: elapſi periculo, quod promiſere, ſacrificant, eaque hoſtia uitam ſibi redemptam credunt. Praeterea fluuios colunt, & nymphas, & alia quaedam numina, quibus omnibus operantur, & inter ſacrificia coniecturas faciunt diuinationum. In tuguriis habitant uilibus, & rare ſparſis, atque habitationis locum ſubinde mutant. Cum pugnam inuadunt, multi pedibus tendunt in hoſtem, ſcutula, ſpiculaque geſtantes manibus. Loricam non induunt: quidam nec ſubuculam habent, nec pallium, ſed cum femoralibus tantum, ad uirilia usque aptis, hoſti ſe offerunt ad certamen. Vna eſt utriuſque lingua admodum barbara, nec forma corporis inter ſe differunt. Sunt enim proceri omnes, ac robuſtiſſimi. Colorem nec ſumme candidum habet cutis, nec flauum coma, neque is plane in nigrum deficit, at ſubrufus eſt, & quidem omnibus. Vitam aeque, ut Maſſagetae, uictu arido, incultoque tolerant, toti, ſicut illi, ſordibus & illuuie ſemper obſiti. Ingenium ipſis nec malignum, nec fraudulentum, & cum ſimplicitate mores Hunnicos in multis retinent. Nomen etiam quondam Sclauenis, Antisque unum erat; utrosque enim appellauit Sporos antiquitas, ob id, opinor, quia (σποράδην) h. e. ſparſim, & rare poſitis tabernaculis regionem obtinent, quo fit, ut magnum occupent ſpatium. Et uero ulterioris ripae Iſtri partem maximam habent.

5. IORNANDES l. c. *Aeſtiorum quoque ſimiliter nationem, qui longiſſimae ripae oceani Germanici inſident, idem ipſe prudentia, uirtute ſubegit, omnibusque SCYTHIAE & GERMANIAE nationibus, ac ſi propriis laboribus imperauit.*

6. Von den Aeſtiis ſagt TACIT. de M. G. c. 45. *Ergo iam dextro Sueuici maris litore Aeſtyorum gentes alluuntur: quibus ritus habitusque Sueuorum, lingua Britannicae propior. Matrem deûm uenerantur, inſigne ſuperſtitionis, formas aprorum geſtant. Id pro armis omniumque tutela, ſecurum deae cultorem etiam inter hoſtes praeſtat. Rarus ferri, frequens fuſtium uſus. Frumenta caeterosque fructus patientius, quam pro ſolita Germanorum inertia laborant. Sed & mare ſcrutantur, ac ſoli omnium ſuccinum, quod ipſi gleſum uocant, inter uada atque in ipſo littore legunt. Nec quae natura, quaeue ratio gignat, ut barbaris, quaeſitum compertumue. Diu quin etiam inter caetera ejectamenta maris jacebat, donec luxuria noſtra dedit nomen. Ipſis in nullo uſu, rude legitur; informe perfertur; pretiumque mirantes accipiunt. Succum tamen arborum intelligas: quia terrena quaedam atque etiam uolucria animalia plerumque interlucent, quae implicita humore, mox dureſcente materia, cluduntur. Foecundiora igitur nemora lucosque, ſicut orientis ſecretis, ubi thura balſamaque ſudantur, ita occidentis inſulis terrisque ineſſe crediderim, quae uicini ſolis radiis expreſſa, atque liquentia in proximum mare labuntur, ac ui tempeſtatum in aduerſa litora exundant. Si naturam ſuccini admoto igne tentes; in modum tedae accenditur, alitque flammam pinguem & olentem: mox ut in picem reſinamue lenteſcit.*

7. HERODOTVS gedencket des Börnſteins L. III. c. 15. *De extremitatibus Europae, quod pro comperto referam, non habeo, neque enim aſſentior, fluuium quendam eſſe Eridanum a barbaris uocitatum, qui ſubit mare ad ſeptentrionem ſpectans, unde electrum uenire narratur. &c.* Und DIODORVS SICVLVS L. V. p. 302. *E regione Scythiae ſupra Galliam in oceano inſula iacet, quam Baſileam uocitant: in hanc ſuccinum large a fluctibus exſpuitur, alias nusquam in orbe terrarum ſe exhibens.* Und ferner: *Succinum in inſula cuius iam facta mentio eſt, colligitur, & ab incolis in aduerſam traiicitur continentem, per quam porro in haec usque loca transfertur.* PYTHEAS MASSILIENSIS hat gleichfalls den Börnſtein gekannt, immaſſen PLINIVS L. XXXVII. c. 2. aus ihm anführet: *Pytheas Guttonibus, Germaniae genti, accoli aeſtuarium oceani affirmat, Mentonomon nomine,*

den. Er hatte auch die Roxolanos unter ſich [8], und IORNANDES ſchreibet ihm ausdrücklich die Herrſchafft über Scythien und Germanien zu [9], welche Macht aber, wie im folgenden Buch ſich zeigen wird, nicht lange beyſammen geblieben.

Conſtantius ſchicket Julianum nach Gallien: deſſen Verrichtungen gegen die Alemañen. † A.C. 355.

XLIV. In Gallien war Vrſicinus nicht ſo glücklich die Teutſchen abzuhalten, als es ihm leicht geweſen war, Siluanum zu ſtürtzen. Vielmehr hatten die Francken Cölln zerſtöhret [1]. Conſtantius, der Italien nicht wohl verlaſſen konte, entſchloß alſo Iulianum, des vorhin gedachten Galli Bruder, den er kurtz zuvor, aus der Dunckelheit, darinnen er war erzogen worden, nach Hofe hatte kommen laſſen, dahin zu ſchicken. Er ernannte ihn alſo den 6. Nou. † zum Caeſar, und gab ihm wenig Tage darauf ſeine Schweſter Helenam, zur Gemahlin. Iulianus gieng über die Alpes Cottias, und trat A. 356. ſein Conſulat zu Vienne an, wo er den Winter vollends mit Veranſtaltung des vorhabenden Feldzuges zubrachte. Wiewohl die Teutſchen auch im Winter nicht ruheten, ſondern Autun belagerten, aber von den ueteranis tapfer abgeſchlagen wurden [2]. Darauf zog Iulianus im Iunio aus, ſie aufzuſuchen, und nahm ſeinen Weg über Autun, Auxerre und Troies nach Rheims, muſte ſich aber unter

nomine, ſpatio ſtadiorum ſex millium, ab hoc dici nauigatione abeſſe inſulam Abalum ; illuc uero fluctibus aduehi (ſuccinum) *& eſſe concreti maris purgamentum, incolas pro ligno uti eo* (ſuccino) *proximisque Teutonis uendere.* Wie viel die Römer auf Börnſtein gehalten, erhellet ſo wohl aus obangeführten Worten TACITI, als andern Römiſchen Scribenten. Wenn wir nun annehmen, daß die Aeſtier allein den Börnſtein geſammlet, ſolcher aber nirgends als in Preuſſen gefunden wird, ſelbſt der Name der Aeſtier auch in der Provintz Eſtland annoch übrig iſt, ſo läßt ſich daraus ſchlieſſen, daß die Aeſtier einen Theil des ietzigen Preuſſens, nebſt Cur- und Liefland innen gehabt. Ob die Scirri und Hirri und ferner auch die Galindi und Sudeni, deren in vorhergehender dritten Note gedacht worden, zu den Aeſtiern zu rechnen, wie einige Gelehrte wollen, dörffte hier zu unterſuchen zu weitläufftig fallen. Der Name der Preuſſen iſt ſpäter in der Hiſtorie bekannt worden. Die Aeſtier haben nachmahls, als das Königreich der Oſt-Gothen am Ponto Euxino eingegangen war, und die Nation ſchon Italien beherrſchte, noch immer ein gutes Vernehmen mit ihnen unterhalten. Wir finden inſonderheit, daß ſie beym Könige Theodorico Freundſchafft geſuchet, und ihn mit Börnſtein beſchencket. Die Antwort, ſo der König den Geſandten der Aeſtier mit zurücke gegeben, ſtehet in CASSIODORI uariis L. V. ep. 2.

HAESTIS THEODORICVS REX

ILLO & ILLO legatis ueſtris uenientibus, grande uos ſtudium notitiae noſtrae habuiſſe cognouimus, ut in oceani litoribus conſtituti, cum noſtra mente iungi uideamini : ſuauis nobis admodum, & grata petitio, ut ad uos perueniret fama noſtra, ad quos nulla potuimus deſtinare mandata. Amate iam cognitum, quem requiſiſtis ambienter ignotum. Nam inter tot gentes uiam praeſumere, non eſt aliquid facile concupiiſſe. Et ideo ſalutatione uos affectuoſa requirentes, indicamus, ſuccina, quae a uobis per harum portitores directa ſunt, grato animo fuiſſe ſuſcepta, quae ad uos oceani unda deſcendens, hanc leuiſſimam ſubſtantiam, ſicut & ueſtrorum relatio continebat, exportat. Sed unde ueniat, incognitum uos habere dixerunt, quam ante omnes homines, patria ueſtra offerente, ſuſcipitis &c. Die Aeſtier waren auch noch zu Caroli M. Zeiten unter den Völckern an der Oſt-See berühmt: EGINHARD in uita Caroli M. c. 12. ſchreibet von ſelbigen Küſten: *Ad litus auſtrale Sclaui, & Aeſtii, & aliae diuerſae incolunt nationes.*

8. IORNANDES l. c. cap. 24. *Ermanaricus, rex Gothorum, licet ut ſuperius retulimus multarum gentium extiterit triumphator, de Hunnorum tamen aduentu dum cogitat, Roxſolanorum gens infida, quae tunc inter alias illi famulatum exhibebat, tali eum nanciſcitur occaſione decipere.*

9. Siehe die Worte in der fünften Note.

§. XLIV. 1. Siehe die Stelle ad §. ſeq. not. 1.

2. AMMIANVS MARCELLINVS L. XVI. c. 2. *Agens itaque negotioſam hiemen apud oppidum ante dictum, inter rumores, qui uolitabant aſſidui, comperit Auguſtoduni ciuitatis antiquae muros, ſpatioſi quidem ambitus, ſed carie uetuſtatis inua-*

unterwegens mehr als einmahl durchſchlagen[3]. Zu Rheims wartete Marcellus und Vrſicinus ſeiner, mit der Armee. Man fand im Kriegs-Rath für gut, nach Ober-Germanien zu gehen, welches die Alemannen gantz inne hatten. Wie die Teutſchen damahls noch nicht in Städten leben mochten, hatten ſie Mäyntz, Worms, Speyer, Straßburg und die übrigen haltbaren Plätze zerſtöhret, oder doch halb wüſte liegen laſſen, und blieben auf dem Lande[4]. Iulianus nahm den Weg über Dieuze*, in Lothringen. Die Alemannen ſo in ſelbigen Gegenden allenthalben zerſtreuet lagen, nahmen einen Umweg, um ihm in den Rücken zu fallen, und warffen die Legionen, ſo den Hinter-Zug ausmachten, faſt über einen Hauffen: wurden aber doch endlich abgewieſen. Er nahm darauf Brumt** weg, und ſchlug abermahls einige Alemanniſche Truppen, die ihm daſelbſt den Kopf bothen, aus dem Felde[5].

Derſelbe erobert Cölln: Stillſtand mit den Francken.

XLV. Wir finden nicht, warum Iulianus damahls nicht weiter in die Alemannen gedrungen. Er gieng zurück gegen die Francken, die Nieder-Germanien dergeſtalt verwüſtet hatten, daß keine Stadt als Cölln, und Rigomagum beym Zuſammenfluß der Moſel und des Rheins übrig geblieben waren[1]. Die Francken hatten ſich ſo wenig bekümmert, Cölln in guten haltbaren Stand zu ſetzen,

inualidos, barbarorum impetu repentino inſeſſos, torpente praeſentium militum manu, ueteranos concurſatione peruigili defendiſſe.

3. AMMIAN. MARCELLINVS l.c. *Habita itaque deliberatione, adſiſtentibus locorum peritis, quodnam iter elegeretur, ut tutum, multa ultro citroque dicebantur, aliis per Arbor ---- quibusdam per Sedelaucum & Coram ire debere firmantibus. Sed cum ſubſererent quidam, Siluanum paulo ante magiſtrum peditum per compendioſas uias, uerum ſuſpectas, quia tenebris multis imbrantur, cum VIII. auxiliarum millibus aegre tranſiſſe, fidentius caeſar audaciam uiri fortis imitari magnopere nitebatur. Et ne qua interueniret mora, adhibitis cataphractariis ſolis, & balliſtariis, parum ad tuendum rectorem idoneis, percuſſo eodem itinere Autoſidorum peruenit. Vbi breui, ſicut ſolebat, otio cum milite recreatus, ad Tricaſſinos tendebat: & barbaros in ſe cateruatim ruentes, partim cum timeret ut ampliores, confertis lateribus obſeruabat: alios occupatis habilibus locis decurſu facili proterens, nonnullos pauore traditos cepit: reſiduos in curam celeritatis omne quod poterant, conferentes, quia ſequi non ualebat grauitate praepeditus armorum: innocuos abire perpeſſus eſt. Proinde certiore iam ſpe ad reſiſtendum ingruentibus confirmatus, per multa diſcrimina uenerat Tricaſſas adeo inſperatus, ut eo portas paene pulſante, diffuſae multitudinis barbarae metu, aditus urbis non ſine anxia panderetur ambage. Et paulisper moratus, dum fatigato conſulit militi, ciuitatem Remos, nihil prolatandum exiſtimans, petit.*

4. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. circa fin. *Audiens igitur Argentoratum, Brocomagum, Tabernas, Saliſonem, Nemetas & Vangionas, & Moguntiacum ciuitates barbaros poſſidentes, territoria earum habitare; (nam ipſa oppida ut circumdata retiis buſta declinant) primam omnium Brocomagum occupauit: eique iam aduentanti Germanorum manus pugnam intentans occurrit. Cumque in bicornem figuram acie diuiſa, collato pede res agi coepiſſet, exitioque hoſtes urgerentur ancipiti, captis nonnullis, aliis in ipſo proelii feruore truncatis, reſidui diſceſſere celeritatis praeſidio tecti.*

* Decempagi: der Ort liegt an dem Fluß Seille, nahe bey Marſal.

** Brocomagus: Zwiſchen Straßburg und Hagenau.

5. AMMIANVS MARCELLINVS l. c. TILLEMONT gedenckt T. IV. p. 804. und 807. not. 38. daß in dieſem Jahr, da Iulianus an der einen Seite die Alemannen eingeſchloſſen; Conſtantius von der andern in Rätien eingefallen. Es ſind aber die Stellen beym IVLIANO und AMMIANO zu dunckel, daß man was gewiſſes herausbringen könte.

§. XLV. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XVI. c. 3. *Nullo itaque poſthaec repugnante, ad recuperandam placuit ire Agrippinam, ante caeſaris in Gallias aduentum exciſam: per quos tractus nec ciuitas ulla uiſitur, nec caſtellum: niſi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Moſella confunditur Rheno, Rigomagum oppidum eſt, & una prope ipſam coloniam turris.*

 2. IDEM

ſetzen, als die Alemannen die Städte in Ober-Germanien. Iulianus nahm den Ort ohne Mühe ein, und gab in ſelbiger Gegend den Römiſchen Waffen ein ſolches Anſehen, daß die Fränckiſchen Printzen ſich zu einem Stillſtand bequehmeten[2]. Worauf er über Trier nach Sens gieng, um den Winter daſelbſt zuzubringen, da ihn eine Teutſche Partie bey nahe aufgehoben hätte[3].

Conſtantius hat mit den Sveven, Quaden &c. zu thun.

XLVI. Conſtantius that im Jahr 357. eine Reiſe nach Rom, und zog daſelbſt den 28. Aprilis gleichſam im Triumph ein. Ungeachtet Rom die Haupt-Stadt des Kaiſerthums geblieben war, und von ſeiner alten Pracht ſo viel übrig hatte, daß Conſtantius ſelbſt geſtehen muſte, der Augenſchein überträffe alles, was er von deſſen Schönheit und Wunderſtücken gehöret, ſo hatte es doch bißher noch nicht die Ehre gehabt, den Kaiſer gegenwärtig zu ſehen[1]. Er konte auch ietzo nicht ſo lange da bleiben, als er gewünſchet hätte. Denn die Sveven waren in Rätien; die Quaden in Valeriam; und die Sarmaten in Pannoniam ſecundam, und Moeſiam ſuperiorem eingefallen: ſo daß er befürchten muſte, die Donau möchte eben in ſolche Verwirrung, als kurtz vorher der Rhein, gerathen. Er brach alſo den 29. Maii von Rom auf, und gieng zu Ausgang des Jahres über Trident ins Illyricum[2], da er die Ruhe der Provintzen ohne vieles Blut vergieſſen, ſowohl gegen die Qvaden, als Jazygen[3], herſtellete.

† A.C. 357.

XLVII. Indeſſen hatte Iulianus † am Ober-Rhein Ehre eingeleget. Die Alemannen waren durch die Schlacht bey Brumt nicht ſo geſchwächet worden,

2. IDEM l.c. *Igitur Agrippinam ingreſſus, non ante motus eſt exinde, quam Francorum regibus furore miteſcente perterritis, pacem firmaret, reipublicae interim profuturam, & urbem reciperet munitiſſimam.* Dieſer Ort iſt vielleicht von der Stadt Trier zu verſtehen, ſowohl als was LIBANIVS p. 272. B. C. ſaget: *Alii ad barbarorum inſulas, quas Rhenus facit, confugere, ad uenatum natantium & nauigantium noſtrorum. Poſtea illorum pecoribus urbes epulabantur: quinetiam e duabus ciuitatibus ampliſſimis hanc quidem cum denis millibus obſtaculorum obiectam; aliam uero recens uno auditu exinanitam & iacentem reperiſſet, uni ad reſtaurationem manum porrexit, & ad cuſtodiam praeſidia decreuit; alteram adeo deſtitutam omnibus, ut unde non eſſet lex cogeretur alere, meliori ſpe conſolatus eſt. Haec cum uideret quidam non modicae barbarorum cohortis imperator, commode ratus ſubſidium miſit, quaſi non ualde perperam egerit, & foedera probans, ſeque auxiliaturum dicens. ut uiſum eſt aliquid proferre breui tempore paciſcitur, aequiorem reddens eum formidine ſecundorum.* TILLEMONT meynet p. 804. daß Trier oder Tongren zu verſtehen ſeyn. Die Muthmaſſung von Tongren wäre nicht unwahrſcheinlich, wenn nur nicht ſelbiger Ort, vermöge der aus AMMIAN. MARCELLINO angeführten Stelle, gäntzlich zerſtöhrt geweſen zu ſeyn ſchiene. IVLIANVS ad Atheniens. p. 278. D. ſagt, die Teutſchen hätten 45. Städte in Gallien inne gehabt: *Ex quo Conſtantius, exiſtimans, Gallicanam rem maiora paulo incrementa capturam, ſed non ad tantam mutationem eſſe uenturam, regendos mihi exercitus ineunte uere tradidit. Ergo adultis iam frugibus caſtra moui, innumera Germanorum multitudine, circum euerſa per Gallias oppida, commorante. Quorum numerus oppidorum ad quinque & quadraginta peruenerat; burgis & caſtellis minoribus omiſſis: agri uero, quem cis Rhenum obtinebant barbari, tantum erat ſpatium, quantum a fontibus illius ad oceanum usque porrigitur: poſtremi autem illorum, ac finibus noſtris citimi, trecentis a Rheni ripa ſtadiis diſtabant: ſed triplo adhuc amplior regio populationibus illorum & excurſionibus uaſta erat & inculta; ubi ne paſcendi quidem poteſtas Gallis fieret. Erant & urbes aliquot oppidanis uacuae, etſi nondum uicinos haberent barbaros. His ego calamitatibus uexatam & afflictam nactus Galliam, primum Agrippinam recuperaui, urbem ad Rhenum ſitam, quae ante menſes circiter decem in poteſtatem hoſtium uenerat; nec non Argentoratum uicinum caſtellum ad Voſegi radices.*

3. AMM. MARCELL. l. c. cap. 4. *Haec ſollicite perpenſantem hoſtilis aggreditur multitudo, oppidi*

den, daß ſie ſich nicht bald hätten erhohlen, und friſche Völcker an ſich ziehen können: daher die Römer ſie ietzo von zweyen Seiten anzugreiffen beſchloſſen. Iulianus rüſtete in Gallien wieder ſie: und von der andern Seite war Barbatio, General über das Fuß-Volck, mit 25000. Mann bis in das Gebieth der Rauracorum angerücket. Indeſſen wagte es doch ein feindliches Heer, und streiffte bis Lyon, das es bald überrumpelt hätte[1]. Die übrigen Alemannen ſo die Gegenden wohl kenneten, zogen ſich theils zuſammen, und haueten, den Zugang zu ſperren, groſſe Bäume um; oder flohen mit der beſten Beute in die Inſeln, ſo in ſelbiger Gegend hin und wieder im Rhein anzutreffen. Iulianus hatte Barbationem um 7. Schiffe, die er übrig hatte, anſprechen laſſen: Aber Barbatio, der unter der Hand, ſo viel er konte, verhinderte, daß Iulianus nicht zuviel Ruhm erwerben möchte, hatte dieſelbigen abgeſchlagen. Iulianus machte ſichs alſo zu Nutze, daß bey den damahligen warmen Sommer-Tagen der Fluß etwas ſeichte geworden, und Bainobaudes † wagte es mit einem Trupp auserleſener Leute, ſo vermuthlich Francken, als welche durchgehends trefliche Schwimmer, mögen geweſen ſeyn, die Feinde in gedachten Inſeln aufzuſuchen. Die Soldaten muſten theils waten, theils ſchwimmen, bis ſie ſich einiger der näheſten kleinen Inſeln, und der darinnen befindlichen Fahrzeuge bemächtiget, die ſie weiter hineinzugehen brauchten, und dadurch ſolches Schrecken unter die Teutſchen brachten, daß ſie mit ihrer Beute vollends jenſeit des Fluſſes entwichen[2].

Iulianus und Barbatio ziehen gegen die Alemannen.

† Cornutorum tribunus.

XLVIII.

oppidi capiundi ſpe in maius accenſa: ideo confidentes, quod ei nec ſcutarios adeſſe, & quidem monentibus perfugis didicerant, nec gentiles, per municipia diſtributos, ut commodius ueſcerentur. Cum autem - - - Clauſa ergo urbe, murorumque intuta parte firmata, ipſe cum armatis die noctuque inter propugnacula uiſebatur & pinnas, ira exundante ſubſtridens, cum erumpere ſaepe conatus, paucitate praeſentis manus impediretur. Poſt triceſimum denique diem abiere barbari triſtes.

§. XLVI. 1. conf. TILLEMONT. p. 813.

2. AMMIAN. MARCELLINVS L. XVI. c. 10. *Cupiens igitur auguſtiſſima omnium ſede morari diutius imperator, ut otio puriore frueretur & uoluptate, aſſiduis nuntiis terrebatur & certis, indicantibus, Sueuos Raetias incurſare, Quadosque Valeriam, & Sarmatas, latrocinandi peritiſſimum genus, ſuperiorem Moeſiam, & ſecundam populari Pannoniam: quibus percitus triceſimo, poſtquam ingreſſus eſt, die, IV. Kal. Iunias ab urbe profectus, per Tridentum iter in Illyricum feſtinauit.*

3. Wie AMMIANVS überhaupt die Sarmaten nennet, ſo gedenckt hingegen THEMISTIVS inſonderheit der Jazygen, in der Lobrede, die er Conſtantio gehalten. Orat. IV. p. 56. D. *Quae cum ille certiſſime ſibi perſuaſerit, cum caeteras omnes uictorias libenter communicat, tum per litteras res a ſe geſtas exponere alienum ſua dignitate non reputat. Ita ut pene tanquam alter Timotheus, aut Chabrias, atque Iphicrates, qui obnoxii erant populo duces, hoſtiles regiones deſcribat; nec non & fluuios, paludes, ſaltus, foſſas, munitiones, militum incurſiones, ſecunda equitum proelia, ac ſub ipſum plane aſpectum impoſitum Rheni pontem ſubiiciat: Chaonas item & Iazygas populatos, & ab impiis Germanorum nationibus iniuriarum omnium atque inſolentiae poenas repetitas.* Doch iſt man noch nicht gewiß, zu welcher Zeit dieſe Rede eigentlich gehalten worden, und ob angeführte Worte von dieſem Zuge zu verſtehen ſind.

§. XLVII. 1. AMM. MARCELL. nennet dieſe Nation Laetos. l. c. c. 11. *Laeti barbari ad tempeſtiua furta ſolertes, inter utriusque exercitus caſtra occulte transgreſſi, inuaſere Lugdunum incautam: eamque populatam niſu ualido concremaſſent, niſi clauſis aditibus repercuſſi, quicquid extra oppidum potuit inueniri, uaſtaſſent.* Wohin dieſe Laeti oder Leti eigentlich zu rechnen, iſt noch ungewiß: und dasjenige, ſo VALESIVS beym AMMIANO ad h. l. und in rebus Francicis von ihnen angemercket, nicht ſo hinlänglich, daß man eine wahrſcheinliche Muthmaſſung daher nehmen könte.

2. AMM. MARCELLINVS. c. I.

§. XLVIII.

XLVIII. Iulianus richtete indeſſen Zabern wieder an, um die gewöhnliche Straſſe, welche die Alemannen allda bißher nach Gallien gehabt hatten, zu ſperren. Barbatio war ſeines Orts beſchäfftiget, eine Schiff-Brücke über den Rhein zu ſchlagen, und den Alemannen ſelbſt ins Land zu fallen, und dadurch zu verhindern, daß ſie ihren Landsleuten, an der andern Seite des Rheins, keine Hülffe ſchicken möchten. Aber die Alemannen warffen oberhalb der Gegend, in welcher er die Brücke anrichten wolte, groſſe Bäume in den Fluß, die von ſelbigem mit weggeführet wurden, und die Schiffe auseinander riſſen[1]. Ehe er ſichs verſahe, übermeiſterten die Alemannen, ſo in Gallien ſtunden, ihn ſelbſt, und ſchlugen ihn leichte in die Flucht, weil er nicht Zeit gehabt, ſich in einige Bereitſchafft zu ſtellen. Sie verfolgten die Flüchtigen, bis durchs Gebiethe der Rauracorum, und machten dabey anſehnliche Beute[2].

Die Alemannen ſchlagen den Römiſchen General unterhalb Baſel.

XLIX. Dieſer Vortheil hub den Fürſten der Alemannen dergeſtalt den Muth, daß ſie alle ihre Völcker zuſammen zogen, und ſich bey Straßburg ſetzten. Sie wurden von der rechten Seite des Rheins, und unter andern von den beyden Völckern, ſo kurtz vorher mit Conſtantio Friede gemacht hatten, ſehr verſtärcket. Denn Gundomad war indeſſen umgebracht worden, und ſeine Unterthanen ſchlugen ſich zu ihren Landsleuten ſowohl, als Vadomarii Leute, der, wie er nachmahls vorgab, nicht vermögend geweſen, ſie davon abzuhalten[1]. Iulianus erfuhr, daß dieſe Verſtärckungen, 3. Tage und 3. Nächte über den Rhein zu ſetzen, zugebracht. Dieſe geſammte Macht der Alemannen ſtund unter

Und ziehen Iuliano entgegen.

§. XLVIII. 1. LIBANIVS l. c. *Cumque ille fluuium nauibus iunxiſſet, barbari caeſis arboribus ingentes ſtipites ſecundo amne dimiſerunt, qui incidentes in naues, alias diſſiparunt, alias confregerunt, nonnullas etiam ſubmerſerunt. Igitur, cum primus conatus male ceſſiſſet, hic quidem cum triginta illis militum millibus fugam capeſſit. At barbari fugientes perſequi & caedere. &c.*

2. AMMIANVS MARCELLINVS L. XVI. c. 11. *Multitudo barbarica rumorem nimia uelocitate praeuerſa, Barbationem cum exercitu, quem regebat, Gallico uallo diſcretum, impetu repentino aggreſſa, ſequensque fugientes adusque Rauracos, & ultra quoad potuit, rapta ſarcinarum & iumentorum cum calonibus parte maxima, redit ad ſuos.* AMM. MARCELL. nennet L. XVI. c. 12. die Fürſten; ſo dabey geweſen: *Quo diſpalato foedo terrore, Alamannorum reges Chnodomarius & Veſtralpus, Vrius quinetiam & Vrſicinus cum Serapione & Suomario & Hortario, in unum robore uirium ſuarum omni collecto, conſedere prope urbem Argentoratum.* Er beſchreibet ferner, wie Chnodomar das Commando geführet: *Agitabat autem miſcebatque omnia ſine modo, ubique ſeſe diffunditans, & princeps audendi periculoſa rex Chnodomarius, ardua ſubrigens ſupercilia, ut ſaepe ſecundis rebus elatus. Nam & Decentium caeſarem ſuperauit aequo Marte congreſſus, & ciuitates erutas multas uaſtauit & opulentas, licentiusque diu nullo refragante Gallias perſultauit.*

§. XLIX. 1. AMMIAN. L. XVI. c. 12. *Alio itidem modo res eſt aggrauata Romana ex negotio tali. Regii duo fratres uinculo pacis adſtricti, quam anno praeterito impetrauerant a Conſtantio, nec tumultuare, nec commoueri ſunt auſi. Sed paulo poſtea uno ex his Gundomado, qui potior erat, fideique firmioris, per inſidias interemto, omnis eius populus cum noſtris hoſtibus conſpirauit. Et confeſtim Vadomarii plebs, ut aſſerebat, agminibus bella cientium barbarorum ſeſe coniunxit.*

2. IDEM l. c.

§. L. 1. Man ſiehet beym AMMIANO, daß die Teutſchen noch immer, wie zu TACITI Zeiten, gewohnt geweſen, Fußknechte mit unter ihre Reuterey zu mengen. AMM. MARCELL. L. XVI. c. 12. *Cumque ita, ut ante dictus docuerat perfuga, equitatum omnem a dextro latere ſibi uidiſſent oppoſitum, quicquid apud eos per equeſtres copias praepollebat, in laeuo cornu locauere confertum. Iisdemque ſparſim pedites miſcuere, diſcurſatores & leues, profecto ratione tuta poſcente. Norant enim licet prudentem ex equo bellatorem cum clibanario noſtro*

unter Chnodomarii Anführung, der ſeit Magnentii Zeiten in Gallien hauſete, und gleich Anfangs ſeinen Waffen, durch den Sieg gegen Decentium, groſſes Anſehen gegeben hatte. Wie nun die Teutſchen von einem Uberläuffer erfahren, daß Iulianus nur 13000. Mann bey ſich hätte, lieſſen ſie ihm zu entbiethen, daß er ihnen ein Land, ſo ſie durch ihre Tapferkeit erobert, nicht weiter ſtreitig machen möchte.

Treffen bey Straßburg.

L. Iulianus behielte die Geſandten zurücke, und brach von Zabern auf, den Feinden, die ſich in der Gegend von Straßburg darzu gefaſt hielten, ein Treffen zu liefern. Chnodomar commandirte den lincken Flügel[1]. Seine Stärcke, ſein muthiges Pferd, ſein ſchöner Harniſch, der groſſe rothe Federbuſch auf ſeinem Helm, und die ungeheure Lantze, ſo er führte, unterhielten in den Augen ſeiner Soldaten das Vertrauen, ſo ſie in ſeine Tapferkeit ſetzten: den rechten Flügel führete Serapio[2], ſeines Bruders Meſerichs Sohn. Auſſer dieſen beyden Heerführern waren noch fünf andere regierende Fürſten, die nachmals Iulianus deswegen abſonderlich heimgeſuchet; 10. Printzen, und eine groſſe Anzahl vornehmer Ritter bey der Armee[3].

Niederlage der Alemannen. Chnodomar wird gefangen.

LI. AMM. MARCELLINVS beſchreibt die Schlacht weitläufftig. Hier iſt es genug, wenn ich anmercke, daß die Teutſchen geſchlagen worden, und als ſie auf der Flucht über den Rhein ſetzen wollen, faſt ſo viel im Waſſer umgekommen, als auf der Wahlſtadt geblieben. Man muß ſich aber wundern, da AMMIANVS ſelbſt das Treffen ſo hartnäckig beſchreibet, daß von Römiſcher Seite

noſtro congreſſum, frena retinentem & ſcutum haſta una manu uibrata, tegminibus ferreis abſcondito bellatori nocere non poſſe: peditem uero inter ipſos diſcriminum uertices, cum nihil caueri ſolet praeter id quod occurrit, humi occulte reptantem, latere forato iumenti, incautum rectorem praecipitem agere, leui negotio trucidandum. Hoc itaque diſpoſito, dextrum ſui latus ſtruxere, clandeſtinis inſidiis & obſcuris.

2. Man ſolte ſich Anfangs faſt wundern, wie ein Alemanniſcher Printz zu dieſem Egyptiſchen Namen kommen. Er hieß eigentlich Aganaricus; aber ſein Vater Meſerich, der lange Zeit als Geiſſel unter den Römern in Gallien geweſen, und bey dieſer Gelegenheit des Aberglaubens der Egyptier, ſo ſich durch die Römiſchen Provintzen ausgebreitet, kundig worden war, hatte ihm dieſen Namen, an ſtatt des erſtern beygeleget. S. AMM. MARCELLINI Worte in der folgenden Note.

3. AMMIAN. l. c. c. 12. *Ductabant autem populos omnes pugnaces & ſaeuos Chnodomarius, & Serapio, poteſtate excelſiores ante alios reges. Et Chnodomarius quidem nefarius belli totius incentor, cuius uertici flammeus torulus aptabatur, anteibat cornu ſiniſtrum, audax & fidens ingenti robore lacertorum, ubi ardor proelii ſperabatur immanis, equo ſpumante ſublimior, erectus in iaculum formidandae uaſtitatis, armorumque nitore conſpicuus, antea ſtrenuus & miles, & utilis praeter caeteros ductor. Latus uero dextrum Serapio agebat, etiam tum adultae lanuginis iuuenis, efficacia praecurrens aetatem: Mederichi fratris Chnodomarii filius, hominis quoad uixerat perfidiſſimi: ideo ſic appellatus, quod pater eius diu obſidatus pignore tentus in Galliis, doctusque Graeca quaedam arcana, hunc filium ſuum Agenarichum genitali uocabulo dictitatum, ad Serapionis tranſtulit nomen. Hos ſequebantur poteſtate proximi reges numero quinque,. regalesque decem, & optimatum ſeries magna, armatorumque millia triginta & quinque, ex uariis nationibus partim mercede, partim pacto uiciſſitudinis reddendae quaeſita.* Dieſe Fürſten, welche AMM. MARCELLINVS und andere hiſtorici reges nennen, herrſcheten über gewiſſe Bezircke, und werden nicht ſo wohl in Anſehen ihrer Macht, als weil ſie niemand über ſich hatten, reges genannt: wie denn auch der, bey den Alemannen und Francken gewöhnliche Titul KUNING, oder CHUNING mehr die Ehre des Geſchlechts, daraus die Fürſten abſtammeten, als ihre Macht, oder eine unumſchränckte Landesherrliche Gewalt anzeigen.

Seite nicht mehr als 243; und von Teutſchen hingegen 6000. Todte, die nur auf der Wahlſtadt geblieben, angegeben werden [1]. Chnodomarius, der beym Treffen alles gethan, was von einem General, und braven Soldaten kan gefordert werden, hatte ſich doch endlich genöthiget geſehen, zu weichen. Er wolte in ſein Lager entfliehen [2]; wurde aber unterwegens erkannt, und von einem Trupp Reuter dergeſtalt umringet, daß er ſich gefangen geben muſte. Sein gantzes Gefolg that dergleichen, weil es ein ieder für die gröſte Schande hielt, ſeinen Printzen im Leben oder Tod zu verlaſſen [3]. Iulianus ließ ihn im Anſehen der Armee für ſich bringen; hielt ihn aber beſſer, als er ſichs vielleicht verſehen, und ſchickte ihn zum Kaiſer, der eben von ſeinem Zuge an der Donau zurücke kam. Conſtantius ließ ihn nach Rom bringen, da er in den Caſtris Peregrinis an der Schlaffſucht, einer Kranckheit, die man ihm zuvor wohl niemahls prophezeyhet hätte, geſtorben [4].

Iulianus fällt den Alemannen ins Land.

LII. Iulianus gieng nach erhaltenem Siege auf Zabern zurücke, und von da ferner nach Metz, allwo er die gemachte Beute, und Gefangenen zurücke ließ: weil er ſelbſt noch was gröſſeres vornehmen, und die Alemannen, ehe ſie ſich erholen könten, in ihrem eigenen Lande aufſuchen wolte. Er wendete ſich demnach von Metz nach Maintz, ließ daſelbſt eine Brücke über den Rhein ſchlagen, und gieng nach Teutſchland über. Um deſto mehr Schrecken und Verwirrung unter den Alemannen zu verurſachen, ließ er 800. Mann auf geſchwinden Fahrzeugen den Mayn auf und ab fahren, mit Befehl, allenthalben wo es thunlich auszuſteigen,

§. LI. 1. Beym ZOSIMO iſt es alſo vielleicht ein bloß Verſehen des Schreibers, wenn ſechzig tauſend angegeben werden. v. VALES. ad h. l. p. 116. y.

2. AMMIANVS l. c. *Rex Chnodomarius reperta copia diſcedendi, lapſus per funerum ſtrues, cum ſatellitibus paucis celeritate rapida properabat ad caſtra, quae prope Tribuncos & Concordiam, munimenta Romana fixit intrepidus, ut adſcenſis nauigiis, dudum paratis ad caſus ancipites, in ſecretis ſe receſſibus amandaret. Et quia non niſi Rheno tranſito ad tentoria ſua poterat peruenire, uultum, ne agnoſceretur, operiens, ſenſim retulit pedem. Cumque propinquaret iam ripis, lacunam paluſtribus aquis interfuſam circumgrediens, ut tranſiret, calcata mollitie glutinoſa, equo eſt euolutus: & confeſtim, licet obeſo corpore grauior, ad ſubſidium uicini collis euaſit: quem agnitum (nec enim potuit celare qui fuerat, fortunae prioris magnitudine proditus) ſtatim anhelo curſu cohors cum tribuno ſecuta, armis circumdatum aggerem nemoroſum cautius obſidebat, perrumpere uerita, ne fraude latenti inter ramorum tenebras exciperetur occultas. Quibus uiſis compulſus ad ultimos metus, ultro ſe dedit, ſolus egreſſus: comitesque eius ducenti numero, & tres amici iunctiſſimi, flagitium arbitrati poſt regem uiuere, uel pro rege non mori, ſi ita tulerit caſus, tradidere ſe uinciendos.* CLVVERII Meynung von dieſem Lager hat VALESIVS refutirt in notis ad h. l. lit. q.

3. Dieſes iſt ein Exempel zu dem, was TACITVS rühmet de mor. Germ. c. 25. *Infame in omnem uitam ac probroſum, ſuperſtitem principi ſuo ex acie receſſiſſe, illum defendere, tueri, ſua quoque fortia facta gloriae eius aſſignare, praecipuum ſacramentum eſt.*

4. AMM. MARCELL. l.c. *Et ut augeret euentus ſecundi laetitiam, concilio Chnodomarium iuſſit ſibi offerri: qui primo curuatus, deinde humi ſuppliciter fuſus, gentilique prece ueniam poſcens, bono animo eſſe eſt iuſſus. Et diebus poſtea paucis ductus ad comitatum imperatoris, miſſusque exinde Romam, in Caſtris Peregrinis, quae in monte ſunt Caelio, morbo ueterni conſumtus eſt.* IVLIANVS fähret, im angeführten Schreiben an die Athenienſer, von dieſem Treffen p. 279. fort: *Deinde conflixi haud inglorie, cuius pugnae procul dubio ad uos fama peruenit. In qua cum captiuum hoſtium regem dii in manus meas dediſſent, tanti facinoris gloriam Conſtantio non inuidi. Quamquam etſi triumphare mihi non licebat, hoſtem tamen iugu-*

ſteigen, und was man in der Eyl anträfe, anzuzünden. Da nun die Alemannen großen Rauch zur rechten des Mayns ſahen, und in der Meynung, die feindliche Gewalt wäre daſelbſt am ſtärckſten, über den Fluß ſetzeten; rückte Iulianus zur Lincken fort, und ließ alles, was unterwegens vorkam, plündern, und in Brand ſtecken, bis er einen dicken unwegſamen Wald vor ſich ſahe, davon der Speshard noch ein Stück zu ſeyn ſcheinet. Hier fande er die Zugänge verhauen, und da es ſchon ſpäte im Jahr*, alles voller Schnee. Weil er alſo nicht weiter fortrücken konte, unternahm er, die Veſtung, ſo Traianus vormahls, ungefehr in ſelbiger Gegend, anlegen laſſen, wieder anzurichten. Währender dieſer Beſchäfftigung ſchickten drey Alemanniſche Fürſten, die ihre Länder in der Nähe hatten, und es bißher mit Chnodomario gehalten, Geſandten, um Friede zu handeln. Iulianus ſtund ihnen aber nichts weiter, als einen Sillſtand von 10. Monathen, zu; ließ einige Beſatzung in der neuen Veſtung, und führte ſeine Völcker über den Rhein zurücke [1]: und zwar mit ſolchem Ruhme, daß AMMIANVS MARCELLINVS dieſen Feldzug den Puniſchen, und Cimbriſchen Siegen an die Seite ſetzet.

LIII. Er nahm ſeinen Weg nach Paris, da er den Winter zubringen wolte. Unterwegens traf Seuerus, General über die Reuterey, der über Cöln und Jülich nach Rheims zog, ein Heer Francken an, ſo allem Anſehen nach Salii und Attuarii waren, als welche die näheſten mögen geweſen ſeyn, und welche währender Zeit, daß die Römiſche Armee in Alemannien geſtanden, gute Beute zu machen

Schlägt auf dem Rückwege ein Heer der Francken.

iugulare fas erat: neque tota Gallia traducere, ac per urbes oſtentare, & Chnodomarii calamitatibus inſultare prohibebat quiſpiam. Verum nihil horum committendum putaui; ſed ipſum ſtatim ad Conſtantium miſi, cum is commodum e Quadis ac Sarmatis rediret. Ita contigit, ut cum ego dimicaſſem, ille ſolum iter feciſſet, & cum Iſtri accolis pacifice collocutus eſſet, non ego, ſed ille triumpharit. LIBANIVS gedenckt in Or. parentali in Iulianum c. 27. 28. und 29. dieſes Treffens, und inſonderheit c. 29. wie Julianus Chnodomarium gehalten: p. 254. f. *Virum autem iſtum caeſar, cum ob ea, quae auſus fuerat, rationem reddere iubebat, tam diu quidem magni fecit, quam diu prudenti atque decente ille utebatur oratione. Cum autem poſtremo abiecta quaedam & humilia prioribus ſermonibus ſuis, generoſam mentem ſpirantibus, adiiceret, ſeque de capite metuere proderet, ſuaeque ſalutis (ſupplex) mentionem faceret, odio quaſi illum fuit proſecutus. Grauius tamen nihil in eum ſtatuit, nec in uincula eum coniecit, uerecunde ſecunda ſua, qua tum utebatur, fortuna uſus, & ſecum probe conſiderans, quantum unica dies potuerit efficere.*

§. LII. * Aequinoctio quippe autumnali exacto.

1. MARCELLINVS L. XVII. c. 1. *Et dum nullus obſiſteret, munimentum, quod in Alamannorum ſolo conditum Traianus ſuo nomine uoluit appellari, dudum uiolentius oppugnatum, tumultuario ſtudio reparatum eſt: locatisque ibi pro tempore defenſoribus, ex barbarorum uiſceribus alimenta congeſta ſunt. Quae illi maturata ad ſuam perniciem contemplantes, metuque rei peractae uolucriter congregati, precibus & humilitate ſuprema petiere miſſis oratoribus pacem. Quam caeſar omni conſiliorum uia firmata, cauſatus ueriſimilia plurima, per decem menſium tribuit interuallum: id nimirum ſolerti colligens mente, quod caſtra, ſupra quam optari potuit occupata ſine obſtaculo, tormentis muralibus, & apparatu ualido deberent communiri. Hac fiducia tres immaniſſimi reges uenerunt, tandem aliquando iam trepidi, ex his qui miſere uictis apud Argentoratum auxilia, iurantes conceptis ritu patrio uerbis, nihil inquietum acturos, ſed foedera ad praeſtitutum usque diem, quia id noſtris placuerat, cum munimento ſeruaturos intacto, frugesque portaturos humeris, ſi defuiſſe ſibi docuerint defenſores: quod utrumque metu perfidiam frenante fecerunt.* Wo dieſes Monumentum Traiani eigentlich geſtanden, iſt ſo genau nicht auszumachen: indeſſen aber doch gewiß, daß es LINDENBROGIVS nicht getroffen, wenn er meynet, es ſey Colonia

Traiana

zu machen gehoffet hatten. Dieſelben warffen ſich itzo in eine Veſtung an der Maaß: Iulianus belagerte ſie daſelbſt, und als ſie, nach einer Belagerung von 54. Tagen, ſich ergeben müſſen†, ſchickte er ſie alle zuſammen dem Kaiſer Conſtantio[1], der ſie unter die Truppen ſtecken ließ, bey welchen ſie aller Augen, wegen ihrer Gröſſe und Stärcke, auf ſich zogen.

†M. Jan. 358.

Barbatio treibt die Juthungen aus Rätien zurücke.

LIV. Conſtantius war indeſſen in der Stadt Sirmium mit den Perſiſchen Tractaten beſchäfftiget: immaſſen Sapor, König von Perſien, den Römern einen erſchrecklichen Krieg androhete, wenn ſie ihm nicht Armenien und Meſopotamien in Güte abtreten wolten. Deſto ungelegner fiel es dem Hofe, daß die Juthungen, ein Alemanniſches Volck, in Rätien einbrachen. Der hiſtoricus mercket als etwas beſonderes an, daß ſie ſich getrauet Belagerungen zu unternehmen, worinnen ſonſt die Teutſchen nicht geübet waren[1]. Aber Barbatio, Siluani Nachfolger in dem Generalat über die Fuß-Knechte, war dieſesmahl glücklicher gegen ſie, als er vormahls gegen die anderen Alemannen in Gallien geweſen war, und befreyete den Hof von dieſer Furcht, ſich aber ſelbſt von der Nachrede, daß er ein gröſſerer Held in Worten, als im Felde wäre.

LV. Der Einfall der Juthungen war gleichſam nur ein Vorſpiel von dem, was die Quaden und Jazygen vorhatten. Die Quaden giengen im Winter† über

† A. 357. 358.

Traiana zu verſtehen. Dieſe Ungewißheit der Lage verurſacht auch, daß es nicht ſicher iſt, ob es daſſelbe Munimentum ſey, das Valentinianus wie im folgenden Buch vorkommen wird, gegen die Alemannen verſtärcket.

§. LIII. 1. AMM. MARCELL. L. XVII. c. 1. & 2. *Quibus ut in tali re compoſitis firmiter, ad ſedes reuertens hibernas, ſudorum reliquias reperit tales. Remos Seuerus Magiſter equitum per Agrippinam petens, & Iuliacum, Francorum ualidiſſimos cuneos in ſexcentis uelitibus, ut poſtea claruit, uacua praeſidiis loca uaſtantes offendit: hac opportunitate in ſcelus audaciam erigente, quod caeſare in Alamannorum receſſibus occupato, nulloque uetante, expleri ſe poſſe praedarum opimitate ſunt arbitrati: Sed metu iam reuerſi exercitus, munimentis duobus, quae olim exinanita ſunt, occupatis, ſe quoad fieri poterat tuebantur. Hac Iulianus rei nouitate perculſus, & coniiciens quorſum erumperet, ſi iisdem tranſiſſet intactis, retento milite circumuallare diſpoſuit. - - - Moſa fluuius praeterlambit, & adusque quartum & quinquageſimum diem, Decembri ſcil. & Ianuario menſe obſidionales tractae ſunt morae, deſtinatis barbarorum animis incredibili pertinacia reluctatis. Tunc pertimeſcens ſolertiſſimus caeſar, ne obſeruata nocte illuni, barbari gelu uinctum amnem peruaderent, quotidie a ſole in ueſperam flexo, adusque lucis principium, luſoriis nauibus diſcurrere flumen, ultro citroque milites ordinauit, ut cruſtis pruinarum diffractis, nullus ad erumpendum quopiam facile perueniret. Hocque commento inedia, & uigiliis, & deſperatione poſtrema laſſati, ſponte ſe propria dederunt. Statimque ad comitatum auguſti ſunt miſſi.* LIBANIVS in orat. II. in Iuliani necem c. 32. hat noch einige andere Umſtände mit angebracht. *Sed adulta iam hieme Franci numero mille, quibus niues perinde uoluptati ac flores ſunt, cum uicos aliquot euaſtaſſent, quorum in medio caſtrum erat deſertum, circumſeſſi ab eo, & in illud caſtrum incluſi ſunt: quos cum fame ad deditionem coëgiſſet, ad auguſtum uinctos ablegauit, rem plane nouam atque inſolitam. Lex enim apud eos eſt aut uincere, aut mortem oppetere. At compedibus tamen conſtricti ſunt, idem uti uidetur paſſi quod apud Sphacteriam Spartani. Eos itaque acceptos Conſtantius dono ſibi miſſos dixit, ſuisque legionibus eos miſcuit, turres quasdam iis ſeſe admiſcere ratus: adeo multos alios unus ex illis aequiparare exiſtimabatur.*

§. LIV. 1. AMM. MARCELL. L. XVII c. 6. tot. *Inter quae ita ambigua Iuthungi, Alamannorum pars, Italicis conterminans tractibus, obliti pacis ac foederum, quae adepti ſunt obſecrando, Raetias turbulente uaſtabant, adeo, ut etiam oppidorum tentarent obſidia praeter ſolitum. Ad quos repellendos cum ualida manu miſſus Barbatio, in locum Siluani peditum promotus magiſter, ignauus ſed uerbis effuſior, alacritate militum uehementer erecta, proſtrauit acerrime multos, ita ut exigua portio,*

über die Donau, und ſtreifften in beyden Pannonien, und in Ober-Moeſien. Es iſt oben angemercket worden[1], wie ein Sarmatiſches Volck von ſeinen Knechten vertrieben worden. Ein Theil der vertriebenen hatte zu den Quaden Zuflucht genommen, und ſich auf gewiſſe Art unter ihre Hoheit begeben, ſo daß ſie auch in dieſem Kriege gemeine Sache mit ihnen machten. Conſtantius brach im Frühlinge [2] gegen ſie auf; ließ eine Schiff-Brücke über die Donau ſchlagen, und verwüſtete den gantzen Strich Landes, ſo gegen Pannoniam ſecundam und Valeriam über lag[3]. Die Sarmaten und Quaden, ſo ſich wiederſetzen wolten, wurden geſchlagen, und die Armee rückte gegen Abend fort, um auch den entlegeneren Theilen der Quaden die Rache empfinden zu laſſen. Aber die vornehmſten Häupter der Nation, unter denen inſonderheit Araharius, als einer von den mächtigſten [4], genennet wird, kamen der Verwüſtung ihres Vaterlandes zuvor, und bathen um gütlichen Vergleich, welchen ihnen Conſtantius, der, des angedroheten Perſiſchen Krieges halber, dieſe Unruhe gerne geſtillet ſahe, zugeſtand. Darauf wurden auch mit den Sarmaten Tractaten für die Hand genommen. Die Quaden muſten diejenigen, ſo bißher unter ihnen geſtanden, frey geben; und der Kaiſer verſprach, ſie wiederum in ihr Land einzuſetzen, daraus ſie von ihren Knechten vertrieben worden: mit Bedinge, daß ſie inskünftige unter der Hoheit und Schutz der Römer ſtehen ſolten[5]. Er verordnete

Conſtantius ziehet gegen die Quaden u. Sarmaten.

portio, quae periculi metu ſe dedit in fugam, aegre dilapſa, res ſuas non ſine lacrymis reuiſeret, & lamentis. Huic pugnae Neuitta, poſtea conſul, equeſtris praepoſitus turmae, & adfuiſſe, & fortiter feciſſe, firmatur.

§. LV. 1. Vide ſupra §. XXVIII.

2. AMM. MARCELLINVS L. XVII. c. 12. beſchreibet bey dieſer Gelegenheit die Armatur der Sarmaten und Quaden: *Auguſto inter haec quieſcenti per hiemem apud Sirmium, indicabant nuntii graues & crebri, permiſtos Sarmatas & Quados, uicinitate & ſimilitudine morum, armaturaeque concordes, Pannonias Moeſiarumque alteram cuneis incurſare diſperſis. Quibus ad latrocinia magis quam aperto habilibus Marti, haſtae ſunt longiores, & loricae ex cornibus raſis & leuigatis, plumarum ſpecie linteis indumentis innexae: equorumque plurimi ex uſu caſtrati, ne aut foeminarum uiſu exagitati raptentur, aut in ſubſidiis ferocientes, prodant hinnitu denſiore uectores. Et per ſpatia diſcurrunt ampliſſima, ſequentes alios, uel ipſi terga uertentes, inſidendo uelocibus equis & morigeris, trahentesque ſingulos, interdum & binos, uti permutatio uires foueat iumentorum, uigorque otio integretur alterno.*

3. AMM. MARCELL. l. c. p. 137. *Gerebantur haec in ea parte Sarmatiae, quae ſecundam proſpectat Pannoniam: parique fortitudine circa Valeriam opes barbaricas, urendo capiendoque occurrentia, militaris turba uaſtabat - - - - quo euentu uires & animos incitante, iunctis denſius cuneis ad Quadorum regna properabat exercitus.*

4. IBIDEM p. 138. *Hortante hoc exemplo clementiae, aduolarunt regales, cum ſuis omnibus, Araharius, & Vſafer, inter optimates excellentes, agminum gentilium duces, quorum alter Tranſiugitanorum Quadorumque parti, alter quibusdam Sarmatis praeerat, locorum confiniis & feritate iunctiſſimis: quorum plebem ueritus imperator, ne ferire foedera ſimulans, in arma repente conſurgere.; diſcreto conſortio, pro Sarmatis obſecrantes iuſſit pauliſper abſcedere, dum Arabarii & Quadorum negotium ſpectaretur. Qui cum eorum ritu oblati, ſtantes curuatis corporibus, facinora grauia purgare non poſſent, ultimae ſortis infortunia metuentes, dederunt obſides imperatos, nunquam antea pignora foederis exhibere compulſi.* Als der Kaiſer alſo mit den Quaden fertig, nahm er die Tractaten, mit dem Sarmatiſchen Fürſten Vſafer, für die Hand: AMM. MARCELLINVS fähret fort: *His ex aequo bonoque compoſitis, Vſafer in preces admiſſus eſt: Arabario pertinaciter obſtrepente, firmanteque, pacem quam ipſe meruit, ei quoque debere proficere, ut participi, licet inferiori, & obtemperare ſuis imperiis conſueto. Verum quaeſtione diſcuſſa aliena poteſtate eripi Sarmatae iuſſi, ut ſemper Romanorum clientes, offerre obſides, quietis uincula conſeruandae, gratanter amplexi ſunt.*

5. IDEM c. l. p. 138. *Quibus ordinatis, tranſlata*

ordnete auch Zizaim, einen Sarmatiſchen Printzen, der ſich durch ſeine Leibes- und Gemüths-Gaben bey der Nation hervor that, und bereits bey einem großen Theil derſelben als Feldherr commandirte, zum Könige über ſie[6]. Die Armee ward darauf gegen Bregetio geführet, (ſo ungefehr gegen über an der Donau, da der Gran hereinfält, gelegen,) um den Zuſtand der Quaden, ſo zwiſchen dem Gran und der Waag herum wohneten, einzurichten: die ſich auch alle unterworffen[7], und bey ihren Schwerdtern, welches bey den alten Teutſchen einer der verbindlichſten Gebräuche geweſen iſt[8], den Frieden beſchwohren.

Und verjagt die Sarmatas limigantes aus den Ländern um die Theiß.

† Rhabo, ſeu Mariſcus.

LVI. Nachdem die Gräntzen von dieſer Seiten beruhiget, gieng der Kaiſer gegen die Sarmatas Limigantes, ſowohl die Streiffereyen, die ſie in Moeſien gethan, an ihnen zu ahnten; als auch ihre vormahlige Herren, vermöge des gethanen Verſprechens, wieder in das Land einzuſetzen. Aus AMMIANI Beſchreibung erhellet, daß dieſe Limigantes in denen Ländern gewohnet, ſo um die Teiß[1] und Maroſch † herauf bis an die Donau gelegen. Sie getraueten ſich den Römern diſſeit der Theiß entgegen zu gehen, wurden aber nach einer tapffern Gegenwehr zurücke geſchlagen. Die Römer ſetzten über die Theiß, ſengten und

lata eſt in Sarmatas cura, miſeratione dignos potius, quam ſimultate: quibus incredibile quantum proſperitatis haec attulit cauſa: ut uerum illud exiſtimetur, quod opinantur quidam, fatum uinci principis poteſtate, uel fieri. Potentes olim ac nobiles erant, huius indigenae regni, ſed coniuratio clandeſtina ſeruos armauit in facinus. Atque ut barbaris eſſe omne ius in uiribus adſueuit, uicerunt dominos ferocia pares, ſed numero praeminentes. Qui confundente metu conſilia, ad Victohalos diſcretos longius confugerunt, obſequi defenſoribus, ut in malis, optabile, quam ſeruire ſuis mancipiis arbitrati: quae deplorantes poſt impetratam ueniam recepti in fidem, poſcebant praeſidia liberati: eosque iniquitate rei permotus, inſpectante omni exercitu, conuocatos allocutus uerbis mollioribus imperator, nulli niſi ſibi ducibusque Romanis parere praecepit. Atque ut reſtitutio libertatis haberet dignitatis augmentum, Zizaim regem iisdem praefecit, conſpicuae fortunae tum inſignibus aptum profecto, ut res docuit, & fidelem: nec diſcedere quiſpiam poſt haecglorioſe geſta permiſſus eſt, antequam (ut placuerat) remearent noſtri captiui.

6. AVR. VICTOR in Caeſ. c. 40. *Genti Sarmatarum, magno decore confidens apud eos, regem dedit.*

7. AMMIANVS MARCELLINVS l.c. p. 139. *His in barbarico geſtis, Bregetionem caſtra commota ſunt: ut etiam ibi belli Quadorum reliquias, circa illos agitantium tractus, lacrymae uel ſanguis extingueret. Quorum regalis Vitrodorus, Viduarii filius regis, & Agilimundus ſubregulus, aliique optimates, & iudices, uariis populis praeſidentes, uiſo exercitu in gremio regni, ſolique genitalis, ſub greſſibus iacuere militum, & adepti ueniam iuſſa fecerunt: ſobolemque ſuam obſidatus pignore, ut obſequuturi conditionibus impoſitis, tradiderunt, eductisque mucronibus, quos pro numinibus colunt, iurauere, ſe permanſuros in fide.* Es erhellet zugleich aus dieſen Stellen, daß die Quaden zwar einen König über ſich gehabt, aber auch noch einige Fürſten abſonderlich unter ihnen geweſen, und da die iudices allenthalben mit forne anſtehen, dieſes Amt in der gröſten Hochachtung geſtanden. Wie denn auch der Gothiſche Fürſt, Athanaricus, bißweilen rex, bißweilen iudex Theruingorum genennet wird. Es ſind dieſes Beweißthümer von dem, was TACITVS von den Teutſchen überhaupt ſchreibet de M. G. c. 12. *Eliguntur in iisdem conciliis & principes, qui iura per pagos, uicosque reddunt.*

8. Von den Scythiſchen Völckern überhaupt iſt bekannt, daß ſie dieſen Gebrauch gehabt. APVLEIVS de deo Socratis meldet von ihnen, daß ſie bey ihren Säbeln geſchworen. Von den Alanis ſagt AMMIANVS unten L. XXXI. c. 2. *Gladius barbarico ritu humi figitur nudus, eumque ut Martem regionum, quas circumeunt,* [ſ. ut in Codice Vaticano legitur, circumcircant,] *praeſulem uerecundius colunt.* Von den Dänen ſagt ADAMVS BREMENSIS c. 30. *Caeſari miſerunt gladium, uidelicet capulotenus aureum, & alia multa, pacem firmam, ritu gentis, per arma iurauerunt.* Den Teutſchen darf dieſe Ceremonie um ſo viel weniger fremde fürkommen, weil bis auf den heutigen Tag, bey Belehnungen für dem Kaiſerlichen Throne, der Lehns-

und plünderten alles, was gegen die Ufer von Moeſien über gelegen war, bis in die Gegend, wo an der andern Seite die Moraua in die Donau fällt. Zu eben derſelben Zeit fielen ihnen von einer Seiten ihre vorige Herren, von der andern die Thaifali ins Land [2]. Die Limigantes, die ſich dieſer dreyfachen Gewalt nicht gewachſen ſahen, und faſt keine Hofnung hatten, nur ihre ſo theuer erworbene Freyheit zu behaupten, bathen um Friede, und erbothen ſich das Land zu verlaſſen, und ihre Wohnung zu nehmen, wo der Kaiſer befehlen würde. Sie muſten alſo das Land den vorigen Herren wieder einräumen, die es unter Anführung ihres neuen Königes ſo fort in Beſitz nahmen. Hingegen wurden die Limigantes in eine andere Gegend angewieſen. Worauf Conſtantius die Armee, die ihm den Beynahmen Secundo-Sarmaticus beygeleget, abführete; und zu Sirmium gleichſam im Triumph wieder einzog [3].

LVII. Aber die Limigantes blieben nicht lange in dem Lande, ſo ihnen Conſtantius anzeigen laſſen, ruhig [1]. Der Kaiſer brach deßwegen im Frühling 359. † von Sirmium gegen die Donau auf. Die Limigantes beſchwehrten ſich, es ſey unmöglich in dem ihnen angewieſenen Lande zu wohnen, und bathen, der

Die bald darauf vertilget werden.

Lehns-Eyd mit Berührung des Schwerdts abgeleget wird.

§. LVI. 1. AMM. MARCELL. L. XVII. c. 13. p. 140. *Has enim terras Parthiſcus irruens obliquatis meatibus, Iſtro miſcetur. Sed dum ſolus licentius fluit, ſpatia longa & lata ſenſim praeterlabens, & ea coarctans prope exitum in anguſtias, accolas ab impetu Romanorum alueo Danubii defendit, a barbaricis uero excurſibus ſuo tutos praeſtat obſtaculo: ubi pleraque, humidioris ſoli natura, & incrementis fluminum redundantia, ſtagnoſa & referta ſalicibus, ideoque inuia niſi perquam gnaris: & ſuper his inſularem amfractum aditu Parthiſci paene contiguum amnis potior ambiens, terrae conſortio ſeparauit.* Wir finden hernach ferner, unter denen Anzeigungen der Länder, ſo ſie bewohnt, daß die Strecke, ſo dem Einfluß der Moraua in die Donau gegen über lieget, mit dazu gehöret, und daß ſie gegen Nord-Oſt mit den Thaifalis gegränzet.

2. AMM. MARCELL. l. c. p. 141. *Statimque ne alacritas intepeſceret pugnatorum, impoſiti lintribus per abdita ducti uelites expediti, occuparunt latibula Sarmatarum: quos repentinus fefellit adſpectus, gentiles lembos, & nota remigia conſpicantes. Vbi uero procul micantibus telis, quod uerebantur, propinquare ſenſerunt, ad ſuffugia locorum paluſtrium ſe contulerunt: eosque ſecutus infeſtius miles, caeſis plurimis ibi uictoriam reperit, ubi nec caute poſſe conſiſtere, nec audere aliquid credebatur. Poſt abſumtos paene diffuſosque Amicenſes, petiti ſunt ſine mora Picenſes, ita ex regionibus appellati conterminis: quos tutiores fecere ſociorum aerumnae, rumorum aſſiduitate compertae. Ad quos opprimendos (erat enim arduum ſequi per diuerſa conſperſos, imprudentia uiarum arcente) Thaifalorum auxilium, & Liberorum adaeque Sarmatarum adſumtum eſt. Cumque auxiliorum agmina locorum ratio ſepararet, tractus contiguos Moeſiae ſibi miles elegit; Thaifali proxima ſuis ſedibus obtinebant; Liberi terras occupauerant, e regione ſibi oppoſitas.* Die Picenſes, von denen dieſe gegen über wohnende Sarmatae den Namen bekommen, wohneten in Moeſia um den Fluß Pinco, der ietzt Moraua heiſſet.

3. AMMIANVS l. c. p. 143. *Poſt hunc dicendi finem concio omnis alacrior ſolito, aucta ſpe potiorum & lucris, uocibus feſtis in laudes imperatoris aſſurgens, deumque ex uſu teſtata, non poſſe Conſtantium uinci, tentoria repetit laeta. Et reductus imperator ad regiam, otioque bidui recreatus, Sirmium cum pompa triumphali regreſſus eſt.* IVLIANVS ſpottet über dieſen Triumph in epiſt. ad Athen. p. 513.

§. LVII. 1. AMM. MARCELL. L. XIX. c. 11. *Inter haec ita ambigua Conſtantium, Sirmii etiam tum hiberna quiete curantem, permouebant nuntii metuendi & graues, indicantes id, quod tunc magnopere formidabat, Limigantes Sarmatas, quos expuliſſe paternis auitisque ſedibus dominos ſuos ante monſtrauimus, paulatim poſthabitis locis, quae eis anno praeterito utiliter ſunt deſtinata, ne, ut ſunt uerſabiles, aliquid molirentur inimicum, regiones confines limitibus occupaſſe: uagarique licentius genuino more, ni pellerentur, omnia turbaturos.*

† Euſebio & Hypatio COSS. uid. AMMIANVS L. XVIII. init.

2. IBI-

der Kaiſer möchte ihnen in den Römiſchen Provintzen irgend wo einen Ort nach ſeinem Belieben vergönnen, da ſie bereit wären, ſich ſtille zu halten, und Tribut zu geben. Conſtantius ließ ſich das Anerbiethen nicht mißfallen, in Hoffnung, ſie zu Verſtärckung der Armee gebrauchen zu können, da in vielen Provintzen die Luſt zum Kriege immer mehr verfiel, und die Werbungen deßwegen nicht fort wolten[2]. Das Kaiſerliche Lager ſtund bey Acimincum ††, dahin ließ der Kaiſer die Sarmaten herüber kommen. Dieſe aber ſahen ihre Gelegenheit ab, und grieffen gantz unvermuthet den Kaiſer ſelbſt an[3]. Allein die Römer ſtelleten ſich augenblicklich in Schlacht-Ordnung, und belohnten ihnen den Betrug dergeſtalt, daß ſie entweder auf dem Platz blieben, oder zu Sclaven gemacht wurden. Seit welcher Zeit von den Limigantibus in der Hiſtorie keine fernere Meldung geſchieht.

Iulianus über⸗eilt die Salios. Woher die Francken dieſen Namen?

LVIII. Iulianus hatte den Winter zu Paris zugebracht, und war bedacht geweſen, die Alemannen vollends zu bändigen. Die Feldzüge pflegten um dieſe Zeit in Gallien vor Anfange des Iulii nicht eröffnet zu werden, weil man die Zufuhr aus Aquitanien erwarten muſte[1]. Aber Iulianus dachte, es würde einerley ſeyn, ob die Soldaten den Vorrath, ſo noch auf 20. Tage übrig war, im Felde oder im Quartier verzehrten, und brach alſo eher als gewöhnlich auf. Er

2. IBIDEM. *Qui uana quaedam cauſantes, & irrita, pauore adigente mentiri, principem exorabant in ueniam, obſecrantes, ut ſimultate abolita, transmiſſo flumine ad eum uenire permitterentur, docturi, quae ſuſtinerent incommoda: paratique intra ſpatia orbis Romani, ſi id placuerit, terras ſuſcipere longe diſcretas, ut diuturno otio inuoluti, & quietem colentes, tanquam ſalutarem deam, tributariorum onera ſubirent, & nomen. His poſt reditum tribunorum compertis, imperator exſultans, ut negotio quod rebatur inexplicabile, ſine ullo puluere conſummando, cunctos admiſit, auiditate plus habendi incenſus: quam adulatorum cohors augebat, id ſine modo ſtrepentium, quod externis ſopitis, & ubique pace compoſita, proletarios lucrabitur plures, & tirocinia cogere poterit ualidiſſima. Aurum quippe gratanter prouinciales corporibus dabant, quae ſpes rem Romanam aliquoties adgrauauit.*

†† ſ. Alcumincum, LAZIUS L. XII. Rom. reip. c. 11. p. 937. meynet, es ſey Salankemen.

3. IBIDEM. *Quae Limigantes licet properari ſentirent, nihil tamen praeter preces fingentes ſtabant incurui; longe alia quam quae geſtu praeferebant & uerbis, altis mentibus perpenſantes. Viſoque imperatore ex alto ſuggeſtu iam ſermonem parante leniſſimum, meditanteque alloqui uelut morigeros iam futuros: quidam ex illis furore percitus truci, calceo ſuo in tribunal contorto,* MARHA, MARHA, quod eſt apud eos ſignum bellicum, *exclamauit, eumque ſecuta incondita multitudo, uexillo elato repente barbarico, ululans ferum, in ipſum principem ferebatur.*

§. LVIII. 1. AMM. MARCELL. L. XVII. c. 8. *Operiensque Iulium menſem, unde ſumunt Gallicani procinctus exordia, diutius angebatur. Nec enim egredi poterat, antequam ex Aquitania, aeſtatis remiſſione ſolutis frigoribus & pruinis, ueheretur annona.*

2. Einige Gelehrte haben den Namen Salii, von dem teutſchen Worte Saal, das ſo viel als curiam oder palatium bedeutet hätte, ableiten wollen; und meynen, die geſammten Francken wären auch Salii genennet worden. Es erhellet aber aus dem Zuſammenhang der Geſchichte, daß es ein Name geweſen, der weder den Francken insgeſammt, noch einem gewiſſen Stande unter ihnen gegeben worden, ſondern der einer Fränckiſchen Nation eigen geweſen. Ob er nun von der Sala, oder heutigen Yſſel entſpringen, oder von den wäſſerichten Gegenden, als welche in der alten Nieder-Teutſchen Sprache Saal heiſſen, und daher Salland an der Yſſel, welches einen Hauptttheil von der ietzigen Provintz Overyſſel ausmacht, den Namen bekommen, iſt ungewiß. Der letzteren Ableitung gedencket MENSO ALTINGIUS l. c. p. 115. *Depreſſius ſolum, cui ſuperſtare ſolet quaelibet aqua reſes, ſiue tacitis laticibus eo colliquata, ſiue data opera pecori aquando corriuata, ſiue eluuionibus effuſa,* SALAM *uocant, qui Rheni diuortia accolunt &c.* Zum wenigſten iſt gewiß, daß ein Theil der Francken in den Gegenden und

Er rückte zuerſt gegen die Salios, eine Fränckiſche Nation [2], die ſich in den Gegenden um die Schelde, bey Toxandria, auf Römiſchem Grund und Boden, niedergelaſſen hatten [3]. Er überfiel ſie, ehe ſie ſich zuſammen ziehen konten, und zwang ſie, ſich zu ergeben [4]. Nicht weit von ſelbiger Gegend traf er auch ein Heer Chamaven, das gegen die Salios ausgezogen war; grief es an, kriegte viele gefangen, und ſchlug die übrigen in die Flucht. Der Reſt ſetzte ſich, und ſchickte hernach Geſandten an ihn, denen er mit dem Beding Friede zuſtund, daß ſie ungeſäumt in ihr Land, jenſeit des Rheins, zurücke gehen möchten [5]. Unter den gefangenen Saliis und Chamauis, inſonderheit den erſtern, laß er die tüchtigſten Leute aus, und ſteckte ſie unter die, bey der Römiſchen Armee, befindlichen Hülfs-Völcker. ZOSIMVS ſchreibt, daß noch zu ſeiner Zeit ein eigener numerus SALII geheiſſen, und in der notitia imperii werden SALII unter den palatinis auxiliis mit gezehlt [6]. Iulianus ließ zugleich 3. feſte Schlöſſer an der Maaß wieder anrichten, um allmählig ſelbigen Ländern auch aufs künfftige, gegen die geſchwinden Einbrüche der Teutſchen, Sicherheit zu machen.

Nöthiget Suomarium und Hortarium, zwey Aleman-

LIX. Darauf ließ er eine Schiff-Brücke über den Rhein ſchlagen, und fiel den Alemannen ins Land. Es traf zuerſt die Länder des Königs Suomarii, der in den vorigen Jahren Gallien gar ſehr hatte beunruhigen helffen. Derſelbe gieng

um die Yſſel gewohnet, wie denn die Salii und Tubantes vielmahl zugleich genennet werden.

3. Toxandria iſt das ietzige Teſſenderlo, im Stiffte Lüttig: davon der pagus Teſſandriae den Namen gehabt, der in alten Urkunden vorkommt, und ſich von Maſtricht, bis an die Gegend von der Maaß, da die Waal hineinfällt, erſtrecket. v. CL. DITHMARVS in diſſ. de comitatu Teiſterbantiae §. V.

4. AMM. MARCELLINVS l. c. *Quibus paratis, petit primos omnium Francos, eos uidelicet, quos conſuetudo Salios appellauit, auſos olim in Romano ſolo, apud Toxandriam locum, habitacula ſibi figere praelicenter. Cui cum Tungros ueniſſet, occurrit legatio praedictorum, opinantium reperiri imperatorem etiam tum in bibernis, pacem ſub hac lege praetendens, ut quieſcentes eos, tanquam in ſuis, nec laceſſeret quisquam, nec uexaret. Hos legatos, negotio plene digeſto, oppoſitaque conditionum perplexitate, ut in iisdem tractibus moraturus, dum redeunt, muneratos abſoluit. Dictoque citius ſecutus profectos, Seuero duce miſſo per ripam, ſubito cunctos adgreſſus, tanquam fulminis turbo percul-ſit: iamque precantes potius quam reſiſtentes, in opportunam clementiae partem effectu uictoriae flexo, dedentes ſe, cum opibus liberisque ſuſcepit.* LIBANIVS in orat. parentali in Iulian. cap. 32. p. 261. *Cum tempus ſignum ſuſtuliſſet, ilico exercitum educit, & circa flumen inſtar fulguris uiſus, gentem integram adeo terruit, ut migrare in orbem Rom. peterent. Agros itaque petentibus dedit, & barbaris aduerſus barbaros auxiliaribus eſt uſus.*

5. MARCELLINVS L. XVII. c. 8. *Chamauos itidem auſos ſimilia adortus, eadem celeritate partim cecîdit, partim acriter repugnantes, uiuosque captos compegit in uincula: alios praecipiti fuga trepidantes, ad ſua, ne militem ſpatio longo defatigaret, abire interim permiſit innocuos: quorum legatis paulo poſtea miſſis precatum, conſultumque rebus ſuis, humi proſtratis ſub obtutibus eius, pacem hoc tribuit pacto, ut ad ſua redirent incolumes.* In EVNAPII excerptis werden mehrere Umſtände, von der Handlung mit den Chamauis, angegeben: und ZOSIMVS L. III. c. 6. & 7. erzehlet gleichfalls dieſen Krieg, aber ſehr verwirrt: und nennet ſo gar die Quaden an ſtatt der Chamaven. Wir ziehen alſo AMMIANVM MARCELLINVM, und IVLIANI eigene Nachrichten, dieſen beyden Griechen vor, die in dieſen Abendländiſchen Sachen ſo wenig bewandert ſind, daß auch ZOSIMVS Paris in Teutſchland ſetzet.

6. SVB DVCE THEBAIDOS:
Cohors XI. Chamauorum.
in not. imp. p. 1699.
Cohors VII. Francorum ib.
SVB DVCE PHOENICES.
Ala prima Francorum curiae.
und unter den
AVXILIIS PALATINIS kommen nebſt den Batauis, Bructeris, Ampſiuariis, auch Tubantes,

Salii

niſche Fürſten, um Frieden zu bitten.

gieng aber den Römern entgegen, demüthigte ſich, um die gäntzliche Verheerung ſeines Landes abzuwenden, und bath um Friede. Er muſte alle Römiſche Gefangene heraus geben, und ſich zu einer geſetzten Liefferung von Proviant verbinden; wobey ihm angedeutet ward, daß er alles, was er nicht würde mit Quittung belegen können, noch einmahl würde geben müſſen. Darauf wurden einige Völcker gegen einen andern Alemanniſchen König, Nahmens Hortarium ausgeſchicket, der die Wege zu ſeinen Landen mit ungeheuren Bäumen hatte verhauen laſſen. Aber Charietto, ein tapferer Francke, der nachmals comes rei militaris per utramque Germaniam geworden [1], fand einen Umweg, und Hortarius ſahe bald an dem, von den angezündeten Dörffern, aufgehenden Rauch, daß nunmehro kein ander Mittel ſich zu erhalten übrig wäre, als ſich Iuliano zu unterwerffen. Er muſte zu demſelben in Perſon kommen, um den Vergleich zu vollziehen, und, nebſt Herausgebung aller Römiſchen Gefangenen, ſich verbinden, eine gewiſſe Menge Holtz, und andere Bau-Materialien, zu wieder Anbauung der Städte, die von den Alemannen waren zerſtöhret worden, zu liefern [2].

Und läßt die Römiſchen Feſtungen längſt den Rhein wieder anbauen.

LX. Den Winter wandte Iulianus in Gallien an, die Einrichtung der Provintzen ſelbſt, wo es nöthig, zu verbeſſern; und was zu bevorſtehendem Feldzug dienlich ſeyn konte, beyzeiten zu veranſtalten. Er ließ die zerſtöhrten Proviant-Häuſer längſt dem Rhein wieder anrichten, und veranſtaltete, daß ins künfftige der Proviant wieder aus Britannien, und zwar den Rhein herauf, angeführet werden ſolte [1]. Denn nachdem er die Salios und andere Völcker [2], ſo um den Ausfluß der Maaß, und des Rheins gewohnet, gedemüthiget; war die Schiffarth auf ſelbigem Strohme wieder in Sicherheit geſetzet worden [3].

Seine

Salii, Matthiaci, iuniores Gallicani, Salii Gallicani, und Tungri für.

§. LIX. 1. MARCELLIN. L. XXVII. c. 1. *Tunc [ſc. Charietto] per utramque Germaniam comes.*

2. MARCELLINVS L. XXVII. c. 1.

§. LX. 1. LIBANIVS in orat. parentali c. 40. p. 265. *Cum enim ex memorata modo inſula annona olim, mari ſuperato, Rheno fuerit aduecta; barbari uero id, cum integris adhuc eſſent uiribus, non amplius fieri permitterent: frumentarias naues olim quidem ſubductas computreſcere contigerat. Paucae enim admodum earum ultro citroque nauigare ſinebantur, quibus in portibus exoneratis, plauſtris frumentum erat imponendum, quod fluuius antea aduehere ſueuerat. Iſta uero res maximos exigebat ſumtus. Priſtinum itaque morem caeſar reuocans, ualdeque exiſtimans eſſe moleſtum, ſi non iam annonae uecturam priſtino ſtatui reſtituat; exiguo temporis ſpatio & naues fieri curauit plures, quam antea extiterant unquam, & qua aptiſſime ratione frumentum aduheret fluuius, diſpexit.*

2. De Chamauis EVNAPIVS p. 15. A. *Chamauis inuitis, impoſſibile eſt, e Britannia inſula Romanis coloniis commeatus & cibaria immittere.* In der TABVLA PEVTINGERIANA, ſtehet, Chamaui, qui & Franci, p. 718. add. M. VELSERI explicatio p. 729.

3. Hieher gehöret was IVLIANVS von ſich rühmet, l. c. p. 279. D. *Cum ſexcentarum itaque nauium claſſe ſoluens, e quibus quadringentas uix totis decem menſibus fabricaueram, omnibus ſum in Rhenum inuectus: quod propter ingruentes & uicinos barbaros imprimis difficile uidebatur. Sane Florentius adeo fieri iſtud poſſe deſperauerat, ut de tranſitu cum barbaris duobus argenti librarum millibus paciſceretur. Qua de re certior factus Conſtantius, (nam cum eo ille communicauerat) mandauit mihi, id ut agerem, niſi omnino turpe eſſe iudicarem. Hoc uero quid ni turpe foret, cum eiusmodi eſſe uel Conſtantio ipſi uideretur? qui*

bar-

Seine Haupt-Abſicht war, die Alemannen in künfftigem Feldzuge vollend zu bezwingen. Er ſchickte Hariobaudem [4], als welcher der Teutſchen Sprache mächtig war, unter dem Schein einer Geſandſchafft, an Hortarium; in der That aber, um den Zuſtand der, mit Hortario, gräntzenden Alemannen, auszukundſchafften. Er ſelbſt ſorgete indeſſen vor die Anbauung der Städte, und ward gleich mit angehendem folgenden Jahre, der Anfang an ſieben Städten gemacht [5], unter welchen wir bey AMMIANO die Namen von Neus, Bonn, Andernach und Bingen, erkennen. Die Alemanniſchen Fürſten hatten ihr Wort gehalten, und was von ihnen zum Bau erfordert worden, geliefert: Iulianus aber wuſte die Soldaten dergeſtalt anzufriſchen, daß die legionarii mit den fremden in die Wette zu Ausführung deſſelben Hand anlegten.

LXI. Indeſſen kam Hariobaudes von ſeiner Geſandſchafft wieder zurücke, und ſtattete ſeinen Bericht ab. Iulianus zog die Armeen bey Mayntz zuſammen. Im Kriegs-Rath riethen einige der vornehmſten Generalen, daſelbſt ſofort über den Rhein † zu gehen; aber Iulianus war anderer Meynung, und beſtund darauf, man müſte Suomarii, deſſen Land zunächſt am Rhein lag, in Anſehung des Bündniſſes, darinnen er mit den Römern ſtünde, ſo viel möglich ſchonen. Die übrigen Alemannen hatten indeſſen vermuthet, die Römer würden in ſeinem Lande überſetzen, und ſich daſelbſt zuſammen gezogen, um ſie, weil Suomar ſein Unvermögen vorgeſchützet, abzuhalten. Als ſie nun ſahen, daß Iulianus an der andern Seite aufwärts fortrückete, richteten ſie an ihrer Seiten den Zug auch dahin, und lieſſen die Römiſche Armee nicht aus den Augen. Iulianus hatte indeſſen einen andern Ort auserſehen, wo füglich eine Brücke geſchlagen werden konte. Er lagerte ſich daſelbſt, und ließ einſt bey der Nacht 300.

Gehet darauf über den Rhein.

barbaros obſequiis omnibus fouere, ac retinere conſueuerat? Verum nihil in illos a nobis eſt impenſum. Quin aduerſus eos exercitum mouens, aſpirantibus diis, Saliorum partem excepi: Chamauos expuli: infinita boum armenta cum mulieribus ac paruulis in poteſtatem redegi: ita uero omnes exterrui, ac tantus illis excurſionis meae iniectus eſt metus, ut ſtatim obſides acceperim, & annonae ſubuectionem tutam reddiderim. Et p. 280. C. *Longum eſt omnia complecti, ac ſingula percenſere, quae quatuor annis a me geſta ſunt. Horum uero ſumma iſta ſunt capita. Ter, cum adhuc caeſar eſſem, Rhenum traieci: uiginti captiuorum millia a trans-rhenanis barbaris repetii: ex duobus praeliis & una obſidione, mille homines in poteſtatem accepi, nec eos aetate confectos, ſed iuuenes: quatuor lectiſſimorum peditum numeros; tres nihilo inferiorum equitum; ſcholas duas honoratiſſimas ad Conſtantium miſi: oppida cepi nunc quidem omnia, tum uero paulo minus quadraginta potitus fueram.*

4. MARCELLINVS L. XVIII. c. 2. *Vacantem tribunum, fidei fortitudinisque notae.*

5. IBID. c. 2. *Quo fidenter ad haec patranda digreſſo, ipſe, anni tempore opportuno, ad expeditionem undique milite convocato, profectus, id inter potiſſima mature duxit implendum, ut, ante praeliorum feruorem, ciuitates multo ante exciſas introiret, receptasque communiret: horrea quin etiam extrueret pro incenſis, ubi condi poſſet annona, a Britannis ſueta transferri. Et utrumque perfectum & ſpe omnium citius. Nam & horrea ueloci opere ſurrexerunt, alimentorumque ſatietas in iisdem condita: & ciuitates occupatae ſunt ſeptem: Caſtra Herculis, Quadriburgium, Triceſimae, Noueſium, Bonna, Antunnacum, & Bingio.* Von dieſen Städten kan nachgeſehen werden VALESIVS ad h. l. und PETRVS DIVAEVS antiq. Belg. c. 19.

§. LXI. † Pontem illic conſtitutum tranſiri debere.

300. der verwegenſten Soldaten in ſolcher Stille über den Rhein ſetzen, daß die Alemannen, ſo nur das Feuer im Römiſchen Lager beobachteten, nichts davon inne wurden. Hortarius, der zwar mit den Römern in Friede und Bündniß ſtund, aber dem ungeachtet mit ſeinen Lands-Leuten wohl lebte, hatte eben den Abend die Könige, Printzen und vornehmſten Häupter aus dem Lager der Alemannen zur Tafel; die, nach Gewohnheit der Teutſchen Gaſtmahle, bis gegen Morgen beyſammen geblieben waren. Die Römiſche Parthey überfiel dieſe Geſellſchafft, als ſie eben von einander gegangen; da zwar die Herren, als die zu Pferde waren, entkamen: von den Bedienten aber etliche erſchlagen wurden. Dieſer Streich verurſachte ſolch ein Schrecken, daß ein jeder glaubte, die Römer wären ſchon Meiſter vom Lande: ſie verlieſſen alſo das Ufer des Rheins, und ein iedes Volck eylte nach ſeiner Heymath, um ihre Weiber und Kinder, und beſtes Vermögen für dem Feinde zu erretten. Die Römer konten alſo nunmehro mit aller Bequemlichkeit ihre Brücke werffen, und über den Fluß ſetzen *.

Und durchſtreifft Alemannien, bis an die Gräntzen der Burgunder.

LXII. Sie zogen durch Hortarii Gebiethe, ohne es zu beſchädigen, verwüſteten aber der übrigen Alemanniſchen Fürſten Länder durchaus, bis an die Marck, welche zwiſchen den Alemannen und Burgundern die Gräntze machte[1], allwo ſie ein Lager aufſchlugen. In ſelbigem fanden ſich zwey Alemanniſche Fürſten, Macrianus und Hariobaudus, ſo Brüder waren, ein, um mit den Römern ſich zu ſetzen. Dieſe beyden Printzen, ſo zum erſten mahl ein Römiſch Lager ſahen, erſtauneten über der Pracht und Ordnung deſſelben, und über der Kriegs-Macht der Römer: welche Verwunderung aber nicht verhindert, daß nicht nachmahls Macrianus mit denſelben angebunden. Es kam auch Vado-

* AMM. MARCELLINVS L. XIIX. c. 2.

§. LXII. 1 AMMIANVS MARCELLINVS c. l. p. 147. *Statimque difficultate omni depulſa, ponte conſtrato, ſollicitarum gentium opinione praeuenta, uiſus in barbarico miles, per Hortarii regna tranſibat intacta. Vbi uero terras infeſtiorum etiam tum tetigit regum, urens omnia, rapiensque, per medium rebellium ſolum graſſabatur intrepidus. Poſtque ſaepimenta fragilium penatium inflammata, & obtruncatam hominum multitudinem, uiſosque cadentes multos, aliosque ſupplicantes, cum uentum fuiſſet ad regionem,* cui CAPELLATII, uel PALAS nomen eſt, ubi terminales lapides ALAMANNORVM, & BVRGVNDIORVM confinia diſtinguebant, *caſtra ſunt poſita: ea propter, ut Macrianus & Hariobaudus, germani fratres & reges, ſuſciperentur impauidi; qui propinquare ſibi perniciem ſentientes, uenerant pacem anxiis animis precaturi. Poſt quos ſtatim rex quoque Vadomarius uenit, cuius erat domicilium contra Rauracos: ſcriptisque Conſtantii principis, quibus commendatus eſt arctius, allegatis, leniter ſuſceptus eſt. Et Macrianus quidem cum fratre inter aquilas admiſſus & ſigna, ſtupebat armorum uiriumque uarium decus, uiſa tunc primitus, proque ſuis orabat. Vadomarius uero noſtris coalitus, utpote uicinus limiti, mirabatur quidem apparatum ambitioſi procinctus, ſed uidiſſe ſe talia ſaepe ab adoleſcentia meminerat prima. Libratis denique diu conſiliis, concordi aſſenſione cunctorum, Macriano quidem & Hariobaudo pax eſt attributa: Vadomario uero, qui ſuam locaturus ſecuritatem in tuto, & legationis nomine precator uenerat pro Vrio, & Vrſicino, & Veſtralpo regibus, pacem itidem obſecrans, interim reſponderi non poterat, ne, ut ſunt fluxioris fidei barbari, poſt abitum recreati noſtrorum, parum acquieſcerent per alios impetratis. Sed cum ipſi quoque miſſis legatis poſt meſſes incenſas & habitacula, captosque plures & interfectos, ita ſupplicarent, tanquam ipſi haec deliquiſſent in noſtros; pacem conditionum ſimilitudine meruerunt. Inter quas id feſtinatum eſt maxime, ut captiuos reſtituerent omnes, quos rapuerant*

Vadomar ins Lager, der ſein Land den Rauracis gegen über hatte, und deſſen ſchon oben gedacht worden †. Er brachte Briefe vom Kaiſer Conſtantio an Iulianum mit, darinnen derſelbe ſein Land zu ſchonen anbefahl [2]. Vadomar entſchuldigte ſich dabey, es wäre wieder ſeinen Willen geſchehen, daß vor zwey Jahren ein Theil ſeiner Unterthanen zu Chnodomario ſich gewendet, und wieder die Römer bey Straßburg gefochten *. Er ſuchte auch zugleich für die Fürſten Vrius, Vrſicinus, und Veſtralphus, die alle bey derſelben Schlacht entweder in Perſon gegenwärtig geweſen waren, oder doch ihre Völcker gehabt hatten, einen Vergleich zu treffen. Iulianus aber wolte es ihnen nicht ſo leichte machen, damit ſie inskünfftige deſto mehr Bedencken tragen möchten, mit den Römern etwas anzufangen. Er ließ alſo einige Römiſche Abtheilungen in ihre Länder ſtreiffen, bis ſie nochmals durch eine eigene Geſandſchafft um Friede bitten lieſſen, der ihnen wie den übrigen Alemannen mit dem Beding gegeben ward, daß ſie alle Römiſche Gefangene, derer ſie in ihren Streiffereyen gar viel gemacht, herausgeben muſten: wodurch dieſer Alemanniſche Krieg geendiget ward.

LXIII. Conſtantius ließ darauf den Kern der in Gallien ſtehenden Armee Iuliano abfordern, unter dem Vorwand, daß er ihrer zum Perſiſchen Kriege benöthiget. Dieſer Anſchlag aber gerieth ſo übel, daß die Armee Iulianum zu Paris † zum Kaiſer ausrieff [1]: da denn Conſtantius, der den Perſiſchen Krieg auf dem Halß hatte, ſich in einige Tractaten mit ihm einließ. Iulianus, der wohl ſahe, daß es doch zum Kriege kommen würde, und deßwegen Gallien gerne in völlige Sicherheit ſetzen wolte, gieng, in der Gegend von Santen, über den Rhein; und überfiel die Attuarios *, ein Fränckiſch Volck, das um die

Iulianus wird in Gallien zum Kaiſer ausgeruffen. Marſch gegen die Attuarios. † A. 360. im Frühling.

puerant excurſionibus crebris. Die Worte, ſo in dieſer Stelle wegen der Gräntze der Alemannen und Burgunder vorkommen, ſind zu Erläuterung der Kriege, ſo von beyden Völckern, und bißweilen auch zwiſchen ihnen, geführet worden, dienlich.

† Vide ſupra §. XL.

2. Von dieſem Vadomario iſt auch EVNAPIVS zu verſtehen p. 17. *Badomarius neſcio quis inter Germanos potentia & autoritate excelluit, quae res eum ad tantam ſuperbiam extulit, ut proprium filium, dum captiuos redderet, quos per excurſiones ceperat, obſidem daret, & cum minime captiuos reſtitueret, nihilominus obſidem ſibi reſtitui poſtulauit, multa mala minatus, ſi non reciperet. Hunc uero Julianus ad ipſum remiſit, hoc adiiciens, unum adoleſcentem, etſi nobilitate praeſtantem, non eſſe idoneum apud ſe pro multis obſidem. Sed aut captiuos, quae ad tria millia in eius poteſtate erant, eum reſtituere oportere, aut ſe iniuſta facere ſibi conſcium eſſe. Haec ſcripſit & legationem miſit, quam non multo poſt eſt ſubſequutus, a Nemetibus ad Rhenum mouens, iam enim apud Rauracos erat, quae eſt Romanorum colonia.*

* vid. ſupra §. XLIX.

§. LXIII. 1. MARCELLINVS L. XX. c. 4. *Impoſitusque ſcuto pedeſtri, & ſublatius eminens, nullo ſilente auguſtus renuntiatus, iubebatur diadema proferre; negansque unquam habuiſſe, uxoris colli & capitis poſcebatur. Eoque adfirmante, primis auſpiciis non congruere aptari muliebri mundo, equi phalera quaerebatur, uti coronatus ſpeciem ſaltem obſcuram ſuperioris praetenderet poteſtatis. Sed cum id quoque turpe eſſe aſſeueraret: Maurus nomine quidam, poſtea comes, qui rem male geſſit apud Succorum anguſtias, petulantium tunc haſtatus, abſtractum ſibi torquem, quo ut draconarius utebatur, capiti Juliani impoſuit confidenter.* ZOSIMVS L. III. c. 10. p. 265. *Sublimem in ſcutum quoddam elatum, imperatorem auguſtum adpellant, & diadema capiti eius imponunt.*

* Aliis Hattuarii, Anſuarii &c. v. VALESII notitia Galliarum.

die Lippe herum wohnete, und bisher mit deſto mehrerer Verwegenheit die Römiſchen Gräntzen beunruhiget hatte, weil es ſich in ſeinem rauhen gebürgichten Lande vor den Römern ſicher hielt. Iulianus trieb ſie aber dergeſtalt in die Enge, daß ſie die Bedingungen annehmen muſten, die er ihnen vorſchriebe. Worauf er wieder über den Rhein zurück gieng, die Römiſche Veſtungen längſt dem Fluß[2], bis an die Gräntze der Rauracorum, beſahe, und in gehörigen Stand zu ſetzen anbefahl; da er denn ſeinen Weg über Beſançon nach Vienne fortſetzte[3]: wo er das fünfte Jahr der Würde, die er ſeit A. 355. als caeſar geführet, ſehr feyerlich begieng[4]. Im übrigen aber machte er alle Anſtalten zum Feldzug gegen Conſtantium[5], wobey er ſeinen Abfall von der Religion noch immer ſo ſorgfältig verbarg, daß er auch dem öffentlichen Gottesdienſt der Chriſten mit beywohnete[6].

LXIV. Seine Anſchläge wären aber bald gehemmet worden. Die Alemannen fingen an ſich zu regen, fielen bereits in das angräntzende Rätien ein[1], und

Neue Bewe-

2. Man ſolte faſt muthmaſſen, die Alemannen hätten bißher noch immer einige Plätze in Gallien inne gehabt, die Iulianus ietzt erſt wieder erobert, weil es bey AMMIANO MARCELLINO heiſt: *Locisque recuperatis, quae olim barbari intercepta retinebant, ut propria, iisdemque pleniore cura firmatis.* S. die folgende Note.

3. AMMIANVS MARCELLINVS L. XX. c. 10. *Rheno exinde transmiſſo regionem ſubito peruaſit Francorum, quos Attuarios uocant, inquietorum hominum, licentius etiam tum percurſantium extima Galliarum. Quos adortus ſubito nihil metuentes hoſtile, nimiumque ſecuros, quod ſcrupoſa uiarum difficultate arcente, nullum ad ſuos pagos introiſſe meminerant principem, ſuperauit negotio leui; captisque plurimis & occiſis, orantibus aliis, qui ſuperfuere, pacem ex arbitrio dedit, hoc prodeſſe poſſeſſoribus finitimis arbitratus. Vnde reuerſus pari celeritate per flumen, praeſidiaque limitis explorans diligenter, & corrigens adusque Rauracos uenit: locisque recuperatis, quae olim barbari intercepta retinebant, ut propria, iisdemque pleniore cura firmatis, per Beſantionem Viennam biematurus abſceſſit.* LIBANIVS in orat. funebr. *Cum ueniſſet ad Rhenum oſtenſo barbaris uultu, ac iteratis ſacramentis firmato foedere ad ciuile bellum ſe inuitus accinxit.* Von dieſem ſeinem Zuge gedenckt IVLIANVS ſelbſt Ep. 38. ad Maximum philoſophum p. 414. B. *Cum primum imperator inuitus creatus ſum (cuius rei conſcii ſunt dii, & quantum in me ſitum fuit, ipſis declaraui) bellum gerens in barbaros, & trimeſtri ſpatio in ea militia conſumto, ad Gallos reuertens, circumſpiciebam & percontabar de omnibus qui illinc uenirent; num quis philoſophus, num quis ſcholaſticus, aut pallio penulaue indutus, eo appuliſſet. Cum autem Veſuntionem appropinquarem (eſt autem oppidum nunc refectum, magnum tamen olim, & magnificis templis ornatum, moenibus firmiſſimis, & loci natura munitum, propterea quod cingitur Dubi: eſtque, ut in mari, rupes excelſa, propemodum ipſis auibus inacceſſa, niſi qua flumen abiens tanquam litora quaedam habet proiecta) cum, inquam, prope abeſſem ab hac urbe, uir quidam Cynicus, cum pera & baculo mihi occurrit.*

4. MARCELLINVS L. XXI. c. 1. *Quinquennalia auguſtus iam edidit: & ambitioſo diademate utebatur, lapidum fulgore diſtincto, cum inter exordia principatus aſſumti uili corona circumdatus erat, Xyſtarchae ſimilis purpurato.*

5. ID. l. c. *Accidebat autem, incendebatque eius cupiditatem pacatis iam Galliis inceſſere ultro Conſtantium, coniiciens eum per uaticinandi praeſagia multa (quae callebat) & ſomnia, ex uita protinus exceſſurum.*

6. IDEM l. c. c. 2. *Vtque omnes nullo impediente, ad ſui fauorem illiceret, adhaerere cultui Chriſtiano ſingebat, a quo iam pridem occulte deſciuerat, arcanorum participibus paucis, haruſpicinae auguriisque intentus, & caeteris quae deorum ſemper fecere cultores. Et ut haec interim celarentur, feriarum die, quem celebrantes menſe Ianuario Chriſtiani epiphania dictitant, progreſſus in eorum eccleſiam, ſolemniter numine orato, diſceſſit.* ad quem loc. conf. nota VALESII.

§. LXIV. 1. AMM. MARCELLINVS L. c. c. 3. p. 207. *Dum haec ita aguntur, propinquante iam uere, nuntio percitus inopino, ad triſtitiam uerſus eſt & moerorem. Didicit enim Alamannos a pago Vadomarii exorſos, unde nihil poſt iſtum foedus ſperabatur incommodum, uaſtare confines*

Raetiis

und ſchlugen Libinonem, den Iulianus gegen ſie ausgeſchicket hatte [2]. Der Lärm war von Vadomarii Unterthanen angefangen worden. Dieſer Fürſt, den AMMIANVS als einen guten Soldaten, und zugleich als einen verſchlagenen Kopff beſchreibet, ſtand bey Conſtantio wohl; und Iulianus fing Briefe vom Kaiſer an ihn auf, darinnen er ihn erſuchte, Iuliano in Gallien zu ſchaffen zu machen [3]. Der Kaiſer hoffte vermuthlich, die Alemannen ietzund mit eben ſo großem Nutzen gegen Iulianum zu gebrauchen, als er ſich ihrer vorhin gegen Magnentium bedienet hatte. Vadomarius wuſte ſich indeſſen gegen Iulianum treflich zu verſtellen, und ſchrieb immer aufs höflichſte an ihn, wurde aber in eben die Fallſtricke, die er ſelbſt geleget, verwickelt. Er that ſo vertraulich, daß er gar den Römiſchen General, der jenſeit des Rheins lag, beſuchte; und bey ihm zur Tafel blieb. Es war aber bereits Befehl da, ihn anzuhalten; da er denn gefangen zu Iuliano geſchickt ward, der ihn aber nicht einmal vor ſich, ſondern ſofort weiter nach Spanien, bringen ließ [4]. Iulianus trauete deßwegen doch

gungen unter den Alemannen. Iulianus fällt ihnen ins Land.

Raetiis tractus : nihilque ſinere intentatum manus praedatorias fuſius diſcurrentes. M. VELSERVS muthmaſſet, man müſſe Raetiarum tractus, leſen: welcher Meynung auch CLVVERIVS L. III. c. 4. beypflichtet.

2. AMM. MARCELLINVS c. l. *Quod ne diſſimulatum rediuiuas bellorum materias excitaret; Libinonem quendam comitem cum Celtis & petulantibus miſit, hiemantibus ſecum, negotium, ut poſcebat ratio, correcturum. Qui cum mature prope opidum Sanctionem ueniſſet, longe uiſus a barbaris, qui iam certamina meditantes ſeſe per ualles abdiderant: hortatusque milites licet numero impares, cupidine tamen pugnandi uehementius irritatos, aggreditur inconſulte Germanos, interque dimicandi exordia ipſe concidit omnium primus: cuius interitu erecta barbarorum fiducia, Romanisque ad ducis uindictam accenſis, certamen committitur obſtinatum, & urgente magnitudinis mole disiecti ſunt noſtri, occiſis paucis & uulneratis.* VALESIVS muthmaſſet, man müſſe an ſtatt Sanctionem leſen Beſantionem. Aber CLVVERIVS L. III. c. 4. will durchs opidum Sanctionem Seckingen verſtanden wiſſen, ſo am rechten Ufer des Rheins gegen Baſel liegt.

3. IVLIANVS epiſt. ad Athen. p. 286. A. *At ille pro his omnibus officiis in nos barbaros commouit, & me apud eos hoſtem denunciauit; imo ad uaſtandas Gallias mercede illos auctorauit: ſcripſit inſuper ad eos, qui erant in Italia, & ut eos cauerent, qui e Gallis uenirent, hortatus eſt. Tum circa Galliarum limitem, uicinis in oppidis, Brigantiae elaborati frumenti tricies millies centena medimnorum millia; totidem ad Alpes Cottias condita ſeruari iuſſit; ut aduerſum me copias moueret. Quae quidem non uerbotenus iactata, ſed re ipſa ſcitote eſſe perfecta. Nam & litteras, quae ad concitandos barbaros ſcriptae erant, accepi; & annonam omnem, quam parari iuſſerat, reperi.*

4. LIBANIVS in orat. parent. c. 52. p. 277. *Illa itaque cum rerum eſſet conditio, ad priſtinas artes ſuas confugit Conſtantius, litteris barbaros, ut antea fecerat, euocans, & beneficii loco ab iis poſcens, ut Romanas prouincias iugo ſuo ſubmitterent, ex multis adeo, ut periurus fieret, unico tantum perſuaſit. Hic uero ſimul latrocinia exercebat, & in iis, quos occupauerat agros indulgebat genio, & cum Romani exercitus ducibus, tanquam omni culpa uacaret, conuiuia inibat. Eum itaque contra fidem datam agere auſum, dum compotationibus indulgeret Iulianus cepit, atque in eius agros facta irruptione, meritam periurii poenam illi inflixit. Cum uero undiquaque eorum, qui ſeruauerant pacta, metu perculſorum, fieret concurſus, omnesque criminum eius ſumme puderet, & ſacramenta nouis ſacramentis firmarentur, ſuggeſtu in mediis barbarorum terris conſcenſo, ex illo, in loco qui ſubditorum erat, inferiori conſiſtentes cum reliqua turba deſpiciens barbarorum principes, partim quidem in memoriam ipſis nonnulla reuocauit, partim minas interpoſuit, atque ita diſceſſit.* LIBANIVS gedenckt ſeiner ferner: *Quandoquidem multis gentibus, innumeris talentis in te concitatis, eorum ductorem facile correptum, maleficorum ſupplicio coërcuiſti, eiusmodi lucro non inhiare, latus petendo, edocens.* MARCELLINVS L. XXI. c. 4. p. 208. *Finitisque epulis Vadomarium fortiter apprehenſum, rectori militum arcte cuſtodiendum apud ſigna commiſit, textu lecto iuſſorum, comitibus eius ad ſua redire compulſis, ſuper quibus nihil fuerat imperatum. Exhibi-*

doch noch nicht, und weil ihm ſoviel an der Ruhe von Gallien gelegen war, gieng er ſelbſt nunmehro zum viertenmal über den Rhein, und fiel denenjenigen, ſo die neuen Händel angefangen, ſo unvermuthet über den Hals, daß ſie ſich großen Theils gefangen geben muſten [5]. Die andern, ſo den Frieden gehalten, erneuerten ihn; und konten von dem, was ihren Nachbarn begegnet, eine Erinnerung nehmen, ihn treulich zu halten [6].

Und ziehet von daraus ferner gegen Conſtantium.

† Auguſtae Rauracorum.

LXV. Iulianus erklährete darauf den Krieg zu Augſt †, und ließ die Armee nach dem Illyrico, theils durch Rätien, theils durch Italien fortziehen. Er ſelbſt nahm ſeinen Weg durch den Schwartzwald, bis in die Gegend, wo die Donau ſchiffbar wird. Daſelbſt gieng er zu Schiffe, bis nach Bonnonia [1]. Conſtantius, der bisher in Aſien mit dem Perſiſchen Kriege beſchäfftiget geweſen, war von ſeiner Seite aufgebrochen, ihm entgegen zu ziehen; ſtarb aber unterwegens zu Mopſucrene in Cilicien [2]. Iulianus blieb alſo in geruhigem Beſitz des Kaiſerthums, das er bald darauf nebſt dem Leben wieder verlohr [3]. Da indeſſen die Alemannen und Francken Friede gehalten; ſo, daß unter ſeiner Regierung von Teutſchen nichts angemercket wird, als die tapfern Dienſte, ſo einige Teutſche Truppen in dem Perſianiſchen Kriege gethan [4].

hibitus tamen idem rex ad principis caſtra, iamque ſpe ueniae omni praecluſa, cum interceptum notarium, & quae ſcripſerat ad Conſtantium comperiſſet, iam publicata, ne conuicio quidem tenus compellatus, miſſus eſt ad Hiſpanias. Id enim ſtudio curabatur ingenti, ne Iuliano diſcedente a Galliis, immaniſſimus homo prouinciarum ſtatum aegre compoſitum licentius conturbaret. Aus eben dieſem hiſtorico erhellet, daß dieſer Teutſche Fürſt nachmals noch das Commando von Phönicien bekommen. Denn er ſagt von ihm: l. c. c. 3. *Ad perſtringendum, fallendumque miris modis ab aetatis primitiis callens, ut poſtea quoque ducatum per Phoenicen regens oſtendit.* Er gedenckt ferner ſeiner tapfern Thaten in Orient L. XXIX. c. 1. *Exacta hieme rex Perſarum gentis Sapor pugnarum fiducia priſtinarum immaniter arrogans, ſuppleto numero ſuorum abundeque firmato, erupturos in noſtra cataphractos & ſagittarios & conductam miſit plebem. Contra has copias Traianus comes, & Vadomarius ex rege Alamannorum, cum agminibus perrexere perualidis, hoc obſeruare principis iuſſu appoſiti, ut arcerent potius quam laceſſerent Perſas. Qui cum ueniſſent Vagabanta, legionibus habilem locum, rapidos turmarum procurſus hoſtilium in ſe ruentium acriter exceperunt inuiti: operaque conſulta retrocedentes, ne ferro uiolarent aduerſorum quemquem primi, & iudicarentur diſciſſi foederis rei, ultima tradente neceſſitate congreſſi ſunt: confoſſisque multis diſceſſere uictores.*

5. MARCELL. L. XXI. c. 4. *Hoc caſu elatior Iulianus regis opinione citius intercepti, quem profecturus ad longinqua formidabat, nihil remittentibus curis barbaros adoriri diſpoſuit, quos peremiſſe Libinonem comitem in congreſſu cum militibus docuimus paucis. Et ne rumor aduentus ſui nos ad remotiora traduceret, ſuperato Rheno noctis alto ſilentio, cum auxiliorum expeditiſſimis globis, nihil metuentes huiusmodi circumuenit: excitatosque hoſtilium fragore armorum, dum gladios circumſpectant & tela, celeriter inuolauit: & quosdam occidit, orantes alios praedamque offerentes dediticios cepit: reliquis qui remanſere pacem precantibus dedit, quietem pollicitis firmam.* conf. LIBANIVS in orat. funebr. p. 286.

6. Unter den auxiliis kommen in der notitia imperii, auch die Briſigaui für: vielleicht ſind ſie aus denjenigen zuſammen geſetzet worden, die Iulianus bey dieſer Gelegenheit gefangen bekommen.

§. LXV. 1. Vrbem IX. M. paſſ. Sirmio diſſitam.

2. A. C. 361. d. 3. Nou. v. TILL. not. 52.

3. MARCELLINVS L. XXI. c. 8. & 9.

4. De iis conf. MARCELLINVS L. XXV. c. 6. & 8.

Sieben-

Siebendes Buch
Geſchichte der Teutſchen, bis zur großen Wanderung der Völcker.

UNter Valentiniano fallen die Alemannen in Gallien ein. II. Werden aber von Iouino geſchlagen. III. Valens bekrieget die Gothen. IV. Die Francken und Sachſen plündern Britannien. V. Valentinianus fällt den Alemannen ins Land, und nöthiget ſie über den Necker zu weichen. VI. Bemühet ſich vergeblich eine Feſtung in ihrem Lande anzulegen. Ein Römiſches Heer wird geſchlagen. VII. Einfall der Sachſen in Gallien. VIII. Valentinianus bringet die Burgunder gegen die Alemannen auf: Von Abkunfft der Burgunder. Colonien der Alemannen in Italien. IX. Valentinianus ſuchet den Alemanniſchen Fürſten Macrianum zu überfallen. Von den aquis Mattiacis. X. Einfall der Quaden in Valeriam. XI. Valentinianus macht deßhalben mit den Alemannen Friede. Macriani ferneres Schickſal. XII. Valentiniani Feldzug wieder die Quaden. Sein Tod. XIII. Lage der Gothiſchen Völcker. Beſchreibung der Alanen. XIV. Beſchreibung der Hunnen. XV. Die Hunnen überwinden die Alanen: Und treiben die Oſt-Gothen in die Enge. XVI. Athanaricus Fürſt der Weſt-Gothen ſucht vergeblich ſie abzuhalten. XVII. Ein Theil Gothen nähert ſich der Donau. Athanaricus entweicht ins Gebirge. XVIII. Die Gothen werden von den Römern aufgenommen. XIX. Sehen ſich aber genöthiget, die Waffen gegen ſie zu ergreiffen. XX. Haupt-Treffen zwiſchen den Gothen und Römern. XXI. Die Gothen brechen durch das Gebirge Haemus, und breiten ſich durch gantz Thracien aus. XXII. Frigerid ſchlägt den Gothiſchen Fürſten Farnobium, und die Taifalos. XXIII. Gratiani Krieg gegen die Lenticenſes. XXIV. Valens wird von den Gothen nicht weit von Hadrianopel geſchlagen. XXV. Die Gothen ſuchen vergeblich Hadrianopel und Conſtantinopel zu erobern. XXVI. Ermordung der Gothen, ſo in Aſien ſtunden. XXVII. Gratianus ſuchet den Gothen, Alanen und Hunnen Wiederſtand zu thun. Ernennet Theodoſium zum Kaiſer im Orient. XXVIII. Vergleich mit den Gothen. XXIX. Athanaricus kommt nach Conſtantinopel. XXX. Die Greuthungi werden geſchlagen. XXXI. Maximus reiſſt das Kaiſerthum im Occident an ſich; wird aber von Theodoſio geſchlagen. XXXII. Antheil, den die Teutſchen, inſonderheit die Francken, an dieſem Kriege gehabt. XXXIII. Valentiniani II. Handlungen mit den Francken. XXXIV. Arbogaſtes fällt den Francken ins Land. XXXV. Valentinianus II. wird umgebracht, und Eugenius zum Kaiſer ausgerufen. XXXVI. Dieſer erneuert die Bündniſſe mit den Francken und Alemannen. XXXVII. Wird aber von Theodoſio mit Hülffe der Gothen geſchlagen. XXXVIII. Von dem Zuſtande der Kirchen in Germanien, Rätien ꝛc. XXXIX. Bekehrung der Gothen zum Chriſtlichen Glauben. XL. Von ihrem Verfall in den Arrianiſmum: Von Ulphila, und der Gothiſchen Uberſetzung der Evangelien.

I.

Unter Valentiniano fallen die Alemañen in Gallien ein.

WJe die Geſchichte der Francken, Alemannen, Sachſen, und Burgunder, in dieſem Buche immer in ein gröſſeres Licht kommen; ſo öffnet ſelbiges auch die groſze Veränderung, ſo in den Ländern am ſchwartzen Meer, und an der Donau, vorgegangen: nachdem die Einbrüche der Hunnen, die Gothen zu weichen genöthiget, dieſe aber darauf Thracien überſchwemmet, und dem Römiſchen Reich den erſten Stoß zu ſeinem Verfall angebracht. Jemehr dieſe Gothen unter dem Namen der Weſt-Gothen, und Oſt-Gothen bekannt werden, ie deutlicher zeiget ihre Sprache, ſo von der alten Alemanniſchen und Sächſiſchen, nur als eine Mund-Art von der andern unterſchieden iſt, ſowohl als ihre Sitten und Waffen, daß wir Urſach gehabt, bißher ihre Begebenheiten unter den Teutſchen Geſchichten mit anzumercken. Die Hunnen aber, ſo die Göttliche Fürſehung ietzo aus ihrem faſt unbekannten Vaterlande gleichſam zuerſt herausführet, haben nebſt den Alanen inskünfftige eben ſo groſzen Antheil an der Teutſchen, als an der Römiſchen Hiſtorie: inſonderheit da nach Theodoſii Tod, deſſen Klugheit und Tapferkeit dieſe Völcker insgeſammt im Zaum gehalten, unter ſeinen Söhnen alles, was der Rhein und die Donau ſo lange abgehalten, vollends durchgebrochen.

Unter Iouiani kurtzem Regiment finden wir nichts angemercket, das zu den Teutſchen Geſchichten gehöre. Nach ſeinem Tod ward Valentinianus Kaiſer, der ſeinen Bruder Valentem zum Reichs-Gehülffen annahm, und ihm den Orient überließ; für ſich aber die Abendländiſche Provintzen behielt[1], und nach Meiland gieng, das Conſulat auf das Jahr 365. anzutreten. Er muſte von dannen bald nach Gallien aufbrechen. Die Alemannen waren vom Römiſchen Hofe aufgebracht worden, weil man ihnen an den gewöhnlichen Geſchencken

§. I. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XXVI. c. 5. *Et poſt haec cum ambo fratres Sirmium introiſſent, diuiſo palatio, ut potiori decuerat, Valentinianus Mediolanum, Conſtantinopolim Valens diſceſſit.* Es läßt ſich hieraus ſchlieſſen, daß man den Weſt für den wichtigſten Theil des Kaiſerthums gehalten.

§. II. 1. MARCELLINVS L. XXVII. c. 1. *Statimque poſt Kal. Ianuarias, cum per glaciales tractus hiemis rigidum inhorreſceret ſidus, cuneatim egreſſa multitudo licentius uagabatur.*

2. IBID. *Horum portioni primae Charietto, tunc per utramque Germaniam comes, occurſurus, cum milite egreditur ad bella ineunda promtiſſimo, adſcito in ſocietatem laboris Seueriano, itidem comite, inualido & longaeuo, qui apud Cabilona Diuitenſibus praeſidebat & Tungricanis. Proinde confertius agmine in unum coacto, ponteque breuioris aquae firma celeritate transmiſſo, miſſos eminus barbaros Romani ſagittis, aliisque leuibus iaculis inceſſebant, quae illi reciprocis iactibus ualide contorquebant. Vbi uero turmae congreſſae ſtrictis conflixere mucronibus, noſtrorum acies impetu hoſtium acriore concuſſa, nec reſiſtendi nec faciendi fortiter copiam reperit, cunctis metu compulſis in fugam, cum Seuerianum uidiſſent equo deturbatum, miſſilique telo peroffenſum. Ipſe denique Charietto, dum cedentes obiectu corporis, & uocis iurgatorio ſono, audentius pertinet, pudendumque diluere dedecus fiducia diu ſtandi conatur, oppetiit telo letali confixus. Poſt cuius interitum,* ERVLORVM, BATAVORVMQVE *uexil-*

ſchencken etwas abgebrochen hatte, und der Miniſter † den Geſanden, als ſie ſich deßhalben beklaget, ſehr ſchnöde begegnet war. Die Alemannen glaubten dannenher, ſie wären an den Frieden auch nicht weiter gebunden, und fielen in Gallien ein. Valentinianus bekam auf ſeiner Reiſe kurtz vor Paris die Nachricht, daß Procopius, einer von Iuliani Verwandten, im Orient ſich zum Kaiſer aufgeworffen, und war Anfangs faſt Sinnes ſeinen Weg zu ändern, und ins Illyricum zu gehen, um zu verhindern, daß die Empörung ſich nicht bis in Pannonien ausbreiten möchte. Man ſtellte ihm aber die Gefahr, darinnen er Gallien verlaſſen würde, ſo lebhafft vor, daß er ſeine Meynung änderte, und vollend nach Rheims gieng, um den Anſtalten gegen die Teutſchen deſto näher zu ſeyn.

† Magiſter officiorum.

II. Gleich zu Anfang des folgenden Jahrs †, giengen ſie in verſchiedenen Hauffen über den Rhein, der hart gefrohren war, und ſtreifften tief in Gallien hinein [1]. Charietto, der damals das Commando in beyden Germanien hatte, zog Seuerianum, welcher zu Chalons an der Saonne lag, an ſich, und traf auf das eine Heer; aber ſo unglücklich, daß die ſeinigen geſchlagen wurden, und er ſelbſt das Leben dabey einbüßete. Seuerianus kam hart verwundet davon. Die Heruler, und Batavier, ſo bey der Römiſchen Armee dieneten, hatten ihre Fahne verlohren, und aller ihrer Tapferkeit nöthig gehabt, ſie wieder zu erobern [2]. Valentinianus ſchickte darauf Iouianum, General †† über die Reuterey wieder ſie, der überfiel, und ſchlug ſie bey Scarponna [3], welches heutiges Tages ein geringes Dorf, etwas oberhalb Pont a Mouſſon iſt. Er ſuchte ferner den andern Hauffen auf, den er gantz ruhig an einem Fluße antraf, (wodurch den Umſtänden nach die Moſel zu verſtehen[4]). Ein Theil badete, ein Theil putzte ſich die Haare, und andere waren beym Trunck zuſammen luſtig. Alſo wurden ſie nieder gehauen, oder in die Flucht geſchlagen, ehe ſie zu den Waffen greiffen konten [5]. Der dritte Hauffen erwartete die Römer

Werden aber von Iouino geſchlagen.
† 366.

†† Magiſter equitum.

uexillum direptum, quod inſultando tripudiantes barbari crebro ſublatum altius oſtendebant, poſt certamina receptum eſt magna. Die Eruli, derer hier gedacht wird, ſcheinen ſeit Gallieni Zeiten, bey der Römiſchen Armee unter den Hülffs-Völckern ein abſonderlich Heer ausgemacht zu haben. S. oben L. V. §. XLIII. not. 4.

3. IDEM l. c. c. II. *Iouinus equitum magiſter accingitur: & inſtructus paratusque, cautiſſime obſeruans utrumque ſui agminis latus uenit prope locum Scarponna; ubi inopinus maiorem barbarorum plebem, antequam armaretur, temporis breui puncto praeuentam, ad internecionem exſtinxit.*

4. vid. BVCHERIVS Belg. p. 346. §. 4. TILLEMONT T. V. P. I. p. 52. not. 2.

5. MARCELLINVS L. XXVII. c. 2. *Exſultantes innoxii proelii gloria milites ad alterius globi perniciem ducens, ſenſimque incedens rector eximius, ſpeculatione didicit fida, direptis propius uillis uaſtatoriam manum quieſcere prope flumen: iamque aduentans, abditusque in ualle denſitate arbuſtorum obſcura, uidebat lauantes alios, quosdam comas rutilantes ex more, potantesque nonnullos. Et nactus horam impendio tempeſtiuam, ſigno repente per lituos dato latrocinalia caſtra perrupit: contraque Germani nihil praeter inefficaces minas iactanter ſonantes, & fremitum, nec expedire arma diſperſa, nec componere aciem, nec reſurgere in uires permittebantur, urgente inſtanter uictore. Quocirca forati pilis & gladiis cecidere complures, abſque iis, quos uerſos in pedes texere flexuoſi tramites, & anguſti.*

Ll 2 6. IBI-

Römer bey Chalons an der Marne, und räumete nicht eher das Feld, als bis ſie nach tapferm Wiederſtand 6000. Todte, und 4000. Gefangene zurück gelaſſen [6]. Ein Römiſcher Trup bekam im Nachſetzen den König ſelbſt gefangen, und die Soldaten knüpfften ihn in der Wuth an einen Galgen, welches aber der General ſehr übel nahm [7]. Dieſe Siege erweckten in Paris um ſo viel mehr Freude, weil eben um die Zeit auch der Kaiſer Valens, Procopii Kopff, als ein Zeichen der gedämpfften Empöhrung ſeinem Bruder überſchickte.

Valentis Krieg gegen die Gothen.

III. Indeſſen daß Valentinianus in Gallien wieder die Alemannen beſchäfftiget war, bekriegte Valens die Gothen [1]. Man ſiehet aber aus der Beſchreibung des Krieges, daß es nicht alle Gothen, ſondern die Weſt-Gothen, und inſonderheit diejenigen, ſo in Dacien wohneten, angegangen [2]. Dieſe Gothen hatten Procopio 3000. Mann zu Hülffe geſchickt. Selbige waren nach deſſen Niederlage abgeſchnitten, und ſich zu ergeben genöthiget worden, darauf man ſie hin und wieder im Lande zerſtreuet. Es herrſchete damals bey den Weſt-Gothen Athanaricus, deſſen Vater bey Conſtantino dem Großen in ſolchem Anſehen geſtanden, daß er ihm eine Bild-Seule zu Ehren ſetzen laſſen, und der auch für ſeine Perſon, ſowohl wegen ſeiner Tapferkeit und hohen Geiſtes, als wegen ſeines Verſtandes, unter die berühmteſten Gothiſchen Helden zu zehlen iſt. Dieſer forderte beym Kaiſer Valens die gefangenen Gothen ab, und führte zur Entſchuldigung an, daß die Gothen dergleichen Hülffe einer Perſon von dem Conſtantiniſchen Hauſe, vermöge der Bündniſſe mit den vorigen Kaiſern, nicht hätte verſagen können; verſprach aber, da das Glück nunmehr den Streit entſchieden, mit dem Uberwinder in eben ſo gutem Vernehmen, als mit ſeinen Vorfahren, zu leben. Aber Valens, der damals ſonſt keinen Krieg hatte, fand rathſam, an ſtatt der Wiedergebung der Gefangenen, die Gothen ſelbſt zu bekriegen. Er lagerte ſich im Frühlinge A. 367. bey Daphne,

6. IBIDEM *Hoc proſpero rerum effectu, quem uirtus peregerat & fortuna, aucta fiducia Iouinus militem ducens, diligenti ſpeculatione praemiſſa, in tertium cuneum qui reſtabat, propere caſtra commouit: & maturato itinere omnem prope Catelaunos inuenit ad congrediendum promptiſſimum. Et uallo opportune metato, ſuisque pro tempore copia cibo recreatis & ſomno, primo aurorae exortu in aperta planitie compoſuit aciem dilatatam arte ſollerti, ut ſpatiis amplioribus occupatis aequiparare Romani hoſtium multitudiuem apparerent, inferiores numero, licet uiribus pares. Signo itaque per bucinas dato, cum pede collato res agi coepiſſet, ſueta vexillorum ſplendentium facie territi ſtetere Germani, &c.*

7. IBIDEM *Exin progreſſus ulterius, reuertens, ubi nullum repererat, didicit regem hoſtilium agminum cum paucis captum ab Aſcariis, quos ipſe per iter aliud ad diripienda tentoria miſerat Alamannica, ſuffixum patibulo. Ideoque iratus in tribunum animaduertere ſtatuit, auſum hoc inconſulta poteſtate ſuperiore feciſſe: cumque damnaſſet, ni militari impetu commiſſum facinus atrox, documentis euidentibus conſtitiſſet.*

§. III. 1. Wir finden einen beſondern Umſtand beym THEODORETO L. IV. cap. 11. von Valentis Zurüſtung zu dieſem Zuge. *Valens potitus imperio, quanquam primae doctrinae apoſtolicae ornamentis decoratus, cum Gothi Iſtrum traieciſſent, & Thraciam popularentur, conſilio inito de colligendo exercitu, & bello contra eos ſuſcipiendo, non putauit ſibi conſentaneum, ut nudus diuina gratia expeditionem faceret, ſed ſe perfecta ſacroſancti baptiſmatis armatura tegeret, idque praeclare & ſapienter admodum.*

2. Daher

Daphne, einer Veſtung, ſo Conſtantinus M. gegen die Gothen angeleget, und ſchlug daſelbſt eine Schiff-Brücke über die Donau [3]. Die Gothen hingegen zogen ſich ins Gebirge †, ſo, daß der Kaiſer ihnen nichts ſonderliches anhaben konte, ſondern ſich begnügen muſte, das platte Land zu plündern, wobey diejenigen, die nicht mit fortkommen können, gefangen worden. Im folgenden Jahr †† wolte er ſie wieder heimſuchen, aber die Donau war dergeſtalt übergetreten, und das Waſſer blieb den Sommer durch ſo hoch, daß er endlich die Armee, unverrichteter Sachen, nach Marcianopel, welches die gröſte Stadt in Thracien, in die Winter-Quartiere führen muſte. Das Jahr darauf * gieng er endlich bey Nouidun [4], einem Ort in klein Scythien, über den Fluß, und rückte einige Tagereiſen fort. Athanaricus [5] gieng ihm entgegen; ward aber in die Flucht geſchlagen [6]. Der Kaiſer war nunmehro drey Jahre nach einander gegen die Gothen zu Felde gezogen, daraus dieſe ſchlüſſen konten, er würde den Krieg ferner eifrig fortſetzen. Sie hatten zugleich wegen des geſperreten Handels bereits viel erlitten, und ſchickten daher Geſanden an Valentem, um Friede zu bitten. Der Kaiſer, der da glaubte, die Ehre des Römiſchen Nahmens wäre nunmehro zur Gnüge gerochen, war auch nicht ungeneigt darzu. Er ſchickte wiederum von ſeiner Seiten die beyden Generale Victorem * und Arinthaeum ** zu den Gothen, wegen der Bedingungen zu handeln, und zugleich zu bemercken, ob es ihnen auch ein Ernſt wäre. Als man eins worden, und es an dem war, daß beyde Häupter deshalber perſönlich zuſammen kommen ſolten, entſchuldigte ſich Athanaricus über die Donau zum Kaiſer zu gehen, weil er ſich gegen ſeinen Vater verſchweren müſſen, niemals den Fuß auf Römiſchen Grund und Boden zu ſetzen. Valens fugte ihm in ſo weit, daß ſie beyde auf der Donau in Schiffen zuſammen kommen wolten, welches auch von Athanarico beliebet, und der Friede auf ſolche Art beſchworen ward [7]. EVTROPIVS, der auf dieſes Kaiſers Befehl ſeine Römiſche Hiſtorie

† montes Serrorum.

†† 368.

* 369.

* Magiſtrum equitum.
** Magiſtrum peditum.

2. Daher es auch bekannt, daß IORNANDES dieſes Krieges nicht gedencket, als der fürnehmlich die Geſchichte der Oſt-Gothen beſchreibet. Welches man Mſr. de TILLEMONT antworten könte, wenn er T. V. P. I. p. 145. von IORNANDE ſagt: *Il paroit avoir été aſſez mal inſtruit de l'hiſtoire de ſa nation, puis qu'il ne parle point du tout de cette guerre contre Valens.*

3. MARCELLINVS L. XXVII. c. 5.

4. Caſtrum fuit in Scythia, ut docet NOTITIA IMP. ROMANI, & PROCOPIVS L. IV. de oper. publ. a Iuſtiniano conditis. PTOLEMAEVS ad Moeſiam refert. Hodie Niuors eſt, ut uidetur CLVVERIO L. III. c. 42.

5. MARCELLINVS nennet ihn Theruingorum iudicem. Siehe THEMISTII Stelle nota 9.

6. MARCELLINVS L. XXVII. c. 5. p. 338. *Simili pertinacia tertio quoque anno per Nouidunum nauibus ad transmittendum amnem connexis, perrupto barbarico, continuatis itineribus longius agentes Greuthungos, bellicoſam gentem adgreſſus eſt. Poſtque leuiora certamina Athanaricum ea tempeſtate iudicem potentiſſimum auſum reſiſtere cum manu quam ſibi crediderat abundare, extremorum metu coëgit in fugam: ipſeque cum omnibus ſuis Marcianopolim rediuit ad hiemem agendam, ut in illis tractibus habilem.*

7. IDEM l. c. *Et quoniam aſſerebat Athanaricus ſub timenda exſecratione iurisiurandi ſe eſſe obſtrictum, mandatisque prohibitum patris, ne ſolum calcaret aliquando Romanorum, & adigi non poterat, indecorumque erat & uile, ad eum imperatorem transire: recte noſcentibus placuit, nauibus remigio directis in medium flumen, quae uehe-*

Hiſtorie geſchrieben, nennet ihn dieſer erhaltenen Vortheile halber in der Zuſchrifft Gothicum. Und der berühmte Redner THEMISTIVS hielt zu Ehren des geſchloſſenen Friedens eine Lob-Rede, aus welcher einige Umſtände erläutert werden können. Er beſchreibet wie der Friede auf einem Schiffe vollzogen worden [8], u. die Unterredung zwiſchen dem Kaiſer und Athanarico [9]: Er rühmet auch, daß den Gothen nur zwey Städte wären benennet worden, in welchen ſie ihren Handel und Wandel mit den Römern treiben möchten [10], und daß Valens die gantz verfallene Anſtalten an den Grängen, inſonderheit in der Gegend um den Ausfluß der Donau, wieder empor gehoben [11]. Wiewohl nun der Redner alles zum Ruhm des Printzen, den er loben will, kehret, ſo mögen doch die erhaltene Vortheile ſo gar groß nicht geweſen ſeyn, da zu Vollziehung des Friedens der Käiſer Athanarico nachgeben, und ſich auf die Donau, gleichſam auf halben Weg, begeben müſſen.

§. IV. Va-

uehebant cum armigeris principem, gentisque iudicem inde cum ſuis, foederari ut ſtatutum eſt pacem. Hocque compoſito, & acceptis obſidibus, Valens Conſtantinopolim rediit.

8. THEMISTIVS orat. X. p. 132. C. *Eſt illud ſane quidem eximium ac magnificum, cum apparatu bellico traiicere Iſtrum, bis deinceps hoſtilem agrum populari, iteratis toties ſtatiuis eo progredi, quo ne per legatos quidem penetrare unquam auſi fuiſſemus. Sed quamlibet ea ſplendida ſint, ac generoſa, paucisque admodum olim conceſſa principum: tamen cum diei illius uenit in mentem, cuius ego ſpectator fui, tum demum mihi ponte illo Xerxis, quo cum exercitu traiecit Helleſpontum, ad laudem atque gloriam amplior una illa nauis uidetur, qua foedus imperator percuſſit; illo inquam ponte, qui bellum transmiſit, oneraria illa, quae pacem importauit. Equidem Scythicas acies non uidi, ſed concionem metus plenam, terroris conſilium, Romanorum imperatorem Scytharum regibus imperantem uidi: nec clamores atque ululatus barbaricos audiui, ſed gemitus precesque, & uocem captiuis potius quam foedus percutientibus dignam, quibus omnibus adamante ſolidior aliquis, infractus atque emollitus eſſet.*

9. IBIDEM p. 134. C. *Igitur ad imperatoris orationem eodem affici modo barbaros ſentiebamus, quo ab oratore praeſtantiſſimo Graecos atque Athenienſes affici nihil mirum uideatur. Quanquam patronum illi adhibuerant, qui neutra capi facile poſſet, quique non perinde ingenio eſſet, ut lingua barbarus, ſed intelligentia prudentiaque multo quam armis peritior. Ideo enim regis appellationem repudiat, uſurpat iudicis. Eſt enim illa potentiae, haec prudentiae ſapientiaeque propria. Verum re ipſa tum eſt comprobatum, cauſam agere quam iudicare multo eſſe difficilius. Et is ridiculus eſſe orator conuictus eſt, qui iudex alioquin optimus haberetur. Si quidem adeo illum dicendi facultate ſuperabat, ut ipſismet barbaris ſuum illum patronum ſuſpectum redderet, & dicendi certamen ipſi, quam armorum, operoſius efficeret. Verum enimuero proſtratum ac deiectum erexit illico, ac conſternato manum porrexit, eumque ſub iisdem iis teſtibus, qui ſe iniuria affectos crediderant, amicum effecit.*

10. IBID. p. 135. A. *Vidiſſes tum incredibile, ac longo interuallo reuocatum ſpectaculum, pacem dantes non redimentes Romanos. Nemo hic aurum barbaris numeratum uidit, non argenti tot talenta, non ueſte oneratas naues, non ea quae prius a nobis tolerabantur, cum excurſione omni grauiorem atque acerbiorem pacem ac quietem haberemus, cum annuum tributum penſitaremus. Cuius quidem nomen ipſum, cum rei interim nihil nos puderet, eiurare ſolebamus. At imperator quamuis alioqui munificentiſſimus, eo tamen tempore uideri parciſſimus non erubuit: qui inſuper conſuetam iis annonam detraxit, & pro tantis copiis, quae ad eos importabantur, uix uni exiguum aliquid conceſſit, quo uſus interprete fuerat: quaſi nihilo magis penſitatio ipſa ad Romanos quam ad Scythas pertineret. Ita porro per omnia palam iſtud facere pugnauit, non tam ſe cupiditate teneri pacis, quam barbaris uelle parcere: adeo ut neque mercaturae aut fori commercium, quod ſuperiori pace magna ubique iis cum libertate conceſſum fuerat, in eorum arbitrio & poteſtate relictum uoluerit. Verum tametſi commune utrique genti lucrum ex mutuis ultro citroque contractibus eſſet: in duabus nihilominus duntaxat urbibus flumini impoſitis emporia conſtituit.*

11. IBID.

§. IV. Valentinianus theilete im Jahr 367. zu Amiens ſeinem älteſten Sohn, Gratiano, der ungefehr 9 Jahr alt ſeyn mochte, die Käiſerliche Würde, und den Titel Auguſtus, mit. Als er von da nach Trier gieng, lieſen Zeitungen aus Britannien ein, daß ſelbige Provintz faſt gäntzlich den Völckern, ſo die Nordiſchen Theile der Inſel bewohneten, preiß geworden; und daß die Sachſen, ſo der See immer mehr und mehr kundig geworden, die Nordlichen Küſten von Gallien plünderten, die Francken aber von der Land-Seyte eingefallen wären[1]. Er trug dieſen Krieg Theodoſio, des groſſen Theodoſii Vater, auf. Derſelbe brachte die Römiſche Verfaſſung in Britannien wiederum zu Stande, errettete die Stadt Londen, und trieb die Feinde über den Wall, der die, unter Römiſcher Hoheit ſtehenden Provintzen von ihnen abſonderte, zurücke. Wie wir denn auch finden, daß er gegen die Francken, vermuthlich in der Inſel Batavien, und gegen die Sachſen zur See glücklich gefochten[2].

Die Francken und Sachſen plündern Britannien.

§. V. Vale-

11. IBID. p. 135. D. *Hoc autem eo pertinebat, ut indicio eſſet, a ſe ita foedus iniri, ut omnia barbaris ad nutum imperaret, & cautionis prudentiaeque erat, ut concluſo certis ac definitis locis commercio, ſi quid male agerent, latere facile non poſſent. Nouit enim, opinor, illud, ſeruari a ſe poſſe barbaros, naturam mutari non poſſe: ideoque omnem iis perfidiae opportunitatem praecidit. Haec enim cauſa & cur caſtella partim noua exſtruxerit, partim diſiecta ac ſubuerſa reſtituerit, partim quod deerat, adiunxerit: ſiue altitudini, ſicubi humiliora eſſent; ſiue craſſitudini, qua parte id erat neceſſarium: tum aquae copiam adiecerit, ubicunque eius inopia magnum incommodum afferebat. Addidit & borrea in omnibus locis, & uicino in mari portus, & militem conſcriptum, & praeſidia, quae non inanibus nominibus numerum mentiantur. Praeterea armorum ac telorum uim, & machinas atque omnia ſummo cum ſtudio ac diligentia probata. Nam hactenus ob praeſidiorum incuriam bellum ac pacem in ſuo utique arbitrio ſita eſſe hoſtes crediderant: cum milites non modo ſine armis, ſed magna ex parte ſine tunicis; & animis non minus quam corporibus imbelles & abiectos animaduerterent: praefectos uero & centuriones mercatores potius eſſe, ac mancipiorum inſtitores: quibus hoc unum negotium incumberet, ut quam plurima emerent & diſtraherent. Praeſidiariorum porro numerum imminui, quo eorum qui deerant ſtipendium priuatum illi ad lucrum interuerterent. Caſtella uero ipſa collapſa, ac tam uiris quam armis deſtituta. Quae cum barbari cernerent, non abſurde ita de ſe ſentiebant, ſuperiores ſe incurſionibus futuros: Quare ut bellum adhuc profiteri uererentur, licere tamen furtim omni cum impunitate praedas agere putabant. Itaque per omnem ripam non iam ſinguli, non bini duntaxat, ſed manipulatim ac turmatim oberrabant, latrones ſcil. non milites, praedas ſuas, ſpolia nominantes. Non ita uero hoc tempore: ſed a ſuperiori regione, quaſi adamantinus quidam murus & mare usque perductus uidetur: tanta caſtellorum, armorum militumque munitione firmata omnis atque obuallata prouincia eſt.*

§. IV. 1. MARCELLINUS L. XVII. c. 8. *Franci & Saxones iisdem confines, quo quisque erumpere potuit terra & mari, praedis acerbis, incendiisque, & captiuorum funeribus hominum uiolabant.* Es ſcheinet, daß die Sachſen auch in Britannien, und die benachbarte Inſeln eingefallen: Denn CLAUDIANUS de IV. Conſ. Honorii, wenn er des ältern Theodoſii tapfere Thaten beſchreibet, rühmet unter andern auch, v. 3.

maduerunt Saxone fuſo
Orcades.

Nach ſolcher Erklärung hat man nicht nöthig dem P. PAGI zu folgen, der aus dieſer Stelle erweiſen will, daß ſchon damahls einige Sächſiſche Völcker würcklich in Britannien gewohnt.

2. PACATUS DREPANIUS, ein vornehmer Gallier, rühmet in der Rede, darinnen er Theodoſio dem Großen, wegen des über Maximum erhaltenen Sieges Glück wünſchet, cap. 5. ſeines Vaters Thaten gegen die Francken und Sachſen, mit nachfolgenden Worten: *Quae Rhenus aut Vahalis uidit aggrediar. Iam ſe mihi Sarmatica caede ſanguineus Iſter obiiciet. Attritam pedeſtribus proeliis Batauiam referam. Saxo conſumtus bellis naualibus offeretur. Redactum ad paludes ſuas Scotum loquar. Compulſus in ſolitudines auias omnis Alemannus, & uterque Maurus occurrent.* Er rühmet ferner, daß er durch ſeine glückliche Verrichtungen gegen die Sachſen, den Beynahmen Saxonicus verdienet.

§. V. MAR-

Valentinianus fällt den Alemannen ins Land, und nöthiget ſie über den Necker zu weichē.

§. V. Valentinianus ſelbſt aber rüſtete ſich von ſeiner Seyten, gegen die Alemannen auszuziehen. Mitten unter ſeinen Zurüſtungen, überrumpelte ein Alemanniſcher Prinꜩ ganꜩ unvermuthet die Stadt Maynꜩ, als wenig oder gar keine Beſaꜩung darinnen war, an einem hohen Feſt-Tage, da die Leute eben in der Kirche waren, die ihm alſo ohne Gegenwehr in die Hände fielen, und in die Dienſtbarkeit geſchleppet wurden [1]. Die Römer fürchteten unter allen Alemanniſchen Fürſten keinen ſo ſehr, als Vithicabium, einen Sohn des berühmten Vadomarii, der Iuliano ſo viel zu ſchaffen gemacht. Dem äuſerlichen Anſehen nach hätte man es ihm nicht zutrauen ſollen, indem er weich und kräncklich ausſahe. Aber in dem zärtlichen Leibe wohnete ein deſto ſtärckerer Geiſt, der alle Umſtände zu überſehen, und zu ſeinem vorgeſeꜩten Zweck einzurichten, fähig war; ſo, daß alles, was die andern feindliches unternahmen, von ſeinen Anſchlägen herrührete. Die Römer ruheten alſo nicht eher, als bis ſie einen von ſeinen vertrauteſten Bedienten beſtochen, der ihn durch Meuchel-Mord aus dem Wege räumete. So ſehr war die Art des Hofes von der Großmuth der alten Römer abgewichen, die da gegläubet, es wäre ſchon Meuchel-Mord und Verrätherey, wenn ſie auch nur denen, die ſich freywillig darzu anbothen, Gehör gäben. Durch Vithicabii Tod wurden die Einfälle der Alemannen etwas unterbrochen, welche Zeit Valentinianus anwendete, ſeine Armee zu verſtärcken, und Sebaſtianum mit denen, unter ihm in Italien, und im Illyrico ſtehenden Truppen an ſich zu ziehen. Worauf er nebſt Gratiano, und den beyden Generalen Iovino und Severo, zu Anfang des Sommers über den Rhein gieng [2]. Die Römiſche Armee theilete ſich in drey Züge. Nach etlichen Tagen kamen ſie bey Solicinio zuſammen [3], in welcher Gegend die Alemannen einen jähen Berg eingenommen hatten, welchem nirgend, als von der Nord-Seyte beyzukommen war. Dem ungeachtet entſchloß Valentinianus, ſie anzugreiffen, wäre aber

§. V. 1. MARCELLINVS L. XXVII. cap. 10. *Sub idem fere tempus, Valentiniano ad expeditionem caute ut rebatur profecto, Alamannus regalis, Rando nomine, diu praeſtruens quod cogitabat, Moguntiacum praeſidiis uacuum cum expeditis ad latrocinandum latenter irrepſit. Et quoniam caſu, Chriſtiani ritus inuenit celebrari ſollemnitatem, impraepedite cuiusquemodi fortunae, uirile & muliebre ſexus, cum ſuppellectili non parua indefenſum abduxit.*

2. Von der Zeit dieſes Zuges läßt ſich aus verſchiedenen Geſeꜩen urtheilen, die in dieſem Jahr in einigen um den Rhein gelegenen Städten datiret ſind. Hieher gehöret aus dem codice Theodoſiano L. 18. de epiſcopis ſo A. 368. um die Mitte, und L. 8. de medicis & profeſſ. ſo zu Ende des Januarii, L. 3. de reparationibus appellat. L. 1. ſi vagum mancipium. L. 9. de cohortalibus. L. 9 de piſtoribus, ſo im Martio, L. 10. de exactionibus. L. 1. de executoribus. L. 8. de tironibus, ſo im Aprill, L. 2. de metatis ſo im May, L. 2. ſi vagum petatur mancipium, ſo im Junio alle zu Trier, L. 3. de prædiis naviculariorum, ſo zu Ende des Julii zu Worms. L. un. ne damna provincialibus, ſo zu Ende des Septembris zu Cölln, und L. 12. de piſtoribus. L. 29. de curſu publ. L. 3. de relationibus, ſo im Dec. wiederum zu Trier gegeben worden. Siehe IAC. GOTHOFREDI chronologiam cod. Theod. ad h. A.

3. Al. Soliconmo, v. RHENANVS rer. Germ. L. III. der da meynet, es werde hier Sulꜩ, ſo unter Rothweil am lincken Ufer vom Necker liegt, verſtanden. Zum wenigſten iſt es wahrſcheinlicher, als wenn man Solms, ſo zwiſchen Maynꜩ und Trier liegt, wie etliche nach CRVSII Bericht Ann. l. 7. P. I. cap. 2. p. 159. ſich eingebildet, verſtehen wolte. BVCHERIVS will Lib. XI. c. 9. §. 3. Sulꜩbach in der Berg-Straße, über Heydelberg, hier verſtanden

aber bald, als er ſelbſt auf Kundſchafft geritten, einer feindlichen Partey in die Hände gerathen. Er ließ darauf Sebaſtianum einen Umweg nehmen, um das Gebirge von der Nord-Seyte einzuſchlieſſen; und Gratianum, der wegen ſeiner Jugend dem Streit noch nicht beywohnen konte, mit den Legionen, die nach Diocletiani Beynahmen Iovianae hieſſen, im Lager zurücke. Er ſelbſt übernahm den Angriff, mit Hülffe zweyer der tapfferſten Officier, unter welchen einer ein Teutſcher geweſen, welcher die andern angeführet. Sie erſtiegen nach vieler Mühe den Berg, brachten auch nach einem blutigen Gefecht die Teutſchen in Unordnung, u. als dieſelben ſich von der andern Seyte, wo der Berg ſanffte abhängig, retten wollten, hauete Sebaſtianus ein, und zerſtreuete ſie völlig. Doch hatten auch die Römer nicht wenig eingebüſſet, und iſt vielleicht ſowohl dieſer Verluſt, als die Jahres-Zeit Urſache geweſen, daß Valentinianus dieſen Sieg nicht weiter verfolget, ſondern über den Rhein zurücke gegangen[4]. Er feyerte zu Trier ſeinen Sieg mit herrlichen Schau-Spielen, die AVSONIVS, welcher den jungen Käiſer Gratianum in Wiſſenſchafften unterrichtet, mit angeſehen, aus deſſen Beſchreibung wir erkennen, daß ſich die Römer gerühmet, die Alemannen bis über den Necker vertrieben[5], und ihnen Lupodunum, welches nach FREHERI Muthmaßung das heutige Ladenburg iſt[6], abgenommen zu haben. Verſchiedene Steine, und andere alte Denckmahle ſo noch in ſelbiger Gegend übrig ſind, zeigen von dem Aufenthalt, den die Römer daſelbſt gemachet[7].

Bemühet ſich vergeblich eine Veſtung unter ihnen anzulegen.

§. VI. Valentinianus machte ſich im Jahr 369. die Ruhe der Alemannen zu Nutz, die Veſtungen und Thürme längſt dem Rhein anzurichten, und nach Gelegenheit neue anzubauen, wobey die Veſtungs-Wercke zuweilen bis auf Teutſchen Boden geleget wurden[1]. Verſchiedene Geſetze, die von dieſem Käiſer verhanden, und in den Gegenden um den Rhein, in dieſem Jahre gegeben ſind, zeigen

ſtanden wiſſen. Er ſupponiret, Valentinianus ſey in der Gegend um Mayntz über den Rhein gegangen, und ſey den Alemannen, ſo zwiſchen dem Mayn und dem Necker gewohnet, über den Hals gekommen, die zum Theil über den Necker entwichen wären.

4. Wie wir in den Geſetzen von dieſem Jahr finden, ſo zu Anfang des Decembris zu Trier datiret ſind. BLONDEL hat zwar in ſeinem Tractat de la primauté dans l' egliſe p. 133. behaupten wollen, Valentinianus habe dieſen Winter im Illyrico zugebracht; dieſe Meynung aber iſt bereits von Mſr. de TILLEMONT. not. 37. ad vit. Valentiniani zur Gnüge wiederleget worden.

5. Es erhellet ſolches aus dem Gedichte, das AVSONIVS dem Moſel-Strohm zu Ehren gemacht v. 420.

Nec praemia in undis
Sola, ſed Auguſtae ſcil. Treuirorum *ueniens quod moenibus urbis,*
Spectauit iunctos natique, patrisque triumphos,
Hoſtibus exactis Nicrum ſuper & Lupodunum,
Et fontem Latiis ignotum annalibus Iſtri.

add. BVCHERIVM L. XI. c. 9. §. 4. Es wollen zwar einige Gelehrte dieſe Stelle zu der Schlacht ziehen, die Gratianus nachmahls bey Argentuaria gegen die Lenticenſes gewonnen; aber zu Zeit derſelbigen Schlacht war Valentinianus todt, und man ſiehet hingegen aus dieſem Gedichte, v. 450. daß es bey ſeinen Lebzeiten gemacht worden.

6. vid. MARQVARDI FREHERI *de Lupoduno, antiquiſſimo Alemanniae oppido, commentariolus.*

7. Conf. ID. l. c. p. 6. & in origin. Palat. P. I. c. 4.

§. VI. 1. MARCELLINVS L. XXIIX. c. 2. p. 403. *At Valentinianus magna animo concipiens & utilia, Rhenum omnem a Raetiarum exordio adusque fretalem oceanum magnis molibus communiebat,* *caſtra*

zeigen an, daß er perſönlich für die Ausführung der gemachten Anſtalten ſorgen helffen[2]. MARCELLINVS gedencket dabey der Veſtung, ſo er ſchon vorhero, vermuthlich in dem letzten Feldzuge, am Necker anlegen laſſen[3]. Als er aber weiter gieng, und einen Ort, der den Alemannen gehörete[4], befeſtigen laſſen wolte; ſtelleten ſie, als welche alle Veſtungen ihrer Freyheit für gefährlich hielten, und dergleichen mitten in ihrem Lande am wenigſten leiden konten, erſtlich den Römern für, wie dieſes wieder den Frieden liefe: und als ſich ſelbige daran nicht kehreten, überfielen ſie die Mannſchafft ſo daran arbeitete, und erſchlugen ſie auf der Stelle.

Einfall der Sachſen in Gallien.

VII. Valentinianus konte dieſen Verluſt nicht ſo gleich rächen, weil eben die Sachſen einfielen. Nannenus, der in Nieder-Germanien commandirte, fand ſich nicht ſtarck genug ihnen zu wiederſtehen, weßwegen der Käiſer Severum, General über die Infanterie, ihm zu Hülffe ſchickete[1]. Da die Armee ſo verſtärcket worden, getraueten ſich die Sachſen nicht ein Treffen zu liefern, und lieſſen um friedlichen Vergleich anſuchen. Die Römer waren auch dazu bereit, und ſtunden ihnen einen freyen Abzug zu, mit dem Beding, daß ſie eine gewiſſe Anzahl ihrer jungen Mannſchafft abgeben muſten, die unter den Römiſchen Soldaten untergeſtecket wurden. Die Römer hielten aber nicht Wort, ſondern beſtelleten an beyden Seiten des Weges, den die Sachſen zurück nehmen muſten, ſtarcken Hinterhalt, der ſie bey ihrem Durchzug überfiel, und nach einem harten Wie-

caſtra extollens altius, & caſtella, turresque aſſiduas, per habiles locos & opportunos, qua Galliarum extenditur longitudo: nonnunquam etiam ultra flumen aedificiis poſitis ſubradens barbaros fines.

2. Z.E. L.4.cod. Theodoſ. de reparatione appellat., ſo zu Altaripa; und L.8.cod. Theodoſ. de priuilegiis eorum, qui in ſacro palatio, ſo zu Briſach (Briſaci) gegeben ſind. vid. GOTOFREDVM l.c. ad hunc annum.

3. MARCELLINVS l. c. *Denique cum reputaret munimentum celſum & tutum, quod ipſe a primis fundarat auſpiciis, praeterlabente Nicro nomine fluuio, paullatim ſubuerti poſſe undarum pulſu immani, meatum ipſum aliorſum uertere cogitauit: & quaeſitis artificibus peritis aquariae rei, copioſaque militis manu, arduum eſt opus adgreſſus. Per multos enim dies compaginatae formae e roboribus, coniectae in alueum, fixis refixisque aliquotiens prope ingentibus ſtilis, fluctibus erectis confundebantur, auulſaeque ui gurgitis interrumpebantur. Vicit tamen imperatoris uehementior cura, & morigeri militis labor, mento tenus, dum operaretur, ſaepe demerſi: tandemque non ſine quorundam diſcrimine caſtra praeſidiaria inquietudine urgentis amnis exemta, nunc ualida ſunt.* FREHERVS und GRVTERVS haben behaupten wollen, dieſer Ort ſey das ietzige Manheim. CLVVERIVS aber iſt anderer Meynung.

4. IBID. l.c. *In monte Piri, qui barbaricus locus eſt.* FREHERVS muthmaſſet, es ſey Heidelberg

§. VII. 1. MARCELLINVS L. XXIIX. c. 5. *Erupit Auguſtis ter COSS. Saxonum multitudo, & oceani difficultatibus permeatis, Romanum limitem gradu petebat intento, ſaepe noſtrorum funeribus paſta: eruptionis primae procellam Nannenus ſuſtinuit comes, regionibus iisdem oppoſitus, dux diurno bellorum labore compertus. Sed tunc ad mortem deſtinatae plebi congreſſus, cum milites quosdam ruiſſe, & ſe uulneratum imparem fore certaminibus aduerteret crebris, docto imperatore quid agi deberet, id eſt adeptus, ut peditum magiſter Seuerus opitulatum rebus dubiis adueniret. Qui ducens militem rei ſufficientem, cum ueniſſet ad loca, diſcriminatis ordinibus, barbaros ante conluctationem adeo terruit, & turbauit, ut nec controuerſas opponerent manus, ſed ſignorum aquilarumque fulgore praeſtricti uenialem poſcerent pacem. Diuque uariatis conſiliis cum id reipubl. conducere uideretur, pactis induciis, & datis ex conditione propoſita iuuenibus multis, habilibus ad militiam, diſcedere permiſſi ſunt Saxones, ſine impedimento unde uenerant reuerſuri &c.*

§. VIII. 1. VALESIVS in notis ad h.l.p. 417.n. 9. meynet, die Burgundi und Burgundiones wären unterſchie-

Wiederſtand, theils niederhieb, theils gefangen nahm. AMMIANVS MARCELLINVS geſtehet, daß die Römer Treuloß gehandelt; wie aber die böſen Arten, die bey einem Volck, oder zu einer gewiſſen Zeit in den Thaten fürwalten, ſowohl als die guten, auch der Feder anzukleben pflegen, ſo getrauet er ſichs damit zu entſchuldigen, daß die Sachſen nicht anders als ein räuberiſch Geſindel anzuſehen wären: gleichſam als wenn dem menſchlichen Geſchlecht nicht daran gelegen wäre, daß man auch gegen einen ungerechten Feind Mittel habe, den Krieg zu vermeyden, oder zu endigen.

Valentinianus bringet die Burgunder gegen die Alemannen auf. Ob die Burgunder zu den Teutſchen zu rechnen?

VIII. Valentinianus ſelbſt blieb beſchäfftiget, den Rheinſtrohm gegen die Alemannen in Sicherheit zu ſetzen, und wendete ietzt, nachdem er diejenigen, ſo um den Necker herum wohneten, gedemüthiget hatte, ſeine Sorgen wieder Macrianum, der in den Nordlichen Theilen von Alemannien, um den Mayn herum herrſchete, und aus daſigen Gegenden die Römer nicht weniger, als vormahls Vithicabius, von der andern Seite beunruhigte. Valentinianus handelte heimlich mit den Fürſten der Burgunder, die der Alemannen Nachbarn waren[1], und vermochte ſie zu gleicher Zeit, die Alemannen von der andern Seite anzugreifen, wenn er von Seiten des Rheins wieder ſie auszöge. Die Burgunder, ſo wegen der Gräntzen ſowohl, als wegen einiger Saltz-Quellen, die an beyder Völcker Gräntzen waren, offte Händel mit ihnen hatten†, und daher dieſes Anerbiethen deſto begieriger annahmen[2], ſtelleten eine Armee, die einige auf 80000

terſchiedene Völcker geweſen. Es iſt aber nicht wahrſcheinlich. HIERONYMVS und OROSIVS nennen eben das Volck Burgundiones, welches MARCELLINVS Burgundios heiſſet.

† Siehe oben Lib. VI. §. VI.

2. MARCELLINVS L. XXIIX. c. 5. p. 416. *Deditque conſilia alia poſt alia imperatori probanti, Burgundios in eorum excitari perniciem, bellicoſos & pubis immenſae uiribus affluentes, ideoque metuendos finitimis uniuerſis. Scribebatque frequenter ad eorum reges per taciturnos & fidos, ut iisdem tempore praeſtituto ſuperuenirent, pollicitus ipſe quoque, tranſito cum Romanis agminibus Rheno, accurrere pauidis, pondus armorum uitantibus inſperatum. Gratanter ratione gemina principis acceptae ſunt litterae: prima quod iam inde temporibus priſcis, ſobolem ſe eſſe Romanam Burgundii ſciunt: dein quod ſalinarum finiumque cauſa Alamannis ſaepe iurgabant.* VALESIVS meynet ad h. l., es wären dieſes eben die Gräntzen, an welchen vormahls die Hermunduri mit den Chattis, eben dieſer Saltz-Quellen halber, Krieg geführet. Er ſetzt dabey zum Grunde, die Burgunder hätten zu dieſer Zeit in dem Lande der Chatten, die Alemannen aber in dem Lande der Hermunderer gewohnet, welches aber gar nicht wahrſcheinlich. Die Alemannen hatten vielmehr das Land der Chatten guten Theils inne, und man ſiehet deutlich beym MARCELLINO, daß die Burgunder durchs Land der Alemannen ziehen müſſen, wenn ſie an den Rhein gewolt. BVCHERIVS getrauet ſich dieſe Saltz-Quellen noch genauer anzuzeigen, wenn er L. XI. cap. 11. n. 8. ſchreibet: *Erant igitur ſalinae iſtae in gentis utriusque confiniis: extat adhuc hodie fluuiolus Sala, qui ſub monte Fogelsberg apud uicum Saltz oritur, & per oppida Salemunſter, Salefeld & Hanau fluens Moeno paulo infra Francofurtum confunditur. Ad huius igitur fluuioli fontem ſalinas iſtas ego quidem fuiſſe puto; nam Saltz Germanice ſalem ſignificare ſat conſtat.* Er verwechſelt aber, wie es ſcheinet, die Fränckiſche Sale, mit dem Fluß Kitzing. Was ſonſt den Urſprung der Burgunder anbetrifft, ſo hat die angeführte Stelle aus dem MARCELLINO einige verleitet, daß ſie die Burgunder gar von den Römern herholen wollen. conf. VALESIVS ad locum MARCELLINI not. n. OROSIVS ſagt hievon Lib. VII. c. 32. *Burgundionum quoque, nouorum hoſtium, coepit nouum nomen, qui plusquam 80 millia armatorum ripae Rheni fluminis inſederunt. Hos quondam, ſubacta interiore Germania a Druſo & Tiberio, adoptiuis filiis Caeſaris, per caſtra diſpoſitos, aiunt in magnam coaluiſſe gentem. Atque etiam nomen ex opere praeſumſiſſe, quia crebra per limitem habitacula conſtituta, burgos uulgo uocant: eorumque eſſe praeualidam & perniciosam manum, Galliae hodieque teſtes ſunt, in quibus praeſumta*

 poſſeſſione

80000 Mann ſtarck angeben, ins Feld [3]. Die Alemannen, als ſie höreten, daß die Römer von der andern Seite ſie angreiffen wollten, geriethen in ſolches Schrecken, daß ein ieder flohe, wohin er konte. Die Burgunder kamen alſo ohne Wiederſtand bis an den Rhein, ohne daß Valentinianus, der noch immer mit Anbauung ſeiner Veſtungen beſchäfftiget war, nur Anſtalten zum Feldzug gemacht hätte; und verurſachten ietzo faſt eben ſo viel Beſorgniß bey den Römern, als ſie unter den Alemannen Schrecken erreget hatten. Der Käiſer, der ſeinen Zweck, daß die Alemanen ihn denſelbigen Sommer in ſeinem Bau nicht ſtöhren möchten, ſchon erreichet hatte, hielt ietzo nichts von alle dem, was er verſprochen: und die Burgunder zogen voller Unwillen, und mit ſchlechter Achtung der Römiſchen Treue, nach Hauſe. Aber Theodoſius, der, nach glücklich geendigten Feldzügen in Britannien, General über die Reuterey worden war, überfiel aus Rätien die Alemannen, ſo in ſelbige Gegend geflüchtet waren, erſchlug ihrer viele, und kriegte nicht wenig Gefangene, die er nach Italien ſchickte, wo ihnen einige Stücke Landes um den Po, unter Erlegung eines Tributs, anzubauen angewieſen wurden [4].

Valentinianus ſucht den Alemanniſchē

IX. Im folgenden Jahr 371. aber gieng Valentinianus den Alemannen zu Leibe, die zwiſchen dem Mayn und der Lone wohneten. Seine Haupt-Abſicht war, ihren König Macrianum in ſeine Gewalt zu bekommen. Er ließ eine

poſſeſſione conſiſtunt. Quamuis prouidentia dei omnes Chriſtiani modo facti, catholica ſide noſtrisque clericis, quibus obedirent receptis, blande, manſuete, innocenterque uiuant, non quaſi cum ſubiectis Gallis, ſed uere cum fratribus Chriſtianis. Daß OROSIUS irret, wenn er ſchreibet, der Name der Burgunder ſey damahls erſt bekant worden, hat bereits VALESIUS ausgeführet, rer. Franc. L. I. p. 49. Daß ſie aber ein Teutſches Volck geweſen, erhellet ſchon aus PLINIO hiſt. nat. L. IV. c. 28. da er ſie zu den Vandalen zehlet: S. oben L. I. §. II. not. 4. Wie denn auch oben angemercket worden, daß ſie, zu Probi und Maximiani Zeiten, mit den Vandalen in Gallien eingefallen. Es zeigen es auch zur Gnüge die Nachrichten, ſo wir von ihrer Lebens-Art finden, welche durchgehends den Sitten der übrigen alten Teutſchen Völcker gleich ſind: ſo wohl als die Eigenſchafft ihrer Geſetze, und die Spuren ihrer Sprache, die theils in den Namen ihrer Fürſten, theils hin und wieder in ihren Geſetzen übrig geblieben, als z. E. art. 9. Nouigildum: art. 33. §. 3. litus: art. 42. §. 2. Morgengeba: art. 52. Fredegiſel: art. 66. §. 1. 2. Witteman: art. 76. §. 1. Wittiſcalci: SIDONIUS APOLLINARIS, ſagt daher von ſich:

Quid me, etſi ualeam parare carmen
Feſcenninicolae iubes Diones
Inter crinigeras ſitum cateruas
Et GERMANICA uerba ſuſtinentem
Laudantem tetrico ſubinde uultu,
Quod Burgundio cantat eſculentus,
Infundens acido comam butyro.

VALESIUS meynet rer. Franc. l. cit., daß die Burgunder, ſo mit den Gothen gegräntzet, von denen, davon hier gehandelt wird, unterſchieden geweſen. Sie können aber wohl ein Volck, und zwar dieſe letzteren gleichſam eine Colonie von den erſteren geweſen ſeyn, welche etwan vormahls die Römer in ihre Dienſte, zu Beſatzung der Gräntz-Schlöſſer längſt der Donau, genommen gehabt, und daher die Erzehlung von ihrem Römiſchen Urſprunge entſtehen können. AGATHIAS rechnet dieſe Nation der Burgunder mit unter die Hunnen, worinnen ihn VALESIUS p. 51. zur Gnüge wiederlegt hat. Es iſt gar wahrſcheinlich, daß ein Theil Burgunder mit unter Attila geſtanden, und dadurch AGATHIAS verleitet worden, ſie ſelbſt für Hunnen zu halten.

3. HIERONYMUS in chron. ad A. 374. *Burgundionum 80. fere millia, quot nunquam ante, ad Rhenum deſcenderunt.* VALESIUS hat bereits in not. ad MARCELL. angemercket, daß in der Jahrzahl ein Irrthum ſey, und dieſer Zug zum Jahr 370. gehöre.

4. MARCELLINUS l. c. p. 417. *Et cateruas miſere lectiſſimas: quae, antequam milites congregarentur in unum, adusque ripas Rheni progreſſae, imperatore ad ſtruenda munimenta diſtricto, terrori noſtris fuere uel maximo. Igitur pauliſper morati, cum*

eine Schiff-Brücke über den Rhein, unterhalb Mayntz † aufſchlagen. Severus gieng voraus auf die aquas Mattiacas loß, in welcher Gegend Macrianus ſich aufhielt, der wie es die Umſtände angeben, eben unpaß ſeyn mochte. Er traf unterwegens einige Leute, die mit Knechten handelten, an: die ließ er umbringen, damit keine Nachricht von Herannäherung der Römer auskommen möchte. Valentinianus und Theodoſius folgten, und nachdem ſie die Nacht einige Stunden geruhet, brachen ſie gegen Morgen auf, um Macrianum zu überfallen. Theodoſius zog voran. Aber ſo ſtrenge er auch gebothen hatte, ſich ſtille zu halten, damit ſie nicht verrathen würden, ſo konte doch der gemeine Soldat das Sengen und Brennen nicht laſſen. Als man nun bey Macriani Hof-Lager ſtarcken Rauch aufſteigen ſahe, errieth man gleich, woher er entſtehen konte. So fort brachte man den König auf einen leichten Wagen, und führete ihn durch allerhand unbekannte Schlupf-Wege, auf welchen die Römer ihn nicht verfolgen konten, glücklich davon[1]. Valentinianus knirſchte mit den Zähnen, wie ein Löwe, dem die Beute entgangen, als er ſich auf ſolche Art in ſeiner Hoffnung betrogen fand, und ließ ietzo weit und breit alles verwüſten, kehrete darauf nach Trier zurücke, und verordnete, um Macriani Macht zu brechen, Fraomarium zum Fürſten über die Bucinobantes[2], ſo gegen Mayntz über wohneten, und ſonſt unter Macriani Herrſchafft geſtanden hatten. Dieſer fand aber

Fürſten Macrianum zu überfallen.
Von dē aquis Mattiacis.
†contra Mattiacas aquas.

ti, cum neque Valentinianus, ut ſponderat, die praedicto ueniſſet; nec promiſſorum aliquid aduerterent factum, ad comitatum miſere legatos, poſcentes adminicula ſibi dari redituris ad ſua, ne nuda hoſtibus exponerent terga. Quod ubi negari per ambages ſentirent & moras, moeſti exinde diſceſſerunt & indignati. Hocque comperto, reges, ut ludibrio habiti, ſaeuientes, captiuis omnibus interfectis, genitales repetunt terras. Apud hos generali nomine rex appellatur Hendinos, & ritu ueteri poteſtate depoſita remouetur, ſi ſub eo fortuna titubauerit belli, uel ſegetum copiam negauerit terra: ut ſolent Aegyptii caſus eiusmodi ſuis adſignare rectoribus. Nam ſacerdos apud Burgundios omnium maximus uocatur Siniſtus, & eſt perpetuus, obnoxius diſcriminibus nullis, ut reges. Per hanc occaſionem, impendio tempeſtiuam, Alamannos, gentis ante dictae metu diſperſos aggreſſus per Raetias Theodoſius, ea tempeſtate magiſter equitum, pluribus caeſis, quoscunque cepit, ad Italiam iuſſu principis miſit, ubi fertilibus pagis acceptis iam tributarii circumcolunt Padum.

§. IX. 1. MARCELLINVS L. XXIX. cap. 4. *Agitabatur autem inter multiplices curas id omnium primum & potiſſimum, ut Macrianum regem, auctum inter mutationes crebras ſententiarum, iamque in noſtros adultis uiribus exſurgentem, ui ſuperſtitem raperet, uel inſidiis ut multo ante Vadomarium Iulianus: & prouiſis quae negotium poſcebat & tempus, cognitoque transfugarum indiciis, ubi comprehendi nihil opperiens poterat ante dictus, tacite quantum conceſſit facultas, ne qui conſerendo officeret ponti, iunxit nauibus Rhenum. Et antegreſſus contra Mattiacas aquas primus Seuerus, qui pedeſtrem curabat exercitum, perpenſa militum paucitate territus ſtetit, timens, ne reſiſtere nequiens, irruentium opprimeretur hoſtilium agminum mole. Et quia ſuſpicabatur, uenalia ducentes mancipia ſcurras, caſu illic repertos, id quod uiderant excurſu celeri nuntiare, cunctos, mercibus direptis, occidit. Aduentu itaque plurium copiarum animati iudices, caſtrisque ad tempus breuiſſimum fixis, quia nec ſarcinale iumentum quisquam, nec tabernaculum habuit, praeter principem, cui tapetes ſuffecerant pro tentorio: parumper ob tenebras morati nocturnas, exſiliente procinctu pergebant ulterius, itinerum gnaris ducentibus, equitatu cum Theodoſio rectore praeire diſpoſito, equirat erat . . . tempore iaceat extento ſtrepitu ſuorum eſt impeditus: quibus aſſidue mandans, ut incendiis & rapinis abſtinerent, impetrare non potuit. Ignium enim crepitu diſſonisque clamoribus ſatellites exciti, idque quod acciderat ſuſpecti, carpento ueloci impoſitum regem, anguſto aditu circumfractis collibus abdiderunt.*

2. BVCHERIVS will errathen, woher die Bucinobanten den Namen gehabt: Er ſagt L. XI. c. XI. §. 9. p. 357. *Contra Moguntiacum gens eſt Alemanna, a*

aber das Land ſo verwüſtet, daß es unmöglich war, ſich darinnen zu erhalten. Alſo ſchickte ihn der Käiſer nach Britannien, und untergab ihm das, daſelbſt in Römiſchen Dienſten, ſtehende Heer der Alemannen. Bitheridus und Hortarius, zwey vornehme Herren unter den Bucinobanten, wurden auch bey der Römiſchen Armee angebracht. Aber Hortarius ließ ſich in den Sinn kommen, mit Macriano, und andern Groſſen ſeiner Nation, gegen die Römer Briefe zu wechſeln. Florentius, Stadthalter in Germanien entdeckte das Verſtändniß, und Hortarius muſte die unglückliche Neigung zu ſeinen Landes-Leuten durchs Feuer büſſen [3].

Einfall der Quaden in Valeriam. † 372.

X. Valentinianus gieng zwar das Jahr darauf † wieder in Alemannien, und bauete der ietzigen Stadt Baſel gegen über eine Veſtung, die Robur genannt wurde [1]: Aber er kriegte daſelbſt Briefe aus dem Illyrico, die ſeine Abſichten verrückten. Er hatte bisher, hin und wieder am Donau-Strohm, Veſtungen anlegen laſſen, um ſelbigen Fluß ſowohl als den Rhein gegen die Feinde zu decken. Der Landpfleger in Valeria aber gieng ſo weit, daß er eine Veſtung auf der Quaden Grund und Boden aufwerffen ließ, und wie ſie ſich beſchwehrten, daß ſolches wieder die gemachten Bündniſſe liefe, ſcheuete er ſich nicht, ſolches Unrecht, durch ein noch viel gröſſeres, zu behaupten. Er ließ ihren König Gabinium zu einem groſſen Ehrenmahl einladen, und als er nach der Tafel wieder fort wolte, umbringen; in Meynung, die Nation würde durch den Tod des Königes in ſolche Zerrüttung gerathen, daß ſie ſeinen Veſtungs-Bau nicht verhindern könte. Aber die Sache ſchlug gantz anders aus. Die Quaden wolten den Tod ihres Königes rächen; zogen die benachbarte Sarmaten, (vermuthlich die Jazygen) an ſich, und giengen ſo unverſehens über die Donau, daß ſie im erſten Streiffen faſt des Käiſers Conſtantii Tochter, und Gratiani Braut, Fl. Maximam Conſtantiam, die ihrem Bräutigam zugeführet ward, aufgehoben hätten. Sie belagerten Sirmium, † fanden aber den Ort zu wohl befeſtiget, und wendeten ſich in die Provintz Valeriam, da ſie unterwegegs zwey Legionen

† Adulta meſſe.

na, a BVCHBANT, *quaſi fagorum limite dicta.*

3. MARCELLINVS l. c. *Hac Valentinianus gloria defraudatus, nec ſua culpa, nec ducum, ſed intemperantia militis, quae diſpendiis grauibus ſaepe rem Romanam afflixit, adusque quinquageſimum lapidem terris hoſtilibus inflammatis, rediit Treuiros moeſtus. Vbi tanquam leo ob ceruum amiſſum uel capream morſus uacuos concrepans, dum hoſtium disiecta frangeret timor, in Macriani locum Bucinobantibus, quae contra Moguntiacum gens eſt Alamanna, regem Fraomarium ordinauit: quem paulo poſtea, quoniam recens excurſus eundem penitus uaſtauerat pagum, in Britannos translatum, poteſtate tribuni Alamannorum praefecerat numero, multitudine uiribusque ea tempeſtate florenti: Bitheridum uero & Hortarium, nationis eiusdem primates, item regere milites iuſſit: e quibus Hortarius, proditus relatione Florentii Germaniae ducis, contra remp. quaedam ad Macrianum ſcripſiſſe, barbarosque optimates, ueritate tormentis expreſſa, conflagrauit flamma poenali.*

§. X. 1. MARCELLINVS L. XXX. c. 3. p. 454. *Secuto poſt haec anno, Gratiano adſcito in trabeae ſocietatem, Aequitio conſule, Valentiniano poſt uaſtatos aliquos Alamanniae pagos munimentum aedificanti prope Baſiliam quod appellant accolae Robur &c.* In cod. Theodoſiano iſt L. 33. de curſ. publ. in eben dieſem Jahr zu Robur datiret: (data id. Jul. Robore. Gratiano III. & Aequitio V. C. COSS.) (A. C. 374.)

2. MARCELLINVS l. c. cap. 6.

§. XI.

Legionen † faſt gäntzlich aufrieben. Die Sarmatae liberi, die Conſtantius vor einigen Jahren wieder in ihr Land eingeführet, wolten ſich dieſe Unruhe zu Nutze machen, und fielen auch von ihrer Seite in das Römiſche Gebieth ein. Aber der jüngere Theodoſius, ſo damahls dux Moeſiae war, und nachmahls Käiſer geworden, ſchlug ſie mit ſolcher Tapfferkeit zurücke, daß ſie bald wieder um Friede bathen[2].

† Pannoniacam & Moeſiacam.

XI. Dieſe Zeitungen vermochten Valentinianum, daß er Macriano unter der Hand guten Vergleich anbiethen ließ, der auch nicht ungeneigt dazu war. Daß alſo der Friede bald zu Stande gebracht, und in der Gegend um Mayntz vom Käiſer, und von Macriano, in Perſon vollzogen, und beſchwohren ward. MARCELLINUS rühmet, der Alemanniſche Fürſt habe den Frieden genau gehalten, und den Römern ſo groſſe Dienſte, als vorhin Abbruch, gethan. Wie aber er und ſeine Nation den Frieden nicht wohl vertragen konten, ſo ward er bald darauf mit den Francken, mit denen ſein Land gegen Norden gräntzete, in Krieg verwickelt, der mit vieler Wuth geführet worden. Als Macrianus einſt zu hitzig im Lande herum plünderte, fiel er in einen Hinterhalt, den Mellobaudes, König der Francken, gegen ihn beſtellet hatte, und büßte darinnen das Leben ein[1].

Valentinianus macht deshalben mit den Alemannen Friede. Macriani ferneres Schickſal.

XII. Valentinianus blieb den Winter über zu Trier, und brach im Frühlinge des folgenden Jahres 375. wieder die Quaden, und ihre Bundes-Genoſſen, die Sarmaten, auf. Unterwegens kam eine Geſandſchafft von den Sarmaten zu ihm, ſo die gethanen Streiffereyen entſchuldigen wolte. Er gab aber keinen andern Beſcheid, als daß er die Sache, wenn er an ſelbige Gräntzen würde gekommen ſeyn, unterſuchen wolte[1]. Er lagerte ſich bey Carnuntum[2], welcher Ort ſchon damahls wüſte lag, und brachte drey Monat in nöthigen Anſtalten zum Feldzuge zu. Darauf ſchickte er Merobauden mit der Reuterey, ſo er unter ſich hatte, voran; und rückte ſelber bis Acincum[3], wo er eine Schiff-Brücke über die Donau ſchlagen ließ, und den Quaden ins Land fiel, die indeſſen mit Weib,

Valentiniani Feldzug wieder die Quaden. Sein Tod.

§. XI. MARCELLINUS L. XXX. cap. 3. p. 455. *Haec memorantes addenteſque utilia, reduxere eum in meliorem ſententiam; ſtatimque ut conducebat rei communi, prope Mogontiacum blandius rex antedictus accitur, procliuis ipſe quoque ad excipiendum foedus, ut apparebat. Et uenit immane quo quantoque ſtatu diſtentus, ut futurus arbiter ſuperior pacis: dieque praedicto colloquii ad ipſum marginem Rheni caput altius erigens ſtetit, hinc inde ſonitu ſcutorum intonante gentilium. Contra auguſtus adſcenſis amnicis lembis, ſeptus ipſe quoque multitudine caſtrenſium ordinum, tutius prope ripas acceſſit, ſignorum fulgentium nitore conſpicuus: & immodeſtis geſtibus murmureque barbarico tandem ſedato, poſt dicta & audita ultro citroque uerſus, amicitia media ſacramenti fide firmatur. Hiſque perfectis diſceſſit turbarum rex artifex delenitus, futurus deinceps nobis ſocius: & dedit poſtea ad uſque uitae tempus extremum, conſtantis in concordiam animi facinorumque documentum pulchrorum. Periit autem in Francia poſtea: quam dum interneciue uaſtando perrumpit auidius, oppetiit Mellobaudis, bellicoſi regis, inſidiis circumuentus. Poſt foedus tamen ſollemni ritu impletum, Treuiros Valentinianus ad hiberna diſceſſit.*

§. XII. 1. AMMIANUS MARCELLINUS L. XXX. c. 5.

2. IBID. *Deſertum quidem nunc & ſqualens, ſed ductori exercitus perquam opportunum.*

3. v. wo Acincum eigentlich gelegen, hat REINES. uar. lect. L. II. c. 15. unterſuchet.

4. MAR-

Weib, Kindern, und ihrem beſten Vermögen in das Gebürge geflüchtet waren. Er kehrete alſo, nachdem er, was ihm vorgekomen, verbreñet, wieder nach Acincum zurücke; ohne daß es zu einem Treffen gekommen wäre. Der Käiſer ging darauf nach Bregetio, und vertheilte daſelbſt ſeine Armee in die Winter-Quartiere. Allda kamen Geſandten von den Quaden nach Hofe, die zur Entſchuldigung anbrachten, daß nicht ſowohl ihre gantze Nation den Krieg mit den Römern angefangen, als vielmehr nur das gemeine unbändige Volck, dem gleichwohl der Römiſche Stadthalter in Valeria zu Mißvergnügen Urſach gegeben, ſich von andern räuberiſchen Banden hätte über die Donau zu gehen verleiten laſſen. Sie baten alſo um Friede, und erboten ſich zu einer gewiſſen Anzahl junger Mannſchafft. Der Käiſer antwortete ihnen ſelbſt mit vieler Hefftigkeit, und mitten in der Rede rührete ihn der Schlag, daß er zu Boden gefallen wäre, wenn ihn nicht die vornehmſten Bedienten erhalten hätten, die ihn in ſein inneres Gemach führeten, wo er gleich darauf verſchieden[4]. Man hielt aber den Tod einige wenige Tage heimlich, und forderte Merobauden, der in der Quaden Lande ſtund, zurücke; mit Befehl, die Schiff-Brücke hinter ſich aufzuheben. Danechſt beſchloß man des Käiſers jüngern Printzen Valentinianum, der nebſt ſeiner Mutter Iuſtina, dem Vater zu Felde gefolget war, zum Käiſer auszuruffen, damit der Armee alle Gelegenheit und Fürwand zur Empörung abgeſchnitten würde. Gratianus, der in Trier zurück geblieben, ſtund ſeinem Bruder ſolchen Titel gar willig zu[5], und ob gleich MARCELLINVS es nicht ausdrücklich ſchreibet, ſo läſt ſich doch aus den Umſtänden ſchlieſſen, daß die neue Regierung mit den Quaden und Sarmaten Friede gemacht.

Lage der Gothiſchen Völcker. Beſchreibung der Alanen.

XIII. Um dieſe Zeit entſpan ſich eine Unruhe unter denen Völckern, ſo um das ſchwartze Meer, und die Mäotiſche See wohneten, die einen Theil davon genöthiget, in die Römiſche Provintzen zu entweichen, welches einige als den Anfang der groſſen Wanderung der Völcker anſehen. Es wird nicht undienlich ſeyn, die Lage derer Völcker, die längſt der Donau, und ferner vom Ausfluß

4. MARCELLINVS l. c. c. 6. 5. IBID. c. 10.

§. XIII. 1. Der P. HARDVIN in numis ſæculi Conſtantiniani, in operibus ſelect. p. 719. hat hiervon gewöhnl. Maſſen eine ſeltſame Meynung *Gothia nobis quidem eſſe Toloſanus ager uidetur, cui ut Gothiae ſic & Septimaniae ex parte poſtea nomen fuit. Ibi Gothi Indigenae. Qui e Dacia in hos tractus, ſiue Hiſpaniam Italiamue commigraſſe putant, oſtendant in his terris aliquod Gothicae linguae, ſeu Germanicae ueteris ueſtigium.*

2. MARCELLINVS L. XXXI. c. 2. p. 476. *Hoc tranſito, in immenſum extentas Scythiae ſolitudines Alani inhabitant, ex montium appellatione cognominati, paullatimque nationes conterminas crebritate uictoriarum attritas ad gentilitatem ſui uocabuli traxerunt, ut Perſae. Inter hos NEVRI mediterranea incolunt loca, uicini uerticibus celſis, quos praeruptos geluque torquentes aquilones adſtringunt. Poſt quos Budini ſunt, & Geloni perquam feri, qui detractis peremptorum hoſtium cutibus indumenta ſibi, equisque tegmina conficiunt, bellatrix gens. Gelonis Agathyrſi conlimitant, interſtincti colore caeruleo corpora ſimul & crines: & humiles quidem minutis atque raris, nobiles uero latis, fucatis, & denſioribus notis. Poſt hos Melanchlaenas, & Antropophagos palari accepimus per diuerſa, humanis corporibus uictitantes: quibus ob haec alimenta nefanda deſertis, finitimi omnes longa petiere terrarum. Ideoque plaga omnis orienti aeſtiuo obiecta usque dum uenitur ad Seras, inhabitabilis manſit. Parte alia prope Amazonum ſedes Alani ſunt orienti adclines, diffuſi per populoſas gentes & amplas, Aſiaticos uergentes in tractus*

fluß derſelben längſt den Küſten des ſchwartzen Meeres ſich erſtrecket, zuvor kürtzlich zu entwerffen. Die Alemannen, Marcomannen und Quaden, ſo gegen Rätien und Noricum über an der Donau wohneten, ſind bisher in der Hiſtorie bekant genug geworden. Nächſt den Quaden lagen die Jazygen, und diejenigen Sarmaten, die von ihren Knechten einmahl waren vertrieben, aber von Conſtantio wieder eingeſetzet worden, und derer Land ſich um die Theiß herum erſtrecket. Von da wohnten lauter Gothiſche Völcker bis an den Tanaim. Die Taifali waren die näheſten, als mit welchen die Sarmaten Nord-Oſtwerts gegräntzet. Die Weſt-Gothen, unter welchen die Theruinger die berühmteſten, wohneten ferner bis um den Nieſter, hatten alſo die ietzige Moldau, und Wallachey, und vielleicht auch überdies einen Theil von Podolien innen. Dieſes ſcheinet eigentlich die Provintz GOTHIA geweſen zu ſeyn, die ſowohl in Müntzen, als bey alten Scribenten fürkommt[1]. Die Oſt-Gothen, derer Geſchichte CASSIODORVS, und nach ihm IORNANDES fürnehmlich für Augen gehabt, und unter welchen die Greuthinger, als die vornehmſten von AMM. MARCELLINO, und andern angegeben werden, hatten ſich vollend bis an die Don ausgebreitet. Wieweit die Gothiſche Herrſchafft gegen Norden gegangen, iſt aus dem, was oben von Bezwingung der Roxolanen, Heruler, Wenden und Aeſtier angeführet worden, zu ermeſſen; als woraus ſich ergiebt, daß ſie ſich bis an die Oſt-See, und gegen Abend bis an die Weichſel erſtrecket. Aber es ſcheinet, daß es nicht ſo leicht geweſen, die genannten Völcker bey ſo unterſchiedener Gemüths-Art, Sprache und Neigung wohl untereinander zu verbinden, und den Staat ſo einzurichten, daß er gegen auswärtige Feinde ſicher, und inwendig ruhig ſeyn können. Gegen Abend haben die Vandalen, Gepiden und andere Teutſche mit dem Gothiſchen Reich gegräntzet, wie aus den Kriegen, ſo ſie mit ihnen geführet, erhellet. Doch iſts nicht möglich die Grentzen genau anzugeben. Zur rechten Seiten des Tanais wohneten die Alanen[2], und ferner die Hunnen. Da alſo dieſe Länder, die, nach einiger Gelehrten Meinung, in der heiligen Schrifft unter den Namen

ctus, quas dilatari ad usque Gangem accepi fluuium, interſecantem terras Indorum, mareque inundantem auſtrale. Ibi partiti per utramque mundi plagam Alani (quorum gentes uarias nunc recenſere non refert) licet directi ſpatiis longis, per pagos, ut Nomades, uagantur immenſos: aeui tamen progreſſu ad unum conceſſere uocabulum, & ſummatim omnes Alani cognominantur, mores & media & efferatam uiuendi, ſed iam immaturam.* Nec enim ulla ſunt illiſce tuguria, aut uerſandi uomeris cura. Sed carne & copia uictitant lactis, plauſtris ſuperſidentes, quae operimentis curuatis corticum per ſolitudines conferunt ſine fine diſtantes. Cumque ad graminea uenerint, in orbiculatam figuram locatis ſarracis ferino ritu ueſcuntur: abſumtisque pabulis, uelut carpentis ciuitates impoſitas uehunt, maresque ſupra cum feminis coeunt, & naſcuntur in his, & educantur infantes: & habitacula ſunt haec illis perpetua; & quocunque ierint, illic genuinum exiſtimant larem. Armenta prae ſe agentes cum gregibus paſcunt: maximeque equini pecoris eſt eis ſollicitior cura. Ibi campi ſemper herbeſcunt, interſitis pomiferis locis: atque ideo transeuntes quolibet, nec alimentis nec pabulis indigent: quod efficit humectum ſolum, & crebri fluminum praetermeantium curſus. Omnis igitur aetas & ſexus imbellis circa uehicula ipſa uerſatur, muniisque diſtringitur mollibus: iuuentus uero equitandi uſu a prima pueritia coaleſcens, incedere pedibus exiſtimat uile: & omnes multiplici diſciplina prudentes ſunt bellatores. Vnde etiam Perſae, qui ſunt originetus Scythae, pugnandi ſunt peritiſſimi. Proceri autem Alani paene ſunt omnes & pulchri, crinibus mediocriter flauis, oculorum temperata toruitate*

tate

Namen Gog und Magog begriffen werden [3], ietzund zuerſt recht eröffnet werden, will ich von den Alanen, und Hunnen eine kurtze Beſchreibung hier beyfügen, damit dasjenige, was inskünfftige von ihnen anzuführen, deſto bekanter vorkomme. AMMIANVS MARCELLINVS gedencket, daß die eigentliche Alanen, die Maſſageten der Alten geweſen, und viel andere gegen Norden wohnende Völcker überwunden, die nachmals mit unter ſelbigem Namen begriffen worden. Er nennet inſonderheit nebſt den Neuris, und Gelonis, derer Name unten weiter vorkommen wird, die Agathyrſos, ſo die Gewohnheit gehabt, welche man heutiges Tages nirgend, als bey einigen Völckern in America findet, daß ſie ihre Haut mit blauen Flecken und Bildern bemahlet. Ob nun wohl die Alanen ſich fürnehmlich gegen Norden ausgebreitet, ſo haben doch auch diejenigē, die Mittäglich gewohnet, offte etwas in Aſien unternommen, wie denn PROCOPIVS das Land, ſo zwiſchen dem Caucaſo, und den Portis Caspiis gelegen iſt, als der Alanen Wohnung angiebt [4]. MARCELLINVS beſchreibet ſie als ein Volck, das meiſtens lang, wohlgeſtalt, und faſt den Teutſchen ähnlich geweſen; das am meiſten die Pferde-Zucht getrieben, und auch meiſtens zu Pferde geweſen: die Weiber und Kinder aber, nebſt dem wenigen Vorrath auf Wägen gehabt. Sie ſollen alle frey, und gleiches Standes; im Kriege aber

tate terribiles, & armorum leuitate ueloces, Hunnisque per omnia ſuppares, uerum uictu mitiores & cultu: latrocinando & uenando ad usque Maeotica ſtagna & Cimmerium Boſporon, itidemque Armenios diſcurrentes & Mediam. Vtque hominibus quietis & placidis otium eſt uoluptabile, ita illos pericula iuuant & bella. Iudicatur ibi beatus, qui in proelio profuderit animam: ſeneſcentes enim, & fortuitis mortibus mundo digreſſos, ut degeneres & ignauos conuiciis atrocibus inſectantur: nec quidquam eſt quod elatius iactent, quam homine quolibet occiſo: proque exuuiis glorioſis, interfectorum auulſis capitibus detractas pelles, pro phaleris, iumentis accommodant bellatoriis. Nec templum apud eos uiſitur, aut delubrum; ne tugurium quidem culmo tectum cerni usquam poteſt: ſed gladius barbarico ritu humi figitur nudus, eumque ut Martem, regionum quas circumcircant praeſulem, uerecundius colunt. Futura miro praeſagiunt modo: ne[illegible]ectiores uirgas uimineas colligentes, easque cum incantamentis quibusdam ſecretis, praeſtituto tempore diſcernentes, aperte quid portendatur norunt. Seruitus quid ſit ignorabant, omnes generoſo ſemine procreati: iudicesque etiam nunc eligunt, diuturno bellandi uſu ſpectatos.

3. CAMPEGIVS VITRINGA in anacriſi apocalypſeos Ioannis p. 870. *Interim recte quoque Gog pro nomine gentis ſumi abunde conſtat ex BOCHARTO, qui reliquias illius nominis ex hiſtoria gentium ſiue Scytharum, qui circa Caucaſum habitant montem, detexit. Vtique nihil certius uidetur, quam per Gogum & Magogum, Iapheti poſteros, apud Ezechielem intelligi populos aquilonares, qui terras inter Pontum Euxinum, & Caſpium mare medias, & quae ſupra has ſunt ad ſeptentrionem, uerſus Tanaim ad occidentem, & Imaum montem ad orientem inſederunt, quippe quod ex tota prophetia liquidum eſt.*

4. PROCOPIVS L.V. p. 415. *Quicquid terrarum a Caucaſo ad portas Caspias extenditur, Alani tenent, gens libera & Perſis plerumque ſocia in Romanos, hoſtiumue alios.* Es haben einige gemeynet, PROCOPIVS mache ſie zu Gothen, wenn er ſagt: Goth.hiſt.L.I. *Aliquanto ante Romani Scirros, & Alanos, & alias nationes Gothicas in ſocietatem attraxerant*, aber die Worte ſelbſt zeigen nur an, daß auſſer den Scirren, und Alanen, die Römer auch Gothen in Dienſten gehabt.

5. Siehe oben L. V. §. II.

6. Siehe oben L. V. §. XIII. not. 1.

7. Siehe oben L. V. §. XXXII.

8. v. Albertus Wiiuk Koialowicz hiſtor. Lithuan. P. I. lib. I. p. 10.

§. XIV. 1. MARCELLINVS macht l. c. cap. 2. nachfolgende Beſchreibung von dieſer Nation: *Hunnorum gens, monumentis ueteribus leuiter nota, ultra paludes Maeoticas glacialem oceanum accolens, omnem modum feritatis excedit. Vbi quoniam ab ipſis naſcendi primitiis infantum ferro ſulcantur*

aber ſehr grauſam,(welches von allen Scythiſchen Völckern geklaget wird,)doch in ihrem Lande nicht gantz ohne Policey u. Regiment geweſen ſeyn; immaſſen ſie diejenigen zu Richtern unter ſich verordnet, ſo im Kriege die meiſte Erfahrung gehabt. Er meldet ferner von ihnen, daß ſie der Wahrſagung aus den Reiſern ſich bedienet, und erzehlet einige andere Gewohnheiten mehr, die ſie mit den Teutſchen, ſo wohl als die Verachtung des Todes, gemein gehabt. Es iſt zwar oben ſchon der Alanen etlichemal gedacht, und wie ſie von Antonino Pio[5] abgetrieben worden, auch was ſie an den groſſen Teutſchen Kriegen unter M. Aurelio[6], und ſeit dem an den Einbrüchen der Gothen für Antheil gehabt, und wie ſie Gordianum bey Philippopolis geſchlagen[7], angemercket worden. Sie ſind aber noch niemahls ſo deutlich zum Vorſchein gekommen, als ietzo, da ſie das Römiſche Reich verwüſten helffen, bis ſie ſich nachmals gleichſam auf einmal wieder verlieren. Einige Littauiſche hiſtorici haben die Litthauer von ihnen ableiten wollen[8]: Es wird ſich aber unten zeigen, wie ſchwer es halte den Beweis aufzubringen.

XIV. Die Hunnen ſind wiederum ein gantz anderes Volck[1], das ebenfalls in verſchiedene Nationen getheilet geweſen, und zwar eins und das andere mit den Alanen, und übrigen Scythiſchen Völckern gemein gehabt; dennoch aber Beſchreibung der Hunnen.

von

tur altius genae, ut pilorum uigor tempeſtiuus emergens corrugatis cicatricibus hebetetur, ſeneſcunt imberbes absque ulla uenuſtate, ſpadonibus ſimiles, compactis omnes firmisque membris, & opimis ceruicibus: prodigioſae formae, & pandi, ut bipedes exiſtimes beſtias, uel quales in commarginandis pontibus effigiati ſtipites dolantur incompte. In hominum autem figura licet inſuaui ita uiſi ſunt aſperi, ut neque igni, neque ſaporatis indigeant cibis, ſed radicibus herbarum agreſtium, & ſemicruda cuiusuis pecoris carne ueſcantur, quam inter femora ſua, & equorum terga ſubſertam, fotu calefaciunt breui. Aedificiis nullis unquam tecti: ſed haec uelut ab uſu communi diſcreta ſepulcra declinant. Nec enim apud eos uel arundine faſtigatum reperiri tugurium poteſt. Sed uagi montes peragrantes & ſiluas, pruinas, famem, ſitimque perferre ab incunabulis aſſueſcunt. Peregre tecta niſi adigente maxima neceſſitate non ſubeunt: nec enim apud eos ſecuros exiſtimant eſſe ſub tectis. Indumentis operiuntur linteis, uel ex pellibus ſilueſtrium murium conſarcinatis: nec alia illis domeſtica ueſtis eſt, alia forenſis. Sed ſemel obſoleti coloris tunica collo inſerta non ante deponitur aut mutatur, quam diuturna carie in pannulos defluxerit defruſtata. Galeris incuruis capita tegunt, hirſuta crura coriis munientes haedinis: eorumque calcei formulis nullis aptati, uetant incedere greſſibus liberis. Qua cauſa ad pedeſtres parum accommodati ſunt pugnas: uerum equis prope affixi duris quidem, ſed deformibus, & muliebriter iisdem nonnunquam inſidentes, funguntur muneribus conſuetis. Ex ipſis quiuis in hac natione pernox & perdius emit & uendit, cibumque ſumit & potum, & inclinatus ceruici anguſtae iumenti, in altum ſoporem, adusque uarietatem effunditur ſomniorum. Et deliberatione ſuper rebus propoſita ſeriis, hoc habitu omnes in commune conſultant. Aguntur autem nulla ſeueritate regali, ſed tumultuario optimatum ductu contenti, perrumpunt quidquid inciderit. Et pugnant nonnunquam laceſſiti, ſed ineuntes proelia cuneatim uariis uocibus ſonantibus toruum. Vtque ad pernicitatem ſunt leues & repentini; ita ſubito de induſtria diſperſi uigeſcunt, & in compoſita acie cum caede uaſta diſcurrunt: nec inuadentes uallum, nec caſtra inimica pilantes prae nimia rapiditate cernuntur. Eoque omnium acerrimos facile dixeris bellatores, quod procul miſſilibus telis, acutis oſſibus pro ſpiculorum acumine arte mira coagmentatis, ſed diſtinctis, comminus ferro, ſine ſui reſpectu confligunt, hoſtesque dum mucronum noxias obſeruant, contortis laciniis illigant, ut laqueatis reſiſtentium membris equitandi uel grauandi adimant facultatem. Nemo apud eos arat, nec ſtiuam aliquando contingit. Omnes enim ſine ſedibus fixis, absque lare uel lege aut ritu ſtabili diſpalantur, ſemper fugientium ſimiles, cum carpentis in quibus habitant: ubi coniuges atra illis ueſtimenta contexunt, & cöeunt cum maritis, & pariunt, & adusque pubertatem nutriunt pueros. Nullusque apud eos interrogatus, reſpondere unde oritur poteſt, alibi conceptus, natusque procul, & longius educatus. Per

inducias

von gantz anderem Blut und Urſprung geweſen, wie ſelbſt die Beſchreibung ihrer Geſtalt, die von der Verwandſchafft ſowohl unter gantzen Völckern, als in einzelen Geſchlechtern Zeugnis giebt, ausweiſet. Der Haß, den die Gothen gegen ſie gehabt, hat zu einer ſeltſamen Fabel von ihrem Urſprung Anlaß gegeben. Es habe nehmlich ein König der Gothen, einige Zauberinnen, dergleichen in der Gothiſchen Sprache Alirunen hieſſen, von ſeiner Armee jagen laſſen, die nachmals in den unwegſamen Scythiſchen Wäldern mit den Wald-Geiſtern zu thun gehabt, von welcher Brut die Hunnen entſproſſen[2]. Die hiſtorici legen ihnen durchgehends kleine tieffe Augen, eine platte Naſe, kurtzen Hals, und breite Schultern bey: welches Kennzeichen ſind, daß die Hunnen, und einige von den ietzigen Tartariſchen Völckern gleichen Urſprung haben. Sie haben dabey die ſeltſame Gewohnheit gehabt, daß ſie den Kindern die Backen zerfetzet, um zu verhindern, daß ihnen bey männlichem Alter der Bart nicht wachſen möchte. Ihre Sprache, wovon man aus der Ungariſchen, als einer Mund-Art derſelben urtheilen kan, iſt gleich weit von der Teutſchen u. Sclavoniſchen entfernet. Sie kamen faſt nicht von ihren Pferden, und die Alten mercken es als was beſonders von ihnen an, daß ſie offt in die Quehre geſeſſen: vielleicht um durch dergleichen Abwechſelung die Beſchehrlichkeit des immerwährenden Reitens in etwas zu lindern. Im Kriege wird inſonderheit ihre Wuth im Angriff, und die Geſchwindigkeit, mit welcher ſie ſich zu wenden und wieder einzubrechen wuſten, gerühmet[3]; danebſt waren ſie gute Schützen[4], wiewohl ihre Pfeile, vielmahls an ſtatt des Eiſens, nur ſpitzige Knochen hatten[5]. Ihre übrige Lebens-Art war ſehr rauh. Ihre Koſt beſtund fürnehmlich in Wurtzeln, und das Fleiſch ſo ſie aſſen, hatte keine andere Zurichtung, als daß ſie es unter den Sattel legten,

inducias infidi, inconſtantes, ad omnem auram incidentis ſpei nouae perquam mobiles, totum furori incitatiſſimo tribuentes. Inconſultorum animalium ritu, quid honeſtum inhoneſtumue ſit penitus ignorantes: flexiloqui & obſcuri, nullius religionis uel ſuperſtitionis reuerentia aliquando diſtricti: auri cupidine immenſa flagrantes: adeo permutabiles, & iraſci faciles, ut eodem aliquoties die a ſociis nullo irritante ſaepe deſciſcant, itidemque propitientur nemine leniente. Hoc expeditum indomitumque hominum genus externa praedandi auiditate flagrans immani, per rapinas finitimorum graſſatum & caedes, aduſque Alanos peruenit, ueteres Maſſagetas. conf. LINDENDROGIVS, & VALES. ad hunc locum: add. MATTHIAE BELII Hungariae antiquae & nouae prodromus L. II. ſect. I. cap. I.

2. IORNANDES c. 24. *Nam hos, ut refert antiquitas, ita extitisſe comperimus: Filimer rex Gothorum, & Gandarici magni filius, poſt egreſſum Scanziae inſulae iam quinto loco tenens principatum Getarum, qui & terras Scythicas cum ſua gente introiſſet, ſicut a nobis dictum eſt, reperit in populo ſuo quasdam magas mulieres, quas patrio ſermone Aliuruncas dicunt, easque habens ſuſpectas, de medio ſui proturbat, longeque ab exercitu ſuo fugatas, in ſolitudine cöegit errare.* Den Gothen kan man dergleichen Mährlein zu Abkühlung ihres Haſſes gegen die Hunnen zu gute halten, da die alten durchgehends in der Meynung geweſen ſind, daß die Geiſter in den Wäldern herrſcheten, aber es iſt nicht zu dulden, wenn neuere es als etwas wahrhafftiges erzehlen: wie z. E. PHILIPPVS CALLIMACHVS in Attila ſchreibet: *Scribunt plerique, Filmirum Gothorum regem, ſed rerum antiquarum peritiores memoriae proditum reliquere Idantirſum, exercitu luſtrato nonnullas foeminas, Alirumnas Scythae uocant, ultra communem aliarum ſpeciem corpore atque indolae auguſtas, Scytharum caſtris excluſiſſe. Easque ſubinde in ſolitudine trans Meotidem in Aſia agitantes, a Faunis & Satyris compreſſas, Hunos genuiſſe, quorum mox ſoboles tanta foecunditate propagata, ut credi par foret, deorum quoque cuiuspiam ad id operam acceſſiſſe.* Die Urſache, warum er dieſen Umſtand anführet, klinget noch ſchlechter. Er thut es nehmlich, *quo uitae, moribusque & bellis*

ten, und durchs Reiten mürbe machten. Die Felle der Thiere dienten zu ihrer Kleidung: ſie verwahreten nicht allein die Beine damit, ſondern machten daraus auch eine Art Regen-Mäntel, davon ſie das Rauhe auswerts kehreten, dergleichen heut zu Tage noch die Ungarn und Pohlen zu tragen pflegen, ingleichen auch eine Art Mützen, die ebenfalls bey dem gemeinen Mann in Ungarn bis auf den heutigen Tag in Gebrauch ſind. Die Güte und Schönheit der Felle, mag wohl unter denen, ſo ſie getragen, einen Unterſcheid gemacht haben: wie denn inſonderheit ihre Marter-Felle, auch unter andern Völckern weit und breit ſehr beliebt geweſen [6]. Wie aber Armuth vor ſich die Begierden nicht dämpffet, und man aus der geringen Lebens-Art eines Volcks, auf deſſelben Vergnügſamkeit nicht ſchlieſſen kan: ſo waren auch die Hunnen bey ihrer Dürfftigkeit deſto wilder, und von ſo weniger Policey, daß einige gar vorgeben wollen, ſie hätten keinen Gottesdienſt gehabt. Es finden ſich aber, was dieſes letztere anbetrifft, nicht allein Spuren in Attilae Hiſtorie, daß ſie einen GOtt des Krieges verehret [7], ſondern auch, daß ſie die Eydſchwüre für was geheiligtes gehalten, und gewiſſe Umſtände dabey beobachtet, welches eine Uberzeugung von Göttlicher Vorſehung anzeiget. Sie ſind, nachdem ſie um dieſe Zeiten in Europa eingebrochen, in die Aſiatiſchen und Europäiſche Hunnen eingetheilet worden; und haben in beyden Theilen der Welt, dem Römiſchen Reiche viel zu ſchaffen gemacht: bis die heutigen Hungarn, nachdem ſie zu ihrem Vortheil erfahren, was beſſere Lufft und Erde, Umgang mit wohlabgerichteten Völckern, und inſonderheit die Chriſtliche Religion zu Aenderung eines Volckes beytragen kan, zu einer Vormauer des Reichs, das ihre Vorfahren ſo offt verwüſtet, geworden ſind.

XV. Die

& bellis Attilae explicandis, ſi qua humanae uirtutis modum, in eo uiro ſupergreſſa uidebuntur, relato ad deos originis argumento, fidem accipiant.

3 AGATHIAS L. V. *Defecerat barbaros, prae timore ars illa, quam exequi pro ſua conſuetudine quam maxime ſolent, ut fugiendo acrius longe ſe inſectantes oppugnent, dum ex equis in hoſtem mox uerſi, ſagittas immittunt, quas utique tunc uiolentius, in quem deſtinauerint, infigunt, quod ſane eo facilius fit, quo illi in perſequentes, recta & ex aduerſo maximo impetu deferuntur, & inſectatores ipſi, effugo curſu, in arcus proruendo, ſagittis ſe induunt, & uulnera acriora excipiunt, dum his obuiam eunt.* Dieſe Art zu fechten, wird als etwas den Hunnen eigenes angemercket: Wie aus eben dieſem autore L. I. ſub fin. erhellet: *Narſes barbarum quoddam, & Hunnis magis uſitatum ſtratagema excogitauit. Suos enim uertere terga iuſſit.*

4. SIDONIVS carm. 7.
Curſu Herulus, CHVNVS IACVLIS,
Francusque natatu.

5. Eben dergleichen hat TACITVS von den Fennis angemercket de M. G. c. 46. *Fennis mira feritas, foeda paupertas; non arma, non equi, non penates. Victui herba, ueſtitui pelles, cubile humus, ſola in ſagittis ſpes, quas inopia ferri, oſſibus aſperant.*

6. Was die älteren Scribenten pelles murinas nennen, heiſſet bey HELMOLDO Marter. L. I. c. 1. *Pellibus abundant peregrinis, quas odor leti ferum noſtro orbi ſuperbiae uenenum propinauit. Et illi quidem ut ſtercora haec habent, ad noſtram quaſi damnationem, qui ad marturinam ueſtem anhelamus quaſi ad ſummam beatitudinem. Itaque pro laneis indumentis, quos nos appellamus faldones, illi offerunt tam pretioſos martures.*

7. Siehe unten Lib. IX.

8. PRISCVS *Conditionibus pacem Romani & Hunni pepigerunt, qua iureiurando, patrio ritu utrinque firmata, utrique ad ſuos redierunt.*

Die Hunnen überwindẽ die Alanen: und treiben die Oſt-Gothẽ in die Enge.

† Ermanaricus ap. IORD.

XV. Die erſtere Unruhe rührte ietzt von den Hunnen her. Die fielen den Alanen, welche zunächſt am Don wohneten, ins Land. Nachdem ſie ſich einige Zeitlang mit einander herumgeſchlagen, vergliechen ſie ſich, mit zuſammen geſetzten Kräfften auf die Gothen los zu gehen. Die nächſten waren die Greutinger, über welche damals Ermerich†, einer der mächtigſten Könige die wir in der Gothiſchen Hiſtorie finden, von deſſen tapfferen und glücklichen Thaten oben gehandelt worden, herrſchete. Ermerich, dem ſein hohes Alter nicht zuließ die Waffen ferner zu führen, wolte lieber durch einen freywilligen Tod dem anrauſchenden Unglück zuvorkommen, als Gefahr lauffen, ſeinen bey jungen Jahren erworbenen Ruhm zu überleben. An ſeine Stelle ward Vithimer zum Könige erwehlet, der den Feinden, mit Hülffe einiger andern Hunniſchen Völcker die er gedungen, tapffern Wiederſtand that[1]; aber endlich in einem Treffen das Leben einbüſte. Die Nation erwehlete ſeinen Sohn Viderich, ungeachtet er noch zu jung war das Regiment ſelbſt zu führen: weswegen zwey berühmte Generale, Namens Aletheus, und Saphrax die Vormundſchafft und Verwaltung des Reichs übernahmen. Dieſelben konten ſich aber von der letztern Niederlage nicht ſo geſchwind erholen, und zogen ſich nach dem Nieſter zu, in das ietzige Podolien, wo ſie bey den, an ſelbigem gräntzenden, Weſt-Gothiſchen Völckern Beyſtand zu finden hoffeten.

Athanaricus, Fürſt der Theruinger, ſucht

XVI. In der That rüſtete ſich Athanaricus, Fürſt der Theruinger, dem die gegen die Römer geführten Kriege Muth machen konten, und näherte ſich dem Nieſter, um die Feinde, wenn ſie überſetzen und in ſein Land einbrechen wolten,

§. XV. 1. MARCELLINVS L. XXXI. c. 3. p. 478. *Igitur Hunni peruaſis Alanorum regionibus, quos Greuthungis confines, Tanaitas conſuetudo nominauit, interfectisque multis, & ſpoliatis, reliquos ſibi concordandi fide pacta iunxerunt, eisque adiunctis, confidentius Ermerichi late patentes, & uberes pagos repentino impetu perruperunt, bellicoſiſſimi regis, & per multa uariaque fortiter facta, uicinis nationibus formidati. Qui ui ſubitae procellae perculſus, quamuis manere fundatus, & ſtabilis diu conatus eſt, impendentium tamen diritatem augente uulgatius fama, magnorum diſcriminum metum uoluntaria morte ſedauit. Cuius poſt obitum, rex Vithimeris creatus, reſtitit aliquantiſper Alanis, Hunnis aliis fretus, quos mercede ſociauerat partibus ſuis. Verum poſt multas, quas pertulit clades, animam effudit in proelio, ui ſuperatus armorum. Cuius parui filii Viderichi nomine curam ſuſceptam Alatheus tuebatur & Saphrax, duces exerciti, & firmitate pectorum noti; qui cum tempore arto praeuenti abieciſſent fiduciam repugnandi, cautius diſcedentes ad amnem Danaſtum peruenerunt inter Hiſtrum & Boryſthenem per camporum ampla ſpatia diffluentem.* Dieſe Stelle beſtätiget, was oben §. XIII. von der Oſt-Gothen Ländern angeführet worden, und inſonderheit, daß die ietzige Ukraine mit dazu gehöret, die Mſr. de Beauplan beſchriebẽ.

§. XVI. 1. HIERASVS *Ptolemaei*, GERASVS *Marcellini* in loco, quem uide not. 2.

2. MARCELLINVS L. XXXI. c. 3. p. 479. *Haec ita praeter ſpem accidiſſe doctus Athanaricus Theruingorum iudex (in quem ut ante relatum eſt, ob auxilia miſſa Procopio dudum Valens commouerat ſigna) ſtare gradu fixo tentabat, ſurrecturus in uires, ſi ipſe quoque laceſſeretur ut caeteri. Caſtris denique prope Danaſti margines ac Greuthungorum uallem longius opportune metatis, Munderichum, ducem poſtea limitis per Arabiam, cum Lagarimano & optimatibus aliis, ad usque uiceſimum lapidem miſit, hoſtium ſpeculaturos aduentum, ipſe aciem nullo turbante interim ſtruens. Verum longe aliter, quam rebatur, euenit. Hunni enim (ut ſunt in coniectura ſagaces) multitudinem eſſe longius aliquam ſuſpicati, praetermiſſis quos uiderant, in quietem tanquam nullo obſtante compoſitis, rumpente noctis tenebras luna, uado fluminis penetrato, id quod erat potiſſimum elegerunt: & ueriti, ne praecurſorius index procul agentes abſterreat, Athanaricum ipſum ictu petiuere ueloci.* Eumque

ten, abzuhalten. Aber dieſelben funden wieder Athanarici Vermuthen einen andern Weg über den Fluß, und näherten ſich ſeinem Lager, ehe ihm noch ſeine ausgeſchickte Kundſchaffter von ihrer Uberkunfft hatten Nachricht geben können. Athanaricus war ſo in die Enge gebracht, daß er ſich nicht einmal ohne Verluſt ins Gebürge zurücke ziehen konte. Er ließ daſelbſt in höchſter Eil eine Linie zwiſchen dem Pruth[1], und der Donau aufwerffen; eher die Hunnen und Alanen, die ſchon wegen der Beute nicht mehr ſo geſchwinde fortkommen konten, ihm zu folgen vermochten[2].

ſie vergeblich abzuhalten.

XVII. Indeſſen hatte ſich die Furcht unter Athanarici Unterthanen dergeſtalt ausgebreitet, daß ſie kein ander Mittel übrig zu ſeyn glaubeten, als ſich dem Römiſchen Reiche auf gewiſſe Maſſe zu unterwerffen, und ſich bey dem Käiſer auszubitten, daß ſie in Thracien möchten aufgenommen werden. Valens hielt ſich zu Antiochia auf, und war mit Zurüſtung des Krieges gegen Perſien beſchäfftiget, zu welchem er ſelbſt bereits Gothiſche Truppen übernommen[1]. Die Sache ward vorgetragen, und die Gothen ſchickten ſelbſt eine Geſandtſchafft an ihn, davon nach SOZOMENI Bericht[2], ihr Biſchoff Vlphilas das Haupt geweſen. Indeſſen zogen ſie unter Alauii Anführung immer nach der Donau zu[3]. Der Käiſer nahm das Erbiethen an, weil Thracien hin und wieder wüſte, und es die Römer ſchon längſt für einen Vortheil hielten, ihre Armeen aus Fremden errichten zu können, indem ihre Provintzien immer lieber Geld als Mannſchafft gaben[4]. Als aber bald darauf auch der junge König der Greuthinger, Vitherius, nebſt ſeinem beyden Vormündern, Alatheus, und Saphrax, und einem andern Oſt-

Ein Theil Gothen nähert ſich der Donau: Athanaricus entweicht ins Gebürge.

Eumque ſtupentem ad impetum primum, amiſſis quibusdam ſuorum cöegerunt ad effugia properare montium praeruptorum. Qua rei nouitate, maioreque uenturi pauore conſtrictus, a ſuperciliis GERASI *fluminis, adusque Danubium Taifalorum terras praeſtringens, muros altius erigebat: hac lorica diligentia celeri conſummata, in tuto locandam ſecuritatem ſuam exiſtimans & ſalutem. Dumque efficax opera ſuſcitatur, Hunni paſſibus eum citis urgebant: & iam oppreſſerant aduentantes, ni grauate praedarum onere deſtitiſſent.*

§. XVII. 1. MARCELLINVS L. XXX. c. 2. *Parabantur magna inſtrumenta bellorum, ut mollita hieme imperatore trinis agminibus perrupturo Perſidem, ideoque Scytharum auxilia feſtina celeritate mercante.*

2. SOZOMENVS Lib. VI. c. 37.

3. MARCELLINVS L. XXXI. C. 3. & 4. p. 479. *Fama tamen late ſerpente per Gothorum reliquas gentes, quod inuſitatum antehac hominum genus, modo ruens ut turbo montibus celſis, ex abdito ſinu coortum, oppoſita quaeque conuellit & corrumpit: populi pars maior, quae Athanaricum attenuata neceſſariorum penuria deſeruerat, quaeritabat domicilium remotum ab omni notitia barbarorum: diuque deliberans quas eligeret ſedes, cogitauit Thraciae receptaculum gemina ratione ſibi conuenientius, quod & ceſpitis eſt feraciſſimi, & amplitudine fluentorum Hiſtri diſtinguitur a barbaris, patentibus iam peregrini fulminibus Martis: hoc quoque idem reſidui uelut mente cogitauere communi. Itaque duce Alauiuo ripas occupauere Danubii: miſſisque oratoribus ad Valentem, ſuſcipi ſe humili prece poſcebant, & quiete uicturos ſe pollicentes, & daturos, ſi res flagitaſſet, auxilia.*

4. IDEM L. c. c. 4. *Negotium laetitiae fuit potius quam timori, eruditis adulatoribus in maius fortunam principis extollentibus: quod ex ultimis terris tot tirocinia trahens, ei nec opinanti offerret, ut collatis in unum ſuis & alienigenis uiribus inuictum haberet exercitum, & pro militari ſupplemento quod prouinciatim annuum pendebatur, theſauris accederet auri cumulus magnus. Hacque ſpe mittuntur diuerſi, qui cum uehiculis plebem transferant truculentam. Et nauabatur opera diligens, ne qui Romanam rem derelinqueretur euerſurus, uel quaſſatus morbo letali. Perinde permiſſu imperatoris transeundi Danubium copiam colendique adepti Thraciae*

Oſt-Gothiſchen Fürſten, Farnobius, anſuchen lieſſen, man möchte ſie aufnehmen, ſchlug es der Hof ab, weil man an den Theruingern ſchon ſoviel zu haben glaubete, als Thracien ertragen konte. Athanaricus war für ſeine Perſon ſich bewuſt, wie er vor etlichen Jahren vorgegeben, er hätte verſchworen, den Fuß über die Donau zu ſetzen, und den Käiſer Valens dadurch gleichſam genöthiget, daß er ſich ſelbſt, zu Beſtätigung des Friedens, zu ihm auf den Fluß bemühen müſſen. Er furchte alſo, daß man ihn ietzo mit Verſpottung an ſeine Gelübde verweiſen möchte, und wolte nicht einmal um die Erlaubniß über die Donau zu gehen anhalten laſſen, ſondern entwich in ein hohes unwegſames Gebürge, und vertrieb die Sarmaten ſo es inne hatten, mit Gewalt[5]. Daſelbſt hat er eine Zeitlang ſich erhalten, bis er zu Theodoſii Zeiten dennoch ins Römiſche Gebieth ſeine Zuflucht nehmen müſſen.

Die Theruingi werden von den Römern aufgenom̃en.

XVIII. Es wurde alſo eine unzehlbare Menge der Theruinger übergeholet. Alle Schiffe, ſo die Römer an der Donau hatten, wurden dazu gebraucht, und da ſelbige nicht zureichten, ſahe man den Strom mit Flöſſen und ausgehölten Bäumen, derer ſich viele zum Fahrzeuge bedienten, bedeckt. Einige getraueten ſich gar über zu ſchwimmen, und die groſſe Eilfertigkeit, die ein ieder hatte ſich zu retten, verurſachte bisweilen Unordnung, darüber viele erſoffen[1]. Der Käiſer Valens hatte zwar anbefohlen, daß man erſt die Kinder annehmen, und nach Aſien ſchaffen ſolte, da ſie gleichſam als Geiſſel für die Treue der ihrigen hafften möchten, und daß die Gothen ſelbſt, nicht anders als ohne Gewehr herüber gelaſſen würden. Aber die Officier lieſſen ſich ihren eigenen Vortheil und Wolluſt dergeſtalt blenden, daß die Gothen mit einmal übergeführet wurden, und ihre Waffen zum wenigſten heimlich mit fortbrachten, derer ſie auch bald nöthig hatten[2].

XIX. Denn

Thraciae partes, transfretabantur in dies & noctes, nauibus ratibusque & cauatis arborum alueis, agminatim impoſiti: atque per amnem longe omnium difficillimum, imbriumque crebritate tunc auctum, ob denſitatem nimiam contra ictus aquarum nitentes quidam & natare conati, hauſti ſunt plures. Ita turbido inſtantium ſtudio orbis Romani pernicies ducebatur. Illud ſane neque obſcurum eſt neque incertum, infauſtos transuehendi barbaram plebem miniſtros, numerum eius comprehendere calculo ſaepe tentantes, conquieuiſſe fruſtratos.

5. IDEM l. c. p. 481. *Per hos dies interea etiam Vithericus Greuthungorum rex cum Alatheo & Saphrace quorum arbitrio regebatur, itemque Farnobio, propinquans Hiſtri marginibus, ut ſimili ſuſciperetur humanitate obſecrauit imperatorem, legatis propere miſſis. Quibus ut communi rei conducere uidebatur repudiatis, & quid capeſſerent anxiis, Athanaricus paria pertimeſcens abſceſſit, memor, Valentem dudum cum foederaretur concordia deſpexiſſe, affirmantem ſe religione deuinctum, ne calcaret ſolum aliquando Romanum, hacque cauſatione principem firmare pacem in medio flumine coegiſſe: quam ſimultatem ueritus, ut adhuc durantem, ad Caucalandenſem locum, altitudine ſiluarum inacceſſum & montium, cum ſuis omnibus declinauit, Sarmatis inde extruſis.*

§. XVIII. 1. Siehe den vorigen §. not. 5.

2. ZOSIMVS Lib. IV. c. 20. p. 10. *Eam rem, cum praeſidiis oppidorum ad Iſtrum praefecti eo usque differrent, dum de uoluntate principis cognitum fuiſſet: Valens uti reciperentur, armis prius depoſitis, permiſit. Itaque tribuni legionum, militumque duces, transiiciebant illi quidem, ut absque armis barbaros in fines Romanos deducerent: uerum nihil agebant aliud, quam quod elegantis formae mulieres deligerent, & pueros formoſos ad uſum obſcenum uenarentur, aut colonos, agricolasue compararent; quibus ſolis intenti caetera publicam ad utilitatem ſpectantia negligebant. Vnde fiebat, ut complures clam cum armis transuectos ignoraretur: qui ſimul atque ſolum Romanum ingreſſi fuiſſent,*

Die Theruinger, u. andere Gothen empören ſich gegen die Römer

† Comes per Thracias.

XIX. Denn da die Lebens-Mittel dünne wurden, ehe die Gothen noch aus einander vertheilet werden konten, maßten ſich der Stadthalter von Thracien†, Maximus, und der General Lupicinus eines ſo ſchändlichen Handels an, daß die Gothen ſo gar ihre Kinder, gegen die allerſchlechteſten Nahrungs-Mittel, vertauſchen muſten; und trieben ihre Tücke ſo weit, daß es endlich die Theruinger unrecht verſtunden, und in der Gegend von Marcianopel Gewalt zu brauchen anfingen. Lupicinus gab dazu abermals Gelegenheit.[1] Er hatte die beyden Fürſten, Alauium und Fritigernum, die AMMIANVS MARCELLINVS Könige nennet, in die Stadt zu Gaſte geladen; den Soldaten aber befohlen, ſonſt keinen Gothen einzulaſſen. Darüber kam es an den Thoren zu Schlägen: und als Lupicino ſolches heimlich berichtet worden, ließ er die Wache, ſo die beyden Gothiſchen Fürſten mitgebracht hatten, überfallen. Als das Volck, ſo vor dem Thore ſtund, ſolches erfuhr, ward der Lärm deſto gröſſer, weil das Geſchrey dabey erſchollen, ihre beyden Fürſten wären hingerichtet. Und wer weiß wie es ihnen hätte gehen können? Fritigern aber blieb, bey ſo gefährlichen Umſtänden, unverändert, welche Gelaſſenheit offt nicht weniger als ſonſt Hitze und Feuer, einen Helden anzeiget. Er ergriff aus dem Stegreiff einen guten Rath, und ſtellete dem Römiſchen General für, es ſey kein Mittel das Volck zu frieden zu ſtellen, als daß er und Alauiuus ſich zeigten, und ihnen alſo den Irrthum, der ſie in Harniſch gejagt hätte, benähmen. So bald aber beyde Printzen ſich in völliger Freyheit ſahen, traten ſie an die Spitze ihrer Leute, und zeigten den Römern, daß ſie ſich durch dergleichen heimliche Räncke nicht wolten vollend unterdrücken laſſen. Sie waren ſo glücklich, daß ſie Lupicinum, der wieder ſie auszog, in die Flucht ſchlugen[1]: da ſie den Römern, ſo auf der Wahlſtatt geblieben, die Waffen abnahmen, die ihnen damals eine angenehme Beute müſſen geweſen

ſent, neque precum illarum ſupplicum, neque ſacramentorum recordabantur. EVNAPIVS gedencket noch überdieß p. 19. daß ſie von den Gothen mit ſchönen Decken und Leinwand beſchencket worden. *Iuſſerat autem imperator ab Antiochia, ut primum imbellem & nulli uſui aptam ſuſciperent aetatem, & per Romanorum ditionis terras dimitterent, & tanquam obſides tuto loco haberent, neque eo ſecius milites ad ripas conſiſtere, ut turbas pugnae aptas minime transgredi ſinerent, neque nauigia illis ad traiectionem praeberent, priusquam arma depoſuiſſent, quo nudos transmitterent. At eorum, qui iſta mandata exceperunt, exarſit hic in amore unus pueri candidi & uultu grati, ex his qui traiecti fuerant, alter miſertus eſt uxoris formoſae unius ex captiuis, hic captiuus fuit ſub uirgine formoſa, alios magnitudo munerum cepit, linea ueſtimenta, ſtragula ab utraque parte fimbriata.* Was hier von der Leinwand geſagt, kan den Leſer erinnern, daß oben Lib. II. §. XXXIX not. I. aus PLINIO angeführet worden, wie, von den älteſten Zeiten, dieſe Art von Hand-Arbeit unter den Teutſchen Völckern geübet worden.

§. XIX. I. MARCELLINVS l. c. c. 5. p. 482. *At uero Theruingi iam dudum tranſire permiſſi, prope ripas etiamtum uagabantur, duplici impedimento adſtricti, quod ducum diſſimulatione pernicioſa nec uictui congruis ſunt adiuti, & tenebantur conſulto nefandis nudandi commerciis. Quo intellecto, ad perfidiam inſtantium malorum ſubſidium uertendi muſſabant: & Lupicinus ne iam deficerent pertimeſcens, eos admotis militibus adigebat ocius proficiſci. Id tempus opportunum nacti Greuthungi, cum alibi militibus occupatis, nauigia ultro citroque diſcurrere ſolita transgreſſum eorum prohibentia quieſcere proſpexiſſent, ratibus tranſire male contextis, caſtraque a Fritigerno locauere longiſſime. At ille genuina praeuidendi ſollertia*

 uenturos

geweſen ſeyn, nachdem kein anderer Rath übrig war, als den Krieg tapffer fort zu ſetzen. Indeſſen hatten auch die Greuthunger, denen vorhin der Durchzug war abgeſchlagen worden, als die Römer die Donau nicht gnugſam beſetzt gehalten, Gelegenheit gefunden, auf Flöſſen über zu ſetzen [2], und Fritigernus machte ſchon Rechnung, daß er im Fall der Noth ſich mit ihnen würde vereinigen können. Es ſtunden über das noch zwey andere Gothiſche Heerführer, Sueridus, und Colias mit einigen Leuten, die ſchon vorhin wären angenommen worden, um, wie es ſcheinet, in dem Kriege gegen die Perſer Dienſte zu thun, bey Adrianopel; und fiengen bereits an, ihre Winter-Quartier anzurichten, als Befehl vom Käiſer kam, daß ſie gegen den Helleſpont aufbrechen ſollten. Als ſie ſich aber zwey Tage Anſtand, und bey der Stadt eine Zehrung auf den Weg ausbathen, getraueten ſich die Einwohner, derer Land-Güter bey dieſer Einquartierung hatten leiden müſſen, gegen ſie auszuziehen, um ſie mit Gewalt zu vertreiben. Die Gothen empfingen ſie aber ſo übel, daß die wenigſten unbeſchädigt zurücke kamen, und erbeuteten einen guten Vorrath von Römiſchen Waffen; da ſie bisher nur ihre Schilder, Spieſſe und Schwerdter gehabt. Als nun Fritigernus ſich mit ſeinem Heer eben näherte, ſchlugen ſich dieſe Gothen auch zu ihm, und friſchten ihn an, Hadrianopel zu belägern [3]. Aber er ſahe bald, daß die Belägerung noch nicht der Gothen Werck wäre, redete alſo ſeinen Leuten zu, daß es nicht rathſam, mit Mauren und Steinen Krieg zu führen, da ihnen

uenturos muniens caſus, ut & imperiis obediret & regibus ualidis iungeretur, incedens ſegnius, Marcianopolim tarde peruenit itineribus lentis. Vbi aliud acceſſit atrocius, quod arſuras in commune exitium faces furiales accendit. Alauiuo & Fritigerno ad conuiuium corrogatis, Lupicinus ab oppidi moenibus barbaram plebem oppoſito milite procul arcebat introire ad comparanda uictui neceſſaria, ut ditioni noſtrae obnoxiam & concordem, per preces aſſidue poſtulantem: ortisque maioribus iurgiis inter habitatores & uetitos, adusque neceſſitatem pugnandi eſt uentum. Efferatique acrius barbari, cum neceſſitudines hoſtiliter rapi ſentirent, ſpoliarunt interfectam militum manum. Quod accidens idem Lupicinus latenti nuntio doctus, dum in nepotali menſa ludicris concrepantibus diu diſcumbens uino marcebat & ſomno: futuri coniiciens exitum, ſatellites omnes, qui pro praetorio, bonoris & tutelae cauſa, duces praeſtolabantur, occidit. Hocque populus, qui muros obſidebat, dolenter accepto, ad uindictam detentorum regum, ut opinabatur, paullatim augeſcens, multa minabatur, & ſaeua. Vtque erat Fritigernus expediti conſilii, ueritus, ne teneretur obſidis uice cum ceteris, exclamauit grauiore pugnandum exitio, ni ipſe ad leniendum uulgus ſineretur exire cum ſociis: quod arbitratum humanitatis ſpecie ductores ſuos occiſos, in tumultum exarſit. Hocque impetrato egreſſi omnes, exceptique cum plauſu & gaudiis, aſcenſis equis euolarunt, moturi incitamenta diuerſa bellorum. Haec ubi fama rumorum nutrix maligna diſperſit, urebatur dimicandi ſtudio Theruingorum natio omnis: & inter metuenda multa, periculorumque praeuia maximorum, uexillis de more ſublatis, auditisque triſte ſonantibus claſſicis, iam turmae praedatoriae concurſabant, pilando uillas & incendendo, uaſtisque cladibus quidquid inueniri poterat permiſcentes. Aduerſus quos Lupicinus, properatione tumultuaria coactis militibus, temere magis quam conſulte progreſſus, in nono ab urbe miliario ſtetit paratus ad decernendum. Barbarique hoc contemplati, globos irrupere noſtrorum incautos, & parmas ſuppoſitis corporibus illidendo obuios haſtis perforabant, & gladiis: furoreque urgente cruento, & tribuni & pleraque pars armatorum periere ſignis ereptis: praeter ducem infauſtum, qui ad id ſolum intentus, ut confligentibus aliis proriperet ipſe ſemet in fugam, urbem curſu concito petiit. Poſt quae hoſtes, armis induti Romanis, nullo uetante per uaria graſſabantur.

2. MARCELLINVS Lib. cit. c. 5. *Id tempus opportunum nacti Greuthungi, cum alibi militibus occupatis, nauigia ultra citraque diſcurrere ſolita, transgreſſum eorum prohibentia quieſcere proſpexiſſent,*

ihnen das offene Land den herrlichſten Vorrath anböthe. Er hub alſo die Belägerung auf, und breitete ſich im Lande aus; da ihnen allenthalben viele von ihrer Nation, ſo vor dem und zum Theil kurtz vorher von ihnen ſelbſt als Knechte verkaufft worden, zuliefen. Dieſe und viele andere Leute, ſo ſich zu ihnen geſelleten, verriethen ihnen alle Gelegenheit. Inſonderheit nutzten ſie eine groſſe Anzahl Bergleute wohl, die, weil ſie bey ihrer Arbeit das Brod nicht mehr hatten, ſich ietzt gebrauchen lieſſen, ihnen alle Fußſteige in dem Gebürge von Thracien zu entdecken [4].

XX. Valens kriegte zu Antiochien dieſe traurige Zeitung, die ihm alle ſeine Abſichten verrückete. Er ſchickte ietzund, an ſtatt die Waffen gegen die Perſer zu ergreiffen, den General Victor, um mit ihnen, ſo gut er könte, zu handeln. Immaſſen er vor nöthig fand, ſelbſt nach Conſtantinopel umzukehren. Er ließ ſofort die zwey Generale, Profuturum, und Traianum voran gehen, die dem Feind ſo lange Einhalt thun ſollten, bis er ſelbſt folgen könte. Gratianus hatte nicht allein Frigerido, ſo im Illyrico commandirte, Befehl ertheilet, dem Orient zu Hülffe zu ziehen, ſondern ſchickte auch den tapffern Richomerem, der nebſt Mallobaude, einem Könige der Francken, über die Haus-Truppen geſetzet war, und auch ſelbſt für einen Fränckiſchen Fürſten gehalten wird [1], mit einigen Völckern dahin. Frigeridus entſchuldigte ſich für ſeine Perſon mit der Gicht: und Richomeri ward alſo das Commando über die geſamten Hülffs-Völcker

Haupt-Treffen zwiſchen den Gothen und Römern.

ſent, ratibus tranſiere male contextis, caſtraque a Fritigerno locauere longiſſime &c.

3. IDEM L. c. cap. 6. init.

4. IDEM c. 6. p. 485. *In qua difficultate diutius poſiti, paſſim & promiſcue ruebant: eminensque aliquorum audacia peribat inulta, multique ſagittis & rotatis per fundas lapidibus interibant. Tunc Fritigernus fruſtra cum tot cladibus conluctari homines ignaros obſidendi contemplans, relicta ibi manu ſufficiente, abire negotio imperfecto ſuaſit, pacem ſibi eſſe cum parietibus memorans, ſuadensque ut populandas opimas regiones & uberes absque diſcrimine ullo, uacuas praeſidiis etiamtum adorirentur. Laudato regis conſilio, quem cogitatorum norant fore ſocium efficacem, per Thraciarum latus omne diſperſi caute gradiebantur, dedititiis uel captiuis uicos uberes oſtendentibus, eos praecipue, ubi alimentorum reperiri ſatietas dicebatur: eo maxime adiumento praeter genuinam erecti fiduciam quod confluebat ad eos in dies ex eadem gente multitudo, dudum a mercatoribus uenumdati, adiectis plurimis, quos primo tranſitu necati inedia, uino exili, uel panis fruſtis mutauere uiliſſimis. Quibus acceſſere ſequendarum auri uenarum periti non pauci, uectigalium perferre poſſe non ſufficientes ſarcinas graues: ſuſceptique libenti conſenſione cunctorum, magno uſui iisdem fuere ignota peragrantibus loca conditoria frugum occulta & latebras hominum & receptacula ſecretiora monſtrando. Nec quicquam niſi inacceſſum & deuium, praeeuntibus iisdem manſit intactum.*

§. XX. 1. MARCELLINVS Lib. XXXI. c. 7. *Hi numeri nondum experti, quid cum deſperatione rabies ualeret indomita, truſo hoſte ultra Aemi montis abſciſos ſcopulos, faucibus inſedere praeruptis, uti barbaros locis incluſos, nusquam reperientes exitum diuturna conſumeret fames, & opperirentur ipſi Frigeridum ducem, cum Pannonicis, & transalpinis auxiliis aduentantem, quem petitu Valentis Gratianus ire diſpoſuit in procinctum, laturum ſuppetias iis, qui ad ultimum uexabantur exitium. Poſt quem Richomeres, domeſticorum tunc comes, imperatu eiusdem Gratiani motus e Galliis, properauit ad Thracias, ductans cohortes aliquat nominetenus: quarum pars pleraque deſeruerat, (ut iactauere quidam) Merobaudis ſuaſu, ueriti ne deſtitutae adminiculis Galliae uaſtarentur licenter Rheno perrupto. Verum articulorum dolore Frigerido praepedito, uel certe ut obtrectatores finxere maliuoli, morbum cauſante, ne feruentibus proeliis intereſſet, uniuerſos regens ex communi ſententia*

 Richo-

Völcker aufgetragen. Er vereinigte ſich ad Salices [2], einer Stadt in klein Scythien nicht weit von Tomos, mit Valentis Generalen. Die Gothiſche Haupt-Armee ſtund nicht weit davon in ihrer Wagenburg, und zog die Hauffen, ſo ſich hin und her im Land zertheilet hatten, einen nach den andern an ſich, bis ſie ſich ſtarck genug zu ſeyn getrauete, die Römer anzugreiffen: da es denn ein blutiges Treffen geſetzet [3], ſo den gantzen Tag gewähret, bis ſie die Nacht getrennet. Der Verluſt ſcheinet aber von Römiſcher Seite der gröſte geweſen zu ſeyn [4]. Die Römer zogen ſich nach Marcianopel; die Gothen aber in ihre Wagenburg zurücke. Jene ſperreten die Päße zu der Provintz Hämimont, und lieſſen allen Vorrath in die veſten Städte bringen, in der Hoffnung, daß, weil die Gothen mit Belägerungen noch nicht umzugehen wuſten, das Land aber zwiſchen der Donau und dem Gebürge gantz verwüſtet war; der Mangel die Feindlichen Heere aufreiben, und alſo dasjenige thun würde, was ihren Waffen mißlungen.

Die Gothen brechen durch das Gebürge Haemus, und breiten ſich

XXI. Die Gothen verſuchten etlichemal durchzubrechen, wurden aber tapffer abgeſchlagen, und riefen endlich einige Hunniſche und Alaniſche Truppen zu Hülffe, derer Begierde zur Beute in den Gothiſchen Ländern nicht hatte können geſätiget werden. Der General Saturninus, den Valens indeſſen Profuturo und Traiano zu Hülffe geſchicket, und deſſen wir inskünfftige mehrmals

Richomeres Profuturo ſociatur, & Traiano, tendentibus prope oppidum Salices, &c.

2. Einer Stadt in Scythien gelegen zwiſchen Tomos und Salmuris. V. VALESIVS ad h. l. MARCELLINI.

3. In der Beſchreibung dieſes Treffens, wie ſie beym MARCELLINO L. XXXI. c. 7. anzutreffen, kommen verſchiedene Umſtände vor, die zu Erläuterung des Gothiſchen Kriegs-Weſens dienen können. *Richomeres Profuturo ſociatur & Traiano, tendentibus prope oppidum Salices: unde haud longo ſpatio ſeparatum uulgus inaeſtimabile barbarorum, ad orbis rotundi figuram multitudine digeſta plauſtrorum, tanquam intramuranis cohibitum ſpatiis, otio fruebatur & ubertate praedarum. Praeuia igitur ſpe meliorum Romani duces, ſi fors copiam attuliſſet auſuri aliquid glorioſum, Gothos quidquid molirentur ſagaciter obſeruabant: id ſcilicet praeſtruentes, ut ſi aliorſum caſtra mouiſſent, quod fecere creberrime, terga ultimorum adorti plures perfoderent confiſi, magnamque ſpoliorum auerterent partem. Hoc intellecto hoſtes, uel transfugarum indiciis docti, per quos nihil latebat incognitum, in eodem loco diu manſerunt: ſed oppoſiti exercitus metu praeſtricti, aliorumque militum quos affluere iam ſperabant: teſſera data gentili, per diuerſa prope diffuſas acciuere uaſtatorias manus; quae (iuſſis) optimatum acceptis, ſtatim ut incenſi malleoli, ad carraginem (quam ita ipſi appellant) aliti uelocitate regreſſae, incentiuum audendi maiora popularibus addiderunt. Nihil poſt haec inter partes praeter inducias laxatum eſt breues. Reuerſis enim his quos neceſſitas euocarat, plebs omnis intra ſeptorum ambitum etiamtum contruſa, immaniter fremens, animisque concita truculentis, experiri poſtrema diſcrimina, nec principibus gentis qui aderant renuentibus, cruditate feſtinabat. Et quoniam haec ſole agebantur extremo, noxque aduentans ad quietem inuitos retinebat & maeſtos, capto per otium cibo ſomni manſerunt expertes. Contra Romani his cognitis, ipſi quoque exſomnes uerebantur hoſtes, & male ſanos eorum ductores ut rabidas feras: euentum licet ancipitem, ut numero ſatis inferiores, proſperum tamen ob iuſtiorem ſui cauſam mentibus expectantes impauidis. Candente itaque protinus die, ſigno ad arma capienda ex utraque parte per lituos dato, barbari poſtquam inter eos ex more iuratum eſt, tumuloſos locos appetere tentauerunt: quo exinde per procliue rotarum modo obuios impetu conuoluerent acriore. Hocque uiſo ad ſuos quisque manipulos properans miles, ſtabili gradu conſiſtens nec uagabatur, nec relictis ordinibus praecurſabat. Ergo ubi utrimque acies cautius incedentes greſſu ſteterunt immobili, toruitate muta bellatores luminibus ſe contuebantur obliquis. Et Romani quidem uoce undique Martia concinentes, a minore ſolita ad maiorem protolli, quam gentilitate appellant barritum*

mals erwehnen werden, zog ſich darauf zurücke, weil er ſolche unzehlbare Menge Volcks ſich nicht getrauete in die Länge abzuhalten: da denn die Gothen wie ein ſtarcker Strom einbrachen, der, wenn er einmal die Dämme durchbrochen, eine gantze Gegend überſchwemmet, und, was ihm wiederſtehet, mit fortreiſſet. Zu Deultum, einer Römiſchen Colonie an dem Fluß Panyſus [1], trafen ſie auf ein Heer Römiſcher Fuß-Knechte, welches ſie in Stücken hieben [2], und ſich durch die Ebene von Thracien, bis an das Gebürge Rhodope, und die Meer-Enge ausbreiteten [3]. durch gantz Thracien aus.

XXII. Sie beſchloſſen darauf Frigeridum, der in Thracien bey Beroea ſtund, anzugreiffen. Derſelbe fand ſich nicht ſtarck genug ſie zu erwarten, und nahm bey Zeiten den Rückweg ins Illyricum, da er unterwegens wieder Vermuthen Gelegenheit fand, durch eine glückliche Begebniß ſich von der üblen Nachrede, daß er bisher nur einen müßigen Zuſchauer abgegeben, zu befreyen. Er ſtieß auf den Oſt-Gothiſchen Fürſten Farnobium [1], der die Taifalos an ſich gezogen, welche, nachdem die Römer den Donau-Strohm nicht länger hatten beſetzt halten können, ohne Hinderniß herüber gekommen waren. Farnobius, und andere mehr der vornehmſten Häupter blieben im Treffen: der Reſt muſte ſich gefangen geben. Denſelben ſchickte Frigeridus nach Italien in die Gegenden um Parma, Modena und Reggio, um zu Ackerbau zu dienen. Alſo bekam Italien Frigeridus ſchlägt dē Gothiſchen Fürſten Farnobium, und die Taifalos.

tum, uires ualidas erigebant. Barbari uero maiorum laudes clamoribus ſtridebant inconditis: interque uarios ſermonis diſſoni ſtrepitus leuiora proelia tentabantur. Iamque uerutis & ſimilibus aliis utrimque ſemet eminus laceſſentes, ad conferendas coiere minaciter manus: & ſcutis in teſtudinum formam coagmentatis, pes cum pede collatus eſt. Barbarique ut reparabiles ſemper & celeres, ingentes clauas in noſtros coniicientes ambuſtas, mucronesque acrius reſiſtentium pectoribus illidentes, ſiniſtrum cornu perrumpunt: quod inclinatum ſubſidialis robuſtiſſimus globus, e propinquo latere fortiter excitus, haerente iam morte ceruicibus ſuſtentauit. Feruente igitur denſis caedibus proelio, in confertos quisque promptior ruens, ritu grandinis undique uolitantibus telis oppetebat & gladiis: & ſequebantur equites hinc inde fugientibus occipitia lacertis ingentibus praecidentes & terga: itidemque altrinſecus pedites lapſorum timore impeditorum, ſecando ſuffragines. Et cum omnia caeſorum corporibus opplerentur, iacebant inter eos quidam ſemianimes ſpem uitae inaniter uſurpando; alii glande fundis excuſſa, uel harundinibus armatis ferro confixi: quorundam capita per medium frontis & uerticis mucrone diſtincta, in utrumque humerum magno cum horrore pendebant. Et pertinaci certatione nondum laſſatae, aequo Marte partes ſemet altrinſecus afflictabant: nec de rigore genuino quisquam remittebat, dum uires animorum alacritas excitaret. Diremit tamen interneciua certamina cedens ueſpero dies: & cunctis qua quisque potuit incompoſite diſcedentibus, reſidui omnes repetunt tentoria triſtiores.

4. Conf. THEODORETI hiſt. eccleſ. L. IV. c. 29.

§. XXI. 1. COLONIA FLAVIA PACENSIS DEVLTVM. Der Ort wird auch bisweilen Deueltus genennet. Beym MARCELLINO heißt es Dibaltum, uetus Romanorum ad Panyſum amnem colonia. Der Fluß Panyſus fällt oberhalb Meſembria ins ſchwartze Meer.

2. MARCELLINVS Lib. cit. c. 8. p. 489. *Barbari tamen, uelut diffractis caueis beſtiae, per ſpatiorum amplitudines fuſius incitati, oppidum petiuere nomine Dibaltum, ubi tribunum ſcutariorum Barzimerem inuentum cum ſuis, cornutisque, & aliis peditum numeris, caſtra ponentem adſiliunt, eruditum puluere militari rectorem. Qui confeſtim (ut adigebat neceſſitas inſtantis exitii) iuſſa canere bellicum tuba, lateribus firmatis, praerupit cum promptis adcinctis ad proelium: fortiterque reſiſtendo pari pugnandi ſorte diſceſſiſſet, ni eum equitum adcurſus complurium anhelum circumueniſſet & feſſum. Et ita cecidit interfectis barbarorum non paucis, quorum clades copiarum magnitudo celabat.*

3. IBIDEM.

§. XXII. Siehe oben §. XVII.

lien eine Colonie nach der andern, von den Völckern, die es bald als Uberwinder ſehen ſollte[2].

Gratiani Krieg gegē die Lenticenſes.

XXIII. Als das Gerüchte von dieſem Gothiſchen Kriege, und Gratiani Rüſtung ſeinem Vetter zu Hülffe zu ziehen, unter die Alemannen gekommen war, fielen die Lenticenſes, ſo an Rätien gräntzeten, und bereits durch die gegen Conſtantium geführten Kriege bekannt ſind, im Febr. A. 378., da der gefrorne Rhein ihnen einen offenen Weg machte, in Gallien ein. Sie zogen darauf immer mehr und mehr von ihren Lands-Leuten an ſich, bis ſie 40000. oder wie andere angegeben, 70000 Mann ſtarck waren. Aber Gratianus ſchickte den Grafen Nannienum, deſſen bereits oben gedacht worden, und den tapffern König der Francken, Mallobaudem, der zugleich comes domeſticorum war, gegen ſie aus. Dieſe griffen die Alemannen bey Argentaria an, welches nach CLUVERII Meynung das ietzige Colmar in Elſaß iſt, da hingegen andere muthmaſſen, es ſey Arburg, davon ietzo nichts als Schut und Steine übrig[1]. Die Römi-

ſche

2. MARCELLINUS L. XXXI. c. 9. p. 489. *Repedando enim, congregatosque in cuneos ſenſim progrediens, Gothorum optimatem, Farnobium, cum uaſtatoriis globis uagantem licentius occupauit, ducentemque Taifalos nuper in ſocietatem adbibitos: qui, ſi dignum eſt dici, noſtris ignotarum gentium terrore diſperſis, tranſiere flumen, direpturi uacua defenſoribus loca. Eorum cateruis ſubito uiſis, certare comminus dux cautiſſimus parans, adortusque nationis utriusque graſſatores, minantes etiamtum acerba, trucidaſſet omnes ad unum, ut ne nuntius quidem cladis poſt appareret, ni cum aliis multis perempto Farnobio, metuendo antehac incenſore turbarum, obteſtatus prece impenſa ſuperſtitibus peperciſſet: uiuosque omnes circa Mutinam, Regiumque & Parmam Italica oppida, rura culturos exterminauit.*

§. XXIII. 1. MARCELLINUS beſchreibet L. XXXI. cap. 10. p. 490. die Schlacht ausführlich: *Quibus Gratianus cum formidine magna compertis, reuocatis cohortibus, quas praemiſerat in Pannonias, conuocatisque aliis, quas in Galliis retinuerat diſpoſitio prudens, Nannieno negotium dedit, uirtutis ſobriae duci: eique Mallobaudem iunxit, pari poteſtate collegam, domeſticorum comitem, regemque Francorum uirum bellicoſum & fortem. Nannieno igitur penſante fortunarum uerſabiles caſus, ideoque cunctandum eſſe cenſente; Mallobaudes alta pugnandi cupiditate raptatus, ut conſueuerat, ire in hoſtem differendi impatiens angebatur. Proinde horrifico aduerſum fragore terrente, primum apud Argentariam, ſigno per cornicines dato, concurri eſt coeptum: ſagittarum uerutorumque miſſilium pulſibus crebriores hinc inde ſternebantur. Sed in ipſo proeliorum ardore, infinita hoſtium multitudine milites uiſa, uitantesque aperta diſcrimina, per colles conſitas arboribus & anguſtas, ut quisque potuit diſperſi, paullo poſtea ſtetere fidentius: & ſplendore conſimili, proculque nitore fulgentes armorum, imperatorii aduentus iniecere barbaris metum. Qui repente uerſi in terga, reſiſtentesque interdum, ne quid ultimae rationis omitterent, ita ſunt caeſi, ut ex praedicto numero non plus quam quinque millia, ut aeſtimabatur, euaderent, denſitate nemorum tecta: inter complures alios audaces & fortes rege quoque PRIARIO interfecto, exitialium concitore pugnarum.* VELSERUS, und LINDENBROGIUS ad h. l. muthmaſſen, man ſolle an ſtatt Priario, Priamo leſen: und verſtehen hier den Fränckiſchen Printzen, von dem PROSPER in ſeinem chronico ad A. IV. Gratiani ſchreibet. *Priamus quidam regnat in Francia, quantum altius colligere potuimus.* Man ſiehet aber nicht, wie ein König der Francken ietzund mit den Lenticenſern, die ſo weit entfernet waren, ſich ſo genau vereinigen mögen, daß ſie zuſammen gleichſam für einen Mann geſtanden. Wenn demnach ja Priamus beym PROSPERO zu leſen, ſo wäre eher zu muthmaßen, daß er die Francken mit den Alemannen verwechſelt, und denſelben Printzen verſtanden, den MARCELLINUS Priarium nennet.

2. IBID. p. 490. *Hac laeti ſucceſſus fiducia Gratianus erectus, iamque ad partes tendens Eoas, laeuorſus flexo itinere, latenter Rheno tranſito, ſpe incitatior bona, uniuerſam (ſi id tentanti ſors affuiſſet) delere ſtatuit malefidam, & turbarum auidam gentem. Hocque urgentibus aliis ſuper alios nuntiis cognito, Lentienſes aerumnis populi ſui ad internecionem paene deleti, & repentino principis aduentu defixi, quid capeſſerent ambigentes, cum*

neque

ſche Armee behielt den Sieg, und Gratianus gieng darauf ſelbſt über den Rhein, in Hoffnung, die Nation der Lenticenſer auszurotten, und nachmals deſto ſicherer gen Oſten zu ziehen. Dieſe aber entflohen in ihre unwegſame Berge, da ſie Gratianus aufzuſuchen vergeblich bemühet war, und demnach Friede mit ihnen, gegen Stellung einer gewiſſen Anzahl ihrer jungen Mannſchafft, machte [2]. Gratianus konte ietzt den Zug nach Orient ungehindert veranſtalten [3]. Da indeſſen Frigeridus im Illyrico beſchäfftiget geweſen war, zu Abhaltung der Gothen, den Paß, der Thracien von Gratiani Reich abſonderte, zu befeſtigen. Gratianus ſchrieb dem Käiſer Valenti, daß er im Begriff wäre aufzubrechen, und nahm auch bald darauf ſeinen Weg durch Rätien und Noricum nach Sirmium, von dannen er ferner die Donau herunter bis ans Caſtrum Martis gieng. Auf dieſer letzten Reiſe hatten die Alanen ihn angefallen, waren aber mit Verluſt zurücke getrieben worden [4].

XXIV. Valens war indeſſen A. 378. in Europa angekommen, und hatte, weil

Valens wird von den Go-

neque repugnandi, neque agendi aliquid, aut moliendi laxamentum poſſent inuenire uel breue, impetu celeri obſeſſos petiuerunt inuiis cautibus colles: abruptisque per ambitum rupibus inſiſtentes, rebus caritatibusque ſuis, quas ſecum duxerant, omni uirium robore propugnabant. Qua difficultate perpenſa, uelut murorum obicibus opponendi per legiones ſingulas quingenteni leguntur armati, uſu prudenter bellandi comperti. Qui ea re animorum aucta fiducia, quod uerſari inter anteſignanos uiſebatur acriter princeps, montes ſcandere nitebantur, tanquam uenaticias praedas, ſi calcaſſent editiora, confeſtim ſine certamine ullo rapturi; exorſumque proelium uergente in meridiem die, tenebrae quoque occupauere nocturnae. Quippe magno utriusque partis pugnabatur exitio: caedebant cadebantque noſtrorum non pauci: ſimul arma imperatorii comitatus auro colorumque micantia claritudine, iaculatione ponderum denſa confringebantur. Etenim diu reputante Gratiano cum optimatibus, pernicioſum apparebat & irritum contra aſperitates aggerum prominentium intempeſtiua contendere pertinacia: multis (ut in tali negotio) uariatis ſententiis, otioſo milite circumuallari placuit barbaros, inedia fatigatos, quia locorum iniquitate defendebantur. Verum cum obſtinatione ſimili renitentes Germani peritique regionum petiſſent alios montes, his quos ante inſederant altiores: conuerſus illuc cum exercitu imperator, eadem qua antea fortitudine ſemitas ducentes ad ardua quaeritabat. Quem Lentienſes intentum iugulis ſuis omni perſeuerandi ſtudio contemplantes, poſt deditionem, quam impetrauere ſupplici prece, oblata (ut praeceptum eſt) iuuentute ualida noſtris tirociniis permiſcenda, ad genitales terras innoxii ire permiſſi ſunt.

3. THEMISTIVS in orat. XIII. p. 179. B. *At certe Scipio cum aſſertum a uinculis Terentium Carthagine adduceret, iucundius eſt a uetuſtis illis Romanis conſpectus: atque haec triumphi maxime ſplendida & magnifica pars fuit, uir Romanus illuſtris, Scipionem in libertatis pileo aſſectans. At Gratianum ſolenni pompa ingredientem, quantum agmen eorum, qui ſeruati & ſoluti ſunt, ſine pileo, aut alia libertatis nota ſequetur? Ego uero ſanctiorem hunc triumphum exiſtimo, quem de iis, quos ſeruauerit & cuſtodierit, ducet.* PETAVIVS meynet in den Anmerckungen p. 466. Gratianus ſey im ſelbigen Jahr nach Rom gekommen, und THEMISTIVS rühme hier zum voraus den Einzug, den er gehalten. PAGIVS aber ad A. 377. n. 17. wiederleget ihn, und meynet, Gratianus habe nach erhaltenem Siege zu Trier triumphiret: *THEMISTIVS itaque loquitur de ingreſſu Gratiani in urbem Treuirenſem, poſt uictoriam Alamannicam hoc anno reportatam, de quo anno ſequenti agemus. Poſt pugnam enim Argentuarenſem, ſeu uictoriam, Treueros reuerſus eſt: ubi data ab eo XV. kal. Octob. lex 3. Cod. Theodoſ. Tributa in ipſis ſpeciebus.* Es erhellet aber aus THEMISTII Rede, die zu der Zeit, als Theodoſius ſchon Käiſer war, gehalten worden, daß er nicht einen würcklichen Triumph beſchreibe, ſondern nur als ein Redner abmahle, was Gratianus für einen prächtigen Triumph halten könne, wenn er nach Rom kommen ſolte. Wie er denn die Römer aufmuntert, ſo wohl ihn, als Theodoſium dahin einzuladen.

4. MARCELLINVS L. XXXI. c. 10. p. 492. *Diſpoſitis igitur quae pro temporum captu per Gallias res rationesque poſcebant, & punito ſcutario proditore, qui feſtinare principem ad Illyricum barbaris indicarat: Gratianus exinde digreſſus, per caſtra, quibus Felicis-Arboris nomen eſt, per* Lauriacum

then in der Gegend Hadrianopel geſchlagen.

weil er mit dem Verhalten ſeiner Generale nicht zufrieden, Traiano das Commando über die Fußknechte genommen, und es Sebaſtiano, den er ſich als einen erfahrnen Kriegs-Held bey Gratiano ausgebethen, aufgetragen, auch über das ſelbſt mit zu Felde zu gehen entſchloſſen. Weßwegen die Gothen, aus den Ländern um das Gebürge Rhodope herum, mit groſſer Beute zurücke eyleten, um ſich mit ihren Lands-Leuten, die zu Beroea und Nicopolis ſtunden, zu vereinigen [1]. Sebaſtianus überfiel eine ſolche Partie am Fluß Hebro, nicht weit von Hadrianopel, und jagte ihnen viele Beute ab. Fritigern gab ſich daher um ſoviel mehr Mühe ſeine Leute zuſammen zu ziehen, und lagerte ſich bey Calybe, in einer ebenen Gegend, da er eher Proviant haben konte, und nicht ſo leicht Hinterhalt zu befürchten hatte [2]. Als die Gothen ſich darauf Nice [3] genähert, brach der Käiſer auf um ſie anzugreiffen, und lagerte ſich bey Hadrianopel, in Meynung Gratianum zu erwarten. Es fand ſich auch Richomeres ein, mit der Verſicherung, daß ſein Käiſer bald folgen würde. Victor, ein Sarmate, der General über die Reuterey war, rieth deſſen Ankunfft zu erwarten. Sebaſtianus aber, dem der neulich über die Gothen erhaltene Vortheil Muth machte, ſtellete dem Käiſer den Sieg ſo leichte für, daß er die Ehre deſſelben allein davon tragen wolte, zumahlen er ohne dem ſeinem Vetter den Ruhm, den ſelbiger im Allemanniſchen Kriege erworben, nicht wohl gönnete. Als alles bereits zum Aufbruch fertig gemacht wurde, langete eine Geſandtſchafft von Fridigernen an, davon ein Chriſtlicher Prieſter, der bey ihm in groſſer Vertraulichkeit ſtund, das Haupt war: derſelbe überlieferte ein Schreiben, in welchem der Gothiſche Fürſt ſeine Streiffereyen mit der Noth entſchuldigte, darinnen ihn die Römiſche Generale durch ihr Verfahren geſetzt hätten, zugleich aber nochmals, nebſt ſeiner Nation,

Lauriacum ad opitulandum oppreſſae parti porrectis itineribus ire tendebat. Iisdemque diebus Frigerido multa atque utilia pro ſecuritate communi ſollertiſſime cogitanti, munireque properanti Succorum anguſtias, ne diſcurſatores hoſtes & leues, tanquam exaeſtuantes ui torrentes per ſeptentrionales prouincias fuſius uagarentur; ſucceſſor Maurus nomine mittitur comes, uenalis ferociae ſpecie, & ad cuncta mobilis & incertus. Und cap. 11. p. 493. *Dum haec aguntur in Thraciis, Gratianus docto litteris patruo, qua induſtria ſuperauerit Alamannos, pedeſtri itinere praemiſſis impedimentis & ſarcinis, ipſe cum expeditiore militum manu permeato Danubio, delatus Bononiam, Sirmium introiit: & quatriduum ibi moratus, per idem flumen ad Martis Caſtra deſcendit, febribus interuallatis afflictus: in quo tractu Alanorum impetu repentino tentatus, amiſit ſequentium paucos.*

§. XXIV. 1. MARCELLINVS L. XXXI. c. 11. p. 493. *Vnde cum itinere edicto per teſſeram Nicen ueniſſet, quae ſtatio ita cognominatur, relatione ſpeculatorum didicit, refertos opima barbaros praeda, a Rhodopeis tractibus prope Hadrianopolim reuertiſſe: qui motu imperatoris, cum abundanti milite cognito, popularibus iungere feſtinant, circa Beroeam, & Nicopolin, ingentibus praeſidiis fixis.*

2. IBID. *Qua cauſa percitus Fritigernus, & extimeſcens, ne dux, ut ſaepe audierat, impetrabilis diſperſos licenter ſuorum globos raptuique intentos conſumeret, improuiſos adoriens: reuocatis omnibus prope Cabylen oppidum cito diſceſſit, ut agentes in regionibus patulis nec inedia, nec occultis uexarentur inſidiis.*

3. IDEM L. XXXI. c. 12. *Triduoque proximo cum barbari gradu incederent leni, & metuentes eruptionem per deuia, quindecim millibus paſſuum a ciuitate diſcreti ſtationem peterent Nicen: incertum quo errore pro curſatoribus omnem illam multitudinis partem quam uiderant, in numero decem millium eſſe firmantibus: imperator procaci quodam calore perculſus iisdem occurrere feſtinabat. Proinde agmine quadrato incedens prope ſuburbanum Hadrianope-*

tion, dem Käiſer getreu und gewärtig zu ſeyn verſprach, wenn er ihnen erlauben wolte, ſich in Thracien niederzulaſſen. Man machte aber nicht viel Achtung auf dieſen Antrag, und der Käiſer brach deſſen ungeachtet den 9 Auguſti auf, ließ den Schatz, und die vornehmſten Hof-Bedienten zu Hadrianopel, das Geräthe und Proviant aber mit einer genugſamen Beſatzung vor der Stadt, zurücke. Als er noch acht Römiſche Meilen von gedachtem Orte war, hörten die Römer ſchon das Geſchrey der Gothen, und ſtellten ſich in Schlacht-Ordnung. Fritigern, der das Treffen vermeyden, oder zum wenigſten Zeit gewinnen wolte, die Greuthinger an ſich zu ziehen, ließ nochmals um güttlichen Vergleich anſuchen. Die letzten Geſandten müſſen beſſere Vorſchläge gethan haben als die erſten, indem ſich Valens ſo weit eingelaſſen, daß er verlanget, die Häupter der Gothen möchten ſelbſt zu ihm kommen, mit denen man ſicherer handeln, und wenn man einig würde, ſogleich ſchließen könte. Fritigern ſchickte abermal einen Herold, mit dem Erbiethen, daß die Gothen auch hierzu willig wären, wenn nur dagegen gewiſſe Geiſſel, damit die Perſonen ſicher wären, geſtellet würden. Richomeres erboth ſich bereits ſelbſt einen Geiſſel abzugeben, als mitten unter dieſer Handlung ein Theil Römiſcher Schützen mit den Gothen Handgemenge ward, die ihres Orts, weil eben die erwartete Reuterey unter Alathei und Safracis Anführung, zuſamt einer Anzahl Alanen, wie ein Blitz von den Bergen herunter ſchoſſen, ſich ohne Bedencken einlieſſen. AMM. MARCELLINUS beſchreibet das Treffen, ſo daraus erfolget; in welchem die Römer eine ſolche Niederlage erlitten, als ſie, nach ſeinem Urtheil, ſeit dem Unglück ad Cannas, nicht gehabt[4]. Der Käiſer Valens iſt ſelbſt dabey umgekommen, ohne daß man die eigentlichen Umſtände von ſeinem Ende für gewiß erfahren.

XXV. Die

Hadrianopoleos uenit: ubi uallo ſudibus foſſaque firmato, Gratianum impatienter opperiens, Richomerem comitem domeſticorum ſuſcepit, ab eodem imperatore praemiſſum cum litteris, ipſum quoque uenturum mox indicantibus.

4. IBID. Wir ſehen aus ſelbiger Beſchreibung unter andern, daß Bataviſche Truppen mit beym Treffen geweſen, und wie Richomeres und Saturninus entkommen. Es heißt l. c. cap. 13. *Cumque arma ex latere omni concuterentur & tela, lituosque Bellona luctuoſos inflaret, in clades Romanas ſolito immanius furens; cedentes noſtri multis interclamantibus reſtiterunt: & proelium flammarum ritu creſcens terrebat militum animos, confixis quibusdam rotatis ictibus iaculorum & ſagittarum. Deinde colliſae in modum roſtrorum nauium acies, trudentesque ſe uiciſſim, undarum ſpecie motibus ſunt reciprocis iactitatae. Et quia ſiniſtrum cornu adusque plauſtra ipſa acceſſit, ultra (ſi qui tuliſſent ſuppetias) proceſſurum: a reliquo equitatu deſertum, multitudine hoſtili urgente, ſicut ruina aggeris magni oppreſſum atque deiectum eſt: ſteterunt improtecti pedites, ita concateruatis manipulis, ut uix mucronem exerere, aut manus reducere quisquam poſſet. Nec iam obiectu pulueris coelum patere potuit ad proſpectum, clamoribus reſultans horrificis. Qua cauſa tela undique mortem uibrantia, deſtinata cadebant & noxia, quod nec praeuideri poterant nec caueri. Verum ubi effuſi immenſis agminibus barbari iumenta conterebant & uiros, & neque ad receptum confertis ordinibus laxari usquam poterat locus, & euadendi copiam conſtipatio denſior adimebat: noſtri quoque ultimo cadendi contemptu occurſantes receptis gladiis obtruncabant, & mutuis ſecurium ictibus galeae perfringebantur atque loricae. Videreque licebat celſum ferocia barbarum, genis ſtridore conſtrictis, ſucciſo poplite aut abſciſſa ferro dextera, uel confoſſo latere, inter ipſa quoque mortis confinia minaciter circumferentem oculos truces: ruinaque confligentium mutua, ac humo corporibus ſtratis, campi peremptis impleti ſunt: & morientium gemitus, profundisque uulneribus transfixorum, cum timore audiebantus*

Die Gothen ſuchen vergeblich, Hadrianopel und Conſtantinopel zu erobern,

XXV. Die Uberwinder giengen ſofort auf Hadrianopel loß, muſten aber, weil ſie die Gerüſte und Waffen, ſo zur Belagerung erfordert wurden, nicht hatten, dieſelbe, als es ihnen Fritigern vorher geſaget hatte, aufheben [1]. Wie denn eben dieſer Mangel der Krieges-Wiſſenſchafft eine der vornehmſten Urſachen, warum bisher die Gothen und andere Teutſche Völcker die eroberten Länder nicht haben behaupten können, geweſen zu ſeyn ſcheinet. Sie zogen ſich gen Perinthus, und plünderten, weil der Ort ebenfalls zuwohl befeſtiget, nur das herumliegende Land. Gleichwohl lieſſen ſie ſichs bald darauf in den Sinn kom̃en, daß es wohl möglich ſeyn könte, Conſtantinopel zu überrumpeln. Sie funden aber die Stadt gantz anders verſehen, als ſie ſichs vermuthet hatten, und ſoll inſonderheit die Unmenſchlichkeit der Saracenen, die damals in Conſtantinopel lagen, den Gothen ein Schrecken eingejaget haben. Denn als ſie auf eine Gothiſche

Partey

bantur ingenti. In hoc tanto tamque confuſae rei tumultu exhauſti labore & periculis pedites, cum deinceps neque uires illis, neque mentes ſuppeterent ad conſilium, diffractis haſtarum plerisque colliſione aſſidua, gladiis contenti deſtrictis in confertas hoſtium turmas mergebant ſe, ſalutis immemores, circumſpectantes, ademptum eſſe omne euadendi ſuffragium. Et quia humus, riuis operta ſanguineis, greſſus labiles euertebat, conabantur modis omnibus uitam impendere non inultam: adeo magno animorum robore oppoſiti incumbentibus, ut etiam telis quidam propriis interirent. Atra denique cruoris facie omnia conturbante, & quocunque ſe inflexerant oculi aceruis caeſorum aggeſtis, exanimata cadauera ſine parcimonia calcabantur. Solque ſublimior, decurſo leone, ad domicilium coeleſtis uirginis tranſiens, Romanos magis attenuatos inedia, ſitique confectos, etiam armorum grauantibus ſarcinis exurebat. At ultimum incumbente barbarorum pondere acies inclinatae noſtrorum, quod ſolum poſtremis malis habuere ſubſidium, incondite (qua quisque poterat) uertuntur in pedes. Dumque omnes diſperſi per ignotos tramites cedunt, imperator diris pauoribus circumſaeptus, paullatimque inſiliens funerum moles, ad Lancearios confugit & Mattiarios: qui, dum multitudo tolerabatur hoſtilis, fixis corporibus ſteterant inconcuſſi. Eoque uiſo Traianus exclamat, ſpem omnem abſumptam, ni deſertus ab armigeris princeps ſaltem aduenticio tegeretur auxilio. Hocque audito Victor nomine comes, BATAVOS in ſubſidiis locatos haud procul ad imperatoris praeſidium raptim cogere properans, cum inuenire neminem poſſet, gradiens retro diſceſſit: parique modo Richomeres periculo ſemet exemit, & Saturninus. Sequebantur itaque furore ex oculis lucente barbari noſtros, iam linquente uenarum calore torpentes: quorum aliqui percuſſoribus cadebant incertis, nonnulli ponderibus ſolis urgentium obruti, ictuque ſuorum aliqui trucidati: nec enim ſaepe renitentibus cedebatur, aut parcebat cedentibus quisquam. Super his obſtruebant itinera iacentes multi ſemineces, cruciatus uulnerum non ferentes: cum quibus aggeres quoque equorum conſtrati cadaueribus campos impleruut. Diremit haec nunquam penſabilia damna (quae magno rebus ſtetere Romanis) nullo ſplendore lunari nox fulgens.

§. XXV. 1. Die Belagerung beſchreibet MARCELLINVS L. c. cap. 15. p. 501. *Omni itaque bellandi apparatu praeſtructo, aduentante uigilia tertia, barbari abolito praeteritorum uulnerum metu, in urbis obſeratos aditus multiplicatis ordinibus inundarunt, & obſtinatione magnatium maiore. At cum armatis prouinciales & palatini ad obruendos eos excitatius exſurgebant: & cuiusquemodi tela, in multitudine tanta uel temere miſſa, cadere ſine noxa non poterant. Animaduerſum eſt a noſtris, iisdem telis barbaros uti, quibus petebantur. Ideoque mandatum eſt, ut neruis ferrum lignumque connectentibus ante iactum inciſis, emitterentur arcu ſagittae: quae uolitantes uires integras inſeruabant: infixae uero corporibus, nihil uigoris perdebant, aut certe ſi cecidiſſent in uanum, illico frangebantur. Dedit autem rebus ita flagrantibus graue momentum caſus admodum inopinus. Scorpio, genus tormenti, quem onagrum ſermo uulgaris appellat, e regione contra hoſtium aciem denſam locatus, lapidem contorſit ingentem: qui licet humo fruſtra illiſus eſt, uiſus tamen ita eos metu exanimauit, ut, ſtupore ſpectaculi noui cedentes, e medio abire tentarent. Sed bucinis optimatum monitu occinentibus, inſtauratum eſt proelium: & pari modo res Romana ſuperior ſtetit, nullo ferme alio telo, uel funditoris amento incaſſum excuſſo. Agmina enim praeeuntium ductorum, quos rapiendi Valentis malis lucubrationibus quaeſita cupiditas incendebat, ſecuti caeteri prae ſe ferebant, aequiparaſſe diſcrimina potiorum: namque ſemineces aliqui, aut magnis obtriti ponderibus,*

uel

Partey ausfielen, übermannete ein Saracen einen Gothen, ſchnitt ihm lebendig die Kehle auf, und ſaugte das warme Blut heraus[2]. Uber welche abſcheuliche Grauſamkeit, die auch noch zur Zeit der Creutzfarthen unter den Saracenen gedauret hat[3], die Gothen und Alanen, ſo wild und unbarmhertzig ſie auch im Kriege beſchrieben werden, ſich recht entſetzet. Hingegen haben ſie ſich des Paſſes im Illyrico bemächtiget, und ſich in ſelbige Provintzen, bis an die Alpes Iulias oder Venetas, die Italien vom Illyrico abſondern, ausgebreitet[4]. Die Römer litten allenthalben dergeſtalt dabey, daß ein Sprichwort entſtanden, die Gothen könten den Hunnen, und die Römer den Gothen nicht wiederſtehen[5]. Die Sarmaten, Marcomannen und Quaden ſaſſen dabey auch nicht ſtille, ſondern giengen ihres Orts ebenfalls über die Donau: da denn ſelbige Provintzen in die Verwüſtung gerathen ſind, die der heil. HIERONYMVS beſchreibet[6] und die dem heil. AMBRO-

uel confixi iaculis pectora uoluebantur: nonnulli ſcalas uehendo, adſcenſumque in muros ex latere omni parantes, ſub oneribus ipſis obruebantur, contruſis per pronum ſaxis, & columnarum fragmentis & cylindris. Nec quemquam furentium cruoris horrenda ſpecies ad ſerum usque diem ab alacritate faciendi fortiter auertebat: hoc incitante, quod etiam defenſorum plurimos cadere diuerſis ictibus uidentes eminus laetabantur. Ita ſine requie ulla uel modo pro moenibus & contra moenia ingentibus animis pugnabatur. Et quia nullo ordine iam, ſed per praecurſus pugnabatur & globos, quod deſperationis erat ſignum extremae, flexo in ueſperam die digreſſi omnes rediere ad tentoria triſtes, inconſideratae dementiae alter alterum arguentes, quod non ut ſuaſerat antea Fritigernus, obſidionales aerumnas ubique declinarunt.

2. IDEM L. c. cap. 16. p. 502. *Vnde Conſtantinopolim, copiarum cumulis inhiantes ampliſſimis, formas quadratorum agminum inſidiarum metu ſeruantes, ire ocius feſtinabant, multa in exitium urbis inclitae molituri. Quos inſerentes ſeſe immodice, obicesque portarum paene pulſantes, hoc caſu coeleſte repulit numen. Saracenorum cuneus, (ſuper quorum origine moribusque diuerſis in locis retulimus plura) ad ſortem magis expeditionalium rerum, quam ad concurſatorias habilis pugnas, recens illuc accerſitus, congreſſurus, barbarorum globo repente conſpecto, a ciuitate fidenter erupit: diuque extento certamine pertinaci, aequis partes diſceſſére momentis. Sed orientalis turma nouo neque ante uiſo ſuperauit euentu. Ex ea enim crinitus quidam, nudus omnia praeter pubem, ſubraucum & lugubre ſtrepens, educto pugione agmini ſe medio Gothorum inſeruit, & interfecti hoſtis iugulo labra admouit, effuſumque cruorem exſuxit. Quo monſtroſo miraculo barbari territi, poſtea non ferocientes ex more, cum agendum appeterent aliquid, ſed ambiguis greſſibus incedebant.*

3. LAMB. SCHAFNAB. ad A. 1065. Vbi de epiſcopis aliquot Germaniae, in peregrinatione Hieroſolymitana a Sarazenis in uilla quadam obſeſſis, ſcribit: *Dux Arabum ait, ſe omnibus, quae haberent ſublatis, carnes eorum comeſturum, & ſanguinem bibiturum.* MARIANVS SCOTVS ad eundem A. de Gunthero epiſcopo Babenbergenſi: *Epiſcopus uero per interpretem ait: quid mihi facies? Et ille* (dux Arabum) *iſtum pulchrum ſanguinem gutturis tui ſugam, & ſuſpendam te ſicut canem ante caſtellum.*

4. MARCELLINVS l. c. *Proceſſu dein audacia fracta, cum murorum ambitum inſularumque ſpatiis immenſis oblongum, & inacceſſas pulchritudines urbis, & incolentium plebem conſiderarent immenſam, iuxtaque fretum, quod pontum diſterminat & Aegeum: diſiectis bellorum officinis quas parabant, poſt accepta maiora funera quam illata, exinde digreſſi ſunt effuſorie per Arctoas prouincias: quas peragrauere licenter adusque radices Alpium Iuliarum, quas Venetas appellabat antiquitas.*

5. EVNAPIVS p. 21. A. *Neque Hunnorum nomen Scythas, neque Romanos Scytharum ferre.*

6. HIERONYMVS epiſt. 95. die man zum Jahr 396. rechnet. *Horret animus temporum noſtrorum ruinas perſequi. Viginti & eo amplius anni ſunt, quod inter Conſtantinopolim & Alpes Iulias quotidie Romanus ſanguis effunditur: Scythiam, Thraciam, Macedoniam, Dardaniam, Daciam, Theſſaliam, Achaiam, Dalmatiam, cunctasque Pannonias Gothus, Sarmata, Quadus, Alanus, Hunni, Wandali, Marcomanni uaſtant, trahunt, rapiunt. Quot matronae, quot uirgines dei, & ingenua nobiliaque corpora his belluis fuere ludibrio! Capti epiſcopi, presbyteri interfecti ſunt. Subuerſae eccleſiae, ad altaria Chriſti ſtabulati equi, martyrum exfoſſae reliquiae, ubique gemitus, & plurima*

AMBROSIO ſo erſchrecklich fürgekommen, daß er ſie den Gläubigen, als Anzeigungen von dem vorſtehenden Ende der Welt, dargeſtellet [7].

Ermordung der Gothen in Aſien.

XXVI. Ehe dieſe blutige Veränderung in Thracien ausgebrochen, waren bereits viele Gothen nach Aſien geflüchtet, oder vom Käiſer dahin angewieſen, und hin und wieder vertheilet worden. Iulius, General über die Völcker, ſo jenſeit des Gebürges Taurus lagen, furchte, dieſelben möchten ietzt auch aufrühriſch werden, oder doch, wenn ihre Lands-Leute etwan, wie wohl vormahls geſchehen, in Aſien einfallen ſollten, ſich alsdenn zu ihnen ſchlagen. Man hatte gleich von Anfang die Vorſichtigkeit gebraucht, und ihnen lauter Römiſche Officiers gegeben. An dieſe ließ Iulius heimlich Befehl ergehen, die Gothen, ſo unter einem ieden ſtünden, auf einen Tag umbringen zu laſſen [1]. Welches auch ſo vollzogen worden, und zwar damahls Aſien vielleicht gerettet, die Gemüther der Gothen aber dergeſtalt erbittert hat, daß ſie ihrer Lands-Leute Tod an andern Orten deſto empfindlicher gerochen, und ſeit dem deſto mehr Mißtrauen in allen Handlungen mit den Römern blicken laſſen.

XXVII. Es

plurima mortis imago. Romanus orbis ruit, & tamen ceruix noſtra erecta non flectitur.

7. AMBROSIVS commentar. in euangel. Lucae L. X. p. 202. *Verborum autem coeleſtium nulli magis quam nos teſtes ſumus, quos mundi finis inuenit. Quanta enim proelia, & quas opiniones accipimus proeliorum! Hunni in Alanos, Alani in Gothos, Gothi in Thaifalos & Sarmatas inſurrexerunt. Nos quoque in Illyrico exules patria Gothorum exilia fecerunt, & nondum eſt finis. Quae omnium fames, lues pariter boum atque hominum caeterique pecoris, ut etiam nos, qui bellum non pertulimus, debellatis tamen pares fecerit peſtilentia. Ergo quia in occaſu ſaeculi ſumus, praecedunt quaedam aegritudines mundi.* Er fähret bald darauf fort: *Praedicetur euangelium, ut ſaeculum deſtruatur. Sicut enim praeceſſit in orbem terrae euangelii praedicatio, cui iam & Gothi & Armenii crediderunt, & ideo mundi finem uidemus.*

§. XXVI. 1. MARCELLINVS l. c. p. 503. *His diebus efficacia Iulii magiſtri militiae trans Taurum enituit ſalutaris & uelox. Comperta enim fatorum ſorte per Thracias, Gothos antea ſuſceptos, diſperſosque per uarias ciuitates & caſtra, datis tectioribus litteris ad eorum rectores Romanos omnes, quod his temporibus raro contingit, uniuerſos, tanquam uexillo erecto, uno eodemque die mandauit occidi, exſpectatione promiſſi ſtipendii ſecuros ad ſuburbana productos. Quo conſilio prudenti ſine ſtrepitu uel mora completo, orientales prouinciae diſcriminibus ereptae ſunt magnis.* ZOSIMVS erzehlt die Sache mit etwas andern Umſtänden L. IV. c. 26. aus welchen zugleich erhellet, daß ſich die Sache gleich zu Anfang von Theoſii Regierung zugetragen.

§. XXVII. 1. THEMISTIVS beſchreibet dieſen Zuſtand ſehr lebhafft orat. XVI. ad Theodoſ. de pace p. 206. D. *Nam poſt inexplicabilem illam apud Iſtrum malorum Iliadem, poſtque deplorandam iſtius incendii uaſtitatem, cum nondum Romanis rebus praeeſſet imperator, direpta Thracia, & Illyrico, ac totis funditus inſtar umbrae deletis exercitibus, cumque nec imperuia montium iuga, nec impenetrabiles propter altitudinem fluuii, nec aſperrimi anguſtorum itinerum calles hoſtem aditu prohiberent; ac poſtremo tota propemodum aduerſus barbaros in unum terra & mare coiiſſet, atque illos circa utrinque circumſiderent Celtae, Aſſyrii, Armeni, Afri, Iberi, quotquot ab extremis finibus ad extremos Romanum propugnant imperium, &c.*

2. AVSONII edyllium VIII. ſo den Titel führet, Auſonii coſ. deſignati, prid. kal. Ianuarii faſcibus ſumtis, und alſo A. 378. den letzten December aufgeſetzet iſt, da er den folgenden Tag das Conſulat aufs Jahr 379. antreten ſollte, enthält folgende hieher gehörige Verſe.

Iane, ueni, nouus anne, ueni: renouate ueni ſol
Hoſtibus edomitis, qua Francia mixta Sueuis
Certat ad obſequium, Latiis ut militet armis:
Qua uaga Sauromatas ſibi iunxerat agmina Chuni,
Quaque Getes ſociis, Hiſtrum adſultabat Alanis.

Hoc

XXVII. Es würde aber die Verheerung noch viel gröſſer geweſen ſeyn[1], wenn nicht Gratianus in der Nähe geſtanden. Derſelbe nahm ſich der nothleidenden Provintzen, ſoviel es die Niederlage, und die daher entſtandene Beſtürtzung zuließen, an, wohin dasjenige gehöret, was AVSONIVS von ſeinen Thaten gegen die Gothen, Alanen und Hunnen rühmet[2]. Weiln aber ſeine eigene Lande nicht verſchonet blieben, und der Orient allein einen Käiſer erforderte, der für ſeine Perſon ſelbſt zu regieren, und zu Felde zu ziehen fähig wäre; ſein Bruder Valentinianus aber noch zu jung war: ſo erwehlte er Theodoſium, den er kurtz vorher aus Spanien zurück beruffen, legte ihm zu Anfang des 379. Jahres den 19 Januarii den Titel Auguſtus bey[3], und überließ ihm, auſſer den Provintzen, die ſchon vorhin zum Orient gehöret hatten, ietzo auch einen Theil des angräntzenden Illyrici, daraus das Illyricum orientale entſtanden. Er bemühete ſich darauf die Länder, ſo er auf ſeinen Antheil behalten, in Ruhe zu ſetzen, und Theodoſius, ſo bereits wegen verſchiedener glücklichen Thaten, in groſſem Ruff war, vermehrete denſelben durch eine ſiegreiche Schlacht gegen die Gothen[4]. Worauf

Gratianus ſucht den Gothen, Alanen, und Hunnen Wiederſtand zu thun: Er ernennet Theodoſium zum Käiſer in Orient.

Hoc mihi praepetibus uictoria nuntiat alis.
Iam uenit Auguſtus, noſtros ut comat honores.
Officio exornans, quos participare cupiſſet.

3. AVR. VICTOR epit. c. 47. *Hic cum animaduertiſſet, Thraciam Daciamque tanquam genitales terras poſſidentibus Gothis, Taifalis, atque omni pernicie atrocioribus Hunnis, & Alanis, extremum periculum inſtare nomini Romano; accito ab Hiſpania Theodoſio, cunctis fauentibus, agenti annum a triceſimo tertium, imperium committit.*

4. ZOSIMVS L. IV. c. 24. p. 399. *Rebus ad ſpem minutiſſimam redactis, dux equitatus Romani Victor, e periculo cum nonnullis equitibus elapſus, quum in Macedoniam Theſſaliamque contendiſſet, atque inde ad Myſos & Pannonias excurriſſet: Gratiano in iis locis commoranti rem uti accidiſſet, nunciat: itemque tam exercitus quam imperatoris interitum. Ille non admodum moeſto patrui caedem animo tulit, quod inter eos ſuſpicio quaedam intercederet. Sed quia uidebat, ſe rebus adminiſtrandis non ſufficere, Thracia quidem a barbaris qui eam inuaſerant, occupata: Myſiae uero Pannoniaeque locis, ab haerentibus ibidem barbaris, uexatis; Rhenanis denique nationibus urbes, citra cuiusquam impedimentum, infeſtantibus; imperii conſortem Theodoſium deligit, oriundum ex oppido Hiſpanicae Callaeciae Cauca, hominem bellicoſum & imperii militaris haud ignarum. Hoc Thraciae rebus & orienti praefecto, ipſe ad occidentales Gallos tendit: ut eorum locorum res, ſi poſſet, componeret.* Dieſe Umſtände werden auch von andern hiſtoricis beſtätiget. SOCRATES L. V. c. 6. *Per illud tempus, ubi Gratianus & Theodoſius uictoriam contra barbaros reportauerant, Gratianus extemplo propterea in Galliam profectus eſt, quod Germani fuerant eius regionis agros depopulati: Theodoſius autem poſt erecta trophaea, Conſtantinopolim ire maturans, Theſſalonicam peruenit. Ibi in morbum incidens, cupiebat baptiſmo donari.* SOZOMENVS L. VIII. c. 4. *Sub hoc tempus Gratianus, Alemannis Galatas occidentales adhuc infeſtantibus, ad paternam imperii ſortem reuerſus eſt, quam ipſi, fratrique ipſius gubernandam reliquerat: cum prius Illyricos, & orientis imperium Theodoſio commiſiſſet. Res autem illi ex uoto contra Alemannos, ut & Theodoſio contra Iſtrum accolentes barbaros confecta eſt. Illos enim bello ſubegit, hos in amicitiam populi Romani ſupplices recepit: a quibus acceptis obſidibus firmata pace, Theſſalonicam uenit. Ibi morbo correptus, cum per Aſcholium eius urbis epiſcopum fidei myſteria edoctus eſſet, Chriſto initiatus fuit & conualuit.* Was inſonderheit den Umſtand, daß Gallien in Gefahr geweſen, anbetrifft, ſo findet ſich ſelbiger noch über dieſes in Latini Pacati panegyrico c. 11. beſtätiget, allwo der Redner das Römiſche Reich, wie es Theodoſium, zu der Zeit als ihn Gratianus zum Käiſer ernennet, anredet, einführet: *Perdidi infortunata Pannonias, lugeo funus Illyrici: ſpecto excidium Galliarum. Principum ſenior in tanta bella non ſufficit; alter etſi futurus ſit aliquando fortiſſimus, adhuc tamen paruus eſt.* Von den Vortheilen aber, die Theodoſius gegen die Gothen noch im Jahre 379. erhalten, zeiget IDATIVS in faſtis ad h.a. *Ipſo illo anno multa bella Romani cum Gothis commiſerunt.*

auf zwar ein Vergleich erfolget, der aber nicht lange beſtanden. Denn als Theodoſius bald darauf zu Theſſalonich tödtlich kranck wurde, und Gratianus in Gallien zu thun hatte, faſte Fritigern den Vorſatz, Theſſalien, Epirus und Achajen zu plündern; die beyden Oſt-Gothiſchen Fürſten aber, Alatheus und Safrach, fielen in Pannonien ein[5]. Gratianus ſchickte zwey berühmte Fränckiſche Heerführer Bautonem und Arbogaſten gen Orient[6], die, nebſt Theodoſio, den Feinden wiederſtehen ſollten, und welche beyde ſeit dem in der Welt viel Redens von ſich gemachet.

Vergleich mit den Gothen.

XXIIX. Es iſt aber ſchwehr, bey Erzehlung der Begebenheiten dieſes Krieges, Ordnung zu halten[1]. Wir finden nur, daß Theodoſius, ehe er A. 380. im Monath November nach Conſtantinopel gekommen, die Gothen theils geſchlagen, und über die Donau zurücke getrieben, theils durch gütliche Handlungen aufgenommen: Immaſſen ſein Einzug in dieſe Hauptſtadt faſt wie ein Triumph über die Gothen, und als der Anfang ſowohl zur Ruhe des Staats als zur Sicherheit der Rechtgläubigen, welche im Orient ſo lange unter den Arianern geſeufftzet hatten, gerühmet wird[2]. Zeitwährend er aber mit den Gothen beſchäfftiget geweſen, ſcheinet Gratianus an ſeiner Seite die Alanen und Hunnen, ſo nebſt den Gothen bisher ihr Glück verſucht hatten, befriediget, und ihnen

ſerunt. Deinde uictoriae nuntiatae ſunt aduerſus Gothos, Alanos atque Hunnos die XV. kal. Decembris.

5. IORNANDES c. 27. p. 205. *Sed Theodoſio principe paene tunc usque ad deſperationem aegrotante, datur iterum Gothis audacia, diuiſoque exercitu, Fridigernus ad Theſſaliam praedandum, Epiros, & Achaiam digreſſus eſt: Alatheus uero & Safrach cum reſiduis copiis Panoniam petierunt. Quod quum Gratianus imperator, qui tunc Roma in Gallias ob incurſionem Wandalorum receſſerat, comperiſſet, quia Theodoſio fatali deſperatione ſuccumbente, Gothi magis ſaeuirent, mox ad eos collecto uenit exercitu, nec tamen fretus in armis, ſed gratia eos muneribusque uicturus, pacemque, & uictualia illis concedens, cum ipſis inito foedere fecit. Vbi uero poſt haec Theodoſius conualuit imperator, reperitque Gratianum cum Gothis & Romanis pepigiſſe foedus, quod ipſe optauerat, admodum grato animo ferens, & ipſe in hac pace conſiſtit.* ZOSIMVS erzehlet eben dieſe Streiffereyen der Gothiſchen Fürſten mit mehreren Umſtänden. L. IV. c. 25. & ſequ.

6. ZOSIMVS L. IV. c. 33. *Erant ambo genere Franci, amiciſſimis in Romanos animis, ab auaritia, doniſque captandis prorſus immunes, in bellicis rebus prudentia pariter ac robore praeſtantes.*

§. XXIIX. 1. Auſſer dem, was beym vorhergehenden §. von Theodoſii erſten Verrichtungen gegen die Gothen angemercket worden, erhellet auch aus SIDONIVS APOLL. carmine panegyrico in Maiorianum, daß deſſelben Käiſers Groß-Vatter unter Theodoſio damahls commandiret, und gegen die Gothen glücklich geweſen: carm. V. v. 107.

Fertur, Pannoniae qua Martia pollet Acincus
Illyricum rexiſſe ſolum, cum tractibus Iſtri
Huius auus. Nam Teudoſius quo tempore Sirmi
Auguſtum ſumſit nomen, per utramque magiſtrum
Militiam, ad partes regni uenturus Eoas
Maiorianum habuit.

Von der andern Seite hat, unter den Gothiſchen Heerführern, ſich Alarich ſchon damals herfür gethan, wie im folgenden Buch angemercket wird.

2. GREGORIVS NAZIANZENVS rühmet, Theodoſius habe, ehe er das erſtemal als Käiſer nach Conſtantinopel gekommen, die Gothen geſchlagen, in carmine de uita ſua p. 10.

- - dum ſtatu nos hoc ſumus
En imperator nobis aduenit repens
Terra ex Macedna, Marte domitis barbaris.
Stimularat ingens quos manus & ingens furor.

MARCELLINVS in chr. p. 20. *Gratiano augusto*

ihnen irgend wo in Pannonien ein Stück Landes angewieſen[3], und gleichfalls Gallien beruhiget zu haben[4].

Athanaricus kommt nach Conſtantinopel. Völliger Friede mit den Gothen.

XXIX. Es iſt oben angemercket worden, wie der Gothiſche Fürſt Athanaricus ſich bey dem Einbruch der Hunnen dennoch jenſeit der Donau erhalten. Aber ungefehr im Jahr 380. vertrieben ihn einige andere Gothen, und zwar, wie es ſcheinet, eben diejenigen, ſo vermöge des, mit dem Römiſchen Reich getroffenen Vergleichs, über den Fluß zurücke gehen müſſen. Die Noth lehrete ihn ietzo des Fürwandes vergeſſen, den er vormahls gebrauchet, um nicht zum Käiſer Valenti über die Donau zu gehen. Seine Zuflucht war zu Theodoſio, der mit ihm einen vortheilhafftigen Tractat ſchloß, vermöge deſſen er ſich nach Conſtantinopel begab. Er langete zu Anfang des Jahrs 381.[1] daſelbſt an, und ward nebſt ſeinem Gefolg von Theodoſio mit groſſer Ehrenbezeugung empfangen. Er wunderte ſich faſt ſelbſt, als er die äuſſerlichen Kennzeichen der Macht des Käiſerthums in ſelbiger Hauptſtadt ſahe, daß die Gothen ſoviel gegen daſſelbe ausrichten können; ſtarb aber in wenig Tagen, da ihm der Käiſer ein prächtiges Leichbegängniß hielt, und ſelbſt für der Leiche hergieng. Wie groß der Name dieſes Fürſten müſſe geweſen ſeyn, läßt ſich daraus ſchlieſſen, daß nicht allein ZOSIMVS[2], IOR-

guſto V. & Theodoſio aug. coſſ. Nam his coſſ. Theodoſius M., poſtquam de Scythicis gentibus triumphauit, expulſis continuo ab orthodoxorum eccleſia Arianis, qui eam per XL ferme annos ſub Arianis imperatoribus tentauerant, noſtris catholicis orthodoxus reſtituit imperator eam menſe decembri.

3. MARQ. FREHERVS in originibus palatinis P. II. c. 10. meynet, er habe den Hunnen in Gallien den Strich Landes am Rhein eingegeben, der noch ietzo der Hundsrück heiſſet: Er berufft ſich auf nachfolgende Stelle aus AVSONII Moſella:

Tranſieram celerem nebuloſo flumine Nauam:
Vnde iter ingrediens nemoroſa per auia ſolum
Et nulla humani ſpectans ueſtigia cultus
Praetereo arentem ſitientibus undique terris
Dumniſſum, riguasque perenni fonte tabernas.
Aruaque Sauromatum nuper metata colonis.

Es iſt aber nicht ſo gewiß, daß hier durch die colonos Sauromatum die Hunnen verſtanden werden: AVSONIVS unterſcheidet ſie ſonſt allemal, als in edyllio VIII.

Qua uaga Sauromates ſibi iunxerat agmina Chuni
Quaque Getes ſociis Hiſtrum aſſultabat Alanis:

und epigr. I.

Arma inter Chunosque uagos furtoque nocentes Sauromatas.

4. Siehe ZOSIMI, SOCRATIS und SOZOMENI Stellen, die beym vorhergehenden §. not. 4. angeführet worden.

§. XXIX. 1. d. 11. Ian. Mſr. de TILLEMONT macht ſowohl die Zeit ſeiner Ankunfft, als die Umſtände ſeines Todes aus, not. IX. ad uit. Theodoſii.

2. ZOSIMVS L. IV. c. 34. *Dum haec Theodoſius ageret, Gratianus imperator ad legiones Illyrici ducem mittit Vitalianum, hominem, qui rebus fatiſcentibus nequaquam ſufficere poſſet. Hoc ducis munus adminiſtrante, duo Germanicarum trans Rhenum nationum agmina, quorum alterum ducem Fritigernum habebat, alterum ſub Alatheo & Safrace militabat, dum Celticas gentes premunt; Gratianum imperatorem eo compulerunt, ut ipſis, modo regiones Celticas reliquiſſent, Iſtro transiecto, Pannoniae Myſiaeque ſuperioris adeundae poteſtatem faceret. Hoc enim ſtudioſe agebat, ut horum irruptione continua liberaretur. Quum igitur ob haec illi nauigatione per Iſtrum inſtituta, tranſire per Pannoniam in Epirum, & Achelao transmiſſo, Graecas adgredi ciuitates cogitarent: prius commeatus ſibi copiam comparandam, & Athanarichum totius regii Scytharum generis principem, longe remouendum arbitrabantur; ne quem haberent a tergo, qui conatum ipſorum impediret. Hunc igitur adorti, nullo labore locis iis, in quibus erat, expulerunt. At is celeriter ad Theodoſium ſe contulit,*

IORNANDES[3], nebſt andern hiſtoricis[4], dieſes als etwas groſſes anmercken, und THEMISTIVS[5] es als eine der rühmlichſten Begebenheiten unter Theodoſii Regierung rühmet, ſondern auch AMBROSIVS[6], es als ein Kennzeichen des verſöhnten Gottes preiſet. Das gute Bezeugen, ſo der Käiſer gegen Athanaricum blicken laſſen, und die Vorſchläge, ſo er den Gothen durch den General Saturninum that, machten, daß ſich ihrer immer mehr und mehr unterwarffen: daher man die völlige Beruhigung der Gothiſchen Bewegungen zum Jahre 382. rechnet. Wir haben noch die Rede, darinnen THEMISTIVS dem Käiſer deswegen Glück wünſchet, und zugleich Saturninum, der das Conſulat aufs folgende Jahr erhalten, herausſtreichet[7]. Den Gothen ſelbſt wurde ihre Wohnung in Moeſien, und Dacia Ripenſi angewieſen. Zwar haben einige Theodoſio verübelt, daß er ſo viel fremde Völcker ins Römiſche Gebieth aufgenommen[8]. Aber THEMISTIVS erkennet, daß es nicht ſo leicht

lit, non ita pridem morbo liberatum, qui ſpem de uita dubiam fecerat. Theodoſius hominem cum barbaris comitibus amanter excipit, ſpatium non exiguum extra Conſtantinopolim obuiam ei progreſſus. Quumque non multo poſt extinctus fuiſſet, regia ſepultura mortuum terra mandauit. Et tantam ſane magnificentiam adhibuit, ut tam ſuperbo funere barbaris omnibus obſtupefactis, Scythae domum redirent, nec Romanos amplius infeſtarent, bonitatem principis admirati: quotquot autem cum rege uita defuncto uenerant, cuſtodiendae ripae fluminis intenti, diu, quo minus incurſionibus Romani uexarentur, impedirent. Es ſind zwar einige Umſtände in dieſer Erzehlung verdächtig, doch erkennet man wohl, daß Fritigern Alatheus und Safrax hier müſſen verſtanden werden; Weil nun MARCELLINVS L. XXVII. c. 5. von Athanarico ſaget, *Valens Conſtantinopolim rediit, ubi poſtea Athanaricus, proximorum factione genitalibus terris expulſus, fatali ſorte deceſſit, & ambitioſis obſequiis, ritu ſepultus eſt noſtro*; ſo kan es wohl ſeyn, daß die von ZOSIMO genannte Gothiſche Fürſten, oder einer von ihnen, unter den Worten, proximorum factione, zu verſtehen ſey.

3. IORNANDES c. 28. *Athanaricum quoque regem, qui tunc Fritigerno ſucceſſerat, datis ſibi muneribus ſociauit moribus ſuis benigniſſimis, & ad ſe eum in Conſtantinopolim accedere inuitauit. Qui omnino libenter acquieſcens, regiam urbem ingreſſus eſt, miransque: En, inquit, cerno quod ſaepe incredulus audiebam, famam uidelicet tantae urbis, & huc illuc oculos uoluens, nunc ſitum urbis, commeatumque nauium, nunc moenia clara proſpectu miratur, populosque diuerſarum gentium, quaſi fonte in uno e diuerſis partibus ſcaturiente unda, ſic quoque militem adornatum aſpiciens: Deus, inquit, ſine dubio terrenus eſt imperator, & quisquis aduerſus eum manum mouerit, ipſe ſui ſanguinis reus exiſtit. In tali ergo admiratione, maioreque a principe honore ſuffultus, paucis menſibus interiectis, ab hac luce migrauit. Quem princeps affectionis gratia paene plus mortuum, quam uiuum honorans, digne tradidit ſepulturae; ipſe quoque in exequiis feretri eius praeïens. Defuncto ergo Athanarico, cunctus exercitus in ſeruitio Theodoſii imperatoris perdurans, Romano ſe imperio ſubdens, cum milite uelut unum corpus efficit, militiaque illa dudum ſub Conſtantio principe foederatorum renouata, & ipſi dicti ſunt foederati. E quibus imperator contra Eugenium tyrannum, qui occiſo Gratiano Gallias occupaſſet, plus quam XX millia armatorum, fideles ſibi, & amicos intelligens ſecum duxit, uictoriaque de praedicto tyranno potitus, ultionem exegit.* Es iſt zwar zwiſchen ZOSIMI u. IORNANDIS Erzehlung, was den Umſtand, warum Athanaricus ſein Land verlaſſen, anbetrifft, ein Unterſcheid. Wir folgen aber ZOSIMO, weil er mit dem, was aus MARCELLINO, AMBROSIO und THEMISTIO angeführet worden, überein kömmt.

4. IDATIVS in faſtis, SYAGRIO & EVCHERIO COSS. *His conſulibus ingreſſus eſt Athanaricus rex Gothorum Conſtantinopolim die III. idus ianuar. Eodem menſe diem functus idem Athanaricus VIII. kal. Febr.* Im chronico heiſſt es: *Athanaricus rex Gothorum apud Conſtantinopolim decimo quinto die, ex quo a Theodoſio fuerat ſuſceptus, interiit.* Chronic. MARCELLINI: *Athanaricus rex Gothorum, cum quo Theodoſius imperator foedus pepigerat, Conſtantinopolim menſe Ianuario uenit, eodemque menſe morbo periit.* Es ſind die übrigen hiſtorici alle einſtimmig. Die Fehler aber, ſo mit unterlauffen

leicht geweſen, die Gothen mit Gewalt zu bezwingen; und rühmet es als einen Staats-Griff, durch welchen der Käiſer aus Feinden Freunde, und Untertha-nen zu machen gewuſt habe[9]. Darinnen kommen auch andere hiſtorici über-ein, daß die Römiſche Armeen gantz erſchöpfft, und es nöthig geweſen, dem Reich auf ſolche Art Soldaten zu ſchaffen[10]. Den alten Römern iſt es ſehr wohl ge-lungen, daß ſie offt ihre Feinde zu Bürgern angenommen, und die Anſchläge und Tapfferkeit, ſo vorhin wieder Rom geſtritten, zu deſſen Dienſten zu lencken gewuſt. Da man aber ietzo mit den Gothen ſoweit nicht gehen wollen, ſo ſchei-net freylich, daß es beſſer geweſen wäre, wenn man ſie zerſtreuet, und bey der Armee untergeſteckt, oder ihnen zum wenigſten Römiſche Officiers gegeben hätte. Allein das Römiſche Reich empfund hier, wie ſchädliche Folgen entſtehen, wenn öffentliche Treue und Glauben fehlet: und es iſt ſchon von andern angemercket worden, daß die Gothen, weil ſie aus Erfahrung wuſten, wie wenig ſie den Rö-mern

unterlauffen, hat Mſr. de TILLEMONT not. VIII. und IX. ad uit. Valentiniani angemercket.

5. THEMISTIVS orat. XV. p. 190. C. *Quo fit, ut nemo, ſolo tui conſpectu, omnem ex animo metum non excutiat. Quamobrem cui inter hoſtes hactenus uel ipſa erant ſuſpecta foedera, ut nec menſae particeps prae ſuſpicione auderet eſſe, ſine ferro & armis accedit ultro, & ad nutum ſe tuum offerre paratum non dubitat: certus, non pro hoſte tractandum eſſe ſe, ſed itidem ut Porum Indorum regem adhibuit Alexander, aut Artaxerxes Athenienſem Themiſtoclem, aut Romani Afrum Maſſaniſſam. Itaque quos armis uincere non potuimus, eos fide tua, ac ſponte excitos, conciliatos habemus. Et quemadmodum a magnete lapide attrahuntur ultro ramenta ferrea: ſic ipſe ſine labore ac proelio Getarum attraxiſti regulum,* (δυνάστην) *& ſuperbus ille quondam, ac timidus, ſponte ad te uenit, ac ſupplex regiam ciuitatem ingreditur: cuius ad placandum parentem maximus ille Conſtantinus ſtatuam olim erexerat, quae poſt curiam adhuc collocata cernitur.*

6. AMBROSIVS de ſpiritu ſancto L. I. in pr. p. 214. *Tu nobis, domine Ieſu! hodie mille mundaſti. Quantos in urbe Roma, quantos Alexandriae, quantos Antiochiae, quantos etiam Conſtantinopoli? Nam etiam Conſtantinopolis iam dei uerbum recepit, & euidentia meruit tui documenta iudicii: Etenim quamdiu uenena Arianorum ſuis fouebat incluſa uiſceribus, bellis finitimis inquieta, murus armis circumſonabat hoſtilibus. Poſtea uero quam fidei exules abdicauit, hoſtem ipſum, iudicem regum, quem ſemper timere conſueuerat, deditum uidit, ſupplicem recepit, morientem obruit, ſepultum poſſidet.*

7. conſ. THEMISTII oratio XVI. gratulatoria ad imperatorem, de pace & de conſulatu Saturnini ducis.

8. SYNESIVS tadelt offenbar Theodoſii Verfahren in der Rede, ſo er nachmals an den Käiſer Arcadium, von guter Einrichtung der Regierung gerichtet; p. 25. C. *Quibus de cauſis cum parenti tuo aduerſus eos cum armis profecto poenas dependiſſent, confeſtim miſeri ac ſupplices cum uxoribus confidebant. Ille uero bene uictor, miſericordia longe inferior erat. Supplices itaque ſurgere iuſſos in belli ſocietatem ac ciuitatis recepit; magiſtratuumque participes fecit, ac Romani agri non nihil iſtis reipubl. peſtibus aſſignauit; uir indolis magnificentiam & generoſitatem ad manſuetudinem, clementiamque conuertens. Verum barbari ſenſum uirtutis minime capiunt. Inde enim exorſi in hunc usque diem nos derident, ſibi ipſis eorum conſcii, tam quae de nobis meriti eſſent, quam quibus ſunt a nobis affecti. Eius rei fama finitimis quoque illorum aditum ad nos patefecit, & ex peregrinis equeſtres aliquot ſagittarii, relicta patria, ad homines nimium faciles proficiſcuntur, comiter ac benigne excipi ſeſe poſtulantes, atque in exemplum ſibi nequiores illos propoſitos habentes. Ita, ut ad eam, quam uulgus uocat, perſuaſionem cum neceſſitate coniunctam malum ipſum progredi uideatur. Philoſophiae enim non multum de nominibus pugnandum, quae adminiſtras ſententiarum ſuarum uoces requirit, licet eas ex ima faece populi, ad res explicandas, dilucidas, ac conſentaneas corrogare neceſſe ſit.*

9. ZOSIMVS L. IV. c. 30. *Quum autem Theodoſius imperator admodum deminutos exercitus animaduerteret, Tranſiſtrianis barbaris ad ſe ueniendi, quicunque uellent, poteſtatem fecit &c.*

10. THEMISTIVS orat. XVI. p. 211. *At ecce odioſiſſi-*

mern zu trauen, ſichs beym Vergleich ausdrücklich bedungen, daß ſie beyſammen bleiben, und ihre eigene Anführer aus ihren Mitteln haben ſollten[11]. Der Käiſer errichtete aus dieſen Gothen ein Heer von mehr als 20000 Mann, dergleichen bereits Conſtantinus M. gehalten hatte[12]. Und weil dieſes die Gothen ſind, ſo nachmals unter Alarico ſo viel Aufſehens gemacht, ſo erhellet hieraus, daß alles dieſes fürnehmlich von den Weſt-Gothen zu verſtehen. Ob nun gleich die fürchterliche Macht des Gothiſchen Reichs auf ſolche Art zerſcheitert worden, ſo haben doch nicht allein die Oſt-Gothen ſich gröſten Theils als ein beſonderes Volck, mitten unter den Völckern, über welche ſie ſonſt geherſchet, erhalten, da wir ſie zu Attilae Zeiten antreffen werden, ſondern es ſcheinen auch wohl einige Weſt-Gothen in ihren vorigen Wohnungen übrig geblieben zu ſeyn[13]: welches denenjenigen, ſo die Teutſchen in Siebenbürgen vor Uberbleibſel der Gothen ausgeben[14], zu Beſtärckung ihrer Muthmaſſung dienen könnte, wenn die übrigen von ihnen angeführten Umſtände ihre Richtigkeit hätten.

Die Scirren u. Greuthunger werden geſchlagen.

XXX. Wie aber alle Völcker jenſeit der Donau, von den Quaden und Marcomannen an, bis an Scythiens äuſſerſte Gräntzen, durch den Fall des Gothi-

odioſiſſimum illud Scytharum nomen quam gratum modo eſt, quamque modo iucundum! quam modo & familiare! ſolemnem ecce illius in honorem ducis, a quo magno ſuo commodo uicti ſunt, indictam celebritatem nobiſcum frequentant, ac reportato de ſe triumpho, feſtiuam hilariter una peragunt. Quod ſi non omnes occidione deleti ſunt, minime eſt aegre ferendum. Nam quae perſuaſione ac clementia obtinentur uictoriae, tales ſunt, ut eos, qui moleſti fuerunt, non interimant, ſed meliores efficiant. Fingamus enim facile id nobis fuiſſe, illos e medio tollere, potuiſſeque nos quidquid libitum eſſet ita iis facere, nihil ut ab ipſis uiciſſim pateremur. Quamquam ſi ex iis, quae ſaepius euenerunt, conicere oportet, non erant iſta conſentanea nec ueriſimilia, uerum, uti dixi, demus hoc in noſtra ſitum eſſe poteſtate, utrum nam melius fuit mortuis replere Thraciam, an agrorum cultoribus? Sepulchris refertam an hominibus reddere? eandem ſitu ſqualidam, ac deſertam, an excultam peragrare? caeſos in ea, an aratores numerare? Phrygas aut Bithynos, ſi res ita ferret, eo tranſportare, an uictos a nobis ad habitandum ibi conſtituere? Equidem ab iis audio, qui inde ueniunt, gladiorum illos ac loricarum ferrum in ligones falcesque conflare; & Martem e longinquo ſalutantes Cereri Bacchoque ſupplicare.

11. TILLEMONT p. 489. *Mais il y a aſſez ſujet de croire, que ces barbares, qui connoiſſoient l'auarice, l'injuſtice, les uiolences, & l'infidelité des officiers Romains, refuſerent abſolument de ſe mettre a leur diſcretion, & ne uoulurent conſentir a la paix, qu'a condition de demeurer toujours unis enſemble.*

12. IORNANDES l. c. in not 3.

13. Nach ZOSIMI Worten, die not. 1. angeführet worden, und wegen der, not. 3. bemerckten Umſtände mehr Beyfall als IORNANDIS Erzehlung verdienen, hat der Weſt-Gothiſche Fürſt, Fritigern, Athanaricum für ſich her vertrieben, und ſich an ſeiner Stelle feſt geſetzt.

14. Ein paar gelehrte Siebenbürger ſind hierüber ſtreitig. LAVR. TOPPELTINVS in origin. Tranſyluanorum c. 3. p. 5. behauptet, ſie wären, ungeachtet man ſie insgemein Sachſen hieſſe, Nachkommen der Gothen: Aber VALENT. FRANCK in origin. nationum &c. p. 5. und 6. iſt anderer Meinung, und hat die erſtere Muthmaſſung zum wenigſten ſehr zweiffelhafftig gemacht.

§. XXX. 1. AMMIANVS MARCELLINVS L. XXXI. c. 4. *Dum aguntur haec in externis, nouos, maioresque ſolitis caſus uerſare gentes Arctöas, rumores terribiles diffuderunt: per omne quicquid ad Pontum a Marcomannis praetenditur & Quadis, multitudinem barbaram abditarum nationum ui ſubita ſedibus pulſam, circa flumen Hiſtrum uagari cum caritatibus ſuis diſſeminantes.*

2. ZOSIMVS L. IV. c. 34. *Eodem tempore*

Theodoſio

Gothiſchen Reichs in Bewegung gebracht waren[1], und immer ein Volck das andere auftrieb, ſo iſt nicht Wunder, wenn der Ruff, theils von dem Einbruch der Gothen in die Römiſchen Provintzen, theils von ihrem Vergleich mit Theodoſio, noch immer einige Völcker dergleichen zu wagen gereitzet. Es iſt aber nicht nach ihrem Wunſch abgelauffen. Denn alſo rühmet ZOSIMVS[2], daß der Käiſer einen Schwarm Nordlicher Völcker, welche von den Scirren, die unten weiter vorkommen, angeführet wurden, über die Donau, nach erlittenem groſſen Verluſt, zurücke zu gehen gezwungen. Im Jahr 486 machten einige Oſt-Gothiſche Völcker einen neuen Verſuch. IDATIVS meldet nur kürtzlich, daß die Greuthunger überwunden: und Theodoſius nebſt Arcadio den 12 October ſeinen Triumph in Conſtantinopel gehalten[3]. Aus CLAVDIANO, der ſie Gothunnos nennet, ergiebt ſich ferner, daß Theodoſius dem Treffen in Perſon beygewohnet, und ihr Anführer, Odotheus, in ſelbigem geblieben[4]. ZOSIMVS gedencket dieſes Krieges auch[5], legt aber den gantzen Ruhm dem General Promotus bey, der die Infanterie in Thracien commandirte: als welcher Theodoſium nur zuletzt, da die Feinde ſchon ſo gut als geſchlagen, eingeladen hätte, die Ehre des Sieges ſich zuzueignen; welcher die Gefangene frey gegeben, und

Theodoſio quidam alii quoque proſperi caſus acciderunt. Nam Scyrros & Carpodacos, permiſtos Hunnis, propulſauit; & proelio ſuperatos Iſtrum transiicere, ſuasque ſedes repetere compulit.

3. IDATIVS in chron. *Greuthingorum gens a Theodoſio ſuperatur.*
IDEM in faſtis: HONORIO NOB. & EVODIO COSS.
His coſſ. uicti atque expugnati, atque in Romaniam captiui adducti, gens Greuthingorum a noſtris. Theodoſius & Arcadius deinde cum uictoria & triumpho ingreſſi ſunt Conſtantinopolim, die IV. idus Octobris. MARCELLINI chronicon. ad A. 386. HONORIO CAESARE, & EVODIO COSS. *Inuaſam princeps Theodoſius ab hoſtibus Thraciam uindicauit, uictorque cum Archadio filio ſuo urbem ingreſſus eſt.* Eben dieſes Jahr wird auch von CLAVDIANO angegeben.

4. CLAVDIANVS de IV. cons. Honorii rühmet dieſen Sieg, als eine glückliche Begebenheit, dadurch Honorii erſtes Conſulat berühmt geworden, (welcher Umſtand die Zeit-Rechnung beſtätiget) und fähret v. 624. fort:

Auſi Danubium quondam transnare Gothunni
In lintres fregere nemus. tibi mille ruebant
Per flaminum plenae cuneis immanibus alni
Dux Odothaeus erat. tantae conamina claſſis
Incipiens aetas & primus contudit annus
Submerſae ſedere rates fluitantia nunquam
Largius arctöos pauere cadauera piſces
Corporibus premitur Peuce per quinque recurrens
Oſtia, barbaricos uix egerit unda cruores.
Confeſſusque parens Odothaei regis opima
Rettulit, exuuiasque tibi. ciuile ſecundis
Conficis auſpiciis bellum. tibi debeat orbis
Fata Gothunorum debellatumque tyrannum.

In den gedruckten Büchern heiſſet zwar die Nation Gothunni, aber aus IDATIO ergiebt ſich, daß es die Greuthingi geweſen: Daher auch in ZOSIMI Worten, die in folgender Note angeführet werden, ſtatt Prothingi, Grothingi muß geleſen werden.

5. ZOSIMVS L. IV. c. 38. *Sub eadem haec tempora natio quaedam Scythica trans Iſtrum prodiit, omnibus iſtuc incolis ignota: quos eorum locorum barbari Prothingos appellabant. Hi, cum multitudine abundarent, & armis neceſſariis inſtructi eſſent, praeterea robore corporis excellerent: nullo negotio peragratis interiectorum barbarorum terris, ad ipſam usque ripam Iſtri peruenerunt, & fluminis transmittendi copiam ſibi concedi poſtularunt. Promotus autem, militum in iis locis magiſter, exercitibus ad ripam fluminis, quam fieri poterat, longiſſime porrectis, a tran-* ſitu

und durch Geſchencke[6] in ſeine Dienſte gezogen, um ſich ihrer gegen Maximum zu bedienen. Von dieſen über die Gothen erhaltenen Siegen iſt in Conſtantinopel ein Denckmahl, mitten in den Verwüſtungen ſo die Stadt betroffen, übrig geblieben, u. ietzo um ſoviel merckwürdiger, ie weniger die Türcken ſonſt dergleichen leiden. Arcadius hat nehmlich ſeinem Vater zu Ehren eine Säule ſetzen laſſen, auf welche man von inwendig hinauf ſteigen kan, wie dergleichen vormals in Rom Traiano, (von deſſen Hauſe man Theodoſii Geſchlecht ableitete) und M. Antonino zu Ehren errichtet worden. Dieſe iſt zwar theils durch Erdbeben, theils durch die ſchreckliche Feuersbrünſte, ſo der Ort erlitten, ſehr beſchädiget worden[7]. Was aber noch kentbar geblieben, iſt von GENTILI BELLINO, einem Mahler aus Venedig, den Mahomet II. nach Conſtantinopel hatte kommen laſſen, abgezeichnet worden[8], und ſtellet einige Stücke von den über die Gothen erhaltenen Siegen, und der von ihnen geſchehene Ubergabe, für. Die Geſtalt und Kleidung der Gefangenen, ſo wohl als die Gothiſche Fürſten, die nebſt ihren Gemahlinnen, auf mit Ochſen beſpannten Wagen ſitzend, vorgeſtellet werden, haben einige Gleichheit mit den Figuren, die auf M. Antonini Säule vorkommen. Die gemachte Beute wird inſonderheit durch die Pferde, und Ochſen, ſo ihnen abgenommen worden, ausgedrucket, als worinnen ihr beſtes Vermögen mag beſtanden haben, indem die treffliche Weyde ſie zur Viehzucht angefriſchet, ihre Pferde aber inſonderheit wegen der Dauerhafftigkeit beliebt geweſen[9]. Wo auch die Götzen, ſo auf Cameelen geführet werden, und die Prieſterin, ſo einen Hirſch führet, zu eben dieſen Gothiſchen Geſchichten gehören, iſt es ein Zeichen, daß damals einige Gothen, die von Theodoſio überwunden worden, oder ſich ihm unterworffen, noch Heyden geweſen: wie ſich denn unten

ſitu barbaros arcebat. Er beſchreibet darauf weitläufftig die Anſtalten, ſo Promotus gemacht. Er gedencket dieſes Krieges kürtzer an einem andern Ort. c. 35. *Promotus autem, dux copiarum in Thracia pedeſtrium, Oedotheo, qui maximum exercitum, non de Iſtri dumtaxat adcolis, uerum etiam de remotiſſimis & ignotis gentibus collegerat, iamque cum militibus ſuis aderat, & amnem transmittebat, cum terreſtribus copiis & nauigiis fluuialibus occurrens, tantam caedem edidit, ut & ipſum flumen plenum cadaueribus eſſet, & in terra caeſi non facile numerari poſſent.*

6. Unter den Geſchencken, ſo die Käiſer den Gothen zu geben pflegten, werden inſonderheit die goldnen Ketten erwehnet: alſo ſagt z. E. ZOSIMVS L. IV. c. 40. *Erant autem aurei torques ad ornatum eis a principe dati.* TACITVS gedencket von den alten Teutſchen ſeiner Zeit, daß ein Theil ihrer Pracht darinnen beſtanden de M. G. c. 18. *Gaudent finitimarum gentium donis, quae non modo a ſingulis, ſed publice mittuntur, electi equi, magna arma, phalerae, torquesque.*

7. conf. GILLIVS topograph. Conſtantinopol. L. IV. cap. 7.

8. Dieſe Zeichnungen werden zu Paris in der Academie der Mahler aufgehoben: CLAVDIVS FRANCISCVS MENESTRIER, S. I. hat ſie in Kupffer ſtechen laſſen, und nach ihm der P. BANDVRI, der ſie nebſt beygefügten kurtzen Erklärungen in ſeinem imperio orientali T. II. p. 508. ſq. mit eingerücket: conf. idem in praefatione operis generali p. XIV.

9. VEGETIVS RENATVS in mulo-medicina L. IV. c. 6. *Hunnuſcorum longe primo docetur utilitas patientiae, laboris, frigoris, famis. Toringos deinde, & Burgundios iniuriae tolerantes.* Es iſt gantz wahrſcheinlich, daß hier durch Toringos eben die Gothen zu verſtehen, ſo AMMIANVS MARCELLINVS vielfältig Theruingos nennet.

§. XXXI. 1. ZOSIMVS L. IV. c. 35. *Transmiſſo nauibus oceano, ad oſtia Rheni adpulerunt.*

2. AVR.

ten zeigen wird, daß Athanaricus noch immer bey dem Aberglauben ſeiner Våter geblieben, als ein groſſer Theil der Gothen ſchon långſt den Chriſtlichen Glauben angenommen.

XXXI. Es ſchlug auch Theodoſio würcklich zu großem Glück aus, daß er, ſo viel als möglich geweſen, den Donauſtrand beruhiget. Denn es empörete ſich im Occident Maximus, ein Spanier von Geburt, der in Britannien commandirte. Er gieng nach Belgica über, und lief am Rhein ein [1]. Gratianus, der bey einem Theil der Armee, weil er einigen Fremden zu viel Antheil an ſeiner Gnade und Vertraulichkeit ließ, verhaßt war [2], muſte nach einer unglücklichen Schlacht, als er ſahe, daß die Mißvergnügten zum Feinde übergiengen, die Flucht ergreiffen; auf welcher ihn Andragathius, Maximi General einholete und umbrachte †. Merobaudes, der magiſter utriusque militiae war, und bisher das meiſte zu ſagen gehabt hatte, büßte gleichfalls das Leben ein [3]. Es muſte zwar Valentinianus ſowohl als Theodoſius den neuen Collegen erkennen: und der erſte froh ſeyn, daß ihm Maximus Italien und Illyricum ließ. Wie wir denn in einem Briefe des heil. Ambroſii Spuren finden, daß er von Seiten Valentiniani mit Maximo hierüber gehandelt [4]. Wir haben auch ſeinen Bericht von einer andern Geſandtſchafft, ſo er im Jahr 387. zu Trier bey Maximo, wegen Erhaltung des Friedens, abgeleget [5]. Aber Maximus grieff bald darauf zu den Waffen, und nöthigte Valentinianum nach Theſſalonich zu entfliehen. Theodoſius, der nicht allein Valentiniani Hauſe ſeine Erhebung zu dancken hatte, ſondern ſich auch zu Maximo nicht ſo viel gutes, als zu Valentiniano verſehen konnte, nahm ſich ſeiner mit allen Kräfften an, und genoß von den Gothen alle Hülffe, ſo er ſich von ihnen verſprechen können [6]. Da denn

Maximus reißt das Käiſerthum im Occident an ſich.

† 383.

2. AVR. VICT. epit. c. 47. *Nam dum exercitum negligeret, & paucos ex Alanis, quos ingenti auro ad ſe transtulerat, anteferret ueteri ac Romano militi, adeoque barbarorum comitatu & prope amicitia capitur, ut nonnunquam eodem habitu iter faceret, odia contra ſe militum excitauit.* ZOSIMVS l. c. *Alanos quosdam transfugos ſuſceptos, & in militum numeris adſcriptos muneribus largis cohoneſtabat, tantique faciebat, ut eis res maximi momenti crederet, nulla ratione ſuorum militum habita &c.* Wir finden den Umſtand von den Alanen, den VICTOR und ZOSIMVS anführen, bey keinem andern hiſtorico. Hingegen iſt bekannt, daß die beyde Frånckiſche Herren, Bauto und Arbogaſtes, nebſt Merobaude, unter ſeiner Regierung in vielem Anſehen geweſen.

3. Conf LATINI PACATI panegyricus c. 28. Merobaudes iſt A. 377. und 383. conſul geweſen: welches deßwegen hier anzumercken iſt, weil die Gelehrten ihn für einen Francken halten. In den gemeinen Editionen von VICTORIS epitomis lieſt man zum Beſchluß des 45 Capitels, in welchem des åltern Valentiniani Leben enthalten, folgendes: *Itaque eo mortuo, Valentinianus adhuc quadriennis, auctore Equitio, ac Merobaude propinquo, ubi cum matre fuerat allatus, creatus eſt imperator.* Hieraus haben einige Gelehrte Anlaß genommen, Merobauden zu Valentiniani Anverwandtem zu machen. V. AEGIDII LACARRY hiſtoria Chriſtiana imperatorum, ad A. 377. Mſr. de TILLEMONT hålt ihn zwar p. 235. für einen Francken, muthmaſſet aber, daß er etwan eine Anverwandtin der Käiſerin Iuſtinae geheyrathet, weil er propinquus Valentiniani genennet würde. Aber DACIER hat, nach Anleitung alter Abſchrifften, gezeiget, daß es heiſſen müſſe, *auctore Equitio & Merobaude, e propinquo ubi cum matre fuerat allatus, creatus eſt imperator.*

4. AMBROSIVS epiſt. 27.

5. IBID.

6. LATINI PACATI panegyricus c. 32. *Poſtremo populis barbarorum, ultroneam tibi operam*

denn Maximi Armee bey Seiſſeg an der Sau, und bey Pettau geſchlagen wurde[7]. Theodoſius ſetzte darauf ſeinen Weg über Hemone † fort, und paßirte ohne Wiederſtand die Alpen, bis in die Gegend Aquileia, da ihm Maximus ein Treffen lieferte, aber das Feld verlohr, ſelbſt gefangen ward, und den Kopf laſſen muſte[8]. Theodoſius ſchickte den berühmten Francken, Arbogaſten, deſſen bereits oben gedacht worden, und der nach Bautonis Tod magiſter militiae im Occident geworden war, nach Gallien, der daſelbſt ſowohl Maximi Sohn, Victorem, als Nannienum und Quintinum, denen deſſelben Erziehung anvertrauet war, umbringen ließ. Theodoſius ſelbſt aber gieng über Meiland nach Rom, welches bishero gar ſelten die Ehre gehabt hatte, ſeine Käiſer zu ſehen, und zog den 13 Junii im Triumph ein, deſſen Andencken in der Lob-Rede, die ihm damals LATINVS PACATVS DREPANIVS zu Ehren gehalten, noch übrig iſt. Valentinianus erhielt zwar wieder den Weſtlichen Theil des Käiſerthums; weil er aber noch gar jung war, blieb auch in dieſen Ländern die meiſte Gewalt bey Theodoſio, der ſich bis in den Iulium des 391. Jahres im Occident aufhielt.

XXXII.

ram ferre uouentibus, commilitonum munus indulges, ut & limiti manus ſuſpecta decederet, & militi auxiliator accederet. Qua tua benignitate pellectae omnes Scythicae nationes tantis examinibus confluebant, ut, quem remiſeras tuis, barbaris uidereris imperaſſe dilectum. O res digna memoratu. Ibat ſub ducibus uexillisque Romanis hoſtis aliquando Romanus, & ſigna, contra quae ſteterat, ſequebatur, urbesque Pannoniae, quas inimica dudum populatione uacuauerat, miles impleuerat. Gothus ille, & Hunnus, & Alanus reſpondebat ad nomen, & alternabat excubias, & notari infrequens uerebatur. Nullus tumultus, nulla confuſio, nulla direptio, ut a barbaro erat, quin, ſi quando difficilior frumentaria res fuiſſet, inopiam patienter ferebat, & quam numero artarat annonam, comparcendo laxabat, pro omni praemio omnique mercede id unum repoſcens, ut tuus diceretur. Quanta eſt uirtutis ambitio! accipiebas beneficium, quod imputares.

7. Siehe im folgenden §. not. 6.

† ietzt Laybach. S. des Freyherrn Valvaſor Ehre des Hertzogthums Crain, V. Buch p. 235.

8. LATINVS PACATVS in paneg. c. 42-45.

§. XXXII. 1. AMBROSIVS erzehlet epiſt. 27., darinnen er Valentiniano von ſeiner andern Geſandtſchafft an Maximum Nachricht giebt, den Inhalt von dem, was Maximus ihm vorgeworffen, und er geantwortet, auf nachfolgende Art: *Me luſiſti, & ille Bauto, qui ſibi regnum ſub ſpecie pueri uindicare uoluit; qui etiam barbaros mihi immiſit: quaſi ego non habeam, quos poſſim adducere, cum* tot millia barbarorum mihi militent? *in quo te fefellit Bauto, qui deuotionem imperatori exhibuit ſuo? an quia principem ſuum non prodidit? Quos immiſit barbaros Bauto comes? Et quid mirum, ſi hoc Bauto feciſſet transrhenanus genere; cum tu miniteris, imperio Romano barbarorum auxilia? uide autem, quid interſit inter tuas minas, & Valentiniani auguſti pueri manſuetudinem. Tu id agitabas, quo barbarorum ſtipatus agminibus Italiae te infunderes. Valentinianus Hunnos, ac Alanos appropinquantes Galliae, per Alemanniae terras reflexit. Quid habet inuidiae, ſi Bauto barbaros cum barbaris fecit decernere? In medio Romani imperii ſinu Iuthungi populabantur Raetias: & ideo aduerſus Iuthungum Hunnus accitus eſt. Idem tamen, quia de finitimo proterebat Alemanniam, & iam uicinia mali urgebat Gallias; coactus eſt ſuos triumphos deſerere, ne tu timeres. Confer utriusque factum, tu feciſti incurſari Raetias: Valentinianus ſuo tibi auro pacem redemit.*

2. Bauto war A. 395. conſul, da ihm AVGVSTINVS, welcher damahls noch die Redekunſt lehrete, eine Lob-Rede gehalten, wie er ſelbſt gedencket contra litteras Petiliani Lib. III. c. 30. operum T. IX. p. 212. *Cum ego Mediolanum ante Bautonem conſulem uenerim, eique conſuli kal. Ianuariis, laudem in tanto conuentu, conſpectuque hominum, pro mea tunc rhetorica profeſſione recitauerim.* Er hielt gute Freundſchafft

mit

XXXII. Es finden ſich Spuren, daß auch Teutſche Völcker an dieſem Kriege Antheil gehabt. Alſo finden wir beym AMBROSIO[1], daß bald nach Gratiani Tode die Juthungen in Rätien eingefallen, und Bauto[2], der damals General über die Armee war, und bey des jüngern Valentiniani Regierung das meiſte vermochte, einige Hunniſche und Alaniſche Truppen aufgebracht, ſo davor in Alemannien eingefallen; die man aber, um bey Maximo nicht den Argwohn zu erwecken, als wäre es auf Gallien gerichtet, wieder zurücke geſchicket. Maximus hat zwar auch Teutſche Völcker in ſeinen Dienſten gehabt[3]; als er aber gegen Theodoſium ausgezogen war, fielen die Francken, unter Anführung ihrer 3 Fürſten, Genobaudis, Marcomeris und Sunnonis in Gallien ein[4], entweder aus bloſſem Antrieb ihrer Begierde Beute zu machen, oder vielleicht auch wohl auf Theodoſii Anſtifften, der ſich dieſer Hülffe wieder Maximum, wie vormals Conſtantius der Alemannen gegen Magnentium, bedienen können. Als dieſe Zeitung nach Trier kam, brachen die obgenannte Generale, Nannienus und Quintinus, denen Maximus nebſt der Erziehung ſeines Sohnes, das Regiment in Gallien anvertrauet hatte, nach Cöln auf: welche Stadt bereits ſelbſt in Gefahr ſtund. Indeſſen waren die Francken ſchon wieder umgekehret, bis

Antheil, den die Teutſchen, inſonderheit die Francken, an dieſem Kriegen gehabt.

mit SYMMACHO, wie aus deſſen Briefen L. IV. epiſt. 15. 16. zu ſehen iſt, aus welcher letztern zugleich erhellet, daß er der Heydniſchen Religion zugethan geblieben. Aber nichts giebt ſeinem Namen; mehr Anſehen, als daß ſeine Tochter nachmals an den Käiſer Arcadium vermählet worden.

3. OROSIVS ſagt zwar L. VII. c. 33. von Theodoſio: *Maximum trucem, & ab immaniſſimis quoque Germanorum gentibus tributa ac ſtipendia ſolo terrore nominis exigentem, ſine dolo & controuerſia, clauſit, cepit, & occidit.* Aber es erhellet wohl aus AMBROSII angeführten Worten, daß er Teutſche mag in Dienſten gehabt haben: doch iſt nicht wahrſcheinlich, daß er Tribut von Teutſchen Völckern bekommen.

4. GREGORIVS TVRONENSIS hat hievon L. II. c. 9. ein Stück aus SVLPICII ALEXANDRI Hiſtorie, der, zu Ausgang des vierten Jahrhunderts, die Geſchichte seiner Zeit beſchrieben, aufgehoben: *Eo tempore Genobaldo, Marcomere & Sunnone ducibus, Franci in Germaniam prorupere, ac pluribus mortalium, limite irrupto, caeſis, fertiles maxime pagos depopulati, Agrippinenſi etiam Coloniae metum incuſſere. Quod ubi Treueros perlatum eſt, Nannius & Quintinus, militiae magiſtri, quibus infantiam filii & defenſionem Galliarum Maximus commiſerat, collecto exercitu apud Agrippinam conuenere. Sed onuſti praeda hoſtes, prouinciarum opima depopulati, Rhenum tranſiere, pluribus ſuorum in Romano relictis ſolo, ad repetendam depopulationem paratis: cum quibus congreſſus Romanis accommodus fuit, multis Francorum apud Carbonariam ferro peremptis. Cumque conſultaretur de ſucceſſu, an in Franciam tranſire deberent, Nannius abnuit, quia non imparatos, & in locis ſuis indubie fortiores futuros ſciebat. Quod cum Quintino & reliquis uiris militaribus diſplicuiſſet, Nannio Mogontiacum reuerſo, Quintinus cum exercitu, circa Niuiſium caſtellum, Rhenum transgreſſus, ſecundis a fluuio caſtris, caſas habitatoribus uacuas, atque ingentes uicos deſtitutos offendit. Franci enim ſimulato metu ſe in remotiores ſaltus receperant, concidibus per extrema ſiluarum procuratis. Itaque uniuerſis domibus exuſtis, in quas ſaeuire ſtoliditas ignaua uictoriae conſummationem reponebat, noctem ſollicitam milites ſub armorum onere duxerant. Ac primo diluculo, Quintino proelii duce, ingreſſi ſaltus, in medium fere diem implicantes ſe erroribus uiarum, toto peruagati ſunt. Tandem, cum ingentibus ſeptis omnia a ſolido clauſa offendiſſent in paluſtres campos, qui ſiluis iungebantur, prorumpere molientibus hoſtium rari apparuere. Qui coniunctis arborum truncis, uel concidibus ſuperſtantes, uelut e faſtigiis turrium, ſagittas, tormentorum ritu, effudere, inlitas herbarum uenenis, ut ſummae cuti, neque lethalibus inflicta locis uulnera, haud dubiae mortes ſequerentur. Dehinc maiori multitudine hoſtium circumfuſus exercitus, in aperta camporum, quae libera Franci reliquerant, auide effuſus eſt. Ac primi equites uoraginibus immerſi,*

bis auf einen Hauffen, den die Römer noch in dem ietzigen Hennegau [5] antraffen, und übel zurichteten. Quintinus führte darauf die Armee bey Neus über den Rhein, und hoffete an den Francken in ihrem eigenen Lande, was ſie in Gallien ausgeübet, zu rächen; traff es aber ſo übel, daß wenige von den ſeinigen zurück kamen. Sonſt leſen wir beym AMBROSIO, daß auch die Sachſen gegen Maximum glücklich geweſen [6]; es iſt aber aus ſelbiger Stelle nicht zu erſehen, ob ſolches zur See, oder zu Lande, noch ob es in Britannien, oder ſonſt wo geſchehen.

Valentiniani II. Handlungen mit dē Francken.

XXXIII. Theodoſius hatte Valentiniano Arbogaſten zu gegeben, weil er ſich auf deſſen Tapferkeit und Treue ſelbſt am meiſten verließ. Valentinianus gieng, als er nach Gallien gekommen war, zuförderſt nach Nieder-Germanien, um die Rheiniſche Lande, ſo den Francken gegen über lagen, wieder in Sicherheit zu ſetzen. Die beyde Fränckiſche Fürſten, Marcomeres und Sunno, erkläreten ſich auch dergeſtalt, daß er die alten Bündniſſe [1], gegen Stellung gewiſſer Geiſſel, erneuerte u. nach Trier zurücke gieng, um den Winter daſelbſt zu bleiben [2].

Arbogaſtes fällt den Francken ins Land.

XXXIV. Der Friede iſt aber nicht beſtändig geweſen: denn wir finden bey eben dem ALEXANDRO, [1] daß Arbogaſtes, der für ſeine Perſon den damahligen Fränckiſchen Fürſten, wegen alter Händel, gehäßig war [2], im Winter, und zwar wie es ſcheinet zu Ausgang [3] des 391. oder zu Anfang des folgenden Jahres, von Cöln aus, einen Zug wieder die Francken vorgenommen, in Hoffnung, daß weil bey ſelbiger Jahrs-Zeit die Bäume in den Wäldern gantz kahl, die Feinde ihre gewöhnliche Bedeckung, weder zum Hinterhalt, noch zur Flucht in ſel-

immerſi, permixtis hominum iumentorumque corporibus, ruina inuicem ſuorum oppreſſi ſunt. Pedites etiam, quos nulla onera equorum calcauerant, implicati limo, aegre explicantes greſſum, rurſus ſe, qui paullo ante uix emerſerant, ſiluis trepidantes occulebant. Perturbatis ergo ordinibus caeſae legiones, Heraclio, Iouianorum tribuno, ac pene omnibus, qui militibus praeerant, extinctis, paucis effugium tutum nox & latibula ſiluarum praeſtitere.

5. Prope ſiluam Carbonariam, conf. BVCHERIVS L. XII. c. II. §. I.

6. AMBROSIVS ep. XVII. p. 215. *Nonne propterea Maximus deſtitutus eſt? qui ante ipſos expeditionis dies, cum audiſſet Romae ſynagogam incenſam, edictum Romam miſerat, quaſi uindex diſciplinae publicae? Vnde populus Chriſtianus ait: Nihil boni huic imminet: rex iſte Iudaeus factus eſt: defenſorem iſtum diſciplinae audiuimus, quem mox Chriſtus probauit, qui pro peccatoribus mortuus eſt. Si de ſermone hoc dictum eſt, quid de ultione dicetur? Ille igitur ſtatim a Francis, A SAXONVM GENTE, in Sicilia, Siciae, Petauione, ubique denique terrarum uictus eſt.*

§. XXXIII. 1. GREGORIVS TVRONENSIS L. II. c. 9. erzehlet den Inhalt aus dem, was SVLPITIVS ALEXANDER hiervon geſchrieben: *In quarto uero libro, cum de interfectione Victoris, filii Maximi tyranni narraret, ait:* Eo tempore Carietto, & Syrus, in locum Nanneni ſubrogati, in Germaniam cum exercitu oppoſito Francis diuerſabantur. *Et poſt pauca:* cum Franci de Germania praedas tuliſſent, *adiecit,* nihil Arbogaſtes differre uolens, commonet caeſarem poenas debitas a Francis exigendas, niſi uniuerſa, quae ſuperiori anno caeſis legionibus diripuerant, confeſtim reſtituerent, auctoresque belli traderent, in quos uiolatae pacis perfidia puniretur. *Haec acta, cum duces eſſent, retulit, & deinceps ait,* poſt dies pauculos, Marcomere & Sunnone Francorum regalibus, transacto curſim conloquio, impetratisque ex more obſidibus, ad hiemandum Treueros conceſſit. *Cum autem eos regales uocet, neſcimus utrum*

in ſelbigen finden wůrden. Aus ALEXANDRI Erzehlung ergiebt ſich hier abermahls, daß die Bructerer, Chamaven und Chatten unter dem Namen der Francken mit begrieffen geweſen. Die Bructerer muſten zu erſt herhalten, und nach ihnen die Chamaven. Marcomeres ſtund mit einigen Amſivariern und Chatten auf dem Gebirge, ohne daß er ſich etwas zu unternehmen getrauete. Arbogaſtes gieng auch nicht weiter, und bekam bald darauf Urſache die Freundſchafft der Francken ſo begierig zu ſuchen, als er ihnen bishero auffätzig geweſen war.

XXXV. Einige historici beſchreiben dieſen Frãnckiſchen General als einen Curium, oder Fabricium aus dem alten Rom, und das Vertrauen, ſo Theodoſius in ihn geſetzt, legt allerdings ein gutes Zeugniß fůr ihn ab. Aber Valentinianus II. konnte ſeine Strenge, und freye Art nicht wohl leiden, und wolte ihm das Commando nehmen. Hingegen ſtund Arbogaſtes bey der Armee in ſolchem Anſehen, daß er ůber dieſer Ungnade nicht ſehr erſchrack[1], und die Bewegungen, die von einer Seite Valentinianus, um ſeine Hoheit, und von der andern Arbogaſtes, um ſeine Sicherheit zu beobachten, machten, giengen ſo weit, daß, als Valentinianus zu Vienne A. 392. plötzlich ums Leben kam[2], man faſt durchgehends Arbogaſti die Schuld davon beylegte. Arbogaſtes nahm gleichwohl, ungeachtet er die Hertzen und Stimmen der Armee in Hãnden hatte, den Kãiſerlichen Titel nicht an; ſondern Eugenius†, den ihm Ricimer vormals als einen fãhigen Mann gerůhmet hatte, wurde zum Kãiſer ausgeruffen. Wie bey allen groſſen Verãnderungen zweydeutige Umſtãnde unterlauffen, ſo iſt bey den wenigen Nachrichten, die wir von dieſer haben, um ſo viel ſchwehrer zu urtheilen, ob Ar-

Valentinianus II. wird umgebracht, und Eugenius zum Kãiſer ausgerufen.

† Magiſter ſcrinii.

utrum reges fuerint, an uices tenuerint regum. Idem tamen ſcriptor, cum neceſſitates Valentiniani auguſti commemorat, haec adiungit : Dum diuerſa in oriente per Thracias geruntur, in Gallia ſtatus publicus perturbatur. Clauſo apud Viennam palatii aedibus principe Valentiniano, & poene infra priuati modum redacto, militaris rei cura Francis ſatellitibus tradita, ciuilia quoque officia transgreſſa in coniurationem Arbogaſtis : nullusque ex omnibus, ſacramentis militiae obſtrictis reperiebatur, qui familiari principis ſermoni, aut iuſſis obſequi auderet. *Dehinc refert*, quod eodem anno Arbogaſtes Sunnonem & Marcomerem ſubregulos Francorum gentilibus odiis inſectans, Agrippinam, rigente maxime hieme, petiit : ratus, tuto omnes Franciae receſſus penetrandos, urendosque; cum decuſſis foliis nudae atque arentes ſiluae inſidiantes occulere non poſſent. Collecto ergo exercitu, transgreſſus Rhenum, Bructeros ripae proximos, pagum etiam, quem Chamaui incolunt, depopulatus eſt, nullo unquam occurſante, niſi quod pauci ex Ampſiuariis & Cattis, Marcomere duce, in ulterioribus collium iugis apparuere.

2. Es ſind zwey Geſetze von Valentiniano II. vorhanden, die zu Trier A. 389. datiret: als l. 5. C. Th. de proximis, data VI. Id. Nou. u. l. 3. C. Th. unde vi, data 18. kal. Iul. Doch hat VALESIVS L. II. p. 72. bereits bemercket, daß Valentinianus im Iunio zu Rom geweſen, und man alſo vielleicht an ſtatt Kal. Iuliis, Kal. Ianuariis leſen můſſe.

§. XXXIV. 1. S. vorhergehenden §. nota 1.

2. CLAVDIANVS nennet ihn Germanum exſulem : de IV. conſ. Honor. v. 74. GREGORIVS nennet ſeine Feindſchafft gegen die Francken gentilia odia. S. gedachte not. 1.

3. Mſr. de TILLEMONT rechnet dieſes zwar p. 742. zu dem Winter von 392 und 393. nach Valentiniani Tod; aber da hat wohl Arbogaſt zu viel mit Einrichtung der neuen Regierung zu thun gehabt.

§. XXXV. 1. v. ZOSIMVS Lib. IV. c. 53.

2. Id. Maii ARCADIO AVGVSTO II. &

ob Arbogaſtes ſo unſchuldig allenthalben geweſen, als ihn ſeine Freunde machen wollen, oder ob unter dem groſſen Schein von Recht und Treue, ein Ehrgeitz verborgen geweſen, der ietzt Eugenium, von welchem Arbogaſt genug verſichert war, daß er ſich von ihm würde regieren laſſen, ſo lange vorgeſchoben, bis er einmal thunlich fände, ſelbſt zu unternehmen, was ihm vor dieſesmahl, theils ſeiner Abkunfft[3], theils ſeiner Religion halber, noch zu ſchwer zu erlangen ſchiene.

Dieſer erneuert die Bündniſſe mit den Francken und Alemannen.

XXXVI. Eugenius gieng zuförderſt an den Rhein, und errichtete mit den Printzen der Alemannen und Francken Bündniße[1]; dadurch er ſich nicht allein den Rücken ſicher machte, ſondern auch eine anſehnliche Anzahl Soldaten von ihnen erhielt[2]. Er brach darauf nach Italien auf, verſtärckte allenthalben ſeine Armee, und hielt das Heydenthum in einigen Stücken etwas gelinder, als Gratianus und Valentinianus, vieleicht um deſtomehr Zulauf zu haben, weil die Heyden, inſonderheit in Rom, noch ſehr ſtarck waren.

Wird aber von Theodoſio

XXXVII. Er hatte vergeblich geſucht, Theodoſium durch eine Geſandtſchafft zu gewinnen. Derſelbe legte, da er dieſe Gelegenheit, das gantze Käiſerthum

RVFINO COSS. A.392. conf. PAGI ad h. A. n.3. Die Umſtände werden ſo verſchiedentlich erzehlet, daß es nicht einmahl ausgemacht, ob er natürlichen, oder gewaltſamen Todes geſtorben. Die gegeneinanderlaufenden Erzehlungen hat TILLEMONT. p.715. ſequ. angemercket. Der Heil. AMBROSIVS, der den Hof ſehr wohl kennete, und alle Umſtände wiſſen konte, und für Valentiniani Andencken ſehr viel Eyfer blicken läſt, ſagt in dem Brief, den er an Theodoſium ſeiner Beyſetzung halber ſchreibet, epiſt. 57. p. 321. weiter nichts, als dieſes *Hunc ergo non doleam, aeui integrum, antequam ſacramentorum, quae deſiderauit, adipiſceretur gratiam, repentina morte obiiſſe?* In der Leichen-Rede, ſo er ihm gehalten, gedencket er zwar p.105. und 109. der Mißhelligkeit, ſo zwiſchen Valentiniano und Arbogaſte geweſen, und daß der Käiſer ihn ſelbſt zu Beylegung derſelben mit gebrauchen wollen, ſetzet aber nicht, daß Arbogaſt ihn habe umbringen laſſen.

3 PHILOSTORGIVS ſagt: *Arbogaſtem propter genus ſibi diffiſum.*

§. XXXVI. 1. SEVERVS ALEXANDER ap. GREGORIVM TVRON. Lib. II. c. 9. *Dehinc Eugenius, tyrannus, ſuſcepto expeditionali procinctu, Rheni limitem petiit, ut, cum Alamannorum & Francorum regibus, uetuſtis foederibus ex more initis, immenſum ea tempeſtate exercitum gentibus feris oſtenderet.*

2. OROSIVS L. VII. c. 35. *Et nunc, cum aduerſus eundem Theodoſium, collectis Gallorum FRANCORVMQVE uiribus exundauit, nixus etiam praecipuo cultu idolorum, magna tamen facilitate ſuccubuit.* Dieſes hat Anlaß gegeben, daß Stilico nachmals mit den Francken die Bündniſſe erneuert.

§. XXXVII. 1. ZOSIMVS Lib. IV. c. 55. *Turmas quidem equeſtres Richomeri committere cogitabat, pluribus iam bellis uiri fortitudinem expertus; itidem caeteris legionibus alios duces praeficere. Quum autem Richomeres, huius ipſius conſultationis tempore morbo exſtinctus eſſet, non ab re ſemet ad alios duces deligendos conuertit.* Sein Conſulat iſt nicht allein in Symmachi Brieffen, ſondern auch in Libanii Schrifften berühmt, und man ſiehet, daß dieſer groſſe Griechiſche Redner, ſich mit dem Beyfall, den ſeine Beredſamkeit bey Ricimere fand, ſehr viel weiß: *Verum illo adhuc aegrotante, RYCHOMERES aduenit exercitus dux, uir ſacris & diis addictus, qui amans mei fuerat, uel antequam uidiſſet, prout tunc didicimus: intuitus uero, omnibus aliis dimiſſis, adhaerebat, & oſculari erubeſcebat: quod ſi hoc impetraret, ſe maximum quiddam obtinuiſſe arbitrari dicebat. Cum haec inter nos amicitia interceſſiſſet, permoleſta quidem iis, qui nos non diligebant, pergit ad regem; mox cum futurum eſſet, ut ad dignitatem conſularem eueheretur, binis me inuitabat literis, ſuis quidem, quod aliorum erat, faciens: aliis autem regis negotia agens, quod nondum antea contigerat. Extitit etiam a nobis*

ſerthum an ſein Haus zu bringen hatte, A. 393. ſeinem jüngern Sohn, Flavio Honorio, der im 9ten Jahr ſeines Alters war, den Titel auguſtus bey; und dachte dem tapferen Ricomeres, der im Orient geblieben, und ſeiner Verdienſte wegen conſul † und magiſter utriusque militiae geworden war, das Commando über die Armee zu; als ſelbiger eben verſtarb[1]. Er ſelbſt brach A. 394. von Conſtantinopel auf, und hatte ein ſtarckes Heer Gothen bey der Armee, die Gaina und Saul anführeten[2]; nebſt welchen Alaricus, der nachmals ſo berühmt worden, auch ein Commando gehabt[3]. Er zog auch unterwegens noch gantze Horden Hunnen und Alanen an ſich, die ietzo den Weg nach Italien, zu deſſen nachfolgendem groſſen Unglück, kennen lerneten. Eugenius erwartete ihn an den Juliſchen Alpen, die bisher ſchon ſo offt mit Römiſchem Blut beſprützet worden, und alſo kam es nicht weit von Aquileia, bey dem Fluß Frigidus[4], zum Treffen, in welchem Theodoſius, nach vielem Blutvergieſſen, (wie denn allein von den Gothen viele tauſend auf dem Platz geblieben[5]) den Sieg erhielt[6]. Eugenius ward gefangen, und muſte den Kopf laſſen, Arbogaſtes aber kam dem Zorn des Uberwinders, durch ſeine eigene Fauſt, zuvor[7].

mit Hülffe der Gothen geſchlagen.

† A. 384.

XXXVIII. Wie

nobis in ipſum ſermo ad laudationem inſtitutus: neſcio certe, an amplius quam alii habuerim dicendum, uerumtamen iis, quae mihi ſuccurrebant, ego quoque imperatorem honorabam. Quin etiam dicitur rogatus a clementi rege, a quonam potiſſimum eorum, qui aderant oblectatus fuiſſet, reſpondiſſe, a me, atque effeciſſe, ut, qui ante diligebat me; magis amaret: ac aſſeueraſſe etiam, percupidum uiae huc tendentis eſſe, mei gratia. LIBANIUS de uita ſua, p. 67.

2. ZOSIMUS L. IV. c. 57. *Foederatos autem barbaros, Gaini, & Saulo parere juſſit:* IDEM c. 58. *Caeterum praeſtare ratus, ut legiones barbaras in aduerſos immitteret, iisque primum periclitaretur: Gainem, cum nationibus ſibi ſubditis, hoſtem adgredi iuſſit, ſequentibus hunc aliis etiam ducibus, quicunque barbaricis ordinibus, equitibus inquam, & ſagittariis equeſtribus, & peditatui praeerant.*

3. ZOSIMUS L. V. c. 5. *His a Rufino per ſummam nequitiam deſignatis, poſteaquam ſeditioſum eſſe, legibusque ſemet eximere uidit Alarichum (qui permoleſte ferret militum ſe copiis haud praefici, ſed eos duntaxat habere barbaros, quos ei tradiderat Theodoſius, quo tempore cum illo tyrannidem Eugenianam euerterat) ſecreto ei ſignificat, ut, quos ſecum haberet barbaros, aliosue collectitios diuerſarum gentium milites, ulterius duceret, omnibus absque labore potiturus.*

4. Der Freyherr Valvaſor zeigt in der Ehre des Hertzogthums Crayn Lib. XIII. p. 9. und Lib. XIV. p. 208. an, daß dieſer Frigidus, die ietzige Wybach iſt, ſo in den Liſonzo fällt.

5. SOCRATES Lib. V. c. 34. *Atque, ut in ea parte, qua Romani cum Romanis manus conſeruerunt, ancipiti pugna certatum erat: ſic in illa, qua barbari, imperatori Theodoſio auxilia ferentes dimicabant, Eugenius tulit ſuperiores.* Die Römer ſind aber zum Theil ſo undanckbar geweſen, daß ſie dieſe Niederlage der Gothen mit für ein Glück gerechnet. Alſo ſagt OROSIUS L. VII. c. 35. *Quos utique perdidiſſe lucrum, & uincere fuit.*

6. VALESIUS p. 78. ſeq. beſchreibet das Treffen ausführlich, nach Anleitung der alten Scribenten. Einige neuere hengen viel andere Umſtände mit an, davon aber bey AMBROSIO, in dem Schreiben an Theodoſium, in welchem er ihm, zu dem von GOtt verliehenen Siege Glück wünſchet, nichts anzutreffen.

7. SOCRATES Lib. V. c. 24. *Arbogaſtus tantae cladis autor, biduo poſt proelium fugiens, ubi nullam uitae ſpem ſibi reliquam intellexerat, proprio enſe, ſe ipſe obtruncauit.* ZOSIMUS Lib. IV. c. 58. *Arbogaſtes autem, qui Theodoſii humanitatem experiri non cuperet, in montes aſperrimos confugit, &, animaduertens, omnia loca perluſtrari ab iis, qui eum quaererent, ipſe ſibi manus intulit.* Einige geben gar an, daß er ſich mit zwey Schwerdtern, als wenn eines nicht zugelanget,

Von dem Zuſtande der Kirchen in Germanien.

XXXVIII. Wie das Chriſtenthum bisher, was die Anzahl derer, die ſich dazu bekenneten, anbetrifft, im Römiſchen Reich ſehr zugenommen, ſo haben auch die Kirchen in Germanien, Rätien und im Norico, an dem allgemeinen Zuwachs Theil gehabt. Valentinianus I. zwar hatte den Gewiſſen einige Freyheit gelaſſen, Gratianus aber ſchon mehreren Eyfer vor die Rechtgläubigen bezeuget. Und ob zwar Valentinianus II. anfangs den Arianern, aus Uberredung ſeiner Mutter, fugen wollen, hat doch Theodoſius, inſonderheit auch in den drey Jahren, die er ſich im Occident aufgehalten, nicht allein das Heydenthum mit Gewalt angegrieffen, ſondern auch diejenigen, ſo von der herſchenden Religion abwiechen, harte gehalten: welche Art zu bekehren, die Lehrer derſelben, durch die lebhaffte Vorſtellungen, daß Valens deswegen ſo unglücklich geweſen wäre, weil er den Arianern zugethan, eyfrig unterhielten[1]. Ungeachtet im Orient ein neues Glaubens-Bekentniß war aufgeſetzt worden, hat die Kirche in Gallien ſich dennoch beſtändig mit dem Apoſtoliſchen begnüget[2]. Und als einige Biſchöffe in Gallien, ihren Eyfer für die Reinigkeit der Lehre, nicht anders als in der irrenden Blut abkühlen wollten, ſtund ſolches dem Heil. Ambroſio ſo wenig an, daß er deßhalben, als er nach Trier zu Maximo gekommen, mit denenſelben keine Gemeinſchafft haben wollte. Das

langet, umgebracht. CLAVDIANVS de III. conſ. Honorii v. 92.

Alpinae rubuere niues, at Frigidus amnis
Mutatis fumauit aquis, turbaque cadentum
Staret, ni rapidus iuuiſſet flumina ſanguis.
At ferus inuentor ſcelerum traiecerat altum
Non uno mucrone latus, duplexque tepebat
Enſis, & ultrices in ſe conuerterat iras
Tandem iuſta manus.

§. XXXVIII. 1. Zur Probe hiervon kan dienen, was AMBROSIVS ſaget, Lib. II. de fide, circa fin. p. 144. *Nec ambiguum, ſancte imperator, quod, qui perfidiae alienae pugnam excepimus, fidei catholicae, in te uigentis, habituri ſimus auxilium. Euidens enim antehac diuinae indignationis cauſa praeceſſit: ut ibi primum fides Romano imperio frangeretur, ubi fracta eſt deo. Non libet confeſſorum neces; tormenta, exilia recordari piorum ſacerdotum, proditorum munera. Nonne de Thraciae partibus per Ripenſem Daciam, & Myſiam, omnemque Valeriam Pannoniorum, totum illum limitem ſacrilegis pariter uocibus, & barbaricis motibus audiuimus inhorrentem? Quid poterat nobis uicinia tam feralis inuehere! aut quemadmodum res Romana tali tuta poterat eſſe cuſtodia? Sed iam ſatis ſuperque, omnipotens deus, noſtro exitio, noſtroque ſanguine confeſſorum neces, exilia ſacerdotum, & nefas tantae impietatis eluimus. Satis claruit eos, qui uiolauerunt fidem, tutos eſſe non poſſe.*

2. Conf. PAGIVS in critica annalium Baronii ad A. 325. n. 24. & 25.

3. AMBROSIVS in epiſt. 56. T. V. p. 321. *Poſtea, cum uideret, me abſtinere ab epiſcopis, qui communicabant ei, uel qui aliquos, deuios licet a fide, ad necem petebant, commotus eis, iuſſit me ſine mora regredi.* Vieleicht bekommt dieſer locus aus PROSPERI nachfolgenden Worten Licht: *ARCADIO & BAVTONE COSS. Priſcillianus, in ſynodo Burdigalenſi damnandum ſe intelligens, ad imp. Maximum prouocauit: auditusque Triueris ab Euodio praefecto praetorio, a Maximo gladio addictus eſt, cum Euchroſia Delphidii Rhetoris coniuge, & Latroniano aliisque erroris conſortibus.*

4. AVGVSTINVS confeſſ. L. VIII. c. 6. *Quondam die domum uenit ad me, & Alipium, Potitianus quidam ciuis noſter, in quantum Afer, praeclare in palatio militans, Chriſtianus & fidelis, qui ſaepe tibi, deo noſtro, proſternebatur in eccleſia crebris & diuturnis orationibus. Vnde incidit ut diceret: Neſcio quando, ſe & tres alios contubernales ſuos, nimirum apud Treuiros,*

te [3]. Das Münch-Leben, ſo unter Conſtantino M. ſich zuerſt in die Städte gezogen, und von Martino Turonenſi auch in Gallien war eingeführet worden, hatte ſich ebenfalls ausgebreitet, und man ſiehet aus einer Stelle des Heil. AVGVSTINI [4], daß ſchon um dieſe Zeit, bey Trier, ſich ſowol Manns- als Weibs-Perſonen der Einſamkeit, in der Meinung GOtt beſſer dienen zu können, gewiedmet, aber nicht in Klöſtern, ſondern nur in einzeln Hütten, gewohnet.

Bekehrung der Gothen zum Chriſtlichen Glauben.

XXXIX. Hingegen mag auch der Rhein, ſo wohl die Gräntze der Chriſtlichen Kirchen, als des Römiſchen Reichs, gemacht haben. Wir finden auch nicht, ob und wie weit etwan aus den Kirchen in Rätien und im Norico die Chriſtliche Lehre über die Donau gebracht worden ſey. PAVLINVS erzehlet zwar in Ambroſii Leben [1], daß Fridigild, eine Königin der Marcomannen, den Chriſtlichen Glauben angenommen, und ſich von ſelbigem groſſen Biſchoff Unterricht ausgebethen. Dieſer Scribent aber iſt ſo eyfrig, ſeines Heiligen Thaten groß zu machen, daß man bey den Umſtänden ſeiner Erzehlung kaum ſicher genug iſt. Unter den Gothen aber hatte ſich bereits die Chriſtliche Religion ausgebreitet. Den erſtern Saamen mochten wohl ſchon einige Chriſtliche Gefangene ausgeſtreuet haben, ſo die Gothen, bey den Streiffereyen, derer oben unter

uiros, cum imperator pomeridiano circenſium ſpectaculo teneretur, exiſſe deambulatum in hortos muris contiguos. Atque illic, ut forte combinati ſpatiabantur, unum ſecum ſeorſum, & alios duos itidem ſeorſum pariterque digreſſos. Sed illos uagabundos irruiſſe in quamdam caſam, ubi habitabant quidam ſerui tui ſpiritu pauperes, qualium eſt regnum coelorum : & inueniſſe ibi codicem, in quo ſcripta erat uita Antonii. Quam legere coepit unus eorum, & mirari, & accendi; & inter legendum meditari, arripere talem uitam; & relicta militia ſaeculari, ſeruire tibi. Erat autem ex eis, quos dicunt agentes in rebus. Tunc ſubito repletus amore ſancto, & ſobrio pudore, iratus ita ſibi, coniecit oculos in amicum, & ait illi : dic, quaeſo te, omnibus iſtis laboribus noſtris, quo ambimus peruenire ? quid quaerimus? cuius rei cauſa militamus ? maiorne eſſe poterit ſpes noſtra in palatio, quam ut amici imperatoris ſimus ? & ibi quid non fragile plenumque periculis ? & per quot pericula peruenitur ad grandius periculum ? & quamdiu iſtud erit ? Amicus autem dei, ſi uoluero, ecce nunc fio. Dixit hoc; & turgidus parturitione nouae uitae reddidit oculos paginis, & legebat, & mutabatur intus, ubi tu uidebas ; & exuebatur mundo mens eius, ut mox apparuit. Namque dum legit, & uoluit fluctus cordis ſui, infremuit aliquando & diſcreuit, decreuitque meliora. Iamque tuus, ait amico ſuo : ego iam abrupi me ab illa ſpe noſtra, & deo ſeruire ſtatui : & hoc ex hac hora, in hoc loco aggredior : & te, ſi piget imitari, noli aduerſari. Reſpondit ille, adhaerere ſe ſocio tantae mercedis tantaeque militiae. Et ambo iam tui, aedificabant turrim ſumptu idoneo relinquendi omnia, & ſequendi te. Tum Potitianus, & qui cum eo per alias horti partes deambulabant, quaerentes eos, deuenerunt in eumdem locum ; & inuenientes admonuerunt, ut redirent, quoniam declinaſſet dies. At illi, narrato placito & propoſito ſuo, quoque modo in eis talis uoluntas orta eſſet, atque firmata ; petiuerunt, ne ſibi moleſti eſſent, ſi adiungi recuſarent. Iſti autem nihilo mutati a priſtinis, fleuerunt ſe tamen, ut dicebat, atque illis pie congratulati ſunt, & commendauerunt ſe orationibus eorum ; & trahentes cor in terra abierunt in palatium. Illi autem affigentes cor coelo, manſerunt in caſa, & ambo habebant ſponſas : quae poſteaquam hoc audierunt, dicauerunt etiam ipſae uirginitatem tibi.

§. XXXIX. 1. PAVLINVS in uit. Ambroſii p. 65. C. *Per idem tempus Fritigil quaedam, regina Marcomannorum, cum a quodam Chriſtiano uiro, qui ad illam forte de Italiae partibus uenerat, referente ſibi audiret famam, Chriſto credidit, cuius illum ſeruulum recognouerat, miſſisque Mediolanum muneribus ad eccleſiam, per legatos poſtulauit, ut ſcriptis ipſius, qualiter credere deberet, informaretur. Ad quam ille epi-*

ſtolam

unter Gallieno gedacht worden, aus den Ländern in Aſien, in welchen die Kirche bereits gebauet war, mit fortgeſchleppet. PHILOSTORGIVS, deſſen Erzehlung aber ſehr verdächtig iſt, rühmet ſo gar[2], daß Vlphila, den er Vrphilam nennet, ſelbſt von dergleichen Gefangenen aus Cappadocien abgeſtammet. Zu Conſtantini M. Zeiten, iſt der Chriſtliche Glaube dergeſtalt unter ihnen ausgebreitet geweſen[3], daß ein Gothiſcher Biſchoff, Namens Theophilus, dem concilio zu Nicaea mit unterſchrieben[4]. So willig aber als einige Große

und

ſtolam fecit praeclaram, in modum catechiſmi, in qua etiam admonuit, ut ſuaderet uiro, Romanis pacem ſeruare. Qua accepta epiſtola, mulier ſuaſit uiro, & cum populo ſuo ſe Romanis tradidit. Quae cum ueniſſet Mediolanum, plurimum doluit, quod ſanctum ſacerdotem, ad quem feſtinarat, minime reperiſſet; iam enim de hac luce migrauerat. Was PAVLINVS hier ſchreibet, daß die Marcomannen ſich den Römern unterworffen, wird unten erläutert werden.

2. PHILOSTORGIVS Lib. II. n. 5. *Ait Vrphilam his temporibus, ex Trans-Iſtrianis Scythis (quos ueteres Getas, qui uero hodie ſunt, Gothos uocant) multum populum in ſolum Romanum traduxiſſe, ob pietatem propriis ſedibus pulſum, gentemque illam Chriſtianam hac ratione factam. Imperante Valeriano & Gallieno, pars quaedam magna Trans-Iſtrianorum in ſolum Romanum tranſcendit, multamque Europae partem incurſauit: Tranſcenderunt uero etiam Aſiam & Galatiam, ſed & Cappadociam ingreſſi ſunt, multosque captiuos ceperunt, nonnullos etiam ex iis, qui clero adſcripti erant, cumque magna praeda domum reuerſi ſunt. Plebs porro captiua piaque, cum barbaris conuerſans, haud paucos eorum ad pietatem traduxit, effecitque adeo, ut Chriſtianorum fidem loco gentilitiae opinionis amplecterentur. De hoc captiuorum numero fuerunt & Vrphilae maiores, gente quidem Cappadoces, prope ciuitatem Parnaſſum, e uico, qui uocatur Sadagolthina. Hic igitur Vrphilas dux fuit exitus piorum, primus eorum epiſcopus conſtitutus: conſtitutus uero hac ratione. Ab eo ſcilicet, qui genti imperabat Conſtantini tempore, in legationem una cum aliis miſſus (nam & barbarae gentes illae imperatori parebant) ab Euſebio & ab iis, qui cum illo erant, epiſcopis, ordinatus fuit epiſcopus eorum, qui in Gothia Chriſtiani erant. Et, ut in caeteris curam eorum habuit, ita propriarum quoque litterarum inuentor extitit, & in linguam eorum ſcripturas uertit, exceptis libris regum, eo quod hi bellorum hiſtoriam contineant, gens uero illa belli amans eſſet, fraenoque magis ad pugnas impetus eorum egeret, quam incentiuo ad id: id quod faciendi uim habent ea, quae religioſa maxime habentur, & ad dei cultum perſuaſos efformant. Imperator igitur hunc populum, ſponte transgreſſum, in regionibus Myſiae, prout cuique uideretur, locauit, & Vrphilam magno honore affecit, ſic, ut ſaepe ab eo noſtri temporis Moſes uocaretur. Valde autem hunc uirum depraedicat* [Philoſtorgius,] *ſcribitque, haereticae opinionis ſuae & ipſum, & eos, qui ſub ipſo erant, ſectatores fuiſſe.*

3. SOCRATES L. I. c. 14.

4. Vid. ſubſcriptiones concilii Nicaeni in coll. concilior. LABBEI.

PROVINCIAE GOTHIAE

Theophilus Gothiae metropolis.

In andern Abſchrifften lieſt man:

DE GOTHIS.

Theophilus Bosphoritanus.

5. SOCRATES Lib. IV. c. 27. *Gothi, bello inteſtino inter ipſos concitato, in duas factiones diuiſi fuerunt: quarum alteri Phritigernes, alteri Athanaricus praefuit. Cum autem Athanaricus uideretur ſuperiores partes obtinere, Phritigernes ad Romanos, auxilii contra aduerſarium petendi gratia, profugit. De quibus rebus Valens certior factus, dat mandatum militibus, qui uerſabantur in Thracia, ut barbaris contra barbaros dimicantibus, ſubſidio eſſent. Illi itaque, hoſtibus in fugam conuerſis, trans Iſtrum contra Athanaricum ſunt uictoriam conſecuti. Quae cauſa fuit permultis barbaris, fidem Chriſtianam recipiendi. Nam Phritigernes, quo, pro beneficio accepto, imperatori gratiam referre poſſet, eius religionem amplexari coepit, ſuosque, ad idem faciendum, hortari. Atque, eam ob cauſam, complures Gothi, qui tum, quo imperatoris uoluntati obſecundarent, ſe ſectae Arianae addixerant, ad hoc uſque tempus eidem adhaereſcunt. Eodem tempore Vlphilas, Gothorum epiſcopus, litteras Gothicas inuenit; atque, ut primum ſacram ſcripturam in eorum linguam conuerteret, inſtituit animo, uti barbari illi ſancta dei eloquia perdiſcerent. Simulatque uero Vlphilas eos, non ſolum qui Phritigerni, uerum etiam qui Athanaricho parebant, religionem*

Chriſtianam

und inſonderheit Fritigern, die Predigt der Chriſtlichen Lehrer befördert, ſo harte hingegen hat Athanaricus die neuen Chriſten verfolget, wie aus SOCRATIS [5], und SOZOMENI [6] Erzehlungen erhellet. Daher die Erſtlinge des Glaubens unter den Gothen, nicht allein wegen Reinigkeit der Lehre [7], ſondern auch wegen der Beſtändigkeit derer, die ſie mit ihrem Blute beſiegelt, von CYRILLO, Biſchoffen von Jeruſalem [8], AMBROSIO [9] und AVGVSTINO [10] gerühmet werden. Und wenn PRVDENTIVS nicht etwan gar

Chriſtianam docuerat: Athanaricus permultos, qui fidem Chriſti profitebantur, perinde ac ſi patria ſua religionis inſtituta per eos fuiſſent adulterata, grauibus affecit ſuppliciis: ita ut barbari nonnulli, ex ſecta Ariana, tum martyres fierent. Verum Arius, cum Sabellii errori non poſſet reſiſtere, ex recta fide lapſus excidit, & filium dei nuper genitum eſſe, tradidit: at barbari animo ſimplici religionem Chriſtianam amplexi, pro fide Chriſti vitam, qua hic fruebantur, profundere non dubitarunt.

6. SOZOMENVS L. VI. c. 36. *At uero non iſtud ſolum cauſſam fuiſſe puto, cur uniuerſa Gothorum gens ad hoc tempus usque Arianis adiuncta ſit: ſed, quod Vlphilas, eorum epiſcopus, licet initio ab eccleſia catholica nihil diſſentiret: tamen poſt, regnante Conſtantio per inſcitiam, una cum Eudoxio & Acacio, utpote ex epiſcoporum numero, qui in Concilio Nicaeno conuenerant, concilio Conſtantinopoli habito interfuit. Qui ſimul ut eo uenit, dicitur, cum principes ſectae Arianae cum eo de religione diſſeruiſſent, eſſentque polliciti, legationem ei apud imperatorem ex ſententia confectam fore, ſi modo ſe ipſorum opinioni uellet addicere, uel neceſſitate compulſus, uel, quod eam de deo opinionem meliorem iudicaret, communioni Arianorum ſe adiunxiſſe, & totam ſuam gentem ab eccleſia catholica ſeparaſſe. Nam Gotthi ab eo doctore ad pietatem & uerum dei cultum amplectendum inſtituti, & per eum ad manſuetiores mores traducti, in omnibus rebus facile eius conſilio paruerunt: pro certo perſuaſi, nihil ab eo uel dici improbe, uel fieri, ſed omnia ad utilitatem eorum, qui ardenti pietatis ſtudio flagrabant, tranſigi. Quin etiam maximum dedit ſuae uirtutis ſpecimen, infinita pericula pro religione Chriſtiana tum ſubeundo, cum iidem ipſi barbari Gotthi, quos diximus, adhuc religionem gentilium coluerunt. Primus praeterea fuit, qui litteras apud eos inuenerit, litterasque ſacras in patrium ſermonem conuerterit. Quare, quod barbari prope Iſtrum omnino ſectam Arianam ſequebantur, haec quidem cauſſa fuit. Per idem tempus magnus numerus eorum, qui Phritigerni parebant, propter Chriſtum martyrio e medio ſublati ſunt. Nam Athalaricus, cum Vlphilas multos eius ditioni ſubiectos ad religionem Chriſti deduxiſſet, iniquo animo ferens, perinde quaſi uita & patria religio nouata fuiſſet, eorum complures multis ac uariis mulctauit ſuppliciis: quorum pars in iudicium adducta, cum uiriliter & magno animo fidem Chriſti defendiſſet, interfecta eſt: pars, nulla pro ſe habita oratione, trucidata. Siquidem fertur, eos, quibus huius rei conficiendae negocium Athalaricus impoſuerat, ſtatuam quandam, in curru collocatam, per ſingula Chriſtianorum tabernacula circumduxiſſe, iuſſiſſeque, ut eam adorarent, eique hoſtias immolarent. Quod cum facere recuſaſſent Chriſtiani, tabernacula cum ipſis hominibus incendio abſumſiſſe. Porro aliam cladem hac multo miſerabiliorem eodem tempore quoque accidiſſe, accepi. Nam multi tum uiri, tum mulieres (quarum aliae pueros ſecum aduexerant, aliae infantes recens natos, & adhuc ſugentes ubera) uiolentiae eorum, qui ipſos ad ſacrificandum compellebant, ſuccumbentes, ad tabernaculum eccleſiae, quae ibi fuit, profugerunt. Qui omnes, tabernaculo illo a gentilibus incenſo, pariter extincti ſunt.*

7. BASILIVS leget ein Zeugniß von der Reinigkeit ihres Glaubens ab, in ſeinem 338ten Briefe, der ums Jahr 372 geſchrieben worden: *Teſtis nobis adeſt ab illis usque barbaris, qui ultra Danubium regiones colunt, fidei ibi in profeſſione poſitae* ἀκρίβειαν *praedicans.*

8. CYRILLVS HIEROSOLYMITANVS catech. X. *Perſae & Gotthi, & omnes gentes teſtantur, morientes pro illo, quem corporeis oculis non uiderunt.*

9. S. beym folgenden §. not. 5.

10. AVGVSTINVS de ciuitate dei L. XIIX. c. 52. *Niſi forte non eſt perſecutio computanda, quando rex Gothorum, in ipſa Gothia perſecutus eſt Chriſtianos crudelitate mirabili, cum ibi non eſſent, niſi CATHOLICI, quorum plurimi martyrio coronati ſunt, ſicut a quibusdam fratribus, qui tunc illic pueri fuerant, & ſe iſta uidiſſe incunctanter recordabantur, audiuimus.*

11. PRV-

gar zu Poetiſch redet, hat dieſe Bekehrung bis in den äuſſerſten Norden gewürcket [11].

Von ihrem Verfall in den Arianiſmum. Von Ulphila, und der Gothiſchen Uberſetzung der Evangelien.

XL. In den folgenden Zeiten finden wir, daß die Weſt- und Oſt-Gothen Arii Irrthum folgen. Die hiſtorici kommen wegen der Umſtände, wie ſie in ſelbigen verleitet worden, nicht überein. SOCRATES ſchreibt, es wäre ſolches bey Gelegenheit eines innerlichen Krieges geſchehen, den Athanarich und Fritigern gegen einander geführet, und in welchem Valens, der den Arianern eyfrig zugethan, dem letzteren Hülffe geleiſtet: daher die, ſo Fritigerno zugefallen, derſelben Lehre Raum gegeben[1]. SOZOMENVS aber erzehlet, daß der Gothen Biſchoff, Vlphilas, ſchon vorhin zu Conſtantinopel geweſen, dem Synodo, ſo Acacius, Eudoxius, und andere Arianiſche Biſchöffe gehalten †, beygewohnet, und das Bekäntniß, ſo damals aufgeſetzt worden, mit unterſchrieben [2]. THEODORETVS gehet von beyden ab, und meldet, daß, als die Gothen, zur Zeit der Hunniſchen Einbrüche, in das Römiſche Gebieth aufgenommen zu werden, gebethen, und der Käiſer Valens ſolches zugeſtanden, er dabey bedungen, daß ſie ſich zu ſeiner Gemeinſchafft bekennen möchten: da denn Vlphilas ſich bequemet, und die Nation überredet, es ſey zwiſchen beyden Theilen in der Sache ſelbſt kein Unterſcheid, ſondern ein bloſſer Wortſtreit[3]. IORNANDES iſt ebenfalls der Meinung, daß Valens die Gothen in den Arianiſmum verleitet[4]. Aber dieſe Erzehlungen insgeſamt klingen nicht gar zuverläßig. AMBROSIVS rühmet eben damals, als die Gothen nach Valentis Tod die Römiſche Provintzen verwüſteten, die Reinigkeit ihres Glaubens, und ihre Beſtändigkeit [5]. HIERONYMVS preiſet in einem Brieſe, den man zum Jahr 398. rechnet, die Gothen als rechtgläubige Chriſten[6].

† A. 359.

CHRY-

11. PRVDENTIVS in apotheoſi v. 494.
Laxauit Scythicas uerbo penetrante pruinas
Vox euangelica; Hircanas quoque feruida brumas
Soluit, ut exutus glacie iam mollior amnis
Caucauſea de cote fluat, Rhodopeius Hebrus.
Manſueuere Getae; feritasque cruenta Geloni
Lacte mero, ſitiens exſanguia pocula miſcet,
Libatura ſacros Chriſti de ſanguine potus.

§. XL. 1. Siehe beym vorhergehenden §. not. 5.

2. Siehe beym vorhergehenden §. not. 6.

3. THEODORETVS hiſt. eccleſ. L. IV. c.37. *Quo tempore Gothi, Iſtrum traiicientes, foedus cum Valente percuſſerunt, abominandus ille Eudoxius, qui dum aderat, ſuggeſſit imperatori, perſuadendum eſſe Gothis, ut cum ipſis communicarent. Nam cum diu antea diuinae cognitionis radiis illuſtrati eſſent, in apoſtolica doctrina ſemper fuerant innutriti. Quippe aiebat Eudoxius, unius dogmatis communio pacem firmiorem efficiet. Quod conſilium cum adprobaſſet Valens, optimatibus Gothorum impoſuit, ut in doctrina fidei cum ipſo conſentirent. At illi reſponderunt, nunquam ſe adduci poſſe, ut a maiorum ſuorum doctrina diſcederent. Hac aetate Vlfila totius gentis erat epiſcopus, magnae apud illos autoritatis, & cuius uerba pro firmiſſimis legibus habebant. Hunc Eudoxius cum & uerbis demulſiſſet, & muneribus illexiſſet, eo impulit, ut Gothos ad communionem imperatoris amplectendam adduceret. Id autem perſuaſit Vlfilas popularibus ſuis, cum diceret: contentionem ex ambitione ortam eſſe diſcrepantium. Quamobrem Gothi hactenus patrem quidem filio maiorem eſſe dicunt, filium tamen creaturam dicere non ſuſtinent, licet cum iis communicent, qui ita dicunt.*

4. IORNANDES ſetzt gleichfalls zum voraus, daß Valens die Gothen zum Arianiſmo verleitet, denn

CHRYSOSTOMVS, der ſich ſo eyfrig den Arianiſchen Gothen zu Conſtantinopel wiederſetzet, bezeugt ſich ſehr vergnügt über das viele Gute, ſo Vnila, den er zum Biſchoff geweyhet, unter den Gothen geſtifftet, und daß der König der Gothen, damahls, nach ſeinem Tod, einen andern Biſchoff verlanget[7]. Nicetas, Biſchoff der Gothen, iſt zu Ausgang des vier-, und zu Anfang des fünfften Jahrhunderts unter den Rechtgläubigen berühmt[8]. Wenn alſo die erſte Erzehlung einigen Grund hätte, und man ſie mit der letztern vereinigen wollte, ſo müßten ſich etwan unter Valentis Regierung einige Gothen von Arii Anhang haben verleiten laſſen; hingegen viele bey der erſten reinen Erkäntniß geblieben ſeyn, auch einige rechtgläubige Biſchöffe immer mehr Gothen aus dem Heydenthum bekehret haben: ſo wie von der andern Seite die Arianer, nachdem ſie aus dem Römiſchen Gebieth allenthalben vertrieben, zu den Gothen ihre Zuflucht genommen und groſſen Zulauff gewonnen[9]. Vlphilas iſt ſonſt einer von denen guten Köpffen geweſen, die ſich bisweilen durch eine glückliche Erfindung ein gantzes Volck zu verbinden wiſſen. Die Gothen haben ihm zweyerley Dinge zu dancken gehabt: immaſſen von ihm gerühmet wird, daß er die heilige Schrifft in die Gothiſche Sprache zu überſetzen unternommen, und bey ſolcher Gelegenheit ſelbige Sprache in Buchſtaben gebracht[10]: dergleichen die Gothen bis dahin nicht mochten gehabt haben. PHILOSTORGIVS ſchreibet[11], er habe die gantze heilige Schrifft überſetzet, bis auf die Bücher der Könige, derer Leſung ſeinen Kriegeriſchen Gothen nicht zuträglich zu ſeyn geſchienen. Es iſt aber die Begierde der Gothen bald weiter gegangen, da ſie ihre Uberſetzung nicht allein gegen die Lateiniſche gehalten, ſondern auch nach dem Griechiſchen und Hebräiſchen Grundtext geprüfet.

Wir

denn da er c. 26. erzehlet, wie er nach dem unglücklichen Treffen bey Hadrianopel, von den Gothen in einer Hütte verbrannt worden, ſetzt er hinzu: *Dei prorſus iudicio, ut ab ipſis igne combureretur, quos ipſe, ueram fidem petentes, in perfidiam declinaſſet, & ignem charitatis ad gehennae ignem detorſiſſet.*

5. AMBROSIVS comm. in euang. Luc. L. I. p. 26. *Gothis non imperabat Auguſtus, non imperabat Armenis, imperabat Chriſtus. Acceperunt utique Chriſti cenſores, qui Chriſti martyres ediderunt. Et ideo fortaſſe nos uincunt, ut praeſentia docent, quoniam, quem illi obliuione ſanguinis fatebantur, huic Ariani quaeſtionem generis inferebant.*

6. HIERONYMVS epiſtola 57. ad Laetam: quae circa A. 398. ſcripta. *Depoſuit pharetras Armenius: Hunni diſcunt pſalterium: Scythiae frigora feruent calore fidei: Getarum rutilus & flauus exercitus, eccleſiarum circumfert tentoria; & ideo forſitan contra nos aequa pugnant acie, quia pari religione confidunt.*

7. CHRYSOSTOMVS epiſt. 14. *Narrauerunt mihi Marſi, & Gothi monachi, apud quos Serapion, epiſcopus, perpetuo deliteſcebat, Moduarium, diaconum, ueniſſe illud afferentem, eximium illum uirum, Vnilam, quem non ita pridem epiſcopum creaui, atque in Gothiam miſi, multis ac magnis rebus geſtis, diem ſuum extremum clauſiſſe, ac regis Gothorum litteras attuliſſe, quibus, ut ad eos epiſcopus mittatur, petit.*

8. Es wird auch Theotimus, Biſchoff zu Tomis, der zu Theodoſii Zeiten berühmt geweſen, von SOZOMENO gelobet. Lib. VII. c. 25.

9. V. PROSPERI Chr. ad A. HONOR. X.

10. SOCRATIS, SOZOMENI, und PHILOSTORGII Zeugniße ſind beym vorhergehenden §. angemerckt worden.

11. Siehe beym vorigen §. n. 2.

12. HIE-

Wir haben noch des Heil. HIERONYMI Antwort an zwey Gothiſche Geiſtliche, Sunniam und Fretelam, die ihn wegen verſchiedener Stellen aus den Pſalmen, welche, anders in der Griechiſchen, anders in der Lateiniſchen Uberſetzung, klungen, zu Rathe gezogen, und den eigentlichen Sinn aus dem Ebräiſchen Grund-Text zu zeigen, gebethen hatten. In ſelbiger rühmet er, daß Teutſchland in der Schrifft forſche, da die Griechen im Schlaf oder Zanck lägen, und daß die Gothen ihre Hände, die ſonſt nur Schwerdt und Pfeile geführet, auch zur Feder gewöhnet, und die Wahrheit der Ebräer in ihrer Sprache zu leſen begierig worden[12]. Nachdem nun die Gothen die Heil. Schrifft leſen konten, ſo gaben ſie auch ferner den Griechen und Römern darinnen nichts nach, daß ſie den Gottesdienſt, ſowol als jene, in ihrer Mutter-Sprache verrichteten. Wie denn WALAFRID STRABO, ein Teutſcher Scribent

12. HIERONYMVS ad Sunniam & Fretelam, operum L. II. p. 626. *Dilectiſſimis fratribus, SVNNIAE & FRETELAE, & caeteris, qui nobiſcum domino ſeruiunt. Vere in uobis apoſtolicus & propheticus ſermo completus eſt:* In omnem terram exiit ſonus eorum, & in fines orbis terrae uerba eorum. *Quis hoc crederet, ut barbara Getarum lingua Hebraicam quaereret ueritatem; & dormitantibus, imo contendentibus Graecis, ipſa Germania ſpiritus ſancti eloquia ſcrutaretur?* In ueritate cognoui, quod non eſt perſonarum acceptor deus; ſed in omni gente, qui timet deum, & operatur iuſtitiam, acceptus eſt illi. *Dudum calloſa tenendo capulum manus, & digiti tractandis ſagittis aptiores, ad ſtilum calamumque molleſcunt; & bellicoſa pectora uertuntur in manſuetudinem Chriſtianam. Nunc & Iſaiae uaticinium cernimus opere completum:* Concident gladios ſuos in aratra, & lanceas ſuas in falces; & non ſumet gens contra gentem gladium, & non diſcent ultra pugnare. *Rurſum in eodem.* Paſcetur lupus cum agno; & pardus requieſcet cum hoedo; & uitulus & leo & taurus paſcentur ſimul; & puer paruulus ducet eos: & bos & urſus in commune paſcentur: paruulique eorum erunt pariter; & leo & bos comedent paleas; *non ut ſimplicitas in feritatem tranſeat, ſed ut feritas diſcat ſimplicitatem. Quaeritis a me rem magni operis, & maioris inuidiae; in qua ſcribentis non ingenium, ſed eruditio comprobetur; ut, dum ipſe cupio de caeteris iudicare, iudicandum me omnibus praebeam; & in opere pſalterii iuxta digeſtionem ſchedulae ueſtrae, ubiquumque inter Latinos Graecosque contentio eſt, quid magis Hebraeis conueniat, ſignificem.* Mſr. RICHARD SIMON hat in ſeiner hiſtoire critique du uieux teſtament, Sunniam und Fretelam gar für ein paar Matronen ausgegeben: Iſt aber bereits vom P. MARTIANAY zur Gnüge wiederleget.

13. WALAFRIDVS de reb. eccl. p. 181. *Si autem quaeritur, qua occaſione ad nos ueſtigia haec Graecitatis aduenerint, dicendum eſt, barbaros in Romana republica militaſſe, & multos praedicatorum Graecae & Latinae locutionis peritos inter has beſtias, cum erroribus pugnaturos, ueniſſe: & eis pro cauſis multa noſtros, quae prius non nouerant, utilia didiciſſe, praecipueque a Gothis (qui & Guttoni) cum eo tempore, quo ad fidem Chriſti, licet non recto itinere perducti ſunt, in Graecorum prouinciis commorantes, noſtrum, id eſt, Theotiſcum ſermonem habuerint, &, ut hiſtoriae teſtantur, poſtmodum ſtudioſi illius gentis, diuinos libros in ſuae locutionis proprietatem tranſtulerint, quorum adhuc monumenta apud nonnullos habentur. Et fidelium patrum relatione didicimus, apud quaſdam Scytharum gentes, maxime Tomitanos, eadem locutione diuina hactenus celebrari officia.*

14. Wir finden einige Spuren, daß auch die Vandalen ihre Sprache beym Gottesdienſt gebraucht, in einer Schrifft, die insgemein dem H. AVGVSTINO zugeſchrieben wird; aber von jemand anders, und vermuthlich von VIGILIO, Biſchoffe von Tapſus, unter ſeinem Namen gemacht worden, in welcher AVGVSTINVS eingeführet wird, wie er mit dem Arianer Paſcentio, diſputiret, in app. ep. Auguſtini n. 180.

In

Scribent, der zu Ludovici Pii Zeiten von Kirchen-Sachen geſchrieben, erzehlet [13], wie er gehöret, daß an einigen Orten des alten Scythiens, inſonderheit zu Tomis, noch eben dieſelbe Sprache beym Gottesdienſt beybehalten würde [14]. Was ſonſt die Gothiſche Uberſetzung anbetrifft, ſo gedenckt WALAFRIDVS STRABO, daß die übrigen Teutſchen ſich derſelben mit bedienet, und daher viel Wörter, ſo urſprünglich Griechiſch, in die Teutſche Sprache gekommen. Es iſt aber von ſolcher Uberſetzung nichts, als die vier Evangelien, und zwar auch dieſe etwas zerſtümmelt, erhalten, oder wenigſtens bisher entdecket worden [15]. Und ſtehet es dahin, wie Joſeph Scaliger [16] berichtet geweſen, als er geſchrieben, die Reſte der Gothen, ſo unter den Precopenſer Tartern wären, hätten noch ihre gantze Bibel. Man erkennet in gedachter Gothiſchen Uberſetzung der Evangelien eine beſondere Mund-Art der

In ſelbiger läßt ſich der Verfaſſer, unter Auguſtini Perſon, folgender geſtalt vernehmen: *Si minime licet patris & filii & ſpiritus ſancti unam ſubſtantiam lingua exſeri Graeca, ergo nec deum laudari decet & barbara. Sicut enim Graeca lingua, quod eſt* ὁμούσιον, *una dicitur, uel creditur, a fidelibus, trinitatis omnino ſubſtantia, ſic una rogatur, ut miſereatur, a cunctis latinis, & barbaris unius dei natura, ut a laudibus dei unius nec ipſa lingua barbara ſit ullatenus aliena. Latine enim dicitur, domine miſerere. Sola ergo miſericordia haec ab ipſo uno deo, patre & filio & ſpiritu ſancto, lingua debet Hebraea, uel Graeca aut ipſa ad poſtremum poſtulari Latina, non autem & barbara. Sin licet dicere non ſolum barbaris lingua ſua, ſed etiam Romanis, SIHORA ARMEN, quod interpretatur, domine miſerere, cur non liceret in conciliis patrum, in ipſa terra Graecorum, unde ubique deſtinata eſt fides, lingua propria* ὁμούσιον *confiteri, quod eſt patris, & filii, & ſpiritus ſancti una ſubſtantia?* Uber die Worte, Sihora Armen, haben die Gelehrten verſchiedene Gedancken gehabt: STEPHANVS STEPHANIVS in not. ad Saxonem grammaticum p. 219. meynet, man müſſe leſen: Her thig forbarme. IVNIVS will in ſeinem gloſſario Gothico IX. 65. Sigora armai geleſen wiſſen, und will gefunden haben, daß in den älteſten Teutſchen Schrifften das Wort Sigora, welches von Sieg kommt, bisweilen in dem Verſtand als triumphator, Sieger, oder auch dominus gebrauchet worden. Armai iſt der imperatiuus von dem Wort Arman, erbarmen, welches in der Gothiſchen, Alt-Fränckiſchen und Angel-Sächſiſchen Mund-Art gebräuchlich geweſen. Aber ein anderer gelehrter Kenner dieſer Sprachen muthmaſſet, es müſſe heiſſen: FAN SIGORA ARMAI. Domine uictoriarum miſerere. Weil dieſes Geſpräch eingerichtet iſt, als wenn es in Africa wäre gehalten worden, ſo ſcheinet es, daß man durch die barbaros, eher die in Africa herſchende Vandalen, als, nach der Meinung ERASMI, die Gothen zu verſtehen habe.

15. Das Manuſcript, ſo vormals in der Bücherey des Kloſter Werden geſtanden, wird ietzo in der Bibliothec zu Upſal aufgehoben, und iſt den Gelehrten, unter dem Namen des codicis argentei, (weil es einen Band aus dichtem Silber hat) bekant. Man hat es der rühmlichen Aufmerckſamkeit der Schweden für alle Nordliche Alterthümer zu dancken, daß dieſer Schatz ans Licht gekommen, und zwar in Gothiſcher Schrifft, zugleich mit der Angel-Sächſiſchen Uberſetzung, und THOMAE MARESCHALLI gloſſario Gothico, zu Dort 1665 in 4. welche Auflage 1684. zu Amſterdam wiederholet worden. Hernach hat GEORGIVS STIRNHIELM, Königl. Schwediſcher Krieges-Rath und praeſes im collegio antiquitatum, ſie mit Lateiniſchen Buchſtaben, nebſt der Schwediſchen, Isländiſchen, und der gemeinen Lateiniſchen Uberſetzung, mit einer gelehrten Vorrede und gloſſario, zu Stockholm 1671. in 4. drucken laſſen. conf. GE. FRIDERICI HEVPELII diſſertatio de Vlphila, ſeu uerſione IV. euangeliſtarum Gothica.

16. IOSEPHVS SCALIGER canonum iſagogicorum L. III. p. 347. *Etiamnum in iisdem regionibus degunt ſub Praecopenſi*

der Teutſchen Sprache, die viele Worte von den Griechen, und von den Sarmatiſchen Völckern, mit welchen die Gothen gegräntzet, entlehnet, und die zwar von der alten Alemanniſchen und Fränckiſchen Sprache in etwas, von der Schwediſchen aber noch weiter abgehet[17], ſo wie auch die Buchſtaben, von denen, in Norden bekannten Runen gantz unterſchieden ſind[18].

Tartarorum dynaſta, & utrumque teſtamentum iisdem litteris, quas excogitauit Wulſila, conſcriptum, & eadem lingua, qua tempore Ouidii utebantur, interpretatum legunt. Sermo enim eorum hodiernus maiori ex parte Teutonicus eſt, ut Ioſaphat Barbarus, ciuis Venetus, ſcripſerit, puerum Teutonem, quem ſecum habebat, ab ipſis, & ipſos ab eo uiciſſim intellectos fuiſſe, ac uerba inter ſe, haud aliter ac ſi eadem lingua fuiſſet, ultro citroque habuiſſe.

17. Dieſes hat Herr Joh. George Wachter in einer beſondern Diſſertation de lingua codicis argentei ausgeführet, davon ein Auszug in den miſcellaneis Berolinenſibus continuat. I. p. 40. anzutreffen.

18. Siehe die Vergleichung der, von Ulphila gebrauchten Buchſtaben, mit dem Runiſchen Alphabeth, in HEVPELII angeführter Diſſertation §. VI.

Achtes

Achtes Buch.

Stifftung des Gothiſchen, Vandaliſchen, Sveviſchen, Burgundiſchen ꝛc. Reichs, in den Römiſchen Provintzen.

I. Theilung des Römiſchen Reichs unter Theodoſii Söhne. Gewalt und Anſehen der Gothen im Orient. II. Stilico ſtifftet mit den Alemannen und Francken gutes Vernehmen. III. Alaricus fänget Unruhe an. Der Oſt-Gothiſche General Gaina läßt Rufinum umbringen. IV. Alaricus fällt in Griechenland ein. V. Stilico rüſtet eine Flotte gegen ihn aus. VI. Händel der beyden Fränckiſchen Fürſten, Marcomeris und Sunnonis. VII. Die Sachſen beunruhigen die Küſte von Britannien. Vom limite Saxonico. VIII. Tribigild wiegelt die Oſt-Gothen in Phrygien auf. IX. Gaina macht einen Anſchlag auf Conſtantinopel: wird von Fraiuta geſchlagen: bleibt im Treffen gegen die Hunnen. X. Alaricus gehet nach Italien. XI. Treffen bey Pollentia. XII. Anderes Treffen bey Verona. Alarich verläſt Italien. Honorii Triumph. XIII. Honorius macht mit Alarico Bündniß gegen Arcadium. XIV. Radagaiſus fällt in Italien ein, und wird geſchlagen. Ob der Abotriten Abgott, Radegaſt, den Namen von ihm habe? XV. Verſchiedene Teutſche Völcker fallen in Gallien ein: die Vandalen müſſen ſich durch die Francken durchſchlagen. XVI. Einbrüche der Sveven und Burgunder. Was durch dieſe migrationes in Teutſchland für Veränderung verurſachet worden? XVII. Conſtantini Aufſtand in Britannien. XVIII. Alarich gehet zum andernmal nach Italien; wird aber befriediget. XIX. Stiliconis Fall. Der Hof will den Vergleich mit den Gothen nicht halten. XX. Alaricus gehet auf Rom los. Trifft mit den Römern Vergleich. XXI. Honorius vergleicht ſich mit Conſtantino, um den Gothen beſſern Wiederſtand zu thun. XXII. Will den, von den Römern getroffenen Vergleich nicht beſtätigen. Ataulph kömmt nach Italien. XXIII. Vergebliche Handlungen zu Rimini. XXIV. Alarich belägert Rom zum andernmahl: wirfft Attalum zum Käiſer auf. XXV. Sucht Honorium mit Gewalt zu vertreiben. Attali ſchlechtes Bezeigen. XXVI. Alaricus ſetzt Attalum wieder ab. Läſt ſich mit Honorio in neue Handlungen ein: die ſich fruchtlos zerſchlagen. XXVII. Alaricus gehet zum drittenmal vor Rom, und erobert die Stadt mit Gewalt. XXVIII. Ob die Gothen ſo grauſam in Rom handieret, als insgemein vorgegeben

vorgegeben wird? XXIX. Alarich verlåßt Rom. Sein Tod. Ataulph wird nach ihm Kônig der Weſt-Gothen. XXX. Die Vandalen, Sveven und Alanen dringen in Spanien ein. XXXI. Honorius ſucht Gallien wieder unter ſich zu bringen, und ſchickt Conſtantium dahin. XXXII. Conſtantinus ziehet Alemannen und Francken an ſich; wird aber überwunden. XXXIII. Die Vandalen, Sveven und Alanen theilen ſich in Spanien. XXXIV. Iovinus wirfft ſich zu Maynz, mit Teutſcher Hülffe, zum Kâiſer auf. XXXV. Ataulph kommt nach Gallien: wirfft Iovinum über einen Haufen. Der Vergleich mit Honorio kommt dennoch nicht zu Stande. XXXVI. Ataulph vermåhlt ſich mit der Rômiſchen Printzeßin Placidia. XXXVII. Die Gothen gehen nach Spanien. XXXVIII. Anfang des Burgundiſchen Reichs in Gallien. Bekehrung der Burgunder. XXXIX. Ataulphs Tod. XL. Wallia macht mit den Rômern Friede. Honorii Triumph. XLI. Kriege der Weſt-Gothen gegen die Alanen in Spanien. XLII. Wallia legt den Kôniglichen Sitz des Weſt-Gothiſchen Reichs nach Toulouſe. XLIII. Zuſtand von Gallien. Verfaſſung der VII. Galliſchen Provintzen. Verfall der Stadt Trier. XLIV. Frånckiſche Geſchichte. Vom Kônig Pharamond. Ob er vor den Stiffter der Frånckiſchen Monarchie zu halten? XLV. Um welche Zeit die Saliſchen Geſetze gemacht worden? XLVI. Honorius nimmt Conſtantium zum Reichs-Gehülffen an. XLVII. Krieg der Vandalen und Sveven in Spanien. XLVIII. Die Vandalen ſchlagen den Rômiſchen General Caſtinum. XLIX. Honorii Tod. Vergleichung der Teutſchen, und Rômiſchen Macht. L. Bekehrung der Teutſchen Vôlcker.

Theodoſii Sôhne theilen das Rômiſche Reich. Gewalt und Anſehen der Gothen im Orient.

THeodoſius genoß der Früchte des letztern Sieges nicht lange. Er ſtarb im Jahr 395 den 17 Januarii zu Meiland, im 48ten Jahr ſeines Alters. Von ſeinen beyden Sôhnen behielt Arcadius den Orient, und Honorius, den er nach Italien hatte kommen laſſen, den Occident. Das Rômiſche Kâiſerthum blieb aber, nach dem Exempel

§. I. 1. Einige neuere haben dieſe Theilungen gantz anders vorgeſtellet, unter andern auch der Abt TOSINI, deſſen Worte in der Frantzôſiſchen Uberſetzung ſeiner Schrifft von Italiens Freyheit p. 162. alſo lauten: *Outre cela jamais aucun Empereur d' Orient ne ſongea a conteſter la preéminence a celui d' Occident, duquel il dependoit au contraire abſolument: De telle ſorte que celui-ci fut toujours reconnu pour le veritable Empereur, celui là n' en aiant en quelque maniere que l' apparence, & pouvant plûtôt ſ' appeller le Collegue, le Coadjuteur de l' autre &c.*

2. v. SYNESIVS in orat. de regno, ad Arcadium habita p. 14. C. & ſequ.

3. SYNESIVS l. c. p. 22. A. ſq. *Ac mihi, uel nimis audacis uiri, uel certe uatis eſſe uidetur, numeroſam iuuentutem, alienis inſtitutis educatam, ſuis moribus utentem, quae ad bellum ſpectant in regione exercentem, cum uideat, nequaquam metuere. Aut enim illos neceſſe eſt ſapientes eſſe credamus; aut, ſi id omnino deſperandum eſt, Tantali lapidem putemus tenuiſſimis funibus ſupra rempubl. eſſe ſuſpenſum. Tunc enim primum inuadent, cum ſuos ipſos conatus ex animi ſententia ſucceſſuros putabunt. Huius ſane rei aliquot iam praeludia ac uelitationes exiſtunt; nonnullaeque cum tumore inflammantur imperii, ceu corporis, partes, cum quo, quae ſunt aliena, in eiusdem ſani temperamenti concordiam coaleſcere nequeunt.*

Exempel der vorigen Theilungen, ungeachtet die Verwaltung deſſelben getheilet ward, ein Reich und Staat: immaſſen alle Berichte an beyde Käiſer gerichtet, und alle Geſetze in beyder Namen ausgefertiget worden [1]. Arcadius war ungefehr 18. und Honorius 11 Jahr alt. Aber beyde hatten von ihres Vaters Eigenſchafften nichts, als die Ehrerbietigkeit gegen die Kirche geerbet: und wie es allemal ſchwehr iſt, einen Printzen, welcher bereits die höchſte Gewalt in Händen hat, wohl zu erziehen, ſo mögen ietzt diejenigen, ſo die Regierung verwalteten, noch ihre beſondere Urſachen gehabt haben, ihre Herren nicht ſonderlich zur Regierung anzuführen. Ihre Schwäche iſt dem Römiſchen Reich ſo ſchädlich geweſen, daß man den Verfall deſſelben eigentlich von ihrer Zeit anrechnen muß. Inſonderheit hat unter Honorio der Occident die Verheerungen ausſtehen müſſen, die, unter dem Namen der großen Wanderung der Völcker, in der Hiſtorie ſo ein förchterlich Andencken hinterlaſſen. Es war gleich eine ſchlechte Vorbedeutung, daß bey Hofe eine Weichlichkeit herrſchete, die ſich mehr vor einen Perſiſchen Hof, als für die Römer ſchickete [2]. Die Großen waren, um ihre Wollüſte, um ihre Tafel, Hausgeräthe und alle Kleinigkeiten, ſo ſie zum Wohlſtande rechneten, mehr, als um den Staat bekümmert. Viele der beſten Köpffe ſuchten bey der Kirche ihr Glück, die ſelbſt in hefftigen innerlichen Bewegungen wallete. Der Krieg und das Anſehen, welches diejenigen, ſo den Degen wohl führen, auch in andern Geſchäfften leicht erlangen können, blieben alſo gutentheils vor die Fremden, und da ſchon ſeit Conſtantini M. Zeiten, inſonderheit aber unter der letztern Regierung, viel Francken, Allemanen und andere Teutſche hoch am Brete geweſen, ſo waren ietzt fürnehmlich die Gothen ſo mächtig, daß SYNESIUS in einer Rede, die er an den Käiſer Arcadium ſelbſt gerichtet, klaget, die Gothen wären im Römiſchen Reich gleichſam als die Männer, die Römer aber als die Weiber, anzuſehen [3]. Ja man fieng bereits an die Moden der Gothen nachzumachen [4], gleichſam, als wenn der Römer eigene Eitelkeit ſie vorbereiten ſollte, auch die Herrſchafft der Gothen zuertragen. Die Gothen

nequeunt. Alienum autem omne, ut a corporibus, ita a ciuitatibus excerni oportere, tam medici, quam imperatores, dixerint. At neque contrarias illis uires opponere, & perinde ac ſi illae noſtrae eſſent, uocationem a militia poſtulantibus indulgere, caeteroſque, qui in regione ſunt, aliis rebus occupari permittere, quid aliud quam hominum ad interitum feſtinantium eſt? Cum potius, quam arma gerere hic Scythas permittamus, petendi ſint amica ab agricultura, qui ipſam tueantur homines, ac tantiſper ii centuriandi ſint, dum & philoſopho e ſchola, & operario e quaeſtuario artificio, & e uenalium foro, eo, qui ibidem verſatur, excitato, nec non ignauae, fucorum inſtar, plebi, quae prae otii abundantia in theatris perpetuo degit, tandem ſerio agendum eſſe perſuaſerimus, priusquam a riſu ad gemitum tranſeant; adeo, ut neque melior, neque deterior ullus pudor impediat, quo minus propriae a Romanis uires comparentur. Etenim in familia iuxta ac in rebus publicis protectio, defenſioque penes mares eſt; penes foeminas autem eorum, quae intra aedes ſunt, cura atque ſollicitudo. Quomodo ergo apud nos alienos eſſe mares tolerabile eſt? *aut quomodo non turpius eſt, florentiſſimum imperium aliis bellica gloria, ac contentione cedere?* conf. IDEM p. 23. B.

4. HONORIUS verbiethet daher die fremden Trachten l. 2. cod. Theodoſiani de habitu, quo uti

Gothen ſpotteten ihrer bisweilen ſelbſt, und der Heil. CHRYSOSTOMVS[5] erzehlet, einer von ihren Fürſten habe ſich verlauten laſſen, er wundere ſich nur über den ohnmächtigen Stoltz der Römer, daß ſie ſich ihre Provintzen gegen die Gothen zu behaupten getraueten.

Stilico ſtifftet mit den Alemannen u. Francken gutes Vernehmē.

II. Die erſte Sorge im Occident war, allen Reſt, und, wo möglich, auch das Andencken von Eugenii Empörung, zu tilgen: da denn inſonderheit auch der Name Arbogaſtis, den er zum conſule ernennet gehabt, allenthalben mit ausgeſtriechen ward. Derſelbe hat ſich aber in ſeinen Nachkommen erhalten, unter welchen wir einen, Arbogaſtem, Grafen von Trier finden, den SIDONIVS APOLLINARIS [1] und AVSPICIVS, Biſchoff von Tull[2], ſehr rühmen. Stilico war demnach ferner bemühet, mit den Alemannen und

uti oportet intra urbem. *Vſum Tzangarum atque braccarum intra urbem uenerabilem nemini liceat uſurpare. Si quis autem contra hanc ſanctionem uenire tentauerit, ſententia uiri inluſtris, P. F. ſpoliatum eum omnibus facultatibus tradi in perpetuum exilium praecipimus.* Datum Romae in foro D. Traiani, CAESARIO, & ATTICO COSS. und l. 4. e. *Maiores crines, indumenta pellium, etiam in ſeruis intra urbem ſacratiſſimam praecipimus inhiberi.* CLAVDIANVS in Rufinum L. II. v. 77. beſchreibet, wie Rufinus ſelbſt ein Gothiſches Kleid angeleget:

Ipſe inter medios, ne qua de parte relinquat
Barbariem, reuocat fuluas in pectore pelles,
Frenaque, & immanes pharetras, arcusque ſonoros.
Aſſimilat, mentemque palam teſtatur amictus.
Nec pudet Auſonios currus, & iura regentem
Sumere deformes ritus, ueſtemque Getarum
Inſignemque habitum Latii mutare, togaeque:
Moerent captiuae, pellito iudice, leges.

Hingegen behielten die Gothen ihre Tracht, und wenn ihre Häupter, die in Ehrenämtern ſtunden, an Raths-Tägen im Römiſchen Kleide bey Hofe geweſen waren, legten ſie ſofort ihre Peltze wieder an. SYNESIVS l. c. p. 23. B. *Vt enim ſe modo res habent, & conſiliariam ipſam Themidem, & belli praeſidem deum arbitror prae pudore occultare ſeſe, quoties barbarico renone indutus homo chlamydatos ad bellum ducit, uel cum aliquis ſcortea, qua amiciebatur, penula depoſita, togam induit, & cum Romanis magiſtratibus primum a conſule ſubſellium habens, legitimisque uiris poſt eum ſedentibus, de rerum ſtatu deliberat. Illi autem paululum curia egreſſi, rurſum pelliceas ueſtes ſumunt, togamque, ubi inter comites fuerint, derident, quacum ſtringendi enſis expeditam eſſe facultatem negant. Ego uero, cum in multis aliis, tum in eo maxime ſtoliditatem noſtram demiror. Etenim quaelibet familia, quae paulo commodius degit, Scythicae originis poſſidet ſeruum: & eſt unicuique ſtructor, furnarius, & amphorarius, genere Scytha. Tum inter pediſſequos, qui depreſſiores grabatulos, & plicatiles ſuccollant, ut his etiam in uia domini inſidere poſſint, Scythae omnes ſunt, quaſi iam olim a maioribus generi huic ſit a natura tributum, ut Romanorum ſeruitio accommodatiſſimum ac digniſſimum eſſet. Iam uero flauos illos, & Eboico more comatos, apud eosdem homines, priuatim quidem ſeruos eſſe, publice uero magiſtratus, cum inſolens eſt, tum in hoc ſpectaculo prae caeteris admirandum cenſeo.*

5. CHRYSOSTOMVS ad Viduam Iuniorem operum tom. IV. p. 463. *Barbari noſtros omnes irrident, & quendam ex illorum regibus dixiſſe ferunt: mirari ſe impudentiam noſtrorum militum, qui, cum facilius quam oues ſoleant iugulari, adhuc uictoriam ſperent, neque ex ipſorum regione uelint excedere. Namque (ipſe quidem dixit) ſe illis caedendis ſatietate ſaepe captum eſſe.*

§. II. 1. SIDONIVS APOLLINARIS L. IV. ep. 17.

2. v. AVSPICII ad Arbogaſtem, comitem Treuerorum, epiſtola, apud Du Chesne tom. I. p. 864. Der Anfang iſt:

Congratulandum tibi eſt, o Treuerorum ciuitas,
Quae tali uiro regeris, antiquis comparabili.
De magno origo ſemine deſcendit tui nominis:
Certe uirtutis eius eſt, ut Arbogaſtis legitur.
Scribantur in annalibus huius triumphi pariter
Sicut & eius ſcripti ſunt, quem ſupra memorauimus:

Sed

und Francken ein gutes Vernehmen zu ſtifften, die ihres Orts auch darzu geneigt waren, weil ſie in den letztern Treffen viel eingebüſſet, und ietzo ſahen, daß der Anfang der neuen Regierung ſich friedlich anließ. Aus CLAVDIANO ergiebt ſich, daß Stilico nach Rätien, und hernach den Rhein herunter, bis an die Gegend, wo derſelbe ſich theilet, gegangen: auf welcher Reiſe er mit den Königen der Alemannen und Francken Bündnis errichtet, zu deren mehrerer Verſicherung die Fränckiſchen Könige ihre Printzen zu Geiſſeln gegeben [3]. Die übrigen Umſtände beym CLAVDIANO klingen zu poetiſch, als daß wir ſie in der Hiſtorie brauchen könnten. Sonſt iſt es als eine Folge dieſes guten Vernehmens anzuſehen, wenn der Poet den Käiſer Honorium, als er A. 397 den Krieg gegen Gildonem in Africa vorhatte, einführet, wie er ſich unter andern auch auf die Francken und Schwaben, die er wieder ihn
ausſchicken

Sed hoc addamus meritum huic, qui uere maior eſt,
Quod Chriſti nomen inuocat religioni deditus.
Fuit in armis alacer ille antiquus, uerum eſt:
Sed infidelis moritur, & morte cuncta perdidit.
Hic autem noſter ſtrenuus, belligeroſus, inclytus,
Et quod his cunctis maius eſt, cultor diuini nominis,

3. CLAVDIANVS de IV. conſul. Honorii u. 440. ſqq.

Hunc tamen inprimis populos lenire feroces,
Et Rhenum pacare iubes: uolat ille citatis
Vectus equis, nullaque latus ſtipante caterua,
Aſpera nubiferas qua Retia porrigit Alpes:
Pergit, & hoſtiles, tanta eſt fiducia, ripas
Incomitatus adit. totum properare per amnem
Attonitos reges humili ceruice uideres.
Ante ducem noſtrum flauam ſparſere Sicambri
Caeſariem, pauidoque orantes murmure Franci
Procubuere ſolo: iuratur Honorius abſens,
Imploratque tuum ſupplex Alemannia nomen.
Baſternae uenere truces, uenit accola ſyluae
Bructerus Hercyniae: latisque paludibus exit
Cimbrus, & ingentes Albim liquere Cheruſci.
Accipit ille preces uarias, tardeque rogatus
Annuit, & magno pacem pro munere donat.
Nobilitant ueteres Germanica foedera Druſos,
Marte ſed ancipiti, ſed multis cladibus emta.
Quis uictum meminit ſola formidine Rhenum?
Quod longis alii bellis potuere mereri
Hoc tibi dat Stiliconis iter.

Er rühmet eben dieſes de laudibus Stiliconis L. I. u. 189-236.

- - - Non claſſica Francis
Intulimus: iacuere tamen non Marte Süeuos
Contudimus, queis iura damus: quis credere poſſit?
Ante tubam nobis audax Germania ſeruit.
Cedant, Druſe, tui, cedant, Traiane, labores.
Veſtra manus dubio quidquid diſcrimine geſſit,
Tranſcurrens egit Stilico, totidemque diebus
Edomuit Rhenum, quot uos potuiſtis in annis.
Quem ferro, alloquiis; quem uos cum milite, ſolus
Impiger a primo deſcendens fluminis ortu
Ad bifidos tractus, & iuncta paludibus ora
Fulmineum perſtrinxit iter, ducis impetus undas
Vincebat celeres, & pax a fonte profecta
Cum Rheni creſcebat aquis, ingentia quondam
Nomina, crinigero flauentes uertice reges,
Qui nec principibus, donis, precibusque uocati
Paruerant, iuſſi properant, ſegnique uerentur
Offendiſſe mora, tranſuecti lintribus amnem
Occurſant ubique uelis, nec fama fefellit
Iuſtitiae. uidere pium, uidere fidelem.
Quem ueniens timuit, rediens Germanus amauit.
Illi terribiles, quibus otia uendere ſemper
Mos erat; & foeda requiem mercede paciſci
Natis obſidibus pacem tam ſupplice uultu,
Captiuoque rogant, quam ſi poſt terga reuincti
Tarpeias preſſis ſubeant ceruicibus arces.
Omne quod oceanum, fontesque interiacet Iſtri,
Vnius incurſu tremuit, ſine caede ſubactus
Seruitio boreas, exarmatique triones.
Tempore tam paruo tot praelia, ſanguine nullo,
Perficis, & luna nuper naſcente profectus,
Ante redis quam plena fuit, Rhenumque minacem
Cornibus infractis adeo miteſcere cogis,
Vt Salius iam rura colat, flexosque Sicambri
In falcem curuent gladios, geminasque uiator
Cum uideat ripas, quae ſit Romana requirat.
Vt iam trans fluuium non indignante Cayco
Paſcat Belga pecus, mediumque ingreſſa per Albim
Gallica Francorum montes armenta pererrent,
Vt procul Hercyniae per uaſta ſilentia ſiluae,

Venari

ausſchicken könne, ſteiffet[4]; und wenn er an einem andern Orte meldet, der Käiſer habe währender Zeit, da die Ausfuhr aus Africa geſperret geweſen, Korn aus Teutſchland bringen laſſen.[5].

Alaricus fängt Unruhe an. Gaina läßt Rufinum umbringen.

III. Der Orient ließ ſich nicht ſo ruhig an, und der Neid und Mißtrauen der Miniſter, ſo an beyden Höfen das Hefft in Händen hatten, machte die anſcheinende Gefahr deſto gröſſer: immaſſen Stilico die gantze Monarchie regieren, hingegen Rufinus, ein Gallier von Geburt, der an Arcadii Hof alles in allem war, ihm dergleichen nicht zuſtehen wollte. Die Gothen, und einige andere Nordliche Völcker, fülleten Aſien, und in Europa Moeſien und Thracien, mit Unruhe an[1]: ja die Gothen trieben es ſo weit, daß Conſtantinopel ſelbſt in Gefahr gerieth, da denn Rufinus ſich aus der Stadt zu ihnen hinaus begab, um mit ihnen zu handeln. Die Hiſtorie meldet aber nicht, auf was für Bedingungen der Vergleich getroffen worden. Stilico wollte dem Orient zu Hülffe ziehen, † und war ſchon mit der Armee in Dalmatien angelanget, als ihm Arcadius Ordre zuſandte, für ſeine Perſon zurücke zu kehren, und ihm die Truppen, ſo zum Orient gehöreten, zuzuſchicken. Stilico that ſolches, und gab das Commando über die Völcker, ſo er Arcadio ſchickte, dem Gothiſchen General Gaina, der die Gothen in dem Treffen gegen Eugenium angeführet hatte. Der Ausgang hat ZOSIMI Erzehlung, daß Stilico ſich ſeiner zuvor gegen Rufinum verſichert, genugſam beſtätiget. Denn als die Armee den 17. November bey Conſtantinopel anlangete, und der Käiſer nebſt Rufino derſelben entgegen kam, brach das Complott ſo unvermuthet aus, daß Rufinus auf der Stelle ermordet ward[2]. An ſeine Stelle bemeiſterte

† 395.

Venari tuto liceat, lucosque uetuſta
Religione truces, & robora, numinis inſtar
Barbarici, noſtrae feriant impune bipennes.
Vltro quin etiam deuota mente tuentur,
Victorique fauent. quoties ſociare cateruas
Orauit, iungique tuis Alemannia ſignis!
Nec doluit contempta tamen, ſpretoque receſſit
Auxilio laudata fides.

4. HONORIVS ap. CLAVDIANVM de bello Gildonico u. 391.

- - Quaecunque meo gens barbara nutu
Stringitur, adueniat. Germania tota feratur
Nauibus, & ſocia comitentur claſſe Sicambri.
Pallida translatum iam ſentiat Africa Rhenum.

Aus dieſer Stelle hat NICOLAVS VIGNERIVS in lib. de ſtatu & origine Francorum p. 153. Anlaß genommen zu glauben, daß würcklich Teutſche Völcker nach Africa übergeſetzt worden: welches aber bereits VALESIVS L. II. p. 95. wiederleget.

5. IDEM in Eutropium L. I. u. 401.

Quae ſuſcepta fames, quantum diſcriminis urbi,
Ni tua, uel ſoceri, nunquam non prouida uirtus
Auſtralem Arctois penſaſſet frugibus annum!
Inuectae Rhodani Tiberina per oſtia claſſes,
Cinyphiisque ferax Araris ſucceſſit ariſtis,
Teutonicus uomer, Pyrenaeique iuuenci,
Sudauere mihi.

§. III. 1. CLAVDIANVS beſchreibet dieſen Einbruch, in Rufinum L. II. u. 23-48. und giebt Rufino Schuld, daß er ſie ſelbſt aufgewiegelt.

- - - - Abrupto gentes ſic obice fudit,
Laxauitque uiam bellis, & ne qua maneret
Immunis regio, cladem diuiſit in orbem
Diſpoſuitque nefas. alii per terga ferocis
Danubii ſolidata ruunt, expertaque remos
Frangunt ſtagna rotis. alii per Caſpia clauſtra,
Armeniasque niues inopino tramite ducti
Inuadunt orientis opes. iam paſcua fumant
Cappadocum, uolucrumque parens Argeus equorum:
Iam rubet altus Halys: nec ſe defendit iniquo
Monte Cilix. Syriae tractus uaſtantur amoeni,
Aſſuetumque choris, & laeta plebe canorum
Proterit imbellem ſonipes hoſtilis Orontem.
Hinc planctus Aſiae: Geticis Europa cateruis
Ludibrio

bemeiſterte ſich Eutropius, ein Verſchnittener, des Steuer-Ruders, und erlangte bey Hofe noch eine gröſſere Gewalt, als Rufinus gehabt hatte, weil die Käiſerin Eudoxia, ſo alles bey ihrem Gemahl vermochte, ihm wegen ihrer Heyrath viel zu dancken hatte.

Alaricus fällt in Griechenland ein.

IV. Die Gothen, ſo den Orient in dieſe Unruhe geſetzet, hatten Alaricum zu ihrem Haupt und Anführer erwehlet. Dieſer Held, deſſen Händen die Fackel aufgehoben war, die Rom mitten in ſeinen Mauern erſchrecken ſollte, war in der Inſul Peuce, ſo von zwey Armen der Donau eingeſchloſſen wird[1], aus dem Geſchlechte der Balten[2], welches unter den Gothen eins der vornehmſten geweſen iſt, gebohren. Er hatte von ſeiner Tapfferkeit gegen Theodoſium ſelbſt[3], und hernachmahls in deſſen Dienſten in den Treffen gegen Eugenium groſſe Proben gegeben[4]: war aber mißvergnügt, daß er nicht nach Verdienſt befördert worden[5]: und ZOSIMVS ſowohl als CLAVDIANVS geben Rufino Schuld, daß er ſelbſt ihn unter der Hand aufgemuntert[6]. Er durchſtreiffte Macedonien und Theſſalien: paßirte den engen Paß Thermopyle und verwüſtete alles, bis auf die beyden Städte Theben, und Athen. Aus ZOSIMO erhellet bey Gelegenheit dieſer Erzehlung, was auch diejenigen Heyden, die ſich die klügeſten zu ſeyn düncketen, aus Eifer für ihren Aberglauben, andere, und vielleicht ſich ſelbſt, überreden mögen. Denn wie die Chriſten ſo viele Wunder, dadurch ſich GOtt für ſie erkläret, und noch von dem letzten Treffen bey Aquileia, preiſeten, und die Heyden vor ſich auch dergleichen anführen wollten, ſo ſchreibet ZOSIMVS, Alarich habe ſich nicht getrauet Athen anzugreiffen, weil er die Göttin Minerua in ihrem

Harniſch

Ludibrio, praedaeque datur, frondentis aduſque
Dalmatiae fines: omnis quae mobile Ponti
Aequor, & Hadriacas tellus interiacet undas,
Squalet inops pecudum, nullis habitata colonis,
Inſtar anhelantis Libyae, quae torrida ſemper
Solibus, humano neſcit manſueſcere cultu.
Theſſalus ardet ager. reticet paſtore fugato
Pelion. Emathias ignis populatur ariſtas.
Iam plaga Pannoniae, miſerandaque moenia Thracum,
Aruaque Myſorum: iam nulli flebile damnum,
Sed curſus ſolennis erat, campusque furori
Expoſitus, ſenſumque malis detraxerat uſus.

2. ZOSIMVS Lib. V. c. 4. 5. & 7. Er hat aber in ſeiner Erzehlung die Ordnung der Zeit nicht ſo genau beobachtet. CLAVDIANVS ſtellet eben dieſe Geſchichte in Rufinum L. II. u. 101-405. weitläufftig vor.

§. IV. CLAVDIANVS de VI. conſul. Honorii u. 103-110.

- - Duo namque fuere
Europae, Libyaeque hoſtes. Mauruſius atlas
Gildonis furias, Alaricum barbara PEVCE
Nutrierat: qui ſaepe tuum ſpreuere profana
Mente patrem. Thracum ueniens e finibus alter
Hebri clauſit aquis; alter praecepta uocantis
Reſpuit, auxiliisque ad proxima bella negatis,
Abiurata palam Libyae poſſederat arua.

2. IORNANDES, S. unten §. X. not. 2.

3. ALARICVS rühmet ſich beym CLAVDIANO de bello Getico u. 539.

Anne tot auguſtos Hebro qui teſte fugaui
Te patiar ſuadere fugam?

Daß er gegen Theodoſium ſelbſt gefochten, erhellet aus der nota 1.

4. S. not. 6.

5. IBID.

6. ZOSIMVS Lib. V. c. 5. *His a Rufino per ſummam nequitiam deſignatis, poſteaquam ſeditioſum eſſe, legibusque ſemet eximere uidit Alarichum (qui permoleſte ferret militum ſe copiis haud praefici, ſed eos duntaxat habere barbaros, quos ei tradiderat Theodoſius, quo tempore cum illo tyrannidem Eugenianam euerterat) ſecreto ei*

ſignificat

Harniſch, und Achillem vor der Mauer in der Stellung geſehen, wie ihn HOMERVS beſchreibet, daß er ſich, um Patrocli Tod zu rächen, zum Streit gerüſtet [7]. Die Gothen paßirten hernach den Iſthmum bey Corinth, und dieſe Stadt nebſt Argos, Sparta, und allem was dazwiſchen gelegen, muſte ſich für ihren Waffen demüthigen.

Stilico rüſtet eine Flotte gegen ihn aus.

V. Stilico gieng im Jahr 396. mit einer Flotte nach Peloponneſus: um den Gothen Einhalt zu thun [1]. Er hat aber nicht viel ausgerichtet, und die Nachrichten lauffen dergeſtalt wieder einander, daß man nicht weiß, woran eigentlich die Schuld gelegen. ZOSIMVS ſchiebet ſie auf Stiliconis ſchlechtes Verhalten [2]. CLAVDIANVS hingegen rühmet (wie man es ohnedem nicht anders von ihm vermuthen kan) ſeinen Held auch hier, und mißt es dem Hofe zu Conſtantinopel bey, daß nicht mehr ausgerichtet worden, als welcher allerhand Argwohn über dieſe Ausrüſtung gefaſſet, und deßwegen mit Alarico einen unzeitigen Vergleich gemacht [3]. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt in der That ein Vergleich getroffen worden, und da der Poet an einem Ort gedencket, daß Alarich praeſes vom Illyrico (nemlich orientali) geworden [4], ſolches vielleicht die vornehmſte Bedingung deſſelben geweſen.

VI. Unge-

ſignificat, ut, quos ſecum haberet barbaros, alioſue collectitios diuerſarum gentium milites, ulterius duceret, omnibus absque labore potiturus. His fretus Alarichus, e Thracia diſcedit, & in Macedoniam Theſſaliamque progreditur, interiectis omnibus excidio datis.

7. ZOSIMVS l. c. cap. 6. *Quum ad urbem Alaricus uniuerſis cum copiis accederet, murum quidem circum luſtrantem uidit propugnatricem Mineruam, ea ſpecie, qua inter ſimulacra conſpicitur; armatam ſcilicet, quaſique iam adeuntes inuaſuram: ante moenia uero ſtantem Achillem heroa, talem omnino, qualem Troianis Homerus exhibuit, quum, ira ſtimulante, Patrocli necem ulturus in eos pugnaret. Hoc ſpectrum non ferens Alaricus, omni aduerſus urbem conatu intermiſſo, pacem per praecones ciuibus offert, quorum illi quum orationem probaſſent, ſacramentis ultro citroque praeſtitis, cum paucis Athenas Alaricus ingreſſus eſt. Exceptus omni genere comitatis, poſteaquam & lauiſſet, & cum ſelectiſſimis in urbe uiris fuiſſet epulatus, & praeterea muneribus cultus; urbe pariter, & Attica tota, ſine ullo maleficio ceſſit.*

§. V. 1. S. TILLEMONT not. 6. ad uit. Theodoſii p. 1034. da er dieſe Zeit-Rechnung feſte ſetzet.

2. ZOSIMVS L. V. c. 7.

3. CLAVDIANVS führet de bello Getico u. 527. einen alten Gothiſchen General ein, der Alaricum anredet:

A magno Stilicone caue, qui ſemper iniquos
Fortuna famulante premit. ſcis ipſe peroſis
Arcadiae quam denſa rogis cumulauerit oſſa:
Sanguine quam largo Graios calefecerit amnes.
Extinctusque fores, ni te ſub nomine legum
Proditio, regnique fauor tegiſſet eoi.

4. IDEM in EVTROPIVM L. II. u. 213.

- At nunc, qui foedera rumpit,
Ditatur; qui ſeruat, eget, uaſtator Achiuae
Gentis, & Epirum nuper populatus inultam,
Praeſidet Illyrico. Iam quos obſedit, amicus
Ingreditur muros, illis reſponſa daturus,
Quorum coniugibus potitur, natosque peremit.
Sic hoſtes punire ſolent, haec praemia ſoluunt
Excidiis - - - -

ALARICVS rühmet ſich ſelbſt dieſer Präfectur bey eben demſelben Poeten, de bello Getico u. 550. S. ad §. X. not. 1.

§. VI. 1. Siehe folgende Note.

2. CLAVDIANVS L. I. de laud. Stiliconis u. 236.

- - - Prouincia miſſos
Expellet citius, fallax quam Francia reges,
Quos dederis: acie non iam pulſare rebelles,
Sed uinclis punire licet. Sub iudice noſtro
Regia Romanus diſquirit crimina carcer.

Marcomeres

Marcomeris u. Sunnonis, zweyer Fränckiſchen Fürſten, Händel.

VI. Ungefehr ums Jahr 399.[1] hatten zwey Fürſten der Francken, Marcomeres und Sunno einige Neuerung vorgenommen, die aber die Römer bald gerochen. Wir finden ſonſt keine Nachrichten hiervon, als bey CLAVDIANO. Derſelbe rühmet, nicht ohne viele Poetiſche Farben, daß Marcomeres nach Toſcana ins Elend gemußt, Sunno aber, als er ſich ſeiner annehmen wollen, das Leben darüber eingebüſſet; und ihre Nachfolger ſich feſte an den Römiſchen Hof gehalten[2]. PAGIVS muthmaſſet, daß bey Gelegenheit dieſer Einbrüche die Stadt Trier zum erſtenmal von den Francken zerſtöhret worden: und daß dieſes die Veranlaſſung geweſen, warum die praefectura praetorii Galliarum von ſelbigem Orte weggenommen, und nach Arles verleget worden[3].

Die Sachſen beunruhigẽ die Küſte von Britannien. Vom limite Saxonico.

VII. Sonſt gehöret auch ungefehr zu dieſen Zeiten, was CLAVDIANVS von der Sicherheit ſchreibet, welche Stilico Britannien, gegen die Schotten, ſo auf Anſtifften der Picten von Jrrland aus eingefallen waren, und gegen die Sachſen, verſchaffet[1]. Dieſe letztern waren ſeit geraumer Zeit in ſelbigen Meeren ſo mächtig, daß die Käiſer beſondere Truppen an die Britanniſchen[2], und

Marcomeres, Sunnoque docet. quorum alter Etruſcum
Pertulit exſilium. cum ſe promitteret alter
Exſulis ultorem, iacuit mucrone ſuorum.
Res auidi conſcire nouas: odioque furentes
Pacis, & ingenio, ſcelerumque cupidine fratres.

Er führet ferner de laudibus Stiliconis Lib. II. u. 248. Gallien redend ein:

Qui mihi Germanos ſolus Francosque ſubegit
Cur nondum legitur faſtis?

IDEM L. I. in Eutropium u. 377.

- - - *Tum forte decorus*
Cum Stilicone gener pacem implorantibus ultro
Germanis reſponſa dabat, legesque Caycis
Arduus, & flauis ſignabat iura Süeuis.
His tribuit reges, his obſide foedera ſancit
Indicto: bellorum alios transſcribit in uſus.
Militet ut noſtris detonſa Sicambria ſignis.

Er führet gleich darauf die Stadt Rom an Honorium redend ein: u. 391.

- - - *Quantum te principe poſſim,*
Non longinqua docent, domito quod Saxone Tethys
Mitior, aut fracto ſecura Britannia Picto.
Ante pedes humili Franco, triſtique Süeuo
Perfruor, & noſtrum uideo, Germanice, Rhenum.

PAGIVS rechnet zwar dieſe Stelle zum Jahr 402. Aber man ſiehet aus CLAVDIANO, daß Honorius eben mit dieſen Anſtalten gegen die Francken beſchäfftiget geweſen, als im Occident kund worden, daß zu Conſtantinopel Eutropius aufs folgende Jahr zum conſul ernennet worden, welche Würde er A. 400. würcklich angetreten.

3. PAGIVS in critica annal. Baronii ad A. cit. n. 30. Die Folge der Hiſtorie giebt aber doch mehr Vermuthung, daß dieſe Zerſtörung etwas ſpäter hinaus zu ſetzen.

§. VII. 1. CLAVDIANVS führet unter den Provintzen, die das Conſulat beym Käiſer für Stiliconem ausbitten, Britannien auf folgende Art redend ein, de laudibus Stiliconis L. II. u. 252-260.

Inde Caledonio uelata Britannia monſtro,
Ferro picta genas, cuius ueſtigia uerrit
Caerulus, oceanique aeſtum mentitur amictus,
Me quoque uicinis pereuntem gentibus, inquit,
Muniuit Stilico, totam cum Scotus Ierñam
Mouit, & infeſto ſpumauit remige Tethys,
Illius effectum curis ne bella timerem
Scotica, ne Pictum tremerem, ne litore toto
Aſpicerem dubiis uenturum Saxona uentis.

Jn einer andern Stelle, die in voriger Note angeführet worden, rühmet er,

- - - *Domito quod Saxone Thetys*
Mitior.

2. v. NOTITIA IMP. p. 1939. Sub diſpoſitione uiri ſpectabilis, comitis LIMITIS SAXONICI PER BRITANNIAM.

Praepoſitus numeri Fortenſium OTHONAE
Praepoſitus militum Tungricanorum DVBRIS.
Praepoſitus numeri Turnacenſium, LEMANIS.

Praepoſitus

und gegen über an die Galliſchen Küſten [3] geſtellet, ihnen das Ausſteigen zu verwehren. Dieſe Küſten haben daher den Namen limes Saxonicus, oder littus Saxonicum erhalten [4], ſo wie derjenige, der dieſe Wachten in Britannien commandirte, comes limitis Saxonici genennet ward.

Tribigild wiegelt die Oſt-Gothen in Phrygien auf.

VIII. Eutropius, der, was Stilico zu unternehmen und auszuführen fähig wäre, bey ihrer vorigen Vertraulichkeit zur Gnüge kennen gelernet, verſuchte alles mögliche gegen ihn. Aber Stilico wuſte ſolche Streiche wohl auszuheben: und Gaina ſtürtzte dieſen hochmüthigen Verſchnittenen, in eben dem 400ten Jahr, da er das Conſulat angetreten, und ſich bey allen Groſſen, die auf ſolche noch nie erhörte Art, die höchſte Würde des Reichs gleichſam entmannet ſehen muſten, dadurch noch verhaſter gemacht [1] hatte. Tribigild, ein Gothiſcher General, der nach SOCRATIS Bericht [2], mit Gaina verwandt war, lag mit einem Heer Oſt-Gothen, in Phrygien, das ihnen zu bewohnen angewieſen war [3], und erneuerte durch ſolch Exempel das Andencken der uralten Zeiten, da von der andern Seite ein Schwarm Celten bis in Aſien ein-

Praepoſitus equitum Dalmatarum Branodunenſis, BRANODVNO.
Praepoſitus equitum Stableſianorum Gariannonenſis, GARIANNONO.
Tribunus cohortis primae Vetaſiorum, REGVLBII.
Praepoſitus legionis II. Aug. RVTVPIS.
Praepoſitus numeri Abulcorum, ANDERIDAE.
Praepoſitus numeri exploratorum, *portu* ADVRNI.

3. IBIDEM p. 1985.
Sub duce tractus Armoricani & Neruicani:
Tribunus cohortis primae nouae Armoricae,
Grannona in LITTORE SAXONICO.
und p. 1989. In Belgica ſecunda equites Dalmatae, Marcis in LITTORE SAXONICO.

4. Der berühmte HVETIVS erkennet, in ſeinen Origines de la Ville de Caen, dieſe Benennung der Küſte, von der ietzigen Provintz Normandie. Er meynet p. 8. 9., daß inſonderheit der Strich zwiſchen den Flüſſen Orne und Diue, SAXONIA zugenamt worden, und eben der pagus Otlingua Saxonica ſey, der in zweyen capitularibus Caroli calui fürkommt. Seine Worte ſind: *Comme la côte ſeptentrionale des Gaules s' appelloit* littus Saxonicum, *& qu' en particulier les habitans du Beſſin ſeptentrional ſont appellez par Gregoire de Tours* Saxones Boiocaſſini, *& par nos uieux hiſtoriens les* Seſnes de Bayeux, *il eſt probable, que la partie ſeptentrionale de l' Otlingua, c' eſt a dire la partie d' entre Orne & Diue, qui eſt proche de la mer, aura été ſurnommée* Saxonia &c. Was aber die Gelegenheit, bey welcher ſelbige Küſte den Namen littus Saxonicum bekommen, anbetrifft, ſo ſcheinet er ſelbige zu weit hinaus zu ſetzen, wenn er p. 15. ſchreibet: *Vers le ſixieme ſiécle les Saxons occuperent presque toute la côte ſeptentrionale des Gaules, d'ou elle prit le nom de* LITTVS SAXONICVM: *& ils ont laiſſé pluſieurs marques de leur invaſion, & de leur demeure dans divers lieux de cette côte, qui portent des noms Saxons.*

§. VIII. 1. ZOSIMVS L. V. c. 13-17.

2. SOCRATES L. VI. c. 6. *Gainas quidam, genere barbarus, Romanorumque ditioni ſubiectus, & militiae inter illos aſſuefactus, ita creuit pedetentim, uti tandem apud Romanos & equitum & peditum dux declararetur. Qui, cum tantum principatus eſſet conſecutus, nec ſe ipſum noſcere, nec inſolentiam animi ſui moderari potuit: ſed omnem ut dicitur lapidem mouit, ut Romanos ſuae poteſtati ſubiiceret. Idcirco omnem Gothorum gentem ex ipſorum regione accerſit, eosque, qui ad numerum militum augendum erant idonei, retinere apud ſe conſtituit. Et quoniam Tribigildus, communione ſanguinis cum eo coniunctus, militum, qui uerſabantur in Phrygia, tribunus erat, & de ſententia Gainae nouis rebus ſtudebat, uniuerſam praeterea Phrygum gentem ſubiugauerat; Gainas operam dedit, ut rerum Phrygiarum adminiſtrandarum poteſtas ab imperatore ei permitteretur, quam rem Arcadius imperator nihil animo proſpiciens, prompto & alacri animo illi conceſſit. Ille igitur extemplo ad bellum, ut ferebatur, contra Tribigildum gerendum, ſed,* ut

en eingedrungen war, und ſich in dem eben daher ſo genannten Galatien feſte geſetzet hatte [4]. Dieſer Tribigild gieng um dieſe Zeit mißvergnügt von Hofe, und empörte ſich bey ſeiner Zurückkunfft: da denn nicht allein Phrygien, Lydien, und die benachbarten Länder den Gothen herhalten mußten, ſondern man ſelbſt in Conſtantinopel nicht ſicher zu ſeyn glaubte, im Fall er nach Europa übergienge. Als nun der Hof Gainae den Krieg gegen Tribigilden auftrug, machte er ſich die Beſtürtzung des Käiſers dahin zu Nutz, daß er ihm vorſtellete, es ſey kein ſicherer Mittel, als ihn mit Güte zu gewinnen: und Eutropium, als die Urſache ſeiner Empörung, und des allgemeinen Haſſes, der Ruhe des Staats aufzuopfern: welcher denn ſofort nach Cypern verwieſen ward, und bald darauf gar umgebracht worden iſt.

Gaina macht Anſchlag auf Conſtantinopel; wird von

IX. Gaina, der bey dieſer Unruhe geſehen, was er vermochte, ließ darauf ſein eigen Mißvergnügen blicken [1]. Arcadius war nicht im Stande Gewalt gegen ihn zu gebrauchen. Es wurde alſo eine Unterredung zu Calcedon angeſetzet, dahin ſich der Käiſer ſelbſt erhob, und mit Gaina in der Kirche zu S.

ut res erat, ad occupandam tyrannidem iter capeſſens, duxit ſecum Gothorum barbarorum millia non pauca. Qui in Phrygiam ingreſſus, eam uniuerſam ſubegit. Itaque Romani magna tempeſtate iactati fuerunt, non modo, quod tanta barbarorum multitudo ſe Gainae adiunxerat: ſed etiam, quod partes imperii ad orientem ſpectantes, erant tanto periculo expoſitae. Tum imperator prudens conſilium pro temporis ratione ſecutus, aſtutia barbarum aggreſſus eſt. Nam miſſis ad illum legatis, modis omnibus eum placare ſtuduit.

3. CLAVDIANVS nennet ihn Tarbigilum: und ſeine Leute Gothunnos. Er führet in Eutropium Lib. II. u. 150. Rom ein, wie es die Göttin Bellonam anfriſchet, Rache gegen Eutropium zu ſuchen:

Non tibi Rhipaeis hoſtis quaerendus ab oris.
Non per Caucaſias accito turbine ualles
Eſt opus. Oſtrogothis colitur, miſtisque Gothunnis
Phryx ager: hos paruae poterunt impellere cauſae
In ſcelus, ad mores facilis natura reuerti.
Sic erat, in noſtro quando iam milite robur
Torpuit, & molli didicit parere magiſtro,
Vindicet Arctous uiolatas aduena leges,
Barbara Romano ſuccurrant arma pudori.

Er beſchreibet hernach, wie Bellona Tribigildum angeredet u. 175 - 180.

Tandem Tarbigilum (Geticae dux improbus aulae
Hic erat) aggreditur. uiſo tum forte redibat
Eutropio uacuus donis, feritasque dolore
Creuerat, &, teneris etiam quae crimina ſuadet
Ingeniis, Scythicum pectus flammabat egeſtas.
Huic ſeſe uultu ſimulatae coniugis offert, &c.

Er beſchreibet darauf weitläufftig, was Tribigild in Aſien gethan: und wenn er zuletzt das Orientaliſche Käiſerthum anführet, wie es Italien um Hülffe anſpricht, ſo braucht er nochmahls den Namen der Gothunnorum u. 576 - 579.

- - Legio pridem Romana, Gothunni,
Iura quibus uictis dedimus, quibus arua, domosque
Praebuimus, Lydos, Aſiaeque uberrima uaſtant
Ignibus, & ſi quid tempeſtas prima reliquit.

4. CLAVDIANVS in Eutropium L. II. u. 236.

- - - Coniurat barbara pubes
Nacta ducem, Latiique palam deſciuit ab armis.
Pars Phrygiam, Scythicis quaecunque trionibus alget:
Proxima Bithynos ſolem quae condit Ionas:
Quae laeua attingit Galatas: utrimque propinqui
Finibus obliquis Lydi, Piſidaeque feroces
Continuant auſtrale latus: gens una fuere
Tot quondam populi, priſcum cognomen, & unum,
Appellata Phryges. Sed quid non longa ualebit
Permutare dies, dicti poſt Maeona regem
Maeones. Aegeos inſedit Graecia portus.
Thyni Thraces erant, quae nunc Bithynia fertur.
Nuper ab oceano Gallorum exercitus ingens
Illis ante uagus tandem regionibus haeſit,
Geſaque depoſuit iam Graio mitis amictu,
Pro Rheno poturus Halym. dat cuncta uetuſtas
Principium Phrygibus.

§. VIII. 1. A. 400. exeunte. v. PAGI ad A. 400. n. 7. 8.

2. THE-

Fraiuta geſchlagē; bleibt im Treffen gegen die Hunnē.

S.Euphemiae gůttlichen Vergleich traff, vermöge deſſen, unter andern Puncten, ihm das Commando ſowohl bey der Römiſchen Armee, als bey den Gothiſchen Truppen überlaſſen ward[2]. Gaina kam darauf nach Conſtantinopel, da er mit dem damahligen Biſchoff, Iohanne Chryſoſtomo, Händel kriegte. Er war den Arianern beygethan, und in ſeiner Religion eifrig, pflegte auch Nilo, einem Jünger Chryſoſtomi, die Zweifel, und Beweiß-Sprüche der Arianer fleißig fürzulegen, als wir aus Nili Antworten ſehen[3]: die aber ſo beſchaffen ſind, daß man ſich mehr wundern muß, wie Gaina dergleichen Schreibart vertragen können, als warum er nicht überzeuget worden[4]. Er wollte eine Kirche in Conſtantinopel für die Arianer haben: dagegen ſich Chryſoſtomus tapffer wiederſetzte[5]. Gaina zerfiel indeſſen aufs neue mit dem Käiſer, entweder, weil ſeine ungemeſſene Begierden zu weit giengen, oder, weil der Hof, welcher, vermöge SOCRATIS Erzehlung[6], von Anfang nicht mochte Sinnes geweſen ſeyn, alles was zu Chalcedon verſprochen worden, zu halten, dazu Anlaß gegeben. Gaina machte ſo gar einen Anſchlag Conſtantinopel zu überrumpeln: derſelbe ward aber entdecket, und die Gothen, ſo in groſſer Menge[7] in der Stadt waren, alle überfallen, und ermordet. Etliche tauſend flüchteten in die Kirche, ſo ſie zu Conſtantinopel hatten[8]; fanden aber keine Sicherheit. Der Käiſer ließ die Kirche in Brand ſtecken, und ſie ver-

2. THEODORETVS L. V. c. 32. p. 744. A. conf. TILLEMONT. in Arcad. art. XVIII.

3. NILVS L. I. epiſt. 70. 79. 114. 116. 205. 206. 286.

4. Gleich in dem erſten Briefe ſchreibet ihm NILVS ep. 70. *Erat itaque mihi in animo, propoſito ex prouerbiis dubio reſpondere; uerumtamen cum tu inepta, ac ſine ratione praeceptione, Arianorum ictibus, ueluti ueterno confixus ſis, motum calami repreſſi, ad illud ſolum cohortans, ſi id patienter ſuſtinueris, ut ſaltem nunc euangeliſtarum, & apoſtolorum praedicationem admittas, quam uenenatorum ſerpentium peſtilentiorum Arianorum. Attamen certo ſcio, nulli futurum utilitati, qui in aures demortuas uerba profundit.* Einen andern Brief (ep. 114.) fängt er an: *Rurſus magnus copiarum ductor per litteras ad nos uenit, arma cerea obiiciens, non quae ex ſe ipſo poſſideat, ſed aliunde opprobrioſe ſuſcipiens.*

5. V. THEODORETI hiſt. eccleſiaſt. Lib. V. c. 32. & SOZOMENI Lib. VIII. c. 4.

6. S. die 2. Note beym vorhergehenden §.

7. SOCRATES Lib. VI. cap. 6. p. 711. E. *Itaque Conſtantinopolis, propter infinitas barbarorum copias, quae illam occupabant, barbara fere facta eſt; eiusque ciues & incolae captiuorum loco habiti.*

8. ZOSIMVS Lib. V. c. 19. gedencket nur überhaupt einer Chriſtlichen Kirchen. *In hunc modum urbe periculo liberata, intercepti ab urbanis barbari, Chriſtianorum eccleſiam, palatio proximam, occuparunt: aſylum hoc ſaluti ſuae tuendae quaerentes. Eos imperator hoc ipſo in loco iubet interfici; quem eis ad euitandam facinorum admiſſorum iuſtiſſimam poenam non ſatis idoneum eſſe uellet. Haec praecipiente principe, nemo tamen eis inferre manum audebat, & ex aſylis ipſos extrahere, quod uererentur, ne barbari defenſionem pararent. Quapropter uiſum eſt demoliri tectum, quod menſae ſacrarii impoſitum eſt: ut, quibus hoc datum eſſet negotii, ligna in eos accenſa deiicerent, idque continuo factitantes, ad internecionem omnes exurerent.* SOCRATES aber nennet eine Kirche der Gothen Lib. VI. c. 6. p. 712. *Milites cum barbaris intra portas, prope eccleſiam Gothorum (ibi enim barbari, qui in urbe remanſerant, erant in unum collecti) manu confligunt, eccleſiam incendunt, permultos eorum trucidant.*

9. ZOSIMVS Lib. V. c. 20. *Fraiutum ducem eligunt, natione quidem illum barbarum, ſed caetera Graecum, non indole duntaxat & moribus,*

brennen. Gaina that darauf offenbar feindlich: und wir können ſchlieſſen, wie der Krieges-Staat im Orient müſſe beſchaffen geweſen ſeyn, da der Käiſer Fraiutae[9], der ebenfalls ein Gothe von Geburth, und noch darzu ein Heyde war, das Commando aufgetragen. Fraiuta ſchlug Gainam, und ſelbiger wollte nach dieſer Niederlage, nebſt dem Reſt ſeiner Leute, in ſein Vaterland, jenſeit der Donau, entweichen. Aber der Hunniſche Fürſt Vldes, der mit ſeinem Volck in ſelbigen Gegenden wohnete, hielt nicht rathſam, einen ſolchen Kriegeriſchen Held in der Nähe feſten Fuß faſſen zu laſſen, und verlegte ihm den Weg. Als nun Gaina ſich denſelben mit Gewalt öffnen wollte, entſtund ein Treffen, in welchem er das Leben einbüſſete. Vldes ſchickte ſeinen Kopf nach Conſtantinopel, und machte ſich dadurch dem Käiſer ſo angenehm, daß er ihm reiche Geſchencke ſchickete, und Bündniß mit den Hunnen machte[10]. Gainae Kopf ward in Conſtantinopel herum getragen[11], das damahls nicht weniger darüber, als vorhin über Rufini Scheitel, frohlockete. Fraiuta aber, ward wegen ſeiner großen Dienſte ſo wohl angeſehen, daß er A. 401 conſul ward, und hat den Ruhm erworben, daß er die Krieges-Zucht bey den Soldaten wieder her geſtellet.

X. Alaricus, der indeſſen im Illyrico Gelegenheit gehabt, ſeine Leute mit Waffen und aller Zubehör wohl zu verſehen[1], wagte es ums Jahr 400[2]. und

Alaricus gehet nach Italien.

bus, uerum etiam inſtituto animi & numinum cultu.

10. ZOSIMVS L. V. c. 18-22. SOCRATES. SOZOMENVS, THEODORETVS gedencken aller dieſer Händel, miſchen aber ſo fabelhaffte Umſtände mit ein, daß TILLEMONT, nach genauer Unterſuchung, ZOSIMI Erzehlung noch für die richtigſte befunden p. 903. & 1058. SOCRATES verweiſet Lib. VI. c. 6. fin. ſeinen Leſer auf zwey Poeten, EVSEBIVM und AMMONIVM, die den, von Gaina erregten Krieg in abſonderlichen Helden-Gedichten, davon das erſtere den Titel Gainias geführet, beſungen.

11. CHRONIC. ALEXANDRINVM p. 307. VINCENTIO & FLAVIO COSS.

His conſulibus traductum eſt caput
Gainae, Gothi, menſe Andynaeo.

§. X. 1. CLAVDIANVS de bello Getico u. 548.

- - - Gens robore noſtra
Tunc quoque pollebat, nullis cum fideret armis
At nunc Illyrici poſtquam mihi tradita iura,
Meque ſuum fecere ducem: tot tela, tot enſes
Tot galeas multo Thracum ſudore paraui,
Inque meos uſus uectigal uertere ferri
Oppida legitimo iuſſu Romana coëgi.

2. PAGIVS ad A. 403. n. 6-9. will, daß der Einbruch in Italien A. 400. geſchehen: die Schlacht bey Pollentia aber A. 402. PROSPER in chr. conſulari ſetzet Alarici Einbruch ins Jahr 400. STILICONE & AVRELIANO COSS. *Gothi Italiam Alarico & Radagaiſo ducibus ingreſſi.* Womit auch CASSIODORI chronicon übereinkömmt: STILICO & AVRELIANVS COSS. His COSS. Gothi, Alarico & Radagaiſo regibus, ingrediuntur Italiam. IORNANDES rechnet ebenfalls den Anfang des Gothiſchen Krieges von ſelbigem Jahr an. *Poſtquam uero Theodoſius, amator pacis generisque Gothorum, rebus exceſſit humanis, coeperunt eius filii utramque rempubl. luxurioſe uiuentes adnihilare, auxiliariisque ſuis, id eſt, Gothis, conſueta dona ſubtrahere; mox Gothis faſtidium eorum increuit, uerentesque, ne longa pace eorum reſolueretur fortitudo, ordinant ſuper ſe regem Alaricum, cui erat poſt Amalos ſecunda nobilitas, BALTHARVMQVE ex genere origo mirifica, qui dudum ob audaciam uirtutis, BALTHA, id eſt audax, nomen inter ſuos acceperat. Mox ut ergo antefatus Alaricus creatus eſt rex, cum ſuis deliberans ſuaſit ſuo labore quaerere regna, quam alienis per ocium ſubiacere: & ſumto exercitu, per Pannonias, STILICONE & AVRELIANO COSS. & per Firmium, dextro latere, quaſi uiris uacuam*

Uu

und zwar zur Winters Zeit[3] nach Italien zu gehen. Wir finden bey den hiſtoricis weder die Urſachen, die er dazu haben, oder doch anführen können, noch ſonſt viel Umſtände: und müſſen alſo diejenigen fürnehmlich anmercken, die der Poet CLAVDIANVS in den Lob-Gedichten, ſo er Honorio und Stiliconi zu Ehren, wegen der, über die Gothen damals erhaltenen Vortheile, geſchrieben, mit einflieſſen laſſen. Aus ſelbigen erhellet, daß Alaricus ſeinen Weg über die Alpes Iulias genommen[4], und gleich von Anfang den Vorſatz gehabt, auf Rom los zu gehen. Aquileia mag aber zuerſt die Gewalt der Gothen eine Zeitlang aufgehalten haben[5], die ſonſt Italien dergeſtalt in Schrecken geſetzet, daß die Mauren von Rom, wie es vormahls unter Aureliano, aus Furcht für den Marcomannen geſchehen, in möglichſter Eyl hergeſtellet wurden[6], und der Hof ſelbſt faſt ſchon entſchloſſen war, Italien zu verlaſſen[7]. Die Römer hatten ohnedem an den Gräntzen von Rätien zu thun[8], da,

wie

am intrauit Italiam. Nullo penitus obſiſtente, ad pontem applicuit Condiniani, qui tertio milliario ab urbe erat regia, Rauennate. TILLEMONT hat auch noch mehrere Beweißthümer angeführet in not. XIV. ad uit. Honorii; iſt aber der Meinung, daß Alarich A. 401. wieder zurücke gegangen, und A. 402. zum anderumal eingefallen, da denn die Schlacht bey Pollentia und Verona fürgefallen. Es iſt aber CLAVDIANI Erzehlung gemäßer, wenn man annimt, daß Alarich, nachdem er zum erſtenmal über die Alpen eingedrungen, ſo lange in Italien geblieben, bis er erſt nach dem Treffen bey Verona wiederum zurücke gegangen.

3. Siehe beym folgenden §. not. 3.

4. CLAVDIANVS de bello Getico u. 302.

- - Geminis clades repetita tyrannis
Famoſum uulgauit iter, nec nota feſellit
Semita praeſtructum bellis ciuilibus hoſtem.
Per ſolitas uenere uias, aditusque ſequendos
Barbarico Romana dedit diſcordia bello.

5. Conf. loca ap. TILLEMONT. p. 1141.

6. CLAVDIANVS de VI. conſul. Honorii v. 531.

- Addebant pulchrum noua moenia uultum
Audito perfecta recens rumore Getarum
Profecitque opifex decori timor.

Beym GRVTERO findet ſich p. CLXV. n. 1. nachfolgende hieher gehörige Inſcription:

S. P. Q. R.
IMPP. CAESS. NN. INVICTISSIMIS. PRINCIPIBVS. ARCADIO. ET. HONORIO. VICTORIBVS. AC. TRIVMFATORIBVS. SEMPER. AVGG. OB. INSTAVRATOS. VRBI. AETERNAE. MVROS. PORTAS. AC. TVRRES. EGESTIS. IMMENSIS. RVDERIBVS. EX. SVGGESTIONE V. C. ET. INLVSTRIS. MILITIS. ET. MAGISTRI. VTRIVSQVE. MILITIAE. STILICONIS. AD. PERPETVITATEM. NOMINIS. EORVM. SIMVLACRA. CONSTITVIT. CVRANTE. FL. MACROBIO. LONGINIANO. A. C. PRAEF. VRBIS.

Dieſe Inſcription muß ohngefehr A. 401. geſetzet ſeyn: weil Theodoſii noch nicht darinnen gedacht wird, der zu Anfang des Jahres 402. den Titel auguſtus erhalten.

7. CLAVDIANVS de bello Getico u. 314-336.

8. IDEM de bello Getico u. 296.

Non ſi perfidia nacti penetrabile tempus
Inrupere Getae, noſtras dum Raetia uires
Occupat, atque alio deſudant Marte cohortes,
Idcirca ſpes omnis abit.

9. IDEM de bello Getico u. 381.

- - Iam foedera gentes
Exuerant, Latiique audita clade feroces.
Vindelicos ſaltus, & Norica rura tenebant.

10. IDEM de bello Getico u. 337. ſeq.

11. IDEM de bello Getico u. 432.

Accurrit uicina manus, quam Raetia nuper
Vindelicis auctam ſpoliis defenſa probauit.

Venit

wie es ſcheinet, die angräntzende Teutſche Völcker, ſich nebſt den Gothen zugleich regeten[9]. Stilico eylete alſo zuförderſt dahin, und war ſo glücklich, daß er das anglimmende Feuer gleich dämpffen[10] und die Römiſchen Truppen, ſo in Rätien gelegen, nach Italien ziehen konte. Er entboth auch die, ſo in Gallien ſtunden, dahin, wodurch aber der Rheinſtrohm gantz entblöſſet wurde[11], und nahm ferner einige von den Völckern, mit denen er itzt in Rätien Vergleich gemacht, in Römiſche Dienſte[12].

XI. Alaricus war bereits, nach einigen gehabten Actionen[1], über den Po gegangen[2], und drohete, Honorium zu Rauenna zu belagern, als Stilico aus Rätien ankam. Der Poet rühmet, daß, als er die Brücke über die Adda in der Gothen Gewalt gefunden, er im Geſichte der Feinde über den Fluß geſetzet[3]. Da indeſſen von allen Seiten Römiſche Truppen herzugeeylet, kam es

Treffen bey Pollentia. A. 403.

Venit & extremis legio praetenta Britannis,
Quae Scoto dat frena truci, ferroque notatas
Perlegit exangues, Picto moriente, figuras.
Agmina quin etiam flauis obiecta Sicambris,
Quaeque domant Cattos, immanſuetosque Cheruſcos.
Huc omnes uertere minas, tutumque remotis
Excubiis Rhenum ſolo terrore relinquunt.
Vllane poſteritas credet? Germania quondam
Illa ferox populis, quae uix inſtantibus olim
Principibus tota poterat cum mole teneri,
Iam ſeſe placidam praebet Stiliconis habenis,
Vt nec praeſidiis nudato limite tentet
Expoſitum calcare ſolum, nec tranſeat amnem,
Incuſtoditam metuens attingere ripam.

12. IDEM de bello Getico u. 418.

\- - - - *Legitque precantes*
Auxilio, menſus numerum, qui congruus eſſet,
Nec grauis Italiae, formidandusue regenti.

§. XI. 1. CLAVDIANVS de bello Getico u. 575. führet Stiliconem, wie er die Soldaten bey Pollentia zum Treffen aufmuntert, alſo redend ein:

Nunc nunc, o ſocii, temeratae ſumite tandem
Italiae poenas. obſeſſi principis armis
Excuſate nefas. deploratumque Timauo
Vulnus, & Alpinum gladiis abolete pudorem.

2. CLAVDIANVS führet ihn de bello Getico u. 557. 558. redend ein:

Fregi Alpes, galeisque Padum uictricibus hauſi,
Quid reſtat niſi Roma mihi?

3. Dieſe Umſtände erzehlet CLAVDIANVS de VI. conſ. Honorii, u. 436. da er den Käiſer erzehlend einführet:

Cuncta quidem centum nequeam perſtringere linguis,
Quae pro me, mundoque gerit: ſed ab omnibus unum.
Si fama nondum patuit, te, Roma, docebo,
Subiectum noſtris oculis, & cuius agendi
Spectator, uel cauſſa fuit, populator Achiuae,
Biſtoniaeque plagae, crebris ſucceſſibus amens.
Et ruptas animis ſpirans immanibus Alpes.
Iam Ligurum trepidis admouerat agmina muris,
Tutior auxilio brumae, quod gentibus illis
Frigore conſuetis fauet inclementia coeli.
Meque minabatur calcato obſidere uallo,
Spem uano terrore fouens, ſi forte remotis
Praeſidiis urgente metu, qua uellet obirem
Conditione fidem: nec me timor impulit ullus,
Hoc duce uenturo fretum, memoremque tuorum:
Roma ducum, quibus haud unquam uel morte parata,
Foedus, lucis amor, pepigit diſpendia famae.
Mox & per Latium ſtellarum more uidebam
Barbaricos ardere focos. iam claſſica primos
Excierant uigiles, gelida cum pulcer ab Arcto
Aduentat Stilico, medius ſed clauſerat hoſtis
Inter me ſocerumque uiam, pontemque tenebat,
Addua quo ſciſſas ſpumoſior incitat undas.
Quid faceret? differret iter? diſcrimina nullas
Noſtra dabant adeunda moras, perrumperet agmen?
Sed paucis comitatus erat. nam plurima retro,
Dum nobis properat ſuccurrere, liquerat arma
Extera, uel noſtras acies. hoc ille locutus
Ancipiti, longum ſocios, tardumque putauit
Expectaſſe manus, & noſtra pericula tendit.
Poſthabitis pulſare ſuis, mediumque per hoſtem
Flamatus uirtute pia, propriaeque ſalutis
Immemor, & ſtricto praeſternens obuia ferro
Barbara fulmineo ſecuit tentoria curſu.

Er vergleicht ihn im folgenden mit dem durch die

es bey Pollentia zum Treffen[4]. So berühmt dieſer Ort durch ſelbiges geworden, ſo ungewiß ſind die Gelehrten, wo er eygentlich gelegen[5]. Ein Heer Alanen, ſo in Römiſchen Dienſten war, that, nach CLAVDIANI Beſchreibung, den erſten Angriff. Ihr Anführer fochte tapffer, blieb aber in der Hitze des Treffens[6], und die Reuterey gerieth ſchon in Unordnung. Stilico aber eylte mit der Infanterie zu Hülffe, da denn endlich Alaricus das Feld räumen muſte, und den Römern viel Bagage, nebſt vielen Gefangenen, zurücke ließ[7]. So prächtig auch CLAVDIANVS, der das gantze Gedichte de bello Getico, dieſem Treffen zu Ehren verfertiget, und PRVDENTIVS[8] dieſen Sieg beſungen, ſo ſollte man doch faſt aus OSORIO[9], und CASSIODORI[10] und PROSPERI chronicis[11] ſchlieſſen, daß er ſo vollſtändig, als ſie vorgeben, nicht geweſen.

XII. Alaricus

die Tyber ſetzenden Horatio Cocliti und beſchleußt;

- - - *Celer Addua noſtro*
Sulcatur ſocero. Sed cum transnaret Etruſcis
Ille dabat tergum, Geticis hic pectora telis.

4. IDEM de bello Getico u. 570. ſeq.

5. PAGIVS ad A. 403. n. 6. *Quod oppidum erat Liguriae, apud Tanarum fluuium, nunc exciſum.* TILLEMONT meynet, es ſey der Name in einem Flecken am Tanaro, nicht weit von Chieraſco, noch übrig. Aus CLAVDIANO de bello Getico u. 569. ergiebt ſich, daß es an einem Fluß, der Vrbs geheiſſen, in regione ſuprema Ligurum gelegen. An einem andern Ort ſetzt er, die Niederlage ſey in der Gegend, wo Marius die Cimbren geſchlagen, fürgefallen: u. 651.

O celebranda mihi cunctis Pollentia ſaeclis!
O meritum nomen felicibus apta triumphis!
Virtutis fatale ſolum: memorabile buſtum
Barbariae! nam ſaepe locis, ac finibus illis
Plena laceſſito rediit uindicta Quirino.
Illic oceani ſtagnis excita ſupremis
Cimbrica tempeſtas, aliasque immiſſa, per Alpes
Hisdem procubuit campis. iam protinus aetas
Adueniens geminae gentis permiſceat oſſa,
Et amplius ſignet titulos commune tropaeum.
Hic Cimbros, fortesque Getas Stilicone peremtae
Et Mario, claris ducibus, legit Itala tellus.

6. IDEM de bello Getico u. 596.

- - *Ibat patiens ditionis Alanus,*
Qua noſtrae iuſſere tubae: mortemque petendam
Pro Latio docuit genti praelatus Alanae;
Cui natura breues animis ingentibus artus
Finxerat, immanique oculos infecerat ira.
Vulneribus pars nulla uacat, reſciſſaque cunctis
Gloria foedati ſplendet iactantior oris.
Ille tamen mandante procul Stilicone citatis
Accelerauit equis, Italamque momordit arenam
Felix, Elyſiisque plagis, & carmine dignus,
Qui male ſuſpectam nobis impenſius arſit
Vel leto purgare fidem: qui iudice ferro
Diluit immeritum laudato ſanguine crimen.

7. IDEM de bello Getico u. 609-650.

8. PRVDENTIVS in Symmachum Lib. II. u. 692. ſeqq. macht nachfolgende prächtige Beſchreibung von dieſem Treffen:

Tentauit Geticus nuper delere tyrannus
Italiam, patrio ueniens iuratus ab Iſtro
Has arces aequare ſolo, tecta aurea flammis
Soluere, maſtrugis proceres ueſtire togatos.
Iamque ruens Venetos turmis proſtrauerat agros,
Et Ligurum uaſtarat opes, & amoena profundi
Rura Padi, Tuſcumque ſolum, uicto amne, premebat.
Depulit hos nimbos equitum, non peruigil Anſer,
Proditor occulti tenebroſa nocte pericli;
Sed uis cruda uirum, perfractaque congredientum
Pectora, nec trepidans animus ſuccumbere leto
Pro patria, & pulchram per uulnera quaerere laudem.
Numquid & ille dies Ioue contulit auſpice tantum
Virtutis pretium? dux agminis imperiique
Chriſtipotens nobis iuuenis fuit, & comes eius,
Atque parens Stilico. Deus unus Chriſtus utrique
Huius adoratis altaribus, & cruce fronti
Inſcripta, cecinere tubae; prima haſta Draconis
Praecurrit, quae Chriſti apicem ſublimior effert.

Illic,

XII. Alaricus zog ſich, nach dem Treffen bey Pollentia, ans Apenniniſche Gebürge[1]. Wenn auch Stilico alle die Vortheil erhalten, ſo ihm die Poeten beylegen, hätte er doch fürchten müſſen, wo die Gothen über den Apennin giengen, daß Toſcana verwüſtet würde, und vielleicht Rom ſelbſt in Gefahr käme. Der Poet führet eben dieſes zur Urſache an, warum er ſich mit den Gothen in Handlung eingelaſſen. Vermöge des getroffenen Vergleichs, oder Stilleſtandes, gieng Alaricus geruhig über den Po zurücke[2]. Die Krieges-Flamme brach aber bald wieder völlig aus. Der Poet rühmet, daß die Gothen bey Aſti eingebüſſet, und gleich darauf ein neues Treffen bey Verona fürgefallen[3], welches Ortes ſich vielleicht Alarich, um feſten Fuß zu faſſen, bemeiſtern wollen. Bey dieſer Action thaten wiederum die Alanen, und eine Anzahl Gothen, die Alarico

Anderes Treffē bey Verona.

Illic, terdenis gens exitiabilis annis
Pannoniae, poenas tandem deleta pependit.
Corpora, famoſis olim ditata rapinis,
In cumulos congeſta iacent. Mirabere ſeris
Poſteritas ſaeclis inhumata cadauera late,
Quae Pollentinos texerunt oſſibus agros.
Si potui, manibus Gallorum exciſa, leuare
De cinerum ſqualore caput; redeunte Camillo,
Signa renidenti fumans ſi fronte recepi:
Si potui miſeras ſertis redimire ruinas,
Et male pendentes lauro praecingere turres,
Quo te ſuſcipiam gremio, fortiſſime princeps?
Quos ſpargam flores? quibus inſertabo coronis
Atria? quae feſtis ſuſpendam pallia portis?
Immunis tanti belli, ac te ſtante ſub armis
Libera, & auretenus Geticos experta tumultus?
Scande triumphalem currum, ſpoliisque repertis,
Huc, Chriſto comitante, ueni.

In einigen commentariis wird dieſe Stelle, ohne Grund, von Radagaiſi Niederlage erkläret. Was ſonſt der Poet von Toſcana ſagt, hält nicht wohl Stich. Alarich war damahls noch nicht ſo weit gekommen.

9. OROSIVS Lib. VII. c. 37. giebt einige andere Umſtände an: *Taceo de infelicibus illis apud Pollentiam geſtis, cum barbaro & pagano duci, hoc eſt, Sauli, ſumma belli commiſſa eſt: cuius improbitate reuerentiſſimi dies, & ſanctum paſcha uiolatum eſt: cedentique hoſti propter religionem, ut pugnaret, extortum eſt: cum quidem, oſtendente in breui iudicio dei, & quid fauor eius poſſet, & quid ultio exigeret, pugnantes uicimus, uictores uicti ſumus. Taceo de ipſorum inter ſe barbarorum crebris dilacerationibus, cum ſe inuicem Gothorum cunei duo, deinde Alani atque Hunni uariis caedibus populabantur.* Saulis iſt im vorigen Buch §. XXXVII. gedacht worden.

10 CASSIODORVS ſchreibet gar, Stilico wäre von den Gothen geſchlagen worden: ARCADIVS V. & HONORIVS V. A. 402.

His COSS. Polentiae Stiliconem, cum exercitu Romano, Gothi uictum acie fugauerunt.

11. PROSPER in chron. conſular. ARCADIO V. & HONORIO V.
Aduerſum Gothos uehementer utriusque partis clade Pollentiae pugnatum.

§. XII. 1. CLAVDIANVS führet Alaricum redend ein de VI. conſ. Honorii u. 281.

- - - Nec me Pollentia tantum,
Nec raptae cruciatis opes. haec aſpera fati
Sors tulerit, Martisque uices, non funditus armis
Concideram. ſtipatus adhuc, equitumque cateruis
Integer, ad montes reliquo cum robore ceſſi,
Quos Apenninum perhibent.

2. Auch dieſer Umſtand findet ſich beym CLAVDIANO, wenn er Alaricum ferner redend einführet l. c. u. 300.

Heu, quibus inſidiis, qua me circumdedit arte
Fatalis ſemper Stilico! dum parcere fingit,
Rettulit hoſtiles animos, bellumque remenſo
Eualuit transferre Pado. proh foedera ſaeuo
Deteriora iugo! tunc uis extincta Getarum,
Tunc mihi, tunc letum pepigi.

3. IDEM in VI. conſulat. Honorii u. 202. Nachdem er beſchrieben, wie Alaricus ſich retiriret, fähret er fort:

Tu quoque non paruum Getico, Verona, triumpho
Adiungis cumulum. nec plus Pollentia rebus
Contulit Auſoniis, aut moenia uindicis Aſtae
Hic rurſus dum pacta mouet, damnisque coactus
Extremo mutare parat praeſentia caſu:

 Nil

rico zuwieder waren, gute Dienſte: und der Poet rühmet, daß Alaricus beynahe wäre gefangen worden[4]. Stilico machte darauf mit ihm einen neuen Vergleich, vermöge deſſen ihm geſtattet wurde, aus Italien ungehindert abzuziehen. Dieſes ſcheinet man ſchon damals Stiliconi verübelt zu haben, weil der Poet ſich ſo viel Mühe giebt, es zum Ruhm ſeines Helden zu kehren. Alaricus ſoll zwar, wie ihm derſelbe Schuld giebt, noch immer getrachtet haben, ob er in Rätien eindringen, oder einen Weg nach Gallien finden könte[5]: allwo aber die Päſſe allenthalben zuwohl beſetzt geweſen. Honorius gieng hierauf A. 404. nach Rom, um ſein ſechſtes Conſulat anzutreten, und hielt wegen dieſer Siege ſeinen Einzug im Triumph. Stilico theilte gleichſam mit ihm die Ehre deſſelben, und fuhr mit ihm auf einem Wagen[6]; vor welchem ſein Sohn Eucherius voran ritte[7]. Von dieſem Triumph iſt nachfolgende Inſcription, die zugleich als ein Denckmahl dieſes Gothiſchen Krieges anzuſehen, übrig geblieben:

IMPP. CLEMENTISSIMIS. FELICISSIMIS. TOTO. ORBE. VICTORIBVS. D. D. D. N. N. N. ARCADIO. HONORIO. THEODOSIO. AVGGG. AD. PERENNE. INDICIVM. TRIVMPHO. QVO. GETARVM. NATIONEM. IN. OMNE. AEVVM. DOM. EXTR. ARCVM. SIMVLACRIS. EORVM. TRO-

Nil ſibi periurum ſenſit prodeſſe furorem,
Conuerti nec fata loco, multisque ſuorum
Diras pauit aues, inimicaque corpora uoluens
Ionios Atheſis mutauit ſanguine fluctus.
Oblatum Stilico uiolato foedere Martem
Omnibus arripuit uotis, ubi Roma periclo
Iam procul, & belli medius Padus arbiter ibat:
Iamque oportunam motu ſtrepuiſſe rebelli
Gaudet perfidiam; praebensque exempla laboris
Suſtinet accenſos aeſtiuo puluere ſoles.

4. IDEM de VI. conſul. Honorii u. 218.
\- - - *Feſſo ſi deficit agmine miles,*
Vtitur auxiliis. damni ſecurus, & aſtu,
Debilitat ſaeuum cognatis uiribus Iſtrum,
Et duplici lucro committens praelia, uertit
In ſe barbariem nobis utrimque cadentem.
Ipſum te caperet, letoque, Alarice, dediſſet,
Ni calor incauti male feſtinatus Alani
Diſpoſitum turbaſſet opus. prope captus anhelum
Verbere cogis equum, nec te uitaſſe dolemus.
I potius gentis reliquum, tantisque ſuperſtes
Danubii populis, & noſtrum uiue tropaeum.

5. IDEM de VI. conſul. Honorii. u. 229.
Non tamen ingenium tantis ſe cladibus atrox
Deiicit. occulto tentabat tramite montis,
Si quas per ſcopulos ſubitas exquirere poſſet
In Raetos, Galloſque uias. Sed fortior obſtat
Cura ducis.

6. IDEM l. c. u. 577.
Tunc tibi magnorum mercem fortuna laborum
Perſoluit, Stilico, curru cum uectus eodem
Vrbe triumphantem generum florente iuuenta
Conſpiceres, &c.

7. IBIDEM u. 552.

8. Dieſe Inſcription iſt beym GRVTERO p. CLXXXI. n. 10. aber gar zerſtümmelt anzutreffen. Der P. MABILLON hat ſie aus einem Mſc. des Kloſters Einſiedel, in ſeinem analectis T. IV. p. 359. ſo, wie ſie hier im Text ſtehet, drucken laſſen. TILLEMONT meynet zwar p. 1173. ſie ſey dem, über Radegayſum erhaltenen Siege zu Ehren geſetzet, ſie ſchickt ſich aber beſſer zu dem in dieſem Jahre gehaltenem Triumph.

9. conf. TILLEMONT p. 1163.

§. XIII. * ZOSIMVS Lib. V. c. 26. *Caeterum Alaricus, ubi (ceu dictum eſt a nobis) exceſſiſſet e Pelo-*

TROPAEISQVE. DECORA S. P. Q. R. TOTIVS. OPERIS. SPLENDORE [8].

Honorius gab dem Römiſchen Volck bey dieſer Gelegenheit ludos circenſes, und blieb in der Stadt, bis in den Monat Iulium, da er wieder nach Ravenna gieng, welches unter dieſer Regierung die ordentliche Reſidentz geblieben [9].

XIII. Stilico, der ſich gegen die Nachſtellung des Griechiſchen Hofes in Sicherheit zu ſetzen, kein beſſer Mittel fand, als Honorium zu einem Kriege wieder ſeinen Bruder zu reitzen, unter dem Fürwand, denjenigen Theil des Illyrici, welchen Gratianus Theodoſio mit zugeſchlagen, wieder an das Abendländiſche Käiſerthum zu bringen, fand, daß Alarich zu Ausführung dieſer Abſichten groſſe Dienſte würde thun können. Er machte alſo mit ihm, im Namen des Käiſers, Bündniß, und verſprach ihm gewiſſe Wart-Gelder, mit dem Beding, daß er ſich fertig halten ſollte, ſo lange, bis er ſelbſt ins Illyricum einfallen, und ſich ſeiner Hülffe würcklich bedienen könte*. Honorius macht mit Alarico Bündniß gegen Arcadium.

XIV. Dieſes Unternehmen wurde aber unterbrochen. Denn im Jahr 405 [1]. kam Radagaiſus [2] mit einer groſſen Armee, die nach ZOSIMI Bericht [3], aus verſchiedenen Teutſchen Völckern, ſo in den, zwiſchen dem Rhein und der Donau gelegenen Ländern aufgebracht worden, beſtanden, nach Italien. Die Hiſtorie iſt ſo dunckel und unvollkommen, daß man nicht einmal findet, Radagaiſus fällt in Italië ein, und wird geſchlagen.

Peloponneſo, & reliqua regione, quam Achelaus amnis interfluit; in Epiris haerens, quam regionem incolunt Moloſſi, Theſproti, & alii, quotqunt ſita usque ad Epidamnum & Taulantios inhabitant loca: rem cum Stelichone compoſitam exſpectabat: quae huiusmodi erat. Quum Stelicho uideret eos, qui Arcadianum imperium adminiſtrabant, animis erga ſe infeſtis eſſe; adiuncto ſibi Alaricho ſocio, cunctas in Illyriis nationes Honorii regno cogitabat adiicere. Qua de re cum Alaricho pactus, occaſionem expectabat, uti reapſe quam primum hunc conatum exſequeretur.

§. XIV. 1. Dieſe Rechnung hat TILLEMONT not. 20. aduit. Honorii feſte geſetzet. Oben beym X. §. not. 5. ſind PROSPERI und CASSIODORI Stellen angeführet, die da enthalten, daß Alarich und Radagais A. 400. zuſammen aufgebrochen. Wer die, durch einander lauffende Nachrichten, durch Muthmaßungen vereinigen wollte, könte ſagen, daß beyde Könige A. 400. gleichen Vorſatz gehabt, und Alarich zwar würcklich über die Alpen gegangen, Radagais aber, der, von Seiten der Donau, in Rätien und Noricum eindringen ſollen, damahls ſolches noch nicht völlig ins Werck ſetzen können, und ietzo erſt ausgeführet.

2. Er wird auch Rhadagaiſus, Rhadagayſus, und bey den Griechen Rhodogaiſes genennet.

3. ZOSIMVS L.V.c.26. *Dum Alaricus in hoc intentus eſſet, ut imperatis obtemperaret, Rhadagaiſus rex, Tranſiſtrianis & Transrhenanis, Celticis, Germanicisque nationibus collectis, hominum quadringentis millibus, ad transeundum in Italiam ſe parat. Qua re nuntiata, cunctos mirifice prima fama percuſſit. Cumque deſperaſſent urbes, & ipſa Roma iam in extremo periculo turbata eſſet; Stelicho, ſumtis ſecum uniuerſis copiis, Tucino Liguriae impoſitis (erant autem numeri militum triginta) cum aliis ſociorum auxiliis, quae ab Alanis, & Hunnis impetrare potuerat, hoſtium aduentu non expectato, cum omni exercitu Iſtrum ipſe transiecit; & barbaros nec opinantes adgreſſus, uniuerſas hoſtium copias ad internecionem cecidit: adeo quidem, ut horum prope nullus incolumis euaderet; exceptis pauciſſimis, quos ipſe Romanis auxiliis adſcripſit. Ob hanc uictoriam Stelicho non abs re magnos animos gerens, cum exercitu ab omnibus propemodum coronatus redibat: cum praeter omnem ſpem formidatis periculis Italiam liberaſſet.* Der Umſtand, daß Stilico Radagaiſum auſſer Italien geſchlagen, hält nicht

findet, von was für einer Nation er eygentlich geweſen, noch was für einen Weg er genommen: ja auch die Erzehlungen ſelbſt in einigen Umſtänden, gantz wieder einander lauffen. OROSIVS[4] und AVGVSTINVS[5], die dieſes Krieges am ausführlichſten gedencken, und zwar beyde zu dieſen Zeiten, aber auſſer Italien, gelebet, nennen ihn regem Gothorum. Ferner ſehen wir aus der Lebens-Beſchreibung des heiligen Ambroſii, die PAVLINVS aufgeſetzet, daß

nicht Stich. Es haben ihm zwar einige helffen wollen, und gemeynet, man müſſe an ſtatt *Iſtrum*, Arnum leſen; aber ſolche Verbeſſerung würde ſich zum übrigen Text nicht ſchicken.

4. OROSIVS L. VII. c. 37. n. 3. handelt hievon am weitläufftigſten: *Radagayſus omnium antiquorum praeſentiumque hoſtium longe immaniſſimus, repentino impetu totam inundauit Italiam: nam, fuiſſe in populo eius plus quam ducenta millia Gothorum, ferunt. Hic ſupra hanc incredibilem multitudinem, indomitamque uirtutem, paganus & Scytha erat. Qui, (ut mos eſt barbaris huiusmodi generis) omnem Romani generis ſanguinem diis ſuis propinare deuouerat. Hoc igitur Romanis arcibus imminente, fit omnium paganorum in urbe concurſus: hoſtem eſſe, cum utique uirium copia, tum maxime praeſidio deorum potentem: urbem autem ideo deſtitutam, & mature perituram, quia deos & ſacra perdiderit. Magnis querelis ubique agitur; & continuo de repetendis ſacris, celebrandisque, tractatur. Feruent tota urbe blaſphemiae: uulgo nomen Chriſti, tanquam lues aliqua praeſentium temporum, probris ingrauatur. Itaque ineffabili iudicio dei factum eſt, uti, quoniam in permixto populo piis gratia, impiis poena debebatur, oportebatque permitti hoſtes; (qui inſuadibilem in plurimis, & contradicentem ciuitatem ſeuerioribus ſolito flagris coarguerent, non tamen eos, qui indiſcrete, euectos intemperata caede delerent,) duo tunc populi Gothorum, cum duobus potentiſſimis regibus ſuis per Romanas prouincias baccharentur: quorum unus Chriſtianus, propiorque Romano, & (ut res docuit) timore dei mitis in caede, alius paganus, barbarus, & uere Scytha, qui non tantum gloriam aut praedam, in quantum inexſaturabili crudelitate ipſam caedem amaret in caede: & hic iam receptus ſinu Italiae, Romam e proximo frementem terrore quaſſabat. Itaque, ſi huic ultionis poteſtas permitteretur, quem Romani ob hoc praecipue timendum arbitrabantur, quia fauorem deorum ſacrificiorum obſequiis inuitaret, & immoderatior caedes ſine fructu emendationis arſiſſet, & error nouiſſimus peior priore creuiſſet: quandoquidem in pagani & idololatriae manus incidiſſe, non ſolum paganis reſiduis de inſtaurando cultu idolorum eſſet indubitata perſuaſio, ſed etiam Chriſtianis periculoſa confuſio, cum & hi terrerentur praeiudicio, & illi confirmarentur exemplo. Quamobrem iuſtus diſpenſator humani generis, deus, perire paganum hoſtem uoluit, & Chriſtianum praeualere permiſit, ut pagani blaſphemantesque Romani, & illo confunderentur perdito, & hoc punirentur immiſſo: maxime, cum imperatoris Honorii admiranda in rege continentia, & ſanctiſſima fides, non parum diuinae miſericordiae mereretur. Conceduntur quidem aduerſus immaniſſimum illum hoſtem Rhadagayſum, aliorum hoſtium, cum copiis ſuis inclinati ad auxilium animi. Adſunt Huldin & Sarus, Hunnorum & Gothorum duces, praeſidio Romanorum. Sed non ſinit deus rem potentiae ſuae, uirtutem hominum, & maxime hoſtium uideri. Conterritum diuinitus Rhadagayſum in Feſulanos montes cogit: eiusque (ſecundum eos qui parciſſime referunt) ducenta millia hominum, inopum conſilii & cibi, in arido & aſpero montis iugo, urgente undique timore, concludit: agminaque, quibus dudum anguſta uidebatur Italia, latendi ſpe in unum ac paruum uerticem trudit. Quid multis morer? Non diſpoſita in bellum acies fuit, non furor timorque incerta pugnae praetulit: non caedes acta, non ſanguis effuſus eſt; non poſtremo (quod felicitatis loco deputari ſolet) damna pugnae euentu compenſata uictoriae: edentibus, bibentibus, ludentibusque noſtris, tanti illi, tamque immanes hoſtes, eſurientes, & ſitientes, languentesque confecti ſunt. Parum hoc eſt, niſi captum, ac catenatum, & ſubiugatum ſciant, quem timuere Romani: illumque idololatram ſuum, cuius ſacrificia ſe magis pertimeſcere, quam arma fingebant, ſine proelio uictum ac uinctum ſub iugo catenisque deſpiciant. Igitur rex Rhadagayſus, ſolus ſpem fugae ſumens, clam ſuos deſeruit, atque in noſtros incidit; a quibus captus, ac pauliſper retentus, deinde interfectus eſt. Tanta uero multitudo captiuorum Gothorum fuiſſe fertur, ut uiliſſimarum pecudum modo, ſingulis aureis paſſim greges hominum uenderentur. Sed nihil supereſſe deus de eodem populo ſiuit. Nam illico cunctis, qui emebantur, morientibus, quod improbi emptores eorum non impenderunt turpiter pretiis, expenderunt miſericorditer ſepulturis. Igitur ingrata Roma*

daß er bis Florentz gekommen, und ſelbige Stadt belagert, Stilico aber ſie entſetzet[6]. Rom zitterte ſchon für einem ſo nahen Feinde, und inſonderheit ward den Chriſten bange, weil Radagaiſus ein Heyde war, und man ausgeſtreuet, er habe ſeinen Göttern gelobet, ihnen der Römer Blut zu opffern, auch die Partie der Heyden ſich daher in Rom ſtarck regete. Stilico aber zog zu Pavia die Römiſchen Truppen zuſammen[7]: und hatte auch ein Heer Gothen, die

Roma, quae, ſicut nunc ſentit, non ad remittendam, ſed ad reprimendam idololatriae praeſumtionem, iudicis dei aliquam miſericordiam; ita continuo, propter uiuorum & mortuorum ſanctorum piam recordationem, dei iram paſſura non plenam, ſi forte confuſa poeniteat, ut per experientiam fidem diſcat, ab incurſu Alarici regis & hoſtis, ſed Chriſtiani, aliquantulo ad tempus ſpatio differtur. OROSIVS redet nur von hörenſagen; daher ſind bey dieſer Erzehlung einige Umſtände ſo unwahrſcheinlich, daß ſie von ſich ſelbſt die Erzehlung verdächtig machen. Wer wird Rhadagayſo, den die Hiſtorie als einen großen Kriegesheld beſchreibet, zutrauen, daß er ſich mit 200000 Mann in ein unfruchtbares Gebürge retiriret, oder vollends glauben, daß ſolche Armee auf einem einzelen kleinen Berge campiren können?

5. AVGVSTINVS gedenckt dieſes Einbruchs an zweyen Orten. Erſtlich ſermone CV. c. 10. p. 381. *Mementote, fratres, mementote, non eſt longum, pauci anni ſunt; recordamini. Euerſis in urbe Roma omnibus ſimulacris, Rhadagayſus, rex Gothorum, cum ingenti exercitu, multo numeroſiore, quam Alarici fuit, uenit. Paganus Romae erat Rhadagayſus, Ioui ſacrificabat quotidie, nuntiabatur ubique, quod a ſacrificiis non deſiſteret Rhadagayſus. Tunc omnes iſti,* [pagani ſcilicet] *ecce nos non ſacrificamus, ille ſacrificat: uinci debemus a ſacrificante, quibus non licet ſacrificare. Deus oſtendens, quia non in iſtis ſacrificiis eſt ipſa temporalis ſalus, ipſa regna terrena: uictus eſt Rhadagayſus, adiuuante domino, miro modo.* Und zum andern L. V. c. 23. de ciuit. dei. *Quod tamen noſtra memoria, recentiſſimo tempore, deus mirabiliter & miſericorditer fecit, non cum gratiarum actione commemorant; ſed quantum in ipſis eſt, omnium (ſi fieri poteſt) hominum obliuione ſepelire conantur: quod a nobis, ſi tacebitur, ſimiliter erimus ingrati. Cum Rhadagayſus, rex Gothorum, agmine ingenti & immani, iam in urbis uicinia conſtitutus, Romanis ceruicibus immineret, una die tanta celeritate ſic uictus eſt, ut ne uno quidem, non dicam extincto, ſed nec uulnerato Romanorum, multo amplius quam centum millium proſterneretur eius exercitus, atque ipſe* cum filiis *mox captus, poena debita necaretur. Nam, ſi ille tam impius, cum tantis & tam impiis copiis Romam fuiſſet ingreſſus, cui peperciſſet? quibus honorem martyrum detuliſſet? in qua perſona deum timeret? cuius non ſanguinem effuſum, cuius pudicitiam uellet intactam? Quas autem iſti pro diis ſuis uoces haberent? quod ideo ille uiciſſet, ideo tanta potuiſſet, quia quotidianis ſacrificiis placabat atque inuitabat deos? quod Romanos facere, Chriſtiana religio non ſinebat. Nam appropinquante iam illo his locis, ubi nutu ſummae maieſtatis oppreſſus eſt, cum eius fama ubique crebreſceret, nobis apud Carthaginem dicebatur, hoc credere, ſpargere, iactare paganos, quod ille diis amicis protegentibus, & opitulantibus, quibus immolare quotidie ferebatur, uinci omnino non poſſet ab eis, quia talia diis Romani ſacra non facerent, nec fieri a quoquam permitterent. Et non agunt miſeri gratias tantae miſericordiae dei, qui, cum ſtatuiſſet, irruptione barbarica grauiore dignos mores hominum caſtigare, indignationem ſuam tamen manſuetudine temperauit, ut illum primo faceret mirabiliter uinci; ne ad infirmorum animos euertendos gloria daretur daemonibus, quibus eum ſupplicare conſtabat; deinde ab his barbaris Roma caperetur, qui contra omnem conſuetudinem bellorum ante geſtorum, ad loca ſancta confugientes, Chriſtianae religionis reuerentia tuerentur, ipſisque daemonibus, atque impiorum ſacrificiorum ritibus, de quibus ille praeſumſerat, ſic aduerſarentur pro nomine Chriſtiano, ut longe atrocius bellum cum eis, quam cum hominibus gerere uiderentur.* In der Edition der Benedictiner T. VIII. p. 140. iſt angemercket; daß in einigen der beſten geſchriebenen Bücher, die Worte cum filiis nicht anzutreffen.

6. PAVLINVS in uit. S. Ambroſii c. 50. *Tempore, quo Rhadagayſus ſupradictam Florentinam ciuitatem obſidebat: cum iam de ſe penitus deſperaſſent uiri ciuitatis, per uiſum S. Ambroſius cuidam apparuit, & promiſit, alio die ſalutem illis affuturam. Quo referente, ciuium animi ſunt erecti. Nam altero die, adueniente Stilichone, tunc comite, cum exercitu; facta eſt de hoſte uictoria. Haec Panſophia, religioſa foemina, matre pueri Panſophii, referente, cognouimus.*

7. ZOSIMVS l. c.

die Sarus commandirte, und eine Anzahl Hunnen, unter Anführung ihres Fürſten Vldin[8], zu ſeinen Dienſten. Er ſuchte ihn in Toſcana auf, welches Land, wie OROSIVS, ISIDORVS[9], PAVLINVS, und ein chronicon, ſo man PROSPERO zutheilet, berichten, damals durch die Niederlage, ſo er den Gothen angebracht, berühmt worden. OROSIVS ſchreibet ins beſondere, Stilico habe ihn, im Gebürge bey Feſole, dergeſtalt in die Enge getrieben, und eingeſchloſſen, daß die gantze Armee, aus Hunger und Durſt, ſich ergeben müſſen: Radagaiſus ſelbſt ſey gleichfalls, als er verſucht vor ſeine Perſon zu entrinnen, den Römern in die Hände gefallen, und umgebracht worden. PROSPER[10] ſowohl, als MARCELLINVS[11], rechnen die Niederlage zum Jahr 406. Der Grieche OLYMPIODORVS aber erzehlet in Honorii Lebens-Beſchreibung, daß Radagaiſus nicht ſelbſt geblieben, ſondern Stilico ſo gar ſich auch mit ihm in Bündniß eingelaſſen[12]. Im übrigen nennen AVGVSTINVS, OROSIVS, PROSPER und andere ihn zwar einen König der Gothen;

8. IDEM ibidem. OROSIVS l. c. in nota 4. & MARCELLINVS l. c. in not. 11.

9. ISIDORVS in chron. Gothorum: aera 443. *Anno imperii Honorii & Arcadii X. rex Gothorum, Rhadagaiſus, genere Scytha, cultui idololatriae deditus, barbaricae immanitatis feritate ſaeuiſſimus, cum CC armatis Sarmatarum millibus, Italiae partes uehementi uaſtatione aggreditur, ſpondens, in contemptum Chriſti Romanorum ſanguinem diis ſuis libare, ſi uinceret. Cuius exercitus ab Stilichone, duce Romano, in montuoſis Thuſciae locis circumcluſus, fame potius, quam ferro conſumptus: ipſe poſtremum rex captus & interfectus eſt.* ZOSIMVS irret alſo, wenn er erzehlet, Stilico habe Radagaiſum auſſer Italien geſchlagen.

10. PROSPER in chronico conſulari. Stilicone II. & Anthemio. coſſ. (A. 405.) *Rhadagaiſus in Tuſcia, multis Gothorum millibus caeſis, ducente exercitum Stilicone, ſuperatus eſt.* In dem andern chronico ſetzt er: *Ad annum Honorii X. ſaeua Italiae barbarici motus tempeſtas incubuit. Siquidem Rhadagaiſus, rex Gothorum, Italiae limitem uaſtaturus transgreditur. Ex hoc Ariani, qui Romano procul fuerant orbe fugati, barbararum nationum, ad quas ſe contulere, praeſidio erigi coeperunt.* Und ad ann. HONORII XI. *Multis uaſtatis urbibus, Rhadagaiſus occubuit, cuius in tres partes per diuerſos principes diuiſus exercitus, aliquam repugnandi Romanis aperuit facultatem. Inſigni triumpho exercitum tertiae partis hoſtium, circumactis Hunnorum auxiliaribus, Stilico usque ad internecionem deleuit.*

11. MARCELLINVS in chronico, Arcadio VI. & Probo COSS. A. 406. *Theodoſius iunior quinquennalia dedit: Radagaiſus paganus & Scytha, cum ducentis millibus ſuorum totam Italiam inundauit. Huldin, & Sarus, Hunnorum Gothorumque reges, Radagaiſum continuo deuicerunt, ipſius capite amputato, captiuos eius ſingulis aureis diſtrahentes.*

12. In excerptis OLYMPIODORI p. 3. A. *Gothorum, qui cum Rodogaiſo erant, primarios uiros, optimates appellatos ait duodecim fere millium numero: quibus omnibus debellatis, Stelichonem cum Rodogaiſo ſocietatem iniiſſe.*

13. Zum Exempel kan uns NICOLAVS MARESCHALCVS THVRIVS, in annal. Herulorum ac Vandalorum L. II. c. 14. dienen, welcher ihn nicht allein für einen Vandaliſchen Fürſten angiebt, ſondern auch nachfolgende Umſtände von ihm erzehlet, die aber, ſoweit ſie nicht mit den alten überein kommen, keinen Grund zu haben ſcheinen, und zum Theil offenbar falſch ſind. *Rhadagaſus, Miſilao patre prognatus, re militari omnium celeberrimus euaſit. Nam, cum Arcadius res imperii Romani tueretur, & Alarichus Gothorum rex, Atanarici filius, ex Balthorum familia nobiliſſima, a Viſegotis, qui ſtipendiis tunc priuati in Pannoniam ſeceſſere, rex conſtitueretur, Rhadagaſum Herulorum ac Vandalorum regem clariſſimum euocauit, qui millibus mortalium trecentis, ut Flauius Blondus ſcribit, ſubito adfuit, quorum duorum auſpicio Gothi in Thraciam, Pannoniam, Noricum & Illyricum intrauere, foeda cuncta populatione graſſantes, ac uaſtantes. In Italiam etiam irrumpentes, Romam rerum quondam domi-*

nam

then; da aber unter dieſem Namen bisweilen nicht allein die eygentlichen Gothen, ſondern auch die Vandalen und andere Nordliche Teutſche Völcker begriffen werden, iſt es noch ungewiß, wohin er zu rechnen. Bey verſchiedenen Teutſchen Geſchicht-Schreibern waltet die Tradition, die zwar wahrſcheinlich iſt, aber doch keinen genugſamen Beweis vor ſich hat, daß er ein Vandaliſcher Fürſt geweſen [13], und einige gehen ferner in ihren Muthmaſſungen dahin, daß ſein Andencken von den Vandalen lange gefeyret worden, und er eben der Rhadagaſt ſey, der in der Gegend, wo die alten Vandalen gewohnet, von den Heydniſchen Sclaven, die nachmahls an ihre Stelle eingerücket, als ein GOtt verehret worden [14].

Die Vandalen u. Alanen ziehen nach Gallien: müſſen ſich mit den Francken herumſchlagen.

XV. Durch Radagaiſi Niederlage ward zwar Italien wieder in Ruhe geſetzet, aber gleich darauf, zu Ausgang des 406ten [1], und zu Anfang des folgenden Jahres, fielen die Vandalen, Alanen, Burgunder, Sveven und andere Teutſche Völcker in Gallien ein [2]. Es ſcheinet faſt, daß alle dieſe Völcker

nam cepere, anno natalis ſui milleſimo ſexageſimo quarto, a natali Chriſtiano quadringenteſimo duodecimo. Et Rhadagaſus quidem ultra progrediens, in Veſulanis montibus circumuentus, haud ita procul Fluentinis a Stilichone obſeſſus, rerum omnium inopiam pertulit, qui, quum fugae ſe parauiſſet, a Romanis captus, ſtrangulatus eſt. Illo uero mortuo, maior nunquam Gothorum caedes. Etenim tanta tunc multitudo captiuorum fuit, ut ſinguli pro aureis ſingulis, pecudum more uenderentur, poſt quam uictoriam Stilicho Vandalorum ſe regem praetitulauit, cum Euchario filio ab Honorio caeſare haud ita multo interiecto tempore ſuperatus. Et talis erat poſt egregia multa belli facinora Rhadagaſi exitus, quem adeo charum ſui habuere uiuentem, ut extinctum indigetarent, & numinis loco colerent, a quo & amnes, & uici inter Herulos nomen etiamnum obtinent. Meminit uero illius Aurelius Sextus, P. Oroſius, Cl. Claudianus, Eutropius, Ablauius. Exceſſit autem uita anno regni ſeptimo ac trigeſimo, ab orbe condito ſexingenteſimo ſupra quinquies milleſimum, ab urbe Roma milleſimo centeſimo fere, a natali Chriſti anno quadringenteſimo paulo amplius. Nam Viſimarus rex floruit trecenteſimo, quadrageſimo. Reliquit uero Corſiconem filium, heredem. Ablauium wird der Autor wohl nicht geſehen haben, aber AVRELIVS VICTOR, und EVTROPIVS gehen nicht bis an dieſe Zeiten, und CLAVDIANVS gedenckt Rhadagaiſi nicht.

14. HECTOR GOTFRID MASIVS hat in ſeiner Diſſertation de diis Obotritis dieſe Meinung mit Fleiß unterſuchet, ſich aber doch nicht, ſie zu behaupten, getrauet. Conf. Tengels Monathliche Unterredungen de A. 1695. p. 694.

§. XV. 1. In dem einen chronico PROSPERI werden dieſe Einbrüche zum XIIIden Jahr von Honorii Regierung (A. 408.) gerechnet: BASSO & PHILIPPO COSS. Womit auch MARCELLINVS Illyricianus eintrifft. Hingegen giebt ZOSIMVS in der Stelle, ſo Nota 2. angeführet wird, das Jahr 406. an, welches auch in dem chronico conſulari, ſo ebenfalls unter PROSPERI Namen herumgehet, angezeiget wird: ARCADIO VI. & PROBO COSS. *Vandali & Alani, traiecto Rheno, prid. kalendas Ianuarii ingreſſi.* CASSIODORVS merckt bey eben dieſen COSS. an: *Vandali & Alani traiecto Rheno Gallias intrauerunt.* Dieſe letztere Rechnung ſucht VALESIVS rer. Francicarum T. I. p. 102. und TILLEMONT not. 22. ad uit. Honorii zu beſtärcken. Wiewohl, wenn ſie, vermöge obangeführter Stelle aus PROSPERI chronico, eben den letzten Tag im Jahre über den Rhein geſetzt, man auch denen recht geben kan, welche die Verwüſtung von Gallien vom 407. Jahre an zehlen.

2. OROSIVS L. VII. c. 40. *Interea ante biennium Romanae irruptionis, excitatae per Stiliconem gentes Alanorum, ut dixi, Sueuorum, Vandalorum, multaeque cum his aliae, Francos proterunt, Rhenum tranſeunt, Gallias inuadunt, directoque impetu Pyrenaeum usque perueniunt: cuius obice ad tempus repulſae, per circumiacentes prouincias refunduntur.* ZOSIMVS L. VI. c. 3. ARCADIO VI. & PROBO COSS. *Vandali, Sueui, & Alani permixti, ſuperatis his locis nationes Transalpinas uaſtarunt, editaque ingenti caede, Britanniarum etiam exercitibus formidabiles extiterunt. Quos quidem eo perpulerunt, ut*

ueriti,

Völcker von Rhadagaiſi Armee geweſen, die ietzt, nachdem es ihrem Anführer in Italien mißlungen, ihr Glück abſonderlich verſuchen wollen[3]. Die Alanen wurden von zwey Häuptern, Goar und Reſpendial angeführet, von welchen der erſtere ſich zu den Römern geſchlagen, der andere aber durch den Beyſtand, ſo er den Vandalen geleiſtet, gleich Anfangs berühmt geworden. Deñ als dieſe gegen den Rhein angezogen, wurden ſie von den Francken, ſo damals noch dieſſeit des Fluſſes wohneten, und ſowohl vermöge ihres Bündniſſes mit Honorio, als ihrer Sicherheit halber, Urſach hatten dieſe wilde Gäſte abzuhalten, angegrieffen, und in einer blutigen Schlacht erleget, in welcher auch ihr König, Godigiſclus, fiel. Aber Reſpendial kam den Vandalen zu rechter Zeit zu Hülffe: da die Francken hinwiederum geſchlagen worden[4]. Gallien ſtund nunmehro den Feinden offen, weil Stilico kurtz vorher, um Alarico in Italien zu wiederſtehen, die Römiſchen Truppen herausgezogen hatte[5].

Einbrüche der Sveven und Burgunder.

XVI. Auſſer den Burgundern und Sveven, (unter welchem Namen die Quaden, und vieleicht auch die Hermunderer zu verſtehen,) ſo um dieſe Zeit eingefallen, gedencket HIERONYMUS in einem Briefe, den er A. 409. geſchrieben, auch der Heruler, Gepiden und Sachſen: welche letztern die See-Küſten mögen geplündert haben. Dieſe Völcker, von denen es nicht ausgemacht iſt, ob ſie in einem gemeinſchafftlichen Bunde geſtanden, oder ob ein iedes für ſich abſonderlich handtieret, breiteten ſich wie eine Waſſerfluth aus, ſo das Land bald hie bald dahin überſchwemmet. In Ober-Germanien wurden Maintz, Worms, Speyer und Straßburg; in Belgica aber

veriti, ne progrederentur ulterius, ad tyrannos eligendos ſeſe conuerterent.

3. ZOSIMUS ſchreibet in der Stelle die beym vorhergehenden §. nota 3. angeführet worden, daß ſeine Armee aus vielen Völckern, die zwiſchen dem Rhein, und der Donau gewohnet, beſtanden; worunter die Vandalen, Sveven und Alanen füglich mit zu verſtehen. Aus PROSPERI Worten, l.c. not. 10. erhellet, daß ſolche Armee in drey Heere getheilet geweſen, und nur eins in Italien umkommen: da denn dieſe Völcker von den übergebliebenen Truppen ſeyn können.

4. GREGORIUS TURONENSIS hat dieſe Umſtände aufgezeichnet, aus RENATO PROFUTURO FRIGERIDO, der die Hiſtorie von Honorii Regierung beſchrieben: *Renatus Profuturus Frigeridus, cuius ſupra meminimus, cum Romam refert a Gothis captam atque ſubuerſam, ait: Interea Reſpendial, rex Alanorum, Goare ad Romanos transgreſſo, de Rheno agmen ſuorum conuertit, Vandalis Francorum bello laborantibus. Godigiſclo rege abſumpto, acie uiginti ferme millibus ferro peremtis, cunctis Vandalorum ad internecionem delendis, ni Alanorum uis in tempore ſubueniſſet.* PROCOPIUS ſchreibet lib. de bello Vandalico l. c. 3. von dieſem Einbruch: *Vandali Moeotidis paludis accolae, fame preſſi, ad Germanos, quos hodie Francos nominant, & fluuium Rhenum ſe receperunt, tractis in ſocietatem Alanis, natione Gothica. Inde, Godigiſcli ductu, in ea parte Hiſpaniae, quae oram habet imperii Romani primam ab oceano, ſedes fixerunt, ea conditione, de qua tunc inter Honorium & Godigiſclum conuenit, ut illis partibus nihil nocerent.* Es hat aber PAGIUS bereits angemercket, daß in dieſer Erzehlung drey Fehler ſtecken: nehmlich, wenn er die Vandalen a palude Moeotide herführet, und in den Gedancken ſtehet, die Francken hätten ſich zu ihnen geſchlagen, da aus OROSIO und RENATO FRIGERIDO erhellet, daß die Francken ihnen Wiederſtand gethan: auch endlich, wenn er ſchreibet, Godigiſclus habe ſie nach Spanien geführet, welcher doch im Treffen gegen die Francken geblieben. So viel man PROCOPIO trauet, wenn

aber Rheims, Amiens, Tournai, Arras, Terovanne zerſtöhret, und die Einwohner nach Teutſchland geſchleppet. Ein Theil dieſer Völcker ſtreiffte bis an die Spaniſche Gräntzen, da Gallia Lugdunenſis, Narbonenſis und Aquitanien jämmerlich verwüſtet worden[1]. Anfangs mag die Abſicht bey einem oder andern dieſer Völcker nur auf Beute gegangen ſeyn. Es iſt ihnen aber nachmahls gelungen, daß ſie theils in Gallien, theils in Spanien feſten Fuß faſſen können. Da denn immer mehr von ihren Lands-Leuten gefolget, und daher ſo groſſe Veränderung entſtanden, daß, die Gothiſchen Züge mit eingeſchloſſen, dieſer periodus insgemein, die Zeit der groſſen migration der Völcker, in der Hiſtorie genennet wird. Inſonderheit iſt dieſe Wanderung der Burgunder, und der übrigen Sveviſchen und Vandaliſchen Völcker ja ſo merckwürdig, wegen der groſſen Aenderung, die dadurch in Teutſchland veranlaſſet worden; als wegen der Zerſtöhrung des Abendländiſchen Reichs. Immaſſen, nachdem ſie ihre bisherige Wohnungen verlaſſen, verſchiedene Namen, die bisher in Teutſchland ſo berühmt geweſen waren, nicht mehr vorkommen: hingegen die Sarmatiſchen Völcker an ihre Stelle gerücket, und ſich um die Donau und Weichſel herum, auch ferner bis an die Elbe, ausgebreitet.

XVII. Daß dieſe Völcker ſo erwünſchten Fortgang in ihren Unternehmungen gehabt, dazu hat wohl die Zerrüttung des Römiſchen Reichs, ſo in Britannien ihren Anfang nahm, viel beygetragen. Denn da Gallien dergeſtalt verwüſtet ward, und ohne Gegenwehr war, empöreten ſich die Truppen in Britannien; die ohnedem allemahl für die wildeſten unter der Römiſchen

Conſtantini Aufſtand in Britannien.

wenn er von Dingen ſchreibet, die er ſelbſt belebet, ſo viel behutſamer muß man in älteren Geſchichten gegen ihn ſeyn.

5. CLAVDIANVS lib. II. de laud. Stilic. u. 191.
Grates Gallus agit: quod limite tutus inermi,
Et metuens hoſtile nihil, noua culmina totis
Aedificet ripis: & ſaeuum gentibus amnem
Tibridis in morem domibus praeuelet amoenis.

§. XVI. 1. HIERONYMVS ad Ageruchiam de monogamia epiſt. 9. p. 748. ſchreibet A. 409. *Innumerabiles & ferociſſimae nationes uniuerſas Gallias occuparunt. Quidquid inter Alpes & Pyrenaeum eſt, quod oceano & Rheno includitur, Quadus, Vandalus, Sarmata, Alani, Gepides, Eruli, Saxones, Burgundiones, Alemani, & o lugenda reſpublica! hoſtes Pannonii uaſtarunt. Etenim Aſſur uenit cum illis, Mogontiacum nobilis quondam ciuitas capta, atque ſubuerſa eſt, & in eccleſia multa hominum millia trucidata. Vangiones longa obſidione deleti. Remorum urbs praepotens, Ambiani, Atrebatae, extremique hominum Morini, Tornacum, Nemetae, Argentoratus, translatae in Germaniam. Aquitania, Nouemque populorum, Lugdunenſis, & Narbonenſis prouinciae, praeter paucas urbes, populata ſunt cuncta: quas & ipſas foris gladius, intus uaſtat fames. Non poſſum abſque lacrymis Toloſae facere mentionem, quae, ut hucusque non rueret, ſancti epiſcopi, Exuperii, merita praeſtiterunt. Ipſae Hiſpaniae, iamiam periturae, quotidie contremiſcunt, recordantes irruptionis Cimbricae: & quidquid alii ſemel paſſi ſunt, illae ſemper timore patiuntur:* und ferner: *Olim a mari Pontico usque ad alpes Iulias quae erant noſtra, non noſtra ſunt: & per annos XXX., fracto Danubii limite, in mediis imperii Romani regionibus pugnabatur. Praeter paucos ſenes omnes in captiuitate & obſidione generati, non deſiderabant, quam non nouerant, libertatem. Quis hoc credet, quae digno ſermone hiſtoriae comprehendent? Romam in gremio ſuo, non pro gloria, ſed pro ſalute pugnare? Imo ne pugnare quidem, ſed auro & cuncta ſuppellectile uitam redimere, quod non culpa principum,*

ſchen Armee gehalten wurden. Conſtantinus, den ſie zum Käiſer aufgeworffen, gieng ſofort nach Gallien über†: und fand daſelbſt groſſen Zulauff[1]. Limenius, praefectus praetorii Galliarum, und Cariobaudes, magiſter militiae, entwiechen in folgendem Jahr nach Italien, nachdem ſie nichts weiter, Honorio zum beſten, unternehmen können[2]. Mit den fremden Völckern, die Conſtantin in Gallien fand, hat er theils Krieg geführet, theils Bündniſſe gemacht, nachdem es die Umſtände mit ſich gebracht[3]. Stilico ſchickte zwar den Gothiſchen General Sarum, der bisher in andern Kriegen groſſe Dienſte gethan hatte, gegen ihn; derſelbe konnte aber nichts ausrichten, und hatte Mühe, ſich ſelbſt zu retten[4]. Conſtantin, war auch bereits in Spanien von vielen erkannt, wie OROSIVS, dem man in dieſem Stück, weil er von ſeinem Valerlande ſchreibet, deſto eher folgen kan, berichtet. Aber Didymus und Verianus†, zwey Brüder, die mit Theodoſii Hauſe verwandt waren, brachten einige Mannſchafft auf, um ſelbiges Land im Gehorſam des rechtmäßigen Käiſers zu erhalten. Conſtantinus, der wohl ſahe, wie groß die Gefahr ſeyn würde, wenn dieſe Armee über das Pyrenäiſche Gebürge kommen, und von der andern Seite Honorii Truppen aus Italien einbrechen ſollten,

† A. 407.

† al. Verininus.

pum, qui religioſiſſimi ſunt: ſed ſcelere ſemibarbari accidit proditoris, qui noſtris contra nos opibus armauit inimicos.

§. XVII. 1. ZOSIM9 L. VI. c. 2. *Quo tempore Arcadius adhuc imperabat, Honorio VII. & Theodoſio iterum conſulibus, milites Britannici, ſeditione concitata, Marcum in regio ſolo collocant, eique, tanquam rerum in iis locis potienti, ſe ſubiiciunt. Eo deinde necato, ueluti moribus illorum non reſpondente; Gratianum in medium producunt, & purpura coronaque ornatum, ceu principem, ſolito ſatellitio comitantur. Verum & huic improbato, poſt menſes quatuor, imperium abrogant, & uitam eripiunt; Conſtantino rerum ſumma tradita.* PROSPER ad h. A. Honorio VII. & Theodoſio II. COSS. *Conſtantinus ex infima militia, ob ſolam ſpeciem nominis, in Britannia tyrannus exoritur, & ad Gallias tranſit.* BEDA Lib. I. c. 9. *Anno ab incarnatione domini CCCCVII. tenente imperium Honorio, auguſti filio Theodoſii minore, loco ab Auguſto XLIX., ante biennium Romanae irruptionis, quae per Alaricum, regem Gothorum, facta eſt, cum gentes Alanorum, Sueuorum, Vandalorum, multaeque cum his aliae, protritis Francis, tranſito Rheno, totas per Gallias ſaeuirent, apud Britannias Gratianus, municeps, tyrannus creatur, & occiditur. Huius loco Conſtantinus ex infima militia, propter ſolam ſpem nominis, & ſine merito uirtutis, eligitur: qui continuo, ut inuaſit imperium, in Gallias tranſiit.*

2. Conf. TILLEMONT p. 1189.

3. OROSIVS Lib. VII. c. 40. p. 598. *Huius loco Conſtantinus, ex infima militia, propter ſolam ſpem nominis, ſine merito uirtutis eligitur, qui continuo, ut inuaſit imperium, in Gallias tranſiit. Ibi ſaepe a barbaris incertis foederibus illuſus, detrimento magis reipublicae fuit.*

4. ZOSIMVS Lib. VI. c. 2.

5. OROSIVS Lib. VII. c. 40. p. 599. *Aduerſus hos Conſtantinus Conſtantem filium ſuum, proh dolor, ex monacho caeſarem factum, cum barbaris quibusdam, qui quondam in foedus recepti, atque in militiam allecti, Honoriaci uocabantur, in Hiſpanias miſit. Hinc apud Hiſpanias prima mali labes. Nam interfectis illis fratribus, qui tutari priuato praeſidio Pyrenaei Alpes moliebantur, his barbaris, quaſi in pretium uictoriae, primum praedandi in Palatinis campis licentia data: dehinc ſupradicti montis clauſtrorumque eius cura permiſſa eſt, remota ruſticanorum fideli & utili cuſtodia. Igitur Honoriaci, imbuti praeda, & illecti abundantia, quo magis ſcelus impunitum foret, atque ipſis ſceleris plus liceret, prodita Pyrenaei cuſtodia, clauſtrisque patefactis, cunctas gentes, quae per Gallias uagabantur, Hiſpaniarum prouinciis immittunt, iisdemque ipſi adiunguntur, ubi, actis aliquamdiu magnis cruentisque diſcurſibus, poſt graues rerum atque hominum uaſtationes,*

ſollten, ernennete ſeinen älteſten Sohn, Conſtantem, zum caeſare, und ſchickte ihn, mit einigen fremden Truppen, die vorhin in Honorii Dienſten geſtanden hatten, nach Spanien, welcher auch daſelbſt ſo glücklich war, daß er die gedachten beyde Brüder überwand, und ſie ſelbſt gefangen kriegte [5].

Alarich gehet zum andernmal nach Italien; wird aber befriediget.

XVIII. Die Zeitung von ſolcher Empörung machte ietzt, daß Stilico den Zug ins Illyricum abermahls aufſchieben muſte. Alaricus, aber wollte nicht vergebens gewartet haben. Er gieng ins Noricum, und war ſchon Emone, und den Fluß Aquila vorbey, als er Geſandten † an den Käiſer ſchickte, die eine anſehnliche Summe Geldes forderten, ſo man ihm, vermöge des getroffenen Vergleichs, ſchuldig wäre. Stilico ließ die Geſandten zu Ravenna, und gieng nach Rom, wo der Käiſer damahls war, da er die Sache erſt Honorio, und hernach auch dem Rath vortrug. Die meiſten, ſo das Geheimniß der gepflogenen Tractaten nicht eingeſehen, riethen, die Gothen mit Gewalt abzuweiſen. Als aber Stilico des Käiſers Befehle, auf welche er vormahls mit Alarico tractirt hatte, vorzeigte, erkannte man Alarici Suchen für billig, und beſchloß, ihm 4000 Pfund Goldes auszuzahlen [1].

† A. 408.

XIX. Ar-

uaſtationes, quarum ipſos quoque modo poenitet, habita ſorte, & diſtributa usque ad nunc poſſeſſione, conſiſtunt. An ſtatt Honoriaci, ſollte es wohl Honoriani heiſſen. In der notitia imperii kommen unter den auxiliis palatinis, ſub magiſtro peditum praeſentali in occidente, verſchiedene fremde Truppen für, ſo dieſen Beynamen führen: Als, Honoriani Atecotti: HONORIANI MARCOMANNI SENIORES: HONORIANI MARCOMANNI IVNIORES: Honoriani Mauri: Honoriani Ascarii: Honoriani Gallicani. Dieſe Marcomanni können diejenigen ſeyn, von welchen PAVLINVS in der, im vorigen Buch §. XXXIX. not. 1. angeführten Stelle, ſchreibet, daß ſie ſich Honorio, faſt zu Anfang ſeiner Regierung, unterworffen. Es iſt auch gantz wahrſcheinlich, daß es inſonderheit die Marcomanni Honoriani geweſen, die Conſtans nach Spanien geführet. S. unten §. XXXIII.

§. XVIII. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 29. *Ad Stelichonem uero nuntium quidam pertulit, Alarichum, relictis Epiris, & ſuperatis anguſtiis, quae de Pannonio tranſitum ad Venetos impediunt; apud Emonem opidum caſtra locaſſe, quod inter Pannoniam ſupremam & Noricum ſitum eſt.* ZOSIMVS ſchaltet hier die Erzehlung, wie die Stadt Emone von den Argonauten erbauet worden, ein, und fähret endlich fort. *Emone uero progreſſus Alaricus, & Aquili flumine transiecto, iam ſuperatis Apenninis montibus, ad Noricum acceſſit. Hi montes extremos Pannoniae limites finiunt, & iis, qui ad Noricam gentem tranſire uolunt, arctiſſimam uiam praebent: cui cuſtodiendae praeſidiarii pauci ſufficiunt, etiamſi magna multitudo ui tranſire conetur. Alaricus tamen his tranſitis, e Norico legatos ad Steliconem mittit, pecuniam poſcens, tum eius morae nomine, qua ſe, ſuaſu Steliconis, aiebat in Epiris haeſiſſe; tum huius in Italiam & Noricum profectionis cauſa. Stelico hac legatione accepta, relictis Rauennae legatis, Romam abit, cum imperatore ac ſenatu de eo, quid agendum eſſet, conſilia collaturus. Poſteaquam ſenatus in palatio conueniſſet, propoſita conſultatione, bellumne gerendum eſſet, nec ne; complurium quidem eo ſententia tendebat, ut bello res decerneretur. Solus Stelicho cum paucis, qui ei metu adducti adſentiebantur, contrariam in ſententiam ibant, & faciundae cum Alaricho pacis autores erant. Heic, quum ii, qui paci bellum praeferebant, a Stelichone ſibi dici peterent, quamobrem non bellum potius gerere, quam pacem colere mallet, eamque, cum dedecore Romanae maieſtatis, pecunia redimere ſuſtineret; Quoniam, inquit, ob commodum principis Alaricus in Epiris tamdiu haeſit, ut, coniuncta mecum opera, bello principi orientis illato, Illyrios ab eius auerteret imperio, regnoque Honorii adiiceret. Et quidem hoc reapſe iam ſucceſſurum fuiſſe aiebat, ſi non Honorii principis litterae prius adlatae, ſuam profectionem uerſus orientem impediuiſſent: in cuius expectatione Alaricus, tan-*

tum

Stiliconis Fall: der Hof will den Vergleich mit den Gothen nicht halten.

XIX. Arcadius war A. 408. den 1 Mai geſtorben, und ſein Sohn Theodoſius, der ſeit A. 402. den Käiſerlichen Titel führete, nur 8 Jahr alt, deßwegen Honorius, dem die Vormundſchafft zu führen zukam, in den Orient ziehen und die Regierung einrichten wollte. Aber Stilico ſtellte die Beſchwerlichkeit, und die groſſen Unkoſten vor, die unvermeidlich wären, wenn der Hof ſolche Reiſe thäte; und wie unſicher es wäre, Italien zu verlaſſen, da auf der einen Seite Conſtantinus zu Arles, und an der andern Gräntze, Alaricus ſtünde. Es wurde alſo beliebet, daß der Käiſer ihn in den Orient, den Hof des jungen Käiſers zu beſtellen, ſchicken, und hingegen Alaricum gegen Conſtantinum brauchen ſollte. Honorius brach im Mai von Rom auf, und begab ſich über Ravenna und Bologna zur Armee, die bey Pavia ſtund; Stilico aber blieb zu Bologna zurücke, um Anſtalt zur vorhabenden Reiſe zu machen. Er hatte den höchſten Gipffel des Glückes, der nächſt Cron und Zepter ſeyn kan, erreichet. Er hatte des groſſen Theodoſii Bruders Tochter, Serenam zur Ehe; war zweymahl conſul geweſen, und hatte das Commando von der gantzen Armee. Honorius, den er erzogen, hatte ſich kurtz vorher mit ſeiner andern Tochter, Thermantia, vermählet, nachdem die erſte, Maria, geſtorben war; und wenn man CLAVDIANO[1] trauen darff, ſtand es darauf, daß er ſeinen Sohn, Eucherium, mit des Käiſers Schweſter, Placidia, vermählen konte. Das groſze Vertrauen, ſo Theodoſius in ihn geſetzet, und das Anſehen, damit er bisher das Römiſche Reich verwaltet, erwecken bey der Nachwelt deſto mehr Achtung für ſeine Verdienſte, je ſchwerer es ihm ſonſt, als einem Fremden, (immaſſen er von Vandaliſcher Abkunfft geweſen[2],) ſich ſo hoch zu ſchwingen, fallen müſſen. Allein eben die Vortheile

tum ibi temporis contriuiſſet. Atque haec dicens Stelicho, ſimul & epiſtolam principis oſtendit, & culpam in Serenam confert; quae amborum principum concordiam ſartam tectam ſeruari uoluiſſet. Quapropter omnibus aequa dicere uiſo Stelichone, ſenatui placuit, Alarico quatuor librarum millia pacis nomine ſolui; quum plures id ſenatusconſultum non ſponte, ſed metu Stelichonis feciſſent. Adeoque Lampadius, genere dignitateque praeſtans, quum uerbum hoc lingua patria protuliſſet, non eſt iſta pax, ſed pactio ſeruitutis, dimiſſo ſenatu, ne quid ſibi propter hanc libertatem accideret ueritus, ad proximam quandam Chriſtianorum eccleſiam aufugit.

§. XIX. 1. CLAVDIANVS Lib. II. de laud. Stiliconis u. 360-366.

2. HIERONYMVS nennet ihn daher, in der beym §. XVI. not. 1. angeführten Stelle, ſemibarbarum. OROSIVS aber rechnet ihn ausdrücklich zu den Vandalen: Lib. VII. c. 38. *Interea comes Stilico, Vandalorum, imbellis, auarae, perfidae & doloſae gentis genere editus, &c.* CLAVDIANVS rühmet von ſeinem Vater, daß er unterm Käiſer Valens, ein Heer fremder Völcker, (ſo vermuthlich Vandalen geweſen,) geführet: de laudibus Stiliconis Lib. I. u. 38. ſeq.

- - - quid facta reuoluam
Militiamque patris? cuius protendere famam
Si nihil egiſſet clarum, nec fida Valenti
Dextera duxiſſet rutilantes crinibus alas,
Sufficeret natus Stilico.

Es ſcheinet, daß man nachmahls, als Stilico es ſo hoch gebracht, ihn aus Königlichem Geblüte ableiten wollen. CLAVDIANVS ſagt von ſeinem Sohne de VI. conſ. Honorii u. 552.

Eucherius, cui regius VNDIQVE ſanguis.

3. S. von ihm TILLEMONT p. 1211.

4. ZOSIMVS Lib. V. c. 34. *Olympius uero, principis animo ſuam in poteſtatem redacto, litteras ad milites Rauennates imperatorias mittit: quae Stiliconem adprehenſum in libera cuſtodia detineri iuberent. Ea re cognita, Stilico, uicinam*

Vortheile, dadurch er ſich zu befeſtigen geglaubet, ſchlugen endlich zu ſeinem Unglück aus. Einer, Namens Olympius[3], den er ſelbſt nach Hofe gebracht, hatte unter dem Schein einer beſondern Andacht, die gleichwohl ſehr zweydeutig mag geweſen ſeyn, Mittel gefunden, ſich bey dem jungen Käiſer, dem Stiliconis Vermögenheit und Anſehen, vielleicht, auch wenn ſie ihm am nützlichſten geweſen, unangenehm ſeyn können, in beſonderes Vertrauen zu ſetzen, und brachte ihm bey, Stilico trachtete deswegen nach der Reiſe in den Orient, damit er ſeinen Sohn, Eucherium, an Theodoſii Stelle zum Käiſer machen könnte, da er denn auch das Abendländiſche Käiſerthum nachzuholen wiſſen würde. Die obſchwebende Veränderung brach zuerſt bey der Armee aus. Die Soldaten machten zu Pavia einen Aufſtand, und erſchlugen einige der vornehmſten Generals-Perſonen, die man ihnen verdächtig gemacht, daß ſie es zu ſehr mit Stilicone hielten. Sofort kam an die Truppen, die zu Rauenna lagen, Befehl, Stiliconem feſte zu machen, die ihn aus der Kirche, dahin er geflüchtet war, wegnahmen. Gleich darauf kam neuer Befehl, ihm den Kopf abzuſchlagen, und ſelbiges ward den 23. Auguſti vollzogen[4]. Honorius ſchickte ſeine Gemahlin ihrer Mutter Serena wieder zurücke: Eucherius entflohe zwar nach Rom, wurde aber doch bald hernach auch umgebracht, und Serena iſt ebenfalls, wie bald folgen wird, eines gewaltſamen Todes geſtorben. Es iſt nicht Wunder, daß die hiſtorici, die nach Stiliconis Fall geſchrieben, ſeiner nicht zum beſten gedencken. SOZOMENVS ſchreibet[5], man habe ihn im Verdacht gehabt, daß er ſeinen Sohn zum Käiſer im Orient machen wollen. PHILOSTORGIVS aber[6] ſetzt noch andere ungereimte Umſtände darzu, und unter andern, daß er Honorio Gifft beygebracht.

nam quandam Chriſtianorum eccleſiam intempeſta nocte ingreſſus eſt. Quod conſpicati barbari, qui cum eo erant, aliique familiares, armati cum ſeruis ſuis, quid futurum eſſet, diſpiciunt. Poſteaquam illuxiſſet, ingreſſi ſunt eccleſiam milites, &, epiſcopo praeſente, iureiurando Stiliconi confirmarunt, non imperatum eſſe ſibi a principe, ut eum necarent, ſed tantum, ut cuſtodirent: quum uero egreſſus extra eccleſiam, ſub cuſtodia militum eſſe coepiſſet, alterae reddebantur ab eo, qui priores attulerat, litterae: quibus in litteris, Stelichonis in rempl. delictis, poena capitis irrogabatur. Eucherio, Stelichonis filio, fuga, dum haec fierent, uerſus urbem Romam elapſo, ad mortem Stelicho ducitur. Quumque barbari, quotquot ipſi aderant, & famuli, & alias neceſſarii, (quorum erat multitudo non modica) neci eum eripere citato impetu ſtatuiſſent; uariis Stelicho minis & terrore propoſito, ab hoc eos conatu reuocauit, & quodam modo ceruicem ipſemet gladio praebuit; uir omnium, quotquot id temporis magna cum poteſtate fuerunt, modeſtiſſimus. Licet enim filiae fratris Theodoſii maioris matrimonio iunctus eſſet, amborum Theodoſii filiorum regna ei credita fuiſſent, & annos tres ac uiginti militum ducis munus geſſiſſet, nunquam tamen animaduerſum eſt, eum militibus, interueniente pecunia, magiſtratus praefeciſſe, uel annonam militarem in lucrum ſuum uertiſſe. Quumque pater filii duntaxat unius eſſet, hanc ei dignitatis metam ſtatuit; ut ad officium tribuni notariorum prouecto, nullam aliam poteſtatem adquireret.

5. SOZOMENVS Lib. IX. c. 4.

6. PHILOSTORGIVS Lib. XII. c. 2. *Omnes enim cogitationes Stelichonem contra imperatorem direxiſſe: neque, quod generum eum haberet ob filiam, diductum; ſed & uenenum mortis ei miſcuiſſe: ſe ipſum uero iniuria affeciſſe in eo, quod Eucherium, filium, contra ius imperatorem facere ſtuderet, nepotem uero imperio (quod ei debebatur per ſucceſſionem & ſecundum ius) praecideret, multaretque. Ita uero aperte & confidenter tyrannidem affectaſſe Stelichonem ait, ut etiam numiſma, ſola forma excepta cuderet.*

beygebracht. HIERONYMVS[7], PROSPER[8] und MARCELLINVS[9] geben ihm ſo gar Schuld, er habe die Barbarn gereitzet, in Gallien einzufallen. Selbſt in einigen, kurtz nach ſeinem Fall gegebenen Käiſerlichen Mandaten, wird er des Reichs Feind genennet, und ihm beygemeſſen, er habe die Barbarn aufgewiegelt[10]. Wie es aber überhaupt ſchwer iſt, von der Wahrheit zu urtheilen, wo man die Beſchuldigten nicht zur Verantwortung läßt, ſo iſt ſolches am ſchwereſten, wenn ein groſſer Miniſter fällt. Die rechten Urſachen werden ſelten kund gemacht; der Hof aber will ihn gerne ſchuldig gehalten wiſſen: und das Volck iſt bereit, auch den geringſten Verdacht für wahr anzunehmen, gleichſam um ſich an ſeinem Gedächtniß, wegen deſſen, ſo es etwan unter ſeiner Verwaltung leiden müſſen, zu rächen. Olympius ward Ober-Hofmeiſter, und änderte den gantzen Hof; da unter andern geſorgt ward, daß Niemand in Dienſte käme, der nicht der rechtgläubigen Kirche zugethan wäre: alle aber, ſo ihr Glück unter Stilicone gemacht, aufs härteſte verfolgt wurden. Im Käiſerlichen Rath ward gerade das Gegentheil deſſen erwehlet, was unter Stilicone war beliebet worden. Es gerieth aber ſehr übel. Aller fremden Soldaten Weiber und Kinder, die ſich in Italien befanden, wurden umgebracht[11]. Welche Art der Fremden los zu werden, wie ſie derjenigen, welche SYNESIVS[12] dem Käiſer Arcadio vorgeſchlagen, gantz zuwieder iſt, mehr Schaden gebracht, als von Duldung der Fremden zu befürchten geweſen. Der Käiſer wollte den, mit Alarico getroffenen Vergleich

nicht

7. HIERONYMVS. Siehe die Stelle beym §. XVI. not. 1.

8. PROSPER in chronico, ad A. Arcadii & Honorii XIII. *Diuerſarum gentium rabies Gallias dilacerare exorſa, immiſſu quam maxime Stiliconis, indigne ferentis, filio ſuo regnum negatum.* Der Einfall dieſer Völcker war geſchehen, als Arcadius noch gelebet, nach deſſen Tode Stilico allererſt ſeinen Sohn zum Käiſerthum ſoll haben erheben wollen.

9. MARCELLINVS COMES: BASSO & PHILIPPO COSS. *Stilicho, comes, cuius duae filiae, Maria & Thermantia, ſingulae uxores Honorii principis fuere, utraque tamen uirgo defuncta, ſpreto Honorio, regnumque eius inhians, Alanorum, Sueuorum, Vandalorumque gentes, donis, pecuniisque illectas, contra regnum Honorii excitauit, Eucherium filium ſuum, paganum, & aduerſum Chriſtianos inſidias molientem, cupiens caeſarem ordinare, qui, cum eodem Eucherio, dolo ſuo detecto, occiſus eſt.* Es iſt aber nicht wahrſcheinlich, daß Eucherius im Heydenthum ſollte erzogen ſeyn.

10. In einigen Geſetzen ſelbſt wird Stiliconi beygemeſſen, daß er die Barbarn aufgehetzet: z.E. l. 22. C. Theod. de bonis proſcriptorum. *Qui ſuas opes praedoni publico, uel eius filio, caeterisque ſatellitibus dederunt uel iure, uel corpore, quibus ille uſus eſt ad omnem ditandam, inquietandamque barbariem, his omnem repetendi uiam iubemus excluſam.* in l. 1. C. Theod. de litorum & itinerum cuſtodia wird er hoſtis publicus genennet.

11. ZOSIMVS l. c. c. 35. *Qui erant in opidis collocati milites, quum de morte Stelichonis ad eos nuntius adlatus fuiſſet: in barbarorum uxores atque liberos per ſingulas urbes graſſantur, eisque, ueluti ſigno dato, ad internecionem deletis, quascunque facultates habebant, diripiunt. Quod quum inaudiſſent occiſorum propinqui, & ex locis omnibus confluxiſſent, commoti grauiter ob uiolatam a Romanis tam impie fidem deo teſte datam; cum Alaricho belli ſtatuunt ſocietatem aduerſus Romam coire. Quo nomine collecta hominum triginta, uel paullo amplius millia, promte quocunque uideretur, concurrunt. Alarichus autem, ne per hos quidem incitatus, bellum ſuſcipit; ſed pacem adhuc bello praefert, induciarum memor, quae Stelichone uiuo, factae fuerant.*

12. SYNESIVS S. ad §. I. not. 3.

§. XX.

nicht halten; untergab aber die Armee ſolchen Perſonen, von welchen die Gothen nicht viel zu befürchten zu haben glaubeten, und als Alarich ſich rüſtete, die Erfüllung deſſelben mit Gewalt zu ſuchen, lieffen viel tauſend, ſo durch die unternommene Verfolgung ſtutzig gemacht worden, in ſeine Dienſte.

XX. Alarich beſchied Ataulphum, ſeiner Gemahlin Bruder, der in Ober-Pannonien mit einem Heer Gothen und Hunnen ſtund, ihm nach Italien zu folgen, und gieng voraus, über Aquileia, Concordia, Altinum, nach Cremona, allwo er über den Po ſetzte [1]. Er durchſtreiffete ferner Aemiliam, ließ Ravenna liegen, und gieng, über Rimini, ins Picenum, und gerade auf Rom los. Man kan ſich leicht einbilden, in was für Beſtürtzung dieſe ſtoltze Stadt dadurch geſetzet worden. Der Rath hatte Stiliconis Wittib in Verdacht, daß ſie mit Alarico in Verſtändniß wäre, und ließ ſie mit Vorwiſſen der Printzeßin Placidia, Honorii Schweſter, die in Rom war, und ſich ſchon damahls in Staats-Geſchäffte miſchete, feſte machen, und erwürgen [2]: in Meinung, Alaricus würde die Belagerung aufheben, wenn er ſähe, daß die Hoffnung, ſo er auf das gepflogene heimliche Verſtändniß geſetzt hätte, fehl geſchlagen. Aber Alaricus verſicherte ſich der Tyber, und ſchnitt der Stadt alle Zufuhr ab, woraus eine groſſe Hungers-Noth entſtand. Einige hartnäckige Heyden hatten etliche Betrüger aus Toſcana an der Hand, die wollten das Volck überreden, die alten Götzen-Opffer wieder

Alaricus gehet auf Rom los: trifft mit den Römern Vergleich.

§. XX. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 37. p. 609. *His in hunc modum ordinatis, Alarichus expeditionem occepit. Et quoniam res adeo maximas non tantum adparatu pari, ſed etiam maiore cogitabat adgredi; Ataulfum, coniugis ſuae fratrem, ex Pannonia ſuperiore arceſſit, ut eum rei gerendae ſibi ſocium adiungeret, qui Hunnorum Gothorumque copias haud aſpernandas haberet. Verum illius aduentu non expectato, ulterius progreſſus, Aquileiam, & urbes ordine trans Eridanum flumen ſitas, curſu praeterit: Concordiam inquam, & Altinum, & ſecundum hanc, Cremonam. Quumque flumen transieciſſet, uelut in celebritate quadam feſta, hoſte nullo prorſus occurrente, quoddam in caſtellum Bononiae uenit, quod Oecubarium uocant. Hinc Aemilia tota peragrata, relictaque Rauenna, Ariminum acceſſit, urbem Flaminiae magnam. Deinde, hac quoque curſu praeterita, cum caeteris, quae ſunt eiusdem prouinciae, in Picenum uenit.*

2. ZOSIMVS ſagt, ſie ſey unſchuldig geweſen c. 38. p. 613. *Erat autem haec quidem ſuſpicio reapſe falſa. Nam nihil huiusmodi Serenae ad animum acciderat. Verum meritas uiolatarum rerum diuinarum poenas luebat, uelut hoc ipſo iam loco narrare lubet. Quo tempore Theodoſius maior, oppreſſa Eugenii tyrannide, Romam uenit, & contemtum ſacri cultus in animis omnium excitauit, publicum ſumtum ad ſacrificia ſe ſuppeditaturum inficiatus: expellebantur utriusque ſexus ſacerdotes, & fana ſacrificiis omnibus deſtituta iacebant. Tunc igitur, his illudens Serena, matris deum aedem uidere uoluit. Conſpicata uero, mundum collo ſimulacri Rheae circumiectum, illo diuino cultu dignum, ſimulacro ademtum, collo ſuo adhibuit. Quumque uetula quaedam, ex uirginibus relicta ueſtalibus, hanc impietatem in os ei exprobraſſet, tam contumeliis illi grauibus illuſit, quam abigi per comites eam pediſſequos iuſſit. Tum ea diſcedens, quidquid illa dignum impietate foret, ut & ipſi Serenae, & marito eius, & liberis eueniret, imprecatur. Illa uero, nullius horum ratione habita, quum mundo iſto ſibi placens e fano exiiſſet; ſaepenumero quiddam ei ſe tum quieſcenti, tum uigilanti offerebat, quod mortem imminentem denuntiaret. Alii quoque complures conſimilia conſpexerunt. Et quidem perſecutrix impiorum uindicta, tantopere ſuo ſatisfecit officio, ut etiam eo Serena cognito, quid de ſe futurum eſſet, non tamen ſibi caueret; ſed laqueo ceruices illas praeferret elidendas, quibus diuae mundum iniecerat.*

Yy 2 3. SOZO-

der einzuführen, und verſprachen ihnen, bey den Göttern zu erbitten, daß ſie durch Donner und Blitz die Feinde vertilgen ſollten[3]. Aber der Rath wollte ſich doch nicht dazu entſchlieſſen, ob gleich noch viele Heydniſch geſinnte darinnen waren. Weil nun von Ravenna kein Entſatz kam, war das einige Mittel, daß man mit Alarico zu capituliren ſuchte; welches er auch gegen eine groſſe Summe Geldes eingieng[4]. Weil aber in der gemeinen Caſſe nichts vorhanden war, und dasjenige, was die ſenatores unter ſich aufbrachten, ſo viel nicht austrug, ward, was in den Heydniſchen Tempeln noch von Koſtbarkeit übrig war, angegrieffen. Da denn manches güldenes oder ſilbernes Götzen-Bild mit daran gemuſt. ZOSIMVS beklagt inſonderheit, daß man das Bild der Tapfferkeit mit in den Tiegel geworffen, und meynet, mit ſelbigem wäre zugleich alle Tapfferkeit und Tugend zerſchmoltzen, da er vielmehr die Thorheit des Aberglaubens ſelbſt aus der Ohnmacht der Götzen, die ihre eigene Bilder nicht retten konten, hätte ſchließen ſollen[5]. Alaricus hielt nach getroffenem Vergleich gute Ordnung, und brach von Rom nach Toſcana auf. Dieſe Nachbarſchafft aber verurſachte, daß ſehr viel Knechte in Rom davon lieffen, und bey den Gothen ſich unterhalten lieſſen.

Honorius vergleicht ſich mit Conſtantino, um den

XXI. Dieſe Gothiſche Unruhe machte ſich Conſtantinus zu Nutz, um mit Honorio in Handlung zu treten, u. von ihm vor einen Käiſer erkannt zu werden. Seine Geſandten langeten um dieſe Zeit in Ravenna an, und ſtelleten vor, daß ihn die Soldaten, den Käiſerlichen Titel anzunehmen, gezwungen hätten. Honorius

3. SOZOMENVS Lib. IX. c. 6. p. 481. *Neceſſarium uidebatur iis, qui in ſenatu adhuc pagani erant, ut & in Capitolio, & in reliquis templis ſacrificaretur. Nam Thuſci quidam, ad hoc acciti ab urbis hyparcho, promiſerant, ſe fulminibus ac tonitruis abacturos eſſe barbaros. Gloriabantur enim, ab ſe huiusmodi quippiam eſſe factum in conſeruationem Larinae, ciuitatis Thuſciae, quam Alarichus, dum Romam contenderet, praetergrediens, non cepiſſet. Caeterum iſtorum nullum fuiſſe futurum uiſum, euentus ipſe declarauit. Cordatis uero, haec ob indignationem dei Romanis euenire uidebantur, ad eorum poenam, quae ipſi quondam, prae nimia proteruia ac petulantia in ipſos & pauperes inique deliquiſſent.* NICEPHORVS wiederhohlt dieſe Erzehlung Lib. XIII. c. 35. p. 422. A. *Cum igitur annonae penuria, fames ſimul & peſtis exorta eſſet, & iam ſerui ad Alarichum transfugerent, Romanis ſenatoribus Graecae ſuperſtitionis, ut in Capitolio, & templis omnibus, ſacrificia fierent, placuit. Acciti autem Thuſci quidam, tonitru & fulminibus ſe barbaros inde propulſuros eſſe, polliciti ſunt. Nam id illi ad urbem aliam, cui nomen Larinae, fecerant: quam urbem Alarichus obſeſſam non cepit. Sed conſilium coeptumque id fruſtra fuit. Siquidem, qui rectam obtinebant mentem, uindicta diuina Romanos haec pati exiſtimarunt, propter ingentes delicias, & quas exhibebant libidines.* ZOSIMVS hat L. V. c. 41. noch einige Umſtände mit eingemiſchet, die unfehlbar erdichtet ſind: *Dum haec ipſi ſecum expendunt, Pompeianus, praefectus urbi, forte in quosdam incidit, qui Romam e Tuſcia uenerant, & opidum quoddam aiebant, cui nomen NEVEIA, praeſentibus ſe liberaſſe periculis, perque nuncupata numini uota, cultumque patrium tonitruis atque fulgetris immanibus elicitis, barbaros imminentes abegiſſe. Cum his collocutus, quaecunque de pontificum libris fieri expediret, fecit. Quia uero ad animum accidebat ei, quae tunc inualuerat, opinio; quo tutius id perageret, quod in uotis habebat, omnia cum urbis epiſcopo communicat. Is erat Innocentius, qui quidem opinioni ſuae ſalutem urbis anteponens, clam permiſit eis, ut facerent, quaecunque ſcirent. Quum illi non aliter haec urbi conductura dicerent, niſi publice conſueta ſacrificia fierent, ſenatu in Capitolium adſcendente, atque tum ibi, tum quolibet in urbis foro rite debita ſacra peragente: nemo intereſſe cerimoniis, ritu* patrio

Honorius hatte die Gothen in Italien auf dem Halſe, und dorffte alſo keinen neuen Feind dahin ziehen: war auch wegen ſeiner beyden Anverwandten, Vereniani und Didymii, die Conſtantinus in ſeiner Gewalt hatte, in Sorgen. Alſo erkannte er ihn für einen Käiſer, und überſchickte ihm den Purpur [1]. Von dieſer Vereinigung findet ſich ein merckwürdiges Denckmahl in einer Griechiſchen Inſcription, die zu Trier gefunden [2], und in dieſem Jahr geſetzet worden, in welcher Conſtantinus, nebſt Honorio, als conſul angeführet wird. Gothē beſſern Wiederſtand zu thun.

ΥΠΑΤΕΙΑ ΟΝΟΡΙΟΥ ΤΟ Η̅, ΚΑΙ ΚΩΝCΤΑΝΤΙΝΟΥ ΤΟ Α̅

i. e.

CONSVLAT. HONORII. VIII. & Conſtantini I.

XXII. Dieſer Vergleich ſcheinet Urſach geweſen zu ſeyn, daß Honorius nicht alle Bedingungen, wie ſie zu Rom entworffen worden, erfüllen wollen, ungeachtet die Römer ſelbſt, durch abſonderliche Abgeordnete, darum anhalten lieſſen. Alarich wendete ſich alſo zurücke gegen Rom. Honorius ſchickte zwar 6000 Mann Dalmatier, unter Anführung des General Valentis, dahin; Alaricus empfieng ſie aber ſo, daß kaum 100. davon kamen [1]. Die Römer ſchickten darauf neue abgeordnete an den Käiſer, unter welchen ſich der Pabſt Innocentius ſelbſt mit befand, und Alaricus gab ihnen ein Geleite mit, damit ſie unterwegens, für den ſtreiffenden Abtheilungen, ſicher ſeyn möchten. Faſt um eben die Zeit, als ſelbige bey Hof angelanget, kam auch Ataulf über die Alpen. Will den, von den Römern getroffenen Vergleich, nicht beſtätigen.

patrio celebrandis, auſus fuit, ſed hominibus illis e Tuſcia ualere iuſſis, ad permulcendum omni ſtudio barbarum ſe conuertunt.

4. ZOSIMVS c. l. *Placuit ab urbe ſolui quinque millia pondo auri, argenti triginta millia, tunicarum ſericarum quatuor millia, uellerum coccineorum tria millia, piperis tria librarum millia.*

5. IDEM ibid. *Nam, quod deerat, mundo ſupplere ſtatuunt, quo erant exornata deum ſimulacra. Quod ſane nihil aliud erat, quam ſimulacra, ſacris ritibus atque cerimoniis dedicata, mundoque decenti exornata, propterea, quod urbi felicitatem perpetuam conſeruaſſent; his ipſis cerimoniis nonnihil deminutis, eſſe inanima prorſus & inefficacia. Quod denique cuncta, quae tenderent ad interitum urbis, undique concurrere oporteret, non ornamenta dumtaxat ſua ſimulacris ademerunt: uerum etiam nonnulla ex auro & argento facta conflarunt. quorum erat in numero fortitudinis quoque ſimulacrum, quam Romani uirtutem uocant: quo ſane abolito, quidquid fortitudinis, atque uirtutis, apud Romanos ſuperabat, extinctum fuit, id quod ex eo tempore futurum, homines rebus diuinis & ritibus patriis exerciti praedixerunt.*

§. XXI. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 43. *Secundum haec mittit Conſtantinus, tyrannus, eunuchos ad Honorium, ueniam poſcens, quod imperium delatum accepiſſet. Non enim id ſe ſponte ſua rapuiſſe, ſed a militibus, adhibita ui, fuiſſe coactum. Hoc poſtulatum ubi princeps audiuiſſet, animaduertens, haud facile ſe, quam diu militantes Alaricho barbari longius remoti non eſſent, de bellis aliis cogitare poſſe; praetereaque rationem propinquorum habens, qui a tyranno in uinculis detinebantur: (erant autem ii Verenianus & Didymius) non poſtulato duntaxat adſenſus eſt, ſed & imperatoriam ueſtem ei miſit. Ac propinquorum quidem cauſa fruſtra ſollicitus erat, qui ante legationem hanc iugulati fuerant.*

2. GRVTERVS p. MLII. 6. SIRMONDVS in notis ad Sidonium p. 58. IOSEPHVS SCALIGER hat ſich alſo auf dieſen Umſtand nicht beſonnen, wenn er de emend. tempor. Lib. V. p. 516. allwo er dieſe Inſcription anführet, geſtehet, daß er nicht wiſſe, was dieſes für ein Conſtantinus ſey.

§. XXII. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 44. 45.

 2. IDEM

Alpen. Die Käiſerlichen erhielten einigen Vortheil über ihn, welches Anfangs bey Hof Muth erweckte; aber die Sachen ſchienen bald ein ander Anſehen zu gewinnen, da Olympius fort muſte, und Iouius, praefectus praetorii, Meiſter der Staats-Sachen wurde [2].

Vergebliche Handlungen zu Rimini.

XXIII. Dieſer war vormahls perſönlich Alarichs Freund geweſen, als dieſer noch in Epiro geſtanden, und unternahm ietzund, ſelbſt mit ihm den Vergleich zu Stande zu bringen. Alarich war darzu bereit, und die Unterredung ward zu Rimini angeſtellet, allwo ſich ſowohl Alaricus, als Iovius, in Perſon einfunden. Alarich forderte, daß den Gothen Dalmatien, das Noricum und Venetia möchte überlaſſen, und jährlich eine gewiſſe Summe Geldes, nebſt Proviant, gereichet werden. Weil die Gothen nun nicht viel trauen mochten, faſte Iovius, um deſto mehr zu zeigen, wie aufrichtig er mit ihnen umgienge, ſeinen Bericht nach Hofe, in Alarici Gegenwart, ab: und rieth dem Käiſer, noch durch einen abſonderlichen Brief, Alaricum zum General über die Armee zu erklären, damit er bey den übrigen Forderungen deſto eher nachgeben möchte. Aber der Käiſer ließ antworten, daß Iovius wegen einer Summe Geldes, und Lieferung von Lebens-Mitteln, ſo gut er immer könnte, ſchlieſſen möchte; auſſer dem aber würde er weder Alarico, noch ſonſt einem Gothen, einige Reichs-Bedienungen, vielweniger die Armee, anvertrauen [1]. Iouius der nicht vermuthete, daß die Antwort anders, als wie er ſein Gutachten erſtattet, ausfallen würde, öffnete und las den Brief gleichfalls

2. IDEM L. c. cap. 46.

§. XXIII. 1. ZOSIMVS Lib. V. c. 48. *Iouius autem, praefectus praetorii, quum omnem apud imperatorem potentiam in ſe tranſtuliſſet: legatos ad Alarichum mittere decreuit, qui eum hortarentur, ut ad ipſam usque Rauennam accederet, quod iſtic pacem facturi eſſent. Alaricho principis & Iouii litteris adſenſo, & Ariminum profecto, quae Rauenna triginta milliaribus abeſt, celeriter eo Iouius quoque ſe contulit; et, quod in Epiris Alarichi hoſpes & amicus factus fuiſſet, de foedere pangendo tractat. Alarichi haec poſtulata erant: ut in annos ſingulos auri certa ſumma ſolueretur, & annonae menſura quaedam ſuppeditaretur: ut item ipſe cum ſuis omnibus utramque Venetiam & Noricos & Dalmatiam incoleret. Haec Iouius, Alaricho praeſente, perſcripta mittit ad imperatorem, datis ad eundem ſeorſim quoque litteris, quibus eum cohortabatur, Alarichum utriusque militiae magiſtrum conſtitueret; ut hoc modo delenitus, de conditionum aſperitate nonnihil remitteret, ac tolerabilibus moderatiſque legibus pacem faceret. Imperator his acceptis litteris, Iouii temeritatem damnat, & uiciſſim miſſis ad eum litteris ſignificat, auri quidem & annonae modum, ut ipſe ſtatueret, aequum eſſe, qui & praefectus eſſet praetorii & publicorum tributorum copiam facultatemque perſpectam haberet: at dignitatem, aut ducis officium, nunquam ſe uel Alaricho, uel eius gentilibus conceſſurum.* SOZOMENVS Lib. IX. c. 7. kömmt hiemit überein: *Poſtea, cum legationem eius nomine miſiſſet Innocentius, epiſcopus Romanus, reuocatus imperatoris litteris Alarichus Ariminium uenit: quae ciuitas ducentis ac decem ſtadiis Rauenna diſtat. Ibi ante muros ciuitatis caſtra metatum cum allocutus eſſet Iouius, Italiae hyparchus, imperatori exponit petitionem Alarichi, & quod oporteret eum actis publicis declarari praefectum utriusque exercitus. Imperator uero pecuniae & commeatus copiam, uti petierat, haud ſecus ac Iouio hyparcho facit: caeterum dignitatem, quam petebat, ſe illi nunquam eſſe conceſſurum, reſcripſit.*

2. ZOSIMVS l. c. c. 49. *Hanc epiſtolam, quum Iouius accepiſſet, non ſeorſum apertam, ſed audiente Alaricho, legit. Is caetera quidem moderate tulit, uerum, ubi negatum ſibi gentique ſuae militiae magiſterium uidit: mox ira percitus, Romam contendere*

falls in Alarici Gegenwart. Derſelbe fand dieſe Erklårung fůr die Gothiſche Nation ſo ſchimpflich, daß er ſo gleich abbrach, und wieder auf Rom zugieng. Iovius ſtellte bey ſeiner Zurůckkunfft in Rauenna, um den Fehler, dazu ihn die angenommene Vertraulichkeit verleitet, zu bedecken, vor, Alarich wolle gar keine ertrågliche Vorſchlåge anhören, und feuerte alles mit ſolcher Begierde und Muth zum Kriege an, daß Honorius niemahls mit Alarico Friede zu machen, und er ſelbſt, nebſt den andern Generalen, niemahls dazu zu rathen, ſchwuren [2]. Aber die Hůlfs-Vôlcker waren faſt ſo feindſelig, als die Gothen ſelbſt. Er nahm 10000. Hunnen in Dienſt: und ungeachtet Alaricus es nåher gab, und durch einige Biſchôffe anbiethen ließ, daß er mit den beyden Provintzen des Norici, die ohnedem immer angefochten wůrden, und der Kåiſerlichen Cammer wenig einbråchten, nebſt einer jåhrlichen Lieferung von Proviant, und einer Summe Geldes, vergnůgt ſeyn; dagegen aber den Rômern gegen alle Feinde mit ſeinen Leuten zu Dienſte ſtehen wollte [3]: ſo beſtund der Hof dennoch auf dem einmal beſchloſſenen Kriege [4].

XXIV. Alarichus belagerte ietzt Rom zum andern Mahle; bemåchtigte ſich des Hafens, und bekam allen Proviant der gantzen Stadt in ſeine Gewalt, ſo, daß er ietzt nur den Hunger wieder die Rômer dorffte ſtreiten laſſen. Endlich ward ein Vergleich auf dieſe Maaße getroffen, daß der Rath, an ſtatt Honorii, Attalum, den bisherigen praefectum urbis, zum Kåiſer annehmen muſte: durch welchen Alaricus dasjenige, was Honorius abgeſchlagen,

Alarich belågert Rom zum andernmahl: wirfft Attalum zum Kåiſer auf.

contendere barbaros ſuos iuſſit, quaſi confeſtim factam ſibi totique genti ſuae iniuriam ulturus. Iouius autem, ob inexſpectatas haſce litteras imperatoris ad inopiam conſilii reductus, Rauennam rediit. Quumque ſe omni culpa liberare uellet, Honorium ſacramentis obſtringit, quibus ſancte polliceretur, numquam pacem cum Alaricho facturum; ſed bellum perpetuo geſturum. Simul & ipſe principis tacto capite, iusiurandum praeſtat; & a caeteris, qnotquot erant cum poteſtate, conſimile quiddam exigit.

3. ZOSIMVS l. c. c. 50. *Alarichus autem, quod eum ſuſceptae aduerſus Romam expeditionis poenituiſſet, epiſcopos urbium ablegat, qui ſimul & legatione fungerentur, & auctores Honorio eſſent, ne culpa ſua ſineret eam urbem, quae iam a pluribus, quam mille annis, magnae parti orbis terrarum imperaſſet, barbaris uaſtandam dedi; nec tantas aedificiorum moles hoſtili flamma deleri: ſed potius, moderatis admodum conditionibus, pacem componeret. Nec enim opus eſſe ſibi dignitate poteſtatis, nec iam ſe poſtulatas prius prouincias ad conſtituendas in eis ſedes petere; ſed ambos tantum Noricos, ad extremas Iſtri partes ſitos, & qui continuis incurſionibus uexentur, tenueque fiſco tributum inferant. Praeter haec annonae tantum in annos ſingulos adiiceret, quantum ipſe princeps ſatis eſſe putaret. Quin & ab auri ſe poſtulato diſcedere, ac uelle, ut amicitia ſit, bellique ſocietas, inter ſe, ac Romanos, aduerſus quemuis, qui arma ſumeret, & ad gerendum aduerſus rempublicam bellum ſe commoueret.*

4. IBIDEM. *Cum haec Alarichus leniter ac modeſte proponeret, omnesque ſimul hominis moderationem admirarentur; Iouius & alii, penes quos ſecundum principem poteſtas omnis erat, haec poſtulata concedi propterea poſſe negabant, quod omnes magiſtratus iureiurando ſe obſtrinxiſſent, cum Alaricho ſe pacem nullam facturos. Quippe, ſi deo praeſtitum fuiſſet iusiurandum, fortaſſe negligi poſſe, permittendo benignitati diuinae facinoris impii condonationem. Sed quoniam per caput imperatoris iuraſſent, non iam eis fas eſſe, contra tam graue iusiurandum delinquere.* SOZOMENVS L. IX. c. 7. & 8. *At uero barbarus non ita multo poſt poenitentia ductus, ſignificat, ſe dignitatem iam nullam petere, quin ſe auxiliarem Romanis fore, ſi modo commeatum mediocrem,*

ſchlagen, zu erhalten hoffete [1]. Darauf wurden die Thore den Gothen geöffnet [2]. Attalus ernannte ſo fort Alaricum, zum General über die Armee, und Ataulphum, zum comite domeſticorum; Lampadium zum praefecto praetorii, Marcianum zum praefecto urbis, und Tertyllum, aufs folgende 410te Jahr zum conſule: und der Rath ſowohl, als das Römiſche Volck machten ſich Anfangs nicht geringere Hoffnung von dieſer Veränderung, als die Gothen ſelbſt.

Sucht Honorium mit Gewalt zu vertreiben. Attali ſchlechtes Bezeigen.

XXV. Dieſe waren aber die erſten, ſo ſich in der Meynung, die ſie von Attalo gehabt, betrogen fanden. Alarich rieth ihm, ſich gleich in der erſten Beſtürtzung Meiſter von Africa, aus welcher Provintz Rom die Lebens-Mittel haben muſte, zu machen, und zu dem Ende den Gothiſchen General, Drumam, dahin zu ſenden. Aber ZOSIMUS ſpottet hier ſelbſt Attali, daß er mehr auf das eitele Verſprechen ſeiner Wahrſager, die ihm geſchmeichelt hatten, daß er ohne Blutvergieſſen Meiſter von Africa werden ſollte, als auf den klugen Rath des Gothiſchen Königes geſehen [1]. Er ſchickte einen andern General, Conſtantinum, dahin, der aber nicht Volck genug bey ſich hatte, und von Heracliano, dem Stadthalter ſelbiger Provintz, gleich geſchlagen ward. Attalus war faſt um eben dieſelbe Zeit gegen Honorium aufgebrochen, der ſich in äuſſerſter Noth befand, und Geſandten an ihn ſchickte, mit dem Erbiethen, ihn neben ſich zum

crem, & habitationem donent locorum, qui a Romanis non magni fierent. Cum autem legatione per epiſcopos quosdam facta, huius rei petitione bis fruſtratus eſſet, Romam reuerſus, ciuitatem oppugnat.

§. XXIV. 1. SOZOMENUS L. IX. c. 9. ſagt, er wäre von Sigeſario, Biſchoffe der Gothen, getauffet, und deswegen den Arianern angenehm geweſen: *Haſce res huiusmodi euentum fuiſſe ſortitas, haud mediocriter doluerunt tum pagani, tum illi Chriſtiani, qui Arianam ſectabantur haereſin. Iſti enim, ducta coniectura ex Attali tum propoſito, & priore educatione, prorſus exiſtimabant, illum palam paganiſmum amplexurum, & ipſis templa patria reſtituturum, & ferias & uictimas. Hi uero, ſe primatum in eccleſiis, ſicuti tempore Conſtantii ac Valentis, rurſus conſecuturos, arbitrabantur, ſiquidem ille firmatum contineret imperium: propterea, quod a Sigeſario, Gothorum epiſcopo, baptizatus, & ob id cum ipſis uniuerſis, tum uel maxime Alaricho, chariſſimus eſſet.*

2. ZOSIMUS Lib. VI. c. 6. *In Italia uero Alarichus, pace conditionibus iis, quas propoſuerat non impetrata, nec obſidibus acceptis, Romam rurſus inuadit, minatus, eam ſe per uim expugnaturum, niſi ciues Romani, coniunctis ſecum animis, aduerſus Honorium auguſtum expeditionem ſuſcepiſſent. Illis ad hoc poſtulatum cunctantibus, urbem obſidet; & ad portum profectus, aliquot diebus in eius oppugnatione conſumtis, tandem eo potitus eſt. Vbi, quum omnem urbis annonam reconditam inueniſſet, eam ſe minatus eſt in exercitum ſuum expenſurum, ni celeriter iis Romani, quae proponebat, ſatisfeciſſent. Itaque ſenatus uniuerſus conuenit, & inſtituta deliberatione, quid potiſſimum agendum eſſet, tandem omnibus adſenſus eſt, quae Alarichus imperauerat. Nec enim mortis ullum erat effugium, poſteaquam urbi nulla e portu annona ſuppeditabatur. Secundum haec exceptis Alarichi legatis, ad urbem eum arceſſunt; ac ueluti iuſſi fuerant, Attalum, praefectum urbis, ſublimem in auguſto ſolio, purpura coronaque cinctum, collocant. Is extemplo Lampadium praefectum praetorii declarat, & Marcianum praefectum urbis conſtituit. Militares praefecturas tum ipſi Alaricho, tum Valenti tradit.* add. SOZOMENUS L. IX. c. 8.

XXV. 1. ZOSIMUS L. VI. c. 7. p. 660. *Quum autem Alarichus Attalo recte conſuleret, ut idoneas copias in Africam & Karthaginem mitteret, earumque opera Heracliano abrogaret imperium; ne per illum quoque, partes Honorii ſectantem, aliquod impedimentum rebus inſtitutis obiiceretur: nihili*

zum Käiſer anzunehmen. Aber Attalus antwortete ſo vermeſſen, daß die Klügſten von ſeinem Anhang ſelbſt darüber erſchracken. Dieſes ſcheinet eben die Coniunctur geweſen zu ſeyn, auf welche alles ankam: und da Attalus hier fehlete, gieng zugleich ſeine gantze Hoffnung verlohren. Zwar hatte bey Honorio ſolche Antwort die Wirckung, daß er ſo viel Schiffe, als nur zuſammen zu bringen möglich war, nach Ravenna kommen ließ, um im Fall, wenn es auch in Africa übel ablieffe, in den Orient zu entfliehen[2]. Es landeten aber eben einige neue Völcker aus dem Orient, die ſchon ſeit geraumer Zeit Befehl gehabt aufzubrechen: und als die gute Zeitung aus Africa von Heracliani Verhalten dazu kam, erholte ſich Honorius, und faßte neuen Muth. Heraclianus that ihm bey ſolchen Umſtänden treffliche Dienſte. Er ſperrte die Häfen an der Küſte von Africa, daß weder Korn noch Oehl, oder irgend ſonſt was von Lebens-Mitteln dorffte ausgeführet werden; und die Korn-Händler in und um Rom, ſo noch einigen Vorrath hatten, hielten damit, um den Preiß noch immer höher zu ſteigern, zurücke, ſo daß in der Stadt eben ſo groſſer Mangel entſtund, als in der letztern Belägerung geweſen war. Der Rath trug es faſt einmüthig dahin an, es möchte der General Druma, zu dem iederman die Zuverſicht hatte, daß er was ausrichten würde, gegen Africa ausgeſchicket werden: Attalus aber beſtund darauf, keinem Gothen dergleichen Commando anzuvertrauen[3].

XXVI. In

nihili eiusmodi admonitiones fecit Attalus: adeoque ſpes eas complexus, quas uates ei fecerant, ac ſine certamine ſe Karthagine totaque potiturum Africa perſuaſus; non Drumam mittit, qui cum barbarorum copiis, quas ducebat, facillime potuiſſet Heraclianum poteſtate deiicere. Sed Alarichi conſilio poſthabito, cuidam Conſtantino in Africanos milites imperium tradit, nec firmas tamen eo copias mittit.

2. ZOSIMVS Lib. VI. c. 7. p. 661. & cap. 8. tot. *Interea uero, dum adhuc in dubio res Africanae eſſent, expeditionem aduerſus imperatorem, qui Rauennae ſe continebat, ſuſcipit. Is metu perterritus, quum, miſſis legatis, imperii ſocietatem offerret: Iouius, ab Attalo praefectus praetorii conſtitutus, ne nomen quidem imperatoris Honorio relicturum ait Attalum, nec integrum corpus; ſed in inſulam relegaturum, & praeterea partem aliquam corporis mutilaturum. Vniuerſis hac orationis adrogantia territis, & Honorio principe iam ad capeſſendam fugam parato, qui eo nomine non exiguam nauium copiam in portum Rauennatem cöegerat: ſex militum cohortes adpulere, quae quidem adhuc ſuperſtite Stilichone iam olim exſpectabantur, ſed tunc primum ex oriente ad belli ſocietatem uenerunt. In his erant hominum quatuor millia. Quapropter uelut excitatus e graui ſopore Honorius, iis moenium cuſtodiam credit, qui ex oriente uenerant: atque interim Rauennae manendum ſtatuit, donec certiora de rebus Africanis accepiſſet. Ac, ſiquidem ſuperior euaderet Heraclianus, rebus iſtic in tuto conſiſtentibus, uniuerſo cum exercitu Attalo & Alaricho bellum inferendum: ſin miſſi ab ſe in Africam uincerentur, in orientem ad Theodoſium, cum iis abeundum nauibus, quas haberet; & occidentalium nationum imperio cedendum.*

3. IBID. C. 11. 12. *Heraclianus uero, quum omnes in Africa portus occupatos multiplici praeſidio tenuerat, neque iam frumentum, uel oleum, uel aliae res ullae ad uictum neceſſariae, in portum Romanum inueherentur: fames in urbe grauior, quam prius exiſtit; dardanariis ea ſpe, quidquid habebant, ſupprimentibus, ut omnium pecunias ad ſe auerterent, eo potiti pretio, quod ipſimet arbitratu ſuo ſtatuerent. Adeoque redacta fuit urbs ad eas anguſtias, ut ab iis, qui ſperarent, hominum quoque corpora deguſtatum iri, uox huiusmodi circenſibus ludis emitteretur:* PRETIVM PONE CARNI HVMANAE. *Has ob cauſas Romam profectus Attalus, ſenatum aduocat; & conſultatione propoſita, uniuerſis propemodum ea ſententia probata fuit, ut & barbari cum Romanis militibus in Africam mitterentur, eorumque paſeſectura Drumae traderetur;*

Alaricus ſetzt Attalum wieder ab. Läßt ſich mit Honorio in neue Handlungen ein: die ſich fruchtlos zerſchlagen.

XXVI. In dieſer Verwirrung trat das 410te Jahr ein[1]. Alaricus hatte, ungeachtet er bereits wohl gemercket, daß Attalus nicht derjenige wäre, dafür er ihn gehalten, bisher nicht unterlaſſen, verſchiedene Städte in Aemilien und Ligurien mit Gewalt zu Attali Gehorſam zu zwingen[2]. Als er aber immer mehr und mehr überzeuget ward, daß Attalus die Gothen nur als ein Werckzeug an der Hand haben wollte, welches er, wenn er es gebrauchet, ins Feuer werffen könnte; und einiger Antrag zum Frieden von Honorii Seite aufs neue mochte geſchehen ſeyn, ließ ihn Alaricus empfinden, daß er bisher nur gleichſam im Schau-Spiel einen Käiſer fürgeſteller[3], und nahm ihm die Perſon, darein er ſich ſo wenig finden können. Er muſte zu Rimini Cron und Purpur öffentlich ablegen†. Alarich war aber ſo großmüthig, daß er ihn nicht ſeinem Unſtern überließ: ſondern ihn, weil er doch von ihm in dieſes Unternehmen verwickelt worden, nebſt ſeinem Sohn Ampelio bey ſich behielt, bis er, wenn der Vergleich mit Honorio zu Stande käme, ihn mit einſchlieſſen könte[4]. Es wird ſich unten zeigen, daß Attalus lange mit den Gothen ihr Glück getheilet, und, nach dem ihre Tractaten mit den Römern gelauffen, in guter oder ſchlechter Geſtalt erſchienen. So weit aber

tur; illi nimirum uiro, qui documenta iam plurima fidei beneuolentiaeque ſuae edidiſſet. Solus Attalus cum paucis, iudicio plurium non adſentiebatur; qui neminem barbarorum cum Romano exercitu mitti uellet.

§. XXVI. 1. Man findet, daß Tertyllus, den Attalus zum Burgermeiſter auf dieſes Jahr ernennet, in einigen faſtis angemercket wird: als z. e. beym CASSIODORO: FL. VARARI, & TERTVLLVS. *His Coſſ. Roma a Gothis Halarico duce capta eſt, ubi clementer uſi uictoria ſunt.* In andern iſt Varanes, der im Orient zum conſul ernennet worden, alleine notirt.

2. ZOSIMVS Lib. VI. c. 10. *Dum autem Alarichus adhuc in fide, Attalo data, perſtaret, Valens, equitum magiſter, occiſus eſt, proditionis inſimulatus: & Alarichus ipſe cunctas urbes Aemiliae cum copiis adiit, quotquot imperium Attali promte accipere recuſaſſent. Et alias quidem nullo labore redigit in ditionem. Bononiam obſeſſam, & hoſtem compluribus diebus ſuſtinentem, capere non potuit. Itaque uerſus Ligures pergit, ut illos etiam Attalum imperatorem agnoſcere cogeret.* PHILOSTORGIVS hat einige andere Umſtände, Lib. XII. c. 3. die aber nicht eintreffen. u. TILLEMONT p. 1243.

3. OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Quid de infeliciſſimo Attalo loquar, cui occidi inter tyrannos honor & mori lucrum fuit? In hoc Alaricus imperatore facto, infecto, refecto, ac defecto; citius his omnibus actis, pene quam dictis, mimum riſit, & ludum ſpectauit imperii, nec mirum, ſi iure hac pompa miſer luſus eſt, cuius ille umbratilis conſul, Tertullus, auſus eſt in curia dicere, Loquar uobis patres conſcripti conſul & pontifex, quorum alterum teneo, alterum ſpero: ſperans ab eo, qui non habebat ſpem, & maledictus utique, quia ſpem ſuam poſuerat in homine. Attalus itaque tanquam inane imperii ſimulacrum cum Gothis usque ad Hiſpanias portatus eſt: unde diſcedens naui, incerta moliens, in mari captus & ad Conſtantinum comitem deductus, deinde imperatori Honorio exhibitus, truncata manu, uitae relictus eſt.*

† A. 410. m. Febr. u. TILL. p. 1255.

4. ZOSIMVS c. l. c. 12. p. 668. *Hinc iam Alarichus ad abrogandum Attalo imperium ſpectare, quum multo ante Iouius eum continuis criminationibus ad hoc impuliſſet. Itaque reapſe conſilium ſuum exſequens, extra urbem Ariminum, in qua tunc commorabatur, productum Attalum diademate ſpoliat, & exuit purpura; atque his ad Honorium principem miſſis, Attalum in omnium oculis ad priuatam uitae conditionem redegit, apud ſe tamen, una cum Ampelio, filio, retentum, donec, pace cum Honorio conſtituta, uitae incolumitatem eis impetraſſet.*

§. XXVII.

aber dieſesmal die Handlungen mögen gekommen ſeyn, zerſchlugen ſie ſich dennoch. Die hiſtorici kommen darinnen überein, daß der Gothiſche General Sarus, der inſonderheit ein Todfeind von Ataulpho war, Urſache daran geweſen. Aber in den beſondern Umſtänden ſind ſie untereinander gar nicht einig.

XXVII. Alaricus gieng alſo zum drittenmal für Rom, und eroberte die Stadt mit Gewalt †: welches, ſo lange dieſelbe ſtund, noch keinem fremden Feinde völlig gelungen war. Es iſt ausgemacht, daß die Stadt den 24. Auguſti[1], und zwar, wie aus einer Stelle des Heil. HIERONYMI geſchloſſen wird, in der Nacht übergegangen[2]. Es iſt leicht zuerachten, was dieſes damahls für eine große Zeitung durch die gantze Welt geweſen. Nach einigen Erzehlungen müſte man ſich eine gäntzliche Zerſtöhrung einbilden. HIERONYMVS vergleicht dieſes Unglück faſt mit der Zerſtöhrung Troiae[3], und klaget an einem andern Ort, die gantze Stadt wäre verbrannt[4]. AVGVSTINVS ſchreibet, die Leute wären gemartert worden, um ihre Schätze anzuzeigen[5], und macht die Anzahl der Todten ſo groß, daß man ſie nicht hätte

Alaricus gehet zum drittenmal vor Rom, und erobert die Stadt mit Gewalt.

§. XXVII. † Und zwar nach PROCOPII Bericht, de bello Vandalico Lib. I. p. 180. A. von Seiten der porta Salaria.

1. Dieſe Zeit, Jahr und Tag, erweiſet TILLEMONT in not. 29. ad uit. Honorii: BARONIVS, IOS. SCALIGER, IAC. GOTHOFREDVS, und andere mehr, ſind eben deſſelben Jahres halber einig. PAGIVS aber hat ſie, ad A. 410. §. VII-XIII., zum Jahre 409. ziehen wollen.

2. HIERONYMVS epiſt. 96. ſiue in epitaphio Marcellae uiduae, ad Principiam uirginem p. 783. *Dum haec aguntur in Iebus, terribilis de occidente rumor affertur, obſideri Romam, & auro ſalutem ciuium redimi; ſpoliatosque rurſum circumdari, ut poſt ſubſtantiam, uitam quoque perderent. Haeret uox, & ſingultus intercipiunt uerba dictantis. Capitur urbs, quae totum cepit orbem: imo fame perit ante quam gladio, & uix pauci, qui caperentur, inuenti ſunt. Ad nefandos cibos erupit eſurientium rabies, & ſua inuicem membra laniarunt, dum mater non parcit lactanti infantiae; & recipit utero, quem paulo ante effuderat.* Nocte Moab capta eſt, nocte cecidit murus eius. *Deus! uenerunt gentes in hereditatem tuam, polluerunt templum ſanctum tuum. Poſuerunt Ieruſalem in pomorum cuſtodiam: poſuerunt cadauera ſanctorum tuorum eſcas uolatilibus coeli, carnes ſanctorum tuorum beſtiis terrae. Effuderunt ſanguinem eorum, ſicut aquam, in circuitu Ieruſalem, & non erat, qui ſepeliret.*

Quis cladem illius noctis, quis funera fando
Explicet, aut poſſit lacrymis aequare dolorem?
Vrbs antiqua ruit, multos dominata per annos:
Plurima perque uias ſparguntur inertia paſſim
Corpora, perque domos, & plurima mortis imago.

3. HIERONYMVS l. cit.

4. IDEM in epiſt. 98. ad Gaudentiam p. 799. *Vrbs inclyta, & Romani imperii caput, uno hauſta eſt incendio: nulla eſt regio, quae non exules Romanos habeat.*

5. AVGVSTINVS de excid. c. 2. p. 330. *Multi, inquiunt, in excidio urbis uariis tormentis excruciati ſunt, ſtrages facta, incendia, rapinae, interfectiones, excruciationes hominum. Verum eſt, multa audiuimus, omnia gemuimus, ſaepe fleuimus, uix conſolati ſumus. Verumtamen, fratres dilecti, audiuimus librum Iobi, quod perditis omnibus, nec ipſam carnem, quae illi ſola remanſerat, ſaluam potuerit obtinere, ſed percuſſus graui uulnere ſedebat in ſtercore. &c.*

hätte begraben können [6]. Nach PROCOPII Erzehlung wäre kein Gebäude vom Feuer verſchonet geblieben [7]: ſo, daß, wer PHILOSTORGIVM [8] dabey lieſt, glauben ſollte, Rom wäre in ſeinem eigenen Schut und Steinen begraben worden. Der gelehrte Biſchoff IAC. BENIGNVS BOSSVET hat daher Gelegenheit genommen, zu behaupten, dieſes ſey eben die Zerſtöhrung Babels, die in der Offenbahrung Johannis verkündiget worden [9]. Und ein Spaniſcher Scribent ſtellet ſich dieſe Zerſtöhrung von Rom ſo kläglich für, wie die von Jeruſalem, und meynet, daß alles was Troja, Carthago, Sagunt und Numantia gelitten, nicht damit zu vergleichen [10].

Ob die Gothen ſo grauſam in Rom handi-

XXIIX. Aber dieſe Erzehlungen rühren daher, daß das Gerüchte von den Flüchtlingen, inſonderheit denen, die nach Bethlehem und Africa gekommen, noch viel ärger gemacht worden, als die Sache ſelbſt geweſen. OROSIVS [1] rühmet

6. IDEM Tom. VII. de ciuit. dei L. I. c. 10. p. 10. *Quidam etiam boni Chriſtiani tormentis excruciati ſunt, ut bona ſua hoſtibus proderent. Sed illi nec prodere, nec perdere potuerunt bonum, quo & ipſi boni erant. Si autem torqueri quam mammona prodere maluerunt, boni non erant. Admonendi autem fuerant, qui tanta patiebantur pro auro, quanta eſſent ſuſtinenda pro Chriſto, &c. Sed quidam etiam non habentes, quod proderent, dum non creduntur, torti ſunt? Et hi forte habere cupiebant, nec tanta uoluntate pauperes erant, quibus demonſtrandum fuit non facultates, ſed ipſas cupiditates talibus eſſe dignas cruciatibus.*

7. PROCOPIVS de bello Vandal. Lib. I. p. 180. A. *Mox iniectis facibus, tecta portae uicina deflagrarunt. In his fuit Saluſtii, antiqui hiſtoriae Romanae ſcriptoris, domus: cuius pars maxima ad hanc diem ſtetit incendio deformata.*

8. PHILOSTORGIVS Lib. XII. 3. *Inde tantae gloriae magnitudinem, potentiaeque famam externus ignis & gladius hoſtilis, & captiuitas barbarica peſſumdedit. Iacente uero in ruderibus urbe, Alaricus Campaniam depraedatus eſt, ibique morbo occubuit.*

9. Mſr. de MEAVX erkläret einen groſſen Theil der Offenbahrung St. Johannis von den Gothen und andern Teutſchen Völckern: inſonderheit ſucht er die Erfüllung der Prophezeyung cap. XVI. v. 17. 18. 19. in der Geſchichte dieſer Eroberung. Er deutet cap. XVII. den 12. und folgende Verſe gleichfalls auf die Teutſche Fürſten, und inſonderheit den 16. Vers auf unſern Alarich. Aber es hat ſchon CAMPEGVS VITRINGA, in ſeiner Erleuterung derſelben Offenbahrung, die Unrichtigkeit ſolcher Deutungen gezeiget.

10. IVLIANVS di CASTILLO f. XXV. *Y es gran dolor y laſtima ver y oyr eſta deſtruycion de Roma, cabeça y ſennora del mundo, hecha por los Godos y ſus Reyes, Alarico, y Athaulfo, que afferman verdaderos autores que ninguna de las de antes, fuera de la de Hieruſalem, ſe le puede ygualar: que la de Troya, aunque Homero y Virgilio la engrandecieron lo poſſible, no yguala por ſer una ciudat ſola ſin imperio: ni la de Cartago, aunque compitio con Roma muchos annos, ſobre il imperio del mundo: pues ni conſiguio lo que pretendia, ni fue ſennora del: ni la de Thebas, tan principal, que tenia cien puertas: ni la nueſtra inuencibile Numancia: ni Sagunto, aſoladas del todo.*

§. XXIIX. 1. OROSIVS Lib. VII. c. 37. machet nachfolgenden Vergleich zwiſchen Rhadagaiſo und Alarico: *Duo tunc populi Gothorum, cum duobus potentiſſimis regibus ſuis, per Romanas prouincias baccharentur: quorum unus* [ſc. Alaricus] *Chriſtianus, propiorque Romano, &* (*ut res docuit*) *timore dei mitis in corde, alius* [ſc. Rhadagaiſus] *paganus, & uere Scytha.*

2. Wenn die Inſcription beym GRVTERO MCLXX. 13. aufrichtig, und zu den Zeiten, deren ſie gedencket, geſetzet worden, ſo iſt währender Belägerung die Kirche, auf welche ſie gemacht, zerſtöhret worden:

Hic furor hoſtilis templum uiolauit, iniquus
Cum premeret uallo moenia ſepta Getes.
Nullius hoc potuit temeraria dextera gentis,

Haec

rühmet überhaupt, daß Alarich nicht ſo grauſam geweſen, als wohl die Römer gefürchtet. Wie es denn ſchon eine groſſe Probe ſeiner Mäßigung geweſen, daß, da er der Arianiſchen Secte beygepflichtet, er doch deßwegen der Catholiſchen Kirchen kein Dranckſal angethan[2]. Was inſonderheit dieſe Eroberung anbetrifft, ſo hatte er befohlen, der Kirchen, und aller derer, die in ſelbige geflüchtet, zu ſchonen[3]. Eben die patres, die, um das Volck zur Buſſe zu bringen, in der erſten Beſtürtzung das Elend ſo groß gemacht, rühmen an andern Orten die Moderation der Gothen, und erzehlen allerhand rühmliche Beyſpiele ihrer Großmuth und Tugend. AVGVSTINVS macht einen Vergleich, wie viel menſchlicher die Gothen in der eroberten Stadt ſich bezeiget, als vormahls die Römer in dergleichen Umſtänden zu thun gewohnet geweſen[4]. OROSIVS erzehlet, daß, als ein vornehmer Gothe in einem Hauſe güldene und ſilberne Gefäße, ſo zur Peters-Kirche gehöret, gefunden,

ret, als insgemein vorgegeben wird.

Haec modo permiſſa eſt, quod peritura facit.
Nil grauat hoc tumulo ſanctorum peſſimus hoſtis
Materiam potius repperit alma fides.
In melius ſiquidem reparato fulget honore
Cum ſcelere hoſtili creuit amor tumulis.
Suſcipe nunc gratus deuotae munera mentis
Diogenes martyr cui dedit iſta uolens.
Quisquis ad hoc templum petiturus dona recurris
Spes ſibi eſt larga eſt munere uera fides.

3. OROSIVS Lib. VII. c. 39. *Adeſt Alaricus, trepidam Romam obſidet; turbat, irrumpit: dato tamen praecepto prius, ut, ſi qui in ſancta loca, praecipueque ad ſanctorum apoſtolorum Petri & Pauli baſilicas confugiſſent, hos imprimis inuiolatos ſecurosque eſſe ſinerent: tum deinde, in quantum poſſent, praedae inbiantes, a ſanguine temperarent.* AVGVSTINVS Lib. I. c. 1. de ciuit. dei. *Annon etiam illi Romani Chriſti nomini infeſti ſunt, quibus propter Chriſtum barbari pepercerunt? Teſtantur hoc martyrum loca & baſilicae apoſtolorum, quae in illa uaſtatione urbis ad ſe confugientes ſuos alienosque receperunt. Huc usque cruentus ſaeuiebat inimicus; ibi accipiebat limitem trucidatoris furor; illo ducebantur a miſerantibus hoſtibus, quibus etiam extra ipſa loca pepercerant; ne in eos incurrerent, qui ſimilem miſericordiam non habebant. Qui tamen etiam ipſi alibi truces, atque hoſtili more ſaeuientes, poſteaquam ad loca illa ueniebant, ubi fuerat interdictum, quod alibi iure belli licuiſſet, tota feriendi refrenabatur immanitas, & captiuandi cupiditas frangebatur.* IDEM l. c. c. 7. *Quidquid ergo uaſtationis, trucidationis, depraedationis, concremationis, afflictionis, in iſta recentiſſima Romana clade commiſſum eſt, fecit hoc conſuetudo bellorum. Quod autem more nouo factum eſt, quod inuſitata rerum facie immanitas barbara tam mitis apparuit, ut ampliſſimae baſilicae implendae populo cui parceretur, eligerentur, ubi nemo feriretur, unde nemo raperetur, quo liberandi multi a miſerantibus hoſtibus ducerentur, unde captiuandi ulli nec a crudelibus hoſtibus abducerentur; hoc Chriſti nomini, hoc Chriſtiano tempori tribuendum quisquis non uidet, coecus; quisquis uidet, nec laudat, ingratus: quisquis laudant reluctaturi, inſanus eſt.*

4. AVGVSTINVS de ciuit. dei L. III. cap. 29. *Quae rabies exterarum gentium, quae ſaeuitia barbarorum huic de ciuibus uictoriae ciuium comparari poteſt? Quid Roma funeſtius, tetrius, amariusque uidit, utrum olim Gallorum & paulo ante Gothorum irruptionem, an Marii & Syllae aliorumque in eorum partibus uirorum clariſſimorum, tanquam ſuorum luminum, in ſua membra ferocitatem? Galli quidem trucidauerunt ſenatum, quidquid eius in urbe tota, praeter arcem Capitolinam, quae ſola utcunque defenſa eſt, reperire potuerunt; ſed in illo colle conſtitutis auro uitam ſaltem uendiderunt, quam etſi ferro rapere non poſſent, poſſent tamen obſidione conſumere: Gothi uero tam multis ſenatoribus pepercerunt, ut magis mirum ſit, quod aliquos peremerunt. At uero Sylla, uiuo adhuc Mario, ipſum Capitolium, quod a Gallis tutum fuit, ad decernendas caedes uictor inſedit: & cum fuga Marius eſſet elapſus, ferocior cruentiorque rediturus, iſte in Capitolio per ſenatus etiam conſultum tam multos*

funden, er ſolches an Alaricum berichten laſſen, derſelbe aber befohlen, ſie unverſehret in die Kirche zu bringen. HIERONYMVS rühmet, daß ſie die Chriſtliche Wittib, Marcellam, nebſt ihrer Pflege-Tochter, Principia, ſelbſt zur Peters-Kirche geführet, damit ſie deſto ſicherer ſeyn möchten[5]. Es ſind zwar einige Gebäude in Brand geſtecket worden[6]: doch bey weitem nicht ſo viel, als man, nach PHILOSTORGII Worten †, glauben ſollte: wie denn auch die Brand-Stellen großen Theils in kurtzer Zeit wieder angebauet worden[7]. Alarich brauchte Geld, ſein Krieges-Heer zu vergnügen, und nicht Blut und Aſche. Es geſchiehet alſo den Gothen Unrecht, wenn ihnen Schuld gegeben wird, ſie hätten die Pracht des alten Roms, in deſſen ſchönen Gebäuden und Statuen, zerſtöhret. Denn überhaupt ſind die Gothen in ihren Kriegen, und bey Eroberung der Städte, nicht mehr ſo Barbariſch geweſen. Es wäre auch wieder ihre eygene Vortheile geweſen, die Länder, wo ſie ſich nieder zu laſſen ſuchten, zu verheeren[8]: und was inſonderheit die Tempel und Statuen anbetrifft, ſo waren ſelbige zum Theil vorhin von den Chriſten zerſtöhret: die übrigen aber ſind, ſammt den andern prächtigen Gebäuden, nachmahls von Zeit zu Zeit zu Grunde gegangen. Wenn aber Rom gleich nach dieſer Eroberung ziemlich einöde ausgeſehen, ſo iſt ſolches mehr der Flucht der Einwohner, als dem Schwerdt der Gothen zuzuſchreiben. Denn wie die Furcht noch gröſſer mag geweſen ſeyn, als die Gefahr, ſo waren gleich ſeit der erſten Belagerung viel tauſend Römer, einige in die näheſten Inſeln*, andere nach Africa, und viele gar bis nach Aſien geflohen. Wie denn HIERONYMVS der vielen Flüchtlinge gedencket, die er täglich in Bethlehem für Augen gehabt[9]. Dieſe Flüchtlinge hatten alle Wollüſte und Eitelkeit, gleichſam als einen Theil ihrer Koſtbarkeiten, mit auf die Flucht genommen, und AVGVSTINVS klagt inſonderheit über ihre unbändige Begierde zu den ludis

multos uita rebusque priuauit. Marianis autem partibus, Sylla abſente, quid ſanctum cui parcerent fuit, quando Mutio ciui, ſenatori, pontifici, aram ipſam, ubi erant, ut aiunt, fata Romana, miſeris ambienti amplexibus non pepercerunt? Syllana porro tabula illa poſtrema, ut omittamus alias innumerabiles mortes, plures iugulauit ſenatores, quam Gothi uel ſpoliare potuerunt.

5. IDEM epiſtola 154. ad Principiam. Ein anderes rühmliches Exempel erzehlet SOZOMENVS Lib. IX. c. 10.

6. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. p. 180. A. *Mox iniectis facibus, tecta portae uicina deflagrarunt. In his fuit Saluſtii, antiquae hiſtoriae Romanae ſcriptoris, domus: cuius pars maxima ad hanc diem ſtetit incendio deformata.*

† S. beym vorhergehenden §. not. 8.

7. OROSIVS L. c. *Tertia die barbari, quam ingreſſi urbem fuerant, ſponte diſcedunt, facto quidem aliquantarum aedium incendio, ſed ne tanto quidem, quantum ſeptingenteſimo conditionis eius anno caſus effecerat.*

8. Unter den hiſtoricis, die hierin den Gothen ihr Recht thun, iſt POLDVS d'-ALBENAS mit, derſelbe rühmet in ſeiner Hiſtorie von Nîmes, wie moderat ſich der König Wamba bey Eroberung ſelbiger Stadt aufgeführet. p. 111. *Bamba ſ'y porta tant honneſtement, & uſa de telle moderation en ſa uictoire, qu'il ne ruina nul edifice, ne privény public: ains repara les ruines, a qui par les aſſauts & droits de guerre lon n'avoit peu pardonner, pour entrer & emporter la cité.*

* Unter andern in die Inſel *Giglio*, (Icilium) in dem Toſcaniſchen Meer. RVTILIVS u. 325.

9. HIERONYMVS in Ezech. Tom. III. p. 745. *Nihil eſt opere & manu factum, quod non conficiat & conſumat uetuſtas. Quis crederet, ut totius*

dis circenſibus[10]. Sie haben ſich, nachdem die Gefahr vorbey, allmählig wieder eingefunden, wie denn Albinus, der A. 414. praefectus urbis geweſen, bereits damahls an Honorium berichten müſſen, daß die Lebens-Mittel, ſo die Käiſer unter das Volck pflegten austheilen zu laſſen, nicht mehr zulänglich wären[11]. Und OROSIVS verweiſt es den Römern, daß ſie die Gothiſche Heimſuchung ſo bald vergeſſen können[12]. Die Thorheit der Heyden gieng dabey ſo weit, daß ſie dieſelbe, für ein Zorn-Gerichte ihrer Götter, und Strafe der unterlaſſenen Opffer, ausgaben. Daher AVGVSTINVS, um ſie zu beſchämen, Anlaß nahm, das treffliche Werck de ciuitate dei, zu ſchreiben, und OROSIVM zu Verfertigung der Hiſtorie, die wir von ihm haben, anmahnete. Beyde ſtellen uns die Begebenheiten dieſer Zeit für, als Mittel, dadurch der wahre GOtt das Heydenthum völlig über einen Hauffen werffen, und die Macht des Chriſtenthums feſte ſetzen wollen.

Alarich verläſt Rom. Sein Tod. Ataulph wird nach ihm König der Weſt-Gothen.

XXIX. Wie man ſich aber in Leſung der alten Römiſchen Hiſtorie wundert, daß Annibal, nach der Schlacht bey Cannas, nicht auf Rom los gegangen, deſſen Eroberung damals dem Kriege ein Ende gemacht hätte, ſo müſte es uns ietzt eben ſo fremde ſcheinen, daß Alaricus Meiſter von Rom geworden, und dennoch in der Haupt-Sache nicht mehr ausgerichtet, wenn wir ſolches nicht, als eine Würckung der gantz veränderten Regiments-Form, anzuſehen hätten. Er blieb nicht lange in Rom[1]: ſondern brach nach Campanien auf, ſtreiffte längſt derſelbigen Küſte fort, um nach Sicilien über zu ſetzen. Er ſtarb aber unterwegens, in der Gegend von Rhegio: und ward Brenno, mit welchem ihn HIERONYMVS vergleicht[2], darinnen gleich, daß er, ohne den Ausgang ſeines Zuges zu erleben, mit Tode abgieng. IORNANDES erzehlet[3], daß die Gothen einen Fluß abgeleitet, und ihn in deſſen Grunde, nebſt Bey-

totius orbis exſtructa uictoriis Roma corrueret, ut ipſa ſuis populis & mater fieret & ſepulcrum, ut tota orientis, Aegypti, Africae littora olim dominatricis urbis, ſeruorum & ancillarum numero complerentur, ut quotidie ſancta Bethlehem, nobiles quondam utriusque ſexus, atque omnibus diuitiis affluentes, nunc ſuſciperet mendicantes.

10. AVGVSTINVS de ciuit. dei Lib. 32. p. 24. C. *Quae animos miſerorum tantis obcaecauit tenebris, tanta deformitate foedauit, ut etiam modo, (quod incredibile forſitan erit, ſi a noſtris poſteris audietur) Romana urbe uaſtata, quos peſtilentia iſta poſſedit, atque inde fugientes Carthaginem peruenire potuerunt, in theatris quotidie certatim pro hiſtrionibus inſanirent.*

11. OLYMPIODORVS: S. die 5. not. ad §. XL.

12. OROSIVS L. I. c. 6. *Qui adeo paruo quodam & leui motu haeſitaſſe erga ſe parumper conſuetudinem uoluptatum indubitatiſſime conteſtatus eſt, ut libere conclamaret, ſi reciperet circum., nihil ſibi eſſe factum : hoc eſt, nihil egiſſe Romae Gothorum enſes, ſi concedatur Romanis ſpectare circenſes.* S. RVTILII Stelle unten §. XL.

§. XXIX. 1. Nach MARCELLINI chronico, ſollen die Gothen ſechs Tage in Rom geblieben ſeyn. OROSIVS giebt nur drey Tage an. S. beym vorigen § not. 7.

2. HIERONYMVS nennet Alaricum, epiſt. 97. ad Demetriadem: *Brennum noſtri temporis.*

3. IORNANDES c. 30. *Exindeque egreſſi, per Campaniam, & Lucaniam ſimili clade peracta, Bructios acceſſerunt. ubi diu reſidentes, ad Siciliam, exinde ad Africam tranſire deliberant. Ibi ergo ueniens Alaricus, rex Veſegothorum,* cum

Beylegung vieler Koſtbarkeiten, begraben: hernach aber das Waſſer wieder zu ſeinem gewöhnlichen Lauf gelaſſen. Die Gothen erwehlten an ſeine Stelle Ataulphum, ſeiner Gemahlin Bruder, einen Printzen von trefflichen Gaben. Er war nicht eben groß von Perſon, aber wohl gemacht: Hertz und Verſtand leuchteten ihm gleich aus den Augen herfür[4]: und wenn man glauben darff, was OROSIVS von ihm ſchreibet[5], ſo hat er Anfangs gar den groſſen Vorſatz gehabt, ſich Meiſter vom Römiſchen Reich zu machen, und es das Gothiſche zu nennen; als er aber, bey mehrerer Erfahrung, die Nation der Gothen für eine ſolche Ausführung noch zu rohe gefunden, ſeinen Ehrgeitz gemäßiget. Er ſetzte die Anſtalt gegen Sicilien nicht fort: ſondern ſcheinet vielmehr neue Tractaten mit Honorio fürgenommen zu haben. IORNANDES und der autor miſcellae ſchreiben, er habe Rom noch einmal heimgeſuchet: wovon aber andere hiſtorici nichts wiſſen wollen[6].

Die Vandalē, Svevē u. Alanen dringen in Spanien ein.

XXX. Bey den bisherigen Verwüſtungen der Römiſchen Provintzen war Spanien noch immer verſchonet geblieben: aber ietzo fanden die Teutſchen auch den Weg übers Pyrenäiſche Gebürge, darüber kein Teutſcher Feind, ſeit

cum opibus totius Italiae, quas in praeda diripuerat, exinde, ut dictum eſt, per Siciliam in Africam, quietam patriam, transire diſponit. Cuius, quia non eſt liberum quodcunque homo ſine nutu dei diſpoſuerit, fretum illud horribile aliquantas naues ſubmerſit, plurimas conturbauit. Qua aduerſitate repulſus Alaricus, dum ſecum quid ageret deliberaret: ſubito immatura morte praeuentus, rebus exceſſit humanis. Quem nimia dilectione lugentes, Barentinum amnem, iuxta Conſentinam ciuitatem, de alueo ſuo deriuant. Nam hic fluuius a pede montis iuxta urbem dilapſus fluit unda ſalutifera. Huius ergo in medio alueo, collecto captiuorum agmine, ſepulturae locum effodiunt, in cuius foueae gremio Alaricum, cum multis opibus, obruunt, rurſusque aquas in ſuum alueum reducentes, ne a quoquam quandoque locus cognoſceretur, foſſores omnes interemerunt. Die Land-Carten ſetzen einen geringen Fluß Arentin, nahe bey Coſenze, in Calabria citeriori, welches vielleicht derjenige iſt, den IORNANDES meynet.

4. IORNANDES c. 31. *Mortuo Alarico, Veſegothi regnum Ataulfo, eius conſanguineo, & forma & mente conſpicuo, tradunt. Nam erat quamuis non adeo proceritate ſtaturae formatus, quantum pulcbritudine corporis, uultuque decorus. Qui, ſuſcepto regno, reuertens iterum ad Romam, ſi quid primum remanſerat, more locuſtarum eraſit, nec tantum priuatis diuitiis Italiam ſpoliauit, imo & publicis, imperatore Honorio nihil reſiſtere praeualente, cuius & germanam, Placidiam, Theodoſii imperatoris ex altera uxore filiam, urbe captiuam abduxit, quam tamen ob generis nobilitatem, formaeque pulcbritudinem, & integritatem caſtitatis attendens, in Foroliuii Aemiliae ciuitate, ſuo matrimonio legitime copulauit, ut gentes, hac ſocietate comperta, quaſi adunata Gothis republica, efficacius terrerentur. Honoriumque auguſtum, quamuis opibus exhauſtum, tamen quaſi cognatum grato animo derelinquens, Gallias tendit: ubi cum aduenïſſet, uicinae gentes perterritae, in ſuis ſe finibus coeperunt continere, quae dudum crudeliter Gallias infeſtaſſent, tam Franci, quum Burgundiones. Nam Vandali, & Alani, quos ſupra diximus, permiſſu principum Romanorum, utraque Pannonia reſedere: nec ibi ob metum Gothorum, arbitrantes tutum fore ſi reuerterentur, ad Gallias tranſiere. Sed mox a Galliis, quas ante non multum tempus occupaſſent, fugientes, Hiſpania ſe recluſere, adbuc memores ex relatione maiorum ſuorum, quid dudum Geberich, rex Gothorum, genti ſuae praeſtitiſſet incommodi, uel quomodo eos uirtute ſua patrio ſolo expuliſſet. Tali ergo caſu Gallias Ataulfo patuere uenienti. Confirmato ergo Gothis regno in Galliis, Hiſpanorum caſu coepit dolere, eosque deliberans a Vandalorum incurſibus eripere, per ſuas opes Barcinonam cum certis fidelibus delectis, plebeque imbelli, interiores Hiſpanias introiuit, ubi ſaepe cum Vandalis decertans, tertio anno poſtquam Gallias Hiſpaniasque domuiſſet, occubuit, gladio ilio perforatus Vernulfi, de cuius ſolitus erat ridere ſtatura. Poſt eius mortem Regerius rex conſtituitur, ſed & ipſe ſuorum fraude*

ſeit der Cimbern Einfall, gekommen war. Es iſt oben angemercket worden, daß Conſtantinus ziemlich geruhig in Arles geblieben, ſein Sohn Conſtans Spanien zum Gehorſam gebracht, und Honorius ihn ſo gar für ſeinen Collegen erkannt. Conſtantinus hatte verſprochen, ihm mit allen Kräfften von Gallien und Spanien zu Hülffe zu kommen. Solches gute Vernehmen aber iſt unterbrochen worden, und Conſtantinus ſelbſt in groſſe Noth gerathen. Gerontius, dem Conſtans Spanien anvertrauet hatte, empörete ſich, nahm aber nicht ſelbſt den Käiſerlichen Titel an, ſondern ließ einen, Namens Maximus, zum Käiſer ausruffen, von dem er verſichert war, daß er ſich in allen Stücken nach ihm würde richten müſſen [1]. Gerontius verſicherte ſich der Truppen, die an den Päſſen des Pyrenäiſchen Gebürges verleget waren [2], zog auch überdas noch einige andere fremde Völcker, die bisher in Gallien herum geſchwärmet, und zwar, wie aus der Folge der Hiſtorie erhellet, die Sveven, Vandalen und Alanen an ſich.[3] Dieſes iſt die merckwürdige Epocha, da dieſe Völcker in Spanien eingefallen, und den Anfang zu einem neuen Wechſel in den Geſchichten ſelbiger Länder gemacht: PROSPER

fraude peremtus, ocius uitam cum regno reliquit. Die angegebenen Umſtände von Ataulphs Vermählung werden unten §. XXX. unterſucht.

5. OROSIUS Lib. VII. c. 43. *Is, ut dictum, atque ultimo exitu eius probatum eſt, ſatis ſtudioſe ſectator pacis, militare fideliter Honorio imperatori, ac pro defendenda Romana republica impendere uires Gothorum praeoptauit. Nam ego quoque ipſe uirum quemdam Narbonenſem, illuſtris ſub Theodoſio militiae, etiam religioſum, prudentemque, & grauem, apud Bethlehem oppidum Palaeſtinae, beatiſſimo Hieronymo presbytero referente, audiui, ſe familiariſſimum Ataulfo apud Narbonam fuiſſe; ac de eo ſaepe ſub teſtificatione didiciſſe, quod ille cum eſſet animo, uiribus, ingenioque nimius, referre ſolitus eſſet, ſe imprimis ardenter inhiaſſe, ut obliterato Romano nomine, Romanum omne ſolum, Gothorum imperium & faceret, & uocaret; eſſetque, (ut uulgariter loquar,) Gothia, quod Romania fuiſſet; fieretque nunc Ataulphus, quod quondam Caeſar Auguſtus. At ubi multa experientia probauiſſet, neque Gothos uno modo parere legibus poſſe, propter effrenatam barbariem, neque reipublicae interdici leges oportere, ſine quibus respublica non eſt respublica, elegiſſe ſe ſaltem, ut gloriam ſibi, de reſtituendo in integrum, augendoque Romano nomine, Gothorum uiribus quaereret; haberetur que apud poſteros Romanae reſtitutionis auctor, poſtquam eſſe non poterat immutator. Ob haec abſtinere a bello, ob hoc inhiare paci nitebatur, praecipue Placidiae, uxoris ſuae, foeminae ſane ingenio acerrimae, religionis ſatis probatae, ad omnia bonarum ordinationum opera perſuaſu, & conſilio temperatus.*

6. Conf. TILLEMONT p. 1273. Er könte auf dem Rückwege wieder auf Rom zugekommen ſeyn.

§. XXX. 1. ZOSIMUS Lib. VI. c. 5. *Inde rurſus in Hiſpaniam Conſtans a patre mittitur, ac Iuſtum ducem ſecum adducit. Quare offenſus Gerontius,* conciliatis ſibi eorum locorum militibus, barbaros in regione Celtarum, aduerſus Conſtantinum ad defectionem impellit. *Quibus cum Conſtantinus non reſtitiſſet, quod maior copiarum ipſius pars eſſet in Hiſpania; cuncta pro lubitu inuadentes Transrhenani barbari, eo tum incolas inſulae Britanniae, tum quasdam Celticas nationes redegerunt, ut ab imperio Romano deficerent, & Romanorum legibus non amplius obedientes, arbitratu ſuo uiuerent. Itaque Britanni, ſumtis armis & quouis adito pro ſalute ſua diſcrimine, ciuitates ſuas a barbaris imminentibus liberarunt. Itidem totus ille tractus Armorichus, caeteraeque Gallorum prouinciae, Britannos imitatae; conſimili ſe modo liberarunt, eiectis magiſtratibus Romanis, & ſua quadam republica pro arbitrio conſtituta. Haec Britanniae Celticarumque gentium defectio, quo tempore Conſtantinus iſte regnum uſurpabat, accidit: quum ipſius in imperio ſocordia moti barbari, haſce graſſationes inſtituiſſent.*

2. Add. locum OROSII ad §. XVII. n. 5.

3. S. die vorhergehende erſte Note.

SPER [4] ſowohl, als IDATIVS [5], ſetzen ſie ins Jahr 400. Das Gerüchte von ſelbigen drung gleich bis in Africa, wie aus einem Briefe des Heil. AVGVSTINI erhellet [6]. SALVIANVS verehret hierbey die Gerichte Gottes, die Spanien, darinnen die Unkeuſchheit ſo hoch getrieben worden, den Vandalen fürnehmlich Preiß gegeben, welche unter allen fremden Völckern, wegen ihrer ſtrengen Zucht, in dieſem Stück berühmt geweſen [7]. Die Burgunder, blieben in Gallien zurücke: da, wie es ſcheinet, auch die Allemannen und Francken eingefallen [8]. Gerontius ließ Maximum zu Tarracona zurücke, und zog ſelbſt, über das Pyrenäiſche Gebürge, gegen Conſtantem und Conſtantinum. Er kriegte Conſtantem zu Vienne in ſeine Gewalt, und ließ ihn umbringen: Conſtantinum aber belagerte er in Arles.

Honorius ſucht, ſich Galliens wieder zu bemächtigen, u. ſchickt Conſtantium dahin.

XXXI. Der Occident war wiederum ſo verwirret, daß deßwegen bey den Jahren 411. und 412. kein conſul angemercket wird. Indeſſen hatte Honorius den tapffern Conſtantium, der aus Pannonien gebürtig war, nebſt dem General Vlphila, deſſen Name anzuzeigen ſcheinet, daß er ein Gothe geweſen [1], gegen Conſtantinum geſchicket, und ſollte man faſt muthmaſſen, daß etwan ein Stillſtand, oder andere Tractaten mit den Gothen fürgeweſen, die dem Käiſer Lufft gelaſſen, an Gallien zu gedencken. Bey Annäherung dieſer Armee, verlieſſen viele von Gerontii Leuten, der eben Arles

4. PROSPER ad A. XVI. Arcad. & Honor. *Hiſpaniae partem maximam Sueui occupauere: ipſa denique orbis caput Roma depraedationi Gothorum foediſſime patuit.*

5. IDATIVS in chr. ad A. XV. HONORII. *Alani & Wandali, & Sueui Hiſpanias ingreſſi, aera CCCCXLVII., alii quarto kalendas*, alii tertio Idus Octobris memorant die, *tertia feria, Honorio VIII. & Theodoſio Arcadii filio, III. conſulibus.* IDEM in faſtis. HONORIO VIII. & THEODOS. III. *His conſulibus barbari Hiſpanias ingreſſi.*

6. AVGVSTINVS epiſtola CXI. ad Victorianum (A. 409.) *Totus quippe mundus tantis affligitur cladibus, ut poene pars nulla terrarum ſit, ubi non talia, qualia ſcripſiſti, committantur atque plangantur. Nam ante paruum tempus etiam in illis ſolitudinibus Aegypti, ubi monaſteria ſeparata ab omni ſtrepitu, quaſi ſecura delegerant, a barbaris interfecti ſunt fratres. Iam uero quae modo in regionibus Italiae, quae in Galliis nefaria perpetrata ſint, etiam uos latere non arbitror: De HISPANIS quoque tot prouinciis, quae ab his malis diu uidebantur intactae, coeperunt iam talia nuntiari. Sed quid longe imus? Ecce in regione noſtra Hipponenſi, quoniam eam barbari non attigerunt, clericorum Donatiſtarum & circumcellionum latrocinia, ſic uaſtant eccleſias, ut barbarorum fortaſſe facta mitiora ſint. Quis enim barbarus excogitare potuit, quod iſti, ut in oculos clericorum noſtrorum calcem & acetum mitterent, quorum membra etiam caetera plagis horrendis, uulneribusque ſauciarunt? Depraedantur etiam domos aliquas & incendunt, fructus aridos diripiunt, humidos fundunt, & talia ceteris comminando, multos etiam rebaptizari compellunt:* Es kommen zwar auch einige Umſtände von dieſen Streiffungen in den actis eines concilii für, ſo bald hernach zu Braga ſoll ſeyn gehalten worden; aber BALVZIVS hat es ſo verdächtig gemacht, und TILLEMONT not. XXVII. ad uit. Honorii ſeine Gründe dergeſtalt beſtätiget, daß man nicht wohl etwas auf ſothana Acta trauen kan.

7. SALVIANVS de prouidentia dei L. VII. p. 137. hat nachfolgende Gedancken darüber: *Quid Hiſpanias? nonne uel eadem, uel maiora forſitan uitia perdiderunt? quas quidem coeleſtis ira etiamſi aliis cuiuslibet barbaris tradidiſſet, digna tamen flagitiorum tormenta tolerauerant puritatis inimici. Sed acceſſit hoc ad manifeſtandum illis impudentiae damnationem, ut Vandalis potiſſimum, id eſt, pudicis barbaris, traderentur. Dupliciter in illa Hiſpanorum captiuitate deus oſtendere*

Arles belagert hielt, ſeine Dienſte, um zu Conſtantio überzugehen, und er ſelbſt ſahe ſich genöthiget, die Belagerung aufzuheben, und nach Spanien zu fliehen, da er bald darauf, als ſeine eigene Soldaten wieder ihn aufgeſtanden, ſich ſelbſt das Leben genommen: Maximus aber noch Zeit gefunden, ſich zu den Teutſchen, die in Spanien ſtunden, zu retten, unter denen er zu der Zeit, als OROSIVS ſchriebe, noch gelebet [2].

XXXII. Conſtantius gieng auf Arles loß: und Conſtantinus beſchloß, es aufs äuſſerſte ankommen zu laſſen, weil er ſeinen praefectum praetorii, Ecdobicum, der nach ZOSIMI Bericht ein Francke geweſen, mit einer ſtarcken Hülffe von Francken und Allemannen [1], täglich vermuthete. Als Conſtantius erfahren, daß ſelbiger unterwegens, ſetzte er über die Rhone, um ihm entgegen zu gehen: da denn Ecdobicus geſchlagen, und auf der Flucht umgebracht ward. Honorii General kehrte darauf zur Belagerung von Arles zurücke. Conſtantinus, der ietzt ohne alle Hülffe war, legte Crone und Purpur nieder, entflohe in eine Kirche, und ließ ſich zum Prieſter weyhen, in Hoffnung, durch ſolches Mittel ſein Leben zu retten. Seine Soldaten aber, und die Einwohner der Stadt lieſſen um eine Capitulation anhalten, die ſie auch ſo gleich erhielten: und in welcher Sicherheit für Conſtantini, und ſeines Sohns Iuliani Leben mit bedungen ward. Beyde wurden zu Honorio

Conſtantinus ziehet Alemannen und Francken an ſich; wird aber überwunden.

dere uoluit, quantum & odiſſet carnis libidinem; & diligeret caſtitatem, cum & Vandalos ob ſolam maxime pudicitiam ſubiugaret. Quid enim? Nunquid non erant in omni orbe terrarum barbari fortiores, quibus Hiſpaniae traderentur? multi absque dubio, immo (ni fallor) omnes: ſed ideo infirmiſſimis hoſtibus cuncta tradidit; ut oſtenderet ſcil. non uires ualere, ſed cauſam, neque nos tunc ignauiſſimorum quorundam hoſtium fortitudine obrui; ſed ſola uitiorum noſtrorum impuritate ſuperari: ut uere in nos uenerit dictum illud, quod ait: ſecundum iniquitates ſuas feci illis, & auerti faciem meam ab eis &c. Und weiter unten ſpricht er: *Quid prodeſſe nobis praerogatiua illa religioſi nominis poteſt, quod nos catholicos eſſe dicimus, quod fideles eſſe iactamus, quod Gothos ac Vandalos haeretici nominis comprobatione deſpicimus, cum ipſi haeretica prauitate uiuamus.*

8. uid. not. 1.

§. XXXI. 1. Conf. §. XXXII. not. 2.

2. OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Maximus, exutus purpura, deſtitutusque a militibus Gallicanis, qui in Africam traiecti, deinde in Italiam reuocati ſunt, nunc inter barbaros in Hiſpania egens exulat.*

§. XXXII. 1. GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. cap. 9. *Tamen cum ait, quod Conſtantinus, aſſumta tyrannide, Conſtantem filium ad ſe de Hiſpaniis uenire iuſſiſſet, ita diſſeruit: Accito, Conſtantinus tyrannus de Hiſpanis Conſtante filio, itemque tyranno, quo de ſumma rerum conſultarent praeſentes, factum eſt, ut Conſtans inſtrumento aulae, & coniuge ſua Caeſarauguſtae dimiſſis, Gerontio intra Hiſpanias omnibus creditis, ad patrem continuato itinere decurreret. Qui, ubi in unum uenere, interiectis diebus plurimis, nullo ex Italia metu, Conſtantinus gulae & uentri deditus, redire ad Hiſpanias filium monet. Qui, praemiſſis agminibus, dum cum patre reſideret, ab Hiſpania nuncii commeant, a Gerontio Maximum, unum e clientibus ſuis, imperio praeditum, atque in ſe, comitatu gentium barbararum accinctum parari. Quo exterriti, Edobecco ad Germanas gentes praemiſſo, Conſtans, & praefectus iam Decimius Ruſticus, ex officiorum magiſtro, petunt Gallias, cum Francis & Alamannis, omnique militum manu ad Conſtantinum iam iamque redituri.* Hiemit komt überein SOZOMENVS Lib. IX. c. 13. *Interea temporis Gerontius, inter duces Conſtantini praecipuus, hoſtis illi factus eſt: & Maximum, familiarem ſuum, quem ad tyrannidem accommodatum iudicabat, imperiali ornatu induit, ac* Taraconae

norio nach Italien geſchickt: aber unterwegens gegen die gegebene Verſicherung, auf Befehl des Käiſers, umgebracht[2]. Conſtantini Kopf iſt auch nach Ravenna gebracht, und auf einer Stange den Soldaten gezeiget worden[3].

Die Vandale, Sveven und Alanen theilen ſich in Spanie.

XXXIII. Währender Zeit, daß Gallien durch ſeine innerliche Zerrüttungen verwüſtet ward, bequemeten ſich die Teutſchen Völcker, die in Spanien ſtunden, nachdem ſie die Provintzen ziemlich mitgenommen, aber auch unter ſich ſelbſt viel Blut vergoſſen, endlich A. 411. zu einem Vergleich[1]. Die Vandalen und Sveven, unter welcher letzterer gemeinſamen Benennung, inſonderheit auch Marcomannen und Quaden begrieffen werden[2], behielten Gallicien für ſich, unter welchem Namen zu der Zeit mehr Land, als heutiges Tages, und zwar inſonderheit das ietzige alte Caſtilien, mit begrieffen ward. Die alten Einwohner erhielten ſich in einem Theil der Provintz, vermuthlich unter Römiſcher Hoheit, und haben noch lange Zeit hernach offt mit den Sueven tractiret. Die Alanen bekamen Luſitanien, und die Provintz von Carthagena

Taraconae morari permiſit: ipſe uero aduerſus Conſtantinum exercitum eduxit, eo propoſito, ut in tranſitu Conſtantem, eius filium, Viennae commorantem conficeret. Conſtantinus igitur, cum intellexiſſet id, quod de Maximo actum erat, Ebodichum, ducem ſuum, ad ulteriores Rheni partes miſit, ut Francos & Alemannos in auxilium uocaret: Conſtanti autem, filio ſuo, Viennae ac caeterarum ibi ciuitatnm cuſtodiam commiſit. Ac Gerontius quidem, cum Arelatum caſtra mouiſſet, ciuitatem oppugnauit. Non multo autem poſt, exercitu Honorii aduerſus tyrannum aduentante, cui praeerat Conſtantius, imperatoris Valentiniani pater, ſtatim fugit cum paucis quibusdam militibus.

2. SOZOMENVS l. cit. cap. 14. *Conſtantinus autem, circumſidente adhuc Honorii exercitu, obſidionem tamen ſuſtinebat: quod illi nunciatum eſſet, Ebodichum cum maximis ſuppetiis aduenturum; quae quidem res & Honorii quoque duces non modice terrebat, ita, ut in Italiam reuerti, & illic bellum experiri uellent. Atque hoc ubi ſtatuiſſent, quia appropinquare iam nunciabatur Ebodichus, Rhodanum fluuium traiiciunt: Et Conſtantius ſecum pedites retinens, aduentantem expectat hoſtem. Sed Vlphilas, Conſtantii praefectus, haud procul iſtinc in inſidiis cum equitibus latitat. Poſtquam igitur hoſtes cum exercitu Vlphilam prae ergreſſi, pedem iam collaturi eſſent cum militibus Conſtantii, dato ſigno repente prorumpens Vlphilas, hoſtes a tergo inuadit. Et facta ſtatim ordinum perturbatione, alii diffugiunt: alii occiduntur.* GREGORIVS TVRONENSIS erzehlet aus Frigerido die Umſtände etwas anders.

3. PROSPER in chron. ad A. CCCCXI. Theodoſ. aug. IV. cos. *Conſtantinus per Honorii duces, Conſtantium & Vlphilam, apud Arelatenſe oppidum uictus & captus eſt.* IDATIVS in chron. ad A. XVII. HONORII *Conſtantinus, poſt triennium inuaſae tyrannidis, ab Honorii duce, Conſtantio, intra Gallias occiditur.* MARCELLIN. in chron. Honor. IX. & Theodoſ. IV. COSS. *Ipſe Conſtantinus apud Arelatem ciuitatem occiditur.* GREGORIVS TVRONENSIS giebt aus Frigerido einige mehrere Umſtände an. S. §. XXXIV. not. 3.

§. XXXIII. 1. OROSIVS L. VII. c. 40. *Igitur Honoriaci, imbuti praeda, & illecti abundantia, quo magis ſcelus impunitum foret, atque ipſis ſceleris plus liceret, prodita Pyrenaei cuſtodia, clauſtrisque patefactis, cunctas gentes, quae per Gallias uagabantur, Hiſpaniarum prouinciis immittunt, iisdemque ipſi adiunguntur, ubi actis aliquamdiu magnis cruentisque diſcurſibus, poſt graues rerum atque hominum uaſtationes, quarum ipſos quoque modo poenitet, habita ſorte, & diſtributa usque ad nunc poſſeſſione, conſiſtunt.* BEVTERVS will f. 84. die Päſſe ſo gar anzeigen, durch welche die Vandalen, Sveven und Alanen, nach Spanien gegangen: *Eſtos como de ſu condicion eran robadores, dieron paſſò por robar con ellos alos Sueuos y Vandalos por el puerto de TOR, y alos Alanos por ALTA LA VACA, donde per memoria fue poſta una argolla como aldava. &c.*

2. Es iſt bereits oben §. XVII. not. 5. angemercket worden, daß durch die Honoriacos, derer OROSIVS

thagena: die Silingi aber, ſo ebenfalls ein Vandaliſches Volck geweſen, die Provintz, ſo von dem Fluß Baetis, ietzo Guadiana, den Namen hatte[3], von dieſen Vandalen aber den Namen Vandalitia, daraus Andaluſia geworden, bekommen hat[4]. Uber die Sveven herrſchete Hermanaricus: und über die Vandalen Gundericus. Ob der Alanen König Reſpendial noch gelebet, iſt ungewiß. Wie nun die Teutſchen nach ihrer uralten Neigung, und Gewohnheit, ſich am liebſten auf freyem Lande aufhielten, ſo blieben die Städte, derer viele ſich bis dahin noch erhalten hatten[5], meiſtentheils den alten Einwohnern. Nachdem auch die Hoffnung, die Römiſche Gewalt wieder hergeſtellt zu ſehen, verſchwunden, und man die Teutſchen indeſſen beſſer kennen gelernet, hat man ſich endlich mit ihnen, ſo gut es möglich geweſen, verglichen[6]. Ja die Spanier ſind bald darauf mit der neuen Regierung beſſer zu frieden geweſen, als mit der Römiſchen[7]. Und haben ſich ſelbſt gewundert, daß Printzen, die ſo erſchrecklich im Krieg wären, ſich ſo vertraulich und billig gegen ihre Unterthanen bezeigten. Was aber die Verhaltung dieſer neuen Staaten

SIVS gedencket, die MARCOMANNI HONORIANI zu verſtehen Dieſe Marcomannen haben ſich alſo, nach OROSII Zeugniß ietzund zu den übrigen Teutſchen, denen ſie den Weg nach Spanien geöffnet, und vermuthlich zu den Sveven inſonderheit, geſchlagen, weil ſie ſelbſt von Sveviſchen Urſprung waren. HIERONYMVS nennet in der Stelle ſo ad §. XVI. not. 1. angeführet worden, auch die Quaden, die ohne Zweifel vollend nach Spanien gegangen.

3. Das Jahr erhellet aus IDATIO in chron. ad A. XVII. HONORII. *Subuerſis, memorata plagarum graſſatione, Hiſpaniae prouinciis, barbari ad pacem ineundam, domino miſerante conuerſi, ſorte ad habitandum ſibi prouinciarum diuidunt regiones. Gallaeciam Vandali occupant & Suevi, ſitam in extremitate oceani maris occidua. Alani Luſitaniam, & Carthaginenſem prouincias: & Vandali, cognomine Silingi, Baeticam ſortiuntur. Hiſpani per ciuitates & caſtella reſidui a plagis, barbarorum per prouincias dominantium ſe ſubiiciunt ſeruituti.* ISIDORVS wiederhohlet ſolches faſt mit eben denſelbigen Worten in chron. de hiſtoria Vandalorum. *Vandali cum Alanis & Sueuis pariter Hiſpanias ingrediuntur. Hi pace inter ſe inita, ſorte ad inhabitandum ſibi prouinciarum diuidunt regiones. Gallіciam Vandali & Sueui occupant, Alani Luſitaniam & Carthaginenſem prouincias. Vandali autem, cognomine Silingi, Baeticam ſortiuntur. Hiſpani autem, per ciuitates & caſtella reſidui, barbaris dominantibus ſe ſubiugant.*

4. PETRVS ANTONIVS BEVTER in coronica general de toda Eſpanna Lib. I. c. 25. f. 84. *Los Vandalos lamados Silinges, tomaron la Betica, y dellos ſe dixo Vandalia, y agora dezimos Andaluzià.* MARIANA Lib. V. c. 3. p. 193. *Silingi remanſerunt in Hiſpania, eaque potiſſima Baeticae parte, ubi Hiſpalis ſita eſt. Vnde, quoniam Vandalis contributi erant illisque confuſi, conſequenti tempore Baetiae nomen, Vandaloſiae appellatione, non iisdem prorſus finibus, mutatum eſt.*

5. Viele waren auch zerſtöret worden. Fürnehmlich gedencket BEVTERVS l. c. daß die Alanen Sagunt zerſtöhret gehabt, von deſſen prächtigen theatro nur einiges Maurwerck ſtehen geblieben, davon der Ort den Namen Murovieio, itzo Morviedro bekommen. *En eſte tiempo fue ſegunda vez deſtruyda Sagunto, no queriendo recoger eſtos Alanos, y fue por deſpecho de ſu preſuncion, derribado ſu theatro magnifico, y aſolados los mas principales edificios, como haſta hoy pareſcen las ruinas. Deſpues, poblado aquel lugar altra vez fue llamado Muro vieio, y de alli vino el nombre de Morviedro que hoy tiene.*

6. Siehe IDATII Worte oben not. 3.

7. OROSIVS der um dieſe Zeit gelebet, und beym Jahr 417. ſeine Hiſtorie geendiget, ſchreibet Lib. VII. c. 41. *Quamquam & poſt hoc quoque continuo barbari execrati gladios ſuos, ad aratra conuerſi ſunt, reſiduosque Romanos* (ſo nennet er die alten Einwohner) *ut ſocios modo & amicos fouent: ut inueniantur iam inter eos quidam Romani, qui malint inter barbaros pauperem libertatem, quam inter Romanos tributariam ſollicitudinem ſuſtinere.*

8. IDEM.

Staaten gegen das Römiſche Käiſerthum anbetrifft, ſo ſchreibt zwar OROSIVS, daß die Könige derſelben ſich mit Honorio, ein ieder abſonderlich geſetzet [8]; welcher geſtalt ſie denn ein völliges Recht über dasjenige, ſo ſie bis dahin nur bloß dem Lauf des Krieges zu dancken gehabt, erlanget hätten: doch veranlaſſen die folgenden Bezeigungen der Römer die Vermuthung, daß ſie den Vergleich nicht lange gehalten [9], und dergleichen einzele Tractaten ſich nur zu Nutze gemacht, ein Volck durch das andere aufzureiben.

Iovinus wirfft ſich zu Maintz mit Teutſcher Hülffe zum Käiſer auf.

XXXIV. In Gallien aber, war Honorii General mit Conſtantino noch nicht fertig, als Iovinus [1], ein vornehmer Gallier [2] ſich zu Mayntz zum Käiſer aufwarff. Er verließ ſich am meiſten darauf, daß er Goarem, den König der Alanen, deſſen wir bereits oben gedacht, und den König der Burgunder, Gunthicarium, zur Seiten hatte [3]. Nach FRIGERIDI Erzehlung, von welcher uns GREGORIVS TVRONENSIS etwas aufgehoben, ſind auch Alamannen und Francken in ſeinen Dienſten geweſen [4]. Und aus den Müntzen ſiehet man, daß er zu Trier für einen Käiſer erkant geweſen.

Ataulph komt nach Gallien: wirfft Iovi-

XXXV. Es ſpann ſich alſo eine neue Verwirrung an; und dieſelbe ward deſto gröſſer, da Ataulph eben im Jahr 412. in Gallien ankam, und Attalum mitbrachte. Daher einige die Daurung des Viſigothiſchen Reichs in Gallien

8. IDEM Lib. VII. c. 43. Nachdem er den, von Valia mit Honorio gemachten Frieden beſchrieben, fähret er fort: *Romanae ſecuritati periculum ſuum obtulit, ut aduerſum caeteras gentes, quae per Hiſpanias conſediſſent, ſibi pugnaret, & Romanis uinceret: quamuis & caeteri Alanorum, Vandalorum, Sueuorumque reges eodem nobiſcum placito depacti forent, mandantes imperatori Honorio: tu cum omnibus pacem habe, omniumque obſides accipe: nos nobiſcum confligimus, nobis perimus, tibi uincimus. Immortalis uero quaeſtus erit reipublicae tuae, ſi utrique pereamus.*

9. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 3. erzehlet, was inſonderheit die Vandalen anbetrifft, nachfolgenden beſondern Umſtand. *Inde, Godigiſcli ductu, in ea parte Hiſpaniae, quae oram habet imperii Romani primam ab oceano, ſedes fixerunt, ea conditione, de qua tunc inter Honorium & Godigiſclum conuenit, ut illis partibus nihil nocerent. Cum autem haec eſſet Romana lex, ſi qui ſua non poſſiderent, ſpatiumque efflueret annorum XXX., illis non eſſe amplius actionem aduerſus malae fidei poſſeſſores, ſed praeſcriptione deſiiſſe ius adeundi ad iudicem, lege cauit Honorius, ne tempus, quo Vandali in Romano imperio commorarentur, ad eam XXX. annorum praeſcriptionem euaderet.*

§. XXXIV. 1. De eo conf. SIDONIVS APOLL. Lib. V. epiſt. 9.

2. OROSIVS S. die Stelle beym folgenden §. not. 6.

3. OLYMPIODORVS p. 7. B. *Iouinus apud Mundiacum, Germaniae alterius urbem, ſtudio Goaris, Alani, & Guntiarii, Burgundionum praefecti, tyrannus creatus eſt. Cui, ut ſeſe adiungeret, Ataulpho auctor fuit Attalus. Et uero hic cum copiis ad illum ſe confert. Iouinus tamen, Ataulphi aduentu offenſus, obſcure & ueluti per aenigmata Attalum accuſat, quod aduentum ſuaſiſſet. Sarus item ad Iouinum uenturus erat, ſed Ataulphus, cognita re, collectis decem millibus militum, occurrit Saro, uiros octodecim aut uiginti apud ſe habenti, quem geſta heroica & ſtupore digna edentem,* ſcutis adhibitis, *unum aegre capere potuerunt, tandemque occidunt. Deſciuerat autem ab Honorio Sarus, audito, Belleridem domeſticum ſuum interfectum, nullam tamen caedis rationem duxiſſe imperatorem.* add. LABEVS in notis ad h. l.

4. FRIGERIDVS apud GREGORIVM TVRONENSEM Lib. II. c. 9. *Vix dum quartus*

lien von ſelbigem Jahr an zehlen wollen. Die Gothen mögen bis dahin, die niedern Theile von Italien, und zuletzt Toſcana, ſtarck mitgenommen haben[1]. Wir finden nicht deutlich, wodurch er zu dieſem Entſchluß gebracht worden. Denn wo es von der einen Seite das Anſehen hat, daß er mit Honorio Tractaten gehabt, wie auch IORNANDIS Meynung zu ſeyn ſcheinet[2], ſo will von der andern ſein Bezeugen in Gallien nicht damit überein kommen, und vielmehr darthun, daß er Abſicht, ſich mit Iovino zu vereinigen, gehabt. Der berühmte Gothiſche General Sarus, deſſen bereits oben gedacht worden, hatte ſich ebenfalls wegen eines, an Honorii Hofe gehabten Verdruſſes, nach Gallien gewendet, und wollte daſelbſt ſein Glück verſuchen: Aber Ataulph ſuchte ihn auf, und grieff ihn an: da denn Sarus, nach tapfferm Wiederſtand, endlich die Feindſchafft, ſo zwiſchen ihm und Ataulpho geweſen, mit ſeinem Blute beſchlieſſen müſſen[3]. Es mochten Anfangs einige Tractaten zwiſchen Iovino und Ataulpho für ſeyn: aber Iovinus zerfiel gar bald mit den Gothen: und hat OLYMPIODORVS inſonderheit angemercket, daß es Alarich nicht gern geſehen, als Iovinus ſeinen Bruder, Sebaſtianum, zum Reichs-Gehülffen angenommen. Im übrigen ſind die Nachrichten bey den hiſtoricis ſo kurtz, und ſo dunckel, daß die Urſache, ſo er haben können, ſich deßwegen zu beſchweren, nicht ausgedruckt iſt[4]. Cl. Poſthumus Dardanus, ein vornehmer Gallier, der verſchiedene Ehren-Stellen, und ſelbſt die praefecturam prae-

num übern Haufen. Der Vergleich mit Honorio kommt deñoch nicht zu Stande.

tus obſidionis Conſtantini menſis agebatur, cum repente ex ulteriori Gallia nuntii ueniunt, Iouinum aſſumſiſſe ornatus regios, & cum Burgundionibus, Alamannis, Francis, Alanis, omnique exercitu imminente [forte, imminere] *obſidentibus, ita, acceleratis moris, reſerata urbe, Conſtantius deditur. Confeſtimque ad Italiam directus, miſſis a principe obuiam percuſſoribus, ſupra Mincium flumen capite truncatus eſt.*

§. XXXV. 1. Dieſes bekommt einiges Licht aus HONORII Reſcript vom 18. May A. 413., in welchem er die Steuren von ſelbigen Ländern auf ein Fünfftheil, ohne Zweifel wegen der erlittenen Einquartierungen, und Brandſchatzungen, herunter ſetzt. L. 7. Cod. Theod. de indulgentiis creditorum. *Campaniae, Tuſciae, Piceno, Samnio, Apuliae, Calabriae, ſed & Bruttiis & Lucaniae, ex omni praeſtationis modo, quem antiqua ſolemnitas detinebat, quatuor partes iubemus auferri, &c.* add. IA. GOTHOFREDI commentarius ad h. l. Was Toſcana inſonderheit anbetrifft, ſo gedenckt RVTILIVS, daß er eben deßwegen ſeine Reiſe von Rom aus zu Waſſer angetreten, weil Toſcana ſich noch gar nicht von den Gothiſchen Kriegen erhohlet, ſo, daß nicht wohl darinnen fortzukommen geweſen.

Electum pelagus, quoniam terrena uiarum
Plana madent fluuiis, cautibus alta rigent.
Poſtquam Tuſcus ager, poſtquamque Aurelius agger
Perpeſſus Geticas, enſe uel igne manus,
Non ſiluas domibus, non flumina ponte coercet
In certo ſatius credere uela mari.

RVTILIVS hat ſeine Reiſe im Herbſt des Jahres 416. angetreten. Es haben zwar einige dieſelbe ins Jahr 417 oder 420 ſetzen wollen, derer Gründe TILLEMONT p. 335. anführet. Es ergiebt ſich aber aus dem Gedichte ſelbſt u. 140. ſeq. daß es vor dem Gothiſchen Frieden gemacht worden.

2. Siehe oben §. XXX. not. 4.

3. OLYMPIODORVS S. die Stelle beym §. XXXIV. not. 3. SOZOMENVS Lib. IX. c. 15. *Nec multo poſt, praeter expectationem, interimuntur Iouianus* (lege Iouinus) *& Maximus, tyranni praedicti: tum etiam SARVS, & alii plurimi cum his, qui imperio Honorii fuerant inſidiati.*

4. OLYMPIODORVS l. c. p. 7. C. *Iouinus fratrem ſuum, Sebaſtianum, inuito Ataulpho imperatorem creans, in eius odium incurrit. Ataulphus itaque per internuntios capita ſe tyrannorum miſſurum, pacemque initurum, Honorio pollicetur. Hi domum ubi redierunt, & iusiurandum*

praetorii Galliarum verwaltet[5], machte ſich bey dieſer Gelegenheit um Honorium wohl verdient. Er gewann Ataulphum dergeſtalt, daß er von Iovino völlig abſtund, und ſich mit Honorio in Handlung einließ, vermöge welcher er ihm beyde Brüder zu liefern, verſprach[6]. Wie er auch in der That im Jahr 413 Sebaſtiani Kopf dem Käiſer überſchickte, und Iovinum zu Valence gefangen kriegte, und an Dardanum übergab: der ihn ebenfalls umbringen ließ[7]. Dem ungeachtet kam der Vergleich mit Honorio damahls nicht zu Stande, weil die Römer von ihrer Seiten dasjenige, dazu ſie ſich verbindlich gemacht, nicht erfülleten[8]. Ataulph bezeigte ſich alſo feindlich, und nahm Narbonne[9], nebſt einigen andern Oertern, und wie es ſcheinet, auch Tholouſe weg[10]. Bourdeaux hat ihm gutwillig die Thore geöffnet[11]. Er that ebenfalls einem Verſuch auf Marſeille, wurd aber von Bonifacio abgewieſen[12].

Ataulph vermählt ſich mit der Printzeßin Placidia.

XXXVI. Nichts hatte den Vergleich mehr gehindert, als der Punct von der Printzeßin Placidia, die, ſeit der Eroberung der Stadt Rom, in der Gothen Gewalt war. Conſtantius, der ſchon damals das Käiſerthum, als die eintzige gnugſame Belohnung ſeiner groſſen Dienſte, anſehen, und durch die Vermählung mit einer Tochter Theodoſii deſto eher dazu zu gelangen ſich Hoffnung ma-

dum praeſtitum eſt, Sebaſtiani mox caput imperatori mittitur. Iouinus etiam ipſe, ab Ataulpho obſeſſus, ſe dedidit, miſſusque ad imperatorem eſt, quem Dardanus praefectus, ſua manu percutiens interemit.

5. Conf. SIRMONDVS in not. ad Sidonii Lib. V. epiſt. 9.

6. PROSPER in chron. ad A. HONORII XIX. *Iouinus tyrannidem poſt Conſtantinum inuadit. Induſtria uiri ſtrenui, qui ſolus tyranno non ceſſit, Dardani, Ataulfus, qui poſt Alaricum Gothis imperitabat, a ſocietate Iouini auertitur. Salluſtius quoque & Sebaſtianus occiſi. Valentia, nobiliſſima Galliarum ciuitas, a Gothis effringitur, ad quam fugiens ſe Iouinus contulerat.* Siehe OLYMPIODORI Worte in der vorhergehenden vierdten Note.

7. OLYMPIODORVS l.c. not. 3. PROSPER l. c. not. 5.
MARCELLINVS in chr. THEODOS. imp. V. COSS. *Iouinus ac Sebaſtianus, in Galliis tyrannidem molientes, occiſi ſunt.* OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Iouinus poſtea, uir Galliarum nobiliſſimus, in tyrannidem mox ut aſſurrexit, cecidit. Sebaſtianus frater eiusdem, hoc ſolum ut tyrannus moreretur, elegit.*
IDATIVS in chron.: ad A. HONORII XIX. *Iouinus & Sebaſtianus oppreſſi ab Honorii ducibus Narbona interfecti ſunt.*

8. OLYMPIODORVS p. 7. in f. *Poſtulatum eſt ab Ataulpho, ſtudio maxime Conſtantii, eius, qui illam poſtea uxorem duxit, Placidiam (quam apud ſe Romae captam habebat) Honorio fratri ut redderet. Sed quod Ataulpho promiſſa, praeſertim de curanda annona, perfecta non fuiſſent, neque ipſam reddidit, & pacem bello commutaturus uidebatur. Ataulphus ergo, cum Placidia repeteretur, frumentum uiciſſim ipſe promiſſum petiit. Cuius conferendi, etſi, qui promiſerant, copiam nullam haberent, nihilo tamen ſecius conſentiunt, ſi Placidiam reciperent, accepturum. Ad quae ſimili fere & ipſe barbarus ſimulatione utebatur. Maſſiliam interea, ſic dictam urbem profectus, dolo eam intercipere tentauit. Sed a Bonifacio, nobiliſſimo uiro, uulneratus, & uix ſaluo capite fugiens, in ſua tentoria ſe recepit, urbe omiſſa, quae laetitiae plena, laudibus, ac bonis ominibus Bonifacium eſt proſecuta.*

9. IDATIVS ad A. Honorii XIX. *Gothi, Narbonam ingreſſi, uindemiae tempore.*

10. Dieſes ſchließt man aus RVTILII NVMATIANI itinerario u. 493.

Victorinus enim noſtrae pars maxima mentis
Congreſſu expleuit mutua uota ſuo.
Errantem Tuſcis conſidere compulit agris
Et colere externos capta Toloſa lares.

11. Dieſes

machen mochte, beſtund darauf, daß die Printzeßin dem Käiſer müſte abgefolget werden. Ataulph hatte eben ſchon lange die Abſicht, Placidiam zu heyrathen, und der Wiederwillen, den ſie bezeuget, als ſie, nach Ataulphs Tode, Conſtantium zum Gemahl annehmen müſſen, giebt Anlaß zu glauben, daß ſie ſelbſten wenig Neigung zu ihm ſchon dieſesmal gehabt habe. Alſo hatte ſich Ataulph nicht allein dieſer Abfolgung geweigert, ſondern vermählte ſich nunmehro würcklich mit ihr zu Narbonne[1], im Jahre 414. im Monat Januario. Das Beylager wurde mit groſſer Pracht begangen. Ataulph erſchien dabey in einem Römiſchen Habit: und ließ der Printzeßin die Oberhand, für welche ein Bette, in Form eines Thrones, zubereitet war. Die Römiſche Beute dienete ietzt die Pracht der Hochzeit-Geſchencke zu vermehren, und Attalus ſtimmete zu erſt die, zur Ehre und Luſt dieſes Beylagers, gefertigte Hochzeit-Lieder an[2]. Wir ſehen aus IDATIO[3], daß man damals von dieſer Vermählung die Worte Danielis[4] verſtanden, die Tochter des Königes gegen Mittage wird kommen zum Könige gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen. Aber ſie wird nicht bleiben bey der Macht des Arms, darzu ihr Same auch nicht ſtehen bleiben. Ataulph erwehlte Heraclea, einen Ort an der Rhone in dem heutigen Languedoc, zu ſeinem Sitz, der nachmals zwar vom

11. Dieſes erhellet aus PAVLINI euchariſtico. S. die Stelle beym XXXVII. §. not. 3.

12. OLYMPIODORVS. S. die Stelle in der vorherſtehenden 7. Note.

§. XXXVI. 1. IORNANDES ſchreibet zwar, Ataulph habe Placidiam bereits in Italien geheyrathet. cap. 21. *Quam tamen, ob generis nobilitatem, formaeque pulchritudinem, & integritatem caſtitatis attendens, in Foro Liuii*, [al. Foro Cornelii] *Aemiliae ciuitate, ſuo matrimonio legitime copulauit.* Aber OLYMPIODORVS und IDATIVS berichten hingegen umſtändlich, das Beylager ſey zu Narbonne geweſen. Man kênte beyde Erzehlungen vergleichen, wenn man ſagen wollte, daß IORNANDES von der Verlobung zu verſtehen, und das Beylager erſt zu Narbonne würcklich vollzogen worden. CATEL in ſeinen memoires de l'hiſt. du Languedoc p. 453. verſuchet ſonſt dieſen Vergleich auf eine andere Art, und meynet, daß die Vermählung zwar zu Foro Cornelii, (itzo Imola) geſchehen, die Pracht und Luſtbarkeiten des Beylagers aber damahls aufgeſchoben, und erſt zu Narbonne vollzogen worden.

2. OLYMPIODORVS p. 8. D. *Ataulpho ſtudio ac conſilio Candidiani, nuptiae cum Placidia conueniunt. Ianuario menſe nuptiis dictus dies, Narbone Galliae urbe, in domo Ingenii cuiusdam, primarii eius urbis uiri. Hic digniore loco reſidente Placidia in atrio, Romano more adornato, habituque regio, aſſedit ipſi & Ataulphus laena indutus, omnique alio amictu Romano. Inter alia nuptiarum dona, donatur Ataulphus etiam quinquaginta formoſis pueris, ſerica ueſte indutis, ferentibus ſingulis utraque manu diſcos binos: quorum alter auri plenus, alter lapillis pretioſis, uel pretii potius inaeſtimabilis, quae ex Romanae urbis direptione Gothi depraedati fuerant. Hinc uerſus canuntur epithalamii, Attalo praecinente, dein Ruſtacio atque Phoebadio, nuptiisque finis datus, luſu gaudioque ingenti barbarorum ſimul, & Romanorum, qui cum iis erant.* SIRMONDVS hält p. 57. dafür, dieſer Ruſtacius ſey der Decimius Ruſticus, deſſen SIDONIVS APOLLINARIS Lib. V. epiſt. 9. gedencket. Es will aber aus einer Stelle beym GREGORIO TVRONENSI erhellen, daß ſelbiger damals ſchon umgebracht geweſen.

3. IDATIVS ad A. HONORII XX. (Ch. 414) *Ataulphus apud Narbonam Placidiam duxit uxorem: in quo prophetia Danielis putatur impleta, qui ait filiam regis auſtri ſociandam regi aquilonis, nullo tamen eius ex ea ſemine ſubſiſtente.* Ataulph und Placidia haben zwar einen Sohn mit einander gezeuget. Selbiger iſt aber noch vor dem Vater geſtorben.

4. Daniel c. XI. u. 6.

5. GOTHO-

vom H. Aegidio den Namen St. Gilles bekommen, aber doch noch lange Zeit PALATIVM GOTHORVM geheiſſen hat[5]: ſo wie auch das nahe gelegene Holtz in alten Urkunden la Selua Gotheſca genennet wird[6]. Eine Inſcription[7], die damals Ataulpho und Placidiae zu Ehren geſetzet worden, und bis auf unſere Zeiten übrig geblieben, enthält ein ſchönes Denckmahl dieſes Gothiſchen Hofes: und beſtätiget GOTFRIDI VITERBIENSIS, und OTTONIS FRISINGENSIS Erzehlung. Sie iſt auch deſwegen merckwürdig, weil Ataulph den Beynamen FLAVIVS führet, den die Gothiſchen Könige ſeit dem ſehr geliebet.

ATAVLPHO. FLAVIO.
POTENTISSIMO. REGI. REGVM. RECTISSIMO.
VICTORI. VICTORVM. INVICTISSIMO. VANDALICAE
BARBARIEI. DEPVLSORI. ET. CAESAREAE. PLACIDIAE
ANIMAE. SVAE. DOMINIS. SVIS. CLEMENTISSIMIS.

ANA-

5. GOTHOFREDVS VITERBIENSIS in Pantheo P. XVI. p. 402. *Ataulphus uero, rex Gothorum, amore uxoris ſuae Placidiae, quae erat ſoror Honorii imperatoris, a finibus Romanorum diſcedit, & in Gallia, prope ciuitatem Narbonenſem, ubi hodie uilla S. Aegidii dicitur, in loco qui usque hodie* PALATIVM GOTHORVM *dicitur, conſedit ſupra Rhodanum fluuium.* OTTO FRISINGENSIS in chronico Lib. IV. c. 21. *Sed Ataulphus, amore uxoris Pladiciae, a finibus Romanorum ſecedit, ac in Gallias iuxta prouinciam Narbonenſem, quam poſtmodum uir dei Aegidius inhabitans, metropoli ex nomine ſuo, ut uilla ſancti Aegidii dicatur, dedit, in loco, qui usque hodie* PALATIVM GOTHORVM *uocatur, conſedit.*

6. GVILLAVME CATEL bezeugt in ſeiner Hiſtorie der Grafen von Toulouſe p. 5., und in ſeinen memoires de l'Hiſtoire du Languedoc p. 453., daß er in den Urkunden des Kloſters S. Aegidii, das nahe gelegene Holtz, la ſelua Goteſca genennet finde. Das Kloſter von S. Gilles wird, in den alten Kloſter-Briefen, monaſterium S. Aegidii in Valle Flauiana genennet. CATEL meynet, Vallis Flauiana habe den Namen von den West-Gothiſchen Königen, die den Beynamen Flauius geführet.

7. uid. SPONIVS in miſcellaneis eruditae antiquitat. p. 157.

8. Anatilii haben, nach SPONII Meynung, in der Gegend um die Rhone, wo St. Gilles iſt, und die Arecomici, wo Nimes liegt, gewohnet.

§. XXXVII. 1. PROSPER in chron. conſ. ad conſulatum Conſtantii & Conſtantis (A. 415.) *Attalus Gothorum conſilio & praeſidio tyrannidem reſumit in Galliis.* Wir finden hiervon noch ein gewiſſeres Zeugniß in PAVLINI euchariſtico, allwo er v. 291. beſchreibet, wie ihn Attalus zu ſeinem comite priuatarum largitionum gemacht.

Sed mihi ad ſortem praefatae conditionis
Addita maioris noua eſt quoque cauſa laboris,
Vt me conquirens ſolatia uana tyrannus,
Attalus, abſentem caſſo oneraret honoris
Nomine, priuatae comitiuam largitionis
Dans mihi, quam ſciret nullo ſubſiſtere cenſu
Iamque ſuo ipſe etiam dediſſet fidere regno:
Solis quippe Gothis fretus, male iam ſibi notis,
Quos ad praeſidium uitae praeſentis habere
Non etiam imperii poterat, per ſe nihil ipſe
Aut opibus propriis, aut milite nixus.
Vnde ego non partes infirmi omnino tyranni
Sed Gothicam fateor pacem me eſſe ſecutum.
Quae tunc ipſorum conſenſu optata Gothorum
Paulo poſt aliis ceſſit mercede redemta.
Nec poenitenda manet, cum iam in republica noſtra
Cernamus plures Gothico florere fauore.

2. OROSIVS Lib. VII. cap. 43. *Anno ab urbe condita MCLXVIII. Conſtantius comes, apud Arelatum Galliae urbem conſiſtens, magna gerendarum*

ANATILII. NARBONENSES. ARECOMICI. [8]
OPTIMIS. PRINCIPIBVS. IN. PALATIO. POSVERVNT.
OB. ELECTAM. A. SE. HERACLEAM. IN. REGIAE.
MAIESTATIS. SEDEM.

XXXVII. So ſehr aber Placidia bemühet war, einen beſtändigen Frieden mit den Römern zu Stande zu bringen, ſo ſehr hinderte ihn Conſtantius. Bey Gelegenheit dieſer neuen Ruptur ſcheinet es geſchehen zu ſeyn, daß Attalus, der bisher dem Gothiſchen Hofe gefolget war, ſich wiederum des Kaiſerlichen Titels angemaſſet[1]. Conſtantius erhielt aber bey Narbonne Vortheil über die Gothen[2], und war ihnen dergeſtalt überlegen, daß ſie ſich entſchloſſen, nach Spanien zu gehen. Sie plünderten vorher Bourdeaux, das ſie bis dahin inne gehabt[3]; würden es auch der Stadt Bazas nicht beſſer gemacht haben, wenn nicht der König der Alanen, währender Belagerung, ſie verlaſſen, und ſich mit den Römern geſetzet hätte[4]. Es war ein Glück für die

Die Gothen gehen nach Spanien.

darum rerum induſtria, Gothos Narbona expulit; atque abire in Hiſpaniam coëgit, interdicto praecipue, atque intercluſo omni commeatu nauium, & peregrinorum uſu commerciorum. PAGIVS bemercket, daß OROSIVS der computationi Capitolinae folge, und die Sache zum Jahr Chriſti 414. gehöre. IDATIVS in chron. ad A. HONORII XXII. *Ataulfus, a patricio Conſtantio pulſatus, ut relicta Narbona Hiſpanias peteret, per quendam Gothum, apud Barcinonam inter familiares fabulas, iugulatur.*

3. PAVLINVS, der damals in Bourdeaux geweſen, beſchreibet in ſeinem euchariſtico u. 311. ſeq. dieſe Plünderung.

Namque profecturi regis praecepto Atiulfi
Noſtra ex urbe Gothi, fuerant qui in pace recepti,
Non aliter nobis quam belli iure ſubactis,
Aſpera quaeque, omni urbe, irrogauère crementa.

Er erzehlet darauf, wie es ihm und ſeinem Hauſe dabey gegangen, ohngeachtet er ſich für Attalum erkläret gehabt, und alſo von den Gothen nichts feindliches vermuthet hätte.

In qua me inuentum comitem tum principis eius
Imperio cuius ſociatos nos ſibi norant,
Nudauere bonis ſimul omnibus: & genitricem
Iuxta meam, mecum communi ſorte ſubactos;
Vno hoc ſe nobis credentes parcere captis,
Quod nos immunes poena paterentur abire,
Cunctarumque tamen comitum ſimul & famularum,
Euentum fuerant noſtrum quaecunque ſecutae,
Illaeſo penitus, nullo adtentante, pudore.

4. Hiervon giebt wiederum PAVLINVS, der ſich, ſeit dem Unglück von Bourdeaux, nach Bazas begeben hatte, Nachricht. u. 329.

- - - - Illico namque
Exacto laribus patriis, tectisque crematis,
Obſidio hoſtilis uicina excepit in urbe,
VASATIS, *patria maiorum & ipſa meorum:*
Et grauior multo, circumfuſa hoſtilitate,
Factio ſeruilis, paucorum mixta furori
Inſano, iuuenum licet ingenuorum,
Armata in caedem ſpecialem nobilitatis,
Quam tu, iuſte deus, inſonti a ſanguine auertens
Illico paucorum ſedaſti morte reorum,
Inſtantemque mihi ſpecialem percuſſorem
Me ignorante, alio iuſſiſti ultore perire;
Suetus quippe nouis tibi me obſtringere donis,
Pro queis me ſcirem grates debere perennes.
Sed mihi tam ſubiti concuſſo ſorte pericli,
Quo me intra urbem percelli poſſe uiderem,
Subrepſit, fateor nimium trepido, nouus error
Conſilii, ut me praeſidio regis dudum mihi chari,
Cuius nos populus longa obſidione premebat,
Vrbe ab obſeſſa ſperarem abſcedere poſſe,
Agmine charorum magno comitante meorum:

die Römer, daß die Rebellion ſo in Africa entſtanden, bald zu dämpfen geweſen. Heraclianus hatte ſich daſelbſt zum Käiſer aufgeworffen, und war nach Italien gegangen, aber zu Vtricoli geſchlagen, und als er darauf nach Africa zurück geflohen, zu Carthago, in Aede Memoriae, in eben dem Jahr, umgebracht worden[5]. Was hingegen Attalum anbetrifft, ſo folgte ſelbiger zwar den Gothen nach Spanien[6], fiel aber bald darauf den Römern in die Hände.

Anfang des Burgundiſchē Reichs in Gallien. Bekehrung der Burgunder.

XXXIIX. Um eben dieſe Zeit, als Conſtantius mit Ataulpho in Krieg verfiel, haben die Römer mit den Burgundern, durch derer Beyſtand Iovinus ſich zum Käiſer aufgeworffen hatte, Friede gemacht, und ihnen ein Stück Landes, und zwar wie es ſcheinet in Germania prima, eingeräumet, vermuthlich, um deſto freyere Hände gegen die Gothen zu haben. Die Römer hofften, ſie gleichſam zur Beſatzung in ſelbiger Gegend, die ohnedem bisher den fremden Völckern offen geſtanden[1], und als eine Vormauer vor die übrigen Römiſchen

Hac tamen hos noſtros ſpe ſollicitante paratus,
Quod ſcirem IMPERIO GENTIS cogente GOTHORVM,
Inuitum regem populis incumbere noſtris.
Explorandi igitur ſtudio digreſſus ab urbe,
Ad regem intrepidus nullo obſiſtente tetendi:
Laetior ante tamen prima quam afforet, amicum
Alloquio, gratumque magis fore quem mihi rebar.
Perſcrutato autem, ut potui, interius uiri uoto,
Praeſidium ſe poſſe mihi praeſtare negauit,
Extra urbem poſito, nec tutum iam ſibi prodens,
Vt uiſum remeare aliter pateretur ad urbem,
Ipſe niſi mecum mox ſuſciperetur in urbe:
Gnaros quippe Gothos rurſum mihi dira minari
Seque ab ipſorum cupiens abſoluere iure.
Obſtupui, fateor, pauefactus conditione
Propoſita, & nimio indicti terrore pericli.
Sed, miſerante deo, afflictis qui ſemper ubique
Imploratus adeſt, paulo poſt mente reſumta,
Ipſe licet trepidus & adhuc nutantis amici,
Conſilium audacter ſtudui pro me ipſe fouere,
Ardua diſſuadens quae ſcirem omnino neganda,
Et praeſtanda prius, quam mox tentanda perurgens,
Quae non ſero probans uir prudens ipſe ſecutus,
Illico conſultis per ſe primatibus urbis,
Rem coeptam accelerans, una ſub nocte peregit,
Auxiliante deo, cuius iam munus habebat,
Quo nobis populoque ſuo ſuccurrere poſſet.
Concurrit pariter cunctis ab ſedibus omnis
Turba ALANARVM armatis ſociata maritis.
Prima uxor regis Romanis traditur obſes,
Adiuncto pariter regis charo quoque nato.
Reddor & ipſe meis partae inter foedera pacis,
Communi, tanquam Gothico ſaluatus ab hoſte,
Vallanturque urbis pomoeria milite ALANO,
Acceptaque dataque fide certa, reparato
Pro nobis, nuper quos ipſe obſederat hoſtis.
Mira urbis facies, cuius magna undique muros
Turba indiſcreti ſexus circumdat inermis,
Subiecta, exterius muris haerentia noſtris,
Agmina barbarica plauſtris uallantur & armis.
Qua ſe truncatam parte agminis haud mediocris,
Circumiecta uidens populantum turba GOTHORVM,
Illico diffidens tuto ſe poſſe morari,
Hoſte inteſtino ſubito in ſua uiſcera uerſo,
Nil tentare auſa ulterius, properanter abire
Sponte ſua legit, cuius non ſero ſecuti
Exemplum & noſtri quos diximus auxiliares,
Diſceſſere, fidem pacis ſeruare parati
Romanis, quoquo ipſos ſors oblata tuliſſet.

5. OROSIVS Lib. VII. c. 42. *Heraclianus interea, Africae comes miſſus, cum idem Attalus umbram geſtaret imperii, Africam ſtrenue aduerſum iudices ab eo miſſos tutatus, conſulatum aſſecutus eſt: quo elatus ſupercilio, Sabinum, domeſticum ſuum, uirum ingenio callidum, induſtriaque ſolertem & ſapientem nominandum, ſi animi uires tranquillis ſtudiis accomodauiſſet, generum*

Römiſchen Provintzen zu haben. Wiewohl ſich unten zeigen wird, daß ſie ſelbſt nicht ſtille geſeſſen. Hiervon rechnet man alſo den Anfang des Burgundiſchen Reichs, ſo Gundicarius in Gallien geſtifftet. Selbiges hat zwar unter Valentiniani Regierung einen harten Stoß von den Hunnen erlitten, ſich aber bald erholet. Was SOCRATES von ihrer Bekehrung ſchreibet[2], kan deſto eher Grund haben, weil auch aus OROSIO zu erweiſen, daß ſie noch für dem 417den Jahr, als in welchem er ſeine Hiſtorie verfertiget, die Chriſtl. Religion, nach dem Bekentniß der Rechtgläubigen, angenommen[3]; welche ihre Könige nachmahls mit dem Irrthum der Arianer verwechſelt. Im übrigen hat dieſes neue Reich harte Stöſſe auszuſtehen gehabt, ehe es zu der Feſtigkeit und Macht gedeyhen können, dabey wir es in den folgenden Zeiten antreffen werden. Wie nun auf ſolche Art die Burgundiſche Nation, welche bisher etlichemal in den Vandaliſchen und Alamanniſchen Kriegen berühmt worden[4], aus Germanien wegkommt: ſo werden diejenigen Burgunder, von denen oben

nerum allegit, cum quo, quorundam periculorum ſuſpiciones dum patitur, fecit; atque aliquamdiu Africana annona extra ordinem retenta, ipſe tandem cum immenſa, certe temporibus noſtris, & ſatis incredibili claſſe nauium, Romam contendit. Nam habuiſſe tunc IIIMDCC naues dicitur: quem numerum ne apud Xerxem quidem, praeclarum illum Perſarum regem, nec Alexandrum Magnum, uel quenquam alium regum fuiſſe, hiſtoriae ferunt. Is ſimul ut cum agmine militum ad urbem pergens litore egreſſus eſt, occurſu comitis Marini territus, & in fugam uerſus, arrepta naui, ſolus Carthaginem rediit, atque ibi continuo militari manu interfectus eſt. IDATIVS in chronico ad A. XIX. HONORII. *Heraclianus mouens exercitum de Africa aduerſus Honorium, Vtriculo, in Italia, in conflictu ſuperatus, effugit in Africam, caeſis in loco ſupra dicto L. millibus armatorum. Ipſe poſt Carthagine, in aede Memoriae, per Honorium percuſſoribus miſſis, occiditur.* PROSPER in chronico ad A. XX. Honor. *Heraclius, comes Africae, qui in Romanae urbis reparationem ſtrenuum exhibuerat miniſterium, noua quaedam molitus, interimitur.*

6. Unter allen, ſo die letzten Begebenheiten dieſes Attali beſchrieben, ſcheinet OROSIVS, der A. 417. ſeine Hiſtorie beſchloſſen, die ſicherſte Nachricht gehabt zu haben. Der ſchreibet nun L. VII. c. 42. *Attalus itaque, tamquam inane imperii ſimulacrum, cum Gothis usque ad Hiſpaniam portatus eſt. Vnde diſcedens naui, incerta moliens, in mari captus, & ad Conſtantium comitem deductus, deinde imperatori Honorio exhibitus, truncata manu, uitae relictus eſt.* PROSPER in chron. conſulari ad A. (416) HONORIO X. & THEODOSIO VI. COSS. *Attalus a Gothis, ad Hiſpanias migrantibus, neglectus, & praeſidio carens capitur, & Conſtantio patricio uiuus offertur.*

1. §. XXXIIX. I. PROSPER in chron. conſul. ad Lucii conſulatum A. 414. *Burgundiones partem Galliae, propinquantem Rheno, obtinuerunt.* CASSIODORVS in chronico ſchreibet: ad conſulat. Luciani. *His COSS. Burgundiones partem Galliae Rheno tenuere coniunctam.*

2. SOCRATES Lib. VII. c. 30. ſchreibet: *Ad quandam Galliae ciuitatem profecti, poſtulant ab epiſcopo, ut Chriſtianum baptiſmum ſuſcipiant. ille, cum ſeptem dies ieiunare eos iuſſiſſet, ac fidei rudimentis inſtituiſſet, octauo tandem die baptiſmo donatos dimiſit.* HADR. VALESIVS Lib. III. rer. Franc. p. 138. muthmaſſet, Seuerus, Biſchoff von Trier, habe ſie bekehret, und getauffet. Dem auch HERTIVS in not. P. G. P. III. c. VI. §. 4. gefolget. Dagegen aber PAGIVS aus BROWERI annalibus Treuirenſibus, und andern angemercket, daß dieſe Rechnung mit Seueri Jahren nicht eintreffe: conf. PAGIVS ad A. CCCC XIII. n. 13.

3. OROSIVS L. VII. c. 33. ſchreibet: *Eorum eſſe praeualidam, & pernicioſam manum, Galliae hodieque teſtes ſunt: in quibus praeſumta poſſeſſione conſiſtunt, quamuis prouidentia dei omnes Chriſtiani modo facti, catholica fide, noſtris clericis, quibus obedirent, receptis, blande, manſuete, innocenterque uiuant, non quaſi cum ſubiectis Gallis, ſed uere cum fratribus Chriſtianis.*

4. S. oben Lib. VII. §. VIII.

5. IBID.

oben angemercket worden[5], daß ſie in den innern Theilen von Groß-Germanien gewohnet, unten bey Attilae Armee wieder zum Vorſchein kommen.

Ataulphs Tod. XXXIX. Ataulph wurde im Jahr 415. zu Barcelona[1], Mörderiſcher weiſe umgebracht[2]. Singerich, der nach OLYMPIODORI Bericht, ſeines geweſenen Todfeindes, Sari, Bruder geweſen, bemächtigte ſich des Thrones, und übete an Ataulphi Hauſe ſeine wilde Rache aus. Er ließ ſeine Kinder aus der erſten Ehe, dem Biſchoff Sigeſario, der eins der berühmteſten Häupter der Arianer war[3], mit Gewalt nehmen, und umbringen. Die Königin Placidia muſte zu Fuſſe für ſeinem Pferde mit hergehen, um gleichſam eine Art von Triumph auszieren zu helffen. Sie hatte mit Ataulpho einen Printzen, Namens Theodoſium, gehabt, der aber noch für dem Vater geſtorben war[4]. Singericus wurde nach etlichen Tagen gleichfalls umgebracht, und wird von den wenigſten in der Reyhe der Gothiſchen Könige mit gezehlet[5]. Wallia ward an ſeine Stelle König, und unter ſelbigem iſt endlich Friede mit den Römern geſtifftet worden, durch welchen das Gothiſche Reich zu einer beſtändigen Geſtalt und Feſtigkeit gediehen. Einige neuere Spaniſche hiſtorici ſchreiben, daß man noch zu ihrer Zeit Ataulphs Grabmahl zu Barcelona gewieſen[6], und führen ſo gar folgende Grabſchrifft an[7]:

BEL-

5. IBID. not. 2. fin.

§. XXXIX. 1. Es iſt ungewiß, ob er Barcelona zur Reſidentz erwehlet gehabt, oder nur anf ſeinem Zuge darauf zugekommen. Indeſſen hat FRANCISCVS DIAGO in ſeiner hiſt. de los Condes de Barcel. L. I. c. 13. 35. das erſtere für gewiß angenommen. *Entro en ella por Cathalunna, y puſo ſu aſſiento y Corte en la ciudad de Barcelona, cerca del ya referido anno de CCCCXII., quando ya avia MCCCXLII. annos, que eſtaua ſin Rey. Grande ſuerte y luſtre porcierto de Barcelona.*

2. OROSIVS Lib. VII. c. 43. *Cumque eidem paci petendae atque offerendae ſtudioſiſſime inſiſteret, apud Barcinonem, Hiſpaniae urbem, dolo ſuorum, ut fertur, occiſus eſt. Poſt hunc Segericus, rex a Gothis creatus, cum itidem iudicio dei ad pacem pronus eſſet, nihilominus & a ſuis interfectus eſt:* S. OLYMPIODORI, PROSPERI &c. Stellen in den folgenden Noten.

3. S. SOZOMENI Stelle ad §. XXIV. not. 1. Ataulph ſelbſt, iſt allem Anſehen nach, ſo wohl als Alarich, und ſeine gantze Nation derſelben Secte zugethan geweſen. IACOBVS VALDESIVS de dignitate regum regnorumque Hiſpaniae cap. 9. n. 30. f. 90. und FRANCISCVS DIAGO in ſeiner hiſtoria de los Condes de Barcelona cap. 13. f. 35. haben zwar ſein Andencken ſo werth, daß ſie ihn der Catholiſchen Kirchen zueygnen wollen; aber ohne hinlängliche Vermuthung.

4. OLYMPIODORVS ſchreibet p. 9. B. *Ataulphus, nato ſibi e Placidia filio, cui Theodoſio nomen dedit, Romanam amplius rempublicam amare uidebatur. Verum Conſtantio, eiusque aſſeclis repugnantibus, eius & uxoris Placidiae (pacis ineundae) conatus fruſtra fuerunt. Extinctum autem poſtea infantem uehementer uterque parens luxit, argenteaque capſa conditum, Barcinone in templo quodam ſepelierunt. Interficitur deinde & Ataulphus ipſe, (dum equos ſuos in ſtabulo, de more, contemplatur,) a Gotho quodam, eius domeſtico, Dobbii nomine, &c. Moriens Ataulphus fratri ſuo iniunxit, Placidia ut redderetur, utque, ſi quo modo poſſent, Romanae ſibi gentis concordiam ſocietatemque conciliarent: at qui ſucceſſit, Sari frater, Singerichus, (ſtudio potius ac ui, quam ſucceſſione, aut lege creatus,) Ataulphi e priori coniuge liberos, ui e ſinu Sigeſarii epiſcopi abreptos, occidit, atque ipſam Placidiam reginam, in Ataulphi ſcilicet contumeliam, pedibus ante equum, una cum ceteris capti-*

ui

BELLIPOTENS VALIDA NATVS DE GENTE GOTHORVM
HIC, CVM SEX NATIS, REX ATAVLPHE, IACES.
AVSVS ES HISPANAS PRIMVS DESCENDERE IN ORAS:
QVEM COMITABANTVR MILLIA MVLTA VIRVM.
GENS TVA TVNC NATOS, ET TE, INVIDIOSA PEREMIT:
QVEM POST AMPLEXA EST BARCINO MAGNA GEMENS.

Es hat aber ſchon MARIANA an der Aufrichtigkeit ſolcher Grabſchrifft gezweiffelt [8]. Sie wird in dem berüchtigten chronico LVCII DEXTRI angeführet, mit dem Beyfügen, daß ſie Dexter ſelbſt verfertiget [9]. Aber eben dieſer Umſtand iſt fähig, ſie vollend verdächtig zu machen, da unter den Gelehrten

uis ambulare cöegit, idque toto illo ſpatio, quod eſt ab urbe, ad duodecimum usque lapidem. Septem ille dies cum imperaſſet, interemptus eſt, & Gothorum dux Valias conſtituitur.

5. PROSPER nennet Sigericum nicht, wenn er ſchreibet: HONORIO X. & THEODOSIO VI. COSS. *Ataulphus a quodam ſuorum uulneratus interiit: regnum eius Vallia, peremtis, qui idem cupere intelligebantur, inuaſit.*

6. FRANCISCVS TARAPHA, canonicus zu Barcelona, de regibus Hiſpaniae p. 538. *Sepulcri eius, (autore Hieronymo Paulo Barcinonenſi,) in uico Paradiſi, ſublimiore eiusdem urbis parte, ueſtigia quaedam extant, nempe columnarum partes, & non Herculis, ut fama habetnr.* IOANNES VASEVS in chronico Hiſpaniae p. 660. und viele Neuere ſchreiben eben dergleichen. Aber HIERONYMVS PAVLVS, auf welchen ſich TARAPHA beziehet, giebt hierinnen einen ſchlechten Wehrmann ab. Seine Worte ſtehen in deſcriptione urbis Barcinonenſis p. 842. *Creditur a non nullis, ueſtigia quaedam columnarum & antiquorum ruderum, quae in Paradiſo, ſublimiore urbis parte uidentur, ſepulcrum olim Ataulphi ſuſtinuiſſe: pars reliquias arcis, alii porticus arbitrantur. Fama uulgi habet, Herculem ibi monumento conditum. Quae opinio ſcriptis Saluſtii iuuatur: nam hic in Hiſpania Herculem ſepultum fuiſſe Afris & Iberis perſuaſum teſtatur.* Alſo dörffte es wohl eben ſo wenig mit dem Grabmahl, als mit der Grabſchrifft, richtig ſeyn.

7. LVDOVICVS NONIVS in Hiſpania c. 88. *Sublatus eſt hic per inſidias Gothorum rex, Ataulphus, una cum ſex filiis, teſte Paulo Oroſio, cuius adhuc aliqua ſepulcri ueſtigia exſtant, una cum hoc epitaphio: licet imperitae plebi, uel Herculis, uel regis Hiſpani eſſe perſuaſum ſit.* BELLIPOTENS &c.

8. MARIANA de rebus Hiſp. Lib. V. c. 2. *Sex Ataulphi filios, una cum patre periiſſe ſepulcri inſcriptio, carmine concepta declarat, cuius hodie ſepulcri pars Barcinone exſtat. Ei inſcriptioni quanta fides ſit arroganda, aliorum eſto iudicium: nobis recentior uiſa eſt, quam pro horum temporum antiquitate.*

9. LVCIVS FLAVIVS DEXTER in chron. ad fin. *Qui Barcinone, patria noſtra, occiſus eſt, XXI. Auguſti, anni CCCCXVI, in cuius memoriam hoc ego carmen luſi:* BELLIPOTENS &c.

10. u. AN-

lehrten bekannt, was hinter dieſem chronico für ein Betrug ſtecket [10]. Ein anderer Spaniſcher Geſchicht-Schreiber hat nicht allein das Grabmahl, und die Grabſchrifft für wahr angenommen, ſondern beſchreibet auch ſein Wapen [11]. Im übrigen, da ſonſt alle Scribenten, ungeachtet ſie in einigen Umſtänden von einander abgehen, doch darinnen übereinkommen, daß Ataulph ermordet worden, ſo eygnet das chronicon Alexandrinum dieſen Tod dem Käiſer Honorio, faſt als einen Sieg zu, und mercket an, daß man zu Conſtantinopel öffentliche Freuden-Bezeugungen deßwegen angeſtellet [12]. Es ſcheinet, ſelbiger Hof ſey damals ſo wenig zu wahrhafftigen guten Zeitungen gewohnet geweſen, daß man die Gelegenheit zu einem Freuden-Feſt, auch von einem fremden Mord nehmen müſſen.

Wallia macht mit den Römern Friede. Honorii Triumph.

XL. Wallia ſetzte Anfangs den Krieg wieder den Käiſer fort, und rüſtete ſo gar eine Flotte gegen Africa aus, die aber durch Ungewitter zerſtreuet ward [1]. Dieſer Zufall machte, daß er den Vorſchlägen zum Frieden deſto eher Gehör gab. Wie nun Conſtantius denſelben am meiſten deßwegen gehindert hatte, weil Ataulph ihm die Printzeßin Placidia weggenommen: und Wallia iezt nicht Urſach hatte, ſie dem Käiſer abfolgen zu laſſen, ſo kam der Vergleich

10. u. ANTONIVS in bibl. Hiſp. uet. Lib. II. c. 8. p. 155.

11. BEVTERVS l.c. fol. 87. *Eſta enterrado en Barcelona, en una rica ſepultura, con las armas, que hazia, y eſtos verſos &c.* BELLIPOTENS &c. Er hat das Wapen dazu ſtechen laſſen, ſo er in vier Felder eingetheilet, davon die beyden Obern drey Balcken, und eine Crone; die beyde untern zwey Löwen enthalten. Man darf ſich darüber deſto weniger wundern, weil der Autor auch das Wapen angiebt, ſo Thubal mit nach Spanien gebracht haben ſoll.

12. Chronicon Alexandrinum p. 309. B. HONORIO X. & THEODOSIO AVGVSTO VI. COSS. *Eodem anno, menſe Gorpiaeo, nuntius allatus eſt, Ataulphum barbarum, in ſuperioribus partibus a domino Honorio fuiſſe ſublatum: factaque luminum accenſione, poſtridie circenſes ludi acti ſunt, in pompae ſpeciem facto ingreſſu.*

§. XL. 1. OROSIVS Lib. VII. c. 43. *Deinde Vallia ſucceſſit in regnum, ad hoc electus a Gothis, ut pacem infringeret: ad hoc ordinatus a deo, ut pacem confirmaret. Hic igitur territus maxime iudicio dei, quia cum magna ſuperiore abhinc anno Gothorum manus, inſtructa armis nauigiisque, tranſire in Africam moliretur, in XIIM. paſſuum Gaditani freti tempeſtate corrupta, miſerabili exitu perierat; memor etiam illius acceptae ſub Alarico cladis, cum Gothi in Siciliam tranſire conati, in conſpectu ſuorum miſerabiliter arrepti & demerſi ſunt, pacem optimam cum Honorio imperatore, datis lectiſſimis obſidibus pepigit. Placidiam, imperatoris ſororem, honorifice apud ſe honeſteque habitam, fratri reddidit. Romanae ſecuritati periculum ſuum obtulit, ut aduerſum caeteras gentes, quae per Hiſpanias conſediſſent, ſibi pugnaret, & Romanis uinceret.*

2. OLYMPIODORVS p. 11. A. *Euplutius Magiſtrianus ad Valiam Gothorum praefectum mittitur, qui pacis foedera iniret, Placidiamque reciperet. Illa uero commode recepit, miſſaque frumentatione ſexcentorum millium, Placidia Euplutio tradita, ad Honorium fratrem mittitur.* PHILOSTORGIVS ſchreibet L. XII. c. 4. *Exinde barbari ad Honorium feſtinarunt, propriamque ſororem, & Attalum imperatori ſtiterunt: ipſi uero annonis donati, portionem quoque aliquam Galliarum ad colendum adepti fuere.* PROSPER in chronico conſulari giebt ausdrücklich das Jahr 416. an: THEODOSIO VII. & PALLADIO COSS. *Placidiam, Theodoſii imperatoris filiam, quam Romae Gothi ceperant, quamque Ataulphus coniugem habuerat, Vallia, pacem Honorii expetens, reddidit, eiusque nuptias Conſtantius promeretur.* IDATIVS gedencket dieſes Friedens ebenfalls, bey demſelbigen Jahre. S. die Stelle beym folgenden §. not. 1.

3. OLYM-

Vergleich ohngefehr im Jahr 416. zu Stande [2]. Die Bedingungen ſind zwar ſo gar deutlich nicht ausgedruckt, wir ſehen aber, daß die Gothen von ihrer Seite die verwittibte Königin Placidiam abfolgen laſſen, die gleich im folgenden 417den Jahre Conſtantio, den 1 Jan. da er eben ſein Conſulat antrat, beygeleget ward, ungeachtet ſie wenig Neigung für ſeine Perſon bezeigte [3]. Hingegen haben die Römer den Gothen eine gewiſſe Menge Proviant, (vermuthlich auch eine Summe Geldes) geliefert; und Bündniß wieder die Alanen, und die andern Teutſchen Völcker in Spanien, mit ihnen gemacht. Es iſt auch dabey wegen Einräumung gewiſſer Länder geſchloſſen worden: aber wir finden nicht, ob Vallia ſie erſt in Spanien erobern ſollen, oder ob ihm ſchon damahls der Theil von Gallien, den er A.419. in Beſitz genommen, mit ausgemachet worden. Dieſer mit den Gothen getroffene Friede hat vermuthlich zu dem Triumph Anlaß gegeben, den Honorius im Jahr 417 in Rom gehalten [4]. Die Stadt hatte ſich zwar bereits wieder erholet [5], und ein vornehmer Römer dieſer Zeit beſchreibet ſie ſo prächtig, als ſie immer Conſtantio mag vorgekommen ſeyn [6], erwehnet auch der Gothiſchen Heimſuchung, nur als eines kleinen Uberganges [7]. Im übrigen aber muß die Freude bey dieſem Triumph mehr darinnen beſtanden haben, daß die Römer nicht gantz verderbet

3. OLYMPIODORVS p. 12. A. *Honorius auguſtus undecimum, & Conſtantius iterum conſules creati, Placidiae nuptias conciliant. Sed has ipſas nuptias cum uehementer detractaret, effecit, ut ipſius famulis indignaretur Conſtantius. Tandem nihilominus, ipſo, quo conſulatum iniit die, manu ipſam arreptam Honorius imperator, frater eius, inuitam Conſtantio in manum tradit, nuptiaeque ſplendide celebrantur.*

4. PROSPER in chronico conſul. HONORIO XI. & CONSTANTIO II. COSS. (A.417.) *Romam triumphans ingreditur, praeeunte currum eius Attalo: quem Liparae uiuere iuſſit.* PHILOSTORGIVS ſchreibet L. XII. n. 5. *Poſthaec uero & Roma a multis malis reſpirans rurſum incoli coepit, & imperator cum ad eam ueniſſet, manu & lingua inhabitationem firmauit.*

5. OLYMPIODORVS p. 9. A. *Poſt Romam a Gothis captam, Albinus, urbis praefectus, quod iam eadem ad priſtinum rediret ſtatum, ſcripſit, non ſufficere praebitam populo partem, multitudine iam aucta ciuitate: additque, uno die initum eſſe ciuium quatuordecim millium.* Albinus iſt A. 414. praefectus urbis geweſen.

6. S. oben im VI. Buch §. XLVI.

7. RVTILIVS beſchreibet Rom ſo prächtig, daß man nach ſolcher Beſchreibung nicht anders glauben kan, als, daß die alten verwundernswürdigen Gebäude zu der Zeit noch alle geſtanden. u. 95-106.

Confunduntque uagos delubra micantia uiſus:
Ipſos crediderim ſic habitare deos.
Quid loquar aërio pendentes fornice riuos,
Qua uix imbriferas tolleret Iris aquas?
Hos potius dicas creuiſſe in ſidera montes,
Tale gigantaeum Graecia laudat opus.
Intercepta tuis conduntur flumina muris,
Conſumunt totos celſa lauacra lacus.
Nec minus & propriis celebrantur roſcida uenis,
Totaque natiuo moenia fonte ſonant.
Frigidus aeſtiuas hinc temperat halitus auras,
Innocuamque leuat purior unda ſitim.

Er beſchließt dieſe Beſchreibung v. 115-142. durch folgende Anrede.

Erige crinales lauros, ſeniumque ſacrati
Verticis in uirides, Roma, recinge comas.
Aurea Turrigero radient diademata cono,
Perpetuosque ignes aureus umbo uomat.
ABSCONDAT TRISTEM DELETA INIVRIA CASVM,
CONTEMPTVS SOLIDET VVLNERA CLAVSA DOLOR.
Aduerſis ſolemne tuis ſperare ſecunda:
Exemplo coeli ditia damna ſubis.

 Aſtrorum

verderbet worden; als daß ſie ſich einiger erhaltenen Vortheile, dergleichen in dem alten Rom nur den Triumph verdieneten, hätten rühmen können. Honorius hatte durch den Frieden mit den Gothen einen Krieg geendiget, der Anfangs dem Römiſchen Reich den Untergang zu drohen geſchienen: und ob er gleich einige Länder den Teutſchen Preiß geben müſſen, Italien dennoch nebſt den übrigen Provintzen gerettet. Conſtantini, Attali, Maximi, Iovini, Heracleani Empörung waren glücklich gedämpffet: und Attalus muſte ietzo vor dem Triumph-Wagen hergehen. Es wurden ihm darauf die beyden fördern Finger abgehauen, und er ſelbſt in die Inſul Lipari verbannet[8].

Kriege der West-Gothen gegen die Alanen in Spanien.

XLI. Es iſt demnach als eine Folge dieſes Friedens, und gemachten Bündniſſes anzuſehen, daß darauf Wallia mit den Sveven, Alanen und Vandalen in Spanien blutige Kriege geführet[1]. Inſonderheit iſt es über die Silingen hergegangen[2], und über die Alanen, die ihren König Atax eingebüſſet,

Aſtrorum flammae renouant occaſibus ortus,
Lunam finiri cernis ut incipiat.
Victoris Brenni non diſtulit Allia poenam,
Samnis ſeruitio foedera ſaeua luit.
Poſt multas Pyrrhum clades ſuperata fugaſti.
Fleuit ſucceſſus Annibal ipſe ſuos.
Quae mergi nequeunt, nixu maiore reſurgunt,
Exiliuntque imis altius alta uadis.
Vtque nouas uires fax inclinata reſumit,
Clarior ex humili ſorte ſuperna petis.
Porrige uicturas Romana in ſaecula leges,
Solaque fatales non uereare colos.
Quamuis ſedecies denis, & mille peractis,
Annus praeterea iam tibi nonus eat.
Quae reſtant nullis obnoxia tempora metis,
Dum ſtabunt terrae, dum polus aſtra feret.
Illud te reparat, quod caetera regna reſoluit,
Ordo renaſcendi eſt creſcere poſſe malis.
ERGO AGE SACRILEGAE TANDEM
CADAT HOSTIA GENTIS,
SVBMITTANT TREPIDI PERFIDA
COLLA GETAE.

Er beſchreibet darauf, wie er zu Schiffe gegangen, und noch auf der See das Geräuſche von den Kampf- und Renn-Spielen gehöret; u. 200-204.

Saepius attonitae reſonant circenſibus aures.
Nunciat accenſus plena theatra fauor.
Pulſato notae redduntur ab aethere uoces,
Vel quia perueniunt, uel quia fingit amor.

8. PROSPER. Siehe oben not. 4. conf. §. XXXVIII. n. 6.

§. XLI. 1. IDATIVS ad A. HONORII XXII. *Cui Ataulpho ſuccedens Wallia in regno, cum patricio Conſtantio pace mox facta, Alanis, & Vandalis Silingis, in Luſitania, & Baetica ſedentibus aduerſatur.* Er gedencket bey eben demſelbigen Jahre eines Vandaliſchen Fürſten, den Conſtantius dem Käiſer Honorio gefangen zugeſchicket: *Fridibalum, regem gentis Vandalorum, ſine ullo certamine ingenioſe captum, ad imperatorem Honorium deſtinat.* Und beym folgenden Jahre: *Wallia, rex Gothorum, Romani nominis cauſa, intra Hiſpanias, caedes magnas efficit barbarorum.* OROSIVS beſchleußt im Jahr 417. ſeine Hiſtorie mit dieſen Worten: *Itaque nunc quotidie apud Hiſpanias geri bella gentium, & agi ſtrages ex alterutro barbarorum, crebris certisque nunciis diſcimus; praecipue Walliam, Gothorum regem, inſiſtere patrandae paci ferunt.*

2. IDATIVS in chronico ad A. HONORII XXIV. (418.) *Vandali Silingi, in Baetica per Walliam, regem, omnes extincti.* Es gedencket auch dieſer Kriege SIDONIVS im panegyrico, den er dem Käiſer Anthemio zu Ehren geſchrieben, wenn er deſſen Eydam, Ricimeres, der von ſeiner Mutter her, aus Valliae Geblüte abſtammete, lobet. u. 360-364.

- - - Nam patre Süeuus,
A genetrice Gethes; ſimul & reminiſcitur illud,
Quod Tarteſſiacis, auus huius Vallia, terris
Vandalicas turmas, & iuncti Martis Alanos
Strauit, & occiduam texere cadauera Calpen.

Man hält insgemein davor, Calpe ſey das ietzige Gibraltar; aber VALESIVS in excerptis ex Nicolao Damaſceno p. 72. muthmaßet, es ſey das ietzige Carteia zu verſtehen, ſo am Berge Calpe lieget, und deswegen im itinerario ANTONINI

ſet, und dergeſtalt gedemüthiget worden, daß ſie ſeit dem nicht mehr ein beſonder Reich gemacht, ſondern ſich unter die Gewalt der Vandalen begeben müſſen[3]. Daher es entſtanden, daß die Vandaliſche Printzen ſich ſeit dem Könige der Vandalen und Alanen genennet.

XLII. Aber ohngefehr im Jahr 419.[1], nahm Wallia die Provintz Aquitaniam ſecundam, nebſt einigen andern Städten, zwiſchen der Garonne, und der See[2], welche die Römer, vermöge des getroffenen Friedens, den Gothen überlaſſen, würcklich in Beſitz[3]. Wallia legte den Königlichen Sitz nach Toulouſe, welches nachmals, 88. Jahr, die Reſidentz der Weſt-Gothiſchen Könige geweſen iſt. Dieſe Länder haben daher den Namen Gothia bekommen, welcher auf einem Theile derſelben noch lange hernach gehafftet[4]: wie denn auch die ietzige Benennung, LANGUEDOC, eben von den Gothen abgeleitet wird[5]. Die Gothen ſcheinen dagegen, von dem, was ſie in Spanien

Wallia legt de Königl. Sitz des Weſt-Gothiſchē Reichs nach Toulouſe.

NINI Calpe Carteia genennet wird. Terrae Tarteſſiacae bedeuten hier überhaupt Hiſpaniam Baeticam: Jmmaſſen der Fluß Baetis, (ietzt Guadalquiuir) vormahls auch Tarteſſus geheiſſen, wie PAVSANIAS Lib. VI. c. 19. p. 497. ausdrücklich bezeuget. Einige erwehnen auch einer Stadt Tarteſſus, die in uralten Zeiten berühmt geweſen. Wovon LVD. NONIVS in deſcript. Hiſpaniae c. 88. handelt.

3. IDATIVS in chronico (ad A. 418.) *Alani, qui Vandalis & Sueuis potentabantur, adeo caeſi ſunt a Gothis, ut, extincto Atace, rege ipſorum, pauci, qui ſuperfuerant, abolito regni nomine, Gunderici regis Vandalorum, qui in Gallaecia reſederat, ſe patrocinio ſubiiugarent.*

§. XLII. 1. annum probat TILLEMONT p. 1343.

2. PROSPER in chron. conſul. MAXIMO & PLINTA COSS. (A. 419) *Conſtantius pacem firmat cum Vallia, data eidem ad habitandum ſecunda Aquitanica, & quibusdam ciuitatibus confinium prouinciarum.*

3. IDATIVS in chronico ad A. HONORII XXIV. *Gothi, intermiſſo certamine, quod agebant, per Conſtantium ad Gallias reuocati, ſedes in Aquitania, & Toloſa usque ad oceanum acceperunt.* Unter dieſen Städten befand ſich nun auch Bourdeaux: davon iſt alſo PAVLINVS zu verſtehen, wenn er in euchariſtico gedencket, daß ſeine Söhne ſich von ihm nach Bourdeaux gewendet: u. 498.

- - *Natis abeuntibus a me,*
Non equidem paribus ſtudiis, nec tempore eodem,
Succenſis pariter ſed libertatis amore,
Quam ſibi maiorem contingere poſſe putabant
Burdigalae, GOTHICO QVANQVAM CONSORTE COLONO.

Als die Römer dieſe Provintzen den Gothen abtraten, wurden die alten Einwohner deswegen nicht vertrieben, oder um ihre Bürgerliche Freyheit, Haab und Guth gebracht: wie aus PAVLINI Worten erhellet. Die Gothen traten in die Rechte der Hoheit, und in die Güter und Einnahme, ſo die Käiſer gehabt. Wegen der Ländereyen wird vielleicht mit den Landſaſſen, (wie wir dergleichen von den Burgundern, Oſtro-Gothen, und andern Teutſchen Völckern angemercket finden,) abſonderlicher Vergleich ſeyn getroffen worden. Wenn ein Gothe auſſer dieſem eines Provinzialen Haus, oder Hof gerne haben wollte, muſte er dergleichen Grund-Stücke auf rechtmäßige Art an ſich bringen. Alſo erzehlet PAVLINVS u. 575. daß ihm ein Gothe ein Stück Feldes abgekaufft, zu einer Zeit, da er eben nöthig Geld gebrauchet:

Emtorem ignotum mihi ſi de gente Gothorum
Excires, noſtri quondam qui iuris agellum
Mercari cupiens, pretium transmitteret ultro:
Haud equidem iuſtum, uerumtamen accipienti
Votiuum, fateor.

4. Teſtamentum Caroli Magni: *ſeptimania ſiue Gothia.* add. PETRVS de MARCA in Marca Hiſpanica paſſim.

5. Conf. IACOBVS SIRMONDVS in notis ad Sidonium p. 38. CATEL aber wiederſpricht dieſer Ableitung, in ſeinen memoires de l'hiſtoire de Languedoc p. 39. ſeq.

6. HIE-

nien erobert gehabt, den Römern einen Theil gelaſſen; aber auch das Stück von Hiſpania Tarraconenſi, ſo am Meer, und zu nächſt am Pyrenäiſchen Gebürge gelegen, für ſich behalten zu haben, welches, nach einiger Spaniſchen hiſtoricorum Muthmaſſung, den Namen Catalonien von den Gothen und Alanen, die darinnen gewohnet, bekommen[6]. Im übrigen ſcheinet es, daß man den Anfang des Reichs, ſo die Gothen in Spanien und Gallien errichtet, eigentlich von der Zeit des, mit den Römern getroffenen, Friedens an rechnen müſſe, weil es durch denſelben ſeine beſtändige Form bekommen. Die Spaniſchen hiſtorici haben nicht unterlaſſen dieſes Alterthum mit anzuführen, wenn ſie von den Vorzügen ihrer Könige, als Nachfolger der Gothiſchen Uberwinder, handeln[7]. Die Gräntzen dieſes neuen Gothiſchen Reichs ſind bald anſehnlich erweitert worden, und die Weſt-Gothen zu ſolchem Ruhm gelanget, daß ſie eine Zeitlang es allen andern Teutſchen Völckern ſowohl an Macht, als guter Einrichtung, zuvor gethan[8].

Zuſtand von Gallien. Verfaſſung der VII

XLIII. Was den Zuſtand des übrigen Galliens anbetrifft, ſo hatten die Armorici bey Gelegenheit der bisherigen Zerrüttung im Römiſchen Reich, nach dem Exempel von Britannien, die Freyheit ergrieffen[1]; und haben Honorius,

6. HIERONYMVS PAVLVS in deſcriptione urbis Barcinonenſis p. 842. *Inde exiſtimatum eſt a non uulgaribus, propter conſiſtentem tum maxime in ea regione Alanam & Gothorum gentem, inceptos appellari GOTALANICOS populos, qui nunc CATALAVNI dicuntur.*

7. GREGORIO LOPEZ MADERA Excelencias de la Monarquia de Eſpanna f. 28. *De donde es cierto, que entre los Reynos que duran haſta aora, los que han permanecido, y ſe pueden llamar verdaderamente reynos, tiene el de Eſpanna desde los mismos Godos la mayor antiguedad; allegandoſe a eſto la iuſtificacion de ſu entrada, para ſer desde ſu principio reyno verdadero y legitimo, porlo que arriba dexamos tratado. Y aſſi ſe deue de iuſticia a ſus ſuceſſores, nueſtros catolicos, reyes el primer lugar y precedencia, pues es ſu reyno, reſpeto de ſu antiquiſſima fundacion, y de ſu reſtauracion, (que aſſi la podemos llamar) el mas antiguo de los, que haſta aora permanecen &c.* Er führet den Satz, daß die neueren Spaniſchen Könige ſeit Pelagio, als die rechten Nachfolger der Gothiſchen Könige anzuſehen, ferner aus fol. 84.

8. POLDVS d'ALBENAS tröſtet alſo in ſeinem Diſcours Hiſtorical de Nimes p. 109. ſich damit, daß, wenn ia ſelbige Länder dazu verſehen geweſen, daß ſie von Fremden ſolten erobert werden, ſie gleichwohl den tapfferſten zu Theil worden.

Les Goths occidentaux furent les plus excellents, & les orientaux non tant illuſtres - - - - Ce que nous eſt quelque ſoulas d' avoir eſté vaincus des plus braves, comme Enee conſole ſon ennemy, qu' il mourroit de ſa main.

§. XLIII. 1. ZOSIMVS Lib. VI. c. 15. S. die Stelle oben beym §. XXX. not. 1.

† RVTILIVS rühmet in ſeiner Reiſe-Beſchreibung, daß um ſelbige Zeit, (nehmlich A. 516) Exuperantius bey den Armoricis alles in guten Stand geſetzet: u. 213.

Cuius Aremoricas pater Exuperantius oras
Nunc poſtliminium pacis amare docet.
Leges reſtituit, libertatemque reducit
Et ſeruos famulis non ſinit eſſe ſuis.

Es wird ſich aber im folgenden Buche an den Tag legen, daß unter Valentiniani Regierung Aëtius noch immer mit dieſen Völckern zu thun gehabt.

2. In der NOTITIA IMPERII iſt die Verfaſſung von Belgica prima und ſecunda noch vollſtändig: ſo findet ſichs auch von Germania prima: p. 2002.

Sub diſpoſitione uiri ſpectabilis, DVCIS MOGONTIACENSIS
Praefectus militum Pacenſium, SALETIONE.
Praefectus militum Menapiorum, TABERNIS.
Praefectus militum Anderecianorum, VICO IVLIO.

Praefectus

rius, und Valentinianus III. immer mit ihnen zu thun gehabt †. Den Burgundern hatten die Römer ſelbſt ein Stück Landes am Rhein eingeräumet. Doch finden wir in der NOTITIA IMPERII [2], die ungefehr um dieſe Zeit verfertiget zu ſeyn ſcheinet, und in andern Denckmahlen [3], daß die Römiſche Verfaſſung in Germania prima annoch geſtanden. Hingegen mag wohl Germania ſecunda verlohren [4], und ſeit Iovini Zeiten den Francken gutentheils unterworffen geweſen ſeyn [5]. Inmaſſen (ums Jahr 420 [6]) Caſtinus gegen den Rhein wieder die Francken ausgezogen [7]: dem ungeachtet aber ſie auch zu Anfang von Valentiniani III. Regierung noch am lincken Ufer des Rheines feſte geſeſſen. [8] Die Stadt Trier war bereits um dieſe Zeit zweymal von den Francken eingenommen worden [9]. Wegen der übrigen Provintzen hatte zwar Honorius im Jahr 418. durch eine Conſtitution, die an den Praefectum praetorii Galliarum gerichtet iſt [10], verordnet, daß die vormalige Einrichtung der ſo genannten VII. Provintzen [11] wieder hergeſtellet, und die jährliche Zuſammenkünffte ordentlich in Arles gehalten werden ſollten. Es iſt aber dieſelbe Verfaſſung gleich darauf durchlöchert worden, als Nouem populi, und Aquitania II. an die Weſt-Gothen abgetreten worden, und dieſelben ſich immer weiter ausgebreitet.

Prouinciarum Galliae. Verfall der Stadt Trier.

XLIV. Bis-

Praefectus militum Vindicum, NEMETES.
Praefectus militum Martenſium, ALTA RIPA.
Praefectus militum ſecundae Flauiae, VANGIONES.
Praefectus militum Armigerorum, MOGONTIACO.
Praefectus militum Bingenſium, BINGIO.
Praefectus militum Baliſtariorum, BODOBRICA.
Praefectus militum Defenſorum, CONFLVENTIBVS.
Praefectus militum Acincenſium, ANTONACO.
Und p. 1948. wird auch der COMES TRACTVS ARGENTORATENSIS angezeiget.

3. In einer Inſcription, die nicht weit von Siſteron in Provence angetroffen, und ohngefehr um dieſe Zeit geſetzet worden, wird Dardani, praefecti praetorio Galliarum Bruder, CL. LEPIDVS, EXCONSVLARIS GERMANIAE genennet. S. SIRMOND. in not. ad SIDONIVM. p. 59.

4. In der angeführten notitia imperii finden wir keinen ducem Germaniae ſecundae mehr: conſ. PANCIROLVS in notis p. 1992. und nur den eintzigen PRAEFECTVM LAETORVM LANGENTIVM zu TVNGRIS.

5. Ums Jahr 420. haben ſie Trier zum drittenmal erobert, u. TILLEMONT p. 1340.

6. Dieſe Zeit-Rechnung iſt von Mſr. TILLEMONT p. 1457. und 1458. erwieſen worden.

7. GREGORIVS TVRONENSIS hiſt. Franc. Lib. II. c. 9. *Iisdem diebus praefectus tyrannorum Decimius Ruſticus Agroetius ex primicerio notariorum Iouini, multique nobiles apud Aruernos capti a ducibus Honorianis, & crudeliter interempti ſunt. Treuerorum ciuitas a Francis direpta, incenſaque eſt ſecunda inruptione. Cum autem Aſterius codicillis imperialibus patriciatum ſortitus fuiſſet, haec adiungit: Eodem tempore CASTINVS, domeſticorum comes, expeditione in FRANCOS ſuſcepta, ad Gallias mittitur.*

8. Siehe im folgenden Buch. §. VII.

9. S. GREGORII TVRONENSIS Stelle in der vorherſtehenden ſiebenden not. VALESIVS rechnet zu Honorii Zeiten alles, was Saluianus von dem jämmerlichen Zuſtande der Stadt Trier ſchreibet. Es gehöret aber in die von ihm beſchriebene letzte Zerſtöhrung, u. zu den Fränckiſchen Kriegen, die wir im folgenden Buch beſchreiben werden.

10. u. hæc conſtitution ap. SIRMONDVM in notis ad SIDONIVM: p. 147. conſ. de eadem PAGIVS ad A. 418. 78.

11. Von ſelbiger Verfaſſung handelt PAGIVS ad A. 401. n. 36.

Fränckiſche Geſchichte. Vom König Pharamond: ob er für den Stiffter der Fränckiſchen Monarchie zu halten.

XLIV. Bisher iſt in dieſem Buch von den Francken angemercket worden, was Stilico mit ihnen zu thun gehabt; wie ſie mit den Vandalen und Alanen ſich herum geſchlagen; und was ſie Conſtantino und Iouino in Gallien für Dienſte gethan. Bis dahin hat der Rhein ſie von den Römiſchen Ländern abgeſondert. Inskünfftige aber werden wir auch Francken an der lincken Seite des Rheins finden, die, wie vorhin gedacht, ſeit Iouini Zeiten in Gallien feſten Fuß gefaſſet. Um das Jahr 420. wird Pharamonds, Königs der Francken, gedacht[1]: den ein anderer Autor, ſo zu Anfang des VII. Jahrhunderts gelebet, für des Königes Marcomeris, deſſen Geſchichte oben berühret worden, Sohn ausgiebt[2]. Einige führen dieſen Pharamond als den erſten König der Francken, oder doch als den Stiffter der Fränckiſchen Monarchie, der die verſchiedenen Völcker unter ſeiner Regierung vereiniget hätte, auf[3]. Hingegen will HENSCHENIVS[4] ihn gar ausmuſtern, und zweiffelt, ob der Name irgend in einem aufrichtigen Jahr-Buche, das vor dem 9ten Jahrhundert geſchrieben, fürkomme: wie denn auch weder GREGORIVS noch FREDEGARIVS ſeiner gedencken. Demſelben hat zwar der P. PAGI geantwortet[5]: es bleibet aber dennoch ſehr unſicher, auf eine eintzige Stelle eines chronici, welche noch darzu ſo vielem Zweiffel unterworffen iſt[6], den Anfang der Fränckiſchen Monarchie zu bauen. Denn wenn wir auch annehmen, daß um dieſe Zeit ein Pharamond unter den Francken geherrſchet, ſo thun doch diejenigen offenbar der Sache zuviel, die ihn überhaupt zum erſten Könige der Francken machen, indem wir bereits ſeit Maximiniani Zeiten ſo viele Namen Fränckiſcher Könige in der Hiſtorie angetroffen. Diejenigen, die ihn zum erſten Könige, der

§. XLIV. 1. PROSPER in chron. a PITHOEO edito: ad A. XXVI. HONORII. *Faramundus regnat in Francia.*

2. AVTOR de GESTIS FRANCORVM p. 693. *Tunc defuncto Sunnone, & accepto conſilio, in uno primatu eorum unum habere principem, petierunt conſilium a Marchomiro, ut regem unum haberent ſicut & ceterae gentes. At ille dedit eis conſilium, & elegerunt Faramundum, filium ipſius Marchomiri.*

3. Selbſt PAGIVS ſchreibet ad A. 418. n. 81. *Monarchiae Francicae fundamenta hoc circiter anno iacta.*

4. HENSCHENIVS in exegeſi de epiſcopatu Tungrenſi & Traiectenſi c. 10. da er fürnehmlich das chronicon PROSPERI, ſo Pithoeus ediret, und in welchem die Stelle von Pharamond anzutreffen, verdächtig macht.

5. PAGIVS in critica annal. Baronii ad A. 418. n. 81.

6. Dieſe Zweifel ſind angeführet in einer Anmerckung de l'Epoque de la Monarchie Françoiſe: in den MEMOIRES de LITERATVRE T. I. p. 370.

7. VALESIVS l. c. T. I. p. 120. *Hoc ſolum affirmare poſſumus, ſi Honorio XI. & Conſtantio II. COSS. regnare Faramundus occepit, principatu eius, & forſitan etiam ductu, Francos in Galliam eruptionem feciſſe, & Auguſtum Treuirorum (ſicubi ante dictum eſt) tertium captam diripuiſſe, ac incendiſſe. Praeterea ex PROSPERI faſtis, chronicoque colligimus, Faramundum partem Galliae Rheno proximam, poſſeſſionis cauſa occupauiſſe, quam primo regni anno, Chlodio, eius filius, amiſerit.*

8. In einer Unterſuchung von den Begräbniſſen der alten Könige der Francken. u. MEMOIRES DE LITERATVRE T. IV. p. 370.

9. FRIGERIDVS apud GREGORIVM TVRONENSEM Lib. II. c. 9. *Nam & in conſularibus legimus, THEODEMEREM, regem Francorum*

der unter ſeinem Zepter die gantze Nation vereiniget hätte, machen wollen, treffen es auch nicht, indem bis an Chlodouei Zeiten, die Francken verſchiedene Hertzoge, oder Könige über ſich gehabt. So lange alſo Pharamonds Andencken ungewiß iſt, bleibet auch, was VALESIVS ihm an Thaten beyleget, in den Schrancken einer bloſſen Muthmaſſung [7]. Man zeigete vormahls ſo gar ſein Grab, auf dem Franckenberge, welches der höchſte Gipffel auf dem Gebürge, ſo Elſaß und Lothringen von einander ſcheidet, iſt. Der P. MABILLON aber, der alles, was von dieſem Grabe geſagt worden, zuſammen geſucht, hat auch zugleich, wie unrichtig ſolche Erzehlung ſey, gewieſen [8]. Wir finden ſicherere Denckmahle von einem andern Fränckiſchen Könige, Theodemir der ungefehr in eben dieſe Zeiten gehöret: aber doch nicht zuverläßige Umſtände genug, dieſelbigen recht zu erklähren [9]. Immaſſen diejenigen, ſo am erſten unter den Francken etwas von ihren Geſchichten aufgezeichnet, in Bemerckung ihrer Urſprünge ja ſo nachläßig geweſen, als die Nach-Welt ſie genauer zu wiſſen begierig worden.

XLV. Wenn man denenjenigen die Pharamonden anhängen, trauen dörffte, ſo wäre ſeine Regierung, wegen der unter ſelbiger abgefaßten Saliſchen Geſetze noch berühmter [1], als wegen aller Kriege, die VALESIVS ihm zuſchreibet. Aber in der Vorrede zu dieſen Geſetzen, wird Pharamonds nicht gedacht: ſondern nur, daß die Francken, als ſie noch Heyden geweſen, durch gewiſſe Abgeordnete, nach vorher gepflogener Berathſchlagung, ein beſtändiges Recht abfaſſen laſſen, und ſich zu deſſen Beobachtung unter einander verbunden,

Um welche Zeit die Saliſchen Geſetze gemacht worden.

Francorum, filium RICHIMERIS quondam, & Aſcilam matrem eius, gladio interfectos. VALESIVS muthmaßet, es ſey derſelbe Ricimer der unter Theodoſio ſo berühmt worden, hier zu verſtehen. Es hat aber ſolche Muthmaſſung keinen andern Grund, als die Gleichheit des Namens. Es iſt auch eine Müntze verhanden, mit der Umſchrifft:

THEVTÉMEREX,

und le BLANC eignet ſelbige p. 44. dem Theodemir, deſſen GREGORIVS gedencket, zu: FREDEGARIVS giebt zwar in hiſtoria Francorum epitomata c. 9. einige Umſtände genauer an, als GREGORIVS. Denn nachdem er Caſtini Zug gegen die Francken beſchrieben, fähret er fort. *Franci electum a ſe regem, ſicut prius fuerat, crinitum, inquirentes diligenter, ex genere Priami Phrygi, & Francionis ſuper ſe creant, nomine THEODEMEREM, FILIVM RICHEMERIS, qui in hoc proelio, quod ſupra memini, a Romanis interfectus eſt. Subſtituitur filius eius CHLODIO in regnum.* Dieſer Autor iſt aber in den alten Geſchichten, die er nicht ſelbſt belebet, ſo nachläßig, und fabelhafft, daß man auf ſein Zeugniß nicht bauen darff.

§. XLV. 1. Der Autor von den geſtis Francorum fähret, nachdem er Pharamonds Wahl erzehlet hat, fort: *Tunc & legem habere coeperunt, quam conſiliarii eorum priores gentiles, his nominibus WISOVAST, WISOGAST, AROGAST, SALEGAST, in uillabus Germaniae, eae ſunt BODECHEIM, SALECHEIM, & WILDECHEIM tractauerunt.* SIGEBERTVS GEMBLACENSIS ſetzet dieſes zum Jahr 422., apud PISTORIVM T. I. p. 493. *Franci uti coeperunt legibus, & legem Salicam dictauerunt per quatuor gentis ſuae proceres, electos ex pluribus, his appellatos nominibus, VSOGAST, BOSOGAST, SALAGAST, WIDIGAST: In uillis Germaniae SALECHEIM, BODACHEIM, WINGEHEIM, hi quatuor proceres, per tres mallos conuenientes, cauſarum origines ſollicite tractantes, de ſingulis diſcutiendo, ſicut LEX SALICA declarat, iudicare decreuerunt.* Anderer, die dieſer Meynung in groſſer Menge folgen, für ietzo zu geſchweigen.

2. PRO-

bunden; ſelbiges wäre hernachmahls, als die Nation den Chriſtlichen Glauben angenommen, von Chlodoueo, und ſeinen Söhnen, Childeberto und Clotario, in einem und andern verbeſſert, und in den Stand, darinnen wir es ietzo haben, geſetzet worden [2]. VALESIVS trauet zwar auch dieſer Erzehlung nicht, und zweiffelt, ob die Francken vor Chlodoueo geſchriebene Geſetze gehabt, und nicht vielmehr von ſelbigem Könige, die Saliſchen Geſetze zu erſt abgefaſſet worden? doch hat ſeine Muthmaßung die Stärcke nicht, daß wir der gedachten Vorrede, und alten Tradition, nicht wenigſtens darinnen trauen ſollten, daß die Saliſchen Geſetze älter, als Chlodoueus ſind. Die Beſchaffenheit derſelben, als welche nichts enthalten, was für dieſe Zeiten zu hoch, oder zu fein ſcheinen dörffte, legt ſelbſt Zeugniß vor ihr Alterthum ab. Die Teutſchen Völcker haben viel hundert Jahre zuvor, ehe ſie ſich in den Römiſchen Provintzen niedergelaſſen, ihre Rechte und Gewohnheiten gehabt[3], wannenhero auch ihre Fürſten offt iudices genennet werden. Dieſe Gewohnheiten, wie ſie TACITVS beſchrieben, leuchten in den LEGIBVS SALICIS herfür[4], und die rauhe Art des Volckes leget ſich dadurch an den Tag, daß ſie fürnehmlich beſchäfftiget ſind, Mord, Raub, Uberfallung und andern Frevel, dadurch die äuſſerliche Sicherheit bey einem Volck am meiſten geſtöhret wird, und welches die erſten Gründe ſind, die zu Geſetzen Anlaß geben, zu hemmen. Es iſt alſo die wahrſcheinlichſte Muthmaſſung, daß die Salii, welche unter den Fränckiſchen Völckern faſt die erſten geweſen, die über den Rhein gegangen, ſchon vor Chlodoueo ihre Geſetze in einige Ordnung gebracht. So viel vornehme Francken, die in Römiſchen Hof- und Krieges-Dien-

2. PROLOGVS LEGIS SALICAE: *Gens Francorum inclyta, autore deo condita, fortis in armis, firma pacis foedere, profunda in conſilio, corpore nobilis & incolumis, candore & forma egregia, audax, uelox, & aſpera, nuper ad catholicam fidem conuerſa, immunis ab haereſi, dum adhuc teneretur barbarie, inſpirante deo inquirens ſcientiae clauem, iuxta morum ſuorum qualitatem deſiderans iuſtitiam, cuſtodiens pietatem, dictauerunt SALICAM LEGEM proceres ipſius gentis, qui tunc temporis apud eandem erant rectores. Sunt autem electi de pluribus uiri quatuor, his nominibus, WISOGAST, BODOGAST, SALOGAST, & WINDOGAST, in locis, quibus nomen SALAGHEVE, BODOGHEVE, & WINDOGHEVE. Qui per tres mallos conuenientes, omnes cauſſarum origines ſollicite diſcurrendo, tractantes de ſingulis, iudicium decreuerunt hoc modo. At ubi deo fauente CLODOVEVS, comatus, & pulcher, & inclytus rex Francorum, primus recepit catholicum baptiſmum, quidquid minus in pacto habebatur idoneum, per praecelſos reges CLODOVEVM, & CHILDEBERTVM & HLOTARIVM fuit lucidius emendatum, ET PROCVRATVM DECRETVM HOC.*

3. VALESIVS rerum Francicarum T. I. p. 119. *Mihi quidem ſimilitudo nominum cum latorum legis, tum locorum, in quibus condita dicitur, ſuſpecta ſemper fuit: neque exiſtimaui, cum Burgundiones, Veſigothi, Oſtrogothi, & Langobardi non prius leges ſcriptas habuerint, quam hi in Gallia, illi in Italia conſediſſent, legem Salicam in Germania Francis fuiſſe deſcriptam: quae utique, Faramundo regnante, Germaniis conſcribi litteris, & a ſubſequentibus regibus poſt occupatam Galliam lingua latina uerti debuit. At huius conuerſionis nemo mentionem facit. Quare ut Gundobadus Burgundionibus, Veſigothis Theodoricus poſterior, aut ut aliqui arbitrantur, Euricus, Oſtrogothis Theodoricus, Lotharius Langobardis, regnis iam diuturnitate confirmatis, iura latine deſcripſere: ſic Chlodoueus regnum primo, deinde & legem Salicam, quam in proemio legis correxiſſe*

Dienſten geſtanden, und den Nutzen von Ordnung und Policey kennen gelernet, haben wohl einer Nation die Luſt beybringen können, ihre bisherige Gewohnheiten gleichfalls in ein gewiſſes Recht zu verwandeln. Es mögen auch endlich die genaueren Umſtände der Zeit, und der Oerter, darinnen die Saliſchen Geſetze abgefaſſet worden, dunckel und ungewiß bleiben, ſo iſt es ein löbliches Zeichen der alten Freyheit, daß ſie auf Einrathen, und mit Bewilligung der Nation gemacht worden; u. muß man es an den Francken loben, daß ſie lieber ſelbſt nach ihrem Bedürffniß, und dem Endzweck ihres Staats, ein gemeinſames Recht machen, als anderer Völcker Geſetze borgen wollen, die ſich vielleicht auf ihren Zuſtand nicht geſchicket, oder derer ſich ein Theil der Nation hätte bedienen können, die übrigen unterm Joch zu halten. Als nachmahls Chlodoueus den gröſten Theil von Gallien bezwungen, und die geſamte Nation der Francken unter ſeine Herrſchafft gebracht, iſt das Saliſche Recht in etwas revidiret worden, und in ſolche Hochachtung gekommen, daß die alten Römer ihre zwölf Tafeln nicht höher, als die Francken ihre LEGES SALICAS, halten können[5].

XLVI. Honorius nahm endlich A. 421[1]. Conſtantium zum Reichs Gehülffen an[2]: OLYMPIODORVS mercket zwar an, das er ſolches ungerne gethan[3]. Aber Conſtantius hatte ſeit etlichen Jahren, und inſonderheit ſeit dem er Placidiam geheyrathet, das Hefft in Händen gehabt. Placidia ward zugleich zur augusta, und Valentinianus, der damals ungefehr zwey Jahr alt geweſen seyn mag, zum caeſare erkläret[4]. Alſo ſchiene es, daß Conſtantius allein die Früchte

Honorius nimmt Conſtantium zum Reichs-Gehülffen an.

correxiſſe tantum dicitur, uidetur condidiſſe: cuius filius Theodoricus legum Francorum, cognomine Ripuariorum, Alamannorum, ac Baioariorum autor fuit.

4. S. oben Lib. II. §. XXXVIII.

5. S. des ABBE' de VERTOT diſcours ſur l' origine des loix Saliques in den memoires de literature T. IV. p. 333. & p. 336.

§. XLVI. 1. Dieſe Zeitrechnung hat TILLEMONT not. 46. ad uit. Honorii feſte geſtellet.

2. PHILOSTORGIVS Lib. XII. n. 10. *Honorius imperator Conſtantium magiſtrum militum, ob affinitatis honorem ad imperiale ſceptrum & tronum adſciuit, cum iam Placidia ipſi Valentinianum filium edidiſſet, cui & nobiliſſimi dignitatem Honorius tribuit. Ceterum Conſtantii imagines (ut moris erat iis, qui ad imperium recenter promoti erant, agere) mittuntur in orientem, Verum Theodoſius inaugurationi non acquieſcens, eas non ſuſcepit. Quare cum Conſtantius ſeſe ob hanc iniuriam ad bellum pararet, mors uitam, curasque ſiſtens mutationem praebuit, cum imperaſſet menſes ſex.*

3. OLYMPIODORVS p. 12. D. *Conſtantius Honorii in auguſtali imperio collega fuit, ab illo quidem ipſo, pene repugnante, conſtitutus. Placidia quoque auguſta a fratre & marito dicta eſt: deinde ad Theodoſium, qui fratre Honorii genitus orientis partibus auguſtus imperabat, de Conſtantii imperatoris electione nuncius mittitur, minimeque receptus eſt. Hinc morbum Conſtantius contraxit, ſuſcepti poenitens imperii, quod non iam ut antea, eundi redeundique quo & quando uellet, libertas eſſet: neque ludicris, ut moris eius erat, operam dare iam imperatori permitteretur. Igitur ſeptimo imperii menſe (quemadmodum & inſomnium ſic indicauerat, ſextus abiit, ſeptimus incboatur,) pleuritide extinctus eſt. Extincta ſimul cum ipſo in oriente ira, atque expeditione, quam, quod ad imperii ſocietatem admiſſus non eſſet, animo agitabat.*

4. OLYMPIODORVS. S. die Stelle in der vorher-

Früchte ſo vieler Kriege einſammlen ſollte. Als aber Honorius deſſen Bildniß in den Orient ſchickte, wollte Theodoſius weder ihn, noch Placidiam in ſolcher Würde erkennen. Conſtantius rüſtete ſich deßwegen, und es war alles zum innerlichen Krieg zwiſchen den beyden Linien des Käiſerlichen Hauſes (welches faſt die eintzige Art von Unglück war, die an Honorii Regierung noch fehlte) angeſchickt, als Conſtantius noch in demſelben Jahre zu Ravenna ſtarb [5]. Sein Tod erhielt zwar den Frieden zwiſchen den beyden Höfen, entzog aber auch zugleich Honorio die vornehmſte Stütze ſeines Reichs, das durch ſeine Schwäche bald in neue Verwirrung gerathen wäre.

Krieg der Vandalen und Sveven in Spanien.

XLVII. In Spanien hätte die Zwietracht der Teutſchen Völcker, die ſich darinnen niedergelaſſen, den Römern faſt Gelegenheit gegeben, ihre Abſichten, das Verlohrne wieder zu erobern, deſto leichter auszuführen. Nach der Niederlage der Alanen, und Silingen, welche oben angemercket worden, waren nur die eigentlich ſo genante Vandalen und die Sveven übrig. Gundaricus, der Vandalen König, zerfiel ietzt mit dem Könige der Sveven, Hermanarico, und zog wieder ihn zu Felde, vielleicht in Hoffnung, die Sveven zu bezwingen, und nachmals die Herrſchafft von Spanien deſto leichter zu erlangen [1]. Er hielt bereits die Sveven in dem Gebürge, ſo zwiſchen Leon und Oviedo liegt, eingeſchloſſen, als die Herannäherung Aſterii, der von IDATIO comes Hiſpaniarum genennet wird, ihn Gallicien zu verlaſſen, und in Baeticam zu entweichen nöthigte, nachdem er noch vorher zu Braga (welcher Ort noch mit zu Gallicien gehörte) einige Leute eingebüſſet [2].

XLVIII. Hierauf zog Caſtinus, der als comes domeſticorum A. 421. gegen

vorhergehenden 3. Note. Einige ſetzen Placidiae u. Valentiniani Erhebung, nach Honorii Tod, ins Jahr 424. hinaus. MARCELLINVS in chron. VICTORE & CASTINO COSS. *Placidia mater Valentiniani auguſta nuncupata eſt. Valentinianus, caeſar creatus, Theodoſii imp. Eudoxiam filiam ſibimet deſponſauit.*

5. Siehe die vorhergehende 3te Note.

§. XLVII. 1. IDATIVS in chronico ad A. HONORII XXV. (419.) ſchreibet: *Inter Gundericum Vandalorum, & Hermericum Sueuorum reges certamine orto, Sueui in* NERVASIS MONTIBVS *obſidentur a Vandalis.* MARIANA giebt Lib. V. p. 192. Nachricht, daß dieſe MONTES NERVASI zwiſchen Leon und Oviedo zu ſuchen. *Hos montes Legionem inter & Ouetum, ARVAS hoc tempore uocari, peruetuſto monaſterio nobiles, quidam arbitrantur, & Ptolemaeo Narbaſos eſſe.* FOXARDO nennet ſie gleichfalls in ſeiner corona Gotica p. 45. *Montes Eruaſes entre Leon, y Oviedo.*

2. IDATIVS ad A. HONORII XXVI. (420) *Vandali, Sueuorum obſidione dimiſſa, inſtante Aſterio, Hiſpaniarum comite, & ſub uicario Maurocello, aliquantis Bracarae in exitu ſuo occiſis, relicta Gallaecia, ad Baeticam tranſierunt.*

§. XLVIII. 1. IDATIVS ad A. HONORII XXVIII. (422.) *Caſtinus, magiſter militum, cum magna manu, & auxiliis Gothorum, bellum in Baetica Vandalis infert; quos cum ad inopiam ui obſidionis arctaret, adeo ut ſe tradere iam pararent, inconſulto publico certamine confligens, auxiliorum fraude deceptus, ad Tarraconam uictus effugit.* SALVIANVS L. VII. p. 165. erzehlet dieſe Sache mit einigen andern Umſtänden, und gedencket nicht, daß die Hülffs-Völcker einige Untreue begangen; denn, nachdem er L. VII. vorher

gegen die Francken commandiret, und ſeit dem magiſter militiae geworden war, mit einer ſtarcken Armee, wobey er noch ſtarcke Hülffs-Völcker von Gothen hatte, gegen ſie zu Felde [1]. Bonifacius, ein berühmter General, der vormahls Marſeille gegen Ataulphum erhalten, hatte nebſt ihm commandiren ſollen. Aber Caſtini Hochmuth war ihm ſo unerträglich, daß er ſich dieſem Feldzug entzog, und nach Africa gieng [2], allwo er ſich nach etlichen Jahren mit den Vandalen in die Tractaten eingelaſſen, die den Verluſt dieſer gantzen Provintz nach ſich gezogen. Caſtinus hatte Anfangs allen erwünſchten Fortgang: das Blad wendete ſich aber, als es zum Haupt-Treffen kam: die Vandalen ſchlugen die Römiſche Armee, und Caſtinus ſelbſt entflohe nach Taragona [3]. Die Vandalen kamen hierauf in deſto gröſſeren Ruff, da ſie allein die vereinbarte Macht der Römer und Gothen überwunden. Die Vandalen ſchlagen den Römiſchen General Caſtinum.

XLIX. Die Wunden, ſo Italien von den fremden Völckern bekommen, fiengen kaum an zuzuheylen, als es ſich anließ, daß ſie bald mit noch gröſſerer Gefahr wieder aufgeriſſen werden ſollten. Honorius hatte eine Zeitlang mit ſeiner Schweſter Placidia ſo vertraulich gelebet, daß der Hof faſt dadurch geärgert worden. Aber die Weiber, ſo Placidia um ſich hatte, verderbeten bald das Spiel, und die groſſe Liebe bey Honorio verwandelte ſich in gleichen Haß. Es theilten ſich nicht allein der Hof, und die Stadthalter in den Provintzen, unter welchen inſonderheit Bonifacius Placidiae Partie beſtändig gehalten; ſondern es kam auch zu Ravenna zur Thätlichkeit. Placidia hatte noch immer viel Gothen, und andere Fremde in ihren Dienſten, und man befürchtete an Honorii Seite, daß ſie neue Händel anfangen möchten. Doch behielt Honorius die Oberhand, und Placidia muſte Honorii Tod. Vergleichung der Teutſchen, und Römiſche Macht.

her erzehlet, wie Litorius gegen die Gothen unglücklich geweſen, fähret er fort p. 142. *Non diſſimiliter autem illud etiam apud Wandalos: ad quos cum in Hiſpania ſitos noſtra pars pergeret, tantamque ad debellandos eos praeſumtionis fiduciam ferret, quantam etiam proxime ad Gothos, pari ſuperbiae faſtu, pari exitu corruerunt. Venitque ſuper exercitum noſtrum illud prophetae dictum: Obruet dominus confidentiam tuam, & nihil habebis proſperum. Confidebamus enim in ſapientia noſtra & fortitudine, contra dei mandata, dicentis: Non glorietur ſapiens in ſapientia ſua, nec fortis in fortitudine ſua; ſed in hoc glorietur qui gloriatur, ſcire & noſſe me, quia ego ſum dominus. Non immerito itaque uicti ſumus. Ad meliora enim ſe illi ſubſidia contulere, quam noſtri. Nam cum armis nos atque auxiliis ſuperbiremus, a parte hoſtium nobis liber diuinae legis occurrit. Ad hanc enim praecipue opem timor & perturbatio tunc Wandalica confugit, ut ſeriem nobis coeleſtis eloquii opponeret, & aduerſum uenientes aemulos ſuos ſacri uoluminis ſcripta, quaſi ipſa quodammodo diuinitatis ora, reſeraret. Hic nunc requiro, quis hoc unquam a noſtris partibus fecerit, aut quis non inriſus fuerit ſi putaſſet eſſe faciendum? inriſus utique, ſicut a noſtris omnia ferme religioſa ridentur.*

2 PROSPER in chronico conſulari: HONORIO XIII. & THEODOSIO X. COSS. (A. 422) ſchreibet: *Hoc tempore exercitus ad Hiſpanias contra Vandalos miſſus eſt, cui Caſtinus dux fuit: qui Bonifacium uirum bellicis artibus praeclarum inepto & iniurioſo imperio ab expeditionis ſuae ſocietate auertit. Nam ille periculoſum ſibi atque indignum ratus eum ſequi, quem diſcordem ſuperbientemque expertus eſſet, celeriter ſe ad portum urbis, atque inde ad Africam proripuit: idque reipublicae multorum laborum initium fuit.*

3. S. die vorherſtehende erſte Note.

ſte nebſt ihren Kindern den Hof räumen [1]. Honorius ſelbſt ſtarb bald darauf † zu Ravenna [2], im 39ten Jahr ſeines Alters. Seine Regierung iſt gleichſam der Schauplatz, auf welchem die Teutſche Macht mit der Römiſchen gerungen. Die hiſtorici legen ſeiner Schwäche viel Schuld vom Verfall des Römiſchen Reichs bey [3]. Und in der That, wer ſollte ſich nicht von Alarico, Athaulfo, und einigen andern Teutſchen Helden, die in dieſem periodo neue Reiche geſtifftet, eine gröſſere Idee machen, als von Honorio? Uberhaupt haben die Teutſchen bey dieſen Läufften nicht geringere Proben ihrer Gemüths-Fähigkeit, als Tapfferkeit abgeleget. Hatten ſie dabey noch etwas wildes und unbändiges in ihrem Weſen, ſo giengen unter den Römern ſo viel andere, den Teutſchen unbekante Laſter im Schwange, daß man faſt fragen ſollte, an welcher Seite man eigentlich die Barbaren zu ſuchen habe? In den eroberten Ländern lachten bisweilen die alten Landſaſſen unter ſich, über ihrer neuer Herren Ausſprache, Kleidung und Treuhertzigkeit, wenn es aber zur Haupt-Sache kam, muſten die geſtickten Römiſchen Röcke ſich für den Teutſchen Peltzen neigen. Im übrigen ſind bereits oben einige Zeugniſſe angeführet worden, daß die Provintzen ſelbſt, nachdem nur die erſteren Tranckſale vorbey, mit der Veränderung gar wohl zufrieden geweſen, und unten werden dergleichen noch mehr folgen.

† A. 423. m. Auguſto.

Bekehrung der Teutſchen Völcker.

L. Was den Zuſtand der Religion, unter den Teutſchen Völckern in dieſem periodo anbetrifft, ſo bleiben die Francken, Alemannen, Sachſen und andere Völcker, die in Germanien zurücke geblieben, noch immer in der Finſterniß des Heydenthums. Von den Weſt-Gothen aber iſt bereits aus dem

vorher-

§. XLIX. 1. OLYMPIODORVS p. 13. D. ſchreibet: *Honorii erga ſororem inſita affectio tanta fuit, ex quo Conſtantius eius maritus uita deceſſit, ut perdite nimis amando, & aſſidue os eius oſculando, turpis apud multos conſuetudinis ſuſpicionem non effugerit. Sed hic amor in tantum breui uertit odium, allaborantibus Spaduſa atque Elpidia, Placidiae nutrice, quibus illa tribuebat plurimum, adiutante item ipſas Leonteo illius curatore, ut & ſeditiones Rauennae frequenter exiſterent (adhaerebat enim ipſi adhuc barbarorum turba, cum ex Adaulphi, tum ex Conſtantii imperatoris coniugiis) & uulnera etiam utrimque inferrentur. Donec tandem ad eas ipſas inimicitias, & priori amori par nunc odium, Conſtantinopolim Placidia, fratre praeualente, cum liberis ablegatur. Solus Bonifacius fidem illi ſeruans, cum ex Africa, cui praerat, pecuniam, ut poterat, ſubmiſit, tum ad alia ei obſequia praeſto fuit. Qui poſt etiam, ut ad imperium haec rediret, nihil non fecit, tulitque.* PROSPER in chron. A. Honorii 31. ſagt nur gantz kurtz: *Placidia cum inſidias fratri tenderet, deprehenſa eſt, & Romam exilio delegata.* CASSIODORVS in chron. Marianus & Aſclepiodotus conſules. *His coſſ. Placidia auguſta a fratre Honorio, ob ſuſpicionem inuitatorum hoſtium, cum Honorio & Valentiniano filiis ad orientem mittitur.*

2. u. TILLEMONT p. 1366.

3. VALESIVS hat, was hiervon geſagt werden kan, Lib. III. p. 118. in nachfolgendem Urthel zuſammen gezogen. *Quem hominem, ut ex ortu tot tyrannorum, & ex tot gentium incurſionibus intelligitur; & a ſuis & a barbaris ob deſidiam contemtum, omni Gallia ac Hiſpania propemodum amiſſa, in Italia latuiſſe, de ſalute magis quam de imperio ſolicitum, nec umquam Alpes transire auſum eſſe, nemo non mirabitur: qui animaduerterit Fl. Valerium Conſtantium, & inſequentes imperatores, aut imperatoribus abſentibus caeſares, raro Gallia exceſſiſſe; in repellendis continuis Francorum & Alamannorum bellis occupatos &c.*

§. L.

vorhergehenden bekannt, daß ſie den Arianern beygepflichtet. Die Vandalen ſcheinen gleichfalls, ſchon eher ſie über den Rhein gegangen, Chriſten geweſen zu ſeyn: ob ſie aber auch ſchon damals Arii Anhang gefolget, oder unter Genſerico erſt verführet worden, iſt faſt ungewiß[1]. Die Burgunder nahmen die Tauffe an, als ſie bereits in Gallien ſtunden[2]. Von den Sveven kan man ebenfalls nicht anders vermuthen, als daß ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen, nachdem ſie bereits in die Römiſche Provintzen eingefallen. Wenigſtens finden wir keine andere Spuren ihrer Bekehrung, auſſer denenjenigen, ſo die Marcomannen inſonderheit angehen[3]. Nur Schade, daß dieſe Völcker bey ihrer Bekehrung nicht mögen ſehr erbauet worden ſeyn. Da man ſeit einiger Zeit ſich nicht mehr begnügte, durch Uberzeugung und gute Beyſpiele Chriſten zu machen, ſondern mit Zwang die Leute in die Kirche nöthigte, waren viele Greuel des Heydenthums mit eingeſchliechen. Wenn man anſiehet, wie AVGVSTINVS, HIERONYMVS und inſonderheit SALVIANVS die Chriſten ihrer Zeit beſchreiben, ſollte man faſt dencken, daß der Kirchen, wegen vieler Streitigkeiten des Glaubens, nicht Zeit übrig geblieben, auf die Beſſerung der Sitten zu gedencken[4].

§. L. 1. IDATIVS ſchreibt von Genſerico, daß er von der Catholiſchen Kirche zu den Arianiſchen Irrthümern abgefallen. S. ſeine Worte unten im IX. Buch §. V. not. 1. Hingegen ſtellen die Spanier in ihrer Kirchen-Hiſtorie verſchiedene Perſonen auf, die unter den Vandalen, als ſie noch in Spanien gewohnet, des Catholiſchen Glaubens halber gelitten. Bey welchen Erzehlungen aber auch andere vieles zu erinnern gefunden. conf. RVYNART in commentario de perſecutionis Vandalicae ortu &c. cap. 2.

2. Siehe oben §. XXXVIII.

3. Siehe oben im VII. B. §. XXXIX.

4. ERASMVS ROTERODAMVS in dedicatoria tomi II. operum HIERONYMI, ad archiepiſcopum Cantarienſem, redet hiervon alſo: *At illa aetate in chartis erat fides potius, quam in animo, ac poene tot erant ſymbola, quot profeſſores. Admiſcebant ſeſe rebus hiſce, ita ut fit, priuata hominum ſtudia, & ſub fidei praetextu, impiae ſimultates exercebantur.*

Neundtes Buch.

Geſchichte der Teutſchen bis zu Ende der mit den Hunnen geführten Kriege.

I, ANfang von Valentiniani Regierung. II. Theodoricus, König der Weſt-Gothen, bricht mit den Römern. Erfolgter Friede. III. Die Vandalen plündern die Balearischen Inſuln: erobern Hiſpalis, und Carthagena. IV. Bonifacius lockt die Vandalen nach Africa. V. Genſericus gehet nach Africa. VI. Die Juthungen fallen in Rätien ein. Unruhe im Norico. VII. Aëtius ziehet an den Rhein gegen die Francken. Vom Könige Clodio. VIII. Hermanarici Handlungen mit den alten Einwohnern von Gallieien. IX. Progreſſen der Vandalen in Africa. X. Veränderung am Römiſchen Hofe. Aëtius nimmet Zuflucht zu den Hunnen: kömt aber wieder nach Hof. XI. Die Burgunder fallen in Belgicam ein: werden aber von Aëtio geſchlagen. XII. Ein Heer Alemannen dienet den Römern gegen die Armoricos in Gallien. XIII. Neuer Krieg mit den Weſt-Gothen. Aëtius braucht die Hunnen gegen ſie. XIV. Die Weſt-Gothen ſchlagen den Römiſchen General Litorium. Erfolgter Friede. XV. Die Alanen bekommen eine beſtändige Wohnung, in der Gegend um Valentia. XVI. Genſericus nimmt Carthago weg. XVII. Verfolget in Africa die Rechtgläubigen. XIIX. Thut einen Verſuch auf Sicilien. XIX. Neuer Friede mit den Vandalen. XX. Hermanaricus übergiebt das Reich ſeinem Sohn Rechilae. Die Sveven breiten ſich durch Baeticam aus. XXI. Clodio nimmt Cambrai weg. Aëtius ſchlägt ihn, an der Gräntze von Artois. Zuſtand von Trier, Maintz und Cöln. XXII. Nachholung der Hunniſchen Geſchichte. XXIII. Attilae Geſchlecht, Hof und Caracter. XXIV. Seine Zurüſtung gegen Gallien. XXV. Teutſche Völcker, die bey ſeiner Armee geweſen: was er für einen Weg genommen? XXVI. Fränckiſche Händel, darein er ſich gemiſchet. XXVII. Bricht in Gallien ein: kömmt bis Orleans. XXIIX. Treffen bey Châlon ſur Marne. Attilae Niederlage. XXIX. Ausgang der Fränckiſchen Händel. Vom Könige Meroueo. XXX. Ob Attila in das ietzige Thüringen gekommen? Abſtammung der Thüringer. XXXI. Attila fällt in Italien ein. Urſprung der Stadt Venedig. XXXII. Valentinianus läſt ſich mit ihm in Hand-

lung

lung ein. Pabſt Leo geht in Geſandtſchafft zu ihm. Friede mit den Hunnen. XXXIII. Attila bekriegt die Alanen: und wird von den Weſt-Gothen geſchlagen. XXXIV. Gelegenheit, bey welcher die Sachſen nach Britannien gekommen. XXXV. Stifftung der Sächſiſchen Reiche, in ſelbiger Inſul.

I.

Wie in dem vorigen Buch die Stifftung der Teutſchen Reiche in den Römiſchen Provintzen ausgeführet worden, ſo wird bey Fortſetzung derſelbigen Geſchichte, durch den Ubergang der Vandalen nach Africa, durch die Hunniſchen Kriege, und die Feſt-Setzung der Anglen und Sachſen in Britannien, gleichſam ein neuer periodus abgezeichnet. Alles dieſes iſt zu der Zeit fürgefallen, da Valentinianus III. als Römiſcher Käiſer im Occident regieret. Nach Honorii Tod hatte ſich Iohannes zum Käiſer aufgeworffen. Aber der Griechiſche Hof nahm ſich des Printzen Valentiniani an, für welchen ſich auch Bonifacius in Africa erklährete. Man war kaum mit Iohanne fertig geworden, als die Hunnen angezogen kamen, auf die er groſſe Rechnung gemacht hatte. Aëtius hatte unternommen, ihm dieſe Hülffs-Völcker zuzuführen. Als er aber ietzund alles von ſelbiger Seite verlohren ſahe, bedienete er ſich der Hunnen, einen guten Vergleich für ſich ſelbſt zu treffen. Denn der Hof verſprach, ſein bisheriges Bezeigen zu vergeſſen, wenn er die Hunnen wieder umzukehren bewegen könnte. Aëtius erhielt ſolches von ihnen: und iſt bald darauf die vornehmſte Stütze dieſer neuen Regierung geworden. Valentinianus gieng darauf nach Rom, allwo ihm Helion, patricius und magiſter officiorum, den Theodoſius zu ſolchem Ende dahin geſchicket hatte, den 23. Octobr. 425. die Käiſerliche Crone auffſetzte *. Anfang von Valentiniani Regierung.

II. Die

§. I. * SOCRATES L. VII. c. 24. *Theodoſius hunc ſuum conſobrinum, caeſarem renunciatum, ad partes occidentis miſit, rerum adminiſtratione matri Placidiae concredita. Poſtea dum ille ipſe in Italiam iter facere maturabat, ut conſobrinum declararet imperatorem, ſuaque prudentia Italos, ne tyrannis facile obſecundarent, coram erudiret, Theſſalonicam profectus, morbo, ne longius iret, praepeditus fuit. Per Helionem igitur, patricium, corona imperatoria ad conſobrinum miſſa, ille ipſe Conſtantinopolim reuertitur.* OLYMPIODORVS p. 15. *Remiſſa eſt Conſtantinopoli a Theodoſio Placidia cum liberis, aduerſus Ioannem tyrannum: & illa quidem auguſtae nomen, Valentinianus uero nobiliſſimi titulum iterato ſuſcepit. Submiſſus quoque exercitus; bellique imperator utriusque militiae, Ardaburius nimirum cum filio Aſpare, addito & tertio Candidiano. Ad Theſſalonicam cum uentum eſſet, Helion officiorum magiſter a Theodoſio miſſus, Valentinianum in ipſa illa urbe caeſaris ueſte induit, annos natum non amplius quinque. Cum autem ad Italiam perueniſſent, Ardaburius a tyranni militibus capitur, miſſusque ad illum amicitiam cum eodem init. Eius interim filius, Aſpar, una cum Placidia in magna rerum deſperatione luctuque uerſabantur. Sed Candidianus, multis occupatis urbibus, partaque rebus bene geſtis nominis claritate, luctum diſſipauit, animosque reddidit. Caeſo dein Ioanne tyranno, Placidia una cum caeſare filio Rauennam iniit. He-*

lion

Theodoric9, König der Weſt-Gothen, bricht mit den Römern. Erfolgter Friede.

II. Die geſchwinde Dämpffung dieſer Unruhe war Valentiniano um ſo viel zuträglicher, weil auch eben Theodoricus, König der Weſt-Gothen, der indeſſen Valiae gefolget, mit den Römern zerfallen. Wir finden nicht die Urſachen; ſondern nur, daß im Jahr 425. die Gothen Arles belagert, und Aëtius die Stadt entſetzet[1]. Es muß aber bald darauf der Bund und Friede erneuert worden ſeyn[2], weil wir ſehen, daß im Jahr 427. ein gutes Vernehmen zwiſchen beyden Völckern geweſen, und der Gothen König zum Dienſt der Römer gegen die Vandalen in Spanien zu Felde gezogen[3].

Die Vandalen erobern Hiſpalis u. Carthagena.

III. Dieſen war ſeit dem letztern Sieg, den ſie über die Römer erhalten, der Muth um ſoviel mehr gewachſen, weil die Gegenwehr von Seiten der Römer, wegen der, nach Honorii Tod, im Reich entſtandenen Zerrüttung, deſto ſchwächer geworden. Sie plünderten die Baleariſchen Inſeln, und eroberten ungefehr um das Jahr 425. Hiſpalis, ietzo Sevilien, die Hauptſtadt in Baetica, und Carthagena[1], Da ihnen alſo in Spanien alles nach Wunſch gelungen, ſo muß man ſich faſt wundern, daß ſie es bald darauf verlaſſen, und nach Africa übergegangen.

Bonifacius lockt die Vandalen nach Africa.

IV. Zu dieſer Wanderung wurden ſie, nach Procopii Bericht, auf nachfolgende Art veranlaſſet. Da Valentinianus wegen ſeiner Jugend noch nicht ſelbſt regieren konte, und Placidia alſo dem Reich vorſtand, beruhete die gröſte Gewalt auf Aëtio, der magiſter militum war, und Bonifacio, Stadthal-

lion uero magiſter & patricius Romam inuaſit, omnibusque eo confluentibus, Valentinianum iam ſeptennem ueſte induit imperatoria. Die übrigen Stellen der Alten hat PAGIVS ad A. 424. n. IV. und ad A. 425. n. II-VI angemercket, und inſonderheit den Umſtand, daß Valentinianus zu Rom den Purpur angeleget, daraus beſtätiget.

§. II. 1. PROSPER in chronico conſulari: THEODOSIO IX. & VALENTINIANO COSS. (A. 426.) ſchreibet: *Arelas, nobile oppidum Galliarum, a Gothis multa ui oppugnatum eſt, donec, imminente Aëtio, non impuniti abſcederent.*

2. SIRMONDVS in notis ad Sidonium p. 57. und PAGIVS ad A. 427. n. XX. erklähren von dieſem Frieden nachfolgende Stelle, die in SIDONII panegyrico Auiti vorkommt. (Carm. VII.) u. 214. ſeq.

- Ducis hinc pugnas, & foedera regum
Pandere Roma libet. Variis incuſſa procellis
Bellorum, regi Gethico, tua Gallia, pacis
Pignora iuſſa dare eſt: inter quae nobilis, obſes
Tu, Theodore, uenis, quem pro pietate propinqui
Expetis, in media pelliti principis aula
Tutus, Auite, fide. probat hoc iam Theudoris altum
Exemplum officii. res mira & digna relatu
Quod fueris blandus regi placuiſſe feroci.

3. IORNANDES c. 33. ſchreibet: *Videns Vallia Vandalos in ſuis finibus, id eſt, Hiſpaniae ſolo, audaci temeritate ab interioribus partibus Galliciae (ubi eos fugauerat dudum Ataulfus) egreſſos, cuncta in praedas uaſtare, eo tempore, quo HIERIVS & ARDABVRIVS CONSVLES (A. 427.) proceſſiſſent, nec mora, mox contra eos mouit exercitum.* PAGIVS hat bereits angemercket, daß man, an ſtat Wallia, Theodoricus leſen müſſe.

§. III. 1. IDATIVS ad annum primum Valentiniani. *Vandali Balearicas inſulas depraedantur. Deinde Carthagine Spartaria, & Hiſpali everſa*

Stadthalter in Africa. So nützlich beyde dem Staat hätten ſeyn können, wenn ſie einen Printzen über ſich gehabt hätten, der ſie in Schrancken zu halten vermögend geweſen wäre; zu ſo groſſem Unglück gab denſelben die Eyferſucht, die unter ihnen herrſchete, Anlaß. Aëtius, der ſich trefflich verſtellen konte, brachte der Käiſerin bey, daß Bonifacius mit Neuerungen umgienge, und rieth, ihn zurücke zuruffen; hatte aber zugleich auch Bonifacium in verſtelltem Vertrauen gewarnet, daß ſeine Feinde die Käiſerin gegen ihn eingenommen, und, wenn er nach Hofe kommen ſollte, ſein Kopff in Gefahr ſeyn würde. Als alſo Bonifacius nach Ravenna entbothen wurde, und Aëtii Warnung trauete, fiel er in das Garn, ſo ihm derſelbe geſtellet, und rieß zugleich die gantze, ihm anvertrauete Provintz mit ins Unglück. Er wegerte ſich dieſem Befehl zu folgen, und ſuchte ſich in ſolchen Stand zu ſetzen, daß man ihm mit Gewalt nichts möchte anhaben können. Er erſuchte die beyden, in Spanien herrſchende Vandaliſche Printzen, Gundaricum und Gaiſericum, nach Africa zu kommen, unter der Bedingung, daß ſie die Provintz unter ſich in drey gleiche Theile theilen, und wenn einer von ihnen angegrieffen würde, alle für einen Mann ſtehen wollten[1]. Er hatte ſchon vorhin unter den Vandalen gute Bekanntſchafft gehabt, die ihm ietzo bey dieſem Vorhaben zu ſtatten gekommen ſeyn mag. Denn es erhellet aus einem Brieffe, den der H. AVGVSTINVS an ihn geſchrieben, daß er ſich kurtz vorher eine Gemahlin daher geholet, und ſelbige ſoviel bey ihm vermocht, daß ungeachtet ſie

euerſa, & Hiſpaniis praedatis, Mauritaniam inuadunt.

§. IV. 1. PROCOPIVS de bello Vandalico L. I. c. 3. *Duo Romani duces erant, Aëtius & Bonifacius, ualidi ambo, bellique rerum peritia ſecundi aetatis ſuae nemini. His aemulatus circa ciuile regimen intercedebant. Caeterum tanta erat animi magnitudo, uirtuteſque aliae, ut, ſi quis utrumuis Romanorum ultimum dicat, a uero non ſit abiturus. Ita omnis Romana laus in illos duos confluxerat. Horum alterum, Bonifacium, Placidia toti praefecit Africae: dolebat id Aëtio, ſed minime diſplicere ſibi rem oſtendebat. Nondum enim in apertum odia proruperant, ſed ſub perſona amicitiae tegebantur. Profectum iam in Africam Bonifacium criminari apud Placidiam Aëtius coepit ut regni appetitiorem, & ipſi & imperatori Africam erepturum. Nec rem exploratu difficilem. Si enim Romam Bonifacium uocaret, non uenturum. Haec ut audiit femina, laudatum Aëtii conſilium ſequitur. At occuparat iam Aëtius clam ſcribere Bonifacio, matrem imperatoris inſidias ipſius in exitium ſtruere, eius rei indicium praedixit, fore ut ſine cauſa ſubito reuocaretur. Haec erant, quae literis ipſius continebantur. Quibus neutiquam ſpretis Bonifacius, ſimul aderant, qui ipſum ad imperatorem accirent, negauit ſe aut imperatori, aut matri eius pariturum, Aëtii monita ſilentio premens. His Placidia intellectis, tam Aëtium fidiſſimum principi credidit, quam ſuſpectum habuit Bonifacium. Hic uero nec parem ſe imperatoris potentiae ſentiens, nec ſalutem ſperans, ſi Romam proficiſceretur, conſultare coepit, quomodo Vandalos ſibi adiungeret, qui Africae propinquam Hiſpaniam obtinebant. Mortuo ibi Gotigiſclo, filii ſucceſſerant duo, natus iuſta matre familias Gontharis, Gizerichus autem nothtus: quorum ille aetate & ingenio ſecors, alter uero ad bella plurimum exercitus, & ſollertiae eximius. Miſſis igitur in Hiſpaniam Bonifacius de amicorum numero potiſſimis, cum ambobus Godigiſcli filiis aequum iniit foedus, ut cuique ipſorum tertia pars Africae cederet: quod ſi quis bello impeteretur, commune periculum eſſet. Haec pacti, Vandali fretum ad Gades transuecti, in Africam uenere.* PAGIVS ad A. 427. n. 2. & 3. und RVYNART in hiſt. perſecutionis Vandalicae, beſtätigen dieſe Erzehlung mit mehrern Zeugniſſen.

ſie ſich zur Catholiſchen Kirche bey der Heyrath bekennen müſſen, dennoch die Tochter, ſo ſie von ihm erzeuget, von den Arianern getauffet worden[2].

Genſericus gehet nach Africa.

V. Gundaricus ſtarb A. 428. ehe die Sache zu Stande kam[1]. Sein Bruder Genſericus, der zwar aus keiner ordentlichen Ehe gebohren war, aber dennoch ietzo die Herrſchafft über die gantze Nation erhielt, nahm den Zug alleine für[2]. Dieſes iſt einer der berühmteſten Fürſten[3], die den Untergang des Römiſchen Reichs im Occident befördert, und ſo groſſe Eigenſchafften bey dem Verderb deſſelben, als die alten Helden bey deſſen Stifftung gewieſen. Seine gantze Regierung bekräfftiget den Caracter, ſo PROCOPIVS und IORNANDES von ihm machen. Denn nach ihrer Beſchreibung, iſt er mittelmäßiger Statur geweſen, und hat auf dem einen Fuß gehincket; tieffſinnig und wenig von Reden; mäßig, ohne Pracht, tapffer und geſchickt in allen Krieges-Ubungen. Kein Unternehmen iſt ihm zu groß geweſen,

2. AVGVSTINVS epiſt. 220. c. 4. p. 618. *Cum te eſſe in hoc propoſito ſciremus, nauigaſti, uxoremque duxiſti. Sed nauigaſſe obedientiae fuit, quam, ſecundum apoſtolum, debebas ſublimioribus poteſtatibus: uxorem autem non duxiſſes, niſi ſuſceptam deſerens continentiam, concupiſcentia uictus eſſes. Quod ego cum comperiſſem fateor miratus obſtupui: dolorem autem meum ex aliqua parte conſolabatur, quod audiui, te illam ducere noluiſſe, niſi prius catholica fuiſſet facta: & tamen haereſis eorum, qui uerum filium dei negant, tantum praeualuit in domo tua, ut ab ipſis filia tua baptizaretur.* Man findet auch ſonſt in dieſem Briefe Spuren, daß Bonifacius damals mit dem Hofe ſchon geſpannet geweſen.

§. V. 1. Dieſe Zeitrechnung hat PAGIVS ad A. 428. n. 2. beſtätiget. Die eigentlichen Umſtände aber von Gundarici, oder Gontharis, wie ihn PROCOPIVS immer nennet, Tode, hat dieſer hiſtoricus ſelbſt nicht recht ausforſchen können. Er ſchreibet Lib. I. c. 3. p. 184. D. *Iam enim Gontharis diem obierat, fratre autore mortis, ut fama eſt: cui refragantes Vandali, in Hiſpania a Germanis captum in praelio, crucique affixum Gontharin, & Vandalos a Gizericho, cum ſolus regnaret, ductos in Africam fuiſſe, ferunt: ſic a Vandalis ipſis accepi.* IDATIVS in chronico ad A. VALENTINIANI IV. *Gundericus, rex Vandalorum, capta Hiſpali, cum impie elatus, manus in eccleſiam ciuitatis ipſius extendiſſet, mox dei iudicio, daemone correptus, interiit. Cui Gaiſericus frater ſuccedit in regno. Qui, ut aliquorum relatio habet, effectus apoſtata de fide catholica, in Arianam dictus eſt tranſiſſe perfidiam.*

2. PROCOPIVS L. I. c. 3. p. 184. A. *Mortuo Godigiſclo, dominatum ſuſceperunt eius filii, Gontharis, ex iuſta uxore natus, & Gizerichus nothus: uerum ille adhuc puer, & natura parum induſtrius, hic in armis optime exercitatus, ac mortalium omnium ſolertiſſimus.* SIDONIVS APOLLINARIS in panegyr. Maioriani (carm. V.) führet Africam dergeſtalt redend ein: u. 56.

- - Venio pars tertia mundi
Infelix felice uno. FAMVLA SATVS olim
Hic PRAEDO, & dominis extinctis, barbara dudum
Sceptra tenet, tellure mea, penituſque fugata
Nobilitate furens, quod non eſt, non amat hoſpes.

3. MARESCHALCI THVRII Erzehlung von Genſerico, in annalibus Herulorum Lib. II. c. 18. iſt gar mangelhafft, wenn man ſie gegen die Alten hält. *Genſericus, homo magnanimus & inter haec ſaeuus, ſucceſſit. Eudoxiam cum filiabus binis Roma abduxit, quarum alteram Traſimundo filio ſuo coniugem dedit. Treuiros quoque eum coepiſſe quidam ſcribunt, martyrio ibi multos conſecraſſe, ac dein in Aphricam reuerſum uita ibi functum, anno ut putant regni ſeptimo ac trigeſimo, relicto domi Viſilao inter caeteros filios.* Lib. III. cap. 20. hat er es etwas verbeſſert: *Genſericus illi ſucceſſit, homo longe prudentiſſimus, qui cum Vandalorum millibus octo Hiſpanias intrauit, Carthaginem urbem, olim potentiſſimam iterum caepit, anno quingenteſimo trigeſimo quinto poſteaquam*

weſen, wenn es zu Befeſtigung oder Erweiterung ſeiner Macht dienen können, wobey er inſonderheit die Kunſt, nach ſeinen Abſichten andere Völcker entweder zu vereinigen oder zu trennen, trefflich verſtanden[4]. Kaum hatte er einen Anfang zum Aufbruch gemacht, ſo fiel Hermigarius, ein Sveviſcher Fürſt, bereits in das Land, ſo die Vandalen bisher in Spanien inne gehabt hatten, ein. Genſericus aber wendete ſich zurücke, und da Hermigarius die Flucht ergrieff, holte er ihn nicht weit von Emerita, ietzo Merida, ein, und ſchlug ihn. Hermigarius erſoff auf der Flucht, in dem Fluß Anas, ietzo Guadiana[5]. Genſericus aber ſetzte darauf ſeinen Zug gegen die Meerenge, ſo Africam von Spanien abſondert, fort, von da er A. 429. im May nach Africa gieng. Der Ruff von ſeiner Ankunfft verurſachte ſolch Schrecken, daß die Biſchöffe und Geiſtlichen ſchon an die Flucht dachten, eher er noch würcklich angekommen. Wie aus des Heil. AVGVSTINI, Biſchoffs zu Hippon, Briefe, darinnen er die Frage, ob ein Biſchoff oder anderer Prieſter bey Ankunfft

ſteaquam coeperat eſſe Romanis ſubiecta, ibique annos triginta ſeptem regnauit. Erat tunc in Hiſpaniis Vallias rex, Vandalorum hoſtis acerrimus, regnum & ipſe affectans, qui Bonifacii comitis interuentu, ab Honorio principe miſſi, ſic pacati, ut ordine, caeterum re inturbata, regnarent, imperio ad Genſericum primo relato. Egyptum ergo ille ac Ethiopiam ſibi ſubiugauit. Siciliam claſſe ingreſſus uaſtauit, a qua in Aphricam rurſus transfretauit. Deprauatus inter haec impietate Ariana, fidem omnino Chriſtianam molitus eſt ſubuertere, a quo quum Hippona urbs obſidione ſaeuiſſima cingeretur, diuus Aurelius Auguſtinus in fata conceſſit. Mox ſubacta Aphrica uniuerſa, Siculos & Apulos adiit, flamma ac ferro uiam ſibi aperuit, quem Eudoxa, Theodoſii iunioris filia, Valentiniani caeſaris defuncti coniux, in Italiam aduerſus Maximi tyrannidem acceiſiit. Vrbem uacuam ingreſſus, quamuis natura ſanguinarius a cede temperauit, ſacris pepercit, igne abſtinuit. Leonis, pontificis tum ſummi monitis placatus, tredecim tantum diebus praedandam concedens, Maximo ſub ſaxis interempto, abducta in Aphricam Eudoxa quam coniugem accepit, abductis & filiabus binis Eudocia & Placidia, e quibus illam Honorifico filio collocauit, hanc Olibrio, imperatori Romano poſt facto. In Aphrica dein obiit, quum regnaſſet annos octo ac quatraginta, de quo Sidonius Apollinaris:

- - - - Hinc Vandalus hoſtis
Vrget, & in noſtrum numeroſa claſſe quotannis
Militat exitium.

Noch mehr muß man ſich wundern, wenn er L. III. c. 16. ſchreibet, Stilico hätte ſich nach Rhadagaiſi Niederlage regem Vandalorum genennet: und L. III. c. 26. Placidiam zu einer Vandaliſchen Printzeßin machet.

4. PROCOPII Worte ſind bereits not. 2. angeführet: IORNANDES de rebus Getic. cap. 33. bezeichnet ihn in der nachſtehenden Erzehlung folgender geſtalt: *Erat namque Gizericus, iam Romanorum clade in urbe notiſſimus, ſtatura mediocris, equi caſu claudicans, animo profundus, ſermone rarus, luxuriae contemtor, ira turbidus, habendi cupidus, ad ſollicitandas gentes prouidentiſſimus, ſemina contentionum iacere, odia miſcere paratus. Talis Africae rempublicam, precibus Bonifacii, ut diximus, inuitatus intrauit, ubi, a diuinitate (ut fertur) accepta autoritate, diu regnans, ante obitum ſuum filiorum agmen accitum ordinauit, ne inter ipſos de regni ambitione eſſet diſſenſio; ſed ordine quisque & gradu ſuo fieret ſequens ſucceſſor, & rurſus ei poſterior eius.*

5. IDATIVS in chronico ad annum VALENTINIANI V. *Gaiſericus rex de Baeticae prouinciae litore cum Wandalis omnibus, eorumque familiis, menſe Maio ad Mauritaniam,* & *Africam, relictis tranſit Hiſpaniis. Qui priusquam pertranſiret, admonitus, Hermigarium Sueuum uicinas in tranſitu ſuo prouincias depraedari, recurſu cum aliquantis ſuis facto, praedantem in Luſitania conſequitur. Qui haud procul de Emerita, quam cum S. Martyris Eulaliae iniuria ſpreuerat, multis per Gaiſericum caeſis, ex his quos ſecum habebat, arrepto, ut putauit, Euro uelocius fugae ſubſidio, in flumine, Ana, diuino brachio praecipitatus, interiit.*

 6. AVGVSTI-

Ankunfft der Vandalen fliehen möge, beantwortet, zu erſehen[6]. VICTOR ſchreibet, es wären nicht mehr als 80000. Seelen in allem geweſen[7], und, nach PROCOPII Erzehlung haben ſich unter ſelbigen mehr nicht, als 50000 ſtreitbare Männer befunden[7]. Aus POSSIDII Beſchreibung aber ſiehet man, daß nebſt den Vandalen und Alanen, auch Gothen und andere Teutſche Leute mit dabey geweſen[9].

Die Juthungen fallen in Rätien ein.

VI. Es hätte faſt ſcheinen ſollen, daß die Gräntzen von Rätien, nach dem Ausgange der Vandalen und Sveven, nichts weiter von Teutſchen zu beſorgen gehabt hätten. Aber wir finden beym Jahr 430[1]. daß Aëtius wieder die Juthungen einen Zug gethan, und danebſt ſo wohl in ſelbigem, als im folgenden Jahr, auch einige Unruhe im Norico gedämpffet. Avitus, der nachmahls Käiſer geworden, hat ihn in beyden Feldzügen begleitet, und dieſes iſt die Veranlaſſung, daß SIDONIUS in dem Lob-Gedichte, ſo er ihm zu Ehren gemacht, derſelbigen gedencket[2].

VII. Aetius

6. AUGUSTINUS in ep. 228. ad Honoratum data A. 428.) *Quid eſt ergo, quod in epiſtola tua priore poſuiſti. Dicis enim, ſi in eccleſiis perſiſtendum eſt, quid ſimus nobis uel populo profuturi non uideo, niſi ut ante oculos noſtros uiri cadant, foeminae conſtuprentur, incendantur eccleſiae, nos ipſi in tormentis deficiamus, cum de nobis quaeritur quod non habemus.*

7. POSSIDIUS in uit. S. Auguſtini, cap. 28. *Diuina,* inquit, *uoluntate & poteſtate prouenit, ut manus ingens diuerſis telis armata & bellis exercitata immanium gentium Vandalorum, & Alanorum, COMMIXTAM SECUM HABENS GOTTHORUM GENTEM, ALIARUMQUE DIVERSARUM PERSONAS, ex Hiſpaniae partibus transmarinis, nauibus Africae influxiſſet & irruiſſet, uniuerſa per loca Mauritaniarum, etiam ad alias noſtras tranſiens prouincias & regiones, omni ſaeuiens crudelitate & atrocitate, cuncta quae potuit exſpoliatione, caedibus, diuerſisque tormentis, incendiis, aliisque innumerabilibus & infandis malis depopulata eſt: nulli ſexui, nulli parcens aetati, nec ipſis dei ſacerdotibus & miniſtris, nec ipſis eccleſiarum ornamentis, ſeu inſtrumentis, uel aedificiis.* Und weiter unten: *Videbat ille homo dei, SANCTUS AUGUSTINUS, ciuitates excidio perditas, pariterque cum aedificiis uillarum habitatores, alios hoſtili nece exſtinctos, alios effugatos, uirginesque ſacras, & quosque continentes ubique diſſipatos; & in his alios tormentis defeciſſe, alios gladio interemtos eſſe, alios in captiuitate, perdita animi & corporis integritate ac fidei, malo more ac duro, hoſtibus deſeruire: hymnos dei & laudes de eccleſiis deperiſſe, aedificia eccleſiarum quam plurimis locis ignibus concremata, ſolemnia quae deo debentur de propriis locis deſiſſe ſacrificia, ſacramenta diuina uel non quaeri, uel quaerenti qui tradat non facile reperiri; in ipſas montium ſiluas & cauernas petrarum & ſpeluncas confugientes, uel ad quasque munitiones, alios fuiſſe expugnatos & interfectos, alios ita neceſſariis ſuſtentaculis euolutos atque priuatos, ut fame contabeſcerent, ipſosque eccleſiarum praepoſitos & clericos, qui forte dei beneficio uel eos non incurrerant, uel incurrentes euaſerant, rebus omnibus exſpoliatos atque nudatos, egentiſſimos mendicare; nec eis omnibus ad omnia, quibus fulciendi eſſent, ſubueniri poſſe: uix tres ſuperſtites ex innumerabilibus eccleſias, hoc eſt Carthaginenſem, Hipponenſem, & Cirtenſem, quae dei beneficio excisae non ſunt, & earum permanent ciuitates, & diuino & humano fultae praeſidio, licet poſt eius obitum urbs Hipponenſis incolis deſtituta ab hoſtibus fuerit concremata.*

8. VICTOR VITENSIS de perſecutione Vandalica Lib. I. c. 1. *Sexageſimus nunc, ut clarum eſt, agitur annus, ex quo populus ille crudelis ac ſaeuus Vandalicae gentis Africae miſerabilis attigit fines, transuadans facili tranſitu per anguſtias maris, qua inter Hiſpaniam, Africamque aequor hoc magnum & ſpatioſum, biſſenis millibus anguſto ſe limite coarctauit. Tranſiens igitur quantitas uniuerſa, calliditate Geiſeri ducis, ut famam terribilem ſuae faceret gentis, ilico ſtatuit omnem multitudinem numerari, quam huic luci ad illam usque diem uterus profuderat uentris. Qui reperti ſunt ſenes, iuuenes, paruuli,*

ſerui,

VII. Aëtius that darauf einen glücklichen Feldzug gegen die Francken. Einige alte historici ſchreiben, er habe ſie aus der Landſchafft, ſo ſie am lincken Ufer des Rheins damals inne gehabt, wieder vertrieben[1]: welches die Muthmaſſung, daß ſchon ſeit Iovini Zeiten, ein Theil Francken über den Rhein gegangen, und feſten Fuß gefaſſet[2], beſtätiget. Nach IDATII Rechnung, hat er im Jahr 432 Friede mit ihnen gemacht[3]. Die neueren historici ſetzen durchgehends in dieſe Zeiten den Anfang von des Königs Clodionis Regierung[4]; wo aber Clodio eben damals angefangen zu regieren, und gleich Anfangs gegen die Römer unglücklich geweſen iſt, ſo muß er entweder im Frieden ein Stück Landes in Germania inferiori, etwan auf die Art wie die Römer dergleichen den Burgundern in Germania ſuperiori eingeräumet hatten, behalten, oder ſich nachmahls wieder erholet haben, inmaſſen wir ihn nach etlichen Jahren antreffen werden, wie er bis an Cambrai ſtreiffet.

Aëtius ziehet an den Rhein gegen die Francken. Vom Könige Clodio.

VIII. Die Einwohner von Gallicien hatten mit den Sveven, nachdem ſie

Hermanarici Handlungen

ſerui, uel domini, octoginta millia numerati. Qua opinione diuulgata, usque in hodiernum a neſcientibus armatorum tantis numerus aeſtimatur, cum ſit nunc exiguus & infirmus. Inuenientes igitur pacatam quietamque prouinciam, ſpecioſitatem totius terrae florentis, quaquauerſum, immatis agminibus impetebant, deuaſtando depopulabantur, incendio atque homicidiis totum exterminantes. Sed nec arbuſtis fructiferis omnimode parcebant; ne forte quos antra montium, aut praerupta terrarum, uel ſecluſa quaeque occultauerant, poſt eorum tranſitum illis pabulis nutrirentur: & ſic iterum, atque iterum tali crudelitate furentibus, ab eorum contagione nullus remanſit locus immunis. Praeſertim in eccleſiis, baſilicisque ſanctorum, coemeteriis uel monaſteriis ſceleratius ſaeuiebant, ut maioribus incendiis domos orationis magis, quam urbes, cunctaque oppida concremarent. Vbi forte uenerabilis aulae clauſas repererant portas, certatim ictibus dextralium, aditum reſerabant.

9. PROCOPIUS de bello Vandalico Lib. I. c. 5. *Contributis in cohortes Vandalis & Alanis duces Gizericus non minus LXXX. praefecit, quos chiliarchos, ſeu mille uirorum tribunos ideo nominauit, ut habere ſub ſignis LXXX. bellatorum millia crederetur. Ac ſuperiori quidem tempore Vandali atque Alani non excedere dicebantur L millia: deinde tamen, qua liberorum procreatione, qua ſocietatis coitione cum aliis barbaris, eorum numerus maxime creuit. Porro in unum Vandalorum nomen Alani, caeterique barbari ſua uocabula confuderunt, exceptis Mauris, quorum adeptus obſequia Gizericus a morte Valentiniani, in Siciliam atque Italiam, quotannis uere nouo ſe inuehebat.*

§. VI. 1. IDATIUS ad A. VALENTINIANI VI. (430.) *Per Aëtium comitem non procul de Arelate quaedam Gothorum manus extinguitur, Anaulpho optimate eorum capto. Iothungi per eum ſimiliter debellantur, & Nori.* Zum folgenden Jahr hat er angemercket: *Aëtius, dux utriusque militiae, Noros edomat rebellantes. Rurſum Sueui initam cum Gallaecis pacem libata ſibi occaſione conturbant. Ob quorum depraedationem Idatius epiſcopus ad Aëtium ducem, qui expeditionem agebat in Galliis, ſuſcipit legationem.*

2. Siehe beym §. XI. not. 2.

§. VII. 1. PROSPER in chronico conſulari FELICE & TAURO COSS. (A. 429.) *Pars Galliarum propinqua Rheno, quam Franci poſſidendam occupauerant, Aëtii comitis armis recepta.* CASSIODORUS ad eundem annum: *Aëtius multis Francis caeſis, quam occupauerant, propinquam Rheno Galliarum partem, recepit:* IDATII hieher gehöriges Zeugniß iſt unten §. VIII. not. 2. nachzuſehen.

2. S. im vorhergehenden Buch §. XLIII. u. XLIV.

3. IDATIUS ad A. Valentiniani VIII. *Superatis per Aëtium in certamine Francis, & in pace ſuſceptis, Cenſorius comes legatus mittitur ad Sueuos, ſupradicto ſecum Idatio redeunte.*

4. PROSPER in chronico a PITHOEO edito

mit den alten Einwohnern von Gallicien.

ſie ſich in ihrem Lande niedergelaſſen, gewiſſe Verträge gemacht. Wie nun bey dergleichen Zuſtande, als darinnen die Spanier und Sveven ſich gegen einander befunden, gar offt Gelegenheit zu Mißhelligkeiten entſpringet, ſo war zwar A. 430. ein neuer Vergleich gemacht, aber auch gar bald wieder gebrochen worden [1]. Die Gallaeci nahmen ihre Zuflucht zu Aëtio [2], der eben damals in Gallien ſtund, und ſchickten den Biſchoff IDATIVM [3], deſſen chronicon uns in dieſen Geſchichten die beſten Dienſte thun muß, an ihn. Er nahm ſich auch, nachdem er die Francken gedemüthiget, ihrer in ſo weit an, daß er A. 432. einen Geſandten an den König Hermanaricum ſchickete [4]. Es iſt nicht auszumachen, ob und was ſolche Geſandtſchafft gefruchtet. Immaſſen der König allererſt im folgenden Jahr, nachdem Cenſorius zurücke gegangen, auf Vermittelung einiger Biſchöffe, mit den Galliciern Friede gemacht [5]. Hermericus hatte ſelbſt einen Geſandten an den Käiſer geſchicket: der aber nichts ausgerichtet [6].

Progreſſen der Vandalen in Africa.

IX. Wir müſſen hier nachholen, wie der Krieg in Africa gelauffen. Placidia hatte wohl Bonifacii Unſchuld erfahren, und alle Krieges-Gewalt abzuwenden geſucht [1], ſcheinet auch Darium, wie aus den Lobſprüchen, die ihm Auguſtinus beyleget, zu vermuthen, zu ſolchem Ende nach Africa geſchicket zu haben [2]. Aber Bonifacius konte ietzt die Vandalen nicht mehr in Güte bewegen, umzukehren, und als die Römer Gewalt wieder ſie brauchen wollten, behielten die Vandalen das Feld. Sie belagerten darauf Hippon, eine

edito. *Clodius regnat in Francia.* SIGEBERTVS ſetzet den Anfang von dieſer Regierung ins Jahr 430. PAGIVS muthmaſſet ad A. 428. n. 10. daß er noch eher zu regieren angefangen.

§. VIII. 1. IDATIVS ad A. Valentiniani VI. (430.) *Sueui ſub Hermerico rege medias partes Gallaeciae depraedantes, per plebem, quae caſtella tutiora retinebat, acta ſuorum partim caede, partim captiuitate, pacem quam ruperant, familiarum quae tenebantur, redhibitione inſtaurant.* Dieſe Stelle bekommt einiges Licht aus ISIDORO, der in hiſtoria Sueuorum die Geſchichte von etlichen Jahren zuſammen ziehet, in ſcript. rerum Goth. p. 231. *Vandalis autem tranſeuntibus Africam, Galliciam ſoli Sueui ſortiti ſunt, quibus praefuit Emericus annis quatuordecim. Galleci autem in parte prouinciae regno ſuo utebantur, quos Emericus aſſidua uaſtatione depraedans, tandem ob morbi dolorem pacem eis dedit.*

2. IDATIVS ad A. VII. Valentiniani. *Rurſum Sueui initam cum Gallaecis pacem libita ſibi occaſione conturbant, ob quorum depraedationem Idatius epiſcopus ad Aëtium ducem, qui expeditionem agebat in Galliis, ſuſcipit legationem.*

3. Epiſcopum LEMICENSEM; andere nennen ihn epiſcopum LVCENSEM. Der Cardinal d'Aguirre meynet, T. II. conciliorum Hiſpaniae p. 169. er ſey Biſchoff zu Lugo in Gallicien geweſen: und könne Lucenſis nach der Stadt; Lemicenſis aber nach der Landſchafft, die vormals Lemica (ietzund Limia,) geheiſſen, in welcher die Haupt-Stadt Montforte di Lemos iſt, genennet werden. Antonius in bibliotheca Hiſpan. uet. T. I. p. 193. nennet ihn epiſcopum Lemicenſem, und will, daß er Biſchoff zu ponte de Lima, welcher Ort Lemica geheiſſen, geweſen ſey.

4. IDEM. S. oben beym §. VII. not. 3.

5. IDEM ad A. Valentiniani IX. *Regreſſo Cenſorio ad palatium, Hermericus pacem cum Gallaecis, quos praedabatur aſſidue, ſub interuentu epiſcopali, datis ſibi reformat obſidibus.*

6. IDEM

eine berühmte und feſte Stadt an der Küſte in Numidien: die Belagerung verzog ſich 14. Monat, da ſie endlich die Vandalen aufheben muſten[3]. AVGVSTINVS, von dem noch eine Predigt verhanden iſt, in welcher er ſeine Landsleute bey den Trangſalen dieſes Krieges aufrichten wollen[4], erlebte dieſe Belagerung, ſtarb aber im dritten Monat derſelben. Indeſſen waren zwar anſehnliche Truppen, von Rom und Byzantz aus, nach Africa geſchicket worden: welche letztern Aſpar, magiſter militum commandirte. Als es aber nochmahls zum Treffen kam, wurden Bonifacius und Aſpar abermahls von den Vandalen geſchlagen. Valentinianus hat ſich alſo genöthiget geſehen, endlich im Jahr 435. zu Hippon Friede mit ihnen zu machen, und ihnen, was ſie in Africa erobert, zu laſſen[5]. PROCOPIVS ſchreibet zwar, Genſericus habe ſich zu einen Tribut verſtanden, und ſeinen Sohn Honoricum zum Geiſſel gegeben[6]. Es iſt aber ſolches, in Anſehung der Vortheile, darinnen Genſericus ſich befunden, kaum wahrſcheinlich.

X. Währendes dieſes Krieges in Africa, gieng am Hofe zu Ravenna eine groſſe Abwechſelung vor. Aëtius hatte durch die viele glückliche Verrichtungen und Handlungen zwar groſſen Ruhm und Anſehen erworben, aber auch bey Hofe den Argwohn erreget, daß er gar zu mächtig werden möchte. Placidia entſchloß alſo eine Faction durch die andere zu demüthigen, und ließ Bonifacium, der, wie vorhin gedacht, völlig ausgeſöhnet war, aus Africa kommen, um ihn zum magiſtro militum zu machen und Aëtio entgegen zu ſetzen. Aëtius

Veränderung am Römiſchē Hof. Aëtius nimmet Zuflucht zu den Hunen: kömt aber wieder nach Hof.

6. IDEM. IB. *Symphoſius epiſcopus per eum ad comitatum legatus miſſus, rebus incaſſum fruſtratur arreptis.*

§. IX. 1. u. PROCOPIVS L. III. p. 184. C.

2. AVGVSTINVS ep. 229.

3. PROCOPIVS l. c. p. 185. A. *Demum multo elapſo tempore, poſtquam nec ui Hipponem regiam, nec conuentione in ſuam redigere poteſtatem ualuerunt, illos ab obſidione fames abſtraxit.* add. POSSIDIVS in uit. Auguſtini. c. 29.

4. AVGVSTINI ſermo de tempore barbarico T. VI. p. 453.

5. PROSPER in chronico conſulari THEODOSIO XV. & VALENT. IV. COSS. (435.) *Pax facta cum Vandalis, data eis ad habitandum per Trigetium, in loco Africae Hippone III. idus Febr.* CASSIODORVS in chronico zu eben dieſem Jahr Theodoſio XX. & Valentiniano IV. COSS. *His* COSS *pax facta cum Wandalis: data eis ad habitandum Africae portione.* Von dieſem Frieden ſchreibet ISIDORVS in hiſt. Vandalorum: *Cui* [ſcil. Genſerico] *Valentinianus iunior occidentis imperator, non ualens ſubſiſtere, pacem mittit, & partem Africae, quam Vandali poſſederant, tanquam pacifico, dedit, conditionibus ab eo ſacramenti acceptis, ne quid ultra inuaderet.*

6. PROCOPIVS Lib. I. c. 4: p. 186. B. *Tum autem acie uictis Aſpare & Bonifacio, ſibi felicitatem e memorabili prouidentia Gizericus aſſeruit. Etenim ueritus, ne, ſi alter contra ipſum exercitus Roma ac Byzantio mitteretur, non iisdem uiribus Vandali, nec pari uterentur fortuna; cum ea ſit rerum humanarum conditio, ut opem deo ſubtrahente ruant; & pariter cum corporibus ſeneſcant ac debilitentur, idcirco non elatus ſucceſſu, ſed metu prouido animum & moderationem componens, pacem cum Valentiniano hac lege pepigit, ut ex Africa tributum annuum imperatori mitteret: cuius pacti conuenti obſidem e ſuis unum liberis tradidit Honoricum. Igitur Gizericus, re fortiter geſta in praelio, uictoriam firmiſſime retinuit,*

Aëtius war bey der Armee beliebt, und konte von den fremden Völckern, derer die Römer ſeit langer Zeit ſich bedienen muſten, allen Beyſtand hoffen. Von der Freundſchafft, ſo er mit den Hunnen unterhalten, haben wir bereits Proben geſehen. Seine Gemahlin aber ſcheinet aus einem Gothiſchen, und wohl gar Königlichem Hauſe geweſen zu ſeyn [1]. Er wolte alſo nicht gutwillig weichen, und den Kopff ſeinem Gegner gleichſam ſelbſt in die Hände legen, ſondern verſuchte ſich mit Gewalt zu erhalten. Darüber kam es zum Treffen, in welchem zwar Aëtius überwunden, aber Bonifacius ſo hart verwundet ward, daß er wenig Tage hernach ſeinen Geiſt aufgeben muſte. Sein Eydam Sebaſtianus kam an ſeine Stelle; Aëtius aber entwiech zu den Hunnen in Pannonien, und wuſte ſeine Sachen ſo wohl einzurichten, daß er im Jahr 434. wieder nach Hofe kam, und Sebaſtianus ins Elend muſte [2].

Die Burgunder fallen in Belgicam ein; werden aber von Aëtio geſchlagen.

XI. Er führete darauf die Römiſchen Waffen ferner mit gleichem Ruhme, als vorhin. Denn da der Burgundiſche König, Gundicar, um dieſe Zeit in Belgicam eingefallen war, hat er ihn im Jahr 435 und 436. durch blutige Treffen gedemüthiget [1]. Wir ſehen aus SIDONII panegyrico, daß Avitus dieſen Feldzügen mit beygewohnet, und daß theils Hunnen und Sarmater, theils verſchiedene Teutſche Völcker, als namentlich Eruler, Salier und andere Francken, wie es ſcheinet, auf Burgundiſcher Seiten mit gefochten [2].

XII. Es iſt oben angemercket worden, daß die Galliſchen Völcker in Armorica,

tinuit, itaque creuit amicitia, ut Honoricum filium receperit.

§. X. 1. SIDONIVS führet ſie carm. V. u. 203. redend ein:
Quid faciam infelix? nato quae regna parabo
Excluſo ſceptris Geticis?

2. S. die hieher gehörigen Stellen der hiſtoricorum beym PAGIO ad A. 432. n. 18. & 20. und ad A. 434. n. 21.

§. XI. 1. IDATIVS ad A. Valent. XII. *Burgundiones qui rebellauerant, a Romanis duce Aëtio debellantur:* Und ad A. XIII. *Burgundionum caeſa uiginti millia.* PROSPER in chron. conſulari ziehet die gantze Erzehlung zuſammen. THEODOSIO XV. & VALENTINIANO IV. COSS. (435.) *Eodem tempore Gundicarium, Burgundionum regem, intra Gallias habitantem, Aëtius bello obtriuit, pacemque ei ſupplicanti dedit, qua non diu potitus eſt: ſiquidem illum Hunni cum populo ſuo ac ſtirpe deleuerunt.* CASSIODORVS ad e. a. *Cundicharium Burgundionum regem Aëtius bello ſubegit, pacemque ei reddidit ſupplicanti, quem non multo poſt Hunni peremerunt.*

2. SIDONIVS carmine VII. u. 230.
Aëtium interea, Scythico quia ſaepe duello
Edoctus, ſequeris: qui quanquam celſus in armis
Nil ſine te geſſit, cum plurima tu ſine illo.
Nam poſt Iothungos, & Norica bella, ſubacto
Victor Vindelico, BELGAM, BVRGVNDIO QVEM TRVX
PRESSERAT, abſoluit iunctus tibi. Vincitur illic
Curſu Herulus, Chunus iaculis, Francusque natatu,
Sauromata clypeo, Salius pede, falce Gelonus,
Vulnere uel ſi quis plangit, cui fleſſe periſſe eſt,
Ac ferro peraraſſe genas, uultuque minaci
Rubra cicatricum ueſtigia defodiſſe.

SIRMONDVS meynet zwar in ſeinen Anmerckungen, daß auch die Gothen den Burgundern damals beygeſtanden, aber aus SIDONIO ſelbſt erhellet,

Armorica, als, zu Honorii und Conſtantini Zeiten, Gallien aufs äuſſerſte zerrüttet war, die Freyheit ergrieffen: [1] dieſe wolte Aëtius ietzt gerne wieder zum Gehorſam bringen, und bediente ſich der Hülffe eines Alemanniſchen Königs, Eocharichs, der in Armoricam einfiel, und das Land verwüſtete[2]. PAGIVS muthmaſſet, es habe derſelbe mit ſeinen Alemannen damals ſo ein Stück Landes an der Loire innen gehabt, wie die Burgunder, und andere Teutſche in den Römiſchen Provintzen erhalten hatten[3]. Aber es kan auch wohl ſeyn, daß er nur, vermöge eines mit Aëtio errichteten Bündniſſes, den Römern zu Hülffe gezogen, und inſonderheit wieder dieſe Völcker gebraucht worden, da er denn, in den Gegenden um die Loire, ein Zeitlang hat zu Felde liegen können, ohne daß er ein abſonderliches, beſtändiges Königreich, als davon wir ſonſt keine Spuren finden, daſelbſt aufgerichtet.

Ein Heer Alemañen dienet den Römern gegen die Armoricos in Gallien.

XIII. Ums Jahr 436. iſt es mit den Weſt-Gothen aufs neue zum Kriege gekommen, nachdem ſie an die zehn Jahr mit den Römern in Friede gelebet hatten. Wir finden nicht, wer Anlaß darzu gegeben: wohl aber, daß die Gothen in angezeigtem Jahre Narbonne belagert, die Römer aber im folgenden entſetzet[1]. Dieſer Krieg fiel den Römern um ſo viel beſchwerlicher, weil die Einwohner in denen Provintzen von Gallien, ſo noch unter den Römern ſtunden, durch die erſchrecklichen Abgaben, und andere Bedrückniſſe faſt zur Verzweiflung waren gebracht worden, und ſich daher das Land-Volck, (welcher Rotte man wiederum, den ſchon längſt durch dergleichen Empörungen bekanten Namen, Bagaudae, gegeben) zuſammen geſchlagen, und die Waffen

Neuer Krieg mit den Weſt-Gothen.

hellet, daß der Gothiſche Krieg erſt nach dem Burgundiſchen angegangen.

§. XII. 1. S. im vorigen Buch §. XLIII.

2. CONSTANTIVS in uita S. Germani L. II. c. 5. *Offenſus ſuperbae inſolentia regionis, uir magnificus, Aëtius, qui tum rempublicam gubernabat, EOCHARICH, ferociſſimo Alamannorum rege, loca illa inclinanda, pro rebellionis praeſumtione permiſerat, quae ille auiditate barbaricae cupiditatis inhiauerat.* SIRMONDVS hat an ſtatt Alamannorum, Alanorum leſen wollen: aber PAGIVS ad A. 435. n. 39. hat ſeine Muthmaſſungen wiederleget.

3. PAGIVS ziehet hieher einen locum aus dem Leben S. Eugendi, abbatis monaſterii Iurenſis in der Grafſchafft Burgund, das ein Mönch aus ſelbigem Kloſter, der ſein Jünger geweſen, beſchrieben, und der P. MABILLON in ſec. I. Benedictin. drucken laſſen: derſelbe fängt n. XVII. die Erzehlung eines neuen Wunderwercks mit nachfolgenden Worten an: *Quadam die dum diros metuunt, ac uicinos Alemannorum incurſus, qui inopinatis uiantibus non congreſſione in cominus, ſed ritu ſuperuentuque ſolerent irruere beſtiali, e limite Tyrrheni maris potius, quam de uicinis Herienſium locis, coctile decernunt petere ſal.* PAGIVS meynet, dieſes wären eben dieſe Alemannen, ſo an der Loire gewohnet, und wiederleget den P. MABILLON, welcher in den Anmerckungen bey dieſer Stelle gemuthmaſſet, unter den Alemannen würden die Francken verſtanden.

§. XIII. 1. PROSPER in chronico conſulari ISIDORO & SENATORE COSS. (A. 436.) *Gothi pacis placita perturbant, & pleraque municipia uicina ſedibus ſuis occupant, Narbonnenſi oppido maxime infeſti: quod, cum diu obſidione & fame laboraret, per Litorium comitem ab utroque periculo liberatum eſt. Siquidem per ſingulos equites binis tritici modiis aduectis, ſtrenuiſſime & hoſtes in fugam uertit, & ciuitatem annona impleuit.* IDATIVS ad A. XII. Valentiniani (436.) *Narbona obſideri coepta per Gothos.* und zum folgenden Jahre: *Narbona obſidione liberatur, Aëtio duce, & magiſtro militum:* und ad A. XIV. *Gothorum caeſa octo millia, ſub Aëtio duce.*

Waffen ergrieffen [2]. Aëtius übernahm alſo einige tauſend Hunnen, als mit welchem Volck er beſtändig in gutem Vernehmen lebte [3], um ſie gegen die Gothen zu gebrauchen: welche Hülffe aber den Ländern und Städten, ſo dieſe Völcker auf ihrem Durchzug berühret, ſo hoch zu ſtehen gekommen, als wenn ſie ſelbſt in die Gewalt der Feinde gerathen wären [4].

Die Weſt-Gothen ſchlagen den Römiſchē General Litorium.

XIV. Der Krieg ward indeſſen mit allerhand Abwechslungen fortgeführet, bis im Jahr 439. der Römiſche General, Litorius, ſelbſt die Hunnen gegen die Gothen anführete [1]: die ſich bis Tholouſe zurücke gezogen hatten. Der König Theodoricus, der ſich nicht getrauen mochte, dem Römiſchen General gewachſen zu ſeyn, ließ durch einige Biſchöffe Vorſchläge zum Frieden thun, und indeſſen bey ſeiner Armee täglich Beth-Stunden halten. Aber Litorius wolte ſchlagen. Einige Vortheile, ſo er kurtz vorher über die Völcker in Armorica erhalten, ſchmeichelten ietzo ſeiner Begierde, es Aëtio im Felde zuvorzuthun, und er hatte noch darzu die Schwachheit, daß er einigen Heydniſchen Wahrſagern zuviel trauete [2], welche, ſo ſcharff auch die Geſetze wieder

2. SALVIANVS presbyter, de gubernatione dei L. V. p. 91. *De Bagaudis nunc mihi ſermo eſt: qui, per malos iudices & cruentos ſpoliati, afflicti, necati, poſtquam ius Romanae libertatis amiſerant, etiam honorem Romani nominis perdiderunt. Et imputatur his infelicitas ſua, imputamus his nomen calamitatis ſuae, imputamus nomen, quod ipſi fecimus. Et uocamus rebelles, uocamus perditos, quos eſſe compulimus criminoſos. Quibus enim aliis rebus Bagaudae facti ſunt, niſi iniquitatibus noſtris, niſi improbitatibus iudicum, niſi eorum proſcriptionibus & rapinis, qui exactionis publicae nomen in quaeſtus proprii emolumenta uerterunt, & indictiones tributarias praedas ſuas eſſe fecerunt? qui in ſimilitudinem immanium beſtiarum non texerunt traditos ſibi, ſed deuorarunt, nec ſpoliis tantum hominum, ut plerique latrones ſolent, ſed laceratione etiam, &, ut ita dicam, ſanguine paſcebantur: ac ſic actum eſt, ut latrociniis iudicum ſtrangulati homines & necati, inciperent eſſe quaſi barbari, quia non permittebantur eſſe Romani. Adquieuerunt enim eſſe, quod non erant, quia non permittebantur eſſe, quod fuerant; coactique ſunt uitam ſaltem defendere, quia ſe iam libertatem uidebant penitus perdidiſſe. Aut quid aliud etiam nunc agitur, quam tunc actum, id eſt, ut qui adhuc Bagaudae non ſunt, eſſe cogantur. Quantum enim ad uim atque iniurias pertinet, compelluntur, ut uelint eſſe. Sic ſunt ergo, quaſi captiui iugo hoſtium preſſi. Tolerant ſupplicium neceſſitate, non uoto. Animo deſiderant libertatem, ſed ſummam ſuſtinent ſeruitutem.*

3. PROSPER in chronico conſulari, AËTIO II. & SIGISVLDO COSS. (A. 437.) *Bellum aduerſus Gothos, Chunis auxiliantibus, geritur.*

4. SIDONIVS: S. die Stelle beym folgenden §. not. 1.

§. XIV. 1. SIDONIVS in panegyr. Auiti (carm. VII.) u. 246.

Litorius Scythicos equites tum forte, ſubacto
Celſus Aremorico, Gethicum rapiebat in agmen
Per terras Aruerne tuas: qui proxima quaeque
Diſcurſu, flammis, ferro, feritate, rapinis,
Delebant, pacis fallentes nomen inane.

2. Dieſe Umſtände giebt PROSPER an die Hand: THEODOSIO XVII. & FESTO COSS. (A. 439.) *Litorius, qui ſecunda ab Aëtio patricio poteſtate Hunnis auxiliaribus praeerat, dum Aëtii gloriam ſuperare appetit, dumque auſpicum reſponſis, & daemonum ſignificationibus fidit, pugnam cum Gothis imprudenter conſeruit, fecitque intelligi, quantum illa quae cum eo periit manus prodeſſe potuerit, ſi potioribus conſiliis, quam ſua temeritate uti maluiſſet: quando tantam ipſe hoſtibus cladem intulit, ut, niſi inconſideranter praelians in captiuitatem incidiſſet, dubitandum foret, cui potius parti uictoria adſcriberetur.* CASSIODORVS, THEODOSIO XVII. & FESTO. *His Coſſ. bellum aduerſus Gothos, Hunnis auxiliaribus geritur, & Litorius, dux Romanus, ab eis capitur.*

3. Die angeführte, und zum Theil aus PROSPERO und

wieder ſie, und alle andere Uberbleibſel des Heydenthums waren, dennoch immer bey vielen Groſſen, die ſich nur dem Schein nach zur Chriſtlichen Religion bekenneten, Gehör fanden. Deſto gröſſer war aber auch die Schmach, als er überwunden, gefangen, und in Tholouſe im Triumph aufgeführet ward [3]. Das Land ſtund ietzt bis an die Rhone den Gothen offen, und Theodoricus verſäumte nicht, dergleichen Gelegenheit ſich zu Nutze zu machen. Die Einwohner aber bezeigten deſto mehr Neigung gegen die Gothen, ie weniger Zucht bey der Römiſchen Armee geweſen war [4]. In ſolcher allgemeinen Beſtürtzung, fand Avitus, der eben damals praefectus praetorio Galliarum war, Mittel, Theodoricum durch güttliche Vorſchläge zum Frieden zu bringen: da aus den Umſtänden leicht zu vermuthen iſt, daß die Römer ihm gute Bedingungen zugeſtanden, und man ſich alſo an SIDONIVM APOLLINAREM nicht kehren darff, welcher in dem Lob-Gedichte, ſo er Avito, nachdem ſelbiger Käiſer geworden, zu Ehren geſchrieben, bey ſothaner Friedens-Handlung alles in deſſen Hände ſtellet [5].

XV. Da

RO und CASSIODORO bereits bewährte Umſtände, werden von SALVIANO, presbytero Maſſilienſi, in ſeinem Werck de prouidentia dei, welches er wenig Jahre nach dieſer Schlacht verfertiget, Lib. VII. p. 140. weitläufftiger beſchrieben. *Denique probauit hoc bello proximo infelicitas noſtra. Cum enim Gothi metuerent, praeſumebamus nos, in Chunis ſpem ponere, illi in deo: cum pax ab illis poſtularetur, a nobis negaretur: illi epiſcopos mitterent, nos repelleremus: illi etiam in alienis ſacerdotibus deum honorarent, nos etiam in noſtris contemneremus: prout actus utriusque partis, ita & rerum terminus fuit. Illis data eſt in ſummo timore palma, nobis in ſumma elatione confuſio. Vt uere & in nobis, tunc & in illis euidenter probatum ſit illud domini noſtri dictum:* Quoniam qui ſe exaltat, humiliabitur; & qui ſe humiliat, exaltabitur. *Illis enim exaltatio data eſt pro humilitate, nobis pro elatione deiectio. Namque agnouit hoc ille dux noſtrae partis* [Litorius ſcil.] *qui eandem urbem hoſtium, quam eodem die uictorem ſe intraturum eſſe praeſumpſit, captiuus intrauit,* [Toloſam.] *Probauit ſcilicet, quod propheta dixit:* Quia non eſt hominis uia eius: neque uiri eſt, ut ambulet, & dirigat greſſus ſuos. *Nam quia uiam ſuam iuris ſui exiſtimauit; nec greſſum directionis habuit, nec uiam ſalutis inuenit.* Effuſa eſt, *ut legimus*, abiectio ſuper principem, ſeductus eſt in inuio, & non in uia: & ad nihilum deductus eſt, uelut aqua decurrens. *In quo quidem, praeter ipſam rerum infelicitatem, praeſens iudicium dei patuit, ut quicquid ſe facturum uſurparat, pateretur. Nam quia ſine diuinitatis auxilio ac dei ductu capiendum a ſe hoſtem credidit; ipſe captus eſt, conſilii ac ſapientiae ſummam uſurpauit, ignominiam temeritatis incurrit: uincula, quae aliis parauit, ipſe ſuſtinuit. Et quod, rogo, euidentius dei iudicium eſſe potuit, quam ut habens praedatoris fiduciam, praeda fieret? triumphum praeſumens, triumphus eſſet? circumdaretur, corriperetur, alligaretur, retorta tergo brachia gereret; manus, quas bellicoſas putabat, uinctas uideret; puerorum ac mulierum ſpectaculum fieret, illudentes ſibi barbaros cerneret, irriſionem ſexus promiſcui ſuſtineret? & qui maximum habuerat ſupercilium fortis uiri, mortem ſubiret ignaui? Atque utinam hoc ipſum breue remedium malorum eſſet, non diuturna toleratio. Ille autem, quantum ad poenarum longitudinem pertinet, longo tempore & diuturna in ergaſtulo barbarorum tabe conſumtus, in hanc miſeriam redactus eſt, ut (quod plerumque homines etiam poenis ipſis grauius atque acerbius putant) in miſerationem hoſtium deueniret. Et cur hoc? absque dubio, niſi quia (ut iam dixi) illi deo humiles, nos rebelles: illi crediderunt in manu dei eſſe uictoriam, nos in manu noſtra, immo in ſacrilega atque impia, quod eſt peius, nocentiusque quam noſtra. Denique ipſe rex hoſtium quantum res prodidit ac probauit, usque ad diem pugnae ſtratus cilicio preces fudit, ante bellum in oratione iacuit, ad bellum de oratione ſurrexit; priusquam pugnam manu capeſſeret, ſupplicatione pugnauit: & ideo fidens proceſſit ad pugnam, quia iam meruerat in oratione uictoriam.*

4. Siehe not 1.

5. SIDONIVS in panegyrico in Auitum carm. VII. u. 299.

Die Alanen bekommen eine beſtändige Wohnung, in der Gegend um Valence.

XV. Da bisher die Zufälle aller derer Völcker, ſo zu Anfang dieſes Jahrhunderts über den Rhein gegangen, bemercket worden, ſo ſind diejenigen Alanen noch übrig, die damals unter Anführung ihres Hertzogs Goar, in Gallien zurücke geblieben, als der andere Hauffen bis in Spanien fortgeſchwärmet. Es iſt an gehörigem Orte bemercket, was vor Antheil ſie an Iovini Empörung gehabt [1], und wie ſie es eine Zeitlang mit Ataulpho gehalten; währender Belägerung von Bazas aber, zu den Römern übergetreten [2]. Sie mögen ſeit der Zeit den Römern zugethan geblieben ſeyn, und erhielten ietzund, im Jahr 440, von Aëtio das Land um Valence, in dem ietzigen Delphinat, zu einer beſtändigen Wohnung [3]; vielleicht, damit ſie den Römern zu einer Vormauer gegen die Gothen dienen möchten. Selbige Gegenden waren bereits vorhin ziemlich wüſte: aber die Alanen vertrieben ietzt vollend die übrigen Einwohner, die ſie nicht freywillig mit ihrem Haab und Gütern nach Belieben wolten ſchalten laſſen [4].

Genſericus nimmt Carthago weg.

XVI. Um eben dieſe Zeit gieng der Krieg in Africa wieder an. Genſericus nahm im Jahr A. 439. im Monat October Carthago weg, welche Stadt, unter der Bothmäßigkeit der Römer faſt herrlicher aus ihrer Aſche empor geſtiegen war, als ſie vormals, da ſie mit Rom um die Herrſchafft geſtritten, geweſen [2]. Wir finden nicht, was er für Urſache gehabt, oder nur vorgewendet, den Frieden zu brechen. Der Krieg fiel den Römern ſehr ungele-

Nil prece, nil pretio, nil milite, fractus agebat
Aëtius. capto terrarum damna patebant
Litorio: in Rhodanum proprios producere fines.
Theudoridae fixum: nec erat pugnare neceſſe
Sed migrare Getis: rabidam trux aſperat iram;
Victor, quod ſenſit Scythicum pro moenibus hoſtem,
Imputat: & nihil eſt grauius, ſi forſitan unquam
Vincere contingat, trepido. Poſtquam undique nullum
Praeſidium, ducibusque tuis nil, Roma, relictum eſt.
Foedus, Auite, nouas; ſaeuum tua pagina regem
Lecta domat. Iuſſiſſe ſat eſt te, quod rogat orbis.
Credent hoc unquam gentes populique futuri?
Littora Romani caſſat, quod barbare uincis.

§. XV. 1. Im VIII. B. §. XXXIV.

2. IBIDEM §. XXXVII.

3. PROSPER in chronico imperiali: ad annum quadringenteſimum quadrageſimum. *Pacatis motibus Galliarum, Aëtius ad Italiam regreditur Deſerta Valentinae urbis rura, Alanis, quibus SAMBIDA praeerat, partienda traduntur.* Es wird unten, dieſer Alanen wieder gedacht werden, da wir ihren König, SANGIBANVM genennet finden.

4. IBIDEM ad A. 442. *Alani, quibus terrae Galliae ulterioris cum incolis diuidendae a patricio Aëtio traditae fuerant, reſiſtentes armis ſubigunt: & expulſis dominis, terrae poſſeſſionem ui adipiſcuntur.*

§. XVI. 1. PROSPER in chron. conſul. THEODOSIO XVIII. & FESTO COSS. (A. 439.) ſchreibet: *Aëtio rebus, quae in Galliis componebantur, intento, Genſericus, de cuius amicitia nihil metuebatur, decimo quarto kal. Nou. Carthaginem dolo pacis inuadit, omnesque opes eius, excruciatis diuerſo tormentorum genere ciuibus, in ius ſuum uertit. Nec ab eccleſiarum ſpoliatione abſtinens, quas & ſacris uaſibus exinanitas, & ſacerdotum adminiſtratione priuatas, non iam diuini cultus loca, ſed ſuorum iuſſit eſſe habitacula. In uniuerſum captiui populi ordinem ſaeuus, ſed praecipue nobilitati & religioni infenſus: ut non diſcerneretur, hominibusne magis, an deo bellum*

ungelegen. Sie waren nicht allein in ſchlechter Verfaſſung; ſondern hatten auch, durch ihre Ungerechtigkeit und Härte, die Liebe, und den Eifer der Unterthanen: an welchen ein Staat die ſicherſten Mittel ſich zu erhohlen findet, verlohren, ſo, daß viele, die bey ihrer Vergewaltigung weder Hülffe noch Ende ſahen, die Vandalen ſelbſt aufgewiegelt hatten, um gleichſam eine Erleichterung darinnen zu finden, wenn diejenigen, von denen ſie bisher unterdrücket worden, in gleichem Elend neben ſich ſähen. Die Einwohner in den Provintzen ſelbſt, hatten ſich, die aus der Nachbarſchafft der Vandalen herfürſcheinende Gefahr ſo wenig zur Tapfferkeit, und guten Anſtalten aufmuntern laſſen, daß SALVIANVS, ein berühmter Prieſter zu Marſeille, welcher bald nach dieſer Eroberung ſeine Bücher de gubernatione dei verfertiget, die Weichlichkeit, Uppigkeit, und andere Laſter, ſo in dieſer groſſen Stadt im Schwange geweſen, nicht beweglich genug beſchreiben kan[3].

XVII. So ſehr ſonſt Saluianus die gute Zucht, welche die Vandalen in Africa gehalten, rühmet, ſo viel verliehren ſie hingegen von ihrem Ruhm durch die Verfolgung, welche ſie gegen die Rechtgläubigen erreget. Es waren in Africa die Streitigkeiten zwiſchen der Geiſtlichkeit mit ſolcher Hefftigkeit getrieben worden, daß die Rechtgläubigen, welche den Hof auf ihrer Seite hatten, endlich Gewalt braucheten, und bey den Käiſern ſcharffe

Verfolget in Africa die Rechtgläubigen.

bellum intuliſſet. MARCELLINVS giebt in chron. THEODOSIO XVII. & FESTO COSS. (439.) den 23. Octobr. an. *Hoc tempore Genſericus, rex Wandalorum, Africae ciuitates, Carthaginemque metropolim, cum ſuis ſatellitibus occupauit X. kal. Nou.* IDATIVS giebt den 19 deſſelben Monats an. *Carthagine fraude decepta XIV. Kal. Nou., omnem Africam rex Gaiſericus inuadit.* VICTORIS VITENSIS und ISIDORI Stellen werden unten beym XVIII. §. angeführet.

2. SALVIANVS de gubernatione dei Lib. VII. p. 148. *Vna tantum uniuerſarum illic urbium principe & quaſi matre contentus ſum, illa ſcilicet Romanis arcibus ſemper aemula, armis quondam & fortitudine, poſt ſplendore & dignitate. Carthaginem dico, & urbi Romae maxime aduerſariam, & in Africano orbe quaſi Romam: quae mihi ideo in exemplum ac teſtimonium ſola ſufficit, quia uniuerſa penitus quibus in toto mundo diſciplina reipublicae uel procuratur, uel regitur, in ſe habuit. Illic enim omnia officiorum publicorum inſtrumenta, illic artium liberalium ſcholae, illic philoſophorum officinae, cuncta denique uel linguarum gymnaſia, uel morum. Illic quoque etiam copiae militares, & regentes militiam poteſtates, illic honor proconſularis, illic quotidianus iudex & rector, quantum ad nomen quidem proconſul, ſed quantum ad potentiam conſul, illic denique omnes rerum diſpenſatores, & differentes inter ſe tam gradu quam uocabulo dignitates, omnium, ut ita dicam, platearum & compitorum procuratores, cuncta ferme & loca urbis, & membra populi gubernantes.*

3. SALVIANVS de gubernatione dei Lib. VII. p. 145. *Vnde et, quod Vandali ad Africam tranſierunt, non eſt diuinae ſeueritati, ſed Afrorum ſceleri, deputandum.* Er klaget darauf weitläufftig über die Greuel, ſo in Africa im Schwange giengen, und nachdem er auf Carthago gekommen, fähret er p. 149. fort: *Video enim, quaſi ſcaturientem uitiis ciuitatem: uideo urbem omnium iniquitatum genere feruentem, plenam quidem turbis, ſed magis turpitudinibus, plenam diuitiis, ſed magis uitiis, uincentes ſe inuicem homines nequitia flagitiorum ſuorum, alios rapacitate, alios impuritate certantes, alios uino languidos, alios cruditate diſtentos, hos ſertis redimitos, illos unguentis oblitos, cunctos uario luxus marcore perditos, ſed pene omnes una errorum morte proſtratos, non omnes uiolentia temulentos, ſed omnes peccatis ebrios. Populos putares non ſani ſtatus, non ſui ſenſus, non animo incolumes, non gradu, quaſi more Baccharum crapulae cateruatim inſeruientes. Iam uero illud eiusmodi, aut quam graue, genere quidem diſpar, quia maius: proſcriptiones dico orphanorum, uiduarum afflictiones, pauperum*

ſcharffe Befehle ausbrachten. Selbſt der H. AVGVSTINVS hatte ſeine vorige Meinung, daß die Religion keine Gewalt leide, dergeſtalt geändert, daß ihm die Geſetze gegen die Donatiſten kaum ſcharff genug ſchienen [1]. Dieſe Art zu bekehren ſchlug ietzt zu ihrem eigenen groſſen Schaden aus. Genſericus war den Arianern zugethan, und hielt dieſe Lehre vor eben ſo wahr, als Honorius und Valentinianus das Bekäntniß der Römiſchen Kirche. Da nun einmal Zwang und Gewalt in Religions-Sachen war eingeführet worden, ſo brauchte ietzund der herrſchende Theil, Genſericum in ſeinem, wiewohl irrigen Gewiſſen, gegen die Orthodoxen aufzuhetzen, eben die Gründe, durch welche jene bey den Käiſern die reſcripta, nach ihren Belieben, heraus gebracht hatten. Da alſo nicht zu verwundern, wenn eben die Anſtalten, ſo gegen die Ketzer vormals waren gemacht worden, ietzo umgekehret und gegen die Rechtgläubigen angewendet wurden [2]. Dieſe Verfolgung gieng ſchon, gleich nach geſchloſſenem erſten Frieden, an [3]. Der Hof zog niemand in Dienſte, als der ſich zu der Religion des Königes bekennte, man nahm den Rechtgläubigen hin und wieder ihre Bücher, und endlich gar die Kirchen; der groſſe Hauffe, welcher von der Chriſtlichen Religion faſt nichts als einen äuſſerlichen Schein hatte [4], folgte leicht dem Strome. Einige der Vornehmſten

pauperum cruces; qui gemiſcentes quotidie ad deum, finem malorum imprecantes, & quod grauiſſimum eſt, interdum ui nimiae amaritudinis etiam aduentum hoſtium poſtulantes, aliquando a deo impetrarunt, ut euerſionem tandem a barbaris in commune tolerarent, quam ſoli ante a Romanis tolerauerant. Sed eſto, haec omnia praetermittantur, quia & in toto ferme aguntur orbe Romano, & ſpoſpondi, me de his malis nec pauca dicturum.

§. XVII. 1. Die zum Beweiß gehörige Stellen hat PHILIPPVS A LIMBORGH in ſeiner hiſtoria inquiſitionis c. 6. geſammlet.

2. VICTOR VITENSIS klagt hierüber de perſecut. Vandal. Lib. IV. c. 1. *Neſciens quoque quid loqueretur, neque de quibus affirmabat, legem, quam dudum Chriſtiani imperatores noſtri contra eos & contra alios haereticos pro honorificentia eccleſiae catholicae dederant, aduerſum nos illi proponere non erubuerunt, addentes multa de ſuis, ſicut placuit tyrannicae poteſtati.*

3. Conf. HONORATI ANTONINI, Conſtantinae in Africa epiſcopi, epiſtola cohortatoria ad Arcadium pro fide exſulantem, ſub Genſerico, Vandalorum rege Ariano.

4. SALVIANVS beſchreibet uns die Kirche von Carthago folgender geſtalt Lib. VIII. p. 163. *Sed quia de impuritate Afrorum iam multa diximus, nunc de blaſphemiis ſaltem pauca dicamus. Profeſſa enim illic iugiter plurimorum paganitas fuit: habebant quippe intra muros patrios inteſtinum ſcelus, Coeleſtem illum ſcilicet, Afrorum daemonem dico: cui ideo, ut reor, ueteres pagani tam ſpecioſae appellationis titulum dederunt, ut quia in eo non erat numen, uel nomen aliquod eſſet, & quia non habebat aliquam ex poteſtate uirtutem, haberet ſaltem ex uocabulo dignitatem. Quis ergo illi idolo non initiatus? quis non a ſtirpe ipſa, forſitan etiam a natiuitate, deuotus? Nec loquor de hominibus ſicut uita, ita etiam profeſſione ac uocabulo paganis, & qui ſicut profani erant errore, ſic nomine: tolerabilior quippe eſt, & minus nefaria gentilitas in hominibus profeſſionis ſuae. Illud pernicioſius ac ſceleſtius, quod multi eorum, qui profeſſionem Chriſto dicauerant, mente idolis ſeruiebant. Quis enim non eorum, qui Chriſtiani appellantur, Coeleſtem illum, aut poſt Chriſtum adorauit, aut, quod peius eſt, multo ante, quam Chriſtum? Quis non daemonicorum ſacrificiorum nidore plenus diuinae domus intrauit, & cum factione ipſorum daemonum Chriſti altare conſcendit; ut non tam innanis criminis fuiſſet, ad templum domini non uenire, quam ſic uenire?* Und weiter unten: *At, inquis, non omnes iſta faciebant, ſed potentiſſimi quique ac ſublimiſſimi. Acquieſcamus hoc ita eſſe, ſed cum ditiſſimae*

nehmſten aber, und inſonderheit die Geiſtlichen, die beſtändig blieben, muſten das Land räumen, welches unter andern auch den Biſchoff von Carthago, Quoduultdeus, traf, der ſich nach Neapel begab[5]. Dieſe Verfolgung iſt nachmals unter Genſerici Sohn, Hunorico, noch ärger worden. VICTOR, Biſchoff von Vita, den ſie ebenfalls getroffen, hat ſie ums Jahr 487. mit aller der Bitterkeit, die das Andencken deſſen, was er und ſeine Mitbrüder gelitten, der Feder einflöſſen konte, beſchrieben[6].

XVIII. Die Vandalen breiteten ſich darauf faſt ohne Wiederſtand in Africa weiter aus. Dieſe Länder waren damals wohl angebauet, und hatten durch Schiffarth und Handlung auch auswärtigen Reichthum an ſich gezogen. Genſericus entſchloß alſo den Vortheilen, die ihm die Natur und Lage des Landes gleichſam darbothe, weiter nachzuſetzen, und ſeine Vandalen, die ſich ſchon in Spanien zur See zu verſuchen angefangen, ferner in der Schiffarth zu üben. Der erſte Verſuch geſchahe auf Sicilien, in welcher Inſel ſie unter andern Unternehmungen, die von den hiſtoricis nicht aufgezeichnet worden, um das Jahr 440 oder 441. Palermo belagert[1], und Lilybaeum, ietzo Capo Boco, erobert[2]. Theodoſius rüſtete zwar, um dem Occident

Thut einen Verſuch auf Sicilien.

ditiſſimae quaeque ac potentiſſimae domus turbam faciant ciuitatis, uides, perpaucorum potentium ſacrilega ſuperſtitione urbem cunctam fuiſſe pollutam. Nemini autem dubium eſt, omnes dominorum familias aut ſimiles eſſe dominis, aut deteriores, quamuis hoc uſitatius, ut deteriores &c. Und L. VI. *Circumſonabant armis muros Carthaginis populi barbarorum, eccleſia Carthaginenſis inſaniebat in circis, luxuriabat in theatris &c.*

5. VICTOR de perſec. Vandal. L. I. c. 5. *Tum uero memoratae urbis epiſcopum, id eſt, Carthaginis, deo & hominibus manifeſtum, nomine Quoduultdeum, & maximam turbum clericorum nauibus fractis impoſitos, nudos atque expoliatos expelli praecepit: quos deus miſeratione bonitatis ſuae proſpera nauigatione Neapolim, Campaniae perducere dignatus eſt ciuitatem. Senatorum autem atque honoratorum multitudinem primo exilio crudeli contriuit, poſtea transmarinas in partes proiecit. Pulſo namque epiſcopo, ut praefati ſumus, cum clero uenerabili, illico eccleſiam nomine reſtitutam, in qua ſemper epiſcopi commanebant, ſuae religioni mancipauit, atque uniuerſas, quae intra muros fuerant ciuitatis, cum ſuis diuitiis abſtulit.*

6. PETRVS FRANCISCVS CHIFLETIVS elucidationum in Victorem Vitenſem c. 8. und 9. meynet, VICTOR VITENSIS ſey primas prouinciae Byzacenae geweſen, und habe ſich, nach ausgeſtandenen Verfolgungen, nach Conſtantinopel retiriret, und daſelbſt ſein Buch de perſecutione Vandalica geſchrieben. Der P. RVINART aber, hat in ſeiner Vorrede §. VI. & ſeq. gezeiget, daß dieſe Muthmaſſung groſſe Schwürigkeit unterworffen.

§. XVIII. 1. ISIDORVS in hiſt. Vandal. p. 226. *Cui* [Geiſerico] *Valentinianus, occidentis imperator, non ualens obſiſtere, pacem mittit, & partem Africae, quam Vandali poſſederant, tanquam pacifice tradidit, conditionibus ab eo ſacramenti acceptis, ne quid amplius inuaderet. Ille autem ſacramenti religione uiolata, Carthaginem peruadit, Siciliam depraedatur, Panormum obſidet, Arianam peſtilentiam per totam Africam intromittit, ſacerdotes eccleſiae expellit, martyres plurimos efficit.* IDATIVS in chronico ad A. Valentiniani XVI. (440.) *Gaiſericus, Siciliam depraedatus, Panormum diu obſedit: qui damnati a catholicis epiſcopis Maximini, apud Siciliam Arianorum ducis, aduerſum catholicos praecipitantur inſtinctu, ut eos quoquo pacto in impietatem cogeret Arianam. Nonnullis declinantibus, aliquanti durantes in catholica fide conſummauere martyrium.*

2. PASCHASINVS, epiſcopus Lilybetanus, gedencket dieſer Heimſuchung in einem Brief, den er im Jahr 443. an den Pabſt Leonem, wegen des Cycli

cident zu Hülffe zu kommen, eine Flotte aus; welche aber zu nichts gedienet, als Sicilien, nur noch mehr auszuzehren [3]. Die Vandalen haben nicht allein einen Theil ſelbiger Inſul unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, ſondern auch nachmals Sardinien, und Corſica dazu erobert [4]; und im Mittelländiſchen Meer ſich ſo förchterlich, als vormals die Carthaginenſer gemachet.

Neuer Friede mit den Vandalen.

XIX. Weil auch um eben dieſe Zeit die Hunnen und andere Orientaliſche Völcker einen ſchrecklichen Einfall in Theodoſii Länder thaten [1], u. dadurch verhinderten, daß der Hof zu Conſtantinopel, dem zu Ravenna, keine Hülffe leiſten konte, muſte endlich Valentinianus ſich entſchlieſſen, mit den Vandalen in Africa Friede zu machen, damit er im Stande ſeyn möchte, Italien zu erhalten [2]. Er überließ Genſerico die Länder, ſo er eingenommen, wo nicht gantz, doch gröſten theils. Wieweit ſich damals das Reich der Vandalen in Africa erſtrecket, läſſet ſich daraus ſchlieſſen, daß VICTOR erzehlet, Genſericus habe Getulien, nebſt einem Theil von Numidien, und die beyden Provintzen Byzazynam, und Abaritanam vor ſich behalten: zwey andere Provintzen aber, als Zeugitanam, und proconſularem, unter ſeine Armee vertheilet [3]. Es iſt hiebey, wie bey den Errichtungen anderer Teutſchen Reiche

Cycli Paſchalis geſchrieben, inter opera S. Leonis p. 209. *Apoſtolatus ueſtri ſcripta, diacono Panormitanae eccleſiae, Silano, deferente percepi, quae nuditati meae atque aerumnis, quas amariſſima captiuitate faciente incurri, ſolatium in omnibus atque remedium attulerunt.*

3. PROSPER in chronico conſulari CYRO COS. (441) ſchreibet: *Theodoſius imperator bellum contra Vandalos mouet, Ariobindo & Anſila atque Germano ducibus, cum magna claſſe directis: qui longis cunctationibus negotium differentes, Siciliae magis oneri, quam praeſidio fuerunt.*

4. VICTOR Lib. I. c. 4. ziehet Genſerici Eroberungen kürtzlich zuſammen. *Poſt has truces impietatis inſanias, ipſam urbem maximam, Carthaginem, Geiſericus tenuit & intrauit; & antiquam illam ingenuam ac nobilem libertatem in ſeruitutem redegit. Nam & ſenatorum urbis non paruam multitudinem captiuauit. Et inde propoſuit decretum, ut unusquisque auri, argenti, gemmarum, ueſtimentorumque pretioſorum quodcunque haberet, afferret; & ita in breui auitas atque paternas opes tali induſtria abſtulit rapax. Diſponens quoque ſingulas quasque prouincias, ſibi Byzacenam, Abaritanam, atque Getuliam, & partem Numidiae reſeruauit: exercitui uero Zeugitanam & proconſularem funiculo hereditatis diuiſit; Valentiniano adhuc imperatore, reliquas, licet iam exterminatas prouincias defendente: poſt cuius mortem, totius Africae ambitum obtinuit, nec non & inſulas maximas, Sardiniam, Siciliam, Corſicam, Ebuſum, Maioricam, Minoricam, & alias multas ſuperbia ſibi conſueta defendit. Quarum unam illarum, id eſt, Siciliam, Odoacro, Italiae regi poſtmodum, tributario iure conceſſit: ex qua ei Odoacer ſingulis quibusque temporibus, ut domino tributa dependit, aliquam tamen ſibi reſeruans partem.*

§. XIX. 1. MARCELLINVS ad conſulatum Cyri (A. 441) ſchreibet: *Perſae, Saraceni, Zanni, Iſauri, Hunni, finibus ſuis egreſſi, Romanorum ſola uaſtarunt. Miſſi ſunt contra hos Anatolius & Aſpar, magiſtri militiae, pacemque cum eis unius anni fecerunt. Ioannes, natione Vandalus, magiſter militiae, Arnegiſeli fraude, in Thracia interemtus eſt. Hunnorum reges numeroſis ſuorum cum millibus in Illyricum irruerunt: Naiſum, Singidunum, aliasque ciuitates, oppidaque Illyrici plurima exciderunt.*

2. PROSPER in chronico conſulari, DIOSCORO & EVDOXIA COSS. (A. 442.) *Cum Gaiſerico autem ab auguſto, Valentiniano, pax eſt confirmata, & certis ſpatiis Africa inter utrumque diuiſa eſt.*

3. Siehe VICTORIS Stelle beym §. XVI. not. 1.

4. PROCO-

che, gehalten worden. Die Uberwinder nahmen nicht allein, die zur Landes-Hoheit gehörige Rechte und Einkünffte, nebſt den Gütern, die etwan zur Käiſerlichen Cammer gehöret hatten, für ſich; ſondern die Landſaſſen muſten einen Theil ihrer Ländereyen abgeben. Dieſe wurden hier in Africa ſortes Vandalicae genennet, und PROCOPIVS hat dabey angemercket, daß die Grund-Stücke, ſo den Vandalen zugefallen, von allen Abgaben befreyet worden: ohne Zweifel, weil ſie ihnen an Statt des Soldes, für die zu leiſtende Krieges-Dienſte, waren gegeben worden[4]. Valentinianus erhielt auch zugleich einige Linderung für die Catholiſchen, und inſonderheit, daß die Kirche zu Carthago ſich einen Biſchoff wehlen möchte[5]. Die Catholiſchen Biſchöffe hatten aber in ihren Reden und Predigten aller Behutſamkeit nöthig, daß ſie nicht den Namen Pharao, oder Nebucadnezar, oder Holofernes, auf eine ſolche Art anführeten, die auf den König der Vandalen könte gedeutet werden, wenn ſie ſich nicht verdächtig machen, und in Gefahr, fortgeſchickt zu werden, ſetzen wolten[6]. Genſericus empfund von dem geſchloſſenen Frieden noch einen abſonderlichen Nutzen. Denn es brach bald darauf eine Verſtrickung wieder ihn aus, die er ietzund leichter zernichten konte, als wenn er noch im Krieg gegen die Römer wäre begrieffen geweſen[7].

XX. Da

4. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 5. p. 189. *Si qui inter Afros nobilitate & opibus florebant, eos ipſorumque latifundia ac rem omnem familiarem, cum onere ſeruitutis, addixit filiis ſuis, Honorico atque Genzoni: quorum frater natu minimus, Theodorus, iam ante obierat, nulla nec uirili nec ſequioris ſexus relicta prole. Agros caeteris ademit Afris, plurimos ſane & optimos, ac Vandalis diuiſit; unde VANDALORVM SORTES etiamnum uocantur. Redactis ad ſummam inopiam ueteribus praediorum dominis, retenta libertate, integrum erat, quo luberet concedere. Quoſcunque Gizericus fundos filiis ſuis ac Vandalis aſſignauerat, immunes omnino omnes iuſſit eſſe: quidquid ſoli non adeo frugibus commodum iudicauit, id priſtinis poſſeſſoribus reliquit, tantis uectigalibus obrutum, ut ſua quamuis praedia obtinerent, inde tamen ad eos nihil rediret.*

5. VICTOR Lib. I. c. 8. *Poſt haec factum eſt, ſupplicante Valentiniano auguſto, Carthaginenſi eccleſiae, poſt longum ſilentium deſolationis, epiſcopum ordinari, nomine Deogratias.*

6. IDEM L. I. c. 7. *Si forſitan quiſpiam, ut moris eſt epiſcoporum, dum dei populum admoneret, Pharaonem, Nabuchodonoſor, Holofernem, aut aliquem alium ſimilem nominaſſet, obiiciebatur illi, quod in perſonam regis illa dixiſſet; & ſtatim exilio tradebatur. Hoc enim perſecutionis genus agebat hic aperte, alibi occulte, ut piorum nomen talibus inſidiis interiret: qua de re plurimos ſacerdotum tunc nouimus relegatos, ſicut Vrbanum Girbenſem, Creſcentem, metropolitanum Aquitaniae ciuitatis, qui centum uiginti epiſcopis praeerat, Habetdeum Theudalenſem, Euſtrathium Suffectanum, & Tripolitanos duos, Vices Sabratenum, Creſconium Oënſem, & Adrumetinae ciuitatis Felicem epiſcopum, ob hoc quod ſuſcepiſſet quendam Ioannem monachum transmarinum; ſed & alios multos, quos longum eſt enarrare. Quibus tamen in exilio poſitis, dum obitus obueniſſet, non licebat alios eorum ciuitatibus ordinari epiſcopos. Inter haec tamen dei populus in fide conſiſtens, ut examen apum cereas aedificans manſiones creſcendo, melleis fidei calculis firmabatur; ut impleretur illa ſententia: Quanto magis eos affligebant, tanto magis multiplicabantur, & inualeſcebant nimis.*

7. PROSPER, DIOSCORO & EVDOXIO COSS. (442.) *In Geiſericum, de ſucceſſu rerum etiam apud ſuos ſuperbientem, quidam optimates ipſius conſpirauerunt. Sed molitione detecta, multis ab eo ſuppliciis excruciati, atque extincti ſunt. Quumque idem audendum etiam ab aliis uideretur, tam multis regis ſuſpicio exitio fuit, ut hac ſui cura plus uirium perderet, quam ſi bello ſuperaretur.*

Hermanaricus übergiebt das Reich ſeinem Sohn Rechilae. Die Sveven breiten ſich in Baetica ꝛc. aus.

XX. Da auf ſolche Art die Vandalen in Africa ihr Reich erweiterten[1], breiteten ſich die Sveven an ihrer Stelle in Spanien aus. Ihr König Hermanaricus, der die Nation nach Spanien geführet, und über 30. Jahr ſein Reich gegen die Römer und Gothen mit vieler Tapfferkeit behauptet hatte, ſahe ſich durch langwierige Leibes-Schwachheit genöthiget, die Regierung ſeinem Sohn Rechilae zu überlaſſen[2], und ſtarb drey Jahre hernach[3]. Dieſer hat die Gewalt der Sveven in Spanien immer weiter ausgebreitet. Er eroberte Merida[4] und Hiſpalis, und brachte vollend Baeticam, nebſt der Provintz von Carthagena, unter ſeine Gewalt[5]. Er erhielt ſich darbey gegen die Römer[6], und ſchlug A. 446. den General Vitum, der, mit Hülffe der Gothen, ſelbige Länder wiederum unter den Gehorſam der Römer bringen wolte[7]. Die Kirche in Spanien hatte bey den bisherigen Zerrüttungen ſelbiger Länder das ihrige auch gelitten. Turribius, Biſchoff von Aſtorga, klaget, daß verſchiedene Irrthümer, inſonderheit der Priſcillianiſten, überhand genommen, weil wegen der betrübten und unſichern Läuffte die Biſchöffe nicht wohl zuſammen kommen mögen[8]. Unter Rechila ſcheinet der Zuſtand von Spanien ruhi-

§. XX. 1. MARIANA meynet zwar, daß die Silingen, die, wie bereits angemercket worden, ein Vandaliſches Volck geweſen, zurücke geblieben, und Baetica eben von ihnen den Namen Vandalitia bekommen. L. V. c. 3. p. 193. *Silingi remanſerunt in Hiſpania, eaque potiſſima Baeticae parte, ubi Hiſpalis ſita eſt. Vnde, quoniam Vandalis contributi erant, illisque confuſi, conſequenti tempore Baeticae nomen Vandaloſiae appellatione, non iisdem prorſus finibus mutatum eſt.* Es findet ſich aber hiervon keine Spur bey den Alten.

2. IDATIVS ad A. XIV. VALENTINIANI (428.) *Hermericus rex, morbo oppreſſus, Rechilam filium ſuum ſubſtituit in regnum, qui Andeuotum, cum ſua quam habebat manu, & Singilonem Baeticae fluuium aperto Marte proſtrauit, magnis eius auri & argenti opibus occupatis.* Singilo heiſt bey den Alten Singulis heutiges Tages el Xenil. ISIDORVS giebt in chr. Sueuorum, dieſen Andeuotum, als einen Röm. General an. *Hic, iubente patre ab eo miſſus, Vndebotum, Romanae militiae ducem, cum ſuis omnibus copiis ad Singilium, Beticae fluuium, inito bello proſtrauit, magnis eius auri argentique copiis occupatis.*

3. IDATIVS ad A. XVII. *Rex Sueuorum, diuturno per annos ſeptem morbo adflictus, moritur Hermericus.*

4. IDEM ad A. XV. VALENTINIANI (439.) *Rechila, rex Sueuorum, Emeritam ingreditur.*

5. IDEM ad A. XVII. VALENTINIANI *Rex Rechila, Hiſpali obtenta, Baeticam, & Carthaginenſem prouincias, in ſuam redigit poteſtatem.*

6. IDATIVS gedenckt dieſer Feindſeligkeit ſchon ad A. XVI. VALENTINIANI. *Cenſorius comes, qui legatus miſſus fuerat ad Sueuos, reſidens Mirtyli, obſeſſus a Rechila, in pace ſe tradidit.* Mirtylis iſt das heutige Mertola in Portugall.

7. IDEM ad A. VALENTINIANI XXII. *Vitus, magiſter utriusque militiae factus, ad Hiſpanias miſſus, non exiguae manus fultus auxilio, cum Carthaginenſes uexaret, & Baeticos, ſuccedentibus cum rege ſuo illic Sueuis, ſuperatus etiam in congreſſione, qui ei ad depredandum in adiutorium uenerant Gothis, territus miſerabili timore, diffugit. Sueui exin illas prouincias magna depraedatione ſubuertunt.*

8. TVRRIBIVS in epiſtola ad Idatium & Ceponium, epiſcopos, inter opera S. Leonis p. 232. *Quod quidem per mala temporis noſtri, ſynodorum conuentibus decretisque ceſſantibus, liberius creuit: & impiiſſime, quod eſt cunctis deterius, ad unum altare diuerſis fidei ſenſibus conuenitur.*

9. LEO epiſt. 15. cap. 17. p. 231. *Dedimus itaque literas ad fratres & coëpiſcopos noſtros, Tarraconenſes, Carthaginienſes, Luſitanos, atque Gallicos:* [ſ. Gallecos] *eisque concilium ſynodi generalis indiximus. Ad tuae dilectionis ſollicitudinem pertinebit, ut noſtrae ordinationis autori-*

tas

en ruhiger geworden zu ſeyn. Inmaſſen ein Brief vom Pabſt Leone an obgedachten Turribium vom Jahr 447. vorhanden, in welchem er ihm Nachricht giebt, daß er die geſamten Biſchöffe von gantz Spanien zu einer National-Verſammlung aufgefordert, und ihn erſuchet, daß, wenn es nicht möglich ſeyn ſolte ſelbige zu Stande zu bringen, zum wenigſten die Biſchöffe von Gallicien nicht Anſtand nehmen möchten, zuſammen zu kommen[9].

XXI. Um dieſe Zeit wird Clodio, König der Francken, in der Hiſtorie bekannt. SIDONIUS APOLLINARIS, der damals in Gallien gelebet, beſchreibt die Einbrüche, die er in Belgicam ſecundam gethan, und wie Aëtius ihn an den Gräntzen der Atrebatier, ad uicum Helenae, wo nachmals Vieux-Hedin[1] gelegen, geſchlagen, und Maiorianus dieſem Zug mit beygewohnet[2]. Er gedenckt dabey eines groſſen Hochzeitmahls, ſo die Francken eben gehalten, als ſie von den Römern überfallen worden[3]. Nichts kan dasjenige, was TACITUS von der Geſtalt der Teutſchen, von ihrer engen Kleidung, und Art die Haare in Zöpffe zu zwingen, von ihren Rit-

Clodio nimt Cambrai weg. Aëtius ſchlägt ihn. Zuſtand von Trier, Maintz und Cöln. † am Fluß Canche.

tas ad praedictarum prouinciarum epiſcopos deferatur. Si autem aliquid quod abſit obſtiterit, quo poſſit celebrari generale concilium, Galliciae ſaltem in unum conueniant ſacerdotes.

§. XXI. 1. uid. SIRMONDUS in notis ad SIDONIUM APOLLINAREM p. 120.

2. SIDONIUS in panegyrico Maioriani, A. 458. dicto. u. 212. ſqq.

Pugnaſtis pariter, Francus qua CLOIO patentes
Attrebatum terras peruaſerat. Hic coëuntes
Claudebant anguſta uias, arcuque ſubactum
VICUM HELENAM, FLUMENQUE ſimul ſub tramite longo
Artus ſuppoſitis trabibus transmiſerat agger.

3. IDEM l. c. u. 218. ſeq.

- - - Fors ripae colle propinquo,
Barbaricus reſonabat hymen, Scythicisque choreis
Nubebat flauo ſimilis noua nupta marito,
Hos ergo, ut perhibent, ſtrauit. crepitabat ad ictus
Caſſis, & oppoſitis haſtarum uerbera thorax
Arcebat ſquammis, donec conuerſa fugatus
Hoſtis terga dedit. Plauſtris rutilare uideres
Barbarici uaga feſta tori, conuectaque paſſim
Fercula, captiuasque dapes, cirroque madente
Ferre coronatos redolentia ſerta lebetas.
Ilicet increſcit Mauros, thalamique refringit
Plus ardens Bellona faces. rapit eſſeda uictor,
Nubentemque nurum. non ſic Pholoëtica monſtra
Atque Pelethronios Lapithas Semeleius Euan
Miſcuit, Aemonias dum flammant orgia matres
Et Venerem Martemque cient, ac prima cruentos
Conſumunt ad bella cibos, Bacchoque rotato
Pocula tela putant, cum crudeſcente tumultu
Polluit Aemathium ſanguis Centauricus Othrym.
Nec plus nubigenum celebrentur iurgia fratrum:
Hic quoque monſtra domat, rutili quibus arce cerebri
Ad frontem coma tracta iacet, nudataque ceruix
Setarum per damna nitet: tum lumine glauco
Albet aquoſa acies, ac uultibus undique raſis,
Pro barba tenues perarantur pectine criſtae.
Strictius aſſutae ueſtes procera coërcent
Membra uirûm, patet his altato tegmine poples,
Latus & anguſtam ſuſpendit balteus aluum.
Excuſſiſſe citas uaſtum per inane bipennes,
Et plagae praeſciſſe locum, clypeosque rotare
Ludus

Ritter-Spielen, und andern Gewohnheiten angemercket, beſſer erläutern, als die Beſchreibung, ſo er bey ſolcher Gelegenheit von den Francken macht. Dieſes glaubwürdigen Scribenten Zeugniß iſt uns um ſo viel angenehmer, weil es zu Beſtätigung deßjenigen, was bey GREGORIO TVRONENSI von dieſem Könige vorkommt, dienen kan. Derſelbe meldet[4], daß Clodio zu Disbargum[5] reſidiret, und von daraus in Belgicam ſecundam eingefallen, die Stadt Cambrai eingenommen, und alles bis an die Somme ſich unterwürffig gemacht. SALVIANVS, der kurtz nach dem Jahr 441. geſchrieben, ſtellet uns die Stadt Trier, nachdem ſie zum viertenmal von den Feinden

Ludus, & intortas praecedere ſaltibus haſtas,
Inque hoſtem ueniſſe prius. puerilibus annis
Eſt belli maturus amor, ſi forte premantur
Seu numero, ſeu ſorte loci, mors obruit illos,
Non timor. Inuicti perſtant, animoque ſuperſunt.
Iam prope poſt animam.

4. GREGORIVS TVRONENSIS L. II. c. 9. *Ferunt, tunc Chlogionem utilem ac nobiliſſimum in gente ſua regem Francorum fuiſſe, qui apud* DISPARGVM, *caſtrum, habitabat,* QVOD EST IN TERMINO THORINGORVM. *In his autem partibus, id eſt, ad meridionalem plagam habitabant Romani usque Ligerim fluuium &c. Chlogio autem, miſſis exploratoribus ad urbem Camaracum, perluſtrata omnia ipſe ſecutus, Romanos praeterit, ciuitatem adprehendit: in qua paucum tempus reſidens, usque Suminam fluuium occupauit. De huius ſtirpe quidam Merou eum regem fuiſſe aſſerunt, cuius filius fuit Childericus.*

5. GREGORIVS gedenckt dieſer Burg, in der, in voriger Note angeführten Stelle. Weil es aber in andern Exemplarien an ſtatt IN TERMINO THORINGORVM, heißt in termino Tongrorum, ſo ſind die Muthmaſſungen, wo Diſpargum gelegen ſehr unterſchieden: ſo wohl diejenigen, die es zur rechten des Rheins ſuchen, als die andern, die es in Germanica ſecunda, wo die Tongri gewohnet, finden wollen, beruffen ſich auf Gregorii Worte. Da aber nicht ausgemacht, ob ſelbiger Tongrorum, oder Thoringorum geſchrieben, ſind alle die Spuren, die man uns anweiſen will, höchſt ungewiß. Es wird unten angemercket werden, daß die Römer die Francken wieder über den Rhein gejaget.

6. SALVIANVS hat dies Elend von Trier ſelbſt mit angeſehen: de gubernatione dei Lib. VI. p. 121. *Vidi ſiquidem ego ipſe Treueros domi nobiles, dignitate ſublimes, licet iam ſpoliatos atque uaſtatos, minus tamen euerſos rebus fuiſſe quam moribus. Quamuis enim depopulatis iam, atque nudatis, aliquid ſupererat de ſubſtantia, nihil tamen de diſciplina. Adeo grauiores in ſemet hoſtes externis hoſtibus erant, ut licet a barbaris iam euerſi eſſent, a ſe tamen magis euerterentur. Lugubre eſt referre, quae uidimus, ſenes honoratos, decrepitos Chriſtianos, imminente admodum iam excidio ciuitatis, gulae ac laſciuiae ſeruientes. Quid primum hic accuſandum eſt? quod honorati, an quod ſenes, an quod Chriſtiani, an quod periclitantes? Quis enim hoc fieri poſſe credat, uel in ſecuritate a ſenibus, uel in diſcrimine a pueris, uel unquam a Chriſtianis? Iacebant in conuiuiis obliti honoris, obliti aetatis, obliti profeſſionis, obliti nominis ſui, principes ciuitatis cibo conferti, uinolentia diſſoluti, clamoribus rabidi, bacchatione furioſi, nihil minus quam ſenſus ſui; immo quia prope iugiter tales, nihil magis quam ſenſus ſui. Sed cum haec ita eſſent, plus multo eſt quod dicturus ſum, finem perditioni huic nec ciuitatum excidia fecerunt. Denique expugnata eſt quater urbs Gallorum opulentiſſima.* Er gedenckt ferner derſelben p. 124. ſqq. *Denique id breuiter probari poteſt, exciſa ter continuatis euerſionibus ſumma urbe Gallorum, cum omnis ciuitas buſtum eſſet, malis & poſt excidia creſcentibus. Nam quos hoſtis in excidio non occiderat, poſt excidium calamitas obruebat; cum id, quod in excidio euaſerat morti, poſt excidium non ſupereſſet calamitati. Alios enim impreſſa altius uulnera longis mortibus necabant: alios ambuſtos hoſtium flammis etiam poſt flammas poena torquebat. Alii interibant fame, alii nuditate, alii tabeſcentes, alii rigentes: ac ſic in unum exitum mortis per diuerſa moriendi genera corruebant. Et quid plura? Excidio unius urbis affligebantur quoque aliae ciuitates. Iacebant ſiquidem paſſim, quod ipſe uidi atque ſuſtinui, utriusque ſexus cadauera nuda, lacera, urbis oculos inceſtantia, auibus canibusque laniata. Lues erat uiuentium, foetor funereus mortuorum. Mors de morte exhalabatur. Ac ſic, etiam qui excidiis ſupradictae urbis non interfuerant, mala alieni excidii perferebant. Et quid poſt haec inquam, quid poſt haec*

Feinden eingenommen worden, nicht viel beſſer als einen wüſten Stein-Hauffen vor. Er beruffet ſich darauf, daß er ſelbſt ſolch Elend geſehen, und eyfert wieder die Einwohner, die immer bey ihrer Sicherheit und Wolleben geblieben, inſonderheit aber über einige Vornehme, die bey dem Käiſer angehalten, daß er der Stadt die Kampf- und Renn-Spiele wieder geſtatten möchte[6]. Wir können dieſe vierte Zerſtöhrung am füglichſten zu dieſen letztern Fränckiſchen Kriegen rechnen: in welchen auch Maintz und Cöln viel gelitten. Er redet von Maintz, als von einem Ort, der in ſeinem eigenen Schut begraben liege[7], u.von Cöln, als von einer Stadt, die würcklich in der Feinde Gewalt ſey[8].

XXII. Da

haec omnia? Quis aeſtimare hoc amentiae genus poſſit? Pauci nobiles, qui excidio ſuperfuerant, quaſi pro ſummo deletae urbis remedio, circenſes ab imperatoribus poſtulabant. Vellem mihi hoc loco, ad exequendam rerum indignitatem, parem negotio eloquentiam dari; ſcilicet, ut tantum uirtutis eſſet in querimonia, quantum doloris in cauſa. Quis enim aeſtimare poſſit quid primum in his de quibus diximus accuſandum ſit, inreligioſitas, an ſtultitia, an luxuria, an amentia! Totum quippe in illis eſt. Quid enim inreligioſius quam petere aliquid in iniuriam dei? aut quid ſtultius, quam quid petas non conſiderare? aut quid tam perditi luxus, quam in luctu res deſiderare luxuriae? aut quid amentius, quam in malis eſſe, & malorum intelligentiam non habere? Quanquam in iis omnibus nulla res minus culpanda eſt, quam amentia: quia uoluntas crimen non habet, ubi furore peccatur. Quo magis hi de quibus loquimur accuſandi ſunt, quia ſani inſaniebant. Circenſes ergo Treueri deſideratis? & hoc uaſtati, hoc expugnati, poſt cladem, poſt ſanguinem, poſt ſupplicia, poſt captiuitatem, poſt tot euerſae urbis excidia? quid lacrymabilius hac ſtultitia? quid luctuoſius hac amentia? fateor, miſerrimos eſſe uos credidi, cum excidia paſſi eſtis; ſed miſeriores uos uideo, cum ſpectacula poſtulatis. Putabam enim, uos in excidiis rem tantum atque ſubſtantiam; neſciebam etiam ſenſum atque intelligentiam perdidiſſe. Theatra igitur quaeritis, circum a principibus poſtulatis! cui quaeſo ſtatui, cui populo, cui ciuitati? urbi exuſtae ac perditae, plebi captiuae, & interemtae, quae aut periit, aut luget? de qua etiam ſi quid ſupereſt, totum calamitatis eſt; quae cuncta aut moeſtitudine eſt anxia, aut lacrymis exhauſta, aut orbitate proſtrata: in qua neſcias pene, cuius ſit ſors peior ac durior, interfectorum an uiuentium? tantae enim ſunt miſeriae ſuperſtitum, ut infelicitatem uicerint mortuorum. Ludicra ergo publica Treuer petis? ubi quaeſo exercenda? an ſuper buſta & cineres, ſuper oſſa & ſanguinem peremtorum? quae enim urbis pars his malis omnibus uacat? ubi non cruor fuſus, ubi non ſtrata corpora, ubi non conciſorum membra lacerata? ubique facies captae urbis, ubique horror captiuitatis, ubique imago mortis. Iacent reliquiae infeliciſſimae plebis ſuper tumulos defunctorum ſuorum, & tu circenſes rogas? Nigra eſt incendio ciuitas, & tu uultum feſtiuitatis uſurpas? lugent cuncta, tu laetus es? inſuper etiam inlecebris flagitioſiſſimis deum prouocas, & ſuperſtitionibus peſſimis iram diuinitatis inritas? non miror plane, non miror, tibi eueniſſe mala quae conſecuta ſunt. Nam quia te tria excidia non correxerant, quarto perire meruiſti.

7. IDEM Lib. VI. p. 113. *Et ideo rectiſſime ad nos dominus deus dicit:* Propter ſpurcitiam exterminati eſtis exterminio. *Et rurſum:* exterminabuntur, *inquit*, arae huius riſus. *Sed uidelicet reſponderi hoc poteſt, non in omnibus haec Romanorum urbibus agi. Verum eſt. Etiam plus ego addo, ne illic quidem nunc agi, ubi ſemper acta ſunt antea. Non enim hoc agitur iam in MOGONTIACENSIVM ciuitate; ſed quia exciſa atque deleta eſt. Non agitur Agrippinae; ſed quia hoſtibus plena. Non agitur in Treuerorum urbe excellentiſſima; ſed quia quadruplici eſt euerſione proſtrata.*

8. S. SALVIANI Stelle in der vorhergehenden Note. Er gedenckt der Stadt Cölln, ohne ſie zu nennen p. 122, nachdem er vorher den Verfall der Stadt Trier beklaget. *Quid in alia non longe, ſed prope eiuſdem magnificentiae ciuitate? nonne eadem & rerum ruina pariter & morum? nam praeter cetera, cum duobus illic praecipuis & generalibus malis, auaritia & ebrietate, omnia concidiſſent, ad hoc poſtremo rabida uini auiditate peruentum eſt, ut principes urbis ipſius ne tunc quidem de conuiuiis ſurgerent, cum iam hoſtis urbem intraret. Adeo etiam deus ipſis euidenter, ut credo, manifeſtare uoluit cur perirent, cum per quam rem ad perditionem ultimam uenerant, eam ipſam agerent, cum perirent.* Daß aber

Nachhohlung der Hunniſche Geſchichte.

XXII. Da der Hunnen Einfall Theodoſium gehindert, gegen die Vandalen in Africa mit Nachdruck etwas zu unternehmen, und inskünfftige Attila an den Geſchichten der Teutſchen ſo groſſen Antheil haben wird, müſſen wir die Hiſtorie der Hunnen hier kürtzlich nachhohlen, nachdem, an gehörigem Ort, ihre Einbrüche in Europa, und Siege gegen die Gothen, bemercket worden[1]. Es iſt zwar nicht möglich, eine vollſtändige Ordnung heraus zu bringen, weil die Hunnen nicht alle unter einem Könige geſtanden; es wird aber auch ſolches zu unſerm Zweck nicht erfordert. Ungefähr ums Jahr 428. hat Attila, mit ſeinem Bruder Bleda, zu herrſchen angefangen. In ſelbigem Jahr vollzog Theodoſius zu Margus, einer Stadt in Moeſien, an der Donau, mit den Hunnen die Friedens-Tractaten[2], die er bereits mit Attilae Vorfahren, dem Könige Rua, angefangen: und ſtund ihnen unter andern Bedingungen jährlich eine Penſion von 700. Pfund Goldes zu. Unter dieſen beyden Fürſten iſt der Ruhm, und die Gewalt der Hunnen erſt recht groß geworden. Wie weit ſie gegen Norden eygentlich um ſich gegrieffen, iſt nicht ſo genau auszumachen. Was aber die Provintzen des Römiſchen Reichs anbetrifft, ſo haben beyde im Jahr 442. einen Einfall in Thracien,

oder Cöln in der Feinde Gewalt geblieben, erhellet ferner aus SALVIANI Briefe, in welchem er einen jungen Menſchen, der von Cöln gebürtig war, ſeinen guten Freunden beſtens empfielet: epiſtola I. p. 170. *Adoleſcens, quem ad uos miſi, Agrippinae cum ſuis captus eſt, quondam inter ſuos non parui nominis, familia non obſcurus, domo non deſpicabilis, & de quo aliquid fortaſſe amplius dicerem, niſi propinquus meus eſſet. Hoc enim ſit, ut minus dicam, ne de me ipſo dicere uidear, de illo plura dicendo. Matrem ergo is de quo dico, Agrippinae uiduam reliquit, probam, honeſtam, & de qua forſitan audacter dicere ualeam, uere uiduam. Nam praeter caeteras caſtimoniae ſapientiaeque uirtutes, eſt etiam fide nobilis, quae omnibus ſemper ornatibus ornamento eſt: quia ſine hac nihil tam ornatum eſt, quod ornare poſſit. Haec ergo, ut audio, tantae illic inopiae atque egeſtatis eſt, ut ei nec reſidendi nec abeundi facultas ſuppetat: quia nihil eſt, quod uel ad uictum uel ad fugam opituletur. Solum eſt, quod mercenario opere uictum quaeritans, uxoribus barbarorum locatitias manus ſubdit. Ita licet per dei miſericordiam uinculis captiuitatis exemta ſit, cum iam non ſeruiat conditione, ſeruit paupertate.*

§. XXII. 1. Siehe oben im VII. Buch §. 16.

2. PRISCVS p. 47. B. *Cum autem, mortuo Rua, Hunnorum regnum ad Attilam perueniſſet, ſenatus decreuit, Plintham legationem ad Attilam exequi.* Er beſchreibet hernach, wie der Friede zu Margus gemacht worden: *Itaque placuit, profugos e Scythis, etiam qui multo ante profugerant, una cum captiuis Romanis, qui non ſoluto redemptionis pretio, ad ſua redierant, dedi: aut pro uno quoque captiuo Romano, his qui eum bello ceperant, octo aureos dari, Romanos belli ſocietatem cum barbara gente, quae bellum cum Hunnis gerat, non facere. Conuentus ad mercatus paribus legibus celebrari, & in tuto Romanos & Hunnos eſſe. Vt foedera rata maneant & obſeruentur, tributi nomine, ſeptingentas auri libras uno quoque anno Scytharum regibus, a Romanis pendi; cum antea tributum annuum non fuiſſet, niſi trecentarum quinquaginta librarum. His conditionibus pacem Romani & Hunni pepigerunt.*

3. MARCELLINVS comes giebt davon folgende Nachricht. EVDOXIO & DIOSCORO COSS. (442) *Bleda & Attila fratres, multarumque gentium reges, Illyricum, Thraciamque depopulati ſunt.*

4. IDEM l. c. VALENTINIANO VI. & NOMO COSS. (445.) *Bleda, rex Hunnorum, Attilae, fratris ſui inſidiis interimitur.*

5. IDEM l. c. ARDABVRE & CALLEPIO COSS. (447.) *Ingens bellum & priore maius per Attilam regem noſtris inflictum, pene totam Europam, exciſis, inuaſisque ciuitatibus, atque caſtellis conraſit.* Et poſt pauca: *Attila rex usque ad Thermopolim infeſtus aduenit. Arnegiſclus magiſter*

cien, und ins Illyricum gethan [3]. Bleda iſt A. 445. umgekommen, und die Hiſtorie giebt Attilae Schuld, daß er Urſache an ſeinem Tod geweſen [4]. Im Jahr 447. fiel Attila wiederum in Thracien, und ins Illyricum ein, und iſt damals bis an Thermophyle gekommen [5]. PRISCVS gedenckt einer anderwärtigen Friedens-Handlung, in welcher der Käiſer die jährliche Penſion auf 2100. Pfund Goldes erhöhen müſſen [6]. Und ſelbiges mag vielleicht derjenige Friede ſeyn, der auf dieſen Krieg erfolget. Der Hof zu Conſtantinopel hatte ein Complot gegen Attilae Leben angeſponnen. Er erfuhr aber den gantzen Handel, und die alten Römer hätten bey dergleichen Gelegenheit nicht großmüthiger ſprechen können, als der Vorwurff iſt, den er deßwegen dem Käiſer Theodoſio machte [7]. PRISCVS beſchreibet bey dieſer Gelegenheit den Zuſtand der Regierung im Orient ſo elend [8], daß man faſt nicht weiß, ob die Unterthanen lieber unter den Hunnen, oder unter den Römern zu wohnen hätten wünſchen ſollen: und man ſich nicht wundern darff, daß ietzo die Hunnen, und bald darauf wieder die Gothen, in denſelbigen Provintzen faſt was ſie gewolt vorgenommen.

XXIII. Die-

magiſter militiae, in ripenſi Dacia, iuxta Vtum amnem, ab Attila rege, uiriliter pugnans, plurimis hoſtium interemtis, occiſus eſt.

6. PRISCVS p. 34. C. *Poſt Cherſonenſem pugnam, Romani cum Hunnis pacem per Anatolium legatum fecerunt, & in has conditiones conuenerunt. Profugos Hunnis reddi, ſex mille auri libras pro praeteritis ſtipendiis ſolui. Duo mille & centum, in poſterum ſingulis annis, tributi nomine pendi, pro unoquoque captiuo Romano, qui in Romanorum fines, non ſoluto redemptionis pretio, euaſiſſet, duodecim aureorum mulctam inferri. Quae ſi non ſolueretur, qui captiuum recepiſſet, reſtituere teneri. Romanos neminem ex barbaris ad ſe confugientem admittere. In has quidem foederum leges, Romani ſponte conſenſiſſe uideri uolebant: ſed certe, neceſſitate coacti.*

7. PRISCVS p. 39. A. *Theodoſium quidem clari patris, & nobilis eſſe filium; Attilam quoque nobilis parentis eſſe ſtirpem, & patrem eius Mundiuchum acceptam a patre nobilitatem integram conſeruaſſe. Sed Theodoſium tradita a patre nobilitate excidiſſe, quod tributum ſibi pendendo, ſuus ſeruus eſſet effectus. Non igitur iuſtam rem facit, qui praeſtantiori, & ei quem fortuna dominum demonſtrauit, tanquam ſeruus ſceleſtus & improbus, clandeſtinas inſidias paret. Neque ſe prius criminari illum eo nomine deſtiturum, quam eunuchus ad ſupplicium ſit traditus.*

8. PRISCVS p. 34. D. *In has quidem foederum leges, Romani ſponte conſenſiſſe uideri uolebant: ſed certe, neceſſitate coacti. Superante enim metu, qui Romanorum ducum mentes occupauerat, quantumuis duras, & iniquas conditiones ſibi impoſitas (quo pacis conſequendae ſtudio tenebantur) lubentibus animis ſuſceperunt. Imo & tributi collationi ceſſerunt, quod illis fuit grauiſſimum, & maxime moleſtum. Regii enim theſauri, & priuatorum facultates, in abſurda ſpectacula, in uanos honorum ambitus & titulos, in delicias & uoluptates, conſumptae fuerant tam profuſis ſumptibus, ut eos nemo ſanae mentis, uel in maxime affluentibus diuitiarum copiis ſuſtineret, aut toleraret. Praeterea armorum, & rei militaris ſtudium neglexerant, ut non ſolum Scythis, ſed & reliquis barbaris, qui proximas imperii Romani regiones incolebant, quoad tributorum penſitationem parerent. Itaque tributa & pecunias, quas ad Hunnos deferri oportebat, quibus exactio mandata erat, omnes conferre coëgerunt: nulla etiam eorum immunitatis habita ratione, qui terrae onere, tanquam nimis graui ad tempus, ſiue imperatorum benignitate, ſeu iudicum ſententia, leuati erant. Conferebant etiam aurum indictum, qui altius repetita temporum memoria, in ſenatum adſcripti fuerant, ultra quam facultates ferre poterant, & multis ſplendida, & illuſtris fortuna uitae commutationem attulit. Conficiebantur enim illae pecuniae, cum acerbitate & contumelia, pro arbitrio, & ut ſcripto unumquemque adnotauerant, quibus huius*

rei

Attilae Geſchlecht, Hof und Character.

XXIII. Dieſer iſt der Attila [1], der eine Zeitlang das Schrecken von Europa geweſen. So weit auch damals ſein Name in der Welt erſchollen, ſo dunckel iſt ietzund ſeine Hiſtorie [2]. Einige autores, ſo die alten Lieder von ſeinen Thaten, welche bey den Hunnen und Teutſchen im Gebrauch geblieben [3], und vielleicht lange nach ihm erſt gemacht worden, bey ihren Erzehlungen zum Grunde geleget, oder wohl gar allerhand Umſtände ſelbſt erdichtet, haben ſie faſt in einen Roman verwandelt [4]. Zu gutem Glück ſind noch einige Stücke aus PRISCI (der an Attilae Hof als Geſandter vom Käiſer Theodoſio geweſen) Gothiſcher Hiſtorie übrig geblieben, aus welcher wir die zuverläßigſte Nachricht nehmen können. Was ſein Geſchlecht anbetrifft, ſo rühmet er deſſelben Adel und Hoheit ſelbſt bey PRISCO [5]. Die Hunniſche Macht war nach ſeines Bruders Tod unter ihm vereiniget worden, und erſtreckte ſich über die Oſt-Gothen, und viele andere Teutſche und Sarmatiſche Völcker, die vormals unter derſelben Herrſchafft geſtanden, von der Donau und dem Schwartzen-Meer ziemlich tief gegen Norden. Doch hatte er auch einen groſſen Strich Landes zur Lincken des gedachten Fluſſes;

rei cura ab imperatore erat demandata. Ex quo, qui antiquas, & a maioribus acceptas diuitias poſſidebant, mundum uxorum, & pretioſam ſuam ſuppellectilem, in foro palam & publice uenum exponebant. Ab hoc bello, tam atrox, & acerba calamitas Romanos excepit, ut multi ſibi uiolentas manus attulerint, aut aptato collo laqueo, uitam finierint.

§. XXIII. 1. Bey PRISCO wird er allemal Attilas genennet. OTROKOCSI meynet in originibus Hungaricis P. II. p. 39. in der Hunniſchen Sprache habe er Athila geheiſſen, welches Wort ſo viel als magnas bedeutet: und ſey der Name noch bey den Ungarn gebräuchlich, würde aber an ſtat Athel, Atzel ausgeſprochen. In den ältern Teutſchen Geſängen und Chronicken wird Attila König Etzel genennet.

2. NICOLAVS OLAHVS, Ertz-Biſchoff von Gran, ein gelehrter Prälat, hat Attilae Leben beſchrieben; aber ebenfalls nicht die rechten Nachrichten gehabt. SABELLICVS iſt einer von den Haupt-Autorn, auf welche er ſich beruffet. Er beziehet ſich zugleich auf alte Lieder, und ein altes chronicon Hungaricum; aber die Proben ſo er daraus anführet, zeigen zur Gnüge, daß ſelbiges müſſe voller Fabeln geweſen ſeyn. PHILIPPVS CALLIMACHVS hat, was er von Attila geſchrieben, aus OLAHO genommen. Es wird noch ein IVVENCVS CAELIVS CALLANVS DALMATA de vita Attilae gerühmet: von welchem Herr FABRICIVS in bibliotheca Latina p. 702. Nachricht giebt, und anmercket, daß ſelbiges Buch zu Ingolſtadt 1604. in 4to, gedruckt ſey.

3. LAZIVS de migrationibus gentium gedenckt p. 603. einiger alten Teutſchen Geſänge, ſo von Attilae Thaten gemacht worden, und OTROKOCSI berufft ſich hin und wieder auf dergleichen alte Ungariſche Lieder: unter andern P. I. p. 133.

4. *La guerra d' Attila flagello di dio, tratta dallo archivo dei prencipi d' Eſti.* Ferrara 1568. 4to. Es wird zwar in der Vorrede geſagt, daß des Patriarchen von Aquileja, Nicetae, Secretarius THOMAS, dieſe Hiſtorie Lateiniſch aufgeſetzt, NICOLAVS la CASOLA aber, ein Bologneſer, in die Provenzal-Sprache überſetzet, und Boniſacio von Eſte zugeſchrieben: daraus nachmals dieſe Italiäniſche Uberſetzung gemacht worden. Man darff aber nicht weit leſen, ſo wird man gewahr, daß es ein bloſſer Roman ſey, der dem Hauſe Eſte mit zu Ehren geſchrieben. Mr. CORNEILLE hat ſich in dem Trauer-Spiel, ſo er von Attila gemacht, bey alle dem Recht, das ſonſt die Poeten haben, nicht ſo groſſer Freyheit bedienet, als der Autor dieſes Buchs, das er doch für eine Hiſtorie ausgiebet.

5. Siehe bey vorhergehendem §. not. 7.

6. PRISCVS p. 37. B. *Edecon, uir Scytha, qui maximas res in bello geſſerat, uenit iterum legatus cum Oreſte. Hic genere Romanus, Paeoniam regionem, ad Saum ſitam, incolebat, quae ex foedere inito cum Aëtio Romanorum occidentalium duce,*

Fluſſes: PRISCVS giebt die Länge an, von der Sau bis an Noui in Thracien; die Breite aber 15. Tage-Reiſen: und berichtet ferner, daß Naiſſus ietzo Niſſa in Servien der letzte Ort geweſen, darinnen die Unterthanen des Römiſchen Reichs, und die Hunnen mit einander Handlung treiben können[6]. Aus dieſem Unterſcheid der ihm unterworffenen Völcker iſt es entſtanden, daß an ſeinem Hofe, auſſer der Hunniſchen, auch die Gothiſche Sprache, und ein verderbtes Latein geredet worden†. Der Hauptſitz ſeines Reichs war in den Ländern zur Rechten der Donau. Aus der Beſchreibung die PRISCVS von der Reiſe, ſo er als Geſandter dahin gethan, uns hinterlaſſen, erhellet, daß Attilae Lager damals zur Rechten der Donau, gegen das ietzige Widin über, geſtanden: und die Geſandtſchafft von dannen noch 15. Tage-Reiſen bis zu ſeiner Reſidentz gehabt[7]. Sein Hof-Lager beſtand aus vielen von Holtz zuſammengefügten Gebäuden, und war ſo weitläufftig, ſo ordentlich, und ſo reinlich, daß es manche Stadt beſchämen konte. PRISCVS hat uns viel beſondere Umſtände von ſelbigem Hofe hinterlaſſen[8]. Er thut dabey Meldung, von Attilae zweyen Gemahlinnen, denen er beyden aufgewar-

um duce, barbaro parebat. Itaque Edecon in palatium admiſſus, imperatori literas Attilae reddidit, in quibus de transfugis non redditis querebatur, qui niſi redderentur, & Romani a colenda terra abſtinerent, quam bello captam ſuae ditioni adiecerat, ad arma iturum minabatur. Ea uero, ſecundum Iſtrum a Paeonibus, ad Nouas usque Thraciae in longitudinem extendebatur. Latitudo autem erat quindecim dierum itinere. Neque uero forum celebrari, ut olim, ad ripam Iſtri, ſed in Naiſſo, quam urbem a ſe captam & dirutam, quinque dierum itinere expedito homini ab Iſtro diſtantem, Scytharum & ditionis limitem conſtituebat. Legatos quoque ad ſe uenire iuſſit, controuerſa diſceptaturos, non ex quolibet hominum genere & ordine, ſed ex conſularibus illuſtriores, quos mittere libuerit, quorum excipiendorum gratia, in Sardicam diſcederet.

† S. not. 8. An einem andern Ort ſagt PRISCVS (p. 59 B.) *Intra ſua, barbaricam linguam colunt, & affectant; neque tam Hunnorum, quam Gothorum, aut etiam Auſoniorum, hi ſcilicet, quibuscum Romanis frequentius eſt commercium.* OTROKOCSI muthmaſſet p. 126., lingua Auſoniorum bedeute hier die Sprache, die bis auf den heutigen Tag in der Wallachey gebräuchlich iſt.

7. Die Reiſe-Beſchreibung ſucht OTROKOCSI in Richtigkeit zu bringen, und beſchleußt p. 180. *Magna itineris huius emenſio uidetur locum nobis oſtendere circa IASZ-BIRINY, aut plane ipſum oppidum.*

8. PRISCVS p. 66. 67. 68. *Reuerſis nobis in tentorium, ecce ad nos Oreſtis pater, uos ambos, inquit, ad conuiuium inuitat Attilas, fiet uero illud ad nonam diei. Tempore condicto obſeruato, ut uenimus, & una quoque Romanorum occidentalium legati, ſtetimus in limine coenaculi, coram Attila. Hic pincernae, ut mos eſt in illis regionibus, calicem tradiderunt, ut ante accubitum, uota faceremus. Quo facto, & calice deguſtato, ipſa ſolia, in quibus nos ſedentes coenare oportebat, ingreſſi ſumus. Hic praeparata erant omnia ſedilia, circa parietes cubiculi, ab utraque parte diſpoſita: in medio ſedebat Attilas, in lecto, e regione cuius erat & alter Attilae lectus, pone quem erant quidam gradus, qui ad eius cubile ferebant, linteis candidis, & uariis tapetibus, uenuſtatis & ornatus gratia, contectum, ſimile cubilibus, quae Romani & Graeci nubentibus adornare pro more habent. Tum conuiuarum primum ordinem, ad Attilae dextram ſedere conſtituerunt, ſecundum ad laeuam: in quo nos & Berichus, uir apud Scythas nobilis; ſed Berichus ſuperiore loco. Nam Oneſegius in cathedra, ad dextram regii thori, & e regione Oneſegii, duo ex Attilae filiis ſedebant. Senior enim in eodem, quo pater throno, non prope, ſed multum infra accumbebat, oculis prae pudore, propter patris praeſentiam, ſemper in terram coniectis. Omnibus ordine ſedentibus, qui Attilae erat a poculis, ingrediens, pateram uini tradit. Hanc ubi ſuſcepit, priorem ordine ſalutauit, ſalutatione honoratus ſurrexit, neque prius eum ſedere fas erat, quam merum deguſtans, aut etiam ebibens, poculum*

Hhh

gewartet[9], und von den verſchiedenen Söhnen, die ſich damals um den König befunden.

Auf den Müntzen, die man von Attila erdichtet[10], hat man ihm faſt keine menſchliche Geſtalt gegeben. Und was die Gemüths-Beſchaffenheiten anbetrifft, ſtellen ihn die neueren insgemein ſo wild vor, als wenn er ſich ſelbſt aus ſeiner Grauſamkeit Ehre gemacht, und ſich unter andern ſeltſamen Titeln, auch eine Geiſſel Gottes genennet[11]. Dieſen ſetzen wir die Abbildung entgegen, welche uns IORNANDES, vielleicht aus PRISCI Hiſtorie entlehnet, hinterlaſſen. Er war kurtz von Perſon, hatte breite Schultern, einen groſſen

lum pocillatori redderet. Sedenti autem Attilae, ex more, qui conuiuio intererant, pocula ſuſcipientes, & poſt ſalutationem deguſtantes, honorem exhibebant. Vni cuique uero unus pocillator aderat, quem pincerna Attilae exeunte, introire ſuo ordine oportuit. Secundo ſedente, & reliquis deinceps ad hunc modum honore affectis, Attilas nos ex Thracum inſtituto, ad parium poculorum certamen prouocauit. Tum omnibus ſalutationis honore delato, pincernae receſſerunt. Menſae uero iuxta Attilae menſam erant erectae, excipiendis tribus & quatuor, aut etiam pluribus conuiuis idoneae, quorum unusquisque poterat, minime transgreſſis ſedium ordinibus, cultello, ex ferculis, quod ſibi libitum erat, deſumere. Deinde primus in medium acceſſit Attilae miniſter, diſcum carnibus plenum ferens. Poſt ipſum, qui reliquis miniſtrabant panem & opſonia menſis appoſuerunt. Sed caeteris quidem barbaris, & nobis coena omni eduliorum genere referta & inſtructa, praeparata erat, & in diſcis argenteis repoſita, Attilae in quadra lignea, & nihil praeter carnes. Moderatum pariter in omnibus reliquis ſeſe praebebat. Conuiuis aurea & argentea pocula, quibus bibebant, ſuppeditabantur, Attilae poculum erat ligneum. Frugalis admodum illius ueſtis, nihil, quo ab aliorum ueſtibus dignoſci poſſet, habebat, niſi quod erat pura & impermixta. Neque eius enſis erat aliqua illuſtri elegantia conſpicuus, neque calceorum barbarorum ligamina, neque eius equi fraena, ut reliquorum Scytharum, auro, aut lapidibus, & aliis huiusmodi pretioſis gemmis erant ornata. Vt opſonia primorum ferculorum fuere conſumta, ſurreximus, neque prius quisquam noſtrum, ad ſedem ſuam eſt reuerſus, quam ſibi traditam pateram uini plenam, ſeruato quem ſupra diximus ritu, Attilam ſaluum & incolumem precatus, ebibiſſet. Eo ad hunc modum honore culto, ſedimus. Tum noua fercula cuique menſae ſunt illata, quae alia continebant eſculenta, ex quibus ubi omnes, quoad ſatis eſſet, comediſſent, modo quo ſupra, in pedes erecti, ebibito calice, ſedes noſtras repetiuimus. Adueniente ueſpere, ſublatis epulis, duo uiri Scythae coram Attila prodierunt, & uerſus a ſe factos, quibus eius uictorias, & bellicas uirtutes canebant, recitarunt. In quos conuiuae oculos uultusque defixerunt. Et alii quidem uerſibus delectabantur, aliis bellorum recordatio animos exſuſcitabat, aliis manabant lachrymae, quorum aetas affecta reddiderat corpus effoetum, & imbecillum, ex quo eorum pugnandi ardor & cupiditas quieſcere cogebatur. Poſt cantus & carmina, Scytha neſcio quis, mente captus, abſurda & prodigioſa, nec ſani ſenſus quicquam habentia, reſonans, & deblatterans, riſum omnibus commouit. Poſtremo Zerchon Mauruſius introiuit. Edecon enim illi perſuaſerat, ut ad Attilam ueniret, omnem operam & ſtudium pollicitus, quo uxorem recuperaret. Hanc enim cum illi Bleda ſtuderet, in barbarorum regione acceperat, quam in Scythia, ab Attila ad Aëtium dono miſſus, reliquerat. Sed hac ſpe fruſtratus eſt, quia Attilas illi ſuccenſuit, quod ad ſua emigraſſet. Itaque tunc arrepta feſtiuitatis occaſione progreſſus, & forma & habitu, & pronuntiatione & uerbis confuſe ab eo praelatis, modo Auſoniorum, modo Hunnorum, modo Gothorum linguam intermiſcens, omnes laetitia & hilaritate effudit, & effecit, ut in riſum, qui ſedari & extingui non poterat, prorumperent. Sed Attilas ſemper eodem uultu, omnis mutationis expers, & immotus permanſit, neque quicquam facere, aut dicere, quod iocum aut hilaritatem prae ſe ferret, conſpectus eſt: praeterquam quod iuniorem ex filiis introeuntem, & aduentantem, nomine Irnach, placidis & laetis oculis eſt intuitus, & cum gena traxit. Ego uero cum admirarer Attilam, reliquos ſuos liberos parui facere, ad hunc ſolum aduertere, & animum adiicere, unus ex barbaris, qui prope me ſedebat, & Latinae linguae uſum habebat, fide prius accepta, me nihil eorum quae dicerentur euulgaturum, dixit, uates Attilae uaticinatos eſſe, eius genus, quod alioquin interiturum erat, ab hoc puero reſtauratum iri. Vt uero conuiuium ad multam noctem ferunt, minime diutius nobis

groſſen Kopf, kleine Augen, und eine geſtutzte Naſe. Die Begierde zu herrſchen machte bey ihm den mächtigſten Trieb: dabey war er ſo gütig gegen die, welche er einmal in Schutz genommen, als ſchrecklich gegen die Feinde[12]. Wie die Beſchreibung ſeiner Geſtalt mit dem, was von dem äuſſerlichen Weſen der Hunnen überhaupt bekannt iſt[13], eintrifft, ſo kömmt auch die Bezeichnung ſeiner Gemüths-Eygenſchafften, mit den Thaten, die der ſicherſte Spiegel des menſchlichen Gemüths ſind, überein. PRISCVS beſchreibet ihn durchgehends als einen Herrn von ernſthafftigem Weſen, und lauffen einige Umſtände mit unter, die etwas grauſames zeigen. Wie bey feurigen Gemüthern insgemein

nobis compotationi indulgendum eſſe duximus, ſed frequentes exiuimus.

9. PRISCVS p. 63. A. *Poſtridie ad domus Attilae interiora ſepta me contuli, dona ferens eius uxori, quae Cerca uocabatur. Ex ea tres illi liberi. Senior iam tum Acatirorum, & reliquarum gentium, qua Scythia ad Pontum patet, regno potiebatur. Intra illa ſepta erant multa aedificia, partim ex tabulis ſculptis, & eleganter compactis, partim ex trabibus, opere puro & in rectitudinem affabre dolatis & politis, quae erant interiectae, lignis ad tornum elaboratis, exſtructa & compoſita. Circuli autem a ſolo incipientes, in altum aſſurgebant, certa proportione & menſura. Hic habitabat Attilae uxor, ad quam a barbaris, qui circa ianuas erant, nactus aditum, ipſam deprehendi in molli ſtragula iacentem. Erat autem pauimentum tapetibus ſtratum, & ſuper ipſis gradiebamur. Eam famulorum multitudo in orbem circumſtabat, & ancillae ex aduerſo humi ſedentes, telas coloribus uariegabant, quae ueſtibus barbarorum ad ornatum inſeruntur. Cerca ſalutata, & muneribus traditis, egreſſus, expectans, dum Oneſegius regia exiret (iam enim e domo ſua illuc uenerat) reliqua aedificia, ubi Attilas commorabatur, perluſtraui.* Und ferner p. 68. D. *Interea Reccam, Attilae uxor, quae eius res domeſticas curabat, nos etiam ad coenam inuitauit. Ad eam, ut erat multis Scythiae principibus comitata, accedentes, contigit nobis etiam humanitate frui. Illa uero nos excepit mellitis, & iucundis confabulationibus, & magnifico epularum apparatu. Tum unusquisque eorum, qui aderant, ſurgens, Scythica comitate, poculum plenum nobis porrexit, & eum, qui biberat amplexus, & oſculatus, illud excepit. A coena nos in tentorium noſtrum recipientes, ſomnum cepimus.*

10. V. RVDOLFI ROTHII diſſ. de Attila rege. conſ. I. C. ECKARDI obſeruatio de nummis Attilae regis in actis eruditorum A. 1720. p. 214. TOPPELTINVS gedenckt einer Statue dieſes Königes, in originibus Transſyluaniae. p. 84. *Attilae tamen ſtatua intonſa uiſitur.*

11. OLAHVS: *Titulus Attilae, quo utebatur, erat: Athila filius Bendegigicz, nepos magni Nemroth, in Engadi nutritus. Dei gratia Hunnorum, Medorum, Gothorum, Danorum rex: metus orbis. Cui poſterioribus temporibus, propter uerba eremitae adiecit, flagellum dei.* Ihm folget MICHAEL RITIVS L. I. de regibus Hungariae p. 841. *In epiſtolis, diplomatibusque ita ſe inſcribebat. Atila, filius Bendecuci, nepos magni Nembroth, nutritus in Engaddi. Dei gratia rex Hunnorum, Medorum, Gothorum, Dacorum, metus orbis & flagellum dei.* Dieſer Autor ſchreibet, daß Attila, als er Orleans belägert, einen Theil ſeiner Truppen gegen den Sultan Miroman nach Spanien geſchicket. Im übrigen ſind dieſe Titulaturen aus eben der Cantzeley, aus welcher OLAHVS Attilae Wapen bekommen, cap. 3. *Inſigne tam in ſcuto, quam uelis gerebat Aſturem auem, coronam in capite geſtantem.*

12. IORNANDES cap. 35. *Vir in concuſſionem gentis natus minando, terrarum omnium metus, qui neſcio qua ſorte terrebat cuncta, formidabili de ſe opinione uulgata. Erat namque ſuperbus inceſſu, huc atque illuc circumferens oculos, ut elati potentia ipſo quoque motu corporis appareret. Bellorum quidem amator, ſed ipſe manu temperans, conſilio ualidiſſimus, ſupplicantibus exorabilis, propitius in fide ſemel receptis. Forma breuis, lato pectore, capite grandiori, minutis oculis, rarus barba, canis aſperſus, ſimo naſo, teter colore, originis ſuae ſigna reſtituens. Qui quamuis eſſet huius naturae, ut ſemper magna conſideret, addebat ei tamen confidentiam gladius Martis inuentus, ſacer apud Scytharum reges ſemper habitus. Quem Priſcus hiſtoricus tali refert occaſione detectum &c.*

13. Siehe oben im VII. Buch §. XIV.

14. Siehe

insgemein die Bewegungen von Liebe, und Zorn gleich hefftig ſind; ſo haben bey Attila die letztern deſto weiter gehen müſſen, je nöthiger die Strenge, ſo wilde Völcker im Zaum zu halten, geweſen. Zum Kriege trieb ihn ſein Ehrgeitz, und die gemeine Neigung der Nation, welche kein ander Mittel Ruhm zu erwerben kennete. Er bediente ſich dabey des Aberglaubens ſeiner Unterthanen, um dem Volck deſto mehr Vertrauen zu ſeinen Waffen zu machen: indem er ausbringen laſſen, er habe das Schwerdt, ich weiß nicht, was für eines Helden, den damals die Nachwelt als einen GOtt des Krieges verehrete, in ſeine Hände bekommen [14]. Wie man aber von denen, die groſſe Reiche geſtifftet, allemal vermuthen kan, daß ſie ihr Glück nicht bloß der Fauſt zu dancken gehabt, ſo finden wir auch bey Attila viel andere Gemüths-Gaben, welche, wenn ſie bey den Scythiſchen Helden angetroffen werden, deſto mehr Hochachtung und Vergnügen erwecken, weil das bey ihnen bloß eine Würckung der Natur iſt, was bey den Griechen und Römern vielmal erſt durch eine ſorgfältige Erziehung heraus gebracht worden. Er war nicht ſo wild, daß man nicht einige Funcken der natürlichen Religion, die ſich unter den roheſten Heyden finden, in ſeinem Thun und Laſſen hervor ſcheinen ſähe. PRISCVS erzehlet, daß er unter ſeinen Söhnen, den jüngſten deßwegen am liebſten gehabt, weil die Wahrſager prophezeyet, daß der Himmel demſelben allein die Nachfolge zugedacht [15]. Er wuſte mitten unter dem Geräuſche der Waffen auch die ruhigen Künſte des Friedens wohl zu gebrauchen. PRISCVS beſchwehret ſich faſt, daß er gar zu viel Geſandtſchafften geſchicket. Er führte nicht allein ſein Volck ſelbſt im Kriege an, ſondern ſaß auch in Perſon zu Gerichte [16]. Und wer ſollte wohl vermuthen, daß, wenn Attila öffentliche Tafel gehalten, die Poeten dabey ihre Aufwartung gehabt, und die Gedichte, ſo ſie auf ſeine Feldzüge gemacht, mit eine der Beluſtigungen des Hofes geweſen. Unerachtet er groſſe Schätze zuſammen gebracht, und ſeine Unterthanen viel von der Verſchwendung, und Pracht der Römer annahmen, ſo hielt er zwar einen Hof, der einem ſo groſſen Könige gemäß war, für ſeine Perſon aber blieb er bey der alten Sparſamkeit. Er hatte an ſeiner Kleidung

14. Siehe die 12te Note.

15. Siehe die 8te Note.

16. PRISCVS p. 63. C. *Hic dum ego ſtarem cum reliqua multitudine (nec enim acceſſu ullius loci prohibebar, quippe qui Attilae cuſtodibus, & barbaris, qui eum aſſectabantur, eram notus) uidi magnam turbam, qua prodibat, currentem, tumultum & ſtrepitum excitantem. Attilas egreſſus habitatione, grauis uultu, omnium oculis, quaqua uerſus, in ſe conuerſis, incedens cum Oneſegio, ſedit pro aedibus. Hic eum multi, quibus erant lites adierunt, & eius iudicium exceperunt.*

17. Siehe oben die 8te Note.

§. XXIV. 1. PRISCVS p. 3. *Cum primum Attilae nunciatum eſt, Marcianum poſt Theodoſii mortem ad imperium perueniſſe, & quae Honoriae acciderant, ad eum qui in occidente rerum potiebatur, miſit, qui contenderent, Honoriam nihil ſe indignum admiſiſſe, quum matrimonium ſecum contracturam ſpopondiſſet. Miſit & ad Romanos in oriente tributorum conſtitutorum gratia. Sed re infecta, legati utrimque ſunt reuerſi. Etenim qui occidentis imperio praeerat, reſpondit, Honoriam ſibi nubere non poſſe, quod iam alii nupſiſſet. Neque imperium Honoriae deberi, uirorum enim,*

Kleidung, Gewehr und Pferde-Zeug nichts beſonders: und PRISCUS ſchreibet an obgedachtem Ort, daß, da die Tafel mit güldenen, und ſilbernen Gefäſſen beſetzet geweſen, er doch vor ſich nur einen höltzernen Becher, und ein Gerichte Fleiſch in einer höltzernen Schüſſel gehabt[17]. Bey ſolcher Beſchaffenheit könnte Attila vielleicht vor einen löblichen Regenten mitgehen, wenn er es nicht für rühmlicher gehalten, fremde Völcker zu bezwingen, als die ſeinigen wohl zu regieren. Da aber die Eigenſchafften der Fürſten ihren wahrhafften Preis daher bekommen, nachdem ſie dem menſchlichen Geſchlecht zum Vortheil oder Schaden gereichen, ſo erneuert auch Attilae Andencken allemal zugleich den Vorwurff, daß ſeine Gröſſe, die Verwüſtung ſo vieler Länder gekoſtet.

Attilae Zurüſtung gegen Gallien.

XXIV. Bis dahin hatte Attila den Orient fürnehmlich in Furcht gehalten. Theodoſius II. ſtarb im Jahr 450. den 28. Julii. Seine Schweſter Pulcheria, eine Printzeßin von 52 Jahren, die längſt den Titel augusta geführet, und bey Theodoſii Lebzeiten groſſen Antheil an der Regierung gehabt, vermählte ſich mit Marciano, und beförderte dadurch, daß er an Theodoſii Stelle Käiſer ward. Dieſer führte die Regierung mit gröſſerm Nachdruck, als ſeine Vorfahren[1]: Attila hatte ohnedem noch beſondere Urſachen, die ihn reitzeten, ſeine Waffen gegen die Abendländiſche Provintzen zu wenden. Honoria, des Käiſers Valentiniani Schweſter, war gantz ungedultig worden, daß ſie ſo lange an ihres Bruders Hof unvermählet und eingezogen leben ſollte: und vielleicht war ihr dieſe Einſamkeit um ſo viel unleidlicher gefallen, wenn ſie dieſelbige mit dem Zuſtand, darinnen ſich Pulcheria, an ihres Bruders Hofe befand, verglichen. Sie hatte alſo Attilae Antrag, von einer Heyrath thun laſſen, und dieſer ſelbigen begierig angenommen. Er machte ſchon weit ausſehende Anſchläge auf dieſe Vermählung; aber der Hof von Ravenna bekam Wind von ſolchem Verſtändniß, und da man ſich wohl erinnerte, wie die Gothen, als ſie die Princeßin Placidia in ihrer Gewalt gehabt, ſich ſolches zu Nutze gemacht, ſo ward die Sache deſto ſorgfältiger unterdrücket[2]. Attila glaubte aber doch hierinnen einen Vorwand

enim, non mulierum Romanum imperium eſſe: Qui in oriente imperabat, ſe minime ratum habere tributi illationem, quam Theodoſius conſenſiſſet, quieſcenti munera largiturum, bellum minanti uiros & arma obiecturum, nec enim uires & copias ſibi deeſſe. Itaque Attilas in uarias diſtrahebatur ſententias, & illi in dubio haerebat animus, quos primum aggrederetur. Tandem melius rem ſe habituram uiſum eſt, ad periculoſius bellum ſeſe conuertere, & in occidentem exercitum educere. Illic enim ſibi rem fore, non ſolum cum Italis, ſed etiam cum Gothis & Francis: cum his, ut Honoriam cum ingentibus diuitiis in uxorem acciperet: cum illis, ut Genſerichi gratiam promereretur.

2. Dieſe Umſtände erhellen zum Theil aus PRISCI ietzt angeführtem Zeugniß: nachfolgende Stellen aber enthalten noch ein mehrers von den ſeltſamen Liebes-Händeln der Printzeßin Honoriae. MARCELLINUS in chronico, ARIOBINDA & ASPARE COSS (435.) *Honoria Valentiniani imperatoris ſoror, ab Eugenio procuratore ſuo ſtuprata, concepit, palatioque expulſa & Theodoſio principi de Italia transmiſſa, Attilanem contra occidentalem rempublicam concitabat.* IORNANDES de ſucceſſ. regn. c. 97. giebt mehrere Umſtände an: *Honoria, dum ad aulae decus uirginitatem ſuam cogeretur cuſtodire, clam miſſo clientulo, Attilam Hunnorum regem inuitabat in Italiam:*

wand zum Kriege zu finden. Auſſer ſeiner eygenen Ehrbegierde feuerte ihn Genſericus, König der Vandalen, etwas in Gallien zu unternehmen, an. Denn ſelbiger wollte Theodorico, Könige der Weſt-Gothen, gerne etwas zu thun machen, als zu welchem er ſich nichts gutes verſehen konnte, weil er ſeine Tochter, die mit dem Vandaliſchen Printzen Hunnerich vermählet geweſen, gar übel nach Hauſe geſchicket hatte [3].

Teutſche Völcker, die bey ſeiner Armee geweſen: was er für einen Weg genommen.

XXV. Attila brach im Jahr 450 mit einer förchterlichen Armee von Hunnen, und Teutſchen Völckern nach Gallien auf. IORNANDES, dem man deſto eher trauen mag [1], weil er PRISCI Hiſtorie mit gebrauchet, berichtet, daß inſonderheit die drey Oſt-Gothiſchen Fürſten, Valamir, Theodimir und Vidimir, und der König der Gepiden Ardaricus, mit ihren Völckern ſich dabey herfür gethan: auch Attila unter allen ihm unterworffenen Fürſten in den König der Gepiden, und den Gothiſchen Printzen Valamir, das meiſte Vertrauen geſetzet [2]. SIDONIVS APOLLINARIS, der zu dieſen Zeiten nicht allein gelebet, ſondern auch ſelbſt die Hiſtorie des Hunniſchen Krieges beſchreiben wollen, nennet unter Attilae Völckern auch die Rugier, Sciren, Burgunder, Thöringer, Bructerer, und ſelbſt die Francken [3]. Die Namen der letzteren ſind nur von demjenigen Theil der Nation zu verſtehen, der

es mit

am: cumque ueniente Attila uotum ſuum nequiret explere, facinus, quod cum Attila non fecerat, cum Eugenio procuratore ſuo committit. Quamobrem tenta a germano, & in Conſtantinopolim Theodoſio principi deſtinata eſt. In dem einen chr. PROSPERI heiſſet es ad A. I. MARTIANI & VALENTINIANI, *Attila Gallias ingreſſus quaſi iure debitam poſcit uxorem, ubi graui clade inflicta & accepta, ad propria recedit.* Man findet ſonſt Müntzen mit Honoriae Bildniß, auf welchen ſie auguſta genennet wird: unter andern eine, mit der Aufſchrifft VOT. XX. MVLT. XXX. Die Hiſtorie iſt aber hier viel zu dunckel, daß man die Gelegenheit, bey welcher ſie den Titel auguſta erhalten, heraus bringen könte.

3. Daß Genſericus Attilam zu dieſem Kriege mit angefriſchet, erhellet aus PRISCI Worten, die not. I. angeführet worden. IORNANDES aber giebt mehrere Umſtände an, cap. 36. *Huius ergo mentem, ad uaſtationem orbis paratam, comperiens Gizericus rex Vandalorum, quem paulo ante memorauimus, multis muneribus ad Veſegotharum bella praecipitat, metuens, ne Theodoricus, Veſegotharum rex, filiae ulciſceretur iniuriam, quae Hunericho Gizerici filio iuncta, prius quidem tanto coniugio laetaretur; ſed poſtea, ut erat ille & in ſua pignora truculentus, ob ſuſpicionem tantummodo ueneni ab ea parati, eam naribus abſciſſis, truncatiſque auribus ſpolians decore naturali, patri ſuo ad Gallias remiſerat, ut turpe funus miſeranda ſemper offerret, & crudelitas, qua etiam mouerentur externi, uindictam patris efficacius impetraret. Attila igitur dudum bella, accepta Gizerici redemptione, parturiens, legatos in Italiam ad Valentinianum principem miſit, ſerens Gothorum Romanorumque diſcordiam, ut, quos praelio non poterat concutere, odiis internis elideret, adſerens, ſe reipubl. eius amicitias in nullo uialare, ſed contra Theodericum Veſegotharum regem ſibi eſſe certamen, unde eum excipi libenter optaret: Caetera epiſtolae uſitatis ſalutationum blandimentis oppleuerat, ſtudens fidem adhibere mendacio.*

§. XXV. I. Solches rühmet bereits PAGIVS ad A. 451. n. 18. *Geſta hoc anno in Galliis ab Attila nullus accuratius deſcripſit, quam Iornandes.*

2. IORNANDES c. 38. *E diuerſo uero fuit Hunnorum acies ordinata, ut in medio Attila cum ſuis fortiſſimis locaretur, ſibi potius rex hac ordinatione proſpiciens, quatenus inter gentis ſuae robur poſitus, ab imminenti periculo redderetur exceptus. Cornua uero eius multiplices populi, & diuerſae nationes, quas ditioni ſuae ſubdiderat, ambiebant. Inter quos Oſtrogotharum praeeminebat exercitus, Walamire, & Theodomire, & Widemire, germanis ductantibus, ipſo etiam rege, cui tunc ſeruiebant, nobilioribus; quia Ama-*

lorum

es mit Attila gehalten, und ſich unterwegens zu ihm mag geſchlagen haben. Es iſt nicht gewiß, was er für einen Weg genommen. Zwar in einer alten Erzehlung ſtehet, daß er Augſpurg auf ſelbigem zerſtöhret [4]; aber dieſelbige hat keinen alten Wehrmann. Aus SIDONIO APOLLINARI iſt vielmehr zu ſchlieſſen, daß er nicht durch Rätien, ſondern durch die Länder, ſo zur Rechten der Donau liegen, gegen den Rhein zu gegangen, und in dem Gebieth der Francken über ſelbigen Fluß geſetzet.

XXVI. Die Fränckiſchen Händel aber, in welche ſich Attila gemiſchet, und die mit, einen Fürwand zu dieſem Kriege können gegeben haben, waren aus folgender Gelegenheit entſtanden. Zwey Fränckiſche Printzen machten einander die Reichsfolge ſtreitig: der Aelteſte hing ſich an Attilam, der Jüngſte, den PRISCUS, aus welchem dieſe Nachricht genommen, ſelbſt zu Rom geſehen, ſuchte bey Aëtio Hülffe, und erhielt durch ſeine Vermittelung daß Valentinianus Bündniß mit ihm machte. Beyde ſcheinen auch ihren Anhang unter den Nationen, die unter dem gemeinſamen Namen der Francken begrieffen waren, gehabt zu haben. Attila fiel alſo mit ſeiner Krieges-Macht zu erſt in der Francken Land [1]. Diejenigen, ſo es mit dem Printzen

Fränckiſche Händel, darein er ſich gemiſchet.

lorum generis eos potentia illuſtrabat, eratque & cum Gepidarum agmine innumerabili rex ille fortiſſimus & famoſiſſimus, Ardaricus, qui ob nimiam ſuam fidelitatem erga Attilam eius conſiliis intererat. Nam perpendens Attila, ſagacitatem ſuam, eum, & Walamirem, Oſtrogothorum regem, ſuper caeteros regulos diligebat. Erat namque Walamir ſecreti tenax, blandns colloquio, doli ignarus: Ardaricus, fide & conſilio, ut diximus, clarus. Quibus non immerito contra parentes Veſigothas debuit credere pugnatoribus. Reliqua autem, ſi dici fas eſt, turba regum, diuerſarumque nationum ductores, ac ſi ſatellites, nutibus Attilae attendebant, & ubi oculo annuiſſet, absque reliqua murmuratione cum timore & tremore unusquisque adſtabat, aut certe quod iuſſus fuerat, exſequebatur. Sed ſolus Attila rex omnium regum, ſuper omnes & pro omnibus ſollicitus erat.

3. Man kan ſie ſuppliren aus des SIDONII panegyrico in Auitum (carm. VII.) u. 319.

- - - Subito cum rupta tumultu
Barbaries, totas in te transfuderat arctos
Gallia: pugnacem Rugum, comitante Gelono,
Gepida trux ſequitur, Scyrum Burgundio cogit:
Chunus, Bellonotus, Neurus, Baſterna, TORINGVS,
Bructerus, uluoſa uel quem Nicer abluit unda,
Prorumpit FRANCVS. Cecidit cito ſecta bipenni
Hercinia in lintres, & Rhenum texuit alno.
Et iam terrificis diffuderat Attila turmis.
In campos ſe, Belga, tuos. Vix liquerat Alpes
Aëtius, tenue & rarum ſine milite ducens
Robur, in auxiliis Geticum male credulus agmen
In caſſum propriis praeſumens adfore caſtris.
Nuntius at poſtquam ductorem perculit, Hunnos
Iam prope contemtum propriis in ſedibus hoſtem
Expectare Getas, uerſat uagus omnia ſecum
Conſilia &c.

SIDONIUS nennet Attilam an einem andern Ort Rheni hoſtem. S. §. XXVII. not. 5.

4. Vid. MARCUS VELSERUS, rerum Auguſtanarum Vindelicarum Lib. VIII. p. 332.

§. XXVI. 1. PRISCUS p. 40. *At Francos bello laceſſendi, illi* [Attilae] *cauſa fuit regum ipſorum obitus: & de regno inter liberos controuerſia. Seniori Attila ſtudebat, iuniorem Aëtius tuebatur, quem Romae uidimus legationem obeuntem, nondum lanugine efflorescere incipiente flaua coma, & capillis propter denſitatem & magni-*

tzen hielten, dem Attila beyſtund, fielen willig zu, und Attila fand allen Vorſchub, ſeine Armee über den Rhein zuſetzen[2]. Hingegen war auch ein Theil Francken auf der andern Seite: und der Ausgang iſt für diejenige Partie ausgefallen, welcher die Römer beygeſtanden[3].

Einbruch in Gallien.

XXVII. Attila hatte zwar den Käiſer Valentinianum dadurch ſicher machen wollen, daß er vorgegeben, ſeine Zurüſtung gienge nur wieder die Gothen. Aber die Römer lieſſen ſich nicht einſchläffern, und mögen ihm bey zeiten haben wiſſen laſſen, daß er es nicht weniger mit ihnen, als mit den Gothen würde auszumachen haben, wenn er in Gallien einfiele. † Unter den Städten, die in Gallien ſeiner Wuth herhalten müſſen, finden wir inſonderheit Metz, Trier und Tongern[1], namentlich angemerckt. Wir finden auch bey den hiſtoricis, daß Attila den König der Burgunder überwunden, und faſt ſeine gantze Nation vertilget. Da aber das Jahr, wenn ſolches geſchehen, nicht angemercket iſt, ſo läßt es ſich am wahrſcheinlichſten zu dieſem Einbruch

magnitudinem ſuper humerum effuſis. Hunc etiam Aëtius in filium adoptauerat, & plurimis donis ornatum, ad imperatorem, ut amicitiam & ſocietatem cum eo faceret, miſerat. Sed Attilas, antequam in eam expeditionem ingrederetur, rurſus legatos in Italiam miſit, qui Honoriam poſcerent. Etenim ſecum matrimonium pepigiſſe: cuius rei ut fidem faceret, annulum ab ea ad ſe miſſum, per legatos, quibus tradiderat, exhiberi mandauit. Itaque imperii partem ſibi Valentinianum cedere aequum cenſebat, quam pater Honoriae reliquiſſet, ſed hac illam frater, quae eius erat auaritia & cupiditas, priuarat. At Romani Heſperii in prima ſententia perſtiterunt, & Attilae mandata reiecerunt.

2. S. SIDONII Stelle beym §. XXV. not. 3.

3. PAGIVS hat ad A. 447. n. 12. angemercket, daß Clodio in ſelbigem Jahr geſtorben: und ſchließt ad A. 451. n. 20. aus PRISCI angeführten Worten, daß die beyden Printzen, ſo um die Reichs-Folge geſtritten, ſeine Söhne geweſen: da Attila des älteſten; Aëtius des jüngeren Partie gehalten: welcher letztere eben der König der Francken ſey, der, nach GREGORII TVRONENSIS Bericht, in der Schlacht bey Chalons auf Römiſcher Seite gefochten, und durch den erhaltenen Sieg, zugleich gegen ſeinen Bruder obtiniret.

§. XXVII. † S. IORNANDIS Worte oben §. XXIV. not. 3.

1. AVTOR DE GESTIS FRANCORVM ſecundum manuſcriptum Cameracenſe c. 5. *Chuni Rhenum tranſierunt, Mettis ſuccenderunt, Treuiris diſtruunt: Tuncrum peruadunt, usque Aurelianis, peruenientes.* Man findet viel Umſtände, die von dieſer Invaſion, von PAVLO DIACONO, in geſtis epiſcoporum Metenſium, in uit. S. Auctoris epiſcopi angegeben werden: ferner im Leben S. Seruatii, Biſchoffs von Tungern; im Leben S. Aniani, Biſchoffs von Orleans, ap. SVRIVM die 17. Nouembr., aus welchen BARONIVS ad h. A. n. 48. ſeine Nachrichten gezogen. Sie machen ſich aber durch einige offenbar fabelhaffte Umſtände gleich verdächtig, und brauchen auch wegen des übrigen noch groſſe Unterſuchung, weil ſie vielleicht keinen ältern Wehrmann, als GREGORII TVRONENSIS Erzehlung L. II. c. 5. haben. Gleiche Bewandniß hat es mit dem, was BARONIVS aus dem Leben Lupi, Biſchoffs von Troyes, ap. SVRIVM ad d. 29. Iulii n. 41; und aus den actis S. Nicaſii, Biſchoffs von Trier, ap. SVRIVM d. 4. Dec. anführet.

2. PAVLVS DIACONVS, de geſtis epiſcoporum Metenſium, ſchreibet in uita S. AVCTORIS: *Eo igitur tempore, cum reuerendus hic praeſul uitam cunctis uirtutibus decoratam duceret, Attila rex Hunnorum, omnibus belluis crudelior, habens multas barbaras nationes ſuo ſubiectas dominio, poſtquam Gundicarium Burgundionum regem ſibi occurentem protriuerat, ad uniuerſas deprimendas Gallias ſuae ſaeuitiae relaxauit habenas.* PAGIVS will zwar ad A. 435. n. 35. und ad A. 436. n. 10. erweiſen, daß die Burgunder die Niederlage A. 436. erlitten. Aber ſowohl nach PAVLI, als nach PRISCI Erzehlung, ſchickt es ſich beſſer hieher. Denn damals hatte Aëtius den Burgundern bereits Friede zugeſtanden, u. die Hunnen waren der Römer Bundsgenoſſen. Daß man alſo nicht

bruch mit rechnen, da die Wuth der Hunnen, als ſie über den Rhein gekommen, die Burgunder mit treffen müſſen[2]. Attila war bis Orleans gekommen[3], und drohete ſchon über die Loire zu gehen, und die Gothen in ihrem eigenen Lande aufzuſuchen; als die Römiſche und Gothiſche Armeen zuſammen ſtieſſen. SIDONIVS APOLLINARIS rühmet die guten Anſtalten, die Ferreolus, der in ſelbigem Jahre praefectus praetorii Galliarum war, gemachet[4], und, daß Avitus an dem Gothiſchen Hofe den Aufbruch der Armee, und derſelben Vereinigung mit der Römiſchen eyfrig befördert[5]. Die Römiſche Armee war für ſich nicht gar ſtarck; Aëtius aber hatte ſo viel fremde Hülfs-Völcker, als nur möglich an ſich gezogen. Theodoricus, König der Weſt-Gothen, commandirte ſeine Armee ſelbſt, und hatte ſeine beyde älteſte Prinzen, Thoriſmund und Theoderich, mit zu Felde genommen[6].

Treffen bey Chalons ſur Marne. Attilae Niederlage.

XXVIII. Attila zog ſich darauf zurücke, und ſetzte ſich in der Ebene bey Chalons ſur Marne[1], allwo er die vereinigte Macht der Römer und Gothen erwartete.

nicht ſiehet, wie ſie eine Nation, die mit den Römern in gutem Vernehmen war, hätten vertilgen ſollen.

3. Daß ſie bis Orleans gekommen, erhellet am allerdeutlichſten aus SIDONII APOLLINARIS Zeugniſſe, der an Proſperum L. VIII. ep. 15. p. 246. ſchreibet: *Exegeras mihi, ut promitterem tibi, Attilae bellum ſtylo me poſteris intimaturum: quo uidelicet Aurelianenſis urbis obſidio, oppugnatio, irruptio nec direptio, & illa uulgata exauditi caelitus ſacerdotis uaticinatio continetur. Coeperam ſcribere; ſed operis arrepti faſce perſpecto, taeduit inchoaſſe. propter hoc nullis auribus credidi, quod primum me cenſore damnaueram.*

4. SIDONIVS APOLLINARIS ſchreibt Lib. VII. ep. 12. *Praetermiſit, Gallias tibi adminiſtratas tunc, cum maxime incolumes erant. Praetermiſit, Attilam Rheni hoſtem, Thoriſmodum Rhodani hoſpitem, Aëtium Ligeris liberatorem ſola te diſpoſitionum ſalubritate toleraſſe: propterque prudentiam tantam, prouidentiamque, currum tuum prouinciales cum plauſuum maximo accenta ſpontaneis ſubiiſſe ceruicibus.*

5. SIDONIVS APOLLINARIS carm. VII. u. 336.

Tandem cunctanti ſedit ſententia, celſum
Exorare uirum, collectisque omnibus una
Principibus, coram ſupplex ſic talibus infit.
Orbis Auite ſalus, cui non noua gloria nunc eſt,
Quod rogat Aëtius: uoluiſti, & non nocet hoſtis:
Vis? prodeſt. incluſa tenes tot milia nutu,
Et populis Geticis ſola eſt tua gratia limes.
Infenſi ſemper nobis pacem tibi praeſtant.
Victrices i prome aquilas. fac, optime, Chunos,
Quorum forte prior fuga nos concuſſerat olim,
Bis uictos prodeſſe mihi. ſic fatur, & ille
Pollicitus uotum fecit ſpem. Protinus inde
Aduolat, & famulas in proelia concitat iras.
Ibant pellitae poſt claſſica Romula turmae,
Ad nomen currente Geta timet aere uocari
Dirutus, opprobrium non damnum barbarus horrens.

6. IORNANDES c. 36. *Producitur itaque a rege Theoderico Veſegotharum innumerabilis multitudo, qui quatuor filiis domi dimiſſis, id eſt Friderico, & Eurico, Rotemero, & Himerit, ſecum tantum Thoriſmund, & Theodericum, maiores natu, participes laboris aſſumit. Felix procinctus, auxiliantium ſuaue collegium habere, & ſolatia illorum, quos delectat ipſa etiam ſimul ſubire diſcrimina. A parte uero Romanorum, tanta patricii Aëtii prouidentia fuit, cui tunc innitebatur reſpublica Heſperiae plagae, ut undique bellatoribus congregatis, aduerſus ferocem & infinitam multitudinem non impar occurreret. His enim adfuere auxiliares Franci, Sarmatae, Armoritani, Litiani, Burgundiones, Saxones, Riparioli, Ibriones quondam milites Romani, tunc uero iam in numero auxiliariorum exquiſiti, aliaeque nonnullae Celticae, uel Germanicae nationes.*

§. XXVIII. 1. IORNANDES c. 36. *Conuenitur itaque in campos Catalaunicos, qui & Mauritii* [al. Mauriaci] *uocantur:* GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. c. 5. nennet auch Mau-

erwartete. Aëtius und Theodericus hatten einige Urſache, dem König der Alanen Sangibano, welchem man Schuld gab, daß er Orleans den Hunnen hätte liefern wollen, nicht zu trauen. Weßwegen ſie die Armee dergeſtalt ſtelleten, daß er mitten unter die andern Truppen, von derer Treue man genugſam verſichert war, zu ſtehen kam, und demnach tapffer fechten muſte, wenn er auch den Vorſatz Anfangs nicht gehabt hätte. Attila hatte von ſeiner Seiten die Schlacht-Ordnung ſo eingerichtet, daß er den Hauptzug ſelbſt commandirte; die Gothen, Gepiden, und andere in ſeinen Dienſten ſtehende Völcker aber die beyden Flügel machten. Das Treffen hat nicht ſo lange gewehret, als es blutig geweſen ſeyn muß; wenn anders nur zu begreiffen, wie in ſo kurtzer Zeit, ſo viel tauſend Menſchen, als man angiebt, ſich unter einander umbringen können [2]. Theodericus, der König der Weſt-Gothen, blieb bald zu Anfang des Treffens; aber ſeine Leute ſetzten nichts deſto weniger mit ſolcher Wuth in die Hunnen, daß ſie ſelbige in Unordnung brachten. Die Nacht entſchied den Streit, und Attila zog ſich in ſein Lager zurücke; der Verluſt war von beyden Theilen faſt gleich: der folgende Tag verſicherte aber doch den Römern und Gothen den Preiß des Sieges, weil Attila ſich nicht aus ſeiner Wagenburg heraus getrauete. Hingegen fiel es den Bundsgenoſſen auch unmöglich, ihn aus ſelbiger mit Gewalt heraus zu treiben [3]. Der Gothiſche Printz Thoriſmond, ward an ſeines Vaters Stelle

zum

riacum campum. Es ſind verſchiedene Meynungen der Gelehrten, wo man dieſe campos Catalaunicos, oder Mauriacos ſuchen ſolle, welche HADRIANVS VALESIVS in NOTITIA GALLIARVM, beym Wort Mauriacum, angeführet: Und IOHANNES GRANGIERIVS hat eine eigene diſſertation hierüber geſchrieben, welche LE LONG in ſeiner bibliotheque de France n. 52. anmercket. IDATIVS giebt in ſeinem chronico ad A. XXVIII. Valentiniani, die näheſte Nachricht. *Gens Hunnorum, pace rupta depraedatur prouincias Galliarum: plurimae ciuitates effractae: in campis Catalaunicis, haud longe de ciuitate quam effregerant Mettis, Aëtio duci & regi Theodori, quibus erat in pace ſocietas, aperto Marte confligens, diuino caeſa ſuperatur auxilio: bellum nox intempeſta diremit. Rex illic Theodores proſtratus occubit: CCC ferme millia hominum, in eo certamine caeſa memorantur &c. Occiſo Theodore, Thoriſmo filius eius ſuccedit in regno. Hunni cum rege ſuo Attila relictis Galliis poſt certamen Italiam petunt.* PAGIVS ad h. A. n. 25. und andere Gelehrte verſtehen alſo durch dieſe campos Catalaunicos die groſſe Ebene, ſo zwey Frantzöſiſche Meilen von Chalons ſur Marne angehet.

2. IORNANDES c. 41. *In hoc enim famoſiſſimo, & fortiſſimarum gentium bello ab utriſque partibus CLXII millia caeſa referuntur: exceptis XC. millibus Gepidarum & Francorum, qui ante congreſſionem publicam, noctu ſibi occurrentes, mutuis concidere uulneribus, Francis pro Romanorum, Gepidis pro Hunnorum parte, pugnantibus.* In einigen Exemplarien ſtehet an ſtatt XCM nur XVM, und PAGIVS hat ad h. A. n. 25. erwieſen, daß die letztere Zahl vorzuziehen ſey. Es iſt aber faſt vergeblich, die Liſten der Todten, ſo die Alten angeben, zu unterſuchen. Wer an abentheuerlichen Umſtänden Luſt hat, kan beym RODERICO TOLETANO de rebus Hiſpan. L. V. c. 3. nachleſen, wie die Geiſter noch drey Tage nach dieſer Schlacht gefochten; und wie das Blut der Todten einen Strom gemacht, der die todten Cörper weggeſchwemmet. Welches letztere auch OLAHVS in Attila c. 7. nachgeſchrieben.

3. IORNANDES c. 40. *Poſtera die luce orta, cum cadaueribus plenos campos aſpicerent, nec audere Hunnos erumpere, ſuam arbitrantur autem uictoriam, ſcientesque, Attilam non niſi magna clade confuſum bello confugiſſe, cum tamen nihil ageret, uel proſtratus abiectum, ſed ſtrepens armis, tubis canebat, in concuſſionemque minabatur: uelut leo uenabulis preſſus, ſpeluncae aditus obambulans, nec audet inſurgere, nec deſinit fremitibus uicina terrere; ſic bellicoſiſſimus rex uictores ſuos turbabat incluſus. Conueniunt itaque*

zum König ausgeruffen, und ließ ihm auf der Wahlſtatt ein prächtig Leichbegängniß halten. Er brannte für Begierde, deſſen Tod an den Hunnen aufs neue zu rächen. Aber Aëtius rieth ihm, vielmehr nach Hauſe zu eylen, damit nicht etwan einer ſeiner jüngern Brüder, in ſeiner Abweſenheit Unruhe anrichten möchte. Der hiſtoricus giebt dem Römiſchen Feld-Herrn dabey Schuld, daß er mit Fleiß Attilae den Rückweg leicht machen[4], und ein Volck ſparen wollen, das allein im Stande war, der Gothiſchen Macht, die ſonſt der Römiſchen würde überlegen geweſen ſeyn, das Gewicht zu halten. Und wer weiß, was er ſelbſt, vermöge der alten vertraulichen Bekanntſchafft mit den Hunnen, für Abſichten dabey kan gehabt haben?

XXIX. Der Sieg ſcheinet auch den Streit der Fränckiſchen Fürſten entſchieden zu haben. GREGORIVS TVRONENSIS berichtet, daß Aëtius den Printzen, der bey den Römern Hülffe geſucht hatte, ſo gleich nach dem Treffen angefriſchet, ſich der Hunnen Niederlage zu Nutz zu machen, und das ſtreitige Reich in Beſitz zu nehmen[1]. Einige neue hiſtorici machen dieſe beyde Printzen zu des Königs Clodions Söhnen: und ſetzen ferner, daß der jüngſte, der ietzo die Oberhand behalten, eben der Meroveus ſey, von welchem die nachfolgenden Könige der Francken abgeſtammet, und den Namen der Merovingen bekommen[2]. Es beruhet aber ſolches auf bloſſen Muthmaſſungen: indem

Ausgang der Fränckiſchen Kriege. Vom Könige Meroueo.

que Gothi, Romanique, & quid agerent de ſuperato Attila deliberant. Placet, eum obſidione fatigari, qui annonae copiam non habebat, quando ab ipſius ſagittariis intra ſepta caſtrorum locatis, crebris ictibus arceretur acceſſus. Fertur autem deſperatis in rebus praedictum regem, adhuc & in ſupremo magnanimem, equinis ſellis conſtruxiſſe pyram, ſeſeque ſi aduerſarii irrumperent, flammis iniicere uoluiſſe, ne aut aliquis eius uulnere laetaretur, aut in poteſtatem tantorum hoſtium, gentium dominus perueniret.

4. IDEM c. 41. *Cumque diutius exploratum, ut uiris fortibus mos eſt inter denſiſſima cadauera reperiſſent, cantibus honoratum, inimicis ſpectantibus abſtulerunt. Videres Gothorum globos diſſonis uocibus confragoſos, adhuc inter bella furentia funeri reddidiſſe culturam. Fundebantur lacrymae, ſed quae uiris fortibus impendi ſolent: noſtra mors erat, ſed Hunno teſte glorioſa, unde hoſtium putaretur inclinata fore ſuperbia, quando tanti regis efferre cadauer cum ſuis inſignibus inſpiciebant. At Gothi Theodorico adhuc iuſta ſoluentes, armis inſonantibus regiam deſerunt maieſtatem, fortiſſimusque Thoriſmund, bene glorioſus ad manes cariſſimi patris, ut decebat filium, exequias eſt proſecutus. Quod poſtquam peractum eſt, orbitatis dolore commotus, & uirtutis impetu, qua ualebat, dum inter reliquias Hunnorum, mortem patris uindicare contendit, Aëtium patricium, acſi ſeniorem, prudentiaque maturum, de hac parte conſuluit, quid ſibi eſſet in tempore faciendum. Ille uero metuens, ne Hunnis funditus interemtis, a Gothis Romanorum premeretur imperium, praebet hac ſuaſione conſilium, ut ad ſedes proprias remearet, regnumque quod pater reliquerat, arriperet: ne germani eius, opibus ſumtis paternis, Veſegothorum regnum peruaderent, grauiterque dehinc cum ſuis, & quod peius eſt, miſerabiliter pugnaret. Quo reſponſo non ambigue, ut datum eſt, ſed pro ſua potius utilitate ſuſcepto, relictis Hunnis, redit ad Gallias. Sic humana fragilitas, dum ſuſpicionibus occurrit, magna rerum agendarum occaſione intercipitur.* GREGORII TVRONENSIS Erzehlung, die beym folgenden §. not. 1. ſtehet, kommt hiermit überein.

§. XXIX. 1. GREGORIVS TVRONENSIS L. II. c. 7. *Expletoque bello, ait Aëtius Thoriſmodo: Feſtina uelociter redire in patriam, ne inſiſtente Germano, patris regno priueris. Haec ille audiens cum uelocitate diſceſſit, quaſi anticipaturus fratrem, & prior patris cathedram adepturus. Simili & Francorum regem dolo fugauit.*

2. PAGIVS. Siehe oben §. XXVI. n. 3.

 3. Siehe

indem ſo gar GREGORIVS TVRONENSIS ſelbſt nicht gewiß iſt, ob Meroveus von Clodions Hauſe geweſen, oder nicht[3]. In einigen Teutſchen Chronicken wird von Meroveo erzehlet, daß er die Stadt Erfurt, oder doch eine Burg in ſelbiger Gegend gebauet[4], in andern, daß er die Stadt Nordhauſen angeleget, und Merſeburg an der Saale mit einer Mauer umgeben[5]. Es iſt aber dieſes alles ſo beſchaffen, daß es weiter keiner Wiederlegung brauchet.

Ob Attila in das ietzige Thüringen gekommen? Abſtammung der Thüringer.

XXX. Die Thüringiſche Chronicken enthalten, daß Attila auf dieſem Zuge gegen Gallien nach Thüringen gekommen. Sie machen viel Aufhebens von einem groſſen Hoflager, ſo er zu Eiſenach gehalten: und geben vor gewiß an, daß Erfurt bey dem allgemeinen Schrecken, ſo die Herannäherung der Hunnen verurſachet, mit einer Mauer umgeben worden. Ja man hat vormals wohl wichtige, und Land und Leute betreffende Gerechtſamen mit dergleichen Erzehlungen beſtärcken wollen[1]. In alten Geſchichtſchreibern findet ſich aber nichts, als daß, nach SIDONII Bericht, unter dem Krieges-Heer, ſo Attila nach Gallien geführet, auch Thüringer mit geweſen[2]: wobey man nicht ſiehet, ob ſie als Unterthanen, oder als Bundesgenoſſen gedienet. Ferner iſt auch nicht unwahrſcheinlich, daß Attila, als er gegen den Rhein gezogen, das Land berühret habe, ſo ſeit dem, unter dem Namen Thüringen, in Teutſchland berühmt worden. Da im übrigen noch nicht hat können ausgemacht werden, wenn eigentlich und woher die Thüringer in dieſes Land gekommen, ſo wäre wohl am wahrſcheinlichſten zu vermuthen, daß ſie eben die Thoringi, oder Theruingi, derer oben unter den Gothen ſo vielmal gedacht worden[3], ſind: die bey der Zerſtreuung der Gothiſchen Völcker von der Donau ſich entfernet[4], und das Land der Hermundurer eingenommen, auch von

3. Siehe oben §. XXI. not. 4.

4. AVTOR de landgrauiis Thuringiae c. IV. *Merowygus, rex caſtrum conſtruxit in monte, ubi nunc eſt monaſterium S. Petri in Erfordia.*

5. Die ſcriptores hat SAGITTARIVS angeführet in antiquitatibus regni Thuringici, L. II. c. 4. und bereits zur Gnüge wiederleget.

§. XXX. 1. conf. CASPARI SAGITTARII antiquitates regni Thuringici L. II. c. 5.

2. Siehe oben §. XXV.

3. Siehe das VII. Buch §. XIII. XVI. & ſequ.

4. Das Jahr iſt eben nicht auszumachen. Wenn aber ja die Thüringer, wie andre Gothiſche Völcker, Attilae Hoheit erkennen müſſen, ſo können ſie ſich nach ſeinem Tod, ſowohl als die andern Teutſchen, die mit ihnen gleiches Joch getragen, frey gemacht haben.

5. Vid. CASSIODORI uariarum L. III. ep. 3. welcher Brief ums Jahr 507. geſchrieben iſt, item L. V. ep. 43.

6. SAGITTARIVS l. c. L. I. c. 4 §. 8.

7. GEOGRAPHVS RAVENNAS L. IV. c. 25. *Per quam Thuringorum patriam tranſeunt plurima fluuia, inter caetera, quae dicuntur BAC, & RHEGANVM, quae in Danubio merguntur.* Rheganus iſt die Regen. Was BAC für ein Fluß ſey, iſt ungewiß. Herr von ECKARD muthmaſſet, in opere de LL. Salicis p. 250. es ſey die Nab zu verſtehen.

8. EVGIPPIVS erzehlet cap. 27. daß die Thüringer Paſſau zerſtöhret: *Sed Batauinis genitale ſolum relinquere dubitantibus, ſic adiecit: quanuis*

von daraus ſich weiter ausgebreitet, und einen Striech Landes, der vorhin den Catten gehöret, unter ihre Bothmäßigkeit gebracht. Was den Namen anbetrifft, werden dieſe Thüringer in der Hiſtorie noch lange Zeit Thoringi genennet. Und die Briefe, ſo Theodoricus, König der Oſt-Gothen, an ihre Könige geſchrieben, enthalten ſolche Bezeigung eines alten guten Vernehmens, als ſich für Völcker von einer Abſtammung am beſten ſchicket[5]. Hierzu kommt, daß SAGITTARIVS, welcher die Urſprünge der Thüringer am fleißigſten unterſuchet, erkennet, daß die alte Thüringiſche Mund-Art mit der Gothiſchen übereinkomme[6]. Wenn man nun dieſe Muthmaſſung annimt, laſſen ſich verſchiedene Stellen bey den Scribenten dieſer Zeit füglich damit vereinbahren. Denn daß die Thüringer anfänglich näher an der Donau gewohnet, als ietzo, wird dadurch beſtätiget, daß der GEOGRAPHVS von Ravenna die Länder, durch welche die Nab, und die Regen flieſſen, für ihre Wohnung angiebt[7]. EVGIPPIVS, der das Leben des Heil. SEVERINI, welches in die Zeiten nach Attilae Tod fällt, beſchrieben, erwehnet der Einbrüche, die ſie ins Noricum und Rätien gethan[8]. Und wenn Theodoricus, Chlodovei Sohn, den Francken, um ſie gegen die Thüringer anzufriſchen, vorſtellet, daß ſelbige ihren Vorfahren ins Land gefallen[9], läßt ſich ſolches am beſten von ihren Kriegen mit den Catten, welche damals ſchon unter dem Namen der Francken begrieffen waren, erklären.

Attila fällt in Italien ein. Urſprung der Stadt Venedig.

XXXI. Attila hatte durch ſein Weichen den Vortheil erhalten, daß ſich der groſſe Bund getrennet hatte, und die Völcker aus einander gegangen waren. Er wendete ſich darauf im folgenden Jahr gerade nach Italien[1], allwo Aëtius ſeiner ſo wenig war vermuthen geweſen, daß er nicht einmal die Päſſe in den Alpen beſetzt hatte[2]. Die Hunnen eroberten Aqui-

uis & illud oppidum, quo pergimus, ingruente barbarie, ſit quantocyus relinquendum, hinc tamen nunc pariter diſcedamus. Talia commonentem ſecuti ſunt plurimi, quidam reperti ſunt contumaces, nec defuit contemtoribus gladius inimici. Quicunque enim ibidem contra hominis dei interdictum manſerunt, THVRINGIS irruentibus in eadem hebdomade trucidati, &c. : Er gedencket ferner c. 31., daß der König der Ruger verſprochen, ſich des Volckes, ſo nach Lorch geflüchtet war, anzunehmen. *Et rex inquit, hunc populum, pro quo beniuolus precator accedis, non patiar Alamannorum aut THVRINGORVM iniquorum ſaeua depraedatione uaſtari.*

9. GREGORIVS führet Lib. III. Theodoricum, Chlodouei Sohn, redend ein: *Thuringos olim ſuper parentes Francorum uiolenter ueniſſe, & multa iis intuliſſe mala.*

§. XXXI. 1. PROSPER in chronico ad A. II. MARCIANI & VALENTINIANI: *Inſperata in Galliis clade accepta, furiatus Attila Italiam petit, quam incolae, metu ſolo territi, praeſidio nudauere.*

2. PROSPER in chronico apud SIRMONDVM in notis ad SIDONII L. I. epiſt. 9. & apud du CHESNE T. I. ad A. 452. HERCVLANO & SPORATIO COSS (A. 452.) *Attila, redintegratis uiribus, quas in Gallia amiſerat, Italiam ingredi per Pannonias intendit, nihil duce noſtro Aëtio ſecundum prioris belli opera proſpiciente : ita, ut nec clauſuris Alpium, quibus hoſtes prohiberi poterant, uteretur, hoc ſolum ſuis ſupereſſe exiſtimans, ſi ab omni Italia cum imperatore diſcederet. Sed cum hoc plenum dedecoris, & periculi uideretur, continuit uerecundia metum & tot nobilium prouinciarum latiſſima euerſione credita eſt ſaeuitia & cupiditas hoſtilis explenda : nihilque inter omnia conſilia principis ac ſenatus, populique Romani ſalubrius uiſum*

Aquileia [3] und ſchleppten viel Einwohner mit in die Gefangenſchafft [4]. Darauf muſten die übrigen Städte der Venetorum herhalten. Bey welcher Gefahr, nach der einmüthigen Tradition der Geſchicht-Schreiber, viel Leute, aus Furcht für den Hunnen, in die nahe gelegene Inſeln des Adriatiſchen Meer-Buſens entwichen, worunter inſonderheit die Flüchtlinge aus Padua die Inſel Rialto angebauet. Aus dieſen Inſeln iſt die fürtreffliche Stadt Venedig erwachſen [5]; welche, da ſie ihren erſten Urſprung Italiens allgemeinem Schrecken zu dancken gehabt, ſeit dem eine beſtändige Schutz-Wehr der Sicherheit deſſelben geweſen iſt. Von da gieng der Feind nach Ligurien, da Meiland, Pavia und die übrigen Städte ihm die Thore öffnen muſten [6]. In Meiland fiel ihm ein Gemählde in die Augen, auf welchem der Römiſche Käiſer auf einem güldenen Throne ſitzend, und einige Scythiſche Figuren, als Sclaven, zu ſeinen Füſſen liegend, zu ſehen waren. Wie er nun ſehr empfindlich war, ſo wolte er den Römern auch dergleichen gemahlte Vorzüge, damit ihre Printzen, wenn ſie gleich noch ſo weit von groſſen Thaten entfernet waren, ihre Eitelkeit vergnügten, nicht zuſtehen; und ließ ein ander Gemählde machen, auf welchem er auf dem Thron ſitzend, die Römiſchen Käiſer aber zu ſeinen

uiſum eſt, quam ut per legatos pax truculentiſſimi regis expeteretur. Suſcepit hoc negotium cum uiro conſulari Auieno, & uiro praefectorio Trigetio beatiſſimus papa Leo, auxilio dei fretus, quem sciret nunquam piorum laboribus defuiſſe. Nec aliud ſecutum eſt, quam praeſumſerat fides: nam tota legatione dignanter accepta, ita ſummi ſacerdotis praeſentia rex gauiſus eſt, ut & bello abſtineri praeciperet, & ultra Danubium promiſſa pace diſcederet. Dieſe merckwürdige Stelle iſt von SIRMONDO und du CHESNE aus einem MSto ediret worden und ſonſt in den gemeinen Editionen nicht befindlich. Auienus war A. 450. conſul geweſen.

3. IORNANDES c. 42. *Quid plura? animus ſuorum rurſus ad oppugnandum Aquileiam inflammatur. Qui machinis conſtructis, omnibus tormentorum generibus adhibitis, nec mora, inuadunt ciuitatem, ſpoliant, diuidunt, uaſtantque crudeliter, ita ut uix eius ueſtigia ut appareant, reliquerint. Ex hinc iam audaciores, & nec dum Romanorum ſanguine ſatiati, per reliquas Venetum ciuitates Hunni bacchabantur.* Der Autor hiſtoriae Miſcellae L. XV. p. 424. *Attila continuo reſumta fiducia cruentus Italiam petit, Aquileiam captam funditus eradit. Ticinum atque Mediolanum, regias urbes, excidit. Inde, uaſtatis circumquaque locis, cum Romam quoque pararet irrumpere, Leo magnus, papa, miſſu Valentiniani imperatoris ad eum acceſſit: eumque adeo mitem reddidit, ut ilico, promiſſa pace firmiſſima, ultra Danubium non rediturus abierit. Continuo enim rebus humanis exceſſit, & humani generis diuinae uexationi finem aliquando uel mortuus attulit.* Was inſonderheit von Aquileia geſagt wird, bekommt einiges Licht aus der folgenden Note.

4. Von dieſen Gefangenen iſt inſonderheit des Pabſts Leonis Brief an Nicetam, Biſchoff von Aquileia, zu verſtehen, der A. 458. geſchrieben. Weil damals nach Attilae Tod viel Gefangene wieder in ihr Vaterland zurücke kamen, ſo hatte Nicetas Leonem um Rath gefraget, wie es mit den Weibern, die, währender Gefangenſchafft ihrer Männer, andere geheyrathet, ietzo bey der erſteren Zurückkunfft zu halten: und was wegen derer zu beobachten, die in der Gefangenſchafft von den Götzen-Opffern aus Noth mit gegeſſen, oder ſich von den Arianern hatten umtauffen laſſen. Dieſe Fragen beantwortet LEO ep. 129. *Cum ergo per bellicam cladem, & per grauiſſimos hoſtilitatis incurſus, ita quaedam dicatis diuiſa eſſe coniugia, ut abductis in captiuitatem uiris foeminae eorum remanſerint deſtitutae: quae cum uiros proprios, aut interemtos putarent, aut nunquam a dominatione crederent liberandos, ad aliorum coniugium, ſolitudine cogente, tranſierint. Cumque nunc, ſtatu rerum, auxiliante domino, in meliora conuerſo, nonnulli eorum, qui putabantur periiſſe, remeauerint, merito charitas tua uidetur ambigere, quid de mulieribus, quae aliis iunctae ſunt uiris, a nobis debeat ordinari, &c.*

5. Dieſer

ſeinen Füſſen ſtehend, und ihre Goldſäcke vor ihm ausſchüttend [7], fürgeſtellet wurden.

XXXII. Man kan ſich leicht das Schrecken, darinnen Rom geweſen, einbilden. Aëtius war ſelbſt dergeſtalt beſtürtzet, daß er dem Käiſer rieth, Italien zu verlaſſen. Man erhohlte ſich aber doch in ſo weit wieder, daß man beſchloß, eine Geſandſchafft an den König der Hunnen zu ſchicken, um einen Vergleich mit ihm, es koſte was es wolle, zu treffen. Selbige Geſandſchafft verrichteten der Römiſche Pabſt Leo, Avienus, ſo A. 450. conſul, und Trigetius, ſo praefectus praetorii geweſen war [1]. Sie traffen Attilam im Gebieth der Venetorum an. Man weiß nicht, was für Verträge zwiſchen dem Römiſchen Reich, und den Hunnen geweſen, darauf die Geſandten ſich beruffen mögen, noch worzu ſich der Käiſer erbothen, und was endlich Attila für Urſache haben können, die gethanen Vorſchläge lieber anzunehmen, als weiter in Italien einzudringen. Die Hiſtorie meldet nur überhaupt, Attila habe Friede gemacht, und ſey mit einer groſſen Beute in ſein Land, über die Donau zurücke gekehret. Dieſe Bemühung des Pabſts Leonis hat ihm viel Ehre

Valentinianus macht mit Attila Friede.

5. Dieſer Urſprung der Stadt Venedig wird weitläufftiger ausgeführet in einem abſonderlichen Buch, das den Titel führet: *Dell' origine de' barbari, che diſtruſſero per tutto l' mondo l' imperio di Roma, onde hebbe principio la citta di Venetia, libri undici, in Venetia, per Plinio Pietra ſanta.* 1557. 4. FRANCESCO MARCOLINI ſagt in der Vorrede, es habe es ein Nobile di Venetia gemacht. Es hat aber der Autor ſelten die Quellen angezeiget, aus welchen er ſeine Erzehlungen ſchöpffet, und man ſiehet bald, daß er nicht allenthalben an die rechten gekommen. Im übrigen behauptet er, daß die erſten Urſprünge von Venedig in denen Zeiten zu ſuchen, da Radagaiſus, alles in ſelbigen Ländern mit Schrecken angefüllet. Bey Alarici Einbruch, inſonderheit nachdem er Padua zerſtöhret, hätten noch mehr Leute ihre Zuflucht zu dieſer, durch ſo viele kleine Inſeln unterbrochenen See-Küſte genommen: und die Anzahl derſelben wäre noch mehr, bey Herannäherung der Hunnen, vermehret worden.

6. IORNANDES l. c. *Mediolanum quoque, Liguriae metropolim, & quondam regiam urbem, pari tenore deuaſtant: nec non & Ticinum aequali ſorte deiiciunt, uicinaque loca ſaeuientes allidunt, demoliunturque pene totam Italiam. Cumque ad Romam animus eius fuiſſet attentus accedere, ſui eum, ut Priſcus refert hiſtoricus, remouere, non urbi, cui inimici erant, conſulentes; ſed Alarici, quondam Veſegotharum regis, obiicientes exemplum, ueriti regis ſui fortunam, quia ille poſt fractam Romam diu non ſuperuixerat, ſed protinus rebus exceſſit humanis. Igitur, dum eius animus ancipiti negotio inter ire & non ire fluctuaret, ſecumque deliberans tardaret, placita ei legatio a Roma aduenit. Nam Leo papa per ſe ad eum accedit in Acrouentu Mamboleio, ubi Mincius amnis commeantium frequentatione tranſitur. Qui mox depoſito exercitus furore, & rediens qua uenerat, i. e. ultra Danubium, promiſſa pace diſceſſit; illud prae omnibus denuntians, atque interminando diſcernens, grauiora ſe in Italiam illaturum, niſi ad ſe Honoriam, Valentiniani principis germanam, filiam Placidiae auguſtae, cum portione ſibi regalium opum debita mitteret. Ferebatur enim, quia haec Honoria, dum propter aulae decus, ac caſtitatem teneretur nutu fratris incluſa, clandeſtino eunucho miſſo, Attilam inuitaſſet, ut contra fratris potentiam eius patrociniis uteretur; prorſus indignum facinus, ut licentiam libidinis malo publico compararet.*

7. SVIDAS T. II. p. 352. in uoce Κόρυκος: *Attila cum Mediolanum, urbem hominum numero abundantem, perueniſſet, & in pictura uidiſſet Romanorum imperatores, in aureis ſoliis ſedentes, Scythas uero eorum genibus aduolutos; iuſſit ſe depingi in ſolio ſedentem, Romanorum autem imperatores ſaccos humeris portantes, & aurum ante pedes ſuos effundentes.* Er wiederholet dieſelbe Erzehlung p. 517. beym Wort Μεδιολάνον.

§. XXXII. 1. Siehe beym vorhergehenden §. not. 2.

2. Die

Ehre gemacht[2]. Der Cardinal BARONIVS[3] iſt aber damit nicht vergnügt, ſondern erzehlet ferner, Attila habe, als er gefraget worden, warum er ſich ſo bald gewinnen laſſen, geſtanden, Es ſey ein alter Mann von groſſem Anſehen, in Prieſterlichem Habit bey Leone geweſen, der ihm gedrohet, und ſolches Schrecken eingejaget, daß er alles eingegangen, was man gefordert. Dergleichen Umſtände können wohl einem Poeten, Mahler u. andern Künſtler zu Statten kommen; (wie denn auch ſowohl der vortreffliche Mahler, RAPHAEL von VRBINO, als der berühmte Bildhauer, ALGARDE, durch Vorſtellung dieſer Geſandtſchafft, ihre Kunſt in der Peters-Kirche zu Rom gewieſen haben[4]) aber in einer wahrhafftigē Hiſtorie wird ihnen heutiges Tages wohl niemand Platz gönnen. CASSIODORVS hingegen thut, ohne Leonis zu gedencken, einer andern Geſandſchafft Meldung, welche ſein Vater, und Aëtii Sohn Carpilio, verrichtet, u. leget derſelben den Ruhm, des mit den Hunnen zu Stande gebrachten Friedens, ohne Leonis zu gedencken, bey. Man muß alſo, wenn beyde Erzehlungen neben einander beſtehen ſollen, annehmen, daß zweymal Geſandten an Attilam geſchicket worden. Im übrigen vergißt CASSIODORVS, oder wer ſonſt ſelbigen Brief abgefaſſet, die Gefahr, darinnen Italien geweſen, dergeſtalt, daß er viel Rühmens macht, wie muthig der erſte von dieſen Geſandten Attilam ablauffen laſſen, gleich als wenn die Hunnen eine Bande Römiſcher Söldner geweſen

2. Die Biſchöffe des Orients führen dieſen Umſtand dem Pabſt Symmacho zu Gemüth, in epiſtola apud BARONIVM ad A. 512. n. 48. *Si enim, qui praeceſſit beatitudinem tuam, inter ſanctos conſtitutus Leo archiepiſcopus, ad Attilam, tunc erronem barbarum, per ſe currere non duxit indignum, ut captiuitatem corrigeret corporalem, nec tantum Chriſtianorum, ſed & Iudaeorum (ut credibile eſt) atque paganorum; quanto magis feſtinare ad ſuam attinet ſanctitatem, non ad corporeae, quae bello ſit, captiuitatis correctionem atque conuerſionem, ſed animarum quae captiuatae ſunt, uel quotidie captiuantur.*

3. BARONIVS ad A. CCCCLII. n. 57. ſequ. *Sed & unde immaniſſimo regi tanta de deo ſcientia, ut putauerit, obuianti antiſtiti eſſe cedendum? dicam, quae prodant Romanae eccleſiae uetera monumenta in eccleſiis publice legi, & annis ſingulis repeti conſueta, quae ſic ſe habent:* Cum Romam ardenti furore Attila raperetur, iamque copias ubi Mincius in Padum influit traiicere pararet, occurrit ei pontifex Leo, malorum Italiae impendentium miſericordia motus: cuius diuina eloquentia perſuaſum eſt Attilae, ut egrederetur. Qui interrogatus a ſuis, cur praeter conſuetudinem inflexus eſſet, atque tam humiliter Romani pontificis imperata faceret, reſpondit, & confeſſus, quod uerum eſſet, nimirum ſe uidiſſe, Leone loquente, adſtantem alium quendam, habitu ſacerdotali decoro quid diuinum prae ſe ferentem, minantemque mortem, niſi Leonis papae iuſſa capeſſeret. *Alii textus habent, duos uiros apparuiſſe: alterum a dextris, a ſiniſtris uero alterum: quorum uiſione perterrito, nihil ſibi praeterea fuiſſe reliquum, quam quod minaci uultu numen exigeret, ipſe homo quam cito perſolueret; quod non eſſet mortalium facultatis diuinitati reſiſtere, uel in ſuperos bellum inferre. Teſtabantur quidem ipſum uera fateri interrupta pauore atque conciſa tremore uerba; trucis atque inexorabilis uultus pallor, & robuſti audaciſque animi improuiſa deiectio, atque totius ſimul corporis conſternatio. Caeterum non de duobus apoſtolis, ſed de uno tantum, Petro uidelicet, qui uiſus ſit Attilae, teſtatur PAVLVS DIACONVS in hiſtoria rerum Romanarum, quam poſuit appendicem ad Eutropium, in qua eandem, eodemque modo narrat rei tunc geſtae ſeriem.* In den alten Editionen der hiſtoriae miſcellae, welche PAVLO DIACONO insgemein zugeſchrieben wird, iſt dergleichen nichts anzutreffen: wie die Stelle, ſo aus HENRICI CANISII Edition beym vorhergehenden §. not. 3. angeführet worden, zeiget. GRVTERVS aber hat in ſeiner Edition, in den ſcriptoribus hiſtoriae auguſtae, angemercket, daß in einem MSC. der Bibliothec zu Heydelberg, Attilae Einbruch in Italien

geweſen wären, die er nur hätte wieder über die Donau zurücke gehen heiſſen dörffen[5]. Welches Exempel, ſowohl als viele andere, dem Leſer ein nöthiges Mißtrauen gegen die Ruhmredigkeit einſeitiger Scribenten beybringen muß.

XXXIII. Doch ſcheinet unter den Bedingungen des Friedens geweſen zu ſeyn, daß die Römer den Hunnen verſprochen, ſich nicht darein zu miſchen, wenn ſie, die in Gallien wohnende Teutſche Völcker angrieffen. Denn Attila that zwar Anfangs, als wenn er den Orient bekriegen wolte, und beſchwerte ſich gegen Marcianum, daß die jährlichen Gelder, ſo Theodoſius verſprochen, nicht mehr geliefert würden: wendete ſich aber mit einmal gegen Abend, und überfiel die Alanen, die in Gallien wohneten. Allein Thoriſmund, König der Gothen, war fertiger als Attila gedacht, und wolte nicht warten, bis er ſich, durch Bezwingung der Alanen, einen Weg zu den Weſt-Gothen bahnte, ſondern gieng ihm mit ſeiner Armee entgegen. Als es zum Treffen kam, ſchlug Thoriſmund die Hunnen, und trug alſo den Ruhm, den die Gothen bey dem Sieg in der Ebene von Chalons mit den Römern hatte theilen müſſen, ietzo alleine davon*. Attila bekriegt die Alanen: wird von den Weſt-Gothen geſchlagen.

XXXIV. Die Teutſchen Völcker, ſo an der Donau, dem Rhein, und der Elbe wohneten, waren ſowohl als diejenigen, die ſich in Gallien niedergelaſſen, Gelegenheit, bey welcher die Sachſen nach

cken mit mehreren Umſtänden beſchrieben ſtehe, als in denen, bis dahin gedruckten anzutreffen. Dieſe lauten nun ſo: *Ferunt itaque, poſt diſceſſum pontificis interrogatum eſſe Attilam a ſuis, cur ultra ſolitum morem tantam reuerentiam Romano papae exhibuerit; quandoquidem pene ad omnia, quae ille imperaſſet, obtemperarit. Tum regem reſpondiſſe: non ſe eius, qui aduenerat, perſonam reueritum eſſe, ſed alium ſe uirum iuxta eum in habitu ſacerdotali adſtantem uidiſſe, forma auguſtiore, canitie uenerabilem, eumque euaginato gladio ſibi terribiliter mortem minitantem, ſi non cuncta, quae ille expetebat, expleſſet.* Im übrigen hat ſich PASCHASIVS QVESNEL in diſſertatione de uita & rebus geſtis S. Leonis Magni, in appendice ad opera Leonis p. 165. die Mühe genommen, die Richtigkeit dieſer Fabel ausführlich zu zeigen.

4. Raphael von Vrbino hat ſie in einem Gemählde; ALGARDE in Marmor abgebildet: der Pabſt Innocentius X. ſoll dem letztern 30000. Scudi für ſeine Arbeit haben zahlen laſſen. S. Reflexions ſur la peinture & ſur la poëſie T. I. ſect. L.

5. CASSIODORVS uariarum L. I. ep. 4. *Ad Attilam igitur armorum potentem, cum ſupradicti filio Carpilione legationis eſt officio non irrite deſtinatus. Vidit intrepidus, quem timebat imperium: facies illas terribiles & minaces fretus ueritate deſpexit: nec dubitauit eius altercationibus obuiare, qui furore neſcio quo captatus, mundi dominatum uidebatur expetere. Inuenit regem ſuperbum, ſed reliquit pacatum, & calumnioſas eius allegationes tanta ueritas deſtruxit, ut uoluiſſet gratiam quaerere, cui expediebat pacem cum regno ditiſſimo non habere. Erigebat conſtantia ſua partes timentes: nec imbecilles ſunt crediti, qui legatis talibus uidebantur armari. Pacem retulit deſperatam. Cuius legatio quid profecerit, datur intelligi, quae tantum eſt gratulanter excepta, quantum & uidebatur optata.*

§. XXXIII. * IORNANDES iſt der eintzige, bey dem wir Nachricht von dieſem Kriege finden. c. 43. *Reuerſus itaque Attila in ſedes ſuas, & quaſi otii poenitens, grauiterque ferens a bello ceſſare, ad orientis principem Marcianum legatos dirigit, prouinciarum teſtans uaſtationem, quod ſibi promiſſa a Theodoſio, quondam imperatore, minime perſolueret, & inhumanior ſolito ſuis hoſtibus appareret. Haec tamen agens, ut erat uerſutus & callidus, alibi minatus, alibi arma ſua commouit, & quod reſtabat indignationi, faciem in Veſegothas retorſit, ſed non eum, quem de Romanis, reportauit euentum. Nam per diſſimiles anterioribus uias recurrens, Alanorum partem, trans*

 flumen

Britannien gekommen.

gelaſſen, in dieſem Kriege, theils vor ſich ſelbſt, theils zu Attilae oder der Römer Dienſten begrieffen geweſen: und die ſo weit entlegenen Vandalen hatten ſelbſt ihre gewiſſe Abſichten dabey gehabt. Die Sachſen aber, ſo jenſeit der Elbe wohneten, waren mit gantz andern Dingen beſchäfftiget. Es iſt nicht nöthig, den Urſprung dieſer Nation hier zu unterſuchen, nachdem ſelbiger bereits oben an gehörigem Ort angemercket worden[1]. Die Britten hatten ſich zu Honorii Zeiten in Freyheit geſetzet[2], oder waren vielleicht von den Römern ſelbſt, bey der damaligen äuſſerſten Zerrüttung des Reichs verlaſſen worden. Die Nation war aber bey der, ſo lange entwohneten Freyheit nicht glücklich. Sie konte ſich der Picten, ſo in den Nordlichen Theilen der Inſel wohneten, und der Schotten, die aus Irrland einfielen, nicht erwehren: ihre eigene Mannſchafft mochte theils in den letzten Zeiten durch die Römiſche Werbung erſchöpfft, theils in den Krieges-Ubungen nicht erfahren ſeyn, und von den Römern war keine Hülffe zu erhalten[3]. Alſo entſchloß ihr König Vortigern, die Sachſen zu Hülffe zu nehmen, derer Tapfferkeit die daſigen Küſten bisher ſo offt zu ihrem Schaden empfunden hatten[4]. Die Britten

flumen Ligeris confidentem, ſtatuit ſuae redigere ditioni, quatenus, mutata per ipſos belli facie, terribilior emineret. Igitur ab Dacia, & Pannonia prouinciis, in quibus tunc Hunni, cum diuerſis ſubditis nationibus inſidebant, egrediens Attila, in Alanos mouit procinctum. Sed Toriſmund, rex Veſegotharum, fraudem Attilae non impari ſubtilitate praeſentiens, ad Alanos tota uelocitate prius aduenit, ibique ſuperuenientis iam Attilae motibus praeparatus, accurrit, conſertoque proelio, pene ſimili eum terrore, ut prius in campis Catalaunicis, a ſpe remouit uictoriae, fugatumque a partibus ſuis ſine triumpho remittens, in ſedes proprias fugere compulit, Sic Attila famoſus, & multarum uictoriarum dominus, cum quaerit famam perditoris abiicere, & quod prius a Veſegothis pertulerat, abolere, geminatam ſuſtinuit, ingloriusque receſſit. Thoriſmund uero repulſis ab Alanis Hunnorum cateruis, ſine aliqua ſuorum laeſione Tholoſam migrauit, ſuorumq; quieta pace compoſita, tertio anno regni ſui aegrotans, dum ſanguinem tollit de uena, ab Aſcalerno cliente inimicos nuntiante, armis ſubtractis, peremptus eſt. Vna tamen manu, quam liberam habebat, ſcabellum tenens, ſanguinis ſui exiſtit ultor, aliquantos inſidiantes ſibi extinguens.

§. XXXIV. 1. S. im VI. Buch den II. §.

2. S. im VIII. Buch, den XLIII. §.

3. BEDA H. Eccl. L. I. c. 13. *Anno autem regni eius uigeſimo tertio,* Boëtius *uir illuſtris, qui & patricius fuit, tertium cum Symmacho geſſit conſulatum. Ad hunc pauperculae Britonum reliquiae mittunt epiſtolam, cuius hoc principium eſt:* Boëtio, ter conſuli, gemitus Britannorum. *Et in proceſſu epiſtolae ita ſuas calamitates explicant:* Repellunt barbari ad mare, repellit mare ad barbaros: inter haec oriuntur duo genera funerum; aut iuiulamur, aut mergimur. *Neque haec tamen agentes, quicquam ab illo auxilii impetrare quiuerunt, utpote, qui grauiſſimis eo tempore bellis cum Bleda & Attila, regibus Hunnorum erat occupatus &c.* vor Boëtius muß man Aëtius leſen.

4. BEDA L. I. hiſt. eccleſiaſt. c. 14. *Initum eſt conſilium, quid agendum, ubi quaerendum eſſet praeſidium ad euitandas uel repellendas tam feras, tamque creberrimas gentium Aquilonariarum irruptiones: placuitque omnibus cum ſuo rege Vortigerno, ut Saxonum gentem de transmarinis partibus in auxilium uocarent, quod domini nutu diſpoſitum eſſe conſtat, ut ueniret contra improbos malum, ſicut euidentius rerum exitus probauit.*

† Siehe die 5te Note.

5. GILDAS c. 23. *Tum erumpens grex catulorum cubili leaenae barbariae, tribus, ut lingua eius exprimitur,* CYULIS, *ut noſtra* lingua *exprimitur, longis nauibus.* Die Engelländer nennen dergleichen Schiffe bis auf den heutigen

ten vergaſſen in der Noth, was ſie von dieſer Hülffe ſelbſt zu befürchten hätten, und betrachteten nichts, als die gegenwärtige Dienſte, ſo ſie von den Sachſen hoffen konten. Die hiſtorici kommen darinnen überein, daß Anfangs, ungefehr ums Jahr 449 †, nur eine Partie Sachſen in drey Schiffen nach Britannien gekommen [5]: aber darinnen ſind die Nachrichten nicht einſtimmig, ob Vortigern durch eine eigene Geſandtſchafft die Sachſen zu Hülffe geruffen, oder ob die beyde Sächſiſche Helden durch Abendtheuer nach Britannien gekommen, und ihre Dienſte dem Könige angebothen [6]. Ihre Anführer waren Hengſt und Horſt, zwey Brüder [7] aus einem vornehmen Geſchlecht, das man von Wodan, oder Odino [8], einem der größten Nordiſchen Helden, ableitete. Anfangs ward dieſen Ankömmlingen die kleine Inſel Taneth, ſo hart an der Cüſte von Kent lieget; und bald darauf auch ein Stück Landes in der Inſel Britannien ſelbſt eingeräumet [9], allwo Hengſt zuerſt feſten Fuß gefaſſet. NENNIVS ſetzet hinzu, daß Hengſt ſeine Tochter an Vortigernum vermählet, und der König der Britten den Sachſen Kent eingeräumet [10]. Welchen Umſtand einige neue Geſchicht-Schreiber zu Erdichtung einer völligen

tigen Tag Keyle. NENNII Zeugniß ſtehet in der folgenden Note. BEDA giebt auch die Zeit an. L. I. c. 5. *Anno ab incarnatione domini CCCCIX. Marcianus cum Valentiniano, XLVI. ab auguſto regnum adeptus, ſeptem annis tenuit. Tunc Anglorum ſiue Saxonum gens, inuitata a rege praefato* [Wortigerno] *in Britanniam tribus longis nauibus aduehitur, & in orientali parte inſulae, iubente eodem rege, locum manendi quaſi pro patria pugnatura, re autem uera hanc expugnatura, ſuſcepit. Inito ergo certamine cum hoſtibus, qui ab Aquilone ad aciem uenerant, uictoriam ſumere Saxones.* PAGIVS hat ad A. 449. n. 21. erwieſen, daß man CCCCXLIX. an ſtatt CCCCIX. leſen müſſe CAMBDENVS hat in ſeiner Britannia p. CLXI. dieſe Rechnung ebenfalls beſtätiget.

6. BEDA ſchreibet, ſie wären zu Hülfe geruffen worden. VIDECHINDVS hat ſo gar eine Rede, ſo die Britanniſche Geſandten an den Sächſiſchen Fürſten Wiſegiſt, Hengſt und Horſtens Vater gehalten, dazu gemacht. Aber NENNIVS, der älter als BEDA, ſchreibet, die beyden Sächſiſche Fürſten wären durch einheimiſche Kriege vertrieben, und ihr Glück auswerts zu ſuchen genöthiget worden, da ſie denn nach Britannien gekommen.

7. NENNIVS c. 28. *Interea uenerunt tres CHIVLAE, a Germania in exilium pulſae, in quibus erant HORST & HENGIST, qui ipſi fratres erant.*

8. BEDA l. c. c. 15. *Duces fuiſſe perhibentur eorum primi duo fratres, HENGISTVS & HORSVS, e quibus HORSVS poſtea occiſus in bello a Britonibus, hactenus in orientalibus Cantii partibus MONVMENTVM habet SVO NOMINE INSIGNE: Erant autem ut filii VVETGISSI, cuius pater VECTA, cuius pater VODEN: de cuius ſtirpe multarum prouinciarum regium genus originem duxit.*

9. Die Erzehlung, daß er ſich nur ſo viel Platz ausgebethen, als der Umfang einer Ochſenhaut betrüge; ſelbige aber, nachmals im Riemen zerſchneiden laſſen, und auf ſolche Art das Stück Landes erhalten, wo er die erſte Feſtung angeleget, klingt ſo kindiſch, daß kein Zweifel ſeyn kan, ſie ſey lange hernach erſt ertichtet worden.

10. NENNIVS c. 36. p. 107. *In una Chiula uenit PVELLA PVLCHRA VALDE atque DECORA, haec erat FILIA HENGISTI. Poſtquam ueniſſent Chiulae, fecit conuiuium Hengiſtus GVORTHIGIRNO regi, & militibus ſuis, & INTERPRETI SVO, qui uocabatur CERDIESELMET - - Hengiſtus itaque puellam iuſſit miniſtrare illis uinum & ſiceram, qui inebrietati ſunt nimis & ſaturati. Illis bibentibus, intrauit Sathanas in corde GVORTHIGERNI, ut adamaret puellam, & poſtulauit eam a patre ſuo per interpretem ſuum, & dixit, omne quod a me poſtulas, impetrabis, licet dimidium regni mei. Et HENGISTVS inito conſilio cum ſuis ſenioribus, qui ſecum uenerant de inſula OGHGVL, quid peterent regi pro puella, unum conſilium illis omnibus fuit, ut peterent regionem, quae in lingua eorum uocatur* CAN-

gen Liebes-Geſchichte angewendet haben, und ſo gar die Zeit wiſſen wollen, wenn Vortigern, der ſchönen Rhonice, den erſten Kuß gegeben.

Stifftung der Sächſiſchen Reiche in ſelbiger Inſel.

XXXV. Nachher ſind die Britten mit den Sachſen zerfallen, und in blutige Kriege gegeneinander gerathen, in welchen aber die erſtere den Kürtzern gezogen, ſo, daß viele von den alten eingebohrnen ihr Vaterland verlaſſen; der Reſt ſich aber in die Weſtlichen Theile, in das ietzige ſo genannte Land Galles gezogen[1]. Es iſt nicht möglich die Folge dieſer Kriege heraus zu bringen. Die Sachſen haben bey Gelegenheit derſelben immer mehr von ihren Landsleuten nach Britannien herüber gezogen[2]: und unter ſelbigen hat ſo gar eine Partie die Orcadiſchen Inſeln geplündert[3]. BEDA nennet drey Teutſche Völcker, die nach Britannien gekommen, die Sachſen, Angeln, und Juten; deren die Sachſen Veſſex, Eſſex, Suſſex; die Anglen Merci und Northumberland angebauet; die Juten aber in der Inſel Wight, und in Kent ihre Wohnung bekommen hätten[4]. Es iſt aber wohl kein Zweiffel, daß viel Leute von der Küſte längſt der Nord-See ſich Hauffenweiſe bey ihnen eingefunden, und unter dieſen drey Namen mit verſtecket worden. Dieſe verſchiedene Colonien haben Anlaß zu Stifftung verſchiedener Königreiche gegeben, die endlich vereiniget worden, und die treffliche Nation formiret, die bis auf den heutigen Tag, ungeachtet der vielen zugeſtoſſenen Veränderungen, nicht wenigere Spuren des Teutſchen Urſprunges in ihrer Freyheit und in ihren Geſetzen und Gewohnheiten, als in der Sprache behalten.

CANTHGVARALAND, in noſtra autem lingua CHENT, & dedit illis.

§. XXXV. 1. GILDAS c. 28. *Itaque nonnulli miſerarum reliquiarum in montibus deprehenſi, aceruatim iugulabantur: alii fame confecti occidentes, manus hoſtibus dabant in aeuum ſeruituti, ſi tamen non continuo trucidarentur, quod altiſſimae gratiae ſtabat in loco: alii transmarinas petebant regiones, cum ululatu magno ceu celeuſmatis uice, hoc modo ſub uelorum ſinibus cantantes:* Dediſti nos tanquam oues eſcarum, & in gentibus diſperſiſti nos deus: *alii a montanis collibus, minacibus praeruptis uallati, & denſiſſimis ſaltibus, marinisque rupibus uitam, ſuſpecta ſemper mente credentes, in patria licet trepidi perſtabant.*

2. NENNIVS c. 64. *Ipſi uero barbari, dum in omnibus bellis proſternerentur, auxilium a Germania petebant, & augebantur multipliciter ſine intermiſſione; & REGES A GERMANIA DEDVCEBANT, ut regnarent ſuper eos in Britannia.*

3. NENNIVS c. 37. *At ipſi cum nauigarunt circa Pictos, uaſtauerunt Orcbades inſulas.*

4. BEDA Lib. I. c. 15. *Aduenerant autem de tribus Germaniae populis fortioribus, id eſt, Saxonibus, Anglis, Vitis. De VITARVM origine ſunt CANTVARII & VECTVARII, hoc eſt, ea gens, quae Vectam tenet inſulam, & ea, quae usque hodie in prouincia occidentalium Saxonum, VITARVM natio nominatur, poſita contra ipſam inſulam Vectam. De SAXONIBVS, id eſt, ea regione, quae nunc ANTIQVORVM SAXONVM cognominatur, uenere ORIENTALES SAXONES, MERIDIANI SAXONES, OCCIDVI SAXONES. Porro de ANGLIS, hoc eſt, de illa patria, quae Anglia dicitur, & ab eo tempore usque hodie manere deſerta intra prouincias Vitarum & Saxonum perhibetur, ORIENTALES ANGLI, MEDITERRANEI ANGLI, MERCII, tota NORD-HVMBRORVM progenies, id eſt, illarum gentium, quae ad Boream TVMBRI fluminis inhabitant, caeterique ANGLORVM POPVLI, ſunt orti.*

Zehendtes Buch.

Geſchichte der Teutſchen, bis zu Anfang der Regierung Chlodovei.

I. Nach Valentiniani Tod beunruhigen die Francken, Alemannen und Sachſen Gallien. II. Avitus macht mit ihnen Friede. Seine Geſandtſchafft beym Könige der Weſt-Gothen. III. Genſericus bricht aufs neue, und plündert Rom. IV. Avitus wirfft ſich in Gallien, mit Hülffe der Gothen, zum Kaiſer auf. V. Seine Tractaten mit den Vandalen: Ricimer ſchlägt ſie in Sardinien. Sie beunruhigen die Küſten des Orientaliſchen Kaiſerthums. VI. Die Hunniſche Macht zerfällt nach Attilæ Tod. Die Gepiden ſetzen ſich in Freyheit. VII. Die Oſt-Gothen laſſen ſich in Pannonien nieder. VIII. Und behaupten ihre Freyheit gegen Attilæ Söhne. IX. Ihre Händel mit dem Kaiſer Leone. X. Item, mit den Schwaben und Scyrren, ꝛc. XI. Zuſtand des Sveviſchen Reichs. Rechiarius bricht mit den Römern. XII. Theodoricus II. König der Weſt-Gothen, überwindet Rechiarium, mit Hülffe der Burgunder. XIII. Abbildung dieſes Theodorici, aus Sidonio Apollinari. XIV. Ricimer nöthiget Avitum abzudancken. Maiorianus wird Kaiſer: ſchlägt die Vandalen bey Sinueſſa. XV. Maiorianus gehet nach Gallien. Teutſche Völcker bey ſeiner Armee. XVI. Sein Zug nach Spanien. Er muß mit den Vandalen Friede machen. XVII. Genſericus bricht nach Maioriani Tod: Severi und Leonis Tractaten. XVIII. Ricimer ſchlägt ein Heer Alanen. XIX. Ricimer verwaltet das Römiſche Reich im Occident. Anthemius wird Kaiſer. XX. Genſericus macht Friede mit dem Römiſchen Reich. XXI. Kriege zwiſchen Anthemio und Ricimere. Olybrius wird Kaiſer. XXII. Und ernennet Gundobalden, König der Burgunder, zum patricio. Nachhohlung der Burgundiſchen Geſchichte. XXIII. Glycericus bemächtiget ſich des Reichs: muß abdancken. Julius Nepos wird Kaiſer. XXIV. Die Sveven erholen ſich: wenden ſich zu den Arianern. XXV. Euricus, König der Weſt-Gothen, erobert einen Theil von Spanien. XXVI. Erweitert in Gallien ſein Reich, biß an die Rhône und Loire. XXVII. Seine Handlungen mit den Francken. Händel mit den Sachſen. XXVIII. Er läßt der Weſt-Gothen Geſetze in Ordnung bringen. Von ſeinem Hofe. Eyffer für ſeine Religion. XXIX. Des Kaiſers Leonis Händel mit den Gothen in Thracien. XXX. Die Oſt-Gothen in Pannonien regen ſich.

ſich. Videmir fällt in Italien ein. Sein Volck begiebt ſich unter die Weſt-Gothen. XXXI. Theodomir fällt ins Illyricum ein. Zuſtand des Morgenländiſchen Kaiſerthums. Zeno giebt den Oſt-Gothen ein Theil von Thracien ein. XXXII. Oreſtes wirfft ſeinen Sohn Romulum zum Kaiſer auf. XXXIII. Odoacer, Fürſt der Rugen, bemächtiget ſich Italiens: und entſetzet Romulum des Reichs. XXXIV. Zeno wird vertrieben: und kommt mit Hülffe des Oſt-Gothiſchen Fürſten Theodorici wieder auf den Thron. XXXV. Genſericus ſtirbt. Zuſtand des Vandaliſchen Reichs. XXXVI. Hunoricus erneuert den Frieden mit dem Röm. Reich. Der Oſt-Gothiſche Printz Theodoricus, wird patricius. XXXVII. Zeno ſucht dem Abend-ländiſchen Kaiſerthum aufzuhelffen. Iulius Nepos reget ſich. Odoacer erhält den Titel patricius. XXXVIII. Seine Regierung. Ende des Kaiſerlichen Titels im Occident. XXXIX. Nachhohlung der Fränckiſchen Geſchichte. Vom Könige Childerico. Anfang der Regierung Chlodovei. XL. Zuſtand der Teutſchen Völcker bey Ende dieſes periodi. XLI. Gedancken über die Stifftung der Teutſchen Reiche in den Römiſchen Provintzen. XLII. Und über die Veränderungen, ſo daher in Europa entſtanden.

I.

Die Francken, Alemannen,

Bisher hat das Abendländiſche Käiſerthum, ungeachtet es ſo anſehnliche Stücke an die Teutſchen abtreten müſſen, bey demjenigen, ſo ihm übrig geblieben,

§. I. 1. PROSPER in chronico a Pithoeo edito ad A. IV. MARCIANI & VALENTINIANI *Inter Valentinianum auguſtum & Aëtium patricium, poſt promiſſae inuicem fidei ſacramenta, poſt pactum de coniunctione filiorum, dirae inimicitiae conualuerunt; & unde fuit gratia charitatis augenda, inde exarſit fomes odiorum, incentore (ut creditum eſt) Heraclio ſpadone, qui ita ſibi imperatoris animum inſincero famulatu adſtrinxerat, ut eum facile, in quae uellet, impelleret. Cum ergo Aëtius placita inſtantius repetit, & cauſam filii cominus agit, imperatoris manu, & circumſtantium gladiis crudeliter confectus eſt, Boëtio praefecto praetorio ſimul peremto, qui ei multa amicitia copulatus erat.* IDATIVS in chronico ad A. III. MARCIANI. *Aëtius dux & patricius fraudulenter ſingularis accitus intra palatium, manu ipſius imperatoris Valentiniani occiditur. Et cum ipſo, per Spatarium eius, aliqui ſingulariter intromiſſi iugulantur honorati. His geſtis, legatos Valentinianus mittit ad gentes: ex quibus ad Sueuos uenit Iuſtinianus.* MARCELLINVS in chron. AETIO & STVDIO COSS. (A. 454) *Aëtius patricius, magna occidentalis reipublicae ſalus, & regis Attilae terror, a Valentiniano imperatore, cum Boëtio amico, in palatio trucidatur, atque cum ipſo Heſperium cecidit regnum, nec hactenus ualuit releuari.*

2. PROSPER c. l. *Mortem Aëtii mors Valentiniani non longo poſt tempore conſecuta eſt. Tam imprudenter enim declinata, ut interfecti Aëtii amicos armigeroſque eius ſibimet ſociaret, qui concepti facinoris opportunitatem diſſimulanter aucupantes, egreſſum extra urbem principem, & ludo geſtationis intentum, inopinatis ictibus confoderunt. Heracleo ſimul, ut erat proximus, interemto, & nullo ex multitudine regia ad ultionem tanti ſceleris accenſo. Vt autem hoc parricidium perpetratum eſt, Maximus, uir gemini conſulatus & patriciae dignitatis, ſumſit imperium. Qui cum periclitanti reipublicae profuturus per omnia crederetur, non ſero documento, quid animi haberet, probauit: ſic quidem, ut interfectores Valentiniani non ſolum non plecteret, ſed etiam in amicitiam reciperet: uxoremque eius auguſti, amiſſionem uiri lugere probibitam, intra pauciſſimos dies in coniugium ſuum tranſire cogeret.*

geblieben, ſich dennoch in Anſehen zu erhalten vermocht, und viel-mahl dieſelben Kräffte, die es kurtz vorher zu ſeinem Schaden empfunden, ſich auch wieder zu Nutze zumachen gewuſt. Dieſes Buch führet uns endlich an die Zeit, da die Waag-Schale ſich völlig auf die Teutſche Seite neiget: und da der Name des Käiſerthums ſelbſt in Italien, und dem übrigen Occident aufhöret. Valentinianus ließ ſich A. 454. durch allerhand Argwohn gegen Aëtium dergeſtalt aufbringen, daß er ſelbſt Hand an ihn legte, da denn auch die andern umſtehende zufielen, und ihn, nebſt dem praefecto praetorii, auf der Stelle umbrachten [1]. Er verlohr aber an ihm die eintzige Stütze ſeines Reichs, und man ſagte damals, der Käiſer habe ſich mit der einen Hand die andere abgehauen. Er ward das Jahr darauf ſelbſt ermordet, und Maximus Petronius, ein Römer, an ſeine Stelle Käiſer [2]. Wie Valentiniani Tod in der Reyhe der Römiſchen Käiſer deßwegen merckwürdig iſt, weil mit ihm der Männliche Stamm von Theodoſii Hauſe, und das noch übrige Anſehen des Römiſchen Reichs im Occident untergegangen, ſo hat er auch neue Bewegungen unter den Teutſchen Völckern veranlaſſet. Die Francken und Alemannen brachen zugleich loß: und die Aremorici bedienten ſich der Hülffe der Sachſen, um die neulich ergriffene Freyheit gegen die Römer deſto eher zu behaupten [3]. Sachſen beunruhigen Gallien.

II. Maximus nöthigte ſo fort die verwittibte Käiſerin Eudoxiam, ſich mit ihm zu vermählen, und dachte ſeinem Sohn Palladio, den er zum caeſar ernennete, Auitus macht mit ihnen Friede.

cogeret. IDATIVS l. c. *Quarto regni anno principis Marciani per duos barbaros, Aëtii familiares, Valentinianus Romae imperator occiditur in campo, exercitu circumſtante, anno aetatis ſuae XXXVI. & regni XXXI. Poſt quem mox Maximus, ex conſulibus XLIII. Romae auguſtus appellatur, qui cum imperator factus, relictam Valentiniani ſibi duxiſſet uxorem, & filio ſuo ex priore coniuge Palladio, quem caeſarem fecerat, Valentiniani filiam in coniugium tradidiſſet, magnorum motuum, quos uerebatur, perturbatione diſtortus, & quia in occiſorum per Valentinianum, & in ipſius interitum Valentiniani, ambitu regni conſilia ſceleſta patrata contulerat, cum imperium deſerere uellet, & Romam, uix quatuor regni ſui menſibus expletis, in ipſa urbe tumultu populi, & ſeditione occiditur militari.* MARCELLINVS in chronico, VALENTINIANO VIII. & ANTHEMIO COSS. (A. 455.) *Valentinianus dolo Maximi patricii, cuius etiam fraude Aëtius perierat, in campo Martio, per Optilam & Thrauſtilam, Aëtii ſatellites, iam percuſſo Heraclio ſpadone, truncatus eſt. Idem Maximus inuaſit imperium, tertioque tyrannidis ſuae menſe, membratim Romae a Romanis tractus diſcerptusque eſt.*

3. SIDONIVS APOLLINARIS carm. VII. u. 359-375.

Aëtium Placidus mactauit ſemiuir amens,
Vixque tuo impoſitum capiti diadema Petroni:
Illico barbaries, nec non ſibi capta uideri
Roma Getis, tellusque ſuo ceſſura furori.
Raptores ceu forte lupi, quis nare ſagaci
Monſtrat odor pinguem clauſis ab ouilibus auram,
Irritant, acuuntque famem, portantque rapinae
In uultu ſpeciem, patulo ieiunia rictu
Fallentes: iamiamque tener ſpe frangitur agnus,
Atque abſens auido crepitat iam praeda palato.
Quin & Aremoricus piratum Saxona tractus
Sperabat, cui pelle ſalum ſulcare Britannum
Ludus, & aſſuto glaucum mare findere lembo.

Francus

nennete, eine von Valentiniani Töchtern zu[1]. Avitum, deſſen gute in Gallien geleiſtete Dienſte bereits etlichemal angemercket worden, machte er zum magiſtro militum. SIDONIVS rühmet, daß er durch ſeine gute Anſtallten Gallien bald wieder beruhiget; daß die Alemannen um Friede anſuchen laſſen: und die Sachſen ſowohl als die Chatten, welche Nation unter dem Namen der Francken mit begrieffen war, ihre Streiffereyen eingeſtellet[2]. Er gieng ſelbſt an den Gothiſchen Hof nach Tholouſe, um den Frieden mit dem Könige Theodorico II. zu verneuern: und mit ſelbigem Hofe ein gutes Vernehmen[3], das der neuen Regierung ſehr zuträglich ſeyn konte, zu ſtifften. Er hatte bey Theodorici Vater viel vermocht, und ſtund bey der gantzen Gothiſchen Nation in gutem Anſehen[4]: weßwegen der neue Käiſer ſich deſto mehr von ſeinen Handlungen verſprechen konte. Er ward auch mit groſſen Ehrenbezeugungen empfangen. Der König, und deſſen Bruder hohlten ihn ſelbſt ein, und er hielt in der Mitte, zwiſchen beyden ſeinen Einzug in Tholouſe

Francus Germanum primum, Belgamque ſecundum
Sternebat, Rhenumque ferox Alamanne bibebas
Romanis ripis, & utroque ſuperbus in agro
Vel ciuis, uel uictor eras.

§. II. 1. S. IDATIVM beym vorigen §. not. 2.

2. SIDONIVS APOLLINARIS u. 388.
Vt primum ingeſti pondus ſuſcepit honoris,
Legas, qui ueniam poſcant Alamanne furoris.
Saxonis incurſus ceſſat, Chattumque paluſtri
Alligat Albis aqua. uixque hoc ter menſtrua totum
Luna uidet.

3. IDEM u. 392.
Iamque ad populos & rura feroci
Tenta Getae protendit iter, qua pulſus ab aeſtu
Oceanus, refluum ſpargit per culta Garumnam
In flumen currente mari: tranſcendit amarus
Blanda fluenta latex, fluuiique impacta per alueum
Salſa peregrinum ſibi nauigat unda profundum.
Hic iam diſpoſito laxantes fraena duello
Veſorum proceres raptim ſuſpendit ab ira
Rumor, ſuccincto referens diplomate Auitum
Iam Geticas intrare domos, poſitaque parumper
Mole magiſterii legati iura ſubiſſe.
Obſtupuere duces pariter Scythicusque ſenatus,
Et timuere, ſuam pacem ne forte negaret.

4. SIDONIVS carm. VII. u. 469-484.
Foedera priſca precor, quae nunc meus ille teneret,
Iuſſiſſem ſi forte, ſenex, cui ſemper Auitum
Sectari creuiſſe fuit. tractare ſolebam
Res Geticas olim: ſcis te neſciſſe frequenter
Quae ſuaſi, niſi facta. Tamen fortuna priorem
Abripuit genium. periit quodcunque merebar,
Cum genitore tuo. Narbonem tabe ſolutum
Ambierat, (tu paruus eras) trepidantia cingens
Millia, in infames iam iamque coëgerat eſcas:
Iam triſtis propriae credebat defore praedae,
Si clauſus fortaſſe perit: cum noſtra probauit
Conſilia, & refugo laxauit moenia bello.
Teque ipſum (ſunt ecce ſenes) hoc pectore fotum
Hae flentem tenuere manus, ſi forſitan altrix
Te mihi, cum nolles lactandum tolleret. Ecce
Aduenio, & priſci repeto modo pignus amoris.

5. IBIDEM. u. 432.
- - - Rex atque magiſter
Propter conſtiterant. hic uultu erectus, at ille
Laetitia erubuit, ueniamque rubore popoſcit.
Poſt hinc germano regis, hinc rege retento,
Palladiam implicitis manibus ſubiere Toloſam.

Haud

louſe [5]. Die Läuffte fügten ſich aber ſo wunderlich, daß gantz andere Dinge ausgemacht wurden, als er anzubringen hatte.

III. Mit Valentiniani Tod hörte auch der Friede mit den Vandalen auf. Nach PROCOPII [1], und MARCELLINI [2] Bericht, ließ die Käiſerin Eudoxia ſelbſt Genſericum aufmuntern, Valentinianum an Maximo zu rächen. Derſelbe rüſtete alſo eine Flotte gegen Italien aus, davon der bloße Ruff Rom in äuſſerſtes Schrecken ſetzte. Maximus war gar nicht im Stande ihn abzuhalten: alle ſeine Anſtallten beſtunden darinne, daß er frey gab, ein ieder möchte fliehen wohin er wolte. Er ſelbſt ſchickte ſich eben zur Flucht, als er in Stücke zerhauen, und in die Tyber geworffen ward [3]. Rom ſtund alſo den Vandalen offen; aber Pabſt Leo gieng Genſerico entgegen, und wie er vormals bey Attila glücklich geweſen war, ſo erhielt er auch beym Könige der Vandalen gar leicht, daß er die Stadt mit Feuer und Schwerdt zu verſchonen verſprach [4]. Die Plünderung aber war, etliche Kirchen vielleicht ausgenommen [5], nicht abzuwenden. Die Vandalen blieben 14. Tage

Genſericus bricht aufs neue, u. plündert Rom

Haud ſecus inſertis ad puluinaria palmis
Romulus & Tatius foedus iecere, parentum
Cum ferro, & rabidis cognato in Marte maritis
Herſilia inſeruit Pallantis colle Sabinas.

§. III. 1. PROCOPIVS de bello Vandal. L. I. c. 4. p. 188. *Deinde Maximus nullo negotio imperatorem occidit; inuaſit tyrannidem, & uxore non ita pridem mortua, rem cum Eudoxia per uim habuit: cui aliquando in toro dixit, nihil ſe niſi ipſius amore impulſum feciſſe. His dictis Eudoxiae, quae iam ante ſatis erat offenſa Maximo, & ab ipſo patratum in Valentinianum ſcelus ulciſci percupiebat, acrius in eum bilis intumuit, & ad conſilium perdendi hominis tum maxime inarſit animus, cum ſui cauſa allatum marito interitum ex ore Maximi didicit. Vt illuxit, ſtatim mittit Carthaginem, rogatque Gizericum, ne Valentinianum, contra ſuam & imperii dignitatem ab homine impio peremtum, iacere inultum ſinat, ipſamque infandis modis a tyranno habitam uindicet: neque omittit amicitiae & ſocietatis nomine urgere, religionem incutiens, ſi commiſſum in auguſti domum tale facinus punire nolit.*

2. MARCELLINVS in chron. l. c. *Genſericus, rex Wandalorum, ab Eudoxia Valentiniani uxore epiſtolis inuitatus, ex Africa Romam ingreſſus eſt, eaque urbe rebus omnibus ſpoliata, eandem Eudoxiam cum duabus filiabus ſecum rediens abduxit.*

3. PROSPER in chron. Pithoean. c. l. *Sed hac incontinentia non diu potitus eſt. Nam poſt alterum menſem, nunciato ex Africa Genſerici regis aduentu, multisque nobilibus ac popularibus ex urbe fugientibus, quum ipſe quoque, data cunctis abeundi licentia, trepide uellet abſcedere, a famulis reginae dilaniatus & membratim deiectus in Tiberim, ſepultura quoque caruit. Poſt hunc Maximi exitum, confeſtim ſecuta eſt multis digna lacrimis Romana captiuitas, & urbem omni praeſidio uacuam Genſericus obtinuit, occurrente ſibi extra portas ſancto Leone, epiſcopo: cuius ſupplicatio ita eum, deo agente, leniuit, ut quum omnia in poteſtate eius eſſent, tradita ſibi ciuitate, ab igne tamen & caede atque ſuppliciis abſtineret. Per quatuordecim igitur dies ſecura & libera ſcrutatione omnibus opibus ſuis Roma uacuata eſt: multaque millia captiuorum, prout quique aut aetate, aut arte placuerunt, cum regina & filiabus eius Carthaginem abducti ſunt.*

4. S. PROSPERI Worte in der vorherſtehende Note: HISTORIA MISCELLA L. XV. p. 425. *Genſericus continuo uacuam praeſidio ciuitatem capit, & occurſu Leonis papae mitigatus ab incendio, caedibus atque ſuppliciis urbem immunem ſeruauit: omnibus tamen opibus ablatis, multa inde captiuorum millia cum auguſta Eudoxia, & eius filiabus Carthaginem reuexit.*

5. PASCHASIVS QVESNEL in diſſ. de uita & rebus geſtis S. Leonis Magni p. 176. und der P. RVYNART in hiſtoria perſecutionis Vanda-

Tage in der Stadt †, und wenn man lieſt, was ſie für Beute gemacht, ſollte man nicht dencken, daß die Gothen in Rom geweſen. PROCOPIVS berichtet, daß ein gantzes Schiff bloß mit Statuen beladen worden, ſo aber aufm Rückwege untergegangen [6]. Es gerieth der gantze Käiſerliche Schatz[7], und die Koſtbarkeiten, damit die Triumphe der vorigen Römer gepranget, in ihre Hände, unter denſelbigen waren auch die Gefäſſe aus dem Tempel zu Jeruſalem, die Titus Veſpaſianus nach Zerſtöhrung deſſelben nach Rom gebracht: welche ſo wohl als die Reichs-Kleinodien, hernach als Iuſtinianus das Reich der Vandalen zerſtöhret, wiederum nach Conſtantinopel ſind geführet worden [8]. So ſeltſam hatten ſich die Läuffte der weltlichen Dinge ſchicken müſſen, daß Teutſche Völcker von der Donau nach Africa kommen, und deſſen Einwohner gegen Italien anführen, und das alte Carthago gleichſam an Rom rächen müſſen[9]. Und in der alten Hiſtorie iſt Marius, wie er in

Vandalicae cap. 6. §. 10. wollen aus einer Stelle des libri pontificalis erweiſen, daß die drey vornehmſten Kirchen von der Plünderung ausgenommen worden.

† Nach Angeben des CHRONOGRAPHI, den Cuſpinianus heraus gegeben, iſt dieſe Plünderung im Monat Junio geſchehen. *Poſt interitum Valentiniani imperatoris, leuatus eſt Maximus imperator XVI. Kal. Aprilis, & occiſus eſt pridie idus Iunias, & intrauit Genſericus Romam, & praedauit eam dies XIV. & leuatus eſt imperator in Galliis Auitus VI idus Iulias.*

6. PROCOPIVS de bello Vandal. L. I. c. 5. *Gizericus non officio, ſed ſpe diuite inductus, cum claſſe ingenti Italiam petit, ac Romam ingreſſus, obſtante nemine regiam occupat. Romani fugientem Maximum lapidum ictibus conficiunt, abſciſſumque illius caput & diſſecta membra inter ſe partiuntur. Eudoxia cum Eudoxia ac Placidia, quas Valentinianus ex ipſa procreauerat, captiua in Gizerici poteſtatem uenit: qui magna auri argentique ui & imperatoria ſuppellectili in naues impoſita, Carthaginem uela fecit; cum in aula nec abenis, nec re demum ulla manum abſtinuiſſet. Iouis quoque Capitolini templum diripuit, ac mediam partem abſtulit tecti: quod ex aere optimo ductum erat, multoque auro illito magnificentiſſimum, & ſingulari dignum admiratione uidebatur. E nauibus Gizerici unam, qua ſimulacra uehebantur, periiſſe ferunt: reliquis Vandali in portum Carthaginis delati ſunt. Eudoxiam Gizericus matrimonio iunxit cum Honorico filiorum maiori natu: alteram Valentiniani filiam Olybrio, ſenatorum Romae ſpectatiſſimo nuptam, Byzantium cum matre Eudoxia, imperatoris poſtulatu miſit. Tunc penes Leonem erat imperium orientis, factione Aſparis ipſi traditum, poſt obitum Marciani.*

7. V. IVSTINIANVS in l. 1. pr. C. de officio praefecti praetorio Africae *Quo ergo ſermone, aut quibus operibus dignas deo gratias agere ualeamus, qui per me, ultimum ſeruum ſuum, eccleſiae ſuae iniurias uindicare dignatus eſt, & tantarum prouinciarum populos a iugo ſeruitutis eripere. Quod beneficium dei anteceſſores noſtri non meruerunt: quibus non ſolum Africam liberare non licuit, ſed & ipſam Romam uiderunt ab eisdem Vandalis captam, & omnia imperialia ornamenta in Africam exinde translata: Nunc uero deus per ſuam miſericordiam non ſolum Africam, & omnes eius prouincias nobis tradidit, ſed & ipſa imperialia ornamenta, quae capta Roma fuerant ablata, nobis reſtituit.*

8. PROCOPIVS L. II. c. 9. p. 255. B. beſchreibet die Beute, ſo in Conſtantinopel, nach dem Iuſtinianus das Reich der Vandalen zerſtöhret, zur Schau geführet worden. *In ſpoliis uidere erat quaecunque regiis uſibus addici ſolent: ſellas aureas, uehicula uxoris principis, mundi gemmei ingentem uim, pocula ex auro, epularem omnem ſupellectilem regis, talentorum argenti multas myriadas, & magnam regiorum uaſorum copiam: quae Gizericus, uti ſupra memorauimus, in Romano palatio compilauerat. In his, uaſa Iudaeorum erant, quae Titus Veſpaſiani filius, poſt Hieroſolymorum excidium, Romam cum aliis aſportarat. Ea conſpicatus Iudaeus quidam, unum ex auguſti familiaribus adiit, itaque monuit:* Non expedit, mea quidem ſententia, aurum hoc in palatium Byzantium inferri. Nusquam enim ſeruari

in Carthagens Stein-Hauffen ſein Unglück beweinet [10], nicht ſo merckwürdig, als Genſericus, da er die Schätze des Capitolii austheilet. Er führte die Käiſerin Eudoxia, nebſt ihren beyden Töchtern, Placidia und Eudoxia, mit ſich nach Africa [11]. Placidia war bereits mit Olybrio verlobet [12], den ſie auch nachmals geheyrathet. Eudoxiam aber vermählte Genſericus mit ſeinem älteſten Sohne Hunerico, und verknüpffte durch ſolche Heyrath ſein Geſchlechte mit Theodoſii Hauſe. Im übrigen, ie trauriger dieſe Heimſuchung der Stadt Rom beſchrieben wird, iemehr muß man ſich wundern, wie die Römer ſie ſo leicht vergeſſen. S. LEO eyffert [13], daß an dem Feſt-Tage, der zum Gedächtniß derſelben gefeyert worden, ſo wenig Leute in die Kirche gekommen, da ſie hingegen Hauffenweiſe den ludis circenſibus nachlieffen [14].

IV. Als dieſe Zeitung am Hofe zu Tholouſe erſchollen, ermahnete der König

ſeruari poteſt, niſi ubi principio repoſitum fuit a Salomone, Iudaeorum rege. Quae cauſa extitit, cur & Romanam olim regiam Gizericus, & Vandalicam Rom. exercitus modo ceperit. *Haec imperatori renuntiata, metum incuſſere, ita, ut totum id, quidquid erat, in Hieroſolymitana Chriſtianorum templa deferri iuſſerit.*

9. SIDONIVS APOLLINARIS hat faſt dergleichen Gedancken carmine VII. u. 441.

Interea incautam furtiuis Vandalus armis
Te capit, infidoque tibi Burgundio ductu,
Extorquet trepidas mactandi principis iras.
Heu facinus! in bella iterum, quartosque labores
Perfida Eliſſeae crudeſcunt claſſica Byrſae.
Nutritis quod fata malum? Conſcenderat arces
Euandri Maſſyla phalanx, monteſque Quirini
Marmarici preſſere pedes, rurſusque reuexit
Quae captiua dedit quondam ſtipendia Barche.
Exilium patrum, plebis mala, principe caeſo
Captiuum imperium, ad Geticas rumor tulit aures.

10. PLVTARCHVS in Mario p. 428. E. *Commodum erat cum paucis Marius in terram egreſſus, quum occurrit ei lictor, qui ei, interdicit tibi, inquit, Sextilius praetor, Mari, Africam attingere: ſi non parebis, ait ſe in te, ut in populi Romani hoſtem, ex ſenatus decreto conſulturum. His nuntiatis, obmutuit Marius prae dolore & indignatione, lictoremque intuens horride diu conticuit. Qui quum rogaret quid reſponſum renuntiaret praetori, reſpondit cum ingenti gemitu: Age, nuntia, C. Marium te in Carthaginis ruinis exulem conſpexiſſe ſedentem. Appoſite ſimul & urbis illius fortunam, & rerum conuerſionem pro exemplo propoſuit praetori.* Adde VELLEIVM PATERCVLVM L. II. c. 19.

11. S. PROSPERI, MARCELLINI und PROCOPII bereits oben angeführte Worte.

12. S. PROCOPII Worte not. 6. und was PAGIVS ad A. 455. n. 9. dabey erinnert.

13. S. LEO ſermone VIII. QVESNEL hat in einer Anmerckung über dieſe Predigt gewieſen, daß ſelbige nicht von Attilae Einbruch, wie der Cardinal BARONIVS gemeynet, ſondern von Genſerici Plünderung, zu verſtehen.

14. S. LEO wirfft an angeführtem Ort den Römern ihre Kaltſinnigkeit vor. *Religioſam deuotionem, dilectiſſimi, qua ob diem caſtigationis & liberationis noſtrae cunctus fidelium populus ad agendas deo gratias confluebat, pene ab omnibus proxime fuiſſe neglectam, ipſa paucorum, qui adfuerunt raritas demonſtrauit.* Er eyfert ferner über ihre Begierde zu den Schau-Spielen. *Pudet dicere, ſed neceſſe eſt non tacere: plus impenditur daemoniis, quam apoſtolis, & maiorem obtinent frequentiam inſana ſpectacula, quam beata martyria. Quis hanc urbem reformauit ſaluti? quis a captiuitate eruit? quis a caede defendit? ludus circenſium, an cura ſanctorum? quorum utique precibus diuinae cenſurae flexa ſententia eſt, ut, qui merebamur iram, ſeruaremur ad ueniam.* Er ſtrafft zuletzt die Gottloſigkeit dererjenigen, die es dem Geſtirne zugeſchrieben, daß die Feinde ſich zur Barmhertzigkeit lencken laſſen. *Ne ergo iſta ingratorum nota etiam uobis, dilectiſſimi,*

Auitus wirfft ſich in Gallien mit Hülffe der Gothen zum Käiſer auf.

nig Theodoricus Avitum, ſelbſt den Käiſerlichen Titel anzunehmen, und both ihm alle ſeine Macht zu Dienſt an. Avitus ließ ſich nicht lange nöthigen, und wo ſein Eydam, SIDONIVS APOLLINARIS, rühmet, daß der Antrag von den Gothen geſchehen[1]; ſo will hingegen aus GREGORIO TVRONENSI faſt wahrſcheinlicher erhellen, daß Avitus vielmehr der Gothen Beyſtand geſuchet[2]. Dem ſey endlich wie ihm wolle, ſo iſt gewiß, daß dieſe Veränderung zuerſt zu Tholouſe ausgebrochen. Avitus vollzog nunmehr in ſeinem eignen Namen mit dem Könige Theodorico, und deſſen Bruder[3] das Bündniß, ſo er Anfangs für Maximum geſuchet. Die Gallier, die unter Theodoſii Nachkommen ſo viel gelitten, daß ſie des bisherigen Regiments gantz überdrüßig geworden, glaubeten, dieſes wäre eine Gelegenheit, das Reich an ihre Nation zu bringen, oder zum wenigſten ſich in ſolchen Stand zu ſetzen, daß ihr Vaterland nicht mehr ein Anhang von Italien

ſeyn

ctiſſimi, poſſit adſcribi, reuertimini ad dominum, intelligentes mirabilia, quae in nobis dignatus eſt operari, & liberationem noſtram, non ſicut opinantur impii, ſtellarum effectibus, ſed ineffabili omnipotentis dei miſericordiae deputantes, qui corda furentium barbarorum mitigare dignatus eſt.

§. IV. 1. SIDONIVS APOLLINARIS erzehlet die Sache auf dieſe Art, in panegyrico in AVITVM, (carmine VII.) und führet Theodoricum redend ein: u. 501.

Teſtor, Roma, tuum nobis uenerabile numen
Et ſocium de Marte genus, uel quicquid ab aeuo,
(Nil te mundus habet melius, nil ipſa ſenatu)
Me pacem ſeruare tibi. Vel uelle abolere
Quae noſter peccauit auus: quem fuſcat id unum,
Quod te, Roma, capit. Sed dii, ſi uota ſecundant,
Excidii ueteris crimen purgare ualebit
Vltio praeſentis: ſi tu, dux inclyte, ſolum
Auguſti ſubeas nomen. Quid lumina flectis?
Inuitum plus eſſe decet. non cogimus iſtud
Sed conteſtamur. Romae ſum te duce amicus,
Principe te miles.

2. GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. c. XI. p. 280. *Auitus enim unus ex ſenatoribus, & ut ualde manifeſtum eſt, ciuis Aruernus, cum Romanum ambiſſet imperium, luxurioſe agere uolens, a ſenatoribus eiectus, apud Placentiam urbem epiſcopus ordinatur. Comperto autem, quod adhuc indignans ſenatus, uita eum priuare uellet, baſilicam ſancti Iuliani, Aruerni martyris, cum multis muneribus expetiuit: ſed impleto in itinere uitae curſu obiit, delatusque ad Briuatenſem uicum, ad pedes antedicti martyris eſt ſepultus.*

3. SIDONIVS APOLLINARIS ſchreibt l. c. u. 518. von Theodorico:

- - Dixit, pariterque in uerba petita
Dat ſanctam cum fratre fidem.

4. SIDONIVS APOLLINARIS giebt uns dieſe Gedancken der Gallier zu erkennen, wenn er einen von den Vornehmſten aus ihren Mitteln, auf der Verſammlung zu Arles alſo redend einführet: l. c. u. 538. ſeqq.

- - Sed dum per uerba parentum
Ingenuas colimus leges, ſanctumque putamus
Rem ueterem per damna ſequi, portauimus umbram
Imperii, generis contenti ferre uetuſti
Et uitia, ac ſolitam ueſtiri murice gentem
More magis quam iure pati. promptiſſima nuper
Fulſit conditio, proprias qua Gallia uires
Exereret, trepidam dum Maximus occupat urbem.
Imo orbem potuit, ſi te ſibi tota magiſtro
Regna reformaſſet. Quis noſtrum Belgica rura,
Littus Aremorici, Geticas quis mouerit iras,
Non latet. his tantis tibi ceſſimus, inclyte, bellis.
Nunc iam ſumma uocant.

IDk

ſeyn dörffte [4]. Es ward alſo eine Verſammlung zu Arles angeſetzet, allwo ſich, was von Groſſen vorhanden war, für Avitum erklärete [5]. Das beſtürtzte Italien fiel ihm ebenfalls willig zu, und der Rath von Rom ſchickte ihm ſofort die inſignia conſulatus entgegen [6]. Marcianus ſelbſt, weil er nicht im Stande war, Italiens ſich anzunehmen, konte nicht beſſer thun, als ihn für ſeinen Collegen erkennen [7].

V. Sowohl Marcianus [1], als Avitus [2], verſuchten ihr Heil bey den Vandalen durch Geſandten: und Marcianus verlangte inſonderheit, daß die verwittibte Käiſerin, nebſt ihren Töchtern möchte abgefolget werden [3]. Sie richteten aber beyde nichts aus. Zwar glückte es Avito, daß Ricimer einige Vandaliſche Truppen, ſo in Corſica ausgeſtiegen waren, ſchlug. Genſericus, fuhr aber nicht allein fort, die Küſten von Italien zu beunruhigen, ſondern fieng *Seine u. Marciani Tractaten mit den Vandalen.*

5. IDATIVS ad A. IV. MARCIANI. *Ipſo anno in Galliis Auitus, Gallus ciuis, ab exercitu Gallicano, & ab honoratis primum Toloſae, dehinc apud Arelatum auguſtus appellatus, Romam pergit, & ſuſcipitur.* SIDONIVS beſchreibet dieſe Verſammlung zu Arles l. c. u. 524.

- - *Vtque ſatis ſibimet numeroſa coiſſe*
Nobilitas uiſa eſt, quam ſaxa niualia Cotti
Deſpectant, uariis nec non quam partibus ambit
Tyrrheni, Rhenique liquor, uel longa Pyrenei
Quam iuga ab Hiſpano ſecluſum iure coërcent,
Aggreditur nimio curarum pondere triſtem
Gaudens turba uirum.

6. SIDONIVS l. c. u. 8.

- - *Nempe, patres, collatos cernere faſces*
Vos iuuat, & ſociam ſceptris mandaſſe curulem.

7. IDATIVS l. c. *Per Auitum, qui a Romanis & euocatus & ſuſceptus fuerat imperator, legati ad Marcianum pro unanimitate mittuntur imperii.* Und ferner: *Marcianus & Auitus concordes principatu Romani utuntur imperii.*

§. V. 1. PRISCVS p. 73. *Marcianus, Romanorum orientalium imperator, ad Genſericum poſt Romam ab eo, Auito imperante, dirutam, legatos miſit, qui iuberent ab Italiae uaſtitate abſtinere, & uxorem Valentiniani & eius filias in captiuitatem abductas libertati reſtituere. Sed legati re infecta in orientem reuerſi ſunt, neque quicquam eorum, quae a Marciano imperata fuerant, facere, aut liberare mulieres uoluit. Quamobrem Marcianus iterum literas ad Genſericum ſcripſit per Bledam legatum. Erat autem Bleda epiſcopus haereſeos Genſerici. Vandali enim Chriſtianorum cultum & religionem amplexi fuerant. Hic, ubi ad Genſericum acceſſit, atque alienum a ſua legatione perſpexit, in uerba ſuperbiora erupit. Non bene ceſſurum, licet illi ſecundae res animos facerent, ſi bellum cum Romanorum imperatore contraheret. Sed neque ulla uerborum lenitas, quantumuis a legato uſurpata, neque incuſſus timor illum ad ullam animi aequitatem, aut moderationem, ut mulieres redderet, pertrahere potuerunt. Bledam enim irrita legatione remiſit, & rurſus in Siciliam & proxima Italiae loca exercitum immittens, omnem regionem uaſtauit.*

2. IDEM IBIDEM. *Auitus quoque, Romanorum occidentalium imperator, ad eum legatos miſit, qui monerent, ut foederum pridem cum illo initorum meminiſſet, ut & ea ſibi obſeruanda ſtatueret, ſin minus ſe & domeſtico exercitu & auxiliariis copiis fretum, bellum apparaturum.*

3. IDATIVS ad A. V. MARCIANI. *Iisdem diebus, Rechimeris comitis circumuentione, magna multitudo Vandalorum, quae de Carthagine cum LX. nauibus ad Gallias uel ad Italiam mouerat, regi Theuderico nunciatur occiſa per Auitum.* Und ferner: *Heſichius tribunus, legatus ad Theudoricum cum ſacris muneribus miſſus, ad Gallaeciam uenit, nuncians ei id quod ſupra, in Corſica caeſam multitudinem Vandalorum, & Auitum de Italia ad Gallias Arelate ſucceſſiſſe.*

fieng auch nachmals an, gegen die Länder, ſo zum Orient gehörten, ſich feindlich zu bezeigen[4].

Die Hunniſche Macht zerfält nach Attilae Tod; die Gepiden ſetzen ſich in Freyheit.

VI. Ungefehr um dieſe Zeit gerieth die Macht der Hunnen in Verfall. Attila ſtarb A. 453. Die Umſtände von ſeinem Tod, werden nicht auf einerley Art erzehlet. Einige ſchreiben, er ſey plötzlich des Nachts, da er ſich des Tages vorher eine neue Gemahlin beygeleget, an einer Blutſtürtzung geſtorben[1]: Andere geben einem Frauenzimmer Schuld, ſie habe ſein Leben verkürtzet[2]. Die Hunnen begruben ihn ſehr prächtig, und mit ihm den Ruhm, und den Glantz ihres Reichs[3]. Denn wie es in einem groſſen, neuangerichteten Staat, da der Tod den Herrn übereylt, ehe er eine Verfaſſung machen kan, ſich leicht zuträgt; ſo fiel ietzt die Monarchie, die er geſtifftet, in einander. Er verließ von ſeinen verſchiedenen Gemahlinnen mehrere Söhne, die ſich um die Nachfolge, und Theilung nicht vereinigen konten[4]. Dieſe Mißhelligkeit

4. PROCOPIVS de bello Vandalico L. I. c. 5. p. 190. C. *Porro in unum Vandalorum nomen Alani caeterique barbari ſua uocabula confuderunt, exceptis Mauris, quorum adeptus obſequia Gizericus a morte Valentiniani, in Siciliam atque Italiam quotannis uere nouo ſe inuehebat. Ibi urbibus partim miſſis in ſeruitutem, partim ſolo aequatis, cum & omnia rapuiſſet, ac regiones non modo pecuniis exhauſiſſet, uerum etiam incolis: in ditionem imperatoris orientis irrupit. Illyricum, Peloponeſi item & Graeciae partem maximam, nec non adiacentes inſulas populatus, in Siciliam denuo atque Italiam exſcenſu facto, omnes in orbem oras incurſans, agebat omnia ferebatque.*

§. VI. 1. IORNANDES c. 49. *Attila, ut Priſcus hiſtoricus refert, extinctionis ſuae tempore, puellam Ildico nomine, decoram ualde, ſibi in matrimonium, poſt innumerabiles uxores, ut mos erat gentis illius, ſocians: eiusque in nuptiis magna hilaritate reſolutus, uino ſomnoque grauatus, reſupinus iacebat, redundansque ſanguis, qui ei ſolite de naribus effluebat, dum conſuetis meatibus impeditur, itinere ferali faucibus elapſus eum extinxit. Ita glorioſo per bella regi temulentia pudendum exitum dedit. Sequenti uero luce, cum magna pars diei fuiſſet exempta, miniſtri regii triſte aliquid ſuſpicantes, poſt clamores maximos fores effringunt, inueniuntque Attilae ſine uulnere necem, ſanguinis effuſione peractam, puellamque demiſſo uultu ſub uelamine lacrymantem. Tunc, ut illius gentis mos eſt, crinium parte truncata, informes facies cauis turpauere uulneribus, ut praeliator eximius non femineis lamentationibus & lachrymis, ſed ſanguine lugeretur uirili. De quo id acceſſit mirabile, ut Marciano principi orientis de tam feroci hoſte ſollicito, in ſomnis diuinitas adſiſtens, arcum Attilae in eadem nocte fractum oſtenderet, quaſi quod gens ipſa eo telo multa praeſumat. Hoc Priſcus hiſtoricus uera ſe dicit adteſtatione probare. Nam in tantum magnis imperiis Attila terribilis habitus eſt, ut eius mortem in locum muneris ſuperna regnantibus indicarent.*

2. MARCELLINVS AETIO & STVDIO COSS. *Attila rex Hunnorum, Aëtii hortatu, noctu, Prouinciae mulieris manu, cultroque confoditur. Quidam uero ſanguinis reiectione eum necatum perhibent.* CHRONICON ALEXANDRINVM p. 318. *Attila, ſanguine ex naribus prorumpente, extinctus eſt; noctuque cum pellice Hunna (quae puella de nece eius ſuſpecta fuit) dormiens: in tabernaculum delatus eſt.*

3. IORNANDES c. 49. *Nam de tota gente Hunnorum electiſſimi equites in eo loco, quo erat poſitus, in modum circenſium curſibus ambientes, facta eius, cantu funereo, tali ordine referebant. Praecipuus Hunnorum rex Attila, patre genitus Mundzacco, fortiſſimarum gentium dominus, qui inaudita ante ſe potentia ſolus Scythica & Germanica regna poſſedit, nec non utraque Romanae urbis imperia captis ciuitatibus terruit, & ne praedae reliqua ſubderent, placatus precibus, annuum uectigal accepit. Cumque haec omnia prouentu felicitatis egerit, non uulnere hoſtium, non fraude ſuorum, ſed gente incolumi, inter gaudia, laetus ſine ſenſu doloris occubuit. Quis ergo hunc dicat exitum, quem nullus aeſtimat uindicandum? Poſtquam talibus lamentis eſt defletus,* STRAVAM

keit beſeelte in den Teutſchen Völckern, die er überwunden gehabt, die Begierde, ſich wieder in Freyheit zu ſetzen. Ardaricus, König der Gepiden, brach zuerſt loß: und als Attilae Söhne gegen ihn auszogen, erlegte er ſie in Pannonien in einem blutigen Treffen, in welchem der älteſte Printz das Leben einbüſſte[5]. Dieſer glückliche Anfang machte den andern Muth, dergleichen zu wagen; ihm ſelbſt aber, die flüchtigen Hunnen zu verfolgen, die ſich bis ans ſchwartze Meer in die Wohnung der Gothen wieder zurückezogen, allwo Attilae Sohn, Dengezic, ein Reich geſtifftet[6]. Ardaricus blieb Meiſter von dem alten Dacien: und machte mit dem Käiſer Marciano Bündniß, um ſich deſto eher zu erhalten. Es iſt ſchon etlichemal der Gepiden unter den Teutſchen Völckern gedacht worden, und ſie werden unten noch öffterer vorkommen. PROCOPIVS bezeuget ausdrücklich, daß ſie mit den Gothen, und Vandalen einerley Urſprung und Sprache gehabt, und nur dem Namen nach von ihnen unterſchieden geweſen[7]. Dieſer ihr König Ardaricus iſt vermuthlich

VAM ſuper tumulum eius, quam appellant ipſi, ingenti commeſſatione concelebrant, & contraria inuicem ſibi copulantes, luctum funereum mixto gaudio explicabant, noctuque ſecreto cadauer eſt terra reconditum. Cuius fercula primum auro, ſecundum argento, tertium ferri rigore communiunt, ſignificantes, tali argumento potentiſſimo regi omnia conueniſſe: Ferrum, quo gentes edomuit; aurum & argentum, quod ornatum reipublicae utriusque acceperit. Addunt arma hoſtium caedibus acquiſita, phaleras uario gemmarum fulgore pretioſas, & diuerſi generis inſignia, quibus colitur aulicum decus. Et ut tot & tantis diuitiis humana curioſitas arceretur, operi deputatos deteſtabili mercede trucidarunt, emerſitque momentanea mors ſepelientibus cum ſepulto.

4. EVGIPPIVS in uita S. Seuerini cap. 1. *Tempore, quo Attila rex Hunnorum defunctus eſt, utraque confinia Danubii rebus turbabantur ambiguis: ac primum inter filios eius de obtinendo regno magna ſunt exorta certamina, qui morbo iniquae dominationis inflati, materiam ſui ſceleris accepere patris interitum.* Was unten aus IORNANDE angeführet wird, kan zur Erklärung dieſer Stelle dienen.

5. IORNANDES beſchreibet die Schlacht l. c. welche ſo viel mehr merckwürdiger, weil nebſt den Hunnen und Gepiden, auch Schwaben, Alanen und Heruler mit gefochten. *Quod dum Gepidarum rex comperit Ardaricus, de tot gentibus indignatus, uelut uiliſſimorum mancipiorum conditione tractari, contra filios Attilae primus inſurgit, illatumque ſeruiendi pudorem ſecuta felicitate deterſit: nec ſolum ſuam gentem, ſed & caeteras, quae pariter premebantur, ſua diſceſſione abſoluit: quia facile omnes appetunt, quae pro cunctorum utilitate tentantur. In mutuum igitur armantur exitium, bellumque committitur in Pannonia iuxta flumen, cui nomen eſt Netad. Illic concurſus factus eſt gentium uariarum, quas Attila in ſua tenuerat ditione, diuiduntur regna cum populis, fiuntque ex uno corpore membra diuerſa, nec quae unius paſſioni compaterentur, ſed quae exciſo capite inuicem inſanirent. Quae nunquam contra ſe pares inuenerant, niſi ipſae mutuis ſe uulneribus ſauciantes, ſe ipſas diſcerperent, fortiſſimae nationes. Nam ibi admirandum reor fuiſſe ſpectaculum, ubi cernere erat cunctis pugnantem Gothum eſſe furentem, Gepidam in uulnere ſuorum cuncta tela frangentem, Sueuum pede, Hunnum ſagitta praeſumere, Alanum graui, Herulum leui armatura aciem inſtruere. Poſt multos ergo grauesque conflictus fauit Gepidis inopinata uictoria. Nam triginta fere millia tam Hunnorum, quam aliarum gentium, quae Hunnis ferebant auxilium, Ardarici gladius conſpiratorumque peremit. In quo praelio filius Attilae maior natu, nomine Ellac occiditur, quem tantum pater ſuper caeteros amaſſe perhibebatur, ut eum cunctis diuerſisque filiis ſuis in regno praeferret. Sed non fuit uoto patris fortuna conſentiens. Nam poſt multas hoſtium caedes ſic uiriliter eum conſtat peremtum, ut tam glorioſum ſuperſtes pater optaſſet interitum. Reliqui uero germani eius eo occiſo fugantur iuxta litus Pontici maris, ubi prius Gothos ſediſſe deſcripſimus.*

6. S. die vorhergehende Note am Ende.

7. PROCOPIVS de bello Vandalico L. I. cap. 2.

muthlich eben derjenige, deſſen güldne Müntzen, wie ſich aus den Burgundiſchen Geſetzen ergiebt, lange Zeit im Handel und Wandel gangbar geweſen[8]. Im übrigen obgleich die Gepiden ietzund Meiſter von Dacien geblieben, ſo mögen ſich auch einige Hunnen hin und wieder darinnen erhalten haben. Immaſſen man insgemein die Zeckler in Siebenbürgen für Reſte von Attilae Krieges-Heer hält[9].

Die Gothen retiriren ſich in die Römiſche Provintz.

VII. Da alſo die Oſt-Gothen ſahen, daß ihre alte Heymath am Schwartzen-Meer ietzo von Hunnen angefüllet, und die Gepiden ſich Daciens bemächtiget, giengen ſie nebſt den Scyrren, und einem Theil Rügen und Alanen über die Donau, und lieſſen ſich mit dem Römiſchen Reich ebenfalls in Handlung ein. Man geſtattete den Gothen deſto leichter in Pannonien ſich niederzulaſſen, da die geſamten Länder, von der Sau bis an Novi in Thracien, Attilae gehöret hatten, und alſo ohnedem ietzo einem ieden offen ſtunden[1]. IORNANDES ſetzt die Gräntzen dieſer neuen Wohnung von Sirmium bis Wien; nach welcher Beſchreibung das ietzige Nieder-Ungarn

cap. 2. p. 178. A. *Plurima quidem ſuperioribus fuere temporibus, hodieque ſunt nationes Gothicae; ſed inter illas Gothi, Vandali, Viſigothi & Gepaedes cum numero, tum dignitate praeſtant. Olim Sauromatae dicebantur ac Melanchlaeni: quidam etiam Getarum nomen ipſis tribuerunt. Vocabulis quidem omnes, ut dictum eſt; nulla uero re praeterea inter ſe differunt. Cutis omnibus candida, flaua caeſaries, corpus procerum, facies liberalis, eaedem leges, eadem ſacra, Ariana ſcilicet, una demum lingua, quam Gothicam uocamus: ita ut ad unam uniuerſos gentem pertinuiſſe quondam, ac ſuorum deinde ducum nominibus diſcretos fuiſſe, exiſtimem. Antiquae eorum ſedes trans flumen Iſtrum. Exin Gepaedes Singedonem ac Sirmium cum uicino tractu, qua cis, qua ultra fluuium Iſtrum, ubi etiamnum habitant, occuparunt.* Dieſe Stelle hat der autor hiſtoriae miſcellae für Augen gehabt, der noch hinzu füget, daß die Langobarden Anfangs mit unter dieſem Namen begrieffen geweſen: L. XIV. p. 408. *Eodem tempore erant Gothi & aliae gentes multae ac maximae trans Danubium in Hyperboreis locis habitantes: ex quibus rationabiliores quatuor ſunt, Gothi ſcilicet, Hypo-Gothi, Gepides & Vandali, nomen tantum & nihil aliud mutantes, unaque lingua utentes: omnes autem fidei erant Arianae malignitatis. Iſti ſub Arcadio & Honorio Danubium tranſeuntes, locati ſunt in terra Romanorum. Et Gepides quidem, ex quibus poſtmodum diuiſi ſunt Langobardi & Auares, uillas quae ſunt circa Singidonem & Sirmium habitauere. Hypo-Gothi uero poſt Alaricum Romam depopulantes in Gallias abierunt & quae ibidem ſunt, obtinuere: deinde decimo octauo anno Theodoſii imperatoris iunioris, Thraciae uillas habitauerunt: & per annos 58. in Thrace morantes occidentis quoque obtinuerunt imperium;*

8. V. additamentum II. ad leges Burgundionum n. VI. *De monetis ſolidorum praecipimus cuſtodire, ut omne aurum, quodcunque penſauerit, accipiatur, praeter quatuor tantum monetas, Valentiniani, Genauenſis, & Gothium, qui a tempore regis Alarici adaerati ſunt & Ardaricos: quodſi quiscunque praeter iſtas quatuor monetas aurum penſatum non acceperit, quod uendere uolebat non accepto praetio pendat.*

9. Der Name iſt aus dem Hunniſchen Szekhely entſtanden. Von dieſem ihren angezeigten Urſprung handelt mit mehrern OTROKOCSI in originibus Hungar. P. I. p. 454. und TOPPELTINVS origin. Transſylu. p. 46.

§. VII. IORNANDES c. 50. *Haec cauſa Ardarici regis Gepidarum felix adfuit diuerſis nationibus, qui Hunnorum regimini inuiti famulabantur, eorumque diu moeſtiſſimos animos ad hilaritatem libertatis uotiuam erexit. Venientesque multi per legatos ſuos ad ſolum Romanorum, & a principe tunc Marciano gratiſſime ſuſcepti, diſtributas ſedes, quas incolerent, accepere. Nam Gepidae Hunnorum ſibi ſedes uiribus uendicantes, totius Daciae fines, uelut uictores, potiti, nihil aliud a Romano imperio, niſi pacem & annua ſolennia, ut ſtrenui uiri amica pactione poſtulare.*

garn, und Sclavonien damals die Gothen beherberget. Die drey Brůder, Valemir Theodemir und Widemir, in denen ſich der alte Kônigliche Stamm der Amalen erhalten, theilten ſich zwar ins Land, verbunden ſich aber, ſolcher Theilung ungeachtet, fůr einen Mann zu ſtehen [2]. Von dieſen Oſt-Gothen můſſen wir einen andern Schwarm Gothen, der ſeit langer Zeit in Thracien wohnete [3], und mit deſſen Fůrſten Theodorico die Kåiſer Leo und Zeno viel zu ſchaffen gehabt, unterſcheiden. Die Alanen lieſſen ſich in klein Scythien nieder, die Rugen behaupteten auch ein abſonderliches Stůck Landes [4]. Wir finden aber in des Heil. SEVERINI Lebens-Beſchreibung, noch andere Rugen, die der Gepiden Nachbarn geweſen, und am lincken Ufer der Donau, ungefehr in der Gegend, wo die Morawa hinein fållt, gewohnet; und ihre eigene Kônige gehabt [5]. Es waren auch Sarmaten und Hunnen ůber die Donau gegangen. Ein Theil dieſer Sarmaten lieſſen ſich im Illyrico bey Martena [6] nieder. Unter den Hunniſchen Fůrſten behauptete Hernac, einer von Attilae jůngern Sôhnen, die åuſſerſten Theile von Klein-Scythien: von daraus er mit ſeinem Bruder Denzices am Schwartzen-

re. Quod & libens tunc annuit imperator, & usque nunc conſuetum donum eſt. Nam gens ipſa a Romano ſuſcipit principe. Gothi uero cernentes, Gepidas Hunnorum ſedes ſibi defendere, Hunnorumque populum ſuas antiquas ſedes occupare, maluerunt a Romano regno terras petere, quam cum diſcrimine ſuo inuadere alienas; accipientes Pannoniam, quae in longa porrecta planicie habet ab oriente Moeſiam ſuperiorem, a meridie Dalmatiam, ab occaſu Noricum, a ſeptentrione Danubium. Ornata patria ciuitatibus plurimis, quarum prima Sirmis, extrema Vindomina.

2. IORNANDES c. 52. *Plerique ergo, ut ad gentem, unde agitur, reuertamur,* [i. e. Oſtrogothorum,] *qui in Pannonia ſub rege Walemir eiusque Germanis, Theodemir & Widemir, morabantur, quamuis diuiſa loca, conſilia tamen habuere unita. Nam Walemir inter Scarniungam & Aquam Nigram fluuios, Theodemir iuxta lacum Pelſodis, Widemir inter utrosque, manebat.*

3. IORNANDES c. 51. *Erant ſiquidem & alii Gothi, qui dicuntur minores, populus immenſus, cum ſuo pontifice ipſoque primate Vulſila, qui eos dicitur & literis inſtituiſſe, hodieque ſunt in Moeſia, regionem incolentes Eucopolitanam. Ad pedes enim montis gens multa ſedit pauper, & imbellis, nihil abundans, niſi armento diuerſi generis pecorum, & paſcuis, ſyluaque lignorum, parum habens tritici; caeterarum ſpecierum eſt terra foecunda. Vineas uero nec ſi ſunt alibi, certi eorum cognoſcent, ex uicinis locis ſibi negotiantes; nam lacte aluntur.*

4. IORN. l. c. *Rugi uero, aliaeque nationes nonnullae* Giozimetas, Scandiopolin, *ut incolerent, petiuere.* Dieſe Stelle iſt aber ſo verderbt, daß kein Verſtand heraus zu bringen. In einigen andern geſchriebenen Bůchern heißt es Brizim & Archiadropolim.

5. EVGIPPIVS in uita S. Seuerini, capite 5. 8. 33. Dieſe Geographie wird aus PAVLO DIACONO beſtåtiget, der de rebus Langob. L. I. c. 19. ſchreibet. *His temporibus inter Odoachar, qui in Italia per aliquot iam annos regnabat, & Feletheum, qui & Feua dictus eſt, Rugorum regem, magnarum inimicitiarum fomes exarſit. Qui Feletheus illis diebus ulteriorem Danubii ripam incolebat, quam a Norici finibus idem Danubius ſeparat.* Er nennet gleich darauf ſelbiges Land Rugiland.

6. IORN. c. 50. *Sauromatae uero, quos Sarmatas diximus, & Cemandiri, & quidam ex Hunnis in parte Illyrici ad caſtrum Martenam ſedes ſibi datas coluere. Ex quo genere fuit Poliuitas* [al. Bliuitas] *dux Pentapolitanus, eiusque germanus Froilas, & noſtri temporis Beſſa patricius. Sciri uero, & Satagarii, & caeteri Alanorum, cum duce ſuo, nomine Candax, Scythiam minorem, inferioremque Moeſiam accepere. Caius Candacis, Alanowamuthis patris mei genitor; Peria, id eſt, meus auus, notarius, quo-*

 usque

Schwartzen-Meer Nachbarſchafft und gutes Vernehmen halten konte. Etliche andere Hunniſche Herren ſetzten ſich hin und wieder an der Donau in Dacia ripenſi[7], wo nachmals die Bulgaren, ebenfalls ein Hunniſches Volck, ein eigenes Reich angerichtet. In ſo viel Stücke zerfiel ietzt Attilae Reich, und gab ein neues Beyſpiel, wie wenig es helffe, viel Länder zu bezwingen, wenn ſie nicht wohl mit einander verknüpffet, und durch gute Geſetze dergeſtalt eingerichtet werden, daß die Reichsfolge ſicher ſey, und die verſchiedene Völcker weder Urſache haben, eine Aenderung zu wünſchen, noch Gelegenheit, dergleichen zu unternehmen.

Die Oſt-Gothen behauptẽ ihre Freyheit gegen Attilae Söhne.

VIII. Die Oſt-Gothen haben dieſe neue Freyheit mit gewaffneter Hand vertheidigen müſſen. Attilae Söhne wolten die Völcker, ſo unter ihres Vaters Hoheit geſtanden, inſonderheit die Gothen, wieder unter ihre Gewalt bringen, und überfielen Valamirum, der ſie aber tapffer zurücke ſchlug[1]. Nach einigen Jahren kriegten ſie wieder mit dem einen Sohne Dengizic zu thun, den ſie vor Baſiana, (ietzo Pogeda in Sclavonien) wegſchlugen. Seit dem haben die Hunnen ſich nicht weiter an ſie gewaget[2] Dengizic und Irnac haben vielmehr mit dem Käiſerlichen Hofe zu Conſtantinopel ein u. anders zu

usque Candax ipſe uiueret, fuit: eiusque germanae filius Gunthigis, qui & Baza dicebatur, magiſter militum, filius Andagis, filii Andalae, de proſapia Amalorum deſcendens. Ego item, quamuis agrammatus, Iornandes ante conuerſionem meam notarius fui. So verderbt auch dieſe Stelle iſt, ſo angenehm muß ſie doch den Liebhabern der Gothiſchen Geſchichten ſeyn, wegen der Nachrichten, ſo ſie von IORNANDIS Perſon enthält. Im übrigen wollen einige durch dieſes caſtrum Martena, das ietzige Marchburg in Steyermarck verſtanden wiſſen.

7. IDEM l. c. *Hernac quoque, iunior Attilae filius, cum ſuis in extremo minoris Scythiae ſedes delegit: Emnedzar, & Vzindur conſanguinei eius, in Dacia ripenſi. Vto & Iſcalmus, qui ea potiti ſunt, multique Hunnorum paſſim, proruentes tunc ſe in Romaniam dederunt. E quibus nunc usque Sacromontiſii, & Foſatiſii dicuntur.*

§. VIII. 1. IORNANDES c. 54. *Contigit ergo, ut Attilae filii contra Gothos, quaſi deſertores dominationis ſuae, uelut fugacia mancipia requirentes uenirent; ignarisque aliis fratribus ſuper Walemir ſolum irruerent. Quos tamen ille, quamuis cum paucis, excepit; diuque fatigatos ita proſtrauit, ut uix pars aliqua hoſtium remaneret, quae in fugam uerſa, eas partes Scythiae peteret, quas Danubii amnis fluenta praetermeant, quae lingua ſua HVNNIVAR appellant.* Einige gelehrte Ungarn haben ſich bemühet, die Gegend, ſo hier Hunny-war genennet wird, ausfündig zu machen. Hrn. BELII hiervon gehegte Muthmaſſung kan uns zugleich einiges Licht geben, wie weit ſich ungefehr Valamirs Landes-Antheil erſtrecket. Er ſchreibet in prodromo Hungariae, libro II. ſect. I. cap. I. §. 24. *Tenuiſſe nimirum Walemirum oportuit, eam partem inferioris Pannoniae, ubi nunc comitatus* Albenſis, Sümögienſis, Tolnenſis & Baranenſis *eſt. In his ergo tractibus, cum ſaepe iterumque manus conſeruiſſent, bello tandem inferiores filii Attilae, ceſſerunt Gothis. Neque uero tunc* Danaprum, *ſed* Danubium, *atque inde* Batiſſum, *habuere obiectum. Quibus ſuperatis, in ſuum illud perfugium ſe receperunt, quod illi* Hunni-uár *appellarunt, non iam in Sarmatia, ſed in Dacia mediterranea, ſiue conſulari, quaerendum, ubi hodienum eiusdem nominis eſt,* comitatus Hunyadienſis, *uulgo* Hunyad-uármegye; *has enim oras diutius retinuiſſe Hunnos,* Székelyiorum *natio, quae conſtantes hic ſedes habuit, docet. Eſt & in Hungaria ſuperiore comitatus* Vng. *ſiue* Vnguármegye, *a fluuio cognomine aliis, aliis ab arce* Vnguár, *dictus.* BONFINIVS *id nominis ab Hunnis deriuatum putat. quod ſi eſt, ſicuti poteſt omnino, erit ipſiſſimum Iornandis* Hunniuár, *ex quo modica flexione factum eſt* Vnguár. *Quamcunque ſequaris coniectationem, perinde eſt. Quod uero tractus,* quos

thun gehabt[3]: und der erſte iſt im Jahr 469. von dem Käiſerlichen General Anagaſto in Thracien umgebracht worden. Sein Kopff ward in Conſtantinopel öffentlich aufgeſteckt: und das Volck lief deſto häuffiger zu, dieſes Sieges-Zeichen zu ſehen, da es deſſen Vater faſt niṁer ohne Schrecken nennen gehöret[4].

IX. Dieſe Wanderung der Oſt-Gothen hat nicht geringere Folgen gehabt, als die Aufnahme der Weſt-Gothen, zu Valentis Zeiten. Sie wohneten nicht lange an den Gräntzen des Römiſchen Reichs, ohne dem Hofe zu Conſtantinopel, was er für Nachbarn bekommen, empfinden zu laſſen. Marcianus, war im Jahr 457. geſtorben, und Aſpar, welcher der Armee mächtig war, hatte an ſeine Stelle Leonem auf den Thron erhoben[1], Theodoricus, Fürſt derer Gothen, die wie oben gedacht worden, in Thracien wohneten, ſtund bey dieſer Regierung in trefflichem Anſehen: und wir werden unten Proben finden, wie genau Aſpar mit ihm verbunden geweſen. Die Oſt-Gothen wolten nun gerne eben ſolche Vortheile, als er genoß, erhalten, und fielen, um zu zeigen was ſie vermöchten, ins Illyricum ein[2]. Von dieſem Kriege iſt, was SIDONIVS APOLLINARIS von Anthemii, der nachmals Käiſer geworden, gegen Walamirum erhaltenem Siege rühmet, zu ver-

Ihre Händel mit dem Käiſer Leone.

quos petierunt Hunni, Scythiam appellat IORNANDES, *in eo oppido lapſus eſt, ſicut plerumque, quum ſitus terrarum deſcribit.*

2. IORNANDES cap. 53. *Poſtquam ergo firma pax Gothorum cum Romanis effecta eſt, uidentes Gothi, non ſibi ſufficere ea, quae ab imperatore acciperent ſalaria, ſimulque cupientes oſtentare uirtutem, coeperunt uicinas gentes circumcirca praedari: primo contra Satagas, qui interiorem Pannoniam poſſidebant, arma mouentes. Quod ubi rex Hunnorum Dinzic, filius Attilae, cognouiſſet, collectis ſecum qui adhuc uidebantur, quamuis pauci, eius tamen ſub imperio remanſiſſe, Vlzingures, Angiſciros, Bittugores, Bardores, ueniens ad Baſſanam Pannoniae ciuitatem, eamque circumuallans, fines eius coepit praedari. Quo comperto Gothi, ubi erant, expeditionem ſoluentes, quam contra Satagas collegerant, in Hunnos conuertunt; & ſic eos ſuis a finibus inglorios pepulerunt, ut iam ex illo tempore, qui remanſerant Hunni, & usque hactenus, Gothorum arma formident.*

3. PRISCVS beſchreibet dieſelbe l. c. p. 44.

4. CHRONICON ALEXANDRINVM p. 323. *Dinſirichus, Attilae filius, ab Anagaſto magiſtro militum in Thracia caeſus eſt, cuius caput delatum Conſtantinopolim, dum circenſes agerentur, per medium circumgeſtatum eſt, & (extra urbem) in palo ſuſpenſum. cuius ſpectandi cauſa multis diebus uniuerſa ciuitas egreſſa eſt.* MARCELLINVS: ZENONE & MARTIANO COSS. *Caput DENZICIS, Hunnorum regis, Attilae filii, Conſtantinopolim allatum eſt.*

§. IX. 1. PROCOPIVS de bello Vandalico L. I. c. 5. *Tunc penes Leonem erat imperium orientis, factione Aſparis ipſi traditum.*

2. IORN. c. 52. *Poſt tempus ergo non multum rex Walemir, eiusque germani, Theodemir & Widemir, conſueta dum traderent dona, a principe Marciano quae ad inſtar ſtrenuae gentis acceperunt, ut pacis foedera cuſtodirent, miſſa legatione ad imperatorem, uident Theodericum Triarii filium, & hunc genere Gothico, alia tamen ſtirpe, non Amalo procreatum, omnino florentem cum ſuis, Romanorumque amicitiis iunctum, & annua ſolemnia conſequentem, & ſe tantum deſpici. Illico furore commoti arma arripiunt, & Illyricum pene totum diſcurrentes in praedam deuaſtant. Sed ſtatim imperator animo mutato ad priſtinam recurrit amicitiam, miſſaque legatione, tam praeterita cum inſtantibus munera tribuit, quam etiam de futuro ſine aliqua controuerſia tribuere compromittit; pacisque obſidem ab eis, quem ſupra retulimus, Theodericum infantulum Theodemiris accepit. Qui iam annorum ſeptem incrementa conſcendens, octauum intrauerat annum.*

 Quem

zu verſtehen[3]. Sie erhielten auch ihren Zweck in ſo weit, daß Leo einen Tractat mit ihnen ſchloß, vermöge deſſen ihnen jährlich eine gewiſſe Summe Geldes zugeſtanden ward[4]. Zu Verſicherung des Friedens, gab Theodimir, auf ſeines Bruders Walamiri Anhalten, ſeinen Sohn Theoporicum zum Geiſſel, der damals 7. Jahr alt war[5], und dem man es zu ſelbiger Zeit wohl nicht zutrauete, daß ihm der Himmel die Herrſchafft von Rom und gantz Italien zudächte.

Ihre Kriege mit den Scyrren, Schwabē, Gepiden ꝛc. Erſtere Thaten des jungen Theodorici.

X. Nachdem ſie alſo gegen die Hunnen, und das Römiſche Reich, den alten Ruhm ihrer Tapfferkeit erneuert, verfielen ſie mit ihren Teutſchen Nachbarn in Krieg. Hunnimund, ein Schwäbiſcher Fürſt, ſtreiffte in Dalmatien, und trieb unterwegens Theodemirs Unterthanen einiges Vieh weg. Theodemir paßte ihm bey der Zurückkunfft auf, und kriegte ihn ſelbſt gefangen; gab ihn aber doch wieder loß: und die Freundſchafft ward ſo groß, daß er ihn an Sohnes ſtatt annahm. Hunnimund dachte aber mehr an das, was er gelitten, als an die nachmals erwieſene Freundſchafft, und hetzte nach

einiger

Quem dum pater cunctatus daret, patruus Walemir extitit ſupplicator, tantum ut pax firma inter Romanos Gothosque maneret. Datus igitur Theodericus obſes a Gothis, ducitur ad urbem Conſtantinopolitanam Leoni principi; & quia puerulus elegans erat, meruit gratiam imperialem habere. IORNANDIS Erzehlung wird durch PRISCI und SIDONII Zeugniſſe, die in den nachfolgenden Noten anzutreffen, in verſchiedenen Stücken erläutert und beſtätiget.

3. SIDONIVS APOLLINARIS in panegyrico in Anthemium (carmine II. u. 223.

Ante tamen, quam te ſocium collega crearet,
Perſtrinxiſſe libet, quos Illyris ora triumphos
Viderit, exciſam quae ſe Valameris ab armis
Forte ducis noſtri uitio deſerta gemebat.
Haud aliter, caeſus quondam cum Caepio robur
Dedidit Auſonium, ſubita cogente ruina,
Electura ducem poſt guttura fracta Iugurthae,
Vltum Arpinatem Calpurnia foedera lixam
Oppoſuit rabido reſpublica territa Cimbro.
Hinc primum ut ueſtras aquilas prouincia uidit,
Deſiit hoſtiles confeſtim horrere dracones.
Ilicet edomiti bello, praedaque carentes,
Mox ipſi tua praeda iacent.

4. PRISCVS p. 74. A. *Cum Balamerus Scytha foedera uiolaret, & Romanorum regiones depopularetur, & multas urbes euerteret, Romani ad eum legatos miſerunt, qui de pace uiolata quererentur. Et ut deinceps a uexanda incurſionibus Romanorum regione abſtineret, decem & nouem auri libras illi quotannis ſolui conſtituerunt. Dicebat enim, ſuae gentis multitudinem, rerum neceſſariarum inopia, ad bellum inſurrexiſſe.*

5. IORNANDES. S. die vorherſtehende 2te Note. Derſelbe hat dieſes Theodorici Geburt l. c. c. 52. angemercket. *Eoque tempore, cum ad fratrem Theodemirem gaudii nuntium direxiſſet, eo mox die nuntius ueniens felicius in domo Theodemiris reperit gaudium. Ipſo ſiquidem die, Theodoricus eius filius, quamuis de Eralieua concubina, bonae tamen ſpei puerulus natus erat.* Zwar macht MALCHVS ihn zu Valamiri Sohn; aber die Gelehrten folgen IORNANDI. PAGIVS inſonderheit hat dieſe ſeine Erzehlung beſtätiget ad A. 475. n. 6. Was ſeine Auferziehung zu Conſtantinopel anbetrifft, ſo ſtreicht dieſelbige ENNODIVS, in dem panegyrico, den er nachmals Theodorico, als er bereits König von Italien war, gehaltē, trefflich heraus, p. 294. *Educauit te in gremio ciuilitatis Graecia, praeſaga uenturi, quem ita ingreſſum uitae limen erudiuit, ut dum adhuc de puero haberet hilaritatem, mox etiam ſequeretur ſecuritas de tutore.* Einige ziemlich alte Romaniſche Erzehlungen von dieſem Fürſten, in welchen er Dietrich von Bern genannt wird, haben ſeine wahrhaffte Hiſtorie dergeſtalt verderbet, daß man kaum ſorgfältig genug ſeyn kan, die Umſtände derſelben wohl zu unterſuchen.

§. X. 1. IOR-

einiger Zeit die Scyrren gegen die Oſt-Gothen auf. Es kam zwiſchen beyden Völckern zum Treffen: in ſelbigem blieb zwar der Gothiſche Fürſt Valamir; aber hingegen ſchlugen die Gothen die Scyrren aufs Haupt[1]. Hunnimund, und noch ein anderer König der Schwaben, Alarich, miſchten ſich darauf offenbar in dieſe Händel, um die Gothen durch Uberwältigung der Scyrren, nicht zu mächtig werden zu laſſen. Sie munterten nicht allein die Scyrren auf, der ihrigen Niederlage zu rächen, ſondern zogen auch ſelbſt zu Felde: und wurden durch einige Hülffs-Völcker, von Gepiden und Rugen, welche beyde Völcker nur durch die Donau von den Gothen abgeſondert waren, verſtärcket. Die benachbarten Sarmaten, ergrieffen unter Anführung zweyer Könige, Beuga und Babai, gleichfalls die Waffen. Beyde Partien hatten zu Conſtantinopel Hülffe geſucht, da zwar Aſpar rieth, man möchte nur immer zuſehen, wie ſich dieſe Völcker untereinander aufrieben. Aber Leo ſchickte doch an den praefectum praetorii Illyrici Befehl, den Scyrren, vielleicht weil man ſie für die ſchwächſten hielt, Hülffe zu leiſten[2]. Als es nun in Pannonien zum Treffen kam, blieben die beyden Fürſten Theodemir,

§. X. 1. IORNANDES c, 53. *Quieſcente uero tandem Hunnorum gente a Gothis, Hunnimundus Sueuorum dux, dum ad praedandas Dalmatias tranſit, armenta Gothorum in campis errantia depraedauit: quia Dalmatiis Sueuia uicina erat, nec a Pannoniis multum diſtabat, praeſertim ubi tunc Gothi reſidebant. Quid plurimum? Hunnimundo cum Sueuis, uaſtatis Dalmatiis, ad ſua reuertente, Theodemir, germanus Walemiris regis Gothorum, non tantum iacturam armentorum dolens, quantum metuens ne Sueui, ſi impune hoc lucrarentur, ad maiorem licentiam proſilirent, ſic uigilauit in eorum tranſitu, ut intempeſta nocte dormientes inuaderet ad lacum Belſodis, conſertoque inopinato praelio, ita eos oppreſſit, ut etiam ipſo rege Hunnimundo capto, omnem exercitum eius, qui gladium euaſiſſet, Gothorum ſubderet ſeruituti. Et dum multum eſſet amator miſericordiae, facta ultione ueniam condonauit, reconciliatusque cum Sueuis eundem, quem ceperat, adoptans ſibi filium, remiſit cum ſuis in Sueuiam. Sed ille immemor paternae gratiae, poſt aliquod tempus conceptum dolum parturiens, Scirrorum gentem incitauit, qui tunc ſupra Danubium conſidebant, & cum Gothis pacifice morabantur, quatenus ſciſſi ab eorum foedere ſecumque iuncti, in arma proſilirent, gentemque Gothorum inuaderent. Tunc Gothis nihil mali ſperantibus, praeſertim de utrisque amicis uicinis confiſis, bellum inſurgit ex improuiſo, coactique neceſſitate ad arma confugiunt: ſolitoque certamine arrepto, ſe ſuamque iniuriam ulciſcuntur. In eo ſiquidem proelio rex eorum Walemir, dum equo inſidens ad cohortandos ſuos ante aciem curreret, proturbatus equus corruit, ſeſſoremque ſuum deiecit: qui mox inimicorum lanceis confoſſus, interemtus eſt: Gothi uero, tam regis ſui mortem, quam ſuam iniuriam a rebellionibus exigentes, ita ſunt proeliati, ut pene de gente Scirorum niſi qui nomen ipſum ferrent, & hic cum dedecore non remanſiſſent, ſic omnes extinxerunt.*

2. PRISCI Zeugniß von dieſem Kriege iſt uns ſo viel angenehmer, weil es IORNANDIS Erzehlung beſtätiget p. 44. A. *Scythae & Gothi, acie decertantes, & a pugna utrique recedentes, ad accerſenda auxilia animum adiecerunt. Qua de re Romanos Eoos adierunt. Aſpar quidem cenſuit, neutris opitulandum eſſe. Sed imperator Leo ſtatuit, Scirris opem ferre. Itaque litteras ad praefectum Illyrici miſit, iuſſitque quoad neceſſe eſſet, auxiliares copias Scirris aduerſus Gothos praebere. Eodem tempore uenit & ad Leonem imperatorem legatio a filiis Attilae, ut omnibus omnino praeteritorum diſſidiorum cauſis reſecatis, pacem inirent. Itaque Romani, ut olim erat in more poſitum, ad Iſtrum usque procedentes, mercatum celebrarent, ex quo inuicem ea, quae ſibi opus eſſent, deſumerent. Et ea quidem legatio, quae circa haec uerſabatur, re infecta rediit. Nec enim imperator rationibus ſuis conducere arbitratus eſt, commoditates, quae propriae Romanorum eſſent, Hunnis, qui eos tot damnis, & cladibus affecerant, communicare. At uero Attilae filii renuntiata legatione, inter ſe diſſenſerunt. Etenim Dengiſich legatis, nulla re*

impetrata

mir u. Videmir, die nach ihres Bruders Tod über die geſammte Gothen herrſcheten, Meiſter von der Wahlſtatt[3]. Den folgenden Winter gieng Theodemir über die gefrorne Donau, und ſuchte die Schwaben und Alemannen in ihrem eigenen Lande heim[4]. IORNANDES gedencket, indem er die Gräntzen der Schwaben beſchreibet, der Boiobarorum, oder Baiern, welches die erſte Erwehnung dieſes, unter den Teutſchen Völckeln nachmals ſo berühmten Namens iſt. Sein Sohn Theodoricus kam damals eben von Conſtantinopel, wo er als Geiſſel war erzogen worden, zurücke, und ſtellte ſich an die Spitze von 6000. Mann, mit denen er den Sarmatiſchen König Babai überfiel, und umbrachte: auch den Sarmaten Singidunum, ſo ſie kurtz vorher unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, abnahm[5]. Singidunum iſt das ietzige Belgrad[6], und alſo hat Theodoricus, gleich bey der erſten Probe ſeiner Tapfferkeit, die Gräntzen des Gothiſchen Gebiets, bis an den Einfluß der Sau in die Donau, erweitert.

Zuſtand des Sveviſchen Reichs. Rechiarius bricht mit den Römern.

IX. Auf ſolche Art übten die Oſt-Gothen an der Donau die Kräffte, ſo dem Römiſchen Reich in Italien bald völlig ein Ende machen ſollten. Hingegen wurden die Weſt-Gothen mit den Sveven in Spanien in Krieg verwickelt. Rechila ſtarb im Jahr 448. zu Merida. Ihm folgte ſein Sohn Rechiarius

impetrata, reuerſis, bellum Romanis indici uolebat. Cui quidem apparatui Irnach repugnabat. Nec enim bellum longius a patria geri, expedire exiſtimabat.

3. IORNANDES c. 54. *Quorum exitium, Sueuorum reges, Hunnimundus & Alaricus ueriti, in Gothos arma mouerunt, freti auxilio Sarmatarum, qui cum Beuga & Babai, regibus ſuis, auxiliarii eorum deueniſſent, ipſasque Scirorum reliquias, quaſi ad ultionem ſuam acrius pugnaturas accerſentes, cum Edica, & Vlfo, eorum primatibus, habuerunt ſimul ſecum tam Gepidas, quam ex gente Rugorum non parua ſolatia, caeterisque hinc inde collectis, ingentem multitudinem aggregantes, ad amnem, Bolliam in Pannoniis, caſtra metati ſunt. Gothi tunc, Walemire defuncto, ad fratrem eius Theodemir confugerunt. Qui quamuis dudum cum fratribus regnans, tamen auctioris poteſtatis inſignia ſumens, Widemire fratre iuniore accito, & cum ipſo curas belli partitus, cunctus ad arma proſiliuit; conſertoque praelio ſuperior pars inuenitur Gothorum, adeo ut campus inimicorum corruentium cruore madefactus, ut rubrum pelagus appareret, armaque, & cadauera, in modum collium cumulata, campum plusquam decem millibus oppleuerunt. Quod Gothi cernentes, ineffabili exultatione laetantur, eo quod regis ſui Walemiris ſanguinem, & ſuam iniuriam cum maxima inimicorum ſtrage ulciſcerentur. De innumeranda uero uariaque multitudine hoſtium, qui ualuerunt euadere, effugatiui ad ſua inglorii peruenerunt.*

4. IDEM c. 55. *Poſt certum uero tempus inſtanti hyemali frigore, amneque Danubii ſolite congelato (nam iſtiusmodi fluuius ita rigeſcit, ut in ſilicis modum uehat exercitum pedeſtrem, plauſtruaque & tragulas, uel quicquid uehiculi fuerit, nec cymbarum indigeat lintre) ſic ergo cum gelatum Theodemir Gothorum rex cernens, pedeſtrem ducit exercitum; emenſoque Danubio, Sueuis improuiſus a tergo apparuit. Nam regio illa Sueuorum ab oriente* BAIOBAROS *habet, ab occidente Francos, a meridie Burgundiones, a ſeptentrione Thuringos. Quibus Sueuis tunc iuncti Alemanni etiam aderant, ipſique Alpes erectas omnino regentes: unde nonnulla fluenta Danubio influunt, nimio cum ſono uergentia. Hic ergo taliter munito loco, Theodemir rex hyemis tempore Gothorum ductauit exercitum, & tam Sueuorum gentem, quam etiam Alemannornm, utrasque ad inuicem foederatas, deuicit, uaſtauit, & pene ſubegit.*

5. IDEM l. c. *Inde quoque uictor ad proprias ſedes, id eſt Pannonias reuertens, Theodericum, filium ſuum, quem Conſtantinopolim obſidem dederat, a Leone imperatore remiſſum, cum magnis muneribus gratanter excepit. Qui Theodericus,* iam

arius[1]. Derſelbe vermählte ſich mit Theodorici I., Königes der Weſt-Gothen Tochter[2], um durch ſolche Heyrath ſich der Freundſchafft des Gothiſchen Hofes zu verſichern. Er begnügte ſich nicht mit dem Reich, ſo ihm ſein Vater verlaſſen, ſondern, als er in folgendem Jahr eine Reiſe zu ſeinem Schwieger-Vater gethan, bezeigte er ſich auf dem Rückwege feindlich gegen die Römer, und plünderte Saragaſſa, Ilerda, und andere Städte in Hiſpania Tarraconenſi[3]. Doch ward Friede gemacht[4]: und zwar ſo, wie aus dem folgenden erhellet[5], daß Hiſpania Tarraconenſis, nebſt dem Gebieth von Carthagena, den Römern damals verblieben. Dieſelben reinigten darauf Hiſpaniam Tarraconenſem von dem unruhigen Geſindel, das ebenfalls Bacaudae, wie in Gallien genennet ward, und bisher übel Haus gehalten: wobey Fridericus, einer von des Gothiſchen Königes Theodorici I. Söhnen, treffliche Dienſte that[6]. Mit Valentiniani Tod hörte auch der Friede zwiſchen den Sveven und Römern auf: und Rechiarius fiel wieder in die Länder ein, ſo er in dem letzten Vergleich den Römern gelaſſen hatte[7]. Avitus kehrte erſt gütliche Tractaten für, und der König der Gothen Theodoricus II. unterſtützte dieſelben vermöge des mit Avito errichteten Bündniſſes, durch eine eigene Geſandtſchafft[8]. Rechiarius kehrte ſich aber ſo wenig an Aviti Geſandtſchafft

iam adoleſcentiae annos contingens, expleta pueritia, octauum decimum peragens annum, adſcitis ſatellitibus patris, ex populo amatores ſibi, clientesque conſociauit pene ſex millia uiros; cum quibus inſcio patre, emenſo Danubio ſuper Babai, Sarmatarum regem, diſcurrit, qui tunc de Camundo, duce Romanorum, uictoria potitus, ſuperbiae tumore regnabat, eumque ſuperueniens Theodericus interemit, familiamque & cenſum depraedans, ad genitorem ſuum cum uictoria repedauit. Singidonum dehinc ciuitatem, quam ipſi Sarmatae occupaſſent, inuadens, non Romanis reddidit, ſed ſuae ſubdidit ditioni.

6. Man giebt vor, Singidunum ſey Semendrit. Aber OTROKOCSI hat P. I. cap. 5. §. 37. p. 199. ſeq. hat gar wahrſcheiulich gewieſen, daß Belgrad darunter zu verſtehen.

§. XI. 1. IDATIVS ad A. XXIV. Valentiniani (448.) *Rechila, rex Sueuorum, Emeritae gentilis moritur, menſe Auguſto; cui mox filius ſuus catholicus, Rechiarius, ſuccedit in regnum, nonnullis quidem ſibi de gente ſua aemulis, ſed latenter. obtento tamen regno, ſine mora ulteriores regiones inuadit ad praedam.*

2. IDATIVS ad A. XXV. Valentiniani (449.) *Rechiarius, accepta in coniugium Theodoris regis filia, auſpicatur imitium regni Vaſconias depraedatur menſe Februario.*

3. IDEM IBID. *Rechiarius menſe Iulio ad Theodorem ſocerum prouectus, Caeſarauguſtanam regionem cum Baſilio in reditu depraedatur. Irrupta per dolum Ilerdenſi urbe, acta eſt non parua captiuitas.* ISIDORI Zeugniß kan beym folgenden §. not. 3. nach geſehen werden.

4. IDEM ad A. XXVI. Valentiniani (450.) *Ad Sueuos Manſuetus, comes Hiſpaniarum, & Fronto, ſimiliter comes, legati pro paee mittuntur, & obtinent conditiones iniunctas.*

5. S. den folgenden §.

6. IDATIVS ad A. XXX. Valentiniani (454.) *Per Fredericum, Theudorici regis fratrem, Bacaudae Tarraconenſes caeduntur ex autoritate Romana.*

7. IDATIVS ad A. I. AVITI. *Sueui Carthaginenſes regiones, quas Romanis reddiderant, depraedantur.*

8. IDEM IBID. *Per auguſtum Auitum Fronto comes legatus mittitur ad Sueuos. Similiter & a rege Gothorum Theudorico; quia fidus Romano eſſet imperio, legati ad eosdem mittuntur, ut tam ſecum, quam cum Romano imperio, quia*

ſandtſchafft, als an die nahe Verſchwägerung mit dem König der Gothen; ſondern fiel in die prouinciam Tarraconenſem ein, und ſchleppte ſehr viel Beute, nebſt vielen Gefangenen mit ſich nach Gallicien[9].

Theodoric9 II. König der Weſt-Gothen, überwindet Rechiarium, mit Hülffe der Burgunder.

XII. Theodoricus gieng alſo anf Aviti Anſuchen mit einer Armee nach Spanien[1], dabey ſich die beyden Burgundiſchen Könige, Gundeucus und Chilpericus, befanden[2]. Rechiarius zog ihm entgegen, ward aber den 5. Octobr. im Jahr 456. an dem Fluß Orbego, zwölf Römiſche Meilen von der Stadt Aſtorga, in die Flucht geſchlagen. Theodoricus verfolgte ihn, und plünderte unterwegens Brapa, verſchonte aber ſonſt der Stadt, daß er ſie

quia uno eſſent pacis foedere copulati, iurati foederis promiſſa ſeruarent. Remiſſis legatis utriusque partis, atque omni iuris ratione uiolata, Suevi Tarraconenſem prouinciam, quae Romano imperio deſeruiebat, inuadunt.

9. IDEM IBID. *Legati Gothorum rurſum ueniunt ad Sueuos, poſt quorum aduentum rex Sueuorum Rechiarius cum magna ſuorum multitudine regiones prouinciae Tarraconenſis inuadit: acta illic depraedatione & grandi ad Gallaeciam captiuitate deducta.*

§. VII. 1. IDATIVS l. c. *Mox Hiſpanias rex Gothorum Theodoricus cum ingenti exercitu ſuo, & cum uoluntate & ordinatione Auiti imperatoris ingreditur. Cui cum multitudine Sueuorum rex Rechiarius occurrens, duodecimo de Aſturicenſi urbe milliario, ad fluuium nomine Vrbicum, tertio nonas Octobris die, ſexta feria inito mox certamine ſuperatur: caeſis ſuorum agminibus, aliquantis captis, plurimisque fugatis, ipſe ad extremas ſedes Gallaeciae plagatus uix euadit ac profugus.*

Theuderico rege cum exercitu ad Bracaram extremam ciuitatem Gallaeciae pertendente, quinto kal. Nou. die dominico etſi incruenta, ſit tamen ſatis moeſta ac lacrymabilis eiusdem direptio ciuitatis. Romanorum magna agitur captiuitas captiuorum: ſanctorum baſilicae effractae, altaria ſublata, atque confracta, uirgines dei exin quidem abductae, ſed integritate ſeruata: clerus usque ad nuditatem pudoris exutus, promiſcui ſexus cum paruulis de locis refugii ſanctis, populus omnis abſtractus, iumentorum, pecorum, camelorumque horrore locus ſacer impletur, ſcripta ſuper Hieruſalem ex parte coeleſtis irae reuocauit exempla.

2. S. die folgende Note.

3. IDATIVS c. l. *Rechiarius ad locum, qui* PORTVCALE *appellatur, profugus, regi Theuderico captiuus adducitur: quo in cuſtodiam reducto, caeteris, qui de priore certamine ſuperfuerant, tradentibus ſe Sueuis, aliquantis nihilominus interfectis, regnum deſtructum & finitum eſt Sueuorum.* Wir wollen mit IDATII Erzehlung conferiren, was ISIDORVS und IORNANDES von dieſem Kriege erzehlen. IORNANDES c. 44. *Poſt cuius deceſſum, Theodoricus Germanus eius, Veſegotharum in regno ſuccedens, mox Riciarium Sueuorum regem, cognatum ſuum, reperit inimicum. Hic item Riciarius, affinitatem Theodorici praeſumens, uniuerſam pene Hiſpaniam ſibi credidit occupandam, iudicans opportunum tempus ſurreptionis compoſita initia tentare regnantis. Quibus ante Gallicia, & Luſitania ſedes fuere, quae in dextro latere Hiſpaniae per ripam oceani porriguntur, habentes ab oriente Auſtrogoniam, ab occidente in promontorio ſacrum Scipionis Romani ducis monumentum, a ſeptentrione oceanum, a meridie Luſitaniam, & fluuium Tagum, qui arenis ſuis permiſcens auri metalla, trahit cum limiuilitate diuitias. Exinde ergo exiens Riciarius, rex Sueuorum, nititur totam Hiſpaniam occupare. Cui Theodoricus cognatus ſuus, ut erat moderatus, legatos mittens, pacifice dixit, ut non ſolum recederet a finibus alienis: uerum etiam nec tentare praeſumeret, odium ſibi tali ambitione acquirens. Ille uero animo praetumido ait: ſi hic murmuras & me uenire cauſaris, Tholoſam, ubi tu ſedes, ueniam: ibi ſi uales, reſiſte. His auditis, aegre tulit Theodoricus, compacatusque cum caeteris gentibus, arma mouit in Sueuos, Burgundionum quoque Gundiacum, & Hilpericum reges auxiliares habens, ſibique deuotos. Ventum eſt ad certamen iuxta flumen Vrbicum, quod inter Aſturicam, Hiberiamque praetermeat, conſertoque praelio, Theodoricus cum Veſegothis, qui ex iuſta parte pugnabat, uictor efficitur, Sueuorum gentes pene cunctas*

er ſie nicht mit Feuer und Schwerdt vertilgete. Rechiarius hatte nach erlittener Niederlage, da er alles für verlohren hielt, nach Africa fliehen wollen. Er ward aber in Port a Port gefangen[3], und zu Theodorico gebracht. Theodoricus gieng ferner nach Luſitanien, kam aber nicht weiter als bis Merida; da er, wegen einiger aus Gallien einlauffender wichtigen und beſorglichen Zeitungen, zurücke gehen muſte[4]. Er hinterließ eine Armee, ſo die Sveven bis in dem äuſſerſten Gallicien aufſuchen ſolte, welche unterweges Aſtorga und Palenza plünderte[5]. Aber Agiulf, ein Varner von Geburt, auf den er ſich viel verlaſſen, ward ihm untreu[6]. Hingegen hat die Nation der Sveven ſich endlich unter Remiſmundo von dieſem ausgeſtandenen Sturm wieder erholet.

XIII.

ctas usque ad internecionem proſternens. Quorum rex Riciarius, relicta infecta uictoria hoſtem fugiens, in nauim conſcendit, aduerſaque procella Tyrrheni oſtii repercuſſus Veſegotharum eſt manibus redditus, miſerabilem non differens mortem, cum elementa mutauerit. ISIDORVS p. 232. *Quo defuncto Recliarius ſuccedit in regnum annis nouem. Hic, accepta in coniugio Theudoridi regis Gothorum filia, in initio regni ſui depraedatur. Mox ad Theudoricum ſocerum ſuum profectus, Caeſarauguſtanam regionem cum auxilio Gothorum rediens depraedatur, irruptaque per dolum Ilerdenſi urbe, egit ibi magnam captiuitatem. Ad ultimum, dum Theudoridus rex Hiſpaniam ingrederetur, inito praelio aduerſus eum, primo fugatus, deinde captus occiditur. Theodoricus pro eo, quod imperatori Auito ſumendi imperialis faſtigii cum Gallis auxilium praebuiſſet, Aquitanias cum ingenti exercitu, & cum ingenti licentia eiusdem Auiti imperatoris ingreditur. Cui cum magna copia rex Sueuorum Rectiarius occurrens, duodecimo Aſturicenſis urbis milliario apud fluuium, qui Vrbicus appellatur, inito mox certamine ſuperatus eſt, caeſis ſuorum agminibus, aliquantis captis, plurimisque fugatis, ipſe poſtremum rex telo ſauciatus fugit. Rectiarius uero ad locum Portucalae profectus, regi Theodorico captus adducitur. Quo peremto, caeteris, qui de priori certamine ſuperfuerant, ſeſe tradentibus, aliquantis nihilominus interfectis, regnum Sueuorum pene deſtructum eſt & finitum. Reliqui Suevi, qui remanſerant in extrema Galliciae, Maſſiliae filium nomine Maſtrum ſibi regem conſtituunt, regnumque reparatur Sueuorum. Theodoricus autem de Gallicia in Luſitaniam uictor ſuccedens, dum Emeritenſem urbem depraedari molitur, beatiſſimae Eulaliae martyris terretur oſtentis. Mox aduerſis ſibi nunciis territus, de Emerita egreſſus, Gallias repetit, & partem exercitus cum ſuis ducibus iterum in campos Galliciae dirigit: qui caeſa Aſturicenſi regione rurſum reuertuntur in Gallias &c.*

4. IDATIVS c. l. *Occiſo Rechiario, menſe Decembri, rex Theudoricus de Gallaecia ad Luſitaniam ſuccedit. Sueui, qui remanſerant in extrema parte Gallaeciae, Maſſiliae filium, nomine Maldram, ſibi regem conſtituunt.*

Theudoricus Emeritam depraedari uolens, beatae Eulaliae Martyris terretur oſtentis.

5. IDATIVS ad A. I. Maioriani. *Theudoricus, aduerſis ſibi nunciis territus, mox poſt dies Paſchae, quod fuit quinto Kal. Aprilis, de Emerita egreditur, & Gallias repetens, partem ex ea quam habebat multitudine uariae nationis, cum ducibus ſuis ad campos Gallaeciae dirigit, qui dolis, & periuriis inſtructi, ſicut eis fuerat imperatum, Aſturicam, quam iam praedones ipſius ſub ſpecie Romanae ordinationis intrauerant, mentientes ad Sueuos, qui remanſerant, iuſſam ſibi expeditionem, ingrediuntur pace fucata ſolita arte perfidiae. Nec mora, promiſcui generis reperta illic caeditur multitudo, ſanctae effringuntur eccleſiae, altaribus direptis & demolitis, ſacer omnis ornatus, & uſus aufertur. Duo illic epiſcopi inuenti cum omni clero abducuntur in captiuitatem: inualidior promiſcui ſexus agitur miſeranda captiuitas, reſiduis, & uacuis ciuitatis domibus datis incendio, camporum loca uaſtantur. Palentina ciuitas ſimili, quo Aſturica, per Gothos perit exitio. Vnum Couiacenſe caſtrum triceſimo de Aſturica milliario a Gothis diutino certamine fatigatum, auxilio dei, hoſtibus & obſiſtit, & praeualet: quamplurimis ex eorum manu interfectis, reliqui reuertuntur ad Gallias.*

6. Dieſes Agiulfi fata ſind danckel: IDATIVS ſagt von ihm ad A. V. Marciani. *Aiulfus deſerens Gothos in Gallaecia reſidet*, und ad A. Maioriani I. *Aiulfus, dum regnum Sueuorum ſpirat, Portucale moritur menſe Iunio.* IORNANDES aber hat mehrere Umſtände, die zum Theil differiren.

Theodorici Bildniß.

XIII. Da insgemein die Vorurtheile, oder die Partheyligkeit der Römiſchen Scribenten die fremden Fürſten dergeſtalt verſtellet, daß ihre Abbildungen in den Geſchichten noch ſchlechter ausſehen, als ihre Geſichter auf den Müntzen, ſo entweder in den rohen Zeiten würcklich geſchlagen, oder nachher erdichtet worden; ſo kan nicht unangenehm ſeyn, wenn hier, was SIDONIVS APOLLINARIS an einen ſeiner Freunde von dieſes Königes Theodorici Perſon, und Hofe berichtet, wiederhohlet wird[1]. Wenn wir in dieſem Bilde nicht die Kunſt antreffen, daran man SALLVSTII oder TACI-

TI

Theodericus uero uictor exiſtens ſubactis pepercit, nec ultra certamina ſaeuire permiſit, praeponens Sueuis, quos ſubiecerat, clientem Achiulphum. Qui in breui animum ad praeuaricationem ex Sueuorum ſuaſionibus commutans, neglexit imperata complere, potius tyrannica elatione ſuperbiens, credensque, ſe a uirtute prouinciam obtinere, quae dudum cum domino ſuo eam ſubegiſſet. Is ſiquidem erat Warnorum ſtirpe genitus, longe a Gothici ſanguinis nobilitate ſeiunctus: idcirco nec libertati ſtudens, nec patrono fidem ſeruans. Quo comperto Theodoricus mox contra eum, qui eum de regno peruaſo deiicerent, deſtinauit. Qui uenientes ſine mora in primo eum certamine ſuperantes, congruam factorum eius ab eo exegerunt ultionem. Captus namque & ſuorum ſolertia deſtitutus, capite plectitur: Senſitque tandem iratum, qui propitium dominum crediderat contemnendum. Tunc Sueui rectoris ſui interitum contuentes, locorum ſacerdotes ad Theodoricum ſupplices direxerunt. Quos ille pontificali reuerentia ſuſcipiens, non ſolum impunitatem Sueuorum indulſit, ſed & ut ſibi de ſuo genere principem conſtituerent, flexus pietate conceſſit. Quod & factum eſt, & Remiſmundum ſibi Sueui Regulum ordinauerunt. His peractis, paceque cunctis munitis, tertio decimo regni ſui anno Theodoricus occubuit.

§. XIII. 1. SIDONIVS AGRICOLAE SVO S. L I. epiſt. II. *Saepe numero poſtulauiſti, ut, quia Theodorici, regis Gothorum commendat popularis fama ciuilitatem, litteris tibi formae ſuae quantitas, uitae qualitas ſignificaretur. Pareo libens, in quantum epiſtolaris pagina ſinit, laudans in te tam delicatae ſollicitudinis ingenuitatem. Igitur uir eſt & illis dignus agnoſci, qui eum minus familiariter intuentur: ita perſonam ſuam deus arbiter & ratio naturae, conſummatae felicitatis dote ſociata, cumulauerunt. Mores autem huiuscemodi, ut laudibus eorum nihil ne regni quidem defraudet inuidia. Si forma quaeratur, corpore exacto, longiſſimis breuior, procerior eminentiorque mediocribus. Capitis apex rotundus, in quo paululum a planicie frontis in uerticem caeſaries refuga criſpatur. Ceruix non ſedet neruis. Geminos orbes ſiſpidus ſuperciliorum coronat arcus. Si uero cilia flectantur, ad malas medias palpebrarum margo prope peruenit. Aurium legulae, ſicut mos gentis eſt, crinium ſuperiacentium flagellis operiuntur. Naſus uenuſtiſſime incuruus. Labra ſubtilia, nec dilatatis oris angulis ampliata. Si caſu dentium ſeries ordinata promineat, niueum protinus repraeſentat colorem. Pilis infra narium antra fruticantibus quotidiana ſucciſio. Barba concauis hirta temporibus, quam in ſubdita uultus parte ſurgentem ſtirpitus tonſor aſſiduus genas ad usque forpicibus euellit. Menti, gutturis, colli non obeſi ſed ſucculenti, lactea cutis, quae propius inſpecta iuuenili rubore ſuffunditur. Namque hunc illi crebro colorem non ira, ſed uerecundia facit. Teretes humeri, ualidi lacerti, dura brachia, patulae manus, recedente aluo pectus accedens. Aream dorſi humilior inter excrementa coſtarum ſpina diſcriminat. Tuberoſum eſt utrumque muſculis prominentibus latus. In ſuccinctis regnat uigor ilibus. Corneum femur, internodia poplitum bene maſcula. Maximus in minime rugoſis genibus honor. Crura ſuris fulta turgentibus, & qui magna ſuſtentat membra pes modicus. Si actionem diuturnam, quae eſt forinſecus expoſita, perquiras: antelucanos ſacerdotum ſuorum coetus minimo comitatu expetit, grandi ſedulitate ueneratur: quamquam, ſi ſermo ſecretus, poſſis animaduertere, quod ſeruet iſtam pro conſuetudine potius quam pro religione reuerentiam. Reliquum mane regni adminiſtrandi cura ſibi deputat. Circumſiſtit ſellam comes armiger, pellitorum turba ſatellitum ne abſit admittitur, ne obſtrepat eliminatur: ſicque pro foribus immurmurat excluſa uelis, incluſa cancellis. Inter haec intromiſſis gentium legationibus, audit plurima, pauca reſpondet. Si quid tractabitur, differt: ſi quid expedietur, accelerat. Hora eſt ſecunda? ſurgit e ſolio, aut theſauris inſpiciendis uacaturus, aut ſtabulis. Si*

uenatione

TI Hand erkennet, müſſen wir uns hingegen auch erinnern, daß wir einen der letzten Autoren des fünfften Jahrhunderts vor uns haben. Theodoricus war, was ſein äuſſerliches Weſen anbetrifft, von mittelmäßiger Statur, ſchlanck, und ſtarck von Nerven. Er hatte lichtes Haar, das nach der Gothiſchen Mode [2] von der Stirne aufwärts gekemmet ward: ſtarcke Aug-Braunen, eine erhabene Naſe, und einen ſchönen Mund. Was ſeine Gemüths- und Lebens-Art anbetrifft, ſo iſt ſchon anders woher bekannt, daß ihn ſein Vater ſehr wohl erziehen laſſen, und Theodoricus rühmt ſich ſelbſt, daß er in

uenatione nuntiata procedit, arcum lateri innectere citra grauitatem regiam iudicat: quem tamen, ſi cominus auem feramque aut uenanti monſtres, aut uianti ſors offerat, manui poſt tergum reflexae puer inſerit, neruo lotoue fluitantibus: quem ſicut puerile computat geſtare thecatum, ita muliebre accipere iam tenſum. Igitur acceptum, modo inſinuatis e regione capitibus intendit, modo ad talum pendulum nodi parte conuerſa, languentem chordae laqueum uagantis digito ſuperlabente proſequitur: & mox ſpicula capit, implet, expellit: quidue cupias percuti, prior admonet, eligis quid feriat, quod elegeris ferit: & ſi ab alterutro errandum eſt, rarius fallitur figentis ictus, quam deſtinantis obtutus. Si in conuiuium uenitur, quod quidem diebus profeſtis ſimile priuatis eſt, non ibi impolitam congeriem liuentis argenti menſis cedentibus ſuſpicioſus miniſter imponit. Maximum tunc pondus in uerbis eſt: quippe cum illic aut nulla narrantur, aut ſeria. Toreumatum, peripetaſmatumque modo conchyliata profertur ſuppellex, modo byſſina. Cibi arte, non pretio placent. fercula nitore, non pondere. Scyphorum, paterarumque raras oblationes facilius eſt ut accuſet ſitis, quam recuſet ebrietas. Quid multis? Videas ibi elegantiam Graecam, abundantiam Gallicanam, celeritatem Italam, publicam pompam, priuatam diligentiam, regiam diſciplinam. De luxu autem illo ſabbatario narrationi meae ſuperſedendum eſt, qui nec latentes poteſt latere perſonas. Ad coepta redeatur. Dapibus expleto ſomnus meridianus ſaepe nullus, ſemper exiguus. Quibus horis uiro tabula cordi eſt, teſſeras colligit rapide, inſpicit ſollicite, uoluit argute, mittit inſtanter, ioculanter compellat, patienter expectat. In bonis iactibus tacet, in malis ridet, in neutris iraſcitur, in utriſque philoſophatur. Secundas faſtidit uel timere, uel facere: quarum opportunitates ſpernit oblatas, tranſit oppoſitas. Sine motu euaditur, ſine colludio euadit. Putes illum & in calculis arma tractare. Sola eſt illi cura uincendi. Cum ludendum eſt, regiam ſequeſtrat tantiſper ſeueritatem, hortatur ad ludum, libertatem, communionemque. Dicam quod ſentio, timet timeri. Denique oblectatur commotione ſuperati, & tunc demum credit ſibi non ceſſiſſe collegam, cum fidem fecerit uictoriae ſuae bilis aliena. Quodque mirere, ſaepe illa laetitia, minimis occaſionibus ueniens, ingentium negotiorum merita fortunat. Tunc petitionibus diu ante per patrociniorum naufragia iactatis, abſolutionis ſubitae portus aperitur. Tunc etiam ego aliquid obſecraturus feliciter uincor, quando mihi ad hoc tabula perit, ut cauſa ſaluetur. Circa nonam recrudeſcit moles illa regnandi. Redeunt pulſantes, redeunt ſummouentes, ubique litigioſus fremit ambitus: qui tractus in ueſperam, coena regia interpellante rareſcit, & per aulicos deinceps pro patronorum uarietate diſpergitur, usque ad tempus concubiae noctis excubaturus. Sane intromittuntur, quanquam raro, inter coenandum mimici ſales, ita ut nullus conuiua mordacis linguae felle feriatur. Sic tamen quod illic nec organa hydraulica ſonant, nec ſub phonaſco uocalium concentus meditatum acroma ſimul intonat. Nullus ibi lyriſtes, choraules, meſochorus, tympaniſtria, pſaltria canit: rege ſolum illis fidibus delinito, quibus non minus mulcet uirtus animum, quam cantus auditum. Cum ſurrexerit, inchoat nocturnas aulica gaza cuſtodias, armati regiae domus aditibus aſſiſtunt, quibus horae primi ſoporis uigilabuntur. Verſchiedene Neuere haben in der Perſon ſo ſehr geirret, daß ſie dieſen gantzen Brief von Theodorico, dem erſten Oſt-Gothiſchen Könige in Italien, verſtanden.

2. ISIDORVS originum XIX. *Nonnullae gentes non ſolum in ueſtibus, ſed & in corpore aliqua ſibi propria quaſi inſignia uendicant, ut uidemus cirros Germanorum, granos & cinnabar Gothorum.* SIRMONDVS muthmaſſet in ſeinen Anmerckungen zum SIDONIO. p. 8. grani hieſſen das, was SIDONIVS flagella nennet.

er in ſeiner Jugend den Virgilium, und andere gute Römiſche Bücher geleſen [3]. Alle Tage wartete er zuförderſt frühe den Gottesdienſt ab: und lag darauf den Reichs-Geſchäfften ob. Er hörte die fremde Geſandten ausführlich; erklärte ſich aber ſelbſt in wenig Worten. Die Tafel war, auſſer den Feſt-Tagen, oder wenn ſonſt etwan der Hof ſich muſte ſehen laſſen, gantz mäßig: inſonderheit waren die groſſen Becher bey ſelbiger ſeltſam, und ward dabey nur von ernſthafften, und nützlichen Sachen geſprochen. Seine Beluſtigungen waren die Jagd, wo er den Bogen trefflich zu führen wuſte; oder das Bretſpiel. SIDONIVS hat, um ſeinem Freunde den König deſto beſſer kennen zu lehren, auch angemerckt, daß er beym Spiel gantz vertraulich, und gleichmüthig gethan; doch, daß man ein heimliches Vergnügen gemercket, wenn er gewonnen, und der andere Theil böſe worden. Er geſtehet, daß er manche Partie gutwillig verlohren, um deſto eher, wenn der König gutes Muths wäre, Gelegenheit, ſich etwas auszubitten, zu finden. Die übrige Zeit des Tages war wieder den Geſchäfften bis zu Abend gewidmet, da es denn bey dem Abend-Eſſen wohl etwas luſtiger, als zu Mittage, hergieng.

Ricimer nöthiget Auitum abzudancken. Maiorianus wird Käiſer.

XIV. Durch die Zeitungen, die, wie oben angemercket worden, Theodoricum aus Spanien zurücke zu gehen genöthiget, können wir keine andere füglich verſtehen, als die er von der groſſen Veränderung im Römiſchen Reich bekommen. Denn da waren die Dinge ſo ſeltſam unter einander gelauffen, daß Avitus, der auf die Gothiſche Hülffe ſich am meiſten verließ, abdancken müſſen.

3. SIDONIVS APOLLINARIS führet an einem andern Ort, (carmine VII.) dieſen Theodoricum mit Auito redend ein: da er unter andern u. 495. ſagt:

- - - Mihi ROMVLA dudum
Per te IVRA placent: paruumque ediſcere iuſſit
Ad tua uerba pater, docili quo priſca MARONIS
Carmine molliret Scythicos mihi pagina mores.

§. XIV. 1. Conf. PAGIVS ad A. 456. n. 3. 4.

2. Dieſes interregni gedencket unter andern SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. II. und IACOBVS SIRMONDVS hat ſelbige Stelle in ſeinen Anmerckungen p. 22. erläutert.

3. SIDONIVS APOLLINARIS (carm. V.) u. 373.

- - - Conſcenderat Alpes,
Raetorumque iugo per longa ſilentia ductus,
Romano exierat populato trux Alamannus,
Perque Cani quondam dictos de nomine campos
In praedam centum nouies dimiſerat hoſtes:
Iamque magiſter eras, Burconem dirigis illo
Exigua comitante manu: ſed ſufficit iſtud,
Cum pugnare iubes. certa eſt uictoria noſtris
Te mandaſſe acies. peragit fortuna triumphum
Non populo ſed amore tuo. nolo agmina campo
Quo mittis paucos: felix te reſpicit iſte
Euentus belli. certatum eſt iure magiſtri,
Auguſti fato.

4. CHRONOGRAPHVS CVSPINIANI: *Ricimer magiſter militum patricius factus eſt, pridie kalendas Martii: & factus eſt Maiorianus magiſter militum ipſo die: leuatus eſt imperator Maiorianus kal. Aprilis milliario VI. in campo ad Columellas.*

5. SIDONIVS APOLLINARIS. S. die 3te Note. IORNANDES de ſucceſſione regnorum CONSTANTINO & RVFO COSS. (457) *Leo eidem defuncto* [ſcil. Marciano] *ſucceſſit, cuius*

müſſen[1]. Das Römiſche Reich war ungefehr 10. Monat ohne Haupt[2], vermuthlich wegen der Gewalt und Uneinigkeit der Factionen. Während der Zeit war ein Heer Alemannen über die Alpen gegangen, und ſtreiffte bis in die campos Caninos. Aber Iulius Maiorianus, der magiſter militum war, ſchickte einige Truppen gegen ſie, die ſie aus einander jagten[3]. Endlich ward eben dieſer Maiorianus im Jahr 457.[4] nicht allein von der Armee, und dem Rath zu Rom, ſondern auch vom Hofe in Orient als Käiſer erkannt[5]. Ricimer, ſo den Titel patricius kurtz vorher erhalten, und ſchon längſt mit Maioriano vertraute Freundſchafft gepflogen[6], hat an allen dieſen Dingen, wie es die Folge der Geſchichte giebt, den gröſten Antheil gehabt: wie ihm auch ſeit dem, das Käiſerthum im Occident faſt zu Gebothe geſtanden Maioriani iſt ſchon ſonſt in dieſen Geſchichten, bey Gelegenheit des Feldzuges, ſo er unter Aëtii Anführung gegen die Francken gethan, gedacht worden. Wie er den Ruhm hatte, daß er tapffer und erfahren im Kriege, ſo hoffte man, er würde endlich die Vandalen wieder im Zaum halten. Seine erſtern Anſtalten giengen auf Einrichtung des Seeſtaats, und Ausrüſtung einer Flotte[7], ohne welche gegen dieſe Feinde nichts auszurichten war. Indeſſen ward das Volck gleich zu Anfang ſeiner Regierung in dieſem guten Vertrauen geſtärcket. Denn Genſericus hatte gewöhnlicher maſſen eine Flotte gegen die Küſten von Italien ausgeſchicket; ſelbige hatte in Campanien ausgeſetzet, und wie man aus den Umſtänden ſiehet, war die gantze Gegend von Sinueſſa, zwiſchen den Flüſſen Gargiliano und Voltorno[8], dem Raub der Vandalen offen. Maioria-

nus

cuius uoluntate Maiorianus apud Rauennam caeſar eſt ordinatus. Womit auch MARCELLINVS überein kömmt. Doch hat LEO, weder MAIORIANI, noch nachmals SEVERI Namen in öffentlichen Urkunden mit fürgeſetzt: Wie VALESIVS T. I. p. 187. 188. angemercket.

6. SIDONIVS APOLLINARIS führet carmine V. Aëtii Gemahlin ein, wie ſie ihre Eyferſucht über Maioriani bereits bey ſeinen jungen Jahren anſcheinendes Glück gegen ihren Gemahl auslässt, und über ſeine Vertrauligkeit mit Ricimere argwöhniſch iſt: u. 266.

- - - Coniunctus amore
Praeterea eſt iuueni, grandis quem ſpiritus armat
Regis aui. quo te uertas? ad culmina mundi
Hic fatum fert, ambo animum.

MAIORIANVS ſelbſt gedenckt ſeiner, in der Zuſchrifft an den Römiſchen Senat, durch welche er demſelbigen ſein Conſulat kund that: (ap. BARONIVM ad A. 258. n. 2. 3.) *Apud nos cum patre patricioque noſtro Richimere, rei militaris peruigili cura Romani orbis ſtatum, quem communibus excubiis & ab externo hoſte & domeſtica clade liberauimus, propitia diuinitate ſeruemus.*

7. SIDONIVS l. c. u. 441.
Interea duplici texis dum littore claſſem
Inferno ſuperoque mari, cadit omnis in aequor.
Sylua tibi, nimiumque diu per utrumque reciſus
Apennine latus, naualique arbore diues,
Non minus in pelagus nemorum quam mittis aquarum,
Gallia continuis quanquam ſit laſſa tributis,
Hoc cenſu placuiſſe cupit, nec pondera ſentit,
Quae prodeſſe probat.

8. SIRMONDVS hat in ſeiner Anmerckung zu der Beſchreibung, die SIDONIVS APOLLINARIS von dieſer Action macht, und die hier not. 9. kan nachgeleſen werden, die Gegend bereits angezeiget p. 122. *Pugnae locum ita deſignat, ut perſpicue Sinueſſani tractus planicies indicari uideatur, quae a Lyris oſtiis, ad Vulturnum porrecta, hinc Mari, illinc Maſſici montis iugo clauditur.*

 9. SIDO-

nus kam aber zu rechter Zeit darzu, jagte ihnen die gemachte Beute wieder ab, und trieb ſie mit Verluſt wieder in ihre Schiffe[9].

Maiorianus geht nach Gallien. Teutſche Völcker bey ſeiner Armee.

XV. Wie aber Gallien vor Avitum eyfrig geweſen war, ſo wollte man auch Anfangs Maiorianum daſelbſt nicht erkennen. Er brach alſo im Jahr 458. auf, und führte eine groſſe Armee über den Berg Cenis. SIDONIVS APOLLINARIS zehlet unter den Völckern, aus welchen ſie beſtanden, nicht allein Oſt-Gothen, Rüger, Alanen, Sarmaten und Hunnen, ſondern auch Moſchos[1], welches Volck in den alten Zeiten in Colchis gewohnet, nachmals aber über den Tanaim gegangen, und ein mächtiges Reich an den Gräntzen von Europa und Aſien geſtifftet. In Gallien fand er Anfangs Wiederſtand. IDATIVS gedenckt eines Treffens mit den Gothen[2]: und aus SIDONIO

9. SIDONIVS APOLLINARIS beſchreibet die gantze Action; carmine V. u. 385.

- - - Nuper poſt hoſtis aperto
Errabat lentus pelago. poſtquam ordine uobis
Ordo omnis regnum dederat, plebs, curia, miles
Et collega ſimul. Campanam flantibus auſtris
Ingrediens terram, ſecurum milite Mauro
Agricolam aggreditur: pinguis per tranſtra ſedebat
Vandalus opperiens praedam, quam iuſſerat illuc
Captiuo capiente trahi. ſed ueſtra repente
Inter utrumque hoſtem dederant ſeſe agmina planis,
Quae pelagus collemque ſecant, portumque reducto
Efficiunt flexu fluuii. Perterrita primum,
Montes turba petit, trabibus quae clauſa relictis
Praedae praeda fuit. tum concitus agmine toto
In pugnam pirata coit: pars lintre cauata
Iam dociles exponit equos, pars ferrea texta
Concolor induitur, teretes pars explicat arcus,
Spiculaque infuſum ferro latura uenenum,
Quae feriant bis, miſſa ſemel. iam textilis anguis
Diſcurrit per utramque aciem, cui guttur adactis
Turgeſcit zephyris: patulo mentitur hiatu
Iratam pictura famem, pannoque furorem
Aura facit, quoties craſſatur uertile tergum
Flatibus, & nimium iam non capit aluus inane.
At tuba terriſono ſtrepuit graue rauca fragore,
Reſponſat clamor lituis, uirtusque repente
Ignauis uel parua furit. cadit undique ferrum,
Hinc tamen in iugulos. Hunc torta falarica iactu
Praeterit, ad mortem uix ceſſatura ſecundam:
Hunc conti rotat ictus equo, ruit aclide foſſus
Ille, ueruque alius: iacet hic ſimul alite telo,
Abſentem paſſus dextram: pars poplite ſecto
Mortis ad inuidiam uiuit: partemque cerebri
Hic galeae cum parte rapit, fortique lacerto
Diſſicit ancipiti miſerabile ſinciput enſe.
Vt primum uerſis dat tergum Vandalus armis,
Succedit caedes pugnae. diſcrimine nullo
Sternuntur paſſim campis, & fortia quaeque
Fecit iners trepidante fuga. mare pallidus intrat,
Et naues pertranſit eques, turpique natatu
De pelago ad cymbam rediit. Sic tertia Pyrrhi
Quondam pugna fuit, caeſis cum millibus illum
Dentatus premeret: lacerae uix fragmina claſſis
Traxit in Epirum, qui Chaonas atque Moloſſos,
Qui Thracum, Macetûmque manus per littora noſtra
Sparſerat, & cuius uires Oenotria pallens,
Ipſaque quae petiit trepidauerat uncta Tarentus.
Hoſtibus expulſis, campum qui maximus extat
Iam

NIO APOLLINARI erhellet, daß er Lyon mit Gewalt zu ſeinem Gehorſam bringen müſſen[3]. Die Burgunder hatten bey dieſer Zerrüttung Gelegenheit gefunden, ihr Reich in Gallien auszubreiten[4].

XVI. Nachdem er die Sachen in Gallien eingerichtet, gieng er im Jahr 460. nach Spanien: um ſich daſelbſt der Reſte der Römiſchen Herrſchafft anzunehmen, und die Vandalen in Africa ſelbſt von daraus zu bekriegen[1]. Er hatte zu dem Ende eine Flotte ausrüſten laſſen, die bey Alicante ſeiner warten ſollte. Alle gut Römiſch geſinnte ſetzten ein groſſes Vertrauen in dieſe Zurüſtung, und SIDONIUS APOLLINARIS verkleinert in dem panegyrico, den er Maioriano nach der Eroberung von Lyon gehalten, etlichemal Genſericum, daß er durch die Wollüſte ja ſo ſehr, als vormals Hannibal in Capua,

Sein Zug nach Spanien. Er muß mit den Vandalen Friede mache.

Iam luſtrare uacat. uideas hic ſtrage ſub illa,
Vtrorumque animos. nullus non pectore caeſus,
Quisquis ueſter erat: nullus non terga foratus,
Illorum quisquis. clamant hoc uulnera primi
Praedonum tum forte ducis, cui regis auari
Narratur nupſiſſe ſoror, qui puluere caeco
Clauſus, & eliſus pilis, ueſtigia turpis
Geſtat adhuc probroſa fugae. ſic agmina ueſtra
Cum ſpoliis campum retinent, & Marte fruuntur.

§. XV. 1. SIDONIUS APOLLINARIS (carm. V. u. 470.)

Ilicet aggrederis quod nullus tempore noſtro
Auguſtus potuit: rigidum ſeptemplicis Iſtri
Agmen in arma rapis. nam quidquid languidus axis
Cardine Sithonio ſub Parrhaſe parturit urſa,
Hoc totum tua ſigna pauet. Baſtarna, Süeuus,
Pannonius, Neurus, Chunus, Geta, Dacus, Alanus,
Bellonothus, Rugus, Burgundio, Veſus, Alites,
Biſalta, Oſtrogothus, Procruſtes, Sarmata, MOSCHUS,
Poſt aquilas uenere tuas. tibi militat omnis
Caucaſus, & Scythicae potor Tanaiticus undae.
Quid faciat fortuna uiri? quascunque minatur
Has tremuit iam Roma manus: modo principe ſub te
Ne metuat prope parua putat, niſi ſeruiat illi
Quod timuit regnante alio.

2. IDATIUS ad A. MAIORIANI III. (459.) *Legati a Nepotiano, magiſtro militiae, & a Sunierico comite miſſi ueniunt ad Gallaecos, nunciantes, Maiorianum auguſtum & Theudoricum regem, firmiſſima inter ſe pacis iura ſanxiſſe, Gothis in quodam certamine ſuperatis.*

3. SIDONIUS APOLLINARIS (carm. V.) u. 571.

- Attamen hic nuper, placidiſſime princeps,
Obſide percepto, noſtrae de moenibus urbis
Viſceribus miſeris inſertum depulit hoſtem.
Et quia laſſatis nimium ſpes unica rebus
Veniſti, noſtris petimus ſuccurre ruinis
Lugdunumque tuam, dum praeteris, aſpice uictor.

4. MARIUS, IOANNE & VARANE COSS. (456.) *Eo anno Burgundiones partem Galliae occupauerunt, terrasque cum Gallicis ſenatoribus diuiſerunt.* Wieweit die Burgunder um dieſe Zeit ſich erſtrecket, hat PAGIUS ad A. 456. n. 13. nach Anleitung der Folge der Hiſtorie bemercket. *Fines paulatim per uicina protulere, & prima Lugdunenſis, Maxima Sequanorum, Viennenſis, Alpes Graiae & Penninae, ac prouincia cis Druentiam eis tandem ceſſere, ſed non ante praeſentem Chriſti annum &c.*

§. XVI. 1. IDATIUS ad A. IV. MAIORIANI. *Menſe Maio, Maiorianus Hiſpanias ingreditur imperator: quo Carthaginenſem prouinciam pertendente, aliquantas naues, quas ſibi ad tranſitum aduerſum Wandalos praeparabat, de litore Carthaginienſi, commoniti Wandali per proditores abripiunt. Maiorianus ita a ſua ordinatione fruſtratus ad Italiam reuertitur.*

2. SI-

pua, entkräfftet worden[2]. Aber dieſer König war einer von den Printzen, denen das Glück in allen ihren Unternehmungen zu Gebote zu ſtehen ſcheinet, und machte dieſe Anſtalten, durch einen dreiſten, und glücklichen Streich zu nichte. Er überfiel die Flotte, ehe die Truppen, ſo der Käiſer einſchiffen wollte, angekommen, und eroberte ſie ohne groſſe Mühe[3]. Alſo wurde Maioriani gantze Krieges-Rüſtung zu nichte, und er ſahe ſich genöthiget, mit Genſerico Friede zu ſchlieſſen[4].

Genſericus bricht nach Maioriani Tod. Severi und Leonis Tractaten.

XVII. Maiorianus begieng im Jahr 461. zu Arles, das fünffte Jahr ſeiner Regierung mit prächtigen Spielen[1]: und erhub ſich nach Italien. Er ward aber noch in demſelben Jahr abgeſetzt, und gleich darauf umgebracht[2]. Die Geſchicht-Schreiber rechnen auch dieſe Veränderung Ricimero zu, ohne die Urſachen des Mißvergnügens, ſo er mag gehabt haben, anzuzeigen[3]. Nach einigen Monaten rief die Armee Libium Severum zum Käiſer aus[4]: den auch der Rath erkannte[5]. Es ſcheinet, daß die Armee, und der Rath um

2. SIDONIVS führet carmine V. Africa redend ein u. 327.

- - - Sed ne fortaſſe latronis
Me clauſam uirtute putes, conſumpſit in illo
Vim gentis uitae uitium: Scythicam feritatem
Non uires ſed uota tenent, ſpoliisque potitus
Immenſis, robor luxu iam perdidit omne,
Quo ualuit dum pauper erat. mea uiſcera pro ſe
In me nunc armat. laceror tot capta per annos
Iure ſuo, uirtute mea: foecundaque poenis
Quos patiar, pario: propriis nil conſicit armis,
Gaetulis, Numidis, Garamantibus, Autololisque,
Arzuge, Marmarida, Pſyllo, Naſamone timetur
Segnis, & ingenti ferrum iam neſcit ab auro.
Ipſi autem color exanguis, quem crapula uexat,
Et pallens pinguedo tenet, ganeaque perenni
Preſſus aceſcens ſtomachus non explicat auram.
Par eſt uita ſuis. non ſic Barchaeus opimam
Hannibal ad Capuam periit, cum fortia bello
Inter delitias mollirent corpora Baiae,
Et ſe Lucrinas qua uergit Gaurus in undas,
Brachia Maſſylus iactaret nigra natator.

und ferner macht er u. 466. Maioriano Hoffnung, er werde die verderbten Vandalen ſo leicht, als Caeſar das wollüſtige Egypten bezwingen:

Nec me Lagaeam ſtirpem memoraſſe pigebit
Hoſtis ad exemplum ueſtri. namque auguror iisdem
Regnis fortunam ſimilem, cum luxus in illa
Parte ſit aequalis, nec peior Caeſar in iſta.

3. MARIVS, MAGNO & APOLLINARI COSS. (460.) *Eo animo captae ſunt naues a Vandalis ad Ilecem, iuxta Carthagene Spartaria.*

4. IDATIVS l. c. *Gaiſericus rex a Maioriano imperatore per legatos poſtulat pacem.* Daß der Friede würcklich erfolget, erhellet aus PRISCI Worten, die bey folgendem §. angeführet werden.

§. XVII. 1. Conf. SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. II. add. PAGIVS ad h. A. n. 1.

2. MARCELLINVS in chronico, DAGALAIFO & SEVERINO COSS. (461.) *Maiorianus caeſar apud Dertonam, iuxta fluuium, qui Hyra dicitur, interemtus eſt. Locum eius Seuerus inuaſit.* IDATIVS ad A. V. MAIORIANI giebet Ricimerem, als die Urſache dieſer Veränderung an: *Maiorianum de Galliis Romam redeuntem, & Romano imperio uel nomini res neceſſarias ordinantem, Rechimer liuore percitus, & inuidorum conſilio fultus, fraude interficit circumuentum.* Der CHRONOGRAPHVS, den Cuſpinianus ausgegeben, giebt die Umſtände noch genauer an: SEVERINO & DAGALAIPHO COSS. (461.) *Depoſitus eſt Maiorianus a patricio Ricimere Dertonae IV. nonas Auguſti, & occiſus eſt ad fluuium Hyram VII. idus Auguſti, ac leuatus*

um dieſe Zeit ſich die Wahl der Käiſer, ohne zuthun des Hofes zu Conſtantinopel, zugeeignet: und daß nach Abgang des Theodoſianiſchen Hauſes oder doch nach Marciani Tod, der Occident und Orient nicht allemal wohl zuſammen geſtanden; auch die alte Verfaſſung des Römiſchen Reichs, und inſonderheit der Occident darüber gelitten; wie es denn auch ungewiß, ob Leo Severum als Käiſer erkannt[6]. Im übrigen wollte Genſericus, nach Maioriani Tod, auch an den Frieden mit den Römern nicht länger gebunden ſeyn. Severus ließ zwar ebenfalls güttliche Mittel antragen; ſie halffen aber ſo wenig, als die Vorſtellungen, ſo Leo durch ſeine Geſandten thun ließ[7].

XVIII. Unter Severi Regierung fiel auch ein Schwarm Alanen in Italien ein[1]; aber Ricimer erlegte ſie in der Gegend von Bergamo. Der P. PAGI meynt, es wären eben die Alanen, die bishero zwiſchen der Rhone und Loire gewohnt, derer Reich mit dieſer Niederlage aufgehöret; wir finden aber keine Spuhr davon bey einem Alten, und es iſt wahrſcheinlicher, daß die Alanen

Ricimer ſchlägt ein Heer Alanen.

leuatus eſt imperator dominus Seuerus XIII. kal. Decembris. ENNODIVS hat Maioriano folgende Grabſchrifft geſetzt, in welcher er ebenfalls Ricimerem anzuſtechen ſcheinet. (epigrammate CXXXV. p. 640.)

Cum perſtat grauior, buſtum fortuna petitum
Contulit exuuiis, Maioriane, tuis.
Nunc indignis Pyramidum fors proſpice moles
Vilia principibus linque ſepulcra piis.

3. Siehe die vorige Note.

4. CHRONOGRAPHVS a Cuſpiniano editus. S. not. 2. MARIVS, SEVERINO & DAGALAIFO COSS. *His coſſ. deiectus eſt Maiorianus de imperio in ciuitate Dertona, a Ricimere patricio, & interfectus ſuper Ira fluuio: & leuatus eſt Seuerus imperator Rauennae.*

5. IDATIVS ad A. V. MAIORIANI. *Seuerus a ſenatu Romae auguſtus appellatur anno imperii Leonis quinto.*

6. S. die 5. Note beym XIVten §. In den faſtis orientalibus wird beym Jahr 462. Leo allein als conſul angegeben: die occidentales rechnen, LEONE II. & SEVERO COSS. SEVERVS ſetzt bey ſeinen Geſetzen LEONIS Namen mit vor. Man findet aber nicht, daß LEO dergleichen gethan. Aus eben dieſer Urſache ſagt MARCELLINVS in der, nota 2. angeführten Stelle, *Locum eius Seuerus INVASIT.*

7. PRISCVS p. 74. B. *Genſerichus, cum non amplius foederibus cum Maioriano pactis ſtare conſtituiſſet, Vandalorum & Mauruſiorum multitudinem ad uaſtationem Italiae & Siciliae immiſit. Marcellinus enim iam ante inſula ceſſerat, propterea, quod maiorem exercitus ſui partem & Richimerus abduxerat, & militibus eius pecunias largiri, (erant autem fere omnes Scythae) quo illis perſuaderet a Marcellino deficere, in animo habebat. Itaque Marcellinus Sicilia exceſſerat, ueritus tum inſidias, tum, ne ſi cum Richimero certandum illi foret, ſaluis ſibi inſulae opibus, minime ſe recipere poſſet. Miſſa eſt igitur ad Genſerichum legatio: tum a Richimero, ne foedera uiolaret; tum ab eo, qui apud Romanos in oriente rerum potiebatur, ut ab Italia & Sicilia abſtineret, & regias mulieres redderet. Genſerichus uero, multis ad eum ex diuerſis partibus legatis miſſis, non ante mulieres liberauit, quam maiorem natu filiam Valentiniani, Eudoxiam nomine, Honoricho filio deſponderet. Tunc enim Eudoxiam, Theodoſii ſororem, remiſit cum Placidia altera eius ſorore, quam duxit Olybrius. Neque eo ſecius Italiam & Siciliam Genſerichus uaſtare deſtitit, ſed multo magis poſt mortem Maioriani, cum Olybrium ad imperium occidentis prouehere propter affinitatem ex nuptiis cogitaret.* Und ferner: *Sub Leone Romanorum imperatore legatus pro Italis ad Vandalos profectus eſt Tatianus, in patriciorum numerum conſcriptus. Ad Perſas uero Conſtantius tertium conſul, & una cum conſulatu patriciatus dignitatem ſortitus. Et Tatianus quidem a Vandalis intra breue tempus re infecta reuerſus eſt.*

§. XVIII. 1. CASSIODORVS in chronico ad conſu-

nen in Gallien von den Weſt-Gothen bereits unter den Fuß gebracht worden, und dieſer Schwarm aus denen Alanen beſtanden, ſo nach Attilae Tod mit den Oſt-Gothen über die Donau gegangen, und ſich im Illyrico feſt geſetzet: dergleichen auch eben die Alanen geweſen ſeyn mögen, ſo Maioriano gedienet [2].

Ricimer verwaltet das Römiſche Reich im Occident.

XIX. Severus ſtarb im Jahr 465. und nach ſeinem Tod blieb Italien an die zwey Jahr ohne Käiſer. Ricimeres ſtand zu dieſer Zeit dem Reich mit ſolchem Anſehen vor, daß ihm nichts, als nur der Käiſerliche Titel zu fehlen ſchiene. Dieſer Fl. Ricimeres war aus einem vornehmen Sveviſchen Hauſe: und von ſeiner Mutter her ein Enckel des Weſt-Gothiſchen Königes Valliae [1]. Er hatte ſich aber in Römiſchen Dienſten ſo zu heben gewußt, daß er magiſter militum, patricius, und im Jahr 459. conſul geworden. Wir haben, was er vermocht, bey den Abwechſelungen, die Avito und Maioriano zugeſtoſſen, geſehen. SIDONIVS APOLLINARIS rühmet, daß er nicht

conſulatum RVSTICI & OLYBRII (A. 464) *His COSS. rex Alanorum, Beorgor, apud Bergomum a patricio Ricimere peremtus eſt.* Der CHRONOGRAPHVS CVSPINIANI ſetzt VIII. Idus Februar. dazu. IORNANDES rechnet dieſen Einfall zu Anthemii Regierung; wird aber von PAGIO ad A. 464. n. 3. deßhalben wiederleget.

2. Siehe oben §. XV.

§. XIX. 1. Siehe die folgende Note.

2. SIDONIVS APOLLINARIS rühmet dieſes von ihm in dem panegyrico, ſo er im Jahr 468. dem Käiſer Anthemio, bey Antretung ſeines andern Conſulats, zu Ehren gehalten. Er führet Italien alſo redend ein, carmine II. u. 352.

Praeterea inuictus Ricimer, quem publica fata
Reſpiciunt, proprio ſolus uix Marte repellit
Piratam per rura uagum, qui praelia uitans,
Victorem fugitiuus agit. quis ſufferat hoſtem,
Qui pacem, pugnamque negat? nam foedera nulla
Cum Ricimere iacit. quem cur nimis oderit, audi.
Incertum crepat ille patrem, cum ſerua ſit illi
Certa parens: nunc ut regis ſit filius, effert
Matris adulterium, tum liuet quod Ricimerem
In regnum duo regna uocant: nam patre Sueuus,
A genetrice Gethes. ſimul & reminiſcitur illud,
Quod Tarteſſiacis auus huius Vallia terris
Vandalicas turmas, & iuncti Martis Alanos
Strauit, & occiduam texere cadauera Calpen.
Quid ueteres narrare fugas, quid damna priorum?
Agrigentini recolit diſpendia campi.
Inde furit, quod ſe docuit ſatis iſte nepotem
Illius eſſe uiri, quo uiſo, Vandale, ſemper
Terga dabas. nam non Siculis illuſtrior aruis
Tu, Marcelle, redis, per quem tellure, marique
Noſtra Syracuſios presſerunt arma penates:
Nec tu cui currum Curii ſuperare, Metelle,
Contigit, oſtentans nobis elephanta frequentem,
Grex niger albentes tegeret cum mole iugales,
Auctoremque ſuum celaret pompa triumphi.
Noricus Oſtrogothum quod continet, iſte timetur:
Gallia quod Rheni Martem ligat, iſte pauori eſt.
Quod conſanguineo me Vandalus hoſtis Alano
Diripuit radente, ſuis hic ultus ab armis.
Sed tamen unus homo eſt, nec tanta pericula ſolus
Tollere ſed differre poteſt.

3. MARCELLINVS in chronico, PVSEO & IOANNE COSS. (467.) *Leo imperator Anthemium patricium Romam miſit, imperatoremque conſtituit.* CHRONICON ALEXANDRINVM ad h. A. *Hoc anno imperauit Anthemius, & Romam*

nicht allein währendes interregni die Vandalen tapffer abgehalten, ſondern auch das Noricum, gegen die angräntzende Gothen; und die am Rhein gelegene Lande, gegen die Francken in Ruhe zu halten gewußt[2]. Im Jahr 467. bekam endlich der Occident wieder ſeinen eignen Käiſer[3]. Der Rath ließ an Leonem gelangen, daß er den patricium Anthemium, der ſich in Conſtantinopel aufhielt, und Marciani Tochter, Euphemiam, zur Ehe hatte, zum Käiſer im Occident erklähren; und dieſer hingegen ſeine Tochter, Ricimeri zur Ehe geben möchte[4]. Beydes geſchahe. Anthemius trat in gedachtem Jahre die Regierung zu Rom an, und daſelbſt ward auch das Beylager zwiſchen ſeiner Tochter, und dem patricio Ricimere, mit groſſer Pracht vollzogen, wie SIDONIVS APOLLINARIS, der damals in Rom geweſen, beſchreibet[5]. Auf ſolche Art ward das Vernehmen zwiſchen beyden Käiſerthümern hergeſtellet. LEO ſetzet Anthemii Namen mit für ſeine Geſetze[6], und nennet ihn ſeinen Sohn, ſo wie Anthemius ihn hingegen Vater heißt, und groſſe Verehrung vor ihn bezeuget[7]. Ricimer aber hatte nicht allein Urſach

& *Romam profectus. Illius imagines laureatae Conſtantinopolim per Pherentium, praefectum urbi, illatae ſunt.* Der CHRONOGRAPHVS, den CVSPINIANVS herausgegeben, zeiget auch den Tag an: *Leuatus eſt imperator dominus Anthemius Romae prid. idus Aprilis.*

4. SIDONIVS APOLLINARIS führet Rom gegen den Orient redend ein, carmine II. u. 478.

Sed ſi forte placet ueteres ſopire querelas,
Anthemium concede mihi. ſit partibus iſtis
Auguſtus, longumque Leo: mea iura gubernet
Quem petii: patrio ueſtiri murice natam
Gaudeat Euphemiam ſidus diuale parentis.
Adiice praeterea priuatum ad publica foedus,
Sit ſocer Auguſtus genero Ricimere beatus,
Nobilitate micant: eſt uobis regia uirgo,
Regius ille mihi. ſi concors annuis iſtud,
Mox Lybiam ſperare dabis. circumſpice taedas
Antiquas, par nulla tibi ſic copula praeſto eſt.

Und nachdem der Poet einige, in den Fabeln berühmte Vermählungen erzehlet, ſchließt er:

Quantumuis repetam ueteris connubia ſecli
Tranſcendunt hic heroas, heroidas illa.
Hos thalamos, Ricimer, uirtus tibi pronuba poſcit
Atque Dioneam dat Martia laurea myrthum.

5. SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. 5. *Interueni etenim nuptiis patricii Ricimeris, cui filia perennis auguſti in ſpem publicae ſecuritatis copulabatur. Igitur nunc in iſta non modo perſonarum, ſed etiam ordinum, partiumque laetitia, Trans-Alpino tuo latere conducibilius uiſum. quippe cum hoc ipſo tempore, quo haec mihi exarabantur, uix per omnia theatra, macella, praetoria, fora, templa, gymnaſia, talaſſio-feſcenninus explicaretur: atque etiamnum e contrario ſtudia ſileant, negotia quieſcant, iudicia conticeſcant, differantur legationes, uacet ambitus, & inter ſcurrilitates hiſtrionum totus actionum ſeriarum ſtatus peregrinetur. Iam quidem uirgo tradita eſt, iam corona ſponſus, iam palmata conſularis, iam cyclade pronuba, iam toga ſenator honoratur, iam penulam deponit inglorius: & nondum tamen cuncta thalamorum pompa defremuit, quia necdum ad mariti domum noua nupta migrauit.* Und L. I. ep. 9. *Poſt nuptias patricii Ricimeris, id eſt, poſt imperii utriusque opes euentilatas, tandem reditum eſt in publicam ſerietatem.*

6. L. 15. 16. C. de epiſc. audientia. l. 9. C. de pactis conu. &c.

7. Wir können, wie ſich dieſe beyde Käiſer gegen einander verhalten, am beſten aus der conſtitution de bonis uacantibus erſehen, die unter Leonis, und Anthemii Namen ausgegangen, und in appendice codicis Theodoſiani mit anzutreffen iſt. Anthemius ſagt in ſeiner Verordnung an Lupercianum PF. P. *Ad conſultationem clementiae noſtrae, dominus & pater meus, princeps ſacratiſſimus Leo, ſuper his quae indulgentia principalis in diuerſos iam contulit, uel proceſſu temporis*

Urſach zu hoffen, daß unter der neuen Regierung das meiſte noch ferner auf ihn ankommen würde, ſondern ſahe auch ſein Haus mit dem Käiſerlichen vereiniget.

Genſericus macht Friede mit dem Römiſchen Reich.

XX. Jetzund nahm ſich nun Leo des Abendländiſchen Reichs gegen die Vandalen mit mehrerem Nachdruck an[1]. Hingegen verdoppelte Genſericus die bisherige Feindſeligkeit gegen Anthemium, weil er ſehr darnach geſtrebet hatte, daß Olybrius, der mit ſeinem Hauſe, nachdem er die Princeßin Placidiam geheyrathet, nahe beſchwägert war[2], zum Käiſer möchte ernennet werden. Leo mußte über das befürchten, daß die Vandalen, nachdem ſie alles, was dem Abendländiſchen Käiſerthum in Africa gehöret, verſchlungen, endlich auch Egypten gleicher geſtalt anpacken möchten: und rüſtete alſo im Jahr 468. eine groſſe Flotte gegen ſie aus, die Baſiliſcus, ſeiner Gemahlin Verinae Bruder, commandirte. THEOPHANES[3] macht ſelbige ſo ſtarck, als immermehr die alten Griechen Xerxis Flotte beſchreiben können, und ſetzt noch hinzu, daß ſie unterwegens von den Küſten des Abendländiſchen Reichs

poris largietur, certum ius uenerabili ſanctione conſtituit, quod ſub ſacris ſuae perennitatis apicibus ad noſtram quoque ſententiam deſtinauit. Quumque mundanis compendiis proficit, ut circa regendum utrumque orbem id praecipue cuſtodiendum credamus, quod deliberatio communis elegerit, legem directam licenter amplexi, quod ad omnes iam ſaluberrima conſtituta perueniant, ſub hac pragmatica iuſſione ad amplitudinem tuam cenſuimus dirigendam &c. LEO aber redet in der Conſtitution ſelbſt in höherm Thon: *Itaque nos, quibus totius mundi regimen commiſit ſuperna prouiſio, & iuris regulam & aequitatis rationem uolumus cuſtodiri. Pius, ac triumphator, ſemper auguſtus filius noſter, Anthemius, licet diuina maieſtas, & noſtra creatio, pietati eius plenam imperii commiſerit poteſtatem, tamen prudenti & cauta, qua pollet, aequitate per ſacros adfatus nos credidit conſulendos, &c.*

§. XX. 1. PRISCVS p. 76. A. *Leo imperator Genſericum, barbararum gentium ducem, per nuntium de Anthemii imperio certiorem fecit, eique bellum indixit, niſi Italias & reginas liberas dimitteret. Rediit autem nuntius, & retulit, nolle ipſum denuntiationi parere.*

2. PROCOPIVS de bello Vandalico L. I. c. 6. p. 191. C. *Anthemium ſenatorem, diuitiis & ſplendore generis inclytum, ut arma aduerſus Vandalos coniuncte moueret, iam Leo praemiſerat in occidentem, cuius etiam imperatorem ipſum creauerat, praeterito Olybrio, cui Gizericus, utpote Placidiae Valentiniani filiae marito, & propter affinitatem amico, imperium petiuerat maximopere. Repulſa irritatus, ditionem omnem imperatoris uaſtauit.*

3. THEOPHANES p. 99. ad A. CCCCLXI. ſecundum aeram Alexandrinam, qui kalendis Septembris A. C. CCCCLXVIII. exorditur. *Hoc anno Leo imperator ingentem claſſem, & ualide inſtructum exercitum aduerſus Giſericum, qui Africam obtinebat, emiſit. Giſericus quippe, defuncto Marciano, multa mala intulit in prouincias Romanae ditioni ſubiectas, praedis abactis, pleriſque in captiuitatem miſſis, & euerſis paſſim ciuitatibus. Quibus excandeſcens imperator naues ex toto oriente centies mille contraxit, ipſaſque militibus & armis plene munitas aduerſus Giſericum deſtinauit. In eam claſſem mille & trecenta auri centenaria expendiſſe narrant. Itaque ducem & praefectum inſtituit Baſiliſcum, Verinae auguſtae fratrem, conſulis munere iam perfunctum, & frequentibus in Scythas per Thraciam uictoriis clarum. Hic, confluente in auxilium ex occiduo mari nauium non poenitenda manu, cum Giſerici claſſe frequentiores conflictus exercuit, pleraſque naues in profundum demerſit, & ipſam tandem Carthaginem potentia ſuperauit. Demum donorum illecebris & ui pecuniarum ineſcatus priorem impetum remiſit, & ſpontaneus denique, prout hiſtoriae Thrax Perſicus commiſit, profligatur. Referunt alii, Aſparem & Ardaburium, Arii ſectatores, cum ob id maxime ad imperii faſtigium minime poſſent peruenire, Leonem, qui tunc eorum procurator erat, ad imperium euexiſſe, quaſi rerum omnium ſummam poſthaec adminiſtrari praeſtolatos. Ab eorum ſpe cum animum auerteret imperator, rectam eius gubernandi rationem labe-*

Reichs wäre verſtärcket worden. Man ſiehet auch aus andern Stellen, daß Anthemius ſein beſtes bey dieſem Kriege mit gethan[4]. Aber alles dieſes macht nur Genſerico, als welcher dieſe eingebildete unüberwindliche Flotte in Grund verderbet[5], deſto mehr Ehre. Doch im Jahr 470. ſchickte Leo eine Armee zu Lande wieder ihn aus, die Tripoli wegnahm, und ſolche Progreſſen machte, daß er ſich endlich zum Frieden bequemete[6], deſſen Inhalt aber die Geſchicht-Schreiber nicht angemercket.

XXI. Der Occident hätte ſich nach dieſem Frieden erholen können: ſo aber zerfielen Anthemius und Ricimer. Die eigentliche Urſach, darüber ſie Feinde worden, iſt in der Hiſtorie nicht ausgedruckt. Anthemius war in Rom, und Ricimer in Meiland: beyde rüſteten ſich zum Kriege, und an beyden Seiten fanden ſich Leute, ſo den Unwillen unterhielten. Doch ſchickte Ricimer den Biſchoff von Pavia, Epiphanium, nach Rom, um Vorſchläge zum Vergleich zu thun. ENNODIUS rühmet zwar, daß er ſelbigen zu Stande gebracht[1]; aber der Wiederwillen brach deſto hefftiger aus. Ricimer erklärte ſich

Händel zwiſchen Anthemio und Ricimere. Olybrius wird Käiſer.

labefactare, & in peius trahere contendebant, & Baſiliſco imperium ſe pollicebantur tradere. Qua de cauſa Baſiliſcum ad exercitum prodendum inclinaſſe dicunt. Tum Giſericus dolos meditatus, naues hoſtibus ſimiles materia ad ignem facili repleuit, remque noctu molitus, dum Romani dormirent incuſtoditi, ipſas e terra, uento exinde aſpirante, in Romanam claſſem emiſit, adeo ut multa quidem nauigia igne conſumta defecerint, alia uero periculo ſubducta in Siciliam reuerterentur.

4. SVIDAS in u. χειρίζω. *Cattus hiſtoriographus ait, Leonem Macellem, qui poſt Marcianum imperauit, in expeditione aduerſus Vandalos infinitam pecuniae uim conſumpſiſſe. Nam, ut teſtantur ii, qui pecuniam illam adminiſtrarunt, per praefectos quidem praetorio impenſa ſunt auri librarum quadraginta ſeptem millia: cum ſumptus abunde ſuppeterent, partim ex bonis praeſcriptorum, partim ex aerario imperatoris Anthemii.* VALESIVS und PAGIVS haben bereits angemercket, daß an ſtatt *Cattus*, Candidus zu leſen ſey, von deſſen Hiſtorie wir heutiges Tages nur einige Stücke übrig haben.

5. Siehe oben die 3te Note.

6. THEOPHANES p. 101. ad A. CCCCLXIII. ſecundum aeram Alexandrinam, qui in kalendas Septembris A. Chriſti CCCCLXX. incidit. *Hoc anno Leo imperator Heraclium Edeſſenum Flori exconſulis filium & Marſum Iſaurum, uiros armis ſtrenuos, cum exercitibus ex Aegypto, Thebaide, & eremo collectis aduerſus Giſericum miſit. Iſti ex improuiſo Vandalos aggreſſi, Tripolim & alias Lybiae ciuitates plurimas receperunt, & grauius multo, quam antehac nauali proelio Baſiliſcus, Giſerici uires attriuerunt: adeo, ut de pace cum imperatore Leone ſancienda legationem mittere pararet, eamque demum a Leone obtinuit, cum nimirum Baſiliſci, Heraclii & Marſi opera ad ſtruendas Aſpari inſidias indigeret. Aſpar ſiquidem, ut praemiſi, imperatori propter eam, qua circumuallatus erat, poteſtatem ſuſpectus, imperatoris dolo paulo poſt neci traditur, cum filiis Ardaburio & Patricio, quorum hunc, ut Aſparem ſibi demereretur, caeſarem olim declarauerat imperator.*

§. XXI. 1. ENNODIVS beſchreibet dieſe Geſandtſchafft in uita Epiphanii p. 372. Wir wollen dieſe Beſchreibung, ungeachtet ſie mit ungereimten Lobes-Erhebungen angefüllet iſt, in Ermangelung anderer Nachrichten hier beyfügen: *Mox uero per uniuerſum mundum ſanctam illius conuerſationem illa, quae licet in glorioſis actibus tardior eſſe ſolet, fama non tacuit. Sed ad aures Ricimeris, qui tunc ſecundis ab Anthemio principe habenis rempublicam gubernabat, detulit. Nam imperatore Romae poſito, ſeminarium inter eos iecit ſcandali illa, quae dominantes ſequeſtrat, inuidia, & par dignitas, cauſa diſcordiae. Surrexerat enim tanta rabies atque diſſenſio, ut mutuo bella praepararent; & praeterquam origo irarum proprios ſuggerebat ſtimulos, lis iſta circumſtantium conſilio nutriebatur. Nutabat ſtatus periclitantis Italiae, & affligebatur ipſis diſcriminibus grauius, dum expectabat futura diſcrimina.*

 Interea

ſich für Olybrium[2], der aus einem der vornehmſten Geſchlechter in Rom, u. von wegen ſeiner Gemahlin Placidia, ſo wohl mit Theodoſii des Groſſen, als mit dem Königlichen Vandaliſchen Hauſe, verwandt war. Ein Griechiſcher Autor giebt faſt Anlaß zu glauben, daß Leo ſelbſt Olybrium unterſtützet[3]. Die Hiſtorie iſt hier aber ſo dunckel, daß wir nichts weiter finden, als daß es zu offenbarer Gewalt gekommen, darüber Anthemius im Jahr 472. das Leben eingebüſſet, und Olybrio alſo den Thron geräumet[4]. Ricimer ſelbſt ſtarb

Interea apud Ricimerem patricium, Mediolani ea tempeſtate reſidentem, fit collectio Ligurum nobilitatis: qui flexis genibus, ſoloque proſtrati, pacem orabant principum, & ut ab ſcandalo utraeque partes deſinerent, occaſiones gratiae ab una precabantur offerri. Quid plura contexam? mulcetur Ricimer, & uelle ſe reparare concordiam, permotus multorum fletibus pollicetur. Sed quis ait, potiſſimum huius legationis pondus excipiet? quem tantae molis cura maneat? quis eſt, qui Galatam concitatum reuocare poſſit, & principem? Nam ſemper, cum rogatur exuberat, qui iram naturali moderatione non terminat. Tunc uno omnes ore reſponderunt. Veſter tantummodo ad pacem declinetur aſſenſus. Eſt nobis perſona nuper ad ſacerdotium Ticinenſis urbis adſcita, cui & belluae rabidae colla ſubmittunt. At uenerabilis, & ſaeculis omnibus probatus pontifex, poſteaquam introgreſſus eſt, & proferendi ſermonis donatus licentia, quamuis fugitiuae poteſtatis inſignia, oſtrum, gemmasque rutilantes reuerendae imaginis fulgore compreſſerit, (etenim quaſi abſente imperatore, ita in ſe oculos traxerat ſingulorum) tali narratione incipiens, ianuam oris reſerauit. Summa coeleſtis domini, uenerande princeps, eſt ordinatione diſpoſitum, ut cui tantae reipublicae cura mandabatur, per catholicae fidei dogma deum, & auctorem, & amatorem pietatis agnoſceret; per quem bellorum furorem pacis arma confringunt, & calcans colla ſuperbiae concordia ſuperat, quod fortitudo non praeualet. Sic namque Dauid praedicabilem parcendi magis inimico animus reddidit, quam intentio uindicandi. Sic perfecti ſaeculorum reges & domini, ſupplicantibus indulgere coeleſti arte didicerunt. Supernae namque dominationis inſtar poſſidet, qui imperium ſuum pietate ſublimat. Hoc ergo Italia ueſtra freta iudicio, uel Ricimer patricius, paruitatem meam oratu direxit; indubitanter coniiciens, quod pacem Romanus deo munus tribuat, quam precatur & barbarus. Erit enim triumphus ueſtris proprie profuturus annalibus, ſi ſine ſanguine uiceritis. Simul neſcio quae, ſpecies fortior poſſit eſſe bellorum, quam dimicare contra iracundiam, & ferociſſimi Getae pudorem onerare beneficiis. Grauius enim percellitur, ſi poſtulata impetret, quem puduit hactenus ſupplicare. Tractandus deinde anceps bellandi euentus, in quo tamen ſi ita praeualuerint peccata certamine, ueſtro regno defraudabitur, quod partes utraeque perdiderint. Nam quaecunque apud Ricimerem, ſi amicus eſt, ſalua ſunt, cum ipſo a uobis patricio poſſidentur. Cogitate pariter, quia bene cauſae ſuae ordinem dirigit, qui pacem primus obtulerit. Hactenus admirandus pontifex proſecutus, loquendi finem fecit. Tunc princeps erigens oculos, deſertum ſe omnium uidit aſpectibus, atque in eum inuitatos uultus eſſe cunctorum, quem admirari nec ipſe deſinebat. Tunc alto trahens uerba ſuſpirio, ita orſus eſt. Quamuis inexplicabilis mihi, ſancte antiſtes, aduerſus Ricimerum cauſa doloris ſit: & nihil profuerit, maximis eum a nobis donatum fuiſſe beneficiis. quem etiam (quod non ſine pudore & regni & ſanguinis noſtri dicendum eſt) in familiae ſtemma copulauimus, dum indulſimus amori reipublicae, quod uideretur ad noſtrorum odium pertinere. Quis hoc namque ueterum retro principum fecit unquam, ut inter munera, quae pellito Getae dare neceſſe erat, pro quiete communi filia poneretur? Neſciuimus parcere ſanguini noſtro, dum ſeruamus alienum. Nemo tamen hoc credat propriae cauſa factum eſſe formidinis. nam in tanta circumſpectione ſalutis omnium, ſolum pro nobis timere non nouimus. Bene enim apud nos compertum eſt, perire imperatori laudem ſuae uirtutis, qui pro aliorum cautela non metuit. Sed ut tuae uenerationi ad liquidum conatus illius aperiamus; quotiens a nobis maioribus donis cumulatus eſt Ricimer, totiens grauior inimicus apparuit. Quanta contra rempublicam bella praeparauit? quantas externarum gentium per illum uires furor accepit? poſtremo etiam, ubi nocere non potuit, nocendi tamen fomenta ſuggeſſit. Huic nos pacem dabimus! hunc inteſtinum ſub indumento amicitiarum inimicum ſuſtinebimus, quem ad foedus concordiae nec affinitatis uincula tenuerunt? Grandis cautio eſt, aduerſarii animum cognouiſſe. etenim hoſtem protinus ſenſiſſe, ſuperaſſe eſt. perdunt ſemper deprehenſa odia ſtimulos, quos occultata concepe-

ſtarb den 18. Auguſti. Seine Thaten zeigen zur Gnüge, was er für Gaben von Natur gehabt. Die Hiſtorie ſeiner Zeit iſt aber ſo dunckel, daß die Nachwelt, nicht ſicher genug urtheilen kan, ob er ſie wohl angewendet, oder nicht [5]. In der Kirchen zu St. Agatha in Rom hat ſich ſein Andencken lange Zeit erhalten. Denn als der Cardinal Friedericus Borromeus ſelbige erneuern ließ, fand man in einem Stück von Muſiv-Arbeit nachfolgende Inſcription:

FL. RI-

conceperant. Sed ſi in his omnibus reuerentia tua, & uadis, & mediator accedit, qui potes ſpiritali indagine conſilia nefanda inuenire, & inuenta corrigere; pacem, quam & tu poſcis, negare non audeo. Poſtremo, ſi ſolitae calliditatis aſtutia etiam te fefellerit, certamen iam uulneratus aſſumat. me tamen, ſtatumque reipublicae tuis committo & commendo manibus, & gratiam, quam ſupplicanti, & profuſo per ſe Ricimeri negare diſpoſueram, per te primus exhibeo. Profunda enim deliberatione compendiis noſtris in hac parte conſulimus, ſi in incertis procellarum erroribus nauem ex ueri gubernatoris ordinatione flectamus. Quis enim tibi excuſare praeſumat beneficium poſtulanti, cui oportuerat ante preces offerri? Haec imperator. At uenerabilis ſacerdos. Gratias, inquit, omnipotenti deo, qui pacem ſuam principis menti inſeruit; quem ad inſtar ſuperni dominatus uicarium ſuae poteſtatis uoluit eſſe mortalibus. Quibus breuiter narratis, accepto etiam pro concordiae firmitate ab Anthemio ſacramento, diſceſſit, feſtinans ad Liguriam reuerti, quando reſurrectionis dominicae tempus inſtabat.

2. Siehe die 4te Note.

3. CHRONICON ALEXANDRINVM p. 321. *Olybrius Romam miſſus a Leone imperatore a Romanis inuitus coronatur imperator, ducta uxore Placidia illa, quae a barbaris redemta, ſeu a captiuitate liberata fuerat. Hi condiderunt aedem ſacram ſanctae Euphemiae, Olybrii nuncupatam. Genuit autem Olybrius ex Placidia Iulianam, coniugem Areobindi, magni illius uiri, qui in Perſide ſingulari certamine cum hoſte eſt congreſſus: ex quibus natus eſt Olybrius minor.* LAMBECIVS hat in ſeinen commentariis de bibliotheca Vindobonenſi Lib. II. p. 478. den Stamm-Baum dieſer Familie fürgeſtellet.

4. CASSIODORVS, FESTO & MARCIANO COSS. *His conſulibus Ricimer, Romae facto imperatore Olybrio, Anthemium contra reuerentiam principis, & ius affinitatis, cum graui clade ciuitatis extinguit. Qui non diutius peracto ſcelere gloriatus, poſt quadraginta dies defunctus eſt. Olybrius autem ſeptimo menſe uitam peregit.* MARCELLINVS ad eundem annum. *Anthemius imperator Romae a Ricimere genero ſuo occiditur. loco eius Olybrius ſubſtitutus, ſeptimo menſe imperii ſui uita defunctus eſt.* Der CHRONOGRAPHVS CVSPINIANI giebt die Zeit noch genauer an, ad h. A. *Bellum ciuile geſtum eſt Romae inter Anthemium imperatorem, & Ricimerem patricium. Et leuatus eſt Romae imperator Olybrius, occiſus uero imperator Anthemius V. idus Iulias. Defunctus uero eſt Ricimer XV. kal. Sept. QVO ANNO GVNDIBALDVS PATRICIVS FACTVS EST AB IMPERATORE. Defunctus uero eſt imperator Olybrius Romae X. kal. Nou.* Die Chronologie dieſer Käiſer hat PAGIVS ad A. 432. n. 4. unterſucht.

5. Indeſſen haben die hiſtorici, nachdem ſie ſeine Thaten von unterſchiedenen Seiten angeſehen, auch gantz unterſchiedene Urtheile von ihm gefället. Z. E. IORNANDES nennet ihn c. 45. *Virum egregium, & pene tunc in Italia ad exercitum ſingularem.* BARONIVS aber will ihm, weil er ihn für einen Arianer hält, auch dieſen Ruhm nicht einmal zuſtehen, ſondern ſagt, IORNANDES ſey, als ein Landsmann, partheyiſch. Er ſelbſt hält ihm ad A. 472. n. 9. eine gantz andre Leichen-Rede: *Sic igitur proditor barbarus, fax occidentalis imperii, perfidus Arianus, Ricimer, ſero licet, tandem ſenſit ſe nolentem licet (ſicut Antiochus) ſubditum eſſe deo. Hic ille perfidus, qui inſtar mancipiorum habuit imperatores, pro arbitrio eos tollens & ſubrogans, miſcens & uerſans pro ludibrio ſummam rerum aleam. Hic ille ſacrilegus Arianus, qui cum tantam ſibi in Romanum imperium uſurpaſſet autoritatem, inuictis licet ipſis Romanae eccleſiae pontificibus, barbarica tamen autoritate in urbe ſibi eccleſiam uindicarat, in quam cum ſuis Arianis Gothis militibus conueniret.* Er verſtehet hier die Kirche zu St. Agatha, davon unten gehandelt wird. Allda iſt auch nota 7. angemercket worden, daß es noch nicht ausgemacht, ob Ricimer ein Arianer geweſen.

6. Vid.

FL. RICIMER. V. I. MAGISTER. VTRIVSQVE. MILITIAE. PATRICIVS. ET. EXCONSVL. ORD. PRO. VOTO. SVO. ADORNAVIT.[6]

Der Pabſt Gregorius M. hat dieſe Kirche[7], welche bis dahin, unter der Gothiſchen Regierung, den Arianern gehöret hatte, im Jahr 591. zum Dienſt der Rechtgläubigen eingeweyhet, und St. Agathä Reliquien hineingeleget[8], von welcher Heiligin ſie auch den Namen bekommen. Es führet allemal ein Cardinal den Titel als diaconus davon.

Und ernennet Gundobalden, König der Burgunder, zum patricio.

XXII. Olybrius ernennete Gundobaldum, König der Burgunder, der nahe mit Ricimere verwandt war[1], zum patricio. Der Name dieſes Königes erinnert uns, hier die Burgundiſche Geſchichte, bis an ſeine Zeiten nachzuholen. Gundicarius, der dieſes Reich in Gallien geſtifftet, hatte zwey Söhne verlaſſen, Gundeucum und Chilpericum: die Theodorico II.

Könige

6. Vid. BARONIVS ad A. CCCCLXXII. n. 10.

7. Ob ſie erſt unter Regierung der Gothiſchen Könige den Arianern zu Theil geworden, oder ob Ricimer ſchon derſelben Secte zugethan geweſen, iſt ungewiß; zum wenigſten, bekanten ſich die Sveven, von welcher Nation er war, damals noch zur Rechtgläubigen Kirche.

8. GREGORIVS L. IV. epiſtola 19. Er erzehlet auch dialogorum Lib. III. c. 30. ſeltſame Sachen, die ſich bey ſolcher Einweyhung zugetragen. BARONIVS rechnet dieſelbe Einweyhung zum Jahr 591. (ad h. A. n. 43.) daß aber die Kirche, die noch heutiges Tages St. Agathä heißt, eben dieſelbe ſey, ſo GREGORIVS eingeweyhet, hat der P. MONTFAVCON im diario Italiae p. 131. ſeq. ausgeführet.

§. XXII. 1. Siehe beym vorigen §. die 4te Note. conf. VALESIVS T. I. p. 217.

2. Siehe oben §. XII.

3. Siehe oben §. XV.

4. Dieſes Chilperici erwehnet GREGORIVS TVRONENSIS, in uita S. Romani abbatis: wovon PAGIVS ad A. 472. n. 6. nachzuſehen. SIDONIVS APOLLINARIS gedencket L. V. ep. 6. ebenfalls eines Chilperici p. 134. *Namque confirmato MAGISTRO MILITVM CHILPERICO, VICTORIOSISSIMO VIRO, relatu uenenato quorumpiam ſceleratorum fuiſſe ſecreto inſuſurratum, tuo praecipue machinatu, oppidum Vaſionenſe partibus noui principis applicari.* Er rühmet denſelben ferner ibid. ep. 7. *His moribus obruunt uirum non minus bonitate quam poteſtate praeſtantem. Sed quid faciat unus undique uenenato uallatus interprete? Quid inquam faciat, cui natura cum bonis, uita cum malis eſt!* Inſonderheit preiſet er dieſes Königes Gemahlin. *Sane quod principaliter medetur afflictis, temperat lucumonem noſtrum Tanaquil ſua, & aures mariti uiroſa ſuſurronum fece completas opportunitate falſi ſermonis eruderat. Cuius ſtudio ſcire uos par eſt, nihil interim quieti fratrum communium apud animum communis patroni, iuniorum Cibyratarum uenena nocuiſſe, neque quicquam deo propitiante nocitura; ſi modo, QVANDIV PRAESENS POTESTAS LVGDVNENSEM GERMANIAM REGIT, noſtrum, ſuumque Germanicum praeſens Agrippina moderetur.* Es iſt aber ungewiß, welcher Chilpericus hier zu verſtehen. SIRMONDVS ziehet dieſe Stellen in ſeinen Anmerckungen auf Gundeuci Sohn: PAGIVS ad A. 472. n. 6. auf deſſelben Bruder.

5. HILARIVS papa, in epiſtola ad Leontium epiſcopum Arelatenſem, ap. BARONIVM ad A. 463. n. 4. *Quantum filii noſtri, VIRI ILLVSTRIS, MAGISTRI MILITVM, GVNDVICI ſermone eſt indicatum; praedictus epiſcopus* (nempe Mamertus Viennenſis) *inuitis Dienſibus epiſcopum conſecrare praeſumit.*

6. GREGORIVS TVRONENSIS Lib. II. c. 28. *Fuit autem & Gundeuchus rex Burgundionum, ex genere Athanarici, regis perſecutoris, de quo ſupra meminimus. Huic fuerunt quatuor filii,*

Gundobal-

Könige der Weſt-Gothen, zu Hülffe mit nach Spanien gezogen[2], und Auiti Partie gegen Maiorianum Anfangs unterſtützet, auch bey ſolcher Gelegenheit das Reich der Burgunder in Gallien ziemlich erweitert[3], nachmals aber mit dem Römiſchen Reich Friede gehalten. Von Chilperico finden wir ſonſt wenig zuverläßige Nachricht[4]. Gundeucus aber iſt magiſter militum geweſen[5], und hat den Königlichen Stamm fortgepflanzet. Seine vier Söhne theileten das Reich unter ſich. Gundobald hat ſich gegen ſeine Brüder ſehr übel verhalten, wie an ſeinem Ort, mit mehreren wird fürgeſtellet werden[6]; hingegen hat er ſich ums Römiſche Reich trefflich verdient gemacht[7]. Im übrigen ſiehet man aus SIDONIO APOLLINARI, der viel unter den Burgundern gegolten, daß ſie um dieſe Zeit ihre Teutſche Sprache, und Sitten noch immer beybehalten[8]: auch mancher vornehmer Römer, der an dem Burgundiſchen Hofe ſein Glück geſucht, ſich ihrer Sprache befleißigen müſſen. Er rühmet inſonderheit an einem Ort Syagrium, der ſie ſo wohl gelernet, daß die Burgunder ſelbſt, wenn ſie mit ihm geredet, ſich in acht nehmen müſſen[9].

Daher

Gundobaldus, Godegiſilus, Chilpericus, & Godomarus. Igitur Gundobaldus Chilpericum fratrem ſuum interfecit gladio, uxoremque eius, ligato ad collum lapide, aquis immerſit. Huius duas filias exilio condemnauit; quarum ſenior, mutata ueſte Mucurena, iunior Chrotildis uocabatur.

7. ENNODIVS beſchreibet in uita Epiphanii die Geſandtſchafft, die dieſer Prälat, im Namen Theodorici, Königes der Oſt-Gothen in Italien, bey Gundobaldo verrichtet. Bey ſelbiger wird Epiphanius eingeführet, wie er dem Könige von Burgund, die groſſen Dienſte, ſo er vormals Italien geleiſtet, zu Gemüthe führet. p. 404. *Audi Italiam, nunquam a te diuiſam & multum de animi tui clementia confidentem: quae ſi una uoce uteretur haec diceret: quoties pro me, ſi reminiſceris, ferratum pectus hoſtibus obtuliſti? quoties pugnaſti conſilio, ne bella ſubreperent?*

8. SIDONIVS carm. XII. p. 368.

Quid me, & ſi ualeam, parare carmen
Feſcenninicolae iubes Diones,
Inter crinigeras ſitum cateruas,
Et Germanica uerba ſuſtinentem,
Laudantem tetrico ſubinde uultu,
Quod Burgundio cantat eſculentus,
Infundens acido comam butyro?
Vis dicam tibi, quid poëma frangat?
Ex hoc barbaricis abacta plectris
Spernit ſenipedem ſtylum Thalia,
Ex quo ſeptipedes uidet patronos.
Felices oculos tuos & aures,
Felicemque libet uocare naſum,
Cui non allia, ſordidaeque cepae,
Ructant mane nouo decem apparatus.
Quem non ut uetulum patris parentem,
Nutricisque uirum, die nec orto,
Tot tantique petunt ſimul gigantes,
Quot uix Alcinoi culina ferret.
Sed iam Muſa tacet, tenetque habenas
Paucis hendecaſyllabis iocata,
Ne quisquam ſatyram uel hos uocaret.

9. SIDONIVS Lib. V. ep. 5. p. 132. *Immane narratu eſt, quantum ſtupeam ſermonis te Germanici notitiam tanta facilitate rapuiſſe. Atqui pueritiam tuam competenter ſcholis liberalibus memini imbutam, & ſaepe numero acriter eloquenterque declamaſſe coram oratore, ſatis habeo compertum. Atque haec cum ita ſint, uelim dicas, unde ſubito hauſerunt pectora tua euphoniam gentis alienae? ut modo mihi poſt ferulas lectionis Maronianae, poſtque deſudatam uaricoſi Arpinatis opulentiam loquacitatemque, quaſi de hilario uetere nouus falco prorumpas? Aeſtimari minime poteſt, quanto mihi ceterisque ſit riſui quoties audio, quod te praeſente formidet facere linguae ſuae barbarus barbariſmum. Adſtupet tibi epiſtolas interpretanti curua Germanorum ſenectus, & negotiis mutuis arbitrum te diſceptatoremque deſumit. Nouus Burgundionum Solon in legibus diſſerendis; nouus Amphion in citharis, ſed tricordibus temperandis amaris, frequentaris, expeteris, oblectas, eligeris, adhiberis, decernis, audiris. Et quanquam aeque corporibus ac ſenſu rigidi ſint, indolatileſque, amplectuntur in te pariter, & diſcunt ſermonem patrium, cor Latinum. Reſtat*

hoc

Daher kommt es auch, daß er den Theil von Gallien, welchen die Burgunder inne hatten, GERMANIAM LVGDVNENSEM nennet[10].

Glycerius bemächtiget ſich des Reichs: muß abdancken. Iulius Nepos wird Käiſer.

XXIII. Olybrius ſtarb im Jahr 472. den 23. Octobr. Seine Wittib, Placidia, iſt wieder nach Conſtantinopel gegangen, allwo das Aniciſche Haus noch lange hernach im höchſten Anſehen geweſen [1]. An Olybrii Stelle warf ſich Glycerius A. 473. zu Ravenna, mit Vorſchub des Königes der Burgunder, zum Käiſer auf[2]. Dergeſtalt vermochten die Teutſchen Fürſten, ſo die Armee commandirten, bey Erſetzung des Käiſerthums, bisweilen mehr, als der Rath, oder als der Käiſer im Orient. Die Zeit, da Glycerius im Occident den Käiſerlichen Titel geführet, iſt durch nichts berühmt, als durch den Einfall der Oſt-Gothen, den wir unten ausführen werden. Sie hat aber auch nicht lange gedauret. Denn der Hof zu Conſtantinopel erkante Glycerium nicht, ſondern Leo richtete ſein Abſehen auf Iulium Nepotem, der in Dalmatien commandirte, und vermählte ihn mit einer nahen Anverwandtin ſeines Hauſes [3]. Nepos ward alſo zu Ravenna im Jahr 474. zum Käiſer ausgeruffen[4], und fand von Glycerii Seiten wenig Wiederſtand, als der ihm gutwillig wiech, und Biſchoff von Salona in Dalmatien ward[5]. Der König Gundobald aber, ſcheinet ſich darauf nach Gallien begeben zu haben: allwo er ſeinen

hoc unum, uir facetiſſime, ut nihilo ſegnius, uel cum uacabit, aliquid lectioni operis impendas, cuſtodiasque hoc, prout es elegantiſſimus, temperamentum, ut iſta tibi lingua teneatur, ne videaris; illa exerceatur, ut rideas.

10. Siehe oben die 4te Note.

§. XXIII. 1. Conf. PAGIVS ad A. 472. n. 4. Einige haben die Grafen von Habsburg, und das von ihnen abſtammende Haus Oeſterreich aus dem Aniciſchen Hauſe ableiten wollen. SEIFRIDVS, Abt von Zwethal hat zu ſolchem Ende ein eigen Buch, unter dem Titel ARBOR ANICIANA, geſchrieben: und PETRVS LAMBECIVS hat ſich Lib. II. commentar. de bibliotheca Vindebonenſi viele Mühe gegeben, dieſen Stamm-Baum zu rechtfertigen. Es iſt aber auch bekannt, was für Schwierigkeiten ihnen gezeiget worden.

2. MARCELLINVS in chronico: LEONE AVG. V. COS. *Glycerius apud Rauennam, plus praeſumtione, quam electione, caeſar factus eſt.* CASSIODORVS in chronico: LEONE AVG. V. COS. *Gundebado hortante, Glycerius Rauennae ſumſit imperium.* CHRONOGRAPHVS a CVSPINIANO editus, ad conſulatum V. LEONIS auguſti: *Leuatus eſt imperator Glycerius, Rauennae III. non. Martias.*

3. IORNANDES nennet ſie neptem Leonis: Siehe die folgende 4te Note. MALCHVS giebt ſie als eine Verwandtin, der Käiſerin Verinae an.

4. IORNANDES de ſucceſſione regnorum c. 101. *Occiſo Romae Anthemio, Nepotem filium Nepotiani, copulata nepte ſua in matrimonio, apud Rauennam per Domitianum clientem ſuum, caeſarem ordinauit, qui Nepos regno potitus legitime, Glycerium, qui ſibi tyrannico more regnum impoſuiſſet ab imperio expellens, in Salona Dalmatiae epiſcopum fecit.* CHRONOGRAPHVS CVSPINIANI: *Deiectus de imperio Glycerius in portu urbis Romanae. Eo anno leuatus eſt dominus Iulius Nepos VIII. kal. Iulias.* MARCELLINVS in chronico, LEONE COS. *Glycerius caeſar Romae imperium tenens a Nepote, Marcellini quondam patricii ſororis filio, imperio expulſus, in portu urbis Romae ex caeſare epiſcopus ordinatus eſt, & obiit.* IDEM, ZENONE AVG. II. COS. *Nepos, qui Glycerium regno repulerat, Romae eleuatus eſt imperator.*

5. IORNANDES de rebus Geticis c. 45. *Quem anno uix expleto, Nepos Marcellini quondam patricii ſororis filius, a regno deiiciens, in portu Romano epiſcopum ordinauit.*

§. XXIV. 1. IDATIVS in chronico ad A. I. MAIORI-

er ſeinen Hof zu Lyon, ſo wie ſein Bruder Godegiſilus, der ſich allein gegen ihn erhalten, zu Genff gehabt. Beyde haben den Catholiſchen Glauben mit den Irrthümern der Arianer verwechſelt.

XXIV. Dieſe öfftere und gewaltſame Abwechſelungen entkräffteten vollend das Käiſerthum im Occident. Hingegen kamen die Teutſchen Reiche darüber in mehreres Aufnehmen, wie wir ietzo an dem Sveviſchen, Weſt-Gothiſchen und Burgundiſchen, nach der Reyhe ſehen werden. Die Sveven, hatten ſich nach Rechiarii Unglück zwar wieder gefaſſet, und ſich mit Theodorico in Tractaten eingelaſſen, waren aber bald uneins worden. Ein Theil hatte Fratanem; der andere Masdram zum Könige erwehlet. Bey dieſer Uneinigkeit litten die Länder, in welchen ſich die Sveven niedergelaſſen hatten, das meiſte. Masdra plünderte einige Städte in Luſitanien, inſonderheit Liſſabon und Port a Port [1]. Framarius, der nach Fratans Tod war erwehlet worden, nahm Chaues weg [2], kriegte daſelbſt den Biſchoff IDATIVM gefangen, und zerſtörte die Stadt [3]. Spanien hat überhaupt um dieſe Zeit viel ausgeſtanden. Denn indem Gallien, und Luſitanien dergeſtalt von den Sveven leyden muſte, grieffen die Gothen auch um ſich, und erweiterten ihr Reich in Hiſpania Baetica [4], ja es kam ſo gar eine Partie Heruler, die auf der

Die Sveven erholen ſich: wenden ſich zu den Arianern.

MAIORIANI. *Sueui in partes diuiſi pacem ambiunt Gallaeciarum: e quibus pars Fratanem, pars Maldram regem appellat. Solito more perfidiae Luſitaniam praedatnr pars Sueuorum Maldram ſequens. acta illic Romanorum caede, praedisque contractis, ciuitas Vlyxippona, ſub ſpecie pacis intratur.* IDEM ad A. III. MAIORIANI. *Maldras germanum ſuum fratrem interficit, & PORTVCALE caſtrum idem hoſtis inuadit.* IDEM ad A. I. MAIORIANI. *Fratanes moritur per paſcha & pentecoſtem. Iubente Maldra, Sueui in ſolitam perfidiam uerſi, regionem Gallaeciae adhaerentem flumini Durio depraedantur.* ISIDORVS faſſet in hiſtoria Sueuorum p. 232. die gantze Erzehlung zuſammen. *Occiſo Rechiario, Sueui bifarie diuiſi, pars Fratan, pars Maſdran ſibi regem conſtituunt. Maſdras autem cum manu Sueuorum ſtatim Luſitaniam depraedatur, acta illuc Romanorum caede praedisque contractis. Ciuitas etiam Oliſepona ſub ſpecie pacis intratur. Nec mora, Fratan mortuo, Sueui, qui cum eo fuerant, ad Maſdram reuertuntur: regionem Galliciae adhaerentem flumini Durio depraedantur. Maſdras autem peracto tertio anno regni ſui iugulatur. Quo extincto inter Frumarium, & Remiſmundum Maſdrae filium oritur de regni poteſtate diſſenſio. Sed Frumarius, cum manu, quam habebat, Flauienſem ciuitatem grandi euertit excidio. Remiſmundus autem uicina ſibi pariter Arigenſium loca & Lucenſis conuentus maritima populatur. Frumario autem mortuo, Remismundus omnes Sueuos in ſuam ditionem reuocat, pacem cum Gallicis reformat, legatos foederis mittit ad Theodoricum regem Gothorum: a quo etiam per legatos & arma & coniugem quam haberet, accepit.*

2. AQVAE FLAVIAE. Der Ort liegt in dem Königreich Portugall, in der Provintz Tralos montes.

3. IDATIVS ad A. IV. MAIORIANI. *Frumarius, cum manu Sueuorum quam habebat, impulſus, capto Idatio epiſcopo, VII. kal. Auguſti, in Aquaeflauienſi eccleſia eundem conuentum grandi euertit excidio.* S. ISIDORVM in der erſten Note.

4. IDATIVS ad A. II. MAIORIANI. *Gothicus exercitus, duce ſuo Cyrila, a Theudorico rege ad Hiſpanias miſſus menſe Iulio ſuccedit ad Baeticam. Legati Gothorum, & Wandalorum pariter ad Sueuos ueniunt, & reuertuntur.* IDEM ad A. III. MAIORIANI. *Theudoricus, cum duce ſuo Sunierico, exercitus ſui aliquantam adBaeticam dirigit manum.* Er mercket darauf inſonderheit an, daß ſie die Stadt Scalabis weggenommen; ad A. IV. MAIORIANI. *Suniericus Scalabim,*

der See herumſchwebeten, und plünderte die Küſte von Gallicien, und Cantabrien[5]. Endlich aber vereinigte Remismundus, Masdrae Sohn, ums Jahr 465. das geſammte Volck wiederum unter ſeinem Zepter. Derſelbe erneuerte mit den alten Landſaſſen von Gallicien und Luſitanien die vorigen Vergleiche; und damit er von den Gothen nichts zu befürchten haben möchte, ſo ließ er beym Könige Theodorico II. um ſeine Tochter anhalten. Theodoricus ſchlug auch dieſe Schwägerſchafft nicht aus[6]. Aber dieſe Vermählung mag Anlaß gegeben haben, daß der König, und die Nation der Sveven, ſich zur Secte der Arianer, welcher die Weſt-Gothen zugethan waren, gewendet[7]: da ſie ſich bis dahin zur Catholiſchen Kirche bekannt hatten. Im übrigen iſt der Land-Friede mit den Provintzialen ſo genau nicht gehalten worden, daß nicht bisweilen die Sveven ihre Herrſchafft erweitert: wie wir inſonderheit finden, daß ſie Coimbra mit Gewalt[8], Liſſabon aber durch Ubergabe[9], unter ihre Bothmäßigkeit gebracht.

Euricus, König der Weſt-Gothen, erobert einẽ Theil von Spanien.

XXV. Was aber die Weſt-Gothen anbelanget, ſo hatte Theodoricus nach Maioriani Tod mit den Römern gebrochen: und die Uneinigkeit unter den Groſſen des Römiſchen Reichs beförderte ietzt den Untergang der Monarchie, wie vormals den Verluſt der Freyheit. Agrippinus, der ſich mit Aegidio, magiſtro militum in Gallien nicht vertragen konnte, lieſſerte den Gothen im Jahr 462. Narbonne, welches bis dahin die ſtärckſte Gräntz-Veſtung der Römer von ſelbiger Seite geweſen war[1]. Hingegen ſchlug Aegidius des Königes Bruder, Fridericum im Gebieth der Armoricorum[2]. Theodo-

labim, cui aduerſabatur, obtinet ciuitatem. Scalabis heiſt ietzo Santaren, und liegt in Portugall, in der Provintz Eſtremadura.

5. IDATIVS ad annum primum MAIORIANI. *De Erulorum gente ſeptem nauibus in Lucenſi litore aliquanti aduecti, uiri ferme CCCC. expediti, ſuperuentu multitudinis congregatae duobus tantum ex ſuo numero effugantur occiſis. qui ad ſedes proprias redeuntes, Cantabriarum, & Varduliarum loca maritima crudeliſſime depraedati ſunt.* Die Varduli wohneten in dem Theil von Biscaia, ſo ietzo inſonderheit Guipuſcoa heißt. IDEM ad A. III. MAIORIANI. *Eruli maritima conuentus Lucenſis loca non nulla crudeliſſime inuadunt, ad Baeticam pertendentes.*

6. IDATIVS in chron. ad A. III. SEVERI. *Frumario mortuo, Remismundus omnibus Sueuis in ſuam ditionem regali iure reuocatis, pacem reformat elapſam. Legatos Remismundus mittit ad Theodoricum, qui ſimiliter ſuos ad Remismundum remittit, cum armorum adiectione, uel munerum, directa & coniuge, quam haberet.*

7. IDEM ad A. IV. SEVERI. *Aiax natione Galata, effectus apoſtata, & ſenior Arianus, inter Sueuos regis ſui auxilio hoſtis catholicae fidei, & diuinae trinitatis emergit.* conf. PAG. ad h. A.

8. IDEM ad A. II. ANTHEMII: *Conimbrica in pace decepta diripitur, domus deſtruuntur cum aliqua parte murorum, habitatoribusque captis atque diſperſis, & regio deſolatur, & ciuitas.*

9. IDEM ad A. III. ANTHEMII. *Vlixippona a Sueuis occupatur, ciue ſuo, qui illic praeerat, tradente Luſidio. Hac re cognita Gothi, qui uenerant, inuadunt, & Sueuos depraedantur, pariter & Romanos, ipſis in Luſitaniae regionibus ſeruientes.*

§. XXV. 1. IDATIVS ad A. II. SEVERI. *Agrippinus Gallus, & comes, & ciuis, Aegidio uiro inſigni inimicus, ut Gothorum mereretur auxilia, Narbonam tradidit Theudorico.*

2. IDEM IBIDEM. *Aduerſus Aegidium comitem utriusque militiae, uirum ut fama commendat, deo bonis operibus complacentem, in Armoricana prouincia Fretiricus frater Theuderici regis*

Theodoricus ward im Jahr 467. umgebracht[3]. Sein Bruder Euricus, der an ſolchem Mord Schuld geweſen ſeyn ſoll, ward an ſeine Stelle König. Das wanckende Käiſerthum verrieth immer mehr und mehr ſeine Schwäche. Und der König der Vandalen, ſo mit den Oſt- und Weſt-Gothen genaue Freundſchafft unterhielt, um dem Römiſchen Reich an allen Enden zu thun zu machen, reitzete Euricum itzund deſto mehr, weil Leo und Anthemius alle mögliche Zurüſtung gegen Africa machten[4]. Euricus nahm ſich vor, die prouinciam Tarraconenſem, ſo bis dahin den Römern bis auf einige Stücke, die den Gothen waren überlaſſen worden, gehöret hatte, völlig zu bezwingen. Er eroberte Pampelone, und Saragoſſa, und brachte die gedachte gantze Provintz unter ſeine Bothmäßigkeit[5]. Alſo war Spanien ietzo unter den Sveven, und Gothen getheilet. Jene hatten Gallicien, und einen groſſen Theil von Luſitanien: dieſe Hiſpaniam Tarraconenſem, und Baeticam inne. Dem Römiſchen Reich war kaum ein und anderer Ort übrig geblieben[6]: daher einige Spaniſche hiſtorici das Ende der Römiſchen Herrſchafft in Spanien von dieſer Zeit an rechnen[7].

XXVI. In Gallien hatte Aruandus, praefectus praetorio Galliarum, ſelbſt ſich hinter die Gothen geſtecket: und Eurico gerathen, mit Anthemio, den er und andere Groſſen, weil er ein Grieche war, nicht liebeten, keine Tractaten vorzunehmen, ſondern die Burgunder an ſich zu ziehen, und Gallien mit ihnen zu theilen[1]. Aruandi Untreue, wgrd entdecket und beſtraffet. Erweitert ſein Reich in Gallien, bis an die Rhone und Loire.

gis inſurgens, cum his cum quibus fuerat ſuperatus occiditur.

3. MARIVS, PVSAEO & IOANNE COSS. (467.) *Interfectus eſt Theodoricus rex Gothorum, a fratre ſuo Euthorico, Toloſae.*

4. IORNANDES c. 47. *Euricus rex Veſegotharum Romani regni uacillationem cernens, Arelatum & Maſſiliam propriae ſubdidit ditioni. Gezericus etenim Vandalorum rex ſuis eum muneribus ad iſta committenda illexit, quatenus ipſe Leonis uel Zenonis inſidias, quas contra eum direxerant, praecaueret; egitque ut orientale imperium Oſtrogothae, Heſperium Veſegothae uaſtarent, ut in utraque republica hoſtibus decertantibus, ipſe in Africa quietus regnaret. Quod Euricus grato ſuſcipiens animo, totas Hiſpanias Galliasque ſibi iam iure proprio tenens, ſimul quoque & Burgundiones ſubegit, Arelatoque degens, decimo nono anno regni ſui uita priuatus eſt.* Was IORNANDES von dem guten Vernehmen zwiſchen Genſerico und Eurico gedenckt, bekommt einiges Licht aus IDATIO, der ad A. I. ANTHEMII der Geſandtſchafft, die Euricus an den König der Vandalen obgeſchicket, Erwehnung thut.

5. ISIDORVS in chronico, Gothorum anno imperii Leonis octauo: *Euridicus, pari ſcelere quo frater ſuccedit in regnum annis XVIII. in quo honore prouectus & crimine, ſtatim bello deſaeuit, partesque Luſitaniae depraedatur. Qui prius capta Pampilona, Caeſarauguſtam inuadit, totamque Hiſpaniam ſuperiorem obtinuit. Terraconenſis etiam nobilitatem, quae ei repugnauerat, exercitus irruptione peremit. In Gallias autem regreſſus, Arelatum & Maſſiliam urbes capit, ſuoque regno utramque ſubiecit.*

6. Conf. FAXARDA in CORONA GOTHICA p. 115.

7. Conf. MARIANA

§. XXVI. 1. SIDONIVS APOLLINARIS L. I. ep. 7. *Interea legati prouinciae Galliae, Tonantius Ferreolus praefectorius, Afranii Syagrii conſulis e filia nepos. Thaumaſtus quoque, &* Petronius

ſet[2]. Aber es fehlte an Truppen, die man den Gothen hätte entgegen ſtellen können. Euricus gieng alſo über die Rhone, und nahm Arles und Marſeille weg[3]. Es waren eben etliche tauſend Britten, die ſich in ihrem Vaterlande den Sachſen nicht hatten unterwerffen wollen, und doch auch nicht wiederſtehen können, nach Gallien entwiechen, und hatten ſich unter den Armoricis geſetzet, allwo das Land nach ihnen Britannia genennet worden. Dieſe neue Ankömmlinge dingete Anthemius gegen die Gothen. Ihr Anführer Reotinus†, den IORNANDES einen König tituliret, ſetzte ſich zu Bourges, und wollte daſelbſt die Römiſche Truppen erwarten. Aber Euricus ſchlug ihn: und was davon kommen konte, flohe in die angräntzenden Länder der Burgunder, die mit dem Römiſchen Reich in Fried und Bündniſſe ſtunden[4]. Anthemii Unvermögen[5], und die folgende Veränderungen lieſſen alſo den Gothen freye Hände. Sie wendeten ihre Waffen gegen Auvergne, welches Land, ſeiner Lage nach, ihnen dienen konte, die Rhone und Loire gleichſam zu feſſeln, und ihre zwiſchen beyden Flüſſen,

Petronius, maxima rerum uerborumque ſcientia praediti, & inter principalia patriae decora ponendi, praeuium Aruandum publico nomine accuſaturi cum geſtis decretalibus inſequuntur. Qui inter cetera quae ſibi prouinciales agenda mandauerunt, interceptas literas deferebant, quas Aruandi ſcriba correptus dominum dictaſſe profitebatur. Haec ad regem Gothorum charta uidebatur emitti, pacem cum Graeco imperatore diſſuadens, Britannos ſupra Ligerim ſitos impugnari oportere demonſtrans, cum Burgundionibus iure gentium Gallias diuidi debere confirmans, & in hunc ferme modum plurima inſana, quae iram regi feroci, placido uerecundiam inferrent. Hanc epiſtolam laeſae maieſtatis crimine ardenter iurisconſulti interpretabantur.

2. SIDONIVS APOLLINARIS beſchreibet den gantzen Proceß: L.I. ep. 7. Er gedencket Lib. II. epiſt. 1. eines andern, Namens Seronati, der mit gleichen Anſchlägen umgegangen: *Exultans Gothus, inſultansque Romanis, illudens praefectis, colludensque numerariis: leges Theodoſianas calcans, Theodoricianasque proponens, ueteres culpas, noua tributa perquirit.* Er ziehet Lib. V. ep. 13. noch ärger auf ihn los, und ſagt L. VII. ep. 7. von ſeinen Aruernis: *Illi amore reipublicae, Seronatum BARBARIS PROVINCIAS PROPINANTEM, non timuere legibus tradere; quem conuictum deinceps reſpublica uix praeſumſit occidere.*

3. S. ISIDORI und IORNANDIS Zeugniſſe beym vorigen §. not. 4. 5.

†. Unter SIDONII APOLLINARIS Briefen iſt Lib. III. ep. 9. einer an RIOTHAMVM: welcher nach SIRMONDI Muthmaſſung eben der Anführer der Britten iſt, deſſen IORNANDES gedencket.

4. IORNANDES de rebus Geticis c. 45. *Euricus ergo Veſegotharum rex crebram mutationem Romanorum principum cernens, Gallias ſuo iure niſus eſt occupare. Quod comperiens Anthemius imperator, protinus ſolatia Britonum poſtulauit. Quorum rex Riothimus cum XII. millibus ueniens, in Biturigas ciuitatem oceano e nauibus egreſſus, ſuſceptus eſt. Ad quos rex Veſegotharum Euricus innumerum ductans exercitum aduenit, diuque pugnans, Riothimum Britonum regem, ante quam Romani in eius ſocietate coniungerentur, ſuperauit. Qui ampla parte exercitus amiſſa, cum quibus potuit fugiens, ad Burgundionum gentem uicinam, Romanis in eo tempore foederatam aduenit.*

5. SIDONIVS APOLLINARIS L. II. ep. 1. ad Ecdicium. *Si nullae a republica uires, nulla praeſidia; ſi nullae, quantum rumor eſt, Anthemii principis opes: ſtatuit te auctore nobilitas, ſeu patriam dimittere, ſeu capillos.*

6. SIDONIVS APOLLINARIS L. VII. ep. 1. *Rumor eſt, Gothos in Romanum ſolum caſtra mouiſſe. Huic ſemper irruptioni nos miſeri Aruerni ianua ſumus. Namque odiis inimicorum hinc peculiaria fomenta ſubminiſtramus, quia quod necdum terminos ſuos ab oceano in Rhodanum Ligeris alueo limitauerunt, ſolam ſub ope Chriſti*

Flüſſen gelegene Länder zu decken[6]. Sie belagerten die Haupt-Stadt, Auguſtonemetum, aus deſſen Untergang nachmals das ietzige Clairmond erwachſen. Ecdicius, des Käiſers Aviti Sohn, hielt ſich, (und wie es ſcheinet, mit Hülffe der Burgunder[7]) ſo trefflich[8] als wohl SIDONIUS APOLLINARIS, der deſſen Schweſter, ehe er ein Geiſtlicher worden, zur Ehe gehabt, ietzo aber daſelbſt Biſchoff war, die Angelegenheiten des Landes mit der Feder beſorgete. Indeſſen war Nepos Käiſer worden, und demſelben riethen die Vornehmſten, ſowohl in Italien, als in Gallien, mit den Gothen Friede zu machen. Wie denn in Gallien unter andern Leontius, Biſchoff von Arles, Fauſtus B. von Riez u. Graecus B. von Marſeille, ſelbſt zu den Tractaten gebraucht worden[9]. Nepos ſchickte aber noch abſonderlich Epiphanium, Biſchoff von Pavia nach Tholouſe, um mit dem Könige den Frieden völlig zu Stande zu bringen, und ENNODIUS rühmet, daß ſelbiger auch würcklich und alſo zu Ausgang des Jahrs 474, oder zu Anfang des folgenden erfolget[10]. Vermöge dieſes Friedens ward Auuergne den Gothen überlaſſen, ſo ſehr auch SIDO-

Chriſti moram de noſtro tantum obice patiuntur. Circumiectarum uero ſpatia, tractumque regionum iam pridem regni minacis importuna deuorauit impreſſio.

7. SIDONIUS APOLLINARIS Lib III. ep. 4. *Oppidum ſiquidem noſtrum, quaſi quendam ſui limitis obicem, circumfuſarum nobis gentium arma terrificant. Sic aemulorum ſibi in medio poſiti lachrymabilis praeda populorum, ſuſpecti Burgundionibus, proximi Gothis, nec impugnantum ira, nec propugnantum caremus inuidia.*

8. SIDONIUS APOLLINARIS rühmet ihn deßwegen Lib. III. ep. 3. Der Käiſer Iulius Nepos machte ihn, in Anſehung ſeiner geleiſteten groſſen Dienſte, zum patricio: SIDONIUS APOLLIN. wünſcht deswegen ſeiner Gemahlin, die ebenfalls den geiſtlichen Stand erwehlet hatte, Glück. Lib. V. epiſt. 16. *Rauenna ueniens quaeſtor Licinianus, cum primum tetigit, Alpe transmiſſa, Galliae ſolum, literas aduentus ſui praeuias miſit, quibus indicat, eſſe ſe gerulum codicellorum, quorum in aduentu fratri etiam tuo Ecdicio, cuius aeque titulis ac meis gaudes, honor patricius accedit; celerrime, ſi cogites eius aetatem, ſi merita, tardiſſime. Namque ille iam pridem ſuffragium dignitatis ineundae non ſoluit in lance, ſed in acie: aerariumque publicum ipſe priuatus non pecuniis, ſed manubiis locupletauit. Hoc tamen ſancte Iulius Nepos, armis pariter ſummus auguſtus moribus, quod deceſſoris Anthemii fidem, fratui ſudoribus obligatam, quo citerior, hoc lauaabilior abſoluit. ſiquidem iſte compleuit, quod ille ſaepiſſime pollicebatur. Quo fit, ut deinceps pro republica optimus quisque poſſit, ac debeat, ſi quid cuipiam uirium eſt, quia ſecurus, hinc auidus impendere: quandoquidem mortuo quoque imperatore, laborantum deuotioni quicquid ſpoponderit princeps, ſemper redhibet principatus.*

9. SIDONIUS Lib. VII. ep. 6. ad Baſilium, (Biſchoffen von Aix:) *In ſacratiſſimorum pontificum, Leontii, Fauſti, Graeci, urbe, ordine, caritate medius inueniris. Per uos mala foederum currunt, per uos regni utriusque pacta conditionesque portantur. Agite quatenus haec ſit amicitia, concordia principalis, ut epiſcopali ordinatione permiſſa, populos Galliarum, quos limes Gothicae ſortis incluſerit, teneamus ex fide, etſi non tenemus ex foedere.*

10. ENNODIUS in uita Epiphanii p. 381. Wir wollen ſeine Erzehlung hier beyfügen, ungeachtet ſie einem panegyrico ähnlicher ſiehet, als einer Hiſtorie: *Poſt Glycerium ad regnum Nepos acceſſit. Tunc inter eum & Toloſae alumnos Getas, quos ferrea Euricus rex dominatione gubernabat, orta diſſenſio eſt: dum illi Italici fines imperii, quos trans Gallicanas Alpes porrexerat, nouitatem ſpernentes, non deſinerent inceſſere: E diuerſo Nepos, ne in uſum praeſumtio male ſuada duceretur, diſtrictius cuperet commiſſum ſibi a deo regnandi terminum uindicare. Hinc utrinque litium coeperunt fomenta conſurgere. Et dum neutrae partes conceptum tumorem uincendi ſtudio deponunt, ſic exſuperabat cauſa diſcordiae. Attigerat iam beatiſſimus uir octauum in ſacerdotio annum:*

SIDONIVS APOLLINARIS ſolches abzuwenden ſich bemühet hatte[11]. Hingegen haben die Gothen Arles und Marſeille wieder abgetreten[12], ſo, daß die Rhone die Gräntze des Gothiſchen Reichs gegen Morgen, wie die Loire gegen Norden, gemacht.

Seine Handlungen mit dē Francken.

XXVII. Da alſo das Weſt-Gothiſche Reich den Theil von Gallien, welchen die Loire und Rhone umflieſſen, und ienſeit des Pyrenäiſchen Gebürges Hiſpaniam Tarraconenſem und Baeticam begrief, ſo iſt leicht zu erachten, daß die Geſchichte anderer Teutſchen Völcker offt in die Gothiſchen

mit

annum : cum repente Nepotis animum ſummouendae diſſenſionis amor infudit : ut repulſo ſimultatis ueneno, ſeruaret inter reges charitas, quod tueri arma uix poterant. Euocantur ad conſilium Liguriae lumina, uiri maturitatis, quorum poſſit deliberatione labans reipubl. ſtatus reuiuiſcere, & in antiquum columen ſoliditas deſperata reſtitui. Tantique ad tractatum coiere ex iuſſu principis, quanti poterant eſſe rectores. Seritur de ordinanda legatione ſermo. In beatiſſimum uirum Epiphanium mentes omnium & oculi diriguntur: fiunt cunctorum ſententiae, quaſi unius et ore proferuntur & pectore. Quid plura? cum laetitia Chriſti miles occaſionem laboris amplectitur, & ſpe effectum praecipit, de negotii aeſtimatione confidens, agendi ſpeciem melioraturus inquirit : actionem pene conclamatam, & ualde difficilem coeleſtis potentiae praeſidio percunctatus eſt, ſuſcepit, impleuit. Cuius itineris moleſtias neceſſitatesque non ualeam per ordinem digerere, nec ſi mihi centum linguarum fluminibus permeatus irriguos uerba fundantur : nam egreſſus Ticinenſi oppido, donec ad deſtinata loca pertingeret, tali uiae ſuae fatigationem arte geminauit, ut ſi temperius, iumentorum defectum conſiderantes, in futurae manſionis diuerſoria ſucceſſerunt, praeter pſalmorum continuationem, praeter lectionis perſeuerantiam, quorum nihil niſi ſtando faciebat, eligebat ſeceſſum nemoroſa fronte concluſum, ubi connexis arborum brachiis nox domeſtica texeretur : quod ſolum refugus per umbracula opaca ſol neſciret, & totum uiridanti ceſpite gratia naturalis ſterneret. Ibi profuſus in oratione, continuis fletibus expertem pluuiarum terram oculorum imbribus irrigabat. Reddebantur arua illa foecunda orationum copia, quae frugum eſſe non poterant. Tali exercitio ſe macerans Toloſanam, in qua Euricus tunc rex degebat, urbem ingreſſus eſt, quem iam praeuia opinio Gallorum auribus, qualis eſſet, intimauerat, ſacerdotibus praecipue eiuſdem regionis, quos attonitos de aduenientibus inquiſitio profunda ſolicitat. Erat praeterea ea tempeſtate conſiliorum principis & moderator, & arbiter, Leo nomine, quem per eloquentiae meritum non una iam declamationum palma ſuſceperat : qui ſummo cum gaudio aduentum pontificis indicauit notitiae publicae. Euocatur ex tempore regi praeſentandus antiſtes. Ad quem illico ut ingreſſus, uidit, ſalutauit, adgreſſus eſt. Quamuis te ſtupende terrarum princeps, multorum auribus reddat uirtutis fama terribilem ; & gladii, quibus finitimos continua uaſtitate premis, ſegetem quandam inimici germinis metant : nullam tibi tamen ſuperni gratiam numinis dira bellandi praeſtat ambitio : nec ferrum fines tuetur imperii, ſi coeleſtis dominus offendatur. Regem te habere memento, cui oportet conſiderare quid placeat : qui cum ſuſceptum hominem portaret ad coelum, pro immenſae haereditatis munere, pacem diſcipulis iterata ſaepius admonitione commendat : cuius nos praecepti neceſſe eſt eſſe cuſtodes: praecipue cum nouerimus, uirum fortem dici non poſſe, quem uicerit indignatio. Deinde perpendere nos conuenit, quod nemo diligentius propria tuetur, quam qui aliena non appetit. Quo circa Nepos, cui regimen Italiae ordinatio diuina commiſit, ad haec nos impetranda deſtinauit; ut reductis ad fidem mentibus, terrae ſibi conuenae dilectionis iure ſocientur. Qui licet certamina non formidet, concordiam prius exoptat. Noſtis in communi, quo ſit dominiorum antiquitas limitata confinio : qua ſuſtinuerint partes iſtae illarum rectores famulandi patientia. Sufficiat, quod elegit : aut certe patitur amicus dici, qui meruit dominus appellari. Haec uir inſigniſſimus Epiphanius. At Euaricus gentile neſcio quod murmur infringens, mollitum ſe adhortationibus eius uultus ſui ſerenitate ſignificat. Leo uero nominatus ſuperius tanto allocutionis ipſius tenebatur miraculo, ut crederet uerbis huiuſcemodi expugnari poſſe mentes ſi fas eſt dici etiam ſi contra iuſtitiam poſtularet. Taliter tamen fertur ad interpretem rex locutus : licet pectus meum lorica uix deſerat, & aſſidue manum orbis aeratus includat, nec non & latus muniat ferri praeſidium : inueni tamen hominem, qui me armatum poſſit expugnare

re ſer-

mit verwickelt werden. Unter andern hat Euricus auch mit den Francken zu thun gehabt, die, nebſt den Gothen und Burgundern, damals Gallien in Schrecken hielten. SIDONIVS gedencket inſonderheit derer ſo an der Wahl gewohnet, und nennet ſie Sicambros, weil ſie das Land, das ſelbige Nation vormals bewohnet, inne hatten. Er rühmet an einem andern Ort, ich weiß nicht was vor Vortheile, ſo er über ſie erhalten, und daß er ihnen den Vergleich, wie er gewollt, fürgeſchrieben[1]. Wir finden bey ihm auch noch mehrere Spuren von Tractaten, mit den Francken[2], und Sachſen. Dieſe letztern fuhren immer fort, in Gallien die See-Küſten, (und zwar vermuthlich von

re ſermonibus. Fallunt qui dicunt Romanos in linguis ſcutum, uel ſpicula non habere. Norunt enim & illa, quae nos miſerimus uerba repellere; & quae a ſe diriguntur, ad cordis penetralia deſtinare. Facio ergo, uenerande papa, quae poſcis: quia grandior eſt apud me legati perſona, quam potentia deſtinantis. Accipe nunc fidem: & pro Nepote pollicere, quod ſeruet intemeratam concordiam: quando te promiſiſſe, iuraſſe eſt. His dictis, inito etiam pactionis uinculo, uerendus pontifex ualedicto diſceſſit. Ad quem ſtatim peccatorum turba dirigitur, ut ſecuturo die regis epulis intereſſet: quem ille iam compererat iugiter per ſacerdotes ſuos polluta habere conuiuia. Cui excuſauit, dixitque, ſibi non eſſe in more poſitum, alienis aliquando prandiis ueſci; perendie ſe magis uelle proficiſci, quod conſtitutum maturauit implere: & Toloſam tantis comitantibus egreſſus eſt: ut pene deſerta urbs, diſcedente noſtro pontifice, cerneretur. Tantos enim in breui deuinxerat ſibi charitate ſincera, ut captiuitatem flerent, quos apud patriam remanere neceſſitas conſtringebat.

II. SIDONIVS APOLLINARIS Lib. VII. ep. 7. ad Graecum, Biſchoff von Marſeille. *Siquidem noſtri hic nunc eſt infelicis anguli ſtatus; cuius, ut forma confirmat, melior fuit ſub bello, quam ſub pace conditio.* Und ferner: *Hoccine meruerunt inopia, flamma, ferrum, peſtilentia, pingues caedibus gladii, & macri ieiuniis praeliatores? Propter huius tamen inclytae pacis expectationem, auulſas muralibus rimis herbas in cibum traximus: crebro per ignorantiam uenenatis graminibus infecti, quae indiſcretis foliis ſuccisque uiridantia, ſaepe manus fame concolor legit. Pro his tot, tantisque deuotionis experimentis, noſtri (quantum audio) facta iactura eſt. Pudeat uos precamur huius foederis, nec utilis, nec decori. Per uos legationes meant. Vobis primum, quanquam principe abſente, non ſolum tractata reſerantur, uerum etiam tractanda committuntur. Veniabilis ſit, quaeſumus, apud aures ueſtras ueritatis aſperitas, cuius conuicii inuidiam dolor eripit. Parum in commune conſulitis: & cum in concilium conuenitis, non tam curae eſt publicis mederi periculis, quam priuatis ſtudere fortunis. quod utique ſaepe diuque facientes, iam non primi comprouincialium coepiſtis eſſe, ſed ultimi. At quousque iſtae poterunt durare praeſtigiae. Non enim diutius ipſi maiores noſtri hoc nomine gloriabuntur, qui minores incipiunt non habere. Quapropter uel conſilio, quo poteſtis, ſtatum concordiae tam turpis incidite. Adhuc ſi neceſſe eſt obſideri, adhuc pugnare, adhuc eſurire delectat. Si uero tradimur, qui non potuimus uiribus obtineri, inueniſſe uos certum eſt, qui barbarum ſuaderetis ignaui.*

12. V. PAGIVS ad A. 474. n. XI.

§. XXVII. 1. SIDONIVS APOLLINARIS L. VIII. ep. 3. ad Leonem p. 215. *Sepone pauxillulum conclamatiſſimas declamationes, quas oris regii uice conficis: quibus ipſe rex inclytus modo corda terrificat gentium transmarinarum; modo de ſuperiore cum BARBARIS AD VACHALIM TREMENTIBVS FOEDVS VICTOR INNODAT; modo per promotae limitem ſortis, ut populos ſub armis, ſic fraenat arma ſub legibus.* Er nennet ſie etlichemal Sicambros, und unter andern auch in der Stelle, die beym folgenden §. in der 2. Note angeführet wird.

2. S. beym folgenden §. die 2. Note. Er gedencket L. IV. c. 20. eines Beylagers, da ein Teutſcher Printz, Sigismer, ſeine Braut heimgeholet. Valeſius muthmaſſet, dieſer Sigismer ſey ein Fränckiſcher Printz, und ſeine Verlobte eine Tochter dieſes Gothiſchen Königes geweſen. Wir finden zwar nichts in der Hiſtorie, das dieſe Muthmaßung beſtärcke: doch iſt ſelbiger Brief werth, daß wir ihn herſetzen, weil wir die Aufzüge der alten Teutſchen Fürſten, ſo lebhafft darinnen abgemahlet finden. *Tu cui frequenter arma, & armatum, & armatos inſpicere iocundum eſt, quam uoluptatem putamus*

von Britannien aus) zu beunruhigen, und kamen ſo gar an die Aquitaniſchen Ufer, ins Weſt-Gothiſche Gebieth. Aus einem Briefe SIDONII APOLLINARIS ſehen wir, daß man an den Küſten von Saintogne ihrenthalben in Sorgen geweſen[3]: und an einem andern Ort erwehnet er der Sachſen, ſo zu Bourdeaux mit dem Könige Eurico über Krieg und Friede gehandelt[4].

Er läſſt der Weſt-Gothen Geſetze in Ordnung bringen. Von ſeinem Hofe. Eyffer für ſeine Religion.
*S. L. IX. §. 29

XXVIII. Euricus begnügte ſich aber nicht, ſein Reich durch Waffen, und Bündniſſe zu bedecken, ſondern faßte auch den weiſen Entſchluß, ſein Volck immer mehr und mehr zu derjenigen Policey zu gewöhnen, die Athaulph den Gothen nicht zugetrauet hatte*. Wie nun die Geſetze ein feſtes Band der bürgerlichen Geſellſchafft, und zugleich ein treffliches Werckzeug der Kunſt zu herrſchen ſind, ſo gab er den Gothen ein beſtändiges geſchriebenes Recht, da ſie ſich bisher nur mit Gewohnheiten, und dem Ermeſſen ihrer Richter beholffen hatten.[1].

SIDO-

tamus mente conciperes, ſi Sigismerem regium iuuenem, ritu atque cultu gentilitio ornatum, utpote ſponſum ſeu petitorem, praetorium ſoceri expetere uidiſſes? Illum equus quidem phaleris comptus, immo equi radiantibus gemmis onuſti antecedebant, uel etiam ſubſequebantur: cum tamen hoc magis ibi decorum conſpiciebatur, quod praecurſoribus ſuis, ſiue pediſſequis, pedes & ipſe medius inceſſit, flammeus cocco, rutilus auro, lacteus ſerico; tum cultui tanto, coma, rubore, cute concolor. Regulorum autem, ſociorumque comitantum forma & in pace terribilis: quorum pedes primi perone ſetoſo talos adusque uinciebantur; genua, crura, ſuraeque ſine tegmine. Praeter hoc ueſtis alta, ſtricta, uerſicolor, uix appropinquans poplitibus exertis: manicae ſola brachiorum principia uelantes, uiridantia ſaga limbis marginata puniceis. penduli ex humero gladii balteis ſupercurrentibus ſtrinxerant clauſa bullatis latera rhenonibus. Eo quo comebantur ornatu, muniebantur. lanceis uncatis, ſecuribusque miſſibilibus dextrae refertae, clypeis laeuam partem adumbrantibus, quorum lux in orbibus niuea, fulua in umbonibus, ita cenſum prodebat, ut ſtudium. Cuncta prorſus huiusmodi, ut in actione thalamorum non appareret minor Martis pompa, quam Veneris.

3. IDEM L. VIII. ep. 6. p. 222. ſeq. *Sed ecce dum iam epiſtolam, quae diu garrit, claudere optarem, ſubitus a Santonis nuntius: cum quo dum tui obtentu aliquid horarum ſermocinanter extrahimus, conſtanter aſſeuerauit, nuper uos claſſicum in claſſe ceciniſſe, atque inter officia nunc nautae, modo militis, littoribus oceani curuis inerrare contra SAXONVM PANDOS MYOPARONES, quorum quot remiges uideris, totidem te cernere putes archipiratas; ita ſimul omnes imperant, parent, docent, diſcunt latrocinari. Vnde nunc etiam ut quam plurimum caueas, cauſſa ſucceſſit maxima monendi. Hoſtis eſt omni hoſte truculentior. Improuiſus aggreditur, praeuiſus elabitur: ſpernit obiectos, ſternit incautos: ſi ſequatur, intercipit, ſi fugiat, euadit. Ad hoc exercent illos naufragia, non terrent. Eſt eis quaedam cum diſcriminibus pelagi non notitia ſolum, ſed familiaritas. Nam quoniam ipſa, ſi qua tempeſtas eſt, hinc ſecuros efficit occupandos, hinc proſpici uetat occupaturos, in medio fluctuum ſcopulorumque confragoſorum, ſpe ſuperuentus laeti periclitantur. Praeterea priusquam de continenti in patriam uela laxantes, hoſtico mordaces ancoras uado uellant, mos eſt remeaturis, decimum quemque captorum per aequales & cruciarias poenas, plus ob hoc triſti, quod ſuperſtitioſo ritu, necare; ſuperque collectam turbam periturorum mortis iniquitatem ſortis aequitate diſpergere. Talibus eligunt uotis, uictimis ſoluunt: & per huiusmodi non tam ſacrificia purgati, quam ſacrilegia polluti, religioſum putant caedis infauſtae perpetratores, de capite captiuo magis exigere tormenta, quam pretia. Quamobrem metuo multa, ſuſpicor uaria: quanquam me e contrario ingentia hortentur. Primum quod uictoris populi ſigna comitaris: &c.* Dieſe Nachricht von den Schiffen der alten Sachſen, und von ihrer Geſchickligkeit zur See zu fechten, erläutert dasjenige, was in vorigen Büchern davon angemercket worden. Was inſonderheit die Schiffe, die SIDONIVS APOLLINARIS myoparones nennet, anbetrifft, ſo kan man ſelbige aus ISIDORO genauer kennen lernen. Derſelbe ſchreibt in originibus L. XIX. cap. I. MIOPARO *quaſi minimus paro: idem & CARABVS. Eſt enim* par-

SIDONIUS macht in einem Brieffe, den er von Bourdeaux, dahin er des Königes Eurici Hof gefolget war, an einen guten Freund geſchrieben, eine große Idee von dieſem Hofe; und ſtellet vor, wie die Oſt-Gothen, Sachſen, Heruler, Burgunder und Francken ſich in ihren Angelegenheiten, nach demſelben richten müſſen: ja der Kaiſer im Orient ſich um deſſen Freundſchafft beworben.[2] Der König hatte auſſer den Gothen auch Fremde in ſeinen Dienſten: und überhaupt dieneten einige Römer, oder Provintzialen ietzt den Teutſchen Königen, wie ſonſt die Teutſche den Römiſchen Kaiſern gedienet. Inſonderheit wird Leo, der die Handlung mit den fremden Geſandten am Gothiſchen Hofe zu beſorgen pflegte, ſehr gerühmet.[3]. Deſſelben Eyfer für ſeines Herrn Ehre gieng ſo weit, daß er deſſen Hiſtorie gerne wolte geſchrieben wiſſen, damit auch zugleich ſein Ruhm verewiget würde. Er trug dieſe Arbeit Sidonio Apollinari an, der ſich aber entſchuldigte[4]. Vermuthlich iſt das gantze

parua ſcapha ex uimine facta, quae contexta crudo corio genus nauigii praebet, quales utuntur Germanorum piratae in oceani littoribus uel paludibus ob agilitatem, de qualibus hiſtoria, Gens *inquit*, Saxonum mioparonibus non uiribus nituntur, fugae potius, quam bello parati. Und ferner: *Carabus parua ſcapha, ex uimine facta, quae contexta crudo corio, genus nauigii praebet.*

4. S. beym folgenden §. die 2. Note.

§. XXVIII. 1. ISIDORUS p.213. *Sub hoc rege Gothi legum inſtituta ſcriptis habere coeperunt: nam antea tantum moribus, & conſuetudine tenebantur.* Doch mag auch wohl Theodoricus einige eintzele Geſetze gegeben haben: welches denn die leges Theodoricianae ſeyn könnten, derer SIDONIUS, oben beym §. XXVI. in der 2. Note gedencket.

2. SIDONIUS APOLLINARIS L. VIII. epiſtola 9.

Nos iſtic poſitos, ſemelque uiſos,
Bis iam menſtrua luna conſpicatur:
Nec multum domino uacat uel ipſi,
Dum reſponſa petit ſubactus orbis.
Iſtic Saxona coerulum uidemus,
Aſſuetum ante ſalo, ſolum timere:
Cuius uerticis extimas per oras,
Non contenta ſuos tenere morſus,
Altat lamina marginem comarum;
Et ſic crinibus ad cutem reciſis
Decreſcit caput, additurque uultus.
Hic tonſo occipiti, ſenex Sicamber,
Poſtquam uictus es, elicis retrorſum
Ceruicem ad ueterem nouos capillos.
Hic glaucis Herulus genis uagatur,
Imos oceani colens receſſus,
Algoſo prope concolor profundo.
Hic Burgundio ſeptipes frequenter
Flexo poplite ſupplicat quietem.
Iſtis Oſtrogothus uiget patronis,
Vicinosque premens ſubinde Chunos,
His quod ſubditur, hinc ſuperbit illis.
Hinc Romane tibi petis ſalutem:
Et contra Scythicae plagae cateruas,
Si quos Parrhaſis urſa fert tumultus,
Eorice, tuae manus rogantur,
Vt Martem ualidus per inquilinum
Defenſet tenuem Garumna Tibrim.
Ipſe hic Parthicus Arſaces precatur,
Aulae Suſidis ut tenere culmen
Poſſit foedere ſub ſtipendiali.
Nam quod partibus arma Boſphoranis
Grandi hinc ſurgere ſentit apparatu,
Moeſtam Perſida iam ſonum ad duelli
Ripa Euphratide uix putat tuendam,
Qui cognata licet ſibi aſtra fingens,
Phaebea tumeat propinquitate,
Mortalem hic tamen implet obſecrando.

3 SIDONIUS APOLLINARIS rühmet ihn offt: unter andern Lib. VIII. epiſt. 3. Siehe beym vorhergehenden §. die 1te Note. Und ferner Lib. IV. epiſt. 22. S. die folgende Note.

4. SIDONIUS APOLLINARIS giebt uns dieſe Nachricht, Lib. IV. ep. 22. welcher Brief an Leonem ſelbſt gerichtet iſt. *Vir magnificus Heſperius, gemma amicorum literarumque, nuper urbe cum rediit e Toloſatium, praecipere te dixit, ut epiſtolarum curam, iam terminatis libris earum, conuerteremus ad ſtylum hiſtoriae. Reuerentia ſumma, ſummo & affectu, talem at-*

tze Vorhaben ins Stecken geraehen: und wir müſſen ietzt die Geſchichte dieſes Reichs, nur bloß aus deſſen Feinden ſammlen. Der Unterſchied in der Religion machte den überwundenen Ländern ſothane Veränderung am aller empfindlichſten. Euricus war ein eyfriger Arianer, und ſeine Geiſtliche bildeten ihm ein, daß alles Glück ſeiner Waffen, eine Belohnung ſeines Eyfers, den ſie Gottesfurcht nenneten, wäre [5]. Es mag an Religions-Geſprächen nicht gemangelt haben: SIDONIVS APOLLINARIS rühmet, wie tapffer Baſilius, Biſchoff zu Aix, einen Gothen, der ein eyfriger Verfechter des Arianiſchen Irrthums geweſen, eingetrieben [6]. Aber eine Partie, die den Hof vor ſich hat, und im Stande iſt Gewalt zu brauchen, läßt es ſelten blos bey der Uberzeugung bleiben. Zwar finden wir nicht, daß die Verfolgung ſo hart geweſen, als ſie GREGORIVS TVRONENSIS macht [7]. Doch that der König ſchon dadurch der Kirche Schaden genug, daß er die Biſchöffe abſterben ließ [8]. Crocus, Biſchoff von Nimes, und noch ein anderer Biſchoff, Simplicius, ſind ins Elend vertrieben worden [9]: allein es iſt ungewiß, obes der Religion, oder einiger weltlichen Händel halber geſchehen.

Des Käiſers Leonis Händel mit den Gothen in Thracien.

XXIX. Jetzo erfordern die Bewegungen, ſo die Gothen in Thracien, und Pannonien gemacht, die Feder gen Orient zu lencken. Aſpar, patricius, und magiſter militum praeſentium, hatte an dem Hofe zu Conſtantinopel bisher den größten Antheil an den Staats-Geſchäfften gehabt. Sein Arm hatte mehr als einmal das Käiſerthum erhalten, und Leo ſelbſt muſte ihm

que tantam ſententiam amplector, idoneum quippe pronuncias ad opera maiora, quem mediocria putas deſerere debere. Sed quod fatendum eſt, facilius audeo huiusmodi ſuſpicere iudicium, quam ſuſcipere conſilium. Res quidem digna quam tu iuberes: ſed non minus digna quam faceres. Namque & antiquitus, cum C. Cornelius C. Secundo paria ſuaſiſſet, ipſe poſtmodum quod iniunxit arripuit. Eoque ab exemplo nunc me melius aggrederis: quia & ego Plinio, ut diſcipulus aſſurgo, & tu uetuſto genere narrandi iure Cornelium anteuenis; qui ſaeculo noſtro ſi reuiuiſceret, teque qualis in literis & quantus habeare conſpicaretur, modo uerius Tacitus eſſet. Itaque tu molem thematis miſſi recte capeſſis; cui praeter eloquentiam ſingularem, ſcientiae ingentis magna opportunitas. Quotidie namque per potentiſſimi conſilia regis, totius ſollicitus orbis, pariter eius negotia & iura, foedera & bella, loca, ſpatia, merita cognoſcis. Vnde quis iuſtius ſeſe ad iſta ſuccinxerit, quam ille, quem conſtat gentium motus, legationum uarietates, facta ducum, pacta regnantum, tota denique publicarum rerum ſecreta didiciſſe? quique praeſtanti poſitus in culmine, non neceſſe habet, uel ſupprimere uerum, uel concinnare mendacium?

5. SIDONIVS Lib. VII. ep. 6. *Sed quod fatendum eſt, praefatum regem Gothorum, quanquam ſit ob uirium merita terribilis, non tam Romanis moenibus, quam legibus Chriſtianis inſidiaturum paueſco. Tantum, ut ferunt, ori, tantum pectori ſuo catholici mentio nominis acet, ut ambigeas, ampliusne ſuae gentis, an ſuae ſectae teneat principatum. Ad hoc, armis potens, acer animis, alacer annis, hunc ſolum patitur errorem, quod putat ſibi tractatuum conſiliorumque ſucceſſum tribui pro religione legitima, quem potius aſſequitur pro felicitate terrena. Propter quod diſcite cito catholici ſtatus ualetudinem occultam, ut apertam feſtinetis adhibere medicinam. Burdegala, Petrocorii, Ruteni, Lemouices, Gabalitani, Eluſani, Vaſates, Conuenae, Auſcenſes, multoque iam maior numerus ciuitatum, ſummis ſacerdotibus ipſorum morte truncatis, nec ullis deinceps epiſcopis in defunctorum officia ſuffectis, (per quos utique minorum ordinum miniſteria*

ihm ſeine Erhebung zum Käiſerthum dancken. Vielleicht hat auch noch niemals ein fremder mehr Ehren-Stellen, im Römiſchen Reich, an ſein Haus gebracht, als eben Aſpar, den die Geſchicht-Schreiber theils einen Alanen, theils einen Gothen nennen. Sein Vater Ardaburius, und er ſelbſt, waren conſules geweſen. Sein älteſter Sohn, der auch Ardaburius hieß, war patricius und magiſter militum, der andere, Namens Patricius, war nicht allein conſul geweſen, ſondern Leo hatte ihn bereits zum caeſare ernennet, und ihm ſeine Tochter Leontiam verſprochen: der jüngſte Sohn Hermenericus hatte ebenfalls bereits im Jahr 465. das Conſulat gehabt. Aber im Jahr 471. wendete ſich das Blat mit einmal; und Zeno, der nachmals Käiſer geworden, paßte ihm und ſeinen beyden älteſten Söhnen, auf Leonis Befehl, auf, und brachte ſie auf der Stelle um [1]. Aſpar hatte des Gothiſchen Fürſten Theodorici, der insgemein Triarii Sohn beygenahmt wird, Schweſter zur Ehe gehabt. Derſelbe nahm daher Anlaß ſich gegen den Käiſer aufzulehnen. Er forderte dreyerley: erſtlich Aſpars Verlaſſenſchafft: zum andern, daß ſeiner Nation ein bequemeres Land in Thracien zur Wohnung angewieſen; und drittens ihm ſelbſt das Commando über die Truppen, ſo Aſpar gehabt hatte, aufgetragen werden möchte. Als Leo die Bedingungen nicht gleich eingehen wollte, ließ Theodoricus einen Theil ſeiner Truppen in die Gegend von Philippis einfallen, und gieng mit den übrigen für Arcadiopolis, welchen Ort er auch eroberte. Leo erklährte ſich darauf vortheilhaffter, als vorher, ſo daß Theodoricus Friede machte. Unter den Bedin-

ſteria ſubrogabantur) latum ſpiritualis ruinae limitem traxit.

6. SIDONIVS APOLLINARIS L. VII. ep. 6. p. 181. *Probe memini, quo polleas igne ſenſuum, fonte uerborum, qui uiderim Modaharium, ciuem Gothum, haereſeos Arianae iacula uibrantem, quo tu ſpiritualium teſtimoniorum mucrone confoderis.*

7. GREGORIVS TVRONENSIS L. II. c. 25. *Huius tempore, & Euaricus rex Gothorum, excedens Hiſpanum limitem, grauem in Galliis ſuper Chriſtianos intulit perſecutionem. Truncabat paſſim peruerſitati ſuae non conſentientes, clericos carceribus ſubigebat; ſacerdotes uero alios dabat exilio, alios gladio trucidabat. Nam & ipſos ſacrorum templorum aditus ſpinis iuſſerat obſerari, ſcilicet, ut raritas ingrediendi, obliuionem faceret fidei. Maxime tunc Nouempopulanae, GEMINAEQVE GERMANIAE urbes ab hac tempeſtate populatae ſunt.* Er beziehet ſich auf SIDONII APOLLINARIS Brieffe. Wenn man aber dieſelbe gegen ſeine Erzehlung hält, ſo findet man, daß er viel hinzu geſetzet. VALESIVS meynet T. I. p. 240. er nenne Aquitaniam primam & ſecundam, GERMANIAM GEMINAM, weil ſie von den Gothen, als einem Teutſchen Volck bewohnet worden, ſo wie SIDONIVS APOLLINARIS, das Land der Burgunder GERMANIAM LVGDVNENSEM nennet. Andere aber haben lieber von dem Buchſtaben abgehen, und an ſtatt GERMANIAM GEMINAM, AQVITANIAM GEMINAM leſen wollen.

8. S. die vorherſtehende 5te Note.

9. SIDONIVS APOLLINARIS Lib. VII. epiſt. 6. p. 184. *Taceo ueſtros Crocum, Simpliciumque collegas, quos cathedris ſibi traditis eliminatos, ſimilis exilii cruciat poena diſſimilis. Namque unus ipſorum dolet, ſe non uidere quo redeat. alter ſe dolet uidere, quo non redit.*

§. XXIX. 1. Man beziehet ſich, was Aſpars Hiſtorie anbetrifft, auf die Unterſuchungen, ſo bereits VALESIVS T. I. p. 213. und PAGIVS ad A. 470. n. 23. weitläufftig darüber angeſtellet.

Bedingungen war, daß er für ſeine Perſon, wegen des geſuchten Generalats befriediget ward, und ſeinen Gothen jährlich 2000 Pfund Goldes ausgezahlet werden; ſie hingegen auch dem Römiſchen Reich gegen alle deſſen Feinde, die Vandalen ausgenommen, dienen ſollten [2]: welche letztere Einſchränckung ohne Zweifel aus dem genauen Verſtändniß, ſo Genſericus auch mit dieſen Gothen unterhielt, hergerühret.

> Die Oſt-Gothen in Pañonien regẽ ſich. Videmir fällt in Italien ein. Sein Volck begiebt ſich unter die Weſt-Gothen.

XXX. Die Bewegungen der Oſt-Gothen haben gröſſere Folgen gehabt. Pannonien ward ihren beyden Königen, Theodomir und Videmir, zu enge, und die Nation hielt ſelbſt an, auswärts etwas zu verſuchen. Die beyden Fürſten looßten, wohin ſich ein ieder wenden ſollte. Theodimirn fiel der Orient, Videmirn Italien zu. Videmir ſtarb bald darauf, nachdem er in Italien eingefallen. Sein Sohn, der gleiches Namens, verglich ſich aber mit Glycerio, und zog nach Gallien, allwo er ſich zu den Weſt-Gothen geſchlagen [1]: ſo daß der Name und Ruhm der Oſt-Gothen, nur allein unter Theodimirn und ſeinen Nachkommen beſtanden.

XXXI. Theodimir paßirte die Sau, ohne daß die Sarmaten, die in ſelbiger

2. MALCHVS p. 92. *Leo imperator miſit Logium Silentiarium legatum ad barbaros, qui in Thracia erant. At barbari lubenti animo legatum exceperunt, & legatos quoque ad imperatorem, Romanorum amici eſſe cupientes miſerunt, per quos tria ab eo petierunt. Primum Theuderichum eorum ducem, omni hereditate quam illi reliquerat Aſpar, frui: ſecundum, ut liceret illi in Thracia habitare: tertium, ut & eorum ordinum quorum Aſpar fuerat, dux eſſet. Prima duo omnino denegauit imperator, ſolum tertium, ut dux fieret, dummodo ſine fraude eius amicus eſſet, conceſſit, & ita legatos dimiſit. Sed Theuderichus, barbarorum princeps, ubi legatos ſuos ab imperatore re infecta excepit, ſuarum copiarum partem in Philippos campos immiſit: cum altera parte Arcadiopolim omni apparatu oppugnaturus obſedit. Neque tamen eam armis cepit, ſed fame, eos enim qui intra ciuitatem erant, eo inopiae & anguſtiarum redegit, ut equorum & aliorum animalium, quae curribus agendis inſeruiunt, & mortuorum cadauerum eſu, ſeſe, dum illis ſi qua ex parte auxilium adueniret, tolerauerunt. Quo non adueniente, in extremam deſperationem adducti, deditionem fecerunt. Qui uero miſſi erant ad Philippos campos, ſolum ea, quae circa urbem erant, combuſſerant, neque quicquam praeterea atrox aut graue commiſerant. His ita in Thracia graſſantibus, nihiloſecius ipſosmet barbaros fames corripuit & urſit, ita ut legatos ad imperatorem mitterent, qui de pace agerent, quae his conditionibus eſt facta: duo millia librarum auri Gothis ſingulis annis pendi: Theuderichum duorum exercituum, qui maximi ſunt, & circa imperatorem militant, ducem conſtitui. In alia ditione, quam Romana, Gothorum imperatorem eſſe, neque quemquam eorum, qui ab eo deficere uoluerint, ab imperatore admitti. Contra quemcunque uoluerit imperator, exceptis Vandalis, a parte imperatoris pugnare.*

§. XXX. 1. IORNANDES c. 56. *Minuentibus deinde hinc inde uicinarum gentium ſpoliis, coepit & Gothis uictus ueſtitusque deeſſe: & hominibus, quibus dudum bella alimoniam praeſtitiſſent, pax coepit eſſe contraria; omnesque cum clamore magno ad regem Theodemir accedentes Gothi orant, quacunque parte uellet ductaret exercitum. Qui accito germano, miſſaque ſorte, hortatus eſt, ut ille in partem Italiae, ubi tunc Glycerius regnabat imperator, ipſe uero ceu fortior ad fortius regnum accederet, orientale quidem. quod & factum eſt. Et mox Videmir Italiae terras intrauit, & extremum fati munus reddens, exceſſit rebus humanis, ſucceſſorem relinquens regni Videmir filium ſuum. Quem Glycerius imperator muneribus datis, de Italia ad Gallias tranſtulit, quae a diuerſis circumcirca gentibus premebantur, adſerens uicinos ſibi Veſegothas eorum parentes regnare. Quid multa? Videmir acceptis*

ſelbiger Gegend (und zwar wie es ſcheinet in Käiſerlichen Dienſten) ſtunden, ihn daran zu hindern ſich getrauet hätten. Zu Nizza ſtieß ſein Sohn Theodoricus zu ihm. Sie lenckten darauf nach Griechenland, nahmen den Weg nach Theſſalonien, eroberten Heraclea und Lariſſa, und belagerten Theſſalonich, die Haupt-Stadt im Illyrico orientali. Die Veränderung, die eben im Orient fürgegangen war, gab dieſem Unternehmen einen erwünſchten Ausſchlag. Denn da war Leo im Jahr 474. im Monat Januario geſtorben, und ſein Tochter-Sohn, Leo der Jüngere, ein Printz von 16. bis 17. Jahren ihm gefolget. Dieſer hatte gleich Anfangs ſeinen Vater Zenonem zum Reichs-Gehülffen angenommen: und nachdem er 10. Monat regieret, im November deſſelben Jahres, ihm durch einen frühzeitigen Tod gar den Thron geräumet. Zeno hatte aber aller Mittel nöthig, um ſelbigen zu beveſtigen, und weil der patricius Clarianus, der in Theſſalonich commandirte, ohne dem nicht im Stande war die Gothen abzuſchlagen, ließ er mit ihnen Friede machen[1]. Er räumete ihnen die Provintz Pautalien ein[2], die von der Haupt-Stadt Vlpia Pautalia, ſo in Dacia mediterranea gelegen, den Namen hat, und nach einigen Eintheilungen zum Illyrico, nach andern aber noch zu Thracien gerechnet wird[3]. Des Käiſers Abſicht war, ſich

Theodomir fällt ins Illyricum ein. Zuſtand des Morgenländiſchen Käiſerthums.

ptis muneribus, ſimulque mandatis a Glycerio imperatore, ad Gallias tendit, ſeſeque cum parentibus iungens Veſegothis, unum corpus efficitur, & ſic Gallias Hiſpaniasque tenentes ſuo iure defendunt, ut nullus ſibi alius praeualeret.

§. XXXI. 1. IORNANDES c.56. *Theodemir autem frater ſenior cum ſuis tranſit Saum, amnem, Sarmatis militibus interminans bellum, ſi aliquis obſtaret ei. Quod illi uerentes quieſcunt: imo nec praeualent ad tantam multitudinem. Videns Theodemir undique ſibi proſpera prouenire, Naiſſum primam urbem inuadit Illyrici, filioque ſuo Theoderico conſociatus adſtat & in uillam comites per caſtra Herculis transmittit Vlpianam. Qui uenientes tam eam, quam & opes, mox in deditionem accipiunt, nonnullaque loca Illyrici inacceſſibilia, ſibi tunc primum peruia faciunt. Nam Heracliam, & Lariſſam, ciuitates Theſſaliae primum praeda capta, iure bellico potiuntur. Theodemir uero rex animaduertens felicitatem ſuam quam etiam filii: nec hac tamen contentus egrediens Naiſitanam urbem, paucis ad cuſtodiam derelictis, ipſe Theſſalonicam petiit, in qua Clarianus patricius a principe directus cum exercitu morabatur. Qui dum uideret uallo muniri Theſſalonicam, nec ſe eorum conatibus poſſe reſiſtere, miſſa legatione ad Theodemir regem, muneribusque oblatis, ab obſidione eum urbis retorquet. Initoque foedere Romanus ductor cum Gothis loca eis iam ſponte, quae incolerent, tradidit, id eſt, Ceropellas, Europam, Medianam, Petinam, Bereum & alia, quae SIVM uocantur. Vbi Gothi cum rege ſuo, armis depoſitis, compoſita pace quieſcunt. Nec diu poſt haec & rex Theodemir in ciuitate Cerras fatali aegritudine occupatus, uocatis Gothis Theodoricum filium regni ſui deſignat heredem, & ipſe mox rebus humanis exceſſit.*

2. MALCHVS p. 79. *Iuſſit regionem in PANTALIA aſſignare, quae Illyricae partis eſt prouincia, non longo interuallo diſtans ab ingreſſu Thraciae. Quod eo conſilio faciebat, ut ſi qua Theodorichus, Triarii* [filius] *ſe commouere ſuſciperet, Balamerum aduerſarium ſibi proxime imminere ſciret; atque etiam ſi Balamerus conuenta uiolare, & pacem turbare uellet, cum in medio duorum exercituum, Illyrici & Thraciae degeret, eum facilius opprimere poſſet.* Es iſt bereits von andern angemercket worden, daß MALCHVS Balamirum, und Vodemirum miteinander verwechſelt, und an ſtatt Pantalia, PAVTALIA geleſen werden müſſe.

3. Von der Stadt VLPIA PAVTALIA, und der nach ſelbiger benahmten Landſchafft hat PAGIVS ad A. 475. n. 7. und 8. fleißig gehandelt. LEVNCLAVIVS ſchreibet in hiſtoria Muſulmanica p. 266. daß ſelbiges Land (welches jetzo mit unter dem Königreich

ſich dieſer Gothen zu bedienen, Theodoricum, Triarii Sohn, deſto leichter im Zaum zu halten[4]. Dieſes neue Oſt-Gothiſche Reich, wird auch regnum SIVM genennet[5]. Theodimir ſtarb bald darauf in der Stadt Ceras[6]: und verließ das Reich ſeinem Sohn Theodorico, der bald in der Welt viel Redens von ſich gemacht, und endlich Herr von Italien geworden.

Oreſtes wirfft ſeinen Sohn Romulum zum Käiſer auf.

XXXII. Daſelbſt neigeten ſich die Sachen immer mehr zum Untergange. Iulius Nepos beſtellete den patricium Oreſtem, zum magiſtro militum[1]. Dieſer war aus Pannonien gebürtig, und nachdem Attila ſelbiges Land unters Joch gebracht, eine Zeitlang in deſſen Dienſten geweſen, auch von ihm verſchiedene mal an den Hof zu Conſtantinopel verſchickt worden. Nach Attilae Tod hatte er ſich nach Italien gewendet, und ſich bis zum Patriciat gehoben. Als er nun die Armee überkommen, wendete er die Reſte der Römiſchen Macht gegen Nepotem ſelbſt: der in ſolcher Noth zu Schiffe gieng, und nach Dalmatien entwiech, allwo er ſo lange er gelebet, als Käiſer erkant worden. Oreſtes aber ließ zu Rauenna ſeinen Sohn Romulum, aus welchem Namen einige neuere irrig Momylum gemacht[2], der kaum die Jahre der

nigreich Bulgarien begrieffen iſt) ietzo PAVLVTZEN genennet werde.

4. S. MALCHI Stelle, oben not. 2. Bey eben demſelben MALCHO, führet Theodoricus Triarii Sohn, dem andern Theodorico, die Abſichten, ſo der Käiſer gegen ſie beyde hätte, zu Gemüthe: p. 89. D. *Multa conuicia illi faciebat, periurum eum uocans, puerum dementem, & ſui generis hoſtem & proditorem, qui Romanorum mentem non noſſet, neque quo tenderent eorum conſilia uideret. Etenim uolunt ſedentes, & otioſi efficere, ut Gothi, per Gothos deleantur &c.*

5. S. IORNANDIS Stelle, oben not. 1. Der Geographus von Rauenna gedenckt ebenfalls derſelben Städte. L. 3. c. 9. *Item non longe ad ſupraſcriptam Theſſalonicam ſunt ciuitates id eſt Ceras, Europa, Mediana, Petina, Bereum, Queſium, &c.* PAGIVS ad A. 475. n. 7.

6. IORNANDES S. oben not. 1.

§. XXXII. 1. IORNANDES c. 45. p. 418. *Quod audiens Nepos imperator, praecepit Decio,* [l. Ecdicio] *relictis Galliis ad ſe uenire, in locum eius Oreſte magiſtro militum ordinato: qui Oreſtes ſuſcepto exercitu & contra hoſtes egrediens, a Roma Rauennam peruenit, ibique remoratus, Auguſtulum filium ſuum imperatorem effecit. Quo comperto, Nepos fugit in Dalmatias, ibique defecit priuatus regno, ubi iam Glycerius dudum imperator epiſcopatum Salonitanum habebat.* MARCELLINVS in chronico ZENONE AVG. II. COS. (475.) *Nepos, qui Glycerium regno pepulerat, Romae eleuatus eſt imperator. Nepote Oreſtes protinus effugato, Auguſtulum filium ſuum in imperium collocauit.* ANONYMVS a VALESIO editus: *Nepos factus imperator Romae. Mox eueniens Rauennam: quem perſequens Oreſtes patricius cum exercitu, metuens Nepos aduentum Oreſtis, adſcendens nauem fugam petit Salonam, & ibi manſit per annos quinque poſtea uero a ſuis occiditur.*

2. Conf. BANDVRI in numiſmatibus imperatorum T. II. p. 604.

2. ANONYMVS a VALESIO editus: *Auguſtulus, qui ante regnum ROMVLVS, a parentibus|uocabatur, a patre Oreſte patricio, factus eſt imperator.* CHRONOGRAPHVS a CVSPINIANO editus: ZENONE II. COS. *Intrauit Rauennam patricius Oreſtes cum exercitu, & fugauit imperatorem Nepotem ad Dalmatias V. kal. Septembris. Eo anno leuatus eſt Auguſtulus imperator Rauennae, a patricio Oreſte patre ſuo, pridie kal. Nouembris.*

§. XXXIII. 1. CASSIODORVS in chron. BASILISCVS

der Kindheit überſchritten, noch in demſelben 475. Jahr, den 31. October [3] zum Käiſer ausruffen.

Odoacer, Fürſt der Rugen, bemächtiget ſich Italiens: und entſetzet Romulum des Reichs.

XXXIII. Aber dieſe Empörung ward gleich durch eine andere unterdrücket. Odoacer lehnete ſich bald im folgenden Jahr[1], zu Pavia[2] gegen ihn auf, und ward von den Scirren, Rugen und Herulen, den 25. Auguſti zum Könige ausgeruffen. Der Urſprung dieſes Fürſten iſt eben ſo dunckel, als die übrigen Umſtände dieſer Abwechſelung. Am wahrſcheinlichſten können wir ihn zu den Rugen rechnen. EVGIPPIVS erzehlet, daß er in geringer Geſtalt nach Italien gereiſet: und unterwegens den H. SEVERINVM beſuchet[3], der ihm viel Gutes prophezeyet: deſſen er ſich auch nachmals, als er König geworden, danckbarlich erinnert[4]. Nach ſolcher Erzehlung ſcheinet es, er habe ſich durch ſeine Dienſte im Kriege ſo hoch geſchwungen, daß er ſich ietzt zum Könige aufwerffen können. Er ſchlug wenig Tage darauf Oreſtem bey Piacenza, und deſſen Bruder Paulum bey Rauenna. Romulus ſelbſt fiel ihm zu Rauenna in die Hände. Aber ſeine Jugend und Geſtalt bewegten ihn in ſoweit zum Mittleiden, daß er ihm das Leben ließ, und ihn nach Campanien, in eine Veſtung † ſchickte, da er ihm ein jährlich Gnaden-Geld von 6000. Römiſchen Goldgülden anwieß[5]. Wenn aber Odoacer den Königlichen

SILISCVS II. & ARMATVS COSS. (476.) *His Coſſ. ab Odoacre Oreſtes, & frater eius Paullus extincti ſunt, nomenque regis Odoacer adſumſit, cum tamen nec purpura, nec regalibus uteretur inſignibus.* MARCELLINVS ad E. A. *Odoacer rex Gothorum Romam obtinuit. Oreſtem Odoacer ilico trucidauit, Auguſtulum filium Oreſtis, Odoacer in LVCVLLANO Campaniae CASTELLO exilii poena damnauit.* CHRONOGRAPHVS a CVSPINIANO editus: *Leuatus eſt Odoacer rex X. kal. Sept. Eo etiam anno occiſus eſt Oreſtes patricius Placentiae V. kal. Sept. Item eo anno occiſus eſt Paulus frater eius in Rauenna, pridie nonas Septembris.* MARIVS, BASILISCO & ARMATO COSS. *His Coſſ. leuatus eſt Odouacer rex.*

2. ENNODIVS in uita B. Epiphanii p. 386. *Spe nouarum rerum perditorum animos inquietat: Odoacrem ad regnandi ambitum extollit. Et ut haec pernicies in Ticinenſi ciuitate contingeret, Oreſtem ad eam fiducia munitionis inuitat:* Er beſchreibt darauf weitläufftig, was Pavia gelitten, und beſchließt: *Sublato tamen Oreſte, & propter Placentinam urbem extincto, depraedationis impetus conquieuit.*

3. EVGIPPIVS in uita S. SEVERINI c. 7. *Qua deuotione etiam ante hoc factum quidam barbari, cum ad Italiam pergerent, promerendae benedictionis ad eum intuitu diuerterunt: inter quos & Odouachar, qui poſtea regnauit Italiae, uiliſſimo tunc habitu, iuuenis ſtatura procerus aduenerat. Qui dum ſe, ne humile tectum cellulae ſuo uertice contingeret, inclinaſſet, a uiro dei glorioſum ſe fore cognouit. Cui etiam ualedicenti, uade inquit ad Italiam, uade uiliſſimis nunc pellibus coopertus, ſed multis cito largiturus.*

4. IDEM c. 32. *Hisdem temporibus Odobagar rex, ſancto Seuerino familiares litteras dirigens, ſi qua ſperanda duceret, dabat ſimpliciter optionem, memor illius praeſagii, quo eum expreſſerat quondam regnaturum. Tantis itaque, ſanctus colloquiis inuitatus, Ambroſium quendam exulantem rogat abſolui. Cuius Odobagar gratulabundus paruit imperatis.*

† MARCELLINVS nennet ſie Caſtrum Lucullanum: S. ſeine Worte not. 1. Selbiges iſt das ietzige Caſtello d' Ouo bey Neapel.

5. ANONYMVS a VALESIO editus: *Superueniente Odoacre, cum gente Schyrorum, occidit Oreſtium in Placentia, & fratrem eius Paulum ad Pinetas, foris claſſem Rauennae. Ingrediens autem Rauennam depoſuit auguſtum de regno, cuius infantiae miſertus, conceſſit ei ſanguinem, & quia pulcher erat, donauit ei reditum 6000. ſolidos, & miſit eum intra Campaniam,*

chen Titel gleich in dieſem Jahre angenommen; ſo ſcheinet ſolcher nicht auf Italien, ſondern nur auf die Teutſchen Völcker[6], ſo ihn zu ihrem Haupt aufgeworffen, gegründet geweſen zu ſeyn.

Zeno wird vertrieben, u. kommt mit Hülffe des Oſt-Gothiſchē Fürſtens Theodorici, wieder auf den Thron.

XXXIV. Der Orient war ſo verwirret, daß man daſelbſt an Italien nicht gedencken konte. Baſiliſcus, der Käiſerin Verinae Bruder, warf ſich mit Hülffe derſelben zu Anfang des Jahrs 476. zum Käiſer auf, und Zeno gerieth dergeſtalt in die Enge, daß er und ſeine Gemahlin Ariadne, nach Iſaurien, welches ſeyn Vaterland war, entfliehen muſten[1]. Bey dieſer Empörung hielt es der Gothiſche Fürſt Theodoricus, Triarii Sohn, mit Baſiliſco. Aber in folgendem 477. Jahr ward Zeno wiederum Meiſter von Conſtantinopel, wobey ihm der andere Theodoricus, Fürſt der Oſt-Gothen in Pautalia, gute Dienſte that[2].

Genſericus ſtirbt. Zuſtand des Vandaliſchen Reichs.

XXXV. Endlich ſtarb Genſericus, der bey einer ſo langwierigen Regierung unter den Printzen ſeiner Zeit das gröſte Anſehen erworben, im Jahr 477. den

am, cum parentibus ſuis libere uiuere. Etenim pater eius Oreſtes Pannotos: qui eo tempore, quando Attila ad Italiam uenit, ſe illi iunxit, & eius notarius factus fuerat. Vnde profecit, & usque ad patriciatus dignitatem peruenit.

6. MARCELLINVS nennet ihn daher regem Gothorum: IORNANDES nennet ihn cap. 16. TVRCILINGORVM REGEM. Andere nennen ihn REGEM HERVLORVM.

§. XXXIV. 1. MARCELLINVS, ZENONE, AVG. II. COS. *Zeno imperator Verinae ſocrus ſuae, & Baſiliſci fratris eius inſidiis circumuentus, cum Ariadne uxore ſua profugus in Iſauriam tendit. Regnum Zenonis Baſiliſcus tyrannus inuaſit.*

2. IDEM, BASILISCO & ARMATO COSS. Der ANONYMVS, den VALESIVS ediret hat, gedencket der guten Dienſte, ſo Theodoricus dem Käiſer bey dieſer Gelegenheit geleiſtet. *At ubi ille* [ſc. Zeno] *egreſſus eſt, mox Baſiliſcus, qui ei ut dictum eſt inſidiabatur, arripuit imperium. Baſiliſcus imperauit annos II. Zeno confortans Iſauros intra prouinciam, deinde miſit ad ciuitatem, NOVAM, in qua erat THEODERICVS DVX GOTHORVM, filius Walameris, & eum in ſolatium aduerſus Baſiliſcum obiectans militem, poſt biennium ueniens, obſidens ciuitatem Conſtantinopolim &c.* PAGIVS hat bereits angemercket, daß dieſer Autor ſowohl als Malchus, Valamirum und Theodimirum mit einander verwechſelt. ENNODIVS erhebt in dem panegyrico, den er nachmals Theodorico, als er bereits in Italien herrſchete, gehalten, dieſe dem Käiſer geleiſtete Dienſte gar hoch: p. 295. *Pulſa eſt extemplo principalis urbe reuerentia, & in uacuam poſſeſſionem nullo adſcitus ſanguine tyrannus acceſſit. qui aula potitus, definiuit, poſtquam metu hoſtes ſuos debellauerat, nihil ſupereſſe quod gereret. cum animos tuos ſine annorum ſuffragio impulit lux naturae, ne aut cauſſa melior te coram poſito ſubiaceret: aut non beneficium neceſſitatis tempore redderes, quod pacis acceperas. In ipſis congreſſionis tuae foribus ceſſit inuaſor, cum profugo per te ſceptra redderentur de ſalute dubitanti. Ventilemus hiſtorias, interrogentur annales. apud quos conſtitit, refuſum exuli quem cruore ſuo rex genitus emerat, principatum? Caſtrenſis gloria turmarum participatione diſpergitur: nec ad unam referri poteſt, quod uenerit collatione multorum. Singularis boni fructus eſt ambitionis refraenatio, illo maximo tempore, quo ſine opinionis damno poſſis adquiſita retinere. Par te, inclyte domine, laus reſpicit donati diadematis, & defenſi. Si te illarum rector partium non amauit, perculſus praefuit reipublicae: ſi dilexit, obnoxius. uſus es in eorum fide meritorum teſte purpurato.*

§. XXXV. 1. V. NORRISIVS in hiſtoria Pelagiana. L. II. c. 21. add. RVINART in hiſtoria perſecutionis Vandalicae p. 482.

2. VICTOR L. II. c. 5. p. 25. *Deſiderans poſt obitum*

477. den 25. Januarii[1]. Sein Sohn Hunoricus folgete ihm am Reich: und hat ſeine Regierung ſowohl durch die Grauſamkeit, ſo er in dem Königlichen Hauſe ausgeübet[2], als durch die fortgeſetzte Verfolgung der Rechtgläubigen, berüchtigt gemachet. Da aber ſeine Hiſtorie zu einer andern Ausführung ausgeſtellet bleiben muß, wollen wir hier nur einige Anmerckungen über die Verfaſſung des Vandaliſchen Reichs, und über die Gewohnheiten der Nation beyfügen. Hunoricus ſchreibet ſich König der Vandalen und Alanen[3]: welche letztere ſich bereits in Spanien unter der Vandalen Bothmäßigkeit begeben müſſen. Was die Verfaſſung im Königlichen Hauſe anbetrifft, ſo hatte Genſericus verordnet, daß der älteſte von ſeinen männlichen Nachkommen allemal in der Regierung folgen ſollte[4]. Was oben von ihrer Eintheilung des Landes bereits angemercket worden[5], kan zum Beweis dienen, daß ſie viel ſorgfältiger vor die Erhaltung der Königlichen Gewalt geweſen, als ihnen viele neuere zutrauen[6]. Die Nation, als woraus zugleich die Armee beſtand, ward in Tauſende eingetheilet[7], und iedes Tauſend hatte ſeine Oberſten[8]. Was wir von ihren Waffen, Kleidern, Geſetzen und Strafen finden,

obitum ſuum filiis, quod non contigit, regnum ſtatuere, Theodoricum fratrem, filiosque eius, Gentonisque fratris nihilominus filios crudeliter coepit inſequi. Quorum nullum dimitteret, niſi ei mors deſiderii ſui uoluntatem auferret. Primo ſciens uxorem Theoderici fratris aſtutam, credo, ne forte maritum aut maiorem filium, quia prudens & ſapiens uidebatur, conſiliis acrioribus aduerſus tyrannum armaret, crimine impoſito, gladio eam interfici iubet. Poſt quam occiditur & ille filius magnus litteris inſtitutus, cui ſecundum conſtitutionem Geiſerici, eo quod maior omnibus eſſet, regnum inter nepotes potiſſimum debebatur. Accenditur, adhuc crudelius aliquid perpetrare. Adſtante uulgo in media ciuitate pro gradibus plateae nouae, epiſcopum ſuae religionis, nomine Iocundum, quem patriarcham uocitabant, praecepit incendio concremari, ob hoc quod in domo Theoderici, germani regis, acceptiſſimus habebatur; cuius forte ſuffragio memorata domus regnum poterat obtinere. In quo impietatis ſcelere futurum nobis adeſſe proſpeximus malum, aientes inuicem ſinguli nobis: Qui in ſuo ita crudelis effectus eſt ſacerdote, quando noſtrae religioni, uel nobis parciturus eſt iſte? tunc & Gentonis maiorem filium, nomine Godagis, cum uxore, absque ſolatio ſerui aut ancillae crudeli ex filio delegauit. Fratrem uero Theodericum, poſt occiſionem uxoris, & filii, nudum atque deſtitutum, ſimiliter relegauit. Poſt cuius mortem filium qui ſupererat, infantulum duasque filias eius adultas, impoſitas aſinis longius affligendo proiecit.

3. VICTOR Lib. IV. c. 2. führet den Befehl an, ſo Hunorich wieder die Catholiſchen ausgehen laſſen. Der Titel davon heiſſet: *Rex Huneris VANDALORVM & ALANORVM; uniuerſis populis regno noſtro ſubiectis.*

4. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 7. *Haud diu ſuperſtes Gizericus, grandaeuus deceſſit, condito teſtamento: quo praeter alia multa illud Vandalis mandauit, ut regnum Vandalicum ei ſemper obueniret, qui per uirilem ſtirpem recta ſerie propinquitatis Gizericum ipſum attingens, cognatos ſuos aetate praecurreret. Igitur Gizericus cum a capta Carthagine annos XXXIX. Vandalis imperaſſet, fato, ut diximus, functus eſt.* IORNANDES gedenckt ebenfalls dieſer Verſehung, in der Stelle die oben Lib. IX. §. V. not. 4. anzutreffen.

5. Siehe im IX. Buch §. XIX.

6. MARINVS FRECCIA ſchreibt de ſubfeudis baronum L. I. p. 22. von den Vandalen: *Non illis opinio erat bene regendi ac diſponendi ordinem regiae dignitatis: ſed excoriandi, inuadendi, atque praedandi.*

7. PROCOPIVS de bello Vandalico Lib. I. c. 5. S. oben Lib. IX. §. V. n. 9.

8. IDEM IB. VICTOR Lib. I. c. 10. *Fuit autem hic Vandalus de illis, quos MILLENARIOS uocant.*

finden, räumet ſich alles mit den Gebräuchen der übrigen Teutſchen Völcker, die zu dem Vandaliſchen Stamm gerechnet werden. Unter ihren Waffen wird, auſſer Schwerdt und Bogen[9], auch noch inſonderheit der Streit-Axten gedacht[10]. Sie behielten ihre alte Trachten †, ſo gar, daß auch die Römer, ſo bey dem Königlichen Hofe in Dienſte kamen, den Römiſchen Habit ablegen, und ſich Teutſch kleiden mußten[11]. Sonſt rühmet SALVIANVS, daß ſie in ihren Geſetzen inſonderheit ſtreng auf Zucht, und Ehrbarkeit gehalten[12], und die im Schwang gehende Unzucht in Africa nicht angenommen[13]; ja vielmehr dieſelbe auch unter unverehlichten Perſonen ſcharff verbothen, und

ſo ſcharffe

9. VICTOR de perſecut. Vandalica L. I. c. 13. *Intröeunt euaginatis ſpatis, arma corripiunt: alii quoque tecta conſcendunt, & per feneſtras eccleſiae ſagittas ſpargunt.*

10. IDEM L. I. c. 1. *Vbi forte uenerabilis aulae clauſas repererant portas, certatim ictibus dextralium, aditum reſerabant.*

† Von ihrer Kleidung geben die Worte beym VICTORE Lib. I. c. 12. einiges Licht. *De palliis altaris, pro nefas! camiſias ſibi, & femoralia faciebant.*

11. VICTOR L. II. c. 3. p. 24. *Suggerunt regi de illo* [Eugenio epiſcopo] *ut ſuum nequaquam ſederet thronum, neque ad dei populum uerbum faceret conſuetum. Deinde ut quoscunque mares uel foeminas in habitu barbarico incedentes in eccleſia conſpiceret, probiberet. Ille reſpondit ut decuit. Domus dei omnibus patet, intrantes nullus poterit repellere. Maxime quia ingens fuerat multitudo noſtrorum catholicorum, in habitu illorum incedentium, ob hoc quod domui regiae ſeruiebant.*

12. SALVIANVS Lib. VII. p. 137. *Quid? Hiſpanias nonne uel eadem uel maiora forſitan uitia perdiderunt? quas quidem coeleſtis ira etiamſi aliis quibuslibet barbaris tradidiſſet, digna flagitiorum tormenta tolerauerant puritatis inimici. Sed acceſſit hoc ad manifeſtandam illic impudicitiae damnationem, ut Wandalis potiſſimum, id eſt, pudicis barbaris traderentur. Dupliciter in illa Hiſpanorum captiuitate oſtendere deus uoluit, quantum & odiſſet carnis libidinem & diligeret caſtitatem, cum & Wandalos, ob ſolam maxime pudicitiam ſuperponeret, & Hiſpanos ob ſolam uel maxime impudicitiam ſubiugaret.*

13. IDEM IBID. 154. *Ingreſſos haec loca Wandalos quis non putet omni ſe uitiorum atque impuritatum coeno immerſiſſe, aut, ut leuiſſimi dicam, ſaltem illa feciſſe, quae ab Afris iugiter facta fuerant, in quorum iura migrarant? Et certe ſi ea tantum, continentiſſimi ac modeſtiſſimi iudicandi erant, quos non feciſſet corruptiores ipſa felicitas. Quotus enim quisque ſapientum eſt, quem ſecunda non mutent, cui non creſcat cum proſperitate uitioſitas? Ac per hoc temperatiſſimos fuiſſe Wandalos certum eſt, ſiquales illi fuerunt qui capti ac ſubiugati ſunt, tales illi fuere uictores. Igitur in tanta affluentia rerum atque luxuria nullus eorum mollis effectus eſt. Numquid parum uidetur? Certe familiariter etiam nobiles hoc fuere Romani. Sed quid adhuc addo? Nullus uel qui Romanorum illic mollium polluere-tur inceſtu? Certe hoc apud Romanos iampridem tale exiſtimatum eſt, ut uirtus potius putaretur eſſe quam uitium, & illi ſe magis uirilis fortitudinis eſſe crederent, qui maxime uiros feminei uſus probroſitate fregiſſent. Vnde etiam illud fuit, quod lixis puerorum quondam exercitus proſequentibus, haec quaſi bene meritis expeditionibus ſtipendia laboris decernebantur, ut quia uiri fortes eſſent, uiros in mulieres demutarent. Proh nefas! et hoc Romani. Plus addo, & hoc Romani non huius temporis: attamen ne ueteres accuſemus, Romani, ſed non antiqui, iam ſcilicet corrupti, iam diſſoluti, iam ſibi & & ſuis diſpares, & Graecis quam Romanis ſimiliores. Vt (quod ſaepe iam diximus) minime mirum ſit, ſi Romana reſpublica aliquando patitur, quod iam dudum meretur. Haec ergo impuritas in Romanis & ante Chriſti euangelium eſſe coepit, &, quod eſt grauius, nec poſt euangelia ceſſauit. Et quis poſt haec non admiretur populos Wandalorum, qui ingreſſi urbes opulentiſſimas, ubi haec omnia paſſim agebantur, ita delitias corruptorum hominum indepti ſunt, quod corruptelas morum repudiarunt, & uſum bonarum rerum poſſident, malarum inquinamenta uitantes. Sufficere igitur ad laudem eorum haec poſſunt, etiamſi alia non dicam: abominati enim ſunt uirorum impuritates.*

Plus

ſo ſcharffe Aufſicht gehalten, daß die Römer ſelbſt, die unter ihnen lebeten, ſich beſſer in acht nehmen müſſen [14]. Unter denen Straffen, ſo bey ihnen im Gebrauch geweſen, finden wir, daß in gewiſſen Fällen ſo wohl den Manns- als Weibs-Perſonen die Haare durch einen zackigten Kolben ausgewunden worden [15]. Dieſelbe Art iſt auch in den Burgundiſchen, und Fränckiſchen Rechten bekannt, und hat unter den Teutſchen zu der Redens-Art, an Haut und Haare kommen, Anlaß gegeben.

XXXVI. Hunoricus erneuerte den Frieden mit dem Käiſer Zenone

Hunoricus erneuert den

Plus adhuc addo: abominati etiam feminarum, horruerunt luſtra ac lupanaria, horruerunt concubitus contactusque meretricum.

14. IDEM IBID. p. 157. *Diximus quippe, plenas fuiſſe impuritatibus monſtruoſis Africae ciuitates, & praecipue illi reginam & quaſi dominam, Wandalos autem iis omnibus non fuiſſe pollutos. Non tales ergo iſti, de quibus loquimur barbari ad emendandam noſtrarum turpitudinum labem extiterunt. Abſtulerunt enim de omni Africa ſordes uirorum mollium, contagiones etiam horruerunt meretricum; nec horruerunt tantum, aut temporarie ſummouerunt, ſed penitus iam non eſſe fecerunt. O pie domine, o ſaluator bone, quantum efficiunt per te ſtudia diſciplinae, per quae mutari poſſunt uitia naturae, ſicut ab illis ſcilicet immutata ſunt. At quomodo immutata? Intereſt enim, non ſolum effectus rerum, ſed etiam effectuum cauſas dicere. Difficile eſt quippe, impudicitiam uerbo aut iuſſione tolli, niſi fuerit ablata; & difficile eſt, pudicitiam uerbo exigi, niſi fuerit exacta. Quod iſti utique ſcientes, ſic impudicitiam ſummouerunt, quod impudicas conſeruauerunt; non interficientes mulierculas infelices, ne uitiorum curam crudelitate reſpergerent, & dum peccata auferre cuperent, ipſi in peccatorum reſecatione peccarent. Sed ita errantes emendauerunt, ut factum eorum medicina eſſet, poena non eſſet. iuſſerunt ſiquidem & compulerunt omnes ad maritalem thorum tranſire meretrices, ſcorta in connubia conuerterunt; implentes ſcilicet Apoſtoli dictum atque mandatum, ut & unaquaeque mulier uirum haberet ſuum, & unusquisque uir coniugem ſuam; ut, quia cohiberi incontinentia ſine hac carnalis uſus permixtione non poſſet, ita legitimum uſum calor corporalis acciperet, ut peccatum incontinentia non haberet. In quo quidem non id tantummodo prouiſum eſt, ut uiros foeminae haberent, quae ſine uiris eſſe non poſſent, ſed etiam, ut per conſeruatores domeſticos ſaluae eſſent quae ſeipſas ſeruare neſcirent; & adhaerentes iugiter gubernaculo maritali, etiamſi ad improbum eas facinus conſuetudo anteactae impuritatis inliceret, coniugalis tamen cuſtodia ab improbitate prohiberet. Addiderunt quoque hoc ad libidinem comprimendam: ſeueras pudicitiae ſanctiones, decretorum gladio impudicitiam coërcentes; ut puritatem ſcilicet utriusque ſexus, & domi connubii reſeruaret affectus, & in publico metus legum; ac ſic duplici praeſidio caſtimonia niteretur, cum & intus eſſet quod amaretur, & foris quod timeretur. Leges autem ipſae nequaquam illis ſunt legibus conſentaneae, quae ita partem improbitatis remouent, ut partem obſcoenitatis admittant; aut ut Romana illa decreta, quae ſcortatores quidem ab alienis uxoribus remouerunt, ad omnes autem ſolitarias paſſim admiſerunt, adulteria uetantes, lupanaria aedificantes. Timuerunt uidelicet, ne nimis caſti homines ac puri eſſent, ſi ab omni eos penitus impuritate prohiberent. At non ita iſti de quibus loquimur: qui ſic inhibuerunt ſcorta ut adulteria; qui & feminas nullis eſſe uolunt feminas, niſi maritis ſuis; & uiros nullis uolunt mulieribus eſſe maſculos, niſi uxoribus ſuis; qui euagari obſcoenas libidines extra legitimum thorum non ſinunt; leges ſuas ſcilicet ad diuinae legis regulam dirigentes, ut nihil ſibi in hac re crederent licere, quod deus uoluit non licere.*

15. VICTOR L. II. c. 4. *At ubi ab homine dei tale reſponſum accepit, ſtatuit in portis eccleſiae collocari tortores: qui uidentes foeminam, uel maſculum in ſpecie ſuae gentis ambulantes, ilico palis minoribus dentatis iactis in capite, crinibusque in eisdem colligatis, ac uehementius ſtringentes ſimul cum capillis omnem pelliculam capitis auferebant. Nonnulli autem, dum hoc fieret, ſtatim oculos amiſerunt, alii ipſo dolore defuncti ſunt. Mulieres uero poſt hanc poenam, capitibus pelle nudatis, praecone praeeunte per plateas, ad oſtenſionem totius ciuitatis ducebantur.*

Frieden mit dem R.Reich. Der Oſt-Gothiſche Printz Theodoric9 wird patrici9.

none[1], und ließ auch ſeine, und Placidiae, des Käiſers Olybrii Wittiben, Vorbitte ſo viel ſtatt finden, daß er der Kirchen zu Carthago geſtattete, ſich wieder einen Biſchoff zu wehlen[2]. Durch dieſen Frieden ward Zeno zwar der Beſorgniſſen, ſo er von den Vandalen haben konte, überhoben; er hat aber mit den Gothen deſto mehr Händel gehabt. Theodoricus, Triarii Sohn, näherte ſich ſo gar im Jahr 481. der Haupt-Stadt Conſtantinopel; ſtarb aber gleich darauf[3]. Der andere Theodoricus hat ſich zwar auch nicht allemal friedlich gehalten[4]; iſt aber mit dem Hofe wieder ausgeſöhnet worden, und hat ihm ſo gute Dienſte gethan, daß er patricius, und im Jahr 484. ſelbſt conſul geworden[5].

Zeno ſucht dem Abendländiſchē Käiſerthum aufzuhelffen.

XXXVII. Nachdem Zeno das Reich im Orient einiger maſſen wieder hergeſtellet hatte, bekam er Zeit an den Occident zu gedencken. Odoacer vermochte ſo viel, daß der Rath von Rom eine Geſandtſchafft nach Conſtantinopel ſchickte, die Zenoni zu wiedererlangter Regierung Glück wünſchen, und dabey vorſtellen ſollte, es wäre nicht nöthig, daß Italien einen eigenen Käiſer hätte, ſondern könnte gar wohl von den Hofe zu Conſtantinopel beſorgt werden: ſie hätten insgeſammt ihr Vertrauen auf Odoacrum geſetzet, und bäthen deswegen, der Käiſer möchte denſelben zum patricio ernennen, und über Italien, und die übrigen dazugehörigen Länder ſetzen[1]. Hingegen die Truppen in Gallien, und was daſelbſt noch an Land und Leuten dem Römiſchen Reich gehörte, hofften noch immer, Iulius Nepos würde ſich erholen, und hielten ſowohl

§. XXXVI. 1. MALCHVS p. 95. *Eodem quoque anno legati a Carthagine Bizantium uenere, quos Alexander, uxoris Alliarii* [l.Olybrii] *procurator ducebat, qui iam olim a Zenone, Placidia conſentiente, eo miſſus fuerat. Dicebant uero legati, Honorichum uelle cum imperatore ſine fraude amicitiam contrahere, neque uero iſta, quae in ſpeciem dici uidebantur, quia magnam belli ſuſpicionem dederat, a veriſimilitudine abhorrebant. Etenim a morte Genſerici in omnem mollitiem deuenerant, neque amplius ſollicitudini aut timori Romae erant. Neque exercitus alere continuarant, quos Genſericus ad omnes occaſiones inſtructos habebat, ut ſemper celeritate exequendi aliorum conſilia praeueniret, & interuerteret. Legatos Zeno liberaliter accepit, & honore debito eſt proſecutus, & muneribus pro merito ornatos dimiſit, & Alexandrum comitem priuatarum rerum fecit.* PAGIVS rechnet dieſes zum Jahr 480. ad A. CCCCLXXX. n. 3.

2. Conſ. PAGIVS ad A. 480. n. 2.

3. MARCELLINVS in chronico, PLACIDO ſolo COS. (481.) *Theodoricus Triarii filius rex Gothorum, adſcitis ſuis usque ad Anaplum, quarto urbis milliario aduenit: nulli tamen Romanorum noxius, continuo reuerſus eſt. Porro in Illyricum properans, dum inter ſuorum mouentia plauſtra progreditur, iacentis ſuper carpentum teli acumine, & paueſcentis equi ſui impulſione, fixus transuerberatusque interiit.*

4. MARCELLINVS in chronico, ZENONE III. COS. (479.) *Sabinianus magnus Illyricianae utriusque militiae ductor creatus, curiam fragilem, collapſumque iuſtum reipublicae cenſum, uel praepauentem fouit, uel dependentem tutatus eſt. Diſciplinae praeterea militaris ita optimus inſtitutor coërcitorque fuit, ut priſcis Romanorum ductoribus comparetur. Theodoricum idem Sabinianus regem, apud Graeciam debacchantem, ingenio magis quam uirtute deterruit.*

5. IDEM. FAVSTO COS. (483.) *Idem Theodoricus rex Gothorum Zenonis auguſti munificentiis pene pacatus, magiſterque praeſentis militiae factus, conſul quoque deſignatus.*

§. XXXVII. 1. MALCH. p. 93. C. *Auguſtus Oreſtis filius,*

ſowohl als er ſelbſt bey dem Käiſer Zenone um Hülffe an[2]. Zeno konte nicht wohl von Iulio Nepote abſtehen, da ſelbiger von Leone zum Käiſer war ernennet worden. Er hatte ſelbſt faſt eben dergleichen Schickſal, als Nepotem betroffen, ausſtehen müſſen: welches unter groſſen Herren, ſowohl als unter geringern Perſonen, eine Art von Mitleiden und Zuneigung zu erwecken pfleget. Er gab alſo Nepotis Geſandten gute Vertröſtungen, und denen Römiſchen ſenatoribus den Beſcheid, daß, ſo lange der rechtmäßige Käiſer Iulius Nepos lebte, an nichts anders, als an den ihm ſchuldigen Gehorſam zu dencken wäre. Odoacro antwortete er gar höfflich, daß er das patriciat bey dem Käiſer Nepote ſuchen möchte, der ihm ſelbiges auch nicht verſagen würde: er ſtunde dabey in Hoffnung, er würde alsdenn ſo wohl die Römiſche Lebens-Art annehmen, als auch dem Reich aufrichtig zugethan verbleiben. Indeſſen titulirte er ihn doch in eben denſelben Schreiben gleichſam zum voraus patricium[3].

XXXVIII. Iulius Nepos kam gleich darauf um. Odoacer ward alſo des Wiederſpruchs, den er von ſeinetwegen zu fürchten gehabt, frey[1]. Mit Nepote hat eigentlich der Käiſerliche Titel im Occident aufgehöret: und dieſes Käiſerthum endlich die Vergänglichkeit, ſo wohl als alle andere menſchliche Dinge empfinden müſſen. Odoacer enthielt ſich zwar des Käiſerlichen Titels, hat aber nichts deſtoweniger in Italien mit eben dem Nachdruck, als wenn er ihn geführet hätte, geherrſchet. Selbiges Land war bisher ſo mitge-

Seine Regierung. Ende des Käiſerl. Titels im Occident.

filius, ut audiuit, Zenonem iterum orientis imperium, expulſo Baſiliſco, recuperaſſe, ſenatum ueteris Romae legationem ad Zenonem mittere cöegit, quae illi ſignificaret, urbem proprio imperatore non indigere. Vnum quidem imperatorem, ſed communiter illi utriusque imperii fines tutandos eſſe: Odoacrum ſibi propoſitum aſſumſiſſe idoneum, qui ſaluas res faceret. Ille enim & ſcientia reipublicae adminiſtrandae & rei militaris peritia praeſtat. Itaque orare, ut illum Zeno patriciatus dignitate ornet, & Italicum dioeceſin regendam committat. Profecti ſunt igitur ex ſenatu ueteris Romae uiri, qui hos ſermones Byzantium deferrent.

2. MALCHVS p. 93. D. *Iisdem diebus uenerunt & a Nepote nuncii, qui Zenoni reſtitutum imperium gratularentur, & ipſum obteſtarentur, cum easdem calamitates, quas Nepos expertus eſſet, ut omni opera & ſtudio illum in recipiendo imperio promto & alacri animo adiuuaret: & pecunias & exercitus, & alia quae opus forent, ſuppeditaret, quod illi reditum ad priſtinam fortunam elaboraret & conficeret. Haec qui dicerent Nepos miſit.* Der Geſandtſchafft, ſo die Gallier geſchicket, erwehnet CANDIDVS p. 19. C.

3. IDEM p. 94. A. *At Zeno his qui uenerant, haec reſponſa dedit. Et ſenatoribus, illos ex duobus, qui ab oriente imperium ſuſceperant, unum expuliſſe, & Anthemium occidiſſe. Nunc quid ſibi facto opus eſſet, illos dixit perſpicere. Imperatore enim ſuperſtite non aliam debere ualere ſententiam, quam illum amplecti & adhaerere. Ad ea uero, quae barbarus nunciarat, recte & iuſte facturum, ſi a Nepote imperatore Odoacer patriciatus dignitatem ſuſciperet. Eam illi miſſurum, niſi Nepos praeueniret. Hortari, ſimul atque eam adeptus fuerit, ut cultum Romanis conuenientem aſſumat & uſurpet. Se quoque confidere fore, ut imperatorem, qui illum hoc honore affecerit, ſiquidem iuſta facere uoluerit, obſeruet & colat. Sed tamen in litteris regiis, quibus Odoacro eam dignitatem mittere renuit, eum patricium nominauit. Quae Zeno cum Nepoti ſtudebat, ex ſuis, Nepotis malorum commiſeratione duci, & proprio caſu communi hominum caſu ingemiſcere edoctus, faciebat. Eo quoque illum impulit Verina, quae Nepotis uxori, cuius erat conſanguinea, fauebat.*

§. XXXVIII. 1. MARCELLINVS in chronico

mitgenommen, daß einige Provintzen faſt gantz von Einwohnern entblöſſet waren [2]. Rom ſelbſt hatte bey dem innerlichen Kriege zwiſchen Anthemio und Ricimere ſo viel, und vielleicht mehr, als von den Gothen und Vandalen gelitten [3]. Odoacer ſuchte nun ſeine Regierung dem Volck ſo viel möglich angenehm zu machen. BARONIVS rühmt ihm nach, daß, ungeachtet er den Arianern zugethan geweſen, er dennoch denen, die ſich zu der Römiſchen Kirche gehalten, nichts zu Leide gethan [4]: und ENNODIVS ſchreibt, daß er der Stadt Pauia, auf Vorbitte ihres Biſchoffs Epiphanii, die Steuern auf fünf Jahr erlaſſen [5]. Genſericus hat ihm auch gleich zu Anfang den geruhigen Beſitz von Sicilien, gegen gewiſſe Bedingungen, zugeſtanden [6].

Nachholung der Fränckiſchen Geſchichte. Vom Könige Childerico. Anfang der Regierung Chlodouei.

XXXIX. Was aber die Francken anbetrifft, ſo haben ſeit einiger Zeit die Römiſchen hiſtorici, für den Vandalen Gothen und Sveven, faſt nicht Zeit gehabt, ihrer zu gedencken. Der eigentliche Sitz ihrer Macht war zwar noch immer in Teutſchland, am rechten Ufer des Rheins, da ſie nunmehr nicht allein die inſulam Batavorum, ſondern auch die Länder um die Lippe, Roer, Sieg, und Lane inne hatten: Wie aber oben angemercket worden, [1] daß ſie unter Chlodione in Germania ſecunda, und Belgica ſecunda feſten Fuß gefaſſet, auch inſonderheit die Stadt Cöln in der Francken Händen geblieben, und Chlodio Cambrai weggenommen, auch alles bis an die Somme ſich unterwürffig gemacht; ſo ſcheinen ſie auch dieſe conquete behalten, und daher mit den Weſt-Gothen zu den Tractaten, die oben angezeiget worden [2], Anlaß bekommen zu haben. SIDONIVS APOLLINARIS eignet ihnen in einem Gedichte an den Käiſer Maiorianum beyde Ufer der Waal zu [3]: und klagt in einem Briefe an Arbogaſtem, Grafen von Trier, einen Nachkommen des berühmten Generals dieſes Nahmens, daß die Römiſche Sprache und Rechte am Rhein-Strom gantz eingegangen [4]. Wir haben die Reyhe der erſten Könige, ſoviel davon heraus zu bringen geweſen, bis an Meroveum verführet [5]: derſelbe ſoll im Jahr 456. geſtorben ſeyn [6]. Von ſeinem Sohne Childerich erzehlet GRE-

GORIVS

nico, ad conſulatum BASILII. *Nepos, quem dudum Oreſtes imperio abdicauerat, Viatoris & Ouidae comitum ſuorum inſidiis, haud longe a Salonis, ſua in uilla occiſus eſt.*

2. GELASIVS papa aduerſus Andromachum ſenatorem : apud BARONIVM ad A. 496. n. 36. *Quid Tuſcia, quid Aemilia ; caeteraeque prouinciae, in quibus hominum prope nullus exiſtit : ut bellica neceſſitate conſumerentur, Lupercaliorum fecit offenſio, quae longe ante uaſtatae ſunt, quam Lupercalia tollerentur ?*

3. IDEM l. c. n. 42. *Num quid Lupercalia deerant, cum urbem Alaricus euertit ? & nuper eum Anthemii & Ricimeris CIVILI FVRORE SVBVERSA EST, ubi ſunt Lupercalia? cur iſtis non profuerunt ?*

4. BARONIVS ad A. 476. n. 11.

5. ENNODIVS p. 389. *Nam directa legatione ad Odoacrem, quinquennii uacationem fiſcalium tributorum impetrauit.*

6. VICTOR VITENSIS L. I. c. 4. *Siciliam Odoacro Italiae regi, poſtmodum tributario iure conceſſit, ex qua ei Odoacer ſingulis quibusque temporibus, ut domino tributa dependit, aliquam tamen ſibi reſeruans partem.*

§. XXXIX.

GORIVS ein Hauffen Abendtheuer: deren Ungrund der P. DANIEL zur Gnüge erwieſen[7]. Man fand im Jahr 1653. ein viel gewiſſeres Denckmahl von dieſem Könige, als man in der Stadt Tournai, an einem Orte, der ietzo zwar in den Ring-Mauern iſt, aber vormals im freyen Felde mag geweſen ſeyn, ohngefehr ſein Grab entdeckete[8]. Sein Sohn Chlodoueus oder Ludwig aber, hat den Namen der Francken erſt recht in die Höhe gebracht, und die Monarchie geſtifftet, unter welcher Gallien, und auch die Völcker des groſſen Germaniens vereiniget worden: ſo, daß ſeine Regierung einen neuen Lauf in den Teutſchen Geſchichten öffnet.

XL. Inskünfftige kan alſo die Reyhe der Fränckiſchen Könige, in den Geſchichten der Teutſchen zum Grunde dienen: und die Hiſtorie der Alemannen, Bayern, Frieſen, Sachſen und Thüringer, die wir insgeſamt in dem groſſen Germanien zurücke laſſen, gleichſam an dieſem Gehalt, mit aufgeführet werden. Indeſſen, da wir hier bey dem Verfall des Römiſchen Reichs ſtehen bleiben, wollen wir noch einen Blick auf die Teutſchen, ſo ſich in deſſen Länder getheilet, zurücke thun. Odoacer beherrſchet Italien, nebſt den Provintzen diſſeit der Alpen, ſo darzu gerechnet wurden, und der Inſel Sicilien. Da indeſſen Theodoricus im Illyrico die Gelegenheit ihn daraus zu vertreiben, erwartet. Die Vandalen laſſen in Africa unter Hunorici Regierung allmählig den Geiſt und die Emſigkeit, ſo Genſericum groß gemacht, ſincken. Die Sachſen bleiben Meiſter von dem mittäglichen Theil der Inſel Britanien. Die Sveven wohnen in Gallicien und Luſitanien. Die Weſt-Gothen beſitzen den übrigen Theil von Spanien, und in Gallien die Länder, ſo ſich vom Pyrenäiſchen Gebürge bis an die Loire und Rhone erſtrecken. Nächſt ihnen floriret das Reich der Burgunder, in den Ländern, die an der andern Seite der Rhone, und um die Flüſſe Iſere und Durance gelegen[1]. In dem übrigen Gallien haben ſich, theils die flüchtigen Britten an der Küſte, die von ihnen den Namen Bretagne bekommen; theils die Francken

Zuſtand der Teutſchē Völcker bey Ende dieſes periodi.

§. XXXIX. 1. S. oben im IX. Buch §. XXI.

2. S. oben §. XVII.

3. SIDONIVS APOLLINARIS carmine XIII. ad Maiorianum auguſtum u. 30.
Sic RIPAE DVPLICIS tumore fracto
Detonſus VACALIM bibat Sicamber.

4. IDEM L. IV. ep. 17. *Sic barbarorum familiaris, quod tamen neſcius barbariſmorum. par ducibus antiquis lingua manuque: ſed quorum dextera ſolebat non ſtylum minus tractare, quam gladium. Quocirca ſermonis pompa Romani, ſi qua adhuc uſpiam eſt, Belgicis olim ſiue Rhenanis abolita terris, in te reſedit: quo uel incolumi, uel perorante, etſi apud limitem ipſum Latina iura ciciderunt, uerba non titubant.*

5. S. Lib. IX. §. XXIX.

6. u. PAGIVS ad A. 456. n. VIII.

7. In der Vorrede zu ſeiner hiſtoire de France p. 75.

8. u. CHIFLETII anaſtaſis Childerici. MABILLON ſur les anciennes ſepultures des rois de France p. 375.

§. XL. 1. S. oben §. XV. not. 4.

Sſſ §. XLI.

Francken an der Waal, und in Belgica ſecunda geſetzet. Die Truppen und Landſchafften aber, ſo bis dahin der Römer Herrſchafft und Namen noch erhalten, wiſſen wegen Ungewißheit derer Reichs-Geſchäffte nicht, was ſie für eine Partie ergreiffen ſollen, bis Chlodouei Tapfferkeit ihnen dieſen Zweifel benimmt.

Gedancken über die Stifftung der Teutſchen Reiche in den Römiſchē Provintzen.

XLI. Die Geſchichte dieſer neuen Reiche können uns einigen Begriff von denen noch älteren Migrationen der Völcker, die in der Hiſtorie angemercket ſind, beybringen. Wir wollen dabey zuletzt noch einige Betrachtungen über die Umſtände, ſo die Errichtung derſelben befördert, und über die Würckungen ſolcher Veränderung, beyfügen. Bey den erſtern hat das gantze Chriſtliche Alterthum den Finger Gottes verehret; einige neuere aber ſind zu verwogen geweſen, und haben von iedem Verhängniß, die abſonderlichen Urſachen anzeigen wollen, wobey ſie vielmal in ungereimten Wiederſpruch verwickelt worden. Die Umſtände aber, deren Zuſammenfügung dem Himmel hierbey dienen müſſen, ereignen ſich theils an Seiten der Teutſchen, theils an Seiten des Römiſchen Reichs. Die bisherige Folge der Geſchichte zeiget zur Gnüge, wie unerſchöpfft die Teutſchen, ſowohl an Mannſchafft, als Begierde zum Kriege und Tapfferkeit im Felde geweſen. Ihre Leibes-Stärcke, ihre Erziehung, und gantze Lebens-Art lenckete ſie dahin. Hierzu kam, daß ſie vielmal die Noth auszuziehen zwang, vielmals aber die Begierde nach Ruhm, wie gar offt die Freyheit großmüthige Anſchläge einflöſſet und unterhält, ſie darzu anreitzete. Was konnten denn alſo ſolche Völcker, die ſo viel Soldaten zehleten, als Manns-Perſonen unter ihnen waren, bey der Vermeſſenheit, damit ſie dem Tode trotzeten, nicht ausrichten[1]? Weil ſie nun mit Weib und Kindern auszuziehen pflegten, konnte ein Heer, wo es ſich ſetzte, ſo fort ein neues Volck, und der Fürſt, der es angeführet, ein eigen Königreich formiren. Durch die vielen Kriege hatten ſie zugleich die Künſte und Vortheile des Krieges begriffen, und nicht allein überwinden, ſondern auch, was ſie erobert behalten, gelernet[2]. Die Römer hingegen, ſo die Liebe ihrer Provintzen,

§. XLI. 1. S. oben L. II. §. XXXVII.

2. Conf. L. IX. §. XLIX.

3. SALVIANVS handelt gar offt hiervon: Unter andern p. 88. *Porro autem quantum ad conuerſationem Gothorum aut Wandalorum pertinet, quid eſt in quo eis aut praeponere nos aut etiam comparare poſſimus? Ac primum ut de affectu & caritate dicam, (quam praecipuam dominus docet eſſe uirtutem, & quam non ſolum per omnes ſcripturas ſacras, ſed etiam, per ſe ipſe commendat, dicens: In hoc ſcietur quod diſcipuli mei eſtis, ſi uos inuicem diligatis,) omnes ſe fere barbari, qui modo ſunt unius gentis & regis, mutuo amant, omnes pene Romani ſe mutuo perſequuntur. Quis enim ciuis non inuidet ciui? quis plenam uicino exhibet caritatem? omnes quippe a ſe, etſi loco non abſunt, affectu abſunt; etſi habitatione iunguntur, mente diſiuncti ſunt.*

4. IDEM p. 90. *Inter haec uaſtantur pauperes, uiduae gemunt, orphani proculcantur, in tantum, ut multi eorum & non obſcuris natalibus editi, & liberaliter inſtituti, ad hoſtes fugiant, ne perſecutionis publicae afflictione moriantur; quaerentes ſcilicet apud barbaros Romanam humanitatem, quia apud Romanos barbaram inhumanitatem*

Provintzen, ohne welche keine Armee einen Staat zu ſchützen zulänglich iſt, verlohren, muſten empfinden, wie die Ungerechtigkeit ihre Erfinder endlich ſelbſt ſtraffet, und die lang verachtete Seufftzer der Unterthanen rächet. Die Begierde zum Kriege war dergeſtalt verſchwunden, daß man vielmals fragen möchte, wo die Römer hingekommen, die vormals einen groſſen Theil der Welt bezwungen. Viele der geſchickteſten Köpffe wiedmeten ſich der Kirchen: viele wollten lieber den Reichthum ihrer Vorfahren in Ruhe verzehren. Die Schwäche der Regierung unter Honorio und Valentiniano III., die öffteren Abwechſelungen nach des letztern Tod, die Eyfferſucht der Nationen ſo ſich dabey geäuſſert, die Mißhelligkeit mit dem Griechiſchen Hofe, die Uneinigkeit unter den Groſſen, beförderten endlich den Fall des Käiſerthums, der uns nicht ſo, als man wohl vermuthen ſollte, in der Hiſtorie erſchrecket, weil man ihn ſo lange vorher geſehen. Die Länder funden endlich ſelbſt nachher bey der neuen Herrſchafft ihr beſtes. Das äuſſerliche gute Anſehen der neuen Ankömmlinge erweckte ein Vertrauen, das ſich auch nachmals durch ihre Sitten nicht betrogen fand. SALVIANVS ſagt es den Römern unter die Augen, daß die Teutſchen in vielen Stücken Tugendhaffter wären, als ſie[3]; und die Unterthanen es unter ihnen beſſer hätten, als unter der Römiſchen Herrſchafft[4], auch deswegen wünſcheten, niemals wieder unter dieſelbe zu kommen[5].

XLII. Wie nun die Einwohner von Italien, Gallien und Spanien, nachdem ſie mit dieſen Fremden in ein Volck zuſammen geſchmoltzen, durch ſolche Vermiſchung Blut und Temperament in etwas geändert; ſo iſt es auch in ihrer Verfaſſung, Geſetzen, Waffen, Sprachen, Kleidung und Sitten geſchehen. Die Römiſche Provintzen hatten bey den ſo öfftern Veränderungen viele Dranckſale auszuſtehen gehabt. Hatten groſſe Verdienſte bisweilen den Weg zum Käiſerlichen Thron, oder doch zu ſolchen Verwaltungen, derer ſich auch Könige nicht ſchämeten, den Weg bahnen können; ſo führten hingegen die Teutſchen ietzt die Freyheit ein, derer ſich das gantze Volck zu erfreuen

Und über die Veränderungen, ſo daher in Europa entſtanden.

nitatem ferre non poſſunt. Et quamuis ab his ad quos confugiunt diſcrepent ritu, diſcrepent lingua, ipſo etiam, ut ita dicam, corporum atque induuiarum barbaricarum foedore diſſentiant, malunt tamen in barbaris pati cultum diſſimilem, quam in Romanis iniuſtitiam ſaeuientem.

5. IDEM p. 95. *Vbi enim, aut in quibus ſunt, niſi in Romanis tantum, haec mala? quorum iniuſtitia tanta, niſi noſtra? Franci enim hoc ſcelus neſciunt. Chuni ab his ſceleribus immunes ſunt. Nihil horum eſt apud Wandalos, nihil horum apud Gothos. Tam longe enim eſt, ut haec inter Gothos barbari tolerent, ut ne Romani quidem, qui inter eos uiuunt, iſta patiantur. Itaque unum illic Romanorum omnium uotum eſt, ne unquam eos neceſſe ſit in ius tranſire Romanorum. Vna & conſentiens illic Romanae plebis oratio, ut liceat eis uitam quam agunt agere cum barbaris. Et miramur, ſi non uincuntur a noſtris partibus Gothi, cum malint apud eos eſſe quam apud nos Romani. Itaque non ſolum transfugere ab eis ad nos fratres noſtri omnino nolunt; ſed ut ad eos confugiant; nos relinquunt. Et quidem mirari poſſim quod hoc non omnes omnino facerent tributarii pauperes & egeſtuoſi, niſi quod una tantum cauſa eſt quare non faciunt, quia transferre illuc reſculas atque habitatiunculas ſuas, familiasque non poſſunt.*

erfreuen hatte. Hieraus iſt entſprungen, daß die Könige in den Landes-Verſammlungen ſich Raths erholet: und die Biſchöffe, die um dieſe Zeit an den Staats-Händeln groſſen Theil nahmen, die erſte Stimme bey ſolchen Zuſammenkünfften erhalten. Die Verehrung, ſo die Teutſchen vor ihre Heydniſche Prieſter gehabt, machte, daß ſie deſto williger den Lehrern des Chriſtenthums dergleichen Vorzüge zuſtunden. Da ſie die Städte nicht liebeten, weil ſie zu denen Künſten und Hanthierungen, die in ſelbigen getrieben werden, nicht gewohnt waren, und das eroberte Land zu erhalten immer fertig zum Kriege ſeyn mußten; lieſſen ſie meiſtens die Städte ihren alten Einwohnern, beſtätigten auch ihre Verfaſſungen, und ſetzten nur Grafen, oder andere Beamten ein, ſie in Gehorſam zu erhalten. Sie ſelbſt blieben im Felde, und theileten das Land nach den Dienſten ein, ſo ein ieder Beſitzer davon leiſten ſollte. Von ſolcher ihrer Einrichtung entſpringen die Lehen, die Verfaſſung des Adels, der Ritterlichen Würden, Ubungen und Spiele; welches alles von den Gewohnheiten der alten Römer ſehr unterſchieden. Sie erhielten ziemlich lange ihre Sprache, ſowohl als ihre Sitten und Kleidung, und die Römer, ſo ihr Glück unter den Teutſchen machen wollten, muſten ſich darzu bequemen[1]. Wo ſie ſtärcker an Anzahl geweſen, als die alten Einwohner, hat auch ihre Sprache die Oberhand behalten, wie zum Exempel die Angel-Sächſiſche in Britannien, die Fränckiſche in Belgica. In andern Ländern aber, wo die Anzahl der alten Einwohner ſtärcker war, als die Uberwinder, bequemeten ſich die letztern mit der Zeit zu der Landes-Sprache, miſchten aber viel von der Art ihrer Mutter-Sprache, und deren Wörtern ein. Alſo erkennet ALTREDE[2], daß die Sprache in Spanien durch die Teutſchen, inſonderheit die Gothen, in etwas, doch nicht ſo ſehr, als nachmals durch die Saracenen, vermiſchet worden. Welche Bewandtniß es auch mit der Italiäniſchen und Frantzöſiſchen Sprache hat. Mit den Geſetzen iſt es faſt eben ſo gegangen: In einigen Ländern ſind die Teutſchen alleine in Gang gekommen: in andern behielten zwar die Landſaſſen die Römiſchen, aber ſelbige wurden doch auch in vielen Stücken durch die Teutſche Gewohnheiten unterbrochen. Ihre Mode von Kleidung hat faſt durchgehends die alte Römiſche verdrungen. Am meiſten aber muß man ſich wundern, daß ihre Kriegs-Manier für der Römiſchen, ſowohl was die Einrichtung der Armeen, als die Arten zu kriegen und die Waffen anbetrifft, den Preiß behalten, und man die Urſprünge des heutigen Krieges-Weſen in vielen Stücken in den älteſten Kriegen der Teutſchen antrifft.

§. XLII. 1. S. z. E. was von den Burgundern oben §. XXII. und von den Vandalen §. XXXV. angemercket worden.
2. ALTREDE c. XI. p. 66.

Regiſter

Regiſter

Der vornehmſten Sachen, und Nahmen, darinnen die Römiſche Zahl das Buch, die andere den §. und der Buchſtabe n. die Noten anzeiget.

ACimincum VI. 57. n. ††.

Acrumer Fürſt der Catten IV. 16.

Adgandaſter, Fürſt der Catten, wil Arminium vergeben IV. 21.

Aeſtii, bewohnen die Cüſten der Oſt-See VI. 43. ſind wegen Sammlung des Börnſteins berühmt, ib. werden von den Gothen bezwungen ib. ihre Sitten, Sprache, Religion &c. ib. n. 6.

Aganaricus, ein Alemanniſcher Printz, nimmt den Nahmen Serapio an VI. 50. n. 2.

Agri decumates IV. 9.

Agroecius, Biſchof zu Trier VI. 30.

ALANI, wo ſie zuerſt gewohnet VII. 13. ihre Lebens-Art, Gottesdienſt, Wahrſagerey ib. kriegen mit Antonino Pio, V. 11. haben unter Marco an dem Marcomanniſchen Kriege Theil 13. treffen mit Gordiano bey Philippopolis 33. werden von den Hunnen überfallen VII. 15. treffen mit Gratiano 23. 27.

Alani fallen in Gallien ein VIII. 15. theilen ſich: der eine Theil geht nach Spanien 30. muß ſich unter die Herrſchafft der Vandalen begeben 41. der andere läßt ſich in Gallien um Valence nieder, IX. 15. krieget mit Attila, 33.

Alani laßen ſich in Klein-Scythien nieder X. 7. fallen in Italien ein 18.

Alaricus, Fürſt der Heruler VI. 43.

Alaricus, König der Sveven X. 10.

ALARICVS, König der Weſt-Gothen. Sein Vaterland und Geſchlecht VIII. 4. dienet Theodoſio VII. 37. fällt in Griechenland ein VIII. 4. wird praeſes Illyrici orientalis 5. gehet nach Italien 10. ſein erſtes Treffen mit Stilicone bey Pollentia 11. anderes Treffen bey Verona. 12. macht mit Honorio Bündniß gegen Arcadium 13. dringet zum andern mahl in Italien ein 18. belagert Rom zum erſten mahl 20. zum andernmahl 24. wirfft Attalum zum Kaiſer auf ib. ſetzt ihn wieder ab 26. geht zum dritten mahl vor Rom 27. erobert es ib. ob er ſo grauſam darinnen handthieret, als insgemein vorgegeben wird 28. ſein Tod und Begräbniß 29.

Alavius, Hertzog der Gothen VII. 17. 19.

ALEMANNI, derſelben Urſprung III. 19. woher ſie den Nahmen ib. n. 6. wenn ihrer zuerſt gedacht werde V. 25. fallen unter Claudio in Italien ein 44. treffen mit Aureliano 47. bey Vindoniſſa 52. n. 1. brechen unter Diocletiano in Gallien ein VI. 1. kriegen mit den Burgundern wegen einiger Saltz-Qvellen 6. werden von Conſtantio geſchlagen bey Langres 11. bey Vindoniſſa ib. von Conſtantino M. überwunden 15. 24. von Iuliano überzogen 44. ſ. treffen mit ihm bey Straßburg 50. ſ. fallen unter Valentiniano I. in Gallien ein VII. 1. werden von ihm über den Necker getrieben 5. von den Oſt-Gothen heimgeſuchet X. 10. ſtreiffen unter Theodoſio über die Alpen nach Italien 14.

Alemanni, werden von Theodoſio um den Po verleget VII. 8.

Alexander Severus, ob er zu Mayntz umgebracht worden V. 28. n. 5.

Alrunen, Gothiſche Wahrſagerinnen II. 36. VII. 14.

Amali, ein Königl. Oſt-Gothiſches Geſchlecht VI. 43.

Ambigat, König der Celten, ſchickt Colonien nach Teutſchland und Italien I. 3.

Ambiorix, Fürſt der Ebutonen, ſchlägt Sabinum und Cottam, II. 16. greifft Q. Ciceronem in ſeinem Lager an 17. entkömmt Cæſaris Nachſtellungen 26.

Ambrones, ſchlagen ſich zu den Cimbren I. 9. werden von Mario aufs Haupt erleget 12.

Andernach, wird von Iuliano angebauet VI. 60.

Anglen, gehen nach Britannien IX. 35.

Angrivarii, wo ſie gewohnet IV. 10. werden von den Römern bezwungen ib. überfallen die Bruckterer V. 8.

Anicia gens, ob das Hauß Habsburg daher abſtamme X. 23. n. 1.

Anſibarii, woher ſie den Nahmen IV. 34. n. 1. werden von den Chautzen vertrieben d. §. kommen unter den auxiliis Palatinis vor VI. 58. n. 6.

Antæ, ein Wendiſches Volck VI. 43. ihre Regierungs-Arth, Religion ꝛc. n. 4.

Antoninus Pius läßt die Herr-Straſſen in Nieder-Germanien repariren V. 11.

M. Antoninus führet den Titel Germanicus. V. 14. Säule, ſo ihm wegen des Marcomanniſchen Krieges zu Ehren geſetzet worden 21. ſtirbt zu Wien. 22.

Aquæ Mattiacæ VII. 9.

Ara Vbiorum III. 17. n. 9.

Arbogaſtes, ein Francke, General in Römiſchen Dienſten VII. 27. 31. 34. ſoll an Valentiniani II. Tod Schuld geweſen ſeyn 35. entleibt ſich ſelbſt 37. Seine Nachkommen floriren in Gallien VIII. 2.

Ardaricus, König der Gepiden, dienet Attilæ, IX. 25.

ſchlägt deſſen Söhne X. 6. ſeine güldene Müntze wird in den Burgundiſchen Geſetzen verbothen ib.
Ardenner-Wald, wie weit ſich derſelbe zu I. Caeſaris Zeiten erſtrecket II. 15. 24.
Argentaria VII. 23.
Ariogeſus, rex Quadorum V. 13. n. 5.
ARIOVISTVS, König der Sveven, bezwinget Gallien II. 2. erhält von den Römern den Königlichen Titel ib. wird von Cæſare aufs Haupt geſchlagen VI. ob dieſes Treffen bey Baſel geſchehen n. 5. ſeine zwey Gemahlinnen d. §. ſein Tod ib.
ARMINIVS, Fürſt der Cheruſcer, ſtehet zuerſt in Römiſchen Krieges-Dienſten III. 22. wird unter die Römiſchen Ritter aufgenommen 25. iſt der Lateiniſchen Sprache mächtig IV. 10. ſchlägt Quintilium Varum aufs Haupt 26. entführet Segeſtis Tochter, Thuſneldam IV. 3. trifft mit Germanico IV. 5. 12. wird mit Maraboduo in Krieg verwickelt 18. Sein Tod 21. Ob ihm die Irmen-Säul zu Ehren geſetzet worden ib.
Arpus, Fürſt der Catten IV. 8.
Aſcaricus, ein Teutſcher Fürſt, wird von Conſtantino M. den wilden Thieren preiß gegeben VI. 15. n. 1.
Aſdingi ein Königl. Vandaliſches Geſchlecht VI. 28. n. 11.
Aſpar, ein Gothe, iſt patricius und magiſter militum, X. 29
Aſtingi V. 19.
Atax, König der Alanen VIII. 41.
Athanaricus, ein Weſt-Gothiſcher Fürſt, krieget mit Valente VII. 3. entweicht vor den Hunnen 17. hindert das Aufnehmen der Chriſtlichen Religion unter ſeinen Lands-Leuten 39. ergiebt ſich Theodoſio 29.
ATHAVLPHVS, wird nach Alarichs Tod König der Weſt-Gothen VIII. 29. gehet nach Gallien 35. vermählt ſich mit der Käiſerlichen Prinzeßin Placidia 36. nimmt ſeinen Sitz zu Heraclea ib. führet den beynahmen Flavius ib. wird zu Barcellona ermordet 39.
Atrebates, wo ſie gewohnet III. 5.
ATTILA, König der Hunnen, fällt in Thracien ein IX. 22. ſein Geſchlecht, Macht, Hof und Character 23. bricht in Gallien ein 27. Schlägt mit den Römern und Gothen bey Chalons ſur Marne 28. ob er in das jetzige Thüringen gekommen 30. ſein Einfall in Italien 31. macht mit den Römern Friede 32. überfällt die Alanen 33. wird von den Gothen geſchlagen ib. ſein Tod. X. 6.
Attuarii, ihre Kriege mit den Römern, unter Tiberio, III. 21. 22. unter Conſtantio, VI. 53. 63.
Atuatica, jetzt Tongren, Haupt-Stadt der Eburonen II. 16. 24. 25. III. 5.
Atuatici, ſind Uberbleibſel der Cimbren I. 10. ihre Krieges-Händel mit Cæſare II. 8.
Augſpurg, ob es von Attila zerſtöhret worden IX. 25.
Auguſta Nemetum III. 9.
Auguſta Rauracorum III. 3. n. 4.
Auguſta Trevirorum III. 9.
Auguſta Vindelicorum III. 9.
Auguſtus, hat eine Teutſche Leibwache II. 33. III. 4. legt in Gallien Colonien an III. 9. iſt nach Germanien kommen n. 3. Altäre, ſo ihm in Gallien zu Ehren gebauet werden 12.
Auitus, wirfft ſich in Gallien mit Hülffe der Gothen zum Käiſer auf X. 4.
Aurelianus, führet den Titel Germanicus Maximus, V. 49. wil den Titul Carpicus nicht annehmen 50.
Aurinia, eine Teutſche Wahrſagerin IV. 47. n. 2.

B.

Babai, König der Sarmaten X. 10.
Bacenis, Wald, II. 23.
Bagaudae, IX. 13. X. 11.
Baitoritus, ein Sigambriſcher Printz III. 18.
Ballomar, König der Marcomannen V. 14.
Balten, ein Königliches Geſchlecht unter den Gothen VIII. 4.
Baſternae, werden von Plinio mit zu den Teutſchen gerechnet I. 2. n. 4. haben Theil am Marcomanniſchen Kriege mit M. Antonino, V. 13. n. 1. werden von Probo über die Donau geführet 55.
Batava caſtra, ietzt Paſſau III. 11.
Batavi, haben mit Druſo Bündniß III. 14. ihre Geſchicklichkeit im Schwimmen IV. 41. geben auf den Römiſchen Flotten Matroſen ab 42. empöhren ſich (ſiehe Civilis) dienen den Römern inter auxilia Palatina VI. 58. n. 6.
Batavia, Beſchaffenheit dieſer Inſel VI. 8. n. 4.
Bavai, Römiſche Heer-Straſſen, ſo daſelbſt ausgegangen III. 5.
Bauto, ein Francke, General in Römiſchen Dienſten VII. 27. wird conſul 32. n. 2.
Belgae, ſind Teutſcher Abkunfft I. 5. II. 2. werden von Caeſare bezwungen II. 7.
Bellenus, wird zu Aquileia verehret V. 30.
Belloveſus, ein Celtiſcher Printz, führet eine Colonie nach Italien I. 3.
Beuga, König der Sarmaten X. 10.
Bingen, wird von Iuliano wieder angebauet VI. 16.
Bleda, Attilae Bruder, König der Hunnen IX. 22.
Börnſtein, deſſen gedenckt Herodotus VI. 43. n. 7. ſiehe Aeſtii.
Boii, fallen in Italien ein I. 4. wo ſie zu I. Caeſaris Zeiten gewohnet II. 3. werden von Tacito zu den Galliern gerechnet I. 3. n. 3. ziehen mit den Helvetiern nach Gallien II. 3. bleiben daſelbſt ib.
Boiobari, erſte Erwehnung derſelben X. 10.
Boiocalus, König der Anſibarier IV. 34.
Boiorix, König der Cimbren I. 8. n. 5.
Bonitus, ein Fränckiſcher General, dienet Conſtantino M. VI. 27.
Bonn, wird von Druſo beveſtiget III. 17. von Iuliano wieder angebauet VI. 60.
Bonoſus, wirfft ſich in Rätien zum Käiſer auf V. 56.
Borani oder Borades, ſtreiffen mit den Gothen im Illyrico V. 35. n. 7. fallen mit ihnen in Aſien ein 37. ſcheinen mit den Buriis ein Volck zu ſeyn ib.
Borbetomagus, jetzt Worms II. 6. n. 12.
Borckum, Inſel, wird von Druſo eingenommen III. 14
Breuni, wo ſie gewohnet III. 11. n. 3.

Brinno

Brinno, Hertzog der Caninefaten IV. 42.
Britannien, wird von den Belgen bevölckert I. 5. Stiff-tung der Sächßiſchen Reiche daſelbſt IX. 35.
Britten, entweichen nach Gallien X. 26.
Brixen, woher es den Nahmen III. 11. n. 3.
Brixentes, wo ſie gewohnet III. 11. n. 3.
Bructeri, wo ſie gewohnet III. 14. ihre Krieges-Händel mit den Römern unter Auguſto III. 14. 15. 21. unter Tiberio IV. 2. 5. 34. unter Veſpaſiano IV. 44. dienen den Römern inter auxilia Palatina VI. 58. n. 6. werden zuletzt unter dem Namen der Francken begriffen V. 8. VII. 34.
BVRGVNDI, ein Teutſches Volck I. 2. n. 4. VII. 8. n. 2. Ihre Gräntzen mit den Alemannen VI. 62. n. 1. ihr Hoherprieſter II. 36. VIII. 8. n. 4. brechen in Gallien ein, unter Probo V. 54. unter Diocletiano VI. 1. werden von den Gothen überfallen VI. 6. überziehen die Alemannen VII. 8. dringen unter Honorio in Gallien ein VIII. 15. 16. unterſtützen daſelbſt Iouini Empörung 34. errichten in Gallien ein eigenes Reich 39. ihre Bekehrung zum Chriſtenthum ib.
Burii, haben an dem Marcomanniſchen Kriege mit M. Antonino Theil V. 13. (n. 1.) 19 23. wenn dieſer Name in der Hiſtorie aufhöre 23. n. 3. ſiehe Borani.

C.

Cænomani, fallen in Italien ein I. 4.
Cæræſi, ſind zuerſt mit Germani genennet worden I. 6.
Julius Caeſar, iſt in ſeiner Hiſtorie partheyiſch II. 1. 8. 13. n. 2. beleidigt an den Teutſchen das Völcker-Recht 13. n. 2. ſchlägt eine Brücke über den Rhein 14. 23. triumphirt über Gallien 28. wil ſich durch Hercynien und Scythien einen Weg nach Teutſchland öffnen 30. ſein Schwerd wird zu Cöln in Martis Tempel aufgehoben IV. 39.
Caligula hat eine Teutſche Leibwache IV. 24.
Campi Canini VI. 41.
Campi Catalaunici IX. 28. n. 1.
Candax, König der Alanen X. 7. n. 6.
Caninefates, ihre Kriege mit den Römern unter Auguſto III. 21. 22. unter Caligula II. 24. haben Antheil an der Batavier Empöhrung 42. 46. 54.
Cannabaudes, Hertzog der Gothen V. 50.
Caracalla, nimmt den Beynamen Germanicus und Alemannicus an V. 25. hat eine Teutſche Leibwache 26. kleidet ſich auf Teutſch, und lebet mit den Geſandten der Teutſchen in großer Vertraulichkeit ib.
Carauſius, ein Menapier VII. 3. n. 2. wirfft ſich in Britannien zum Käiſer auf VI. 3. macht mit den Francken, Sachßen und Frieſen Bündnüß ib. behauptet Britannien, 5. Müntze von ihm, ib.
Cariowald, Hertzog der Batavier IV. 11.
Carnuntum, wo es gelegen III. 24.
Carpi, fordern von den Römern eine jährliche Penſion V. 32. fallen unter Philippo in Thracien ein 33. unter Valeriano in Aſien 37. n. 1. werden von den Römern in Pannonien vertheilet 50. VI. 9.
Caſtellum Menapiorum II. 10. n. 2.
Caſtor und Pollux ſollen von den Teutſchen ſeyn verehret worden II. 35. n. 4.
Caſtra Trajana V. 9.
Caſtra Vetera IV. 4. n. 2.
Caſtra Vlpia V. 9.
Caſtrum Aliſonis, ietzt Elſen III. 15. n. 4. 27. IV. 8.
Caſtrum Martena X. 7. 6.
Catalonien, ſoll von den Gothen und Alanen den Nahmen haben VIII. 42.
Cativulcus, Fürſt der Eburonen II. 24.
Catti, werden von den Sigambren überfallen III. 15. plündern Ober-Germanien IV. 30. haben mit den Hermundurern wegen einiger Saltz-Quellen Krieg 35. unmenſchliches Gelübde ſo ſie dabey gethan ib. ihre Kriege mit dẽ Cheruſcern V. 2. mit den Römern unter Auguſto III. 16. unter Tibetio IV. 3. 15. unter Claudio 25. unter M. Antonino V. 12. unter Theodoſio VII. 34. werden unter dem Nahmen der Francken begriffen ib.
Catualda vertreibt Maraboduum IV. 19. flüchtet zu den Römern 20.
Celtae, wie weit ihre Sprache von der Teutſchen unterſchieden geweſen II. 6. n. 7.
Celetae V. 44. n. 4.
Cenni V. 25.
Centrones II. 17.
Chaibones, wohnen an der Oſt-See VI. 1. fallen unter Diocletiano in Gallien ein ib. werden von Conſtantino M. aufs Haupt geſchlagen 15.
Chamaui, wo ſie zuerſt gewohnet IV. 33. ihre Kriegsläuffte mit den Bructerern V. 8. mit den Römern, unter Conſtantino 58. unter Valentiniano dem andern VII. 34. werden unter dem Namen der Francken begriffen VI. 60. n. 2.
Charietto, ein Francke, wird comes rei militaris per utramque Germaniam V. 59. bleibt gegen die Allemannen VII. 2.
Chariomer, König der Cheruſcer, wird von den Catten verjaget V. 2. nimmt ſeine Zuflucht zu Domitiano ib.
Chauci, wo ſie gewohnet III. 23. ergeben ſich Tiberio ib. fallen in Nieder-Germanien ein, unter Claudio, 28. in Belgicam, unter M. Antonino. V. 12.
Cherſoneſus Cimbrica, Urſprung dieſer Benennung I. 7.
Cheruſci, ihre Händel mit den Römern unter Auguſto, III. 15. 22. Siehe Arminius.
Childericus, König der Francken, X. 40. ſein Begräbniß ibid.
Chilpericus, König der Burgunder in Gallien, X. 12. 22.
Chlodio, König der Francken IX. 7. nimmt Cambrai weg 21.
Chlodoueus, König der Francken X. 40.
Chnodomar, König der Alemannen, wird von Iuliano gefangen VI. 50. ſtirbt zu Rom ib.
Cilleia, ietzt Cilley III. 10.
Cimberius, Hertzog der Sveven II. 4.
Cimbri, wo ſie gewohnet I. 7. dringen ins Noricum ein ib.

vereinigen

vereinigen ſich mit den Teutonen, Tigurinen und Ambronen 9. wenden ſich nach Spanien 10. überſteigen die Alpen 13. werden von Mario aufs Haupt geſchlagen 14. ſollen einen Ochſen-Kopf im Wapen geführet haben 13. n. 1. Ihre Philoſophie vom Tode 14. n. 2. ihre Wahrſagerinnen 15. n. 1.
Cimbri, ſo in ihrer Heymath blieben, ſchicken Geſandten an Auguſtum, I. 18. ſind hernach unter dem Namen der Sachſen begriffen worden ib.
Cingetorix, wird von Caeſare zum Fürſten der Trevirer ernennet II. 22.
Claudius CIVILIS wiegelt die Batavier zu einer Empörung auf IV. 41. Treffen, ſo er den Römern geliefert 42. 43. 45. 53. 54. ſchlägt mit ihnen zu Schiff 56. Sein Ruhm bey der Nachwelt ib.
Ciuitas Nemetum, ietzt Speyer II. 6. n. 12.
Ciuitas Vangionum, ietzt Worms II. 6. n. 12.
Claſſicus, wiegelt Gallien gegen die Römer auf IV. 46. wird bey Trier geſchlagen 53. entweicht in die Inſel Batavien 55.
Claudius, führet den Bey-Namen Germanicus und Gothicus V. 44.
Cleve, dieſer Stadt Urſprung V. 9. †
Cniua, König der Gothen, fällt in Moeſien ein V. 34. ſchlägt Decium aufs Haupt ib.
Cölln, woher es den Namen III. 1. IV. 29. iſt eine Colonia iuris Italici geweſen III. 9. n. 4. IV. 29. von dem concilio, ſo daſelbſt A. 346. ſoll gehalten worden ſeyn VI. 36. wird von den Francken zerſtöhret 44. IX. 21.
Cohors XI. Chamauorum VI. 58. n. 6.
Cohors VII. Francorum VI. 58 n. 6.
Cohortes Batauae IV. 39. (n. 3.) 44.
Gohortes Tungrae IV. 39. (n. 3.) 42.
Colias, Hertzog der Gothen VII. 19.
Colonia Traiana V. 9.
Colonia Vlpia V. 9.
Coloniae Laetorum VI. 8. n. 4.
Comes litoris Saxonici VIII. 7.
Comes tractus Argentoratenſis VIII. 43. n. 2.
Comius, wird von I. Caeſare den Atrebaten zum Könige geſetzet II. 7. Müntze von ihm 19. n. 3.
Commodus, erhält den Beynamen Germanicus. V. 14.
Condruſi, clientes Treuirorum I. 6. ſind zuerſt mit Germani genennet worden ib. & II. 7. wo ſie gewohnet II. 24.
Conſtantinus M. giebt Teutſche Fürſten den wilden Thieren preiß X. 15. 22. bauet bey Cölln eine Brücke über den Rhein 15. ſeine Bekehrung zum Chriſtenthum 20. führet den Titel pontifex maximus ib. nennet ſich Francicum 22. und debellatorem gentium barbaricarum 28. ſtellt die Verfolgungen gegen die Chriſten ab 21. bauet eine Brücke über die Donau 28. neue Einrichtung, ſo er im Römiſchen Reich gemacht 30. Ob die Verlegung des Käiſerlichen Sitzes nach Conſtantinopel die Einbrüche der Teutſchen Völcker befördert ib.
Conſtantinus, Conſtantini M. Sohn, reſidirt zu Trier VI. 33.
Conſtantius Chlorus, führet den Beynamen Germanicus VI. 8.
Conſtantius, Conſtantini M. Sohn, nennet ſich Secundo-Sarmaticum VI. 56.
Conſtans, führet den Titel triumphator gentium barbrarum VI. 34.
Coſtoboci, V. 13. 19. n. 2.
Curia Treuirorum V. 53. n. 1.
Cynobellinus, König von Britannien IV. 26.

D.

Daci, werden von einigen zu den Teutſchen gerechnet I. 1.
Dacien, wird von Traiano zur Provintz gemacht V. 9. von Aureliano verlaſſen 52. von Conſtantino M. wieder gewonnen VI. 28.
Dähnen, woher ſie den Namen VI. 2. n. 4.
Decebalus, wird von Domitiano zum Könige der Dacier erklähret V. 6.
Decius, bleibt im Treffen wieder die Gothen V. 34.
Demera, Fluß, macht die Gräntze zwiſchen Germaniam ſecundam und Belgicam primam III. 5. entſcheidet hernach beſtändig die Stiffter Lüttich und Cambrai ib.
Dengezic, Attilae Sohn, König der Hunnen X. 6. 7. 8.
Dicenaeus, ein berühmter philoſophus unter den Gothen II. 39. n. 4.
Diocletianus, erweitert die Römiſche Marck, bis an den Urſprung der Donau VI. 4. Seine Beynamen von den überwundenen Teutſchen Völckern VI. 4. 9. 12. legt die Regierung nieder 13.
Diſpargum, Reſidentz des Fränckiſchen Königes Chlodionis IX. 21.
Domitianus, triumphirt über die Catten V. 1. will ſeinen Beynamen Germanicus auch dem Monat December beylegen ib.
Domitius Ahenobarbus: Uberbleibſel von den gedammten Wegen ſo er in Teutſchland gezogen III. 21. n. 21.
Donatio Conſtantini VI. 20.
Donau, wird den Römern bis zu ihrem Ausfluß unterthan V. 9.
Druma, ein Gothiſcher General in Römiſchen Dienſten VIII. 25.
Druſus ſchätzt Gallien III. 13. gehet über den Rhein ib. & 15. legt Schlöſſer an an der Lippe und am Rhein an ib. & 17. n. 10. ſeegelt durch die Süder-See in die Ems 14. kommt bis an die Weſer ib. bis an die Elbe 17. Ehrenmahle ſeines Andenckens ib.
Duitz, wenn und von wem es angeleget worden VI. 15. n. 4.
Dux Moguntiacenſis, Römiſche Krieges-Verfaſſung unter ihm VIII. 43. n. 2.

E.

Eburones, ſind zuerſt mit Germani geheiſſen worden I. 6. II. 7. wo ſie gewohnet II. 16. werden von Caeſare Galli genannet 16. n. 3. ſiehe Ambiorix.
Ecdobicus, praefectus praetorii, ein Francke, VIII. 32.
Eichelſtein, ob derſelbe das monumentum Druſi ſey III. 17. n. 8.
Elitovius, dux Caenomanorum I. 4. n. 1.

Embden, ob es von Druſo angeleget worden III. 14.
Eningia I. 2. n. 3.
Eocharich, König der Alemannen, fält in Armoricam ein IX. 12.
Erfurth, ob es von dem Fränckiſchen Könige Meroveo erbauet X. 29.
Ermanaricus, König der Greuthinger, bezwinget die Heruler, Wenden und Aeſtier VI. 43. nimmt ſich ſelbſt das Leben VII. 15
Eſatech, dux Francorum VI. 4. n. 3.
Euphrates, Biſchof von Cöln, wohnet dem concilio Sardicenſi bey VI. 35. 36.
Euricus, König der Weſt-Gothen, erobert einen Theil von Spanien X. 25. erweitert ſein Reich in Gallien bis an die Rhone und Loire 26. läſt der Weſt-Gothen Geſetze in Ordnung bringen 28. ſein Hof ib. iſt ein eyfriger Arianer ib.
Eyſenach, ob Attila daſelbſt ein Hof-Lager gehalten. X. 30.

F.

Farnobius ein Oſt-Gothiſcher Fürſt VII. 17. 22.
Faſtida, König der Gepiden, überwindet die Burgunder V. 33.
Feletheus, König der Rugen X. 7. n. 5.
Fenni, ihre Lebens-Arth VII. 14. n. 5.
Filimer, König der Gothen VII. 14. n. 2.
Finni V. 35. n. 6.
Flandern, Grafen von Flandern, warum ſie comites Morinorum heißen II. 10. n. 1.
Flavius, Arminii Bruder, ſtehet in Römiſchen Dienſten III. 22. unterredet ſich mit ihm IV. 10. ſein Sohn Italus wird König der Cherusker 27.
Forum Hadriani V. 10.
Foſi. V. 2. n. 2.
Foſſa Corbulonis IV. 28.
Foſſa Druſi III. 14. IV. 10. 33.
Foſſa Mariana I. 11.
Fraiuta, ein Gothe, erhält das Commando über Arcadii Armee. VIII. 9. wird conſul ib.
FRANCI, woher ſie den Namen VI. 34. n. 1. ihre eigentliche erſte Wohnung V. 31. ſetzen ſich zu Iovini Zeiten in Germania ſecunda VIII. 43. wohnen daſelbſt noch unter Valentiniano dem dritten ib. n. 44. ihre Lebens-Art 34. n. 1. Sidonii Apollinaris Beſchreibung von ihnen IX. 21. n. 3.
Franci, dringen unter Aureliano in Gallien und Spanien ein V. 51. werden unter Probo von den Römern geſchlagen 54. plündern die Küſte von Aſien und Griechenland 57. fallen unter Diocletiano in Batavien ein VI. 3. werden von Conſtantio Chloro heimgeſuchet 11. von Conſtantino überzogen 15. 18. 22. von Criſpo 24. kriegen mit Conſtante 34. fallen unter Valentiniano I. in Gallien ein VII. 4. werden von Arbogaſte überfallen VII. 34.
Franci, ihre Kriege mit den Alemannen VIII. 11. mit den Vandalen VIII. 15.
Franci, dienen Carauſio in Britannien VI. 3. Allecto. 10. Conſtantino M. gegen Licinium. VI. 27. Magnentio gegen Conſtantium 37. Conſtantino gegen Conſtantium. VIII. 32. Iouino 34. Attilae. IX. 25.
Franci, werden in die wüſten Plätze der Trevirer, und Nervier verlegt VI. 4. 8. ſtehen unter Conſtantio in anſehnlichen Ehrenſtellen 42.
Fraomarius, König der Bucinobanten, wird in Römiſchen Dienſten befördert VII. 9.
Fraomarius, König der Sueven in Spanien X. 24.
Fratanes, König der Sueven in Spanien X. 24.
Fretela; Siehe Sunnia.
Fria, Göttin, wird von den Nordlichen Völckern verehret II. 35.
Fridibalus, rex gentis Vandalorum VIII. 41. n. 1.
Friedegild, Königin der Marcomannen, wird von Ambroſio zum Chriſtlichen Glauben bekehret VII. 39.
Friedericus, ein Weſt-Gothiſcher Prinz X. 11. 25.
Friſii, haben mit Druſo Bündnüß III. 14. ſuchen ſich des Römiſchen Jochs zu entſchütten IV. 23. 33. Vereinigen ſich mit Civili gegen die Römer 42. werden von Albino geſchlagen V. 24.
Frießland, deſſelben Gräntze zu Auguſti Zeiten III. 14.
Fritigern, Fürſt der Theruinger belägert Hadrianopel VII. 19 ſchlägt den Käiſer Valentem 24. plündert Theſſalien, Epirus, und Achaien 27. befördert das Aufnehmen der Chriſtlichen Religion unter ſeinem Volck 39.
Furtius, rex Quadorum. V. 13. n. 5.

G.

Gabinius, König der Quaden VII. 10.
Gaina, ein Gothe, erhält das Commando über die Römiſche Armee VIII. 3. empöhret ſich gegen Arcadium 9. ſeine Händel mit Chryſoſtomo ib. Sein Religions-Streit mit Nilo ib. bleibt im Treffen gegen die Hunnen ib.
Gajovomarus, König der Quaden, wird von ſeinem Volck bey Caracalla verklaget V. 26.
Galindae, VI. 43. n. 3.
Galli, dienen Caeſari gegen Pompejum II. 29. nehmen die Römiſchen Sitten an III. 5. 9. wie weit ihre Sprache von der Teutſchen unterſchieden geweſen II. 6. n. 7.
Gallien, ſchickt zu Tarquinii Priſci Zeiten Colonien nach Teutſchland und Italien I. 3. deſſen Eintheilung zu I. Caeſaris Zeiten II. 1. Caeſar hat Colonien darinnen angeleget, 29. wird von Auguſto aufs neue eingetheilet III. 5. die Kirche daſelbſt behilfft ſich mit dem Apoſtoliſchen Glaubens-Bekänntniß VII. 38. deſſelben Zuſtand unter Honorio VIII. 43.
Gallienus, nennet ſich Germanicum Maximum V. 36. liebet eine Marcomanniſche Prinzeßin, Namens Pipara 38. n. 2. läßt einige Gothen, Sarmaten, Francken verkleidet Triumph-weiſe aufführen 39.
Gallus, triumphirt über die Gothen V. 35.
Gandaricus Magnus, rex Gothorum VII. 14. n. 2.
Ganna, eine Teutſche Wahrſagerin, kömmt nach Rom V. 3.

Gannaſcus, ein Caninefate, beunruhiget die Galliſchen Küſten IV. 27. wird von den Römern umgebracht ib.
Geberich, König der Oſt-Gothen, überzieht die Vandalẽ VI. 28.
Gelduba, wo es gelegen IV. 44. n. 4.
Geloni VII. 13. n. 2.
Genobaudes ein Fränckiſcher Fürſt VII. 32.
Genobon ein Fränckiſcher König VI. 4. n. 3.
GENSERICVS, König der Vandalen IX. 5. ſeine Geburt ib. ſein Portrait ib. Mareſchalci Thurii mangelhaffte Erzehlung von ihm ib. n. 3. nimmt Chartago weg 5. verfolgt in Africa die Rechtgläubigen 17. ob er von den Catholiſchen zu den Arianern übergetretten IIX. 50. n. 1. thut einen Verſuch auf Sicilien IX. 18. hetzt Attilam gegen die Weſt-Gothen auf 24. plündert Rom. X. 3. läſt die Küſten von Italien beunruhigen 14. macht mit Leone Friede 20. erobert Maioriani Flotte bey Alicante 21. wiegelt die Oſt- und Weſt-Gothen gegen das Römiſche Reich auf 29. ſtirbt. 35.
Gepidae, haben mit den Gothen einerley Urſprung und Sprache V. 33. X. 6. Kriegen mit den Burgundern V. 33. mit den Gothen ib. vereinigen ſich mit ihnen gegen die Römer 45. Kriegen mit Probo 55. fallen unter Honorio in Germanien und Belgicam ein IIX. 16. ſind bey Attilae Armee IX. 25. machen ſich nach ſeinen Tode frey X. 7. ſetzen ſich in Dacien ib. ſind Arianer X. 6. n. 7. ob die Langobarden von ihnen abſtammen ib.
Germani, was vor Völcker zuerſt unter dieſem Namen begriffen worden I. 6. Urſprung deſſelben n. 2.
Germania, wenns in primam und ſecundam abgetheilet worden III. 5. in Germania ſecunda iſt die Einrichtung bereits zu Honorii Zeiten eingegangen VIII. 43.
Germanicus, ſein Todt und Ehren-Mahl am Rhein III. 17.
Geſatae, ſind kein beſonderes Volck, ſondern eine Art von Militz geweſen I. 4. n. 5.
Getae, werden offt mit den Gothen und Daciern verwechſelt V. 6. (n. 2.) 9. n. 6.
Goar, König der Alanen VII. 15. unterſtützt Iouini Empörung 34.
Godegiſilus, König der Burgunder, hält ſeinen Hof zu Genf X. 23.
Godigiſclus, König der Vandalen IIX. 15.
Gordianus, wird auf ſeinem Grabmahl victor Gothorum, victor Sarmatarum, victor Germanorum genennet. V. 31. n. 1.
Gorduni II. 17.
GOTHI, werden auch Scythæ genennet V. 53. und Getae V. 6. (n. 2.) 9. (n. 6.) 27. haben mit den Vandalen und Gepiden einerley Urſprung und Sprache X. 6. (n. 7.) ihre Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben VII. 39. ihr Verfall in den Arianiſmum 40. ihre Uberſetzung der Bibel ib. halten den Gottesdienſt in ihrer Sprache ib. ihre Buchſtaben ſind von den Runen unterſchieden. ib. Siehe Vlfila.
Gothi, werden von Hieronymo Germani genennet VII. 40. n. 12. ihre Sprache iſt ein Teutſcher dialectus n. 13.
Gothi, kriegen von Alexandro eine jährliche Penſion V. 32. fallen in Dacien ein, unter Caracalla. V. 27. in Thracien, unter Gordiano und Philippo 32. 33. in Moeſien, Thracien und Macedonien, unter Decio 34. dringen in Aſien ein, unter Valeriano 37. erſteigen Pythius und Trapezunt, ib. plündern Chalcedon, ibid. ſtreiffen unter Gallieno durchs Illyricum und Italien faſt bis Rom 38. n. 1. fallen abermals in Aſien ein 42. lauffen die Donau hinan 43. werden von Gallieno bey Niſſa geſchlagen ib. ſtreichen unter Claudio aus dem Nieſter in das ſchwartze Meer 44. erobern Athen ibid. n. 9. treffen mit Claudio 45. mit Aureliano 50. gehen unter Tacito zum drittenmahl nach Aſien 53. brechen unter Conſtantino M. in Moeſien ein VI. 26. werden von Criſpo deſſen Sohn erleget 28. empören ſich unter Valente VII. 19. treffen mit ihm 20. breiten ſich durch gantz Thracien aus 21. ſchlagen Valentem in der Gegend Hadrianopel 24. gehen auf Hadrianopel und Conſtantinopel los 25. machen mit Theodoſio Friede 28. Siehe Oſt- und Weſt-Gothen.
Gothi, ihre Kriege mit den Vandalen VI. 28. mit den Burgundern VII. 6.
Gothi, dienen Galerio gegen die Perſer VI. 8. Conſtantino M. gegen Licinium. VI. 27. Valenti gegen die Perſer VII. 17. Theodoſio gegen Eugenium 37. gegen Maximum. VII. 31. n. 6. Honorio gegen Alaricum. VIII. 12. gegen Rhadagaiſum 14.
Gothia VIII. 42.
Gothia provincia VII. 13.
Gothunni VIII. 8. n. 3.
Gotini, oder Gothones V. 19. n. 1.
Greuthingi, ein Gothiſches Volck, wo ſie gewohnet VII. 13. werden von Claudiano Gothunni genennet 30. ihre Kriegs-Läuffte mit den Alanen VII. 13. gehen zu Valentis Zeiten über die Donau 19. Ihr Name kömmt unter Theodoſio wieder vor 30.
Grudii II. 17.
Gugerni, wo ſie gewohnet 44. n. 5.
Gundaricus oder Gondericus, König der Vandalen in Spanien VIII. 33. überzieht daſelbſt die Sueven VIII. 47. zieht nach Africa IX. 4.
Gundeucus, König der Burgunder X. 12. iſt magiſter militum 22.
Gundicarius oder Gunthicarius, König der Burgunder, hilfft Iouino zum Käiſerthum VIII. 34. ſtifftet das Burgundiſche Reich in Gallien 38. fällt unter Valentiniano III. in Belgicam ein IX. 11. wird von Attila aufs Haupt geſchlagen IX. 27. n. 2.
Gundobaldus, König der Burgunder, wird patricius. X. 22. hält ſeinen Hof zu Lyon 23.
Gundomad, König der Alemannen VI. 40. 49.
Gunthericus, dux Peucenorum V. 33. n. 4
Guttones oder Gythones, ein Teutſches Volck I. 2. n. 4 wohnen an der Weichſel VI. 43. n. 7.

H.

Hadrianus, führet den Bey-Namen Germanicus, V. 7. läßt die Römiſchen Gräntzen gegen die Teutſchen mit einer Landwehr beziehen ibid.

Hali-

Halidegaſtes, ein Fränckiſcher General, dienet den Römern V. 30 VI. 6.
Harduini irrige Meynung vom Urſprung der Gothen VII. 13. n. 1.
Hariobaudes VI. 60.
Hariobaudus ein Alemanniſcher Printz VI. 62.
Hartomundus, ein Fränckiſcher General, dienet den Römern unter Valeriano. V. 36. n. 6.
Harudes II. 11. (n. 6.) III. 16.
Heluetii, ihre Gräntzen zu Iul. Caeſaris Zeiten II. 3. werden von ihm aufs Haupt geſchlagen ibid.
Hemona, ietzo Laubach V. 30. n. 8.
Hengſt und Horſt, 2. Sächſiſche Fürſten, gehen nach Britannien IX. 34.
Hercules, iſt in den Teutſchen Helden-Liedern beſungen worden II. 35. n. 3.
Hercules Deuſonenſis V. 40.
Hercules Macuſanus V. 40.
Hercyniſcher Wald, wird von den Griechen Orcinia genennet III. 2.
Hermanaricus, König der Sveven in Spanien VIII. 33. wird von den Vandalen überzogen 47. vergleicht ſich mit den alten Einwohnern in Gallicien IX. 8. tritt das Reich ſeinem Sohn Rechilä ab 20.
Hermunduri ein Teutſches Volck I. 2. n. 4. ſtreiten mit den Catten wegen einiger Saltz-Quellen IV. 35. ſind in den Marcomanniſchen Krieg unter M. Antonino verwickelt V. 13. werden unter dem Namen der Sveven begrieffen VIII. 16. Thüringer rücken an ihre Stelle IX. 30.
Hermigarius, ein Sveviſcher Fürſt in Spanien IX. 5.
Hernac, Attilae Sohn, König der Hunnen X. 7. 8.
Hertha, Göttin der Sveven II. 35.
Heruli, wo ſie gewohnet VI. 1. n. 3. plündern die Küſten von Aſien und Griechenland V. 43. werden von Gallieno bey Niſſa geſchlagen ib. ſtoſſen am Nieſter zu den Gothen 44. fallen unter Diocletiano in Gallien ein VI. 1. werden von den Oſt-Gothen bezwungen 43.
Heruli, machen ſeit Galieni Zeiten ein beſonderes Heer bey den Römiſchen Armeen aus VII. 2. n. 2. plündern die Spaniſchen Küſten X. 24.
Hildemundus, ein Fränckiſcher General, dienet den Römern unter Valeriano V. 36. n. 6.
Hilderich dux Gothorum VI. 33. n. 11.
Hirri, I. 2. n. 3. VI. 43. n. 7.
Hortarius, König der Alemannen VI. 48. n. 2 unterwirfft ſich Iuliano 59.
Hortarius, ein Bucinobante, wird von den Römern verbraunt VII. 9.
Huldin Hertzog der Hunnen VIII. 14. n. 4.
Hunds-Rück VII. 29. n. 3.
Hunila, Bonoſi Gemahlin, iſt aus einem Gothiſchen Hauſe V. 56.
Hunni, wo ſie gewohnet VII. 14. ihre Lebens-Art ib. ihre Kriegsläuffte mit den Alanen, und Oſt-Gothen 15. mit den Römern unter Gratiano 27. ſeq. Siehe Attila. ihre Macht zerfällt nach deſſen Tode X. 6.
Hunni, dienen Theodoſio wieder Maximum. VII. 31. n. 6. wieder die Iuthungos 32. wieder Eugenium 37. Honorio wieder Rhadagaiſum 14. n. 4. Valentiniano dem dritten wieder die Weſt-Gothen IX. 13.
Hunnimund, Fürſt der Sveven X. 10.
Hunoricus, König der Vandalen und Alanen X. 3. 35. hat die Käiſerliche Printzeßin Eudoxiam zur Ehe. 3. verfolgt die Rechtgläubigẽ 35. erneuert mit Zenone den Frieden 36.

I.

Iazygae, ein Sarmatiſches Volck, ziehen Vannio zu Hülffe IV. 31. wo ſie gewohnet ib. n. 1. ſind treffliche Reuter ib. n. 2. dienen Veſpaſiano 41. n. 1. ſind unter M. Antonino in den Marcomanniſchen Krieg verwickelt V. 13. werden von ihm über die Donau zurücke getrieben 15. fallen in Pannonien ein, unter Domitiano, V. 4. unter Conſtantio. VI. 44. in Valeriam, unter Valentiniano dem erſten VII. 10.
Idiſtauiſum, VI. 12. n. 2.
Ieſſe, Biſchoff von Speyer, wohnet dem concilio Sardicenſi bey VI. 35.
Igillus, Heerführer der Vandalen und Burgunder, wird von Probo gefangen V. 54.
Imperium Galliarum IV. 46. 47.
Induciomarus, Fürſt der Trevirer, wirfft ſich zum Haupt der mißvergnügten Gallier auf II. 19. bleibt gegen die Römer ib. Müntze von ihm n. 3.
Inguiomarus, Arminii Vetter, commandirt gegen die Römer IV. 12. 13. tritt von ihm zu Maroboduo über 18.
Iornandis Abkunfft X. 7. n. 6.
Iouinus wirfft ſich zu Mäintz mit Teutſcher Hülffe zum Käiſer auf VIII. 24.
Irmenſäul, ob ſie Arminio zu Ehren geſetzet worden IV. 21.
Iſis, wird von den Sveven verehret II. 35.
Italicus, König der Sveven IV. 27. n. 1. 31. n. 4. 44. n. 1.
Italus, wird König der Cheruſcer IV. 27. von ſeinen Unterthanen vertrieben ib. erobert ſein Reich mit Hülffe der Langobarden wieder ib.
Juten, gehen nach Britannien IX. 35.
Iuthungi, ein Alemanniſches Volck, V. 47. VI. 54. wo ſie gewohnet V. 47. n. 4. ihre Macht und Dienſte ſo ſie den Römern gethan n. 3. fallen in Italien ein, unter Aureliano 48. in Rätien, unter Conſtantio. VI. 54. unter Valentiniano dem dritten IX. 6.
Iuthungi, ob ſie mit den Marcomannen ein Volck V. 47. n. 4.
Iuuauia, ietzo Saltzburg III. 10. Colonia Hadriani daſelbſt V. 10.

K.

König, Bedeutung dieſer Benennung bey den alten Teutſchen V. 50. n. 3.

L.

Labarum, Urſprung deſſelben VI. 20.
Laelianus, läßt ſich zu Mayntz zum Käiſer ausruffen VI. 40.
Laeti VI. 47. n. 1.
Langobardi, ein Sveviſches Volck II. 11. wo ſie gewohnet III. 23. werden von Tiberio überfallen ib. treten von Maroboduo zu Arminio über IV. 18. ſtehen Italo gegen ſeine Unterthanen bey 27. gehen unter M. Antonino über die Donau V. 14. werden von einigen unter dem Na-

Namen der Gepiden begriffen X. 6. 7.
Languedoc, ob es den Namen von den Gothen habe VIII. 42. ein Theil deſſelben wird Gothia genennet ib.
Latobrigae, ziehen mit den Helvetiern nach Gallien II. 3. wo ſie gewohnet n. 6.
Lattinges, V. 13. n. 1.
Laureacum, colonia M. Antonini III. 10.
Lazi, V. 11. n. 4.
Legio fulminatrix, V. 17.
Lehn, Urſprung derſelben V. 55. n. 9.
Lenticenſes, ein Alemanniſches Volck VI. 41. gräntzen mit den Raetis VII. 23. fallen in Rätien ein, unter Conſtantio. VI. 41. in Gallien, unter Gratiano. VII. 23.
S. Leo, Pabſt, ſeine Geſandſchafft an Attilam. IX. 33. Handlung mit Genſerico. X. 4.
Libys, Prieſter der Catten, wird von Germanico im Triumph aufgeführet IV. 16.
Limes Saxonicus, VIII. 7.
Limites, oder Linien der Römer am Rhein IV. 9. 32.
Litus Saxonicum, VIII. 7.
Litthauer, ob ſie von den Alanen abzuleiten VII. 13.
Logiones, ein Teutſches Volck V. 54. n. 1.
Ludi Francici, VI. 15.
Ludi Gothici, V. 59. n. 2. VI. 25.
Ludus Sarmaticus, V. 59. n. 2. VI. 25.
Lupodunum, ietzt Ladenburg VII. 5.
Lüttich, wenn es ſeinen Sprengel bekommen VI. 30.
Lygii, unterſtützen Sidonem und Vangionem gegen Vannium IV. 31. kriegen mit den Sveven V. 4. mit Probo 54.

M.

Macrianus, König der Alemannen, VI. 62. kömmt zu Iuliano ins Lager, ib. wird von den Francken umgebracht VII. 11.
Magnentius, Kaiſer, iſt von Teutſcher Abkunfft VI. 37. 38. n. 5.
Malarichus, gentilium rector, ein Francke VI. 42. n. 1.
Mallobaudes, ein Francke, iſt tribunus armaturarum VI. 42. n. 1. comes domeſticorum VII. 23.
Malovend, Hertzog der Marſen IV. 15.
Mannus, der Teutſchen Stamm-Vater I. 1. n. 2.
Marcodurus uicus, IV. 44. n. 6.
Marcomanni, ein Sveviſches Volck II. 11. wo ſie gewohnet III. 13. ziehen unter Maroboduo ins Boiohemum III. 19. überwinden Domitianum V. 6. ihr Krieg mit M. Antonino V. 13-24. Friede mit ihm 18. mit Commodo 23. ſtreiten mit den Vandalen 26. brechen unter Aureliano in Italien ein 48. ſchlagen ihn bey Piazenza ib. Anfang des Chriſtenthums unter ihnen VII. 39. werden unter dem Namen der Sveven, ſo in Spanien eingedrungen, begriffen VIII. 33.
Marcomanni Honoriani VIII. 17. n. 5.
Marcomeres Fürſt der Francken VII. 32. 33. ſeine Händel mit den Römern unter Honorio VIII. 6.
Marha, Marha, Feldgeſchrey bey den Sarmatis Limigantibus VI. 57. n. 3.
Marius, ob er den Triumph-Bogen bey Orange ſetzen laſſen I. 12. n. 7. triumphiret über die Cimbern 17. Sieges-Zeichen, ſo ihm zu Ehren errichtet worden ib.
Maroboduus, führet die Marcomannen ins Bojohemum, III. 19. Sein Portrait n. 3. Gräntzen und Einrichtung ſeines Reichs 24. wird mit Arminio in Krieg verwickelt IV. 18. von Catualda vertrieben 19. flüchtet ins Noricum ib. ſtirbt zu Ravenna 20. ſein Stamm unter den Marcomanniſchen Königen 31. n. 5.
Marſaci, wo ſie gewohnet IV. 46. n. 4.
Marſi, ziehen ſich vom Rhein in die innern Theile von Teutſchland zurücke III. 19. n. 1. ihre Krieges-Händel mit den Römern, unter Tiberio IV. 2. 3. 15. unter Claudio 25.
Martinus, Biſchoff von Mäyntz, wohnet dem concilio Sardicenſi bey VI. 35.
Masdra, König der Sveven in Spanien X. 24.
Maſius, König der Semnonen, komt nach Rom V. 3.
Mattiaci, IV. 45. n. 5. dienen den Römern inter auxilia Palatina VI. 63. n. 6.
Mattium, Haupt-Stadt der Catten IV. 3.
Maurungania V. 31.
Maximianus nimmt die Beynamen Francicus, Alemannicus, Germanicus an VI. 4.
Maximinus, Käiſer, iſt Gothiſcher Abkunfft V. 29. führet die Beynamen Germanicus, Sarmaticus, Dacicus 29. 30.
Maximinus, Biſchoff von Trier VI. 25. 36.
Mayntz, iſt von Druſo beveſtiget worden III. 17. wird von den Alemannen zerſtöhret, unter Conſtantio, VI. 44. geplündert, unter Valentiniano dem erſten VII. 5. wiederum zerſtöhret von den Sveven ꝛc. unter Honorio VIII. 16. von den Francken IX. 21. iſt die Haupt-Stadt in Germania prima, ſiehe dux Moguntiacenſis.
Meißner, ſtammen nicht von den Myſiern aus Aſien ab. V. 4. n. 2.
Melo, Fürſt der Sigambren III. 6.
Menapii, wo ſie gewohnet II. 10. (n. 2.) 12.
Merobaudes, ein Francke, wird conſul VII. 31. n. 3.
Meroveus, König der Francken IX. 29. es iſt ungewiß ob er von Chlodionis Hauſe geweſen, ib. ſtirbt X. 39.
Merſeburg, ob es von Meroueo mit einer Mauer umgeben worden IX. 29.
Milites limitanei IV. 9.
Mond, wird von den Teutſchen verehret II. 35. n. 2.
Morini, wo ſie gewohnet II. 10.
Moſchi X. 15.
Moſel, ſoll mit der Saone vereiniget werden IV. 32. hat ihren Weinbau Probo zu dancken V. 58.
Münchleben, wenn es in Teutſchland angefangen VII. 38.
Munimentum Corbulonis, ietzt Gröningen IV. 28. n. 2.
Munimentum Trajani V. 9. VI. 52. n. 1.
Myoparones, eine Art Sächſiſcher Schiffe X. 27. n. 3.

N.

Nabalia, Fluß, IV. 56. n. 3.
Nantuates II. 9.
Nariſci, ſind unter M. Antonino in den Marcomanniſchen Krieg verwickelt V. 13. 19.

Regiſter der vornehmſten Sachen.

Naſua, Hertzog der Sveven II. 4.
Naulobatus, Hertzog der Hernler, unterwirfft ſich Gallieno V. 43. erhält das Conſulat ib.
Nemetes, dienen Arioviſto gegen die Römer II. 6. wohnen hernach in Ober=Germanien III. 5.
Nerva, nimmt den Beynamen Germanicus an V. 7.
Neruii, ſind urſprünglich teutſcher Abkunfft I. 5. wo ſie gewohnet III. 5.
Neuß, wird von Iuliano angebauet VI. 60.
Nicetas, Biſchoff der Gothen VII. 40.
Noreia, wo es gelegen, I. 7. n. 9. wird von den Bojen erobert II. 3.
Noricum, deſſelben Gräntzen, und Eintheilung III. 10. wird eine Römiſche Provintz ib.
Nordhauſen, ob es von Meroveo mit einer Mauer umgeben worden IX. 29.
Noviomagus, ietzo Speyer II. 6. n. 11.

O.

Obii, gehen unter M. Antonino über die Donau V. 14.
Octodurus, vicus Veragrorum II. 9, n. 2.
Odinus, ein Nordiſcher Krieges=Held, wird von ſeinen Lands=Leuten verehret II. 35.
Odoacer, Fürſt der Rugen wird zum Könige ausgeruffen, X. 33. ſchlägt Oreſtem ib. entſetzt Romulum des Reichs ib. erhält den Titel patricius 37.
Odotheus, Hertzog der Greuthinger VII. 30.
Oſt=Gothen, wo ſie gewohnet, VII. 13. bezwingen die Heruler, Wenden, und Aeſtier VI. 43. werden von den Hunnen in die Enge getrieben VII. 15. ziehen mit Attila nach Gallien IX. 25. laßen ſich in Pannonien nieder X. 7. behaupten ihre Freyheit gegen Attilæ Söhne, 8. ihre Händel mit dem Käiſer Leone 9. mit den Scyrren, Sveven ꝛc. 10. erhalten die Provintz Pautalien 31.
Oſtrogotha, König der Gothen V. 33.
Oſt=See, wird ſinus Venedicus genennet, VI. 43.
Ovila, colonia M. Antonini in Norico III. 10.

P.

Paemani, ſind zuerſt mit Germani genennet worden I. 6. II. 7. werden hernach unter dem Namen der Tungren begriffen ib. & III. 5.
Pagus Mempiſcus II. 10. n. 2.
Palatium Gothorum, VIII. 36.
Pannonia, deſſelben Gräntzen, und Eintheilung III. 10. 1.
Pappo, doctor promotorum, ein Francke VI. 42. n. 1.
Paſſau, eine colonia Septimii Seueri V. 24.
Pautalia X. 31.
Peucini, haben unter M. Antonino an dem Marcomanniſchen Kriege Theil V. 13. n. 2. ſtreiten mit den Gothen gegen Philippum, 33. gegen Claudium 44.
Pfahl=Graben IV. 9.
Pfahl=Hecke V. 10.
Pharamond, ob er vor den Stiffter der Fränckiſchen Monarchie zu halten VIII. 44. ſein vermeyntes Grab ib.
Poſthumus, legt dieſſeit des Rheins verſchiedene Schlöſſer an V. 40. führet den Titel Germanicus maximus ib.
Priamus, ob ein König der Francken dieſes Namens geweſen VII. 23. n. 1.
Probus, ſoll Teutſchland zur Provintz haben machen wollen, V. 54. erweitert die Römiſche Linie zur rechten des Rheins ib. Überbleibſel von dieſer Landwehr ib. n. 8. Teutſchland hat ihm den Weinbau zu dancken 63.
Proculus, wirfft ſich zum Kaiſer auf V. 56. will aus Fränckiſchem Geblüth abſtammen ib.
Prouence, woher es den Namen II. 1.

Q.

QVADI, ein Sveviſches Volck V. 4. wo ſie gewohnet IV. 31. bekommen von Antonino Pio einen König V. 11. ihr Krieg mit Marco V. 15. ſeq. Friede mit ihm 18. mit Commodo 23. fallen unter Conſtantio in Valeriam ein, VI. 46. und in Pannonien, und Ober=Moeſien 55. ihre damahlige Armatur n. 2. brechen unter Valeriano I. wiederum in Valeria ein VII. 10. werden unter dem Namen der Sveven, ſo in Spanien eingedrungen, begriffen IIX. 33.

R.

Rando, Alemannus regalis VII. 5. n. 1.
Raeti, werden zu Auguſti Zeiten von Planco überwunden. III. 1. n. 2.
Raetia, deſſelben Gräntzen und Eintheilung III. 11. wird eine Römiſche Provintz ib.
Rauraci, wo ſie gewohnet II. 3. 4.
Rauſimodus König der Sarmaten VI. 25.
Rechiarius, König der Sveven in Spanien, heyrathet des Weſt=Gothiſchen Königes Theodorici I. Tochter X. 11. bricht mit den Römern ib. wird von den Weſt=Gothen geſchlagen 12.
Rechila, König der Sveven in Spanien IX. 20. Sein Tod X. 11.
Regaiſus, ein Teutſcher Fürſt, wird von Conſtantino den wilden Thieren vorgeworffen VI. 15. n. 1.
Regerius, König der Weſt=Gothen VIII. 29. n. 4.
Regina caſtra, ietzt Regensburg III. 11.
Remismundus, König der Sveven in Spanien X. 24.
Reotinus, Heerführer der Britten, die nach Gallien entwichen X. 26.
Reſpa, Hertzog der Gothen V. 46. n. 2.
Reſpendial, König der Alanen VIII. 15. 33.
Rhadagaiſus, fällt in Italien ein, VIII. 14. wird von Stilicone aufs Haupt geſchlagen ib. Ob der Vandaliſche Götze Rhadagaſt von ihm den Namen habe ib.
Rhamis, eine Cheruſciſche Princeßin, wird von Germanico im Triumph aufgeführet IV. 16.
Rhäus & Rhaptus, Hertzoge der Aſtinger V. 19. n. 2.
Rhein, wird von Cæſare im Triumph aufgeführet II. 28. macht nach Vari Niederlage die Gräntze zwiſchen den Römern und Teutſchen III. 27. ſcheidet die Batavos von den übrigen Teutſchen IV. 28. wird durch die Abführung der Leck geſchwächet 54. hat Probo den Weinbau zu dancken V. 58.
Richimer, König der Francken VII. 44. n. 9.
Richimeres, Hertzog der Vandalen VII. 41. n. 2.
Ricimeres, ein Sveve, wird magiſter militiæ, patricius und conſul X. 19. erhält des Käiſers Anthemii Tochter zur Gemahlin ib. ſeine Händel mit Anthemio 21. Sein Tod ib.
Rigodulum, itzt Rigol IV. 52. n. 1.

Robur VII. 10.
Römer, wenn ſie zuerſt den Fuß auf Teutſchen Boden geſetzet II. 14.
Roxolanen, ſind unter M. Antonino in den Marcomanniſchen Krieg verwickelt V. 13.
Rua, König der Hunnen IX. 22.
Rugi, dienen Attilæ IX. 25. wo ſie gewohnet X. 7. fallen in die Römiſchen Provintzen ein ib.

S.

Iulius Sabinus, ein Gallier, giebt ſich vor I. Caeſaris Sohn aus IV. 50.
Sachſen, woher ſie den Namen VI. 2. wo ſie urſprünglich gewohnet ib. ihre Capereyen auf den Galliſchen nnd Britanniſchen Cüſten, unter Diocletiano ib. ſ. unter Valentiniano VII. 4. unter Honorio VIII. 7. 16. Sidonii Apollinaris Beſchreibung von ihrer Geſchicklichkeit zur See X. 27. Siehe Hengſt und Horſt.
Sachſen, dienen Magnentio gegen Conſtantium. VI. 37. fallen unter Valentiniano I. zu Lande in Gallien ein. VII. 7. unterſtützen nach Valentiniani III. Tode die Armoricos in ihrer Empöhrung X. 1.
Salii, woher ſie den Namen VI. 58. n. 2. ihre Kriegs-Händel mit Iuliano VI. 53. 58.
Salii Gallicani inter auxilia Palatina VI. 58. n. 6.
Saliſche Geſetze, um welche Zeit ſie gemacht worden VIII. 45.
Sangibanus, oder Sambida, König der Alanen IX. 15. n. 13. dienet den Römern gegen Attilam 28.
Sarazenen, helffen die Gothen von Conſtantinopel abhalten, VII. 26. ihre Grauſamkeit im Kriege ib.
Sarmatæ, I. 2. n. 3. werden von Trajano zu paaren getrieben V. 9. haben unter M. Antonino am Marcomanniſchen Kriege Theil V. 13. werden von Gordiano aus Thracien veriaget 32. von Caro geſchlagen 59. von Diocletiano überwunden VI. 9. fallen unter Conſtantio in Pannonien und Möſien ein VI. 40. verwüſten unter Valente die an der Donau gelegenen Provintzen VII. 25.
Sarmatæ Liberi, werden von ihren Unterthanen veriagt, VI. 28. von Conſtantio wieder in ihr Land geführet, 55. ihre Armatur ib. fallen in Möſien ein VII. 10. wo ſie gewohnet 13.
Sarmatæ Limigantes, vertreiben ihre Herren VI. 28. werden von Conſtantio wieder vertrieben VIII. 56. vertilget 57.
Sarmatæ, laſſen ſich im Illyrico nieder X. 7.
Sarus, Hertzog der Gothen, dienet Honorio VIII. 14. n. 4. fällt von ihm ab 34. n. 3. bleibt im Treffen gegen Athaulphen, König der Weſt-Gothen 35.
Saul, Hertzog der Gothen, dienet Theodoſio. VII. 37. commandirt mit in der Schlacht bey Pollentia ib. n. 9.
Scirri, I. 2. n. 3. ihre Kriege mit den Römern unter Theodoſio VII. 30. dienen Attilae IX. 25. gehen nach deſſen Tode mit den Gothen über die Donau X. 7. werden von ihnen aufs Haupt geſchlagen X. 10.
Sclaveni VI. 43. n. 4.
Seduſii, gehen mit den Marcomannen ins Boiohemum III. 19.
Segeſtes, Fürſt der Cheruſcer, erhält von Auguſto das Römiſche Bürger-Recht III. 22. ergiebt ſich Germanico IV. 4.
Segimer, Hertzog der Cheruſcer III. 25. ergiebt ſich den Römern IV. 7.
Segimund, ein Cheruſciſcher Printz, iſt ſacerdos ad aram Vbiorum II. 35. III. 22. IV. 4. wird von Germanico im Triumph aufgeführet IV. 16.
Segni, ein Teutſches Volck I. 6. n. 1. wo ſie gewohnet 24.
Seguſiani, wo ſie gewohnet II. 3. n. 7.
Selva Gotheſca VIII. 36.
Semno, Hertzog der Lygier V. 54.
Semnones, ein Sveviſches Volck II. 11. wohnen zu Auguſti Zeiten an der Elbe III. 23. n. 1. treten von Maraboduo zu Arminio über IV. 18.
Seniaucus, praepoſitus turmae equeſtris, ein Francke, VI. 43. n. 1.
Serapis, oder Serapio, ein Alemanniſcher Fürſt II. 35.
Seruatius, Biſchoff von Tongren, wohnet dem concilio Sardicenſi bey VI. 35. wird von Magnentio als Geſandter an Conſtantinum geſchicket 37.
Seſithacus, ein Cheruſciſcher Printz III. 26. n. 7. ergiebt ſich den Römern IV. 7. wird von Germanico im Triumph aufgeführet 16.
Septimius Seuerus, inſcriptiones von ihm V. 24.
Sicambri, wo ſie gewohnet III. 6. ihre Krieges-Händel mit den Römern, unter I. Caeſare II. 14. 24. unter Auguſto, III. 6. 8. 12. 15. ergeben ſich den Römern 18. werden über den Rhein geführet ib. unter dem Namen der Francken begriffen V. 31.
Sicila, ietzt Sicklingen V. 28. n. 5.
Sido, König der Sveven IV. 27. n. 1. 45. n. 1. vertreibt Vannium 31.
Sigoueſus, ein Celtiſcher Printz, führet eine Colonie nach Teutſchland I. 3.
Silingi, ein Vandaliſches Volck, nehmen Andaluſien ein VIII. 33. werden von den Weſt-Gothen vertilget 41.
Siluanus, ein Francke, dienet Conſtantio VI. 37. treibt die Francken aus Gallien 39. wirfft ſich zu Cölln zum Käyſer auf 42. wird auf Conſtantii Befehl umgebracht ib. führet den Vornamen Flauius ib. Müntze von ihm ib.
Singericus, wirfft ſich nach Ataulphs Tode zum Könige der Gothen auf VIII. 29.
Singidunum, ietzt Belgrad X. 10.
Sinus Codanus I. 2. n. 3.
Regnum *Sium* X. 31.
Slaven, ein Wendiſches Volck VI. 43. ihre Lebens-Art n. 4.
Solicinnum, ietzt Sultz VII. 5. n. 3.
Sonne, wird von den Teutſchen verehret II. 35. n. 2.
Sortes Vandalicae IX. 19.
Speshard, Wald VI. 52.
Speyer, wird zerſtöhret, von den Alemannen, unter Conſtantio VI. 44. von den Svevē ꝛc. unter Honorio VIII. 16.
Stilico, iſt von Vandaliſcher Abkunfft geweſen VIII. 19.
Straßburg, Hauptſtadt der Tribocher II. 4. n. 12. wird zerſtöhret von den Alemannen, unter Conſtantio VI. 44. von den Sveven ꝛc. unter Honorio VIII. 16.
Sudeni, VI. 43. n. 3. 7.
Sueridus, Hertzog der Gothen VII. 19.

SVEVI, gehen zu I. Caeſaris Zeiten nach Gallien II. 1. 2. Siehe Ariouiſtus

Sueui, was vor Völcker unter dieſem Namen begriffen worden II. 11. ihre Lebens-Art, und Krieges-Macht ib. werden von I. Caeſare überzogen 14. 23. gehen unter Auguſto über den Rhein III. 2. verbinden ſich mit den Sigambren gegen Druſum 15.

Sueui, kriegen mit Domitiano. V. 4. ſind unter M. Antonino in den Marcomanniſchen Krieg verwickelt 43. fallen unter Conſtantio in Rätien ein, VI. 46.

Sueui, gehen unter Honorio nach Gallien VIII. 15. 16. dringen in Spanien ein 30. Siehe Hermanaricus.

Sueui dedititii II. 6. n. 10.

Sunich, woher es den Namen IV. 49.

Sunici, wo ſie gewohnet IV. 49. n. 4.

Sunnia und Fretela, zwey Gothiſche Geiſtliche, ziehen S. Hieronymum zu Rathe VII. 40.

Sunno, Hertzog der Francken, dienet Theodoſio. VII. 32. fällt von den Römern ab VIII. 6.

Suomarius, König der Alemannen VI. 48. unterwirfft ſich den Römern unter Iuliano 59.

T.

Tacitus, Käiſer, nimmt den Beynahmen Gothicus an V. 53.

Tanfana IV. 11.

Tenchteri, fallen in Gallien ein II. 12. werden von Iulio Cæſare erleget 13. plündern unter Auguſto Germaniam ſecundam III. 8. verbinden ſich mit den Sigambren gegen Druſum 15. haben an der Batavier Empöhrung Theil IV. 44.

Teutobochus, König der Teutonen, wird von Mario im Triumph aufgeführet I. 12. n. 6. Fabel von ſeinem Grab n. 7.

Teutoburgum I. 7. n. 3.

Teutomeres, protector domeſticus, ein Francke VI 42. n. 1.

TEVTONES, wo ſie gewohnet I. 7. vereinigen ſich mit den Cimbren 9. werden von Mario aufs Haupt geſchlagen 12.

Teutſche, werden unter dem Namen der Scythen, und Celten begriffen I. 1. in fünff Stamm-Völcker abgetheilet 2. n. 4. Jhre Leibes-Geſtalt 32. ihre Tugenden und Laſter 37. ihr Eheſtand, Kinderzucht und Knechtſchafft ib. ihre Policey 34. ihre Religion, Verehrung der Helden, Wahrſagerey 35. ihre geheiligte Wälder, Opffer, Prieſter 36. ihr Krieges-Weſen 37. ihre Geſetze und Gerichte 38. Künſte und Wiſſenſchafften 39.

Teutſchland, deſſen Gräntzen I. 2. deſſen Beſchaffenheit II. 31.

Thaifali, ein Gothiſches Volck VI. 13. gehen mit den übrigen Gothen unter Philippo über die Donau V. 33. helffen den Theruingern wieder die Vandalen und Gepiden VI. 6. fallen den Limigantibus ins Land 56. kriegen mit den Römern unter Conſtantino 28. n. 4.

Thaifali, gehen unter Valente über die Donau VII. 22. werden in die Gegenden von Parma, Modena &c. verleget ib.

Theodemir, ein Fränckiſcher König VIII. 44.

Theodimir, ein Oſt-Gothiſcher Fürſt, dienet Attilæ IX. 15. läſt ſich in Pannonien nieder X. 7. giebt Leoni ſeinen Sohn zum Geißel 9. ſchlägt die Sveven u. Gepiden 10. fällt ins Illyricum ein 32. erhält Pautalien ib. ſein Tod ib.

Theodoricus I. König der Weſt-Gothen, belägert Arles IX. 11. überziehet die Vandalen ib. ſchlägt Litorium 14. vereiniget ſich mit den Römern gegen Attilam 27. bleibt in der Schlacht bey Chalons ſur Marne 28.

Theodoricus II. König der Weſt-Gothen X. 11. ſchlägt Rechiarium König der Sveven 12. ſein Bildniß 13. ſein Tod 29.

Theodoricus, Theodemirs Sohn, wird an Leonis Hofe als Geiſſel erzogen X. 9. folgt ſeinem Vater 31. hilfft Zenoni wieder auf den Thron 34. wird patricius und conſul 36.

Theodoricus, Triarii Sohn, ein Gothiſcher Fürſt X. 7. 9. hilfft Zenonem vertreiben 34. nähert ſich Conſtantinopel 36. ſtirbt ib.

Theodoſius, errichtet ein Heer Gothen von 20000. Mann VII. 29. Säule ſo ihm wegen eines Sieges über die Greuthinger geſetzet worden 30. wird Saxonicus beygenahmet VII. 4. n. 2.

Theophilus, ein Gothiſcher Biſchoff, wohnet dem concilio zu Nicæa bey VII. 39.

Theotimus, Biſchoff der Gothen VII. 40. n. 8.

Theruingi, ein Weſt-Gothiſches Volck, bekriegen die Vandalen und Gepiden VI. 6. wo ſie gewohnet VII. 13. werden von Valente in Thracien aufgenommen 18. empöhren ſich daſelbſt 19. ſiehe *Athanaricus*. dienen Attilæ IX. 25. ob die Thüringer von ihnen abſtammen 30.

Theudorix, ein Sigambriſcher Printz, wird von Germanico im Triumph aufgeführet III. 18. IV. 16.

Tholouſe, Reſidentz der Weſt-Gothiſchen Könige VIII. 42.

Thumelicus, Arminii Sohn, wird von Germanico im Triumph aufgeführet IV. 16.

Thurouarus, Hertzog der Gothen V. 46. n. 2.

Thüringer, derſelben Abſtammung IX. 30.

Thuſnelda, wird von Arminio entführet IV. 3. kömmt in Germanici Gewalt 4. wird von ihm zu Rom im Triumph aufgeführet 16.

Tiberius, gehet über den Rhein III. 18. 29. beſtreicht die Elbe mit einer Flotte 23.

Tigurini, ſchlagen L. Caſſium I. 8. gehen mit den übrigen Helvetiern nach Gallien II. 3.

Tour d' Ordre, IV. 24. n. 6.

Traianus, erhält den Beynamen Germanicus V. 7.

Tranſitus Guntienſis VI. 8. n. 5.

Treuiri, ſind Teutſcher Abkunfft II. 7. ihre Kriegs-Hände mit den Römern unter Caeſare II. 15. 19. 21. unter Auguſto III. 3. ſind das Haupt-Volck in Belgica prima III. 5.

Tribigild, ein Gothiſcher General VIII. 8.

Tribocci, dienen Ariouiſto in Gallien II. 6. wo ſie hernach gewohnet III. 5.

Trier, iſt eine Römiſche Müntz-Stadt V. 41. der Sitz de praefecturae Galliarum V. 29. VIII. 6. die Hauptſtadt in Gallien VI. 32. n. 2. wird unter Conſtantio die Käiſerliche Reſidentz 33. Valentinianus triumphiret daſelbſt über die Alemannen VII. 5. wird viermal von den Francken eingenommen VIII. 6. 43.

Trier, Biſchoff davon iſt primas Galliarum VI. 32.

Trudus, König der Marcomannen IV. 21. n. 5.

Tubantes, wo ſie gewohnet IV. 33. werden unter dem Namen der Francken begriffen VI. 15. dienen den Römern inter auxilia Palatina VI. 58. n. 6.

Tuiſto, Stamm-Vater der Teutſchen I. 1. n. 2. wird von ihnen göttlich verehret ib.

Tulingi, ziehen mit den Helvetiern nach Gallien II. 3. wo ſie gewohnet n. 5.

Tungri, wo ſie gewohnet III. 5. was unter dieſem Namen vor Völcker begriffen werden ib.

Iulius Tutor, ein Trevirer, läßt die Römiſchen Legionen pro imperio Galliarum ſchwöhren IV. 46. wird bey Bingen geſchlagen, 51. entweicht in die Inſel Batavien 55.

V.

Vadomarius Fürſt der Alemannen VI. 40. 49. 62. wird von Iuliano gefangen nach Spanien geſchicket 64. kriegt das Commando in Phönicien n. 4.

Valamir, ein Oſt-Gothiſcher Fürſt, ſtehet bey Attila in groſſem Vertrauen IX. 25. ſetzt ſich in Pannonien X. 7. ſchlägt Attilae Söhne 8. fällt ins Illyricum ein 9. ſchlägt die Sveven, Gepiden ꝛc. 10.

Valens, führet den Titel Gothicus VII. 3.

Valentinianus I. legt eine Veſtung am Neckar an VII. 6.

Valerianus, führet den Titel Germanicus maximus V. 36.

VANDALI, werden vom Tacito zu den Teutſchen gerechnet I. 1. 2 haben mit den Gothen einerley Urſprung und Sprache VI. 6. n. 2. ſind unter M. Antonino in den Marcomanniſchen Krieg verwickelt V. 13. ihre Kriegs-Händel mit Valeriano 49. mit Probo 54. unterwerffen ſich Conſtantino VI. 28. wo ſie damals gewohnet 11.

Vandali, fallen in Gallien ein VIII. 15. dringen in Spanien ein 30. kriegen daſelbſt mit den Sveven 41. 47. und Römern 48. wenn ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen 50. erobern Hiſpalis und Carthagena IX. 3. gehen nach Africa 4. ihre Progreſſen daſelbſt 9. ſiehe Genſericus. ſind Arianer X. 6. n. 7. Zuſtand des Vandaliſchen Reichs nach Genſerici Tode 35.

Vandelsbury in Engelland, ſoll den Namen von den Vandalen haben V. 54.

Vangio, Vannii Schweſter-Sohn, vertreibt ihn vom Reich IV. 31.

Vangiones, wo ſie gewohnet III. 5.

Vannius, ſtifftet ein Königreich IV. 20. Gräntzē deſſelben n. 1. wird vertrieben 31. entweicht nach Pannonien ib.

Quintilius Varus, wird von Arminio aufs Haupt geſchlagen III. 26. fällt in ſein eigen Schwerd ib.

Vbii, werden von Agrippa über den Rhein geführet III. 1. gehören zu Nieder-Germanien 5.

Veducus, Hertzog der Gothen V. 46. n. 2.

Velleda, Teutſche Wahrſagerin IV. 47. 55. 56. V. 3. n. 1.

Veltidena, Hauptſtadt in Rätien III, 11. n. 3.

Venedi, werden von Plinio zu den Teutſchen gerechnet I. 2. n. 3, von den Oſt-Gothen bezwungen VI. 43.

Venedig, Urſprung dieſer Stadt IX. 31.

Verritus und Malorix, zwey Frieſiſche Printzen erhalten von Nerone das Römiſche Bürgerrecht IV. 33.

Veſontio, itzt Beſançon, Haupt-Stadt der Seqvanen II. 4. IV. 36.

Veſtralpus, König der Alemannen VI. 48. n. 2. 62.

Vetera caſtra, wo es gelegen IV. 4. n. 2.

Vibilius vertreibt Catualdam IV. 20.

Victor, Biſchoff von Worms, wohnet dem concilio Sardicenſi bey VI. 35.

Victor, ein Sarmate, iſt General über die Römiſche Reuterey VII. 24.

Viderich, König der Greuthinger VII. 15. 17.

Vidimer, ein Oſt-Gothiſcher Fürſt, dienet Attilæ IX. 25. läſt ſich in Pannonien nieder X. 7. fällt in Italien ein 30. ſtirbt ib.

Vindelitia, deſſen Gräntzen und Eintheilung III. 11. wird eine Römiſche Provintz ib.

Iulius Vindex will Gallien in Freyheit ſetzen IV. 36. nimmt ſich vor Unmuth das Leben ib.

Vindoniſſa VI. 48 51. V. 2. n. 1. VI. 11.

Viridomarus I. 4.

Viſumar, König der Vandalen, wird von den Gothen geſchlagen VI. 28.

Vitellius, erhält den Namen Germanicus IV. 39. führet eine Teutſche Wahrſagerin mit ſich herum 40.

Vithicabius, ein Alemanniſcher Printz, wird durch Meuchelmord hingerichtet VII. 5.

Vithimer, König der Greuthinger, bleibt gegen die Hunnen VII. 15.

Vitodurum, itzt Winterthur VI. 10.

Vitrodurus, König der Qvaden VI. 55. n. 7.

Vldes, Fürſt der Hunnen VIII. 9.

Vlphila, ein Gothiſcher Biſchoff, wird an den Käiſer Valentem geſendet VII. 17. ſeine Abkunfft 39. unterſchreibt das concilium Conſtantinopolitanum 40. bringet die Gothiſche Sprache in Buchſtaben ib. überſetzt die Bibel ib.

Vlphila, ein Römiſcher General, Gothiſcher Abkunfft IIX. 31.

Vnila, Biſchoff der Gothen VII. 40.

Voccio, rex Norici II. 6.

Volcae Tectoſages, eine Galliſche Colonie in Germania magna I. 3. n. 2. Oerter, ſo von ihnen den Nahmen haben ſollen ib.

Vortigern König der Britten, bedienet ſich der Sächſiſchen Hülffe IX. 34. heyrathet des Sächſiſchen Fürſten Hengſts Tochter ib.

Vſates, König der Sarmaten VI. 55. n. 4.

Vſipetes, ihre Kriegs-Händel mit Caeſare II. 12. 13.

Vſſeldun II. 27.

W.

Wallia, König der Weſt-Gothen, bringt das Gothiſche Reich in Spanien und Gallien zu Stande VII. 39. 40. ſchlägt mit den Sveven, Alanen, und Vandalen 41. legt den Königlichen Sitz nach Tholouſe 42.

Weſt-Gothen, wo ſie Anfangs gewohnet VII. 13. kriegen mit Valente VII. 3. werden in Moeſien angewieſen VII. 37. ſiehe Alaricus, Athaulphus, Wallia.

Worms, wird zerſtöhret von den Alemannen IV. 44. von den Sveven V. 46. n. 2.

Z.

Zanticus, König der Jazigen V. 20.

Zarmigeſothuſa V. 9.

Zizaim, König der Sarmaten VI. 55.

Zeckler, derſelben Urſprung X. 6.

Leipzig, gedruckt bey Bernhard Chriſtoph Breitkopff.

ERRATA.

p. 24. Linea 22. ſeqq. ließ: Cæſar ſelbſt, indem er den Flüchtigen nachſetzte, befreyete ſeinen Freund, Marcum Valerium Procillum, einen vornehmen Gallier, von der Gefahr.
p. 62. nota 6. linea 2. an ſtatt 43. ließ 46.
p. 130. nota 2. linea 5. an ſtatt L. III. ließ IV.
p. 144. nota 10. an ſtatt Fabrotti ließ Fabretti
p. 194. nota 9. linea 2. an ſtatt §. XI. ließ §. IX.
p. 202. nota 3. an ſtatt §. V. nota 3. ließ §. IV. nota 5.
p. 205. nota 3. pro Atceh ließ Atech.
p. 212. §. XIII. linea 7. 8. vor Magnentius ließ Maxentius.
p. 215. nota 4. vor Ottonis III. ließ Ottonis M.
p. 216. linea 6. ließ: daß alſo damahls 4. Printzen den Titel Auguſtus geführet, nehmlich Maximianus, Valerius, Maxentius, und Conſtantinus.
p. 244. nota. linea 1. vor dici ließ diei.
p. 282. vor §. II. ließ §. XI.
p. 384. linea ultima, an ſtatt abfolgen zu laſſen, ließ vorzuenthalten.

Uuu

181.456
318
322

XXXX (1+2) I.87
XX (Bd.1) I.90

Mascov, Johann Jakob, / Schuster, Jacob. / Breitkopf, Bernhard Christoph,

Geschichte der Teutschen bis zu Anfang der Fränckischen Monarchie in Zehen Büchern

Leipzig 1726

4 Germ.g. 120-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10002087-9
VD18 12290890